Staatl. Bibliothek
Regensburg

Hist. pol. 2232(2

Burcard Gotth. Struvens

Einleitung

zur

Reichs-Hiſtorie

Zweyter Theil.

Zehendter Abſatz.

Teutſchland unter denen Oeſterreichiſchen Kayſern.

§. I.

DEr Oeſterreichiſche Kayſer-Periodus wird zwar von einigen von K. Rudolpho von Habsburg als Stamm-Vater dieſes hohen Hauſes hergeleitet, allein, weilen nach ihm verſchiedene Kayſer aus andern, zumahlen dem Luxenburgiſchen Hauſe regieret, alſo von der Zeit an die Kayſer-Würde bey dieſem Hauſe nicht continuiret hat, ſondern ſolches erſt von K. Albrechts des II. Zeiten geſchehen, als rechnet man dieſen Periodum billig von deſſen Zeiten an.

Der Oeſterreichiſche Periodus wird billig von Alberto II. hergeleitet.

§. II.

Dieſer wird unter denen Oeſterreichiſchen Regenten der V. unter denen Teutſchen Kayſern aber der II. genennet. Sein Vater war Albrecht der IV. ſonſten Mirabilia Mundi genandt, die Mutter Johanna, H. Albrechts aus Bayern und Graffens von Holland Prinzeßin, und wurde er im Jahr 1394. geboh-

H. Albrechts Qualitäten und Antritt der Regierung in Oeſterreichiſchen Landen.

Albertus II. ren. Er war ein anſehnlicher und qualificirter, denen Pfaffen und Gelehrter zugethaner Herr. Als ſein Herr Vater geſtorben, äuſſerten ſich über deſſen Vormundſchafft verſchiedene Scrupel, indem die Land-Stände ſolche deſſen nechſten Vetter Leopold dem IV. offerirten, worwider deſſen Bruder Erneſtus proteſtirte, welcher auch hierauf zur Vormundſchafft mit gezogen wurde. Als Leopoldus im Jahr 1411. verſtorben, trat er die Regierung Oeſterreichiſcher Lande ſelbſten an, und ſetzte alles in guten Stand. Im Jahr 1422. vermählte er ſich mit K. Sigismunds Prinzeßin Eliſabeth, welche ihm bereits im achten Jahr ihres Alters war verlobet geweſen, mit welcher er auch einige Städte in Mähren zur Mit-Gifft erhielt, wannenhero er auch Mähren wider die Huſſiten tapfer defendirte. *

* CUSPINIAN. *p.* 401. 402. FUGGER *lib. IV. c. II.* BONFIN. *dec. III. lib. IV. p.* 298. AEN. SYLV. *c. LV. LVI.* LEHMANN *lib. VII. c. XCIII.* GERH. *a* ROO *lib. IV. p.* 147.

§. III.

H. Albrecht wird König von Ungarn. Nach K. Sigismunds Todt, wurde H. Albrecht den 19. Decembris 1437. zu Presburg zum König von Ungarn erwehlet, und den 1. Jenner 1438. zu Stuhl-Weiſſenburg benebſt ſeiner Gemahlin gekrönet. In ſelbigem Jahr wurde er den 6. May zu Prag zum König von Böhmen erwehlet, jedoch wolten diejenigen Reichs-Stände, welche es mit der

Kayſer-

Kayſerlichen Wittwe Barbara hielten, ihn an- Albertus II.
ders nicht vor ihren König erkennen, biß er zu ih-
ren postulatis ſich würde verſtanden haben,
worzu ſich aber Hertzog Albrecht nicht verſtehen
wolte. Dieweilen aber gedachte Barbara die
Schlöſſer, welche ſie in Ungarn beſaß, resti-
tuirte, wurde ſie wieder loß gelaſſen, und ihr
12000. Ducaten zu ihren Wittumb alljährlich
angewieſen. Indeſſen erwehlte Heinrich Ptar-
ſco und Alexius Sternenberg nebſt andern Ta-
boriten des Königs von Pohlen Bruder Caſi-
mirum, einen Printzen von 13. Jahren zu ihrem
König, nichts deſtominder kam Albertus in Böh-
men, und wurde den 29. Junii mit groſſer So-
lennität gekrönet. Es wurden zwar an K. Vla-
dislaum in Pohlen Geſandten geſchickt, um
ſelbigen zu erſuchen, ſich ſeines Bruders nicht
anzunehmen, dieſem ungeachtet fielen die Poh-
len in Böhmen ein, und obgleich zu Breslau an
einem Vergleich gearbeitet wurde, kunte doch
ſolcher nicht zu Stande gebracht werden.*

* AEN. SYLV. c. *LIV. LV.* ANDR. PRESBYTER *p.*61. CVSPINIAN. *p.* 402. FVGGER *lib. IV. c. VIII. p.* 463. DVBRAV. *lib. XXVIII.* zu Anfang BONFIN. *Rer. Vngar. dec. III. lib. IV. p.* 294. NAVCLER. *vol. II. Gen. XLVIII. p.* 1063.

§. IV.

In ſelbigem Jahr 1438. kamen Churfürſt H. Albrecht
Dietrich von Mayntz, Dietrich von Cölln, Ra- wird zum
banus von Trier, Pfaltzgraf Otto, als des Kayſer er-
jungen Chur-Printzen Ludwigs Vormund, wehlet.

 Fried-

Albertus II. Friedrich von Brandenburg zu Franckfurth am Mayn zuſammen, und erwehlten den 20. Martii dieſen Albrecht einhellig zu ihrem Kayſer. Dieweilen aber denen Ungarn verſprochen, ohne deren Conſens die Kayſer-Würde nicht anzunehmen, indem ſie es bey K. Sigismunds Regierung wohl erfahren, daß es vor ſie nicht profitable wäre, ſo wurde zwar anfangs darwider geſprochen, allein die Ungarn lieſſen ſich endlich durch H. Friedrichen von Oeſterreich bewegen, daß ſie darein conſentirten, worauf er zu Aacken gekrönet wurde.*

*ANDR. PRESBYTER *p.* 61. AEN. SYLV. *c. LV.* DUBRAV. *lib. XXVIII. p.* 723. 724. BONFIN. *p.* 297. FUGGER *IV. B. c. VIII. n.* 12. COBELINI *Comment. Pii II. lib. I. p.* 7. NAUCLER *lib. II. Gen. XLVIII. p.* 1063. CUSPINIAN. *p.* 402.

§. V.

K. Albrechts Reichstäge zu Nürnberg und zu Franckfurt.

In ſelbiem Jahr 1438. hielt er auch zu Nürnberg einen Reichs-Tag auf Margarethen, welcher von vielen Reichs-Fürſten beſuchet wurde. Auf ſelbigem wurden die Befehdungen im Teutſchen Reich abgeſchaffet, Auſtræge, um der Stände Strittigkeiten zu entſcheiden, verordnet, Teutſchland biß auf Böhmen und Oeſterreich, in vier Crayſſe getheilet, und in jedweden Crayß beſondere Executores über den Land-Frieden geſetzet. Den andern Reichs-Tag hielt er eben daſelbſten auf Galli Tag, auf welchem das Reich in 6. Crayſe, Francken, Bayern, Schwaben, die Rheiniſchen

niſchen Lande, die Nieder-Lande und Sachſen getheilet, und über ieden ein gewiſſer Crayß-ausſchreibender Fürſt geſetzet wurde, wiewohl wegen Zwiſtigkeiten zwiſchen denen Fürſten und Städten, und durch den bald darauf erfolgten Todt des Kayſers, alles ohne Effect blieb. So wurden auch von dem Baßler Concilio Geſandten nacher Nürnberg geſchickt, den Kayſer zu engagiren, die zwiſchen ſelbigem und P. Eugenio obſchwebende Strittigkeiten beyzulegen. Im folgenden Jahr 1439. ſchrieb der Kayſer auf den 1. Mertz einen Reichs-Tag nacher Franckfurt am Mayn aus, welcher aber wegen der daſelbſten graſſirenden anſteckenden Seuchen nacher Mayntz verleget wurde, worbey ſich verſchiedene von P. Eugenio abgeſchickte Cardinäle, Biſchöffe und Geſandten einfanden, wurde auch wegen Fortſetzung des Baßler Concilii daſelbſten gehandelt. * Albertus II.

* ÆN. SYLVIUS *de Concilio Baſil. p.* 2. BROWER *Ann. Trevir. lib.* XIX. *p.* 277. SCHATEN *Ann. Paderborn. lib* XVI. *p.* 613. DATT *lib.* I. *c.* XXVI. *n.* 9. DATT *lib.* I. *c.* XXVI.

§. VI.

Als zu ſelbiger Zeit der Türckiſche Sultan Amurath, Servien, der Rätzen und andere Lande, welche unter der Ungarn Protection ſtunden, verheerte, und das Schloß Sendreu an der Donau, 4. Meilen von Griechiſch-Weiſſenburg gelegen, belagerte, begab ſich K. Albrecht auf der Ungarn Anliegen, nacher Ofen, K. Albrech. Expedition wider die Türcken, und Todt.

Albertus II. um dieſen Ort zu entſetzen. Als aber indeſſen der Ertz-Biſchoff von Gran verſtorben, welcher die Reichs-Inſignia auf dem Schloſſe daſelbſten in ſeiner Verwahrung gehabt, verfügte ſich der Kayſer dahin, und wurde das Schloß der Kayſerin übergeben. Als nun in Gegenwart der Reichs-Stände, der Reichs-Schatz eröffnet wurde, brachte die Kayſerin die alte Reichs-Crone des H. Stephani in geheim auf die Seite, und wurde ſodann das übrige wieder verſchloſſen und verwahret. K. Albrecht rückte mit einer Armee denen Türcken entgegen, als er aber des Schloſſes Ubergabe vernahm, gieng er nacher Ofen zurück. Dieweilen er aber durch allzuvieles Melonen-Eſſen ſich den Durchfall zugezogen hatte, nahm er ihm vor, nacher Wien zu gehen, um in ſeiner Gemahlin Armen zu ſterben. Als er ſich nun wider ſeiner Leib-Medicorum Einrathen, auf den Weg begab, und Gran paſſiret war, ſtarb er in dem Flecken Longa, nach gemachten Teſtament den 27. Octobris 1439. wiewohl einige davor halten, es ſey ihm Gifft beygebracht worden. ** Sein Leichnam wurde zu Stuhl-Weiſſenburg beygeſetzet.

* DUBRAVIUS *lib.* XXVIII. *p.* 727. ÆN. SYLVIUS c. LV. FUGGER IV. *B. c* XIII. *n.* 3. GERH. a ROO *lib.* V. p. 163. CUSPINIANUS *p.* 403. BONFINIUS *p.* 297. NAUCLER *p.* 1064.

** M. CHRON. BELG. *p.* 276. FUGGER *c. l.* TRITHEM. *ad an.* 1439. IAC. von KOENIGSHOVEN *Elſaſſ. Chronic.* c. II. §. 141.

§. VI

§. VII.

Albertus II

Kayſ. Albrechts Familie.

Seine Gemahlin war K. Sigismundi Printzeßin Eliſabeth, mit welcher er ſich im Jahr 1423 vermählet, welche er ſchwanger hinterließ, und brachte ſie den 22. Februarii 1440. in Beyſeyn des Ungariſchen Palatini den Ladislaum zur Welt, welcher daher Poſthumus zubenahmet, auch gleich im vierdten Monath von dem Ertz-Biſchoff von Gran gekrönet wurde. Es wird ihm zwar noch ein Printz tribuiret, welchen einige Wilhelm, andere Georg nennen, welcher aber jung verſtorben. So hatte er auch zwey Printzeßinnin, die Annam, welche an H. Wilhelm von Sachſen, und Eliſabeth, welche an K. Caſimir von Pohlen vermählet worden.

* CUSPINIAN. *p.* 403. ROO *lib. p.* 165. 167. FUGGER V. *B.* I. *n.* 3. DUBRAVIUS *lib.* XXVIII. *p.* 728.

§. VIII.

K. Friedrichs III. Ankunfft und Beſchaffenhit.

Es folgte ihm ſein Vetter, FRIDRICH der III. * H. Ernſt des eiſernen, Steyermärckiſcher Linie, Printz, von der Cimburgi, H. Ziemoviti von Maſovien Printzeßin, den 23. Septembris 1415. zu Insbruck gebohren. ** Es war ſelbiger ein ſehr anſehnlicher, gnädiger und friedliebender Herr, von herrlichem Ingenio und Gedächtniß, aber phlegmatiſchen Temperaments, und von keiner Reſolution, ſchläfferich und langſam, welcher jedoch alles vor ſich auszuführen gedachte, und nicht gern Rath annahm. Anbey war er der Ein-

Frider. III. ſamkeit ergeben, lebte ſehr ſparſam, trunck nichts als Waſſer, war auch ſehr geitzig, wodurch er ſich und dem Reich nicht wenig geſchadet. *** Er brauchte die Vocales A. E. I. O. V. zu ſeinen beſtändigen Zeichen, welche er in ſeine Bücher einſchrieb, ſeine Gebäude und Servis darmit bezeichnen ließ, welches er ſelbſten alſo erkläret hat;

Auſtriæ Eſt Imperare Orbi Vniverſo
Alles Erdreich Iſt Oeſterreich Vnterthan ****

* Diejenigen, welche H. Friedrich von Braunſchweig und H. Friedrich von Oeſterreich mit rechnen, nennen ihn den IV. oder V. als LAMBEC. *Diario Itin. Cellenſis n. VIII.* Dieweilen aber beyde nicht unter die Anzahl der Kayſer zu referiren, dieſer Kayſer auch, wie LAMBECIVS *Comment. de Bibl. Cæſ. Vindob. lib. II. c. VIII. p.* 710. anführet, ſich ſelbſten den III. zu ſchreiben pflegen, ſo bleiben wir billig darbey.

** Dieſe Eltern bemercket er ſelbſten in dem Diario ſeines Lebens, bey dem LAMBECO *Diario Itin. Cellenſis n. XIII.* FVGGER *lib. IV. cap. V. p.* 426. LEHMANN *VII. B. c. XCV.* CVSPINIANVS *p.* 465. ROO *lib. IV. p.* 141.

*** M. CHRON. BELG. *p.* 377. TRITHEM. *ad an.* 1440. BONIFINIVS *dec.* IV. *lib.* IV. *p.* 427. LEHMANN VII. *B. c.* XCVI. AEN. SYLVIVS *de Statu Europæ c.* XVI. CAMPANVS *lib.* V. *ep.* XIII. CVSPINIANVS *p.* 411. MVTIVS *lib.* XXVIII. *p.* 285. NAVCLER. *vol.* II. *Gen.* XLIX. *p.* 1065. GERH. a ROO *lib.* X. zu Ende.

**** Wie es LAMBECIVS *Diario Itin. Cellenſis n.* XI. mit mehrern anführet, auch verſchiedene Erklärungen beyfüget.

§. IX.

K. Friedrichs Tha- Als ſein Herr Vater im Jahr 1424. verſtor-

ſtorben war, wuchs er ſo nach und nach auf, that eine Reiſe in das gelobte Land, erbauete verſchiedene Clöſter, und verſorgte ſie reichlich. Im Jahr 1435. trat er die Regierung ſeiner Lande an. Nach H. Friedrichs des ältern Tyroliſcher Linie im Jahr 1439. erfolgten Todt, begab er ſich in Tyrol, und übernahm deſſen hinterlaſſenen Printzen Sigismunds Vormundſchafft, jedoch muſte er ſich gegen die Land-Stände reverſiren, nach vier Jahren die Vormundſchafft aufzugeben, worauf er ihre Privilegia ihnen beſtätigte. Sobalden als K. Albrecht verſtorben, und die Land-Stände bey S. Berthold einen Land-Tag ausgeſchrieben, fand ſich auch H. Friedrich benebſt ſeinem Bruder Albrecht dem VI. darbey ein, und wurde daſelbſten aus gemacht, H. Friedrich ſolte die Regierung des Landes führen, würde nun K. Albrechts hinterlaſſene Wittwe einen Printzen zur Welt bringen, ſolte er ſelbige als Vormund führen, wo ſie aber eine Printzeßin zur Welt brächte, ſolte er mit ſeinem Bruder die Lande theilen, worüber ein beſonderes Inſtrument aufgerichtet, ſolches von ihnen ſo wohl, als denen mehreſten Land-Ständen unterſchrieben und beſiegelt wurde. H. Friedrich begab ſich hierauf benebſt ſeinem Bruder nacher Wien, und wurden mit groſſer Ehrbezeugung daſelbſten aufgenommen.*

Frider. III ten, ehe er Kayſer worden

* CUSPINIANUS *p.* 411. NAUCLER *vol.* II. *Gen.* XLIX, *p.* 1065. ROO *lib.* IV. *p.* 166.

Frider. III.

§. X.

Friedrichs Kayſers Wahl.

Im folgenden Jahr 1440. kamen Churf. Dietrich von Mayntz, Jacob von Trier, Dietrich der II. von Cölln, Ludwig der ſanfftmüthige von Pfaltz, Friedrich der gütige von Sachſen und Friedrich der I. von Brandenburg, benebſt Burggraf Heinrich von Meiſſen im Nahmen der Böhmiſchen Reichs-Stände, indem damahlen in Böhmen ein Interregnum war, zu Franckfurt am Mayn zu einer neuen Kayſer-Wahl zuſammen. Der Böhmiſche Geſandte und Churf. Friedrich von Brandenburg gaben anfänglich ihre Stimme Land-Graf Ludwig dem III. zubenahmet dem Friedfertigen, welcher aber die Kayſer-Würde wegen des damahligen verwirrten Zuſtandes von Teutſchland, ausſchlug. Ob nun wohl Io. Gertius, welcher aus Weſtphalen bürtig, und K. Sigismundi Protonotarius geweſen, ſich äuſſerſt bemühete, Friderici Wahl zu hintertreiben, indem er ihm vieler Laſter beſchuldigte, auch deshalber an P. Eugenium IV. ſchrieb, ſo wurde er doch am Lichtmeſſen 1440. einhellig zum Kayſer erwehlet. Nach vollbrachter Wahl, wurde Churf. Jacob von Trier, in Nahmen des Churfürſtlichen Collegii an den Kayſer nacher Wien abgeſendet, ihm die Wahl anzutragen, welche er zwar annahm, aber keinesweges dahin gebracht werden konte, daß er, wie es verlanget wurde, ſich ſofort zu Aacken hätte krönen laſſen. *

*TRIT-

Frideric. III

* TRITHEM. *ad an.* 1440. ÆN. SYLVIUS *de Statu Europæ c.* XXX. SCHATEN *Ann. Paderborn ad an.* 1440 MCHRON. BELG. *p.* 376 IAC. von KOENIHSHOVEN *Elſaſſ Chronic. c.* II. §. 242 FUGGER V. *B. c.* I. *p.* 516. NAUCLER. *vol.* II. *Gen.* XLIX. *p.* 1065. ROO *lib.* IV. *p.* 166. Die Wahl-Acta finden ſich bey dem KULIS *Hiſt. Friderici p.* 183. und MÜLLER Reichs-Tags *Theatro* I. Th. *c.* I. *p.* 8.

§. XI.

Verſchiedene Reichs-Tåge wegen des Påbſtlichen Schismatis.

Nach vollbrachter Wahl, beſchloſſen die Churfürſten unter ſich, daß ſie bey dem damahligen Påbſtlichen Schismate neutral bleiben, weder es mit Eugenio den IV. noch Felice halten wolten. So beſchrieb auch der K. gleich bey Antritt ſeiner Regierung einen Reichs-Tag nacher Nürnberg aus, welcher aber nicht zum Stande kam. Im folgenden Jahr 1441. ſchrieb er einen Reichs-Tag nacher Mayntz aus, um ſelbigem Schismati abzuhelffen, worzu auch Kön. Carl der VII. von Franckreich mit invitiret wurde, welchen Tag auch ſowohl die zu Baſel verſammleten Patres, als Eugenius der IV. beſchickten. Es wurden auf ſelbigen die aus dem Baßler Concilio aufgeſetzte Gravamina Teutſcher Nation übergeben, auf des K. Befehl auch eine Reformation zwar aufgeſetzet, aber nicht publiciret, wurde alſo dem Schismati nicht abgeholffen. Es war ein anderweitiger Reichs-Tag nacher Franckfurt ausgeſchrieben, welcher aber gleichfals ohne Effect blieb. *

* ROO *lib.* V. *p.* 171. SCHATEN *Ann. Paderborn. ad a.* 1440. LEHMANN VII. *B. c.* XCVII. MÜLLER I. *Th.* II. *c.*

§. XII.

Frider. III.

§. XII.

Des Kayſ. Krieg mit ſeinem Bruder Alberto.

Im Jahr 1441. verfiel er mit ſeinem Bruder Alberto Prodigo in einen innerlichen Krieg. Denn, weilen ſelbiger ſich über die ungleiche Theilung beſchwerete, von Graf Ulrich von Cilley, und andern ſecundiret wurde, belagerte er erſt die Stadt Labach im Hertzogthum Crayn, wurde aber zurück geſchlagen, und muſte das gantze Lager im Stiche laſſen. Als er aber ſeine Trouppen nicht zu bezahlen vermochte, legten ſie ſich auf das Rauben und Plündern. Damit aber der K. dieſem Unheil abhelffen möchte, verglich er ſich mit ſeinem Bruder, accordirte ihm eine Summa Geldes, übergab ihm auch die Schwäbiſchen Lande auf 6. Jahr zu gebrauchen ein, mit des Alberti Trouppen wurde ſich auf 70000. Ducaten verglichen. Im Jahr 1447. vermählte ſich H. Albrecht mit Churf. Ludewigs von Pfaltz Printzeßin Mechthild, H. Ludwigs von Würtenberg hinterlaſſene Wittwe, mit welcher er ein groſſes Vermögen erhielt, ſo ihm eben zu ſtatten kam, indem er die vom K. erhaltene Poſt Geldes mehrentheils durchgebracht hatte, *

* GERH. a ROO *lib.* V. *p.* 171. *ſeq.* FUGGER V. *B.* c. III. *n.* 5. CUSPINIAN. *p.* 406. ÆN. SYLVIUS *de Statu Europæ* §. XIII.

§. XIII.

Der Kayſ. wird gekrönet, hält ſchiede-

Im folgenden Jahr 1442. wurde K. Friderich den 17. Junii durch Ertz-Biſchoff Dietrich den II. von Cölln zu Aacken gekrönet. In ſel-

ſelbigem Jahr hielt er auch einen Reichs-Tag zu Franckfurt, auf welchem er eine Conſtitution vom Land-Frieden, unter dem Titul einer Reformation publicirte, wiewohl nach Inhalt der güldenen Bull, annoch die Befehdungen zugelaſſen wurden. Auf eben ſelbigem Reichs-Tage wurde auch gehandelt, was maſſen denen Mißbräuchen der heimlichen Gerichte in Weſtphalen abzuhelffen, daß keine andere als tüchtige Perſonen zu Richtern geſetzet, auch ſelbige ihre Iurisdiction nicht über die maſſe exerciren möchten. So wurde auch wegen Reformation des Müntzweſens gehandelt, und die alten Pacta zwiſchen denen Hertzogen von Mecklenburg wegen Succeſſion auf Mecklenburgiſche Lande erneuert. * Es wurde hierauf ein anderer Convent nacher Nürnberg ausgeſchrieben, bey welchen ſich alle Churfürſten, biß auf Pfaltz, einfanden, welcher ſeine Geſandten ſchickte. Allein, ſie waren verſchiedener Meynung, indem einige davor hielten, das Baßler Concilium ſolte fortgeſetzet, und darzu verſchiedene fromme und gelehrte Leute beruffen werden, welche alles entſcheiden ſolten. Andere hingegen waren der Meynung, man habe ſich weder nach dem Baßler, noch nach dem Ferrariſchen Concilio zu richten, ſondern es ſolte an dem dritten Ort ein neues *Concilium* ausgeſchrieben, auf ſelbigen alles von neuen vorgenommen und ausgemachet werden, welche Meynung auch den mehreſten Beyfall fand. Dieſemnach wurden in des gan-

Frider. III.

Reichs-Täge.

Frider. III.

gantzen Reichs Nahmen Geſandten nacher Baſel geſchicket, die daſelbſt verſammlete Patres zu ermahnen, binnen Jahres Friſt ein ander Concilium zu halten, worzu ſich aber ſelbige nicht verſtehen wolten.*

*TRITHEM. *ad an.* 1440. M. CHRON. BELG. *p.* 376 BROUWER *Ann. Trevir. lib.* XII. *p.* 280. GERH. *a* ROO *lib.* IV. *p.* 172 SCHATEN. *Ann. Paderborn. lib.* XVII. *p.* 636. AEN. SYLV. *de ſtatu Europæ c.* XXIX. MÜLLERI I. Th. *c.* X. XIII.

§. XIV.

Schweitzeriſche Krieg

Im folgenden Jahr 1443. äuſſerte ſich der Schweitzeriſche Krieg. Denn als die Züricher mit denen Schweitzern wegen der Graffſchafft Toggenburg zu ſchaffen bekamen, und daher von dem K. Hülffe ſuchten, verwegerte ſelbiger ihnen nicht allein ihre Privilegia zu beſtätigen, ſondern auch, die Schweitzer ſolten alle H. Friedrichen von Oeſterreich abgenommene Lande reſtituiren. Der K. begab ſich hierauf nach Zürich, gieng von dar nacher Lauſanne und Geneve, woſelbſten ihm der H. von Savoyen, P. Felicis Printz benebſt ſeinen Schweſtern aufwartete. Von dar gieng er nacher Biſantz, beſprach ſich mit dem Hertzog von Burgund, begab ſich den 10. November nacher Baſel, woſelbſten er von denen daſelbſten verſammleten Patribus mit groſſer Solennität eingeholet wurde. Er bemühete ſich zwar daſelbſten eine Einigkeit zu ſtifften, aber vergebens. Es wollen einige anführen, Pabſt Felix habe ihm ſeine Printzeßin benebſt einem

Braut-

Braut-Schatz von 200000. Ducaten angebo- ten, woferne er ihn vorn Pabſt erkennen würde, welches aber der Kayſer nicht eingehen wollen. Als nun nichts auszurichten geweſen, gieng er nacher Coſtnitz, da ſich auch die Schweitzeri- ſchen Geſandten einfanden, welche um die Be- ſtätigung ihrer Freyheiten nochmahlen nach- ſuchten, worzu ſich aber der K. bis ſie die ange- nommenen Oeſterreichiſchen Lande würden re- ſtituiret haben, nicht verſtehen wolte, jedoch wolte er es allenfals auf derer Reichs-Fürſten, oder aber des Churfürſten von Pfaltz Aus- ſpruch laſſen ankommen. Frider. III.

*GERH. *a* ROO *lib. V. p.* 171. *ſqq.* STUMPF Schwei- tzer-*Chronic. XIII. B. C. XI. p.* 426. FUGGER *V. B. c. III.* MÜLLER *I. Th. c. XVI. §. XX.*

§. XV.

Dieweilen nun die Züricher der Oeſterrei- chiſchen Alliantz nicht abſagen wolten, belager- ten die Schweitzer die Stadt Zürich. Es ſuchte zwar K. Friedrich bey dem Reiche um Hülffe an, welche ihm aber abgeſchlagen wurde. Hierauf tractirte er mit K. Carl dem VII. von Franckreich, welcher ihm auch 5000. Mann Auxiliar-Trouppen verſprochen, denen die Winter-Quartiere im Elſas angewieſen wur- den. Allein, dieſer ſchickte den Dauphin mit 40000. Mann in Teutſchland, welche an- fänglich auf P. Eugenii Inſtantz, welcher ihn zum Gonfalonieri des Röm. Stuhls gemacht, bis an Baſel rückten, um das Concilium zu ſtöhren, und weilen ihnen die Schweitzer ent- gegen

Die Züri- cher wer- den ge- ſchlagen.

Frider. III. gegen rückten, kam es den 26. Auguſti 1444. zu einer blutigen Schlacht, darinnen zwar die Schweitzer ſich deſperat wehreten, allein, weilen ſie übermannet waren, endlich auf das Haupt geſchlagen wurden, wodurch zwar das Concilium turbiret, aber nicht völlig diſſolviret wurde. Wie denn auch die Stadt Zürich entſetzet, und die Schweitzer geſchlagen wurden.

* GERH. a ROO *lib. V. p.* 180. FUGGER *V. B. III. C.* NAUCLER. *vol. II. Gen. XLIX. p.* 1070. GOBELIN. *vita Pii II. p.* 54. PIRCKHEIMER *de B. Helvetico lib. I. p.* 48.

§. XVI.

Der armen Gecken Krieg.

Nach dieſem bemächtigte ſich der Dauphin Ludwig der Stadt Mompelgard und verſchiedener anderer Städte im Elſaß, weilen der Graf Armignac unter ihm commandirte, wird dieſer Krieg der Armen Gecken Krieg genennet. Es hielt es mit ihm K. Renatus von Napoli, welcher als H. von Lotharingen, ſich Metz, Tul, und verſchiedener Lotharingiſcher Städte bemächtigte. Der K. ſchrieb auf Himmelfahrt 1444. einen Reichs-Tag nacher Nürnberg aus, welcher von vielen Reichs-Fürſten beſuchet wurde. Es ſchickten ſowohl die Patres des Baßler Concilii als auch Eugenius und Felix ihre Geſandten dahin, und wurde daran gearbeitet, was maſſen dem Schismati Papali abgeholffen werden könte, aber mit ſchlechtem Effect. Der K. ſchickte zwar ſeinen Secretaire Æneam Sylvium an P.

Euge-

Eugenium, und verlangte von ihm, daß er ein Concilium in Teutſchland ausſchreiben möchte, worein aber der Pabſt nicht willigen wolte. Es ſchickte auch der Dauphin ſeine Geſandten dahin, welche vortragen muſten, was maſſen er nicht allein von dem K. in Teutſchland beruffen worden, ſondern auch die von H. Friedrichen von Oeſterreich zurück gelaſſene Baarſchafften und Schmuck fordern ſolte, dieweilen deſſen Printz Sigismund mit des K. Caroli VII. Printzeßin verlobet geweſen. Allein, weilen die Frantzoſen nicht wieder aus Teutſchland rücken wolten, wurde ein Reichs-Krieg wider ſie beſchloſſen, und Churf. Ludwigen von Pfaltz das Commando über die Reichs-Armee übergeben. Jedoch wurde auf einem den 1. Novembris 1444. von ſelbigen zu Speyer gehaltenen Convent, durch Churfürſt Dietrichs von Cölln, und Churfürſt Jacobs von Trier Vermittelung dahin geſchloſſen, man ſolte zuforderſt gütliche Wege verſuchen. Dieſemnach wurden zuförderſt an den König von Franckreich Geſandten geſchicket, deren Haupt B. Petrus von Augſpurg war, welche es dahin brachten, daß auf Reminiſcere 1445. zu Mayntz ein Convent gehalten werden ſolte. Worauf denn von Churfürſt Ludwig von Pfaltz zu Trier ein Convent veranlaſſet, und daſelbſten mit derer Churfürſten Conſens, mit Franckreich verglichen wurde, die Frantzoſen ſölten auf den 20. Martii ihre Trouppen aus Teutſchland zurücke ziehen, jedoch keine Erſetzung de- Frider. III.

Frider. III.

rer verurſachten Schaden von ihnen begehret worden. Worauf denn auch im Jahr 1447. der Züricher Krieg beygeleget, wiewohl erſt den 13. Junii 1450. der Friede vollkommen geſchloſſen wurde, durch welchen die Züricher der Oeſterreichiſchen Alliantz renuntiiren muſten.**

*FUGGER *V. B. C. V. n.* 3. LEHMANN *VII. B. c. XCIX.* GOBELLIN. *vita Pii II. lib. VI. p.* 152. CHRON. ELVVANG. *ad an.* 1344. VVURSTEYSEN *Basler Chron. V. B. c. XXXVIII. XXXIX.* MÜLLER *I. Th. c. XVII. XXXI.* BROUVVER *Ann. Treuir. lib. XIX. p.* 283. *n.* 69. NAUCLER. *p.* 1072. AEN. SYLV. *c. XCVIII.* SHILTER *ad Kœnigshouen p.* 946.

**FUGGER *V. B. c. V. n.* 11. *c. VI. n.* 4. ROO *lib. V. p.* 182. LEHMANN *VII. B. c. XCIX.* SCHILTER *p.* 955. MÜLLER *I. Th. c. XXII.*

§. XVII.

Unruhe in Ungarn wegen der Königs-Wahl.

Währender dieſer Zeit, verlangte die Kayſerin Eliſabeth nach ihres Gemahls Beyſetzung, weilen ſie ſchwangern Leibes war, von denen Reichs-Ständen einen Statthalter zu erwehlen. Allein, ſie erwehlten auf Anſtifften vornehmlich Joh. Hunniadis, König Wladislaum von Pohlen zu ihrem König, unter der Condition, daß er die Königliche Wittwe zur Gemahlin nehmen ſolte. Dieſe proteſtirte zwar darwider, und bat es nur ſo lange anſtehen zu laſſen, biß ſie würde niederkommen ſeyn, jedoch ließ ſie geſchehen, daß Geſandten in Pohlen geſchickt wurden, mit dem Befehl, daß wann die Königliche Wittwe indeſſen mit einem Printzen niederkommen ſolte, ſelbige eilends

lends wieder zurück zu kehren hätten. Als nun ſelbige annoch auf der Hinreiſe begriffen waren, brachte die verwittibte Kayſerin den Ladislaum Poſthumum zur Welt, worauf denn die Königin nebſt denen Reichs-Ständen denen Geſandten durch einen Courier zu entbieten lieſſen, eilends zurücke zu kommen, allein, weilen dieſe ſich beſorgten, ſie möchten Gefahr lauffen, wenn ſie wieder zurück giengen, brachten ſie ihre Commiſſion nichts deſto minder bey König Vladislao an, welcher die angetragene Crone willig annahm, und eine Armee ſammlete, mit welcher er in Ungarn zu gehen beſchloß. Die Königin Eliſabeth declarirte in der Verſammlung derer geheimen Räthe, die angetragene Vermählung mit dem Vladislao vor nichtig, als worzu die Geſandten, nachdem ein Printz gebohren worden, keine Ordre gehabt. Ehe noch Vladislaus in Ungarn kam, wurde der junge Ladislaus im vierdten Monath ſeines Alters im Jahr 1440. auf der Mutter Schooß von dem Ertz-Biſchoff von Gran zum König von Ungarn gekrönet, worauf die Königin Eliſabeth, nachdem ſie die Reichs-Crone durch Liſt in ihre Hände gebracht, mit ihren jungen Printzen ſich zu Kayſer Friedrich retirirte. Als aber Vladislaus in Ungarn kam, und von ſeinem Anhang gekrönet werden ſolte, ſich aber die Crone nicht fand, kam es zum innerlichen Krieg, indem Vladislaus mit des Corvini Hülffe, der Kayſerin Faction zu unterdrücken gedachte, dahin-

gegen Graf Ulrich von Cilley ſich ihrer annahm, und des Vladislai Parthey nicht wenigen Schaden zufügte. Indeſſen wurde K. Vladislaus mit des H. Stephani Crone, welche aus ſeinem Grabe genommen worden, gekrönet, welches bereits damahlen vor gar ein ſchlechtes Omen gehalten wurde. Allein, es interponirte ſich auf des K. Veranlaſſen, P. Eugenius, welcher den Cardinal Julianum in Ungarn ſchickte, durch deſſen Vermittelung es dahin gebracht wurde, daß Vladislaus als Vormund des jungen Ladislai in Ungarn regieren, nach deſſen Tod ihm ſuccediren möchte, der Kayſerin Printzeßin Eliſabeth ſolte an H. Magnum von Litthauen, die Anna an K. Vladislaum vermählet werden.*

*GERH. a ROO *lib. V. p.* 167. 168. FUGGER *V. B.* c. I BONFIN. *dec.* III. *lib.* IV. *p.* 300. NAUCLER. *vol.* II. *Gen.* XLIX. *p.* 1066. TRITHEM. *Chron. Hirſaug. ad an.* 1440. IO. *de* REVA *Corona Regni Hungar. p.* 34. MÜLLER I. *Th.* c. XVIII

§. XVIII.

Unruhe in Böhmen wegen der Königs-Wahl.

So wurde auch im Jahr 1440. ein Wahl-Tag in Böhmen ausgeſchrieben. Ob nun wohl verſchiedene vor den jungen Ladislaum portiret waren, ſo prævalirte doch der Ptarſco und deſſen Faction, und wurde H. Albrecht aus Bayern erwehlet, welcher aber die angetragene Crone nicht annehmen wolte. Hierauf wurde K. Friedrichen die Crone angetragen, welche er, bis Ladislaus würde erwach-

ſen ſeyn, führen ſolte. Dieweilen aber der K. auch dieſes ausſchlug, wurde auf deſſen Rath, Mainhardus und Ptarſco zu Reichs-Vicarien erwehlet, bis Ladislaus zu ſeinen rechten Jahren würde gelanget ſeyn. An dieſes letztern Stelle wurde Georg Podiebrad erwehlet, welcher die Stadt Prag benebſt dem Schloſſe in ſeine Gewalt brachte, ſeinen Collegen Mainardum ins Gefängniß werffen ließ, und als ſelbiger verſtorben, die Regierung allein übernahm, auch hiernechſt Geſandten an den Kayſer ſchickte, um den jungen König wieder zu fordern. *

Friedr. III.

* TRITHEM. *Chron. Hirſaug. ad an.* 1440. NAUCLER. *p.* 1067. ÆN. SYLVIUS *Europae c.* XIX. *Hiſt. Bohem. c.* LVIII. FUGGER V. *B. c.* I. *§.* 9. BONFINIUS *Rer. Ungar. dec.* III. *lib.* IV. *p.* 421. ROO *lib.* V. *p.* 178. MÜLLER I. *Th. c.* XXV. *§.* 3.

§. XIX.

Türckiſcher Krieg in Ungarn.

Zu der Zeit brach der Türckiſche Sultan Amurath in Ungarn ein, belagerte Griechiſch-Weiſſenburg, welchen Ort er nach einer Belagerung von 7. Monaten, mit groſſen Verluſt wieder verlaſſen muſte. Wie denn auch die Türcken bey Sendreu in Albanien durch den Jo. Corvinum auf das Haupt geſchlagen wurden, welcher auch die Türcken bey der Morawe in Ungarn ſchlug, und zwar durch des Georgii Caſtriotä, ſonſten Scanderbeg * genandt, Hülffe, welcher von ſeinem Vater dem Fürſten von Epiro, denen Türcken zum Geiſſel übergeben wurde, der in der Schlacht die

Frieder. III Flucht ergriff, wodurch die Türckiſche Armee in Confuſion geſetzet wurde, hernach zu dem Corvino übergieng, ſich des Landes Epirus bemächtigte, und nach der Zeit denen Türcken groſſen Abbruch thät. Dieweilen nun die Türcken in verſchiedenen Schlachten, zumahlen auch in Siebenbürgen den Kürtzern zogen, kamen ſelbige auf Friedens-Gedancken, welcher im Monath Iunio 1444. auf zehen Jahr getroffen wurde, durch welchen die Türcken alles, was ſie erobert hatten, bis auf die Bulgarey, welche ihnen blieb, wiedergeben muſten, und wurde dieſer Friede von beyden Theilen beſtärcket. Nach geſchloſſenen Frieden, nahmen die Türcken wider die Carmanner in Aſien eine Expedition vor. Indeſſen lagen der Griechiſche Kayſer Joannes Paläologus benebſt dem Florentiniſchen Cardinal Franciſco dem Ungariſchen König Vladislao an, daß bey der Türcken Abweſenheit, es die beſte Gelegenheit ſeyn würde, ſie aus Europa heraus zu jagen. Der Minorit, Jo. Capiſtranus contribuirte gleichfals nicht wenig darzu, der Cardinal Julianus abſolvirte auch in des Pabſts Nahmen den König und die Ungariſche Reichs-Stände von dem geleiſteten Jurament, worauf Vladislaus in die Bulgarey einbrach, ſich der Stadt Nicopolis bemächtigte, und obwohlen der Fürſt in der Walachey Dragula weiter zu gehen nicht rathen wolte, weilen die Armee zu ſchwach wäre, ſo rückte er doch bis in Thracien fort, ſchickte

den

Frider. III.

den Corvinum voraus, welcher ſich auf dem Gebürge Hämus in Ober-Moeſien ſetzte, er ſelbſten aber belagerte die Stadt Varna in der Bulgarey. Der Türckiſche Kayſer Amurath aber brachte die Burgundiſchen Schiff-Patrone durch Geld dahin, daß die Burgundiſche Schiffs-Flotte, welche denen Türcken die Uberfahrt über den Helleſpont wehren ſolte, ſich zurücke zog, wodurch die Türcken Lufft bekamen, ihre Trouppen über den Helleſpont zu führen, und dem Vladislao entgegen zu rücken, worüber es den 10. Novembris 1444. zu einer blutigen Schlacht kam, darinnen zwar die Chriſten tapffer fochten, aber weilen ſie zu ſchwach waren, auf das Haupt geſchlagen, Vladislaus ſelbſten von einem Janitſcharen erſtochen wurde, wiewohlen auch den Türcken dieſer Sieg theuer gnug ankam; dahero ſich der Amurath vernehmen ließ, es würde um ihn geſchehen ſeyn, woferu er noch einmahl ſo ſiegen ſolte. Nun wurde zwar auf dem in ſelbigen Jahre zu Nürnberg gehaltenen Reichs-Tag wider die Türcken eine Expedition beſchloſſen, welche aber nicht zum Stande gebracht wurde. **

* Von deſſen Leben und Thaten handelt LAONICUS CHALCOCONDULAS zu Anfang des VII. Buchs MARTIN. BARLETIUS und IACOB. *de* LAVARDIN haben deſſen Leben insbeſondere beſchrieben.

** BONFINIUS *dec.* III. *lib.* IV. *p.* 307. 309. *lib.* V. *p.* 311. und f. *lib.* VI. *p.* 328. NAUCLER. *vol.* II. *Gen.* XLIX. *p.* 1066. *ſqq.* FUGGER V. B. c. IV. *n.* 4. GERH. à ROO *lib.* V. *p.* 180. TRITHEM. *ad an.* 1444.

Frider. III.

MVLLERI. *Th. c.* XVIII. §. 21. und insbeſondere AMANDI HERMANNI *Capiſtranus Triumphatus*, welcher *ſect.* XXVI. dieſen Krieg beſchrieben. So iſt auch des Herrn von Stockhauſen *Vladislaus* in einem Trauer-Spiele vorgeſtellet, wegen ſeiner gelehrten Ausführung zu æſtimiren

§. XX.

Die Ungarn Böhmen und Oeſterreicher verlangen den Ladislaum von dem K.

Nach des Vladislai Todt, erwehlten die Ungarn den Ladislaum zu ihrem König, und machten den Corvinum, ſonſt Hunniadem genennet, zum Reichs-Stadthalter, ſchickten auch ſofort an K. Friedrichen Geſandten, ihme ſolche Wahl anzudeuten, auch den jungen König benebſt der Königlichen Crone wieder zu begehren, dieweilen aber der Kayſer ſolches, indem der König zur Regierung annoch zu jung wäre, abſchlug, wurde ſofort wider ihn ein Krieg beſchloſſen. Corvinus brach mit 12000. Mann in Oeſterreich ein, und ſtreiffte bis an Wien, da ſich der Kayſer, welcher mit Volck ſchlecht verſehen war, zu Neuſtadt aufhielt, welcher Ort durch Natur und Kunſt wohl befeſtiget war, dieweilen aber der Winter einbrach, zog ſich Corvinus mit groſſer Beute wiederum zurück. Der Kayſer ſuchte zwar von dem Reich Hülffe, ſchrieb auch zu dem Ende im Jahr 1446. einen Reichs-Tag nacher Regenſpurg aus, dieweilen er aber keine Hülffe erhalten kunte, bot er ſeine Vaſallen auf. Jedoch wurde durch Graf Ulrichs von Cilley Interpoſition, mit denen Ungarn zu Rackolsburg in Steyermarck auf 2. Jahr

ein Stillſtand getroffen. Im Jahr 1450. wollten nicht allein die Oeſterreicher den Ladislaum der Vormundſchafft entledigt wiſſen, ſondern es ſuchten die Ungarn ſowohl als Böhmen um Reſtitution des jungen Königs und der Königlichen Crone an, zumahlen lieſſen ſich die Böhmen vernehmen, ſie müſten ſonſt einen andern K. wehlen, zu welchem Ende ein Reichs-Tag nacher Prag ausgeſchrieben, aber weilen anſteckende Seuchen daſelbſten graſſirten, nacher Beniſchau verleget wurde. Der Reichs-Cantzler Georg Podiebrad præſidirte bey ſelbiger Verſammlung, zu welcher auch der K. ſeine Geſandten abſchickte, unter welchen Æneas Sylvius das Wort führte, und in des Kayſers Nahmen verſicherte, wie er denen Böhmen viel eher als denen Ungarn und Oeſterreichern ihren König auslieffern würde, allein dieſer ſey annoch ſehr jung, zur Regierung nicht geſchickt, ſo fehle es auch wegen Formirung einer beſondern Hoffſtadt an Gelde. Er wolle ihn mit ſich in Italien nehmen, ſie möchten ſelbigem indeſſen getreu verbleiben, ſo balden er ſein rechtes Alter würde erreichet haben, wolle er ihn denen Böhmen übergeben, womit ſelbige auch zufrieden waren. * Frider. III.

* BOO *lib.* V. *p.* 181. NAUCLER. *p.* 1070. BONFINIUS *dec* III. *lib.* VII. *p.* 469 FUGGER V. *B.* c. VI. n. 10. ÆN. SYLVIUS *Hiſt. Bohem.* c. LVIII. GOBELINUS *lib.* I. *p.* 17. ÆN. SYLVIUS *ep.* LXXVIII. MÜLLER I. Th. c. XXV. §. 7. u. f.

Frider. III.

§. XXI.

Verſchiedene Reichs-Täge wegen des Päbſtlichen Schismatis. der K. verſpricht Eugenio IV. Obedientz.

Indeſſen continuirte das Päbſtliche Schisma noch immerdar, und weilen Eugenius IV. Churf. Jacob von Trier, und Dietrichen von Cölln, indem ſie es mit dem Baßler Concilio und Felice dem V. hielten, ab, und an jenes Stelle, Ertz-Biſchoff Joannem von Cambray, an dieſes Stelle aber H. Adolph von Cleve eingeſetzet hatten, ſo hielten Churf. Dietrich von Cölln, Ludwig von Pfaltz, Friedrich von Sachſen und Friedrich von Pfaltz, einen Churfürſten-Tag zu Franckfurth, und machten unter ſich eine geheime Alliantz, daß wofern Eugenius dieſe Abſetzung nicht vor nichtig erklären, denen vielen Beſchwerden teutſcher Nation keine abhelffliche Maſſe geben, die Auctorität der Concilien, wie es zu Coſtnitz war beſchloſſen worden, über den Pabſt erkennen würde, ſo wolten ſie deſſen zu Baſel geſchehene Abſetzung annehmen. Im Jahr 1446. machten ſie Montags nach Oculi die fünfte Union unter ſich, was maſſen dem Päbſtlichen Schismati abzuhelffen, die Reichs-Geſchäffte anders nicht, als mit der Churfürſten Conſens zu erörtern, die Reichs-Güter nicht zu veräuſſern, ſie ſich unter einander beyſtehen, und wo unter ihnen Streitigkeiten entſtünden, ſolche gütlich beygeleget werden ſolten. Auf eben dieſem Churfürſten-Tag wurden Geſandten an P. Eugenium und das Baßler Concilium abzuſenden, beſchloſſen. So wurden auch Geſandten an den Kayſer abgeordnet

Frider. III.

net, welche ſelbigen, und deſſen 6. darzu verordneten Räthen dieſes vortragen, und ihn erſuchen ſolten, ihrer Alliantz beyzutreten, und zugleich einen Geſandten an den Pabſt abzuſchicken. Ob nun wol der K. der Alliantz beyzutreten Bedencken trug, ſo ſchickte er doch den Æneam Sylvium an P. Eugenium, um ſelbigem vorzutragen, er möchte es mit denen Churfürſten nicht verderben, und die Abgeſetzten reſtituiren. Der Pabſt gieng dieſes ſehr ungern ein, und ſchickte endlich auf den zu Anfang des Septemb. angeſtellten anderweitigen Churfürſten-Tag ſeine Geſandten, auf welchem es durch Vermittelung vornemlich und Intriguen des Æneæ Sylvii ſo weit kam, daß Eugenius vor einen rechtmäßigen Pabſt erkandt wurde, jedoch unter der Condition, daß er ein General-Concilium beruffen, was auf denen vorigen Conciliis beſchloſſen worden, beſtätigen, denen Gravaminibus teutſcher Nation abhelffliche Maſſe geben, den Churf. von Trier und Cölln reſtituiren ſolte. Der Kayſer ſchickte wenige Tage darauf den Æneam und Procopium Rabenſtein einen Böhmen nacher Rom, welchen Io. Lyſura von dem Churfürſten von Mayntz beygefüget wurde. Dieſe haben dem Pabſt, nachdem er ſich alle Capita des Franckfurtiſchen Decrets gefallen laſſen, auf ſeinem Todt-Bette Obedientz geleiſtet.*

* GOBELINUS *in Comment. Pii II. lib. I. p.* 11. BROUWER *Ann. Trevir. lib. XIX. p.* 283. RAYNALDUS *Cont. Ann. Baronii Tom. XVIII. p.* 319. SCHATEN *Ann.*

Frider. III. *Ann. Paderborn ad an.* 1446. ÆN. SYLVIUS *Europ. c.* XXXVIII. LIV. MÜLLER I. *Th.* c. XXIII. XXVI.

§. XXII.

P. Nicolaus V. wird erwehlet, welchem ſich Felix V. ſubmittiret, das Baßler Concilium wird geendiget.

Als hierauf den 22. Februarii 1447. Eugenius IV. verſtorben war, wurde an deſſen Stelle zu Rom Nicolaus V. erwehlet, ein ſehr gelehrter Herr. Dieweilen aber nicht alle Reichs-Fürſten ihre Geſandten nacher Rom geſchicket, und dem Pabſt Obedientz zu leiſten verſprochen hatten, wurde ein Fürſten-Tag nacher Aſchaffenburg ausgeſchrieben, auf welchem Nicolaus V. von allen und ieden vor einen rechtmäßigen Pabſt erkandt, und dieſes von dem Kayſer durch ein öffentlich Edict beſtätiget wurde. Auf eben dieſen Convent wurden zwiſchen dem Kayſer und ged. Pabſt den 17. Febr. 1448. wegen conferirung der Bißthümer und geiſtlichen Beneficien und Annaten die Concordata teutſcher Nation aufgerichtet, aber nicht von allen beſtätiget. Hierauf befahl der Kayſer denen zu Baſel verſammleten Biſchöffen das Concilium annoch vor Martini aufzuheben, und als ſie ſich darzu nicht verſtehen wolten, ließ er zu Ausgang des Jahrs 1447. das andere Edict an ſie ab, welchem in der Faſten 1448. das dritte Edict, und zwar dieſes bey Straffe der Acht folgte, worauf die daſelbſt verſammleten Patres den 31. Junii 1448. beſchloſſen, das Concilium nacher Lauſanne zu transferiren, wohin ſie ſich auch den 4. Julii verfügten. Es wurde daſelbſten darvon gehandelt, was maſſen dem

Pábſt-

Päbſtlichen Schismati abzuhelffen, es auch end- Frider. III.
lich dahin gebracht, daß, nachdem P. Nicolaus V. den H. Amadeum von Savoyen des Hertzogthums entſetzet, ſolches dem König von Franckreich zugeſprochen, auch alle Potentaten die Waffen wider ihn zu ergreiffen ermahnet hatte, daß Felix V. den 7. April 1449. allen ſeinen Rechten auf die Pabſt-Würde abſagte, und die oberſte Stelle in dem Cardinals-Collegio erhielt, worauf denn das Concilium, nachdem Nicolaus V. den 5. April 1449. daſelbſten von neuen war erwehlet worden, nach 4. daſelbſten gehaltenen Seſſionen ſeine Endſchafft erreichte.*

*NAUCLER. *vol. II. Gen. XLIX. p.* 1073. GOBELIN. *lib. I. p.* 14. TRITHEM. *Chron. Hirſaug. ad an.* 1446. 1447. AMAD. PACIFIC. *n. CIX. p.* 265. URSTIS *Basler Chron. lib. V. c. XLV.* ROO *lib. V. c. VI. n.* 5. MÜLLER I. Th. *c. XXVII.*

§. XXIII.

Im Jahr 1447. war Philippus Maria der letzte von denen Galeaciis ohne rechtmäßige Erben verſtorben, und obgleich das Hertzogthum Mayland als ein dem Reich heimgefallenes Lehn zu conſideriren, ſo fanden ſich doch verſchiedene, welche auf die verledigten Lande prætedirten. Indem einige vorgaben, als wäre K. Alphonſus von Napoli von dem Verſtorbenen zum Erben eingeſetzet worden, und waren in der Stadt Mayland verſchiedene vornehme Herren, welche es mit ſelbigem hielten, wie er denn auch, um dieſe Prætenſion

Streit wegen der Mayländiſchen Succeſſion.

aus-

Frider. III.

auszuführen, im Jahr 1449. ſich mit Hertzog Ludwig von Savoyen in Alliantz eingelaſſen hatte. Der andere Prætendent war H. Carl von Orleans, deſſen Mutter Valentina des erſten Hertzogs Io. Galeacii Printzeßin geweſen, und in den Ehe-Pacten es verſehen war, daß, nach Abgang des Männlichen Stammes, ſie und ihre Deſcendenten in dem Hertzogthum ſuccediren ſolten, welches auch von dem Pabſt war beſtätiget worden. Der dritte Prætendent war Franciſcus Sfortias, von geringer Ankunfft, welcher ſich aber im Krieg portiret, auch des letzt-verſtorbenen Hertzogs unächte Tochter Blancam Mariam zur Gemahlin hatte. So wolten auch die Mayländer vor eine freye Republic declariret ſeyn, offerirten zu dem Ende dem Kayſer einen jährlichen Zinß. Indeſſen wurden die Mayländiſchen Lande ſehr mit genommen, die Venetianer bemächtigten ſich Piacenza, Crema, Lodi, Hertzog Ludwig von Savoyen, eroberte Valentza, und ſuchte ein jeder darbey zu profitiren. Sfortias belagerte im Jahr 1449. die Stadt, weshalber die Mayländer den Kayſer um Hülffe anrieffen. Es ſchickte der Kayſer den Æneam Sylvium und Artongum an die Mayländer ab, welche nach vielen Schwierigkeiten endlich in die Stadt gelaſſen wurden, und es dahin brachten, daß die Stadt ſich dem Kayſer zu ergeben verſprach, wofern er ihnen wider den Sfortiam Hülffe leiſten würde. Allein, weilen die Mayländer gantzer 2. Monath auf den

Streit wegen der Mayländiſchen Succeſſion.

Kay-

Frider. III.

Kayſerlichen Succurs gewartet hatten, wurden ſie endlich genöthiget, ſich dem Sforziæ zu ergeben, welcher den 26. Februarii 1450. daſelbſten in Triumph einzog.*

*IO. BAPT. VILLANOVA *Hiſt. Laudis Pompeiæ lib. IV.* zu Anfang. GOBELLIN. *lib. I. p.* 14 IOH. RIPAMONT. *Hiſt. Mediol. lib. VIII. p.* 686. NAVCLER. *vol. II. Gen. XI. p.* 1074. MÜLLER III. Theile c. *IV.* ſ. 4.

§. XXIV.

Marggraff Albrechts von Brandenburg u. Gr. Ulrichs v. Würtenberg Streit mit denen Reichs-Städten.

Im Jahr 1449. entſtund in Ober-Teutſchland zwiſchen Marggraf Albrechten von Brandenburg, Achille zubenahmet, mit welchen es Graf Ulrich von Würtenberg und verſchiedene andere hielten, und denen Reichs-Städten ein ſchwerer Krieg, welcher gantzer 9. Jahre anhielt. In ſelbigen hielt Marggraf Albrecht mit denen Nürbergern 9. Schlachten, in deren achten er obſiegte. Graf Ulrich von Würtenberg war denen Schwäbiſchen Städten überläſtig, und weilen die Städte unter Walthers von Ehingen Anführung ihm im Jahr 1450. in das Land fielen, kam es bey Eslingen zur Schlacht, in welcher die Städtiſche den kürtzern zogen, und wurden die mehreſten Haupt-Leute der Städte entweder gefangen oder umgebracht, und dadurch endlich der Friede befördert.*

* CAMPAN. *lib. VI. ep. III.* NAVCLER. *vol II. Gen. XLIX. p.*1075. TRITHEM. CHRON. ELVVANG. LANGIVS *Chron. Citiz. ad an.* 1449.

§. XXV.

Des K. Verlobung.

Im Jahr 1450. wurde Aeneas Sylvius an

K.

Frider. III.

mit der Portugieſiſchen Printzeßin Eleonora.

K. Alphonſum von Sicilien geſchickt, daß e in des Kayſers Namen, um die Eleonoren K. Eduardi von Portugall Printzeßin, dere Mutter Bruder dieſer Alphonſus war, anwer ben ſolte. Und obgleich der Dauphin gleich fals um ſelbige anwarb, ſo wurde doch, da eben Portugieſiſche Geſandten zu Napoli wa ren, dem Kayſer die Printzeßin verſprochen Zu Ausgang dieſes Jahres, wurde Aeneas Sylvius nacher Rom geſchicket, um dem Pabſ dieſes zu notificiren, auch wie der Kayſer im folgenden Jahr nacher Rom kommen würde um ſich krönen zu laſſen, und um ein General-Concilium in Teutſchland zu halten, anzu ſuchen. Im Jahr 1451. wurden Jacobus Motzius und Nicolaus Lanckmann vom Kay ſer als Geſandten in Portugall geſchickt, wel che nach einer langwierigen und beſchwerli chen Schiffarth, nacher Liſſabon kamen, wo ſelbſten die Sponſalia den 9. Auguſti mit groſ ſer Solennität vollenzogen wurden. Und ob wohl beſchloſſen war, daß die Kayſerl. Brau annoch in ſelbigem Jahr nacher Italien ge bracht werden, und in dem Hafen Telamon landen, der K. zu gleicher Zeit in Italien kom men, und auf Martini zu Rom die Kayſer Crone empfahen ſolte, ſo wurde doch der K ſowohl wegen einiger im Oeſterreichiſchen ent ſtandenen innerlichen Unruhen, als auch di Kayſerin durch contrairen Wind und Unge witter zurück gehalten. Zu Ausgang de Herbſts, begab ſich der Kayſer mit dem jün

ge

gen Ladislao auf die Reiſe nacher Italien, gieng durch Steyermarck, und kam den 31. Decembr. an die Venetianiſche Gräntze, woſelbſten er von 4. Rathsherren complimentiret, und ihm durch das gantze Venetianiſche Gebiet aller Vorſchub gethan wurde. Als er nacher Ferrara kam, fande er viele von ſeinem Comitat daſelbſten, begab ſich nacher Bononien und Florentz, wurde aller Orten wohl empfangen, an welchen letztern Ort er ſich einige Tage aufhielt, und Nachricht erhielt, wie ſeine Braut zu Livorno gelandet, welche er zu Siena zwiſchen zweyen Thoren empfieng, an welchem Ort zum Andencken ein Marmorſteinernes Monument aufgerichtet wurde.* Frider. III.

* GOBELLIN. *lib. I. p.* 16. AEN. SYLV. *Hiſt. Friderici p.* 39. 72. NAUCLER. *p.* 1076. FUGGER *l. B. c. VII. n.* I. CUSPINIAN. *p.* 466. GERH. a ROO *lib. V. p.* 185. IO. MARIANA *lib. XXII. c. X.* MÜLLER II. Th. c. I §. 2. Des IACOBI MOTZII bey der Werbung gehaltene Reden finden ſich bey dem FREHER *Tom. II. p.* 15. Den gantzen Verlobungs- und Vermählungs-Actum hat NICOL. LANCKMANN ins beſondere beſchrieben.

§. XXVI.

Des Kayſ. Vermählung und Crönung zu Rom.

Als der Kayſer ſeine Braut zu Siena erwartete, fanden ſich Päbſtliche Geſandten bey ihm ein, und verlangten, daß er nach alter Gewohnheit, ehe er das Päbſtliche Gebiet beträte, den Pabſt den Eyd ablegte, welches er auch daſelbſten that, und darinnen nicht allein den Päbſtlichen Stuhl zu beſchützen, ſondern auch alles, was er von Päbſtlichen Landen

Frider. III. beſäß, zu reſtituiren verſprach. Von dar rückt
er nacher Viterbo, woſelbſten auch die Eyds-
Notul, welche er zu Rom abzulegen, vergli-
chen und ausgemacht wurde. Als er ins Ge-
ſicht der Stadt Rom kam, wurde er von de-
nen Cardinälen empfangen, jedoch, weilen es
gewöhnlich war, daß die Kayſer vor der Crö-
nung wenigſtens eine Nacht vor der Stad
campiren ſolten, thät er auch ſolches unter Ge-
zelten. Als er des andern Morgens näher an
die Stadt rückte, muſte er auch denen Römern
ihre Gerechtſamen mit einem Eyd beſtärcken,
worauf er den 9. Martii mit groſſer Solenni-
tät ſeinen Einzug zu Rom hielt. Der Pabſt
erwartete den Kayſer an der St. Peters-Kir-
chen auf einem Helffenbeinern Thron ſitzend,
und als der Kayſer und Seine Braut, Ladislaus
und Albertus ihm die rechte Hand und Fuß
geküſſet hatten, ſtund er auf, und empfieng ſie,
führte ſie in die St. Peters-Kirche, und nach-
dem ſie ihre Andacht darinnen gehalten, wur-
den ſie in die ihnen angewieſenen Quartier
gebracht. Nach einigen mit dem Pabſt ge-
haltenen Unterredungen, wurde er den 15.
Martii von demſelben mit der Mayländiſchen
Crone gekrönet, jedoch denen Mayländern Re-
verſales ertheilet de non præiudicando. Fol-
genden Tages gab der Pabſt den Kayſer und
die Eleonoram mit gehörigem Ceremoniel zu-
ſammen. Den 18. Martii am Sonntag
Lätare wurde der Kayſer, nachdem er zuför-
derſt den Crönungs-Eyd abgeleget, beneb-

ſeine

ſeiner Gemahlin unter allgemeinen Zuruffen des Volcks zum Kayſer gekrönet, welcher hierauf, nachdem er dem Pabſt, als zu Pferde ſitzen wollen, den Steig-Bügel gehalten, auf der Tiber-Brücke vor der Engelsburg wohl 300. Ritter ſchlug, worunter ſein Bruder Albertus der erſte war.* Frider. III.

* AEN. SYLV. *p.* 69. *ſqq.* GERH. *a* ROO *lib. V. p.* 186. FVGGER *V. B. c. VII. n.* 4. MÜLLER *II.* Th. *c. I. §.* 7.

§. XXVII.

Der K. geht nach Napoli, und zurück in Teutſchland.

Nach vollbrachter Crönung begab er ſich benebſt ſeinem gantzen Hof-Staat nacher Napoli, den Ladislaum aber ließ er unter des Aeneæ Sylvii Aufſicht zu Rom zurück. Er wurde daſelbſten mit groſſer Ehrbezeugung empfangen, und conſummirte allda die Ehe. Währenden dieſen Aufenthalts zu Napoli, hatten die Böhmen und Oeſterreicher einen Anſchlag, den jungen Ladislaum zu entführen, und zu dem Ende deſſen Informatorem Nicolaum Grottendorf beſtochen, welches ihn bewog, ſich eilends nacher Rom zu verfügen, ließ aber ſeine Gemahlin zu Napoli zurück. Als er ſich daſelbſten aufhielt, bekam er aus Teutſchland Nachrich, was maſſen in Ungarn, Oeſterreich und Böhmen gefährliche Conſilia wider ihn geheget würden, weshalber er nacher Teutſchland zurück eilte, als er aber nacher Ferrara kam, machte er den 13. Maji 1451. den Borſium Eſtenſem zum Hertzog von Ferrara, Modena und Grafen von Rovigio, des

Frider. III. Franciſci Sfortiæ Printzen Galeacium macht er zum Ritter, ob er gleich deſſen Vater mit dem Hertzogthum, wofern er ſich nicht zu einem jährlichen Zinß verſtehen würde, nicht beleihen wolte. Denen Urſinern räumte er gegen Erlegung 15000. Ducaten das Fürſtenthum Piombin ein, verfügte ſich hierauf nacher Venedig, woſelbſten ihm der Hertzog Franciſcus Foſcari mit 300. Rathsherren und einer ſtarcken Nobleſſe auf dem Bucentauro entgegen kam, von dar gieng er durch Friaul, Crayn und Steyermarck, und kam nacher Neuſtadt in Oeſterreich zurücke.

* GOBELLIN. *lib. I. p.* 21. GERH. a ROO *lib. V. p.* 188. AEN. SYLV. *p.* 82. NAUCLER. *p.* 1077. TRITHEM. *ad an.* 1451. FUGGER *lib. VII. c. VIII. n.* I. MÜLLER *c. l.* §. 12. u. f.

§. XXVIII.

Der K. muß den Ladislaum ausliefern.

Indeſſen hatten die Oeſterreicher bereits vor des Kayſers Abreiſe in Italien unter Ulrich Eytzingers Anführung, verſchiedene Unruhen erreget, indem ſie den Ladislaum ausgelieffert, und verſchiedene vom Kayſer eingeſetzte Beamten abgeſetzt wiſſen wolten, zu denen ſich Graf Ulrich von Cilley, der jüngere zubenahmet, ſchlug, welcher zwar Kayſerlicher Rath, aber weilen er nicht zu geheimen Dingen gezogen wurde, darüber malcontent war. Dieſe Unruhen vermehrten ſich durch des Kayſers Reiſe in Italien, zumahlen da ihre an ihn abgeſchickte Geſandten nicht zur Audientz gelaſſen, auch von dem Pabſt abgewieſen wurden. So bald

den

den aber als die Oeſterreicher des K. Ankunfft zu Neuſtadt vernommen, ſchickten ſie Geſandten an ihn, und verlangten, er ſolte des Ladislai Vormundſchafft aufgeben, und als er ſich nicht darzu verſtehen wolte, kündigten ſie ihm den Krieg an, rückten, nachdem die Kayſerl. geſchlagen worden, im Jahr 1452. vor Neuſtadt, allein, es wurde die Sache durch Marggraf Carlen von Baden, und des Ertz-Biſchoffs von Saltzburg Vermittelung dergeſtalt verglichen, daß der Kayſer den Ladislaum in des Graffen von Cilley, als nechſten Anverwandten Händen zu lieffern verſprach, jedoch ſolte ſich derſelbe ſo lange zu Berchtolsdorff aufhalten, und keiner Regierung anmaſſen, bis auf einem allgemeinen Landtag, durch deſſen nahe Anverwandten, in Beyſeyn der Ungariſchen und Böhmiſchen Geſandten alles würde ausgemacht ſeyn, und wurde zu dem Ende auf den 11. Novembr. 1452. ein allgemeiner Landtag nacher Wien ausgeſchrieben, worauf die Belagerung von Neuſtadt aufgehoben, Ladislaus nacher Berchtolsdorff geführet wurde. Allein der Graff von Cilley und die Oeſterreicher, ſo balden ſie den Ladislaum in ihren Händen hatten, führten ihn nacher Wien, und überlieſſen ihm die Regierung. Der K. beſchwerte ſich zwar darüber, es wurde ihm aber zur Antwort, ſie wären diejenigen Verträge, da man ihnen ihren rechtmäßigen Herrn vorenthalten, zu halten nicht ſchuldig, und könne der Kayſer ihnen keine Geſetze vorſchreiben. *

Frider. III.

Frider. III.

* ÆN. SYLVIUS *p.* 44. *ſqq.* GERH. a ROO *lib.* V. *ineunte.* FUGGER *V. B. c. VII. n.* 6. 7. TRITHEM. *ad an.* 1432. GOBELLINUS *p.* 21. CUSPINIAN. *p.* 408. MÜLLER II. *Th. c. VII. §.* 10. u. f.

§. XXIX.

Reichstag zu Regenſpurg 1454

Als den 29. Maji 1453. die Stadt Conſtantinopel von denen Türcken war erobert worden, * war er wider dieſelben einen Zug vorzunehmen entſchloſſen, welches auch Pabſt Nicolaus V. zu befördern ſuchte, es wurde zu dem Ende im Jahr 1454 nacher Regenſpurg ein Reichs-Tag ausgeſchrieben, auf welchen Æneas Sylvius, damahliger Biſchoff von Siena, B. Ulrich von Gurck, und B. Nicolaus von Bayern, als Kayſerliche Commiſſarien præſidirten. Es fand ſich bey dieſem Reichs-Tag auch H. Philipp der Gütige von Burgund, und viele Fürſten ein, wurde auch eine Expedition wider die Türcken daſelbſten beſchloſſen, wiewohl der Kayſer den gehörigen Eiffer hierbey nicht bezeugte, ja, als der H. von Burgund bey ſelbigem Audientz ſuchte, ließ er ſie ihm unter den Vorwandt einiger Unpäßlichkeit abſchlagen. ** Dieweilen auch der Zeit die Preußiſche Nobleſſe und Städte ſich dem Teutſchen Orden entzogen, und der Crone Pohlen unterwarffen, ſuchte ſelbiger damahlen bey dem Käyſer um Hülffe an, und wurde an den K. in Pohlen eine Geſandſchaft abzuſchicken beliebet, welche ihm disfalls Remonſtration thun ſolten, welcher hingegen ſeine Geſandten auf den nechſten Reichs-Tag,

Frider. III.

welcher auf Michaelis zu Nürnberg zu halten, abzuſchicken verſprach. ***

* ÆN. SYLVIUS *ep.* CXLI. CLIX. *de Statu Europæ c.* IV. TRITHEM. *ad an.* 1453 NAUCLER. *p.* 1097. FUGGER V. *B. c.* IX. §. 16. MÜLLER II. *Th. c.* II. §. 43. MICH. SENESCHALLUS *de vero anno & die expugnata Conſtantinopolis.* GUIL. CANDERSINUS & LEONARDUS CHIENSIS *de expugnatione Conſtantinopolis.*

** GOBELLINUS *p.* 22. ÆN. SYLVIUS *ep.* CXXVII. CXXXI. CXL. CLV. PONTUS HEUTERUS *Rer. Burgund. lib.* IV. *c.* XVI.

*** MART. CROMER *de reb. Polon. lib.* XXII. *p.* 244. DLUGLOSSUS *Hiſt. Polon. Tom.* II. *lib.* XXIII. *p.* 150. ÆN. SYLVIUS *ep.* CLXII.

§. XXX.

Reichstag zu Franckf. 1454. und zu Regenſpurg 1455.

Hierauf wurde auf den Septembr. 1454. ein neuer Convent nacher Franckfurt aus, dazu alle Könige von Europa, auch alle Staaten von Italien beſchrieben. Des K. Commiſſarien waren Æneas Sylvius, der B. von Gurck, die Marggraffen von Brandenburg und von Baden. Es fanden ſich bey ſelbigem Convent, auſſer denen Churfürſten von Mayntz und Trier, die mehreſten Stände, wie auch die Ungariſchen und Burgundiſchen Geſandten ein, deren jene Hülffe ſuchten, dieſe ſolche offerirten. Die Reichs-Stände wolten Anfangs nichts willigen, meynten, wie nur der Pabſt und der Kayſer Geld zu ſchneiden ſuchten, lieſſen ſich aber endlich durch des Æneæ Sylvii ernſtliche Rede dahin bewegen, das Regenſpurgiſche Decret zu erneuern, und wurden zum Türcken-Krieg 10000. Mann Cavallerie,

 32000.

Frider. III. 32000. Mann Infanterie bewilliget, auch beſchloſſen, daß auf die nechſte Pfingſten die Churfürſten benebſt denen Fürſten zu dem Kayſer kommen und was zu dieſer Expedition folgends nöthig, ausmachen ſolten, wie den auch der Pabſt durch die Pfaffen aller Orten das Creutz predigen ließ. Es wurde auf ſelbigem Reichs-Tag auch darvon gehandelt, was maſſen Preuſſen durch die Böhmen und Sachſen wieder in des Teutſchen Ordens Devotion zu bringen, welches aber zum Effect nicht gebracht wurde. * Im folgenden Jahr 1445. wurde ein anderer Reichs-Tag zu Neuſtadt in Oeſterreich gehalten, welchem Churfürſt Jacob von Trier, Barggraf Albrecht von Brandenburg, Marggraf Carl von Baden und verſchiedene Fürſten in Perſon, derer übrigen Geſandten beywohneten. Daſelbſten prætendirte der Päbſtliche Geſandte die nechſte Stelle nach dem Kayſer, K. Alphonſi Geſandter aber den Rang über die Churfürſtlichen Geſandten. Es wurde auch auf dieſem Reichs-Tag, was maſſen dem Zwieſpalt im Reich abzuhelffen, und die Expedition wider die Türcken anzufangen, verſchiedentlich deliberiret, und ob man wohl damit faſt zum Schluß kommen war, wurde doch durch P. Nicolai V. Todt alles hintertrieben. **

* GOBELLIN *lib. I. p.* 23. ÆN. SYLV. *ep. CXXVII.* TRITHEM. *ad an.* 1454. MÜLLER *II. Th. c. V.*

** GOBELLINUS *p.* 24. MÜLLER *II. Th. c. VII. §* 3.

§. XXXI.

Dieweilen aber die Churfürſten nun wohl wahr-

wahrnahmen, was maſſen der Kayſer durch ſein ſchläffriges Weſen, dem Reich ſchlechten Vortheil brächte, ſchrieben ſie auf Andreas-Tag 1456. einen Churfürſten-Tag nacher Nürnberg aus, worzu ſie auch den K. mit invitirten, welchem aber dieſes gar nicht anſtehen wolte. Es fanden ſich daſelbſten zu beſtimmter Zeit Churf. Dietrich von Mayntz, Churf. Friedrich von Pfaltz, und Churf. Fridrich von Brandenburg, benebſt Churf. Friedrichs von Sachſen Geſandten ein. Dieweilen aber nicht alle Churf. erſchienen waren, wurde zwar von denen Anweſenden eine Geſandſchafft an den K. abzuſchicken beliebet, welche ihn erinnern ſolte, den Land-Frieden im Teutſchen Reich zum Stand zu bringen, das Juſtitz-Weſen in beſſern Stand zu ſetzen, und daß er ſeinen beſtändigen Sitz in Teutſchland halten ſolte. Wofern der Kayſer ſich darzu nicht verſtehen würde, ſo ſolte jedoch mit ſeinem Conſens, ein Röm. König erwehlet, bey deſſen Lebzeiten aber nicht gekrönet werden, und wenn auch der K. davon nicht hören wolte, ſo ſolte auch wider deſſen Willen ein Röm. König erwehlet, gekrönet, und ihm alle Reichs-Jura überlaſſen werden, und wurden dieſerhalb in ſehr harten Terminis Schreiben an den Kayſer abgelaſſen. Dieweilen aber nicht alle Churfürſten zugegen waren, wurde auf Reminiſcere 1457 ein anderer Convent zu Franckfurt zu halten beſchloſſen, und darzu alle Churfürſten benebſt dem Kayſer zu invitiren, beliebet, auf welchem

Die Churf. halten wider des K. Willen verſchiedene Fürſten-Täge.

Frider. III.

zugleich die Sache wegen verweigerter Inveſtitur über das Hertzogthum Mayland, und Succeſſion der Grafſchafft Cilley, deren nach des letzten Grafens Ulrichs Abgang der K. wegen eines alten mit denen Hertzogen von Steyermarck aufgerichteten Vertrags, ſich bemächtiget, aber der nechſte Adgnat Ladislaus adfectirte, auszumachen. Dieſer Churfürſten-Tag wurde zwar im Jahr 1457. zu Franckfurt gehalten, aber auf ſelbigem nichts ausgemacht. *

* Hiervon hat Herr MÜLLER im Reichs-Tags-*Theatro* III. *Th.* c. I. II. VII. mit mehrern gehandelt.

§. XXXII.

Calixtus III und Pius II. werden zu Päbſten erwehlet.

Als P. Nicolaus V. verſtorben, wurde im Jahr 1455. an deſſen Stelle Calixtus III. erwehlet, welcher bald Anfangs ein beſonderes Gelübde that, wie er ſich die Eroberung der Stadt Conſtantinopel wolte angelegen ſeyn laſſen, und zu dem Ende, um eine Armee zu ſammlen, aller Orten Geſandten ſchickte. Dieſem leiſtete der K. durch den Æneam Sylvium Obedientz, wiewohl die mehreſten Churfürſten darwider waren, und meyneten, wie es nunmehr Zeit wäre, die Päbſtliche Gewalt einzuſchräncken. Im Jahr 1457. kamen die Rheiniſchen Churfürſten zuſammen, um die Gravamina Teutſcher Nation über den Päbſtlichen Stuhl einzurichten, dem ſich aber gedachter Æneas Sylvius nachdrücklich widerſetzte, welcher nach Calixti III. Todt im Jahr 1457. unter Pii II. Nahmen, erwehlet wurde. *

Frieder. III

* GOBELLINUS *lib.* I. *p.* 25. TRITHEMIUS *ad a.* 1455. NAUCLERUS *p.* 1082. ÆN. SYLVIUS *ep.* CCCXCVIII. MULLER II. *Th. c.* VIII. §. 2.

§. XXXIII.

Streit wegen der Succeſſion in denen Oeſterreichiſ. Landen.

Als K. Ladislaus von Ungarn den 23. Novembris 1458. verſtorben war, fanden ſich zu deſſen verledigter Erbſchafft 3. Prætendenten, der Kayſer, deſſen Bruder H. Albrecht, und H. Sigismund Tyroliſcher Linie, welche in gleichen Grad ſtunden. Der K. meynte als der Aelteſte gantz Oeſterreich an ſich zu bringen. Dem ſich aber die übrigen widerſetzten, und weilen die Land-Stände ſich zu keiner Parthey ſchlagen wolten, wurden die Oeſterreichiſchen Lande ziemlich mitgenommen. Endlich es durch Churf. Ludwigs von Pfaltz und derer Land-Stände Vermittelung alſo ausgemacht, daß der K. Nieder-Oeſterreich bis an die Ens, Albertus das Land an der Ens, Sigismundus Kärndten erhalten, auf dem Schloß zu Wien jeder Theil ſeine beſondere Gemächer haben ſolte.

* NAUCLER. *p.* 1087. 1088. ROO *lib.* III. *p.* 212. *ſqq.* ÆN. SYLVIUS *de Statu Europæ c.* XVI. FUGGER V. *B. c.* XII. 4. CUSPINIANUS *p.* 459.

§. XXXIV.

Wahl in Böhmen und Ungarn.

Indeſſen wurde auch in Böhmen ein Wahl-Tag gehalten, und prætendirte der K. nicht zwar für ſich, ſondern entweder für ſeinen Bruder oder Vetter, und zwar vermöge eines alten zwiſchen Böhmen und Oeſterreich aufgerichteten Vertrags, die Crone. Nachdem

ſuchte

Frider. III. ſuchte König Caſimir von Pohlen, H. Wilhelm von Sachſen, welcher des Ladislai jüngſte Schweſter zur Gemahlin hatte, auch K. Carl der VII. von Franckreich das Reich vor ſeinen Printzen, welcher zu dem Ende denen Böhmen groſſe Promeſſen thät, allein, es wurde der Böhmiſche Reichs-Cantzler Georgius Podiebrad, mit aller Conſens zum König erwehlet. Die Ungarn erwehlten zu Peſt den Matthiam Corvinum zum König, welcher ſofort nach ſeiner Wahl, den Biſchoff von Waradein, benebſt 2 vornehmen Herren, als Geſandten an den Kayſer ſchickte, welche die Ungariſche Crone und einige Oerter, die er von Ungarn beſaß, wieder fordern, und wofern er ſich nicht dazu verſtehen würde, den Krieg ankündigen ſolten. Es waren zwar einige vornehme Ungariſche Herren, welche dem K. in Ungarn invitirten, ihme auch hierzu allen Beyſtand verſprachen, und wollen ſo gar einige behaupten, der K. wäre von ſelbigen zu Neuſtadt zum König von Ungarn declariret worden. Sobalden als Matthias dieſes vernommen, ſchickte er den Simonem Magnum mit einem Corpo in Ober-Ungarn an die Gräntze von Oeſterreich, um der Malcontenten Güter zu verheeren, und Fridericum zu obſerviren, welchem der Kayſer entgegen rückte, darüber es bey Kermend, in der Geſpanſchafft Eiſenſtadt zur Schlacht kam, worinnen der K. eine gar blutige Victorie erhielt. Allein, Matthias brachte die Malcontenten wieder auf ſeine

Seite,

Seite, und ſchlug die Kayſerlichen wieder, ſuchte auch durch eine anderweitige Geſandſchafft wieder um die Crone an, welche der Kayſer auf billige Conditionen zu reſtituiren verſprach, worauf ein Stillſtand getroffen wurde. So ließ ſich auch Pabſt Pius II. angelegen ſeyn, beyde Theile zum Frieden zu bringen. Als Matthias hiernechſt in etlichen Treffen gegen die Türcken glücklich geweſen, wurde endlich zu Neuſtadt ein beſtändiger Friede geſchloſſen, dergeſtalt, daß der Kayſer dem König das Königreich überließ, welches aber nach des Matthäi Todt an den K. und deſſen Deſcendenten zurück fallen ſolte, indeſſen ſolle Matthias den Kayſer an Vaters Statt ehren, die Ungariſche Crone wurde mit 60000. Ducaten gelöſet. Frider. III.

* NAVCLER. *p.* 1087. ROO *lib. VI. p.* 213. 214. *lib. VII. p.* 249. CAMPAN. *lib. VI. ep. I.* GOBELLIN. *p.* 324. BONFIN. *dec. III. lib. X. p.* 533. CVSPINIAN. *p.* 410. FVGGER *V. B. c. XVII. n.* 2. MÜLLER *IV. Th. c. XXIX.*

§. XXXV.

Als im Jahr 1458. Hertzog Ludwig aus Bayern ſich der Schwäbiſchen Reichs-Stadt Donawerth bemächtiget hatte, wurde deshalber im Jahr 1459. ein Reichs-Tag zu Eßlingen gehalten, und auf ſelbigen wider Hertzog Ludwigen ein Reichs-Krieg beſchloſſen, und Marggraf Albrecht Achilles von Brandenburg zum Reichs-General-Feld-Marſchall verordnet, wiewohl Hertzog Ludwig ſich accommodirte, und dieſe Reichs-Stadt reſtituirte, jedoch mit Churf. Friedrichs von Pfaltz Proteſtation.*

H. Ludwig von Bayern bemühet ſich die Reichs-Stadt Donawerth an ſich zu bringen.

*GO-

Frider. III. * GOBELLIN. *p. III. p.* 62. 63. FUGGER *V. B. c. XIII.* MÜLLER *III. Th. c. IX. X. XI.*

§. XXXVI.

Verſchiedene Conventе wegen des Türcken-Krieges werden gehalten.

Im Jahr 1459. ſchrieb Pabſt Pius II. einen neuen Convent nacher Mantua aus, und beſchrieb darzu alle Könige und Fürſten von Europa. Es äuſſerten ſich anfänglich darbey gar viele Difficultäten, dergeſtalten, daß weilen wenige Geſandten ſich daſelbſt einfanden, die Cardinäle Mine machten, nacher Rom zurück zu gehen, zumahlen ſie lieber geſehen hätten, der Convent wäre daſelbſten angeſtellet worden, allein, der Pabſt ließ ſich nichts abſchrecken, invitirte die Chriſtlichen Puiſſancen nochmahlen, biß endlich mehrere Geſandten ſich einfanden. Die Frantzoſen wolten ſich zu keiner Beyhülffe verſtehen, die Teutſchen aber beſtätigten das Franckfurtiſche Decret, daß ſie 32000. Mann zu Fuſſe, und 10000. Mann zu Pferd ſtellen wolten, welche der Kayſer ſelbſten commandiren ſolte, jedoch ſolte es ihm unbenommen ſeyn, einen von denen Reichs-Fürſten zum General-Lieutenant zu machen, wie aber die Expedition anzuſtellen, ſolle auf dem nechſten Reichs-Tag zu Nürnberg, welcher in der Faſten zu halten, ausgemachet werden. * Es wurde zwar auf des Pabſts Veranlaſſen, welcher den Cardinal Beſſarion in Teutſchland ſchickte, im Jahr 1460. ein Reichs-Tag nacher Nürnberg ausgeſchrieben, auch hiernechſt nacher Worms verleget, zu Nürnberg und Wien anderweitige Convente

gehal-

gehalten, welche aber allerſeits ohne Effect ** geblieben. Frider. III.

* GOBELLINUS *lib. II. p.* 34. *lib. III. p.* 61. 95. TRITHEM. *Chron. Hirſaug ad an.* 1459. MÜLLER *III. Th. c. XIII.* §. 21.

** MÜLLER *III. Th. c. XXV.* u. f.

§. XXXVII.

Controvers wegen Succeſſion im Ertz-Stifft Mayntz, zwiſchen Graf Diethern und Graf Adolphen.

Auf eben dieſem Convent wurde auch die Mayntziſche Controvers ausgemachet. Denn als im Jahr 1459. Ertz-Biſchoff Dietrich von Mayntz verſtorben war, wurde die Wahl eines neuen Ertz-Biſchoffs 7. Dom-Herren aufgetragen, deren drey darzu beſtochen, Graf Diethern von Iſenberg, drey Graf Adolphen von Naſſau, der Siebende einen andern erwehlte, jedoch ließ er ſich durch 3000. Ducaten beſtechen, daß er auf des Diethers Seite trat, welcher hierauf per maiora erwehlet, und zum Beſitz des Ertz-Stiffts gelaſſen würde. Dieſer ſuchte auch bey dem Convent um ſeine Confirmation an, welche der Pabſt Anfangs nicht eher concediren wollen, biß ged. Diether ſich perſöhnlich bey ihm geſtellet, vor die Confirmation ein Stück Geldes geben, auch ohne des Pabſtes Conſens keine Fürſten-Tage oder andere Convente auszuſchreiben ſich würde erkläret haben. Dieweilen aber die Geſandten ſich darzu nicht verſtehen wolten, zogen ſie unverrichteter Sachen wiederum zurück. Hierauf wurden anderweitige Geſandten an den Pabſt geſchickt, welche ſo viel würckten, daß ſelbiger durch den Cardinal S. Marci den

Die-

Frider. III. Diether beſtätigte, unter der Condition, daß er binnen Jahr und Tag ſich in Perſon einfinden, und nach deſſen Befehlen ſich richten wolle, welches die Geſandten eydlich verſprachen.*

* GOBELLIN. *p. ill. p.* 64. TRITHEM. *ad an.* 1459. LEHMANN *VII. B. c. CIV.* MÜLLER *III. Th. c. XX. §. 2.*

§. XXXVIII.

Krieg zwiſchen Ertz-Biſch. Diethern von Mayntz und Churf. Friedrichen von Pfaltz.

Dieweilen nun Churfürſt Diether wohl ſahe, daß Churfürſt Friedrich der Siegreiche von Pfaltz, es mit ſeinem Gegentheil Adolpho hielt, auch von dem Kayſer dazu angereitzet wurde, indem er ſich der Chur, welche doch deſſen Mündling dem Philippo gebührte, angemaſſet, denen Kayſerlichen Mandatis nicht gebührende Folge leiſtete, Hertzog Ludwigen von Bayern beyſtunde, kündigte er ſelbigem benebſt einigen Fürſten und Herren des Reichs im Jahr 1459. den Krieg an, welcher aber, nachdem er ſeine Lande wohl verwahret, auf dem Gaysberg bey Heidelberg eine veſte Schantze, Trotz-Kayſer genandt, erbauen laſſen, fiel in die Mayntziſche Lande ein, welchem auch Hertzog Ludwig der Reiche aus Bayern beyſtund, der wider Marggraf Albrechten von Brandenburg und die Städte im Ober-Teutſchland agirte, und überall die Oberhand behielt. Endlich wurde durch Landgraf Wilhelms von Heſſen Vermittelung, es dahin verglichen, daß dem Churfürſt von Pfaltz etliche Mayntziſche Städte Pfand-weiſe eingeräumet werden ſolten.

*TRIT-

*TRITHEM. *de G. Friderici Victorioſi ad a.* 1460. *Chron. Hirſaug. ad an.* 1449. 1452. GOBELLIN. *lib. VI. p.* 147. AEN. SYLV. *de Statu Europæ c. XL.* NAUCLER. *vol. II. Gen. XLIX. p.* 1091. CHRON. ELVVANG. *ad an.* 1460. FREHER *Origg. Palat. p. I. c. X. p.* 104. — Frider. III.

§. XXXIX.

Als aber Churfürſt Diether die vor die Annaten und Confirmation dem Pabſt ſchuldigen Gelder nicht abtrug, auch um die Conſecration, wie er doch verſprochen, nicht anſuchte, wurde er im Jahr 1461. von dem Pabſt abgeſetzet, und Graf Adolph an deſſen Stelle erwehlet, worüber Diether an das Concilium adpellirte. Es wurde zwar die Sache am Tage Martini 1461. dergeſtalt verglichen, daß Diether ſich des Bißthums begeben ſolte, behielt ſich nur einige Städte bevor, ergriff aber auf Churfürſt Friedrichs von Pfaltz Veranlaſſen, die Waffen bald wieder, es wurde ihm auch von gedachten Churfürſten, nachdem er ihm einige Mayntziſche Schlöſſer abgetreten, Hertzog Ludwig dem Reichen aus Bayern beygeſtanden. Dahingegen hielten es mit Adolpho Hertzog Ludewig der Schwartze von Bayern, Marggraf Albrecht von Brandenburg, Marggraf Carl von Baden, und deſſen Bruder, Biſch. Johannes von Metz, und Graf Ulrich von Würtenberg. Dieweilen aber der Kayſer Churfürſt Friedrichen von Pfaltz zuwider war, wurden nicht allein die Reichs-Stände wieder ihn aufgebracht, ſondern auch ſelbiger von dem Pabſt

Ertz-Biſch. Diether wird abgeſetzt, Graf Adolph obtiniret das Ertz-Stifft.

Frider. III. in den Bann gethan. Ob nun wohl Gra
Adolph den 1. Februar. 1462. auf das Haup
geſchlagen wurde, ſo brach er doch den 27
Octobris nächtlicher Weile mit vieler Cavalle
rie in die Stadt Mayntz ein, würde auch gedach
ten Diether uud Graf Philipp von Catzenellen
bogen gefangen bekommen haben, wofern ſi
nicht von denen Schloß-Mauern durch Stri
cke wären herabgelaſſen worden, und ſich au
einen Fiſcherkahn annoch retiriret hätten. End
lich wurde durch des Päbſtlichen Geſandten
Hertzog Philipps von Burgund, und Ertz-Bi
ſchoff Roberts von Cölln Vermittelung, di
Sache im Jahr 1463. zu Franckfurt dergeſtal
verglichen, daß Adolphus das Ertz-Stifft be
halten, Dietherus aber Stadt und Schloſ
Laenſtein benebſt dem Zoll, Steinheim un
Diepurg zu genieſſen haben ſolte. Nach de
Adolphi aber im Jahr 1475. erfolgten Tod
wurde Diether auf Martini von denen Dom
Herren von neuen erwehlet.**

*NAVCLER. *vol. II. Gen. XLIX. p.* 1093. GOBEL
LIN. *lib. VI. p.* 146. *lib. XI. p.* 295. *lib. XII. p.* 325
345. LEHMANN *VII. B. c. XV.* TRITHEM. *ad an*
1460. 1461. 1462. MVLLER *IV. B. c. XX. §.* 3. *c.* XXII
§. 2. 3. GEORG HELVVICH *Moguntia devicta.* IAC
PAPIENSIS *ep. CCLXXXII.* SERAR. *Hiſt. Mogunt*
lib. V. p. 896.

**TRITHEMIVS *ad an.* 1475. SERAR. *c. l.*

§. XL.

K. Georg von Böh- Dieweilen nun die zwiſchen Marggraf Al
brechten von Brandenburg und Hertzog Ludwig

Frider. III.

aus Bayern obſchwebende Strittigkeiten, indem dieſer ſich dem Kayſerlichen Landgericht zu Onoltzbach zu entziehen gedachte, König Georgen von Böhmen zu entſcheiden waren überlaſſen worden, ſchrieb dieſer unter ſolchem Prætext, im Jahr 1461. einen Convent verſchiedener Fürſten nacher Eger aus, welcher auch von verſchiedener Reichs-Städte Geſandten beſuchet wurde. Auf dieſem Convent bemühte ſich König Georg den Churfürſten von Mayntz und Churfürſten Friedrichen von Pfaltz in ſein Intereſſe zu ziehen, daß weilen ſie von dem Kayſer mehr Schaden als Vortheil zu gewarten, ſie ihn die Kayſer-Würde abzutreten, obligiren, und ihn zum Kayſer erwehlen ſolten, allein Churfürſt Friedrich von Brandenburg widerſetzte ſich. Eben dieſes kam auch im Jahr 1461. auf dem Reichs-Tag zu Nürnberg vor, konte aber nicht zum Stande gebracht werden, wie denn auch der Pabſt König Georgium ermahnte, ſich mit ſeinem Reich begnügen zu laſſen. Nicht minder affectirte König Ludwig der XI. von Franckreich die Kayſer-Würde. Auf gedachten zu Nürnberg gehaltenem Convent wurde auch ein anderer Convent zu Franckfurt zu halten beliebet, zu welchem Churfürſt Diether von Mayn, Churfürſt Friedrich von Pfaltz, und Churfürſt Friedrich von Brandenburg den Kayſer durch beſondere Schreiben invitirten, um auf Trinitatis in eigener Perſon zu erſcheinen, welcher Convent aber, weilen der

men ſtrebet nach der Kayſer-Würde.

Frider. III Pabſt ſowohl als Kayſer darwider proteſtirten, ſeinen Effect nicht erreichte.

*GOBELLIN. *lib. V. p.* 125. MÜLLER IV. Th. c. I. III. IV. VII.

§. XLI.

Reichs-Krieg wider H. Ludwigen von Bayern, Churf. Friedrichen von Pfaltz. Schlacht bey Seckenheim.

In ſelbigem Jahr 1461. ergriff Hertzog Albrecht von Oeſterreich benebſt Hertzog Ludwigen von Bayern die Waffen wider den Kayſer, indem er ſich wider die ungleiche Theilung ſowohl, als daß denen Oeſterreichern ihre Privilegia nicht gehalten würden, beſchwerte, auch vor Wien rückte, jedoch wurde die Sache durch derer Böhmiſchen Geſandten Vermittelung, beygeleget. Der Kayſer aber ſetzte den Krieg wider Hertzog Ludwig von Bayern fort. Denn, weilen ſelbiger Marggraf Albrechten die über das Burggrafthum Nürnberg ertheilte Kayſerlichen Privilegia zerriſſen, auch die ihm wegen der Stadt Donawerth dictirte Straffe nicht erlegen wolte, wurde er in die Reichs-Acht declariret, von dem Kayſer befehdet, auf den Reichs-Tag zu Nürnberg 1461. eine Reichs-Armee wider ihn beſchloſſen, und Marggraf Albrecht zum Reichs-General-Feld-Marſchall verordnet, welcher dem Hertzog in das Land fiel, und darinnen übel hauſete. Und obwohl durch K. Georgen von Böhmen Vermittelung die Sache verglichen war, wurde doch auf einem Reichs-Tag zu Ulm im Jahr 1462. die Fortſetzung des Krieges beliebet. Es wurden verſchiedene Schlachten gehalten, und

zwar

war die Bayern bey Höchſtädt, Neuſtadt, Frider. III.
Hundelfingen geſchlagen, allein, den 19. Julii 1462. erhielten ſie bey Gingen den Sieg. Mit H. Ludwigen hielt es Churf. Fridrich von Pfaltz, welche wieder Marggraf Carlen von Baden, B. Georgen von Metz, und B. Joannem von Speyer agirten, und in der berühmten Schlacht bey Seckenheim am Neckar obſiegten, darinnen der Marggraf von Baden, B. von Metz und Gr. von Würtenberg gefangen wurden.* Sodann wurde auf dem auf Mariä Magdalenä 1462. gehaltenem Reichs-Tag, bis auf den 6. Auguſti 1463. ein Stillſtand getroffen, bald darauf, durch K. Georgii von Böhmen Vermittelung, die Sache völlig beygeleget, die gefangenen Fürſten, gegen Erlegung einer Summe Geldes, liberirt, wiewohl P. Pius II. H. Philippen von Burgund wider Churf. Fridrichen aufzubringen ſich bemühete.**

* Auf der Wahlſtadt iſt ein ſteinernes Monument mit einer beſondern Inſcription aufgerichtet, welches FREHER *Origg. Palat. lib. I. c. VII. p. 78.* beſchreibet:

Die Jahr-Zahl ſteckt in folgenden Reimen:

Als ein A mit eim I gezieret,
Vier Huf-Eiſen warden formiret,
Ein Axt und der Apoſtel Zahl,
Geſchach die Schlacht am Neckar-Thal,
Da ſchlug und fieng ein junger Pfälzer,

Frider. III.

Ein Bader, Jäger und Sältzer,
Friedrich der Siegreiche wohl ge-
nannt,
Der Churpfaltz Zier durch all
Land.

** TRITHEM. *ad an.* 1458. 1459. 1460. 146
ÆN. SYLVIUS *ep.* CCCLXXXII. GOBELLIN. *lib.*
III. p. 62. *lib. IX. p.* 220. 295. NAUCLER. *p.* 1092. RO
lib. VII. p. 227. FUGGER V. *B. c.* XIII. *n.* XI. *c.* XIV
n. 1. u. f. MÜLLER IV. *Th. c.* XII. XIII. XVI. , XIX
XXII. XXXI.

§. XLII.

Die Wiener revoltiren, werden zur Raiſon gebracht.

Im Jahr 1462. rückte Hertzog Albrecht von Oeſterreich abermahlen bis an Wien, wurde aber von denen Kayſerlichen zurück getrieben. Allein, die Wiener theilten ſich, der Rath und die vornehmſten Bürger hielten es mit dem Kayſer, der übrige Hauffe war ihm entgegen. Der K. rückte zwar mit 4000. Mann an, wurde aber nicht eingelaſſen, jedoch krochen die Bürger bald zum Creutze, baten um Gnade, und lieſſen ihn ein. Der K. änderte den Magiſtrat nach der Bürger Willen, und nachdem er ſich huldigen laſſen, ſchickte er die mitgebrachten Soldaten wieder zurück, allein, es entſtund bald darauf ein Tumult, indem einige, welche dem K. und H. Albrechten gedienet hatten, wegen rückſtändigen Soldes im Lande herum ſtreifften, dieweilen nun der K. von denen Wienern ein Darlehn von 6000. Ducaten ſuchte, ſolches aber nicht erhalten kunte, wurde er darüber ungedultig, daß e

di

die Soldaten hauſen ließ, wie ſie wolten, worauf ſie die Einwohner in der Weinleſe ſehr hinderten, worüber das Volck ſehr ſchwürig wurde, und weilen H. Albrechts Anhänger ſelbiges noch immer mehr erregten, beſchloſſen ſie dem K. allen Gehorſam aufzuſagen, und die gemeinen Gefälle an ſich zu ziehen. Der K. der ſich mit ſeiner gantzen Familie auf der Burg aufhielt, ſchickte den Ulrich Riederer und Herrn von Graveneck auf das Rathhauß, um das Volck in Devotion zu halten, welche ſie aber gefangen nahmen, den K. auf der Burg belagerten, und muſten die Stadt-Pfeiffer, wenn ein Stück loßgebrandt wurde, darzu aufblaſen. H. Albrecht, nachdem er mit denen Wienern auf 2. Jahr eine Alliantz geſchloſſen, kündigte dem Bruder den Krieg an. Der K. ſchrieb im November 1462. einen Reichs-Tag nacher Regenſpurg aus, ſuchte bey K. Georgen von Böhmen um Hülffe an, die er ihm durch ſeinen Printzen Victorinum zuſchickte, er ſelbſten folgte mit 8000. Mann nach, und weilen ſich die Wiener accommodiren muſten, wurde durch deſſen Vermittelung, Friede getroffen, daß die Gefangenen von beyden Theilen loßgelaſſen werden, H. Albrecht alle in dieſem Krieg abgenommene Lande dem Bruder reſtituiren, das Gouvernement von Nieder-Oeſterreich auf 8. Jahre führen, und dem Bruder dargegen alljährlich 4000. Ducaten lieffern ſolte, welche Conditionen der Frider. III.

Frider. III. K. obwohl ungern, eingieng, und darauf die Belagerung, nachdem man auf der Burg ziemliche Hungers-Noth ausgeſtanden, aufgehoben wurde. Dieweilen aber werder H. Albrecht die abgenommene Lande reſtituirte, noch der K. ihm das Gouvernement überlieſſe, wurde beyderſeits wieder zu denen Waffen gegriffen, H. Albrecht auf dem Reichs-Tag zu Nürnberg 1463. nicht allein in die Acht erkläret, ſondern auch von dem Pabſt in den Bann gethan. Es kam hierauf bey Neuſtadt zu einer blutigen Schlacht, in welcher aber die Kayſerlichen den kürtzern zogen. Ob nun wohl durch des Pabſts, der Kayſerin Eleonorä, H. Sigismunds aus Oeſterreich Vermittelung, zum öftern an einem Frieden gearbeitet wurde, dieſer auch zwiſchen dem K. und H. Ludwigen aus Bayern im Jahr 1463. zu Prag geſchloſſen wurde, ſo konte doch der Krieg mit H. Albrechten nicht eher als durch deſſen den 5. Decembris 1463. erfolgten Todt geendiget werden. Zu Anfang des folgenden Jahres, überließ H. Sigismund ſeinen aus des Ladislai Erbſchaft erhaltenen Antheil Oeſterreichiſcher Lande dem Kayſer, wodurch denn auch der Friede in Oeſterreichiſchen Landen hergeſtellet wurde, und die Wiener ſich dem K. ſubmittirten. *

* GERH. a ROO *lib. VII. p.* 228. *ſeq.* FUGGER *V. B. c. XV. XVI. XVIII.* GOBELLINUS *lib. X. p.* 240. NAUCLER. *vol. II. Gen. XLIX. p.* 1094. TRITHEM. *ad*

ad an. 1463. MÜLLER *IV.* Th. c. *XXIII. XXV. XXVII. XXX.* Frider. III.

§. XLIII

Reichstäge wegen eines Türcken-Krieges.

Der K. war hierauf bedacht, wie er den längſt-erwünſchten Land-Frieden zum Stande bringen möchte, zu welchem Ende er auf Mariä Reinigung 1466. einen Reichs-Tag nacher Ulm ausſchrieb, welcher hiernechſt nacher Nürnberg verleget, und daſelbſten ein Project eines Land-Friedens proponiret wurde. Als Pabſt Pius II. kurtz darauf verſtorben, wurde Paulus II. an deſſen Stelle erwehlet, welcher die Chriſtlichen Potentaten zum Krieg wider die Türcken zu animiren ſuchte, es auch dahin brachte, daß der K. zu dieſem Ende auf Martini 1466. nacher Nürnberg einen Reichs-Tag ausſchrieb, auf welchem in des Kayſ. Nahmen Biſchoff Ulrich von Paſſau præſidirte, der Pabſt auch B. Laurentium von Ferrara als Nuntium dahin abſchickte, welcher in einer ernſthafften lateiniſchen Rede, die Teutſchen Fürſten zum Türcken-Krieg zu animiren ſuchte. Es wurden auch 20000. Mann darzu bewilliget, jedoch ſolte der Pabſt zuförderſt unter denen Chriſtlichen Potentaten Frieden ſtifften. Wie denn auch P. Paulus II. den K. wider K. Georgen von Böhmen, welchen er als Ketzer verdammte, aufzubringen gedachte. Auf dem zu Nürnberg im Jahr 1467. gehaltenen Reichs-Tag wurde abermahlen von der Expedition wider die Tür-

Frideric. III

cken, und Einrichtung eines Cammer-Gerichts gehandelt, welches über den Land-Frieden halten, aus 24. Aſſeſſoren beſtehen ſolte, welche aus denen 6. Theilen Teutſchen Reichs zu erwehlen, allein, weilen die Reichs-Stände unter ſich nicht einſtimmig waren, die Reichs-Städte ſich beſchwerten, ſie wären in der damahlen aufgeſetzten Reichs-Matricul allzu hoch angeſetzet, war alles vergebens. So kamen auch in ſelbigem Jahr die Churfürſten benebſt einigen Fürſten zu Landshut zuſammen, um den K. mit dem König Georgen von Böhmen zu vergleichen. *

* TRITHEM. *ad an.* 1464. NAUCLER. *p.* 1095. ROO *lib.* VIII. *p.* 268. IAC. PAPIENSIS *lib.* VI. *p.* 437. FUGGER V. *B. c.* XIX. DATT *lib.* I. *c.* XXVIII. *p.* 209. *n.* 67. 68. MÜLLER IV. *Th. c.* XXXIII. XXXIV. XXXV. XXXIX. XL. XLI. XLII.

§. XLIV.

Der K. gehet nacher Rom.

Im Anfang des Novembris 1468. thät der Kayſer einen Zug nach Italien, da indeſſen Churf. Friedrich von Pfaltz das Reichs-Vicariat führte, und kam gegen Weyhnachten nacher Rom. Die Urſachen wolten einige von einem Gelübde herführen, wiewohl es faſt wahrſcheinlicher iſt, daß der K. mit dem Pabſte Rath pflegen, und wegen der Ungariſchen und Böhmiſchen Succeſſion ſich mit ſelbigen beſprechen wollen. Als der Pabſt auf Weyh-

nach-

Frider. III.

nachten die Meſſe laß, vertrat der K. die Stelle eines Diaconi, und laß das Evangelium ab. Es wurden daſelbſten viele Conſilia, zumahlen von der Expedition wider die Türcken und von dem Böhmiſchen Krieg gepflogen, bis der Kayſer, nachdem er ſich 17. Tage zu Rom aufgehalten, von dem Pabſt wohl beſchencket, wieder dimittiret wurde, jedoch langte er erſt im Monath Julio wieder zurück in Teutſchland an. *

* IAC. PAPIENSIS *lib.* VII. *p.* 438. *ſqq.* ROO *lib.* VIII. *p.* 270. TRITHEM. *ad an.* 1469 FUGGER V. *B. c.* XV. *n.* 9. RAYNALDUS *ad an.* 1469. NAUCLER. *p.* 1096. MÜLLER IV. *Th. c.* XLIII.

§. XLV.

Verſchiedene Reichs-Täge und Bewilligungen zum Türcken Krieg. Der gemeine Pfennig. Strittige Wahl in Böhmen.

Nachdem aber die Türcken im Jahr 1469. in Boſnien und Croatien eingefallen waren, * wurde im Jahr 1470. ein Reichs-Tag nacher Nürnberg, und ein anderer nacher Wien ausgeſchrieben, auf beyden aber nichts fruchtbahrliches geſchloſſen. Im Jahr 1471. wurde auf den 25. April ein Fürſten-Tag nacher Regenſpurg ausgeſchrieben, wiewohl einige davor halten wollen, als hätten einige Fürſten dieſen Convent bey dem K. veranlaſſet, damit daſelbſten von des K. Abſetzung Conſilia gepflogen werden könten. Es beſchickte auch der P. dieſen Convent, welche die Reichs-Stände zu einer Expedition wider die Türcken anmahnen ſolten. Es fanden ſich darbey die Reichs-Stände und deren Geſandten

in

Frider. III. in ziemlicher Anzahl ein, und kam daſelbſten der alte Streit wegen des H. von Burgund Vorrang vor denen Churfürſten aufs Tapis, welches damahlen dergeſtalt verglichen wurde, daß die Burgundiſchen Geſandten nach den Königlichen Geſandten ſitzen ſolten. Es wurden auch zum Türcken-Krieg 10000. Mann bewilliget, und die Repartition unter denen Reichs-Ständen gemacht, was ein jeder an Volck und Kriegs-Bereitſchafft zu lieffern. Allein der K. ließ ſich bald vernehmen, wie ſchon 4000. Mann genug ſeyn würden, und zwar wurde es nach dem gemeinen Pfennig eingerichtet, daß wer 1000. Ducaten jährlicher Einkünffte hätte, einen Reuter, wer 500. hätte, einen Fußgänger halten ſolte, dieweilen aber die Reichs-Städte widerſprachen, konte nichts zu Stande gerichtet werden. Auf eben dieſem Reichs-Tag wurde ein Land-Frieden auf 4. Jahre, und in gantz Teutſchland Edicta publiciret, jedermann ſolte die Waffen niederlegen, und die habende Streitigkeiten rechtlich ausmachen. ** So wurde auch daſelbſten von der Böhmiſchen Wahl gehandelt, indem, nach K. Georgii von Böhmen im Jahr 1471. erfolgtem Todt, die Böhmen K. Caſimir von Pohlen Printzen von 15. Jahren, Vladislaum zum König erwehlet, ſolche Wahl aber von dem Pabſt als von Ketzern geſchehen, verworffen, und durch Geſandten bey dem Reichs-Tag angeſuchet wurde, ſolche

vor

vor ungültig zu erklären, welches denn auch König Matthiä von Ungarn Geſandten anbrachten, indem dieſer ihr Principal eher erwehlet, auch vom Pabſt bereits beſtätiget worden. Allein, weilen der Kayſer dem Vladislao beyfiel, folgten die mehreſten Reichs-Fürſten deſſen Exempel, worüber der Pabſt ſowohl als König Matthias ſehr ungehalten wurden, dieſer letztere auch in Oeſterreich einfiel. *** Dieweilen aber zu Regenſpurg anſteckende Kranckheiten graßirten, wurde der Reichs-Tag nacher Nürnberg verlegt. Auf ſelbigem Reichs-Tag erſchienen auch der Eydgenoſſen Geſandten, welchen der Beytrag zum Türcken-Krieg angeſonnen wurde, worzu aber ſelbige ſich nicht verſtehen wolten. **** Pabſt Paulo II. ſuccedirte Sixtus V. welcher im Jahr 1472. einen neuen Reichs-Tag zu Neuſtadt in Oeſterreich zu wegen brachte, auch im Jahr 1473. den Reichs-Tag zu Augſpurg beförderte, auf welchem der Reichs-Stände Proteſtation unerachtet, das Regenſpurgiſche Decret beſtätiget wurde. ***** Als auch nach dieſem die Türcken in die Oeſterreichiſchen Lande einfielen, wurde verſchiedentlich auf dem Reichs-Tag zu Landshut 1478. zu Freyſingen und Nürnberg 1479. und 1480. von der Expedition wider die Türcken gehandelt, und darzu 15000. Mann verwilliget, blieb alles aber ohne Effect. ****** Frider. III.

*FVG-

Frider. III.

*FUGGER *V. B. c.* XIX. hält dieſes vor den erſt[e] Einfall der Türcken in Teutſchland Allein Valvaſ[or] hat demonſtriret, daß die Türcken Anno 1408. bereits i[n] die Wendiſche Marck eingefallen wären.

**IAC. PAPIENSIS *lib.* VII. *p.* 449. 450. TRIT[-] HEM. *Chron. Hirſaug. ad an.* 1471, LEHMANN VII. *B.* [c.] LXII. CAMPAN. *lib.* VI *ep.* IV. V. IX. X. XII. XIII. XV[I.] XXII. Insbeſondere hat AUGUSTIN. PATRITIU[S] die Hiſtorie dieſes Reichs-Tags beſchrieben, welcher in de[s] Freheri andern Tomo befindlich, woraus es MÜLLER IV. *Th. c.* XLVI. XLVII. XLVIII. XLIX. V. *Th. c.* II. III. XIII. XXVIII. genommen.

*** ROO *lib.* VIII. *p.* 173. FUGGER *V. B. c.* XIX und *c.* XX. CAMPAN. *lib.* VI. *ep.* XIV. DLUGLOSSU[S] *Hiſt. Polon. lib.* XIII. *p.* 468. MÜLLER *IV. Th. c.* XLVII. *V. Th. c.* XVII.

**** STUMPF *Schweitzer Chronic.* XIII. *B. c.* XVI. MÜLLER *V. Th. c.* XXII.

***** ROO *lib.* VIII. *p.* 274. CHRON. ELWANG. *ad an.* 1473. LEHMANN *c. l.* FUGGER *V. B. c.* XXI. MÜLLER *IV. B. c.* XIX. XXIII. XXIV. XXV. XXVI. XXVII. *XXVIII.*

****** ADLZREITER *Ann. Boiic. p. II. lib. IX. n.* 30. FUGGER *V. B. c. XXVIII. XXIX.* LEHMANN *XII. B. c. CXV. CXVI.* MULLER *V. Th. c. CXXV.* u. f.

§. XLVI.

Des K. Affairen mit H. Carlen v. Burgund u. Trier.

Im Jahr 1473. fand ſich der Kayſer unte[r] vieler Fürſten Begleitung, zu Trier ein, wohi[n] ſich auch Hertzog Carl von Burgund mit eine[r] anſehnlichen Suite verfügte. Daſelbſten wurd[e] der Hertzog mit dem Hertzogthum Geldern be[-] liehen, des Caroli Printzeßin Maria mit des K. Printzen Maximiliano verlobet, und al[s] der K. auf die Vollenziehung drung, verlangt[e] der

der Hertzog, der Kayſer ſolte ihn zufórderſt vor einen König, und zum Reichs-Vicario in Burgundiſchen Landen declariren, ſodann wolle er alles, was dem Reich entzogen worden, mit gewaffneter Hand recuperiren, allein der Kayſer führte an, wie er dieſes ohne der Reichs-Stände Conſens nicht thun könte, jedoch beliehe er ihn daſelbſten mit ſeinen Landen. Ob nun wohl der Hertzog ſich auf die Königs-Würde gewiſſe Rechnung gemacht, und zu dem Ende bereits Crone und Scepter, auch in der Kirchen zu Trier alles zur Crönung zubereiten laſſen, ſo gieng doch der Kayſer unvermuthet von dar nacher Cölln ab. Es hatte ſelbigen der übermäſſige Staat, welchen der Hertzog führte, und den Kayſer auf einem Pancket ſo prächtig tractiret, daß man in Teutſchland und Franckreich darvon zu reden wuſte, ziemlich abwendig gemacht, wie denn auch König Ludwig der XI. von Franckreich dem Kayſer in geheim mag gewarnet haben, den Hertzog nicht zu mächtig werden zu laſſen, dieweilen er nach der Kayſer-Würde ſtrebte. *

* ROO *lib. VIII. p.* 275. FUGGER *V. B. c. XXI.* TRITHEM. *Chr. Hirſaug. ad an.* 1474. BROVVER *Ann. Trevir. lib. XIX p.* 300. MEYER *Ann. Flandr. lib. XVII. p.* 409. MULLER *V.* Th. *c. XXXII. XXXVI.* P. HEUTER, *Rer. Burgund. lib.* V. *c. VII.*

§. XLVII.

In ſelbigem Jahr 1473. wurde zu Rotenburg an der Tauber ein Reichs-Tag gehalten, wo- Reichs-tag zu Rotenb. Nürnberg

Frider. III. woſelbſt auch König Chriſtian der I. aus Dännemarck, als er eines Gelübdes halben, daſelbſten nacher Rom durchgieng, erhielt, daß der Kayſer die Grafſchaft Holſtein und Stormarn, benebſt Dithmarſen zu einem Hertzogthum erhub, und ihm darüber ein beſonderes Diploma mit einem güldenen Inſiegel ertheilte, ihn auch darmit beliehe, wiewohl die Dithmarſen ſich ihm nicht unterwerffen wolten. * Auf dem in ſelbigen Jahr zu Nürnberg gehaltenen Reichs-Tag, wurde mit derer Chur- und Fürſten Conſens. K. Uladislaus von Pohlen mit Hindanſetzung König Matthiä von Ungarn vor einen rechtmäßigen König von Böhmen declariret. So wurde auch in ſelbigen Jahr ein Reichs-Tag nacher Augſpurg ausgeſchrieben, und auf ſelbigem ein 6. jähriger Land-Friede mit groſſer Solennität publiciret, auch zu Ausmachung derer Reichs-Stände Recht-Sachen ein Cammer-Gericht beſtellet, und der Churfürſt von Mayntz zum Præſidenten darüber geſetzet. Daſelbſt wurde auch von der Expedition wider die Türcken, von dem gemeinen Pfennig gehandelt, aber ohne Effect. So wurde auch Churfürſt Friedrich von Pfaltz, weilen er ſich nach ſeines Bruder Ludwigs des Frommen Abſterben, mit Hindanſetzung deſſen Printzen, der Chur und Land angemaſſet, in die Acht erkläret, worüber er ſich bey denen Reichs-Fürſten beſchwerete. ***

und Augſpurg. Holſtein wird zum Hertzogthum gemacht.

Uladislaus wird König in Böhmen.

*IO. MEVRS. *Hiſt. Dan. lib.* II. *p.* 16. MEIBOM. *Tom.* III. *p.* 213. MÜLLER I. Th. c. XLI. Frider. III.

** DLVGLOSSVS *Hiſt. Polon. lib.* XIII. *p.* 500. LEHMANN VII. *B. c.* CXIII. CXVII. GOLDAST. Reichs-Satzungen I. Th. *p.* 197. FVGGER *V. B. c.* XXII. *n.* 8. *c.* XLI. *p.* 1080. VVERLICH *Augſp. Chron.* II. Th. *p.* 226. DATT *lib.* I. *c.* XXVIII. *n.* 99. *lib.* IV. *c.* I. *n.* 16. 17. MÜLLER V. Th. c. XLIII. XLIV.

*** ROO *lib.* VIII. *p.* 276. TRITHEM. *ad an.* 1449. FVGGER *V. B. c.* XXII. *n.* 8. LEHMANN VII. *c.* CXIII. MÜLLER V. Th. *c.* XLV. XLVI.

§. XLVIII.

K. Friedrichs Krige mit H. Carlen von Burgund.

Indeſſen enſtund nach Churf. Dietrichs von Cölln Tod, zwiſchen H. Ruprecht aus Bayern, H. Ludwigs Printzen, und Landgraf Hermann von Heſſen über dem Ertz-Stifft Cölln ein groſſer Streit. Denn es war Printz Ruprecht von dem Dom-Capitul rechtmäßiger Weiſe erwehlet, vom Pabſt ſowohl als Kayſer beſtätiget, und von ſelbigen beliehen. Dieweilen aber ſelbiger einige zum Stifft Cölln gehörige und der Ritterſchafft verpfändete Oerter wieder einzuziehen gedachte, machten dieſe unter ſich eine Alliantz, und erwehlten Landgraf Hermann von Heſſen. Nun ſuchte zwar der Kayſer die Sache in der Güte beyzulegen, allein Printz Ruprecht aus Bayern ſtecke ſich hinter Hertzog Carlen von Burgund, und nahm ſelbigen zum Schutzherrn des Ertz-Stiffts Cölln an. Dieſer gedachte darbey in Trüben zu fiſchen, ſich der Cölniſchen Lande zu bemeiſtern, und ſodann in das Elſaß zu dringen, um die von Hertzog Si-

Frider. III. giſmund von Oeſterreich ihm verpfändete Lände zu erobern, der Meynung, die Königliche Würde, und Reichs-Vicariat, durch Hülffe der Waffen zu erzwingen. Im Monath Julio brach er ins Cöllniſche ein, belagerte Neus, welchen Ort aber Landgraf Hermann tapfer defendirte. Es wurde auf dem im Jahr 1474. gehaltenen Reichs-Tag zu Augſpurg wider den H. von Burgund eine Expedition beſchloſſen, als aber der K. von dar nacher Würtzburg zu dem angeſetzten Convent reiſete, und zu Augſpurg annoch ſchuldig blieben, wurde ſeine Bagage daſelbſten angehalten. Auf dieſem Convent zu Würtzb. wurde von neuen eine Reichs-Expedition wider den H. von Burgund beſchloſſen, auch auf dem Reichs-Tag zu Franckfurt die von Franckreich angetragene Allianz angenommen, welche auch zu Mayntz geſchloſſen, zu Andernach beſtätiget wurde. Es offerirte zwar K. Chriſtian der I. von Dännemarck, und H. Amadäi von Savoyen hinterlaſſene Wittwe, Johanna, auf dem Convent zu Wisbaden ihre Mediation, es wurden auch auf dem Convent zu Andernach einige Articul vorgeſchlagen, worüber man ſich aber nicht vergleichen kunte. Indeſſen rückte der Kayſer, nachdem er zuvor H. Carlen durch einen Herold einen Fehdebrief zugeſchicket, um die Mitte des Januarii 1475. in das Cöllniſche mit der Reichs-Armee, worbey H. Albrecht von Sachſen das Reichs-Haupt-Panier führete, und

und belagerte Lintz, welcher Ort ſich auch, Frider. III.
nachdem die Picarden ſelbigen verlaſſen, und
zuvor das Schloß angeſtecket hatten, ſich ergeben
muſte. Er gieng hierauf nacher Cölln,
wurde mit groſſer Ehr- und Freuden-Bezeugung
daſelbſten empfangen, auch die Alliantz
mit Franckreich erneuert. Der Kayſer ließ
daſelbſten Hertzog Gerhard von Jülich, welcher
des Caroli Armee allen Vorſchub thät,
zu ſich erfordern, welcher ſich aber durch Geſandten
entſchuldigen ließ, dieweilen ihm aber
der Kayſer drohete, wie er, auf den Fall er nicht
erſcheinen würde, aller ſeiner Landen und
Würden entſetzet werden ſolte, begab er ſich
dahin, und ſubmittirte ſich. Der König von
Dännemarck kam zu der Zeit von Rom, benebſt
Hertzog Johanne von Sachſen Lauenburg
wiederum zurück, begab ſich zu Hertzog
Carlen in das Lager, vermeinte Frieden zu
ſtifften, vermochte aber nichts auszurichten.
Der Kayſer erregte hierauf die Schweitzer wider
Hertzog Carlen, welche ohnedem über deſſen
anwachſende Macht ialoux wurden, in Burgund
einbrachen, und Ellicourt belagerten.
So ließ er auch bey Kayſer Ludwig dem XI.
von Franckreich um die verſprochene Hülffe ſollicitiren,
der verſprach zwar in die Nieder-Lande
zu fallen, ſuchte aber unter der Hand
mit H. Carlen zu tractiren, aus Beyſorge, es
möchten ſonſt die Engelländer mit in das
Spiel gezogen werden. Als nun auf dem

Frider. III.

Reichs-Tag zu Cölln im Jahr 1475. von neuen eine Reichs-Expedition wider H. Carlen war beſchloſſen worden, brach der Kayſer unter Begleitung vieler Fürſten und Graffen, mit einer Armee von 80000. Mann von Cölln auf, und rückte H. Carlen entgegen, um die Stadt Neus zu entſetzen. Den 23. und 24. May wurden kleine Scharmützel gehalten, als es aber zur Haupt-Schlacht kommen ſolte, ließ ſich weder der Kayſer noch Marggraf Albrecht von Brandenburg ſehen, ſondern es wurde gantz unvermuthet Friede ausgeblaſen, und durch den Päbſtlichen Nuntium verkündiget, die Friedens-Conditionen aber nicht publiciret. Wiewohlen insgemein davor gehalten wird, H. Carl habe den Frieden von dem Kayſer durch 2. Tonnen Goldes erkauffet, wie denn auch hierauf der Kayſer mit H. Carlen den 31. May 1475. ſich in Alliantz einließ, und die Verlobung zwiſchen Maximiliano und der Maria abermahlen beſtätiget wurde.*

* TRITHEM. *ad an.* 1472. 1473. 1474. 1475. ROO *lib.* VIII. *p.* 276. *ſqq.* MAYER. *Ann. Flandr. lib.* XVII. *p.* 413. FVGGER *V. B. c. XIX.* XXIII. XXIV. M. CHRON. BELG. *p.* 403. MICH. BOIEM. *vita Alberti III. §. IX.* LEHMANN *VII. B. c. XCVI.* BROVVER *Ann. Trevir. lib. XIX. p.* 304. MÜLLER I. Th. *XLIX. LIV.* u. f.

§. XLIX.

H. Carlen von Burg. Krieg mit

Indeſſen waren die Schweitzer und Hertzog Renatus von Lotharingen H. Carlen in das

Land

Land gefallen, wannenhero ſelbiger alle ſeine Force wider H. Renatum anwandte, und nach Eroberung Nancy, ſelbigen das gantze Land zu verlaſſen nöthigte. Zu Anfang des Jahres 1476. fiel H. Carl in die Schweitz ein, bemächtigte ſich Stadt und Schloſſes Grauſe an dem Gebürge Jura, welches er beſetzt ließ. Als er aber ſeinen Rückmarſch nahm, rückten ihm die Schweitzer entgegen, und kam es den 9. April zu einer Schlacht, in welcher die Burgunder in die Flucht geſchlagen wurden, und ob gleich der Verluſt nicht ſo groß war, ſo bemächtigten ſich doch die Schweitzer des gantzen Lagers, erbeuteten darinnen benebſt einem groſſen Vorrath von Proviant, des Hertzogs koſtbares Silber-Servis, ſein unſchätzbares Hals-Gehänge, und mit groſſen Perlen beſetzten Hut, benebſt einer groſſen Artillerie. Als nun H. Carl ſich wieder erholet hatte, rückte er vor Murten an der Frantzöſiſchen Gräntze gelegen, und als die Schweitzer zum Entſatz anrückten, kam es den 22. Junii 1476. zu einer blutigen Schlacht, darinnen wohl 30000. Burgunder blieben. Worauf H. Renatus, nachdem er Nancy nach einer 3. Monathlichen Belagerung occupiret hatte, gantz Lotharingen wieder unter ſeine Bothmäſſigkeit brachte. H. Carl rückte zwar im Winter wieder vor Nancy, allein H. Renatus kam mit derer Schweitzer Hülffe zum Entſatz, worüber es den 9. Januarii 1477. zu einer blu-

Frider. III.

Frider. III. tigen Schlacht kam, in welcher H. Carl, nachdem er faſt alle ſein Volck verlohren, und 3. Wunden empfangen, ſelbſten umkam. Wiewohl auch hierbey eine Verrätherey mit unterlieff, indem Nicolaus Campobaſſäus, ein Neapolitaner, anfänglich die Lotharingiſche Expedition wiederrathen hatte, aber von dem H. darüber eine Ohrfeige bekommen, damahlen zu dem Feind übergieng. *

* ROO *lib. VIII. p.* 284. NAUCLER. *p.* 1100. FUGGER *V. B. c. XXV.* TRITHEM. *ad an* 1475. 1477. PHIL. *de* COMINES *lib. V.* MAYER *Ann. Flandr. lib. VII p.* 422 PONT. HEUTERUS *Rer. Burgund lib. V. c. XII. XIII. XIV.* ROB. GAGUINUS *lib. X. c. XX. XXI.* BROUWER *Ann. Trevir. lib. XIX. §. CLVI.* LAMBECIUS *de Bibl. Caſ. Vindob. lib. II. p.* 497.

§. L.

Maximil. vermählet ſich mit der Burgundiſ. Printzeßin Maria.

Nach H. Carlen Todt, fiel K. Ludwig der XI. von Franckreich in deſſen Lande, bemächtigte ſich des Hertzogthums Burgund, der Picardie und Graffſchafft Artois, ſuchte auch die Printzeßin Mariam vor ſeinen Dauphin Carl den VII. zur Gemahlin, dieweilen ihm ſelbige bey dem den 13. Septembr. 1475. geſchloſſenen Neunjährigen Stillſtand war verſprochen worden. So bewarben ſich auch die Hertzoge von Cleve, und verſchiedene andere vornehme Herren um dieſe Printzeßin. Hingegen ſchickte der K. B. Georgium von Metz, H. Ludwig aus Bayern, und den Protonotarium Hasler als Geſandte, welche zu

Frider. III.

Brüſſel in dem groſſen Rath, darinnen die Maria præſidirte, vortrugen, was maſſen nicht allein H. Carl die Printzeßin dem Kayſerlichen Printzen Maximiliano annoch bey Lebzeiten verſprochen, ſondern auch die Printzeßin ſelbſten durch Schreiben ſowohl, als einen überſandten Ring, ihren Conſens ertheilet hätte, welches beydes ſie vorlegten, und der Printzeßin Erklärung ſich ausbaten. Dieweilen nun die Printzeßin ſich dazu verſtund, und die Geſandten gleichen Vortrag in dem Rath zu Löven gethan, kehrten ſie vergnügt wieder zurück, H. Ludwig von Bayern aber blieb zurück, welchem den 26. April 1477. die Maria an Maximiliani ſtatt angetrauet, ihm auch nach gehaltenen Pancket, gegen Mitternacht beygeleget wurde, jedoch war er am rechten Bein und Arm geharniſcht, und zwiſchen beyde ein bloſſes Schwerdt geleget. Ob nun wohl K. Ludwig der XI. von Franckreich die Vollenziehung auf alle Art und Weiſe zu hemmen ſuchte, und zu dem Ende ſeinen Geſandten Rob. Gaguinum in Teutſchland ſchickte, welcher bey denen Teutſchen Fürſten anzubringen hätte, die Maria trüge verſchiedene Provintzen von Franckreich zu Lehn, nun wäre die beſtändige Obſervantz, daß keine Frantzöſiſche Dame an einen Fremden ſich ohne des Königs Conſens vermählete. Als aber der Geſandte ſich annoch zu Straßburg aufhielt, gieng Maximilian, welcher durch

Frider. III. ſeine Braut mit Geld ſecundiret wurde, indem der Kayſer nichts herſchieſſen wolte, den Rhein hinunter über Cölln in die Niederlande, und kam ihm die Maria entgegen. Den 20. Auguſti 1477. geſchahe durch den Ertz-Biſchoff von Tournay, die würckliche Copulation, und wurde das Beylager vollenzogen, worbey ſich auch unter andern der Päbſtliche Geſandte Cardinal Julianus von Oſtia einfand. *

* ROO *lib. VIII. p.* 288. *lib. IX.* RTRITHEM. *ad an* 1477. NAUCLER. *p.* 1101. P. HEUTERUS *Rer. Auſtr. lib. I. c. II. ſqq.* FUGGER *V. B. c. XXVI.* ROB. GAGUINUS *lib.* V. *c. XXIII.* PHIL. *de* COMINES *lib. VI. c. III.*

§. LI.

K. Ludwig von Franckreich fällt in die Niederlande ein. Friede zu Arras.

Nach dieſem wurde Maximilian in denen Niederlanden überall wohl aufgenommen, gieng auch im Jahr 1478. nacher Holland, um die Factionen derer Aſellorum und Hamatorum * beyzulegen, dahingegen K. Ludwig von Franckreich in Burgund und Flandern einfiel. Es wurde zwar auf ein Jahr Stillſtand getroffen, nach deſſen Endigung aber, erhielte Maximilianus bey Guinegat in der Grafſchafft Artois eine herrliche, aber blutige Victorie. Hierauf wurde der Krieg eine zeitlang mit gleichem Glück geführet, bis nach der Mariä den 28. Martii 1482. erfolgten Tod, K. Lugwigs und die Niederländiſchen Geſandten den 23. Decembr. 1482. zu Arras zuſammen kamen, und auf folgende Conditionen

en Friede ſchloſſen, daß dem jungen Dau-
phin Carolo des Maximiliani Printzeßin Mar-
garetha, welche damahlen nur 2. Jahr alt
war, verſprochen, ihr zur Mit-Gabe die Graf-
ſchafft Artois und Burgund, benebſt dem Ge-
biet von Maſcon, Auxerre, Charolois, Sa-
lins, Bar an der Seine und Boulogne über-
laſſen werden ſolte. So wurden auch in
Franckreich Geſandten geſchickt, in deren Ge-
genwart K. Ludwig die Friedens- und Hey-
raths-Pacta eydlich beſtärckte. Dahingegen
Maximilianus in Beyſeyn ſeines Printzen
Philippi und der Printzeßin Margaretha, den
Eyd in der Johannis-Kirche zu Gent ablegte.
Die Margaretha wurde hierauf in Franckreich
geführet, daſelbſten prächtig empfangen, und
mit groſſer Solennität mit dem Carolo verlo-
bet. **

* Davon S. ROO *lib. IX. p.* 373. HEUTERUM *Rer. Burgund. lib. IV. c. II.*

** ROO *lib IX. p.* 376. P. HEUTER *Rer. Auſtr. lib. I. c. VIII. IX. Rer. Burgund. lib. II. c.* II. PHIL. *de* COMINES *lib.* VI. *c.* I. VI. IX. FUGGER V. *B. c.* XXVIII. CUSPINIANUS *p.* 386. GAGUINUS *lib.* X. §. XXIX. XXXIII. TRITHEMIUS *ad an.* 1483. NAUCLERUS *ad an.* 1106.

§. LII.

Währender dieſer Zeit, wurde der neue K. Uladislaus von Böhmen im Jahr 1477. mit dieſem Königreich mit gewöhnlicher Solenni-tät beliehen. Weshalber K. Matthias mit

Des K. Krieg mit K. Matth. von Ungarn.

 einer

Frider. III. einer ſtarcken Armee in Oeſterreich einbrach, darinnen übel hauſete, und ſich veſchiedene Städte bemächtigte. Dieweilen nun deſſen Gemahlin Beatrix ihm zum öfftern anlag, Frieden zu machen, ſich auch der Pabſt und die Venetianer dieſes angelegen ſeyn lieſſen, um denen Türcken, welche in das Friaul eingefallen waren, zu begegnen, ſo ließ ſich der K. bewegen, ſeine Geſandten an den Matthiam abzuſchicken, um Frieden zu ſuchen, welcher auch unter dieſer Condition erfolgte, daß der Matthias gegen Erhaltung 150000. Ducaten alle eroberte Oerter reſtituiren und Oeſterreich verlaſſen ſolte. Wiewohl auch vorgegeben wird, der K. habe ſich alle ſeines Rechts auf Ungarn damahlen begeben, und dem Matthiä den Titul eines K. von Böhmen zu führen, erlaubet. * Dieweilen aber der K. mit Abtrag dieſer Geld-Poſt ſaumſelig war, dem Matthiä auch ſeine Printzeßin verſagte, kam es im Jahr 1480. von neuen zum Krieg, dieweilen aber die Türcken damahlen in Siebenbürgen eingefallen waren, machte er mit dem K. einen Stillſtand, dergeſtalt, daß er alles Abgenommene reſtituiren, dargegen vom K. 50000. Gülden erhalten ſolte. Dieweilen aber der K. den Ertz-Biſchoff von Gran in Schutz nahm, fiel Matthias im Jahr 1482. von neuen in Oeſterreich ein, bemächtigte ſich verſchiedener Städte, und als ihm auf dem Reichs-Tag zu Nürnberg vom Reich

Hülff

Hülffe verſprochen wurde, ſiegte er an Himmel- Frider. III.
fahrt dem Matthiä an der Leyth ob, wurde a-
ber von Matthia bald repouſsiret, welcher wieder
in Oeſterreich einfiel, ſich im Jahr 1485. der
Stadt Wien, Neuſtadt, und gantz Oeſterreich
bemächtigte, * dergeſtalt, daß der K. ſich in Ty-
rol retiriren, und in verſchiedenen Reichs-Städ-
ten und Klöſtern in Francken und Schwaben
herumziehen muſte. Als hiernechſt im Jahr
1487. auf dem Reichs-Tag zu Nürnberg dem
K. Hülffe verſprochen, und auf des K. Anſu-
chen, H. Albrecht von Sachſen mit der Reichs-
Armee in Oeſterreich geſchicket wurde, dieſer aber
wohl ſahe, daß ihm Matthias überlegen war, ſo
brachte er es nach einigen Scharmützeln dahin,
daß den 24. Decembris 1487. auf 8. Monath
ein Stillſtand getroffen wurde, unter der Con-
dition, daß Matthias die Oeſterreichiſchen Lan-
de ſo lange beſitzen ſolte, bis ihm wegen aufge-
wandter Kriegs-Koſten, gebührende Satis-
faction geſchehen, wenn aber Matthias indeſ-
ſen verſterben ſolte, Oeſterreich ohne Entgeld
an dem K. zurück fallen, welcher den Titul ei-
nes K. von Ungarn führen ſolte, auch ſolches
alles auf dem Reichs-Tag zu Nürnberg ge-
nehm hielt. Dieweilen aber K. Friedrich
wegen der Kriegs-Koſten wenig beſorgt war,
und die Ungarn in denen Oeſterreichiſchen
Landen übel hauſeten, wurde im Jahr 1489.
wiederum an einem Frieden gearbeitet, und

zu

Frider. III. zu dem Ende von K. Friedrichen, und deſſe Printzen Maximiliano an den Matthiam welcher zu Wien ſchwer darnieder lag, Geſandten geſchickt, welcher den B. zu Groswaradein an den K. nacher Lintz ſchickte. Der K. verlangte die Reſtitution von Oeſterreich ohne Entgeld, Matthias * hingegen prätendirte 700000. Ducaten, Maximilianus ſuchte ſich ins Mittel zu ſchlagen, welchem auch der Matthias wohl wolte, ihm eine groſſe Quantität Ungariſcher Weine, nebſt 400. Ochſen und 12000. Ducaten zum Präſent ſchickte, wodurch er ſich bey dem Vater ſehr ſuſpect machte. Als aber König Matthias ſich auf der Donau nacher Ofen bringen ließ, wurde H. Otto von Bayern benebſt 7. andern, als Geſandten an ihn geſchickt, welche, ob ſie wohl herrlich empfangen, mit vielen Geſchencken verſehen wurden, konten ſie doch den Frieden nicht zu wege richten, bis endlich nach vielen hin und wider geſchickten Geſandten der Friede zu Ofen ausgeblaſen, und beliebet wurde, daß auf dem 13. September der K. benebſt dem König in Perſon zuſammen kommen, und den Frieden ratificiren ſolten, welcher Congreſs aber, dieweilen K. Matthiä Kranckheit immerdar überhand nahm, bis in den folgenden Monath verſchoben wurde. ** Im Jahr 1490. ließ ſich K. Matthias wieder zurück nacher Wien bringen, woſelbſten ihn der Schlag rührte, daß er Sprachloß wurde, und unter

roſſer Angſt und Brůllen ſeinen Geiſt auf- Frider. III.
ab. Es prǎtendirte zwar der Kayſer vor
ich oder ſeinen Printzen die Ungariſche Crone,
llein K. Vladislaus von Bǒhen wurde zum
Kǒnig von Ungarn erwehlet. Und obwohl Ma-
imilianus nach des Matthiǎ Todt, nach In-
alt des 1458. gemachten Vergleiches, ***
icht allein Oeſterreich recuperirte, ſondern
auch in Ungarn einfiel, Stuhl-Weiſſenburg,
und andere Oerter eroberte, ihm auch auf dem
Reichs-Tag zu Nůrnberg im Jahr 1491. vom
Reich Hůlffe verſprochen wurde, kam es doch
zum Frieden, unter dieſen Conditionen, daß
Vladislaus die Ungariſche Crone gegen Re-
ſtitution aller Oeſterreichiſchen Oerter, und
Erlegung 100000. Gůlden behalten, dem
Maximiliano aber der Titul eines Kǒnigs
von Ungarn, und die Succeſſion vorbehalten
werden ſolte. ****

* ROO *lib.* VIII. *p.* 286. DLVGLOSS. *lib.* XIII. *p.*
588. BONFIN. *dec.* IV. *lib.* V. *p.* 433. FVGGER *V. B.*
. XXVIII. MÜLLER V. *Th.* *c.* LXVII. LXXXII.

** ROO *lib.* IX. *p.* 396. FVGGER *V. B. c.* XXIX.
XXX. LEHMANN VII. *B.* *c.* CXVI. ANDR. PRESBYTER
.71. MVLLER V. *Th.* *c.* LXXXIV. u. f.

*** S. oben §. XXXIV.

**** ROO *lib.* X. *p.* 513. MICH. BOIEM. *vita Al-*
berti c. XXXIII. FVGGER *V. B. XXXIV.* u. f. MVLLER
VI. Th. c. XX. u. f.

§. LIII.

Indeſſen entſtund im Jahr 1482. der Lůt- Lůttichiſche
tichiſche Krieg. Inmaſſen der B. daſelbſten Krieg.
Ludwig

Frider. III. Ludwig von Bourbon dem Wilhelm von der Marck, weilen er ihm widerſpenſtig war, und ſeinem Hof-Prediger Richardum umgebracht, verwieſen hatte, worauf dieſer den Biſch. umbrachte, und mit ſeinem Anhang ſich in die Stadt begab. Maximilianus hielt ſich eben damahlen zu Löven auf, wurde daſelbſten zum Vormund ſeines Printzens Philippi declariret. Als er von dieſem Mord Nachricht erhielt, ſuchte er ſelbigen zu rächen, bediente ſich hierzu Hertzog Philipps von Cleve, welcher verſchiedener Lüttichiſcher Städte ſich bemächtigte. Im Jahr 1483. kam es bey dem Schloß Haulong zur blutigen Schlacht, in welcher die Lütticher benebſt dem Wilhelmo geſchlagen wurden, dergeſtalt, daß deren wohl 3000. auf der Wahlſtadt blieben. Nach dieſer Schlacht ſchickte der H. von Cleve einen Herold in die Stadt, welcher denen Lüttichern, wofern ſie von dem Wilhelmo nicht ablaſſen würden, abermahlen den Krieg ankündigen ſolte, welche hierauf ſelbigen ſowohl, als die Frantzoſen, die es mit ihm hielten, aus der Stadt lieſſen, dem K. ſich ſubmittirten, einen Jahr Zinß von 30000. Ducaten zu übernehmen verſprachen, und weilen ſie einige Jahre her von H. Carls Todt an nichts abgetragen, ſo ſolle dieſes auf des K. Churfürſt von Mayntz und Cölln arbitrium ausgeſetzet bleiben. Im Jahr 1485. wurde zwar von berühmten Wilhelmi Söhnen und Verwandten

en eine Unruhe erreget, ſelbige aber auf dem Reichs-Tag zu Franckfurt am Mayn im Jahr 1486. bald wieder beygeleget, indem die Lüttichiſchen Geſandten das Geld vor aufgewandte Krieges-Koſten und die jährliche Penſion zu erſtatten verſprachen. * Frider. III

* ROO *lib. IX. p.* 392. *lib. X. p.* 501. ROB. GAGVINVS *lib. X. p.* 280. FVGGER *V. B. c.* XXX.

§. LIV.

Als im Jahr 1483. des Maximiliani Gemahlin Maria verſtorben war, fieng die Provintz Flandern an, ſich des Maximiliani Gehorſam zu entziehen, und zwar waren die Einwohner von Gent die ſchlimmeſten. Es wurde ihm imputiret, was maſſen er der Regierung übel vorſtünde, die Revenüen aus denen Niederlanden in Teutſchland zöge, auch ſeines Printzen Vormundſchafft führte, da er doch ſich ſelbſten nicht wohl proſpiciren könte, worüber zwiſchen denen Brabantern und Flanderern Zwiſtigkeiten entſtunden, indem jene die erſten geweſen, welche dem Maximiliano die Vormundſchafft aufgetragen. Indeſſen wurde der junge Ertz-Hertzog Philipp zu Gent unter des Adolphi von Ravenſtein Aufſicht erzogen. Nun ſchickte zwar K. Carl der VIII. von Franckreich denen Flanderen einige Auxiliar-Trouppen zu, ſie wurden aber nichts deſto minder geſchlagen, daß ſie alſo im Monath Julio 1485. Friedens-Vorſchläge thaten, wel-

Frider. III. welcher auch unter folgenden Condition[e] zum Stande kam, Maximilian ſolte nach auf gerichteter Amneſtie, ſeines Printzen Vor mundſchafft fortführen, denen Flanderern ih re Privilegien und Freyheiten beſtätigen, das jenige, was bis dahin in des Philippi Nah men vorgenommen worden, genehm halten, und wenn ihm dieſer junge Printz vor dem Thor zu Gent würde ausgelieffert werden, ſolte er ſich bey dem Eintritt in die Stadt eyd lich verbinden, ſelbigen vor erlangter Maioren nität, von dannen nicht abzuführen, welche Conditiones auch zu Gent eydlich bekräfftiget wurden. Allein, die Frantzoſen ſuchten alles durch einander zu kehren, bemächtigten ſich S. Omar, reitzten auch die Brugenſer, daß ſie den Maximilianum unter Prætext, den Frie den mit denen Frantzoſen zu erneuern, in ihre Stadt invitirten, und als er dahin kam, den 31. Februarii 1488. gefangen nahmen, auch gantzer 9. Monath in der Gefangenſchafft hielten. Es ließ ſich aber deſſen Printz Phi lippus ſeine Liberation angelegen ſeyn, und wurden zu dem Ende zn Mecheln, Gent und Brüſſel verſchiedene Land-Täge, nicht minder in Teutſchland ein Churfürſten-Tag zu Würtz burg, und Reichs-Convent zu Cölln gehalten, wie denn auch Pabſt Innocentius die Brugen ſer durch Schreiben ſowohl als Nuntios mit dem Bann bedrohete, wofern ſie den Röm. König nicht wieder loß laſſen würden. Allein

ſie

Frider. III.

ie ſchlugen alles in den Wind, ja die Einwohner von Gent waren ſo ſchlimm, daß ſie den Maximilianum bald durch Vorſtellungen, bald mit Gewalt von denen Brügenſern zu erhalten ſuchten, um ſelbigen denen Frantzoſen auszulieffern. Als ſie aber vernahmen, daß der K. mit einer Armee anrückte, kam es zum Frieden, dergeſtalt, daß Maximilianus, nachdem er einige Geiſſel geſtellet, entlediget, die Teutſchen Trouppen aus denen Niederlanden abgeführet, mit Franckreich Friede getroffen werden ſolte, welches Maximilianus auf öffentlichen Marckt denen Brugenſern endlich verſprechen muſte. Nun gieng zwar Maximilianus ſeinem Herrn Vater, welcher mit der Armee anrückte, entgegen, ſuchte ſelbigen zu Frieden zu ſprechen, allein dieſer ſuchte es auf alle Art und Weiſe zu rächen, indem nicht allein ihm und ſeinem hohen Hauſe, ſondern dem gantzen Reiche Tort geſchehen. Hierauf kam es zum Krieg, Philipp von Ravenſtein, welcher obigen Vergleich vornehmlich zu wege gerichtet hatte, gieng zu denen Frantzoſen über, bemächtigte ſich auch Stadt und Schloſſes Sluys. Die Frantzoſen kamen denen Flanderern zu Hülffe, H. Albrecht von Sachſen commandirte die Kayſerliche Armee. Nach verſchiedenen Scharmützeln und Eroberungen wurde den 22. Julii 1489. auf dem Reichs-Tag zu Franckfurt, woſelbſten ſich auch Frantzöſiſche Geſandten einfanden, mit Franckreich Friede gemacht, worinnen der K. von Franck-

Frider. III. reich ſich engagirte, auch mit denen Nieder-ländern Friede zu wege zu bringen, was noch übrig wäre, ſolten beyde Könige in einer münd-lichen Conferentz ausmachen. Wie denn auf einem zu Tours gehaltenen Congreſs ausgema-chet wurde, die Flandern ſolten den Römiſchen König vor einen rechtmäßigen Vormund er-kennen, ihm 500000. Ducaten zahlen, die Gefangenen, auch alle abgenommene Schlöſ-ſer und Veſtungen reſtituiren. Worauf denn H. Albrecht von Sachſen mit 5000. Mann in Flandern rückte, um dieſe Provintz in des Maximiliani Nahmen wieder zu übernehmen, welcher die unruhigen Holländer ſowohl als H. Philipp von Cleve zum Gehorſam brachte.

* ROO *lib.* IX *p.* 398. *lib.* X. *p.* 404. *ſqq.* MICH. BO-IEMVS *vita Albert.* §. XXXIX. FVGGER *V. B.* c. XXXII. u. f TRITHEM. *ad an.* 1488. P. HEVTERVS *Rer. Auſtr. lib. III. c. III. IV. VI. IX. XVIII.* und ins beſon-dere MÜLLER Reichs-Tags-Theatro unter Maximilian I. Vorſtellung cap. V. bis XIII.

§. LV.

Maximil. wird zum Röm. K. erwehlet u. gekrönet, Land-Friede zu Franckf. a. 1476.

Im Jahr 1485. beliehe der K. Churf. Her-mann von Cölln, welcher dem indeſſen verſtor-benen Ruperto ſuccediret hatte. Von dar verfügte ſich der Kayſer nacher Aacken, allwo er H. Wilhelm den jüngern mit denen Hertzog-thümern Jülich und Berg beliehe, woſelbſten ſich Maximilianus nach beygelegten Lüttichi-ſchen Krieg einfand, und von dem K. mit vielen Freuden empfangen wurden, da ſie in 8. Jahren nicht beyſammen geweſen. Beyde giengen zu Anfang des Jahres 1498. nacher Cölln, allwo

der

der K. den H. von Cleve beliehe, und von dar nacher Franckfurt, allwo ſich zu dem ausgeſchriebenen Reichstag bereits verſchiedene Fürſten eingefunden hatten. Daſelbſten bemühte ſich der K. daß ſein Printz Maximilianus zum R. König erwehlet werden möchte, welches aber die Frantz. Geſandten auf alle Art und Weiſe zu verhindern ſuchten, und zu dem Ende die Churfürſten durch vieles Geld und Promeſſen zu gewinnen gedachten. Maximilianus aber brachte es dahin, daß er die von Franckreich abgelaſſene Briefe in ſeine Hände bekam, welche er dem Frantzöſiſchen Geſandten dem B. von Verdun vorlegte, worüber ſelbiger ſehr betreten wurde, und hiernechſt weiters nichts movirte. Worauf den Maximilian durch einhellige Stimmen aller Churfürſten, zum Römiſchen König erwehlet, und den 16. Februarii in der Bartholomäi-Kirchen proclamiret wurde. * Auf eben dieſem Reichs-Tag wurde eine Reichs-Hülffe wider König Matthiam an 34000. Mann, und 8000 Mann zur eilenden Hülffe bewilliget, auch den 17. Martii 1486. ein allgemeiner Land-Friede bey Straffe der Reichs-Acht auf 10. Jahr publiciret, ** welcher zum Fundament des ewigen Land-Friedens gedienet, auch zu dem Ende von Stifftung eines Reichs-Gerichts in einer Reichs-Stadt gehandelt. Worauf denn der K. ſich mit dem Maximiliano nacher Aacken verfügte, welcher den 9. April mit groſſer Solennität zum R. König gekrönet wurde. *** Frider. III.

Frider. III.

* ROO *lib.* X. *p.* 501. FUGGER *V. B. c.* XXXIII. *p.* 1108. P. HEUTER. *Rer. Auſtr. lib. II. c.* IX. TRITHEM. *ad an.* 1486. NAUCLER. *vol. II. Genr. L.* CUSPINIAN. *p.* 487. Die Hiſtorie dieſer Wahl findet ſich bey dem FREHER *Tom. III. p.* 23. GOLDASTO *Polit.* Reichs-Händel *p.* I. *n.* 4. Reichs-Satzungen *p. II. p.* 173. und zumahlen MULLER Reichs-Tags-Theatro unter K. Maximiliani I. und II. *cap.* LEHMANN *VII. B. c.* CXVI. CXVIII. MÜLLER *VI. Th. c. II.*

** ROO *p.* 502 LEHMANN *VII. B. c. CXVII.* TRITHEM. *ad an.* 1488. NAUCLER. *vol. III. Gen.* I. *p.* 1108 MUTIUS *lib.* XXIX. *p.* 305. DATT *lib. I. c. XXIX.* MÜLLER *VI. Th. c. III. IV. V.*

*** ROO *lib. X. p.* 502. NAUCLER. *p.* 1108. HEUTER, *Rer. Auſtr. lib. II. c. IX.* FUGGER *V. B. c. XXXIII.* MÜLLER *II.* und *III. cap.* Die Hiſtorie der Crönung findet ſich in des FREHER *III. Tom.*

§. LVI.

Reichstag zu Cölln u. Nürnberg 1487.

Auf dem Reichs-Tag zu Cölln im Jahr 1487. wurde wiederum von Anrichtung eines Cammer-Gerichts, und der Reichs-Hülffe wider König Matthiam gedacht, es bemühete ſich auch der Kayſer damahlen, nach Abgang einiger Gräflichen Geſchlechte, die Grafſchafften Ziegenhayn, Nidda und Catzenellenbogen an ſich zu ziehen. In ſelbigem Jahr 1487. hielt der Kayſer einen Reichs-Tag zu Nürnberg, auf welchem vieles von der Reichs-Hülffe wider die Türcken und König Matthiam gehandelt wurde. So wurde auch, was maſſen der Land-Frieden im Teutſchen Reich zu etabliren, das Cammer-Gericht beſtellet werden ſolte, gerathſchlaget, aber nichts geſchloſſen. Auf ſelbigem Reichs-Tag wurde auch Churf. Friedrich von Sachſen benebſt ſeinem Bruder Johanne, auch der

der Churf. von Brandenburg benebſt ſeinen Brüdern, Fridrichen und Sigismunden mit gewöhnlichen Solennitäten beliehen, und Conradus Celtes zum erſten Poeten in Teutſchland gekrönet. *

Frider. III.

* TRITHEM. *ad an.* 1487. DATT *lib. IV. c. I. n.* 54. ROO *lib. X. p.* 503. LEHMANN *VII. B. c. CXVIII.* FUGGER *V. B. c. XXXIV.* MÜLLER *VI. Th. c. XX.* u. f.

§. LVII.

Die H. von Bayern machen Unruhen. Urſprung des Schwäbiſ. Bundes.

Indeſſen fingen die H. von Bayern verſchiedene Unruhen an. H. Albrecht bemächtigte ſich im Jahr 1486. der Stadt Regenſpurg, H. Georg aber, welcher damahlen vor den reichſten und mächtigſten Hertzog von Teutſchland gehalten wurde, war denen Schwäbiſchen Städten überläſtig. Dieweilen aber der K. in ſelbigem Jahr den Land-Frieden zu Franckfurt publiciret hatte, berief er auf Churfürſt Bertholds von Mayntz Veranlaſſen, die Schwäbiſchen Stände Donnerſtag nach Jacobi 1487. nach Eslingen, welcher Convent aber ſich fruchtloß zerſchlug, da indeſſen die Schwäbiſchen Stände ſich zu Ulm und Reutlingen verſchiedentlich verſammleten. Im Jahr 1488. kamen ſie an Lichtmeſſe und am Sonntag Oculi wiederum zu Eslingen zuſammen, und machten am Tage Valentini unter ſich einen Bund auf 8. Jahre, welcher die Geſellſchafft des S. Georgen Schilds, oder der Bund im Lande zu Schwaben genennet wurde, welchem hiernechſt viele Geiſt-

Frider. III.

und Weltliche Fürſten, Grafen, Herren, von Adel, und Städte beytraten, der auch verſchiedentlich beſtätiget wurde. Dieweilen dieſer Bund ſich H. Georgen zu widerſetzen gedachte, wurde er gantz demüthig, dergeſtalt, daß auf einem zu Dunckelſpiel im Jahr 1489. gehaltenen Congreſs, H. Albrecht ſowohl als H. Georg alles, was ſie erobert hatten, reſtituiren muſten, * bis endlich auf dem im Jahr 1492. zu Augſpurg gehaltenen Reichs-Convent alles verglichen wurde. **

* TRITHEMIUS *ad an.* 1487. 1492. PIRCKHEIMER *de B. Helvet. lib.* II. *p.* 74. FUGGER V. *B. c.* XXXIII. XXXIV. u. f. ADLZREITER *p.* II. *lib.* IX. *n.* XLV. GORTUSIUS *lib.* VIII. *p.* III. *c.* XX. *p.* 471. DATT *lib.* II. *c.* V. VIII. *ſqq.* MUTIUS *lib.* XXIX. *p.* 395. ROO *lib.* X. *p.* 503. MÜLLER VI. *Th.* c. XXXVII. XXXVIII. XLVIII. MELLIN *de Fœdere Suevico.*

** MULLER I. *Vorſt. c.* XXII.

§. LVIII.

Reichstag zu Franckf. 1489. und Nürnberg. 1491.

Indeſſen ſchrieb K. Friedrich im Jahr 1489. einen Reichs-Tag nacher Franckfurt am Mayn aus, bey welchem Maximilianus præſidirte. Auf dieſem ſollen die Reichs-Stände ſich zu erſt in 3. Collegia getheilet haben, * wiewohl man darvon ſchon zuvor Merckmahle findet. So wurde auch auf ſelbigem dem K. 6000. Mann zur eylenden Hülfſe bewilliget, jedoch zugleich ein Anſchlag auf 32000. Mann gemacht, welche bedürffenden Falles zu ſtellen. Auf dieſem Reichs-Tag wurde auch zwiſchen dem Röm. König Maximi-

ximilian und K. Carl dem VIII. Friede gemacht. So wurde auch auf ſelbigem wegen Anrichtung des Cammer-Gerichts, und Beförderung des Land-Friedens gehandelt. Dieweilen K. Uladislaus von Böhmen ſich darüber beſchwerte, was maſſen er zu K. Maximiliani Wahl nicht war beruffen worden, wurde die Sache auf einem im Jahr 1489. gehaltenen Churfüſten-Tag zu Franckfurt dergeſtalt ausgemachet, daß die K. von Böhmen forthin jederzeit zu denen Wahl-Tägen zu beſchreiben, bey Straffe 500. Marck löhtigen Goldes. *** Im Jahr 1491. wurde ein Reichs-Tag zu Nürnberg gehalten, und bemühte ſich Maximilianus inſonderheit die zwiſchen denen H. von Bayern und dem Schwäbiſchen Bund auch der Geſellſchafft mit dem Löwen entſtandene Irrungen darauf beyzulegen. **** Frider. III.

* Wie LEHMANN will VII. *B. c.* CXX. FUGGER V. *B. c.* XXXVII. *n.* 10. allein Herr MÜLLER hat im VI. *Th. c.* XLII. ſchon ältere Exempel angeführet, wie denn aus dem ALBERTO *Argentoratenſi p.* 134. bereits erhellet, daß die Städte von denen Fürſten ſepariret geweſen.

** LEHMANN VII. *B. c.* CXVIII. FUGGER *c. l.* MÜLLER VI. *Th. c.* XXXIX. XL. XLI. DATT *lib.* IV. *c.* I. *n.* 50. MÜLLER Reichs-Tags-Theatro unter Maximilian dem I. I. *Vorſt. c.* X. bis XIV.

*** Von dieſer Controvers beſaget HARTM. MAURUS *Hiſt. Coronationis* CAROLI V. bey dem SCHARDIO *Tom.* II. *p.* 26. THULEMARIUS *de Octovir. c.* XIV. §. XIX. MÜLLER VI. *Th. c.* XXXVI.

**** MÜLLER I. *Vorſt. c.* XVII. XVIII. XIX.

Frieder. III.

§. LIX.

K. Maximiliani Vermählung mit der Anna von Bretagne, und deren Raub.

Zu Anfang des Jahres 1491. wurde Maximilianus, mit des letzten Hertzogs Francisci von Bretagne älteſten Printzeßin Anna verlobet, zu welchem Ende der K. den Printzen von Oranien, und Graf Wolfgang von Polheim, benebſt 2. Regimentern in Bretagne ſchickte, da denn die Printzeßin dem Printzen von Oranien in des Kayſers Nahmen angetrauet, das Hochzeit-Mahl gehalten, die Printzeßin von denen Dames zu Bette gebracht, worauf der Printz von Oranien ſonſt gantz geharniſcht, aber das eine Bein bis an das Knie bloß, zur Printzeßin in das Bette ſteckte welches die Conſummation bedeuten ſolte. * Es hatte ſich damahlen K. Carl der VIII. von Franckreich des gantzen Hertzogthums Bretagne, bis auf die Haupt-Stadt Rennes bemächtiget, welche er aber belagerte, und durch Ubergabe der Teutſchen Trouppen, welche darinnen lagen, denen er 3. Monath Sold zahlen ließ, erhalten, wodurch er die Printzeßin in ſeine Gewalt bekam, die ihm zum Gemahl annehmen muſte, ** und wurde dem Maximiliano ſeine Printzeßin Margaretha, welche K. Carlen durch den zu Arras im Jahr 1482. geſchloſſenen Frieden war verlobet geweſen, wieder zugeſchicket. *** Maximilianus beſchwerte ſich zwar auf dem zu Metz und hiernechſt zu Coſtnitz und Coblentz im Jahr 1492. gehaltenen Reichs-Tag

bey

Frider. III.

bey denen Teutſchen Reichs-Fürſten darüber, dieweilen aber dieſelben wohl ſahen, daß der K. wenig Luſt zum Krieg bezeigte, inclinirten ſie mehr zum Frieden, verſprachen aber dennoch die eylende Hülffe, und ſuchten K. Heinrich dem VII. von Engelland zum Krieg wider Franckreich zu bewegen, wie denn auch Maximilianus bey denen Schweitzern das ihm angethane Unrecht vorſtellen ließ, und ſelbige zum Krieg wider Franckreich zu engagiren ſuchte, welche aber zur Antwort ertheilten, es käme dem Pabſt zu beurtheilen zu, ob der Kön. etwas vorgenommen, welches wider die Kirchen-Rechte lieffe, und ſodann ſelbigen in den Bann zu thun, woferne dieſes geſchehen, auch andere Potentaten die Waffen würden ergriffen haben, wolten ſie auch beytreten, alleine würden ſie wenig ausrichten. K. Heinrich der VII. von Engelland brach zwar mit einer Armee in Franckreich ein, belagerte Boulogne in der Picardie, weilen er aber von Maximiliano nicht ſecundiret wurde, machte er im Jahr 1492. Friede. Dieweilen auch die Frantzoſen ſowohl als Niederländer des Krieges müde waren, kam es durch den Kayſerlichen, Churpfältziſchen und Schweitzeriſchen Geſandten Vermittelung, den 29. May 1493. zu Senlis in l'Isle de France zum Frieden, darbey der K. von Franckreich verſprach, alle in der Graffſchafft Artois eroberte Oerter zu reſtituiren. ****

Frider. III. * P. HEVTERVS *Rer. Auſtr. lib.* IV. c. IV. FVGGER V. B. c. XXXIX. *n.* 2. PHIL. *de* COMINES *lib.* VII. c. III. POLYD. VERGILIVS *Hiſt. Angl. lib.* XXVI. *p.* 737. BACO *de* VERVLAMIO *Hiſt. Henrici* VII. *p.* 140. CVSPINIAN. *p.* 493. VARILLAS *Charles* VIII. *p.* 121. P. DANIEL *Hiſt. de France Tom.* II. *p.* 1528.

** So ſagen P. HEVTERVS, FVGGER und P. DANIEL, welcher auch anführet, daß dieſes durch Ausſpruch des Parlaments zu Rennes geſchehen. Allein Fugger führet an, er habe in einem MScto gefunden, daß, als ged. Anna ihre Reiſe in Teutſchland angeſtellet, habe ihr der König den Printzen von Bourbon und H. von Orleans entgegen geſchicket, welche die Printzeßin dahin gebracht, ſich zu dem König nacher Tours zu verfügen, und wäre ſie durch gute und böſe Worte dahin gebracht worden, ſich mit dem König zu vermählen.

*** TRITHEMIVS *ad an.* 1491. NAVCLER *p.* 1109. LEHMANN VII. *B. c.* CXXI. CVSPINIANVS *p.* 487. Dahero auch P. BAYLE *Reponſe aux Queſtions d'un Provincial Tom.* II. *c.* CXXV. nicht zugeben will, daß Carolus dem Maximiliano ſeine Braut geraubet hätte.

**** TRITHEM. *ad an.* 1492. LEHMANN VII. *B. c.* CXXI. DATT *lib.* V. *c.* II. *n.* 8. ROO *lib.* X. *p.* 522. BACO *de* VERVLAMIO *Hiſt. Henr.* VII. *p.* 181. *ſeqq.* MÜLLER I. *Vorſt. c.* XX. XXII.

§. LX.

Der K. conferiret verſchiedene hohe Würden und Privilegien.

Nechſt dieſem hat K. Friedrich verſchiedene anſehnliche Privilegia ertheilet, dem Hauſe Oeſterreich concedirte er im Jahr 1453. den Ertzhertzoglichen Titul. * H. Albrecht von Sachſen, der Hertzhaffte zubenahmet, erhielt von ihm im Jahr 1483. die Expectantz auf die Hertzogthümer Jülich und Bergen. Das

Haus

Haus Brandenburg erhielt nicht allein im Jahr 1437. das Succeßions-Recht auf die Mecklenburgiſche Lande durch beſondere Verträge, welche auf dem Reichs-Tag zu Franckfurt im Jahr 1442. beſtätiget wurden, ſondern auch die Expectantz auf die Pommeriſche Lande. **** Dem Hauſe Braunſchweig Lüneburg wurden in ſelbigen Jahr 1442. alle alte Privilegia beſtätiget. **** Im Jahr 1454. machte der K. den Ulricum Herrn von Oſt-Frießland zum Reichs-Graffen, beliehe ihn mit Oſt-Frießland, und untergab ihm alles was zwiſchen der Ems und Weſer gelegen. **** Auf ſelbigem Reichs-Tag zu Franckfurt im Jahr 1442. wurden auch die Mißbräuche der Vehmiſchen Gerichte abzuſchaffen, und ſelbige nur mit tüchtigen Perſonen zu beſetzen beſchloſſen, welche Reformation aber die Vehm-Richter nicht eingehen wolten, weshalber er verſchiedenen Reichs-Ständen Exemtion von dieſen Gerichten ertheilte, und die Frie-Graſen auf den Reichs-Tag nacher Franckfurt am Mayn im Jahr 1454. beſchied, auch wider deren Attentaten verſchiedene Inhibitiones ergehen ließ. Ob nun wohl einige Reichs-Stände im Jahr 1461. wider dieſe Gerichte eine Confœderation zuſammen machten, ſo wurden doch die Frie-Grafen ſo übermüthig, daß ſie im Jahr 1470. ſo gar den Kayſer benebſt dem Reichs-Cantzler Ulrich von Paſſau vor ihr Gericht citirten, welches aber immer in Abnahm geriethe, von ſelbigen an den K. appel-

Frider. III.

Frider. III. pelliret, und die Confœderation wider ſelbig erneuert worden. ******

* Der Urſprung dieſer Würde will zwar bald vo K. Heinrichs IV. Zeiten. K. Friedrich den II. bald vo K. Rudolph von Habsburg hergeleitet werden, darvo SCHÖNLEBEN *de origg. Habsburg. proleg. p.* II. *c.* VI SYNT. IVR. PVBLICI *cap.* XIX. §. XIV. mehrers nachzu leſen. Allein, in dieſes K. Diplomate, welches bey den KVLPIS unter andern deſſen Documenten *p.* 7. und bey dem SCHÖNLEBEN *p.* 109 befindlich, heiſſet es: „nu „hinführ Ertz-Hertzogen genannt und geheiſſen, dabey „ewiglich bleiben und von unſern Nachkommen am „Reich und allen andern Churfürſten und Fürſten alſo „genannt und geheiſſen und dafür gehalten ſollen wer- den.“ So auch TRITHEMIVS *Chron. Hirſaug. ad an.* 1309.

** Das Diploma findet ſich bey dem KVLPIS *p.* 96 MÜLLER V. *Th. c.* LXXXV. §. 7.

*** MÜLLER V. *Th. c.* XVI.

**** KVLPIS *p.* 251.

***** VBBO EMMIVS *rer. Friſ. lib.* XXV. *p.* 373 SCHATEN *Ann. Paderborn. ad an.* 1454.

****** VVENCKER *Appar. & Inſtr. Archiv. p.* 383 MÜLLER II. *Th. c.* VI.

§. LXI.

Erfindung der Buchdruckerey. So wurde auch zu dieſes K. Zeiten, durch Jo. Gutenberg einem Straßburger, die Buchdruckerey erfunden, und durch des Jo. Fauſts Vorſchub, im Jahr 1450. das erſte Buch, eine Lateiniſche Bibel zu Mayntz ge- drucket. * Im Jahr 1455. wurden Churf. Friedrichs des Gütigen Printzen durch Cuntz von Kauffungen von dem Schloß zu Alten-

burg

burg geſtohlen, aber bald darauf reſtituiret.** So hat im Jahr 1492. Christophorus Columbus die neue Welt erfunden.*** Zu dieſes Kayſers Zeiten haben die alten Thurniere und Ritterſpiele aufgehöret, und ſollen die letzten im Jahr 1487. zu Regenſpurg und Worms ſeyn gehalten worden, worzu das aufgekommene Geſchütz das mehreſte mag contribuiret haben.**** Frider. III.

* S. davon die INTRODVCTION *ad Notitiam Rei Litterariæ c. XI.*

** AEN. SYLV. *de Statu Europæ c. XXIV.* TRITHEMIVS *Chron. Hirſaug ad an.* 1469. NAVCLER. *p.* 1097. FABRIC. *Origg. Saxon. lib. VII. p.* 770. SPANGENBERG *Mannsfeld. Chronic. c. CCCXXXVIII.* MÜLLER *Ann. Saxon. ad an.* 1455. AD. RECHENBERG *de Plagio Erneſti atque Alberti.*

*** Davon IO. *à* LAET *Hiſtor. novi Orbis p. I. p.* 43.

**** FVGGER *V. B. c. XXXIV. p.* 977. CRVS. *Ann. Sueu. lib. VIII. p. III. c. XXI.* G. SCHVBARTI *diſſ. de Ludis Equeſtribus c. VII.*

§. LXII.

Im Jahr 1493. erkranckte der Kayſer zu Lintz, welche Kranckheit er ſich durch allzuvieles Melonen-Eſſen ſoll zugezogen haben, hatte ſich auch damahlen wegen eines gefährlichen Schadens, den einen Fuß ablöſen laſſen. Endlich ſtarb er den 19. Auguſti im Jahr 1493. nachdem er 53. Jahr regieret hatte. Sein Leichnam wurde unter das Monument, welches er ihm bey Lebzeiten zubereiten laſſen, nebſt ſeiner Gemahlin beygeſetzet. Seine Gemahlin K. Friedrichs Tod und Familie.

Frider. III. lin war bereits den 3. Sept. 1467. mit Tode abgangen, von welcher Chriſtophorus, Barbara und Johannes, welche in der erſten Kindheit verſtorben; Maximilianus ihm folgte, und Cunigund, die ſich im Jahr 1487. wider ſeinen Willen mit H. Albrechten von Bayern vermählte. So hinterließ er auch einen Baſtard, Georgium.*

*ROO *lib.* X. zu Ende. NAUCLER. *p.* 1110. TRITHEM. *ad an.* 1493. FUGGER *V. B. c.* XLI. CUSPINIAN. *p.* 412. LEHMANN VII. *B. c.* CXXI.

** ROO *lib.* VIII. *p.* 268. *lib.* X. zu Ende. FUGGER *V. B. c.* XIX. *n.* 5. *c.* XXXI. *p.* 936. NIC. LANCKMANN *Hiſt. deſponſ. Friderici* zu Ende. CUSPINIAN. *p.* 414.

§. LXIII.

K. Maximilians Geburt und Qualität. Ihm folgte ſein Printz Maximilianus der I. welcher den 22. Martii am Grünen-Donnerſtag 1459. zu Neuſtadt gebohren worden. Es war ſelbiger ein Herr von einem Majeſtätiſchen Anſehen, und von groſſen Qualitäten. * Bis in das neundte Jahr ſeines Alters war er von ſchwerer Ausſprache daß man ihn faſt vor ſtumm halten wolte, nach der Hand excolirte er ſeine Sprache dergeſtalt, daß er nicht allein auf Reichs- und Crayß-Tägen mit der gröſten Beredſamkeit den Vortrag thät, ſondern auch denen Geſandten in Lateiniſcher, Frantzöſiſcher und Italiäniſcher Sprache mit deren gröſten Verwunderung ſelbſten antwortete. Sein Informator war

Pe-

Petrus Engelbert, ein guter ehrlicher Mann, Maxim. I.
aber in denen Wiſſenſchafften nicht geübet, die vor einen ſolchen Printzen dienen, welches dieſer Herr hiernechſt vielfältig bereuet, ſich aber dabey dergeſtalten geübet, daß er nicht allein gelehrte Leute ſehr in Werth gehalten, ſondern auch in Lateiniſchen und Teutſchen verſchiedene Schrifften verfertiget. ** Wie er denn nicht allein die Oeſterreichiſche Genealogie mit Fleiß unterſuchen ließ, ſondern auch denen Teutſchen Reichs-Fürſten dergleichen zu thun, wie auch alte Urkunden aufzuſuchen, und Archiven anzulegen, Anlaß gab. Nicht minder war er auf andere Schrifften ſehr begierig, zumahlen der Muſic ergeben. In denen Kriegs-Exercitien war er ſehr erfahren, zumahlen in Artillerie-Weſen. Er fieng am erſten an, Regimenter anzurichten, brachte auch die Teutſchen Landes-Knechte auf. Der Jägerey und dem Vogel-Fang war er dergeſtalt ergeben, daß er zum öfftern darüber die wichtigſten Affairen hindan ſetzte, zumahlen war er auf die Gemſen-Jagt dergeſtalt erpicht, daß, da er ſolche verfolgte, einſten bey Inſpruck an der Martins-Wand mit Leib- und Lebens-Gefahr von einer hohen Klippe kümmerlich errettet werden kunte. Anbey war er ſehr großmüthig und freygebig, dergeſtalt, daß es ihm zu Zeiten an Gelde fehlte, und er darüber wichtige Unternehmungen hindan ſetzen muſte, wie er denn auch gar veränderlich war, und dannen-

Maximil. I. nenhero manche Dinge unausgeführet ließ. Jedoch hat er im Teutſchen Reich viel nützliches geſtifftet, und iſt ſelbiges durch ſeine Geſetze gröſtentheils in die gegenwärtige Verfaſſung gebracht worden. Er war ein Liebhaber von angenehmer Converſation und ſchertzhafft, daher, wenn er in eine Reichs-Stadt kam, ihm zu Gefallen öffentliche Panckete und Täntze angeſtellet wurden.

* ROO *lib.* VI. *p.* 217. NIC. LANCKMANN *Hiſt. deſponſationis Friderici* zu Ende. FVGGER VI. *B.* c. XX. P. HEVTER. *rer. Auſtr. lib.* VII. *c.* XVII.

** Sein Leben hat er ſelbſt beſchrieben. ROO *p.* 289. PARALIP. *ad* CONR. VRSPERG. CHRON. *p.* 459. FVGGER VI. *B.* c. III. *n.* 8. In der Kayſerlichen Bibliothec zu Wien finden ſich verſchiedene MSta, welche er ſeinem Secretario Marco Treitzſaurwein von Erntreitz in die Feder dictiret, darvon LAMBEC. *Comm. de Biblioth. Cæſ. lib.* II. *c.* VIII. *p.* 969. So hat er auch *Portam Honoris* geſchrieben, welche des BILIBALD PIRCKHEYMERS *Opuſculis* inſeriret worden, darvon CVSPINIAN. *p.* 386. FVGGER VI. *B.* c. XX. *n.* 10. Der bekandte THEVERDANCK, worinnen ſeine Fata vorgeſtellet werden, iſt von dem MELCH. PFINTZING, Probſten zu S. Sebald zu Nürnberg aufgeſetzt S. PLACCIVM *Theatr. Anonymorum p.* 178. FVGGER VI. *B.* c. XX. *n.* 10. 10. DAV. KOEHLER *diſquiſ. de libro Theurdanck.* Indeſſen führet LAMBEC. *p.* 971. andere Schrifften von ihm an, die Gärtnerey, Falcknerey, Jägerey, Kellerey.

*** ROO *lib.* VIII. *p.* 289. CVSPINIAN. *p.* 485. 493. P. HEVTER. *lib.* VII. *c.* XVII. XVIII. FVGGER *V. B.* c. XXI. *n.* 4.

§. LXIV.

§. LXIV.

Was maſſen er ſich mit der Burgundiſchen Infantin Maria vermählet, darüber mit K. Carl dem VIII. von Franckreich Kriege geführet, im Jahr 1486. zum Röm. König erwehlet, im Jahr 1488. von denen Brüggern gefangen, durch des Vaters Hülffe aber wieder liberiret, iſt bereits in obigen geſaget worden. Im folgenden Jahr ſetzte H. Sigismund Tyroliſcher Linie, weilen er unbeerbet, denſelben in allen ſeinen Landen zum Erben ein, præſidirte auch in ſelbigen Jahr auf dem Reichs-Tag zu Franckfurt. Nach K. Matthiä von Ungarn im Jahr 1490. erfolgtem Todt bemächtigte er ſich eines groſſen Theil von Ungarn, verglich ſich aber im Jahr 1491. mit Uladiſlao. Im Jahr 1493. führte er mit K. Carl dem VIII. wegen der ihm geraubten Braut Krieg, welcher aber durch den Frieden zu Senlis beygeleget wurde.

K. Maxim. Thaten vor erlangter Kayſer-Würde.

§. LXV.

Nach Kayſer Friedrichs des III. Tod hielt er den 15. Martii 1494. mit der Mayländiſchen Printzeßin Blanca Maria zu Inſpruck ein prächtiges Beylager, welche ihm 400000. Ducaten zur Mitgifft zubrachte, und an Paraphernal-Geldern 60000. Ducaten, womit aber die Teutſchen Reichs-Fürſten übel zufrieden waren, weilen ſie aus einem neuen Fürſtlichen Hauſe. Nach dieſem machte er mit

K. Maxim. vermählet ſich mit einer Mayländiſchen Printzeßin, prätendirt das Hertzogthum Gelderland

Maxim. I.

K. Uladislao von Ungarn Friede, prætendirte das Hertzogthum Gelderland von Herz. Carlen von Egmond, als deſſen Groß-Vater Arnold ſelbiges an H. Carlen von Burgund verkauffet hätte, und weilen die Einwohner ſich darwider ſetzten, rückte er mit einer ſtarcken Armee in ſelbiges Land, brachte Rürmond zur Ubergabe, muſte aber die Belagerung vor Nimwegen wieder aufheben. Nachdem er nun ſeinen Printzen Philipp denen Niederländern zum Regenten gelaſſen, gieng er in Teutſchland zurück, und hinterließ H. Albrechten von Sachſen mit einer Armee in Gelderland. *

* TRITHEM. *Chron. Hirſaug. ad an.* 1493. P. HEUTER. *lib. IV. c. I. lib. V. c. VII.* ROO *lib. XI.* zu Anfang PONTAN. *Hiſt. Geldr. lib. XI. p.* 602. FR. HARAEUS *Ann. Brabant. p.* 437. TRITHEMIUS *ad an.* 1494. FUGGER *VI. B. c. I. n.* 3. MÜLLER *II. Vorſt. c. IX.*

§. LXVI.

Reichstag zu Worms im Jahr 1495. der Land-Friede und Cammer-Gericht finden ſtatt.

Dieweilen aber die Türcken auf der einen Seiten in Croatien, auf der andern König Carl der VIII. von Franckreich in Italien einfiel, ſchrieb K. Maximilian auf Lichtmeſſe 1495. einen Reichs-Tag nacher Worms aus, jedoch weilen er durch die Niederländiſchen Unruhen verhindert wurde, langte er etwas ſpäter daſelbſt an, und geſchah Donnerſtags nach Oculi die Propoſition. Es wurde dieſer Reichs-Tag von einer groſſen Anzahl Reichs-Fürſten beſuchet, und weilen auch viele Fürſten auf ſelbigen beliehen wurden, wird ſelbiger der groſſe

Reichs-

Reichs-Tag zu Worms genennet. * Dieweilen aber zuförderſt die innerliche Ruhe herzuſtellen, brachte es der Kayſer dahin, daß der zu Franckfurt im Jahr 1486. auf zehn Jahre geſchloſſene Land-Friede annoch auf 3. Jahre prorogiret wurde. Ehe aber noch die erſten 10. Jahr um waren, kam im Jahr 1495. der Königliche Land-Friede zu Worms mit allgemeinen Beyfall der Reichs-Stände, zum Stand, durch welchen das Fauſtrecht und die Befehdungen völlig abgeſchaffet, und ein allgemeiner Friede und Sicherheit im Reich hergeſtellet wurde, welches annoch heut zu Tage eines der vornehmſten Reichs-Geſetze iſt. Wie denn zu deſſen Feſthaltung der Schwäbiſche Bund im Jahr 1496. annoch auf 3. Jahr prorogiret, und verſchiedene Alliantzen unter denen Reichs-Fürſten gemachet, auch ſolcher von denen Anweſenden durch beſondere Bey-Briefe beſtätiget wurde. Dieweilen aber die Reichs-Fürſten ihre Strittigkeiten zu Recht auszumachen angewieſen waren, ** wurde auch ein beſtändiges Reichs-Gericht beſchloſſen, welches anfänglich zu Franckfurt angeſtellet, im Jahr 1497. nacher Worms transferiret, hiernechſt an verſchiedenen Orten, letzlich zu Speyer und Wetzlar continuiret worden. *** Es kam auch auf dieſem Reichs-Tag, weilen der K. den Krieg wider Franckreich und die Türcken vorhätte, ein Reichs-Regiment aufs Tapis, welches währender des K. Abwe- Maxim. I.

Maxim. I. ſenheit, die Reichs-Geſchäffte zu beſorgen, und worzu von Reichswegen, beſondere Aſſeſſores zu beſtellen, ſo wurde auch von denen Reichs-Ständen ein Proiect der Regiments-Ordnung entworffen, ſo aber dem K. gar nicht anſtehen wolte, welcher vorgab, er habe ſchon an ſeinem Hofe kluge Räthe, die Reichs-Geſchäffte zu beſorgen.**** Wider Franckreich wurde eine eylende Hülffe von 100000. Gulden beſchloſſen, auch H. Albrecht von Sachſen zum Reichs-General-Feld-Marſchall verordnet, an Franckreich eine Geſandſchafft, und die Schweitzer um Hülffe anzuſprechen, verſprochen, ***** zugleich auch eine, wiewohl geringe Kopff-Steuer ausgeſchrieben, welche zu Erhaltung des Land-Friedens, Cammer-Gerichts, und Expedition wider Franckreich anzuwenden, auf 5. Jahr beliebet. ****** So wurden auch auf dieſen Reichs-Tag viele Reichs-Fürſten mit ihren Landen beliehen, Ludovicus Sfortias gegen Erlegung einer groſſen Summe Geldes, vor einen Hertzog von Mayland † und Graf Eberhard der Bärtige zum Hertzog von Würtenberg und Teck declariret. †† Es kam auch daſelbſten die Gelderiſche Affaire vor, zumahlen, da H. Carl von Egmond dieſes Hertzogthum an Franckreich zu überlaſſen Mine machte, welcher ſein Recht durch Geſandten vorzutragen bemühet war. ††† Ferner wurde daſelbſt die Conſtitution wider die Gotteslåſterer, und eine Reformation des Weſtphäliſchen

ſchen Gerichts publiciret. †††† Dieweilen Maximil. I.
auch ein Frantzöſiſcher Ritter, Claudius de Barre denen Teutſchen Hohn ſprach, und niemand es mit ihm aufnehmen wolte, ſo thät es Maximilianus, erwieß darbey ſeine groſſe Addreſſe und ſiegte ihm ob. †††††

* P. HEVTER *Rer. Auſtr. lib. IV. c. IV.* TRITHEM. *Chron. Hirſaug. ad an.* 1495. ROO *lib. XI. p.* 529. DATT *lib. IV. c. III.* NAVCLER. *vol. II. Gen. L. p.* 1113. LINTVRIVS *app. ad* ROLEVVINCKS *faſc. temporum ad an.* 1495. MVTIVS *lib. XXX.* FVGGER *VI. B. c. I. n.* 7. BERNH. HERTZOG *Elſaſſ. Chronic. lib. II. f.* 145.

** NAVCLERVS *c. l.* ROO *lib. XII. p.* 540. FVGGER *VI. B. c. l.* BROVVER *Ann. Trevir. ad an.* 1495. und zumahlen DATT *lib. V. c. I.* u. f.

*** P. HEVTER. *lib. V. c. IV.* DATT *lib. IV. c. I.*

**** DATT *lib. III. c. XI. XII.*

***** DATT *lib. III. c IV.*

****** ROO *c. l.* TRITHEM. *ad an.* 1495. PONTANVS *Hiſt. Gelr. lib. XI. p.* 605. FVGGER *VI. B. c. I.* DATT *lib III. c. VI.* So findet ſich auch unter denen Reichs-Abſchieden die Königliche Satzung zu Worms von dem gemeinen Pfennig.

† P. HEVTER. *lib.* IV. *c.* IV. *p.* 126. PONTAN. *Hiſt. Gelr. lib.* XI. *p.* 684. IOS. RIPAMONTIVS *Hiſt. Mediolan. lib.* VI. *p.* 654. NAVCLER. *vol.* II. *Gen.* L. *p.* 1114.

†† TRITHEM. *ad an.* 1495. LINTVR. *c. l.* NAVCLER. *c. l.* DATT *lib.* III. *c.* XII. *n.* 77. *ſqq.*

††† PONTANI *Hiſt. Gelr. lib.* XI. *p.* 605.

†††† Dieſe finden ſich in dem Corpore der Reichs-Abſchiede, und bey dem GOLDAST. *Conſt. Tom.* II. *p.* 112. FVGGER VI. *B. c.* XXI. *n.* 10. CVSPINIAN. *p.* 488. Die Acta dieſes Reichs-Tags finden ſich bey dem MÜLLER II. *Vorſt. c.* II. bis LXXVI

††††† TRITHEM. *ad an.* 1495. LINTUR. *a* DAII *lib. V. c. VII.*

§. LXVII.

Affaire mit K. Carl dem VIII. von Franckreich wegen ſeines Einfalles in das Neapolitaniſche.

Dieweilen aber K. Carl der VIII. in das Neapolitaniſche eingefallen war, darinnen groſſe Progreſſen machte, wurde im April 1495. zu Venedig zwiſchen dem K. Pabſt, K. von Spanien, denen Venetianern und H. von Mayland eine Alliantz geſchloſſen, welche zwar bloß vor eine Defenſiv-Allianz ausgegeben wurde, aber vornemlich dahin gerichtet war, dem Kayſer und König von Spanien mit Geld beyzuſtehen, darmit ſie Franckreich eine Diverſion machen, und den König dadurch obligiren mögten, ſich aus Italien wieder zurück zuziehen, welches auch, da ihm die Alliirten entgegen rückten, geſchah, und kam es im Parmeſaniſchen zu einer Schlacht, darinnen aber kein Theil ſich einer beſondern Avantage zu rühmen hatte, bis endlich der K. mit dem H. von Mayland Friede machte, und ſeine Trouppen völlig wieder zurück in Franckreich zog. Dieweilen aber die Piſaner wider die Florentiner bey denen Alliirten Hülffe ſuchten, erhielten ſie von K. durch ein beſonderes Diploma ihre Freyheit, wie denn auch die Venetianer ſowohl als der H. von Mayland ihnen ihre Hülffe anboten, weilen ſie aber der Venetianer Protection der Mayländiſchen vorzogen, ** ließ es der Hertzog gerne geſchehen, indem er ſowohl die Koſten ſcheuete,

als dadurch die Venetianer und Florentiner zuſammen zu hetzen gedachte. Bey dieſen Umſtänden lagen die Florentiner dem K. von Franckreich beſtändig an, in Italien wieder zu kommen, worzu auch bereits groſſe Præparatorien gemacht worden. Dieweilen nun der H. von Mayland wohl abnehmen kunte, daß er ſodann der erſte an dem Reyhen ſeyn würde, ſchickte er in geheim Geſandten an den Kayſer um ſelbigen unter groſſen Promeſſen in Italien zu invitiren. Wie denn auch die Venetianer dem K. hierzu monatlich 200000. Ducaten verſprachen, welcher über dieſes auf 3. Monath annoch 30000. verlangte. Dieweilen aber dieſes denen Venetianern zu viel dünckte, übernahm Sfortias dieſes vor ſich zu bezahlen, beſprach ſich auch zu dem Ende mit dem Kayſer an der Etſch, im Tyroliſchen. *

* PHIL. COMINÆVS *Mem. lib.* VII. *c.* VI. VII & XV. *lib.* VIII. *c.* III. IV. XI. *de B. Neapol. lib.* II. *p.* 141. GOLDAST *Polit. Imper. p.* XX. *p.* 853. GVICCIARDIN. *lib.* II. IO. MARIANA *lib.* XXVI. *c.* IX. DATT *lib.* III. *c.* IV *n.* 3. *ſqq. c.* V. *n.* 4. ROO *lib.* XI. *p.* 531. FVGGER *V. B. c.* I. *n.* 6. TRITHEMIVS *ad an.* 1496. P. HEVTERVS *lib.* VI. *c.* V. MÜLLER II. *Vorſt. c.* XIV.

§. XLVIII.

Des K. Zug in Italien 1496.

Indeſſen ſtarb Ertz-Hertzog Sigismund Tyroliſcher Linie, Ertz-Hertzog Friedrichs des älteren, von Oeſterreich, mit der leeren Taſche genennet, Printz, den 6. Martii 1496. nachdem er K. Maximilianum zum Erben eingeſetzet hatte. Als er in dieſen Landen Poſſeß

Maximil. I.

ergriffen, thät er, nachdem er Chur-Pfaltz und Sachſen das Reichs-Vicariat in Teutſchland überlaſſen, mit einem Theil Trouppen einen Zug in Italien, theils um die Crönung zu Rom zu empfangen, theils, um denen Frantzoſen ſich zu widerſetzen. Als er auf dem Wege begriffen, erfuhr er K. Ferdinandi von Napoli Todt. Dieweilen nun ſelbiger unbeerbet verſtorben war, gedachte der Kayſer ſelbiges Königreich auf K. Ferdinandi von Spanien Printzen Johannem, der ſein Schwieger-Sohn war, zu bringen, allein, weilen es der H. von Mayland widerrieth, beſtätigte der K. des verſtorbenen K. Vetter Fridericum in dieſem Königreich. Der K. gedachte hierauf vor den Florentiniſchen Haffen Livorno zu rücken, allein, weilen auf der See groſſer Sturm entſtund, und bey der Kayſerlichen Armee keine Gezelte waren, gieng er in Teutſchland zurück. *

* MÜLLER III. *Vorſt. c.* I.

§. XLIX.

Reichstäge zu Lindau, Worms, Freyburg.

Indeſſen war auf Lichtmeſſe ein Reichs-Tag nacher Franckfurt am Mayn ausgeſchrieben, welcher aber nacher Lindau verleget wurde, wohin der K. als welcher annoch in Italien war, ſich nicht einfand, ſondern ſeinen Printzen Philippum dahin ſandte, denen Reichs-Ständen die Beſchaffenheit des Italiäniſchen Krieges vorſtellen ließ, und von denenſelben nach

ach dem Wormbſer Decret den gemeinen Maximil. I.
Pfennig forderte. Dieweilen aber wenige
Stände ſich zu Lindau einfanden, lieſſen die
Anweſenden an den K. ein Schreiben ab, dar-
innen ſie vorſtelleten, wie ſie ohne derer übri-
gen Conſens nichts ſchlieſſen könten, und ba-
ten, den Reichs-Tag an einen bequemen Ort
zu verlegen. Nachdem aber der K. ſeine Ge-
ſandten nacher Lindau geſchicket, und ſich meh-
rere Stände daſelbſt einfanden, wurde Don-
nerſtags nach Eſtomihi 1497. der Reichs-
Abſchied plubliciret, und darinnen ausgemacht,
daß alle Reichs-Stände auf den Sonntag Lä-
tare den gemeinen Pfennig zuſammen bringen,
dem K. aber die Hülffe nicht in Geld, ſondern
an Volck geſchehen, auch von dem Gemeinen
Pfennig denen Cameral-Perſonen die Sala-
ria gereichet werden ſolten, zu welchem Ende
die Reichs-Stände auf Miſericordias Domini
wiederum zu Worms zuſammen kommen ſol-
ten, ſo wurde auch eine Kleider- und andere
Ordnung dieſem Reichs-Abſchied beygefü-
get. Hierauf wurde auf dem Reichs-Tag zu
Worms im Jahr 1497. und zu Freyburg in
Breysgau 1498. von dem Gemeinen Pfennig,
Land-Frieden, Cammer-Gericht gehandelt, eine
Kleider- und Policey-Ordnung, auch wegen
Verfälſchung der Weine publiciret; Auf die-
ſem letztern iſt auch von der Geldriſchen Suc-
ceſſions-Sache, von denen zwiſchen Oeſterreich
und denen Graubündtern entſtandenen Ir-

Maximil. I. rungen, von dem Türcken-Krieg, Abſendun
einer Legation an P. Alexandrum VI. Proro
gation des Schwäbiſchen Bundes, einigen zwi
ſchen dem Churf. von Brandenburg und de
Stadt Nürnberg, wegen Burggrafthums ob
ſchwebenden Irrungen gehandelt, zur Peinli
chen Hals-Gerichts-Ordnung das Fundamen
geleget, und hiernechſt auf Catharinen-Tag
1498. ein anderer Convent nacher Worms
ausgeſchrieben.

* TRITHEMIUS *ad an.* 1498. Alles dieſes ha
aus denen Actis DATTI *lib.* III. *c.* II. *lib.* V. *c.* VIII. IX.
X. *lib.* III. *c.* VIII. mit mehrern ausgeführet, wie auc
MÜLLER III. *Vorſt.* *c.* II. bis XXXI. IV. *Vorſt.* *c.* I
u. f.

§. LXX.

Krieg und Frieden mit Franckreich, Gelderiſche und Weſt-Frieſiſche Affairen.

Als den 7. April 1498. K. Carl der VIII
von Franckreich verſtorben war, fiel der K. mi
einer Armee, welche er aus Schweitzern geſamm-
let hatte, in das Hertzogthum Burgund ein, um
ſelbiges Land, als ſeinem Printzen zuſtändig, zu
recuperiren. Es commandirte damahlen in
ſelbigem Hertzogthum der H. von Tremoville,
welcher, weilen er ſich im öffentlichen Felde nicht
durffte ſehen laſſen, ſich mit ſeinen Truppen in der
Stadt Dion einſchloß, würde auch die Stadt
haben ergeben müſſen, wofern er nicht Gelegen-
heit gefunden, die Schweitzer zu beſtechen, wel-
che auf einmahl ihren Abſchied und rückſtändi-
gen Sold forderten. Dieweilen auch H. Carl

von

on Egmond in die Niederlande einfiel, nöthig- Maximil. I.
e ſelbiges den K. mit K. Ludwig den XII. einen
Stillſtand auf etliche Monath zu machen, und
en gröſten Theil der Armee abzudancken. In
elbigen Jahr erhielt auch H. Albrecht von
Sachſen das erbliche Gouvernement von Weſt-
frießland, welche Provintz damahlen durch die
Factionen der Vetcoopers und Schirings gantz
errüttet wurde, jedoch unter der Condition,
aß gegen Erlegung 300000. Gülden, und Er-
tattung der Unkoſten, * er dieſes Land denen
Ertz-Hertzogen von Oeſterreich allezeit wieder
btreten ſolte. Der K. brach hierauf im Jahr
1499. in Geldern ein, bemächtigte ſich einiger
Städte, dieweilen aber der Schweitzeriſche
Krieg den K. in Teutſchland zurück zu eilen nö-
higte, wurde ein Stillſtand getroffen. *

* COMINES *lib. VIII. c. XVIII.* P. HEVTER. *lib.*
. c. V. VI. FVGGER *VI. B. c. II. p.* 1106. IO. MA-
IANA *lib. VI. c. II.* TRITHEM. *ad an.* 1497.

§. LXXI.

Um dieſe Zeit entſtund auch der Schwei- Schweitze-
eriſche Krieg. Es hatte nemlich der K. ſo riſche
alden er von Ertz - Hertzog Sigismunden Krieg.
Tyroliſcher Linie war adoptiret worden, denen
Schweitzern zum öfftern angelegen, die alten
Verträge mit ihm zu erneuern. Dieweilen
ber dieſe ſich darzu nicht verſtehen wolten,
uch die Fürſten und Nobleſſe denen Schwei-
zern deshalber feind waren, dieweilen ſie ſich in
Frey-

Maximil. I. Freyheit geſetzet, und mit dem Schwäbiſche Bund nichts zu ſchaffen haben wolten, auc zu der Zeit die Stadt Coſtnitz, welche lang balanciret hatte, und von beyden Theilen wa invitiret worden, dem Schwäbiſchen Bun beytrat, ſo wuchs die Jalouſie je mehr un mehr an. Wozu noch kam, daß zwiſchen de nen Einwohnern im Etſchland und der Stad Chur wegen der Gräntz-Scheidung ſich Ir rungen hervor thäten, welche auf keine Art beygeleget werden konten, und die Graubünd ter in den Schweitzeriſchen Bund mit traten. Wie denn auch der K. auf dem Reichs-Tag zu Lindau und Freyburg die Schweitzer zum Beytrag zu dem Gemeinen Pfennig zu obli giren gedachte, welches die Schwäbiſchen Bundes-Genoſſen bewog, daß ſie den 20. Jenner 1499. zu Coſtnitz eine Verſammlung hielten, auf welcher, wie der Krieg wider die Schweitzer zu führen, verabredet, auch H. Albrechten von Bayern zum Reichs-General-Feld-Marſchall erwehlet wurde. Der Anfang äuſſerte ſich, als im Jahr 1498. die Kayſerli chen Unterthanen, auf Befehl der Regierung zu Inſpruck, Münſterthal, als zum Kayſerli chen Gebiet gehörig, anfielen, aber von denen Graubündtern mit Verluſt repouſſiret wur den. Worauf die Schweitzer zu Mayerfeld im Graubündterland, zu Trieſen im Canton Appenzell, und zu Hardt am Boden-See zu ſammen kamen, um von dieſer Sache zu han deln,

deln. Und obwohlen zu Ausgang des Febr. Maxim. I.
1499. von Churf. Philipp von Pfaltz, denen Baßliſchen und Straßburgiſchen auch anderer Städte Geſandten an einem Vergleich gearbeitet wurde, kunte es, weilen beyde Theile gantz erbittert waren, darzu nicht gebracht werden. König Ludwig von Franckreich bot den Schweitzern ſeine Hülffe an, wurde auch mit ſelbigen, wie ſehr ſolches der H. von Mayland zu hindern ſuchte, auf 10. Jahr eine Alliantz gemacht. Es wurden hierauf acht Scharmützel und Schlachten gehalten, darinnen die Schweitzer überall die Oberhand behielten, zumahlen in der vierdten bey Baſel, in der fünfften in Schwaderloch bey Coſtnitz, in der ſechſten im Rhein-Thal bey Fraſtentz, in der ſiebenden auf der Malſer-Heyde, nur, daß ſie ein eintziges mahl im Hegau geſchlagen wurden. Der Kayſer war damahlen mit dem Gelderiſchen Kriege verwickelt, ſo balden er aber hievon Nachricht erhielt, ließ er H. Albrechten von Sachſen in denen Niederlanden zurück, eylte nacher Freyburg, ſuchte von denen Teutſchen Reichs-Fürſten durch Briefe ſowol als Geſandten, Hülffe. Als hierauf die Kayſerlichen das Thal Engadin ziemlich verheeren laſſen, kam es bey Dorneck, ohnfern Baſel zu der achten und letzten Schlacht, darinnen 4000. Kayſerliche auf der Wahlſtadt blieben, darunter der Kayſerliche General Graf von Fürſtenberg und viele andere vornehme Herren

Maxim. I. ren mit waren. Dieweilen aber König Ludw
der XII. bey der Gelegenheit das Hertzogthu
Mayland zu erſchnappen gedachte, ſuchte
die Schweitzer wider den K. mehrers zu ve
hetzen, ſchickte ihnen zu dem Ende Pulver, Ge
ſchütz, und Ingenieurs zu. Der K. bracht
zwar wieder eine Armee zuſammen, rückte dar
mit vor Coſtnitz wider die Schweitzer an, al
lein, weilen die Reichs-Fürſten, welche be
der Kayſerlichen Armee ſich befunden, nich
einſtimmig waren, und daher die Schlacht
widerriethen, gieng der Kayſer in die Stadt
wieder zurück. Indeſſen bemühte ſich der H.
von Mayland Friede zu ſtifften, ſchickte zu
dem Ende ſeinen Vetter in Schwaben, und
weilen der König von Franckreich, ob er gleich
denen Schweitzern unter der Hand Hülffe
ſchickte, gleichfalls davor wolte angeſehen ſeyn,
als ſuchte er Frieden zu ſtifften, ſo ſchickte er
gleichfalls ſeinen Geſandten darzu. Da nun
auf 10. Tage Stillſtand getroffen worden,
kamen allerſeits Geſandten zu Zürich zuſam-
men, jedoch als man verſpürte, wie man Fran-
tzöſiſcher Seiten mehr zum Krieg als Frieden
geneigt war, wurde das Friedens-Werck dem
H. von Mayland allein überlaſſen, durch deſ-
ſen Vermittelung, ein Congreß anfangs na-
cher Schafhauſen, und ſodann nacher Baſel
ausgeſchrieben wurde. Der K. beſchickte ſel-
bigen durch Marggraf Caſimir von Branden-
burg, Jo. von Dalburg, B. von Wormbs,
Phi-

Philipp von Naſſau, Paul von Lichtenſtein, Maxim. I.
ſeinen Cantzler Cyprianum Serentinum, Jo.
von Avensberg, und Jo. von Tüngen, welche
mit einem Comitat von 100. Pferden daſelb-
ſten erſchienen. Es fanden ſich auch der
Schweitzer, Graubündter, Stadt Chur und
S. Gallen Geſandten ein. Endlich wurde
nach angewandter vieler Mühe, den 22. Sept.
1499. am Tage Mauritii Friede auf folgende
Conditionen gemacht, daß alles, was von bey-
den Theilen abgenommen, reſtituiret werden
ſolte, das Prettigau dem K. bleiben, was zwi-
ſchen der Regierung zu Tyrol und der Stadt
Chur wegen der Gräntz-Scheidung vor Scru-
pel wären, ſolte auf Hertz. Friedrichs von Tyrol
Ausſpruch ankommen, die übrigen Streitig-
keiten durch arbitros entſchieden werden.

* ROO *lib. XI. p.* 539. P. HEVTERVS *lib. V. c. vlt.* NAVCKLER. TRITHEM. *ad an.* 1499. FVGGER *VI. B. c.* II. III. STVMPF *Schweitzer Chronic. VI. B. c. XXI. XXIV. XXVI.* VRSTIS. *Basler Chronic. VI. B. c. XVII. XVIII. XIX.* Ins beſondere hat BILIBALD BIRCKHIMER dieſen Krieg, welchem er ſelbſten beygewohnet, beſchrieben. MÜLLER *IV. Vorſt. c. LVII.*

§. LXXII.

Reichstag zu Augſpurg Anno 1500. Abtheilung des Reichs in die Crayſſe.

Im Jahr 1500. war König Ludwig der XII.
von Franckreich in das Hertzogthum May-
land eingefallen, und hatte ſich durch der
Schweitzer Hülffe, deſſen bemächtiget, H. Lu-
dovicum Sfortiam gefangen genommen. Des-
halber ſchrieb der K. einen Reichs-Tag nacher
Aug-

Maxim. I. Augſpurg aus, welcher ſtarck beſuchet wurd
Auf demſelben wurde zu beſſerer Erhaltun
des Land-Friedens, das Reich in 6. Crayſſ
getheilet, den Fränckiſchen, Bayeriſche
Schwäbiſchen, Rheiniſchen, Weſtphäliſche
Sächſiſchen. Dieweilen aber darunter noch
nicht gantz Teutſchland, wie gleich die Abſich
war, begriffen wurde, fügte Maximilian au
dem Reichs-Tag zu Cölln 1512. auch noch
andere viere, den Oeſterreichiſchen, Burgun-
diſchen, Ober-Sächſiſchen und Nieder-Rhei-
niſchen bey. Der K. wolte auch aus Böhmen
und Preuſſen noch 2. Crayſſe machen, worzu
aber dieſe Lande ſich nicht bequemen wolten, dar-
mit ſie nicht in des Reichs Anlagen mit gezogen
werden möchten. So wurden auch einige be-
ſondere Conſtitutiones auf dieſem Reichs-Tag
publiciret, und an P. Alexandrum VI. eine
Geſandſchafft abzuordnen beliebet, um nicht al-
lein wegen verſchiedener Beſchwerden mit ihm
zu tractiren, ſondern auch bey ihm anzuhalten,
die Annaten, Indulgentien und Cruciaten zum
Türcken-Krieg zu adſigniren, * wiewohl dieſe
Geſandſchafft nicht vor ſich gieng, dieweilen der
Cardinal Raymundus als Päbſtlicher Geſand-
ter ſich einfand, mit welchem hiervon gehandelt
wurde.

* ROO *lib. XI. p.* 545. TRITHEM. *ad an.* 1499. 1500. GAGVINVS *lib. XI. c. II. III.* FVGGER *III. B. c. IV.* P. HEVTER. *lib. VI. c.* I. 10. MARIANA *lib. XXVII. c. 17.* GVICCIARDIN. *lib. IV. V.* NAVCLER. *vol. II.*

Gen,

gen. l. p. 1120 P. MARTYRIS *Epiſtola lib. XII. ep.* CCXIV. MICH. COCCINIUS *de B. Italicis ap.* FREHERUM *Tom. II. p.* 276. Maxim. I.

§. LXXIII.

So wurde auch auf dieſem Reichs-Tag das Reichs-Regiment beſchloſſen, darinn der K. ſelbſten, oder deſſen Statthalter præſidiren ſolte, und zwar damahlen Churfürſt Friedrich der Weiſe von Sachſen von dem Kayſer zum Statthalter verordnet, ihme 20. Aſſeſſores beygefüget, da allezeit einer von denen Churfürſten in Perſon zugegen ſeyn, und ſie einander nach der Ordnung alle 3. Monat abwechſeln ſolten, der übrigen 5. Churfürſten Räthe, einer von denen 6. zum Regiment verordneten Geiſtlichen Fürſten, einer von denen 6. Weltlichen Fürſten, welche gleichfalls alle 3. Monath abwechſeln ſolten, der Oeſterreichiſche, der Burgundiſche Geſandte, einer von denen 4. darzu verordneten Prälaten, einer von denen 4. darzu verordneten Grafen, 2. Deputirte von denen 8. darzu verordneten Reichs-Städten, und von jedweden der 6. alten Crayſſe ein Geſandter. Und zwar lagen ihnen alle Geſchäffte ob, was zur Conſervation des Land-Friedens, und Defenſion des Reichs gehörig. Wann aber Sachen von Wichtigkeit vorfielen, ſolten ſie daraus mit denen zum Regiment verordneten Fürſten und Ständen communiciren, wurde auch eine beſondere Regiments-Ordnung verabfaſſet. Die erſte Seſ- Beſtellung des Reichs-Regiments

Maximil. I.

ſion wurde im Jahr 1500. zu Nürnberg gehalten. Ob nun wohl ſolches auf 6. Jahr eingerichtet war, dauerte es doch nur bis auf das Jahr 1502. theils, weilen es ſich der K. gereuen ließ, theils auch weilen zum öfftern kaum die Helffte von denen Aſſeſſoren erſchienen, die übrigen ſich beſchwerten, daß ſie gantz excludiret würden, auch verſchiedene Dinge vorfielen, welche allgemeinen Conſens erforderten. *

* FUGGER VI. *B. c.* IV. DATT *lib.* III. *c.* XII.

§. LXXIV.

Des K. Affaire mit Franckreich wegen Napoli.

Als indeſſen der K. von Franckreich ſich in Italien feſt zu ſetzen ſuchte, und zu dem Ende P. Alexander VI. auf ſeine Seite gebracht, ſuchte ſich deſſen Baſtard Cäſar Borgias, welcher ſelbſten nach Italien trachtete, einiger Städte zu bemächtigen, occupirte auch Piſauro und Rimini. Im Jahr 1500 ſuchte er auch den K. auf ſeine Seite zu bringen, und weilen er ohne Männliche Poſterität war, offerirte er des Maximiliani Enckel Carolo, welcher damahlen eben in die Welt kommen war, ſeine Printzeßin Claudiam von 3. Jahren, dergeſtalt, daß wenn ſie ihr rechtes Alter erreichet haben würden, ihnen das Hertzogthum Mayland zur Mit-Gifft überlaſſen werden ſolte, worauf Maximilianus dem Reichs-Regiment ein Friedens-Project übergab, von welchem Graf Adolph von Naſſau, Hein-

Heinrich von Bünau und D. Georg Lampart- Maxim. I.
ter, als Geſandten in Franckreich geſchicket wurden, welche den 13. Decembris 1500. bis auf den 1. Julii folgenden Jahres mit Franckreich Stillſtand machten, den zwar Maximilianus anfänglich nicht annehmen wolte, jedoch, nachdem er ein Stück Geldes erhalten, den 3. April 1501. beſtätigte, darinnen des Königs von Napoli mit keinem Wort gedacht wurde. Hierauf ließ ſich der König von Franckreich mit König Ferdinand von Spanien, welcher ſelbſten auch nach dem Königreich Napoli ſtrebte, in Alliantz ein, daß ſie beyde zugleich König Friedrich von Napoli anfallen, und die Lande unter ſich theilen, der König von Franckreich Napoli, benebſt der Provintz Apruzzo, der König von Spanien Apulien und Calabrien haben ſolte. Dieſe Alliantz wurde Anfangs ſo geheim gehalten, daß König Friedrich, als er des Spaniſchen Generals Gonſalvi Anmarſch vernahm, nicht anders glaubte, als käme er ihm wider Franckreich zu Hülffe, biß er verſpürte, daß die Spaniſchen und Frantzöſiſchen Geſandten bey dem Pabſt um Confirmation ihrer Alliantz anſuchten, unter dem Vorwand, wie ſie nachmahlen mit geſamter Hand auf dem Erb-Feind Chriſtlichen Nahmens loßgehen wolten. Dieweilen nun König Friedrich von zweyen mächtigen Potentaten angegriffen wurde, und eine Stadt nach der andern ſich ergab, ergab er ſich an Franckreich, deſſen Printz Alphonſus

Maxim. I. aber wurde zu Tartano gefangen, und in Spanien geſchicket. K. Ludwig ſchickte hierauf Geſandten an den K. welche um die Belehnung des Hertzogthums Mayland anſuchen ſolten. Dieweilen aber dem K. unverholen war, wie ſelbiger nicht allein Italien, ſondern ſo gar auch die Kayſer-Würde an ſich zu bringen gedachte, ſchlug er es ihm ab. Auf dem im Jahr 1501. zu Nürnberg gehaltenen Reichs-Tag, ſuchte er wiederum darum an, aber vergebens. Jedoch wurde den 13. Octobris 1501. die Sache zwiſchen dem Kayſer und K. Ludwigen zu Trient verglichen, und obgedachte Verlobung ſowohl, als des Dauphins, der noch gebohren werden ſolte, mit Ertz-Hertzog Philipps Printzeßin beſtätiget, dem Kayſer Auxiliar-Trouppen zum Türcken-Krieg, zu Erlangung der Ungariſchen, Böhmiſchen auch Römiſchen Crone, dem König von Franckreich aber die Belehnung des Hertzogthums Mayland unter derer Reichs-Stände Confirmation verſprochen. Wiewohl dadurch mehr ein Stillſtand geſchloſſen, und der Anfang zum Frieden gemacht wurde. *

* ROO *lib. XI. p.* 584. GVICCIARD. *lib. V. p.* 455. FVGGER *VI. B. c. IV. p.* 1133. P. HEVTERVS *lib. VI. c. I. VII. c. XVII.* Der Tractat ſelbſten findet ſich in dem RECUEIL DES TRAITES DE PAIX *Tom. II. p. I.* BRAVTLACHT *Hiſt. Pacific. c. IV. §.* 20.

§. LXXV.

§. LXXV.

Reichstag zu Nürnb. An. 1501. Bauren-Tumult, der Bund-Schuh.

Dieſer Sache halben, wurden von dem Reichs-Regiment nicht allein der K. ſondern auch die übrigen Stände auf Jacobi 1501. nacher Nürnberg beruffen, welcher aber benebſt vielen Ständen nicht erſchien. Auf ſelbigem Reichs-Tage wurde von der Frantzöſiſchen Affaire, auch, was maſſen Baſel, welche in ſelbigem Jahr denen Schweitzern beygetreten war, wieder an das Reich zu bringen, wie dem Teutſchmeiſter Friedrichen wider die Pohlen Hülffe zu leiſten, der Land-Frieden zu beſtätigen, denen Mißbräuchen im Müntzweſen abzuhelffen, ein Jubiläum in Teutſchlaud zu publiciren, das Cammer-Gericht zu verlegen, gehandelt, und was beſchloſſen worden, in einen beſondern Reichs-Abſchied gebracht. Um eben ſelbige Zeit entſtund auch im Stifft Speyer wegen des Cleri harten Auflagen gegen die Unterthanen, ein Bauren-Tumult, welcher wegen eines Soldaten-Schuhes, den ſie in der Fahne führten, der Bund-Schuh genannt wird, indem ſelbige nach der Schweitzer Exempel, ſich in Freyheit zu ſetzen gedachten, wurden aber durch die benachbahrten Reichs-Stände bald wieder zum Gehorſam gebracht. *

* MUTIUS *lib. XXX. p.* 310. URSTISIUS *VII. c. I.* FUGGER *VI. B. c. V.* TRITHEMIUS *Chron. Hirſaug. ad an.* 1502.

Maximil. I.

§. LXXVI.

Churfürſten Union zu Gelnhauſen und Franckfurt. Cammer-Gericht zu Regenſpurg. Reichstag zu Mayntz 1503.

Dieweilen aber der nacher Franckfurt ausgeſchriebene Reichs-Tag ſeinen Fortgang nicht erreichte, hielten die Churfürſten im Monath Junio 1502. zu Gelnhauſen einen Churfürſten-Tag, machten unter ſich eine neue Union, und beſchloſſen, daß die Reichs-Geſchäffte anders nicht als mit gemeinem Conſens ausgemachet werden ſolten. So wurde auch wider die Türcken Hülffe zu leiſten verſprochen, jedoch dergeſtalt, daß andere Potentaten von Europa darzu invitiret, und dieſes auf dem Reichs-Tag beſchloſſen werden ſolte. Als nun das nacher Nürnberg verlegte Cammer-Gericht völlig cesſirte, ſtellte der K. ohne der Reichs-Stände Conſens, ein neues Gericht zu Regenſpurg an, allein, weilen ſelbiges nach der vorgeſchriebenen Form ſich nicht richtete, auch von denen Reichs-Ständen Sporteln forderte, wozu aber ſelbige ſich nicht verſtehen wolten, wurde auf dem Reichs-Tag zu Mayntz im Jahr 1503. darvon gehandelt, wie ſelbiges abzuſtellen. Im Monath Novembris 1503. hielten die Churfürſten einen neuen Churfürſten-Tag zu Franckfurt, auf welchem Churf. Jacob von Trier in die vorige Churfürſten-Verein aufgenommen wurde. Der K. ſuchte zwar Ertz-Hertzog Philippi von Oeſterreich Aufnahme in das Churfürſtliche Collegium, welches ſie aber durch Geſandten deprecirten, und dem K. von neuen anlagen,

die

dieGravamina wegen des neuen Cammer-Gerichts zu Regenſpurg abzuſtellen. * So wurde auch in ſelbigem Jahr 1503. die S. Georgen Geſellſchafft wider die Türcken geſtifftet, worein ſich viele Fürſten und Herren begaben, und vom K. beſtätiget. ** Maximil. I.

* Gründlicher Unterricht, ob der Kayſerliche Reichs-Hof-Rath concurrentem Jurisdict. cum Camera habe p. 72.

** DATT lib. II. c. I.

§. LXXVII.

Um dieſe Zeit äuſſerte ſich der Bayeriſche Krieg. H. Georg der Reiche von Bayern Landshutiſcher Linie, hatte vor ſeinem erfolgten Ende, ſeinen Schwieger-Sohn Pfaltzgr. Ruprechten, Churf. Philippi von Pfaltz Printzen zum Erben eingeſetzet, ihn zum Statthalter verordnet, und die Land-Stände an ihn gewieſen, ſuchte auch bey dem K. um die Confirmation an, welche er aber nicht erhalten konte. Als nun der Hertzog verſtorben, wurden deſſen hinterlaſſene Vettern Albrecht und Wolffgang Münchiſcher Linie, den 5. Decembris 1503. von dem K. zu Ulm mit denen Landshutiſchen Landen beliehen, jedoch auf dem 5. Februarii 1504. eine Tagfahrt zu Augſpurg angeſtellet, auf welcher dieſe Sache vor dem Kayſ. Churfürſten, Fürſten und Kayſerlichen Reichs-Hofräthen entſchieden werden ſolte. Pfaltzgraf Ruprecht berief ſich auf das natürliche Succeſſions-Recht ſeiner

Bayeriſche Krieg.

Maximil. I. Gemahlin, indem die mehreſten Lande allodial, oder von H. Georgen erkauffet wären, und deſſen Teſtament. Die Vettern aber gründeten ſich auf die Lehn, und das Agnations-Recht, erfolgte auch vor ſelbige den 20. April der Ausſpruch. Dieweilen aber Pfaltzgraf Ruprecht darbey nicht adquieſciren wolte, wurde er benebſt ſeinem Vater, Churfürſt Philippen von Pfaltz und andern, die ihm beyſtunden, in die Reichs-Acht declariret, auch ihnen, obgleich die Churfürſten ſolches zu verhindern ſuchten, der Krieg angekündiget. Ob nun wohl auf dem zu Franckfurt im Jahr 1504. gehaltenen Reichs-Tag, dem K. vom Reich Hülffe verſaget wurde, ſo wurden doch verſchiedene Armeen wider Pfaltzgraf Ruprechten formiret. Die erſte commandirte Maximilianus ſelbſten, bey welcher H. Albrecht und Wolffgang von Bayern, Marggraff Friedrich von Brandenburg, der B. von Straßburg, die Schwäbiſchen Bundsgenoſſen ſich mit fanden, welche verſchiedener Städte ſich bemächtigten, auch den von Pfaltzgraff Ruprechten aus Böhmen kommenden Succurs ohnfern Regenſpurg ſchlugen. Hierauf wurde die Armee getheilet, mit dem einem Theil agirte er ſelbſten wider Churf. Philippen, bemächtigte ſich verſchiedener Oerter in der Pfaltz, der Stadt Kufſtein, benebſt dem Schloſſe Geroltzeck, und brachte den Churfürſten zum Frieden, der andere Theil agirte wi-

wider Pfaltzgraff Ruprecht in Bayern. So Maximil. I.
fielen auch die Nürnberger in die Oberpfaltz ein, und verübten darinnen vielen Schaden. Die andere Armee wider Churf. Philippen führte H. Ulrich von Würtenberg, welcher ſich verſchiedener Städte bemächtigte. Die dritte führte Pfaltz-Graff Alexander von Veldentz, welche in die Churpfältziſchen Lande ſtreiffte, die vierdte führte Landgraff Wilhelm von Heſſen, bey welchen H. Heinrich von Braunſchweig, H. Heinrich von Mecklenburg, Graf Emicho von Leiningen, der Graff von der Lippe, Graff von Königsſtein, auch andere Graffen und Herren hielten, welche theils es aus privat Haß gegen den Churfürſten thäten, theils auch darzu geworben waren, da ſich der Churf. indeſſen in ſeiner Reſidentz zu Heidelberg hielt, und ſeine Lande gantzer 5. Monath preiß geben muſte. Nachdem aber Pfaltzgraff Ruprecht den 20. Auguſti 1504. verſtorben, befahl der K. von Krieg abzulaſſen, ſchrieb zugleich auf den Julium 1505. einen Congreß nacher Cölln aus, auf welchem ein jeder ſeine habende Beſchwerden anbringen könte, welche daſelbſten ausgemachet werden ſolten. Es fanden ſich hierbey benebſt dem K. viele Fürſten ein. Churfürſt Philipp von Pfaltz wurde durch Churf. Friedrichen von Sachſen vor den Käyſ. geführet, und von ſelbigen perdoniret, auch zwiſchen ſelbigen und denen Hertzogen von Bayern

Maximil. I. Friede geſtifftet. Bayern behielte H. Albrecht und H. Wolffgang, jedoch wurde Pfaltzgraf Ruprechts Printzen auſſer der Mobiliar-Erbſchafft und Baarſchafften H. Georgen von Bayern, der Strich Landes zwiſchen der Donau und Nab, welcher ſonſten die junge Pfaltz, oder das Hertzogthum Neuburg genennet wird, zugeſprochen. Die zwiſchen dem Hauſe Pfaltz und Würtenberg viele Jahre angehaltene Strittigkeiten wurden auf billigmäſſige Conditionen ausgemachet, im übrigen jedweden gelaſſen, was er im Krieg occupiret hatte. Insbeſondere behielt der K. das Schloß Rotenberg, Stadt und Schloß Kufſtein, benebſt verſchiedenen andern Städten. Wiewohl die völlige Entſcheidung der Böhmiſchen Succeßions-Sache, und deren Execution erſt auf dem Reichs-Tag zu Coſtnitz im Jahr 1507. erfolgte. * Auf ſelbigem Reichs-Tag wurde auch von Reſtitution des Reichs-Regiments und Cammer-Gerichts, Beförderung des Land-Friedens, Reichs-Hülffe wider die Türcken, und Graffen von Zips, welcher nach dem Königreich Ungarn ſtrebte, des Venetianiſchen Krieges, Römerzuges und Abſchaffung des gemeinen Pfennigs gehandelt, auch die Stadt Grönigen, weilen ſie ſich Hertzog Albrechten von Sachſen, und deſſen Printzen Georgen nicht unterwerffen wolte, in die Reichs-Acht erkläret. *

* ROO *lib.* XI. *p.* 554. P. HEUTERUS *Rer. Auſtr. lib.* VI. *c.* VI. FUGGER VI. *B. c.* VI. TRITHEMIUS *Chron. Hirſaug. ad an.* 1504. 1505. ADLZREITER *p.* II. *lib.* IX. *n.* 71. *ſqq.* LINTURIUS *ad an.* 1504. RICARD. BAR. THOLINUS *de B. Norico.* Maximil. I

** ROO *lib.* XI. *p.* 577. P. HEUTERUS *lib.* VII. *c.* VII.

§. LXXVIII.

Indeſſen wurde im Jahr 1504. eine neue Alliantz mit Francfreich zu Blois geſchloſſen, unter dieſen Conditionen, daß des jungen Printzen Carlen Vermählung mit der Claudia, welche bereits zuvor von dem König durch einen Eyd war beſtätiget worden, nochmalen von ihm ſowohl als deſſen nechſten Agnaten und Nachfolger im Reich H. Franciſco von Angouleſme, und anderen Printzen von Geblüt beſtätiget werden ſolte. Dahingegen ſolte der K. alle vorige Mayländiſche Lehn-Briefe aufheben, und dem Kön. einen neuen ertheilen, welcher auf deſſen Printzen, wenn einer gebohren würde, oder wo dieſes nicht, auf den Carolum und die Claudiam, oder, wo dieſer vor der Vermählung sterben würde, auf Ertz-Hertzog Philippi andern Printzen Ferdinand, woferne er ſich mit der Claudia vermählen würde, zu richten; ſobalden als dieſes zu Stande gerichtet, ſolte der König dem Kayſer 60000. Rheiniſche Gold-Gülden, in 6. Monaten wieder ſo viel auszahlen, und ſodann alljährlich auf Weyhnachten ein paar güldene Sporen lieffern. So ſolte auch der König des

Alliantz mit Franckreich zu Blois im Jahr 1504.

Kay-

Maximil. I. Kayſers Römiſche Crönung befördern helffen, und wegen des Venetianiſchen Krieges beſchloſſen, den Pabſt ſowohl als König von Spanien mit in die Alliantz zuziehen. Als auch im folgenden Jahr 1505. der K. benebſt ſeinem Printzen ſich zu Hagenau einfand, ſchickte der König den Georgium Amboiſe, Cardinal von Rouan dahin, woſelbſten die Alliantz beſchworen, K. Ludwig mit dem Hertzogthum Mayland beliehen, und die Helffte des Geldes dem Kayſer gezahlet wurde. *

* ROO *lib. XI. p.* 556. P. HEVTER. *Rer. Auſtr. lib.* VI. *c.* VI. FVGGER *c. l.* G. BRAVTLACHT *Hiſt. Pacif. c.* II. *ſ.* 19. Die Tractaten finden ſich in dem RECUEIL DES TRAITTES DE PAIX *Tom.* II. *p.* 8.

§. LXXIX.

Geldriſche Unruhen.

Zu Ausgang des Jahres 1504 ſtarb die K. Iſabella von Spanien, worauf Ertz-Hertzog Philipp nach vollbrachten Exequien, benebſt ſeiner Gemahlin Johanna zu Brüſſel zum König und Königin von Caſtilien proclamiret wurden. So erregte in ſelbigem Jahr H. Carl von Egmond neue Unruhen, welche vom K. von Franckreich unterſtützet wurden, der von der Alliantz abgieng, und ſeine Printzeßin Claudiam ſeinem Vetter H. Frantz von Angouleſme zur Gemahlin gab, auch mit denen Venetianern ſich verglich, um des Maximiliani Römer-Zug zu verhindern. Dieweilen aber die Brabanter vor Arnheim rück-

ten

ten, der K. ihnen auch zu Hülffe kam, und der H. ſich zu ſchwach fand, muſte er die Stadt ergeben, und ſich ſubmittiren, worauf der K. nacher Cölln zurück gieng, auch daſelbſten mit groſſer Ehr-Bezeugung aufgenommen wurde. * Allein, als Ertz-Hertzog Philipp im September 1507. verſtorben war, brach H. Carl von Egmond in Braband ein. Dieweilen aber die Niederländer H. Wilhelm von Croy, und den Cantzler von Brabant Jo. Hantheim an den K. welcher ſich damahlen zu Jrnſt in Oeſterreich aufhielt, abſchickten, und ſelbigen in die Niederlande zu kommen invitirten, zog er ſo fort mit ihnen, brachte alles in guten Stand, machte mit Hertz. Carlen den 10. Decembr. 1508. zu Cambray Friede, und nachdem er ſeine Printzeßin Margaretham zur Gouvernantin daſelbſten zurück gelaſſen, gieng er mit derer Stände guter Bewilligung in Teutſchland zurück. Jedoch machte der Hertzog von Egmond unter der Hand noch immerdar neue Unruhen. * Maxim. I.

* ROO *lib. XI. p.* 557. *lib. XII. p.* 562. P. HEUTERUS *Rer. Auſtr. lib. VI. c. VI. VIII.* FUGGER *VI. B. c. VI. n.* 11. *c. VII. c. XI.* MARIANA *Rer. Hiſpan. lib. XXVIII. c. XI.* P. MARTYR *ep. CCLXXXV.* LINTURIUS *ad an.* 1505.

** P. HEUTERUS *lib. VII. c. I. II. III. VIII.* ROO *lib. XII. p.* 567. FUGGER *VI. B. c. XII. n.* 8. Der Tractat findet ſich in dem RECUEIL *Tom. II. p.* 20. PONTANUS *Hiſt. Geldr. lib. XI.*

§. XXX.

Maxim. I.

§. LXXX.

Streit wegen Ungariſcher Succeßion.

Als der Zeit König Uladislaus von Ungarn franck darnieder lag, ließ ſich der Woywod von Siebenbürgen äuſſerſt angelegen ſeyn, daß des Königs Printzeßin Anna, welche damahlen noch ein Kind war, mit ſeinem Printzen verlobet werden möchte, und weilen auch die Reichs-Stände darauf drungen, und den König zum Conſens zu obligiren gedachten, dieſes aber wider die alten mit dem Hauſe Oeſterreich aufgerichteten Verträge lief, fiel der K. in Ungarn ein, rückte biß an Presburg, und weilen man in gar keinen Defenſions-Stand ſtund, ſetzte er das gantze Land in Schrecken. Dieweilen aber kund wurde, daß die Königin ſchwanger wäre, wurde deren Niederkunfft zu erwarten vor rathſam angeſehen, und ein Stillſtand gemacht, bis die Königin den 1. Julii 1506. mit einem jungen Printzen niederkam, der aber ohne Haut auf die Welt kam, und durch der Medicorum Hülffe erhalten wurde, * dem ward der Nahme Ludwig beygeleget, worauf Maximilianus mit denen Ungarn ſich in Frieden einließ, und die vorigen der Succeßion halber aufgerichteten Verträge beſtätiget wurden. **

* Worauf dieſes Chronoſtichon gemacht wurde:
ante DIeM natVs.

** ROO *lib.* XII. *p.* 563. FVGGER *VI. B. c.* X. DATT *p.* 562.

§. LXXXI.

§. LXXXI.

Frantzöſiſ. Intriguen. Reichstag zu Coſtnitz a. 1507.

Im folgenden Jahr 1507. fiel der König von Franckreich in Italien ein, bemächtigte ſich Mayland, brachte die Republic Genua zur Raiſon, mochte auch wohl in geheim ſuchen ſeinen Etats-Miniſtre den Cardinal Amboiſe von Rouan zum Pabſt zu machen, und ſich von ſelbigen zum Kayſer krönen zu laſſen, welches P. Julius der II. ſowohl als die Venetianer den K. durch Briefe zu verſtehen gaben. Der K. ſchrieb auf Oculi 1507. einen Reichs-Tag nacher Coſtnitz aus, trug daſelbſten der Frantzoſen Conſilia vor, wurden auch die Schreiben öffentlich verleſen, worauf die Reichs-Stände einen ſehr groſſen Eyffer bezeugten, dem K. groſſe Hülffe verſprachen, um nicht allein die Frantzoſen aus Italien zu vertreiben, ſondern auch zum Römerzug, und wurde zu dem Ende eine neue Reichs-Matricul verfertiget, und ein ieder Stand, wie viel er an Volck und Geld zu lieffern, angeſchlagen, Dieweilen aber K. Ludwig auf dieſe erhaltene Nachricht ſich zurück in Franckreich zog, nahm der Eyffer bey denen mehreſten Reichs-Ständen gar ſehr ab, der Pabſt ſelbſten wolte den Kayſer in Italien nicht gar zu mächtig werden laſſen, und ſchickte zu dem Ende den Cardinal S. Crucis als Geſandten an ihn, ihn zu erſuchen, daß er zur Crönung friedlich kommen ſolte. So ſuchte ſich auch der Kayſer durch Geſandten bey denen Reichs-

Stän-

Maximil. I. Ständen zu excuſiren, daß er dergleichen, wie ihm imputiret würde, nie im Sinne gehabt, unter welchen aber der K. Io. Antonium de Cabellis, dieweilen er ihn bey denen Reichs-Ständen zu verunglimpffen ſuchte, gefangen nehmen ließ, und ſich gegen den König durch eine beſondere Apologie defendirte. Endlich wurden auf dieſem Reichs-Tag, dem K. 3000. Mann Cavallerie, 9000. Mann Infanterie auf ein halb Jahr zum Römerzug, zur Kriegs-Bereitſchafft aber 120000. Rheiniſcher Gold-Gülden, zur Mitte des Octobris zahlbahr bewilliget. Es verſprachen auch die Schweitzer dem K. 6000. Mann, jedoch, daß ſolche wider Franckreich, wofern ſelbige Crone nicht offenſive agirte, nicht dienen ſolten. So wurde auch auf ſelbigem Reichs-Tag, was maſſen die Schweitzer wiederum zum Gehorſam zu bringen, von Wieder-Beſtellung des Cammer-Gerichts, wozu der K. zwey, ieder der 6. Churfürſten einen, und jedweder Crayß ſeine Aſſeſſores zu beſtellen, von Erhaltung des Land-Friedens, Abſchaffung der Müntz-Gebrechen, und einer Kleider-Ordnung gehandelt, die Bayriſche Succeßions-Sache völlig ausgemachet, Ertz-Hertzog Philippo die Exequien gehalten. Wie denn auch Churfürſt Friedrich von Sachſen währender des Kayſers Abweſenheit, zum Reichs-Stadthalter Generall beſtellet, und ihm einige Reichs-Stände zugeordnet wurden, worwider Churfürſt Philippus von Pfaltz, wel-

welcher von ſeiner Achts-Erklårung noch nicht entlediget worden, proteſtirte.* Maxim. I.

* P. HEVTERVS *lib. VII. c. I.* ROO *lib. XII. p.* 565. GVICCIARD. *lib. VII. p.* 679. MVTIVS *lib. XXX. p.* 313. DATT *de Pace Publica lib. III. c. VII. n.* 17. *p.* 562. FVGGER *VI. B. c. XII.* TRITHEMIVS *ad an.* 1507.

§. LXXXII.

Der K. declariret die Venetianer in den Bann, nimt den Titel eines erwehlten Röm. Kayſ. an.

Zu Anfang des Jahres 1508. ſchickte der Kayſer einen Herold nacher Verona, welcher weilen der Kayſer zu ſeiner Crönung nach Rom gieng, einen freyen Durchgang vor 4000. Mann begehren ſolte. Welchen der Magiſtrat daſelbſt, nachdem er von denen Venetianern zuvor Verhaltungs-Befehl erhalten, zur Antwort ertheilete, daß, wenn der K. zur Crönung reiſen würde, wolten ſie ihm nebſt ſeiner Suite mit aller Ehrbezeugung annehmen, mit Artillerie aber und Krieges-Bereitſchafft würden ſie ihm den Durchmarſch nicht geſtatten können. Dieſes nahm der K. als eine Urſache des Krieges an, ließ alſo den 3. Februarii 1508. zu Trident den Hertzog und Senat von Venedig zu dreyen mahlen durch einen Herold citiren, und als ſie nicht erſchienen, in die Reichs-Acht declariren, und folgenden Tags darauf den Zug nacher Italien anſagen, auch durch ſeinen Cantzler Matthäum Langium ſich öffentlich als Römiſcher Kayſer proclamiren, welches auch der Pabſt, welcher den K. aus Beyſorge, er dürffte die alten Kayſer-

Maxim. I. lichen Rechte auf Rom wieder hervor ſuchen, zu Rom nicht gerne ſahe, vor genehm hielte, und ihm ſolches bey ſeiner Rückreiſe aus Italien zu Botzen zu wiſſen thät, und ſolte es eben alſo angeſehen werden, als wäre er von ihm würcklich gekrönet worden. * Wie denn auch der K. von der Zeit an ſich jederzeit erwehlten Röm. Kayſer geſchrieben, und dieſen Titul von allen Reichs-Ständen prätendiret.

* P. HEVTERVS *lib. VII. c. II.* GVICCIARDINVS *lib. VI. p.* 693. *lib. VII. p.* 702. P. BEMBVS *Hiſt. Veneta lib. VII. p.* 767. ROO *lib. XII. p.* 568. FVGGER *VI. B. c. XIII.* LINTVRIVS *ad an.* 1507. DATT *lib. III. c. VII. p.* 569. CVSPINIAN. *p.* 480. *Hiſt. de la Ligue de Cambray lib. I.*

§. LXXXIII.

Anfang des Venetian. Krieges.

Der Kayſer rückte hierauf von Trient, zog über die Alpen nacher Vicentzia, bemächtigte ſich verſchiedener Städte, dieweilen er aber verſpürte, daß ſeine Armee zu ſchwach war, auch ihm aus Teutſchland die Geld-Hülffe, um die Schweitzer in Sold zu nehmen, auſſen blieb, gieng er den vierdten Tag über Botzen unvermuthet in Teutſchland zurück. Die Venetianer wurden durch des K. Abzug übermüthig, fielen in das Crayniſche, Hiſtrien und Friaul ein, wurden von denen Frantzoſen ſecundiret, bemächtigten ſich verſchiedener Städte, würden auch das gantze Tridentiniſche occupiret hatten, wofern der Frantzöſiſche General,

ral, um den Kayſer nicht zu irritiren, weiter gehen wollen, weshalben der B. von Trient Paul von Lichtenſtein ſich in das Mittel ſchlug, und einen Stillſtand auf 3. Jahre auswürckte, binnen welcher Zeit jeder Theil behalten, auch nach Belieben befeſtigen ſolte, was er erobert, wiewohl der Kayſer durchaus nicht zugeben wolte, daß der Hertzog von Geldern in dieſem Stillſtand mit begriffen seyn ſolte.* Maxim. I.

*P. HEVTERVS *lib.* VII. *c.* II. GVICCIARD. *lib.* VII. *p.* 702. ROO *lib.* XII. *p.* 569. DATT *lib.* III. c. VII. *n.* 46. FVGGER VI. *B. c.* XIII. *n.* 3. BEMBVS *lib.* VII. *p.* 273.

§. LXXXIV.

Allianß zu Cambray wider die Venetianer

Dieweilen aber die Venetianer durch ihren Ubermuth die meheeſten Puiſſancen erreget hatten, ſo wurde zwiſchen dem Kayſer, Pabſt Julio II. König von Franckreich, welcher bey der Occaſion in Italien einzubrechen gedachte, und Spanien ein Congreß zu Cambray veranlaſſet, um daſelbſten wider die Venetianer eine Alliantz zu ſchlieſſen. Es fanden ſich von wegen des K. deſſen Printzeßin Margaretha, Gouvernantin der Niederlande, Matthäus Langius, des K. Cantzler, und Nicolaus Friſe, von wegen des Königs von Franckreich der Cardinal von Rouan, Georg Amboiſe, wie auch P. Julii II. und K. Ferdinandi Catholici von Spanien Geſandten daſelbſten ein, und zwar war der Vormund, um zwiſchen

Maxim. I. Ertz-Hertzog Carlen und dem H. von Gelderland Frieden zu ſtifften, weshalber auch auf 40. Tage Stillſtand gemacht, und anfangs zum Schein von Geldriſchen und Navarreniſchen Sachen gehandelt, auch viele Protocolla darüber gehalten wurden, daß alſo die Venetianer die Abſicht dieſes Congreſſes gar nicht merckten. Den 10. Decembris 1508. kam die Alliantz zu Cambray zum Stande, und wurde in der Haupt-Kirche daſelbſten publiciret, auch eydlich beſtärcket, aber die Puncten noch nicht kund gemacht. Der Pabſt prætendirte von denen Venetianern Faventzia, Rimini, Cervia, der Kayſer von wegen des Reichs Padua, Vicentza, Verona, und vor ſich das Friaul und Trevigo. Der König von Franckreich als H. von Mayland Cremona, Ghieradda, Breſcia, Bergamo und Crema, der König von Spanien einige Haffen, welche König Ferdinand von Napoli in dem Krieg mit Franckreich denen Venetianern verpfändet hatte. Darmit aber der Kayſer den mit denen Venetianern gemachten Stillſtand mit guter Manier brechen kunte, wurde beſchloſſen, daß der Pabſt von dem K. als Schutz- und Schirm-Voigt Röm. Stuhls wider die Venetianer Hülffe ſuchen ſolte, im übrigen ſolten allerſeits einander beyſtehen und kein Theil ohne des andern Willen Frieden machen, auch allen und jeden frey ſtehen, innerhalb 3. Monathen dieſer Alliantz beyzutreten. Der K. ſolte den

K.

K. von Franckreich in ruhigen Beſitz des Hertzogthums Mayland laſſen, dieſer hingegen dem K. 500000. Gülden zahlen. So wurde auch zwiſchen Ertz-Hertzog Carlen und dem H. von Gelderland Friede gemacht, welcher aber nicht lange daurete. P. Julius ließ denen Venetianern zu entbieten, wie er die Alliantz nicht unterſchreiben würde, wofern ſie ihm Rimini und Faventza überlaſſen wolten, worüber ſie lange deliberirten, aber es zu ihrem groſſen Schaden abſchlugen, worauf der P. die Alliantz unterſchrieb. Die Venetianer ſchickten zwar an den K. Geſandten, um ſelbigen zu gewinnen, welche er aber nicht vor ſich laſſen wolte. Indeſſen wurde dieſe Alliantz von dem K. ſowohl als dem Kön. von Franckreich in deren Geſandten Gegenwart, endlich beſtätiget, auch der K. von Franckreich den 14. Junii 1509. zu Trient mit dem Hertzogthum Mayland beliehen.*

* P. HEVTERVS *Rer. Auſtr. lib.* VII. *c.* II. ROO *lib.* XII. *p.* 872. FVGGER VI. *B. c.* XIII. GVICCIARDIN. *lib.* XIII. zu Anfang. TRITHEMIVS *ad an.* 1509. P. BEMBVS *lib.* VII. *p.* 290. MVTIVS *lib.* XXX. *p.* 313. IVSTINIANI *Hiſt. Veneta lib.* XI. *p.* 216. IO. MARIANA *lib.* XXVIII. *c.* X. LITTERÆ LVDOVICI XII. *Tom.* I. *p.* 120. 122. 124. 136. 152. Die Alliantz ſelbſten findet ſich in dem RECUEIL DES TRAITES DE PAIX *Tom.* II. *p.* 25. So hat man auch *Hiſtoire de la Ligue faite a Cambray, a la Haye* 1710. 12.

Maximil. I.

§. LXXXV.

Die Venetianer werden in die Enge getrieben, ſuchen bey dem K. um Friede an.

Nachdem hierauf die Venetianer von dem Pabſt waren in den Bann gethan, und ihnen von K. Ludwig dem XII. in Franckreich der Krieg angekündiget worden, kam es den 14. May 1509. bey Ghieradda zwiſchen Mayland und Crema gelegen, zu einer Schlacht, darinnen die Venetianer von denen Frantzoſen auf das Haupt geſchlagen wurden, worauf der K. von Franckreich binnen 15. Tagen alle Städte, die er verlangte, eroberte, auch dadurch den P. ſowohl als K. Gelegenheit gab, ſich derer, die ſie verlangten, zu bemächtigen, indem der Venetianiſche General Nicolaus Petulianis ſich bis nacher Meſtro an die Gräntze von Venedig, von der Stadt nur 7. Italiäniſche Meilen gelegen, zurücke zog. Als nun die Venetianer dergeſtalten in die Enge getrieben worden, offerirten ſie dem P. ſowohl als K. alles was ſie verlangten, aber zu ſpät. Dahero ſie nun auf Defenſion ihrer Stadt bedacht waren, welche ſie wohl befeſtigen lieſſen, ihre Unterthanen aufboten, und darmit ſie ſelbige zur Defenſion encouragiren möchten, erlieſſen ſie ihnen die Zölle, alle Auflagen auf das Getreyde, lieſſen auch an die Churfürſten und Reichs-Städte Schreiben ab, um den K. zum Frieden zu bewegen. Ob nun wohl dem K. auf dem Reichs-Tag zu Worms wider die Venetianer

tianer Hülffe verſaget wurde, ſo ließ er doch ſelbige den 13. Junii 1509. in die Acht erklären. Sie ſchickten zwar den Antonium Juſtiniani an den K. ab, welcher in gar ſubmiſſen Terminis um Frieden bitten, und zum jährlichen Canone 50000. Ducaten offeriren ſolte, konten aber nichts erhalten. Ob nun wohl die Einwohner von Verona, Padua, Vicentza und andern Städten ſich dem K. ergaben, ſo wurde doch durch einiger Bürger Hülffe, unter des Andr. Gritti Anführung, Padua von ihnen wieder erobert, welches der K. vergebens wieder belagerte. Und obwohl Conſilia gepflogen wurden, die Stadt Venedig ſelbſten zu belagern, wodurch auch denen Venetianern das Garaus gemachet werden können, ſo kunte man ſich doch darüber nicht vertragen. Dieweilen es aber dem K. an Geld fehlen wolte, ließ er den Marggrafen von Brandenburg, nebſt einer Beſatzung zu Verona, ließ die übrige Armee von ſich, und gieng in Teutſchland zurück,*

* P. HEUTERUS *Rer. Auſtr. lib.* VII. *c.* II. GUICCIARDIN. *lib.* VIII. *p.* 737. ROO *lib.* XII. *p.* 572. FUGGER VI. *B. c.* XIII. P. BEMBUS *lib.* VII. *p.* 300. IUSTINIANI *p.* 220. P. MARTYR *ep.* CCCCXVI. CCCCXIX. LITT. LUDOV. XII. *Tom.* I. *p.* 175. 221. 227. TRITHEM. LINTUR. *ad an.* 1509.

§. LXXXVI.

Als indeſſen Ertz-Hertz. Philipp verſtorben war, entſtund zwiſchen dem K. und K. Ferdinand — Vergleich zwiſchen

dem K. und K. Ferdinand von Spanien.

dinand von Spanien wegen Regierung des Königreichs Caſtilien Streit, welcher durch des Cardinals von Rohan Vermittelung, unter folgenden Conditionen beygeleget wurde: K. Ferdinand ſolte Caſtilien ſo lange regieren, biß deſſen Enckel Carl das 25te Jahr des Alters würde erreichet haben, ſelbiger aber, ſo lange deſſen Mutter Johanna lebte, ſich des Königlichen Tituls enthalten. K. Ferdinand ſolte dem K. 50000 Ducaten zahlen, ihm ſo lange beyſtehen, biß er das ſeinige von denen Venetianern würde erobert haben, dem jungen P. Carlen alljährlich 200000. Ducaten zahlen. *

* P. HEVTER. *lib.* VII. *c.* II. ROO *lib.* XII. *p.* 581. GVICCIARDINVS *lib* VIII. *p.* 809. FVGGER VI. *B.* *c.* XIV. 10. MARIANA *lib.* VI. *c.* XXI. LITTERÆ LVDOVICI XII. *Tom. I. p.* 179. 184. 203. 214. P. MARTYR *ep.* CCCCXXXIII.

§. LXXXVII.

Reichstag zu Augſp. Alliantz zwiſchen dem K. und Franckreich zu Blois 1510.

Zu Anfang des Jahres 1510. hielt der K. zu Augſpurg einen Reichs-Tag, bot auch den Päbſtlichen Geſandten den B. von Piſauro daſelbſten aus, dieweilen durch ſein Veranlaſſen, die Churfürſten eher von dem Frieden mit denen Venetianern, als von einer Reichs-Hülffe beſorget waren, jedoch, weilen der Frantzöſiſche Geſandte Ludovicus Helianus die Reichs-Stände durch eine hefftige Rede wider die Venetianer bewegte, wurde endlich wider ſelbige eine Reichs-Hülffe beliebet. Die Ve-

Venetianer beſchickten auch dieſen Reichs-Tag durch ihre Geſandten, lieſſen dem K. eine groſſe Geld-Summa offeriren, wofern er ihnen die Stadt und Gebiet Verona wieder abtreten würde, allein, weilen der K. ſelbige behalten wolte, war alles vergebens. Im Monath Julio trat P. Julius II. wie ſehr ſich auch die Kayſerlichen und Frantzöſiſchen Geſandten dawider ſetzten, von der Cambriſchen Alliantz ab, auf der Venetianer Seite, darmit aber er den K. dadurch nicht offendiren möchte, bedung er ſich bey ihnen, daß die Venetianer zu gewiſſer Zeit dem K. Tervigo, Tergeſte und alles, was ſie im Hertzogthum Crayn und Hiſtrien erobert hatten, reſtituiren ſolten, worauf denn die Kayſerlichen Geſandten die Stadt Vicentza, welche war erobert worden, denen Soldaten Preiß gaben, auch der Krieg in Friaul mit unterſchiedenen Glück geführet wurde. Und ob gleich der P. ſich den K. von dem K. von Franckreich abzuziehen angelegen ſeyn ließ, ſo machten ſie doch zu Blois im Jahr 1510. eine neue Alliantz, und verſprachen den P. und K. von Arragonien dahin anzumahnen, ein gleiches zu thun. Der K. ſolte im folgenden Früh-Jahre 3000. Mann Cavallerie und 10000. Mann Fuß-Volck wider die Venetianer ſchicken, zu welchen der K. von Franckreich 8000. Mann Infanterie und 200. Curaßirer, benebſt nöthiger Artillerie und einigen Schiffen Maximil. I.

Maximil. I hergeben wolte, Italien ſolte der K. behalten, bis auf das Mayländiſche, Genueſiſche, Florentiniſche und Ferrariſche. Der Pabſt hingegen that den H. von Ferrara, weilen er es mit Franckreich hielt, und alle deſſen Anhänger in den Bann, reſtituirte die Stadt Modena den Kayſerlichen Geſandten, und eroberte im Jahr 1511. die Stadt Mirandola, welche mit Frantzöſiſchen Trouppen beſetzet war. *

* HEVTERVS *lib.* VII. c. III. GVICCIARDIN. *lib.* VIII. *p.* 811. *lib.* IX. ROO *lib.* XII. *p.* 582. TRITHEMIVS *ad an.* 1510. MVTIVS *lib.* XXX. *p.* 314. FVGGER VI. *B.* c. XIV. P. BEMBVS *lib.* X. *p.* 410. LITT. LVDOV. XII. *Tom.* II. *p.* 70. IVSTIN. *lib.* XI. *p.* 230. 237. 242. *ſqq.*

§. LXXXVIII.

Der Friede mit Venedig wird verſuchet.

Im Jahr 1511. wurde unter K. Ferdinand von Arragonien Vermittelung, mit denen Venetianern an einem Frieden gearbeitet, zu welchem Ende der K. den B. von Gurck, Matthäum Langium, an den Pabſt ſchickte, welcher verlangte, die Venetianer ſolten alle von dem Reich und Oeſterreich inne habende Lande reſtituiren, biß auf Padua und Trevigo, welche ſie gegen Erlegung einer groſſen Summe Geldes, von dem Reich haben ſolten. Der P. ließ ſich ſolches gefallen, allein, die Venetianer wolten nicht, wie denn auch der König von Franckreich den K. bey der Alliantz zu erhalten ſuchte, und dieſemnach wider den P. durch den H. von Trivultio agiren ließ, welcher ihm Bou-

logna

logna und andere Städte abnahmen, der K. hingegen ſuchte Verona zu mainteniren, bemächtigte ſich des gantzen Friauls, welches aber die Venetianer biß auf Gradiſca wieder eroberten, jedoch führte der K. den Krieg ziemlich ſchläffrig. * Maximil. I.

* HEVTER. *lib. VII. c. III.* GVICCIARD. *lib. IX. p.* 905. ROO *lib. XII. p.* 585. FVGGER *VI. B. c. XIV. XV.* BEMBVS *lib. XII. p.* 458. LITT. LVDOV. *XII. Tom. I. p.* 273. *Tom. II. p.* 136. *ſqq.* P. MARTYR *ep. CCCCLII. CCCCLIV.*

§. LXXXIX.

Um ſelbige Zeiten, wurde in Neun der vornehmſten Cardinäle, wie auch des K. und K. von Franckreich Nahmen, ein General-Concilium, welches anfänglich zu Mayland zu halten beliebet, auf den 11. Septembris 1511. nacher Piſa ausgeſchrieben, und zwar, weilen ihnen der P. ſelbſten bey Antritt ſeiner Regierung, dieſe Freyheit gegeben, und endlich beſtärcket hatte, wofern er nicht binnen 2. Jahren ein General-Concilium ausſchreiben würde. Es wurde darzu P. Julius beſchrieben, welcher von Ravenna, woſelbſten er ſich damahln aufhielt, ſich nacher Rom verfügte, daſelbſten gefährlich erkranckte, daß er er auch vor todt geſaget wurde, und dahero die Cardinäle, welche zu Mayland ſich aufhielten, nacher Rom zu eylten. Nachdem er aber reconvaleſciret, bemühete er ſich äuſſerſt, dieſes Piſaniſche Concilium zu hemmen, ſchrieb zu dem Ende ein anderes Concilium zu Piſa.

Maximil. I. res General-Concilium in dem Lateranenſiſchen Pallaſt auf Oſtern 1512. aus, ermahnte auch die annoch zu Mayland verſammlete Cardinäle zum Gehorſam. Allein, dieſe lieſſen ſich nichts anfechten, zogen im Monat Octobris nacher Piſa, erwehlten gleich bey der erſten Seſſion den Bernardinum, B. von Salin, des H. Creutzes Cardinal, und Patriarchen von Jeruſalem zum Präſidenten, transferirten aber nach zweyen Seſſionen, das Concilium wiederum nacher Mayland, und von dar nacher Lyon. Es fanden ſich bey ſelbigen aus Franckreich 5. Ertz-Biſchöffe, 5. Biſchöffe und 24. Aebte ein. Der K. hingegen hatte, nachdem der P. das Concilium Lateranenſe ausgeſchrieben, keinen Biſchoff aus Teutſchland nacher Piſa geſchickt, ſondern ließ die Teutſchen Biſchöffe zu Augſpurg darvon deliberiren, welche das Piſaniſche Concilium verwarffen. P. Julius hingegen, damit er ſich gegen Franckreich feſt ſetzen, und das Piſaniſche Concilium hindern möchte, machte zu Ausgang des Jahres 1511. mit dem K. von Arragonien und denen Venetianern eine Defenſiv-Alliantz, ſuchten auch den K. und Engelland darzu zu engagiren. Das Concilium aber ſuſpendirte den P. weilen er auf ihr Erfodern nicht erſchienen, von der Pabſt-Würde, dahingegen der P. auf dem Lateranenſiſchen Concilio alle zu Piſa und Mayland gemachte Decreta condemnirte. *

*P. HEVTERVS c. l. MARTYR ep. CCCCLXIV. MARIANA.

RIANA *lib. XXX. c. I.* ROO *lib. XII. p.* 587. COCCINIVS *de B. Ital. p.* 164. GVICCIARDIN. *lib. IX. p.* 927. *lib. IX. p.* 935. TRITHEMIVS *ad an.* 1409. 1410. FVGGER *VI. B. c. XV.* BEMBVS *lib. XI. p.* 463. P. IVSTINIANI *lib. XI. p.* 234. RICHERII *Hiſt. Concil. lib. IV. p.* 548. Maxim. I.

§. XC.

Der K. von Franckreich ſucht mit dem K. Frieden zu machen. Krieg mit dem Pabſt.

Indeſſen bemůhte ſich K. Ludwig der XII. von Franckreich, wie er ſich mit dem Kőnig wieder ausſőhnen mőgte, bediente ſich zu dem Ende des Andreas Burgii eines Kayſerlichen Geſandten, durch welchen er den Kőnig erſuchen ließ, einen Geſandten nacher Piſa zu ſchicken, und ſich mit dem Kőnig zu vergleichen, worzu er gar anſehnliche Offerten thåt. Allein, weilen der Kőnig prætendirte, der K. ſolte ſeine jůngere Printzeßin ſeinem Enckel zur Gemahlin, und das Hertzogthum Burgund zur Mit-Gifft geben, ſeine mit dem P. habende Sache und des Concilii ſeinem arbitrio anheim ſtellen, mit ſeiner Armee nicht weiter růcken, indem er nicht zugeben kőnte, daß der Kayſer in Italien måchtiger wůrde, und der Kayſer darzu ſich nicht verſtehen wolte, ſuchte er ſich gegen den Pabſt und die Venetianer, eher etwan der K. auf ihre Seite tråte, ſich måchtiger zu machen, eroberte auch den 18. Februarii die Stadt Breſcia. Dahingegen ſuchte der P. bey allen Chriſtlichen Potentaten um Hůlffe an, und that den Kőnig von Franckreich mit allen denen, welche es mit ihm hielten, mit groſſer

So-

Maxim. I. Solennität in den Bann. Allein, die Fran-
tzoſen erhielten unter Gaſtonis von Foix An-
führung, den 11. April 1512 eben am Oſter-
Tage eine herrliche Victorie über die Päbſtli-
chen Trouppen. Dieweilen aber der Kayſer
mit denen Venetianern auf 10. Monath Still-
ſtand gemacht, auch 6000. Schweitzern durch
das Tridentiniſche den Durchmarſch, dem P.
zu Hülffe, geſtattet hatte, der König von Arra-
gonien und von Engelland Mine machten, ihm
zur Wiedereroberung des Hertzogthums May-
land und Burgund behülfflich zu ſeyn, bekam
der Pabſt Lufft, eroberte die mehreſten Lande
wieder, wurde auch denen Frantzoſen Genua
abgenommen. Dieweilen nun die Frantzöſi-
ſche Generalität das Mayländiſche nicht län-
ger zu mainteniren getrauten, giengen ſie mit
ihrer Armee zurück, und nöthigten dadurch
die zu Mayland verſammlete Cardinäle ſich
gleichfalls zu retiriren. Der K. von Franck-
reich ſchlug zwar Friedens-Conditionen vor,
welche auch der Pabſt anfänglich unterſchrieben
hatte, allein, nachdem die Frantzoſen zurück
gezogen, der Schweitzeriſche Succurs ankam,
revocirte er alles, eröffnete den 3. May in der
Lateranenſiſchen Kirche das Concilium, und
trachtete nun die Frantzoſen aus gantz Italien
zu jagen.

* ROO *lib.* XII. *p.* 587. GUICCIARDIN. *lib.* X. *p.* 973. MICH. COCCIN. *p.* 217. FUGGER VI. *B. c.* IV. *n.* 5. P. IUSTINIANI *lib.* XI. *p.* 236. BEMBUS *lib.* XII. *p.* 503.

LIT.

LITTERAE LUDOVICI *Tom.* III. *p.* 178. 185. 227. 232. 235. 241. HEUTER *lib.* VII. *c.* III. MARIANA *lib.* XXX. *c.* IX.

Maxm. I.

§. XCI.

Krieg mit H. Carl von Egmond.

Währenden dieſen Italiäniſchen Unruhen, fiel H. Carl von Egmond im Jahr 1511. wieder in Brabant ein. Die Gouvernantin der Niederlande Margaretha rückte zwar mit Engelländiſcher Hülffe vor Venlo, dahingen H. Carl Hardewick, Bommel und andere Geldriſchen Oerter recuperirte. Indeſſen wurden beyderſeits viele Streiffereyen verübet, endlich bis auf den 10. Auguſti 1513. ein Stillſtand getroffen.*

* P. HEUTER. *lib. VII. c. III.* FUGGER *VI. B. c. XIV.* *Litteræ* LUDOVICI XII. *Tom. II. p.* 116. 122. u. f.

§. XCII.

Reichstag zu Trier u. Cölln anno 1512. zehen Reichs-Crayſe. Beſtellung des Reichs-Hofraths.

Im Jahr 1512. ſchrieb der Kayſer auf den 11. April einen Reichs-Tag nacher Trier aus, welcher von vielen Reichs-Fürſten beſuchet wurde. Es fanden ſich bey dieſen Reichs-Tag auch des K. von Franckreich, des Pabſts, der Könige von Navarren, Engelland und Pohlen Geſandten ein. Allein, als ſich daſelbſten wegen der groſſen Hitze und groſſen Menge Volcks, anſteckende Kranckheiten äuſſerten, begaben ſich die anweſenden Stände nacher Cölln, woſelbſten von Erhaltung des Land-Friedens, und Einrichtung des Cammer-Gerichts gehandelt, auch denen ſechs alten

Maximil. I. Crayſen noch vier andere beygefüget, eine allgemeine Reichs-Hülffe aus dem gantzen Reich dem Kayſer verſprochen, auch was maſſen das Schisma der Cardinäle, die von Pabſt Julio II. abſetzten, und von König Ludwig von Franckreich geheget wurden, keinesweges zu dulten, beſchloſſen. So wurden auch damahlen acht Reichs-Hofräthe beſtellet, welche an dem Kayſerlichen Hof die Reichs-Geſchäffte beſorgen ſolten, welches das Fundament des Reichs-Hoffraths iſt, * nach gegenwärtiger Verfaſſung. Wie denn auch wider die Gotteslaſterer und das Vollſauffen, harte Decreta publiciret wurden, auch wider diejenige, welche dem König von Franckreich dieneten, weshalber Graf Emicho von Leiningen in die Reichs-Acht declariret, und ihm von Churfürſten von Pfaltz verſchiedene Schlöſſer genommen wurden. Es wurde auch die noch heut zu Tage übliche Ordnung von Notarien daſelbſten publiciret, eine Reformation der Weſtphäliſchen Gerichte beſchloſſen, deren Iurisdiction ziemlich eingeſchräncket, und zwiſchen Churfürſt Philipp von Cölln und denen Frey-Graffen eine Capitulation aufgerichtet. In ſelbigem Jahr 1512. wurde auch der Schwäbiſche Bund von neuen beſtätiget.**

* Solches beſaget FUGGER *VI. B. c. XV. p.* 1289. In dem zweyten von berührten Reichs-Abſchieden wurde zu dem Kayſerlichen Reichs-Hoff-Rath ein Anfang gemacht, und dem Kayſer

von

vom Reich Acht Räthe zugeordnet, welche in Kayſerl. Majeſt. Namen die Partheyen entſchieden, und vom Reich beſoldet werden ſolten. Davon auch der *R. I. §. 5. u. f* beſaget. Maxim. I.

*BROVVER *Ann. Trevir. lib. XX. n.* 45. MÜLLER *lib. XXX. p.* 315. TRITHEM. *ad an.* 1512. FVGGER *V. B. c. XV. n.* 8 CHYTRAEVS *lib. VI. Saxon. p.* 174. ROO *lib. XII. p.* 588. COCCINIVS *p.* 218. P. HEVTERVS *lib. VII. c. IV.* DATT *lib. IV. c. II. n.* 90. *ſqq.*

§. XCIII.

Convent zu Mantua. Der K. affectiret die Pabſt-Würde. Des Kayſ. Alliantz mit dem Pabſt

Nachdem die Frantzoſen Italien verlaſſen hatten, ſchrieb der Pabſt nacher Mantua einen Convent aus, worzu der Kayſer den Biſch. von Gurck als Geſandten abſchickte. Es war ſelbiger ſchon im vorigen Jahr 1511. darzu beſtimmet, das Kayſerliche Intereſſe bey der Wahl zu obſerviren, indem der Kayſer ſelbſten nach der Pabſt-Würde ſtrebte, und darzu ſeinen Geſandten Paul von Lichtenſtein anſehnliche Geld-Remiſſen gemachet, um ſelbiges unter die Cardinäle auszutheilen. Ob nun wohl der Pabſt wieder geſund worden, und durch ein öffentliches Edict geboten, daß niemand nach der Pabſt-Würde ſtreben ſolte, ſo ließ doch der K. durch den B. von Gurck bey dem Pabſt handeln, ihn zum Coadiutore anzunehmen, worzu aber ſelbiger ſich nicht verſtehen wollen. * Zu Mantua wurde beſchloſſen, was maſſen dem Maximiliano Sfortiä zu dem Hertzogthum Mayland wiederum zu verhelffen, als worauf der Pabſt ſowohl als die Schweitzer drungen, indem ſie den K. von Franckreich in

Italien nicht gar zu mächtig werden laſſen wolten. Nechſt dem tractirte der Biſchoff von Gurck mit dem Venetianiſchen Geſandten, Petro Lando, wegen eines Friedens, dieweilen ſie ſich darüber nicht vergleichen kunten, verfügte ſich der B. von Gurck nacher Bologna, und von dar nacher Rom, woſelbſten an dem Frieden mit Venedig gearbeitet wurde. Der B. von Gurck brachte vor, der K. wolte denen Venetianern Padua und Trevigio laſſen, ſie ſolten ihm Vicentza und 30000. Ducaten zum jährlichen Zinß geben, welches die Venetianer ungeachtet ſie der Pabſt mit dem Bann bedrohete, nicht eingehen wolten. Dieweilen aber der P. es ſeinem Intereſſe gemäß fand, ließ er ſich mit dem K. auf folgende Puncten ein, der K. ſolte das Concilium zu Piſa verwerffen, und das Latheranenſiſche billigen, dem Alphonſo von Eſte, welcher die Stadt Ferrara, und denen Bentivoliis, welche Bologna inne hatten, keine Hülffe leiſten, die Teutſchen, welche in ihrem Sold ſtünden, avociren; Dahingegen ſolte der P. die Venetianer vor Feinde declariren, ſie mit Geiſt- und Leiblichen Waffen bekriegen, bis der K. die abgenommene Städte recuperiret, keiner ſolte ohne des andern Conſens ſich in anderwärtige Alliantz einlaſſen, auch K. Ferdinand in dieſe Alliantz aufgenommen werden. Worauf denn der B. von Gurck in des K. Nahmen das Piſaviſche Concilium verwarff, und

das

das Lateranenſiſche adprobirte, auch Maximilianum Sfortiam in das Hertzogthum Mayland wieder einſetzte.** Maxim. I.

* ROO lib. XII. p. 589. FVGGER VI. B. c. XV. n. 10. COCCIN. p. 169. 177. LITTERAE LVDOVICI XII. Tom. III. p. 324. Tom. IV. p. 2. MARIANA rer. Hiſpan. lib. XXX. c. IV. V. GVICCIARDIN. lib. IX. p. 860. lib. X. p. 945. Insbeſondere handelt davon P. BAYLE reponſe aux queſtions d'un Provincial Tom. II. c. CXXIV. ERN. SAL. CYPRIAN. de Maxim. I. Pontificatum Maxim. affectante. Coburgi 1710. 4.

** ROO lib. XII. p. 589. GVICCIARDIN. lib. XI. p. 10. 15. LITTERAE LVDOVICI XII. Tom. III. p. 280. BEMB. lib. XI. p. 521. FVGGER VI. B. c. XV. n. 11. TRITHEM. ad an. 1512. P. HEVTER. lib. VII. c. IV. MARIANA lib. XXX. c. XVII.

§. CXIV.

Im folgenden Jahr 1513. wurde zwiſchen Franckreich und Venedig an einem Frieden gearbeitet, jedoch der Stillſtand biß zu Ausgang des Aprilis verlängert. Indeſſen ſtarb P. Julius II. den 21. Februarii, nachdem er zuvor den König von Franckreich durch ein beſonderes Diploma der Königlichen Würde entſetzet, und den Titulum Chriſtianißimi auf Engelland transferiret, auch Ferdinand von Spanien das Königreich Novara zugeſprochen hatte, an deſſen Stelle kam Jo. von Medices unter Leonis des X. Nahmen. Durch deſſen Todt nahm das Concilium zu Piſa ein Ende, und die daſelbſt verſammleten Biſchöffe ſubmittirten ſich dem neuen Pabſt. Nachdem

Leo X. wird P. Schlacht bey Novara 1513. Es wird zwiſchen dem K. und Venedig an einen Frieden gearbeitet.

Maxim. I. dem aber der König von Franckreich mit König Ferdinand von Spanien, welcher ſich des Königreichs Navarren bemächtiget hatte, Stillſtand, mit denen Venetianern Frieden und Allantz gemacht, brach er mit einer groſſen Armee wieder in Italien ein, fielen ihm auch die Stadt Mayland und viele andere Städte bey, allein, weilen die Schweitzer auf des Hertzogs Seite traten, und die Frantzoſen den 6. Junii 1513. bey Novara auf das Haupt ſchlugen, muſten dieſe das Mayländiſche wiederum verlaſſen. Der K. ſetzte indeſſen den Krieg wider die Venetianer fort, rückte vor Padua, muſte aber wieder abziehen, und wurde den 6. Octobris bey Vicentza geſchlagen. Zu der Zeit gieng der B. von Gurck nacher Rom, in des K. und Ertz-Hertzog Carlen Nahmen, dem neuen Pabſt Obedientz zu leiſten, es wurde auch der P. zwiſchen dem K. und denen Venetianern zum Schieds-Mann erwehlet, allein weilen der K. von ſeinen Forderungen nichts nachließ, war alles vergebens. * Nechſt dieſem, wurde durch ein beſonderes Compromiſs den 23. Novembris 1513 das Friedens-Werck dem Pabſt wiederum aufgetragen, auch zu Anfang des Jahres 1514. beſchloſſen, daß der K. diejenigen Oerter, welche er, oder die Spanier im Paduaniſchen und Tarviſiniſchen erobert, behalten, Cremona als ein Depoſitum beſitzen, dieſes alles binnen Monaths-Friſt ratificiret, ſodann die Venetianer 20000.

Du-

Ducaten, innerhalb drey Monathen dem K. zahlen ſolten, welche Conditionen aber die Venetianer nicht annehmen wolten. ** Maximil. I

* ROO *lib. XII. p.* 590. FUGGER *VI. B. c. XVI. n.* 2. TRITHEM. *ad an.* 1513. 1515. P. HEUTER. *lib. VII. c. IV.* MARIANA *lib. XXX. c. XVIII.* GUICCIARDIN. *lib. XI. p.* 58. 88. LITTERÆ LUDOV. *XII. Tom. IV. p.* 58. 59. 63. u. f. IOVIUS *lib. X.* zu Ende. P. MARTYR. *ep. DXVII. DXIX. DXX.*

** LITT. LUDOV. XII. *Tom. IV. p.* 213. 233. FUGGER *lib. VI. c. XVI. n.* 13. ROO *p.* 594. GUICCIARD. *lib. XII. p.* 126. P. HEUTER. *lib. VII. c. VI. VIII.*

§. XCV.

Zu der Zeit rückte K. Heinrich der VIII. von Engelland vor die Stadt Terouanne in Flandern, zu welchen der K. mit einer anſehnlichen Cavallerie ſtieß. Zu gleicher Zeit brachen die Schweitzer mit 20000. Mann, welche in Engliſchen Sold ſtunden, in Burgund ein, worzu 1000. Kayſerliche Reuter ſtieſſen, welche unter H. Ulrichs von Würtenberg Commando ſtunden. Es rückten ſelbige vor Dijon, dieweilen aber der H. von Tremoville, welcher darinnen commandirte, ſich den Ort nicht zu erhalten getraute, tractirte er mit denen Schweitzeriſchen Obriſten, wurde auch, wiewohl mit des H. von Würtenberg Widerſpruch, es dahin verglichen, der K. ſolle ſich alles Rechts auf das Hertzogthum Mayland begeben, denen Schweitzern in gewiſſen Penſionen 600000. Ducaten

Burgundiſcher Krieg mit Franckreich. Kön. Ludwig der XII. ſtirbt.

Maximil. I.

zahlen, und ſie ſodann in ihr Land ſich wieder begeben, welches ſie auch unter dem Prätext thäten, daß ihnen ihr gehöriger Sold von denen Engelländern nicht wäre gereichet worden. Dieweilen aber der König von Franckreich die Conditionen nicht annehmen wolte, wurde die Belagerung nichts deſto minder fortgeſetzet, und weilen der Entſatz geſchlagen worden, die Stadt den 24. Auguſti 15 3. zur Ubergabe gebracht. Der König von Engelland eroberte hierauf Tournay, dieweilen aber König Jacob der IV. von Schottland in Engelland eingefallen war, gieng er zu Anfang des Septembris in Engelland ſiegreich zurück. Allein, im Jahr 1514. machte er wider alles Vermuthen mit Franckreich Frieden, reſtituirte alles wieder, und verſprach K. Ludwig den XII. ſeine Schweſter Mariam, welche zuvor Ertz-Hertzog Carlen verſprochen geweſen, zur Gemahlin. Den 1. Jenner 1515. ſtarb K. Ludwig der XII. von Franckreich, welchem ſein Vetter H. Frantz von Angouleme ſuccedirte, der ſeine Printzeſſin Claudiam zur Gemahlin hatte. Dieſer nahm ſofort den Titul eines Hertzogs von Mayland an, und beſtätigte die Alliantz mit denen Venetianern, ſuchte auch mit denen Schweitzern ſich zu vergleichen, welche aber deſſen Geſandten keine Audientz geben wolten, woferne ihnen nicht dasjenige, was in dem Lager vor Dijon verſprochen worden, gehal-

halten würde, widrigenfals ſie in Burgund oder die Dauphine einzufallen droheten. Wie denn auch Ertz-Hertzog Carl, nach erlangter Maiorennität, von denen Niederländern zu ihren Fürſten angenommen wurde, welcher ſich mit K. Franciſco gleichfals in Alliantz einließ. ** Maximil. I.

* ROO *lib. XII. p.* 591. HEVTERVS *lib. VII. c. IV. V.* FVGGER *VI. B. c. XVI. n.* 5. GVICCIARDIN. *lib. XII. p.* 109. TRITHEMIVS *ad an.* 1513. LITTERÆ LVDOVICI *XII. Tom. IV. p.* 133. 137. 156 158. 189. 192. 203. 222. VARILLAS *Hiſt. de Louis XII.* zu Ende.

** ROO *lib. XII. p.* 594. HEVTER. *lib.* VII. *s.* IX. GVICCIARDIN. *lib.* XII. *p.* 146. FVGGER VI. *B. c.* XVII. *p.* 314. P. MARTYR *ep.* DXLVI.

§. XCVI.

Congreſs des K. mit denen Königen von Pohlen, Ungarn und Böhmen.

Dieweilen nun der K. bey dieſen Umſtänden ſeine Lande durch Alliantzen in Sicherheit zu ſetzen gedachte, ſchickte er den Jo. Cuſpinianum an K. Uladislaum in Ungarn, und invitirte ſelbigen aenebſt ſeinem Bruder Sigismund, der K. in Pohlen war, zu einer Conferentz, worauf beyde Könige zu Presburg zuſammen kamen, wohin der K. auch den B. von Gurck abſchickte. Endlich kamen den 16. Julii 1515. im freyen Felde bey dem Schloß Trautmansdorff benebſt dem Kayſer K. Uladislaus II. von Ungarn, K. Sigismund der I. von Pohlen, K. Ludewig der I. von Böhmen, obged. Vladislai II. Printz, zuſammen, welche folgenden Tages ihren ſolennen

Maximil. I.

Einzug zu Wien hielten. Es wurden daſelbſten viele Rathſchläge geſlogen, was maſſen der Krieg wider die Türcken zu führen, und zu dem Ende Geſandten nacher Venedig zu ſchicken, was maſſen zwiſchen K. Sigismund und denen Ruſſen der Friede zu wege zu richten. Den 23. Julii ſetzte Maximilianus des Ludovici Printzeßin Anna eine güldene Crone auf, wurde von ſelbiger wiederum mit einem güldenen Creutz beſchencket, und hierauf ſelbige nach vollbrachten Gottes-Dienſt, durch den Ertz-Biſchoff von Gran, in der S. Stephans-Kirche dem Maximiliano dergeſtalt angetrauet, daß er ſie einem von ſeinen beyden Enckeln dem Carolo oder Ferdinando zur Gemahlin geben ſolte. Hierauf wurde des K. Enckelin Maria K. Ludwigen angetrauet, 200. Ritter geſchlagen, herrliche Panckete, Ritter-Spiele und Bälle gehalten. Indeſſen wurde auch unter denen anweſenden Potentaten eine genaue Alliantz geſchloſſen, und dadurch dem Hauſe Oeſterreich das Recht auf Ungarn und Böhmen beſtätiget. * Wie denn auch bey dieſem Convent K. Ludwig von Ungarn durch ein beſonders Diploma zum Reichs-Statthalter-General gemacht, der K. ihm nach ſeinem Todt die Succeßion in der Kayſer-Würde verſprochen, ** wiewohl der Kayſer dergleichen K. Heinrich den VIII. von Engelland ſoll gethan haben. ***

* Roo

Maximil. I.

* ROO *lib. XII. p.* 594. FUGGER *VI. B. c. XVII n.* 6 u. f. HEUTER. *lib. VII. c. XI.* MUTIUS *lib. XXX. p.* 316. CHYTR *Saxonia lib. VII. p.* 185. NIC. ISTHVANFIUS *Rer. Hungar. lib. VI. p.* 77. Insbeſondere haben ſelbigen Convent 10. CUSPINIANUS und RICHARD. BARTHOLIN. *in Hodoeporico Matthæi Gurcenſis* beſchrieben.

** Das Diploma findet ſich bey dem MÜLLER im Staats-Cabinet I. Th. *p.* 2. IOVIUS *lib XVI. Hiſt. p.* 329.

*** Wie ſolches K. Heinrich der VIII. in einem Schreiben an die Gouvernantin der Niederlande Margaretham anführet, *in* LETTER. LUDOV. *Tom IV. p.* 323.

§. XCVII.

Fortſetzung des Krieges mit Franckreich und denen Venetianern.

Dieweilen nun indeſſen die Kayſerlichen, Spaniſchen und Mayländiſchen Geſandten zur Defenſion von Italien mit denen Schweitzern eine Alliantz getroffen, ſelbiger auch der P. beygetreten war, rückte der K. von Franckreich von neuen in Italien, bemächtigte ſich der mehreſten Mäyländiſchen Städte. Als aber an einem Frieden zwiſchen denen Schweitzern und Frantzoſen gearbeitet wurde, auch ſelbiger bald zum Stande gebracht worden, fielen einige von denen übrigen Schweitzern den 14. Septembris die Frantzoſen in ihrem Lager bey Marignano an, und wurde 2. Tage gefochten, allein die Frantzoſen erhielten endlich durch Hülffe des Geſchützes eine complete, wiewohl blutige Victorie, worauf Maximilianus Sfortias das Hertzogthum Mayland verlaſſen muſte, der P. mit Franckreich

Maximil. I. Frieden machte. Als man nun darauf bedacht war, was maſſen der Krieg wider Franckreich fortzuſetzen, ſtarb den 23. Jenner 1516. K. Ferdinand von Arragonien zu Madrigalegio in Caſtilien. Ob nun wohl der K. von Franckreich ſeine Gedancken auf das Königreich Napoli gerichtet, ſo wurden doch ſolche Anſchläge durch des K. unvermutheten Zug, welchen er mit 30000. Mann in Italien thät, unterbrochen. Es bemächtigte ſich ſelbiger faſt des gantzen Landes zwiſchen dem Oglio, Po, und der Adda, bis auf Cremona und Crema, gieng recta auf die Stadt Mayland loß, ließ ſelbige auffordern, als aber die Frantzoſen, die Stadt zu verlaſſen, bereits im Begriff waren, erhielten ſie Nachricht, wie Albertus Petrus mit 10000. Schweitzern im Anmarſch begriffen, da faſten ſie wieder einen Muth, und als ſelbige würcklich in die Stadt ankommen, wolten die im Kayſerlichen Lager befindliche Schweitzer nicht fechten, erregten einen Tumult, und forderten mit Ungeſtüm ihren Sold, und als ſie ſelbigen ſofort nicht erhielten, zogen ſie nacher Hauſe, giengen auch 3000. theils Teutſche theils Spanier zu denen Venetianern über, und weilen Maximilianus groſſen Mangel an Geld hatte, fand er ſich gemüßiget, ſich wiederum nacher Trient zurück zu begeben. Indeſſen kam es zwiſchen dem K. von Franckreich und Ertz-Hertzog Carlen, welcher damahlen bereits K. von

Spa-

Spanien genennet wurde, auf folgende Conditionen zu Noyon zum Frieden. Der K. von Franckreich ſolte ſeine Printzeßin Louiſe dem K. von Spanien zur Gemahlin, und denjenigen Antheil vom Königreich Napoli zur Mit-Gifft geben, welcher ihm in der Theilung zugefallen, hingegen ſolte K. Carl zu deren Auferziehung bis zu ihrer Vermählung alljährlich 1000. Pfund Goldes lieffern, das Königreich Navarren reſtituiren, und wo dieſes nicht geſchehe, ſolte dem K. von Franckreich erlaubet ſeyn, dem vertriebenen König mit gewaffneter Hand beyzuſtehen. Der K. ſolte in dieſen Frieden mit aufgenommen werden, jedoch dem K. von Franckreich unbenommen ſeyn, denen Venetianern zur Eroberung von Verona behülfflich zu ſeyn. Würde aber der K. die Stadt Verona abzutreten ſich erklären, ſo ſolte ihn der K. von Franckreich 100000. Gold-Gülden und die Venetianer auch ſo viel abtragen, die Venetianer indeſſen Roveredo und was ſie im Tridentiniſchen, Hertzogthum Crayn und Friaul erobert, ſo lange behalten, bis die Grätz-Scheidung mit dem K. unter Frantzöſiſcher und Spaniſcher Vermittelung reguliret ſeyn würde. Dieweilen aber die Venetianer ſich zu einer ſolchen Summe Geldes nicht verſtehen wolten, belagerten ſie Verona, muſten aber wiederum abziehen. Zu Anfang folgenden Jahres 1517. trat der K. ſolcher Alliantz bey, machte mit

Maximil. I. mit denen Venetianern auf 5. Jahre einen Stillſtand, reſtituirte ihnen Verona gegen obgedachte Summe Geldes, und verglich ſich mit ihnen, daß ſie ihm alljährlich 25000. Ducaten zahlen ſolten, worauf denn im Jahr 1518. der Friede völlig geſchloſſen wurde. *

* ROO. *lib. XII. p.* 596. GVICCIARD. *lib. XII. p.* 168. FVGGER *VI. B. c. XVIII. n.* 2. BELCAR. *rer. Gall. lib. XV. n.* 20. HEVTER. *lib. VII. c. IX. ſ.* 41. IOVIVS *lib. XV. p.* 662.

§. XCVIII.

Anfang der Reformation. Im Jahr 1517. wurde die Reformation veranlaſſet. Denn, als Jo. Tetzel ein Dominicaner Münch ſelbiger Zeit vor Churf. Albrecht von Mayntz, welcher ſolches P. Leoni dem X. abgepachtet hatte, mit groſſer Unverſchämtheit den Ablaß eintrieb, und D. Martin Luther, welcher der Zeit Profeſſor Theologiæ und Prediger an der Burg-Kirche zu Wittenberg war, am Allerheiligen Abend an dieſelbe 95. Theſes darwider anſchlug, auch wider den Ablaß öffentlich predigte, ſchlug berührter Tetzel dargegen 106. Theſes zu Franckfurt an der Oder an, ſchrie Luthtrum aller Orten vor einen Ketzer aus, und weilen die Sache an den Pabſt gediehe, wurde Lutherus nacher Rom citiret, binnen 60. Tagen daſelbſten zu erſcheinen, und vor denen darzu verordneten Richtern Hieronymo de Genutiis und Sylveſtre Prierate, welche bereits Lutheri

theri Theſes als Ketzeriſch verworffen hatten, Maxim. I.
ſich zu verantworten. Wie denn auch der Pabſt bey Churfürſt Friedrichen von Sachſen anlag, ihm den Lutherum auszulieffern. Lutherus bat zwar, daß er mit dieſer Reiſe verſchonet bleiben, und ſeine Sache in Teutſchland jemanden zur Unterſuchung aufgetragen werden möchte; dieweilen er aber nichts erhalten kunte, ſchrieb die Academie den 28. Septembris 1518. an den Pabſt, intercedirte vor ihn, gab ihm darbey ſeiner Frömmigkeit, Gelehrſamkeit, und Beſcheidenheit halber ein herrliches Zeugniß. Endlich brachte es der Churfürſt bey dem Cardinal Caietano dahin, daß Lutherus auf dem Reichs-Tag zu Augſpurg von ihm vernommen werden ſolte.* Wiewohl auch im Jahr 1516. Ulrich Zwinglius bereits zu Glaris wider das Pabſtthum geprediget, und zu Anfang des Jahres 1519. nacher Zürich beruffen wurde.**

* SLEIDANUS *lib. I.* zu Anfang. GUICCIARDIN. *lib. XIII. p.* 297. CAR. CARAFA *Germ. ſacra reſtaur. p.* 4. Welche die Greuel des Ablaſſes ſelbſten erkennen. Worvon auch D. LÖSCHER *Reformations Hiſtorie I. Th. c. XXI.* Herrn *Prof.* von der HARDT *Hiſt. Litter Reform. IV. Th.* Die Schrifften vom Ablaß hat M. IO. ERH. KAPPE beſonders geſammlet. SECKENDORF *p.* 25. MELANCHTON *vita Lutheri.* Von Churf. Friedrichs merckwürdigen Traume beſaget CASP. ROTH *in Gloria Lutheri.* CHRISTIAN SCHLEGEL *vita Spalatini p.* 79 IUNCKER *vita Lutheri p.* 27. IMM. WEBER *de ſomnio Friderici.* S. auch GODEF. HECHTS *vitam Tetzelii.*

** SLEIDANUS *lib. I.* zu Ende.

§. XCIX.

§. CXIX.

Reichstag zu Augſp. im Jahr 1518. woſelbſten von der Röm. Königs-Wahl gehandelt wird.

Nachdem Kayſ. Maximilian im Jahr 1518. zu Inſpruck einen Land-Tag gehalten, begab er ſich auf den ausgeſchriebenen Reichs-Tag nacher Augſpurg, woſelbſten ſich, auſſer denen mehreſten Reichs-Ständen, auch P. Leonis X. Geſandter, der Cardinal Caietanus, welcher die Stände zu Bewilligung des zehenden, als einen Beytrag zum Türcken-Krieg bereden ſolte, Spaniſche, Frantzöſiſche, Ungariſche, Pohlniſche und Böhmiſche Geſandten einfanden. Auf dieſem groſſen und berühmten Reichs-Tage, wurde auch mit denen Churfürſten wegen der Wahl eines Römiſchen Königs gehandelt, worbey Maximilianus erſtlich ſeine Gedancken auf ſeinen jüngſten Enckel, hiernechſt aber auf dem älteſten Carlen gerichtet, welcher ſich hierbey viele Mühe gab, wiewohl König Franciſcus von Franckreich am meiſten contradicirte. Dieweilen aber bey dem Churfürſtlichen Collegio ſonderlich vorkam, wie es noch nie geſchehen, daß, wenn der K. zu Rom noch nicht gekrönet, man zur Wahl eines Röm. Königs geſchritten, dahero zuförderſt der Pabſt zu erſuchen, dem K. die Crone durch Geſandten zuzuſchicken. Es wurde auch daſelbſten von dem Türcken-Krieg gehandelt, eine Kopff-Steuer, von welcher niemand frey ſeyn ſolte, beliebet, welches Geld zur Werbung zu employren. Daſelbſten offerirte auch der Cardinal Caieta-

nus

nus in des P. Nahmen, dem K. einen gewey- heten Degen und Hut, Churfürſten Albrech- ten von Brandenburg aber die Cardinals- Würde.* Maxim. I.

* ROO *lib.* XII. *p.* 603. P. HEVTERVS *lib.* VII. *c.* XVII. *lib.* VIII. *c.* II. FVGGER VI. *B. c.* XIX. GVICCIARDIN. *lib.* XIII. *p.* 281. CHYTRAEVS *Saxonia lib.* VII. *p.* 201. CAR. STENGELIVS *Rer. Auguſt. p.* II. *c.* LXIV.

§. C.

Reichs-Tag zu Augſp. a. 1518. Lutherus wird von Caietano vernommen

Auf dieſem Reichs-Tag wurde auch Lutherus, nachdem er von dem K. einen ſichern Geleits-Brief erhalten, von Caietano vernommen, und ihm von ſelbigen vorgeleget, erſtlich ſolle er ſeine vermeynte Irrthümer erkennen und widerruffen, zum andern von fernern Schreiben abſtehen, dieweilen aber Lutherus ſich hierzu nicht verſtehen kunte, und wolte, indem man ihn noch keines Irrthums überwieſen, ſich aber dahin erklärte, er wolle forthin von dem Schreiben wider den Ablaß abſtehen, woſern man ſeinen Widerſachern gleichfalls das Maul verbieten würde, hierauf aber keine Antwort erhielt, gieng Lutherus, zumahlen er ſich nicht allzuſicher achtete, wieder zurück, ließ aber nach ſeinem Abzug eine Appellation an den Pabſt öffentlich anſchlagen. Caietanus ſchrieb zwar an Churf. Friedrichen, und verlangte von ihm, er möchte Lutherum entweder nacher Rom ſchicken, oder von ſich laſſen, erhielt aber zur Antwort, wie

er

Maxim. I. er ſich, weilen Lutherus noch keines Irrthumes überwieſen worden, zu beyden nicht verſtehen könne, vielmehr wäre ſelbiger zur Diſputation an einem ſichern Ort bereit. Dieweilen aber Pabſt Leo allerhand Suiten daraus beſorgte, defendirte er den 9. Novembris durch eine beſondere Bull die Lehre vom Ablaß, und befahl allen und jeden bey Straffe des Bannes, ſolche anzunehmen. Und da Lutherus ſich beſorgte, er dürffte abermahlen nacher Rom citiret werden, appellirte er von dem Pabſt an ein Concilium, mit angehängter Proteſtation, wie er zwar des P. Auctorität erkenne, allein der Pabſt könne auch als Pabſt irren. *

* SLEIDAN. *lib. I. ſqq.* SECKENDORF *p.* 45. *ſqq.*

§. CI.

K. Maximilians Tod.

Nach geendigten Augſpurgiſchen Reichs-Tag, verfügte er ſich nacher Inſpruck, um gedachtes ſeines Enckels Succeßion folgends zu Wercke zu richten. Indeſſen überfiel ihn ein Fieber, und weilen er ſolches durch Veränderung der Lufft zu übergehen gedachte, reiſete er auf dem Innfluß in die Oeſterreichiſche Lande, dieweilen aber die Kranckheit überhand nahm, blieb er zu Wels, divertirte ſich daſelbſten mit der Jagd. Als er nun einſten von der Jagd kam und den Durſt durch vieles Melonen-Eſſen zu ſtillen gedachte, vermehrte ſich die Kranckheit in ein altäglich Fieber, und weilen der Durchfall darzu kam,

und

Maxim. I.

und er ſeines Lebens Ende verſpürte, ließ er ſich das Nachtmahl reichen, und nachdem er ſein Teſtament gemacht, ſtarb er den 12. Jenner 1519. Seinen Leichnam wolte er zu Neuſtadt in Oeſterreich, in der von K. Friedrichen erbaueten prächtigen Capelle begraben wiſſen. Wie er denn ſelbigen nicht balſamiren laſſen wolte, ſondern mit ungelöſchten Kalck zu beſtreuen, in einen fünfffachen Sack zu verhüllen, und mit einem Creutz zu bezeichnen, befahl. Eher ſolches geſchah, wurde der Leichnam 2. Tage öffentlich gezeiget, hiernechſt eingehüllet, in den Sarg geleget, in die Kirche zu Wels gebracht, ihm daſelbſt durch den Jo. Fabern parentiret, von dar nacher Wien geführet, den 24. Jenner ihm in der Stephans-Kirche die Exequien gehalten, nacher Neuſtadt gebracht, und daſelbſten unter dem Altar S. Georgii begraben, von dem Wieneriſchen Profeſſore, Philippo Gundelio die Leich-Rede gehalten, ihm auch von denen Gelehrten viele Epitaphia und Elogia gemacht.*

* ROO *lib. XII.* zu Anfang. HEUTERUS *lib. VII. c. ult.* FUGGER *VI. B. c. XX.* CUSPINIAN. *p.* 490. GUICCIARDIN. *lib. XIII. p.* 282. IO. FABRI Leich-Rede findet ſich in des Freheri II. Theil.

§. CII.

K. Maximiliani Familie.

Seine erſte Gemahlin war die Burgundiſche Infantin Maria, mit welcher er den 20. Auguſti 1477. zu Gent Beylager gehalten,* und gar vergnüget gelebet. Als aber ſelbige auf der Jagd vom Pferde gefallen, ſich an dem

Maxim. I.

dicken Bein verletzet, und aus Schamhafftigkeit keinen Barbirer darzu laſſen wolte, ſchlug der kalte Brand darzu, daß ſie den 28. Martii 1482. da ſie mit dem vierdten Kind ſchwanger gieng, zu groſſen Leydweſen verſtarb.** Die andere war die Anna, H. Franciſci von Bretagne Printzeßin und eintzige Erbin, welche ihm aber K. Carl der VIII. von Franckreich wegfiſchete.*** Mit der dritten Blanca Maria, einer Mayländiſchen Printzeßin vermählte er ſich den 13. Martii 1494.**** mit welcher er 18. Jahre in einer unfruchtbahren Ehe lebte, biß ſie A. 1511. verſtarb und wurde im Cloſter Stams begraben.***** Er würde ſich auch zum vierdten mahl mit König Uladislai von Ungarn und Böhmen Printzeßin Anna vermählet haben, wofern es ihm nicht ſeine Miniſtri wegen des ungleichen Alters widerrathen hätten.* Von der erſten Gemahlin Maria hatte er drey Kinder; Philippum, Margaretham und Franciſcum. Philippus war den 23. Junii 1478. zu Brügge in Flandern gebohren; welcher ſich im Jahr 1496. mit des Ferdinandi Catholici und der Iſabellä Infantin Johanna vermählte, und nach der Schwieger-Mutter Todt, das Königreich Caſtilien erhielt, aber den 25. Septembris 1506. zu Burgos am hitzigen Fieber verſtarb, und zwey Printzen hinterließ, Carolum und Ferdinandum, welche beyde nachmahlen Kayſer worden. Margaretha war den 10. Jenner 1480. zu Brüſſel geboh-

gebohren. Dieſe unglückſelige Printzeßin war anfänglich an Carl den VIII. als er noch Dauphin war, verlobet, wurde aber, nachdem er die Annam von Bretagne geraubet, ihrem Herrn Vater wieder zurück geſchicket, jedoch wurde ſie im Jahr 1497. an König Ferdinandi Catholici Printzen Johannem vermählet, und als dieſer annoch in ſelbigem Jahr verſtorben, im Jahr 1501. an H. Philibert von Savoyen vermählet. Nach deſſen im Jahr 1504. erfolgten Todt, wurde ſie Gouvernantin der Niederlande, und ſtarb im Jahr 1530. Franciſcus war den 2. September 1481. zu Brüſſel gebohren, und ſtarb den 26. Decembris ſelbigen Jahres.** Seinen Eheſtand hielt er zwar rein, in ſeinem Witwer-Stand aber hatte er ſeine Maitreſſen, mit welchen er acht Kinder zeugte, unter denen Georg von Auſtria genannt, Biſchoff von Brixen und Lüttich, endlich Cardinal wurde. Friedrich von Amberg wurde Obriſter, von Maximiliano und Cornelio kan man nicht gewiſſes ſagen.***

* Siehe oben s. L.

** P. HEVTERVS *lib.* I. *c.* X. *lib.* VII. *c.* XVII. ROO *lib.* IX. *p.* 392. NAVCLER. *vol.* II. *Gen.* L. *p.* 1106. FVGGER *V. B. c.* XXX. LAMBECIVS *lib.* II. *c.* VIII. *p.* 709. CVSPINIAN. *p.* 493. FABER *Orat. parent. p.* 410.

*** S. oben s. LIX.

**** S. oben s. LXV.

***** P. HEVTERVS *lib.* VII. *c.* XVII. FVGGER VI. *B. c.* XXIV. *n.* 13. ROO *lib.* XII. *p.* 587.

* P. HEVTER. *c. l.*

** FUGGER *VI. B. c.* XXI. *n.* 3. HEUTER. *c.* I. ROO *lib. IX. p.* 380.

*** HEUTER. VII. *c.* XVIII. FUGGER *VI. B. c.* XXI.

§. CIII.

K. Carls Geburt u. Qualität.

Ihm folgte K. CARL der V. deſſen Eltern waren Ertz-Hertz Philipp K. von Caſtilien und die Johanna, König Ferdinandi Catholici von Spanien eintzige Printzeßin und Erbin von der Iſabella, und erblickte das Licht dieſer Welt zu Gent den 24. Februarii 1500. welchen Tag er iederzeit vor glücklich gehalten. Er wurde zu Mecheln bey ſeines Vaters Schweſter Margaretha, Gouvernantin der Niederlande erzogen, welche ihm, da er ſieben Jahr alt war, den Adrianum Florentii, einen Utrechter, der auf der Academie zu Löven Profeſſor war, und nachmahlen Pabſt wurde, zum Informatore zuordnete. Ob er nun von ſelbigem wohl unterrichtet wurde, ſo adplicirte er ſich doch unter Hertz. Wilhelm von Croy Anführung, bald auf die Exercitia. Nach dieſem hielt er ſich gröſtentheils in Spanien auf. * Es war dieſer Herr zwar von keinen ſonderbahren ſtudiis, jedoch in der Niederländiſchen, Teutſchen, Spaniſchen, Frantzöſiſchen und Italiäniſchen Sprache wohl erfahren, wuſte ſelbige auch wohl zu ſprechen, auch etwas latein; Er war ſehr beſcheiden und mäßig, allein, als er mit dem Podagra incommodiret wurde, etwas eigenſinnig, auch rachgierig. Der Wolluſt war er ſehr ergeben, hatte verſchiedene Maitreſſen, jedoch gieng er anbey

ſehr

Carolus V.

ſehr behutſam. Er wurde durch die vielen Kriege, welche er führte, des Kriegs ſehr erfahren, iedoch war er nicht eben gar zu glücklich darbey.** Wie denn auch einige in ſeiner Regierung verſchiedene Fehler anmercken wollen.***

* HEUTER. *lib.* VIII. *c.* I. SLEIDAN. *lib.* I. *p.* 27. FUGGER VI. *B. c.* IV. ROO *lib.* XI. *p.* 546. CHYTRÆUS *Saxonia lib.* XIX. *p.* 502. NIC. MAMERAN. *de reb. præcip. geſt. Carol.* apud SCHARD. *Tom.* II. *p.* 602. THUAN. *lib.* I. *p.* 8.

** HEUTER. *Rer. Auſtr. lib.* XIV. *c.* VII. THUAN. *lib.* XXI. *p.* 642. FR. BELCAR. *lib.* XVI. *p.* 477.

*** GREGOR. LETI in deſſen Leben führet ein lateiniſch Buch an, unter dem Titul *Stultitia Caroli V.* und ein Italiäniſches *Le Gagate du Carolo V. nel ſuo Imperio.* S. auch P. MARTYRIS *ep.* DLXIX. und Herrn Rath MENCKENS diſſ. *de navis Politicis Caroli V.*

§. CIV.

K. Carl erhält die Regierung der Niederlande und das Königreich Spanien.

Im Jahr 1515. trat er die Regierung der Niederlande an, löſete auch von H. Albrecht von Sachſen Printzen Georgio und Heinrico Weſt-Frießland, welches K. Maximilian im Jahr 1498. H. Albrechten vor 200000. Rheiniſche Gülden überlaſſen hatte. Nach K. Ferdinands von Spanien im Jahr 1516. erfolgten Todt, fielen alle deſſen Reiche durch Teſtament an ihn. Und ob gleich ſelbiger in dem erſten Teſtament den andern Enckel zum Reichs-Stadthalter verordnet, ſo hat er doch in dem andern Franciſcum Ximenes, welcher Ertz-Biſchoff von Toledo und Cardinal war, zum Gou-

Carolus V. verneur geſetzet, welches auch durch K. Carlen beſtätiget wurde. Er begab ſich hierauf in Spanien, wurde den 7. Februarii 1518. zum K. von Spanien gekrönet. ** In welchem Jahr auch Ferdinandus Magellanus in America das Fretum Magellanicum erfunden. ***

* HEVTER. *lib.* VII. *c.* X. FVGGER VI. *B. c.* XVII *p.* 1316. CHYTRÆVS *Saxonia p.* 189. FABRICIVS *Origg. Saxon. lib.* VII. *p.* 856. MÜLLER *Ann. Saxon. ad an.* 1515.

** HEVTERVS *lib.* VII. *c.* XVI. *lib.* VIII. *c.* I. CHYTRÆVS *lib.* VII. *p.* 191.

*** HEVTERVS *lib.* VIII. *c.* XIV.

§. CV.

Carl wird zum Kayſer erwehlet.

Als indeſſen Maximilianus den 12. Jenner 1519. verſtorben war, entſtund ein Interregnum von 5. Monaten. Es fanden ſich zur verledigten Kayſer-Würde zwey Competenten, K. Carl von Spanien und K. Frantz von Franckreich, welche ſich durch ihre Geſandten öffentlich darum beworben, worbey auch das Geld nicht geſparet wurde. Es wollen auch einige behaupten, als habe K. Heinrich der VIII von Engelland unter der Hand darnach geſtrebet. Der K. von Franckreich ſteckte ſich hinter P. Leonem den X. und bat ſich von ſelbigem den Titul eines Kayſers von Conſtantinopel aus, ſo wolle er den Krieg wider die Türcken führen, worzu die Verknüpfung Italien, Teutſchlands und Franckreich nicht wenig contribuiren würde. Es ſchickte auch der Pabſt ſeine Geſandten

Carolus V.

in Teutſchland, welche vorgaben, Carolus kön-ne vermöge eines alten Reverſes, den die K. von Napoli von ſich geſtellet, die Kayſer-Würde nicht zu ambiren, nicht Kayſer werden. So wolten auch die Venetianer und Schweitzer von Franckreich in das Intereſſe gezogen werden, welche letztern aber an die Churfürſten ſchrie-ben, wie es ihnen zur Schande gereichen würde wenn ſie einen Auswärtigen zum K. wehlten. Der K. von Franckreich aber hatte den Chur-fürſten von Trier und Brandenburg und ver-ſchiedene Reichs-Fürſten auf ſeine Seite ge-bracht. Jedoch, weilen ſich die Rheiniſchen Churfürſten einiger Unruhen beſorgten, ſo mach-ten ſelbige unter ſich am Sonntag Lätare 1519. zu Oberweſel im Trieriſchen, zu ihrer Sicherheit, die beſondere Rheiniſche Verein. Nechſtdem ſchrieb Churfürſt Albrecht von Mayntz auf den Monath Junium einen Wahl-Tag nacher Franckfurt am Mayn aus, bey welchen ſich auſſer ged. Churfürſten, auch Churf. Hermann von Cölln, Churf. Richard von Trier, Churf. Ludwig von Pfaltz, Churf. Friedrich von Sach-ſen, Churf. Joachim von Brandenburg, und in K. Ludwigs von Böhmen Nahmen Ladislaus Sterneberg der Böhmiſchen Stände Geſand-ter, nachdem K. Sigismund von Pohlen Ge-ſandter, welchen er als Vormund geſchicket hat-te, nicht angenommen wurde, einfand. K. Carls Geſandten hielten ſich währender Zeit zu Mayntz auf, die Frantzöſiſche blieben zu Coblentz. Bey-

Carolus V.

de ſuchten durch Schreiben und Geſandten ihren Principal zu recommendiren. Die Eröffnung des Wahl-Tages geſchahe den 17. Junii 1519. nachdem zuvor in der Bartholomäus Kirchen Gottesdienſt war gehalten worden. Des dritten Tages, wurde Churf. Friedrich dem Weiſen von Sachſen, die Kayſer-Würde angetragen, welcher aber ſolche ausſchlug. ** Hierauf hielt Churf. Albrecht von Mayntz, nach vorher gepflogenen Rath mit Chur-Sachſen, im Churfürſtlichen Collegio eine nachdrückliche Rede, darinnen er die Urſachen vorſtellete, warum Carolus dem Franciſco in der Kayſer-Wahl vorzuziehen, indem ſelbiger nicht allein ein Teutſcher, ſondern auch dahin zu ſehen wäre, was mäſſen die Teutſche Freyheit zu erhalten, *** welches unter K. Franciſco ſchwerlich zu hoffen. Allein, der Churf. von Trier wandte ein, man ſolle lieber Franciſcum wehlen, dieweilen Carolus ſeiner groſſen Macht halber zu fürchten wäre. Churf. Friedrich von Sachſen aber ſtellte vor, was maſſen Carolo niemand vorzuziehen, Teutſchland brauche einen mächtigen Kayſer, und könne die Teutſche Freyheit durch gewiſſe ihm vorgelegte Conditionen leichtlich erhalten werden, welches ſich auch der Churf. von Pfaltz, ob er gleich anfänglich Franckreich zugethan war, gefallen ließ, der Churf. von Trier aber ſich beſtändig widerſetzte. Es war ſpät in die Nacht, daher die Deliberationes biß auf den folgenden Tag verſchoben

Carolus V.

ben wurden, an welchem man über der Capitulation, welche dem neuen K. vorzulegen, worinnen ſelbiger in denen wichtigſten Reichs-Angelegenheiten nichts ohne der Reichs-Stände Conſens vorzunehmen obligiret wurde, zu handeln anfing, und als man darüber übereinkommen war, wurde ſolche Capitulation an K. Carlen Geſandten nacher Mayntz geſchicket, und als ſelbige von ihnen angenommen worden, den 28. Junii 1519. Carolus zum K. erwehlet, ein Wahl-Inſtrument darüber aufgerichtet, und die Wahl publiciret. Des K. Geſandten Matthäus, Carninal und Ertz-Biſchoff von Saltzburg, Eberhard, B. von Lüttich, Bernhard, B. von Trient, Pfaltzgr. Friedrich, Marggr. Caſimir von Brandenburg, Gr. Heinrich von Naſſau, Maximilian Sibeburg und andere Räthe wurden herbey geruffen, mit ihnen wegen Einrichtung der Regierung, biß Carl in Teutſchland würde angelanget ſeyn, gehandelt, wurde auch Marggr. Caſimir von Brandenburg aufgetragen, alle Poſten wohl zu beſetzen, daß kein Einfall in Teutſchland zu vermuthen. Hierauf wurde an den K. eine Geſandſchafft abgeſchicket, deren Haupt Pfaltzgraf Friedrich war, welcher zu Ausgang des Novembris zu Barcellona anlangte, dem K. derer Churfürſten Schreiben, und in deren Nahmen die Wahl antrug, worauf der K. durch den Mercurium Gattinara gar gnädig antwortete, die angetra-

 gene

Carolus V. gene Kayſer-Würde annahm, und den Pfaltzgr. Friedrichen gar gnädig dimittirte. ****

* GVICCIARD. *lib.* XIII. *p.* 283. MEZERAY *ad an.* 1519. ſagt, Carl habe 300000. Thlr. angewendet.

** HEVTERVS *lib.* VIII. *c.* II. SECKENDORF *p.* 122. ERASM. ROTEROD. *lib.* XIII. *ep.* IV. VARILL. *Hiſt. de François p.* 143. LANG. *Chron. Citic. p.* 878. P. DANIEL *Tom.* III. *p.* 65. FR. HARÆVS *ad an.* 1518.

*** Dieſe finden ſich bey dem SLEIDANO *p.* 20. SABINO *p.* 7. Es war aber dieſes nicht das Mäyntziſche Votum bey der Wahl, ſondern geſchah 3. Tage vor der Wahl. S. B. CARPZOV. *diſcuſſionem voti Septemviralis graviſſimi Alberti Moguntini.*

**** Das Protocoll und die Acta der Wahl finden ſich in des GOLDAST. *Polit.* Reichs-Händeln *p.* I. *p.* 14. und deſſen *Politicis Imperialibus p.* I. *p.* 102. Zur Hiſtorie der Wahl dienen verſchiedene Epiſteln, welche in des FREHERI III. *Tomo* befindlich. GEORG. SABINI *Hiſt. Electionis Caroli V.* auch andere Tractate, welche CHRIST. EBERH. zuſammen getragen. HEVTERVS *lib.* VIII. *c.* II. THVANVS *lib.* I. *p.* 14. GVICCIARDINVS *c. l.* BELCAR. *lib.* XIII. *p.* 473. CHYTR. *Saxonia lib.* VIII. zu Anfang. VARILLAS *Hiſt. de François lib.* II. P. DANIEL *Tom.* III. *p.* 60.

§. CVI.

K. Franciſcus macht Unruhe. Hildesheimiſ. Krieg.

Franciſcus hingegen ſuchte nicht allein andere Puiſſancen gegen Carolum zu verhetzen, ſondern auch die Unterthanen. Die Oeſterreicher ſetzten nach Maximiliani Todt die alten Beamten ab, und dargegen neue ein, verordneten 60. von denen Land-Ständen, welche die Adminiſtration der Regierung führen ſolten. Dieweilen aber Carl eher als man ſich vermuthete, in Teutſchland ankam, und eine Amneſtie verſprach, legten ſelbige die

Re-

Carolus V.

Regierung nieder. So äuſſerte ſich auch bey annoch wärenden Interregno der Hildesheimiſche Krieg. Dieſer entſtund nicht allein aus alter zwiſchen denen Hertzogen von Braunſchweig und Biſchöffen von Hildesheim obſchweben, der Jalouſie, ſondern auch daher, daß B. Franciſcus von Minden aus dem Hauſe Braunſchweig, benebſt denen Hertzogen von Braunſchweig, Burcard von Saldern, benebſt einigen andern, welche in das Hildesheimiſche Streifereyen verübet, Schutz und Auffenthalt in ihrem Lande gaben, einige Hildesheimiſche Lehne an ſich zu ziehen gedachten, und denen Hildesheimiſchen Vaſallen wider den B. beyſtunden, auch der Biſchoff von Minden H. Heinrichs von Lüneburg Printzeßin, welche an H. Carlen von Gelderland vermählet war, den Durchzug durch ſein Land nicht geſtatten wolte: Es gaben auch die Hertzoge von Braunſchweig vor, daß B. Johannes die von denen Hertzogen von Braunſchweig verpfändete Schlöſſer und Aembter nicht wider hergeben wolte. Wiewohlen es faſt das Anſehen hatte, als wäre dieſe Unruhe durch K. Franciſcum veranlaſſet worden, welchem H. Heinrich von Braunſchweig zugethan war, um in Teutſchland eine Diverſion zu machen. Den Anfang dieſer Unruhe machte B. Johannes von Hildesheim, welcher, nachdem er ſich mit H. Heinrichen von Lüneburg, Gr. Antonio und Johanne von Schauenburg, Gr. Simon von der Lippe, Friedrich von Diepholt,

Carolus V. hold, Jodoco von Hoya alliiret, kurtz vor Oſtern in das Stifft Minden einfiel, des Biſchöflichen Schloſſes Petershagen und anderer Oerter ſich bemächtigte, hierauf H. Ehrichen von Braunſchweig den Krieg ankündigte, das Schloß Stoltenow und verſchiedene anderer Oerter, welche ſelbiger dem Graffen von Hoya genommen, einnahmen, und ſelbſten vor des H. Reſidentz Calenberg rückten. Dieweilen aber Churf. Friedrich von Sachſen, als Reichs-Vicarius beyde Theile zum Frieden anmahnete, hub der B. nicht allein die Belagerung auf, ſondern erklärte ſich auch vor Notarien und Zeugen, Frieden zu halten, wofern nur Gegentheil desgleichen thät. Die Hertzoge von Braunſchweig hingegen fielen in das Hildesheimiſche und Lüneburgiſche ein, bemächtigten ſich vieler Städte, ſengten und brennten darinnen. Ob nun wohl die zu Franckfurt verſammlete Churfürſten beyde Theile zum Frieden ermahnten, vermogten ſie es doch nicht zu hindern, daß nicht den 28. Junii an eben dem Tage, da K. Carl erwehlet wurde, es bey Stoltzen zu einer Schlacht kam, in welcher B. von Hildesheim benebſt denen Hertzogen von Lüneburg die Victorie erhielten, und die Hertzoge von Braunſchweig 4000. Mann auf der Wahlſtadt laſſen muſten, H. Ehrich und H. Heinrichs des ältern Printz Wilhelm benebſt 120. von Adel wurden gefangen, jedoch wurde durch der Churfürſten Vermittelung, zu Zerbſt auf ein Jahr

Still-

Stillſtand gemacht, und verglich ſich Hertzog Ehrich wegen ſeiner Rantzion mit dem Hertzog von Lüneburg. **

* HEUTER. *lib.* VIII. *c.* III. HARAEUS *ad an.* 1520.

** CHYTR. *Saxonia lib.* VIII. *p.* 205. *ſqq.* THUAN. *lib.* I. *p.* 27. IUSTIN. GOBLER. *de B. Hildeſienſi ap.* SCHARDIUM *Tom.* II. *p.* 81.

§. CVI.

Der Pabſt ſchickt Carl von Miltitz an den Churf. von Sachſen. Colloquium zu Leipz.

Im Jahr 1519. ſchickte Pabſt Leo X. den Carl von Miltitz in Teutſchland, welcher Churf. Friedrichen von Sachſen mit der geweyhten güldenen Roſe beſchenckte. Dieſer beſprach ſich mit Luthero zu Altenburg und Liebenwerda, erhielt auch ſo viel von ihm, daß ſelbiger den 3. Martii ein gar demüthiges Schreiben an den Pabſt abgehen ließ, darinnen er des Ablaſſes forthin weiters nicht zu gedencken, auch das Volck zu ermahnen, verſprach, vor dem Römiſchen Stuhl alle Ehrfurcht zu haben. Indeſſen ſtellte Hertzog Georg von Sachſen ein Colloquium zu Leipzig an, welches auch den 4. Julii 1519. ſeinen Anfang nahm. Die Collocutores waren anfänglich D. Jo. Eck und D. Andr. Carlſtadt, welcher ſich ins beſondere zu einem Colloquio offeriret hatte. Dieweilen aber D. Eck den Lutherum unter denen Zuhörern erblickte, rieff er ſelbigen auf, und wurde insbeſondere von des Pabſts Gewalt, welche D. Eck aus H. Schrifft herzuleiten ſuchte, von dem Fege-Feuer, Ablaß, von der Buſſe, Vergebung der Sünden, und

Carolus V.

und Gewalt der Prieſter gehandelt, und ob wohl 14. Tage diſputiret wurde, wolte doch kein Theil dem andern nachgeben. * Im folgenden Jahr 1520. condemnirte P. Leo der X. zu des Röm. Stuhls nicht geringen Nachtheil, durch eine beſondere Bulle des Lutheri Lehr-Sätze, befahl auch deſſen Bücher zu verbrennen, verbot Luthero nicht weiter zu lehren, und ſetzte ihm 60. Tage, binnen welcher Zeit er ſeine Lehre öffentlich abſagen ſolte, mit der Bedrohung, daß, wofern er nicht pariren würde, er als ein offenbahrer Ketzer in den Bann gethan, und mit allen, denen Ketzern zukommenden Straffen beleget werden ſolte, welche Straffen auch diejenigen, welche ihn aufnehmen, treffen würden, welche Bulle D. Eck in Teutſchland brachte, auch in allen Kirchen und Verſammlungen öffentlich verleſen ließ. Lutherus wurde dadurch aufgebracht, wiederholte den 18. Novembris nicht allein die vorige Appellation, ſondern wandte auch vor Notarien und Zeugen zu Wittenberg in dem Auguſtiner-Cloſter eine neue Appellation an das Concilium ein, darinnen er ſelbigen vor einen Tyrannen, Ketzer, Apoſtatam, Verächter des Concilii ausgab. Er ließ auch den 10. Decembris 1520. hinter dem Hoſpital zu Wittenberg ein groſſes Feuer machen, und warff die Decretales benebſt gedachter Bulle, in Gegenwart einer groſſen Menge Volcks darein, mit beygefügten Worten; Quia tu con-

tur,

turbaſti ſanctum Domini, ideoque te conturbet ignis æternus. Von welcher Zeit an Lutherus dem Röm. Pabſt völlig abſagte.** Indeſſen ließ der P. durch den Marinum Carocciolum und Hieronymum Alexandrum bey Churfürſt Friedrichen von Sachſen abermahlen anſuchen, ſeine Bücher verbrennen, ihn entweder enthaupten zu laſſen, oder dem P. auszulieffern, worzu aber der Churfürſt, dieweilen er noch keines Irrthums überwieſen worden, ſich nicht verſtehen wolte.***

* SLEIDAN. *lib.* I. *p.* 17. *lib.* II. zu Anfang. SECKENDORF *p.* 60. u. f. FRIDERICI MYCONII *Hiſt. Reformationis*. Von dem Colloquio zu Leipzig hat man des P. Moſellani Epiſt. an Pirkheimer.

** Hieher dienet das Vaticinium, welches zu Gotha hinter dem Altar gefunden wird:

M. C. quadratum LX. quoque dulpicatum Oraps (ora pro nobis) *peribit, & Hus, Wiclefque redibit.* TENTZEL *Hiſt.* Bericht von der Reformation *p.* 33. Wie denn von dieſem Facto der eigentliche Anfang der Reformation zu rechnen, als von welcher Zeit an Lutherus dem Pabſtthum völlig abſagte, da er zuvor ſich annoch dem Pabſt unterworffen.

*** Des Pabſts politiſche Fehler in dem Reformations-Werck hat Herr *Prof.* TREUER ſonderlich angemercket.

§. CVII.

Nachdem der K. den B. von Tortoſa zum Statthalter in Spanien verordnet, ſegelte er im Monath Martio 1520. aus dem Haffen Corunna ab, und gieng in Engelland über, woſelbſten er von K. Heinrich dem VIII. wohl em-

Der K. wird zu Aacken gekrönet.

Carolus V.

empfangen wurde, und mit ſelbigen ſich in Allianz einließ. Von dar gieng er in die Niederlande, beſtimmte auch den 6. Octobris zu ſeiner Crönung zu Aacken, und beſchrieb die Churfürſten darzu. Als dieſelben nacher Cölln kommen waren, und erfuhren, daß die Peſt zu Aacken graßirte, erſuchten ſie den Kayſer, welcher ſich damahlen zu Löven aufhielt, durch Brieſe ſowohl als Geſandten, die Crönung an einen andern Ort zu verlegen. Dieweilen aber der Magiſtrat daſelbſten die Seuche gar gering hielt, und vorwandte, wie ſie bereits groſſen Aufwand gemacht, beharrete der Kayſer darbey, wie er von der güldenen Bulle nicht abgehen wolte, wurde alſo den 23. Octobris 1520. mit gewöhnlicher Solennität daſelbſten gekrönet.*

* P. HEVTERVS *lib. VIII. c. IV. V.* X. SLEIDAN. *lib. I. p.* 34. 49. HARAEVS *Ann. Brabant. p.* 547. P. MARTYR *ep.* DCLIX. DCLXXIII. DCLXXX. Die Crönung hat HARTMANN. MAVR. bey dem SCHARDIO *Tom. II. p.* 16. GOLDAST. *Polit. Imper. p.* III. *p.* 264. *Polit.* Reichs-Händel *p.* I. *p.* 74. 151. Reichs-Satzungen *n.* II. *p.* 185. SLEIDAN. *lib.* II. *p.* 49. GVICCIARD. *lib. XIII. p.* 304. SARINVS *p.* 15. beſchrieben.

§. CVIII.

Reichstag zu Worms A. 1521.

Der Kayſer begab ſich von dar nacher Cölln, und weiters nacher Worms, woſelbſten auf den 6. Jenner 1521. ein Reichs-Tag ausgeſchrieben war. Auf denſelben wurde der Friede zwiſchen Ertz-Hertzog Ferdinand und denen

Carolus V.

nen Venetianern befördert, von retablirung des Cammer-Gerichts und Erhaltung des Land-Friedens gehandelt. Und weilen der K. wieder in Spanien zu reiſen gedachte, wurde auch Kayſerl. Maj Regiment im Reich beliebet, und eine Regiments-Ordnung verabfaſſet. Es wurden darzu auſſer denen Präſidenten, worzu Ertz-Hertzog Ferdinand von Oeſterreich und Pfaltz-Graff Friedrich verordnet waren, 22. Aſſeſſores beſtimmet, welche die Reichs-Negotia beſorgen ſolten, auſſer die Belehnungen und Streitigkeiten der Fahnen-Lehn, welche der K. ihm vorbehielt. Der Ort wurde zu Nürnberg beliebet, jedoch ſolte nach Ablauf anderthalb Jahre, dem Reichs-Regiment frey ſtehen, ſelbigen zu ändern. So wurde ihnen auch Gewalt gelaſſen, in des K. Abweſenheit die 6. Churfürſten, benebſt denen 20. zum Regiment verordneten Fürſten, auch wohl einen allgemeinen Reichs-Tag zu beruffen. Auf eben dieſem Reichs-Tag beſtätigten die Churfürſten wiederum ihr Verein, wurden auch des Hauſes Oeſterreich Privilegien beſtätiget. * Wegen der Hildesheimiſchen Sache wurde beſchloſſen, daß beyderſeits, was ſie einander abgenommen, reſtituiren, die Gefangenen aber binnen Monaths-Friſt in des K. Händen lieffern ſolten, worbey der B. von Hildesheim und H. Heinrich von Lüneburg nicht adquieſciren wolten, ſondern die Reviſion verlangten. **

Carolus V.

*SLEIDAN. *lib.* II. *p.* 51. *lib.* IV. *p.* 88. HEVTERVS *lib.* VIII. *c.* XI. CHYTRAEVS *lib.* VIII. *p.* 217. 228. MÜLLER Staats-Cabinet *p.* I. *c.* IV. §. 2.

**CHYTRAEVS *p.* 217. GOBLER *p.* 82.

§. CIX.

D. Luther wird zu Worms vernommen

Zu dieſem Reichs-Tage wurde auch auf Churf. Friedrichs von Sachſen Veranlaſſung, Lutherus beruffen, welcher ſich nach erhaltenen ſichern Geleits-Brief, benebſt einem Trompeter nacher Worms begab, und ob ihm wohl ſeine Freunde zu Oppenheim abmahnten, er ſolte ſich nicht dahin begeben, indem ſeine Bücher bereits verbrandt worden, und er an des Huſſen Exempel dencken ſolte, ſo antwortete er doch: Ich will im Nahmen JEſu Chriſti nacher Worms, wenn auch ſo viel Teuffel daſelbſt als Ziegel auf den Dächern wären, langte auch den 16. April daſelbſten an. Des andern Tages wurde er vor die Reichs-Verſammlung beruffen, allda ihn der Bayeriſche Rath und Trieriſche Officialis Io. Eccius auf Kayſerlichen Befehl befragte, ob er die unter ſeinem Namen publicirten Schriften vor die ſeinigen erkennete, und ob er widerruffen wolte. Es war Luthero von dem Churfürſten der Wittenbergiſche JCtus, Hieronymus Schurff zum Beyſtand mit gegeben, welcher erſt verlangte, man ſolte ihm die Titul derer Schrifften ſpecificiren, und als dieſes geſchehen, erkandte ſie Lutherus vor die ſeinige, bat ſich aber auf den andern

Punct

Punct Bedenckzeit aus. Als ihm dieſe bis aufden andern Tag gegeben worden, trat er wiederum auf und ſtellte in einer langen Rede vor, wie er, ſo lange er aus Heil. Schrifft nicht eines beſſern überwieſen worden, dasjenige, was er gelehret oder geſchrieben, nicht widerruffen könte. Des folgenden Tages ließ der K. denen Reichs-Ständen ſchrifftlich wiſſen, er wolle Lutherum benebſt ſeinen Anhang in den Bann thun, worüber im Fürſten-Rath vieles gehandelt wurde, wie denn auch verſchiedene waren, welche davor hielten, man wäre nach des Coſtnitzer Concilii Exempel, ihm keinen Glauben zu halten ſchuldig, worwider aber Churf. Ludwig von Pfaltz ſich abſonderlich ſoll geſetzet haben, daß es der gantzen Teutſchen Nation zur ewigen Schande gereichen würde. Hierauf wurde er von dem Ertz-Biſchoff von Trier und einigen dazu verordneten Fürſten den 24. April vernommen, welche von ihm verlangten, daß er revociren, oder ſich dem künfftigen Concilio unterwerffen ſolte, weilen er aber ſich darzu nicht verſtund, wurde ihm in des Kayſers Nahmen angedeutet, daß er binnen 21. Tagen ſich unter ſichern Geleit zurück begeben, das Volck aber unterwegens weder durch Lehren noch durch Schreiben irre machen ſolte. Worauf er den 26. April von Worms wieder abzog, und ihm ein Trompeter zugegeben wurde. * Der K. ließ ſodann um Pabſt Leoni X. ſich gefällig zu be-

Carolus V.

zeigen, und denſelben in denen Italiäniſchen Geſchäfften auf ſeiner Seite zu haben, den 8. May 1521. in der Dom-Kirche zu Worms in aller Fürſten Gegenwart wider Lutherum ein Edict publiciren, durch welches er als ein offenbahrer Ketzer in die Reichs-Acht erkläret, auch allen und jeden verboten wurde, nach Ablauff der 21. Tage ihn aufzunehmen, wiewohl mit dieſem Edict nicht alle zufrieden waren. Dieweilen nun Churf. Friedrich der Weiſe bey dieſen Umſtänden Lutherum nicht ſicher achtete, gab er dem Schloß-Hauptmann zu Wartburg, Johann von Berlepſch, dem Herrn von Altenſtein, und Burcard Hunden in geheim Befehl, Lutherum in der Stille auf die Seite zu bringen, welche ſelbigen bey dem Flecken Schweina, ohnfern dem Schloß Altenſtein am Thüringer Wald gelegen, verkappt aufpaſſeten, aus der Kutſche nahmen, den Nic. von Amsdorff der neben ihm ſaß, fortfahren lieſſen, und durch verſchiedene Abwege, in weltlichen Habit auf das Schloß Wartburg brachten, woſelbſten er nur Juncker Görge genennet wurde. Auf dieſem Schlöß, welches er ſein Pathums zu nennen pflegte, hielt er ſich faſt ein gantzes Jahr auf, ließ verſchiedene Bücher ausgehen, ſchrieb auch an ſeine Freunde verſchiedene Briefe. Nachdem aber D. Andr. Carlſtadt zu Wittenberg allerhand Unruhen erregte, die Bilder aus denen Kirchen warff, und Me-

lanch-

lanchton ihm nicht gewachſen war, lag er Luthero an, daß er zu Anfang des Martii 1522. von dar ſich nacher Wittenberg begab, und weilen es wider des Churfürſten Wiſſen geſchehen, ſich deshalber bey ihm entſchuldigte. **

* SLEIDAN. *lib.* III. HEVTER. *lib.* VIII. c. X. THVAN. *lib.* I. *p.* 15. SECKENDORF *p.* 147. IVNCKER *vita Lutheri p.* 47. Was mit Luthero zu Worms vorgenommen worden, beſaget PHIL. MELANCHTHONIS *vita Lutheri.* GOLDASTVS *Polit.* Reichs-Handlungen *p.* 105 *Polit. Imper. p. XXIV. p.* 1095 *Polit.* Reichs-Händel *p. XII. p.* 464. *p. XXII. p.* 940. auch IO. STRAVCH in einer beſondern Diſputation.

** SLEIDAN. *lib. III. p.* 67. CHYTRÆVS *lib. VIII. p.* 222. SECKENDORF *lib. I. p.* 159. SCHLEGEL *vita Spalatini p.* 45. CHRIST. CELLARII *diſſ. de Pathmo Lutheri in arce Wartburg.* IVNCKER *vita Lutheri p.* 53. IOH. MICH. KOCHS *Hiſt.* Erzehlung von der Veſtung Wartburg *p.* 158.

§. CX.

Des Kayſ. Krieg mit Francreich

Um dieſe Zeiten führte der K. auch wider Franckreich in Italien, Navarren und denen Niederlanden Krieg. Denn, es hielten die Frantzoſen Parma nnd Piacentza beſetzt, welches P. Leo nicht geſtatten wolte, uud als ſelbige auch vor Rheggio rückten, machte er mit dem K. eine Alliantz, um des Päbſtlichen Stuhls Hoheit zu defendiren, denen Frantzoſen, was ſie eingenommen, wieder abzunehmen, auch Franciſcum Sfortiam in das Hertzogthum Mayland wieder einzuſetzen. Worauf

Carolus V. auf ſie dann mit zuſammen geſetzten Kräfften die Stadt Parma und Piacentza, wie auch Mayland denen Frantzoſen abnahmen. Bald hierauf ſtarb P. Leo der X. nicht ohne Vermuthen empfangenen Gifftes, und kam Adrianus VI. des K. ehmahliger Informator, an deſſen Stelle. Den 22. April 1522. erhielten die Kayſerlichen bey Bicoca 3. Meilen von Mayland gelegen, über die Frantzoſen und Schweitzer eine herrliche Victorie, daß 3000. Mann auf der Wahlſtatt blieben, worauf die Frantzoſen das Mayländiſche verlaſſen muſten, und das gantze Hertzogthum dem Franciſco Sfortia reſtituiret wurde. So entſtund auch im Jahr 1521. in denen Niederlanden Krieg, indem Robertus von der Marck H. von Bouillon denen Frantzoſen beygefallen war, und wider Graf Aymern agirte, welcher von dem K. ſecundiret wurde, worüber es zum Krieg kam, darinnen verſchiedene Scharmützel vorgingen, und Städte erobert wurden, da insbeſondere die Flandrer ſich der Stadt Tournay bemächtiget haben, welche hiernechſt beſtändig darbey blieben. *

* SLEIDAN. *lib. III. p.* 69. GVICCIARDIN. *lib. XIII. p.* 292. *lib. XIV.* zu Anfang. FR. BELCARIVS *lib. XVI. p.* 477. HEVTER. *lib. VIII. c. XII.* REISNER *lib. II. p.* 27. P. DANIEL *Tom. III. p.* 71. FR. HARÆVS *p.* 554. *ſqq.* THVAN. *lib. I. p.* 15.

§. CXI.

§. CXI.

Sickingiſche Unruhen

Im Jahr 1522. führte Franciſcus von Sickingen, welcher Kayſerlicher General-Feld-Marſchall war, und zwar mit des K. Connivenz, wider Churf. Richard von Trier Krieg, aus der Urſach, weiln der Churf. zwey ſeiner Unterthanen, vor welche er gut geſaget, dem von Sickingen nicht ſtellen wolte. Dieſer rückte vor Trier, wurde aber repouſſiret, jedoch hauſete er in ſelbigen Landen ſehr übel, zerſtörete das uralte Cloſter Maximini. Der Churf. von Trier machte mit Chur-Pfaltz und Heſſen Alliantz, dahingegen der von Sickingen, weilen er Luthero favoriſirte, von denen Lutheranern ſowohl, als Städten am Rhein-Strom, welche dem Churfürſten von Pfaltz, wegen der neulichen Zölle auffätzig waren, wie auch von der Ritterſchafft ſich gewiſſer Hülffe verſprach. Allein, als er von dem Reichs-Regiment war in die Acht erkläret worden, und ſich noch nicht verſtärcket hatte, rückten die combinirten Trieriſchen, Pfältziſchen und Heßiſchen Truoppen nacher Oſtern 1523. vor das Sickingiſche Schlos Landſtall, wohin er ſich ſelbſten begeben, und weilen ſelbigem Schloße durch Bomben-werffen ſtarck zugeſetzet wurde, der von Sickingen durch einen geſchmetterten Balcken am Haupte ſehr verwundet worden, befahl er das Schloß aufzugeben, und ſtarb zwey Tage darauf. *

 * SLEI-

Carolus V.

* SLEIDAN. *lib.* III *p.* 75. CHYTRÆUS *Saxoniæ lib.* X. *p.* 258. BROVVER *Ann. Trevir. lib.* XX. *p.* 337. In des SCHARD. II. Th. findet ſich BARTH. LATOMI *Actio Memorab. Franciſci a Sickingen.* CASP. STURMII *Relatio de expugnatione arcium Sickingi & Fœderatorum.* In des FREHERI dritten *Tomo* HUB. THOMÆ LEODII *de Franc. a Sickingen reb. geſtis & calamitoſo obitu.*

§. CXII.

Reichstag zu Nürnb. a. 1522.

Im Februario 1522. ſchrieb der K. einen Reichs-Tag nacher Nürnberg aus, welchen auch K. Ludwig von Ungarn durch ſeine Geſandten beſchickte, um wider die Türcken Hülffe zu ſuchen, die ſich der Stadt Griechiſch-Weiſſenburg bemächtiget, und ſelbige ſtarck befeſtiget hatten. Es wurden auch dem K. den 1. May die zum Römerzug bewilligte 24000. Mann zum Türcken-Krieg auf 6. Monathe, auch eine Türcken-Steuer bewilliget, zu welcher nicht allein die Reichs-Stände, ſondern auch alle Geiſtliche, ſo gar die Bettel-Orden, Bürger, Bauren und Juden nach Vermögen beytragen ſolten. Auf dieſem Reichs-Tag ſchickte P. Adrianus VI ſeinen Geſandten Franciſcum Cheregatum, welcher B. von Apruzzo war, der insbeſondere dahin antrug, das Wormiſche Decret wider Lutherum zur Execution zu bringen. Allein, die Reichs-Stände händigten dem Päbſtlichen Geſandten die dem K. zu Worms übergebene Gravamina wider den Päbſtlichen Stuhl ein, welche mit des K. und geſamter Stände,

selbſt

ſelbſt der Geiſtlichen Fürſten Conſens, waren aufgeſetzet worden, und Centum Gravamina Nationis Germanicæ genennet werden, und verlangten, daß ſelbigen abhelfliche Maſſe gegeben werden möchte, widrigenfalls, ſie ſelbſten auf Mittel und Wege bedacht ſeyn müſten, wie ſie ſich deren entledigen, und in Freyheit ſetzen könten, ſtellten auch ſelbigem vor, wie die Execution des Wormſiſchen Decrets, ohne beſondere Unruhen nicht ins Werck geſetzet werden könte.* Nichts deſto minder urgirte auch Ertz-Hertzog Ferdinand die Execution ſolchen Decrets, verfuhr in ſeinen Landen wider diejenige, welche von der Päbſtlichen Lehre abgefallen waren, ſehr hart. Indeſſen wurde der Religion halben beliebet, daß der Pabſt erſuchet werden ſolte, ein frey Concilium auszuſchreiben, und denen Gravaminibus abhelffliche Maſſe zu geben, mittler weile ſolle Churf. Fridrich von Sachſen erſuchet werden, Lutherum und deſſen Anhänger dahin anzuhalten, bis zum Erfolg des Concilii nichts drucken zu laſſen. ** Carolus V.

*) Hiervon ſuche die Hiſtorie von den Religions-Beſchwerden, I. Th. *p.* 12.

** SLEIDAN. *lib.* III. *p.* 69. *lib.* IV. zu Ende MÜLLER Staats-*Cabinet p.* I. *c.* IV. §. 5. HORTLEDER I. *Th.* I. *B.* c. II. Hiſtorie der Religions-Beſchwerden I. *Th.* I. *c.* §. 5.

Carolus V.

§. CXIII.

Malcont. in Spanien machen Unruhen. Der K. gehet in Engelland und Spanien.

Indeſſen hatten ſich in Spanien verſchiedene Unruhen geäuſſer, indem die Spanier darüber malcontent wurden, daß der K. zu ſeinen Miniſtris gößtentheils Niederländer brauchte, unter welchen Adrianus Florentii B. zu Tortoſa, von Utrecht bürtig, der vornehmſte war, und wurden von K. Franciſco durch den Franciſcum Davalum, der ſeiner Commendanten-Stell zu Cadix war entſetzet worden, darzu verhetzet, daß ſie unter ſich eine Giuntam oder Union machten, den Jo. Padillam zum Haupt erwehlten, K. Carl vor ihren König nicht erkandten, und vor die Spaniſche Freyheit die Waffen ergriffen. Ob nun wohl K. Carl die Malcontenten durch den Ant. Guevaram zu gewinnen dedachte, war doch nichts auszurichten, bis es den 1. Decembris 1520. ohnfern Medina del Campo zu einer Schlacht kam, darinnen die Malcontenten geſchlagen, und ihre vornehmſten Anführer, worunter auch Padilla war, gefangen wurden, wiewohl die von Toledo und Valenza die Revolte fortſetzten. Der K. begab ſich den 24. May von Brügg aus Flandern nacher Calais, wurde daſelbſten von des K. von Engelland Geſandten, und dem Magiſtrat, welcher ihm über eine Meile entgegenzog, mit der gröſten Ehrbezeugung empfangen, von dar ſegelte er nacher Douvre in Engelland, wurde auch zu Londen herrlich empfan-

pfan-

Carolus V.

pfangen, und daſelbſten zwiſchen dem K. und K. Heinrich den VIII. eine Allianꜩ gemacht, der König ſtreckte dem K. eine groſſe Poſt Geldes vor, dahingegen der K. ſelbigen jährlich 130000. Rheiniſcher Goldgülden verſprach, welche Franckreich ſonſten zu Friedenszeiten an Engelland gezahlet hatte, und gelobte dem K. ſeine Printzeßin Mariam, welche damahlen nur 7. Jahr alt war, zur Gemahlin. Als ſich der K. faſt einen gantzen Monath in Engelland aufgehalten, gieng er den 4. Julii zu Hamtoncourt zu Schiffe, und langte den 16. Julii in den Hafen S. Andreá in Aſturien an, wurde von denen Grandes mit aller Ehr- und Freuden-Bezeugung aufgenommen, erfuhr auch, daß die ſeinigen in Biſcaia und Catalonien denen Frantzoſen obgeſieget hatten, und nahm den 1. Novembris die Malcontenten wieder zu Gnaden an. *

* HEUTER. *lib. VIII. c. III. ſqq.* SLEIDAN. *lib. III. p.* 69. 70 GUICCIARD. *lib. XVI. p.* 533. HARÆUS *ad an.* 1520. CHYTR. *lib. IX. p.* 243. P. MARTYR *ep. DLXXX. DCXCI. DCCLXIV. DCCLXVI.*

§. CXIV.

Reichstag zu Nürnb. a. 1523.

Währender des K. Abweſenheit, wurde von dem Reichs-Regiment auf Aegidi 1523. ein Reichs-Tag nacher Nürnberg ausgeſchrieben, dieweilen aber wenig Stände daſelbſten erſchienen, wurde ein anderweitiger Reichs-Tag auf Margarethen zu halten beliebet, welcher aber, weilen wenig Stände erſchienen, ſich

ehe-

Carolus V.

ebener maſſen fruchtloß zerſchlug. Indeſſen wurde den 6. Martii 1523. in des K. Nahmen ein Edict publiciret, es ſolte das Evangelium nach denen zeither in der Kirchen üblichen Auslegungen gelehret, geſchickte Leute beſtellet werden, welche die Irrigen wieder zu recht bringen ſolten, diejenigen Prieſter, welche ſich verheyratheten, oder ihren Orden verlieſſen, nach Päbſtlichen Geſetzen geſtraffet werden. Es wurde auch auf Ertz-Hertzog Ferdinands Anliegen, auf Martini ein anderer Reichs-Tag ausgeſchrieben, welcher erſt auf Eberhardi 1524. ſeinen Anfang nahm. Dieweilen aber die Reichs-Stände eher nichts vornehmen wolten, bis erſt die Regiments-Räthe ihre Dimiſſion erhalten, ſo muſte auch ſolches, wiewohl mit deren Proteſtation geſchehen. Und obwohl Churf. Friedrich von Pfaltz lieber geſehen, das Reichs-Regiment wäre gar eingeſtellet worden, ſo wurde es doch unter Marggraf Philipps von Baden Direction, zu Eslingen fortgeſetzet, weilen die Reformation zu Nürnberg bereits angegangen war. Es beſchickte dieſen Reichs-Tag P. Clemens der VII. ſowohl, welcher dem Adriano VI. ſuccediret hatte, durch ſeinen Geſandten Laurentium Campegium, als der K. durch den Jo. Haunart, Burggraffen zu Limbeck, welcher insbeſondre die Execution des Wormſiſchen Edicts urgiren ſolte, es erfolgte den 18. April 1524. der Schluß, der Pabſt

ſolte

ſolte auf das förderſamſte in Teutſchland an einen bequemen Ort, ein freyes Concilium ausſchreiben, die Reichs-Stände auf den 11. Novembris zu Speyer zuſammen kommen, und einen Schluß machen, wie ſie ſich biß zu Anfang des Concilii zu verhalten. Indeſſen ſolte jeder in ſeinem Lande durch aufrichtige und gelehrte Leute aus Lutheri Schrifften die anſtößigen Puncten aufzeichnen laſſen, und bey dem Convent exhibiren, das Evangelium rein und lauter gelehret, keine Schmäh-Schrifften geduldet, und was wider den Päbſtlichen Stuhl angebracht, auf nechſten Convent zu Speyer unterſuchet werden. Dieweilen aber der K. den P. wegen des Krieges mit Franckreich zu menagiren ſuchte, wolte er in dieſen Schluß nicht willigen, gebot vielmehr bey Straffe, ſich dem Wormſiſchen Decret zu unterwerffen, und alles was die Religion betrifft, biß auf das Concilium ankommen zu laſſen. Von dem Nürnbergiſchen Convent, verfügten ſich Ertz-Hertzog Ferdinand und derer mehreſten Biſchöffe Geſandten nacher Regenſpurg, und machten den 6. Julii 1524. unter ſich das Concert, über dem Wormſiſchen Decret zu halten.*

* SLEIDANVS *lib. IV. p.* 92. HEVTER. *lib. IX. c. I.* SECKENDORF *lib. I. p.* 287. GOLDASTI Reichs-Handlungen *p.* 111. Reichs-Satzungen *p.* II. *p.* 220. MÜLLERS Staats-Cabinet *p.* I. *c.* IV. §. 22. Hiſtorie der Religions-Beſchwerden I. Th. I. C. §. 7. 8.

§. CXV.

§. CXV.

Fortſetzung des Hildesheimiſchen Krieges, und deſſen Beylegung.

Indeſſen hatte der K. den B. von Hildesheim und H. Heinrichen von Lüneburg, weilen sie ſich der Kayſerlichen Sentenz nicht unterwerffen wollen, zu Gent in die Acht erkläret, und die Hertzoge von Braunſchweig zu Executoren ernennet, welche mit des Landgraffen von Heſſen Hülffe zu Ausgang des Auguſti 1522. in das Hildesheimiſche einfielen, ſich des gantzen Landes bis auf Hildesheim und Peina bemächtigten, da indeſſen durch Churf. Friedrichs von Sachſen und deſſen Bruders Johannis Vermittelung, zwiſchen denen Hertzogen von Braunſchweig und Lüneburg eine Amneſtie aufgerichtet wurde. Es wurde aber auf ged. Reichs-Tag zu Nürnberg von Ertz-Hertz. Ferdinando, Churf. Albrecht von Mayntz, H. Georg von Sachſen die benachbahrten Städte, Goslar, Magdeburg, Einbeck, zu Commiſſarien ernennet, welche zu Anfang des May zu Quedlinburg zuſammen kamen, und zwiſchen denen Hertzogen von Braunſchweig und B. von Hildesheim Frieden machten, dergeſtalt, daß die Gefangenen von beyden Seiten liberiret werden, die Hertzoge behalten ſolten, was ſie occupiret, worauf ſie denn von denen Hildesheimiſchen Landen 19. Aemter, darinnen 7. groſſe Städte, 16. Adeliche Schlöſſer, 8. Clöſter, ihrem Hertzogthum einverleibeten, wormit der K. ſie hiernechſt zu Augſpurg beliehe, daß der B. nur nebſt der Haupt-Stadt Hildesheim, 3. Schlöſ-

Carolus V.

Schlöſſer, Sturwald, Peina und Marienburg behielt. Dieweilen aber der Biſch. darbey nicht adquieſciren wolte, ſtellte er bey dem P. Adriano VI. wider die Hertzoge von Braunſchweig eine Spolien Klage an, welche auch unter P. Clemente VII. fortgeſetzt, in dem Iudicio Rotæ Romanæ unterſucht, allein, durch die im Jahr 1527. geſchehene Eroberung von Rom gehindert wurde. Nach zehn Jahren, wurde die Sache unter P. Paulo III. wieder angefangen, und nachdem der P. ſolche durch Valentin von Teutleben unterſuchen laſſen, die Hertzoge von Braunſchweig zur Reſtitution cum fructibus perceptis & percipiendis condemniret, fehlte aber an der Execution. Endlich wurde die Sache im Jahr 1642. durch einen Vergleich gehoben, und die mehreſten Aemter an Hildesheim reſtituiret.*

*CHYTRAEUS *lib.* VIII. *p.* 209. GOBLER *p.* 83. S. auch *Faſciculum* etlicher in Hildesheimiſcher Sache abgefaßten Schrifften.

§. CXVI.

Bauren Tumult in Schwaben und Francken.

Im Monath November 1524. äuſſerte ſich in Schwaben wegen der harten Preſſuren der Anfang zum Bauren-Tumult, und obwohl das Reichs-Regiment, welches ſich damahlen zu Eslingen aufhielt, das Werck durch Geſandten zu heben ſich angelegen ſeyn ließ, vermochten ſie es doch nicht zu heben. Zu Anfang des Jahres 1525. fiengen die Bauren bey ihren Hochzeiten und andern Gelacken an, ſich unter

ein-

Carolus V.

einander zu verbinden, und kamen damahlen ihre XII. poſtulata zum Vorſchein, worunter die vornehmſten waren, daß ſie ihnen ſelbſten Prediger wehlen dürfften, die ihnen das Wort Gottes rein und lauter ohne Menſchen-Tand vortrügen, zu Erhaltung Kirchen und Schulen wolten ſie den Fruchtzehenden geben, ſonſten aber zu weiters nichts gehalten ſeyn. Und ob ſie ſich wohl der Obrigkeit nicht zu entziehen gedachten, ſo wolten ſie doch nicht leibeigene ſeyn, weilen ſie durch Chriſtum frey worden, auch von ihren Gütern weiters nicht abgeben, als was von alters üblich geweſen. Wälder, Wild, Fiſche und Vögel müſten Männiglich erlaubet ſeyn. Lutherus ließ ſich zwar dieſe poſtulata nicht mißfallen, ſelbige auch mit einer Vorrede drucken, ermahnte ſie aber durch Schreiben von allen hefftigen Verfahren abzuſtehen. Allein, die Bauren lieſſen ſich nichts anfechten, theilten ſich in drey Hauffen, deren einer bey Bibrach, der andere im Algau, der dritte am Coſtnitzer See ſich ſetzte. Der Reichs-Rath bemühte ſich zwar dieſe Unruhen zu ſtillen, aber vergebens. Dieweilen aber die Schwäbiſchen Bundes-Genoſſen eben zu ſelbiger Zeit einen Bundes-Tag zu Ulm hielten, um zu deliberiren, was maſſen ſie H. Ulrichen von Würtenb. widerſtehen möchten, und unter Georgii Truchſeſſen von Waldburg Anführung ihre Trouppen zuſammen gezogen hatten, rückten von ſelbigen einige gegen die Bauern an,

arra-

Carolus V.

attaquirten ſie bey dem Cloſter Elchingen, erlegten deren eine nicht geringe Anzahl, die übrigen brachten ſie in die Stadt gefangen. Hierauf rückte der Truchſes von Waldburg ferner gegen ſie an, brachte die Bauren im Ulmiſchen Gebiet und im Algau zum Gehorſam, ſchlug die übrigen, welche im Würtenbergiſchen herum ſtreifften, und erlegte deren etliche Tauſend. Der andere Theil der Bauren gieng in Francken, und nachdem ſie wohl 200. Dörffer angeſtecket, viele Adeliche Häuſer und Clöſter zerſtöret, ſich der Stadt Würtzburg bemächtiget hatten, daß Schloß aber belagert hielten, rückte ihnen der Truchſeß von Waldburg, nachdem er von Churf. Ludwigen von Pfaltz war ſecundiret worden, aus dem Würtenbergiſchen entgegen, ſchlug ſie bey Engelſtadt, eroberte Würtzburg wieder, entſetzte das Schloß. So wurden auch die Bauren in Lotharingen von H. Antonio geſchlagen, und deren in 3. Scharmützeln 18000. erleget. Nicht minder wurden ſie durch den Churf. von Pfaltz und Trier bey Petersheim im Wormbſiſchen geſchlagen, und dadurch dieſer Tumult in Ober-Teutſchland in einer Campagne geſtillet, darbey aber wohl 50000. Bauren aufgerieben. *

*SLEIDAN. *lib. IV. p.* 107. SECKENDORF *lib. II.* zu Anfang. MART. CRUS. *Ann. Sueu. lib. X. p. III. f.* 583. CHYTR. *lib. VI. p.* 285. Dieſen Tumult haben PETRUS CRINITUS, P. GNODALIUS, HUB. THOMAS, LEODIUS insbeſondere beſchrieben.

§. CXVII.

Bauren-Tumult in Thüringen u. Sachſen.

Aus Schwaben und Francken zog ſich dieſer Tumult in Sachſen und Thüringen, Es fand ſich damahlen in ſelbigen Landen eine neüe Secte der Inſpirirten, von welcher auch Storch und Thomas Müntzer waren. Dieſer letztere war von Stolberg am Hartz bürtig, der erſte Evangeliſche Prediger zu Zwickau, welcher, als er an verſchiedenen Orten das Evangelium geprediget, nacher Allſtädt kam, woſelbſten er ſowohl wider des Pabſts Joch, als wäre es zu hart, als auch wider Lutheri Lehre, die viel zu gelinde wäre, predigte. Anbey lehrte er von Verläugnung ſein ſelbſten, von Creutzigung des Fleiſches, und gab Geſichter vor. Anfänglich wurde er von Churfürſt Friedrichen von Sachſen annoch geduldet, als er aber das Volck wider den Magiſtrat zu verhetzen ſuchte, muſte er das Land räumen, da er ſich nacher Nürnberg begab, und als er auch daſelbſten nicht geduldet werden wolte, begab er ſich nacher Mühlhauſen, woſelbſten er eine Prediger-Stelle erhielt. Dieweilen er aber bey dem Magiſtrat nicht gar zu angenehm war, erregte er das Volck, und brachte es dahin, daß der alte Magiſtrat abgeſetzet, ein neuer gewehlet wurde. Worauf die Bürger die Münche aus der Stadt jagten, und zog Müntzer das vornehmſte und reichſte Cloſter zu ſich, welcher ſodann die gantze Stadt dirigirte, von Gemeinſchafft der Güter immer lehrte, und daß alle einander

gleich wären, weshalber die gemeinen Bürger ihr Handwerck fahren lieſſen, und denen Reichen abdrungen, was ſie benöthiget waren. Als nun der Tumult in Schwaben und Francken angieng, meynte er nun auch ſich feſt zu ſetzen, ließ in dem Franciſcaner-Cloſter Stücke gieſſen, zog ein Hauffen Land-Volck in die Stadt, welche alle darbey zu profitiren ſuchten. Es geſellete ſich zu ihm der Pfeiffer, ein verwegener Prämonſtratenſer Münch, welcher nichts als Träume und Geiſter vorgab, der fiel am erſten in das Eichs-Feld, hauſete darinnen gar übel, und kam mit groſſer Beute wieder zurück. Dieſes machte ſeinem Anhang einen Muth, zumahlen, da die Benachbahrten auch rege wurden, und in das Mansfeldiſche eingefallen waren, wiewohlen Graf Albrecht von Mansfeld deren 200. erleget hatte, wodurch die übrigen bewogen, ſich nacher Franckenhauſen zogen. Müntzer begab ſich mit 300. Mann zu ſelbigen, und ſetzte ſich daſelbſten. Dieweilen aber Churfürſt Friedrich indeſſen verſtorben war, und ihm ſein Bruder Johannes in der Chur ſuccediret hatte, brachte ſelbiger, benebſt ſeinem Vetter H. Georgen von Sachſen, Landgraf Philipp von Heſſen und H. Heinrichen von Braunſchweig ein Corpo zuſammen, rückten darmit gegen die bey Franckenhauſen poſtirte 8000. Mann an, welche ihr Lager mit Waagen und Karren verwahret hatten, waren auch weder mit Geſchütz noch Gewehr verſehen, hatten Dreſchflegel,

Carolus V,

Miſtgabeln, und dergleichen Baueriſche Inſtrumenten, und waren die mehreſten des Krieges unerfahren. Die Fürſten lieſſen ihnen zu entbieten, ſie mögten nur die Rädels-Führer herausgeben, die Waffen nieder-legen, und ſich wieder in ihre Hütten begeben. Dieweilen aber Müntzer ſahe, daß es über ihn hinaus gehen würde, ermahnte er ſie in einer langen Rede, und weilen ſich der Zeit eben ein Regenbogen præſentirte, ſo bediente er ſich deſſen zum Argument, daß ſolches ein Gnadenzeichen wäre, und Gott ihnen dadurch gewiſſe Victorie verſpräch. Nachdem aber Landgraf Philipp von Heſſen die Trouppen zum Streit aufgemuntert hatte, geſchah den 15. Maji 1524. der Angriff, und wurde mit Stücken in das Lager geſpielet. Die Bauern ſungen, wie ihnen Müntzer befohlen, das Lied: komm H. Geiſt, mit vollem Halſe, und verſahen ſich gewiſſer göttlicher Hülffe; allein, als die Wagenburg bald durchbrochen war, und das ſcharmützeln angieng, retirirten ſich die übrigen, und blieben 5000. Bauren auf der Wahlſtadt, Franckenhauſen wurde erobert. Müntzer hatte ſich in dieſe Stadt in ein Hauß nahe am Thor retiriret, und ſich oben auf dem Boden unter das Dach in ein Bette geleget, dieweilen aber eines in dieſem Hauſe einquartirten von Adel Diener ſelbigen fand, gab er zwar vor, er ſey eine geraume Zeit daſelbſten Bettlägerig geweſen, dieweilen aber ged. Bediente überall viſitirte und in einem Räntzel einen

nen Brieff, welchen Gr. Albrecht von Mansfeld an ihn geſchrieben, fand, ſetzte ihm zu, und muſte er endlich bekennen, daß er der Müntzer ſey, wurde hierauf gefangen genommen, von H. Georgen von Sachſen und Landgr. Philipp von Heſſen gefraget, was ihn doch bewogen, daß er das leichtgläubige Volck dergeſtalt verführet, anwortete er, wie er nichts unrechtes gethan, ſondern nur dadurch die Obrigkeit zu ihrem Devoir anhalten wollen. Er wurde hierauf nacher Heldrungen geführet, daſelbſten auf die Tortur geſpannet, um ſeine Intention ſo wohl als Conſorten anzugeben. Von dar begaben ſich obberührte beyde Fürſten nacher Mühlhauſen, lieſſen daſelbſten verſchiedenen den Kopff abſchlagen, und unter ſelbigen auch dem Pfeiffer. Müntzer wurde in das Lager gebracht, welcher gantz verwirrt war, jedoch ſeinen Exceſs erkannte, und auf dem Richt-Platz die Fürſten zu mehrerer Clemenz gegen ihre Unterthanen ermahnte, ſo würden ſie dergleichen forthin nicht mehr zu gewarten haben. Ermahnte anbey ſelbige, ſie ſolten die Bücher der Könige fleißig leſen, worauf ihm der Kopff abgeſchlagen, ſelbiger auf einen Pfahl geſtecket wurde. *

* SLEIDAN. *lib.* III. *p.* 72. FABRIC. *Origg. Saxon. lib.* VII. *p.* 865. SECKEND. *lib.* II. *p.* 3. & 27. CHYTR. *Saxonia p.* 286. THVAN. *lib.* I. *p.* 27.

§. CXVIII.

Fortſetzung des Krieges

Indeſſen ſetzte K. Carl den Krieg wider K. Fran-

Carolus V. zwiſchen dem Kayſer und Franckreich.

Franciſcum * fort. In Spanien wurde im Jahr 1524. Fuentarabien nach einer langwierigen Belagerung, von denen Kayſerlichen erobert. Die Niederländer fielen im Jahr 1523. mit derer Engelländer Hülffe, in die Picardie ein, ſetzten die Stadt Paris, von welcher ſie nur 11. Meilen ab waren, in Furchten, als aber der H. von Vendome, den H. von Tremouille zu ſecundiren, in Anmarſch begriffen war, beſorgten ſich die Alliirten, es dürffte ihnen der Proviant abgeſchnitten werden, zogen ſich alſo in die Niederlande zurück. In Italien gieng es härter her. Inmaſſen die Venetianer die Frantzöſiſche Alliantz verlieſſen, und zu Anfang des Jahres 1523 ſich mit dem K. H. Franc. Sfortia von Mayland, um das Hertzogth. Mayland und Königreich Napoli zu ſchützen, in Alliantz einlieſſen, welcher auch P. Adrianus, K. Heinrich der VIII. von Engelland, die Florentiner, Senenſer, Luccenſer und Genueſer beytraten. Indeſſen ſammlete ſich die Frantzöſiſche Armee im Lyoniſchen, und defilirten bereits nach und nach einige Trouppen unter des Herren von Bonniuet Anführen in das Mayländiſche, und war der König geſonnen, mit dem Groß der Armee zu folgen, welches aber durch des Connetable von Franckreich, H. Carlen von Bourbon Abfall zum K. verhindert worden. Es ſtunden damahlen in der Graffſchafft Burgund 12000. Mann parat, welche Wilhelm und Felix Graffen von

Für-

Fürſtenberg auf Kayſerlichen und Engliſchen Sold geworben, mit welchen der Hertzog von Bourbon in Franckreich einfallen ſolte, welchen der K. mit ſeiner Armee ſelbſten obſervirte. Als aber der H. von Bourbon ſich in Italien begeben, giengen ged. 12000. Mann, weiln es ihnen an einem Haupt und Geld fehlte, wieder aus einander, theils auch zu Franckreich über. Der Herr von Bonnivet aber vermochte in Italien wenig auszurichten, ging alſo unverrichter Sache wieder zurück.** Indeſſen ſtarb den 11. Septembris P. Adrianus nicht ohne Vermuthung empfangenen Gifftes, zu groſſem Nachtheil der Italiäniſchen Allirten, als welche ſich Päbſtlicher Auctorität und Geldes zu ihren Behuf zu bedienen gedachten, und wurde den 19. Novembris Iulius Medices unter Clementis des VII. Nahmen erwehlet.***

* Des K. Mutter Louiſe, weilen ſie ihn gern zum Gemahl gehabt, er aber nicht anbeiſſen wolte, mochte wohl hiezu die meiſte Urſach gegeben haben, dahingegen ihm der K. ſeine Schweſter Eleonoram, Emanuelis von Portugal W. zur Gemahlin verſprochen. HEVTER. *lib. VIII. c. XVIII.*

** HEVTERVS *lib. VIII. c. XVI. XIX. lib. IX. c. I.* HARÆVS *p.* 559. GVICCIARDIN. *lib. XV. p.* 474. MARTYR *ep. DCCLXXXV. DCCXCI. DCCXCIII.* BELCAR. *lib. XVII. p.* 525. GALEAT. CAPELLA *Hiſt. B. Mediolan. lib. III.* zu Anfang. THVAN. *lib. I. p.* 16. MARILLAC. *Hiſt. de Bourbon.* IOVIUS *vita Bourbonii p.* 437. VARILLAS *Hiſt. de François I. lib. IV. p.* 247. P. DANIEL *Tom. III. p.* 123.

*** HEVTER. *lib. VIII. c. XVIII.* GVICCIARDIN.

Carolus V. *lib.* XV. *p.* 441. BELCAR. *lib.* XVII. *p.* 536. 538. SLEIDAN. *lib.* IV. *p.* 92. P. MARTYR *ep.* DCCLXXXVIII DCCXCII. HARÆUS *p.* 559 SECKEND. *lib.* I. *p.* 287. Des Hadriani Leben hat P. IOVIUS insbeſondere beſchrieben, und neuerer Zeiten, CASP. BURMANN weit volſtändiger.

§. CXIX.

Schlacht bey Pavie. Gefangenſchafft K. Franciſci a. 1525.

Im Monath November. 1524. fiel der H. von Bourbon mit einem nicht allzuſtarcken Corpo in die Provence ein, eroberte Aix und verſchiedene andere Oerter, belagerte Marſeille, und fieng an ſelbiges zu beſchieſſen, muſte aber, als der König mit einer ſtarcken Armee zum Entſatz anrückte, die Belagerung wieder aufheben, und ſich in Italien zurück ziehen. * Allein, der König gieng mit ſeiner Armee über die Alpen, machte mit P. Clemente den VII. eine Alliantz, um die Spanier aus der Lombardey ſo wohl, als dem Neapolitaniſchen zu vertreiben, eroberte Mayland, belagerte Pavie, worinnen Anthon Leva commandirte. Als er aber zu Winters-Zeit zwey Monath davor gelegen, und den Kopff ziemlich zerſtoſſen hatte, fielen die Kayſerlichen unter des Carl von Lanoy und H. von Bourbon Anführung früh vor Tage den 24. Februarii 1525. das Frantzöſiſche Lager, welches in dem Thiergarten poſtiret war, ein, worbey es zu einem blutigen Treffen kam, darinnen wohl 10000 Frantzoſen benebſt 20. Herren und vielen von Adel auf der Wahlſtadt blieben, K. Franciſcus benebſt 18. vornehmen Herren gefangen wurden, da die Kayſerlichen

Carolus V.

kaum 800. der Ihrigen miſſeten. Worauf die Frantzoſen aus gantz Italien gejaget wurden. *

* HEVTER. *lib.* IX. *c.* I. REISNER *lib.* III. *f.* 34. BELCAR. *lib.* XVIII. *p.* 544. GVICCIARD. *lib.* XV. *p.* 477. SLEIDAN. *lib.* IV. *p.* 107. P. MARTYR *ep.* DCCCIII. IOVIVS *vita Ferdinandi d'Avila p.* 763. P. DANIEL *Tom.* III. *p.* 163.

** Die Soldaten hatten lange weiſſe Kittel an, damit es bey Nacht deſto fürchterlicher ſcheinen möchte, die Schweitzer nahmen unzeitig die Flucht. Die Schlacht beſchreibet HEVTER. *lib.* IX. *c.* II. GVICCIARDIN. *lib.* XV. *p.* 514. REISN. *f.* 41. SLEIDAN. *lib.* IV. *p.* 112. HADR. BARLANDI *Hiſt. Papienſis obſidionis.* P. DANIEL *Tom.* III. *p.* 171. BELCAR. *lib.* XVIII. *p.* 553. GALEAT. CAPELLA *lib.* IV. zu Ende. P. MARTYR *ep.* DCCCX. DCCCXII. IOVIVS *lib.* XXII. *p.* 23. BELCAR. *lib.* XVIII. *ad an.* 1524. GOLDAST. *Polit.* Reichs-Händel *p.* XI. *p.* 284. CHYTR. *lib.* XI. *p.* 284. P. DANIEL *Tom.* III. *p.* 172. Die Jahrzahl ſtehet in folgenden Verſen:

regIa ſVCCVMbVnt pVgnaCIs LILIa gaLLI

oder:

arMa aqVILæ VInCVnt LILIa CeLſa trVCIs.

Die Gefangenſchafft Franciſci hat PRVDENT. SANDOVAL beſchrieben. Daß iederzeit der ſiebende K. von Franckreich gefangen worden, wird *Tom.* V. *Obſ. Halenſium obſ.* XII. refutiret.

§. CXX.

Des K. von Franckreich Liberation und Friede zu Madrit.

Der K. bezeugte ſich auf erhaltene Nachricht von dieſer herrlichen Victorie gantz indifferent, es wurden dem K. zwar einige Conditionen zu ſeiner Liberation vorgeſchlagen, welche er aber verwarff. Indeſſen brachte der Vice-

Carolus V.

Roy Lanoy den gefangenen König auf ſein Verlangen, wider der andern Kayſerlichen Generalität Wiſſen, nacher Barcellona, woſelbſten er anfänglich auf einem Schloß in dem Königreich Valentzia verwahrlich gehalten, von dar aber auf das Schloß zu Madrit gebracht, und daſelbſten Standesmäßig gehalten, wiewohl er nicht erhalten kunte, daß er vor den Kayſer geführet wurde: Im Monath Auguſto declarirte der K. durch ein beſonderes Diploma den Franciſcum Sfortiam zum H. von Mayland. Als er aber erfuhr, was maſſen ſelbiger durch des Hieronymi Mortoni Vermittelung, mit denen Venetianern und dem P. in einem geheimen Verſtändniß ſtünde, um den K. aus Italien zu vertreiben, bemächtigte er ſich der Stadt Mayland, und des gröſtentheils vom Lande, ſchloß den Sfortia in der Burg daſelbſten ein, belagerte auch Cremona. Den 30. Auguſti 1525. machte K. Heinrich von Engelland aus Furcht vor des K. anwachſenden Macht, mit K. Franciſci Mutter Louiſe wider ſelbigen eine Allianz.* Zu Ausgang dieſes Jahres, fiel K. Franciſcus in eine ſehr gefährliche Kranckheit, daß die Medici an ſeinem Aufkommen zweiffelten, wodurch der K. ſich bewegen ließ, ihn zu beſuchen, ihm ſeine Freyheit unter billigen Conditionen, wieder zu geben verſprach. Es wurde auch den 14. Jenner 1526. auf folgende Conditionen verglichen: K. Franciſcus ſolle 6. Wochen nach ſeiner Befreyung, das Hertzogthum

thum und Graffſchafft Burgund abtreten, und biß dieſes geſchehen, ſeine beyde älteſten Printzen den Dauphin Franciſcum, und H. Heinrichen von Orleans, oder an deren Stelle 12. vornehme Herren zu Geiſſeln geben. Franciſcus ſolle ſich aller Prätenſion auf das Königreich Napoli, Sicilien, Hertzogthum Mayland, Gebiet von Genua und Aſti, auch auf die Ober-Herrſchafft von Flandern und Graffſchafft Artois, wie auch der zu Noyon geſchloſſenen Alliantz ** begeben: Des K. älteſte Schweſter Eleonoren, K. Emanuelis von Portugal Wittwe, zur Gemahlin nehmen, und zur Mit-Gifft 200000. Frantzöſiſcher Cronen, benebſt einer jährlichen Penſion, welche die Portugieſen zu zahlen, wie auch die Graffſchafften Maſcon, Auxerre, und Barr an der Seine als Mann-Lehn erhalten. Deren Printzeßin Maria aber ſolle an den Dauphin Franciſcum vermählet werden. Der König ſolle den K. von Navarren, Heinrich von Albret, H. Carl von Gelderland, H. Ulrichen von Würtenberg wider den K. keine Hülffe leiſten, den K. zum Römerzug mit einer Flotte aſſiſtiren, dem Kön. von Engelland die Summa von 500000. Frantzöſiſcher Cronen zahlen, H. Carlen von Bourbon und andere, welche es mit dem K. gehalten, reſtituiren, dieſe Conditiones durch ſeine Reichs-Stände endlich beſtärcken und unterſchreiben laſſen, ſich ſelbſten auch endlich obligiren, daß, Carolus, V.

wo

Carolus V.

woferrn er ja dieſelben nicht würde erfüllen können, er ſich wieder in die Cuſtodie ſtellen wolte. Ob nun wohl K. Franciſcus dieſe Conditionen unterſchrieb, und endlich beſtärckte, ſo hatte er doch kurtz zuvor, ehe dieſes geſchehen, annoch in der Gefangenſchafft in geheim vor Notarien und Zeugen declariret, daß was er thäte, nur gezwungen geſchehe, welches er zu halten nicht verbunden. Wie denn auch des K. Cantzler Gattinara, dieſe Conditionen, weilen ſie der König nicht halten könte, nicht unterſchreiben wolte. Nachdem nun dem Franciſco des K. Schweſter Eleonora, wiewohl mit des H. von Bourbon Widerſpruch, als deme ſelbige bereits verſprochen worden, verlobet war, und der König ſeine beyden Printzen als Geiſſeln hinterlaſſen, wurde er aus ſeiner Gefangenſchafft dimittiret. ***

* HEUTER. *lib.* IX. c. II. BELCAR. *lib.* XVIII. *p.* 557. GUICCIARD. *lib.* XVI. *p.* 557. SANDOVAL *Hiſt. Captiu. lib.* II. §. X. *ſqq.* IOVIUS *vita Ferdinandi d' Avila lib.* VII. *p.* 863.

** Darvon S. oben §. XCVII.

*** HEUTER. *lib.* IX. *c.* III. IV. V. GUICCIARDINUS *lib.* XVI. *p.* 571. SANDOVAL *Hiſt. Captiu. lib.* II. §. XVI. *lib.* III. §. 5. IOVIUS *p.* 880. SLEIDAN. *lib.* VI. *p.* 146. BELCAR. *lib.* XVIII. *p.* 569. BRAUDTLACHT *Hiſt. Pacif. c.* VI. *p.* 32. Die Königliche Proteſtation im Gefängniß findet ſich im RECUEIE DES TRAITES DE PAIX *Tom.* II. *p.* 107.

§. CXXI.

Der P. veranlaſſet

Als Franciſcus dergeſtalt liberiret worden, wolte er ſich, wie ſehr auch Kayſerlicher Seiten

ten ſolches urgiret wurde, zum Abtritt von Burgund keines Weges verſtehen, dahingegen der K. als er ſich von K. Franciſco hintergangen ſahe, alles daran zu ſetzen entſchloß, um ſelbigen darzu zu obligiren. Dem H. von Bourbon übergab er das Gouverno von Mayland, und ließ zu Barcellona eine ſtarcke Krieges-Flotte ausrüſten. Der P. wolte den K. nicht gar zu mächtig werden laſſen, veranlaſte alſo eine Alliantz, welche den 17. May 1526. zwiſchen Ihm, K. Franciſco, denen Venetianern, und Franciſco Sfortia geſchloſſen wurde, welcher auch der König von Engelland beytrat, und dahin gerichtet war, den K. zu obligiren, die zu Geiſſeln hinterlaſſene Frantzöſiſche Printzen wieder zu liberiren, und den Franſciſcum Sfortiam zu reſtituiren, welches Fædus Clementinum oder Sanctum genennet wird, wie denn auch der P. den K. Franciſcum von dem zu Madrit geleiſteten Jurament abſolvirte. Ob nun wohl der P. ſowohl als Venetianer ihre Trouppen zuſammen zogen, um das von dem H. von Bourbon belagerte Schloß von Mayland zu entſetzen, kamen ſie doch zu ſpät, indem Sfortias ſelbiges Schloß, aus Mangel Proviants, den 24. Julii übergeben müſſen, welcher ſich zu denen Alliirten in das Lager bey Marignano verfügte. Dahingegen der K. von Franckreich mit der verſprochenen Hülffe etwas anhielt, unter der Hofnung, ſich mit dem Kayſer zu vergleichen.*

Wider den K. eine Alliantz. Der Krieg wird fortgeſetzet.

Carolus V.

* BELCARIVS *lib.* XVIII. *p.* 571. MART. BELLAIVS *Comment. lib.* III. *p.* 84. SANDOVAL *Hiſt. Captiv. lib.* IV. *p.* 197. HARAEVS *ad an.* 1526. SLEIDAN. *lib* VI. *p.* 151. CHYTRAEVS *lib.* XI. 295. HEVTER. *lib.* IX. c. II. u. f. K. *Franciſcum* defendiret dißfalls BELCAR. *p.* 622. GVICCIARDIN. *lib.* XVII. *p.* 622. faſſet die Urſachen zuſammen. S. auch HOTTOMANNI *Quæſt. illuſtr.* VII. GOLDASTVM *Polit. Imper. p.* 863. *Stat. & Reſcript. Imper. Tom.* I. *p.* 104. STRAVCHII *Diſſ. Exot.* I. §. XI.

§. CXXII.

Krieg mit dem Pabſt. Eroberung der Stadt Rom.

Dieweilen nun das Hauptwerck auf den Pabſt ankam, bemühte ſich der K. ſelbigen zu ſupprimiren. Zu dem Ende ſchaffte er deſſen Auctorität in Spanien gantz ab, brachte auch durch derer Columneſer Hülffe, einen Stillſtand auf einige Monathe zu wege, worauf der Pabſt trauete, und ſeine Trouppen aus einander ließ. Dahingegen Pompeius Columna und der Kayſerliche Admiral Hugo Moncada in der Eil 3000. Mann zu Fuß, und 800. Mann Reuter zuſammen brachten, mit welchen ſie den 20. Septembris 1526. unvermuthet zu Rom einbrachen, der Meynung, den Pabſt aufzuheben, welches aber nicht glücken wolte, indem der Pabſt mit einer groſſen Menge Volcks ſich auf die Engels-Burg retirirte, und von ſelbiger auf die Kayſerlichen mit Stücken feuren ließ. Dieweilen aber bey denen Kayſerlichen der Proviant abnehmen wolte, wurde durch den Moncadam, welcher ſich zu dem Pabſt auf die Burg begab, ein

Still-

Carolus V.

Stillſtand auf 4. Monath vermittelt, dergeſtalt, daß die Kayſerlichen Trouppen aus der Stadt und Römiſchen Gebiet zurück gezogen werden, dahingegen der Pabſt ſeine Trouppen aus dem Mayländiſchen ziehen, den General über die Päbſtlichen Galeeren Andream Auriam revociren ſolte. Zu Anfang des Jahres 1527. conjungirten ſich die Päbſtlichen Trouppen mit denen Alliirten, dieweilen aber der P. wegen der Zufuhr keine ſattſame Anſtalten gemacht, auch weder der König von Franckreich, noch der König von Engelland die verſprochene Hülffe leiſteten, machte der Pabſt mit dem Vice-Re zu Napoli einen abermahligen Stillſtand auf 8. Monath, auf dieſe Conditionen, der P. ſolle zur Bezahlung der Kayſerlichen Armee 60000. Ducaten zahlen, dem Kayſ. alle im Neapolitaniſchen abgenommene Oerter reſtituiren, den Pompeium Columnam in alle ſeine Ehren-Stellen reſtituiren, worauf der Pabſt ſeine Trouppen abdanckte. Dieweilen aber dieſes Geld kaum auf 2. Monath reichte, ſtreifften die Kayſerlichen in das Bologneſiſche, und weilen der H. von Bourbon ohnedem an dem Stillſtand keinen Gefallen trug, rückte er den 5. May 1527. vor Rom, worzu ihm der H. von Ferrara allen Vorſchub thät, obgleich der Vice-Re von Napoli ſich auf den Stillſtand berief. Er fieng die Stadt an zu beſtürmen, und weilen die Teutſchen etwas ſchwer daran giengen, ergriff er ſelbſt eine

Sturm-

Carolus V.

Sturm-Leiter, und ſuchte ſelbige zu encouragiren, wurde aber durch den Kopff und Hüffte geſchoſſen, daß er todt darnieder fiel. Als nun noch ein paar Stunden geſtürmet worden, drungen endlich die Teutſchen und Spanier nach Verluſt 1000. Mann in die Vorſtadt ein, und von dar in die Stadt, da denn wohl 4000. Römer maſſacriret, die Stadt ausgeplündere, aller Muthwille von denen Soldaten verübet, mit denen Weibs-Perſonen ſchändlich umgangen, die Cardinäle und Prälaten verſpottet wurden. Der P. wurde auf der Engels-Burg, wohin er ſich retiriret hatte, eingeſchloſſen. Der K. wolte nicht davor angeſehen ſeyn, als wäre dieſes auf ſeinen Befehl geſchehen, ließ in Spanien vor des Pabſts Liberation das 40. ſtündige Gebet anſtellen. Als der Pabſt dergeſtalt einen Monath eingeſchloſſen geweſen, wurde es endlich den 5. Junii mit der Kayſerlichen Generalität dahin verglichen, der Pabſt ſolle zur Bezahlung der Kayſerlichen Armee 400000. Ducaten zahlen, indeſſen biß die erſte Poſt würde gezahlet ſeyn, benebſt 13. Cardinälen, ſich auf der Engelsburg aufhalten, ſodann aber nach Napoli oder Gaeta ſich begeben, und daſelbſten des K. Reſolution erwarten. Der K. war zwar anfangs reſolviret, den P. in Spanien gefangen führen zu laſſen, dieweilen er ſich aber von denen Catholiſchen eines allgemeinen Haſſes darüber beſorgte, ſtund er davon ab, ap-

pro-

probirte obige Conditionen den 3. Octobris, welcher aber beygefüget wurde, das dasjenige Geld, welches in Spanien zu dem Türcken-Krieg collegiret worden, der K. haben, der P. ſich deſſen Intreſſe nicht widerſetzten, die Städte und Häffen Oſtia und Civita Vechio dem K. Pfandweiſe überlaſſen ſolte. Worauf ſich der P. den 6. Decembris nacher Orviedo im Florentiniſchen begab.

* THVAN. *lib. I. p.* 17. HEVTER. *lib. IX. c. VI.* VII. GVICCIARDIN. *lib.* XVII. *p.* 104. *lib.* XVIII. *p.* 757. IOVIVS *lib.* XXIII. *p.* 25. REISNER *lib.* IV. *f.* 77. BELCAR. *lib.* XIX. *p.* 594. HARAEVS *ad an.* 1527. BELLAIVS *lib.* III. *p.* 88. SLEIDANVS *lib.* VI. *p.* 157. SECKENDORF *lib.* II. *p.* 73. CAESAR GROLIER. *de direptione urbis Romæ.*

§. CXXIII.

Der K. von Franckreich kündiget dem K. den Krieg an, fordert ihn zum Duell heraus.

Im Januario 1528. kündigten die Frantzoſen und Engliſchen Geſandten zu Burgos in Spanien, in Beyſeyn der Venetianiſchen und des Sfortiá Geſandten, dem K. den Krieg an, welches auch ſelbiger mit freudigen Muth anhörte, dimittirte den Engliſchen Geſandten, den Frantzöſiſchen, Venetianiſchen und Florentiſchen aber ließ er 30. Meilen von ſeinem Hoff, des Sfortiá Geſandten an ſeinem Hoff anhalten, aus der Urſach, dieweilen ſeinen Geſandten in Italien ein gleiches wiederfahren, jedoch wurden die Geſandten nach einiger Zeit von beyden Theilen loßgegeben. Dieweilen aber der Frantzöſiſche Geſandte, B. von Grenoble, dem König bey ſeiner Retour

Carolus V.

unter andern hinterbrachte, wie der Kayſer bey ihm angekündigten Krieg ſich unter andern vernehmen laſſen, was maſſen der K. ſeinen Glauben ſchändlich gebrochen, dahero wäre es zu Erſparung vieles Chriſten-Blutes beſſer, daß ſie es durch einen Zweykampff unter einander ausmachten, ſo ließ der König den Kayſerlichen Geſandten Nicolaum Perenottum vor ſich fordern, da er auf ſeinem Königlichen Thron ſitzend, in Gegenwart aller ſich an ſeinem Hoff befindlichen Geſandten, in einer langen Rede alle Schuld auf den K. zu ſchieben ſuchte, und dem Geſandten anlag, ein Schreiben an den K. zu überbringen, darinnen enthalten, daß er ihm die Schuld des gebrochenen Friedens zur Ungebühr aufbürde, auch ſo offt er dieſes ſage, ſchändlich löge, welches er mit ihm durch ein Duell auszumachen geſonnen, worzu der Kayſer Zeit und Ort beſtimmen mögte. Dieweilen aber der Geſandte dieſe Commiſſion nicht über ſich nehmen wolte, ſchickte der König von Franckreich einen Herold mit einem Cartel an dem Kayſer, welches er den 7. Junii mit einer freudigen Mine annahm, auch durch einen in Franckreich geſchickten Herold, den Ort auf der Faſanen-Inſul beſtimmte, woſelbſten K. Franciſcus an der Gräntze war ausgelieffert worden, und ſolte die Art der Waffen durch einige darzu beſtimmte von Adel ausgemachet werden. Dieſen Herold hörte zwar der König in ple-

no

Carolus V.

no an, ließ ihn aber hart an, wolte das Schreiben nicht annehmen, ſolches auch nicht öffentlich verleſen laſſen. Es wurden hierauf verſchiedene anzügliche Schrifften gewechſelt.* So wird auch angeführet, als habe K. Heinrich der VIII. K. Carlen zum Duell heraus gefordert.**

*HEVTER. *lib.* X. *c.* I. SLEIDAN. *lib.* VI. *p.* 161. HARAEVS *ad an.* 1528. GVICCIARDIN. *lib.* XVIII. *p.* 786 819. BELCAR. *lib.* XIX. *p.* 606. BELLAIVS *lib.* III. *p.* 91. GOLDAST. Reichs-Satzungen *Tomo* II. *p.* 286. IO. GEORG SCHERTZ *de duellis Principum* *p.* 22.

** GVICCIARDIN. *lib.* XVIII. *p.* 822.

§. CXXIV.

Krieg im Napolitaniſchen.

Indeſſen brach der Frantzöſiſche General Lautereck in das Neapolitaniſche ein, bemächtigte ſich verſchiedener Oerter, und würde ſich der Haupt-Stadt, wie auch des gantzen Königreichs bemächtiget haben, wofern nicht die Kayſerliche Armee, nachdem ſie vom P. auf etliche Monath Sold bekommen, den 17. Februarii von Rom aufgebrochen, und einige veſte Oerter annoch beſetzet hätte. Es beſtund ſelbige damahlen nicht mehr als aus 12000. Mann zu Fuſſe, und 1500. Cavallerie, die übrigen waren durch die Peſt und ſonſten aufgerieben. Zu Ausgang des Aprilis 1528. rückte Lautereck vor Napoli, und erwartete die alliirte Flotte, welche von dem Phil. Auria commandiret wurde, bekam auch von dem H.

Carolus V.

von Ferrara einigen Succurs. Die Kayſerlichen lieſſen zwar ihre Flotte aus Napoli auslauffen, wurden aber geſchlagen, die Commandeurs gefangen, Napoli darauf enger eingeſchloſſen. Es kam auch Hertz. Heinrich von Braunſchweig mit 10000. Mann Infanterie und 600. Cavallerie, welche mit Kayſerlichen Geld geworben waren, in Italien, war auch bereits im Veroneſiſchen angelanget, ſuchte ſodann weiter in das Neapolitaniſche zu rücken, dieweilen aber der Kayſerliche General Antonius Leva, welcher im Mayländiſchen commandirte, der ſich auch der Stadt Pavie bemächtiget und alle darinnen befindliche Frantzoſen maſſacriret hatte, ſolche Trouppen weder mit Geld noch Proviant verſorgte, als woran überhaupt groſſer Mangel war, giengen ſie im Monath Julio in Teutſchland zurück, bis auf 2000. Mann, welche im Mayländiſchen blieben, wodurch der bedrängten Stadt Napoli alle Hülffe beſchnitten wurde, zumahlen, da auch die Venetianiſche Flotte den Haffen ſperrete. Dieweilen aber des Philippi Auriä Bruder Andreas, von Franckreich zu dem K. übergieng, und zwar aus der Urſach, weilen durch den König von Franckreich die Genueſiſche Freyheit ſupprimiret würde, nöthigte dieſes den Philippum, daß er ſich den 4. Julii mit ſeiner Flotte von Napoli zurück zog. Dieweilen auch die damahlen ſo genandte Neapolitaniſche Kranckheit in

dem

dem Frantzöſiſchen Lager einriß, dergeſtalten, Carolus V.
daß Lautereck kaum hundert geſunde Reuter, kaum 1000 geſunde Fußgänger in ſeinem Lager hatte, und altäglich verſchiedene Officirer wegſturben, ſie auch Mangel an Proviant litten, funden ſie ſich endlich gemüßiget, die Belagerung aufzuheben, und ſich nacher Werſa zurück zuziehen, worauf die Kayſerlichen ihnen nachhieben, und deren viele erlegten, ſich auch der Städte Capua, Putzuolo, Nola wieder bemächtigten. Im September fiel der Frantzöſiſche General S. Paul mit einer ziemlichen Armee wieder in das Mayländiſche ein, welches der Antonius Leva kümmerlich defendirte. Andreas Auria jagte die Frantzoſen aus Genua, welche der K. vor eine freye Republic erklärte. Im Monath April 1529. jagte der Spaniſche General, Marquis del Vaſto die Frantzoſen vollends aus dem Neapolitaniſchen, bis auf Calabrien und Apulien, welche der Fürſt von Amalphi Fridericus Caraffa annoch defendirte. Der Graff von S. Paul bemühete ſich zwar die Städte Genua, Savona und Mayland zu recuperiren, rückte auch vor Pavie, wurde von dem Antonio Leva bey Landriano geſchlagen, und benebſt denen vornehmſten Generals-Perſonen gefangen, alle Artillerie und das gantze Lager erbeutet. Durch dieſe Niederlage wurden die Frantzoſen dergeſtalt decontenanciret, daß ſie ſich in Franckreich zurück zogen, und

Carolus V.

dannenhero deren Alliirten zum Frieden inclinirten. Der Pabſt war der erſte, welcher ſich mit dem K. auf folgende Conditionen zu Barcellona einließ, daß der K. Alexandrum Medices des Laurentii Printzen, zu Florentz wieder einſetzen, und ihm ſeine unächte Tochter Margaretham zur Gemahlin geben ſolte. Dem P. ſolten die Städte Cervia, Ravenna, Modena Rheggio und Rovigio, jedoch denen Reichs-Rechten unbeſchadet, wieder eingeräumet werden. Der P. ſolte den K. in dem Königreich Napoli beſtätigen, und von dieſem einen weiſſen Spaniſchen Zelter zur Recognition empfangen. Der K. ſolte dem P. wider den H. von Ferrara Beyſtand leiſten, des Franciſci Sfortiæ Sache unpartheyiſchen Richtern zu entſcheiden überlaſſen, die Lutheraner allenfals durch die Waffen wieder zu dem Schooß Catholiſcher Kirche bringen, welchen Frieden der K. den 29. Junii in der Haupt-Kirche zu Barcellona ſolenniter beſchwor, und wurde ſelbiger den 23. Decembr. 1529. zu Boulogna beſtätiget, auch die Italiäniſche Staaten mit hineingezogen. Wie denn auch der P. dem K. die Kayſer-Crone offerirte.

* HEVTER. *lib.* IX. *c.* I. II. III. IV. GVICCIARD. *lib.* XVIII. *p.* 818. 828. *lib.* XIX. *p.* 908. IOVIVS *lib.* XXV. *p.* 82. XXVI. *p.* 179. REISNER *f.* 150. CHYTRÆVS *lib.* XII. *p.* 312. SLEIDAN. *lib.* VI. *p.* 166. HARÆVS *ad an.* 1528. BELLAIVS *lib.* III. *p.* 99. THVAN. *lib.* I. *p.* 17. BELCARIVS *lib.* XX. *p.* 617. 626.

§. CXXV.

§. CXXV.

Nachdem auch mit König Franciſco Still- ſtand getroffen worden, kam es durch der Gou- vernantin der Niederlande Margarethä Ver- mittelung, zu Cambray zum Frieden, wel- cher zwiſchen ſelbiger, und König Franciſci Mutter abgehandelt wurde, und daher Trait- té des Dames genennet wird. Es ſchickte auch der K. von Engelland den Ertz-Biſchoff von Londen und H. von Suffolck, P. Cle- mens den Ertz-Biſchoff von Capua dahin, fanden ſich auch derer übrigen Alliirten Ge- ſandten daſelbſten ein, welche aber zum Con- greß nicht admittiret wurden. Als den 22. Julii die Zeitung wegen des zwiſchen dem P. und K. geſchloſſenen Friedens nacher Cam- bray kam, war es an dem, daß die Tractaten wegen des Hertzogthums und Graffſchafft Burgund, worauf man Kayſerlicher Seiten beſtund, ſich zerſchlagen ſolten, jedoch kam es endlich durch des Päbſtlichen Geſandten klu- ge Conduite dahin, daß die Tractaten reaſſu- miret, und der Friede den 5. Auguſti 1529. in der Haupt-Kirche zu Cambray publiciret wurde. Und zwar wurde in demſelben der zu Madrit geſchloſſene Friede bis auf die Bur- gundiſche Affaire beſtätiget, jedoch ſolte dem K. und deſſen Nachfolger das Recht auf das Hertzogthum Burgund und zugehörige Graff- ſchafften vorbehalten bleiben, ſolches durch rechtliche Wege oder durch Schieds-Richter-

Friede zu Cambray a. 1529.

Carolus V.

auszumachen. Der König ſolle ſeine Printzen zu rantzioniren 2. Millionen an Gold zahlen, Hesdin reſtituiren, ſich aller Prætenſionen auf Flandern, Artois, Tournay und Dovay begeben, der K. hingegen allen Rechten auf die Städte an der Somme abſagen. Nicht minder ſolle der K. die Graffſchafft Aſti, und was er annoch im Hertzogthum Mayland und Königreich Napoli beſäſſe, reſtituiren, des H. von Bourbon Erben ihre Herrſchafften, wie auch Printz Philibert von Chalons das Fürſtenthum Orange wieder geben, des K. Schweſter Eleonoram zur Gemahlin nehmen, wiewohl K. Franciſcus nicht alle Conditionen adimplirte. *

* HEUTER. *lib.* IX. *c.* III. GUICCIARDIN. *lib.* XIX. *p.* 901. THUAN. *lib.* I *p.* 18. BELCAR. *lib.* XIX. *p.* 626. IOVIUS *lib.* XXVI. *p.* 39. ERASM. *lib.* XXII. *ep.* XXVI. HARÆUS *ad an.* 1529. BELLAIUS *lib.* III. *p.* 106.

§. CXXVI.

Florentz wird belagert. Friede zwiſchen Mayland und Venedig.

Nachdem nun der K. ſich zur Crönung zu begeben entſchloſſen war, befahl er dem damahligen Vice-Re von Napoli Pr. Philibert von Oranien den Pabſt und das Hauß Medices wieder zu Florentz einzuſetzen, ſegelte indeſſen von Barcellona ab, und landete den 12. Auguſti 1529. zu Genua, wurde auch von allen Italiäniſchen Staaten, die Venetianer ausgenommen, durch Geſandten complimentiret. Es hatten die Florentiner zu der Zeit, als

Carolus V.

als die Stadt Rom von denen Kayſerlichen eingenommen war, die Medicäer aus der Stadt gejaget, und denen Frantzoſen zum Neapolitaniſchen Krieg Vorſchub gethan. Dieweilen nun deren Reſtitution in denen zu Barcellona aufgerichteten Tractaten unter andern war beliebet worden, ſchickten ſie bey des K. Ankunfft in Italien, eine Geſandſchafft an ihn, welche um Gnade bitten ſolten, wurden aber dahin angewieſen, ſich dem P. zu unterwerffen. Da ſie nun hierzu ſich nicht verſtehen wolten, rückte zu Ausgang des Octobris, der Printz von Oranien mit Kayſ. und Päbſtl. Trouppen vor Florentz, wurden auch im November verſchiedene Scharmützel gehalten, und ob er gleich im folgenden Jahr die Stadt Florentz noch enger einſchloß, vermochte er doch wenig auszurichten, blieb vielmehr ſelbſten darvor, nachdem er durch ein militariſch Teſtament Gr. Renatum von Naſſau zum Erben eingeſetzet. Nachdem aber die Stadt faſt Jahr und Tag belagert worden, muſten ſie ſich endlich den 10. Auguſti ergeben, und wurde Alexander Medices daſelbſten zum Hertzog eingeſetzet. Indeſſen kam es durch Päbſtliche Vermittelung und des H. von Mayland den 23. December zu Boulogna zum Frieden, durch welchen die Venetianer alles was ſie im Königreich Napoli beſaſſen, zu reſtituiren verſprachen, Franciſcus Sfortias aber gegen Erlegung 90000. Frantzö-

Carolus V.

zöſiſcher Cronen das Hertzogthum Mayland erhielt. *

* HEVTERVS lib. X. c. VI. GVICCIARD. lib. XIX. p. 913. lib. XX. p. 930. SLEIDAN. lib. VI. p. 174. lib. VII. p. 189. IOVIVS lib. XXVII. p. 225. lib. XXIX. THVAN. lib. I. p. 18. 32. GALEACIVS *Capella de rebus geſtis pro reſtitutione Franciſci II.* PVTEANI *Hiſt. Medicaa.* GRATIAN. *vita Petri & Alex. Medices.*

§. CXXVII.

Der K. wird zu Boulogna gekrönet. Fœdus Sanctisſimum.

Ehe nun der K. in das Päbſtliche Gebiet einrückte, wurden ihm 3. Päbſtliche Geſandten entgegen geſchickt, den gewöhnlichen Eyd abzulegen, um den Päbſtlichen Stuhl zu beſchützen, welcher aber ſo behutſam eingerichtet war, damit der K. nicht in einigen Stücken etwas nachzugeben ſchiene. Wie denn der K. die Städte Parma und Piacentza, als alte Reichs-Lehn, deren ſich aber der P. angemaſſet, wieder zu vindiciren gedachte. Nachdem er nun den 3. November ſeinen Einzug zu Boulogna gehalten, und ihm ſein Quartier gleich nechſt dem Pabſt ſeinem war angewieſen worden, daß ſie durch zuſammen gebrochene Häuſer in der Stille zuſammen kommen kunten, wurde den 23. Decembris 1529. zwiſchen dem P. dem K. denen Königen von Spanien, Franckreich und Engelland, wie auch denen Staaten von Italien, das ſo genandte Fœdus Sanctiſſimum, zu Beſchützung des Päbſtlichen Stuhls, und Chriſtlichen Religion, mit Ausrottung der vermeynten Ketzer ge-

Carolus V.

geſchloſſen. * Den 22. Februarii 1530. wurde er daſelbſten erſtlich mit der Longobardiſchen Crone, und ſodann den 24. Februarii mit der Kayſerlichen Crone, nachdem er zuvor den Crönungs-Eyd abgeleget, gekrönet. ** Als der K. nach vollbrachter Crönung, aus der Kirche über die bereitete höltzerne Brücke in ſeinen Pallaſt in Proceßion gieng, und mit ſeiner Suite kaum darüber war, brach ſelbige, und wurden verſchiedene hart beſchädiget, welches bereits damahlen vor ein Omen aufgenommen wurde, daß kein K. mehr zur Crönung in Italien kommen würde. ***

* IOVIVS *lib.* XXVII. *p.* 213. 229. SLEIDAN. *lib.* VII. *p.* 182. REISNER *p.* 176. HARÆVS *ad an.* 1529. CHYTRÆVS *lib.* XIII. *p.* 319.

** Warum der K. nicht zu Rom, ſondern zu Bononien gekrönet ſeyn wollen, werden zwar viele Urſachen bey dem GVICCIARDINO *lib.XX. p.* 491. angeführet. Allein die vornehmſte war, es dürffte ſeine Gegenwart bey denen Römern ein gar trauriges Andencken verurſachen, weilen ſeine Trouppen a. 1527. zu Rom ſo übel gehauſet, IOVIVS *lib.* XXVII. *p.* 236. Die Crönung beſchreibet SLEIDAN. *lib.* VII. *p.* 182. HEVTER. *lib.* X. c. IV. MVTIVS *lib.* XXXI. *p.* 219. CHYTR. *p.* 319. THVANVS *lib.* I. *p.* 14. BELCAR. *lib.* XX. *p.* 630. HARÆVS *ad an.* 1529. Ins beſondere haben ſolche beſchrieben CORN. AGRIPPA und HARTM. MAVRVS, wie auch die Acta bey dem GOLDASTO *p.* II. der Reichs-Händel *p.* 155. 156. befindlich. REISNER *lib.* VIII. *p.* 176.

*** AGRIPPA *p.* 270.

§. CXXVIII.

Carolus V.

Türckiſcher Krieg.

Wien wird belagert.

§. CXXVIII.

Während dieſer Frantzöſiſchen und Italiäniſchen Affairen, wurde auch der Türcken-Krieg geführet. Denn, als im Jahr 1526. der letzte K. von Ungarn aus alten Stamm, Ludwig, in der Schlacht bey Mohatz umkommen war, begab ſich deſſen hinterlaſſene Wittwe Maria, welche unbeerbet, wieder in Oeſterreich, zu ihren Bruder Ertz-Hertzog Ferdinand, welcher, wegen ſeiner Gemahlin Anna, ſo des letzten Königs Schweſter, ein Recht auf ſelbige Crone prætendirte, zumahlen wegen der alten Verträge, welche zwiſchen K. Friedrich den III. und K. Matthia, wie auch zwiſchen K. Maximilian und K. Uladislao waren errichtet worden, dem Hauſe Oeſterreich die Succeſſion zukam. Allein die Ungarn erwehlten den Woywoden von Siebenbürgen, Io. de Sepuſia zu ihrem König, jedoch hatte Ertz-Hertzog Ferdinand noch vielen Anhang. Als er nun den Johannem bey Tockay geſchlagen hatte, retirirte ſich ſelbiger zu dem Hieronymo Laſcho, einem vornehmen Herrn aus Pohlen, welcher ihm anrieth, ſich und das Königreich in Türckiſche Protection zu begeben. Weshalber der Türckiſche K. Solimann im September 1529. mit einer ſtarcken Armee in Ungarn, und von dar in Oeſterreich einbrach, vor Wien rückte, muſte aber, weilen Pfaltzgraff Philipp dieſe Stadt tapffer defendirte, nachdem er einen

Mo-

Carolus V.

Monath davor gelegen, unverrichteter Sachen wieder abziehen. *

*STEPH. BRODERICI *liber de clade Ludovici Regis.* IOVIUS *lib.* XXIII. *p.* 26. *lib.* XXVIII. *p.* 274 HEUTERUS *lib* IX. *c.* VI. *lib.* X. *c.* IV. SLEIDANUS *lib.* VI. *p.* 151. 162. 174. CHYTRAEUS *lib.* XII *p.* 306. COEL. CURIO *Supplem.* XIII. *p.* 308. THUANUS *lib.* I. *p.* 30. Ins beſondere gehöret hieher MICH. SOITERUS *de B. Pannonico.* IO. ZERMECH *Hiſtoria Rer. Geſt. inter Ferdinandum & Ioannem.* REISNER *p.* 177.

§. CXXIX.

Reichstag zu Speyer u. Eslingen a. 1526.

Bey dieſen Unruhen hatte der K. zu Toledo auf den 1. Octobris 1525. einen Reichs-Tag nacher Augſpurg ausgeſchrieben, dieweilen aber dieſes Ausſchreiben ſpät in Teutſchland ankam, wurde ſelbiger von Ertz-H. Ferdinand und dem Reichs-Regiment bis auf den 11. Novembris verſchoben, und von Ertz-H. Ferdinando dirigiret. Dieweilen aber zu der beſtimmten Zeit wegen des damahligen Bauren-Tumults ſich wenige Stände einfanden, wurde weiters nichts beſchloſſen, als daß jeden Orts Obrigkeit dahin ſehen ſolte, darmit das Wort GOttes, nach rechten wahren Verſtand und Auslegung deren von gemeiner Chriſtlichen Kirchen angenommener Lehrer, ohne Aufruhr und Aergerniß, zu Erhaltung GOttes Ehre, Friede und Einigkeit geprediget würde, das übrige blieb biß auf einen neuen Reichs-Tag, welcher den 1. Maji 1526. zu Speyer zu halten ausgeſetzt. Zu beſtimmter Zeit fanden ſich alle Churfürſten, biß auf den von Brandenburg, auch die mehreſten

Reichs-

Carolus V.

Reichs-Fürſten ein. Die Kayſerlichen Geſandten waren Ertz-H. Ferdinand, B. Bernhard von Trient, Marggraf Caſimir von Brandenburg, Marggr. Philipp von Baden, Hertz. Wilhelm von Bayern und Hertzog Ehrich von Braunſchweig. Die Eröffnung geſchahe den 25. Junii, da denn zuförderſt das Kayſerliche Schreiben verleſen, und darinnen die Execution des Wormſiſchen Edicts urgiret wurde, welches groſſe Unruhe machte. Churf. Johannes von Sachſen, und Landgr. Philipp von Heſſen beſorgten ſich, daß, weilen die mehreſten Stände dem P. annoch zugethan, es dörffte deſſen Execution beliebet werden, ſchickten ſich alſo zur Abreiſe. Allein, weilen ſich Ertz-H. Ferdinand beſorgte, es dörffte dadurch der Reichs-Tag gantz zerriſſen werden, da man doch einer Reichs-Hülffe zum Türcken-Krieg benöthiget war, beſänfftigte er benebſt Churf. Richarden von Trier die Evangeliſchen Stände, und wurde dieſer Schluß gemacht, daß zu Beylegung der Religions-Strittigkeiten binnen Jahres-Friſt ein allgemeines Concilium gehalten, indeſſen aber ein jeder ſich alſo verhalten ſolte, wie er es gegen GOTT und Kayſerliche Majeſtät gedencke zu verantworten. Es wurden auch auf dieſem Reichs-Tag wieder einige Gravamina wegen Mißbräuche der Lehre, auch Prieſter- und Kirchen-Gebräuche übergeben. * Daſelbſten fingen der Churf. von Sachſen benebſt dem Landgraffen von Heſſen mit denen Reichs-Städti-

ſchen

ſchen Deputirten, wegen einer Alliantz zu handeln an, welches aber ſelbige, dieweilen ſie darzu nicht inſtruiret waren, nur ad referendum nahmen.** Dem Kön. von Ungarn wurde die eylende Hülffe verſprochen, welche aber wegen des Königs kurtz darauf erſchollenen Todes nicht erfolgte. Es wurde zwar den 1. Decembris zu Eslingen ein Reichs-Regiments-Tag gehalten, und auf ſelbigem beſchloſſen, dieſe eylende Reichs-Hülffe zu befördern, auch auf einem andern Reichs-Tag, welcher auf den 1. April 1527. nacher Regenſpurg auszuſchreiben, von einer beharrlichen Hülffe zu handeln, und den K. zu erſuchen, bald möglichſt in Teutſchland zu kommen, beſchloſſen. Dieſer nacher Regenſpurg ausgeſchriebene Reichs-Tag aber blieb ohne Effect, dieweilen kein eintziger Fürſt, und gar wenig Geſandten erſchienen.***

* SLEIDAN. *lib. V. p.* 139. CHYTRAEUS *lib. XII. p.* 314. SECKENENDORF *lib. II. p.* 42. MÜLLERS Staats-Cabinet *p. I. c. IV. §.* 44. Hiſtorie der Religions-Beſchwerden *I. Th. I. C. §.* 10.

** Es war bereits den 7. Novembris 1525. zu Friedenwalde, einem Heßiſchen Schloſſe, zwiſchen dem Chur-Printz Jo. Friedrichen und Landgr. Philipp von Heſſen an einer Alliantz gearbeitet worden, dergleichen hierauf den 4 May 1526. zu Torgau geſchloſſen, auch andere darzu invitiret wurden: HORTLEDER *I. Th. VIII. B. c. I. II.* SECKENDORF *p.* 44.

*** SLEIDAN. *lib. VI. p.* 147. 156. HEUTERUS *lib. IX. c. VI.* SECKENDORF *lib. II. p.* 45. 80. MÜLLER Staats-Cabinet *I. Th. c. IV. §. XLVII.*

§. CXXX

Carolus V.

§. CXXX.

Packiſche Händel.

Im folgenden Jahr 1528. äuſſerten ſich die Packiſchen Händel, welche Otto Pack, einer von Hertzog Georgen von Sachſen vornehmſten Räthen, erreget hatte, indem ſelbiger Landgraf Philippen von Heſſen beygebracht, was maſſen zwiſchen Ertz-Hertz. Ferdinanden, Churf. Joachim von Brandenburg, H. Georgen von Sachſen, H. Wilhelm und Ludwig von Bayern, dem Churf. von Mayntz, Ertz-B. von Saltzburg, B. von Bamberg und Würtzburg, wider ihn ſowohl, als den Churf. und die übrigen Religions-Genoſſen eine geheime Alliantz geſchloſſen worden, legte auch ſelbigem eine Abſchrifft davon vor, machte ſich anbey anheiſchig, das Original davon gleichfals zu procuriren. Dieſes bewog ſelbigen, daß er benebſt dem Churf. von Sachſen auf ſeiner Hut war, und ſich in poſitur ſetzten. Als dieſes geſchehen, lieſſen ſie an obberührte Reichs-Fürſten, welche in der Alliantz begriffen ſeyn ſolten, Schreiben ab, um von ihnen zu vernehmen, weſſen ſie ſich zu ihnen zu verſehen, welche aber ſich allerſeits entſchuldigten, und es als eine ungegründete Auflage angaben. Insbeſondere verlangte H. Georg von Sachſen von ſeinem Schwieger-Sohn Landgr. Philippen den Angeber kund zu machen, ſonſten man es anders nicht als eine von ihm erdichtete Sache, um nur Unruhen in Teutſchland zu erregen, anſehen müſte. Ob nun wohl der erſte Anfall wider die Biſchöffe gieng, ſo ließ doch der

Langr.

Carolus V.

Landgr. ſelbſten bald nach, da der Pack das verſprochene Original nicht ſchaffen kunte, und kam es durch der Churf. von Trier und Pfaltz Vermittelung dahin, daß man beyderſeits die Waffen niederlegte, jedoch muſten die Biſchöffe dem Landgr. vor aufgewandte Kriegs-Koſten 100000. Ducaten erſtatten, darzu Mayntz 40000. Würtzburg eben ſo viel, Bamberg 20000. contribuiren ſolte. Als nun derer intereſſirten Fürſten Geſandten zuſammen kamen, wurde Pack als ein falſcher Angeber überwieſen, von dem Landgr. dimittiret, gieng einige Jahre in der Irre herum, biß er endlich zu Antwerpen ſeinen Kopff hergeben muſte. Es wurde zwar der Landgr. von denen Schwäbiſchen Bundes-Genoſſen von neuen angegeben, als hätte er einige ihres Mittels angegriffen, und ſchiene es zu einer neuen Unruhe zu kommen. Es wurde aber dieſe Sache zu Ausgang des Decembris, durch Churfürſt Philipps von Pfaltz Vermittelung, zu Wormbs beygeleget.*

* SLEIDAN. *lib.* VI. *p.* 165. HORTLEDER *I. Th.* II. *B. c.* I. FABRICIUS *Origg. Saxon. lib.* VII. *p.* 870. CHYTRAEUS *lib.* XII. *p.* 312. COCHLAEUS *de Actis & ſcriptis Lutheri ad an.* 1528. SECKENDORF *lib.* II. *p.* 94. IO. STRAUCHII *diſſ. Exot.* IX.

§. CXXXI.

Reichstag zu Speyer a. 1529.

Hierauf ſchrieb der K. auf den Februarium 1529. einen Reichs-Tag nacher Speyer, ſowohl wegen der Religions-Zwiſtigkeiten, als Türcken-Krieges aus, und verordnete Ertz-H.

Carolus V.

Ferdinand, Churf. Friedrich von Pfaltz, Hertz. Wilhelm aus Bayern, die B. von Hildesheim und Trient, H. Ehrich von Lüneburg zu Commiſſarien. Die Eröffnung des Reichs-Tags geſchahe den 15. Martii 1529. und fanden ſich darbey die Fürſten und Reichs-Stände häufig ein, der Churf. von Sachſen hatte Melanchthonem mit ſich genommen. Der Anfang wurde mit dem Religions-Weſen gemacht, und bemüheten ſich die Päbſtler insbeſondere, wie ſie den Churfürſten und übrige Evangeliſche Fürſten von denen Reichs-Städten trennen möchten, als ſie aber darinnen nicht reuſſirten, erfolgte der Schluß, daß diejenigen, welche ſich biß dahin nach dem Kayſerlichen Edict gehalten, biß auf ein Concilium darbey beharren, auch ihre Unterthanen dahin anhalten ſolten. Diejenigen aber, welche von der alten Lehre abgefallen, und davon nicht abgehen könten, ſolten biß auf das Concilium keine weitere Aenderung vornehmen, die Meſſe nicht abſchaffen, der Reformirten Lehre nicht annehmen. Die wiedertäufferiſche Lehre wurde verworffen, und auf ſolche Todes-Straſe geſetzet, auch denen Kirchen-Dienern befohlen, daß ſie nach denen in der Chriſtlichen Kirchen üblichen Erklärungen lehren, ſolche Lehr-Sätze aber, worüber diſputiret werden könte, nicht berühren, vielmehr des Concilii Ausſpruch erwarten ſolten. Indeſſen ſolten ſich alle und jede ruhig halten, keiner des andern Unterthanen in Schutz nehmen, bey Straffe

der

der Reichs-Acht. Wider dieſes Decret beſchwerten ſich Churf. Johannes von Sachſen, Marggr. Georg von Brandenburg, H. Ernſt und Frantz von Lüneburg, der Landgr. von Heſſen, der Fürſt von Anhalt, und lieſſen den 19. April eine Proteſtation-Schrifft öffentlich verleſen, erboten ſich anbey, ſie wolten biß zu Haltung eines allgemeinen Concilii nichts vornehmen, welches an ihnen geſtraffet werden könte, im übrigen ſich wegen Erhaltung des Friedens, Aufnahme fremder Unterthanen, auch wegen der Widertäuffer dem Decret gemäs bezeugen. Dieſer Proteſtation traten nach vorhergepflogenen Rath, die vornehmſten Reichs-Städte, Straßburg, Nürnberg, Ulm, Conſtantz, Reutlingen, Winsheim, Memmingen, Lindau, Kempten, Heylbrunn, Isney, Weiſſenburg, Nordlingen, S. Gallen bey, und iſt hiervon der Nahme der Proteſtanten entſtanden. Dieweilen aber nichts deſto minder, ohne auf der Evangeliſchen Stände Vorſtellungen zu regardiren, den 23. Aprilis 1529. der Reichs-Abſchied publiciret wurde, ſo interponirten ſie am Sonntag Cantate den 25. April vor 2. Notarien an Kayſerl. Majeſt. und das künfftige freye Chriſtliche gemeine Concilium, National-Verſammlung, oder alle unpartheiſche Richter, durch ihre Räthe eine Adpellation, von jedweden Gravamine, daß ſie bereits hätten, oder währenden Concilio haben würden. Es lieſſen es aber Evangeliſche Stände hierbey nicht bewen-

Carolus V.

den, ſondern fertigten Joh. Ehingern, Bürgermeiſter zu Memmingen, Alexium Frauentraut, Marggr. Georgens von Brandenburg Secret. und Mich. von Kaden, Syndicum zu Nürnberg ab, Kayſerl. Majeſtät ihre Adpellation- und Proteſtation-Schrifft zu inſinuiren, welche auch mit einer beſondern Inſtruction verſehen, ſich zu dem K. in Italien verfügten, den 12. Septembr. bey demſelben Audienz hatten, bey welcher ſie was auf dem Reichs-Tag abgehandelt worden, benebſt der Proteſtation-Schrifft überreichten. Es wurde aber ihnen den 13. Octobr. durch den Kayſerl. Secretar. Alex. Schweis, in ihrem Logement zur Reſolution ertheilet, ſie ſolten ſich dem Speyeriſchen Decret unterwerffen, worauf ſie dem Kayſerl. Secretario vor Notario und Zeugen, die Adpellation inſinuirten, lieſſen auch ſolche, als er ſolche nicht annehmen wolte, auf deſſen Tiſch liegen, worauf ihnen durch berührten Secretarium angedeutet wurde, daß ſie biß auf weitern Beſcheid, bey Verluſt Leibes und Gutes, nicht aus der Herberge gehen, nicht zurück ſchreiben, noch einige Diener abſchicken ſolten. In dieſem Arreſt appellirten ſie von der Kayſerl. Reſolution an ein frey Chriſtlich Concilium. Endlich wurde ihnen den 25. Octobr. durch den Secretar. Schweis, dem Kayſer nacher Parma zu folgen, und daſelbſten den 30. Octobr. ihre Freyheit angeſaget, biß auf den Mich. von Kaden, welcher aber auch echapirte.*

* Slei-

* SLEIDAN. *lib.* VI. *p.* 166. *ſqq.* *lib.* VII. zu Anfang. HEUTERUS *lib.* X. *c.* III. IV. HORTLEDER I. *Th.* I. *B.* *c.* IV. COELESTIN. *Hiſt. Comit. Auguſt. Tom. II. p.* 192. CAMERAR. *de B. Smalcaldico p.* 462. HISTORIE der Religions-Beſchwerden *I. Th. I. c.* §. *XI.* bis *XXI.* 10. STRUVCHII *diſſ. VII. de cauſſa Proteſtationis, Appellationisque Ordinum Proteſtantium, Legatorumque Cuſtodia*, und MÜLLER *Hiſtorie* Evangel. Stände *Proteſtation.*

§. CXXXII.

Dieweilen aber proteſtirende Stände auf ihre Sicherheit bedacht waren, wurde zu Rotach zwiſchen Chur-Sachſen, Brandenburg und Heſſen, auch denen Städten Straßburg, Nürnberg und Ulm eine Conföderation beliebet, und daſelbſten im Jahr 1529. eine Formul aufgeſetzet, anbey ein anderweitiger Convent zu Schwabach beſtimmet, auf welchem die Alliantz folgends zu Stande gebracht werden ſolte. Ehe es aber darzu kam, wurden XVII. Articul von der Lehre aufgeſetzt. Als nun der Schwabacher Convent im Monath October 1529. ſeinen Anfang genommen, wurde bald bey der erſten Seſſion, von wegen des Churf. von Sachſen, und Marggraff Georgen von Brandenburg vorgetragen, was maſſen Schutz und Schirm der Religion und wahre Lehre das Fundament der in Vorſchlag gebrachten Alliantz ſey. Dahero alle diejenigen, welche darein zu treten geſonnen, ſich dahin zu erklären hätten, ob ſie mit der in denen XVII. Articuln ver-

Rotacher u. Schwabacher Convent. XVII. Schwabachiſche Articul.

verfaſten Summe der Lehre einſtimmig wären, welche auch abgeleſen wurden. Dieweilen aber nach deren Verleſung, die Deputirten von Straßburg und Ulm anzeigten, wie bey dem Rotacher Convent, dieſer Sache halber, keine Meldung geſchehen, ſie auch dazu keinen Befehl hätten, zerſchlug ſich die Handlung, und wurde auf den 13. Decembris ein anderweitiger Tag nacher Schmalkalden ausgeſchrieben. Der Landgraff ließ ſich zwar äuſſerſt angelegen ſeyn, das Conföderations-Werck zu Stande zu bringen, ſtellte auch in ſelbigem Jahr 1529. das Colloquium zu Marpurg an, auf welchem in denen mehreſten Artickuln, bis auf den Artickul vom Abendmahl, Einigkeit getroffen wurde. Als nun Evangeliſche Stände von arretirung ihrer Geſandten Nachricht erhielten, anticipirten ſie den auf den 13. Decembris ausgeſchriebnen Schmalkaldiſchen Convent auf den 29. Novembris, welcher auch von denen mehreſten Evangeliſchen Fürſten in Perſon beſuchet wurde, und von denen ſtrittigen Religions-Artickuln gehandelt. Dieweilen aber Sachſen, Brandenburg, Lüneburg und Nürnberg ſich des Bündniſſes halber nicht eher in Handlung einlaſſen wolten, bis man ſich zuvor in denen Religions-Puncten vereiniget, die Städte aber das Bündniß zuvor zu Stande gebracht wiſſen wolten, wurde der Abſchied dergeſtalt eingerichtet, daß, welche bey der Evangeliſchen Lehre, wie ſie in de-

Carolus V.

denen XVII. Articuln verabfaſſet, zu halten gemeinet wären, auf den 6. Jenner 1530. ihre Botſchafft nacher Nürnberg abſenden möchten. Welche ſich aber zu ged. Articuln nicht bekennen würden, ſolten von ſothanen Convent excludiret ſeyn. Auf ged. Nürnbergiſchen Convent fanden ſich zu beſtimmter Zeit die Fürſtlichen, aber wenig Reichs-Städtiſche Geſandten, nahmentlich der Stadt Nürnberg, Windsheim, Reutlingen und Weiſſenburg im Nordgau ein. Auf demſelben wurde eine anderweitige Geſandtſchafft an den K. beliebet, auch zugleich eine Inſtruction ausgefertiget, und beſchloſſen, daß, wo ein Stand erführe, daß denen andern bedrohliche Beſchwehrung zuſtünde, ſolches denen übrigen vertraulich zu melden. Dieweilen auch zu vermuthen, daß der K. nechſtens einen Reichs-Tag ausſchreiben würde, wurde vor gut angeſehen, daß mittlerweile ein jeder darauf bedacht wäre, was auf demſelben Reichs-Tag vorzubringen, wiewohlen ged. Legation wegen des K. Ankunfft in Teutſchland völlig nachblieb. *

* SLEIDAN. *lib.* VI. zu Ende *lib.* VII. *p.* 181. HEYTER. *lib.* X. c. II. HORTLEDER I. *Th.* VIII. *B.* c. II. MÜLLER II. *B.* c. XVI. u. f. SECKENDORF *p.* 140. Hiſt. der Religions-Beſchwerden c. XXI. XXII. XXIII.

§. CXXXIII.

Reichstag zu Augſp. a. 1530.

Als der K. den 5. Novembris nacher Boulogna kommen war, ſchrieb er auf den 8. April nacher

Carolus V.

Augſpurgiſche Confeſſion.

nacher Augſpurg einen Reichs-Tag in gar gnädigen Terminis aus, wie er ſelbigen perſöhnlich beywohnen, und eines jeden Meynung in Religions-Sachen gütlich angehöret werden ſolte. Churfürſt Johannes fand ſich mit ſeinem Chur-Printz Jo. Friedrichen am erſten daſelbſten ein, und brachte Melanchthonem mit ſich dahin, Lutherum aber ließ er zu Coburg zurück. Den 15. Junii fanden ſich der K. benebſt dem Päbſtlichen Geſandten, dem Cardinal Campegio daſelbſten ein, wurde von allen anweſenden Fürſten eingeholet. Folgenden Tages wurde Fronleichnam gehalten, worbey der Churf. von Mayntz die Meſſe laß. Es fanden ſich darbey die Fürſten in groſſer Anzahl ein, bis auf die Proteſtirenden. Den 18. Junii ließ der K. unter Trompeten-Schall ausruffen, daß kein Prediger mehr predigen ſolle, auſſer denenjenigen, welche vom K. darzu verordnet. Den 20. Junii wurde nach vorhergängigen Sacris, und der Meſſe, der Reichs-Tag eröffnet, worbey der K. dem Churf. von Sachſen anſagen ließ, ihm, wie gewöhnlich, das bloſſe Schwerd vorzutragen, welches er auch nach gepflognen Rath mit ſeinen Theologis, dieweilen es ſeines Amtes wäre, thät. Nachdem nun Pfaltzgraff Friedrich die Anrede gethan, wurde die in Schrifften verfaſſete Kayſerliche Propoſition verleſen, welche den Türcken-Krieg und die Religions-Affaire betraff. Als nun den 22. Junii zu denen Delibera-

tio-

tionen geſchritten werden ſolte, lieſſen ſich die proteſtirenden Fürſten vernehmen, wie es am füglichſten wäre, die Religions-Sachen zuförderſt vor die Hand zu nehmen, ſo würde man deſto leichter zu den andern Puncten ſchreiten können, weshalber ihnen zu Ubergebung ihrer Articul, Gebrechen und Meynung des Glaubens halber, der 24. Junii anberaumet wurde. Nachdem nun beſtimmten Tages der Päbſtliche Geſandte, Campegius, die Reichs-Stände in einer lateiniſchen Rede, zum Beytrag zum Türcken-Krieg, und Einigkeit in der Religion angemahnet, auch die Oeſterreichiſchen Geſandten ihre Werbung wegen der Türcken-Gefahr angebracht, traten die 5. Evangeliſchen Chur- und Fürſten, Churf. Johannes zu Sachſen, Marggraff Georg von Brandenburg, H. Ernſt von Lüneburg, Landgraff Philipp von Heſſen, und Fürſt Wolffgang von Anhalt, benebſt denen Abgeordneten der Städte Nürnberg und Reutlingen, vor den Kayſerlichen Thron, und lieſſen durch den alten Chur-Sächſiſchen Cantzler D. Gregorium Pontanum anſuchen, daß Kayſerl. Majeſt. allergnädigſt erlauben möchten, ihre in Schrifften verabfaſſete Confeßion öffentlich zu verleſen. Der K. wolte zwar darein nicht willigen, ſondern verlangte, ſie ſolten ihm ſelbige nur übergeben. Allein, weilen die proteſtirende Stände ſich nicht wolten abweiſen laſſen, muſte der K. ihnen ſolches auf den folgenden Tag zuſte- Carolus V.

Carolus V.

hen. Es war hierzu die Capell-Stube, um den Zulauff des Volcks zu vermeiden, auserſehen, woſelbſten kaum vor die anweſenden Stände und Geſandten Raum war, da denn die von Melanchthone aufgeſetzte Confeßion, Nachmittags um 3. Uhr durch den Churfürſtlichen Cantzler, Chriſtian Baier mit heller Stimme verleſen wurde, daß es auch das in dem Hofe Hauffen-weis verſammlete Volck bey offenen Fenſtern vernehmen kunte, worauf denn der Churf. vor ſich, und in der übrigen Proteſtanten Nahmen, durch ged. Pontanum, eine Proteſtation anbringen ließ, daß, woferne nicht die Religions-Sache, wie in dem Kayſerl. Ausſchreiben enthalten, auf dieſem Reichs-Tag ausgemachet, und denen vielen Corruptelen abgeholffen würde, ſie allen vorigen Proteſtationen, bis zu einer völligen Entſcheidung, inhæriren wolten, und ſodann die in Schrifften verfaſſete, nachmahlen ſogenandte Augſpurg. Confeßion, * in lateiniſcher und teutſcher Sprache dem Kayſ. Secret. Alex. Schweis übergaben, der K. aber das lateiniſche Exemplar ſelbſten ergriff. Die Proteſtanten wurden ſodann mit dem Nahmen der Confeßioniſten beleget. **

* Es hatte Churfürſt Johannes zuvor dem Luthero, Juſto Jonä, Pomerano und Melanchthoni anbefohlen, gewiſſe Articul von der Religion zuverfaſſen, welche es dem Luthero überlieſſen, der 17. Articul auffetzte, welche der Archetypus A. C waren, aus denen

denen, und denen Schwabachiſchen Articuln, und anderer Theologen Bedencken, Melanchton die A. C. aufgeſetzet, welche aber Luthero zuförderſt zur Reviſion zugeſchicket wurden. CHYTRÆUS *lib. XII. p.* 320. *Hiſt. Aug. Conf. p.* 19. COELESTIN. *p.* 25. MÜLLER *III. B. c. VI. XI. XVII.* SECKENDORF *p.* 158. Es wird aber dieſes die unveränderte A. C. genennet, um ſolche vor der veränderten, welche Melanchthon An. 1540. in Art. von der Perſon Chriſti, und Heil. Abendmahl, geändert hat, zu unterſcheiden, wovon MÜLLER *III. B. c. XIX. n.* 4.

** SLEIDAN. *lib. VII. p.* 181. HEUTER. *lib. X. c. V.* SECKENDORF *p.* 151. MÜLLER *III. B. c. III. XII.* GOLDAST. Reichs-Satzungen *p.* II. *p.* 227. BELCAR. *lib. XX p.* 632. CHYTRÆUS *c. l.* THUAN. *lib.* I. *p.* 26 Hiſtorie der Religions-Beſchwerden I. *Th.* I. *c. p.* 24. GEORG. COELESTIN. Probſt zu Berlin hat die Hiſtorie dieſes Reichs-Tages insbeſondere beſchrieben, auch das wahre Exemplar der A. C. inſeriret. So dienen auch hieher MÜLLER in Evangel. Stände *Proteſtation.* DAV. CHYTR. *in Hiſtoria A. C.* 10. SAUBERT. *in mirabilibus A. C.* und ein Bericht bey dem HORTLEDER I. *Th.* I. *B. c.* IX.

§. CXXXIV.

Einiger Reichs-Städte Confeßion. Confutation und Apologie der A. C.

Dieweilen aber nicht alle Reichs-Städte mit obiger Confeßion, zumahlen im Art. von H. Abendmahl, einſtimmig waren, als übergaben die Städte Straßburg, Coſtnitz, Memmingen, Lindau ihre Confeßion dem K. beſonders. * Dieſer ließ die A. C. durch einige Catholiſche Geiſtliche refutiren, denegirte dem Churf. von Sachſen die geſuchte Inveſtitur, bedrohete ihn ſo gar zu überziehen, verwegerte Marggraff Georgen von Brandenburg die Confirma-

Carolus V. firmation der Vormundſchafft über ſeinen Vetter Albrechten, ließ den 3. Auguſti die Confutation öffentlich verleſen, und ermahnte die Proteſtanten ſich wieder zur Catholiſchen Kirche zu begeben, welche dahingegen um deren Communication baten, erhielten aber nach langer Deliberation, den 5. Auguſti zur Reſolution, daß ihnen zwar ſolche communiciret werden ſolte, jedoch, daß ſie nichts darwider ſchreiben möchten, welches ſie aber nicht annehmen wolten, ſondern es wurde aus dem, was währenden Verleſens, mit flüchtiger Feder nachgeſchrieben werden kunte, ein kurtzer Auszug gemacht, und darwider hiernechſt die Apologie A. C. publiciret. Den 6. Auguſti zog der Landgraff ohne Kayſerliche Erlaubniß von dar in ſein Land, ließ aber ſeine Geſandten zurück. Dieweilen nun die Proteſtanten ſehr malcontent waren, wurde durch Churf. Albrechts von Mayntz, Churf. Joachims von Brandenburg und H. Heinrichs von Braunſchweig Vermittelung, an einer Compoſition wegen der Religion gearbeitet, und durch einen engern Ausſchuß ein Articul nach dem andern vor die Hand genommen. Da man ſich aber über denen Articuln nicht vergleichen können, ſuchte der K. die Proteſtanten bald durch Drohungen, bald durch Promeſſen zu gewinnen, dieweilen aber alles vergebens war, wurde den 22. Septembris der Abſchied die Articuln der Religion betreffend, bey bereits an-

angezündeten Lichtern öffentlich verleſen, und denen Proteſtanten bis auf den 15. April folgenden Jahres Bedenckzeit gelaſſen, ob ſie bis zur Zeit des Concilii, der Catholiſchen Kirche Lehr-Sätzen wieder beypflichten wolten, binnen welcher Zeit ſie in Religions-Sachen nichts ändern, die Ordens-Prieſter nicht hindern ſolten. Folgenden Tages überreichte Pontanus dem K. die Apologie A. C. welche er aber nicht annahm, worauf die Proteſtanten nach genommenen Abſchied, ſich von dannen weg begaben, aber ihre Räthe zurücke lieſſen, mit welchen die Religions-Handlungen fortgeſetzet wurden. Dieweilen es aber zu keinen Vergleich gebracht werden kunte, wurde deu 19. November der Augſpurgiſche Reichs-Abſchied publiciret, darinnen unter andern die Stadt Speyer zum beſtändigen Sitz des Kayſerlichen Cammer-Gerichts beſtimmet, ſolches halb auf Kayſerliche, halb auf der Stände Koſten erhalten werden ſolte, und deſſen Viſitation auf den Mertz 1531. beliebet. Und obwohl auch das Reichs-Regiment zu continuiren beſchloſſen worden, ſo ceſſirte es doch bereits im folgenden Jahr, aus Mangel der Koſten. Auf eben dieſem Reichs-Tag wurde auch eine Policey-Ordnung publiciret, den 26. Julii die Hertzoge von Pommern und der Hochmeiſter von Preuſſen, Walther von Cronberg, den 5. September aber Ertz-Hertzog Ferdinand mit ſeinen Landen und dem Hertzogthum Würtenberg beliehen. **

* SLEIDAN. *lib.* VII. *p.* 187. HARAEUS *ad an.* 1520. HOSPINIAN. *Hiſt. Sacram. p.* II. *p.* 98.

** SLEIDANUS *c. l.* COELESTINUS *Tom.* II. III. CHYTR. *lib.* XIII. *p.* 321. MÜLLER III. *B. c.* XX. u. f. SECKENDORF *p.* 170. Hiſtorie der Religions-Beſchwerden *I. Th. I. C.* §. XXIX. u. f.

§. CXXXV.

Ferdinandi Röm. Königs-Wahl.

Zu Ausgang des Jahres 1530. wurde ein Churfürſten-Tag nacher Cölln am Rhein, auf den 29. December zur Röm. Königs-Wahl ausgeſchrieben, welches dem Churfürſten von Sachſen den 28. Novembris durch Geſandten ſowohl, als Briefe von Chur-Mayntz angezeiget wurde, worauf der Churfürſt von Sachſen den Landgraffen und die übrigen proteſtirenden Stände auf den 22. Decembris nacher Smalkalden zu einen Convent beſchrieb, indeſſen aber ſeinen Chur-Printz Jo. Friedrich benebſt einigen Räthen nacher Cölln abſchickte, um daſelbſten vorzuſtellen, was maſſen dieſe Beruffung nicht zu der in der güldenen Bulle vorgeſchriebenen Zeit geſchehen, da indeſſen zu Smalkalden eine Defenſiv-Alliantz beſchloſſen wurde, welche nachmahlen viele Fürſten und Städte annahmen. Es lieſſen auch die Smalkaldiſchen Bundes-Genoſſen den 24. Decembris an den K. ein Schreiben ab, und ſtellten darinnen vor, was maſſen dadurch wider die Reichs-Rechte ſowohl, als güldene Bull gehandelt würde, wofern bey Lebzeiten eines Kayſers ein Röm. König erwehlet werden ſolte.

Der-

Dergleichen Schreiben lieſſen auch die Proteſtantiſchen Fürſten an das Churfürſtliche Collegium ab, und pflichteten ihnen Hertzog Johannes, Wilhelm und Ludwig von Bayern bey. Die Catholiſchen dahingegen giengen damit um, Churfürſt Johannem von Sachſen in dem Bann zu bringen, um ſelbigen von der Wahl zu excludiren. Indeſſen wurde der Churfürſten-Tag zu Cölln eröffnet, der Kayſer thät die erſte Propoſition, ſtellte die Urſachen und Nothwendigkeit der Wahl eines Röm. Königs wegen ſeiner öfftern Abweſenheit, gefährlichen Läufften und Religions-Unruhen vor, und recommendirte ſeinen Bruder Ertz-Hertzog Ferdinanden. Ob nun wohl die Churfürſten ihm zuförderſt anlagen, ſeinen Sitz beſtändig in Teutſchland zu halten, ſo wolte er doch nicht einſtimmen, weshalber den 5. Jenner 1531. berührter Ertz-Hertzog Ferdinand, wiewohl mit Proteſtation von Chur-Sachſen, welcher dieſe Wahl als ungültig angab, erwehlet wurde. Worauf ſich die Anweſenden nach Aacken verfügten, woſelbſten Ertz-Hertzog Ferdinand von Churf. Hermann von Cölln den 11. Jenner zum Röm. König gekrönet wurde.*

* SLEIDANUS *lib.* VII. *p.* 203. HEUTERUS *lib.* X. *c.* VI. CHYTRAEUS *lib.* XIII. *p.* 332. THUANUS *lib.* I. SECKENDORF *lib.* III. *p.* 1. GOLDASTI *Polit. Imper.* *p.* II. *p.* 220. *Polit.* Reichs-Händel *p.* II. *p.* 136. MÜLLER III. *B.* *c.* XLVII. G. SPALATINI Bericht im *Hiſt. Archiv* I. *Th.* *p.* 16.

§. CXXXVI.

Erſter Religions-Friede zu Nürnberg a. 1532.

Reichstag zu Regensburg.

Dieweilen nun die Smalkaldiſchen Bundes-Genoſſen ſich beſorgten, ſie dörfften mit Gewalt darzu gezwungen werden, als kamen ſie in ſelbigem Jahr 1531. zum dritten mahl zuſammen, erneuerten den Smalkaldiſchen Bund, Montags nach Invocavit, auf 6. Jahr, lieſſen an Franckreich, Engelland, Dännemarck, die Hanſe- und Reichs-Städte Schreiben ab, um ſich mit ſelbigen in Allianz zu ſetzen, welche zwar allerſeits darzu Hoffnung machten, ſich aber doch niemand einlaſſen wolte. In ſelbigem Jahr kamen die Proteſtanten zu Franckfurt abermahlen zuſammen, da ſich denn die Städte, Ferdinandum als Röm. König zu erkennen erklärten, die Fürſten aber an den K. ſowohl als Ferdinandum ſchrieben, wie ſie ſich darzu nicht verſtehen könten, indem es wider die Reichs-Geſetze lief. Dieweilen er es aber dermahlen zum Krieg nicht kommen laſſen wolte, vielmehr von denen Ständen eine Türcken-Hülffe verlangte, als bemühte er ſich, was maſſen die Religions-Zwiſtigkeiten beyzulegen, und die Evangeliſchen Stände Ferdinandum vor einen Röm. König erkennen möchten, zu dieſem Ende ſchrieb er auf den September 1531. nacher Speyer einen Reichs-Tag aus, welcher aber biß in den Jenner folgenden Jahres verſchoben, und nacher Regensburg verleget wurde, darmit der K. ſeinen Erblanden, darinnen einige Unruhen verſpüret wurden, deſto näher seyn möchte.

Carolus V.

Indeſſen interponirten ſich Churf. Albrecht von Mayntz und Churf. Ludewig von Pfaltz, und veranlaſten zu Anfang des Aprilis 1532. zu Schweinfurt einen Congreß, woſelbſten an obigen beyden Puncten gearbeitet wurde. Dieweilen man ſich aber daſelbſten nicht vergleichen kunte, indeſſen der Reichs-Tag zu Regensburg ſeinen Anfang nahm, kam es endlich unter obiger beyder Vermittelung, zu Nürnberg zum Schluß, und wurde daſelbſten den 23. Julii 1532. der erſte Religions-Friede publiciret, des Inhalts, daß niemand der Religion halber angefochten werden ſolte, biß durch ein allgemeines Concilium, oder, ſo dieſes nicht gehalten werden ſolte, durch die Stände ein Mittel ausfündig gemacht würde, was maſſen die Religions-Zwieſpalt beyzulegen, dahingegen die Proteſtanten dem K. allen Gehorſam und Beyhülffe zum Türcken-Krieg verſprachen. Damit auch ob dieſen Frieden deſto gewiſſer gehalten werden möchte, ließ er den 2. Auguſti 1532. eine beſondere Verſicherung, welche insgemein das Regensburgiſche Mandat benennet wird, publiciren, darinnen obiger Religions-Friede beſtätiget, und dem Cammer-Gericht anbefohlen wird, darüber zu halten. Indeſſen wurde auch der Reichs-Tag zu Regensburg geendiget, und den 27. Julii 1532. der Reichs-Abſchied publiciret, darinnen von der Türcken-Hülffe, Haltung eines Concilii, Viſitation des Cammer- und Rothweiliſchen Hof-Gerichts, auch

Carolus V.

einer Peinlichen Hals-Gerichts-Ordnung beſchloſſen wurde. *

*SLEIDAN. *lib. VIII. p.* zu Anfang HEVTERVS *lib. X. c. VI.* SECKENDORF *lib. III. p.* 5. CHYTR. *lib. XIII. p.* 336. BELCAR. *lib.* XX. *p.* 635. HARAEVS. *ad an.* 1532. HORTLEDER *I. Th. I. B. c.* X. XI. XII.

§. CXXXVII.

Affaire wegen des Hertzogthums Preuſſen.

Auf ſelbigem Reichs-Tag kam auch die Preußiſche Affaire vor. Immaſſen H. Albrecht von Preuſſen, weilen er von dem Teutſchen Reich keine Hülffe zu gewarten, ſich mit K. Sigismundo von Pohlen verglich, und Preuſſen, welches ehedem ein Teutſches Ordens-Land war, im Jahr 1525. von der Crone Pohlen als ein erbliches Hertzogthum zu Lehn auftrug, auch die Proteſtantiſche Religion in ſelbigen Landen einführet. Die Teutſchen Ordens-Ritter wurden dadurch genöthiget, einen andern Teutſchmeiſter zu erwehlen, den Walther von Cronberg, welcher ſeinen Sitz zu Mergentheim in Francken nahm, und ſeine Klage wider obged. H. Albrechten anbrachte, welcher hierauf im Jahr 1531. durch das Cammer-Gericht in die Reichs-Acht declariret wurde, worüber ſich der K. von Pohlen auf dieſem Reichs-Tag beſchwerte, dieweilen das Teutſche Reich auf Preuſſen kein Recht hätte, und deren Aufhebung ſollicitirte, dahingegen Walther von Cronberg um die Execution anſuchte, worzu es aber nicht kam. *

*SLEIDAN. *lib.* VI. zu Anfang. *lib.* VIII. *p.* 228.

IHVA-

THVANVS *lib. I. p.* 29. CHYTRAEVS *lib. XIII. p.* 340. GOLDAST. Reichs-Handlungen *p.* 149.

§. CXXXVIII.

In ſelbigem Jahr 1532. fielen die Türcken wieder in Oeſterreich ein, rückten ſo gar biß an Lintz, und in Steyermarck biß an Graitz, hauſeten darinnen gar übel. Der K. hingegen ſetzte ſich bey Wien, und erwartete daſelbſten den Feind mit einer ſehr ſtarcken Armee, worauf ſich der Solymann biß nacher Belgrad wieder zurück zog, nachdem viele Chriſten waren maſſacriret, und deren wohl 30000. in die Sclaverey geführet worden.* — Türckiſcher Einfall in Oeſterreich.

* SLEIDAN. *lib. VIII. p.* 229 HEVTER. *lib. X. c. VII.* welcher die Kayſerliche Armee auf 260000. Mann ſchätzet. IOVIVS *lib. XXV.*

§. CXXXIX.

Im Februario 1532. wurde zwiſchen dem K. P. Clemente, dem Röm. K. und denen Staaten von Italien, die Venetianer ausgenommen, zur Defenſion von Italien eine Alliantz geſchloſſen, und darbey ausgemachet, wie viel bedürffenden Falles, ein jeder an Volck und Geld zu liefern, wurde auch der Antonius Läua zum commanditenden General verordnet. In geheim ſchloß der K. mit dem Pabſt eine Alliantz, worinnen dieſer K. Heinrich den VIII. von Engelland benebſt der Anna Bolena in den Bann zu thun verſprach. Der K. verfügte ſich hierauf im Früh-Jahr 1533. in Italien, in welchem Jahr der P. auch mit denen Proteſtanten — Italiäniſ. Alliantz 1532.

wegen eines Concilii handeln ließ, ſo ihm aber kein Ernſt war.*

*SLEIDAN. *lib.* VIII. zu Ende. HEUTERUS *lib.* X. c. IX. HARAEUS *ad an.* 1533. SECKENDORF *lib.* III. p. 30. HORTLEDER II. *Th.* I. *B.* c. XIV. XV.

§. CXL.

Würtenbergiſcher Krieg.

Im Jahr 1534. äuſſerte ſich der Würtenbergiſche Krieg, indem H. Ulrich von Würtenberg im Jahr 1519. weilen er die Stadt Reutlingen überfallen, von dem Schwäbiſchen Bund war aus dem Lande gejaget, und ſelbiges gegen Erſtattung der Kriegeskoſten dem K. überlaſſen worden, ſo aber in der Landestheilung Ertz-H. Ferdinandum zufiel. Auf dem Reichs-Tag zu Augſpurg 1530. intercedirten zwar verſchiedene Reichs-Fürſten, auch der Frantzöſiſche Geſandte vor ſelbigen, allein der K. beliehe ged. ſeinen Bruder mit ſolchem Hertzogthum. Dieweilen aber Landgr. Philipp von Heſſen ſich des vertriebenen Hertzogs annahm, gieng ſelbiger bey damahliger des K. Abweſenheit in Franckreich, zumahlen der Schwäbiſche Bund zertrennet war, verpfändete in des Hertzogs Nahmen, gegen eine Summe Geldes, die Grafſchafft Mumpelgard auf 3. Jahre, zog ſeine Trouppen benebſt des Hertzogs ſeinen zuſammen, lieſſen an Ferdinandum ein Schreiben ab, darinnen ſie die Urſachen ihrer vorhabenden Expeditionen vorſtellten, und obgleich ſelbiger es mit Recht auszumachen gedachte, kam es doch zum Krieg, und wurden des Ferdinandi Trouppen den 13

Maji

Carolus V.

Maji 1534. bey Lauffen im Würtenbergiſchen geſchlagen, und die Würtenbergiſche Lande wieder unter des Hertzogs Devotion gebracht. * Dieweilen aber indeſſen durch Churf. Albrechts von Mayntz und H. Georgen von Sachſen Vermittelung, zwiſchen dem Röm. K. Ferdinand und Churf. Joh. Friedrichen von Sachſen, welcher im Jahr 1532. ſeinem Herrn Vater ſuccediret hatte, an einen Vergleich gearbeitet wurde, kam es anfänglich zu Annaberg, hierauf zu Cadan in Böhmen zu Tractaten, und den 29. Iunii zum Schluß, dergeſtalt, daß Niemand der Religion halber angefochten, und ob dem Nürnbergiſchen Religions-Frieden gehalten werden, auch K. Ferdinand es dahin vermitteln, daß alle bey dem Cammer-Gericht wider die Proteſtanten wegen eingezogener Geiſtlicher Güter anhängig gemachte Rechts-Proceſſe aufgehoben würden. In dieſem Frieden aber ſolten die Wiedertäuffer, Sacramentirer und andere Sectirer nicht mit begriffen ſeyn. Der Churf. von Sachſen ſolle Ferdinandum vor einen Röm. K. erkennen, dieſer aber bey dem K. und denen übrigen Churfürſten auswürcken, daß binnen 10. Monaths-Friſt ausgemachet würde, wie es künfftighin mit der Röm. K. Wahl bey Lebzeiten eines Kayſers zu halten, ſonſten wolte der Churf. benebſt ſeinen Bunds-Genoſſen an dieſen Vertrag nicht gebunden ſeyn. Der K. ſolle den Churf. mit ſeinen Landen beleyhen, auch die mit der Cleviſchen Prin-

Carolus V.

tzeßin Sybilla aufgerichteten Ehe-Pacten beſtättigen. So wurde auch daſelbſten wegen der Würtenbergiſchen Affaire ausgemachet, H. Ulrich ſolte ſein Hertzogthum wieder haben, jedoch ſolches von Ferdinando und dem Hauß Oeſterreich als ein Reichs-Afftterlehn zu Lehn tragen, und nach Abgang des Würtenbergiſchen Stammes, das Hauß Oeſterreich ſuccediren,** jedoch mit Vorbehalt der Reichs-Standſchaft. Der Hertzog und Landgr. ſolten bey des K. Rückkunfft in Teutſchland ihm fußfällig deprecciren

* SLEIDAN. *lib. IX. p.* 237. HEVTERVS *lib. X. c. X.* HARÆVS *ad an.* 1534. THVAN. *lib. I. p.* 59. BELLAIVS *lib.* IV. *p.* 137. BELCARIVS *lib. XX. p.* 642. HORTLEDER *I. Th. III. B.* CHYTRÆVS *lib. XIV. p.* 347. 353. GVICCIARD. *lib. XX. p.* 737. CRVSIVS *Ann. Suev. lib. XI. p. III. p.* 625. REISNER *f.* 25. IO. STRAVCHII *Diſſ. Exot. X. de electione & reſtitutione Ducis Wurtenbergici.* In des SCHARDII II. Tomo findet ſich von dieſem Krieg IO. TETHINGERS *Wurtenbergia* EOBANI, Heſſi. NICOLAI AS. BARBATI *Orationes* hiervon.

** SLEIDAN. *lib. IX. p.* 243. HEVTERVS *lib. X. c. X.* HARÆVS *ad an.* 1534. THVAN. *lib. I. p.* 82. Hiſtorie der Religions-Beſchwerden I Th. II. C. §. 4. Der Cadaniſche Vertrag findet ſich bey dem HORTLEDER *I. Th.* I. *B. c. XVII. III. B. c. XIII.* GOLDASTI Reichs-Satzungen *p. I. p.* 263.

§. CXLI.

Wiedertäufferiſche Unruhen zu Münſter.

Um ſelbige Zeiten äuſſerten ſich zu Münſter in Weſtphalen die wiedertäufferiſche Unruhen. Die Gelegenheit hierzu hatte Bernhard Rotmann gegeben, welcher in der S. Moritz-Kirche

vor

vor der Stadt im Jahr 1532. das Evangelium zu lehren anfing. Dieweilen er aber groſſen Beyfall fand, wurde er von denen vornehmſten Bürgern in die Stadt gezogen, und es endlich wiewohl mit groſſen Widerſpruch dahin gebracht, daß in 6. Kirchen die Evangeliſche Lehre geprediget, der Dom aber denen Catholicken verbleiben ſolte, worüber den 24. Februarii 1533. ein beſonderer Vergleich aufgerichtet, von dem Biſchoff, dem Landgraffen von Heſſen, dem Dom-Capitul und Bürgerſchafft unterſchrieben wurde. Als nun alles ruhig war, fand ſich daſelbſten aus denen Niederlanden ein Schneider, und nachmahliger Comödiant, Jo. Beuckels, ſonſten von Leyden genandt, ein eifferiger Wiedertäuffer ein, welchem ged. Rotmann ſofort beyfiel, und geheime Zuſammenkünffte hielten, von einem ſichtbaren Reich Chriſti, welches er Regnum Iſraelis nennete, lehrten, darinnen alle Dienſtbahrkeit aufhören ſolte, es geſelleten ſich allerhand deſperate Leute zu ihnen, dieſe machten benebſt den Bernhard Knipperdolling groſſe Unruhen, und weilen ſich die vornehmſten aus der Stadt nach und nach entzogen, blieb nur das gemeine Volck zurück, bey welchem die Wiedertäuffer den Meiſter ſpielen kunten. Sie ſetzten im Februario 1534. einen neuen Rath ihres Mittels, Bernhard und Gerhard Knipperdolling zu Bürgermeiſtern, plünderten und zerſtörten die Kirchen, jagten die es mit ihnen nicht halten wolten, aus der

Carolus V.

Carolus V.

Stadt, und lieſſen ſelbige befeſtigen. Als nun der B. die Stadt belagerte, warf ſich Jo. Matthäus vor einen Propheten auf, und befahl bey Lebens-Straffe, daß ein jeder, was er von Gold, Silber und pretioſen hätte, in die gemeine Caſſe lieffern ſolte, ließ auch alle Bücher, biß auf die Bibel verbrennen. Dieweilen aber ſelbiger, den 15. Febr. 1534. bey einem Ausfall umkommen war, ſuccedirte ihm ged. Johann von Leyden, welcher den Knipperdolling aus einem Bürgem. zum Nachrichter machte, 12. Regenten verordnete, die Polygamie einführte, darüber es ſehr wüſte zugieng, ſubornirte einen Goldſchmid, welcher dem Volck weis machen muſte, wie es GOttes Befehl ſey, den Jo. von Leyden zum König zu machen, welches auch geſchah, worauf er obged. 12. Regenten abſchaffte, gewiſſe Räthe erwehlte, ſich zwey Cronen, einen Scepter, und ein bloſſes Schwerdt allezeit vortragen ließ. Auf dem Marckt war ein Thron mit güldenen Stück bekleidet, aufgerichtet, woſelbſten alle Klagen an ihn gebracht wurden. Als der B. bereits einige Monath vor der Stadt gelegen, ſchickten ihm Churf. Hermann von Cölln und H. Johannes von Cleve Artillerie, Geld und Volck, und wurde die Stad hierauf enger eingeſchloſſen, auch nicht allein auf einem zu Coblentz den 12. Decembris 1534. gehaltenen Chur-Rheiniſchen Crayß-tag ihm Aſſiſtenz verſprochen, welches auch Churf. Joh. Friedrich freywillig thät, ſondern es wurden auch

auf

auf dem Reichs-Tag zu Wormbs im Monath April 1535. dem B. Monathlich 20000. Rheiniſcher Gülden vom Reich verſprochen. Als nun in der Stadt die Hungers-Noth bereits ziemlich eingeriſſen war, wurden die Einwohner von denen Belagerern zur Ubergabe ſolliciriret, und daß ſie die Rädels-Führer herausgeben ſolten, welches ſie auch gern würden gethan haben, wofern ſie ihnen nicht allzuſehr auf dem Dach geweſen. Als es nun in der Stadt zur Extremität kommen war, kamen zwey Uberläuffer, unter denen Hänſel von der langen Straſſe genandt, des B. Trouppen den 24. Junii 1535. nächtlicher weyle durch den Stadt-Graben in die Stadt führte, welche die Thore eröffneten, und ſich der Stadt bemächtigten. Rotmann begab ſich unter den dickeſten Hauffen, und wurde maſſacriret. Johann von Leyden und Knipperdolling nebſt andern wurden gefangen. Es wurde hierauf den 15. Julii 1535. zu Worms ein Reichs-Tag gehalten, auf welchem der Röm. Kön. Ferdinand durch Geſandten vortragen ließ, was maſſen die Wiedertäuffer nun völlig auszutilgen, und der P. um Haltung eines Concilii anzuſuchen, und wurde beſchloſſen, die wider die Wiedertäuffer ergangene Edicten zur Execution zu bringen. Der B. von Münſter verlangte die aufgewandte Koſten wieder, dieweilen aber wenig Stände zugegen waren, wurde er auf einen anderweitigen Reichstag verwieſen, welcher auf den 1. Novembr. gehalten,

Carolus V.

und beſchloſſen wurde, daß, weilen der B. ſich der Beute und Artillerie angemaſſet, ſolle er ſich davon bezahlt machen, das Regiment der Stadt Münſter auf vorigen Fuß gerichtet, die Gefangenen gebührend abgeſtraffet werden. Johann von Leiden wurde hierauf an einige Höffe zum Spectackel herumgeführet, ſodann den 19. Februarii 1536. mit glüenden Zangen zerriſſen und benebſt dem Knipperdolling auf den höchſten Thurn der Stadt gehangen. *

* SLEIDAN. *lib.* X. HEUTER. *lib.* X. *c.* X. XI. *lib.* XI. *c.* II. III. CHYTR. *lib.* XIII. XIV. BELCAR. *lib.* XXI. *p.* 648. HARÆUS *ad an.* 1534. SECKENDORF *lib.* III. *p.* 76. HENR. DORPII *Hiſtoria, quomodo Evangelium Monaſterii cœperit, ac per anabaptiſtas fuerit diſſolutum.* Sonſt haben dieſen Tumult LAMB. HORTENSIUS, ANT. CORVINUS, CONR. HERESBACH ins beſondere beſchrieben.

§. CXLII.

Des K. Expedition auf Tunis.

Als der K. der Zeit Nachricht erhielt, daß der Türckiſche Admiral, Hariadenus Barbaruſſa, K. von Algier, ſich der Stadt und Königreiches Tunis bemächtiget, K. Muleaſſem von dannen verjaget hatte, ſegelte er im Monath April 1535. um denen Türcken eine Diverſion zu machen, nachdem er von P. Paulo III. mit einigen Schiffen ſecundiret worden, auch zu dieſer Expedition den Zehendten aus denen geiſtlichen Gütern in Spanien erhalten, von Barcellona in Africam ab, bemächtigte ſich der Stadt Tunis und deſſen Schloſ-

ſes Guleta, und nachdem er ſolches mehreres befeſtigen laſſen, mit einer ſtarcken Beſatzung verſehen, den Muleaſſem wieder eingeſetzt, und ihm tributair gemacht hatte, gieng er in Sicilien wieder zurück. *

* SLEIDAN. *lib. IX. p.* 252. BELCAR. *lib. XXI. p.* 649 CHYTRÆUS *lib. XIV. p.* 359. HEUTER. *lib. XI. c. III.* IOVIUS *lib. XXXIII. XXXIV.* CHYTR. *lib. XIV. p.* 359. GUIL. ZENOCARUS *vita Caroli V. lib. I. fin.* und *lib. III.* Dieſen Krieg haben ANTON. PONTIUS und IOH. ETROPIUS beſonders beſchrieben.

§. CXLIII.

Fortſetzung des Krieges mit Franckreich.

Als der K. in Italien zurück kam, erhielt er die Nachricht, was maſſen H. Franciſcus Sfortias von Mayland den 24. Octobris 1535. unbeerbet verſtorben, deſſen hinterlaſſene Lande er ſeinem Printzen Philippo zu Lehn reichte. Es machte aber K. Frantz von Franckreich gleichfals Prätenſion darauf, ſchickte an den K. nach Napoli Geſandten, und verlangte ihm das Hertzogthum Mayland zu überlaſſen, als er aber nichts erhalten kunte, fiel er auf des Pabſt Einrathen, H. Carlen von Savoyen an, und zwar unter dem Vorwand, daß Louiſe H. Philibert des II. Schweſter geweſen, und weilen ſelbiger unbeerbet verſtorben, die Helffte der Lande auf ſie verfallen, allein das Hauptwerck war, daß der H. auf Kayſerliche Seite ſich lenckte, und weilen ſelbiger ihm zu widerſtehen zu ſchwach war, bemäch-

mächtigte ſich der König faſt des gantzen Landes, ſelbſten der Reſidentz-Stadt Turin. Der K. gieng von Napoli nacher Rom, hielt daſelbſt in dem Cardinals-Collegio in Gegenwart des P. und derer anweſenden Geſandten, eine nachdrückliche und ſcharffe Rede wider den K. von Franckreich, was maſſen er Eyd- und Friedbrüchig wäre, und wie er bereit wäre, um ſo vieler Chriſten-Blut zu ſchonen, es mit dem König durch ein Duell auszumachen, und wurden hierauf verſchiedene harte Schriften gewechſelt. Der K. fiel mit einer ſtarcken Armee in die Provence ein, der K. von Franckreich aber poſtirte ſich bey Avignon, und weilen er das gantze Land verheeret, auch dem K. die Zufuhr abgeſchnitten hatte, muſten viele 1000. vor Hunger crepiren, und der K. mit dem Uberbleibſel ſeiner Trouppen ſich nacher Genua zurück ziehen. So gieng es auch denen Kayſerlichen, welche unter Graf Heinrichs von Naſſau Anführung, die Stadt Peronne in der Picardie belagert hatte, nicht beſſer, indem ſelbiger ſich unverrichter Sachen zurück ziehen muſte, da man doch vor Paris ſchon beſorget war. Der K. brach hierauf, nachdem er das Hertzogthum Montferrat, welches der H. von Savoyen und Marggraff von Saluzzo auch andere prätendirten, dem Friderico Gontzagá, der des letzten Marggrafſen Bonifacii VI. Schweſter, Margaretham Paläologen zur Gemahlin hatte, zugeſprochen,

im

im October von Genua auf, gieng in Spanien, allwo er ſich das gantze Jahr über 1537. aufhielt. Indeſſen rückte die Kayſerliche Armee in denen Niederlanden vor die Stadt S. Paul in der Grafſchafft Artois, und nachdem ſelbige Terouanne vergeblich belagert, wurde der Orten auf 10. Monath Stillſtand getroffen. In Piemont aber continuirte der Krieg annoch, die Kayſerlichen bemächtigten ſich Chery, blocquirten Turin, welches die Frantzoſen entſetzten. Dieweilen ſich aber der P. ins Mittel ſchlug, wurde im Monath Junii 1538. zu Nitza auf 10. Jahr Stillſtand gemacht, und kamen hiernechſt beyde Könige zu Aix zuſammen.

* Das Schema iſt dieſes:

Philipp
H. von Savoyen.

Philibert der II. †a. 1504. unbeerbet.	Louiſa | Framciſcus	Carolus IV. H. von Savoyen

SLEIDANVS *lib.* IX. *p.* 253. HEVTERVS *lib.* IX. c. II. BELLAIVS *lib.* V. BELCARIVS *lib.* XXI. CHYTR. *lib.* XIV. *p.* 360. 372. THVAN. *lib.* I. *p.* 19. RIPOAMONTIVS *Hiſt. Mediol. lib.* X. *p.* 735. HARAEVS *ad an.* 1535. GVICHENON *Hiſt. de Savoye Tom.* I. *p.* 639.

** SLEIDAN. *lib.* X. p. 284. *lib.* XI. *p.* 321. *lib.* XII. *p.* 631. HEVTERVS *lib.* X. *c.* IV. V. BELLAIVS *lib.* V. *p.* 179. *lib.* VII. VIII. THVANVS *lib.* I. *p.* 19. 33. CHYTRAEVS *lib.* XIV. *p.* 372. BELCARIVS *lib.* XXI. *p.* 659 IOVIVS *lib.* XXXVI.

§. CXLIV.

§. CXLIV.

Proteſtiren- der Stände Convente. Smalcaldi- ſche Articul im Jahr 1537. Ca- tholiſche Al- liantz zu Nürnberg a. 1538.

Indeſſen hielten die proteſtirende Stände verſchiedene Verſammlungen, und obwohl auf dem im Jahr 1534. zu Nürnberg gehaltenen Convent, der Churf. von Sachſen niemand mehr in den Bund aufgenommen wiſſen wolte, dieweilen ſelbiger ſodann deſto weniger würde beſtehen können, obwohl der Landgraff ſehr darauf drung, ſo wurde doch im Jahr 1535. zu Schmalkalden beſchloſſen, daß niemand, welcher der Evangeliſchen Lehre zugethan, verwehret werden ſolte, in den Bund zu treten. Wie denn auch K. Frantz von Franckreich ſowohl, als König Heinrich der VIII. von Engelland in ſelbigen aufgenommen zu seyn verlangten, dieweilen aber die Bunds-Genoſſen verſpürten, daß jenes aus Jalouſie gegen den K. dieſes aber darum geſchehe, um ſeine Eheſcheidung mit der Catharina von Arragonien zu adprobiren, ſo ertheilten ſie zur Antwort, wie ſie ſich ſolches wohlgefallen lieſſen, jedoch, daß wider den Kayſer nichts vorgenommen werden ſolte. Wie denn auch auf dem zu Franckfurt im Jahr 1536. gehaltenen Convent mehrere Bunds-Genoſſen aufgenommen, und ſelbiger auf dem im December 1536. zu Schmalkalden gehaltenen Convent, auf 10. Jahre verlängert, eine Verfaſſung gemacht, wie es zu halten, wenn es zum Krieg käme, auch was ein jeder an Volck und Geld zu lieffern, der Churf. von Sachſen, und Land-

graff

graff von Heſſen zu deſſen Directoren beſtellet. Dieweilen nun indeſſen P. Clemens VII. im Jahr 1534. verſtorben war, Paulus III. ihm ſuccedirte, welcher davor angeſehen ſeyn wolte, als wäre er zum Concilio geneigt, ſchrieb er auf den Martinum 1537. nacher Mantua ein Concilium aus, dieweilen aber der H. daſelbſten unter andern Conditionen ins beſondere verlangte, daß der Pabſt währenden Concilio eine Beſatzung daſelbſten halten mögte, und dieſer ſich darzu nicht verſtehen wolte, verſchob er das Concilium bis auf den 1. Novembris, ohne einen Ort zu benennen. ** Darmit man nun zu einem Concilio geſchickt ſeyn mögte, wurde im Februario 1537. ein anderweitiger Convent zu Smalkalden gehalten, um auf ſelbigen auszumachen, wie weit man allenfalls nachzugeben hätte, und worauf zu beharren. Zu dieſem Convent ſchickte der Kayſer einen Reichs-Vice-Cantzler, Matthiam Held, der die Evangeliſchen Stände zu Beſchickung des nacher Mantua ausgeſchriebenen Concilii bewegen ſolte, welchem ſie aber die Urſachen vorſtellten, warum ſie ſolches nicht beſuchen könten, indem es die Eigenſchaften eines freyen Chriſtlichen Concilii nicht hätte. Auf dieſem Convent wurden die von Luthero aufgeſetzten, ſo genandte Smalkaldiſche Articul, zu mehrerer Einigkeit in der Lehre approbiret und unterſchrieben. *** Dieſer erneuerte Smalkaldiſche Bund veranlaſte den Kayſer, daß

Carolus V.

daß er durch ged. Reichs-Vice-Cantzler Held einen Convent Catholiſcher Stände zu Nürnberg halten ließ, auf welchem der Churf. von Mayntz, Ertz-Biſchoff von Saltzburg, H. Wilhelm und Ludwig von Bayern, H. Georg von Sachſen, Hertzog Ehrich und Heinrich von Braunſchweig, unter ſich den 10. Junii 1538. auf 12. Jahr eine Alliantz errichteten, um die Catholiſche Religion zu beſchützen, welche der Hertzogliche Bund genennet wurde. **** Dieweilen nun Hertz. Ludwig aus Bayern, und Hertzog Heinrich aus Braunſchweig hierbey nichts anders intendirten, als daß es zum würcklichen Krieg wider die Proteſtanten kommen ſolte, dem K. aber noch zur Zeit, biß er ſich zuvor in beſſere Verfaſſung geſetzt, darmit nicht gedienet war, ſo ſchrieb er zu Beylegung der Religions-Zwiſtigkeiten auf den Febr. 1539. nacher Franckfurt einen Convent aus, woſelbſten unter Churf. Ludwigs von Pfaltz und Churf. Joachims von Brandenburg Vermittelung, mit Vollwort des Kayſerlichen Geſandten Ertz-Biſchof Johannſen von Lunden den 19. Aprilis 1539. ein friedlicher Anſtand annoch auf 15. Monath beliebet, der Nürnbergiſche Religions-Friede und das Kayſerl. Mandat zu Regenſpurg beſtätiget wurde, indeſſen alle vor dem Cammer-Gericht wider die Proteſtanten vorgenommene Proceſſe würcklich ſuſpendiret, die Exceptio Hæreſeos wider die A. C. Verwandte nicht

ſtatt

ſtatt finden ſolte, dahingegen ſie Frieden halten, währenden Anſtands niemand weiter in ihren Bund aufnehmen, und die Ordens-Perſonen bey den ihrigen laſſen ſolten ****. Dieweilen aber der K. dieſen Friedens-Anſtand nicht ratihabiren wolte, fanden ſich Evangeliſche Stände gemüßiget, den 19. Novembr. 1539. ein Convent nacher Arnſtadt auszuſchreiben, um auf ſelbigen, zu ihrer Sicherheit Mittel auszufinden, wurde auch daſelbſt an den K. ſo balden ſelbiger in den Niederlanden würde angelanget ſeyn, eine Geſandſchafft abzuſchicken, beſchloſſen. Dieweilen aber nicht alle Geſandten erſchienen, theils auch nicht ſattſam inſtruiret waren, wurde mit dem 1. Martii 1540. ein anderer Convent nacher Smalkalden beſtimmt, das übrige folgends ausgemacht, und denen dahin gekommenen Theologis, Iuſto Ionæ, Pomerano, Melanchthoni, Crucigero, Bucero aufgetragen, zu Vergleichung der Religion, eine gewiſſe Formul aufzuſetzen. †

* SLEIDAN. *lib.* IX. *p.* 255. *lib.* X. *p.* 288. CHYTRÆUS *lib.* XIV. *p.* 359. 376. SECKENDORF *lib.* III. *p.* 75. 98. HORTLEDER VI. *B. c.* II. HEUTERUS *lib.* X. *c.* II.

** SLEIDAN. *lib.* X. *p.* 245. 253. HEUTERUS *lib.* X. *c. ult.* THUANUS *lib.* I. *p.* 18. SECKENDORF *lib.* III. *p.* 74. PALLAVICINIUS *Hiſt. Conc. Trident. lib.* IV. *c.* III. HORTLEDER *I. Th.* I. *B. c.* XXIII.

*** CHYTRÆUS *lib.* XVI. *p.* 378. SLEIDANUS *lib. XI.* zu Anfang. HORTLEDER *I. Th. c. XXV.* u. f. SECKENDORF *lib. III. p.* 149

**** SLEIDANUS *lib.* XII. *pag.* 335. SECKENDORF *lib.* III. *p.* 171. Der Bund ſelbſten findet ſich bey dem HORTLEDER VIII. *B. c.* XIV. RECUEIL *Tom.* II. *p.* 664.

***** SLEIDAN. *lib.* XII. *p.* 341. BELCAR. *lib.* XXII. *p.* 706. SECKENDORF *lib.* III. *pag.* 200. Der Friedens-Anſtand findet ſich bey dem HORTLEDER *I. Th. I. B. c.* XXXII. GOLDAST *Conſtit. Tom.* III. *p.* 562. Reichs-Satzungen II Th. *p.* 233. *Hiſt.* der Religions-Beſchwerden I. Th. II. *C. §.* 8.

† SLEIDAN. *lib.* XII. *pag.* 347. 357. SECKENDORF *lib.* III. *p.* 232. 257.

§. CXLV.

Der K. wird zu Paris wohl empfangen. Aufruhr zu Gent. 1539.

Zu der Zeit äuſſerte ſich im Jahr 1539. zu Gent ein Aufruhr, indem die Einwohner ſich zu dem von denen Flandriſchen Ständen im Jahr 1536. bewilligten Beytrag nicht verſtehen wolten, ſich auf ihre Privilegia beruffend. Sobalden als der Kayſ. dieſes vernommen, gieng er, nach empfangenen ſichern Geleit, im Monath November mit einem ſchlechten Comitat durch Franckreich, wurde an der Gräntze durch die beyden Frantzöſiſchen Printzen, Heinrich und Carlen, dem Conneſtable, und einer ſtarcken Nobleſſe, mit aller Ehr-Bezeugung empfangen, der König ſelbſt gieng dem Kayſer Carolo bis nacher Loches in der Provintz Berry entgegen, und hielt er endlich den 1. Junii 1540. zu Paris ſeinen ſolennen Einzug, bey welchen der Conneſtable das bloſſe Schwerd vortrug. Ob er nun wohl daſelbſt auf das herrlichſte bewirthet, ihm auch ein ſilberner Hercules in Rieſen-Gröſſe zum Prä-

Präſent offeriret wurde, ſo wurden doch zu Orleans geheime Conſilia gepflogen, den K. anzuhalten, welches aber durch den Conneſtable Mommorancy und die Hertz. von Eſtampes annoch hintertrieben wurde. Er hielt ſich zu Paris 7. Tage auf, wurde hiernechſt von dem König bis in das Vermandois, von denen Königl. Printzen aber bis nacher Valenciennes im Hennegau begleitet. Den 24. Februar. 1540. kam er nacher Gent, unterſuchte die Tumult-Sache, beraubte die Einwohner ihrer Privilegien, legte den 12. May das Fundament zu einer Citadelle daſelbſt, ließ 24. von denen Rädelsführern die Köpffe abſchlagen, andere wurden mit Geld geſtrafft oder Landes verwieſen. *

* HEUTERUS *lib.* X. *cap.* XI. XII. XIII. XIV. SLEIDAN. *lib.* XII. *pag.* 346. *lib.* XIII. *p.* 361. IOVIUS *lib.* XXXVIII. *p.* 237. BELCAR. *lib.* XXI. *p.* 704. THUANUS *lib.* I. *p.* 21. *lib.* XXI. *p.* 643. HARÆUS *ad an.* 1539. BELLAIUS *lib.* VIII. *p.* 339 CHYTRÆUS *lib.* XV. *p.* 390.

§. CXLVI.

Hiernechſt ſchrieb der Kayſer auf den 6. Jun. 1540. einen Reichs-Tag nacher Speyer aus, oder wo dieſer Ort Sterbens-Läufften halber darzu nicht geſchickt, an eine andere nahe gelegene Mahlſtadt, welcher alſo von dem Röm. K. Ferdinand nacher Hagenau verleget wurde, der auch den 28. Junii ſeinen Anfang nahm, und von dem Röm. K. Ferdinand di- *(Reichs-Tag zu Speyer und Hagenau a. 1540)*

rigiret wurde. Dieweilen man ſich aber nicht vergleichen kunte, wurde den 28. Julii ein Decret gemacht, daß zu Worms von denen ſtreitigen Religions-Puncten ein Colloquium gehalten, der K. um Ausſchreibung eines Reichs-Tags angeſuchet, indeſſen der Religions-Friede von allen gehalten werden ſolle. Der K. adprobirte nicht allein dieſes Hagenauiſche Decret, ſondern ſchickte auch den Granvellanum zum Wormſiſchen Convent ab. Ob nun wohl den 13. Jenner 1541. der Anfang zum Colloquio daſelbſt unter gedachten Granvellani Präſidio, zwiſchen Melanchthone und Eccio gemachet war, ſo wurde es doch durch ein Kayſerl. Schreiben den 3. Tag aufgehoben, indem der K. den Granvellanum zurück rieff, und alle Religions-Handlungen nacher Regenſpurg verwies, * und publicirte den 28. Jenner 1541. ein Edict, daß alle die Religions halber bey dem Cammer-Gericht Rechtshängige Proceſſe biß auf fernere Verordnung ſuſpendiret ſeyn ſolten.

* SLEIDANVS *lib. XII. p.* 347. *lib. XIII. p.* 361. CHYTRÆVS *lib. XV. p.* 392. HEVTERVS *lib. XI. c. XV.* BELCARIVS *lib. XXII. p.* 712. HORTLEDER *I. Th. I. B. c. XXXIII. XXXVI.* GOLDASRVS *Polit. Imp. p. XXVII. p.* 1204. STRAVCHII *diſſ. Exot. VIII. §.* 30. SECKENDORF *lib. III. p.* 232.

§. CXLVII.

Reichs-Tag u. Colloqui- um zu Re-

Im Monath Mart. 1541. fanden ſich die mehreſten Reichs-Fürſten zu Regenſpurg ein, und

Carolus V.

genſpurg a. 1541. Regenſpurgiſches Interim.

und unter ſelbigen der Landgraff, welcher von dem K. gar gnädig empfangen wurde. Der Churf. von Sachſen ſchickte eine anſehnliche Geſandſchafft dahin, benebſt einigen Theologis, worunter Melanchthon war. Der P. ſchickte zu dieſem Reichs-Tag den Cardinal Contarenum. Den 5. April geſchah die Eröffnung des Reichs-Tags, und weilen ein Colloquium beliebet, und der K. durch Pfaltzgraff Friedrichen den 13. April Jul. Pflugk, D. Joh. Ecken, D. Joh. Gröpper, Cathol. und Phil. Melanchthon, Mart. Bucer und Joh. Piſtorium Evang. Seiten zu Collocutoren ernennen laſſen, wurde den 27 April durch Pfaltzgraff Fridrichen, als Präſidenten das Colloquium eröffnet, und nach einer von ihm gethanen kurtzen Ermahnung zur Einigkeit, von dem Granvellano denen Collecutoren ein Buch übergeben, um nach deſſen Ordnung von der Chriſtlichen Concordien zu handeln. Ob nun wohl dieſes Buch D. Ecken gar nicht anſtehen wolte, ſo wurde es doch von denen übrigen 5. Collocutoren bis auf den Art. von der Rechtfertigung, an wenigen Orten verbeſſert, dem K. benebſt einigen von denen Proteſtanten beygefügten beſonderen Art. überantwortet. Beydes wurde denen geſamten Ständen den 8. Junii übergeben, welche auch ihre Bedencken ertheilten, was maſſen es zu einer Chriſtlichen Reformation zu bringen. Ob nun wohl der K. ſich äuſſerſt angelegen

Carolus V.

ſeyn ließ, wie er es zu einem Vergleich bringen möchte, ſo war doch alles vergebens, wurde alſo den 29. Julii der R. A. publiciret, des Inhalts: daß alle Religions-Handlung auf ein allgemeines Concilium oder Reichs-Tag welcher binnen 18. Monathen zu halten, verſchoben bleiben ſolte, indeſſen aber die Proteſtanten keine Neuerung vornehmen, und über die auf dieſem Reichs-Tag durch ihre Theologen verglichene Articul nicht ſchreiten, die Biſchöffe die Mißbräuche aus ihren Kirchen abſchaffen. Die von dem Cammer-Gericht in Religions-Sachen, Rechtshängige Proceſſe ſolten bis zur Haltung eines allgemeinen Concilii ſuſpendiret ſeyn, auch der Nürnbergiſche Religions-Friede bis dahin in Kräfften bleiben. **

* Dieſes wird insgemein das Regenſpurgiſche *Interim* genennet, und weilen daſſelbe denen Proteſtanten beſſer als denen Catholiſchen angeſtanden, mag wohl Bucer den gröſten Theil daran gehabt haben, wiewohln einige den Georg Wicel, Jo. Cochläum, oder Jo. Gropper vor den Auctoren ausgeben, davon CARAFA *Germ. Sacra p.* 17. NIC. HELVICUS *Theatr. Hiſt. II. B. p.* 42. CAMERAR. *vita Melanchthonis §. LVII.* BUCERUS hat alle Handlungen und Schrifften dieſes Reichs-Tages in Religions-Sachen zu Straßburg 1542 publiciret, und dieſes Buch inſeriret, auch HORTLEDER *I. Th. I. B. c. XXXVI.* wie auch M. BIECK im dreif. Interim *p.* 200.

** SLEIDAN. *lib. XII. p.* 378. HEUTER. *lib. XI. c. XV.* HARÆUS *ad an.* 1541. SECKENDORF *lib. III. p.* 352. CHYTRÆUS *lib. XV. p.* 394. Hiſtorie der Religions-Beſchwerden *I. Th. II. C. §. XI.*

§. CXLVIII

§. CXLVIII.

In ſelbigem Jahr 1541. unternahm der K. die andere Expedition in Africam. Denn es hatten die Türcken durch den Lufftibeium und Barbaruſſam die Italiäniſchen Küſten alarmiret, auch, nachdem K. Johannes in Ungarn verſtorben, ſich der Stadt Ofen mit Liſt bemächtiget, dahero der K. gleich nach geendigten Reichs-Tag in Italien gieng, ſich mit dem P. zu Lucca beſprach, und ungeachtet ſelbiger bey damahlen bereits ſehr avancirten Jahres-Zeit, die Expedition widerrieth, ließ ſich doch der K. nichts abhalten, ſondern ſegelte mit 22000. Mann zu Fuß, und 1000. Cavallerie in Africam, und landete den 23. October vor Algier. Damahlen war der Himmel ſehr heiter, allein des dritten Tages, als man mit dem Ausſchiffen beſchäfftiget war, entſtund ein ſo entſetzlicher Sturm, daß der K. nachdem die mehreſten Schiffe zerſcheitert, die Artillerie zu Grunde gangen, viele 1000. Mann benebſt denen Pferden crepiret, er mit dem Uberreſt im Monath November in Spanien zurück ſegeln muſte. *

Des K. andere Africaniſche Expedition a. 1541.

* IOVIUS *lib.* XXXVI. *p.* 12. *lib.* XL. COEL. SEC. CURIO *lib.* XXI. *p.* 467. *lib.* XXIV. BELCAR. *lib.* XXII. *p.* 716. SLEIDAN. *lib.* XIV. *p.* 391. HARÆUS *ad an.* 1541. HEUTER. *lib.* XI. c. XV. THUAN. *lib.* I. *p.* 31. Dieſe Expedition haben IO. ANT. VIPERANUS und NIC. VILLAGAGNONUS ins beſondere beſchrieben.

Carolus V.

§. CXLIX.

Frantzöſiſ. Krieg.

Im ſelbigem Jahr 1542. gieng der Krieg mit Franckreich von neuen an. Es hatte K. Frantz an den Türckiſchen K. Solymann, Franc. Cäſarem Fergoſium, einen Genueſer und Ant. Rinconem einen vertriebenen Spanier, als Geſandten geſchicket. Dieſer letztere kam nach einigen Jahren zurück in Franckreich, um neue Ordre zu hohlen. Als er aber auf der Rückreiſe nacher Conſtantinopel, und auf dem Po durch das Mayländiſche nacher Venedig gieng, ließ ihn der Gouverneur zu Mayland, Marquis del Vaſto, aufpaſſen, und zu Anfang des Julii 1541. maſſacriren, einige ſeiner Gefehrten nach Cremona gefangen bringen. * Dieſes nahm der König, als wäre dadurch das Völcker-Recht gebrochen worden, ſehr übel auf, und ob gleich der K. angeſehen ſeyn wolte, als wäre es ohne ſeinen Geheiß geſchehen, auch der Marquis ſich bey dem Kön. zu excuſiren ſuchte, ſo kündigte doch ſelbiger, benebſt K. Chriſtian den III. von Dännemarck im Früh-Jahr 1542. dem K. mit denen härteſten Worten den Krieg an, und griff ſelbigen an 5. Orten an. Der H. von Orleans bemächtigte ſich der Veſtung Luxenburg, welche aber Pr. Reiner von Oranien bald wieder eroberte. Der Frantzöſiſche General Mart: Roßheim fiel in Brabant ein, muſte aber vor Antwerpen und Löwen wieder abziehen. Der H. von Vendome fiel in die Graffſchafft Artois

tois ein, der Dauphin in die Grafſchafft Rouſsillon, muſte aber vor Perpignan wieder abziehn. Wilh. Bellaius fiel in Piemont ein, eroberte verſchiedene Oerter, wiewol das Geld das mehreſte dazu contribuirte. Dieweilen auch K. Franciſcus ſich mit denen Türcken in Allianz eingelaſſen hatte, ſchickte der Türckiſche K. Solymann im Jahr 1543 unter des Barbaruſſä Anführung, eine Flotte zu Hülffe, welche, nachdem ſie ſich der Stadt und Schloſſes Rheggio bemächtiget, ſich mit der Frantzöſiſchen Flotte zu Marſeille combinirte, und vor die Savoyiſche Veſtung Nitza ruckte, und ob ſie ſich wohl der Stadt bemächtiget hatten, muſten ſie doch vor dem Schloß, als der Marquis del Vaſto zum Entſatz anrückte, zumahlen ſie Mangel an Pulver hatten, wieder abziehen, worüber der Barbaruſſa wegen der von denen Frantzoſen gemachten ſchlechten Krieges-Anſtalten, ſehr erbittert wurde, und nachdem er zu Toulon überwintert hatte, im Früh-Jahr 1544. nacher Algier wieder zurück ſegelte. **

* SLEIDAN. *lib.* XIV. *p.* 390. HEUTERUS *lib.* XI. c. XV. XVI. IOVIUS *lib.* XL. *p.* 337. THUANUS *lib.* I. *p.* 21. BELCAR. *lib.* XXII. *p.* 717. *lib.* XXIII. *p.* 731. BELLAIUS *lib.* IX. *p.* 339.

** SLEIDAN. *lib.* XIV. *p.* 408. *lib.* XV. *p.* 431. HEUTERUS *lib.* XI. c. XX. *lib.* XII. *c.* I. IOVIUS *lib.* XLIV. *p.* 532. HARÆUS *ad an.* 1543.

Carolus V.

§. CL.

Reichstag zu Speyer.

Im Jahr 1542. ſchrieb der K. nacher Speyer einen Reichs-Tag aus, welchen der Röm. K. Ferdinand dirigirte. Es wurde daſelbſten ins beſondere eine Türcken-Hülffe geſuchet, dieweilen aber proteſtirende Stände darein nicht anders als mit Vorbehalt des Regenſpurgiſchen Friedens-Standes willigen wolten, als erhielten ſie von dem Röm. Kön. Ferdinand den 10. April 1542. die Declaration, daß durch dieſen Reichs-Abſchied dem Regenſpurgiſchen Friedens-Stand nichts genommen ſeyn ſolte. Dieſen Reichs-Tag beſchickte auch P. Paul der III. durch Johannem Moronum, welcher Cambray oder Trient zum Ort des Concilii vorſchlagen ſolte, ſo ſich der Röm. Kön. und die Catholiſchen Stände gefallen lieſſen, denen Proteſtirenden wolte weder Ort, noch Art des Concilii anſtehen. Es ſchickte auch der K. von Franckreich ſeine Geſandten dahin, welche denen Ständen die Bey-Hülffe zum Türcken-Krieg abrathen ſolten, dieweilen ſie aber verſpürten, daß ihre Gegenwart nicht allzu angenehm wäre, zogen ſie gar mißvergnügt wieder von dannen. Endlich wurde den 11. April dieſer Reichs-Tag geendiget, dem Röm. Kön. Geld und Volck zum Türcken-Krieg bewilliget, Churf. Joachim von Brandenburg das Commando aufgetragen, und denen Reichs-Ständen erlaubet, von ihren Unterthanen die Türcken-Steuer zu ſammlen. *

* SLEI.

* SLEIDAN. *lib. XIV. p.* 396. HORTENS. *lib. I. p.* 449. CHYTRÆUS *lib. XV. p.* 398 SECKENDORF *lib. III. p.* 382.

§. CLI.

Uber gedachter Türcken-Steuer entſtunden zwiſchen Churf. Johann Friedrichen und H. Moritzen von Sachſen Mißhelligkeiten, indem ein jeder ſolche im Stifft Wurtzen auszuſchreiben gedachte, worzu die Naumburgiſche Stiffts-Sache kam. Denn, als im Jahr 1541. Pfaltzgraff Philipp Biſchoff von Naumburg verſtorben, wurde von dem Dom-Capitel Julius Pflugk an deſſen Stelle erwehlet. Dieweilen aber dieſes ohne des Churf. von Sachſen Conſens geſchehen, wolte ſelbiger gedachten Pflugk nicht davor paſſiren laſſen, ſondern ließ durch eine ſolenne Ambaſſade den Nickol. von Amsdorff, welcher zuvor Superintendent zu Magdeburg geweſen, zum Biſchoff daſelbſt einſetzen, und durch Lutherum darzu einweyhen. Pflugk beſchwerte ſich darüber bey dem K. und wurden zwiſchen ihm und dem Churf. verſchiedene Schrifften gewechſelt, und weilen auch H. Moritz ſich ſeiner annahm, ruckten ſeine und des Churf. Trouppen gegen einander, jedoch interponirte ſich Landgraff Philipp von Heſſen, daß die Trouppen wieder in die Quartiere zogen, welches eben zu der Zeit geſchah, da man mit den Oſter-Fladen beſchäfftiget war, daher ſolches der Fladen-Krieg genennet wird. *

Fladen-Krieg zwiſchen Churf. Joh. Friedrichen und H. Moritz von Sachſen.

Carolus V.

* HORTLED. I. *Th.* V. *B*, *c*. XIII. *p*. 1306. THUAN. *lib.* VI. *p*. 67. SLEIDAN. *lib.* XIV. *p*. 395. CHYTRÆUS *lib.* XV. *p*. 395. 398. BELCAR. *lib.* XXIII. *p*. 729. HORTENS. *de B. Germ. lib. I. pag.* 449. SAGITTAR. *Hiſt. Io. Friderici* §. XIII. *Hiſt. Epiſc. Naumburg.* Die gewechſelten Schrifften finden ſich bey dem HORTLED. V. *B. c.* XI. u. f.

§. CLII.

Braunſchweigiſcher Krieg.

In ſelbigem Jahr 1542. äuſſerte ſich auch der Braunſchweigiſche Krieg. Dann weilen H. Heinrich der Jüngere von Braunſchweig, den Krieg wider die Proteſtanten zu erregen gedachte, ſelbige mit harten Schrifften angriff, in Sachſen und andere proteſtantiſche Lande Mord-Brenner ausſchickte, wurde ihm ſolches auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg 1541. öffentlich Schuld gegeben, worzu noch kam, daß er denen beyden Städten Braunſchweig und Goslar, welche in dem Schmalkaldiſchen Bund ſtunden, überläſtig war, und ungeachtet die Proteſtanten auf dem Reichs-Tag zu Speyer 1542. ſich bey dem Röm. Kön. über ihn beſchwerten, dieſer auch, weilen er die Proteſtanten wegen des Türcken-Krieges zu menagiren ſuchte, ihm Einhalt thät, wolte er doch nicht pariren. Nachdem nun der Churf. von Sachſen und Landgraff von Heſſen, ſich auf Margarethen 1542. zu Eiſenach mit einander geſetzt, fielen ſie dem H. ins Land, und bemächtigten ſich deſſen, ſelbſt auch der Reſidentz-Stadt Wolffenbüttel, und nöthigten den H. ſich mit ſeinem älteſten Pr. Carl

Vi-

Carolus V.

Victor in Bayern zu retiriren. Dieweilen nun auf dem Schloß zu Wolffenbüttel, verſchiedene Schrifften waren gefunden worden, aus welchen man die Bayeriſchen, Mayntziſchen, und des Reichs-Vice-Cantzlers Helden Anſchläge, ermeſſen kunte, ſtelten ſie die Urſachen dieſer Expedition in öffentlichen Schrifften vor, jedoch erboten ſie ſich, ſolches Hertzogthum H. Heinrichs Pr. gegen Erlegung einer Million Gülden, vor aufgewandte Koſten, wieder zu überlaſſen.

* SLEIDANUS *lib. XII. p.* 339. *lib. XIII. p.* 370. *lib. XIV. pag.* 410. CHYTRÆUS *lib. XV. pag.* 387. HORTLEDER *I. Th. IV. B. c. XIII.* u. f. SECKENDORF *lib. III. pag.* 386. BELCARIUS *lib. XXXIII. pag.* 725.

§. CLIII.

Den 15. Jul. 1542. wurde wegen des Türcken-Kriegs ein Reichs-Tag zu Nürnberg angeſteüet, auf welchem der Röm. König vortrug was maſſen es mit der Reichs-Hülffe zum Türcken-Krieg ſehr langſam zugienge. Hierzu ſchickten der Churfürſt und Landgr. ihre Geſandten, welche die Braunſchweigiſche Expedition legitimiren muſten. Den 26 Auguſt erfolgte der Reichs-Schluß, daß ein jeder ſich dem Speyeriſchen Reichs-Abſchied 1542. gemäß bezeugen, die Türcken-Hülffe gehörig leiſten ſolte.* Auf ſelbigem Reichs-Tag wurde auch zwiſchen dem Röm. König Ferdinand und H. Antonio von Lothringen, ein Vergleich aufgerichtet, und durch ſelbigen dieſes Hertzogthum

Reichs-Tag zu Nürnb. a. 1542.

vor

vor Souverain erkandt, wegen einiger Reichs-Lande aber ſolte er ein Reichs-Vaſall verbleiben, und zu denen Reichs-Oneribus contribuiren. ** Im Jahr 1543. wurde zu Nürnberg ein anderweitiger Reichs-Tag gehalten, und auf ſelbigen beliebet, was maſſen zu Befeſtigung einiger Ungariſcher Grantz-Plätze gegen die Türcken, ein Beytrag zu thun, wozu ſich aber die Proteſtanten, dieweilen ſolches ohne ihren Conſens geſchehen, nicht verſtehen wolten.

* SLEIDAN *lib. XIV. p.* 411. BELCAR. *lib.* XXIII. *p.* 727. HORTENS. *de B. Germ. pag.* 450. HORTLEDER *I. Th. IV. B. c. XL. XLVI.*

** Der Vergleich findet ſich bey dem CONRING *de Fin. Imperii c. XXVII.* RECUEIL DES TRAITES DE PAIX *Tom. II. p.* 674. S. auch ITTER *de Feudis Imperii c. VI.* §. 13.

§. CLIV.

Krieg mit Francreich. Friede zu Crespy a. 1544.

Im Jahr 1543. fiel der K. von Franckreich in die Graffſchafft Hennegau und Artois ein, der H. von Orleans bemächtigte ſich der Stadt Luxenburg. Der K. hingegen, nachdem er ſeinen Pr. Philippum zum K. von Spanien declariret, kam mit einer Flotte in Italien, beſprach ſich im Jahr 1543. zu Buſſeto zwiſchen Cremona und Piacentza gelegen, mit dem P. kunte aber von ſelbigem weder zum Frieden mit Franckreich, noch des Pabſtes Pr. Petro Aloyſio Parma und Piacentza zu beſtätigen, bewogen werden. Von dar verfügte er ſich in Teutſchland, bald darauf, nachdem er ſich mit K. Heinr. dem VIII. von Engelland wider Franckreich in Alli-

anz

antz eingelaſſen hatte, in die Niederlande, belagerte Landrecy und Luxenburg, aber vergebens. Im folgenden Jahre 1544. belagerte der Frantzöſiſche Gouverneur in Piemont, Frantz von Bourbon und Hertz. von Enghin die Stadt Carignan, und als der Marquis del Vaſto zum Entſatz anrückte, kam es den 14. April bey Ceresola zu einer blutigen Schlacht, darinn die Kayſerl. geſchlagen, Carignan zur Ubergabe gebracht wurde. In denen Niederlanden wurde die Stadt Luxenburg durch den Kayſerl. General Fürſtenberg aus Mangel Proviants zur Ubergabe genöthiget. Der K. aber, nachdem er ſich des Luxenburgiſchen wieder bemächtiget, auch nach einer langwierigen Belagerung S. Didier erobert hatte, gedachte nun weiter in Franckreich bis an Paris zu rücken, worvon er nur noch 2. Meilen entfernet war: Allein, weilen der K. von Engelland ſich in der Belagerung Boulogne allzu lange aufgehalten, die Frantzoſen in der Gegend alles verwüſtet hatten, alſo Mangel an Proviant zu beſorgen war, muſte der K. ſich bis nacher Soiſſon wieder zurücke ziehen, und wurde anfänglich in dem Kayſerl. Lager durch Frantzöſiſche Geſandten an einem Frieden gearbeitet, welcher nach vielen Handlungen, den 24. Sept. 1544. zu Crespy in l'Isle de France gelegen, auf folgende Conditionen zum Stande kam: Es ſolte von beyden Seiten alles nach dem Stillſtand zu Nizza abgenommene reſtituiret werden, der König von Franck-

Carolus V.

Franckreich dem Kayſ. zum Türcken-Krieg 600. Cüraßirer, und 10000. Mann Infanterie zu Hülffe ſchicken, allen Rechten auf Arragonien Napoli, Flandern, Artois und Geldern renunciiren. Der K. hingegen ſich ſeiner Rechte auf Burgund, Boulogne, Peronne, das Gebiet von Maſcon und alle an der Nieder-Somme gelegene Städte begeben, und des Kön. Printzen, dem H. von Orleans, entweder ſeine älteſte Printzeßin Mariam, oder ſeines Bruders Ferdinands Printzeßin, zur Gemahlin geben, worinnen er ſich binnen 4. Monathen zu erklären. Seiner Printzeßin ſolte er die Niederlande, benebſt Ober-Burgund zur Mit-Gifft überlaſſen, dahingegen der König vor ſich und ſeine Deſcendenten auf das Mayländiſche Verzicht thun wolte. Würde aber die Printzeßin Maria unbeerbet verſterben, ſolten ſolche Lande zurück fallen, dem K. von Franckreich ſein Recht auf das Mayländiſche, dem K. ſein Recht auf die Burgundiſche Lande verbleiben. Des Ferdinandi Printzeßin aber ſolte das Hertzogthum Mayland zur Mit-Gifft haben, und die Vermählung, zu welcher ſich der König verſtehen würde, binnen Jahrs-Friſt vollenzogen werden. Heßdin ſolle der K. behalten, der Herz. von Savoyen in ſeine Lande völlig reſtituiret werden. Dieweilen aber der H. von Orleans bald darauf verſtarb, wurde der K. aus einem groſſen Embaras geſetzet, und obgleich K. Frantz durch ſeine Geſandten mit dem K. eine neue Alliantz

antra-

Carolus V.

antragen ließ, vermochten doch ſelbige mehrers nicht auszurichten, als daß der K. ſich erklärte, von ihm wäre nichts zu fürchten. K. Heinrich der VIII. überließ auch die eroberte Stadt Boulogne im Jahr 1546. wieder, gegen Erlegung einer Summe Geldes.*

* SLEIDAN. *lib.* XV. *p.* 443. *lib.* XVI. zu Anfang. HEVTERVS *lib.* XII. c. II. III. IV. BELCARIVS *lib.* XXIII. *p.* 571. *lib.* XXIV. BELLAIVS *lib.* X. *p.* 396. HARAEVS *ad an.* 1544. CHYTRÆVS *lib.* XVI. *p.* 406 THVANVS *lib.* I. *p.* 22. IOVIVS *lib.* XLV. *fin.* MARIANA *ad an.* 1544.

§. CLV.

In dieſem Krieg hatte H. Wilhelm von Cleve dem K. von Franckreich beygeſtanden. Es hatte Hertz. Carl von Egmond ſelbigen im Jahr 1538. in dem Hertzogthum Geldern zum Erben eingeſetzet, und weilen ihn die mehreſten Stände zu ihren Hertzog angenommen, beſetzte er die mehreſten Städte. Im Jahr 1539. ließ er auf dem Convent der Proteſtanten eine Schrift übergeben, darinnen er ſein Recht auf Geldern behauptete, und zugleich bat, ſie mögten vor ihn bey dem K. intercediren, welches auch im Jahr 1541. zu Regensburg geſchah, der Kayſer aber Geldern ihm zu überlaſſen, ſich nicht verſtehen wolte. Wodurch der H. bewogen, in Franckreich gieng, und ſich mit K. Heinrichs des II. von Navarren Printzeßin vermählte. Im Jahr 1542. intercedirten der Churf. von Cölln und Churf. von Sachſen abermahlen vor ihn, aber vergebens. Auf dem Reichs-Tag zu

Cleviſcher Krieg.

Nürnberg 1543. wurde zwar an einem Vergleich gearbeitet, aber nichts als ein gar kurtzer Stillſtand zu wege gebracht. Allein, als der H. am H. Abend vor Oſtern 1543. bey Sittard victoriſiret hatte, und vom K. von Franckreich durch Geld ſecundiret wurde, ſchlug er alles in den Wind. Nachdem aber der Kayſer ſich der Stadt Düren im Jülichiſchen bemächtiget hatte, und die übrigen Geldriſchen und Jülichiſchen Städte ſich dem K. ergaben, ſubmittirte ſich der H. und kam es den 7. Septembr. 1543. zum Frieden, dergeſtallt, der H. ſolle die Catholiſche Religion in ſeinen Landen conſerviren, der Frantzöſiſchen und Däniſchen Alliantz, wie auch dem Hertzogthum Gelderland abſagen, daß Hertzogthum Jülich, bis auf Hensberg und Sittard wieder erhalten, dieweilen man aber mit dieſem Frieden in Franckreich nicht zufrieden war, wurde ihm die Navarreniſche Printzeßin verſaget, worauf er ſich mit des Röm. K. Printzeßin Maria vermählte. *

* SLEIDANUS *lib.* XII. *p.* 332. *lib.* XIV. *p.* 389. *lib.* XV. *p.* 430. HEUTERUS *lib.* XI. *c.* X. XV. XXI. CHYTRÆUS *lib.* XV. *p.* 398. HARAEUS *ad an.* 1538. PONTAN. *Hiſt. Gelr. lib.* XII. SHLICHTENHORST *Chron. de Gueldre lib.* XI. *p.* 409. P. IOVII *Narr. de B. Juliacenſi.*

§. CLVI.

Reichs-Tag zu Speyer a. 1544.

Im Monath Jenner 1544. geſchach die Eröffnung des Reichs-Tages zu Speyer, welchem alle Churfürſten, auch die mehreſten Fürſten, und unter ſelbigen der H. von Cleve bey-

wohn-

Carolus V.

wohnten. Es wurde auf ſelbigen von dem Türcken-Krieg, der Religions-Zwieſpalt, und der Braunſchweigiſchen Sache gehandelt. Es kam auch ein Frantzöſiſcher Herold dahin, um den Geſandten ſicher Geleite zu ſchaffen, wurde aber abgewieſen. Den 10. Jun. wurde der R. A. publiciret und dem K. auf 6. Monath 24000. Mann zu Fuß, und 4000. zu Pferde bewilliget, zum Türcken-Krieg ſolte eine Vermögen-Steuer ausgeſchrieben, in dem Cammer-Gericht, auf deſſen völlige Abſchaffung die Proteſtanten drungen, ſolten auch Evangeliſche Aſſeſſores aufgenommen, und wegen deſſen Viſitation auf dem nächſten Reichs-Tag gehandelt werden, wegen der Braunſchweigiſchen Affaire wurde die Lande zu ſequeſtriren beſchloſſen, die Religions-Sachen ſolten bis auf den nächſten Reichs-Tag, welcher auf den Monath December zu halten, verſchoben bleiben. Auf dieſem Reichs-Tag machte der K. mit K. Chriſtiano von Dennemarck Frieden, wurden auch Churf. Johann Friedrichs Ehe-Pacten mit der Cleviſchen Printzeßin Sibyllen beſtätiget, daß nach Abgang des männlichen Stammes, ſie und ihre Deſcendenten in ſolchen Landen ſuccediren ſolten. Nicht minder wurde eine Vermählung zwiſchen des Churf. älteſten Printzen und des Ferdinandi Printzeßin beſchloſſen, iedoch ſolte es zuvor der Religion halber ausgemachet werden.*

* SLEIDAN. *lib.* XV. *p.* 435. HEUTERUS *lib.* XII.

 c. *l*.

c. I. THVAN. *lib.* I. *p.* 43. BELCARIVS *lib.* XXIII. *p.* 753. CHYTRÆVS *lib.* XV. *p.* 408 SECKENDORF *lib.* III. *p.* 473.

§. CLVII.

H. Heinrich von Braunſchweig wird geſchlagen und gefangen.

Dieweilen aber H. Heinrich ſeine Lande nicht ſequeſtriren laſſen wolte, brachte er mit Frantzöſiſchem Gelde einige Trouppen zuſammen, und geſelleten ſich Gr. Johannes von Schaumburg und Gr. Otto von Rietberg, beydes Heßiſche Vaſallen zu ihm, und rückte gegen die Alliirten mit 10000. Mann an. Ob nun wohl Hertzog Moritz von Sachſen es zu einem Stillſtand brachte, kam es doch im Jahr 1545. bey Kalefeld ohnfern Northeim zu einer Schlacht, in welcher H. Heinrich geſchlagen, auf Hertz. Moritzens Einrathen, ſich benebſt ſeinem Printzen dem Landgraff ergab, gefangen nacher Caſſel, und von dar nacher Ziegenhayn geführet, nach der Schlacht bey Mühlberg aber liberiret, die Veſtungs-Wercke zu Wolffenbüttel A. 1546. demoliret wurden. Endlich wurde durch ged. Mauritii Interpoſition, die gantze Sache im Jahr 1553. beygeleget.*

* SLEIDAN. *lib.* XV. *p.* 422. 447. *lib.* XVI. *p.* 473. *lib.* XVII. *p.* 516. THVAN. *lib.* II. *p.* 45. CHYTRÆVS *lib.* XVI. *p.* 470. HORTLEDER *I. Th. IV. B. c.* XLIX. und ferner.

§. CLVIII.

Reichs-Tag zu Wormbs im Jahr 1545.

Den 24. Martii 1545. wurde der Reichs-Tag zu Wormbs eröffnet, welchen der K. ſelbſten zu beſuchen, durch die Gicht verhindert

wurde,

Carolus V.

wurde, dahero den Card. von Augſpurg, und Friedrich von Fürſtenberg dahin ſchickte, iedoch kam er den 12. May ſelbſten dahin, aus der Urſach, wie man vermuthete, um wegen des Krieges wider die Proteſtanten mit denen Catholiſchen zu conferiren. Es ließ der K. durch den Granvellanum und Navium mit denen Proteſtanten, wegen eines Concilii und Türcken-Krieges, handeln, welche dem Franc. Burcardo, Heßiſchen Cantzler von Günterodt, Chriſtoph Venninger und Jac. Sturmen ſolches aufgetragen, welche, daß ihnen der Religion halber ſatſame Sicherheit gegeben werden möchte, damit ſolche durch des bereits ausgeſchriebenen Concilii Decret, als zu welchem ſie ſich wenig gutes verſehen kunten, nicht umgeſtoſſen werden könte, auch nach dem R. A. zu Speyer, das Cammer-Gericht eingerichtet werden möchte, verlangten, ehe und bevor ſolches geſchehen, könten ſie ſich in keine andere Handlung einlaſſen. Dieweilen nun nichts zu thun war, verſchob der K. alle Handlung biß auf den nächſten Reichs-Tag, welcher auf den Jenner zu Regensburg ausgeſchrieben werden, und auf ſelbigen ſich alle Reichs-Fürſten in Perſon einſtellen ſolten, indeſſen möchten von beyden Seiten Collocutores auf den 1. Decembris ſich zu Regensburg einfinden, und von der Religion handeln, über denen vorigen Edicten gehalten, darwider nichts vorgenommen, das Geld zum Türcken-Krieg fleißig eingetrieben werden, das

Carolus V.

Cammer-Gericht ſeine Jurisdiction fortſetzen, von deſſen Reformation aber auf nächſten Reichs-Tag gehandelt werden, welches alles von denen Catholiſchen angenommen wurde, auſſer, was das Colloquium belanget, darein wolten ſie nicht ſtimmen. *

* SLEIDAN. *lib.* XVI. *p.* 449. THVAN. *lib.* II. *p.* 44. BELCAR. *lib.* XXIV. *p.* 765. CHYTR. *lib.* XVI *p.* 409. SECKENDORF *lib.* III. *p.* 521.

§. CLIX.

Das Tridentiniſche Concilium wird eröffnet.

Den 13. Decembris 1545. wurde das von P. Paulo III. bereits den 1. Junii 1542. nacher Trient ausgeſchreibene Concilium angefangen, welches *Sanctum Oecumenicum Concilium legitime congregatum, ductu Spiritus Sancti, præsidentibus Legatis Pontificiis*, genennet wurde. Es war ſelbiges ſo lange verſchoben blieben, dieweilen der K. die Proteſtanten immerdar nur zu amuſiren ſuchte, damit er ſie deſto ſicherer machen möchte. Den 7. Jan. 1546. wurde die andere Seßion gehalten, und obwohl der K. aus berührter Urſache lieber geſehen, daß von des Cleri Reformation zuförderſt wäre gehandelt worden, ſo wurden doch die ſtrittigen Religions-Articul vor die Hand genommen, und an die Reformation wenig gedacht. Im Jahr 1547. begaben ſich die Italiäniſchen Biſchöffe unter dem Vorwand ungeſunder Lufft, nacher Boulogna, obgleich die Teutſchen Biſchöffe insgeſamt zu Trient verharreten, der K. auch wider dieſe Seceßion hefftig proteſtirte, und ge-

Carolus V.

gedachter Biſchöffe Rückkehr urgirte, ſo kunte doch das Concilium, ſo lange P. Paul der III. lebte nicht wieder zum Stande gebracht werden. *

* SLEIDAN. *lib.* XIV. *p.* 407. *lib.* XVI. *p.* 486. *lib.* XIX. *p.* 575. P. SUAVIS POLANUS *lib.* I. *p.* 109. *lib.* II. *p.* 141. HORTLEDER II. *Th.* I. *B.* c. XXXVIII. GOLDAST. *Conſt. Tom. uno p.* 501.

§. CLX.

Der Proteſtanten Convent zu Franckfurt. Churf. Hermanns zu Cöln intendirte Reformation. Lutheri Todt.

Als indeſſen es das Anſehen gewinnen wolte, als gedächte der K. die Proteſtanten mit Krieg zu überziehen, ſo hielten ſie im Jenner 1546. einen anderweitigen Convent zu Franckfurt, auf welchem von dem Concilio zu Trient, Prorogation des Smalcaldiſchen Bundes, denen auf den Braunſchweigiſchen Krieg verwandten Koſten, und der Cöllniſchen Affaire gehandelt wurde, indem Churf. Hermann von Cölln, aus dem Gräfflichen Hauſe Neu-Wied, vom Jahr 1539. an, in denen Cöllniſchen Landen die Reformation durch Bucerum und Melanchthonem einzuführen, ſich angelegen ſeyn laſſen, nicht daß ſolches Ertz-Stifft ſeculariſiret, ſondern als ein reformirtes Ertz-Stifft wohl eingerichtet werden ſolle. Ob ihm nun wohl die mehreſten Land-Stände beyfielen, ſo widerſetzten ſich doch das Dom-Cap. und die Stadt Cölln, welches an den K. und P. appellirte, der den Churf. in ſelbigem Jahr in den Bann thät. Es wurde auch auf dieſem Convent ihm beyzuſtehen beſchloſſen, dieweilen aber der Churf. ein frommer

Carolus V.

mer und friedfertiger Herr war, danckte er von ſelbſten ab, wurde alſo die Reformation rückgängig. Ferner wurde daſelbſten beliebet, den K. zu erſuchen, daß er einen beſtändigen Religions-Frieden aufrichten, und das Cammer-Gericht in rechte Verfaſſung bringen möchte, der Landgr. ſchrieb auch an den K. Premier-Miniſter Granvellanum, um zu vernehmen, weſſen man ſich zu dem K. zu verſehen hätte, welcher ihm zur Antwort ertheilte, Evangeliſche Stände hätten ſich nichts zu beſorgen. ** Bald darauf ſtarb Lutherus am Concordien-Tage den 18. Febr. 1546. zu Eißleben, wohin er auf des Churf. von Sachſen Erlaubniß gegangen war, um die Graffen von Mannsfeld mit einander zu vergleichen, wurde aber zu Wittenberg beerdiget. ***

* SLEIDAN. *lib.* XV. *p.* 426. *lib.* XVII. XVIII. P. MERSÆVS *Cat. Elect. Eccleſ. p.* 134 SECKEND. *Hiſt. Lutheraniſmi lib.* III. §. CVII. CVIII.

** SLEIDAN. *lib.* XVI. *p.* 478. CHYTR. *lib.* XVI. *p.* 413 THVAN. *lib.* II. *p.* 46. SECKEND. *lib.* III. *p.* 567. 619

*** SLEIDAN. *lib.* XVI. *p.* 488. BELCAR. *lib.* XXIV. *p.* 770. THVAN. *lib.* II. *p.* 43. CHYTR. *lib.* XVI *p.* 413. SECKENDORF *lib.* III. *p.* 636. welcher des IVSTI IONÆ Brief von deſſen Todt an den Churf. inſeriret. Sein Leben haben unter denen Catholicken IO. COCHLÆVS und CASPAR VLENBERGER, unter denen Proteſtanten MATTH. DRESSERVS, IO. MATTHESIVS, IO. CONR. DANNHAVER, CHR. IVNCKER, CASP. ROTH, IO. MICH. KOCH beſchrieben.

§. CLXI.

§. CLXI.

Colloquium und Reichs-Tag zu Regensburg a. 1546.

Indeſſen nahm den 27. Jenner 1546. das Colloquium zu Regensburg ſeinen Anfang, worzu von dem K. Petrus Malvenda ein Spanier, Eberhard Billich ein Carmelit, Jo. Hoffmeiſter ein Auguſtiner, und Joh. Cochläus: Von Seiten derer Proteſtanten Mart. Bucer, Joh. Brentius, Georg Major und Erhard Schnepſius abgeſchicket wurden. Die von K. darzu verordnete Präſidenten waren B. Moritz von Aichſtadt, Gr. Friedrich von Fürſtenberg und Julius Pflugk. Dieweilen aber dem Churf. von Sachſen die Conditiones des Colloquii nicht anſtehen wolten, zumahlen Jul. Pflugk als Præſes darbey war, rief er die Seinigen zurück, wurde alſo das Colloquium rückgängig. Ehe aber der von dem K. nach Regensburg ausgeſchriebene Reichs-Tag ſeinen Anfang nahm hielten die Proteſtanten im Monath April zu Wormbs einen Convent, um wegen ihrer Sicherheit ſich mit einander zu bereden. Dieweilen aber der Land-Graff, wie er von dem K. zu Speyer gar gnädig war empfangen worden, ſchrifftlich zu erkennen gab, gingen ſie den 23. April aus einander, und verfügten ſich nacher Regensburg. Auf ſelbigem Reichs-Tag, wurde zwar von Beylegung der Religions-Zwieſpalt gehandelt, auch von Chur-Mayntz und Trier, welche ſich dißfals von denen übrigen Churf. ſeparirten, das Tridentini-

Carolus V.

ſche Concilium approbiret, der K. erſuchet, die Proteſtanten dahin zu vermögen, ſich auch ſelbigem zu unterwerffen. Die Proteſtanten hingegen ſollicitirten um einen beſtändigen Frieden, und daß der K. den Religions-Zwieſpalt entweder durch ein allgemeines Concilium, oder auf einem Reichs-Tag ausmachen möge, indem das Tridentiniſche Concilium die gehörigen Requiſita nicht habe. Dieweilen aber der K. mit Franckreich Frieden, mit den Türcken Stillſtand, mit dem P. eine genaue Alliantz gemachet, und aller Orten ſtarcke Werbungen anſtellen ließ, die Spaniſchen Trouppen anrückten, den An-Marſch der Päbſtlichen Auxiliar-Trouppen urgirte, die Biſchöffe und der K. Beicht-Vater das Kriegs-Feuer jemehr und mehr anblieſen, ſo giengen Proteſtirende Stände den 16. Jun. den K. an, und verlangten zu wiſſen, wozu doch dieſe groſſe Krieges-Rüſtungen abgeſehen, worunter ihnen die Chur-Cöllniſchen Geſandten beytraten. Der K. ertheilte ihnen durch den Reichs-Vice-Cantzler Herrn von Naves zur Antwort, wie er iederzeit zwiſchen denen Ständen Friede und Recht zu erhalten geſuchet, und alle diejenigen, ſo dieſen nachlebten, mit gnädigen Augen anſehen würde, da aber iemand hierin nicht gehorſam wäre, müſten Ihre K. Maj. ſich Ihrer habenden Auctorität bedienen, und ſich gegen dieſelbe aller Gebühr nach, bezeugen. Da nun aus dieſer ertheilten Antwort ſo wohl, als aus der

zwi-

Carolus V.

zwiſchen dem K. und H. Moritz von Sachſen den 19. Junii 1546. geſchloſſenen geheimen Alliantz, nichts gewiſſers als ein Krieg zu gewarten, zogen der Proteſtirenden Geſandten nach und nach von Regenſpurg wieder ab. **

* SLEIDAN. *lib.* XVI. *p.* 481. SECKENDORF *lib.* III. *p.* 567. 619.

** SLEIDAN. *lib.* XVII. *p.* 502. CHYTR. *lib.* XVI. *p.* 413. HEUTER. *lib.* XII. *c.* VI. THUANUS *lib.* II. *p.* 45. HARÆUS *ad an.* 1546. HORTLEDER II. *Th.* III. *B. c.* II. III. SECKENDORF *lib.* III. *p.* 619. 662.

§. CLXII.

Præparatoria zum Smalkaldiſchen Krieg. Achts-Erklärung Proteſtant. Fürſten.

Nachdem nun Churf. Johann Friedrich und Landgraff Philipp von Heſſen zu Ichtershauſen den 4. Julii 1546. unter ſich einen Receſs gemacht, wie es des Krieges wegen zu halten, beſchloſſen die Schmalkaldiſchen Bundesgenoſſen hierauf den Krieg wider den K. überlieſſen deſſen völlige Direction Churf. Jo. Friedrichen und Landgraff Philipps von Heſſen, und weilen der H. von Würtenberg und die Städte in Ober-Teutſchland allen Beyſtand verſprachen, wurde zu Ulm ein Convent gehalten, und an den K. ein Schreiben abzulaſſen, um ſie mit dem Krieg zu verſchonen, auch an die Schweitzer eine Geſandſchafft abzuſchicken, beſchloſſen. Der Churf. von Pfaltz interponirte ſich zwar, aber vergebens. Der K. nachdem er ſich den 16. Julii mit dem P. in eine genaue Alliantz eingelaſſen, darinnen ſelbiger dem K. 12000. Mann Auxiliar-

Troup-

Carolus V.

Trouppen, benebſt 200000 Cronen, den halben Theil von denen Kirchen-Einkünfften in Spanien zu dieſem Krieg verſprochen, zog ſeine Trouppen zuſammen, und ob er gleich die Proteſtanten zu überfallen gedachte, ſo ſtunden ſie doch ſchon in Bereitſchafft, und nachdem ſie den 15. Julii 1546. einen wahrhafftigen Bericht publiciret, warum ihnen zu Unſchulden auferleget würde, daß ſie Römiſcher Kayſerl. Majeſt. ungehorſame Fürſten ſeyn ſolten vielmehr es dem K. nur um die Erhaltung Catholiſcher Religion, und das Tridentiniſche Concilium zu thun, rückte der Landgr. den 16. Julii mit ſeinen Trouppen ins Feld, welche ſich mit denen Sächſiſchen conjungirten, durch Francken an die Donau rückten, da indeſſen die Trouppen in Ober-Teutſchland unter dem Schertelin ſich der Stadt Fieſſen am Lech bemächtiget, in das Tyroliſche eingebrochen waren, die Ehrenburger Clauſſe occupiret, würden auch der Stadt Inſpruck ſich bemächtiget haben, woferne nicht des Ferdinandi Trouppen ihnen den Paß verrennet hätten. Der General Hedeck bemächtigte ſich Dillingen und Donawerth. Der K. hielt ſich damahlen zu Regenſpurg auf, hatte in ſeinem Lager nicht mehr als 8000. Infanterie, 700. Reuter, nichts deſto minder publicirte er den 20. Julii wider den Churf. und Landgraffen eine Achts-Erklärung, welche er auch an H. Moritzen von Sachſen ſchickte, und ihm die

Exe-

Execution auftrug, worwider ſie eine beſondere Verantwortung publicirten. *

* SLEIDAN. *lib.* XVII. *p.* 522. HEVTERVS *lib.* XII. c. VII. VIII. HARAEVS *ad an.* 1546 THVAN. *lib.* II. *p.* 49. BELCARIVS *lib.* XXIV. *p.* 773. HORTLEDER II. *Th.* I. *B.* c. II. III. III. *B.* c. III. XI. u. f. Selbiger hat auch Iuſtitiam dieſes Krieges ausgeführet bey dem GOLDAST. *Polit. Imper.* p. XXXI. *p.* 1370.

§. CLXIII.

Zu Anfang des Auguſti, ſetzte ſich der Kayſer bey Landshut an der Iſer, da ſchickten die Proteſtanten aus ihrem Lager bey Petmeß in der Ober-Pfaltz den 11. Auguſti dem Kayſer durch einen Edel-Pagen und Trompeter eine Schrifft in das Lager, darinnen ſie vorſtellten, wie ſolcher den Krieg nur zu dem Ende führe, um ihre Religion und des Reichs-Freyheit zu ſupprimiren, welches aber nicht angenommen, vielmehr denen Uberbringern angedeutet wurde, daß, wofern ſich wieder iemand dergleichen unterwinden würde, den Strang zum Lohn haben ſolte. Als nun die Proteſtanten groſſen Kriegs-Rath hielten, waren zwar viele der Meynung, man ſolte recta auf den K. loß geben, und weilen ſelbiger noch gar ſchwach wäre, ihn angreiffen, dieweilen aber von einigen dargegen vorgeſtellet wurde, was maſſen es der Orten viele Moräſte gäbe, daß die Cavallerie öffters eine gantze Meile eintzeln defiliren muſte, wurde vor Regenſpurg zu rücken beſchloſſen, welches der K. beſetzt gelaſſen, und wenn

Anfang des Smalkald. Krieges.

denn

Carolus V.

denn der K. zum Entſatz anrückte, es auf eine Haupt-Schlacht ankommen würde. Der Kayſ. indeſſen, nachdem er mit 10500. Mann Päbſtlicher Truppen unter des Octavii Farneſii Anführung, ſecundiret worden, ſetzte ſich bey Ingolſtadt, dargegen die Proteſtanten anrückten, und weilen ſie eine Höhe occupiret hatten, daß Kayſerliche Lager ſtarck zu beſchieſſen anfiengen, es rieth auch der Landgr. den K. im Lager zu attaquiren, indem ſolches nur mit einem niedrigen Graben befeſtiget, die Alliirten weit ſtärcker wären, da man ſich aber darüber nicht vergleichen konte, fand der Kayſ. Gelegenheit, ſein Lager mehrers zu befeſtigen, und mehrere Trouppen an ſich zu ziehen, wodurch denen Alliirten die Gelegenheit etwas zu unternehmen entgieng, dieſes aber vor das Fundament ihres Unglücks angeſehen werden will, daß ſie damahlen die Gelegenheit dem K. obzuſiegen, aus den Händen gehen laſſen. Sie zogen ſich hierauf den 4. September zurück, um die Coniunction des Maximiliani von Egmond, welcher mit 14000. Mann aus denen Niederlanden in Anmarſch begriffen war, mit dem Kayſer zu verhindern, welches ſie aber nicht verwehren kunten. Worauf beyderſeits Armeen bey Nördlingen gegen einander zu ſtehen kamen, der Kayſer aber ſich zurück zog, und durch den Farneſium Donawerth einnehmen ließ. *

* SLEI-

* SLEIDAN. *lib.* XVII. *p.* 531. HEVTERVS *lib.* XII. c. IX. BELCARIVS *lib.* XXIV. *p.* 774. THVANVS *lib.* II. *p.* 56. HARÆVS *ad an.* 1546. HORTLEDER II. *Th.* III. *B.* c. XXIV. u. f.

§. CLXIV.

Der K. behält an der Donau die Oberhand.

Nachdem nun der Kayſer ſich an der Donau feſt geſetzt, gedachte er auf Ulm loß zu gehen, dahingegen die Smalkaldiſchen Bundes-Genoſſen nacher Gingen anrückten, und nicht viel gefehlet, ſie hätten den K. bey dem Kopffe bekommen. Zu Ausgang des Octobr. kamen ihre Geſandten zu Ulm zuſammen, indem ſie ſich aber nicht vergleichen kunten, giengen ſie in das Lager bey Gingen, woſelbſten vorgetragen wurde, daß, weilen verſchiedene Bunds-Genoſſen bis daher zum Krieg wenig oder nichts beygetragen, aus Franckreich nichts geſchicket würde, die Soldaten immer mehrers deſertirten, müſſe man es entweder auf eine Haupt-Schlacht laſſen ankommen, oder die Trouppen in die Winter-Quartier verlegen, und ſich zum Frieden oder Stillſtand bequemen, welches letztere auch beliebet, und Adam von Trotte hierzu erkieſet wurde, welcher bey dem K. um Frieden anſuchen ſolte; Dieweilen aber dem K. der Proteſtanten täglich mehrers abnehmender Zuſtand bekannt, auch H. Moritz bereits in Sachſen eingefallen war, ſchlug er gar harte Conditiones vor, worauf beſchloſſen wurde, daß 1000. Cavallerie und 8000. Infanterie in Ober-Teutſchland einquartiret

werden,

Carolus V.

werden, und hierzu der Hertz. von Würtenberg und die Städte in Ober-Teutſchland die Koſten hergeben ſolten. Da alſo der Kayſ. an der Donau den Meiſter ſpielte, muſte ſich der Churfürſt von Pfaltz, Hertzog von Würtenberg, die Städte Ulm, Augſpurg, Franckfurt, Straßburg dem K. ſubmittiren, dem Smalkaldiſchen Bund abſagen, und brave Straffe geben. *

* SLEIDANVS *lib.* XVIII. *p.* 547. HEVTERVS *lib.* XII. *c.* IX. X. XI. HORTLEDER II. *Th.* III. *B. c.* XXXIII. u. f. THVANVS *lib.* II. *p.* 65. LVDOV. *ab* AVILA *de B. Germ.*

§. CLXV.

Die Ungarn und Böhmen fallen nebſt Hertz. Moritzen in Churſächſiſ. Lande. Leipzig wird belagert.

Als dieſes an der Donau vorgieng, fielen die Böhmen und Huſſaren unter des Sebaſt. Weydmüllers Commando den 20. Octobris 1546. in das Vogtland ein, hauſeten darinnen gar übel, wiewohl die Böhmen dieſes nur gezwungen thäten, und den 11. November ſich wieder nach Hauſe begaben. Die Ungarn aber, und übrige von Ferdinando geworbene Trouppen coniungirten ſich mit Hertz. Moritzen, welcher ſich der Churfürſtlichen Lande bis auf Gotha, Eiſenach und Wittenberg bemächtigte, und ſolches in einer beſondern Schrifft zu defendiren ſuchten. Nachdem aber der Churfürſt mit ſeiner Armee von der Donau ins Land kam, bemächtigte er ſich gar bald des gantzen Landes wieder, und belagerte den 13. Jenner 1547. die Stadt Leipzig,

ſetzte

ſetzte auch ſelbiger durch Feuer hefftig zu, allein, weilen es die Chur-Sächſiſchen Generals, indem ſie ihre Familien und beſten Sachen mehrentheils hinein geflüchtet hatten, nicht treulich mit dem Churfürſten meynten, kunte dieſe Stadt nicht gewonnen werden, ungeachtet Marggraff Albrecht von Brandenburg, der zum Entſatz anrückte, geſchlagen, und zu Rochlitz gefangen wurde.

*SLEIDAN. *lib.* XVIII. *p.* 552. *lib.* XXI. zu Anfang. HEVTERVS *lib.* XII. *c.* IX. XI. THVANVS *lib.* IV. *p.* 103. CHYTRÆVS *lib.* XVI. *p.* 415. BELCARIVS *lib.* XXIV. *p.* 78. AVLA *de B. Germ. lib. II. p.* 99. HORTLEDER *II. Th. III. B. c.* XXXIX. u. f. RATZENBERGER *Hiſt. Arcana* in auserleſenen Anmerck. *II. Th. Obſ.* XII. §. 23.

§. CXLVI.

Churf. Joh. Friedrich wird bey Mühlberg geſchlagen und gefangen.

Dieweilen aber der K. benebſt ſeinem Bruder Ferdinand den 22. April ſich mit Hertz. Moritzen bey Meiſſen coniungirte, wurde der Churfürſt die Belagerung von Leipzig aufzuheben, und ſich nacher Mühlberg an der Elbe zurück zu ziehen genöthiget, der Meynung, ſich unter die Stücke von Wittenberg zu ſetzen, und ſich daſelbſten zu verſtärcken. Da nun der K. dieſes zu verhindern ſuchte, rückte er am Sonntag Miſericordias Domini den 24. April 1547. früh Morgens an die Elbe, da auf der andern Seiten die Chur-Sächſiſchen Trouppen poſtiret ſtunden, und viele Artillerie gepflantzet war, die Uberfuhrt zu verwehren, und die

Carolus V.

Schiff-Brücke daſelbſt zu verwahren. Allein, als die Spanier die Schiff-Brücke angeſteckt, daß ſie aus einander giengen, wagten ſie ſich an die Elbe, zogen die mehreſten Schiffe und Kähne an ſich, legten damit eine neue Schiff-Brücke an, worüber die Infanterie benebſt der Artillerie und Bagage geführet wurde. Die Cavallerie aber ſetzte durch den Furth, welchen ihnen ein Müller, Strauch genannt, dem die Sächſiſchen ein paar Pferde genommen hatten, aus Rache angewieſen. Der Churf. war eben damahls in der Kirche, als ihm angezeiget wurde, der K. ſetzte über die Elbe, wartete nichts deſto minder die Predigt aus, nach deren Endigung verfügte er ſich zu ſeiner Armee, zog ſich nach der Lochauer Heyde zurück, wurde aber von dem K. eingehohlet, und kam es zu einem blutigen Treffen, welches bis an die Nacht dauerte. Der Churfürſt wehrete ſich mit den Seinigen tapffer, indem ihm aber der K. weit überlegen war, muſte er ſich endlich auf die Flucht begeben, verfiel aber in den Wald, der Schweinhardt genannt, unter einen Troup Kayſerl. Reuter, wider welche er ſich zwar zu defendiren ſuchte, dieweilen er aber übermannet, und dazu in den lincken Backen verwundet war, muſte er ſich einem Meißniſchen von Adel, Thilo von Trotte, * den er unter dem Hauffen erblickte, gefangen ergeben, welcher ihn dem H. von Alba brachte, dieſer ſelbigen dem K. präſentirte.

Der

Carolus V.

der ihn benebſt ſeinem Bruder Ferdinando ziemlich hart anließ. Es wurde mit ihm Hertz. Ernſt von Braunſchweig, und eine groſſe Anzahl gefangen, dergeſtalt, daß der Chur-Printz ſich kaum mit 400. Mann nacher Wittenberg retiriren kunte. ** Uber dieſe Victorie war der Pabſt dergeſtalt erfreuet, daß er dem Kayſer hiezu beſonders gratulirte, ihm den Nahmen Maximi und Fortiſſimi beylegte. ***

* Es wollen die Spanier ſowohl, als Ungarn und Italiäner die Ehre haben, daß ſie den Churf. gefangen, wird auch in Spanien annoch ein ungeheurer Stieffel gezeiget, welcher ihm damahlen abgenommen worden, darvon THVANVS *lib.* III. *p.* 92 AVILA *lib.* II. *p.* 122. FALETVS *lib. V. n.* 271. HORTENSIVS *lib.* VII. BELCAR. *lib.* XXIV. *p.* 795. NIC. ISTHVANFIVS *Hiſt. Hungar. lib.* XVI. *p.* 279. allein, daß er ſich dem von Trotte ergeben, erhellet aus verſchiedenen Relationen von dieſer Schlacht, bey dem HORTLEDER II. *Th.* III. *B. c.* LXIX. S. auch CRVSIVM *Ann. Suev. Dec.* III. *lib.* XI. *c.* I. THVANVS *lib.* IV. *p.* 115.

** THVAN. *lib.* IV. *p.* 115. NAT. COMES *lib. II.* CARAVA *Germ. ſacra reſtaurata p.* 22. SLEIDANVS *lib.* XIX. *p.* 576 HEVTERVS *lib.* XII. *c.* XIII. CHYTRÆVS *lib.* XVI. *p.* 421. BELCARIVS *lib.* XXIV. *p.* 785. HARAEVS *ad an.* 1547. Dieſen Krieg haben insbeſondere beſchrieben LVDOV. AVILA, HIER. FALETVS, JOACH. CAMERARIVS, LAMB. HORTENSIVS, welche gröſtentheils ins Teutſche überſetzet, bey dem HORTLEDER *II. Th.* III. *B. c.* LXIX. u. f. befindlich.

*** AVILA *lib.* II. *p.* 140. NAT. COMES *lib.* III. *p.* 61. MARCHANTII *Hiſt. Flandr. p.* 234. IAC. VALDES. *de dign. Hiſpan. c.* XVI. *p.* 17. *c.* XIX. *n* 92.

§. CLXVII.

Der Churf. muß der Chur-Würde und Landen durch die Wittenbergiſche Capitulation abſagen.

Der K. gieng ſodann auf Wittenberg loß, und berennte ſelbige Stadt den 4. May, darmit er auch dieſen Ort deſto eher zur Ubergabe bringen möchte, ließ er dem gefangenen Churfürſten in dem Lager den 10. May 1547. das Todes-Urtheil ankündigen, welches er mit gelaſſenem Gemüthe anhörte. Dieweilen ſich aber Churf. Joachim von Brandenburg interponirte, kam es den 18. May in dem Lager vor Wittenberg zur Capitulation, des Inhalts: Der Churfürſt ſolle vor ſich und ſeine Deſcendenten, der Chur-Würde, wie auch aller auf Magdeburg, Halberſtadt und Halle habender Prätenſionen ſich begeben: * dem K. ſeine beyden Veſtungen Wittenberg und Gotha überlaſſen, jedoch ſolle ihm unbenommen ſeyn, alles was in ſelbigen befindlich, bis auf die Artillerie, und den dritten Theil vom Proviant, hinweg führen zu laſſen. Die Beſatzung ſolle freyen Abzug haben, jedoch ohne Fahnen. Der Churfürſt ſolle den gefangenen Marggraff Albrechten von Brandenburg ohne Rantzion, der K. Hertz. Ernſten von Braunſchweig loß geben, auch geſchehen laſſen, daß Hertzog Heinrich von Braunſchweig dimittiret werde. Ferner ſolle er denen Graffen von Mansfeldt und Solms, wie auch dem Teutſchmeiſter, alles was ihnen abgenommen worden, reſtituiren, ſich dem Kayſerlichen Cammer-Gericht unterwerffen, und zu deſſen Erhaltung

Bey-

Carolus V.

Beytrag thun, allen wider den K. und Röm. Kön. Ferdinand aufgerichteten Alliantzen abſagen, hinfort keine machen, worinnen ſelbige nicht benebſt ihren Landen begriffen. Deſſen Lande überließ er ſeinem Bruder Ferdinand und H. Moritzen, jedoch ſolten deſſen Printzen ſo viel Lande übrig gelaſſen werden, davon ſie 50000. Gülden jährliche Einkünffte heben könten. Wofern der K. geſchehen laſſen würde, daß der Churf. Gotha behielte, ſolten die Veſtungs-Wercke des Schloſſes demoliret, die Stadt nicht befeſtiget werden. Zu Bezahlung der Schulden, welche vor dem Schmalkaldiſchen Bund gemachet worden, ſolle H. Moritz 100000. Gülden beytragen, auch diejenigen Schulden, welche auf denen Landen hafften, abtragen, und alle unter ihnen habende Strittigkeiten völlig aufgehoben ſeyn. Der Churf. ſolle ſich denen Reichs-Geſetzen unterwerffen, und ob ihm wohl die Todes-Straffe erlaſſen würde, dennoch in Verhafft bleiben. Dieſen Conditionen war auch beygefüget, der Churf. ſolle ſich, was in Religions-Sachen würde geſchloſſen werden, gefallen laſſen, welches aber ſelbiger nicht zuſtehen wolte, dahero es der K. wegzuſtreichen befahl. Als nun hierauf die Stadt Wittenberg übergeben wurde, begab ſich des Churf. Gemahlin benebſt ihren Printzen zu dem K. ins Lager, und bat ſelbigen Fußfällig vor ihrem Gemahl, welche der K. gar gnädig empfing, und dem Churf.

Carolus V.

8. Tage erlaubte, ſich mit denen Seinigen zu letzen, ſo dann wurde Wittenberg an Hertzog Moritzen übergeben, das Schloß zu Gotha unter des Lazari Schwendi Auſſicht geſchleiffet. *

* SLEIDAN. *lib.* XIX. *p.* 576. THVAN. *lib.* II. *p.* 226. HEVTERVS *lib.* XII. *c.* XIII. BELCAR. *lib.* XXIV *p.* 786. FALETVS *lib.* VI. *n.* 290. HARÆVS *p.* 647 HORTLED. II. *Th.* III. *B. c.* LXX. u. f. was indeſſen zu Wittenberg vorgangen, hat IO. BVGENHAGEN beſonders beſchrieben.

§. CLXVIII.

Der Landgraff von Heſſen ſubmittiret ſich dem Kayſ.

Nun war der Landgraff übrig, vor welchen Churf. Joachim von Brandenburg ſo wohl als H. Moritz intercedirten, und ſelbigen bey dem K. wieder auszuſöhnen gedachten, ihn auch nach Leipzig zu kommen riethen, dieweiſen aber der K. verlangte, er ſolle ſich ohne eintzige Condition ihm unterwerffen, ihm alle Schlöſſer und Artillerie überlaſſen, zerſchlugen ſich die Tractaten. Da nun der K. Mine machte, in Heſſen einzubrechen, begab ſich der Landgraff auf des Churf. von Brandenburg und H. Moritzen Einrathen, nacher Halle, und nachdem er die ihm vorgelegten Conditionen, daß er den K. vor die Kriegs-Koſten 150000. Gülden zahlen, alle Veſtungen bis auf Caſſel und Ziegenhayn ſchleiffen, die Artillerie und Kriegs-Rüſtungen auslieffern, H. Heinrichen von Braunſchweig loß laſſen ſolle, unterſchrieben hatte, bat er den K.

Fuß-

Carolus V.

Fußfällig um Gnade, ſtund aber, als ihn der K. zu lang auf den Knien liegen ließ, ungeheiſſen wieder auf, wurde ſodann zu dem H. von Alba benebſt H. Moritzen zur Taffel geführet, ihm aber nach geendigter Taffel der Arreſt angekündiget, worüber ſich zwar der Churf. von Brandenburg und H Moritz beſchwerten, indem ihm verſprochen worden, daß er nicht mit Einiger Gefängniß zu belegen, wovor der B. von Arras gantz ſubtil Ewig geſetzet hatte. * Und ob wohl der Landgraff Anſtalt machte, daß die verſprochene Geld-Summen bald gezahlet wurden, ſeine Schlöſſer demoliren ließ, und die Artillerie übergab, wurde er doch gefangen in die Niederlande geführet. Wie denn auch die übrigen Alliirten groſſe Straffe geben muſten, ** daß alſo der K. aus dieſem Krieg 16. Tonnen Goldes, benebſt vieler Artillerie profitiret.

* SLEIDAN. *lib.* XIX. *p.* 584. THVAN. *lib.* IV. *p.* 120. 122. *lib.* XLI. *p.* 447. BELCAR. *lib.* XXIV. c. 787. CHYTR. *lib.* XVI. *p.* 423. HORTLEDER c. L. *lib.* LXXVI. CARAVA *p.* 27. Herr D. AVGVST LEYSER hat in einem beſondern Programmate davon gehandelt. Teutſche Anmerckungen zu Halle. XII. Anmerck. §. XXVII.

** SLEIDAN. *lib.* XIX. *p.* 580. HEVTER. *lib.* XII. c. XIV. THVANVS *lib.* IV. *p.* 123. HARÆVS *p.* 647.

§. CLXIX.

Reichstag zu Ulm und Augſpurg.

Bey dieſen favorablen Umſtänden ließ ſich der K. die Gedancken von der Monarchie über Teutſchland wieder in den Kopff kommen, und

Carolus V.

a 1547. H. Moritz wird mit der Sächſiſ. Chur belie-hen.

ſchrieb, als er annoch vor Wittenberg ſtund, auf den Junium 1547. einen Reichs-Tag nacher Ulm aus, allwo er durch ſeine Geſandten, was mit dem Churfürſt von Sachſen und Landgraff von Heſſen vorgangen war, vortragen ließ, dieweilen aber die Peſt der Orten zu graßiren anfing, wurde dieſer Reichs-Tag unterbrochen, und auf den 1. September ein anderer nacher Augſpurg ausgeſchrieben, wohin ſich auch der K. benebſt dem gefangenen Churf. bereits im Monath Julio begab. * den Landgraffen aber unter der Spanier Aufſicht, welche ihm vielen Verdruß machten, zu Donawerth zurück ließ. Die Lutheraner muſten dem B. die Haupt-Kirche daſelbſt einräumen, und da die Bürger alle Evangeliſch waren, muſten einige durch Geld gewonnen werden, der Meſſe beyzuwohnen. Es war aber dieſes ein recht gewaffneter Reichs-Tag, indem nicht allein in, ſondern auch um die Stadt viele Kayſerl. Trouppen lagen, worvon ſich Memmingen und Kempen vor groſſes Geld loß gekaufft hatten. Es wurde dieſer Reichs-Tag ſtarck beſuchet, indem alle Churfürſten, unter andern Churfürſt Adolph von Cölln, welcher an Churf. Hermanns Stelle war erwehlet worden, und Churf. Moritz von Sachſen, die mehreſten Fürſten zugegen waren. Es geſchah die Eröffnung den 1. Sept. und wurde proponiret, was maſſen Teutſchland wieder in Ruhe zu bringen, der Land-

Frie-

Friede zu erhalten, das Cammer-Gericht in beſſern Stand zu ſetzen, wurde auch verlanget, die Stände ſolten ſich des Concilii Ausſpruch unterwerffen. Währenden Deliberationen, wurde den 24. Februarii 1548. H. Moritz auf öffentlichen Weinmarckt mit der Sächſiſchen Chur- und Landen gar ſolenn beliehen, und dadurch die Chur-Würde von der Erneſtiniſchen auf die Albertiniſche Linie gebracht, da den gantzen Actum Churf. Joh. Friedrich aus ſeiner Herberge mit der gröſten Beſtändigkeit anſahe. Es wurde auch an des Landgr. Befreyung gearbeitet. *

* SLEIDAN. *lib.* XIX. *p.* 573. *ſeqq.* HEUTERUS *lib.* XII. *c.* XIII. XV. XVI. THUAN. *lib.* IV. *p.* 120. *lib.* V. *p.* 147. BELCAR. *lib.* XXIV. *p.* 787. WERLICH *Augſp. Chron. p.* III. *p.* 66. CHYTRÆUS *lib.* XVI. *p.* 422 HARÆUS *p.* 651. FALETUS *lib.* VII. *n.* 354. NIC. MAMERANUS *de Inveſtitura Regalium Mauritii* SAGITTARIUS *Hiſt.* IO. FRIDERICI §. XXII. FABRICIUS *Orrig. Saxon. p.* 101.

§. CLXX

Das Interim wird geſchmiedet und publiciret.

Dieweilen das Concilium damahlen gehemmet war, ließ der K. gantz ingeheim durch B. Jul. Pflugk von Naumburg, Mich. Sidonium, und den Chur-Brandenburgiſchen Hof-Prediger, Jo. Agricolam von Eisleben bürtig, indem ſelbiger zur Vereinigung inclinirte und der Uhrheber der Antinomiſten war, an einer Religions-Declaration arbeiten, welche ſie auch nach vielen Handlungen und Aenderungen zu Stande brachten,

Carolus V.

und damahlen in denen meiſten Articuln das Regenſpurgiſche Interim zum Fundament hatte, aber nachmahlen durch 2. Dominicaner-Münche, den P. Malvenda und Dominicum a Soto an verſchiedenen Orten war verfälſchet worden. Der K. übergab ſelbige Churf. Moritzen, welcher darüber mit ſeinen Theologen communicirte, denen aber ſolches, indem es auſſer der Prieſter-Ehe und Communion ſub utraque, nichts als eitel Papiſtiſche Lehr-Sätze in ſich hielt. Der K. ließ es auch an den P. gelangen, dem es ſo wenig, als dem Röm. Clero anſtehen wolte, aus Beyſorge, weil der K. ſich in Religions-Sachen zu entſcheiden anmaſſete, er dörffte ſich zum Haupt der Kirchen aufwerffen. Dahero der P. durch den Cardinal Sfondrati verſchiedenes darbey erinnern ließ, zumahlen wegen der Prieſter-Ehe und Nachtmahls unter beyder Geſtalt, Kirchen-Gebräuche, und geiſtlichen Jurisdiction. Dieſe des P. Erinnerung communicirte der K. mit denen Geiſtlichen Churf. welche ſelbigen beyfielen, auch die Reſtitution Cathol. Kirchen und Klöſter urgirten. Die übrigen Fürſten, welche mehrentheils Catholiſch waren, ſchwiegen darzu, oder pflichteten obigen bey. Churf. Friedrich von Pfaltz war vom Kayſ. intimidiret, Churf. Moritz von Sachſen wolte ſich dem K. nicht widerſetzen. Dieſer ließ die Reichs-Stände auf den 15. May zuſammen ruffen, und ſelbigen durch den Reichs-

Vice-

Carolus V.

Vice-Cantzler den Vortrag thun, was maſſen er auf verſchiedener hoher Stände Genehmhaltung, zur Einigkeit Teutſcher Nation eine Schrifft auffſetzen laſſen, mit Begehren, daß diejenigen, welche bey der Catholiſchen Religion verharret, darinnen nichts ändern ſolten, diejenigen aber, welche von ſelbiger abgewichen, ſolten entweder zur Catholiſchen Kirche wiederkehren, oder ihre Lehren nach Inhalt dieſer Religions-Declaration, bis zur Erkänntniß des Concilii richten. Worauf ſelbige verleſen wurde. Ehe man ſich aber einer Antwort verglichen, trat der Churf. von Mayntz auf, bedanckte ſich gegen den K. im Nahmen geſamter Stände, mit Beyfügen, wie es billig wäre, daß alle Stände ſolche Declaration annähmen. Dieſe Antwort nahm der K. als geſamter Stände Approbation an, befahl das Buch in lateiniſcher und teutſcher Sprache zu publiciren, unter dem Titul: Erklärung, wie es der Religion halber, bis auf ein allgemeines Concilium, gehalten werden ſoll, wiewohl es von andern, das Religions-Decret, Religions-Ordnung, *liber Auguſtanus*, *formula Interreligionis*, *Sphinx Auguſtana*, insgemein aber das INTERIM genennet wurde. Churf. Moritz von Sachſen wolte ſelbigem nicht widerſprechen; und wurde auf einem zu Leipzig gehaltenen Land-Tag den 22. Dec. 1548. beliebet, ſolches qua Adiaphora anzunehmen, woraus die Adiophoriſti-

Carolus V.

riſtiſchen Controverſien entſtunden, welche ſehr hart getrieben wurden. Dem gefangenen Churf. Joh. Friedrichen wurde zwar des Interims halber hart zugeſetzt, er verwarff es aber mit der gröſten Beſtändigkeit. Dieſem Exempel folgte Pfaltzgraff Wolffgang von Zweybrück, Marggraff Joh. von Brandenburg, die Städte Coſtnitz, Magdeburg wurden darüber in die Acht erkläret, Coſtnitz von dem Röm. König zu einer Oeſterreichiſchen Land-Stadt gemacht. Allein Churf. Albrecht von Mayntz, Churf. Friedrich von Pfaltz, H. Ulrich von Würtenberg und die mehreſten Schwäbiſchen Reichs-Städte, nahmen ſelbiges an, und muſten dißfalls 400. Prediger aus Schwaben, welche ſich dazu nicht bequemen wolten, das bittere Elend bauen. *

* SLEIDAN. *lib. XX. p.* 620. *lit. XXI. p.* 640. *lib. XXII. p.* 682. THVAN. *lib. V. p.* 143. HEVTERVS *lib. XII. c. XVI.* P. SVAVIS *Hiſt. Conc. Trid. lib. III. p.* 260. CHYTRÆVS *lib. XVI. p.* 429. HARÆVS *p.* 650. BELCAR. *lib. XXV. p.* 800. HORTLEDER *II. Th. III. B. c. LXXXVIII.* ARNOLD Kirchen- und Ketzer-Hiſtorie *II. Th. XVI. B. c. XXVI.* BIECK dreifaches *Interim p.* 123. u. f. IOACH. CAMERAR. *vita Melanchthonis p.* 288. MELANCHTON *lib. IV. ep. DCCXXX. DCCXXXI.* M. BVRGER *Confeſſ. doctr. Eccleſ. Saxon. c. III.* §. 3 VVEISMANN *Hiſt. Eccleſ. N. T. ſec. XVI. p.* 173. Hiſtorie der Religions-Beſchwerden *I. Th. II. C.* §. *XIX.* bis *XXIII.*

§. CLXXI.

Schluß des Reichstags zu Augſp. a. 1548.

Endlich erfolgte den 30. Junii der Reichs-Abſchied, in welchem der K. dahin zu trachten

ten verſprach, damit das Concilium zu Trient fortgeſetzt, und auf ſelbigem die zwieſpaltigen Religions-Artickul aus Heil. Schrifft und denen Kirchen-Vätern entſchieden werden möchten. So dann wurde allen und jeden ernſtlich geboten, die Religions-Declaration anzunehmen, denen Biſchöffen eine Reformation vorgeſchrieben, welche ſie bis zum Ausſpruch eines allgemeinen Concilii, in ihren Stifftern einzuführen, eine Beyhülffe zum Türcken-Krieg verſprochen, von beſſerer Einrichtung des Cammer-Gerichts, Ergäntzung der Crayſe, und von Müntz-Weſen gehandelt, der Land-Friede beſtätiget, eine Policey-Ordnung publiciret. Daſelbſten hat auch der K. durch ein beſonderes Decret den 26. Junii die geſammten Niederländiſchen Provintzen, welche er mit dem Hertzogthum Gelderland, Gebiet von Utrecht und Oberyſſel vermehret hatte, dem Reich unterworffen, dergeſtalt, daß von ſelbigen zu denen Reichs-Oneribus ſo viel beygetragen werden ſolte, als von zwey Churfürſtenthümern. * Es meynte der Kayſer hierdurch ſeinem Printzen Philippo den Weg zur Kayſer-Würde zu bahnen, ließ auch deshalber mit ſeinem Bruder Ferdinand tractiren, ihm ſelbige abzutreten, welcher aber darzu nicht zu bringen war. Nicht minder prätendirte auf dieſem Reichs-Tage K. Sigismunds von Pohlen Geſandter, daß die wider Hertz. Albrechten von Preuſſen ergangene Achts-Erklärung auf-

Carolus V.

aufgehoben, und die beyden Städte Dantzig und Elbingen, als welche zu Pohlen gehörig, weiters nicht auf die Reichs-Tage beſchrieben werden möchten. Worwider aber der Teutſchmeiſter Wolffgang ſich ſetzte, und was maſſen Preuſſen je und allzeit dem Teutſchen Reich unterworffen geweſen, vorſtellete. ** Der K. gieng hierauf über Speyer und Mayntz in die Niederlande, nahm die beyden gefangenen Fürſten mit ſich, und ließ daſelbſt ſeinem Pr. Philippo in der Grafſchafft Flandern, Hennegau und Artois, und andern Niederländiſchen Provintzen huldigen. Indeſſen wurden den 1. Octobris 1548. drey Cammer-Gerichts-Advocaten, weilen ſie der Lutheriſchen Lehre halber verdächtig waren, abgeſchafft, denen übrigen bey Straffe der Remotion anbefohlen, bey der Cathol. Kirche zu beharren. Vor dieſem Cammer-Gericht belangte auch Hertzog Heinrich von Braunſchweig die Evangeliſchen Stände, wegen ihres gethanen Einfalls in ſeine Lande, ob er gleich bey ſeiner Liberation nichts zu ſuchen, endlich verſprochen hatte. Wie denn auch der Churf. von Mayntz, der Teutſchmeiſter, die Graffen von Naſſau und Solms wider den Landgraffen ihre Klagen anſtellten.***

* SLEIDAN. *lib.* XX. *p.* 629. *lib.* XXI. zu Anfang. HEVTER. *lib.* XII. c. XVI. THVAN. *lib.* V. *p.* 118.

** THVAN. *lib.* V. *p.* 146. BELCAR. *lib.* XXV. *p.* 796. GOLDAST. Reichs-Satz.

*** SLEI-

*** SLEIDAN. *lib.* XXI. *p.* 646. 664. HEVTER. *lib.* XIII. c. I. II. THVAN. *lib.* V. *p.* 148.

§. CLXXII.

Im Jahr 1550. ſchrieb der Kayſer einen anderweitigen Reichs-Tag nacher Augſpurg aus, welcher den 26. Julii ſeinen Anfang nahm; der Vortrag beſtund darinne, auf was Art die Fortſetzung des Concilii zu urgiren, die Religions-Declaration zu Stand zu bringen, die Widerſpenſtigen zu beſtraffen, die geiſtliche Juriſdiction und Kirchen-Güter zu reſtituiren, wiewohl auch dieſer Reichs-Tag nicht allzu frey war, indem überall Kayſerl. Trouppen herum lagen. Es wurde aber anders nichts geſchloſſen, als wie die Reſtitution und Beförderung des Concilii geſucht werden ſolte. Worgegen aber Churf. Moritz von Sachſen durch ſeine Geſandten eine Proteſtation ableſen ließ, was maſſen er das Concilium keines weges billigen könte, es würde dann das gantze Werck von forn angefangen, der A. C. verwandte Theologi nicht allein gehöret, ſondern auch zur Entſcheidung admittiret, der P. auf ſelbigen nicht präſidirte, ſondern ſich des Concilii Ausſpruch unterwürffe, die Biſchöffe ihres Eydes entließ, damit ein ieder ſeine Meynung frey und ungehindert ſagen könne, und obwohl der Geſandte die Proteſtation ad Acta zu nehmen verlangte, ſo wurde ihm doch ſolches abgeſchlagen. Den 6. Februarii 1551. wurde der Reichs-Tag geendiget, die Beförderung

Reichs-Tag zu Augſp. a. 1550.

derung

Carolus V.

derung des Concilii beliebet, Ferdinando die Beyhülffe zum Türcken-Krieg beſtätiget, auch ein Churfürſten-Tag auf den 1. April 1551. zu Nürnberg beliebet, auf welchen von dem Beytrag zum Magdeburgiſchen Krieg zu handeln. Welcher Convent zwar ſeinen Fortgang erreichte, die Stände aber zum Beytrag zu bringen ſchwer waren.

* SLEIDAN. *lib.* XXI. zu Ende. HEUTER. *lib.* XIII. *c.* III. XII. CHYTRÆUS *lib.* XVII. *p.* 435. THUAN. *lib.* VIII. zu Anfang.

§. CLXXIII.

Parmeſaniſcher Krieg.

Als Pabſt Paulus der III. im Jahr 1550. verſtorben war, folgte ihm der bis dahin bey dem Concilio zu Trient und Bononien geweſene Päbſtliche Geſandte, Joh. Maria Montanus, unter dem Nahmen Julius III.* Indeſſen machte zu Anfang des Jahres 1551. Octavius Farneſius, H. von Parma wider den K. einen Bund theils darum, weilen er davor hielte, daß ſein Vater, Petrus Aloyſius, mit Kayſerl. Connivenz durch Meuchelmörder maſſacriret, theils auch, weilen die Stadt Piacentza durch Kayſerl. Generale eingenommen worden, ſteckte ſich zu dem Ende hinter Kön. Heinrich den II. von Franckreich, welcher unter des Octavii Bruders, Horatii Farneſii, der ſeine unächte Tochter zur Gemahlin hatte, Commando einige Trouppen in Italien ſchickte. Dieweilen aber der neue Pabſt Julius der III. damit

Carolus V.

mit nicht zufrieden war, citirte er H. Octavium nacher Rom, und als er nicht erſchien, thät er ſelbigen in die Acht, ließ ſeine Trouppen zu denen Kayſerl. ſtoſſen, welche dem Hertz. ins Land fielen, und dahin nöthigten, daß er im Jahr 1556 bey dem Kayſ. Gnade bitten muſte, da er, jedoch mit Vorbehalt der Reichs-Rechte, alle ſeine Lande wieder erhielt, auch die Stadt Piacentza biß auf das Schloß daſelbſt, welches erſt des Octavii Printzen die Spanier wieder überlieſſen. **

* SLEIDANUS *lib.* XXI. *p.* 674.

** SLEIDANUS *lib.* XXII. *p.* 702. HEUTERUS *lib.* XIII. *c.* XI. BELCARIUS *lib.* XXV. *p.* 822. THUANUS *lib.* IV. zu Ende. HERM. RUBEUS *Hiſt. Ravennat. lib.* IX. *p.* 494. CHYTRÆUS *lib.* XVI. *p.* 425. THUANUS *lib.* VIII. *p.* 242. *lib.* XVII. *p.* 516. HARÆUS *p.* 663. NATALIS *Comes p.* 79.

§. CLXXIV.

Das Concilium zu Trient wird wieder eröffnet.

Im Monath Maj wurde das Concilium zu Boulogna wieder eröffnet, nachdem P. Julius der III. ſolches auf Kayſerliche Veranlaſſung, gleich nach angetretener Regierung ausgeſchrieben hatte, und wurden die Proteſtanten hierzu ebenermaſſen invitiret. Es fanden ſich daſelbſt Chur-Brandenburgiſche, auch nachmahlen Würtenbergiſche und Chur-Sächſiſche Geſandten, auch in einiger Reichs-Städte Nahmen, Jo. Sleidanus ein, welche aber, weilen ſie wohl ſahen, daß es hierbey nicht ſo zugienge, wie es auf einem freyen Concilio gehen ſolte,

te, bey welchem der P. nicht Richter ſeyn, ſondern nach der Richtſchnur H. Schrifft ſich richten laſſen ſolte, wurden ſie ſämmtlich zurück geruffen. Mit dem Concilio gieng es ſelbſten gar langſam zu, indem unter den Cathol. Potentaten keine Harmonie war, und weil Churf. Moritz von Sachſen im Jahr 1552. dem Kayſ. auf den Leib gieng, wurde das Concilium getrennet. *

* SLEIDAN. *lib.* XXII. *p.* 689. *lib.* XXIII. *p.* 722 *ſqq.* SVAVIS POLAN. *lib.* III. *p.* 344. PALLAVICINI *lib.* XII. *c.* IX. XV. BELCAR. *lib.* XXV. *p.* 814. THVAN. *lib.* X. *p.* 304. Hiſtor. der Religions-Beſchwerden *I. Th. II. C. §.* 26. Die Hiſtorie dieſes Concilii haben PAVL. SARP. unter des P. SVAV. POLANI Nahmen, SCIPIO HENRICI und SFORTIAS PALLAVICINI ins beſondere beſchrieben.

§. CLXXV.

Der Magdeburgiſche Krieg.

Im Jahr 1550. äuſſerte ſich der Magdeburgiſche Krieg, indem dieſe Stadt, weilen ſie dem Smalkaldiſchen Bund beygetreten, bereits im Jahr 1547. war in die Acht erkläret, dieſe, wegen nicht angenommenen Interims geſchärffet, auch die benachbahrten Fürſten wider ſie erreget worden. Ob nun wohl der Magiſtrat daſelbſt durch verſchiedene Apologien ſeine Unſchuld an den Tag zu legen bemühet war, ſo wurden doch Churfürſt Moritz von Sachſen, Churf. Joachim von Brandenburg, Marggr. Albrecht von Brandenburg, H. Heinrich von Braunſchweig, und H. Georg von Mecklenburg wider ſie aufgebracht, dahingen

die

Carolus V.

die Magdeburger viele erfahrne Kriegs-Officirer in ihre Dienſte nahmen, da es zu verſchiedenen Scharmützeln kam. Es wurde zwar den 12. Octobr. 1550. ein Stillſtand getroffen, und Geſandten in die Stadt geſchickt, um an einem Frieden zu arbeiten, aber vergebens, dieweilen auch die Magdeburgiſchen Land-Stände, zumahlen das Dom-Capitel, auf einem zu Halle gehaltenen Land-Tag, an den Kayſer und Reichs-Fürſten eine Geſandſchafft abzuſchicken beſchloſſen hatten, und dieſe auf dem Reichs-Tag zu Augſpurg ſich einfanden, und wider den Rath und Stadt Magdeburg harte Beſchwerden führten, ſo wurde, wie wohl mit vieler Fürſten Widerſpruch, eine Reichs-Execution wider ſelbige beſchloſſen, und Churfürſt Moritzen aufgetragen, welcher auch zu Ausgang des Novembr. 1550. vor die Stadt rückte, und ſelbige bloquirte. Den 19. Decembr. thäten ſie aus der Stadt einen Ausfall, brachten viele Gefangene ein, und unter ſelbigen H. Georgen von Mecklenburg. Dieweilen aber die Stadt zum öfftern aufgefordert worden, kam es zu Pirne, und hiernechſt zu Wittenberg zu Friedens-Tractaten, biß endlich den 3. Nov. 1551. General Hedeck in die Stadt geſchickt wurde, und kam es den 8. Nov. zum Frieden, die Magdeburger ſolten dem K. Fußfällig depreciren, wider das Hauß Oeſterreich nichts vornehmen, ſich dem Cammer-Gericht unterwerffen, das Interim annehmen, ihre Befeſti-

gungs-Wercke niederreiſſen, Kayſerl. Beſatzung einnehmen, 50000. Gülden Straffe erlegen, dem K. 12. der gröſten Stücke überlaſſen, die Gefangenen dimittiren. Worauf Churf. Moritz in des Kayſers, Reichs, und ſeinem Nahmen, die Huldigung daſelbſt einnahm, eine Beſatzung hinein legte, und die mehreſten Magdeburgiſchen Trouppen unter der Hand in ſeine Dienſte nahm.*

* SLEIDANUS *lib. XIX. p.* 550. *lib. XXI. p.* 655. 665. *lib. XXII. XXIII.* zu Anfang. THUAN. *lib. VI. p. p.* 169. 194. HEUTERUS *lib. XIII. c. V.* BELCARIUS *lib. XXV. p.* 813. CHYTRÆUS *lib. XVII. p.* 438. SEBAST. BESSELMEYER hat die Hiſtorie dieſes Krieges ins beſondere beſchrieben. S. auch HORTLEDER *II. Th. IV. B.*

§. CLXXVI.

Churfürſt Moritzens Alliantzen und Krieg wider den Kayſer.

Als es nun zu ſelbigen Zeiten um die Proteſtanten gar betrübet ausſahe, der Kayſer unter dem Prætext des Interims und des Concilii zu Trient, ſelbige zu unterdrucken gedachte, veranlaßte dieſes Churf. Moritzen von Sachſen, daß er mit des gefangenen Landgr. Philipps von Heſſen Printzen, Marggr. Albrecht von Brandenburg, und K. Heinrich dem II. von Franckreich welcher zu dieſem Ende ſeinen Geſandten, Jo. Fraxineum, Biſchoff von Bajonne, abſendete, zu Friedewald, einem Heßiſchen Schloß, ſich ingeheim verband, und dieſe Alliantz mit Franckreich auf dem Frantzöſiſchen Luſt-Schloß Chambort den 15. Jenner beſtätiget wurde, da-

hero

Carolus V.

hero ſolches der Chambortiſche Bund genennet wird. Dadurch der König dem Churf. Monathl. Subſidien-Gelder accordirte, dahingegen ihm verſprochen wurde, daß er ſich der Reichs-Städte Cambray, Metz, Tull und Verdun bemächtigen, und ſolche als Reichs-Vicarius behalten möchte. Da nun Churf. Moritz bey Gelegenheit des Magdeburgiſchen Krieges, ſeine Trouppen zuſammen gezogen, ließ er benebſt H. Jo. Albrechten von Mecklenburg, und Landgr. Wilhelm von Heſſen, gleich im Früh-Jahr 1552. ein Ausſchreiben ausgehen, darinnen er die Urſachen ſeiner Expedition vorſtelte, dergleichen auch Marggr. Albrecht von Brandenburg insbeſondere that, auch Landgr. Philipp von Heſſen, den 8. April 1552. gegen den K. eine Verwahrungs-Schrifft publicirte. Der Churf. gieng mit ſeiner Armee durch Thüringen in Francken und Schwaben, bemächtigte ſich verſchiedener Reichs-Städte, insbeſondere der Stadt Augſpurg, ſetzte aller Orten die vom K. geſetzten Obrigkeitl. Perſonen ab, und an deren Stelle andere ein. Dahingegen ſäumete auch ſeines Orths K. Heinrich der II. von Franckreich nicht, und publicirte den 3. Febr. 1552. ein beſonders Ausſchreiben, darinnen er ſich als einen Beſchützer der Teutſchen Freyheit und der gefangenen Fürſten ausgab, fiel in Lothringen ein, und bemächtigte ſich nebſt dem Hertzogthum der 3. Lotharingiſchen Bißthümer Metz, Tul und Ver-

Carolus V.

dun, fiel in Piemont ein, alliirte ſich mit denen Türcken, und coniungirte ſich die Frantzöſiſche Flotte mit der Türckiſchen. Er ließ auch die Reichs-Städte in Elſaß ſollicitiren, ſich unter ſeine Protection zu begeben. Dieweilen aber die Proteſtanten ſahen, wie er nur bey der Gelegenheit ſeine * Reichs-Gräntzen zu erweitern ſuchte, ſchickten ſie Geſandten an ihn, bedanckten ſich vor geleiſtete Hülffe, und erſuchten ihn nicht weiter zu gehen, indem der K. ſchon in ſolchen Stand geſetzt worden, daß er ſich mit ihnen in einen billigen Frieden würde einlaſſen müſſen. Und da er auch Nachricht erhielt, daß die Gouvernantin der Niederlande mit 18000. Mann in Champagne eingefallen, zog er ſich in Franckreich zurück. Indem nun der K. damahlen in ſchlechter Kriegs-Rüſtung ſtund, ſo interponirte ſich der Röm. Kön. Ferdinand, und veranlaßte mit Churf. Moritzen, mit welchem er jederzeit in gutem Vernehmen geſtanden, eine Conferentz zu Lintz. Ob nun wohl daſelbſten vorgegeben wurde, was maſſen der K. denen Proteſtanten Religions-Sicherheit zu geben, das Teutſche Reich in gute Verfaſſung zu bringen, den gefangenen Landgr. der Verhafft zu entlaſſen, geneigt ſey, wofern nur die Alliirten ihre Waffen niederlegen würden, ſo wolte doch Churf. Moritz ſich ſo ſchlechter Dinge aus ſeinem Vortheil nicht geben, und berieff ſich auf den Conſens ſeiner Alliirten, weshalber ein anderweitiger Convent auf den 26.

Maji

Carolus V.

Maji zu Paſſau zu halten beliebet worden. Als Churf. Moritz in das Lager zurück kommen, rückte er mit ſeiner Armee weiter in Tyrol, bemächtigte ſich der Ehrenburger Clauſe, häte auch wenig gefehlt, der K. wäre zu Inſpruck überraſchelt worden, indem er ſich bey Nacht und Nebel nacher Villach retiriren muſte. Durch dieſe des Churf. Progreſſen wurden auch die zu Trient verſammlete Patres dergeſtalt erſchreckt, daß ſie aus einander giengen. So nöthigten auch dieſe Progreſſen den K. den bisher gefangen gehaltenen Churf. Joh. Friedrichen ſeines Arreſts zu erlaſſen, jedoch dergeſtalt, daß er bis auf fernere Ordre dem Kayſerl. Hoff folgen ſolte. Es mochte des K. Abſicht wohl ſeyn, daß wenn Churf. Moritz ſich nicht accommodiren möchte, er Churf. Joh. Friedrichen in die Chur und Lande reſtituiren, und ihm dadurch eine Diverſion machen wolte. *

* SLEIDAN. *lib.* XXIII. *p.* 724. *lib.* XXIV. zu Anfang. BELCAR. *lib.* XXV. *p.* 823. THVANVS *lib.* VIII. *p.* 240. *lib.* X. *p.* 295. HEVTER. *lib.* XIII. c. XI. XII. XIII. XV. CHYTRÆVS *lib.* XVII. *p.* 443. HARÆVS *p.* 663 HORTLEDER II. *Th.* V. *B. c.* IV. XI. ARNOLDS Leben Churf. Moritzen *p.* 189. u. f. IO. CHRIST. BARTENSTEIN hat dieſen Krieg ins beſondere beſchrieben. Dieweilen auch IO. BODINVS den Churf. in ſeinen Büchern de Republica dieſes Krieges halber anficht, haben ihn IO. FRIDR. à BRAND und CORNELIVS CRVLL ins beſondere defendiret, wie auch P. HEIGIVS *Qu. Saxon.* XI.

Carolus V.

§. CLXXVII.

Paſſaui-ſcher Ver-trag.

Auf beſtimmten Tag fand ſich Churf. Moritz zu Paſſau ein, wie auch des K. Geſandte, der Röm. Kön. Ferdinand, H. Albrecht von Bayern, aller Churfürſten, des Ertz-B. von Saltzburg, B. von Eychſtädt, H. von Cleve, und H. von Würtenberg Geſandten. Daſelbſt brachte Churf. Moritz wider den K. groſſe Beſchwerden vor, worüber verſchiedentlich gehandelt, endlich durch des Röm. Kön. Ferdinands Vermittelung, den 2. Aug. 1552. der ſo genundte Paſſauiſche Vertrag auf folgende Conditionen beſchloſſen wurde: es ſolten die Alliirten vor den 12. Aug. die Waffen niederlegen, und ihre Trouppen aus einander laſſen, auf welchen Tag der Landgr. auf ſeinem Schloß Rheinfelß frey geſtellt werden ſolle, jedoch dergeſtalt, daß die von ihm zu Halle dem K. verſprochene Conditiones erfüllet, und die Controvers mit dem Hauſe Naſſau wegen der Graffſch. Catzenellenbogen, durch die Churf. entſchieden werden ſolten. Wegen des Zwieſpalts der Religion, ſolte innerhalb 6. Monathen ein Reichs-Tag gehalten, und bey ſelbigen auf Mittel gedacht werden, was maſſen die Vergleichung der Religion zu Stande zu bringen; Mittler Zeit ſolte niemand der Religion halber angefochten, auch bey dem Cammer-Gericht, der A. C. Verwandten Aſſeſſores zugelaſſen: Die Reichs-Aechter ſolten wieder zu Gnaden aufgenommen werden, jedoch wider den K. und das Reich

wei-

Carolus V.

weiter nichts vornehmen, auch diejenigen, welche in Frantzöſiſchen Dienſten ſtünden, ſich binnen 3. Monathen in Teutſchland wieder einfinden. Marggr. Albrecht von Brandenburg ſolte in dieſen Frieden gleichfals mit beſchloſſen ſeyn, woferne er vor den 12. Aug. ſeine Trouppen abdanckte, wer aber dieſen Frieden brechen würde, vor einen Reichs-Feind declariret werden. Wegen des K. von Franckreich wurde beliebet, daß, weilen ſelbigen die Reichs-Sachen nichts angiengen, er gegen Churf. Moritzen ſich zu erklären hätte, was er an den K. zu ſuchen. Dieſer Vertrag wurde von allen anweſenden Fürſten und Geſandten, hiernechſt auch vom K. unterſchrieben und beſiegelt. Der K. von Franckreich war zwar mit dieſem Vertrag ſchlecht zu frieden, revocirte auch ſeinen Geſandten Fraxineum. Dieweil ihm aber gemeldet wurde, was maſſen es vor dem Landgr. gar gefährlich würde geweſen ſeyn, woferne es zu dieſen Vertrag nicht kommen wäre, ließ er es geſchehen, und ſchickte die ausgeſtellte Geiſſel wieder zurück.*

* SLEIDAN. *lib.* XXIV. *p.* 767. HEVTERVS *lib.* XIII. *c.* XV. THVANVS *lib.* X. *p.* 313. Die wider den K. geführten Beſchwerden finden ſich bey dem HORTLED. II. *Th.* I. *B. c.* XIII. CHYTRÆVS *lib.* XVII. *p.* 458. HARÆVS *p.* 666. BELCAR. *lib.* XXVI. *p.* 834. Hiſt. der Relig. Beſchwerden I. *Th.* II. *C.* §. XXIX. Der Vertrag findet ſich unter denen Reichs-Abſchieden und bey dem HORTLEDER *c.* XIV. Uber ſelbigen hat STRAUCH. *diſſ. Exot.* XIV. und AD. CORTREIVS ins beſondere commentiret.

§. CLXXVIII.

Marggraf Albrecht ſetzt den Krieg fort.

Es wolte ſich aber Marggr. Albrecht von Brandenburg zu dieſem Vertrag nicht verſtehen, ſetzte alſo den Krieg theils, weilen er vom Kön. von Franckreich darzu ſollicitiret worden, theils um dabey im Trüben zu fiſchen, vor ſich fort, und muſte ihm die Stadt Nürnberg und Fränckiſche Ritterſchafft ſtarcke Contribution geben. Der B. von Bamberg muſte ihm 20. Aemter abtreten. Der B. von Würtzburg 220000. Gülden an Contribution entrichten, und über dieſes annoch 350000. Gülden Schulden übernehmen. Hierauf fiel er in das Mayntziſche ein, hauſete darinnen gar übel, nöthigte den Churf. zur Retirade. Nach dem Paſſauiſchen Vertrag bemächtigte er ſich der Stadt Worms und Speyer, belagerte Franckfurt am Mayn, aber vergebens, ſchrieb im Mayntziſchen und Speyeriſchen ſtarcke Contribution aus, bemächtigte ſich der Stadt Trier, gieng in Lotharingen. Dieweilen aber der K. den Würtzburgiſchen Vertrag völlig caßiret hatte, lieſſen ſich die Fränckiſchen B. und die Stadt Nürnberg wider ihn zuſammen in Allianz ein.

* SLEIDAN. *lib. XXIV. p.* 770. THUAN. *lib. X. p.* 311. *lib. XI. p.* 336 HARÆUS *p.* 667. HEUTER. *lib. XIII. c. XV.* HORTLEDER. *II. Th. V. B. c. V.* GOLDAST. Reichs-Saz. *P. II. p.* 264.

§. CLXXIX.

Churf. Jo. Friedrich und Landgr.

Indeſſen wurde der Landgraff ſeiner Verhafft erlaſſen, allein auf der Gouvernantin

Carolus V.

der Niederlande, Marien Befehl, zu Utrecht wieder angehalten, weilen der Oberſte Reifenberg, der ſonſt in ſeines Pr. Wilhelms Dienſten geſtanden, zu Marggraff Albrechten übergangen war, und wider dem K. diente, jedoch als er darthat, was maſſen er nicht mehr bey ſeinem Printz in Dienſten ſtünde, wurde er dimittiret, und langte in ſeinen Landen an. Der K. verfügte ſich nacher Augſpurg, ſetzte den von Churf. Moritzen eingeſetzten Magiſtrat ab, ſchaffte die Zünffte ab, überließ einige Kirchen daſelbſt denen Catholiſchen, einige denen Evangeliſchen, und ließ in der Stadt einige Beſatzung, gieng, nachdem er dem Churf. Joh. Friedrichen einen Reſtitutions-Brief gegeben, und erlaubt hatte, in ſein Land wieder zurück zu kehren, * den 1. Septembr. von dar ab, und berenneten den 22. Octobris die Stadt Metz, welche die Frantzoſen indeſſen wohl befeſtigen, und mit einer Beſatzung von 11000. Mann, unter H. Franciſci von Guiſe Commando, beſetzen laſſen. Es hielt ſich damahlen Marggraff Albrecht von Brandenburg mit ſeinen Trouppen bey Pont à Moiſſon auf, und tractirte mit dem K. von Franckreich, um zu ſelbigem über zu gehen, dieweilen ſie ſich aber mit einander nicht vergleichen kunten, wurde er durch einiger Vermittelung, mit dem Kayſer wieder ausgeſöhnet, welcher ihn pardonirte, den mit dem B. von Bamberg und Würtzburg aufgerichteten Vergleich beſtätig-

von Heſſen werden dimittiret Belagerung von Metz.

Carolus V.

ſtätigte, und alle wider ihn des Kriegs halber angeſtelte Action aufhub. Indem aber des H. von Guiſe Bruder, der H. von Aumale, Marggr. Albrechten obſerviren ſolte, kam es den 4. Nov. zu einer Schlacht, in welcher der H. von Aumale geſchlagen, gefangen, und auf die Blaſſenburg gebracht wurde, worauf Marggraff Albrecht ſich zu dem K. in das Lager vor Metz begab, und obgleich der K. dieſer Stadt durch Feuer hart zuſetzen ließ, muſte er doch wegen deſperater Gegenwehr, Mangel an Proviant und unbequemer Jahrs-Zeit den 1. Jenner 1553. die Belagerung, mit Verluſt 30000. Mann, wieder aufheben. **

* SLEIDAN. *lib. XXIV. p.* 786. HEVTER. *lib. XIII. c. XV. XVI.* Von des Churf. Liberation ſiehe HORTLEDER II. *Th.* III. *B. c. LXXXVII. LXXXVIII.* Der Reſtitutions-Brief findet ſich bey dem LVNIG *p. Spec. S. IV. p.* 64.

** SLEIDAN. *lib. XXIV. p.* 788. HEVTERVS *lib. XIII. c. XV. XVI. XXII.* HARÆVS *p.* 667. BELCAR. *lib. XXVI. p.* 841. THVAN. II. *Th. V. B. c. XV.* Es wurden dieſe Reimen darauf gemacht:

Die Maur, die Metz, die ſchöne Magd,
Die drey haben dem Kayſer den Tantz verſagt.

§. CLXXX.

Sineſiſcher Krieg.

Im Jahr 1552. revoltirte durch Frantzöſiſche Intriguen die Stadt Siena in Italien, jagte die Spaniſche Beſatzung aus, ſchleifften die auf Kayſerl. Befehl zu bauen angefangene Citadelle, und nahmen Frantzöſ. Beſatzung ein. Nicht minder alarmirte die Türckiſche Flot-

Flotte unter dem Admiral Draguto die Neapolitaniſchen Küſten, und da ihm der Kayſerliche Admiral Andreas Auria entgegen rückte, kam es bey der Inſul Pontia zu einer See-Schlacht, in welcher die Türcken eine herrliche Victorie erhielten. Ob nun wohl Dragatus die Frantzöſiſche Flotte erwartete, wolte doch ſelbige nicht zum Vorſchein kommen, daher er, als der Herbſt bereits vor der Thüre war, mit vielen Raub und vielen Gefangenen nach Conſtantinopel zurück gieng. Im folgenden Jahr 1553. ließ ſich P. Julius der III. wegen des K. angelegen ſeyn, wie er die Senenſer wieder mit dem Kayſer vergleichen möchte, worzu aber ſelbige ſich nicht verſtehen wolten, vielmehr ihre Stadt ſtarck befeſtigen lieſſen. Es befand ſich damahlen die Frantzöſiſche Flotte in dem Hafen vor Monaco, mit welcher ſich die Türckiſche Flotte coniungirte, ſich der Inſul Corſica gröſtentheils bemächtigte, die ſie aber auf Ankunfft der Kayſerlichen Flotte wieder verlaſſen muſten. Im Jahr 1554. rückten die Kayſerlichen vor Siena, und wurde die Stadt im Jahr 1555. durch Hunger zur Ubergabe gebracht. Wie dann auch in ſelbigem Jahr die Stadt Monaco und gantzes Gebiet von Siena in des K. Gewalt kam. In eben ſelbigem Jahr allarmirte die Türckiſche Flotte die Italiäniſchen Küſten, ſuchte ſich der Veſtung Piombino und der Inſul Elva zu bemächtigen, muſte aber wieder abziehen,

und

Carolus V.

und gieng mit groſſem Raub in Griechenland zurück.

* SLEIDAN. *lib.* XXIV. *p.* 785. *lib.* XXV. zu Anf. *lib.* XXVI. *p.* 843. HEUTER. *lib.* XIII. c. XVI. XVII, XXI. XXII. XXIII. THUAN. *lib.* XI. *p.* 334. *lib.* XV. *p.* 457. BELCARIUS *lib.* XXVI. *p.* 864.

§. CLXXXI.

Fortſetzung des Krieges mit Franckreich.

Indeſſen continuirte der Krieg in denen Niederlanden, die Kayſerl. ſtreifften in Franckreich, bemächtigten ſich Hesdin, eroberten den 10. Julii 1553. Terovanne, welcher Ort gantz ruiniret wurde. Allein, nachdem die Frantzoſen bey Dorlan in der Picardie denen Kayſerlichen obgeſigt, fielen ſie in das Lützenburgiſche und Graffſchafft Artois ein, bemächtigten ſich auch des Schloſſes im Cambreſianiſchen. Im Jahr 1554. bemächtigten ſich die Frantzoſen Bovines und Dinant. Wie denn auch in ſelbigem Jahr der Krieg in Italien fortgeſetzt wurde, und eroberten die Frantzoſen im December 1554. die Veſtung Yvrees, den 3. Martii 1555. die Veſtung Caſal, und faſt das gantze Marggrafthum Montferat, auch eine reich beladene Flotte. Nachdem aber der K. ſeinem Printzen Philippo anno 1555. die Niederlande übergeben, machte er den 5. Februarii 1556. zu Vaucelles in Cambreſis mit König Heinrich den II. einen 5. jährigen Stillſtand. Nichts deſto minder wurde der Krieg mit gedachtem Philippo continuiret, und nicht eher als durch den auf dem Schloß in

Cam-

Carolus V

Cambreſis a. 1559. geſchloſſenem Frieden geendiget.*

* SLEIDAN. *lib.* XXIV. *p.* 789. *lib.* XXV. zu Anf. BELCAR. *lib.* XXVI. *p.* 847. *lib.* XXVII. *p.* 879. HARÆUS *p.* 669. THUAN. *lib.* XII. *p.* 361. *lib.* XV. zu Anfang. *lib.* XXII. *p.* 70. HEUTER. *lib.* XIII. c. XVIII. XIX. XXI. XXII. XXIII. *lib.* XIV. c. IV. V. VI

§. CLXXXII.

Marggraff Albrechts von Brandenb. Unruhen im Fränckiſ. Crayſſe. Schlacht bey Syvershauſen a. 1553.

Im Jahr 1553. fiel Marggraff Albrecht von Brandenburg wieder in den Fränckiſchen Crayß ein, war denen Biſchöffen und der Stadt Nürnberg überläſtig. Ob nun wohl an einem Vergleich ſtarck gearbeitet wurde, der K. der Röm. König und viele Reichs-Fürſten ſich interponirten, und zu dem Ende zu Franckfurt und Heidelberg verſchiedene Convente angeſtellet worden, ſo war doch alles vergebens. Dieweilen nun Marggraff Albrecht von dem Cammer-Gericht in die Acht erkläret worden, ſo machten der Churfürſt von Mayntz und Trier, Hertzog Heinrich von Braunſchweig, der Teutſchmeiſter und andere Reichs-Fürſten, wider ſelbigen eine Alliantz, brachten ihre Trouppen zuſammen, und trugen das Commando Churfürſt Moritzen von Sachſen auf. Da nun Marggraff Albrecht im Braunſchweigiſchen übel hauſete, und ihm Churfürſt Moritz entgegen rückte, kam es den 9. Jul. 1553. bey Syvershauſen im Lüneburgiſchen zu einer Schlacht, in welcher zwar Churfürſt Moritz obſiegete; Allein, weilen er mit einer Drath-

Ku-

Carolus V.

Kugel geſchoſſen wurde, 2. Tage darauf ſeinen Geiſt aufgab. Ob nun wohl Marggraff Albrecht hierauf ſich wieder erholte, ſo rückte ihm doch Hertzog Heinrich von Braunſchweig, welchem das Commando über die alliirte Armee aufgetragen worden, entgegen, und kam es den 13. Septembris wiederum zur Schlacht, in welcher Marggraff Albrecht zum 2. mahl geſchlagen, ſich in Franckreich retiriren muſte. Nun verglich ſich zwar der neue Churfürſt von Sachſen, Auguſtus, mit Marggraff Albrechten, jedoch wurde ſelbiger den 1. Decembr. 1553. von dem Cammer-Gericht abermahlen in die Acht erkläret, welches auch der Kayſer den 18. Decembr. beſtätigte. Als nun deſſen Lande von dem Fränckiſchen Crayß eingenommen, und die Veſtung Blaſſenburg geſchleifft worden, retirirte er ſich in Franckreich, ſuchte bey dem Kayſer ſicher Geleit, um es mit ſeinen Gegnern rechtlich auszumachen, kam zu dieſem Ende in Teutſchland, ſtarb aber den 8. Jan. 1557. zu Pförtzheim.

* SLEIDAN. *lib.* XXIV. *p.* 792. *lib.* XXV. *p.* 801. *lib.* XXVI. *p.* 826. BELCARIUS *lib.* XXVI. *p.* 835. THUAN. *lib.* XII. zu Anfang. *lib.* XIX. *pag.* 571. HEUTERUS *lib.* XIII. *c.* XVII. XXII. HORTLEDER II. *Th.* *VI.* *B.* CHYTRÆUS *lib.* XVIII. *p.* 466. HARÆUS *p.* 671. THOM. WINTZER *Hiſt. Pugnæ infelicis inter Maurit. & Albertum.* STENIUS *vita Mauritii pag.* 457.

§. CLXXXIII.

Naumburg. Vertrag.

Nachdem Churfürſt Moritzen von Sachſen

Todt,

Todt, ließ deſſen Bruder Auguſtus ſich im gantzen Lande huldigen, ſchrieb auch den 20. Auguſti einen Landtag nach Leipzig aus. Selbigen beſchickte auch der alte Churf. Joh. Friedrich, und prätendirte, weilen Churf. Moritz ohne Erben verſtorben, auf die Sächſiſche Chur und Lande. Dieweilen aber weder Churf. Auguſtus noch die Land-Stände ihm darinnen beyfallen wolten, wurde durch König Chriſtiani von Dännemarck Vermittelung, die Sache den 24. Februar. 1554. zu Naumburg dergeſtalt verglichen, daß Churfürſt Joh. Friedrich ſich der Chur-Würde, Marggraffthums Meiſſen und Berg-Städte völlig begehen, iedoch mit Vorbehalt des Churfürſtl. Tituls und Wapens. So ferne aber Churfürſt Auguſtus ohne Männliche Poſterität abgehen würde, ſolte die Chur-Würde und Lande auf Churf. Joh. Friedrichs Deſcendenten fallen. So überließ auch Churfürſt Auguſtus, Churfürſt Joh. Friedrichen und deſſen Printzen annoch verſchiedene Städte und Aemter, obligirte ſich anbey, vor die rückſtändigen Penſionen, 100000. Gülden zu zahlen. Dieſen Receß unterſchrieb Churf. Joh. Friedrich annoch auf ſeinem Todt-Bette, und ermahnte ſeine Printzen, darüber zu halten, und ſtarb bald darauf. Den 6. Mart. 1555. fanden ſich Churf. Auguſtus, Marggr. Georg der II. von Brandenburg, Churf. Joh. Friedrichs Printzen, und verſchiedene andere Fürſten zu Naumburg ein, und erneuerten

zwiſchen Churf. Aug. und Churf. Jo. Friedr.

Carolus V.

daſelbſt die alte Erb-Verbrüderung und Erb-Vereinigung, zwiſchen denen Häuſern Sachſen, Brandenburg und Heſſen, beſchloſſen auch daſelbſt, über den A. C. beſtändig zu halten.

* SLEIDANVS *lib.* XXV. *p.* 804. THVANVS *lib.* XIII. *p.* 402. CHYTRÆVS *lib.* XVIII. *p.* 477. BELCA[R]. *lib.* XXVI. *p.* 846. HORTLED. *III. B. c.* LXXXVIII. SAGITTARIVS *vita* Io. *Friderici* §. XXVIII.

§. CLXXXIV.

Reichs-Tag zu Augſp. Religions-Friede a. 1555.

Den 15. Auguſt 1553. ſchrieb der Kayſer einen Reichs-Tag nach Ulm aus, welcher aber von einer Zeit zur andern verſchoben, endlich auf Martini 1554. nacher Augſpurg verleget wurde, allwo der Röm. König Ferdinand ſich den 19. Decembr. 1554. einfand, und weilen noch niemand von denen Ständen angelanget war, wurden ſie von neuen invitiret. Als ſich nun nach und nach verſchiedene Fürſten und Stände einfanden, wurde den 5. Februar. 1555. der Reichs-Tag eröffnet. Es war in der Propoſition zweyerley enthalten, erſtlich, was maſſen die Religions-Streitigkeiten beyzulegen, und zum andern, wie Friede und Ruhe wieder hergeſtellet werden möchte. Als nun die Geſandten nach und nach ankommen, wurden viele Berathſchlagungen gepflogen, vom Churfürſtl. Collegio ſowohl, als den Fürſtl. verſchiedene Bedencken aufgeſetzt, wie der Religions-Friede einzurichten, auch über Freyſtellung der Religion, und gab

Carolus V.

es über beyden viele Debatten, zumahlen die Cathol. durch die mehrere Stimmen durchzudringen gedachten, wozu ſich aber Evangel. nicht obligiren laſſen wolten. Niemand bezeigte ſich darbey eiffriger, als B. Otto von Augſpurg, welcher den 23. Mart. wider den vorſeyenden Religions-Frieden eine ſolenne Proteſtation übergab. Nach vielen zwiſchen den Evangel. und Catholiſchen gepflogenen Handlungen, wurde endlich den 25. Sept. mit guten Vorbedacht, und ungezwungen, * der Religions-Friede beliebt, denen Proteſtanten Sicherheit, und Freyſtellung der Religion zugeſtanden, ſie in dem Beſitz der eingezogenen Kirchen-Guter beſtätiget, der Geiſtl. Juriſdiction in ihren Landen ſuſpendiret, der unter Cathol. Obrigkeit geſeſſenen Landſaſſen und Unterthanen Religions-Freyheit, durch einen beſondern Neben-Abſchied, den 24. Sept. proſpiciret. Worbey aber doch, wiewohl mit deren Proteſtanten Widerſpruch, dieſe Clauſel inſeriret worden, daß, wenn ein Ertz-Biſchoff, Biſchoff, Prälat, oder andere geiſtlichen Standes, ſich von der Cathol. zu der Evangel. Religion wenden würde, er ſodann ſeines Amtes, Standes, und Beneficii ſofort entſetzet ſeyn ſolte, welches der Geiſtliche Vorbehalt pfleget genennet zu werden. Dieſer Religions-Friede wurde hiernechſt dem Reichs-Abſchied zu Augſpurg 1555. inſeriret, darinnen der Land-Friede beſtätiget, auch eine beſondere

Executions-Ordnung aufgeſetzt, wie wider diejenigen mit der Execution zu verfahren, welche den Land- und Religions-Frieden brechen würden, ſo wurde auch auf dieſem Reichs-Tage, die erneuerte Cammer-Gerichts-Ordnung publiciret.

* Wie FRANCISCVS BVRCARDVS *de Autonomia p.* 5. vorgiebt, welchen aber PETR. SYRING, BARTHOLOMÆVS CHÆRIC. und andere geantwortet haben. S. Hiſtorie der Religions Beſchwerden *p.* 262.

** Von dieſem Geiſtl. Vorbehalt beſagen SLEIDANVS *lib. XXVI. p.* 854. THVANVS *lib. XVI. p.* 555. Insbeſondere haben davon gehandelt SCIPIO ARETINVS, AHASV. FRITSCHIVS. VLR. OBRECHTVS.

*** SLEIDAN. *lib. XXV. lib. XXVI.* THVANVS *lib. XVI. p.* 802. HEVTERVS *lib. XIII. c. XXII.* Die Hiſtorie des Religions-Friedens hat JO. SCHILTER wohl beſchrieben. Die Acta aber CHRISTOPH LEHMANN zuſammen getragen. Darüber hat ADAM CORTREIVS commentiret. Die zu dieſem Frieden gehörige Schrifften findet man in LEHMANNO CONTIN. ET SVPPLETO, S. auch Hiſtorie der Religions-Beſchwerd. I. *Th.* II. *C.* §. XXXII. bis zu Ende.

§. CLXXXV.

Der Kayſer übergiebt ſeinem Pr. Philippo die Spaniſche Monarchie.

Als endlich der K. der Regierung müde war, mit der Gicht ſehr geplaget wurde, auch wohl der Religion halber einige Scrupel haben mochte, kam er auf die Gedancken, die Regierung nieder zu legen. Zu welchem Ende er zu Ausgang des Octobr. 1554. ſeinem Printzen Philippo das Hertzogthum Mayland übergeben ließ, und nachdem er ſelbigen aus Engel-

land

Carolus V.

land in die Niederlande beruffen, übergab er ihm bey Verſammlung der Niederländiſchen Stände, den 5. Septembr. 1555. ſelbige Lande, welcher darauf den 24. Octobr. den Eyd ablegte, bald darauf übergab er ihm die gantze Spaniſche Monarchie, behielt ſich nichts als 100000. Ducaten jährlich zu ſeinen Unterhalt bevor.

* SLEIDAN. *lib. XXVI. p.* 845. HEVTERVS *lib. XIV. c. l. II. IV.* CHYTR. *lib. XVIII. p.* 481. THVANVS *lib. XVI. p.* 506. BELCAR. *lib. XXVII. p.* 878. CHYTR. *lib. XVIII. p.* 481.

§. CLXXXVI.

Der Kayſ. überläſt die Kayſerwürde ſeinem Bruder Ferdinand und geht in Spanien.

Als der K. ſeinen Bruder Ferdinand nicht dahin bewegen kunte, daß er ſeinem Pr. Philipp die Reichs-Würde überlaſſen, oder ſelbigen zum Reichs-Vicario über Italien und die Niederlande verordnet hätte, recommendirte er ſelbigem ſeinen Printzen, trug ihm die Regierung auf, und nachdem er durch ein den 27. Auguſti 1556. an das Cammer-Gericht, und durch ein anders den 7. Sept. abgelaſſenes Schreiben, denen Reichs-Ständen zu wiſſen gethan, was maſſen er die Regierung ſeinem Herrn Bruder überlaſſen, und ſelbige an ihn gewieſen, an das Churf. Collegium eine ſolenne Ambaſſade abgeordnet, welche aus Pr. Wilhelm von Oranien, dem Reichs-Vice-Cantzler Georg Sigismund Seld, und Reichs-Secretario Wolffgang Haller beſtund, ſetzte er ſich den 27. Sept. zu Sudeburg in See-

Carolus V.

land zu Schiffe, und landete in dem Haffen Laredo in Biſcalien. Allein, weilen indeſſen drey Churf. verſtorben waren, auch der Krieg mit Franckreich continuirte, kam es zu keinem Reichs-Tag, dahero die Geſandten erſt den 24. Febr. 1558. auf dem Churfürſten-Tag zu Franckfurt ihre Commiſſion ausrichteten, und ihre Schreiben wegen der Abdanckung vom Reich übergaben. Ob nun wohl das Churfürſtl. Collegium gar ungern daran gieng, ſo muſten ſie ſich doch endlich darzu verſtehen, und nachdem ſie eine neue Capitulation aufgeſetzet, trugen ſie die Kayſer-Würde dem Röm. König Ferdinando an.

* HEVTER. *lib.* XIV. *c.* VI. THVANVS *lib.* XVI. *lib.* XVII. zu Ende. *lib.* XXI. *p.* 657. CHYTRÆVS *lib.* XVIII. *p.* 481. Den gantzen Proceß hat deſſen Herold, VVILHELM. GODELEVÆVS insbeſondere beſchrieben. Sonſten dienet auch hierher VLR. OBRECHT *de abdic. Caroli V.* Die Acta des Franckfurtiſchen Reichs-Tags finden ſich bey dem GOLDAST. *Polit.* Reichs-Händel *p.* XXIII. *p.* 950.

§. CLXXXVII.

Des K. Tod

Nachdem er in Spanien angelanget, begab er ſich in das Hieronymiten Cloſter D. Juſti in der Provintz Eſtremadura, nur mit 12. Bedienten, woſelbſt er ſeine Zeit mit geiſtlichen Meditationen, der Garten-Luſt und Erinnerung ſeiner vorigen Thaten, welche er in einem Gemach durch Gemählde vorſtellen laſſen, zubrachte, im übrigen gantz einſam und

Carolus V.

und ſpährlich lebte, daß er kaum 4000. Ducaten vor ſich conſumirte. Als er nun dergeſtalt 2. Jahr zugebracht, wurde er mit dem 3. tägigen Fieber überfallen, welches hiernechſt in ein alltägliches verwandelt wurde, und nachdem er ſich das Heil. Abendmahl unter beyderley Geſtalt reichen laſſen, und von Vorbitte der Maria und Heiligen nichts hören wolte, * ſtarb er nach gemachten Teſtament den 21. Sept. 1558. und wurde zu Granada neben ſeiner Mutter Johanna, Groß-Vater und Groß-Mutter Mütterlicher Seiten begraben. Sein Leichnam aber von König Philippo IV. in das Pantheon zu Eſcurial gebracht, ſein Printz Philippus ließ ihm zu Brüſſel prächtige Exequien halten, dergleichen auch in allen ſeinen Reichen und Provintzien, und in denen mehreſten Reichs-Städten geſchah. Seine älteſte Schweſter Maria, Kön. Ludwigs von Hungarn und Böhmen W. Gouvernantin der Niederlande, ſtarb 3. Wochen darauf, da die andere Schweſter Eleonora bereits im Monath Martio vorangangen war. **

* THVAN. *lib.* XXI. *p.* 643. SANDOVAL *vita Caroli V. p.* 325. Daher der Abbé de S. REAL in ſeiner Hiſtorie *Don Carlos p.* 129. angiebt, er ſey Evangeliſch geſtorben, welches D. IO. FRID. MAYHR in einer beſondern Diſſertation *de Morte Caroli V. Evangelica* mehrers ausführet. Daher auch ſein Beicht-Vater Conſtantinus Pontius nach deſſen Todt ins Gefängniß gelegt wurde, darinnen er auch ſtarb. THVAN. *lib.* XXV. *p.* 790.

 **THVA-

Carolus V.

** THVANVS *lib.* XXI. *p.* 643. HEVTER. *lib.* XIV. *c.* VI. SANDOVAL *in Vita p.* 301. BELCAR. *lib* XXVII. *p.* 891. HARÆVS *p.* 688. CHYTR. *lib.* XIX. *p.* 501. SCHARDIVS *ad an.* 1558.

§. CLXXXVIII.

Des Kayſ. Familie.

Seine erſte Gemahlin * Eliſabeth war K. Emanuels von Portugal Printzeßin, welche den 1. May 1539. verſtorben. ** Von ſelbiger waren K. Philipp der II. von Spanien, welcher den 21 May 1527. gebohren, Maria, K. Maximilians des II. Gemahlin, Johanna, K. Johannes des III. von Portugal Gemahlin, und Ferdinand, welcher im Jahr 1545. jung verſtorben. Seine natürliche Kinder waren Joh. ab Auſtria, welchen er mit der Barbara Blumbergin gezeugt, wiewohl von einigen vorgegeben werden will, als wäre er von einer vornehmen Printzeßin, und hätte gedachte Blumbergin nur den Nahmen hergeben müſſen. Er war den 25. Febr. 1545. zu Regenſpurg gebohren, wurde Gouverneur in denen Niederlanden, und ſtarb im Octobr. 1578. So dann Margaretha, von der Margaretha von Plumbes, welche den 28. Dec. 1522. gebohren, anfangs Alexandri von Medices, H. von Urbino, nachmahlen Octavii Farneſii, H. von Parma Gemahlin, und nach deſſen Todt, Gouvernantin der Niederlande, welche im Jahr 1586. verſtorben, nebſt verſchiedenen andern.

* Er

Ferdinand I

* Er war zuvor 5 mahl verlobet geweſen, (1) im Jahr 1501. mit K. Ludwigs des XII. von Franckreich Pr. Claudia, (2) mit K. Heinrichs des VII. von Engelland Pr. Maria, a. 1507. (3) mit der Renata, K. Ludwigs des XII. anderer Printzeßin a. 1515. (4) mit der Louiſe, K. Franciſci von Fr. Pr. die noch in der Wiegen lag, a. 1516. (5) mit K. Heinrichs des VIII. von Engelland Pr. von 7. Jahren a. 1522. HARÆUS *ad an.* 1526.

** NIC. MAMERANUS *de geſt. Caroli ad an.* 1526. CHYTRÆUS *p.* 298.

§. CLXXXIX.

Ferdinand des I. Geburt und Auferziehung.

Ihm folgte ſein Bruder FERDINAND der I. welcher den 10. Martii 1503. zu Complut in Spanien gebohren. Seine Eltern waren Ertz-Hertzog Philippus, und die Spaniſche Infantin Johanna. Er wurde in Spanien erzogen, und ihm von ſeinem Groß-Vater Ferdinando Catholico, Alvarus Oſorius zum Informator, Petrus Nonnius Gutzmann zum Hoffmeiſter gegeben, von welchem er gar wohl angeführet, ein verſtändiger frommer und qualificirter Herr wurde, wiewohl er anfänglich denen Lutheranern etwas abgeneigt war. Als gedachter ſein Groß-Vater verſtorben, und K. Carl der V. wohl verſpühret, daß die Spanier ihm allzu ſehr zugethan, ſchickte er ihn auf des Cardinals Ximenes Einrathen, im Jahr 1518. in Teutſchland. *

* CHYTR. *lib. V. p.* 331. SIGISM. à SARAVV *Or. de Ferdinando*, bey dem CHYTRÆO *lib. XXI. p.* 545. HEUTERUS *lib. VI. c. IV.* THUAN. *lib. XXXVI p.* 286. SLEIDAN. *lib. III. p.* 75. ISTHUANFIUS *lib.*

Ferdinand. I

lib. XXI. zu Ausgang. FUGGER Oeſterr. Ehren-Spiegel VI. *B. c.* XXI. *p.* 395. SCHOENLEBEN *Ephem. Auſtr. p.* 234. GOMECIUS *vita Ximenes lib.* V. *p.* 1070. *lib.* VI. *p.* 1072.

§. CXC.

K. Ferdinands Thaten vor der K. Würde, Ungariſcher Krieg.

Im Jahr 1521. vermählte er ſich mit der Ungariſchen Printzeßin Anna, und weilen damahlen die Brüderliche Erbtheilung vorgenommen wurde, erhielt er zu ſeinem Antheil die Oeſterreichiſche Erb-Lande. Als im Jahr 1526. ſein Schwager, K. Ludwig von Ungarn und Böhmen in der Schlacht bey Mohatz umkommen war, und er ſeiner Gemahlin halben, das nechſte Recht auf die Succeſſion in ſelbigen Landen hatte, wurde er den 24. Febr. 1527. zu Prag zum König von Böhmen, auch nachdem er den Joh. de Zapolja, Woywoden von Siebenbürgen geſchlagen, den 28. Octobr. zu Griechiſch-Weiſſenburg zum Kön. von Ungarn gekrönet, wiewohl ſich gedachter Woywod mit derer Türcken-Hülffe bey dem Königreich Ungarn maintenirte. A. 1530. wurde er von K. Carl dem V. mit dem Hertzogthum Würtenberg ſolenniter beliehen, im Jahr 1531. zum Röm. König erwehlet und gekrönet, auch von denen Proteſtanten durch den Candamiſchen Vertrag davor agnoſciret. Als er im Jahr 1538. ſich mit gedachtem Woywoden Johanne verglichen, daß er ihm das Königreich Ungarn überließ, jedoch nach deſſen Todt ſuccediren ſolte, und dieſer im Jahr

1540.

1540. zu Hermannſtadt verſtorben, prätendirte er das Königreich Ungarn, allein, weilen die Ungarn des Joh. Printzen ſo fort nach des Vaters Todt, mit des H. Stephani Krone krönete, und ſelbigen Stephani Nahmen beylegten, ließ er die Stadt Ofen belagern, welche auch durch den Türckiſchen K. Solymann entſetzt, und im Jahr 1541. durch Liſt in ſeine Gewalt gebracht wurde. Im Jahr 1543. eroberten die Türcken das Schloß Walpo, Soclos, Fünff-Kirchen, Gran, Stuhl-Weiſſenburg, und andere Städte in Ungarn, und im Jahr 1544. Vicegrad. Im Jahr 1545. wurde mit denen Türcken auf 5. Jahr Stillſtand gemacht, allein, im Jahr 1550. gieng der Krieg von neuen an, und weilen Ferdinand von Kön. Johannis Witbe Siebenbürgen erhalten, fielen die Türcken in ſelbiges Land ein, bemächtigten ſich Lippa und anderer Veſtungen. Im Jahr 1551. wurden des Ferdinandi Trouppen bey Segedin geſchlagen, Temeswar und Zolnock von denen Türcken erobert, ſie aber von Erla mit Verluſt wieder abgetrieben. Im Jahr 1553. und 54. wurden in Siebenbürgen verſchiedene Scharmützel gehalten. Im Jahr 1555. ließ Ferdinandus durch ſeine Geſandten zu Conſtantinopel einen Frieden antragen, ſo aber nicht zu Stande kommen. Im Jahr 1556. muſten die Türcken vor Sigeth wieder abziehen, wurden auch bey Bobatſch geſchla-

Ferdinand. I

gen, und in ſelbigem Jahr mit denen Türcken wieder Stillſtand gemacht: allein, im Jahr 1560. der Krieg continuirt, biß im Jahr 1562. ein anderweitiger Stillſtand auf 8. Jahr getroffen wurde. *

* HEUTERUS *lib. VIII. c. XI.* SIGISM. A SARAVV *ap.* CHYTRÆUM *lib. XXI. p.* 546. SLEIDAN. *lib. VI. p.* 159. *lib. XIV. p.* 390. IOVIUS *lib. XXXIX. p.* 226. THUAN. *lib. I. p.* 30 BELCAR. *lib. XXIII.* zu Anfang. Dieſen Krieg hat IO. ZERMEGH ins beſondere beſchrieben.

§. CXCI.

Reichstag zu Regenſpurg an. 1557. Beylegung des Streits wegen der Grafſch. Catzenellenbogen.

Als der K. die Regierung niedergeleget hatte, ſchrieb Ferdinand im Jahr 1556. einen Reichs-Tag nacher Regenſpurg aus, auf welchen von Chriſtl. Vergleichung der Religion vornehmlich gehandelt werden ſolte. Auf ſelbigen übergaben die Evangel. Stände den 22. Septembr. eine Proteſtation und Erklärung, die Freyſtellung der Religion betreffend, erhielten aber zur Reſolution, daß es bey dem Religions-Frieden in allen Stücken ſein Bewenden haben ſolte, worauf zwar die Proteſtanten replicirten, dieweilen aber Ferdinandus ſich in keinen weitern Schrifft-Wechſel einlaſſen wolte, wurde den 16. Martii 1557. der R. A. publiciret, und beſchloſſen, daß den 14. Aug. ein Colloquium wegen der Religion zu Worms anzuſtellen, der Religions- und Land-Friede aufrecht erhalten, das Cammer-Gericht viſitiret, und dem Ferdinando 8. Römer-Monath zum Türcken-Krieg

bewil-

bewilliget werden ſolten, wider welchen R. A. aber die Evangel. Stände eine ſolenne Proteſtation übergaben. In ſelbigem Jahr 1556. wurde durch Churf. Otto Heinrichs von Pfaltz, Churf. Auguſti von Sachſen, H. Wilhelms von Cleve, und anderer Reichs-Fürſten Vermittelung, der langwierige Streit wegen der Grafſchafft Catzenellenbogen, zu Franckfurth völlig ausgemacht, dergeſtalt, der Landgr. von Heſſen ſolle dieſe Graffſchafft behalten, dargegen dem Hauſe Naſſau 600000. Gülden auszahlen, die Graffſchafft Dietz gegen Erlegung 150000. Gülden wieder abtreten, wie denn auch währender dieſer Handlung, die Proteſtantiſchen Theologi daſelbſten, wegen des Colloquii zu Worms, und Conformität in denen Kirchen-Gebräuchen mit einander handelten.*

* CHYTRÆUS *lib.* XIX. *p.* 495. SLEIDANUS *lib.* XXVI. zu Ausgang. CAMERARIUS *ad an.* 1556. LONDORP *p.* 23. THUANUS *lib.* XVII. BURCARDI *Autonomia p.* 18.

§. CXCII.

Im Septembr. 1557. wurde das Colloquium zu Worms eröffnet, allein, bald wieder abgebrochen, indem die Cathol. Collocutores zu dem Colloquio keine Luſt bezeigten, als ſie verſpührten, wie die Sächſiſchen Theologi Erneſtiniſcher Linie, Krafft habender Inſtruction, ſich mit denen nicht einlaſſen wolten, welche ſich nicht legitimiren könten, daß ſie mit der Zwinglianer,* Synergiſten und Adiaphoriſten

Colloquium zu Worms a. 1557.

Ferdinand. I ſten Lehre keine Gemeinſchafft hätten, dahingegen Melanchthon und andere Chur-Sächſiſche Theologi, zuförderſt die ſtreitigen Religions-Articul unterſuchet und ausgemacht wiſſen wolten. Dieweilen alſo Evangeliſche Theologi ſelbſt nicht einſtimmig waren, gaben die Catholiſchen vor, man müſſe es auf des K. Erkäntniß laſſen ankommen. Dieſer befahl zwar durch ein beſonderes Reſcript, de dato Wien den 9. Nov. 1557. dem Julio Pflugck, welcher Præſes bey dem Colloquio war, alle Irrungen beyzulegen, welches aber nichts verfangen wolte, dahero das Colloquium aufgehoben wurde. Nicht minder wurde in ſelbigem Jahr 1557. zu Speyer ein Reichs-Tag gehalten, denen Cammer-Gerichts-Gebrechen abzuhelffen, wie er denn auch denen zu Wien verſammleten Oeſterreichiſchen Ständen das Nachtmahl unter beyderley Geſtalt geſtattete. **

* CHYTRÆUS *lib.* XIV. *p.* 496. THUAN. *lib.* XIX. *p.* 570. CAMERARIUS *ad an.* 1557. GOLDAST. *Polit.* Reichs-Händeln *Part.* XVIII. *p.* 740. SARPIUS *Hiſt. Conc. Trident. lib.* V. *p.* 458.

** CHYTRÆUS *p.* 496.

§. CXCIII.

Entſcheidung der Brandenburgiſchen Sache

In ſelbigem Jahr 1559. wurde auch die Brandenburgiſche Sache entſchieden. Denn, als nach Marggr. Albrechts von Brandenburg Todt, deſſen nächſter Vetter, Marggr. Georg Friedrich von Anſpach, in deſſen Lande ſuccediret hatte, prætendirte ſelbiger nicht allein ſolche

Reſti-

Ferdin. I.

Reſtitution, ſondern auch die Erſetzung des Schadens, welche dahingegen die aufgewandte Kriegs-Koſten wiederforderten. Da nun dieſe Sache an den K. gelangte, wurde es dahin entſchieden, daß, weilen nach Marggr. Albrechts Todt, deſſen Verbrechen ſeinem Nachfolger nicht beygemeſſen werden könte, dahero ſelbige die Lande nicht allein zu reſtituiren, ſondern auch zu wieder Aufbauung der Veſtung Blaſſenburg, 175000. Gülden vom Fränckiſchen Kreyß zu entrichten, worbey es auch ſein Bewenden hatte. *

* CHYTRÆUS *lib.* XIX. *p.* 513. THUANUS *lib.* XXI. *p.* 629. BARTENSTEIN *de B. Mauritii p.* 59.

§. CXCIV.

Der B. von Würtzburg, Melch. Zobel, wird umgebracht

Den 15. April 1557. wurde der Biſchoff von Würtzburg, Melchior Zobel, als er aus der Stadt wieder auf daß Schloß reiten wolte, von einigen vor einem Wirths-Hauß auf dem Marck haltenden Meuchelmördern angefallen, und maſſacriret. Ob man nun wohl anfänglich, weilen ſie ſich ſchnell retiriret hatten, nicht wuſte, wer dran Theil hätte, ſo kam es doch an Tag, daß ein Fränckiſcher von Adel, Wilhelm von Grumbach, weilen der Biſchoff das ſeiner Frauen von dem vorigen Biſchoff Conrad von Biberach vermachte Legatum nicht auszahlen wollen, ihm auch, weilen er Marggr. Albrechten gedienet hatte, ſeine Güther eingezogen, ſolchen Mord veranlaſt, und wurde ſonderlich

Chri-

Chriſtoph Kretzer, als welcher ſich hierzu gebrauchen laſſen, auf dem Reichs-Tag zu Augſpurg in die Reichs-Acht erkläret, welcher auch zu Kugelsbach an der Lotharingiſchen Gräntze ergriffen wurde, aber, nachdem er die Mit-Interesſirten angegeben, ſich im Gefängiß ſelbſten erhängt.*

* THVANVS *lib.* XXI. *p.* 630. CAMERARIVS *ad an.* 1558. P. LOTICHIVS *de cæde Melch. Zobelii.* HORTLEDER II. *Th.* VI. *B. c.* XXVI. XXVII. XXX.

§. CXCV.

K. Ferdin. ſchickt Geſandten an den Pabſt.

Nachdem K. Ferdinanden auf dem Churfürſten-Tage zu Franckfurt 1558. die K. Würde völlig übergeben worden, ſchickte er im Monath April ſeinen Cammer-Herrn, Martin Gutzmann an P. Paul den IV. um ſelbigen ſo wohl die Wahl zu notificiren, als auch um die Crönung anzuſuchen, welches auch der von K. Philipp aus Spanien abgeſchickte Geſandte urgirte. Es wolte aber der P. weder den Geſandten annehmen, noch Ferdinanden vor einen Kayſer erkennen, dieweilen K. Carl der V. die Kayſ. Würde ohne deſſen Willen nieder gelegt, und Ferdinandus denen Proteſtanten einen Religions-Frieden zugeſtanden hatte, verlangte vielmehr, der K. ſolle ſich vor dem P. rechtfertigen, und die Kayſer-Würde ſeinem Ausſpruch anheim ſtellen Worauf gedachter Mart. Gutzmann nach zurück gelaſſener Proteſtation ſeinen Abſchied wieder von Rom nahm, und ließ der Kayſer die Unbilligkeit der Päbſtl. Poſtulaten

durch

Ferdin. I.

durch ſeinen Reichs-Vice-Cantzler D. Selden vorſtellen. Nachdem aber P. Paulus der IV. geſtorben, und ihm Pius der IV. gefolget war, erkandte ſelbiger im Jahr 1560. Ferdinandum vor einen rechtmäßigen Kayſer und nahm deſſen Geſandten an. **

* Dieſes Bedencken hat Herr D. WEBER zu Gieſſen ſeinem Papa quid facis ? inſeriret.

** GODELEVÆUS *Hiſt. abdic. Caroli V.* zu Ende. THUAN. *lib.* XXI. *p.* 628. CHYTRÆUS *lib.* XIX. *p.* 409. SARPIUS *Hiſt. Conc. Trid. lib. V. p.* 459. GOLDAST. *Polit.* Reichs-Händeln *p.* V. *p.* 167.

§. CXCVI.

Reichs-Tag zu Augſp. a. 1559.

Im Jahr 1559. wurde zu Augſpurg ein Reichs-Tag gehalten, und nachdem K. Carl dem V. prächtige Exequien celebriret worden, wurden die Acten des zu Worms gehaltenen Colloquii verleſen, und weilen man hieraus wohl abnehmen kunte, wie durch dieſes Mittel zu einer allgemeinen Vergleichung nicht zu gelangen, verlangte der K. daß die Evangeliſchen Stände ſich dem Ausſpruch eines allgemeinen Concilii unterwerffen möchten. Allein, die Chur-Sächſiſchen und A. C. Verwandten Fürſten Geſandten ſtellten dargegen vor, wie ſie zwar ein allgemeines freyes Concilium, welches in Teutſchland zu halten, ſich nicht entgegen ſeyn laſſen wolten, wofern ſelbiges nicht vom P. ſondern von dem K. ausgeſchrieben worden, der P. bey ſelbigen nicht Richter ſey, ſondern ſich dem Concilio unter-

Ferdin. I.

würffe, die Ertz-und Biſchöffe ihrer dem Pabſt geleiſteten Pflicht erlaſſen, die A. C. Verwandte zu denen Deliberationen admittiret, die Vota nicht nach der Anzahl, ſondern nach der Richtſchnur göttlichen Worts gerichtet, alle Acta und Decreta des Tridentiniſchen Concilii aufgehoben, und, wann endlich keine Vergleichung der Religion zu gewarten, der Paſſauiſche Vertrag und Religions-Friede in ſeinen Kräfften gelaſſen werden ſolten. Es wolten aber dieſe Conditionen weder den Kayſer noch auch denen Catholiſch. Ständen anſtehen. Und obwohl die Evangeliſch. Stände wider den Religions-Frieden einige Gravamina übergaben, auch den Geiſtlichen Vorbehalt abgeſtellet wiſſen wolten, vermochten ſie doch weiter nichts zu erhalten, als daß auf dieſem Reichs-Tag der Religions-Friede und deſſen Execution beſtätiget wurde, auf ſelbigem auch, durch einen Neben-Abſchied an den Kön. von Franckreich, wegen der occupirten Lotharingiſchen Bißthümer, eine Geſandſchafft abzuſenden, beliebet, und denen Liefflándern wider die Ruſſen eine Reichs-Hülffe von 100000. Gülden verſprochen worden, welche aber nicht ausgezahlet worden, und den 11. Julii Churf. Friedrich der III. von Pfaltz mit ſeinen Landen belehnet.*

* CHYTRÆUS *lib.* XX. *p.* 518. THUAN. *lib.* XXII. *p.* 666. BELCARIUS *lib.* XXVIII. CAMERARIUS *ad an.* 1559. LEHMANN *Acta* des Relig. Friedens II. *B.* c. I, II, III. CORTREII *Obſ. ad Pac. Relig. p.* 257. HEL-

VICI

Vici *Theatr. Hiſtor.* III. *B. p.* 70. BVRCARDI *Avtonomia p.* 33. Hiſt. der Religions-Beſchwerden I. *Th.* III. C. §. III. u. f.

§. CXCVII.

Zu Anfang des Jahres 1561. kamen die Proteſtirenden Fürſten verabredeter maſſen, zu Naumburg zuſammen, Churfürſt Friedrich von Pfaltz, Churfürſt Auguſt von Sachſen, Hertz. Joh. Friedrich von Sachſen, Pfaltzgraff Wolffgang, H. Ernſt und Philipp von Braunſchweig, H. Ulrich von Mecklenburg, H. Chriſtoph von Würtenberg, Marggraff Carl von Baden, F. Ernſt von Henneberg, Graf Günther von Schwartzburg, Churf. Joachim des II. von Brandenburg, Marggraff Johannſen und Georg Friedrichs von Brandenburg, H. Johann Albrechts von Mecklenburg, H. Barnims, und H. Joh. Friedrichs von Pommern, Landgraff Philipps von Heſſen, (welcher aber bald darauf ſelbſten ankam,) H. Adolphs von Hollſtein, F. Wolffgangs von Anhalt Geſandten, König Friedrich der II. von Dännemarck, und die Hertzoge von Lüneburg, lieſſen nur ihre Schreiben ab. Es daurete dieſer Convent gantzer 3. Wochen, und wurde auf ſelbigem wegen der Augſpurgiſchen Confeßion, und was maſſen ſolche von den Evangel. Fürſten von neuen zu unterſchreiben, und zu beſtätigen, nicht minder von dem wieder ausgeſchriebenen Concilio zu Trient, ob ſolches von denen Evangeliſchen Fürſten zu beſuchen, und zwar

Naumburg. Convent der Proteſtanten a. 1561.

Ferdin. I.

von der Augſpurgiſchen Confeßion am meiſten gehandelt, dieweilen die Catholiſchen denen Evangeliſchen Schuld gaben, als wären ſie von der zu Augſpurg übergebenen Confeſſion abgewichen. Dieſem nach wurden die Exemplarien der Augſpurgiſchen Confeßion mit Fleiß aufgeſucht, und des Georg Spalatini und Jo. Brentii eingenhändige Exemplarien mit der erſten Wittenbergiſchen Edition conferiret, und faſt gleichförmig befunden. Ob nun wohl der Churf. von Pfaltz und Sachſen eine neue Edition von Jahr 1540. einzuſchieben gedachten, als welche in einigen Stücken etwas deutlicher, allein, weilen alle übrige anweſende Fürſten und Geſandten der Meynung waren, daß man bey der Confeſſion, wie ſie zu Augſpurg übergeben worden, beharren, und ſelbige unterſchreiben ſolte, lieſſen ſich endlich ged. Churf. ſolches auch gefallen, verlangten nur, daß eine Vorrede vorgeſetzt, darinnen die neuere Edition nebſt der Apologie, als mit der erſten einſtimmig, gebilliget, einige Stellen der alten Confeßion erläutert, auch der Sächſiſchen Kirchen Confeßion und Franckf. Reichs-Abſchiedes gedacht würde, worwider aber die Hertz. von Sachſen und einige andere ſich ſetzten, vielmehr die Smalkaldiſchen Articul beyzufügen verlangten. Dieweilen aber die von beyder Churfürſten Räthen aufgeſetzte Præfation öffentlich verleſen, und von denen mehreſten gebilliget wurde,

ver-

Ferdinand, I

verwarff ſelbige H. Joh. Friedrich von Sachſen, und einige andere, mit dem Vorgeben, wie ſie weder die Præfation annehmen, noch ſich zur Unterſchrifft bequemen könnten, ehe und bevor der Churf. von Pfaltz und einige andere Fürſten ſich deutlich erkläret hätten, daß ſie es in der Lehre vom Heil. Abendmahl nicht mit denen Sacramentirern hielten. Es fanden ſich aber daſelbſt auch K. Ferdinands Geſandten ein, welche die Proteſtanten zum Concilio nacher Trient invitiren ſolten, welchen aber zur Antwort ertheilet wurde, wie ſie ſolches vor kein freyes und rechtmäßiges Concilium halten könten. Nicht minder ſchickte P. Pius der IV. ſeinen Geſandten aus gleicher Abſicht dahin, welcher an alle Fürſten beſondere Brevia mit brachte, die ihm aber uneröffnet wieder in ſein Quartier zurück geſchickt, und zur Antwort ertheilt wurde, was maſſen ſie dem P. Concilia auszuſchreiben, und zu dirigiren nicht zuſtehen könten. Endlich wurde bewilliget, daß auf den 22. April verſchiedene Churf. und Fürſtliche Räthe und Theologi zu Erffurt ſich einfinden, und daſelbſt eine Schrifft concertiren ſolten, warum man auf dem Concilio nicht erſcheinen könne, um ſelbige auf dem Reichs-Tag zu übergeben. Ferner wurden an H. Jo. Friedrichen Geſandten geſchickt, welche die Unterſchrifft A. C. nochmahlen von ihm ſuchen ſolten, oder, wofern er ſich darzu nicht verſtehen wolte, ſeinen Theo-

logis zu verbiethen, daß ſie wider den Naumburgiſchen Convent nicht ſo viel Geſchrey machen möchten. *

* CHYTR. *Saxonia lib. XX. p.* 523. THVANVS *lib. XXVIII. p.* 52. SCHARDIVS *ad an.* 1561. SARPIVS *lib. V. p.* 493 Die Hiſtorie dieſes Convents hat Herr Rath GEORG PAVL HOENN ins beſondere beſchrieben.

§. CXCVIII.

Das Concilium zu Trient wird a. 1562. wieder eröffnet.

Den 18. Jan. 1562. wurde das von P. Pio dem IV. nach Trient ausgeſchriebene Concilium von neuen eröffnet, und gleich bey der erſten Seßion denen Proteſtanten ſicher Geleit ertheilet. Im Julio wurden die Decreta nach und nach gemacht, und die Mißbräuche Cathol. Kirchen mehres beſtärckt, und hiermit das Concilium zu Ausgang des Jahres 1563. geendiget. * Als den 30. Novembr. 1562. zu Maximiliani des II Röm. Kön. Wahl ein Tag nacher Franckfurt ausgeſchrieben worden, übergaben bey ſelbigen die Evangel. Stände ihre Schrifft, darinnen ſie die Urſache vorſtellten, warum ſie bey ſelbigem Concilio nicht erſcheinen können, da ſie ſich ſonſten einem allgemeinen freyen rechtmäßigen, in Teutſchland zu haltenden Concilio nicht entziehen würden. Es ſchickte auch auf dieſem Wahl-Tag der Frantzöſiſche Printz, Ludwig von Conde ſeine Geſandten, um wegen der in Franckreich entſtandenen Religions-Unruhen, Vorſtellung zu thun. **

* SAR-

*SARPIUS *lib. V.* zu Anf. THUAN. *lib. XXXII. p.* 152. CHYTR. *lib. XX. p.* 538. SCHARD. *ad an.* 1563. GOLDAST. *Polit. Imper. p. XXVII. p.* 1272.

** CHYTR. *c. l.* GOLDAST. *p. XXVIII.* HORTLEDER I. *B. c. XXIX.* STRAUCH *diſſert. Exot. VIII.* §. XV. XVI.

§. CXCIX.

Im Jahr 1563. überrumpelte Wilhelm von Grumbach den 2. Octobr. die Stadt Würtzburg, beſetzte ſelbige, und nöthigte die Dom-Herren zu einem Vergleich, darinnen ſie ſeine abgenommene Güter zu reſtituiren, den wider denſelbigen am Cammer-Gericht rechts-hängigen Proceß renunciiren, ſeinen Anhängern dem Ernſt von Mandelsloh und Wilh. von Stein wegen des im Marggr. Albrechts Krieg erlittenen Schadens, Satisfaction zu geben, und ihn wegen dieſes Vergleichs bey dem K. ſowohl, als Cammer-Gericht zu vertreten, verſprachen. Nichts deſto minder that der K. gedachten Grumbach, nebſt ſeinen Anhängern in die Reichs-Acht. * Im folgenden Jahr 1564. wurde ein Reichs-Deputations-Tag zu Worms gehalten, um auf ſelbigen zu deliberiren, was maſſen der Land-Frieden aufrecht zu erhalten. Auf ſelbigem ſuchte ſich der Grumbach durch eine beſondere Schrifft zu legitimiren, darinnen er vorſtellte, wie er wegen der ihm abgenommenen Güter zum Waffen zu greiffen genöthiget worden, die wider ihn ergangene Achts-Erklärung aber, als welche nach bereits aufgerichteten Vergleich

Grumbach überrumpelt Würtzburg.

Ferdinand. I

gleich, und ohne derer Churf. Einwilligung geſchehen, ungültig wäre; es wurde aber auf dieſem Reichs-Tag, zu Erhaltung gemeiner Ruhe, auf gemeine Reichs-Koſten 1500. Reuter zu halten beſchloſſen.**

* *Hiſt. B. Gothani aſ.* TENTZELIVM *p.* 818. THVANVS *lib. XXXVI. p.* 283 SCHARD. *ad an.* 1563. *p.* 366. MERCVR. *G. Belg. Tom. I. lib. II. p.* 241

** THVAN. *p.* 284 SCHARD. *ad an.* 1564. Der Deputations-Abſchied findet ſich in Corpore der Reichs-Abſchiede *p.* 713.

§. CC.

K. Ferdinands Tod.

Nachdem der K. von P. Pio dem IV. vor ſeine Oeſterreichiſche Unterthanen das Nachtmahl unter beyderley Geſtalt zu gebrauchen, und die Prieſter-Ehe, durch eine beſondere Bulle erhalten, auch annoch auf ſeinem Tod-Bette, durch Georg Caſſandrum an einer Religions-Vergleichung hatte arbeiten laſſen, erkranckte er, und weil die Waſſerſucht darzu kam, ſtarb er zu Wien, den 24. Julii 1564. und wurde ſein Leichnam, nachdem ihm den 7. Auguſti prächtige Exequien gehalten worden, nacher Prag gebracht, und daſelbſt begraben. *

* CHYTRÆVS *lib. XXI. p.* 543. *XXIII. p.* 635. LONDORP *lib. V. p.* 645. THVANVS *lib. XXXVI. p.* 286. SCHARDIVS *ad an.* 1564. ISTHVANFIVS *Hiſt. Hungar. lib. XXII. p.* 459.

§. CCI.

K. Ferdinands Familie.

Seine Gemahlin war die Ungariſche Prinzeßin Anna, mit welcher er ſich im Jahr 1521.

ver-

Ferdinand. I

vermählt, die aber im Jahr 1546. verſtorben. Mit ſelbiger hat er 15. Kinder erzielet, und darunter 4. Printzen, welche waren, Maximilianus II. der ihm folgte, Ferdinand II. der Stiffter Tyroliſcher Linie, Johannes, welcher gleich im andern Jahr verſtorben, Carl der II. der Stiffter Steyermärckiſcher Linie. Seine Printzeßinnen waren Eliſabeth, K. Sigismund von Pohlen Gemahlin, Anna, H. Albrechts des II. von Bayern Gemahlin, Maria, H. Wilhelm von Jülich Gemahlin, Magdalena, welche zu Hall in Brabant in das Kloſter gieng, Catharina, anfangs an H. Franciſcum von Mantua, und nach deſſen Todt, an K. Sigismund Auguſt von Pohlen vermählet. Eleonora, H. Wilhelms von Mantua Gemahlin, Margaretha, eine Nonne, Barbara, H. Alfonſi II. von Ferrara Gemahlin, Urſula, welche im dritten Jahr verſtarb, Helena, eine Nonne zu Hall. Johanna, Groß-Hertzogs Franciſci von Florentz Gemahlin. *

* CHYTRÆVS *lib. XVI. p.* 417 *lib. XXI. p.* 551. THVAN. *lib. XXXVI. p.* 287. FVGGER *p.* 1393.

§. CCII.

K. Maxim. des II. Geburt, Qualitäten und erlangte Kayſers-Würde.

Ihm folgte ſein Printz MAXIMILIANVS der II. welcher den 1. Auguſti 1527. zu Wien gebohren. Er wurde in Spanien erzogen, ein verſtändiger, gelehrter, und vieler Spra-

Maximil. II.

chen kundiger Herr. Und ob er wohl von Jugend auf zum Eiffer in der Catholiſchen Religion erzogen worden, hat er ſich doch gegen die Proteſtanten gar geneigt bezeigt. Er wohnte im Jahr 1544. dem Frantzöſiſchen, hiernechſt dem Teutſchen Krieg bey, hielt auf dem Reichs-Tag zu Augſpurg 1548. in des K. Nahmen die Rede. Nach dieſem vermählte er ſich mit K. Carl des V. Printzeßin Maria, und war gantzer 3. Jahr Vice-Re in Spanien, nachdem er in Teutſchland zurück kommen war, beförderte er den Paſſauiſchen Vertrag, lebte hiernechſt in Oeſterreichiſchen Landen. * Den 20. Sept. 1562. wurde er zu Prag zum K. in Böhmen gekrönet, den 24. Novembris zum Röm. Kön. zu Franckfurt erwehlet, und vom Churf. von Mayntz gekrönet. Den 8. Sept. 1563. wurde er benebſt ſeiner Gemahlin Maria zu Presburg zum K. von Ungarn gekrönet. ** Im Jahr 1564. folgte er in der Kayſer-Würde. Nachdem er zum Röm. Kön. gekrönet worden, entſtund ein Scrupel, auf was Art der K. von P. Pio IV. die Confirmation ſuchen ſolte, indem ſelbiger das Juramentum Obedientiæ prætendirte, worzu ſich Maximilianus nicht verſtehen wolte. Und ob wohl der P. ſo weit darinnen nachgab, und ſolches nicht von ihm als Kayſer, ſondern als König von Ungarn und Böhmen verlangte, ſo wolte er auch daran nicht. Endlich, da es der P. K. Ferdinan-

nanden anheim ſtellte, wurde im Febr. 1564. der Graff von Helffenſtein nacher Rom geſchickt, welcher nur in Maximiliani Nahmen alle Liebe und Reverentz verſprach. ***

* Wie der Frey-Herr von Polheim in ſeiner Rede von Maximiliano bey dem CHYTRÆO *p.* 631. mit mehrern ausgeführet. FUGGER VI. *B.* c. XXI. *p.* 1396. CHYTR. *lib.* XII. *p.* 307. THUAN. *lib.* XXXVI. *p.* 287.

** B. von POLHEIM *p.* 633. CHYTR. *lib.* XX. *p.* 538. FUGGER VI. *B.* c. XXI. SCHARD. *ad an.* 1562. ISTHUANFIUS *lib.* XVI. *p.* 291. *lib.* XXII. zu Anf. MERC. G *Belg. Tom. I. lib.* II. *p.* 244.

*** SARPIUS *lib.* VIII. *p.* 809. SCHILTER *de libert. Eccleſ. Germ. lib. VII. c. X* §. *VIII. IX.*

§. CCIII.

Der K. urgiret den Gebrauch des Heil. Nachtmals unter beyderley Geſtalt bey dem Pabſt.

Im ſelbigen Jahr 1564. ſchickte der P. den B. von Vintimiglia in Teutſchland, und verlangte das Concilium zu Trient zu publiciren. Allein, der K. verlangte auf ſeines Bruders, Ertz-Hertzog Carls und H. Albrechts von Bayern Anhalten, daß, zu Erhaltung Catholiſcher Religion, es nicht undienlich ſeyn dörffte, wenn der Gebrauch des Kelches auch denen Layen geſtattet, und die verehligten Prieſter geduldet würden, und verlangte ins beſondere, daß der Pabſt denen Ungarn, Böhmen, Oeſterreichern und Bayern ſolches geſtatten möchte, woran aber der P. nicht wolte. *

* THUAN. *lib. XXXVI.* zu Ende *lib. LXII. p.* 134. ISTHUANFIUS *lib. XXII. p.* 451.

§. CCIV.

Ferdinand I

§. CCIV

Krieg mit denen Türcken.

Nachdem der Kayſerliche Geſandte Augerius Busbecquius, im Jahr 1562. zu Conſtantinopel mit denen Türcken Frieden ausgewürcket, ſchickte der Türckiſche K. Solymann ſeinen Geſandten Ibrahim auf den Wahl-Tag nacher Franckfurth, welcher die von dem Türckiſchen K. unterſchriebene Stillſtands-Tractaten mit ſich dahin brachte, worinnen ſonderlich enthalten, daß jährlich 30000. Ducaten nach Conſtantinopel gezahlet werden ſolten. Als K. Ferdinand verſtorben, wurde in dem Kayſerl. Geheimbden Rath wegen des Türcken-Kriegs deliberiret, uud ob wohl der Ungariſche Gr. Nicolaus Serini zum Krieg rieth, wolte doch der Friedfertige K. nicht daran. Nachdem aber F. Joh. Sigismund von Siebenbürgen in Ungarn eingefallen war, und ſich etlicher Städte bemächtiget hatte, fand ſich der K. genöthiget, ihm, unter dem Lazaro Schwendi, eine Armee entgegen zu ſetzen. Im Jahr 1568. ſchickte der K. abermahl Geſandten an den Solymann, nebſt denen von 3. Jahren rückſtändigen Geldern, welche um Prorogation des Stillſtandes anſuchen ſolten, nichts deſtominder, wurde der Krieg in Ungarn continuiret, Tockay und Erdod von dem Schwendi erobert, und in deſſen Lager mit dem F. von Siebenbürgen Friede gemacht, ihm ſelbiges Fürſtenthum überlaſſen, jedoch, daß, wofern ſelbiger ohne Erben verſterben würde, dem K. und deſſen Deſcendenten

ten dieſes Fürſtenthum heimfallen ſolte. Allein, weilen die Türcken in dieſen Frieden anders nicht willigen wolten, als daß Tockay dem Fürſten reſtituiret werden ſolte, dieſer hingegen dem K. allen verurſachten Schaden zu erſetzen hätte, wurde der Krieg fortgeſetzt, daß Kayſerl. Lager von den Türcken beſtürmet, Erdod erobert, jedoch ceſſirte der Krieg in Ungarn etwas, da der Türckiſche K. die Stadt Valetta auf der Inſul Maltha belagerte, aber mit Verluſt 30000. Mann wieder abziehen müſſen.*

*ISTVHANFIVS *lib.* XXI. *p.* 421. *lib.* XXII. THVANVS *lib.* XXXVII. *p.* 326.

§. CCV.

Im Monath Martio 1566. hielt der Kayſer ſeinen erſten Reichs-Tag zu Augſpurg, auf welchem vornehmlich von dem Türcken-Krieg gehandelt, und dem Kayſer von dem Reich darzu 48000. Mann zu Fuß, und 1000. Cavallerie bewilliget, von Verbeſſerung des Cammer-Gerichts, und Müntzweſens beſchloſſen, auch auf ſelbigem, Wilhelm von Grumbach, welchen indeſſen nebſt ſeinem Anhang H. Joh. Friedrich von Sachſen auf ſein Schloß Grimmenſtein aufgenommen hatte, nebſt allen die ihn aufnehmen würden, von neuen in die Reichs-Acht erkläret, ſolches unter Trompeten und Paucken-Schall publiciret, und die Execution Churf. Auguſt von Sachſen aufgetragen wurde. Ferner, die zwiſchen dem Marggraff von Carregio,

Reichs Tag zu Augſp. a. 1566.

und

Maximil. II.

und ſeinen Unterthanen im Marggrafthum Final, obſchwebende Streitigkeiten ausgemacht, die Controvers aber wegen des Marggrafthums Montferrat * zwiſchen dem H. von Savoyen und H. von Mantua, wie auch wegen der Præcedentz, zwiſchen denen H. von Sachſen Erneſtiniſcher Linie, blieb unerörtert. So wurden auch auf dieſem Reichs-Tag, Churf. Auguſtus und die H. von Sachſen, Graf Antonius von Oldenburg, mit ihren Landen beliehen. Was die Religion anlanget, ſo übergaben die Proteſtanten den 25. April ihre Gravamina, auf welche von denen Cathol. geantwortet, aber nichts ausgemacht, auſſer daß in dem den 30. Maji publicirten Reichs-Abſchiede, der Religions-Friede abermahl beſtätiget wurde. Es hatte zu dieſem Reichs-Tag Pabſt Pius der V. den Cardinal Commendonum abgeſchicket, welcher wider alles, was auf ſelbigem in Religions-Sachen vorgieng, proteſtiren ſolte, indem ſolches vor den Päbſtl. Stuhl gehörte, und man ſich ſo gar beſorgte, der K. möchte ſich zu denen Proteſtanten ſchlagen. Dieweilen aber dieſer kluge Cardinal wohl verſpührte, daß dieſe Proteſtation zu nichts, als die Verbitterung zu vermehren, dienen dürffte, unterließ er ſelbige, wie ſcharff er auch deshalber vom P. darum befehliget war.** Auf dieſem Reichs-Tag wurde Churfürſt Friedrich dem III. von Pfaltz ſehr hart zugeſetzt, und von ihm verlangt, nicht allein die in denen Stifftern Neuhauß, und

Sins-

Sinsheim eingeführte Reformation abzuſtellen, die Calviniſchen Kirchen- und Schul-Diener wieder abzuſchaffen, und ſich nach der A. C. zu richten, welches einige Evangel. F. nicht allein, ſondern auch der Cardin. Commendonus ſehr urgirten. Ja, man gienge gar darauf um, daß der Churf. ſeiner Chur-Würde ſich begeben, und ſelbige ſeinem Chur-Printz Ludwig überlaſſen ſolte. Es wuſte ſich aber dieſer Churf. durch eine in dem Reichs-Rath gehaltene ſehr nachdrückliche Rede dergeſtalt zu verantworten, daß er vor einen frommen Fürſten gehalten, mit der Chur-Würde und Landen beliehen wurde, zumahlen auch Churf. Auguſtus von Sachſen ſich ſeiner annahm. ***

* Dieſer Streit hatte ſich bereits nach Marggraf Bonifacii des VI. Tod, a. 1530. angefangen, darvon oben §. CXLIII. Meldung geſchehen.

** CHYTRÆVS *lib.* XXI *p.* 561. THVANVS *lib.* XXXVI. zu Anfang. XXXIX. *p.* 371. ISTHVANFIVS *lib.* XXII. *p.* 463. LONDORP *lib.* VII. *p.* 619. MERC. G. BELG. *Tom.* I. *lib.* III *p.* 304. SCHARDIVS *ad an.* 1566. GOLDASTI Reichs-Satzung *p.* II. *p.* 288. CHYTRÆVS *lib.* XXI. *p.* 562. Hiſt der Religions-Beſchwerd I. *Th.* III. *C.* §. VIII. u. f.

*** THVANVS *lib.* XXXIX. *p.* 37. SCHARDIVS *ad an.* 1566. Pfältziſche Kirchen-Hiſtorie V. *Cap.* §. XLII. u. f.

§. CCVI.

Während dieſer Zeit eröffnete des K. Bruder, Ertz-Hertzog Carl den 2. Febr. 1566. den Reichs-Tag zu Presburg, welcher anfangs ſich gar übel anließ, als aber die Nachricht erſcholl, Krieg mit denen Türcken.

daß

Maximil. II.

daß der Türckiſche K. Sölymann in Anmarſch begriffen, wurde dem Kayſ. Hülffe verſprochen, auch wenn ſelbiger ſelbſt in das Lager kommen würde, der Adel auffſitzen ſolte. Wie denn auch die Oeſterreichiſchen Stände auf einem zu Wien gehaltenen Land-Tag, dem Kayſer alle Bey-Hülffe verſprachen. Als nun F. Johann von Siebenbürgen den Titul eines erwehlten Kön. von Ungarn angenommen, und ſich mit denen Türcken conjungiret, ſich auch verſchiedener Oerter bemächtiget hatte, und vor Sigeth rückte, gieng ihnen der Ungariſche Gr. Nicolaus Serini mit der Armee entgegen, und ſiegte ihme ob. Es wurde hierauf der Krieg mit verſchiedenem Glücke geführet, und obgleich der K. mit einer ſtarcken Armee in Ungarn ſelbſten kam, auch der Türckiſche K. Solymann während der Eroberung von Sigeth verſtorben war, ſo wurde doch deſſen Todt verhehlet, die Veſtung Sigeth durch Sturm erobert, der Gr. Serini in dem Thor maſſacrirt, deſſen Kopff in das Kayſerl. Lager bey Raab geſchickt. Im folgenden Jahr 1567. wurde der Krieg fortgeſetzt, von dem Kayſerl. General Lazaro Schwendi Zatmar erobert, allein, weil die Türckiſche Armee ſich in Thracien zurück zog, gieng der K. nach Wien zurück, ſchickte Geſandten nach Conſtantinopel, um den Stillſtand gegen Erlegung jährl. 30000. Ducaten zu verlängern, ſo auch im Jahr 1568. beſtätiget wurde.*

* ISTHVANFIVS *lib.* XXII, *p.* 462. *lib.* XXIV. *p.* 567

Maxim. II

THVANVS *lib.* XXXIX. *pag.* 375. *lib.* XLI. *pag.* 455. SCHARDIVS *ad an.* 1566. 1567 BELCAR. *lib.* XXX. *p.* 1008 LONDORP *lib.* VI. *pag.* 742 CHYTRÆVS *p.* 561. MASENIVS *lib.* XXIV zu Anfang.

§. CCVII.

Im Jahr 1566. äuſſerte ſich der Gothaiſche Krieg, indem Wilhelm von Grumbach nicht allein die Reichs-Ritterſchafft aufzuwiegeln gedachte, ſondern auch durch Cantzler Chriſtian Brückens Vermittelung, H. Joh. Fried von Sachſen, unter allerhand Verblendungen, theils auch durch Magiſche Künſte, in ſein Intereſſe gezogen, und von ſelbigem in Schutz war genommen worden, unter der Hoffnung, daß er ihm die Chur- wo nicht gar die Kayſer-Würde zu wege bringen wolte. Es ſetzte ſich alſo der H. in gute Poſitur, ließ die Stadt Gotha ſehr befeſtigen, warb viele Trouppen, und war die Intention, daß auf das Früh-Jahr 8000. Mann in Weſtphalen bereit ſtehen, H. Joh. Friedrich als Churf. bey Wittenberg proclamiret, und wann ſich denn die Weſtphäliſchen, mit des H. Trouppen conjungiret, ſolle er von der gantzen Armee als Kayſ. ausgeruffen, diejenigen Fürſten, welche ihn nicht davor erkennen würden, aus dem Wege geräumet, die von Adel ihrer Landes-Herrn Bothmäßigkeit entzogen, und unmittelbahr gemacht werden. Dieſes Vorhaben deſto leichter auszuführen, wurden auch an K. Ehrich von Schweden, der ohne dem ein unruhiger Kopff war, auch an

Gothaiſcher Krieg.

Maximil.II.

den K. von Franckreich Geſandten geſchickt, um von ſelbigen Hülffe zu erhalten, dem Hertzog eine Weibs-Perſon zugeführet, als wäre es die Kön. Eliſabeth, die ihm zum Gemahl verlangte, unter dem Volck aber ausgebracht, daß, weilen Churf. Auguſtus mit dem Kayſer und denen Biſchöffen ſich in Alliantz eingelaſſen, müſte man ſich wegen Beſchützung der Religion in Sicherheit ſetzen. Es bemühete ſich zwar Churf. Auguſtus ſowohl als Churf. Friedrich von Pfaltz und Landgr. Philipp. von Heſſen, den H. durch Schreiben ſowohl als Geſandte auf andere Gedancken zu bringen. Allein, weil alles vergebens war, und dem Ober- und Nieder-Sächſ. Fränckiſ. und Weſtphäl. Crayß, unter Churf. Auguſt. Commando, die Execution der Reichs-Acht aufgetragen worden, ſo rückte er den Heil. Abend vor Weynachten 1566. vor die Stadt Gotha, und blocquirte ſelbige. Ob nun wohl viele Räthe, und die Bürgerſchafft in gar demüthigen Schreiben dem H. anlagen, die Reichs-Aechter von ſich zu laſſen, ſo wurden ſie doch durch den Cantzler Brück ſehr hart angelaſſen. Als aber die Bürger in der Stadt zu tumultuiren anfiengen, und der Commendant auf dem Schloß, Hier. von Brandenſtein, die Soldaten von neuen in Pflicht nehmen wolte, fiengen auch dieſelben an zu revoltiren, bemächtigten ſich des Schloß-Thors, coniungirten ſich mit denen Bürgern, ergriffen ged. von Brandenſtein, den Grumbach,

Maxim. II.

bach, Wilh von Stein, den Cantzler Brück, und Joh. Bayer, welcher bey Churf. Auguſto Renthmeiſter geweſen, und führten ſie auf das Rath-Hauß in Verhafft, ſchickten auch Deputirten in das Lager, um die Stadt zu übergeben, welchen H. Joh. Friedrich ſeine Schreiben mitgab. Nach gepflogenen Tractaten, wurde es ausgemacht, der Hertz. ſolte ſich, Stadt und Schloß, nebſt aller darinn befindlichen Artillerie, und Kriegs-Bereitſchafft, dem K. ohne einige Condition ergeben, die Reichs-Aechter und Churfürſtl. Unterthanen dem Churf. ausgeliefert werden, die Beſatzung ohne Ehrenzeichen ausziehen, die Einwohner depreciren, H. Joh. Wilhelmen von Sachſen-Weimar huldigen, dergeſtalt, daß nach Abgang deſſen männlicher Poſterität, die Lande auf Churf. Auguſtum, und wenn deſſen männliche Poſterität abgehen würde, an Landgr. von Heſſen fallen ſolten, indeſſen die Einwohner bey den Ihrigen gelaſſen werden. Nach geſchloſſener Capitulation hielt der Churfürſt am Sonntag Miſericordias Domini den 13. April 1567. ſeinen Einzug in der Stadt, der H. ergab ſich denen Kayſerl. Geſandten, bat aber, daß er nicht in Oeſterreich geführet werden möchte, jedoch wurde er nichts deſto minder auf einem ſchwartzen offenen Wagen, mit einem Stroh-Hut auf dem Haupt, gleichſam in Triumph herum geführet, und von dar nacher Neuſtadt gebracht, woſelbſten er vieler Chur- und Fürſtl. Interceſſionen

unerachtet, gantzer 28 Jahr in Verhafft gehalten wurde, biß er in Jahr 1598. darinnen verſtarb. Die Reichs-Aechter wurden den 18. Aprilis zur gebührenden Straffe gezogen, Grumbach, nachdem er zuvor um ſeine Anſchläge und Anhänger zu erfahren, auf die Tortur geſpannt, wurde nebſt dem Cantzler Brück geviertheilet, Wilhelm von Stein, Brandenſtein und der Schwäbiſche Frey-Herr David Baumgärtner, wurden decolliret, Joh. Bayer und ein Knabe von Sundhauſen, deſſen ſich Grumbach zu Magiſchen Händeln bedienet, insgemein der Engelſeher genannt, wurden gehenckt. Auf dem Schloß fand ſich ein groſſer Vorrath an Proviant und Kriegs-Bereitſchaft, die Artillerie wurde zwiſchen Churf. Auguſto, und Hertz. Joh. Wilh. getheilt, 8. der gröſten Stücke aber dem K. zum Præſent überſchickt, das Schloß Grimmenſtein nach des Regensburgiſchen Reichs-Tags-Ausſpruch, geſchleift.*

* THVANVS *lib.* XLI. *p.* 449. *ſqq.* SCHARDIVS *ad an.* 1566. 1567. LONDORP *lib.* VII. *p.* 786. CRVSIVS *Ann. Suev. p.* III. *lib.* XII. *p.* 729. CHYTRÆVS *lib.* XXI. NAT. COMES *lib.* XVIII. *p.* 383. BALTH. MENCIVS *Hiſt. Narr. de VII. Elect. Sax. pag.* 87. SPANGENBERG *Chron. Sax. c.* CCCCII. SAGITTARIVS *Hiſt. Gothana p.* 34. Ins beſondere hat dieſen Krieg HVBERTVS LANGVETVS beſchrieben.

§. CCVIII.

Allgemeiner Crayß-Tag zu Erfurt a.

Währender dieſer Belagerung, wurden den 3. Jenner 1567. Hertz. Johann Friedrichs Unterthanen nacher Salfeld beſchrieben, auf Kayſerl.

Befehl

Maximil. II.

Befehl ihrer Pflicht entlediget, und an deſſen Bruder, H. Joh. Wilhelm von Sachſen-Weimar überwieſen. Daſelbſt wurden auch den 8. Jenner Churf. Auguſto wegen aufgewandter Kriegs-Koſten, die 4. Aembter Weyda, Arnshaug, Ziegenrück, und Sachſenburg, zur Aſſecuration übergeben. Und da dieſe Aembter wegen des Aufwands nicht hinlänglich seyn wolten, wurden im Septembr. 1567. auf einem allgemeinen Crayß-Tag zu Erffurth beſchloſſen, ſich wegen des Uberreſts mit H. Johann Wilhelm zu vergleichen, auch beſchloſſen, des Grumbachs übrige Anhänger aufzuſuchen, und zur gebührenden Straffe zu ziehen. Dieweilen auch auf dem Reichs-Tag zu Regensburg dem K. zum Türcken-Krieg anſehnliche Hülffe verſprochen worden, ſo wurde auch davon gehandelt. Wie denn auch der K. um von denen Oeſterreichiſchen Land-Ständen anſehnliche Bewilligung zu haben, denen Graffen, Frey-Herren und Nobleſſe, in ihren Patronat-Kirchen, freye Religions-Ubung geſtattete. * Im Jahr 1568. belagerte Churf. Jacob von Trier die Stadt Trier, welche eine Reichs-Stadt zu ſeyn prætendirte, ** und, ob gleich die Stadt ein Cammer-Gerichts-Mandat auswürckte, um die Belagerung aufzuheben, wurde doch ſolche nichts deſto minder fortgeſetzt, aber durch Kayſerliche, und der Chur-Rheiniſchen Reichs-Stände Vermittelung, die Sache dergeſtalt verglichen, der Churf. ſolle mit einigen Ge-

1567. Trier/ komt an den Churfürſt.

waffneten in die Stadt gelaſſen, die völli-ge Entſcheidung zu Recht ausgemacht wer-den. ***

* SCHARDIUS *ad an.* 1567. THUANUS *lib. XXXIX. p.* 388 *lib. XLI. p.* 454. *lib. XLIV. p.* 540. *lib. XLII. p.* 134 CHYTR. *lib. XXII. p.* 579. LONDORP *lib. VIII. p.* 948

** Der Stadt Jura hat GUILIEMUS KYRIANDER, des Churfürſten Gerechtſame CHRISTOPHORUS BROUVERUS und IACOBUS MASENIUS in ihren *Annalibus Trevirenſibus* beſchrieben.

*** BROUVER *Ann. Trevir. lib. XXII. p.* 402. THUANUS *lib. XLIII. p.* 525. SCHARD. *ad an.* 1568. LONDORP *lib. VIII. p.* 950.

§. CCIX.

Controvers wegen Präcedentz zwiſchen dem H. von Ferrara und Florentz.

Selbiger Zeit wurde die Controvers we-gen des Vorrangs zwiſchen dem H. von Fer-rara und H. von Florentz ſtarck getrieben, de-ren Entſcheidung ſich der P. anmaſſete, wel-chen aber der der H. von Ferrara nicht vor Rich-ter erkennen wolte, ſondern, daß die Sache an Kayſerl. Hoff entſchieden werden möchte, verlangte. Dieweilen nun H. Coſmus von Florentz ſich deſſen nicht entbrechen konte, er-hielt er bey dem P. daß der K. als Schieds-Richter die Sache binnen gewiſſer Zeit, wie es denen Rechten gemäß, ausmachen möchte. Da aber der K. mit dieſen des P. Conditio-nen nicht zufrieden war, ſuchte er vielmehr die Sache gütlich beyzulegen, da indeſſen P. Pius der V. durch ein beſonderes Diploma von 5. Auguſti 1569. den Coſmum zum Groß-

Her-

Hertzog von Florentz machte, und obgleich der K. durch ſeine Geſandten darwider proteſtirte, den 3. Mart. 1570. ihn darzu inaugurirte. Als aber ged. Coſmi Pr. Franciſcus ſich mit K. Ferdinandi des I. Printzeßin Johanna vermählte, ertheilte der K. ſelbigem auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg 1574. den Titul eines Groß-Hertzogs. *

* THVAN. *lib.* XLIV. *p.* 841. *lib.* XLVI. *p.* 614. *lib.* LIV. *p.* 888. *lib.* XL. *pag.* 82. SCHARDIVS *ad an.* 1569. *p.* 130. *ad an.* 1570. *p.* 136.

§. CCX.

Reichs-Deputations-Tag zu Franckfurt a. 1569. zu Speyer a. 1570.

Indeſſen wurde den 17. April 1569. zu Franckfurt am Mayn ein Reichs-Deputations-Tag gehalten, und auf ſelbigem wegen der vom Pr. von Oranien im Elſaß, Pfaltzgraff Wolffgangs im Speyeriſchen, und angräntzenden Landen verübten Schäden gehandelt. * Dieweil aber daſelbſt nichts geſchloſſen werden konte, wurde im Jahr 1570. ein anderweitiger Reichs-Tag zu Speyer gehalten, und auf ſelbigem beſchloſſen, was maſſen diejenigen Teutſchen Trouppen, welche in fremden Sold ſtünden, im Zaum zu halten, damit ſie denen Reichs-Unterthanen keinen Uberlaß thun möchten, und zu dem Ende die Reichs-Executions-Ordnung in beſſern Stand zu ſetzen. Ferner, wie die Ungariſchen Gräntz-Plätze gegen die Türcken zu befeſtigen, und Churf. Auguſto die auf den Gothaiſchen Krieg verwandten Koſten zu erſetzen, das Juſtitz-Weſen bey dem

Maximil.II. Cammer-Gericht beſſer einzurichten, die dem Reich entriſſene Provintzen wieder an ſelbiges zu bringen, die Reichs-Matricul in beſſere Gleichheit und Stand zu ſetzen, wegen des Müntz-Weſens, Handwercker, Bücher und Buchdruckereyen gehandelt. Auf eben dieſem Reichs-Tag wurde das Fürſtenthum Siebenbürgen F. Joh. Sigismund, nachdem er ſich des Königl. Tituls begeben, erblich überlaſſen. Es übergaben auch die vereinigten Niederländer eine beſondere Supplic, und ſuchten um Hülffe an, nicht minder, wurde zwiſchen denen H. von Holſtein, und der Stadt Hamburg, wegen deren Reichs-Immedietät geſtritten. Währender Deliberation, übergab der K. ſeine älteſte Printzeßin Annam dem B. von Münſter, Johann von Hoya, um ſelbige K. Philipp dem II. von Spanien zur Gemahlin zu zuführen. Denn 22. Octobr. wurde die andere Printzeßin Eliſabeth, in K. Carl des IX. von Franckreich Nahmen, Ertz-Hertzog Ferdinanden, mit groſſer Solennität angetrauet.** Im Jahr 1571. wurde ein Reichs-Deputations-Tag zu Franckfurt gehalten, und auf ſelbigen von Verbeſſerung des Müntz-Weſens, und Reichs-Matricul gehandelt.

* SCHARDIUS *ad an.* 1569. *p.* 123.

** CHYTR. *lib. XXII. p.* 599. THUAN. *lib. XLVII. p.* 636. MERC. G. BELG. *Tom. II. lib. I. p.* 38. ISTHUANFIUS *lib. XXIV. p.* 517. SCHARD. *ad an.* 1570. METERANUS *lib. III. p.* 161. LONDORP *lib. X. p.* 43.

§. CCXI.

Maximil. II.

§. CCXI.

K. Maxim. wird zum K. von Pohlen erwehlet.

Als K. Heinrich der III. von Pohlen im Jahr 1575. nach König Carl des IX. von Franckreich Todt, dieſes Königreich verlaſſen wurde ein Wahl-Tag ausgeſchrieben, bey welchem der Reichs-Cantzler, und die vornehmſten Senatores von Pohlen und Lithauen, K. Maximilian zu ihren König erwehlten, dahingegen der vornehmſte Theil des Adels, Kön. Sigismundi Schweſter Annam, von 50. Jahren, zu ihrer Königin annahmen, und ſelbiger Fürſt Stephanum Bathori, von Siebenbürgen zum Gemahl gaben, und ſelbigen zum König proclamirten. Dieweilen aber jeder Theil ſeine Wahl zu mainteniren ſuchte, ſchickten die Senatores, welche Maximilianum erwehlet hatten, im folgenden Jahr 1576. eine anſehnliche Geſandſchafft nacher Wien ab, den K. um die auf dem Reichs-Tag zu Warſchau beliebte Pacta Conventa zu beſchweren, und forderſamſt in das Reich zu kommen. Indem aber der K. in einer weitläufftigen Schrifft die Pacta in etwas moderiret, und die Sache bis auf den nechſten Reichs-Tag verſchoben wiſſen wolte, die Pohlen keinen Anſtand geben wolten, ſchlug er ihnen ſeinen Printz Ernſt vor, daß ſie ſelbigem das Reich und die Printzeßin Annam zur Gemahlin geben ſolten, jedoch, da ſolches denen Pohlen nicht anſtehen wolte, beſchwor er den 22. Mart.

Maximil. II.

die Pacta. Indeſſen aber hatte die Gegen-Parthey den Stephanum Bathori durch eine Geſandſchafft in das Königreich invitiret, welcher auch, nachdem er die Pacta in Siebenbürgen beſchworen, ſich eilends in Pohlen begab, mit der Anna vermählte, und nebſt ſelbiger, den 1. May zu Cracau gekrönet wurde. *

* CHYTR *lib.* XXIII. *p.* 626. POLHEIM *in Orat p.* 637. THVAN. *lib.* XLI. *p.* 69. *lib.* XLII. *p.* 131. NAT. COMES *lib.* VI. *p.* 590. ISTHVANFIVS *lib.* XXV. *p.* 538 LONDORP *lib.* XV. XVI. MERC. G. BELG. *Tom.* II. *lib.* III. *p.* 501.

§. CCXII.

Rudolphi Königs-Wahl. Reichs-tag zu Regenſpurg an. 1576. Des K. Tod und Familie

Nachdem er den 22. Sept. 1572. ſeinen Printzen Rudolph zum K. von Ungarn, und im Jahr 1575. zum Röm. Kön. krönen laſſen, * hielt er im Jahr 1576. ſeinen letzten Reichs-Tag zu Regenſpurg. Auf demſelben wurde ſowohl wegen des Türcken-Krieges gehandelt, als auch die Religions-Gravamina ernſtlich vor die Hand genommen. Die Evangel. Stände urgirten die von Ferdinando ertheilte Declaration des Religions-Friedens, und Freyſtellung der Religion. Die Reformirten ſuchten die Extenſion des Religions-Friedens auch auf ſich, kunten aber wegen Chur-Sächſiſcher und anderer Proteſtation nichts erhalten, und wurde den 12. Octobr. 1576. der Reichs-Abſchied publiciret, darinnen aber von Religions-Sachen nichts einverleibet, und ſtarb dieſer fromme K. annoch ſel-

ſelbigen Tages. ** Seine Gemahlin war die Maria, K. Carl des V. Printzeßin, welche mit ihm im Jahr 1548. vermählet worden. Er hatte von ſelbiger viele Kinder, unter denen Rudolph der II. welcher ihm in der Kayſer-Würde gefolget, Ernſt, welcher Gouverneur in den Niederlanden, Matthias, der auch K. wurde, Maximilianus, Albertus der Cardinal und Wenceslaus ihn überlebten. Ferdinandus aber, Albertus VII. Fridericus, Carolus ſind vor ihm verſtorben. Seine Printzeßinnen waren Anna, welche an Kön. Philipp dem II. in Spanien, und Eliſabeth, ſo an König Carl den IX. in Franckreich vermählet worden, Maria, Margaretha, Eleonora, welche jung verſtorben. *** Rudolph. II.

* THVAN. *lib. LIV. pag.* 888. *lib. LX. pag* 82. SCHARD. *ad an.* 1572. CHYTR. *lib. XXIII. p.* 626. NAT. COMES *lib. VI. p.* 587.

** LEHMANN *Acta Pac. Relig. II. B. C. IX.* Hiſtor. der Religions-Beſchwerden *I. Th. III. C. §. XV.* u. f. FRANC. BVRCARDI *Autonomia.*

*** CHYTR. *lib.* XXIII. *p.* 628. THVANVS *lib.* V. *p.* 150. *lib.* XLII. *p.* 134. ISTHVANFIVS *lib.* XV. *pag.* 566. LONDORP *lib.* XVI. *p.* 271. MERC. GALLO-BELG. *Tom.* II. *lib.* III. *p.* 350. HEVTER. *lib.* XII. *c.* XV. IO. CYRIACVS Frey-Herr von POLHEIM, BASILIVS IO. HEROLDVS und CHRIST. VVARSEVICIVS haben beſondere Reden von ihm gehalten.

§. CCXIII.

Ihm folgte ſein älteſter Printz Rudolph II. welcher den 18. Julii 1552. gebohren. Er war ein Herr von guten Anſehen und Verſtand, K. Rudolph des II. Geburt, Naturell u. Kayſerwürde.

Rudolph II.

ſtand, und hatte einen groſſen Eiffer vor die Cathol. Religion. Ob er nun wohl in ſeinen jungen Jahren von groſſer Munterkeit war, ſo wurde er doch in ſeinem Alter gar morös liebete die Einſamkeit, legte ſich auf die Mechaniſche und Chymiſche Dinge, mit ſolcher Begierde, daß er auch öffters bey denen Mahlern und Uhrmachern gantze Tage zubrachte, und die Reichs-Geſchäffte darüber hindanſetzte. Und da ihm Tycho de Brahe beygebracht, er ſolle ſich vor Nachſtellungen hüten, wurde er gantz ſchüchtern, ließ ſich ſelten ſehen, nur daß er in einigen Gängen, darinnen er ſich aber enge und ſchieſſe Fenſter machen laſſen, damit man ihm durch ſelbige nicht mit einem Pfeil treffen möchte, wovor er ſich am meiſten furchte, zum öfftern auf und nieder ſtzatzieren gieng. Anbey war er ein groſſer Liebhaber von Pferden, beſuchte ſeinen Marſtall fleißig, wer ihn alſo ſehen wolte, muſte ſich als einen Stall-Knecht ankleiden. Es hatten nur etliche wenige Miniſtri Acceſs zu ihm, welche alles nach ihren Willen kehrten, und ſich darbey nicht vergaſſen, worüber die Reichs- und Land-Stände aber ſehr ſchwürig waren, ſonſten hatte er wenig Bedienten um ſich, mehrentheils Künſtler, und wohlgeſtaltes Frauenzimmer, welchem er ſehr ergeben. Er war in Spanien erzogen, wurde den 25. Septemb. 1572. zum Kön. von Ungarn, den 22. Februar. 1575. zu Prag zum König von Böhmen gekrönet, auch den 27. Oct.

Rudolph. II.

Octobr. zu Regenſpurg zum Röm. Kön. erwehlet, und den 1. Novembr. daſelbſt gekrönet, folgte im Jahr 1576. in der Kayſer-Würde. *

* DAN. EREMITA hat in ſeinem *Itin. Germ.* ſein Naturell beſchrieben. SCHÖNLEBEN *Origg. G. Habsb. proleg.* II. §. VIII. X. *p.* 268. PIASETIVS *p.* 218. ISTHVANFIVS *lib.* XXV. zu Anfang. MERC. G. BELG. *Tom.* III. *p.* 445.

§. CCXIV.

Reichs-Deputations-Tag zu Franckfurt a. 1577.

Reichs-Tag zu Worms a 1578.

Im Jahr 1577. hielt er zu Franckfurt einen Reichs-Deputations-Tag, auf welchen eine Policey-Ordnung publiciret worden. Als im Jahr 1578. die Niederländer K. Philipp den II. von Spanien allen Gehorſam aufgeſagt hatten, ſchickte er Churfürſt Gebhard von Cölln, Churfürſt Jac. von Trier, den Ertz-Biſchoff von Saltzburg, H. Ferdinand von Bayern, Graff Otto Heinrich von Schwartzburg in die Niederlande, um die Unruhen beyzulegen. Und weilen der Kayſer in dieſem Jahr einen Reichs-Tag zu Worms hielt, ſo wurde zu ſelbigen von denen Niederländern Philipp Marnix dahin geſchickt, welcher des Hertz. von Alba grauſames Verfahren vorſtellen, und von dem Reich wider die Spanier Hülffe ſuchen ſolte. * Als im Jahr 1579. zwiſchen Spanien und denen Niederländern zu Cölln an einem Frieden gearbeitet wurde, ſchickte auch der K. ſeine Geſandten dahin, wiewohl ſich die Tractaten fruchtlos zerſchlugen. *

Rudolph. II.

* THVANVS. *lib.* LXVI. *p.* 263. MERC. G. BELG. *Tom. II. lib. IV. p.* 731.

** CHYTR. *lib.* XXIV. *p.* 660. THVAN. *lib.* LXVIII. *p.* 338. GROT. *Ann. lib. III. p.* 85. STRADA *dec.* II. *lib.* II. ACTA *pacif. Colonienſis Antw.* 1580. 8.

§. CCXV.

Formula Concordiæ wird publiciret.

Im Jahr 1580. wurde die Formula Concordiæ publiciret. Denn, nachdem die Reformirte Religion überhand nahm, zu Leipzig und Wittenberg ſich verſchiedene zur veränderten A. C. bekenneten, bemühte ſich Churf. Auguſt von Sachſen, was maſſen er dieſen Zwiſtigkeiten abhelffen möchte, communicirte deshalber mit verſchiedenen Theologis, zumahlen Georgio Cæleſtino, Georgio Lyſthenio, u. Martino Miro, wurden auch darüber zu Wittenberg 1570. Dreßden 1571. und Torgau 1574. verſchiedene Convente gehalten, und zumahl auf dem Letztern einige Articul aufgeſetzet, welche allen und jeden zur Unterſchrifft vorgeleget werden ſolten. Indem nun einige Profeſſoren zu Wittenb. ſich darzu nicht verſtehen wolten, wurden ſie abgeſetzet, auch Caſpar Peucer ſo gar zur gefänglichen Hafft gebracht. Den 15. Febr. 1576. wurden von Churf. Auguſto Ge. Lyſthenus, Mart. Mirus, Nic. Selneccer, Henr. Salmuth, Wolfg. Harder, Paul Crell, Dan. Greſer, Petr. Glaſer, Nic. Iægerteuffel, Io. Cornicrælius, Maxim. Mœrlin, Io. Sagittarius, nacher Lichtenberg an der Elbe beruffen, welche ſich dahin verglichen, Me-

lanch-

lanchthonis Schrifften abzuſchaffen, und eine gewiſſe Glaubens-Formul auffſetzen zu laſſen. Nachdem nun die Würtenbergiſchen Theologi im Kloſter Maulbrunn eine Formul aufgeſetzet hatten, wurde ſelbige durch D. Jac. Andreæ in Sachſen gebracht, hierauf im May 1576. ein ander Convent nacher Torgau ausgeſchrieben, welchem, auſſer berührten Iac. Andreæ, Dav. Chytræus, Mart. Chemnit. Andr. Muſculus, Chriſtoph Corner, u. Io. Zanger beywohneten, die insgeſamt eine Formulam Concordiæ auffſetzten, und ſolche an verſchiedene Reichs-Stände ſchickten, um deren Sentiment darüber zu vernehmen. Als nun verſchiedene Gutachten einlieſſen, wurde dieſe Formul dreyen Theologis, Andreæ, Selneccer und Chemnitio zur Unterſuchung übergeben, welche im Martio 1577. auf dem Kloſter Bergen bey Magdeburg zuſammen kamen, und eines und das andere darinnen veränderten. Dieſe dergeſtalt veränderte Formul, wurde im Jahr 1579. auf dem zu Torgau gehaltenen Chur-Sächſiſchen Land-Tag proponiret, und nachdem ſelbige approbiret worden, nebſt der unveränderten A. C. deren Apologie, Smalkaldiſchen Articuln, groſſen und kleinen Catechiſmo Lutheri, unter dem Nahmen des Concordien-Buchs a. 1580. publiciret, nachdem ſolche von Churfürſt Ludwig von Pfaltz, Churfürſt Auguſto von Sachſen, Churf. Jo. Georg von Brandenburg, 21. Fürſten, 22.

Graffen,

Graffen, 4. Frey-Herrn, 35. Städten, und mehr als 8000. Kirchen- und Schul-Dienern unterſchrieben worden. Wiewohlen Dännemarck, die Hertzoge von Braunſchweig und Lüneburg, Pommern, Hollſtein, Mecklenburg, Preuſſen, die Pfaltzgraffen Neuſtädtiſcher Linie, Marggraffen von Baden, ſelbige nicht annahmen, die Fürſten von Anhalt und Bremenſer, ſtelten auch in öffentlichen Schrifften die Urſachen vor, warum ſie ſich nicht darzu bekennen könten. Wie denn auch ſelbige einigen Land-Ständen und Profeſſoren zu Wittenberg nicht gefallen wolte.*

* HVTTER *Concordia Concorde pag.* 75. HOFMANN kurtzer Bericht von Concordien-Werck. ARNOLD II. *Th.* XVI. *B. c.* XVIII. §. 22. GEORG MÜLLERS *Hiſtorie* der F. C. ACTA F. C. bey des LEVCKFELDS Scriptoribus.

§. CCXVI.

Religions-Unruhen zu Aacken.

Um ſelbige Zeit äuſſerten ſich die Religions-Unruhen zu Aacken. Maſſen ſich bey Gelegenheit der durch den Hertzog von Alba verübten grauſamen Niederländiſchen Verfolgungen, verſchiedene Lutheraner und Reformirten, zumahlen von Antwerpen, dahin retiriret, bereits im Jahr 1578. ſich einen Prediger erwehlet hatten, auch im Jahr 1580. bey dem Magiſtrat um ein freyes Religions-Exercitium, und um eine Kirche ſupplicirten. Als ihnen dieſes abgeſchlagen wurde, hielten ſie nichts deſto minder ihre Verſammlungen, und

lieſſen

Rudolph. II.

lieſſen Sacramenta ausſpenden. Die Sache gelangte an den Kayſer, welcher B. Ernſten von Lüttich, benebſt H. Wilhelmen von Cleve zu Commiſſarien verordnete. Dieſe ſchickten ihre Geſandten in die Stadt, lieſſen den Rath ermahnen, die neue Religion abzuſchaffen, keine andere als die Catholiſche zu dulden. Im folgenden Jahr 1581. ließ der Kayſer ein hartes Edict nach dem andern an die Stadt ergehen, die neue Religion abzuſchaffen, ja, als es an Urbans-Tag zur Wahl kam, erwehlten die Catholiſchen ſowohl, als Evangeliſchen ihre Bürgermeiſter und Raths-Herren, und ſtellten bey dem Kayſer vor, wie ſie im Jahr 1574 in dem Rath wären admittiret worden, worbey man ſie auch laſſen möge. Hierauf kam es in ſelbigem Jahr zum Tumult, die Evangeliſchen bemächtigten ſich der Wälle und Thore, auch des Zeug-Hauſes, und bekamen die Oberhand, weshalber die Dom-Herren und vornehmſten der Stadt ſich von dannen retirirten. Der Kayſer ließ ſehr ſcharffe Edicta ergehen, gelobete eine Amneſtie, wofern ſie ſich in Zeiten accommodiren, und alles auf vorigen Fuß ſetzen würden. Im Jahr 1582. wurde dieſe Sache Churfürſten Gebharden von Cölln, Churf. Johann von Trier, Graff Philipp von Naſſau, und Freyh. Philipp von Winnenberg, vom K. aufgetragen, auch die Stadt durch Lüttichiſche und Gülichiſche Trouppen bloquirt gehalten, welche aber die Bürger durch einen

Rudolph. II. Ausfall zur Retirade nöthigten. Indeſſen ſuchten die Evangeliſchen bey Chur-Sachſen, Brandenburg, Heſſen, und Evangel. Reichs-Städten Hülffe, und weilen der Churfürſt von Cölln ſich zur Evangeliſchen Religion bekandte, auch der Reichs-Tag zu Augſpurg darzwiſchen kam, ruheten dieſe Händel in etwas. *

* CHYTR. *lib.* XXV. *p.* 690. THVAN. *lib.* LXXIV. p. 517 NOPPII *Aack. Chronic. ad an.* 1580.

§. CCXVII.

Gregorian. Calender. Reichstag zu Augſp. a. 1582.

Im Jahr 1582. publicirte P. Gregorius XIII. den neuen Calender, welchen er durch den Aloyſium Lilium hatte verfertigen laſſen, und ſchickte ſelbigen an die Europäiſchen Potentaten, und vornehmſten Teutſchen Academien um ſelbigen anzunehmen. In dieſem Jahr, wurde zu Augſpurg ein Reichs-Tag gehalten, und auf ſelbigem vom Beytrag zu Befeſtigung der Gräntz-Veſtungen wider die Türcken gehandelt, worzu die Evangeliſchen Geſandten ſich nicht verſtehen wolten, bis ihren Beſchwerden abhelffliche maſſe gegeben worden. Der K. trug auch daſelbſt vor, wie es dem Reich nachtheilig, daß die Niederländiſchen Stände des K. Bruder Matthiä das Gouvernement aufgeſaget, worvon aber nichts beſchloſſen ward. Auf dieſem Reichs-Tag wurde von Moderation der Reichs-Matricul, Verbeſſerung des Juſtitz- und Müntzweſens gehandelt. Es brachten auch Evangeliſche

Rudolph II.

Stände auf dieſem Reichs-Tag ihre Gravamina vor, konten aber keine hinlängliche Reſolution erhalten. Zu Ausgang des Reichs-Tages, wurde von Publication des Gregorianiſchen Calenders gehandelt, dieweilen aber Evangeliſche Stände die Annehmung bedencklich hielten, damit es nicht das Anſehen haben möchte, als hätten ſie dem P. in etwas nachgegeben, bliebe die Sache verſchoben, wiewohl die Catholiſche ſich darzu bequemten. *

* THVAN. *lib.* LXXVI. *p.* 577. *lib.* LXXIX. *p.* 662. ISSELT. *lib.* IV. *p.* 402. CHYTRÆVS *lib.* XXVI. *p.* 711. MERCVRIVS G. BEL. *Tom.* III. *lib.* I. *p.* 201. Hiſtorie der Religions-Beſchwerden I. *Th.* III. *C.* §. XXV. XXVI. XXVII.

§. CCXVIII.

Cöllniſche Unruhen

Im ſelbigem Jahr vermählte ſich der Churf. von Cölln, Gebhard Truchſes von Waldburg, mit des Friderici Salentini, welcher ſich ſeiner Vermählung halber, des Ertz-Stifftes begeben, Nachfolger, mit Gr. Jo. Georg von Mansfeld Tochter Agnes, in ihres Bruders und Schweſter Gegenwart, gantz ingeheim. Da er aber das Ertz-Stifft beyzubehalten gedachte, gab er auf des Gr. von Solms und Nuenar Einrathen, denen Proteſtanten unter den Fuß, daß ſie die Religions-Freyheit im Cöllniſchen von dem Magiſtrat ſuchen möchten, allein, diejenigen, welche das Memorial unterſchrieben, wurden mit Gefängniß beſtraf-

Rudolph. II.

ſet, und ſolches durch den Melchior Bruinum widerleget. Es wurden zwar von beyden Theilen auf dem Reichs-Tag zu Augſpurg Deputirte geſchickt, indeſſen aber hielten die Proteſtanten auf Gr. Adol. von Nuenar Anſtifften, den 7. Julii zu Mechtern ihre Verſammlung, worzu ihnen Pfaltzgraff Joh. Caſimir, Zachar. Urſinum zum Prediger zugeſchicket. Ob nun wohl dieſer Ort auf Ertz-Biſchöfflichen Gebiet gelegen, ſo ließ doch der Magiſtrat auf das Haus, darinnen die Verſammlung war, die Stücke richten, zerſtöhrte alſo ſelbige. Da nun Churf. Gebhard Mine machte, den Reichs-Tag zu beſuchen, das Dom-Capitul aber ſich beſorgte, es dörffte daſelbſten mit den Evangeliſchen Ständen zu ihren Præiuditz was vorgenommen werden, als ſchickten ſie aus ihrem Mittel, Hertz. Friedrichen von Sachſen-Lauenburg dahin ab. Indem nun daraus Mißhelligkeiten entſtunden, und Weiterungen zu vermuthen waren, ſuchte das Dom-Capitul benebſt dem Magiſtrat, bey dem H. von Cleve um Hülffe an, dergleichen auch der Hertzog von Parma, der Gouverneur in denen Niederlanden war, freywillig anbot, worauf der Magiſtrat binnen Monaths-Friſt, alle Proteſtanten aus der Stadt bot. Der Churfürſt hingegen ließ unter der Hand ſeine Sachen auf dem Reichs-Tag tractiren, um ſich unter Prätext des Niederländiſchen Krieges in Poſitur zu ſetzen. Das Dom-Capitul ließ die Sache in

geheim

Rudolph.II.

geheim an den Pabſt gelangen, welcher den Churfürſten in einem ernſtlichen Schreiben ermahnte, dergleichen auch der K. und Churfürſt von Trier thaten. Dieweilen aber Evangeliſche Fürſten ihm durch ihre Geſandten alle Aßiſtentz verſprachen, ließ er ein öffentliches Edict publiciren, darinnen er declarirte, wie er ſich zur Evangeliſchen Religion zwar bekennet, aber niemands Gewiſſen einigen Zwang anlegen, beyde Religionen im Lande dulten, das Ertz-Stifft in ſeinem Weſen laſſen wolte, brachte auch die Stadt Bonn in ſeine Gewalt. Zu Ausgang des Jahres 1582. fanden ſich Pfaltzgraff Johannes von Zweybrück, benebſt Churfürſt Ludwigs von Pfaltz, Pfaltzgraff Jo. Caſimirs und Richards Geſandten, zu Cölln ein, um es zum Vergleich zubringen, ſo aber vergebens war, wie denn auch die Evangeliſchen Churfürſten vor ihm bey dem K. vergebens intercedirten, welcher vielmehr durch den Andr. Gailium und Jac. Curtium, den Churf. abzumahnen ſuchte. Den 28. Jenner 1583. ſchrieb H. Friedrich von Sachſen-Lauenburg einen Land-Tag aus, auf welchem er den Churf. vieler Dinge beſchuldigte, was maſſen er ohne der Stände Wiſſen Trouppen geworben, ſich vermählet, eine neue Religion einzuführen gedächte, mit denen Niederländern conſpirirte, fremde Bediente annähme, Bonn und Kayſerswerth ſich bemächtiget, und da er ſich, vermöge des Geiſtlichen Vorbehalts, ſeines Ertz-

Rudolph.II. Stiffts verluſtig gemacht, wären die Unterthanen ihrer Pflicht entlediget, hätten ſich an ihn und das Dom-Capitul zu halten. Ob nun wohl Graff Adolph von Solms, Pfaltzgraff Johann von Zweybrück, und die Proteſtantiſchen Geſandten, ſich vor den Churf. intereßirten, ſo fiel doch auf derer Päbſtlichen Geſandten Anhalten, den 1. Februarii der Schluß dahin, daß H. Friedrich von Lauenburg dem Churf. die eingenommene Städte mit gewaffneter Hand wieder abnehmen ſolte. Churf. Gebhard hielt hierauf ſein öffentliches Beylager im Roſenthal, dahingegen H. Friedrich, welcher von dem H. von Parma durch Spaniſche Trouppen ſecundiret wurde, ſich Kayſerswerth und Bruel bemächtigte. Es wurde zwar im Martio 1583. von denen Evangeliſchen Städten ein Convent zu Heylbrunn gehalten, welchen auch Churf. Ludwig von Pfaltz durch ſeine Geſandten beſchickte, und darauf beſchloſſen, an den K. eine Geſandſchafft abzuſchicken, und ſich über die eingeführten fremden Trouppen zu beſchweren, welcher auch deren Zurückziehung von dem H. von Parma verlangte, ſo aber darmit entſchuldiget wurde, der K. von Spanien ſey wegen der Niederlanden ein Reichs-Fürſt. Nun fielen zwar auf einem den 11. Mart. zu Arenberg gehaltenem Land-Tag, die Weſtphäliſchen Stände dem Churf. bey, wurde auch, auf einem den 1. April nacher Worms ausgeſchriebe-

be-

benen Convent, ihm beyzuſtehen, von denen Proteſtanten beſchloſſen, und über die auf dem Reichs-Tage zu Augſpurg beliebte 2. Römer-Monathe, deren annoch 6. bewilliget; allein, er wurde durch eine beſondere Bulle vom 1. April in den Bann gethan, und ſeines Ertz-Stifftes entſetzet, welches auch der K. vor genehm hielt. Die Proteſtanten ſtellten, zwar vor, wie es noch nie erhöret, daß der P. ohne des K. Vorwiſſen, und ohne des Churfürſtl. Collegii Conſens, einen Ertz-Biſchoff und Churf. abzuſetzen, ſich heraus nehme, nichts deſto minder würde auf der Kayſerlichen und Churfürſtl. Geſandten Anliegen, ein Wahl-Tag nacher Cölln ausgeſchrieben, auch den 23. May 1583. H. Ernſt aus Bayern, der zuvor, bereits B. zu Freyſingen, Hildesheim und Lüttich war, zum Ertz-Biſchoff erwehlet, welcher die Dom-Herren, die es mit Gebhardo hielten, abſetzte. Darauf kam es zwiſchen ſelbigem, und dem neuen Churf. zum Krieg, wurden auch verſchiedene Städte erobert, Pfaltzgraff Jo. Caſimir kam zwar mit einem Corpo nacher Bonn; dieweilen es aber lauter neu geworbene Trouppen waren, und es an Geld und Kriegs-Bereitſchafft fehlete, der K. auch ged. Pfaltzgraff ſowohl, als denen übrigen Generalen des Churf. bey Straffe der Reichs-Acht, anbefahl, die Waffen nieder zu legen, vermehrte dieſes den im Lager wegen Geld-Mangels entſtandenen Tumult. Es wur-

Rudolph. II.

wurde zwar eine Tag-Fahrt zu Mayntz angeſetzt, und ſodann nacher Franckfurt verleget, woſelbſten ſich Mayntziſche, Trieriſche, Pfältziſche, Sächſiſche und Brandenburgiſche Geſandten einfanden, und weilen Churf. Gebhard ſowohl, als Churf. Ernſt ihre Geſandten dahin ſchickten, wurde vorgeſchlagen, Gebhard ſolte die Chur-Würde Churf. Ernſten überlaſſen, und aus denen Zöllen eine jährliche Penſion erhalten, indem aber beyde ſich hierzu nicht verſtehen wolten, zerſchlugen ſich die Tractaten. Nachdem aber Pfaltzgraff Jo. Caſimir, nach ſeines Bruders Churf. Ludwigs von Pfaltz Tod, ſich mit ſeinen Trouppen zurück gezogen, wurde Churf. Gebhards Armee nicht wenig geſchwächet, jedoch faſte er, als er den H. von Sachſen-Lauenburg bey Aloſt geſchlagen, wieder einen Muth, muſte aber geſchehen laſſen, daß die Stadt Bonn ſich den 26. Jenner 1584. an Churf. Ernſten ergab, und weilen er von Churf. Ernſten Bruder, H. Ferdinand, bey der Stadt Burg, in der Graffſchafft Zütphen, den 31. Martii auf das Haupt geſchlagen worden, retirirte er ſich zum Pr. von Oranien, nacher Delpht, und obwohl der Gr. von Nuenar den Krieg annoch fortzuſetzen gedachte, ſo ergab ſich doch das gantze Land an Churf. Ernſten. Es wurde zwar zu Rotenburg an der Tauber ein Convent gehalten, und auf ſelbigem, mit des K. der Churfürſten, und H. Ludwigs aus Würtenberg Geſandten,

wegen

Rudolph. II.

wegen des Religions-Friedens, und Beylegung der Cöllniſchen Unruhen gehandelt, aber nichts geſchloſſen. * H. Friedrich von Sachſen-Lauenburg gieng nach Straßburg, und brachte es dahin, daß er an Churf. Gebhards Stelle, Dom-Herr wurde, dieweilen aber die Evangeliſchen Churfürſten ſich darwider ſetzten, veranlaſte ſolches groſſe Unruhen. **

* THVAN. *lib.* LXXVI. *p.* 582. LONDORP *lib.* XXII. *p.* 500. CHYTR. *lib.* XXVI. *p.* 725. Den gantzen Krieg hat MICH. *ab* ISSELT ins beſondere beſchrieben. KHEVENHILLER *Ann.* II. *Th. p.* 289. III. *Th. p.* 321.

** CHYTR. *lib.* XXVI. *p.* 745. THVANVS *lib.* LXXIX. *p.* 675. LONDORP *lib.* XXVII. *p.* 577. Hiſt. der Relig. Beſchwerden I. *Th.* III. *C.* §. XXX. KHEVENHILLER *p.* 325.

§. CCXIX.

Reichs-Deputations-Tag zu Wormbs a. 1586. Affaire mit Pohlen.

Im Jahr 1584. wurde zwiſchen dem K. und Türcken der Stillſtand auf 9. Jahr verlängert. Im Jahr 1586. wurde zu Wormbs ein Reichs-Deputations-Tag gehalten, und auf ſelbigem von Ergäntzung der Reichs-Matricul, Verbeſſerung des Müntz- und Juſtitz-Weſens, und was maſſen die Unruhen im Reich beyzulegen, gehandelt. * Nach K. Stephani von Pohlen Todt, wurde K. Rudolphs Bruder, Maximilian, den 12. Auguſti 1587. zum K. von Pohlen erwehlet, dahingegen andere dem Schwediſchen Printzen Sigismund ihre Stimmen gaben, mit welchem es der Reichs-Cantzler, Jo. Zamoſcius, hielt, der auch des

Rudolph II. Maximiliani Trouppen bey Cracou ſchlug, worauf Sigismund den 25. Decembris gekrönet wurde. Den 25. Jen. 1588. kam es bey Bitſin in Schleſien wiederum zur Schlacht, in welcher ged. Zamoſcius den Maximilian ſchlug, und gefangen bekam. Endlich kam es bey Beuten, an der Schleſiſchen und Pohlniſchen Gräntze, den 9. Martii 1589. zum Frieden, bey welchem Maximilianus ſich der Pohlniſchen Crone begeben, nach ſeiner Liberation, ſo balden er an den Kayſerlichen Gräntzen würde angelanget ſeyn, dieſen Vergleich endlich beſtärcken ſolte, auch die alten Verträge zwiſchen dem Hauß Oeſterreich, und der Crone Pohlen, verneuert worden.** Dieſer Friede wurde von K. Rudolpho und denen Ertz-H. von Oeſterreich zu Prag, von K. Sigismund zu Lublin, beſchworen.***

* THVAN. *lib. LXXX. p.* 694. ISTHVANFIVS. *lib. XXV.* zu Ende. MERC. G. BELG. *Vom.* III. *lib* II. *p.* 332.

** Der Abſchied findet ſich in Corpore *p.* 327.

** CHYTRÆVS *lib. XXVIII. p.* 782. THVAN. *lib. LXXXVIII. p.* 227. LONDORP *lib. XXVII. p.* 681. PIASECIVS *p.* 60. MERC. G. BELG. *Tom. III. lib. III. p.* 479. ISTHVAN. *lib. XXVI. p.* 572. KHEVENHILLER *Ann.* II. *Th. p.* 572. III. *Th. p.* 717.

§. CCXX.

Straßburgiſche Händel. Als im Jahr 1592. B. Johannes von Straßburg, ein Gr. von Manderſcheid, verſtorben war, entſtund in der Stadt und Bißthum eine gefährliche Zwieſpalt, indem nicht

allein

Leopoldus

allein über dem Ort der Wahl, ſondern auch der Perſon geſtritten wurde. Die Catholiſchen Dom-Herren wolten die Wahl zu Zabern, die Evangeliſchen nach alter Weiſe, zu Straßburg gehalten wiſſen. Dieſe machten den Anfang, und wurde durch den Dom-Probſt, H. Carl von Braunſchweig, die Wahl auf den 29. Maji 1592. ausgeſchrieben, der Wahl-Tag durch eine von dem Jo. Pappo gehaltene Predigt, eröffnet, und ſodann Marggr. Joh. Georg von Brandenburg einhellig zum B. erwehlet. Dahingegen erwehlten die Catholiſchen Dom-Herren den 9. Junii zu Zabern den Card. Carl von Lotharingen, zum B. welches auch durch den Dom-Dechand, Frantz von Criechingen, publiciret wurde. Beyde Theile ſuchten ihr Recht durch Schwerdt zu behaupten, worüber die Straßburgiſchen Lande gar vieles leyden muſten. Dieweilen aber der K. beyden Theilen durch einen Herold Friede gebieten laſſen, kam es durch des Kayſerl. Geſandten, Herrn von Lobkowitz, Vermittelung, im Jahr 1593. dahin, daß die ſtrittige Sache durch 6. Reichs-Fürſten unterſuchet und ausgemachet werden ſolte, welche waren Churf. Wolffg. von Mayntz, B. Julius von Würtzburg, Ertz-H. Ferdinand, Pfaltzgr. Phil. Ludwig von Neuburg, H. Friedrich Wilhelm von Altenburg, Landgr. Ludwig von Heſſen. Dieſe ſchickten zu dem Ende ihre Geſandten nacher Speyer, da ſie ſich aber nicht vergleichen kunten, wurden ſie, die

Acta

Rudolph II.

Acta Kayſ. Majeſt. zur Entſcheidung zuzuſchicken, ſchlüßig. Endlich wurde durch H. Friedrichs von Würtenberg Vermittelung die Sache im Jahr 1604. zu Hagenau völlig verglichen, daß Marggr. Joh. Georg von Brandenburg, das Stifft dem Card. Carl von Lotharingen überließ, dahingegen ein Stück Geldes erhielt.*

* THUAN. *lib. CIV. p.* 266. *ſeqq. CXVIII. p.* 726. *CXXIX. p.* 1043. *lib. CXXXI. p.* 1108. CHYTR. *lib. XXIX. p.* 863. LONDORP *Contin.* SLEIDANI *lib. XXXII. p.* 868. MERC. G. BELG. *Tom III. lib. IV. p.* 73. CARAFA *p.* 37. 38. KHEVENHILLER *Ann IV. Th. p.* 1110. *VI. Th. p.* 2656. Die Vertrags-Articul befinden ſich bey dem LONDORP *III. Th. VIII. B. c. XXI. p.* 966.

§. CCXXI.

Aackiſche Händel.

Im Jahr 1593. giengen die Unruhen zu Aacken wieder an, indem auf H. Wilhelms von Jülich Anſtifften, der alte Cathol. Magiſtrat wider Bürgermeiſter und Rath Reformirter Religion, ihre Klage fortſetzten, und den 27. Auguſt. zu Prag ein widriges Urtheil auswürckten, durch welches alle Neuerung abzuſchaffen, und die Raths-Wahl auf den Fuß des Jahrs 1560. zu ſetzen, auch Beklagte zu Erſetzung der Schäden und Unkoſten condemniret worden. Von dieſem Urtheil appellirte der neue Magiſtrat den 17. Sept. vor einem Lütichiſchen Notario, a Cæſare male informato, ad melius informandum, ad alios Imperii ſtatus. Dem ungeachtet, wurden Executoriales er-

erkandt, die Execution aber durch etlicher Proteſtirender Reichs-Stände Interceſſion, damahlen annoch gehemmet.*

* CHYTRÆUS *lib.* XXIX. *p.* 864. THUANUS *lib.* CIV. *p.* 251. LONDORP *lib.* XXXIII. *p.* 920. NOPPIUS *ad an.* 1592. 1593. MERC. G. BELG. *Tom. IV. lib.* I. *p.* 102. KHEVENHILLER *Ann. IV. Th. p.* 1111.

§. CCXXII.

Fortſetzung des Türcken-Krieges.

Im Jahr 1593. fieng ſich der Türcken-Krieg wieder an, ob gleich im Jahr 1591. der Stillſtand auf 8. Jahr war erneuert worden. Inmaſſen die Türcken unter dem Hazan Baſſa, in Croatien und Boſnien eingefallen waren, Stadt und Schloß Wihitſch erobert, Peterwaradein befeſtiget, die Chriſten den 17. Sept. zwiſchen Wihitſch und Carl-Stadt geſchlagen, Siſſeck vergebens belagerten. Als der Kayſer im Jahr 1593. von dem P. König von Spanien und Fürſten von Italien, wider die Türcken Hülffe erhalten, ſchickte er ſeine Armee in Ungarn, ſchlug die Türcken bey Siſſeck, muſte aber doch geſchehen laſſen, daß dieſer Orth nebſt andern, von ſelbigen erobert wurde. Den 24. Octobr. 1593. ſchlug der Kayſerl. General Gr. Ferdinand von Hardeck, die Türcken bey Stuhlweiſſenburg. Im Jahr 1594. rückte die Kayſerl. Armee, unter Ertz-Hertz. Matthiä Anführung in Ungarn, bemächtigte ſich Novigrad, ſchlug die Türcken bey Zollnock, rückte vor Gran, muſte aber die Belagerung wieder aufheben, worauf die Türcken ſich der Veſtung

Raab bemächtigten, worüber aber der darinn commandirende Graf von Hardeck ſeinen Kopf hergeben muſte. Indeſſen declarirte der F. in Siebenbürgen, Sigismund Bathori, auf einem Land-Tag, den Krieg wider die Türcken, fiel in deren Gebiet ein, bloquirte Temeswar, muſte aber, als die Tartern in Siebenbürgen eingefallen waren, die Blocade aufheben, jedoch erlegte der Siebenbürgiſche General, Michael Horwart, in der Walachey etliche tauſend Türcken. *

* THVANVS *lib. CIV. p.* 271. *ſeqq. lib.* CIX. CX. ISTHVANF. *lib. XXVI. XXVII. XXVIII.* CHYTR. *lib. XXX. p.* 873. MEYERS *Ortelius rediv. p.* 125. LONDORP *lib. XXXII. p.* 377. PIASEC. *p.* 110.

§. CCXXIII.

Reichstag zu Regensburg a. 1594.

Währenden dieſen Kriegs, hielt der K. im May 1594. einen Reichs-Tag zu Regensburg, auf welchem 80. Römer-Monath, zum Türcken-Krieg bewilliget, dergleichen starcke Bewilligung ehedem noch nicht geſchehen, von Verbeſſerung des Cammer-Gerichts, des Müntz-Weſens, und der Reichs-Matricul, gehandelt wurde. Auf ſelbigem übergaben Evangel. ſowohl als Cathol. ihre gegen einander habende Gravamina, die aber nicht erörtert worden. So wurde auch Churf. Ernſt von Cölln, mit den Chur- und Stifft-Landen beliehen, H. Friedrich von Würtenberg, ſuchte auch um die Reichs-Belehnung an, worinn ihm aber das Haus Oeſterreich widerſprach, welches

erſt a. 1599. ſich ſeiner Lehn-Herrſchafft, über dieſe Lande begab.*

* CHYTR. *lib.* XXX. *p.* 892. THVAN. *lib.* CIX. *p.* 451. LONDORP *lib.* XXXIV. *p.* 941. MERC. G. BELG. *Tom.* IV. *lib.* I. *p.* 151. PIASECIVS *p.* 121. BROVVER *Ann. Trevir. p.* 427. Hiſt. der Relig. Beſchwerden I. *Th.* III. C. §. XXXVII. XXXVIII. XXXIX.

§. CCXXIV.

Fortſetzung des Krieges mit den Türcken. Der F. von Siebenbürgen verbindet ſich mit dem K.

Zu Ausgang des Jahres 1594. machte der K. mit dem F. von Siebenbürgen, welcher von denen Türcken mit einem ſchweren Tribut beleget wurde, eine Allianz, dergeſtalt, daß ſie mit zuſammen geſetzten Kräfften, den Krieg wider die Türcken führen, der F. nicht mehr wie zuvor, dem Kön. von Ungarn unterworffen, ſondern er und ſeine männliche Poſterität ſouverain ſeyn, nach deren Abgang, Siebenbürgen an Ungarn fallen ſolte, wie er ſich denn auch mit Ertz-H. Carls Printzeßin, Maria Chriſtiana, vermählte. Im Jahr 1595. wurde der Krieg, unter Ertz-H. Matthiä Commando, in Ungarn fortgeſetzt, Gran erobert, und die zum Entſatz anrückende Türcken aufs Haupt geſchlagen, das gantze Lager erbeutet. Hierauf Vicegrad erobert, die Belagerung vor Waitzen wieder aufgehoben, wie denn auch F. Sigismund von Siebenbürgen, denen Türcken, in verſchiedenen Scharmützeln obſiegte, ſie aus der Walachey jagte, wiewohl die Pohlen in die Moldau einfielen, und dieſes Land denen Türcken wieder unterwürffig machten.

Im

Rudoloh. II.

Im Jahr 1596. muſte er vor Temeswar wieder abziehen, die Veſtung Erla aber wurde wegen der Chriſten langſamen Marſches, von denen Türcken erobert. Den 22. Octobr. kam es bey Erla zur Schlacht, in welcher die Chriſten anfangs obſiegten, und das Türckiſche Lager eroberten. Allein, als ſie ſich aufs plündern legten, kam ihnen der Türckiſche Baſſa Cicada mit 40000. Mann dergeſtalt über den Hals, daß ſie mit 10000. Mann Verluſt, in die Flucht geſchlagen wurden. Im Jahr 1597. wurde der K. von dem Pabſt ſowohl, mit 10000. Mann, als denen Teutſchen Crayß-Trouppen ſecundiret: dieweilen aber ſchlechte Anſtalt war, nichts beſonders ausgerichtet. Der F. von Siebenbürgen muſte auch von Temeswar wieder abziehen.**

* CHYTRÆVS *lib.* XXX. *p.* 896. THVAN. *lib.* CXIV. *p.* 601. PIASEC. *p.* 130. LONDORP *III. Th.* I. *B. p.* 8. KHEVENHILLER *Ann. IV. Th. p.* 1351.

** CHYTRÆVS *p.* 897. THVAN. *p.* 604. PIASEC. *p.* 127. 141. ISTHVANFIVS *lib.* XXIX. *p.* 656. 664. MEYER *p.* 160.

§. CCXXV.

Ferrara kommt an den P. Modena wird ein Hertzogthum.

Als den 27. Octobr. 1597. Hertz. Alphonſus von Ferrara bey hohen Alter verſtorben war, nahm deſſen Baſtard, Cäſar von Eſte, welchen er zum Erben eingeſetzet, die Lande im Beſitz, worwider P. Clemens der VIII. ſich ſetzte, und weil er die Lehnherrſchafft prætendirte, ſelbigen zu 3. mahlen citiren ließ, und da er nicht erſchien, in

in den Bann thát, und mit Krieg úberzog. Es wurde aber dieſe Sache durch Vermittelung des Cardin. Petri Aldobrandini beygelegt, daß ged. Cáſar dem P. Ferrara úberlaſſen, Modena aber, Rheggio, und einige andere Stádte und Reichs-Lehne behalten ſolte, worauf ged. Cáſar von dem K. durch ein beſonderes Diploma de dato Prag den 17. Jenner 1598. zum H. von Modena, Rheggio und Carpi, declariret wurde.

* CHYTR. *lib.* XXX. *p.* 924. 928. THVAN. *lib.* CXIX. zu Ende. PIASECIVS *p.* 152. MERC. G. BELG. *Tom.* IV. *lib.* III. *p.* 431. LONDORP III. *Th.* III. *B. p.* 118.

§. CCXXVI.

Reichstag zu Regensburg an. 1597. Proteſtanten zu Aacken werden ausgejagt.

Im December 1597. wurde zu Regensburg ein Reichs-Tag gehalten, bey welchem Ertz-H. Matthias in des K. Nahmen præſidirte, und auf ſelbigen von denen Catholiſchen 60. Rómer-Monathe, binnen 3. Jahren zu bezahlen, zum Túrcken-Krieg bewilliget, und wider die ſaumſeeligen die Execution beſchloſſen. Dieweilen aber die Proteſtanten ſich darzu nicht verſtehen wolten, ſo wurde auch auf ihrem zu Franckfurth und Friedberg gehaltenen Conventen, ſich deſſen zu weigern beſchloſſen.* Im Jahr 1598. wurde auf der Spaniſchen Geſandten inſtándiges Anhalten, endlich den 30. Junii der Evangel. Magiſtrat zu Aacken in die Reichs-Acht declariret, auch die Execution Churfúrſt Ernſt von Cólln, Churf. Joh. von

Trier, H. Albrecht von Bayern, und H. Wilhelm von Cleve, aufgetragen, welche durch ihre Comiſſarien den Evangel. Magiſtrat abſetzen, die Prediger aus der Stadt jagen, und den 1. Septembr. den Catholiſchen Magiſtrat mit groſſer Solennität wieder aufführen lieſſen. Denen Evangel. Einwohnern wurden alle Unkoſten zuerkandt, und da ſie ſolche abzutragen nicht vermögend waren, im Febr. 1605. mit groſſen Ungeſtüm ausgejaget. *

* CHYTRÆUS *lib.* XXX. *p.* 929. THUANUS *lib.* CXXI. *p.* 819. LONDORP III. *Th.* III. *B. p.* 146. KHEVENHILLER *Ann.* IV. *Th. p.* 1896. THUANUS *lib.* CXXI. *p.* 819. *lib.* CXXXI. *p.* 1158. METERANUS *Niderländ. Hiſtorie* XIX. *B. p.* 1068. XXV. *B. p.* 310. HOPPIUS *Aaker Chron. ad an.* 1598. MERC. G. BELG. *Th.* IV. *lib.* III. *p.* 551.

§. CCXXVII.

Der F. von Siebenbürgen überläſt ſein Fürſtenthum dem Kayſer.

Zu Anfang des Jahres 1598. überließ der F. von Siebenbürgen ſolches Fürſtenthum dem K. nahm dagegen die Fürſtenthümer Ratibor und Opeln in Schleſien, nebſt einer jährlichen Penſion von 50000. Reichsthaler an, worauf der K. durch ſeine Geſandten, in ſelbigen Landen die Huldigung einnehmen ließ. Nachdem aber der F. verſpührte, wie er durch dieſen Vergleich ſehr verkürtzt worden, gieng er in Siebenbürgen zurück, hielt zu Clauſenburg einen Landtag, erklärte den mit dem Kayſ. aufgerichteten Vertrag vor ungültig, nahm die Huldigung wieder im Lande ein, und ob er wohl im Jahr 1599. an den Kayſ. Geſandten

ſchickte,

Rudolph. II

ſchickte, und ſich mit ſelbigen wieder auszuſöhnen trachtete, ſo änderte er ſich doch bald, trat ſeinem Vetter Andreä Bathori das Fürſtenthum ab, und behielt ſich jährlich 24000. Ducaten vor. Dieweilen aber der K. dieſes Fürſtenthum zu behaupten gedachte, kam es zum Krieg, und wurden die Siebenbürgen den 28. Octobr. bey Hermannſtadt geſchlagen, Andr. Bathori in der Schlacht umgebracht. * Hierauf ſchickten die Siebenbürgiſchen Land-Stände an den K. wolten ſich ihm unter gewiſſen Conditionen ſubmittiren, als man aber am Kayſerl. Hoff nicht ſo bald Reſolution ertheilte, lieſſen ſich die Siebenbürgen, durch die Türcken und Pohlen bewegen, den Sigismunden wieder vor ihren Fürſten auszuruffen, welcher unter dem Zeckel Moſes eine Armee formirte, aber von denen Kayſerl. mit Verluſt 10000. Mann geſchlagen wurde. Im Jahr 1602. hauſeten die Kayſerl. in Siebenbürgen ſehr übel, und weilen Sigismundus ihnen zu ſchwach war, ließ er dem K. durch ſeine Geſandten einen Vergleich antragen, welcher auch dergeſtalt beſchloſſen wurde, daß er das Schloß Lobkowitz in Böhmen, benebſt einer jährlichen Penſion von 50000. Ducaten vom K. erhalten ſolte, da er denn auf einem zu Clauſenburg gehaltenen Landtag dem K. das gantze Fürſtenthum überließ, und ſich nacher Lobkowitz wendete. Und ob wohl verſchiedene revoltirten, worunter Zeckel Moſes der Vor-

Rudolph. II.

nehmſte war, ſo wurde doch ſelbiger von denen Kayſerlichen aufs Haupt geſchlagen. **

* CHYTRÆVS *lib.* XXX. *p.* 928. THVAN. *lib.* CXXI. *p.* 822. ISTHVANFIVS *lib.* XXX. *p.* 706. *lib.* XXXI. zu Anf. PIASECIVS *p.* 165. LVDOLPH l. *B.* c. III. *p.* 19.

** ISTHVANFIVS *lib* XXXI. *p.* 736. *lib.* XXXII. *p.* 757. THVAN. *lib.* CXXII. zu Anf. *lib.* CXXVI. *p.* 980. PIASECIVS *p.* 174. 194. 207. CONT. CHYTRÆI *p.* 10.

§. CCXXVIII.

Fortſetzung des Türcken Krieges.

Indeſſen continuirte der Türckiſche Krieg. Frey-Herr Adolph von Schwartzenberg bemächtigte ſich den 19. Martii 1598. der Veſtung Raab, durch eine Krieges-Liſt, indem ſie ſich vor Türcken von Ofen ausgaben, welche Proviant zuführten, von denen Chriſten aber verfolget würden, verlangten alſo vor Tage eingelaſſen zu werden, mit Stuhl-Weiſſenburg aber wolte es nicht gelingen. Den 4. Octobr. wurde zugleich Ofen von denen Kayſerlichen, und Groß-Waradein von denen Türcken belagert, aber beyde Belagerungen nach 4. Wochen, an einem Tag wieder aufgehoben, jedoch eroberte B. Schwartzenberg einige Oerter, gedachte auch Ofen zu überrumpeln, ſo ihm aber fehl ſchlug. Im Jahr 1599. wurde zwar auf der Inſul Schütt, an einem Frieden gearbeitet, welcher aber wegen der Türcken harten Forderungen, nicht zum Stand gebracht werden konte. Im Jahr 1600. bemäch-

Rudolph. II.

mächtigten ſich die Türcken der Veſtung Caniſcha, ob gleich die Chriſtl. Armee zum Entſatz anrückte, welche Ertz-Hertzog Ferdinand, nachdem er durch Päbſtliche und Spaniſche Trouppen war verſtärcket worden, im Julio 1601. wieder zu erobern gedachte, ſo ihm aber nicht gelingen wolte, jedoch bemächtigte er ſich im Septembr. Stuhlweiſſenburg, und ſchlug die Türcken bey ſelbigem Ort. Im Jahr 1602. eroberten die Türcken Stuhlweiſſenburg wieder, und entſetzten die von dem Kayſerlichen General Rußworm belagerte Veſtung Ofen. Im Jahr 1603. ſchickten zwar die Siebenbürger Geſandten an den K. um ſich zu ſubmittiren, erregten aber dennoch eine Revolte, machten den Zeckel Moſes zu ihrem Fürſten, welcher ſich unter des Türckiſchen Sultans Mehemet Protection begab, von ſelbigem das Fürſtenthum Siebenbürgen vor ſich und ſeine Deſcendenten erhielt, auch nachdem er Türckiſche Trouppen erhalten, Caranſebes, Weiſſenburg, Clauſenburg, Hermannſtadt eroberte, wurde aber bey Cronſtadt geſchlagen, und kam er ſelbſt in der Schlacht um, Siebenbürgen aber kam wieder unter Kayſerl. Bothmäßigkeit. Die Türcken, als ſie das Kayſerl. Lager bey Ofen angriffen, wurden den 29. Septembr. von dem General Rußworm aufs Haupt geſchlagen, und ſich nacher Belgrad zu retiriren genöthiget. Als der Türckiſche K. Mehemet der III. verſtorben,

wurde zu Anfang des Jahres 1604. bey Peſt, unter einem Gezelt an einem Frieden gearbeitet, dieweilen aber die Türcken Gran und Raab, nebſt groſſen Geld-Summen prætendirten, zerſchlugen ſich die Tractaten. Und ob wohl im Sept. bey Gran abermahl an einem Frieden gearbeitet wurde, war doch auch dieſes vergebens, dieweilen die Türcken auf Gran beſtunden. Um ſelbige Zeit erregte Stephanus Botſchkay, jenſeit der Theiß, gefährliche Unruhen. Es war ſelbiger, weilen er ſchon zuvor nach dem Fürſtenthum Siebenbürgen getrachtet, aus dem Lande gejaget worden, ſteckte ſich nach Zeckel Moſes Todt, hinter die Türcken, und ob gleich ſelbige von dem Kayſ. General Dampier geſchlagen worden, ſetzte er doch die Rebellion fort, ſuchte den K. bey denenen Ungarn odieux zumachen, vorgebend, wasmaſſen der K. den Commendanten zu Caſchau, Gr. von Bolgoioſa, zu dem Ende in Ungarn geſchickt, um die Proteſtantiſche Religion völlig auszutilgen, worüber die Ungarn ſchwürig worden, zumahlen die Teutſchen die Oberhand hatten, daß die Heyducken zu ihm übergiengen, und er im Jahr 1605. in Oeſterreich und Steyermarck ſtreiffte. Ob nun wohl die Türcken den Botſchkay vor einen Kön. declariret, ihm auch durch den Groß-Vezier eine güldene Crone auffſetzen laſſen, kam es doch zwiſchen ſelbigen, nebſt den Ungarn, und dem K. den 23. Junii 1606. zu Wien zum Frie-

den-

Rudolph. II.

den, durch welchen denen Proteſtanten freye Religions-Ubung verſprochen wurde, und daß der K. ſeinen Bruder, Ertz-Hertzog Matthiam zum Stadthalter in Ungarn verordnen, ein Palatinus erwehlet, vom K. beſtätiget, alle Reichs-Geſchäffte durch ihn und übrige Reichs-Stände mit der Ausländer Ausſchlieſſung, expediret, der Botſchkay gantz Siebenbürgen, benebſt demjenigen Land, welches Sigismund Bathori in Ungarn beſeſſen, und dem gantzen Strich Landes jenſeit der Theiß, und einigen Geſpanſchafften erblich haben, jedoch, wofern ſelbiger ohne Poſterität verſterben würde, alle dieſe Lande, an die Kön. von Ungarn zurück fallen ſolten, was noch übrig wäre, ſolle auf dem nechſten Reichs-Tage ausgemachet werden. Wiewohl der Botſchkay bald darauf, nicht ohne Vermuthung empfangenen Giffts, verſtarb, und wurde an deſſen Stelle Sigism. Ragotzky zum F. von Siebenbürgen erwehlet. Nicht minder wurde mit denen Türcken zu Sitwatorock an der Donau, zwiſchen Gran und Comorren gelegen, an einem Frieden gearbeitet, und den 21. Novembr. 1606. ein Stillſtand auf 20. Jahr geſchloſſen, des Inhalts, der Türckiſche Sultan, Achmet, ſolle den K. an Vaterſtatt ehren, beyderſeits das Abgenommene behalten, die Gräntz-Scheidung vorgenommen, und Geſandten mit denen gewöhnlichen Geſchencken hin und wieder geſchicket werden.*

* KHEVENHILLER *V. Th. p.* 1924. CHYTRÆUS *p.* 929. THUAN. *lib.* CXXI. *p.* 821. *lib.* CXXII. ISTHUANFIUS *lib.* XXX. *p.* 718. *lib.* XXXI. *p.* 742. MEYER *p.* 233. PIASECIUS *p.* 166.

§. CCXXIX.

Reichs-Deputations-Tag zu Speyer. Colloquium zu Worms a. 1601.

Währenden dieſen Türcken-Kriegs, wurde im Jahr 1600. zu Speyer ein Reichs-Deputations-Tag gehalten, und auf ſelbigem von Verbeſſerung des Cammer-Gerichts und Müntz-Weſens gehandelt. Zu Ausgang des Jahres 1601. wurde auf H. Maximilians von Bayern, und Pfaltzgraff Philipp Ludwigs Veranlaſſen, ein Colloquium zu Regenſpurg gehalten, welchem auch beyde Fürſten, nebſt Pfaltzgraff Albrechten, und Wolffgang Wilhelmen, wie auch Chur-Sächſiſchen, Anſpachiſchen und Würtenbergiſchen Geſandten beywohnten. Dieweilen man ſich aber über der Norm, und wer Richter in Glaubens-Sachen ſey, nicht vergleichen konte, und die Evangel. Theologi behaupteten, daß der P. der Anti-Chriſt ſey, zerſchlug ſich das Colloquium fruchtloß. **

* LONDORP III. *Th. p.* 522.

** THUANUS *lib.* CXXVI. *p.* 954. LUDOLPHS Schaubühne I. *B. c.* II. ÆG. HUNNIUS und DAN. CRAMER, wie auch unter denen Papiſten, ADAM TANNER, haben die Hiſtorie des Colloquii beſchrieben.

§. CCXXX.

Der Proteſtanten verſchiedene

Indeſſen arbeiteten auch die Proteſtanten an einer Zuſammenſetzung, und wurde zu dem

En-

Rudolph. II.

Ende im Jahr 1598. ein Convent zu Franckfurt, im Jahr 1599. zu Friedberg, im Febr. 1600. wieder ein Convent zu Franckfurt, im Septembr. 1600. ein anderer zu Speyer, im Jahr 1601. dergleichen zu Friedberg gehalten. Im Jahr 1603. wurde von Churfürſt Friedrichen dem IV. von Pfaltz zu Heydelberg ein Convent veranlaſſet, auf welchen zwiſchen ſelbigem, Marggraff Johann Georgen von Brandenburg, Landgraff Moritz von Heſſen, Marggraff Joachim von Brandenburg, zu Onoltzbach, und Marggraff Ernſt Friedrich zu Baden-Durlach, den 12. Februar. eine genaue Vereinigung aufgerichtet, darinnen ſie ſich allerſeits verbunden, vor einen Mann zu ſtehen, ſich in gute Poſitur, und wider die Hoff-Proceſſe zu ſetzen, die Straßburgiſche Stiffts-Sache aber ſolte in der Güte abgethan werden. So wurde auch beſchloſſen, dahin zu ſehen, daß andere Evangeliſche Stände mit in dieſe Union gezogen würden, welches der Grund zu der Evangeliſchen Union. Wie denn auch Landgraff Moritz von Heſſen in Franckreich geſchickt wurde, um bey K. Heinrich den IV. um Aßiſtentz anzuſuchen. Im ſelbigen Jahr 1603. wurde zu Regenſpurg ein Reichs-Tag gehalten, und auf ſelbiger von einer Türcken-Hülffe gehandelt. Die Cathol. waren zur Einwilligung bald bereit, allein die Weltlichen, zumahl Evangel. Fürſten und Reichs-Städte wolten nicht daran, jedoch wur-

Convente, zumahl zu Heydelberg a. 1603.

Reichstag zu Regenſpurg a. 1603.

Rudolph. II.

den endlich 80. Römer-Monathe bewilliget. Es wurde auf dieſem Reichs-Tag auch von Beförderung des Juſtitz-Weſens, und der Reviſionen bey dem Cammer-Gericht, Verbeſſerung des Müntz-Weſens, und Reichs-Matricul gehandelt, aber nichts ausgemacht. So wurde auch an die vereinigten Niederländer, und den Gouverneur in denen Niederlanden, Ertz-H. Albrechten, eine Geſandſchafft abzulaſſen beliebt, und an Beylegung der Strittigkeiten, zwiſchen dem Gr. von Oſt-Frieſzland, und der Stadt Embden gearbeitet, ** um deſto mehr, weilen die Spanier ſich des Grafſen, die Holländer der Stadt annahmen. Im Jahr 1604. wurde von Churf. Friedrichen dem IV. von Pfaltz, ein anderweitiger Convent nacher Heydelberg ausgeſchrieben, und daſelbſten von Anſtellung eines Evangel. Unions-Raths gehandelt, ſo aber nicht zum Stande kam. ***

* HELVICI *Theatr. Hiſt. IV. B. p.* 113. CARAFA *p.* 39. LONDORP *I. Th. V. B. c. XXV. III. Th. p.* 511. 552. Hiſt. der Relig. Beſchwerden *I. Th. III. C. §. XLII.* bis *XLVIII.*

** MASENIUS *Ann. Trevir. lib. XXIII. §. XXVIII.* THUAN. *lib. CXXX. p.* 1070. METERAN. *I. Th. LXIV B.* LUDOLPH III. *B. c.* II. *n* 91. LONDORP III. *Th. V. B. c. XXV.* Hiſt. der Religions-Beſchwerden *§. XLIX.*

*** MASENIUS *p.* 444. BELLUS *p.* 5. Pfältziſ. Kirchen-Hiſtorie *VIII. C. §. XX.*

§. CCXXXI

Marpurgiſ. Succeßions-Streit.

Im Jahr 1604. ſtarb Landgraff Ludwig der V. zu Heſſen-Marpurg, und hatte im Teſta-

Rudolph. II.

Teſtament verordnet, daß ſein Vetter, Landr. Moritz zu Caſſel, im Marpurgiſchen Antheil, ſeine Vettern Darmſtädtiſcher Linie, Ludwig, Philipp und Friedrich, im Gießiſchen ſuccediren ſolten, mit dem Anhang, daß, wer die Religion ändern würde, ſeines Erbtheils verluſtig ſey ſolte. Allein, es proteſtirten hierwider die Landgraffen Darmſtädtiſcher Linie, welche vorſchützten, was maſſen die Theilung ſolcher Lande nicht in Stirpes, ſondern in Capita geſchehen müſſe, welches der Erb-Verbrüderung dem Väterl. Teſtament gemäß, auch bey Landgraff Philipp von Rheinfels Landen, alſo gehalten worden. Worbey ſie ſich zumahl darauf berieffen, daß Landgr. Moritz die Reformirte Religion angenommen. Es entſtunden daraus groſſe Händel, Landgr. Moritz wurde durch die Union, die Landgraffen von Darmſtadt, von Kayſerl. Hof ſecundiret. Jener führte auch im Jahr 1605. die Reformirte Religion zu Marpurg ein. *

* THVAN. *lib.* LXXXIII. *p.* 1161. LVDOLPH *V.* *B. c.* II. LONDORP III. *Th.* XI. *B. p.* 587. MERC. G. BELG. *Tom.* V. *lib.* III. *p.* 541. *Tom.* VI. *lib.* III. *p.* 54. *Vid.* ACTA die *Marpurg. Succeſſion* betreffend.

§. CCXXXII.

H. Hein. Julius belagert Braunſchw. Geiſtlicher Churf. Convent zu Fulda.

In ſelbigem Jahr 1605. ſuchte H. Heinrich Julius von Braunſchweig ſich der Stadt Braunſchweig zu bemächtigen, da ihm aber nicht allein der K. bey Straffe der Reichs-Acht, die Belagerung aufzuheben befahl, ſondern

Rudolph. II.

dern auch die Hanſee-Städte, unter H. Auguſti von Lüneburg Anführen, ihre Trouppen zum Entſatz ſchickten, ſo wurde der H. die Belagerung aufzuheben genöthiget, wiewohl dieſe Sache hiernechſt am Reichs-Hoffrath fortgeſetzet worden. * Im Jahr 1606. veranlaßte Churf. Lotharius von Trier, einen Convent der 3. Geiſtl Churf. zu Coblentz, welchem auch nebſt ihm, Churf. Suiccard von Mayntz, und Churf. Ernſt von Cölln, in Perſon beywohnten, und daſelbſten einen Churfürſten-Tag nacher Fulda auszuſchreiben beliebet, und auf demſelben, wegen des Ungariſchen und Niederländiſchen Kriegs, auch des Juſtitz-Weſens, und dieſes letztern halber gar viel gehandelt wurde, und da man ſich darüber nicht vergleichen konte, beſchloſſen, es auf des K. und der Reichs-Stände Erkänntniß ankommen zu laſſen, auch der Cameralen Bedencken darüber zu vernehmen. **

* THVANVS *lib. CXXXIII. p.* 1162. *lib. CXXXVI. p.* 1231. LONDORP *III. Th. XII. B. p.* 663. MERC. GBELG. *Tom. V. lib. III. p.* 599. 654. *Tom. VI. lib. III. p.* 126. Braunſchw. Hiſtor. Händel.

** MASENIVS *Ann. Trevir. lib. XXIII. p.* 446. LONDORP *I. Th. p.* 805. *III. Th. p.* 584.

§. CCXXXIII.

Donawertiſche Unruhen.

Den 15. April 1606. am St. Marcus Tage, hielt der Abt des Kloſters zum Heil. Creutz zu Donawerth, eine Proceßion durch die gantze Stadt, zu der Donau-Pforte hinaus,

aus, in das nechſte Dorff Achſesheim, welche zwar vor der Reformation gehalten, aber nach der Zeit unterblieben war. Die Bürger, welche den Religions-Frieden vor ſich hatten, ſuchten ſolches zu verwehren, zerſtöhrten die Proceßion bey der Rückkunfft, daß der Abt mit ſeinem München kaum unverletzt ins Kloſter zurück kommen kunte. Dieſer beſchwerte ſich darüber bey dem K. welcher Hertz. Maximilian von Bayern die Sache zu unterſuchen, Commißion auftrug. Dieweilen aber die hinein geſchickten Bayeriſchen Commiſſarii übel gehalten wurden, erklärte der Kayſer die Stadt den 7. Auguſt 1607. in die Reichs-Acht, und trug ged. Hertzog die Execution auf. Ob nun wohl die Stadt zum Creutz kroch, dem Abt die Proceßiones künfftighin zu geſtatten, allen Schaden zu erſetzen, zwey der vornehmſten Aufrührer heraus zu geben, wider die übrigen zu inquiriren, verſprach, ſo mochte doch alles nichts helffen, indem der H. bey der Gelegenheit, ſeinen Anſpruch, welchen er an die Stadt machte, auszuführen gedachte. Vielmehr wurden der Stadt Abgeordnete gefangen und geſchloſſen nach München geführet, die Stadt den 11. Decembr. berennt, und ob ſie ſich wohl zu aller Satisfaction und Recht erbothen, zur Ubergabe genöthiget. Denen Jeſuiten wurde alſofort die Haupt-Kirche eingeräumet, die Aemter in des Hertz. Nahmen beſtellet, und dieſer Ort zu einer

Rudolph.II. einer Bayeriſchen Land-Stadt gemacht. Die Schwäbiſchen Crayß-Stände fanden ſich darbey graviret, daß die Stadt ohne rechtmäßige Urſachen in die Reichs-Acht declariret worden, und deliberirten auf einem zu Ulm gehaltenen Crayß-Tag, wie der bedrängten Stadt zu helffen, dieweilen ſie aber deren Ubergabe vernommen, ſuchten ſie bey dem K. um deren Reſtitution, und bey denen Teutſchen Reichs-Fürſten um Interceſſionales an. Bey denen über Rechtmäßigkeit der Execution, gewechſelten Schrifften, kam auch die Frage aufs Tapis, ob der Kayſerl. Reichs-Hoffrath concurrentem Iurisdictionem cum Camera habe, welches um deſto nöthiger war, indem ſich ſo wohl Evangel. als Cathol. Stände, über die Kayſerliche Hoff-Proceſſe gewaltig beſchwerten.

* CONT. CHYTR. *p.* 127. THVAN. *lib.* CXXXVII. *p.* 1286. LONDORP III. *Th.* XIII. *B. p.* 812. Donawertiſche Relation. MEYER *Londorp. ſuppl.* I. *Th. p.* 354. 336. 463. LVDOLPH VII. *B. c.* II. MEM. *de* LOVISE IVLIANE *p.* 78. Hiſtorie der Religions-Beſchwerden I. *Th.* III. *C. ſ.* LII. LIII. LIV.

§. CCXXXIV.

Reichstag zu Regenſpurg an. 1608. Evangeliſches Convent zu Aſchhauſen

Im folgenden Jahr 1608. wurde zu Regenſpurg ein Reichstag gehalten, bey welchem Ertz-Hertzog Ferdinand, in des K. Nahmen præſidirte, und auf ſelbigem von einer Bey-Hülffe zum Türcken-Krieg, Verbeſſerung des Juſtitz-Weſens, dem Niederländiſchen Krieg, Müntz-Weſen und Reichs-Matricul, gehandelt.

delt. Die Catholiſchen waren zu der Türcken-Hülffe bereit, und beſtunden auf den Maioribus, welche aber die Evangel. nicht gelten laſſen wolten, verlangten, es ſolle zuförderſt denen Ungarn die verſprochene Religions-Freyheit verſtattet, Friede und Einigkeit im Teutſchen Reich hergeſtellet, die unrichtige Erläuterungen und Durchlöcherungen des Religions-Friedens abgeſtellet werden, ehe und bevor dieſes geſchehen, könten ſie ſich zu keiner Contribution verſtehen, inmaſſen in Religions- und Contributions-Sachen, Maiora nicht ſtatt finden könten. Dieweilen nun kein Vergleich zu hoffen, bekamen die Evangel. zum Aufbruch Befehl, weshalber dieſer Reichs-Tag fruchtloß abgienge. * Da nun auf ſelbigem die Verbitterung zwiſchen denen Evangel. und Cathol. mehrers ausgebrochen, hielten die Erſtern, wiewohl gröſtentheils Reformirte, zu Aſchenhauſen am Odenwald, in ſelbigem Jahr einen Convent, auf welchen die Union mehres zu Stande gebracht, Churf. Friedrich der IV. von Pfaltz, zum Haupt derſelben angenommen, und Fürſt Chriſtian von Anhalt demſelben ſubordiniret, ein allgemeiner Unions-Rath, und zu Beſtreitung der gemeinen Koſten, von jeden der Alliirten 30. Römer-Monate beyzutragen beliebet. **

* CARAFA *p.* 40. MASENIUS *lib.* XXIII. *p.* 449. LUDOLPH VIII. *B. c.* II. MERC. G. BELG. *Tom.* VII. *lib.* III. *p.* 55. HELVICI *Theatr. Hiſt.* V. *B. p.* 127. Die

Acta

Rudolph. II.

Acta finden ſich bey dem GOLDAST *Polit.* Reichs-Händeln *p.* XXII. *p.* 946 LONDORPI. *Th.* c. VI. *p.* 37. LEHMANN II. *B.* c. LXXI. u. f. HIST. der RELIG. BESCHVV. I. *Th.* III. *C.* § LV.

**CARAFA *p.* 41. HELVICVS *V. B. p.* 129. BELLVS *p.* 8.

§. CCXXXV.

Matthias erhält das Königreich Ungarn und Oeſterreich.

Als es den Ungariſchen und Oeſterreichiſchen Ständen nicht anſtehen wolte, daß der K. von ſo difficiler Admiſſion, und ſein Miniſterium nach Gefallen ſchalten ließ, hielten die Ungariſchen Stände zu Preßburg einen Reichs-Tag, und beſchloſſen auf ſelbigem, über dem im Jahr 1606. aufgerichteten Frieden ſowohl, als der Religions-Freyheit zu halten, Ertz-Hertzog Matthias brachte es auch bey denen Ungariſchen Ständen dahin, daß ſie ihn vor ihren König erwehlten, und würckte bey denen Oeſterreichern aus, daß ſie ihn vor ihren Herrn annahmen. Der Churfürſt von Sachſen und Brandenburg, welche ſich der Religion halber, hieraus allerhand üble Suiten beſorgten, ermahnten zwar den Ertz-Hertz. durch Schreiben und Geſandten, von dieſen Verfahren abzuſtehen, allein, dieſer ſchickte an das Churf. Collegium den zwiſchen denen Ertz-Hertzogen von Oeſterreich den 25. April 1606. aufgerichteten Receſs in forma, durch welchen Matthias, weilen der Kayſer an Leib und Gemüths-Kräfften abgenommen, und zum Haupt des Hauſes Oeſterreich, declariret worden. Endlich kam es durch des P. und deren Churf.

Ver-

Rudolph. II

Vermittelung dahin, daß den 17. Junii 1608. auf dem Schloß zu Prag ausgemacht wurde, der K. ſolle das Königreich Ungarn, benebſt denen Oeſterreichiſchen Erb-Landen an ged. ſeinen Bruder, Ertz-Hertzog Matthiam überlaſſen, welcher dahingegen dem K. aus ſelbigen Landen, eine jährliche Penſion zahlen, und ſich der Graffſchafft Tyrol begeben ſolte. Worauf die Ungariſche Reichs-Inſignia dem Matthiä in das Lager gebracht, und er im Jahr 1611. zu Presburg zum Kön. von Ungarn gekrönet wurde.*

* PIASEC. *p.* 255. CONT. CHYTRÆI *p.* 131. MERC. G. BELG. *Tom. VII. lib. III. p.* 136. LVDOLPH *VII. B. c. II.* MEYER *Lond. ſuppl. I. Th. p.* 425. Der *Receſs* findet ſich bey dem GOLDAST. *de R. Bohemiæ app. Docum p.* 138.

§. CCXXXVI.

Die Oeſterreicher erhalten Religions-Freyheit die Böhmen und Schleſier den Majeſtäts-Brief.

Es ließ aber Kön. Matthias bald nach angetretener Regierung von ſich ſpühren, daß er vor die Evangel. Religion nicht allzu geneigt wäre. Als die Oeſterreichiſchen Land-Stände zu Lintz, und anderer Orten, das Exercitium A. C. anrichteten, öffentliche Predigten halten lieſſen, verfügte ſich Ertz-Hertzog Leopold, welcher auch Biſch. von Paſſau war, nacher Wien, brachte es, benebſt dem Päbſtl. Nuncio, Cardinal Forgatſch, und B. von Wien, durch öffters ſollicitiren dahin, daß ihnen die Kirchen verſchloſſen, und öffentliche Predigten zu halten, unterſaget wurde. Allein,

Rudolph. II.

die Evangeliſ. Stände in Oeſterreich verweigerten Ertz-Hertzog Matthiä zu huldigen, biß ihnen zuvor Religions-Freyheit zugeſtanden worden, machten vielmehr unter ſich eine Vereinigung, über der freyen Religions-Ubung, Gut und Blut aufzuſetzen, boten die Unterthanen auf, daß bedürffenden Falls der 30te Mann zu Felde ziehen ſolte, lieſſen an König Matthiam eine Supplic ab, welche von 180. vornehmen Herren unterſchrieben worden. Obs nun wohl anfänglich ſchwer hielt, ſo erfolgte doch endlich den 19. Martii 1609. wiewohl mit Ertz-Hertzog Leopolds groſſen Widerſpruch, Königs Matthiä Reſolution, darin denen Evangeliſchen Land-Ständen in ihren Schlöſſern, Dörffern, auch Häuſern und Städten, vor ſich und ihre Unterthanen, freye Religions-Ubung zugeſtanden wurde. * In ſelbigem Jahr 1609. hielten auch den 28. Jenner die Böhmiſchen Reichs-Stände einen Convent zu Prag, und baten ſich bey dem K. aus, daß er ihnen freye Religions-Ubung durchs gantze Reich geſtatten möchte, überreichten zu dem Ende K. Maximilians des II. Aſſecuration vom Jahr 1575. darinnen enthalten, daß im Königreich Böhmen niemand der Religion halber angefochten werden ſolte. Dieweilen aber Cathol. ſich ſehr widerſetzten, und der K. ihnen nur die Communion ſub vtraque zuſtehen wolte, ſetzten ſich die Böhmiſchen Reichs-Stände in Poſitur, jedoch kam

es

Rudolph. II

es auf Chur-Sächſiſcher Geſandſchafft Vermittelung dahin, daß auf dem zu Prag abermahl gehaltenen Reichs-Tag die Evangeliſche Stände, nachdem ſie eine groſſe Summe Geldes erleget, den 12. Julii 1609. den ſo genandten Majeſtäts-Brief erhielten, darinnen ihnen freye Religions-Ubung, ein Unter-Conſiſtorium, das Recht Prediger zu beſtellen, benebſt der Academie zu Prag geſtattet, auch zwiſchen denen Ständen ſub Vna, und denen ſub vtraque, ein beſonderer Vergleich in Religions-Sachen aufgerichtet wurde. Dieweilen auch in Böhmen ihre Trouppen nicht eher abdancken wolten, biß denen Schleſiern Religions-Freyheit zugeſtanden worden, ſo erhielten ſie ſelbige gleichermaſſen, durch ein beſonderes Diploma von 20. Auguſti 1609. ungeachtet der damahlige B. von Breßlau, Ertz-Hertzog Carl von Oeſterreich, ſich hefftig widerſetzte. Es wurde aber dieſer Majeſtäts-Brief von denen Cathol. bald anfangs angegriffen, wie der K. darzu genöthiget worden, auch dergleichen ohne des P. und der Biſchöffe Conſens nicht ertheilen können. **

* CONT. CHYTR. *p.* 141. 150. LVDOLPH VIII. *B. c.* II. IX. *B. c.* II. MEYER *Londorp. ſuppl.* I. *Th. p.* 429.

** CONT. CHYTRÆI *p.* 149. 159 169. LVDOLPH IX. *B. c.* II. BELLVS II. *B. p.* 70. THEATR. EVR. I. *Th. p.* 10.

§. CCXXXVII.

Jülich-Cleviſch-Bergiſcher Succeßions-Streit.

Als den 25. Martii 1609. der letzte Hertz. Jo. Wilh. von Jülich, Cleve und Berg, unbeerbt verſtorben war, fanden ſich zu dieſen verledigten Landen verſchiedene Prätendenten. Churfürſt Jo. Sigismund von Brandenburg, hatte die Annam zur Gemahlin, H. Albrecht Friedrichs von Preußen, Printzeßin von der Maria Eleonora, welche des letzten H. älteſte Schweſter war, gründete ſich dißfalls nicht allein auf das Repræſentations-Recht, ſondern auch, daß in denen im Jahr 1572. mit ged. Maria Eleonora aufgerichteten Ehe-Pacten verſehen, daß, nach Abgang männlichen Stammes, ſie und ihre Deſcendenten im Lande ſuccediren ſolten. Wie denn dieſe Lande, vermöge des von Ferdinand dem I. im Jahr 1559. ertheilten Privilegii, keiner Theilung unterworffen, welches auch von K. Maximilian dem II. und Rudolph dem II. beſtätiget worden. Der andere Prätendent war Pfaltzgr. Philipp Ludwig von Neuburg, und zwar dieſes von wegen ſeiner noch lebenden Gemahlin, Anna, welche des letzt verſtorbenen H. Joh. Wilhelms andere Schweſter, und nach der älteſten Todt, die Succeſſion prætendirte, zumahlen jene ohne Printzen verſtorben, ſie aber Pfaltzgr. Wolffgang Wilhelm zur Welt gebracht, der ſuccediren ſolte. Drittens prætendirte die dritte Schweſter, Magdalena drauf, und Marggr. Carl von Burgau, welcher die vierdte Schweſter,

Sibyllam zur Gemahlin hatte, welche beyde aber nur mit den älteſten Schweſtern zu gleichen Theilen gehen wolten, wiewohl ſie nachmahlen ihr Recht an Pfaltz-Neuberg cedirten. Ferner machten Churf. Chriſtian der II. und die Hertzoge von Sachſen Prætenſion darauf, die Albertiniſche Linie zwar, gründete ſich auf die Expectanz, welche K. Fridrich der III. zu Grätz, den 16. Junii 1483. H. Albrecht dem Hertzhafften von Sachſen, auf die Hertzogth. Jülich und Bergen ertheilet hatten, welche auch K. Maximilian der I. zu Fallazin den 18. Sept. 1486. beſtätiget, und auf dem Reichs-Tag zu Worms, den 8. Sept. 1495. auf die Erneſtiniſche Linie extendiret hatte. Ob nun wol H. Wilhelm von Jülich im Jahr 1511. ohne männliche Poſterität verſtorben war, hatte deſſen Schwieger Sohn, H. Johann von Cleve dieſe Lande in Beſitz genommen, welchen hiernechſt K. Carl der V. damit er denen Frantzoſ. nicht beytreten möchte, mit ſelbigen Landen beliehen hatte, ſo war doch dem Hauß Sachſen ſein Recht vorbehalten, auch ged. Expectanz von K. Maximilian dem II. und Rudolph dem II. beſtätiget. Die Erneſtiniſche Linie gründete ſich nicht allein auf ged. Expectanz, ſondern zumahl auf die zwiſchen Churf. Joh. Fridrichen, und der Cleviſchen Printzeßin, Sibylla, im Jahr 1526. errichteten Ehe-Pacten, worin enthalten, daß, wenn H. Johann ohne männl. Poſterität abgehen würde, ged. Sibylla, und de- Rudolph. II.

Rudolph.II.

deren Deſcendenten in deſſen Landen ſuccedi-ren ſolten, welches auch von denen Land-Stän-den beſtätiget worden. Als ged. H. Johann ei-nen Printzen, Wilhelm bekommen, und dieſe ſich mit Ferdinandi I. Printzeßin vermählte, er-hielt er im Jahr 1546 von K. Carl dem V. daſ nach Abgang männl. Stammes, auch die Prin-tzeßinnen ſucccediren möchten. Auſſer dem fanden ſich H. Carl Gontzaga von Nevers wel-cher mütterlicher Seiten, von Gr. Engelbert von Cleve abſtammte, H. Heinrich von Bouillon und Graf Ernſt von Manderſcheid, prætendir-ten auf die Graffſchafft Marck, weilen ſie von Graff Engelbert dem II. abſtammten, ſtunden aber gar bald wieder ab.

* CONT. CHYTR. p. 160. PIASECIVS p. 259 LVDOLPH IX. B. c. II. CARAFA p. 42 BVRGOLD. ad Inſtr. Pac. p. I. diſc. XXXII. Bey dem MEYER Lond. ſupp. I. Th. p. 467 finden ſich viele Schrifften hiervon.

§. CCXXXVIII.

Streit zwi-ſchen Chur Brandenb. und Pfaltz-Neuburg, über dieſer Succeßion.

Es bemüheten ſich aber der Pfaltz-Graf von Neuburg ſo wohl, als Churf. von Branden-burg, dieſe Lande in Beſitz zu nehmen, dahin-gegen der K. ſämmtl. Prætendenten an den Reichs-Hoffrath verwieß, und die Regierung der Lande, der Fürſtl. W. und Räthen auftrug. Dieweilen ſich aber Pfaltz-Neuburg und Chur Brandenburg der Sache am meiſten annah-men, wurde zwiſchen ihnen, unter Landgr. Mo-ritz von Heſſen Vermittelung, anfangs zu Hom-burg, einem Wittgenſteiniſchen Schloß, nach-

mah-

Rudolph. II

mahlen zu Dortmünd im Jahr 1609. tractiret, auch daſelbſt den 20. Junii ausgemacht, daß indeß die Lande in beyder Nahmen adminiſtriret, die Unterthanen beyden huldigen ſolten, bis die gantze Sache durch gütl. Vergleich, oder rechtl. Erkänntniß, würde ausgemacht ſeyn, jedoch ſolten allen Prätendenten ihre Rechte vorbehalten bleiben. Worauf, wiewohl mit des K. Proteſtation, der Churf. von Brandenburg und Pfaltzgr. von Neuburg, die Lande in Beſitz nahmen, zu Düſſeldorff um die Regierung einzurichten, einen Land-Tag hielten. Ob nun wohl der K. Ertz-H. Leopolden von Oeſterreich, der Ertz-B. von Straßburg und Paſſau war, als Commiſſarien nacher Jülich ſchickte, um die Lande biß zur völligen Ausmachung, in Sequeſtrum zu nehmen, ſo ſetzten ſie doch den Poſſeſs fort, beſtättigten den Dortmündiſchen Vergleich, zu Schwäbiſch-Hall, den 27. Jenner 1610. ſchloſſen den 11. Febr. mit K. Heinrich dem IV. von Franckreich eine Alliantz, wurden auch von denen vereinigten Niederländern ſecundiret. Ob nun Ertz-H. Leopold ſo wohl, als der K. von Chur-Brandenburg und Pfaltz-Neuburg, durch wiederhohlte Edicta verlangten, ſich des Poſſeſſes zu begeben, ſo appellirten ſie doch a Cæſare male informato ad melius informandum, maintenirten ſich bey dem Poſſes, und weilen ſich Pr. Moritz von Oranien, den 22. Auguſt. 1610. der Veſtung Jülich bemächtigte, ſo reſtituirte er ihnen auch ſelbige. In-

dem aber aber auf dem in Monath May 1610. zu Prag gehaltenen Convent, beſchloſſen wurde, daß dieſe Sache durch einig darzu verodnete Reichs-Fürſten, und Kayſerl. Commiſſarien entſchieden werden ſolte, kamen den 5. Sept. Churf. Lotharius von Trier, und Gr. Johann Georg von Hohenzollern, als Kayſerl. Commiſſarien, wie auch Churf. Joh. Suicard von Mayntz, Churf. Ernſt von Cölln, Ertz-Hertz. Maximilian und Ferdinand von Oeſterreich, H. Heinrich Julius von Braunſchweig Landgr. Ludwig von Heſſen, und Ertz-H. Albrechts von Oeſterreich Geſandten, zu Cölln zuſammen, welche nach gethaner Propoſition, von Chur-Brandenburg und Pfaltz-Neuburg verlangten, ſich dem Kayſerlichen Aus ſpruch zu unterwerffen worzu ſich aber ged. Fürſten nicht verſtehen wolten worauf ſich die Commißion fruchtloß zerſchlug, dahingegen die Vnirten Brandenburg und Neuburg beyfielen. Dieweilen aber der Churfürſt, und Hertzoge zu Sachſen in den Compoſſeſs admitiret zu werden ſuchten, wurde unter Marggr. Chriſtians von Brandenbur, und Landgr. Ludwigs von Heſſen Vermittelung, den 21. Mertz 1621. zu Jüterbock einen Convent gehalten welcher von Churf. Joh. Sigismund von Brandenburg, Margg. Joachim Ernſt von Brandenburg, Landgr. Moritz von Heſſen, F. Chriſtian von Anhalt, in Perſon beſuchet wurde, und obwohl daſelbſt das Hauß Sachſen zum Compoſſeſs zu laſſen belie-

bei

Rudolph II

bet wurde, ſo wolte doch der Pfaltzgr. von Neuburg nicht darein willigen, weshalber dieſes hohe Hauß bis daher mit dem Titul, Wapen, Belehnung, und Fortſetzung des Proceſſes am Reichs-Hoffrath ſich begnügen laſſen müſſen.*

* LONDORP *Tom. III. lib. XV. p.* 943. LUDOLPHS Schaubühne *IX. B. c. II. n.* 42. *X. B. c. II. n.* 10. *XI. B. c. II. n.* 3. MERC. G. BELG. *Tom. VIII. lib. IV. p.* 9. PIASEC. *p.* 276. MÜLLER *Ann. Sax. ad an.* 1511.

§. CCXXXIX.

F. Chriſtian von Anhalt wird an den K. geſchickt. Evangeliſ. Union, Cathol. Liga.

Als indeſſen die Religions-Gravamina ſich häufften, wurde von denen correſpondirenden Ständen, im Jahr 1609. F. Chriſtian von Anhalt, benebſt dem Chur-Pfältziſchen Geheimbden Rath, Ludovico Camerario, an den K. nacher Prag geſchickt, welche den 8. Julii ſo ſchrifft- als mündlich vorſtellten, und die Stadt Donawerth wieder in vorigen Stand zu ſetzen, den Religions-Frieden zu beſtätigen, die Juſtitz beſſer zu adminiſtriren, die neuerlich eingeführte Hof-Proceſſe zu caßiren, die Kayſerlichen Räthe und Regiment zu ändern, denen Jülichiſchen Unruhen abzuhelffen, baten, widrigenfals, fänden ſie ſich gemüßiget, wider die unförmliche Proceſſe ſo wohl, als andere Beſchwerden, ſich und die Ihrigen zu beſchützen. Dem K. war dieſer Vortrag nicht gar zu angenehm, ließ alſo nur den 24. Auguſt durch den Land-Grafen von Leuchtenberg, in Lateiniſcher Sprache, eine Antwort ertheilten, daß, weilen es eine Sache von Wichtigkeit, die mehrern

Rudolph.II.

Berichts bedürffe, wolte er ſich bald möglichſt in Schrifften, oder durch eine Abſendung reſolviren, warbey zugleich zu verſtehen gegeben wurde, wie der K. die Juriſdiction in Religions-Sachen ſich und dem Reichs-Hoffrath nicht würde entziehen laſſen. Dieweilen aber die Geſandten mit dieſer Antwort nicht zufrieden waren, übergaben ſie den 23. Auguſt. eine anderweitige Schrifft, worauf ſie den 17. Sept. die Reſolution erhielten, was maſſen der K. allen dieſen Beſchwerden abhelffliche Maſſa zu geben ſuchen würde. * Da aber ſolches nicht erfolgte, und wegen des Jülichiſchen Succeſſions-Streits, es ſich zu einer gefährlichen Veränderung anließ, auch die Cathol. bereits an einer Liga arbeiteten, wurde zu Anfang des Jahrs 1610. auf K. Heinrich des IV. von Franckreich Veranlaſſung, von einigen Proteſtirenden Chur- und Fürſten, um die groſſe Oeſterreichiſche Macht zu unterbrechen, nacher Hall in Schwaben eine Tag-Fahrt beſtimmt, daſelbſt unter Churf. Fridrichs des IV von Pfaltz Direction, eine nähere Union beſchloſſen, auch F. Chriſtian von Anhalt, zu einem General angenommen, und mit K. Heinrich dem IV. in Alliantz getreten, wie denn auch die mehreſten Glieder der Union Reformirte waren. Von dieſem Convent wurde den 27. Jenner 1610. an den K. ein Schreiben abgelaſſen, und, um den Beſchwerden abhelffl. Maß zu geben, gebeten. Wie ſie denn auch wegen dieſer

ſer Verbündniß, ein gemein Ausſchreiben ausgehen lieſſen, wie ſolche bloß zu Erhaltung Fried und Ruhe, zumahlen des Religion- und Land-Friedens angeſtellt, auch aus was Urſachen ſie ſich in das Jülichiſche Succeſſions-Weſen gemiſcht. Dieſe Union wolte zwar einigen Evangeliſchen Lutheriſchen Fürſten, zumahlen Chur-Sachſen, wegen des Directorii, gar nicht anſtehen, dahingegen die Holländer ſelbiger beytraten. ** Indem nun dieſes groſſes Aufſehen machte, hielten die 3. Geiſtl. Churf. zu Coblentz eine Zuſammenkunfft, zu welchen ſich hiernechſt andere Cathol. Fürſten und Biſchöffe ſchlugen, zu Würtzburg einen Convent hielten, die ſo genandte Cathol. Lige unter ſich aufrichteten, zumahl wider diejenige, welche ſich der Adminiſtration der Juſtitz widerſetzten, und die Geiſtl. Güter an ſich zogen, welche von dem K. und P. approbiret, und ſie die Ligiſten genet wurden. ***

* GARAFA *p.* 41. 42. BELLUS I. *B. p.* 4. Die hieher dienenden Schrifften finden ſich bey dem LONDORP I. *Th.* I. *B. c.* VII. u. f. SIGISM. FREIBERGER *Germ. perturb. & reſtitut.* III. *Th.* III. *Diſc.* Hiſtorie der Religions-Beſchwerden. I. *Th.* III. *C.* §. LXI.

** LEO van AITZEMA *Saken van Staet en Oorlogh* I. D. *p.* 25. 29. MEMOIRES DE LOVISE IULIANE *p.* 80. LONDORP I. *Th.* I. *B. c.* XV. METERANUS XXIX. *p.* 582. HELVICUS V. *B. p.* 132. LUDOLPH X. *B. c.* II. *n.* 36. Hiſtorie der Religions-Beſchwerden §. LXII. LXIII.

*** CONT. CHYTR. *p.* 127. MASENIUS *Ann. Trevir. lib.* XXIII. §. LXV. *p.* 451. PIASECIUS *p.* 302. BELLUS I. *B. p.* 10. PUFENDORF *lib.* I. §. XIX. MEYERS *Londorp. ſuppl.* I. *Th. p.* 607.

§. CCXL.

Unruhen wegen der Paſſauiſ. Armee.

Da nun aller Orten, eines theils in Franckreich, Teutſchland, Engelland, und Holland, vor Chur-Brandenburg und Neuburg; in Böhmen aber, Ober-Teutſchland, Italien und andern Cathol. Orthen, vor Ertz-H. Leopold von Oeſterreich, K. Ferdinand des II. Bruder, der B. von Straßburg war, geworben worden, und deſſen Trouppen denen Straßburgiſchen Landen, unter dem Frantz von Criechingen überläſtig waren, zogen Chur-Pfaltz, Marggr. Joachim Ernſt von Brandenburg, Marggr. Georg Friedrich von Durlach, H. Julius Friedrich von Würtenberg, ihre Trouppen zuſammen, giengen übern Rhein, und nöthigten die Biſchöfflichen zur Retirade. Nachdem auch dieſe Trouppen im Stifft Paſſau einquartieret, und daher insgemein die Paſſauiſche Armee genennet worden, zogen die Unirten ihre Trouppen wieder zuſammen, iedoch kam es durch Gr. Joh. Reinhards von Hanau Vermittelung, den 24. Auguſt zu Wilſtedt dahin, daß beyde Theile ihre Trouppen zurück zogen. Es wurde zwar vom K. die Execution wider die Unirten, H. Maximilian von Bayern aufgetragen, welcher ſich aber diesfals entſchuldigte, vielmehr mit denen Unirten, den 14. October 1610. zu München einen Vertrag aufrichtete, daß ſie beyderſeits gute Freundſchafft zuſammen halten, die Trouppen abdancken, und nicht mehrere auf den Beinen behal-

ten

ten ſolten, als nöthig, die Jülichiſche Succeſſions-Sache ausgenommen, welche jeden Theil frey bleiben ſolte. *

* CONT. CHYTR. *p.* 127. SCHADE *Sleid. Cont.* *p.* III. *p.* 1537. 1546. CARAFA *p.* 44. 45. MERG. G. BELG. *Tom. VIII. lib. IV. p.* 53. LONDORP I. *Th.* I. *B. c.* XX.

§. CCXLI.

K. Matth. dringt dem K. das Königreich Böhmen ab.

Bey dieſen Unruhen nun, und da ſo wohl Kön. Matthias, als Ertz-H. Leopold, nach der Kayſer-Würde, und Königreich Böhmen ſtrebeten, ſchrieb der K. im May 1610. nacher Prag einen Convent aus, und beſchied einige Chur- und Fürſten darzu, worunter Churfürſt Joh. Suicard von Mayntz, Churf. Ernſt von Cölln, Churf. Chriſtian der II. von Sachſen, H. Heinrich Julius von Braunſchweig, und Landgraff Ludwig von Heſſen, die vornehmſten waren. Es wurde daſelbſt von der Jülichiſchen und Donawerthiſchen Sache, auch denen Religions-Beſchwerden gehandelt, aber nichts beſchloſſen. Jedoch kam es vornehmlich, durch H. Heinrich Julii Vermittelung, zwiſchen dem Kayſer und Kön. Matthia, den 7. Auguſt. 1610. zum Vergleich, daß gedachter Matthias dem K. das Königreich Böhmen, nebſt zugehörigen Landen, und der Graffſchafft Tyrol laſſen, und eine jährliche Penſion ordentlich præſtiren, auch die Paſſauiſche Armee abgedancket werden ſolte, welches den 5. Sept. zu Prag, von denen anweſenden Fürſten beſtäti-

ſtätiget wurde. Dieweilen aber Ertz-Hertzog Leopold ſolche Armee nicht abdanckte, vielmehr in Böhmen, und bis an Prag rückte, und den 15. Febr. 1611. bey gehaltenen Carneval, ſich der kleinen Seiten bemächtigte, auch in die Alt- und Neue-Stadt einzudringen gedachte, ſo wurde er doch nach empfangenen 3. Monath Sold, ſich zurück zuziehen genöthiget. Und da die Böhmiſchen Stände den Matthiam in das Königreich invitirten, kam es zwiſchen ihm, und dem K. den 11. April 1611. zum Vertrag, durch welchen der K. ged. ſeinem Bruder Matthiä das Königreich Böhmen abtrat, jedoch, daß aus ſelbigem des K. Hoffſtatt verſorget werden ſolte. Worauf Matthias, nachdem die Böhmen und Schleſier ihrer Pflicht waren entlaſſen worden, den 23. May zum König von Böhmen gekrönet, die Paſſauiſche Armee aber, nach empfangenen Sold, dimittiret wurde. *

* PIASECIUS *p.* 269. 276. MERC. G. BELG. *Tom.* VIII. *lib.* IV. *p.* 160 *Tom.* IX. *lib.* I. *p.* 33. 108 LE VASSOR *lib.* II. *p.* 121. LUDOLPH X. *B. c.* II. *n.* 10. XI. *B. c.* II. *n.* 20.

§. CCXLII.

Streit wegen Chur-Pfältziſcher Vormundſchafft.

Als den 4. Sept. 1610. Churf. Friedrich der IV. von Pfaltz verſtorben war, entſtund über der Vormundſchafft ein Streit, indem der Churf. mit Vorbeygehung des nechſten Agnaten, Pfaltzgraff Philipp Ludwigs von Neuburg, welcher Lutheriſch war, Pfaltzgraff

Rudolph. II.

Joh. von Zweybrück, Reformirter Religion, ſeinem jungen Printzen, Friedrich dem V. im Teſtament zum Vormund beſtätiget, welcher auch die Pfältziſchen Chur-Lande in Beſitz nahm, und darin von K. Rudolph den II. ſo wohl, als durch ein beſonderes Decret des Churf. Collegii, von 20. Julii 1611. beſtätiget wurde, ſo lang biß die Sache durch einen Ausſpruch oder Vergleich völlig würde ausgemachet werden.*

*PARÆVS *Hiſt. Palat. p.* 369. LVDOLPH X. *B. c.* I. *n.* 48. MERC. G. BELG. *Tom.* VIII. *lib.* IV. *p.* 48. *Tom.* IX. *lib.* I. *p.* 85. verſchiedene Schrifften hiervon finden ſich in des MEYERS *Lond. ſuppl. I. Th. p.* 264. 284. 399. 614. Die Tutelam Teſtamentariam defendiren DION. GOTHOFREDVS und MARQ. FREHER, die legitimam GEORG CLEMINIVS, IO. ZESCHLINVS und IOH. CHRISTOPH GEVVOLDVS.

§. CCXLIII.

Im Jahr 1611. enſtund eine neue Unruhe zu Aacken, indem der Magiſtrat daſelbſt, einige Evangeliſ. Bürger in Verhafft nehmen laſſen, einige mit harten Geld-Buſſen beleget, andere gar fortgejagt, weilen ſie ſich auſſer der Stadt, im Jülicher Land, bey dem Evangeliſchen Gottesdienſt eingefunden. Darüber wurde wider den Catholiſchen Magiſtrat ein Tumult erreget, die Jeſuiten aus ihrem Collegio gejagt, die Stadt-Thore occupiret, und die Evangel. Religion wieder einzuführen geſucht. Es wurde aber durch Frantzöſiſcher, Chur-

Aackiſche Unruhen

Rudolph.II.

Chur-Brandenburgiſcher und Pfaltz-Neuburgiſcher Geſandten Vermittelung, verglichen, der Cathol. Magiſtrat bey ſeinen Rechten gelaſſen, die Jeſuiten wieder eingeſetzt, und denen Evangel. der Auffenthalt, auch daß ſie auſſer der Stadt dem Gottesdienſt beywohnen mögten, erlaubet.

* CARAFA *p.* 46. NOPPIUS *Aacker Chronic.* II. *B. p.* 217. METERAN. XXIX. *B. p.* 638. *Le* VASSOR *Hiſt. de Louis XIII. lib. II. p.* 181. MERC. G. BELG. *Tom. IX. lib. I. p.* 175. LUDOLPH *XI. B. c. II. n.* 30. MEYER *Lond. ſuppl. I. Th. p.* 626. 646.

§. CCXLIV.

Convent der Unirten zu Nürnb. Churfürſten-Tag zu Nürnberg a. 1611.

In dieſem Jahr 1611. wurde von denen Unirten zu Rotenburg ein Convent gehalten, zu welchem auch der K. ſeine Geſandten ſchickte, und allen Beſchwerden abhelffliche Maſſe zu geben, verſprach. Dieſem wurde zur Antwort ertheilet: Man könne ſich auf bloſſe Worte nicht verlaſſen, bis man zuvor den Effect ſehe: Maſſen die Stadt Donawerth noch nicht reſtituiret, das Reich von dem Paſſauiſchen Kriegs-Volck noch nicht entlediget, ihnen auch nicht verdacht werden könne, daß, da der K. ſich von einigen verkehrten Räthen verleiten ließ, ſie, jedoch mit Vorbehalt K. Autorität, ſelbſten Hand anlegen müſten. Hierauf berechneten ſie ſich, wegen der auf die Jülichiſche und Elſaßiſche Affaire verwandten Koſten, verglichen ſich eines fernern Beytrags, verſprachen, ſich der Aackiſchen Sache anzunehmen, in der Braunſchweigiſch- aber und

Cöll-

Rudolph II.

Cöllniſchen ſich neutral zu halten, ſchickten Geſandten nach Franckreich, Holland und Engelland, um Aßiſtentz zu ſuchen, lieſſen an den B. von Bamberg ein Schreiben ab, darinnen ſie ihm von Verfolgung der Evangel. abzuſtehen, auch den B. von Worms, die neuerlich eingeführten Jeſuiten wieder fortzuſchaffen, ermahnten. Und weilen das Cammer-Gericht, auf bloſſes Anſuchen der Catholiſchen Proceſſe decernirte, ſolches aber denen Evangeliſchen verſagte, lieſſen ſie an daſſelbe ein bedrohliches Schreiben ab. * Hierauf wurde zu Anfang des Octobris 1611. ein Churfürſten-Tag zu Nürnberg gehalten, und auf ſelbigem, an den K. eine Geſandſchafft nacher Prag abzuſenden, beſchloſſen. Deren Anbringen darinnen beſtund, daß der K. neue Reichs-Hoff- und andere Räthe beſtellen, in wichtigen Sachen, wie deſſen Vorfahren gethan, mit denen Ständen communiciren, auf nechſtes Früh-Jahr einen Reichs-Tag ausſchreiben, und wegen der Röm Königs-Wahl, eine Declaration thun möchte. Des Kayſ. Antwort beſtund nur darinnen, daß wegen der Wahl eines Röm. Kön. eine bequeme Zeit beſtimmet werden möchte, darmit der K. ſeine Nothdurfft auch darbey beobachten könne, der Reichs-Tag ſolle ausgeſchrieben werden. Nun hatten ſich zwar die Churfürſten bereits eines gewiſſen Wahl-Tages zu Franckfurt verglichen, eher es aber darzu kam, ſtarb der Kayſer. **

* MERC. G. BELG. *Tom. IX. lib.* I. *p.* 95. CARAFA *p.* 47. HIST. der Religions-Beſchw. *I Th, III. C, ſ, LXX.*

** CARAFA *c. l.* MERC. G. BELG. *p.* 124. 130. MASENIVS *lib. XXIII. p.* 453. GOLDASTVS *Polit.* Reichs-Händel *p. XXIII. p.* 953. HELVICVS *V. B. p.* 138. LE VASSOR *lib. II. p.* 191. LVDOLPH *XI.* B. *c. II. n.* 25. LONDORP *I. Th. I.* B. *c. XXIV. p.* 98.

§. CCXLV.

Der K. ſtirbt

Es ſtarb der Kayſ. den 10. Jenner 1612. und ſuchte zwar deſſen Cammer-Herr, welcher bey ſeinem Tode zugegen geweſen, den Tod annoch in etwas zu verheelen, ließ zu dem Ende die Tafel, als wenn der K. annoch lebte, zubereiten, allein, als die Sache an den Graf Trautsmannsdorff kam, ſchickte er ſofort an K. Matthiam, und das Churfürſtl. Collegium Courier ab. Die Kayſerl. Leiche wurde den 6. Febr. im Beyſeyn des Hertz. von Braunſchweig, Marggraff von Anſpach, F. von Anhalt, Landgraff von Leuchtenberg, und andern vornehmen Herren, in die St. Wenzeslai Kirche gebracht, aber erſt zu Anfang des Octobr. die Exequien gehalten. K. Matthias ließ wider die Miniſtros, durch den Melchior Kleſel eine ſcharffe Inquiſition anſtellen, und deren verſchiedene gefangen nehmen. *

* PIASEC. *p.* 281. MERC. G. BELG. *Tom.* IX. *lib.* I. *p.* 149. GRAMONDVS *lib.* I. *p.* 31. SCHADE *Cont. Sleid. p.* III. *lib.* XXXVII. *p.* 655. welcher anführet, er ſolle einen Schatz von 17. Millionen hinterlaſſen haben, welches LVDOLPH XII. B. *c.* II. *n.* 8. widerleget. MASENIVS *Ann. Trevir. lib.* XXIII. *p.* 253. Deſſen Leben hat ABR. HOSMANN beſchrieben.

§. CCXLVI.

Nach des K. Todt übernahmen Churf. Joh. Georg der I. von Sachſen, und Pfaltzgraff Johann von Zweybrück, als Vormund in der Chur-Pfaltz, jedoch mit Pfaltzgraff Philipp Ludwigs von Neuburg Widerſpruch, das Reichs-Vicariat, und wurde vom Churf. von Mayntz auf den 11. May 1612. ein Wahl-Tag nacher Franckfurt ausgeſchrieben, und ob wohl theils H. Maximilian von Bayern, theils der H. von Savoyen aufs Tapis kamen, ſo wurde doch obgedachter König Matthias, des K. Bruder, und vormahliger Gouverneur der Niederlande, welcher den 27. Febr. 1524. gebohren, den 3. Junii zum K. erwehlet; ſeiner Wahl-Capitulation am erſten einverleibet, daß ein Röm. Kön. auch ohne des K. Conſens erwehlet werden könne, den 14. Junii von Churf. Joh. Suicard von Mayntz darzu gekrönet, auch 3. Tage darauf ſeine Gemahlin Anna. *

Matthias wird K.

* PIASECIUS p. 281. MASENIUS *Ann. Trevir. lib.* XXIII. *p.* 454. MERC. G. BELG. *Tom.* IX. *lib.* I. *p.* 153. *lib.* II. *p.* 71. LUDOLPH XII. *B. c.* II. *n.* 16. GOLDAST *Polit.* Reichs-Händel *p.* I. *p.* 88. *p.* IV. *p.* 155. *p.* VII. *n.* 208. LONDORP I. *Th. p.* 100. *Le* VASSOR *lib.* III. *p.* 307. BERNH. PRÆTORIUS hat die Crönung ins beſondere beſchrieben.

§. CCXLVII.

Dieſer K. ſchrieb im Monath Decembr. auf den 24. April 1613. einen Reichs-Tag nacher

Reichstag zu Regenſpurg an. 1613.

Matthias.

nacher Regenſpurg aus, welcher ſich aber bis auf den 3. Auguſt. verzog, an welchem die Kayſerl. Propoſition geſchah, was maſſen das Juſtitz, Müntz-Weſen, und Reichs-Matricul, in beſſern Stand zu ſetzen, die Ungariſchen Gräntzen wider die Türcken zu befeſtigen; auch wie die Seßions-Streite, durch ein Interims-Mittel zu vergleichen. Als es zu denen Deliberationen kommen ſolte, wolten ſich Evangel. Stände zu keiner Handlung verſtehen, ehe und bevor ihre Gravamina erlediget worden, welche ſie auch den 7. Auguſt überreichen lieſſen, und theils wider den Kayſer und die Reichs-Gerichte, theils wider die Cathol. Stände geführet wurden. Dieweilen aber die Cathol. per Maiora beſchloſſen, zu denen Deliberationen zu ſchreiten, kam es zu einem groſſen Streit, ob die Maiora in Religions-Sachen gültig wären. Wie denn auch Catholici ihre Gravamina wider die Proteſtanten einwandten. Indeſſen wurden die Deliberationen, aller Evangel. Proteſtationen ungeachtet, fortgeſetzt, und den 22. Octobr. 1613. der Reichs-Abſchied in geſamter Stände Nahmen publiciret, in ſelbigem der Religions- und Profan-Friede beſtätiget, der Reichs-Tag prorogiret, und dem K. eine Türcken-Hülffe verſprochen. Allein, correſpondirender Stände Geſandten zogen, nach eingewandter Proteſtation, von dannen, und lieſſen die Acta dieſes Reichs-Tages beſonders publiciren. *

* PIA-

Mathias

* PIASECIUS p. 284. CARAFA p. 48. 49. MERC. G. BELG. Tom. IX. lib. IV. p. 92 MASENIUS lib. XXIII. p. 456. LUDOLPH XIV. B. c. II. n. 40. HELVICUS V. B. p. 149. METERAN. XXX. B. p. 759. Die Acta findet ſich bey dem LONDORP I. Th. I. B. p. 114 u. f. LEHMANN Acta Pacis Relig. II. III. B. Hiſtor. der Religions-Beſchwerden I. Th. III. C. §. LXXI. u. f.

§. CCXLVIII.

Beſtätigung der Sächſiſch-Erb-Verbrüderung. Vergleich in der Jülichiſ Succeſſions-Sache; Nieder-Sächſiſcher Crayß-Tag zu Halberſtadt.

Im Jahr 1614. wurde zu Ausgang des Mertzes, die Erb-Verbrüderung und Erb-Vereinigung zwiſchen denen Häuſern Sachſen, Brandenburg und Heſſen, zu Naumburg beſtätiget.* So giengen auch in ſelbigem Jahr zwiſchen Chur-Brandenburg und Neuburg die Unruhen wegen der Jülichiſchen Succeſſion wieder an, indem die Spanier dem Pfaltzgr. die Niederländer Chur-Brandenburg favoriſirten. Ob nun wohl durch der Engliſchen, Frantzöſiſchen, Däniſchen, Cöllniſchen und Würtenbergiſchen Geſandten Vermittelung den 8. Decemb. 1615. zu Xanten im Cleviſchen, ein Vergleich getroffen, und von beyden Theilen unterſchrieben worden, ſo verwarf doch Pfaltzgr. Wolffgang Wilhelm hiernechſt alles, nahm, um die Cathol. Liga auf ſeine Seite zu haben, die Cathol. Religion an, dahingegen Churf. Jo. Sigismund ſich zur Reformirten Religion bekandte.** Im Martio ſelbigen Jahres, wurde zu Halberſtadt ein Nieder-Sächſiſcher Crayß-Tag gehalten, um wegen der Jülichiſchen, Braunſchweigiſchen und Halberſtädtiſchen Unruhen, indem die

 Evan-

Matthias. Evangel. daſelbſt die Cathol. Dom-Herren zu excludiren ſuchten, einen Schluß zumachen, wurde auch über dem Religions- und Land-Frieden zu halten beſchloſſen, und dahin zu trachten, daß denen Gravaminibus Evangel. Stände abhelffliche Maß gegeben würde. Indeſſen machten die correſpondirenden Fürſten, den 16 Mertz 1613. mit denen vereinigten Niederländern eine Alliantz, welche von Churf. Friedrich dem V. von Pfaltz, nach ſeiner Zurückkunfft aus Engelland, den 20. Sept. 1614. beſtätiget wurde.***

* MERC. G. BELG. *Tom. X. lib. II. p.* 16. CARAFA *p.* 46 LVDOLPH *lib. XIV. c. II. n.* 40.

** MERC. G. BELG. *Tom. X. lib. II. p.* 27. *lib. III. p.* 53. CARAFA *p.* 51. SCHADE *Sleid. contin. p.* 253. PIASEC. *p.* 288. METERAN. *lib. XXXI. p.* 50. MASENIVS *Ann. Trevir. lib. XXIII. §. XCII.* LVDOLPH *XIV. B. c. II. n.* 37.

*** CARAFA *p.* 46. Hiſt. der Religions-Beſchwerden *I. Th. III. C. §. LXXXVIII.*

§. CCXLIX.

Harte Execution zu Aacken. Correſpondirender Stände Convent zu Nürnberg a. 1615.

In ſelbigem Jahre häufften ſich die Verbitterungen mehrers. Der nacher Speyer angeſetzte Compoſitions-Tag blieb nach, die Hoff-Proceſſe continuirten, die Stände wurden vom Cammer-Gericht mit Fiſcaliſchen Proceſſen beſchweret, der K. drung auf die Execution der vormahlen in der Aackiſchen und Jüliſchen Sache ergangenen Decreten. Chur-Pfaltz hatte zwar in letztern Vicariat es zu einem Vergleich gebracht, welchen der K. caſſirte, und den 23. Febr. 1614. eine harte Sen-

Sententz publicirte, daß die vorigen Decreta zur Execution gebracht, der Catholiſche Magiſtrat wieder ein, und alles auf den vorigen Fuß geſetzet werden ſolle, und zu dem Ende dem Churf. von Cölln, und Ertz-Hertzog Albrechten die Execution aufgetragen wurde. Der Ertz-Hertzog ſchickte den Spaniſchen General, Marquis de Spinola, mit einer Armee von 25000. Mann vor Aacken, da muſten die darinnen liegenden 400. Brandenburgiſche ihren Abzug nehmen. Die Catholiſchen Raths-Herren und Beamte wurden wieder eingeſetzt, die Evangeliſchen gefangen genommen, deren zwey enthauptet, theils des Röm. Reichs, theils der Stadt Aacken und Herrſchafft Burſcheid verwieſen, denen Entwichenen ihre Güter confiſciret, wider den verſtorbenen Hanß Kalckbrenner, vor dem Rath-Hauß eine Schand-Säule aufgerichtet. * Dieweilen ſich nun die Verbitterung je mehr und mehr häuffte, hielten correſpondirende Stände, zu Ausgang des Jahrs 1615. einen Convent zu Nürnberg, welcher auch durch Frantzöſiſche, Engelländiſche, Däniſche, und der General-Staaten Geſandte beſuchet, aber auf ſelbigem nichts beſonderes abgehandelt wurde, als daß das Chur-Sächſiſche Schreiben wegen der Jülichiſchen Sachen verleſen, und beliebet wurde, den Churf. zu erſuchen, um den K. in beweglichen Terminis anzugehen, welches der Churfürſt auch, aber in gar Matthias.

 feuch-

Matthias

ſeuchten Terminis that. Nicht minder wurde daſelbſten das von dem Kayſer denen Ständen communicirte Proiect der neuen Reichs-Hoff-raths-Ordnung verleſen, und einige Monita beygefüget.**

* PIASEC. *p.* 288 CARAFA *p.*52. MERC. G. BELG. *Tom.* X, *lib.* II. *n.* 110. SCHADE *Sleid. Cont.* IV *Th.* III. *B. p.* 237. METERAN. I. *B. p.* 37. LVDOLPH XIV. *B. c.* II. *n.* 18. XVI *B c.* XIII *n.*22. HELVICVS V. *B. p* 149 LONDORP I. *Th. p.* 160.

** MERC. G. BELG. *Tom. X. lib.* III. *p.* 79. LVDOLPH XV. *B. c.* II. *n.* 18. LONDORP I. *Th.* I. *B. c.* LVI. *p.* 183.

§. CCL.

Ferdinand, wird Kön. von Böhmen und Ungarn.

Dieweilen nun die Proteſtanten ſich ziemlich mächtig machten, die Majora nicht gelten laſſen wolten, auch Catholici ſich beſorgten es dörfften ſich nach des K. Todt, als welcher unbeerbet war, Unruhen äuſſern, ſo ließ ſich des K. Bruder, Ertz-Hertzog Maximlian, den K. dahin zu perſuadiren, angelegen ſeyn, daß, weilen er ſowohl, als der andere Bruder, Ertz-Hertzog Albrecht, Gouverneur in denen Niederlanden, unbeerbet war, daß er Ertz-Hertzog Ferdinand von der Grätziſchen Linie zum Nachfolger erklären möchte. Zu dem Ende wurde im Jahr 1616. ein Reichs-Tag zu Prag gehalten, und nach vorgängiger Spaniſcher Renuntiation auf die Kayſerl. Erb-Lande, jedoch mit Vorbehalt, daß, wenn Ferdinandi männliche Poſterität würde abgangen ſeyn, Philippi III. männliche Erben ſuccediren ſolten, nachdem er ged. Ferdinand adoptiret, und denen

Matthias

nen Böhmiſchen Ständen recommendiret hat- te, von ſelbigen, den 9. Junii vor ihren König angenommen, jedoch, daß er durch einen be- ſondern Revers verſprechen ſolte, innerhalb 4. Wochen nach des K. Todt, die Privilegia des Königreichs und den Majeſtäts-Brief eydlich zu beſtätigen, widrigenfals ſie zu keinen Ge- horſam gehalten ſeyn wolten. Worauf denn Ferdinandus den 29. Julii 1617. nach ab- gelegtem Eyde, worvon er jedoch gleich darauf durch den Päbſtl. Nuntium gantz in geheim ab- ſolviret worden, zu Prag zum Kön. von Böh- men, mit groſſen Solennitäten gekrönet wur- de. * Nach vollbrachter Crönung, thät K. Matthias benebſt den neuen Kön. Ferdinand und Ertz-Hertzog Maximilian, zu Churf. Joh. Georg dem I. von Sachſen, der iederzeit gut Oe- ſterreichiſch geweſen, eine Reiſe nacher Dreßden, um ſich des Churf. Voti, bey der Röm. Kön. Wahl zu verſichern, wurde auch bald darauf ein Wahl-Tag ausgeſchrieben. Dieweilen aber die- ſer Ferdinand ein groſſer Eyfferer vor die Cathol. Religion war, konte dieſe Wahl, weder den Böhmiſchen Ständen ſub vtraque, noch denen correſpondirenden Fürſten gefallen, welche dis- falls zu Heylbrunn zuſammen kamen. Wie denn auch Churf. Friedrich von Pfaltz dieſe Wahl zu hintertreiben, ſich angelegen ſeyn ließ, zu dem Ende ſich nacher München, zum H. von Bay- ern verfügte, um ſelbigen zur Annehmung der

Matthias.

Röm. Kön. Crone zu perſuadiren. Indem aber dieſer ſich darzu nicht verſtehen wolte, wurde auf den H. von Savoyen Reflexion gemacht.* Nicht minder wurde auf einem Reichs-Tag zu Presburg, Ferdinandus vor einen König in Ungarn angenommen, jedoch dergeſtalt, daß er alle Privilegien des Königreichs benebſt der Religions-Freyheit erhalten ſolle, und nachdem er dieſes benebſt K. Matthia beſtätiget hatte, wurde er den 1. Julii 1618. zum Kön. von Ungarn gekrönet. **

* BELLUS I. *B. p* 9. u. f. MATERAN. *Contin.* XXXIV. *B. p.* 278. SCHADE *Cont. Sleid.* IV. *Th.* VI. *B. p.* 413. HELVIC. VI. *B. p.* 162. MASEN. *Ann. Trevir. lib.* XXIII. *p.* 460. MEM. *de* LOUISE IULIANE *p.* 115.

** CARAFA *p.* 57. MERC. G. BELG. *Tom.* XII. *lib.* II. *p.* 8.

§. CCLI.

P. Paul V. und Churf. von Sachſ. ſchreiben ein Jubel-Jahr aus.

In ſelbigem Jahr 1617. ſchrieb P. Paulus der V. im Monath Junio, ein ſo genandtes Jubel-Feſt aus, um vor den Röm. P. und Cathol. Kirche zu bitten, darmit allen Ketzereyen und Uneinigkeiten geſteuret, der Chriſtl. Glaube ausgebreitet, beſtändiger Friede erhalten, das Königreich Ungarn vor denen Türcken bewahret, und zu dem Ende, eine groſſe Proceßion gehalten werden ſolle. Dahingegen wurde auf Churf. Jo. Georg des I. von Sachſen Veranlaſſung auf den 31. Octobr. 1. und 2. Nov. 1617. von denen Evangeliſchen ein ſolennes Danck-Feſt, wegen aufgegangenen Lichts des Evangelii, feyerlich begangen. *

* MERC. G. BELG. *Tom. XII. lib. I. p* 120. MASEN. *lib. XXIII. p* 460. LUDOLPH *XVII. B. c. I. n.* 1. MEYER *Lond. ſuppl. II. Th. p.* 134.

§. CCLII.

Im Jahr 1618. äuſſerte ſich der Anfang zu dem fatalen 30. jährigen Krieg. Es hatten die Evangel. Unterthanen in Böhmen, nach erhaltenen Majeſtäts-Brieff, hier und dar Evangel. Kirchen zu bauen angefangen, unter andern auch in der Stadt Braunau. Dieweilen aber dieſes dem Abt daſelbſt nicht anſtehen wolte, beſchwerte er ſich darüber bey dem K. erhielt auch Inhibition, nebſt Pœnal-Mandaten, und wurden etliche der vornehmſten Bürger daſelbſt, als widerſpenſtige Leute, ins Gefängniß geworffen. Nicht minder ließ der Ertz-Biſchoff von Prag eine in dem Berg-Flecken Kloſtergraben von denen Evangel. erbauete Kirche niederreiſſen, unter dem Vorwand, wie der Majeſtäts-Brieff gar nicht mit ſich brächte, daß Evangelici auf der Geiſtlichen Grund und Boden Kirchen bauen ſolten. Da auch die Evangel. viele andere Beſchwerden führten, hielten ſie in dem Collegio Carolino zu Prag ihre Verſammlungen, und ob gleich der K. ſolche zu hindern ſuchte, ſo ſetzten ſie doch dieſelben fort, ſtellten den 22. May einen öffentlichen Bet-Tag an, kamen den 23. May der Graff Thurn, benebſt einigen der Vornehmſten, mit ihren bewehrten Knechten, auf das Schloß, in die Kön. Cantzeley, brach-

Anfang der Böhmiſchen Unruhen.

ten

Matthias

ten auch daſelbſt ihre Beſchwerungen ernſtlich vor, und wurden von dem Burggr. Adam von Sternberg gütig gehört, der oberſte Land-Hoffmeiſter aber, Wilhelm Slabata, nebſt dem Frey-Herrn Martinitz, ſonſt Smeckanski genannt, begegnete ihnen gar hart, und weilen ſie dieſelben vor die Angeber Kayſerl. harten Reſolution hielten, ergriffen die Böhmen ſelbige, nebſt dem Secretario Philipp Fabricio, und warffen ſie als Landes-Verräther, alten Gebrauch nach, aus dem Fenſter herunter, jedoch, ob es wohl 100. Schuh hoch war, blieben ſie doch unbeſchädiget. Die Böhmen ſuchten hierauf dieſe That durch öffentliche Schrifften zu legitimiren, armirten ſich unter ihren General, dem Grafen von Thurn, ordneten einen Rath von 30. Perſonen, das Regiment zu führen, jagten die Jeſuiten aus dem Reich. Die Schleſier ſchickten ihnen 6000. Mann Hülffs-Völcker, dergleichen ihnen auch von der Union, und denen vereinigten Niederlanden verſprochen wurde, Graf Ernſt von Mannsfeldt ſtieß mit 2000. Mann zu ihnen, dargegen der K. den Graf Dampier mit einer Armee in Böhmen ſchickte. *

* CARAFA *p.* 57. MERC. G. BELG. *Tom. XII. lib. II. p.* 21. *ſqq. lib. III.* SCHADE *Cont. Sleid. p.* 458. 510 METERAN. *p.* 357. 369. BELLUS *II. B. p.* 49. PIASECIUS *p.* 313. MASENIUS *lib. XXIII. §. CVIII.* PUFENDORF *lib. I. §. XXIII.* HELVICUS *VI. B. p.* 171. LUDOLPH *XVIII. c. III. Le* VASSOR *lib. XII. p.* 223. MEMOIR *de* LOUISE IULIANE *p.* 125. THEATR. EUR. *I. Th. p.* 36. LONDORP *I. Th. III. B.*

§. CCLII.

§. CCLIII.

Udenheim wird geſchleifft.

Währenden dieſen Böhmiſchen Unruhen, hatte Biſchoff Philipp Chriſtoph von Speyer, Stadt und Schloß Udenheim, welches ohnedem mit dicken Mauren und Graben verſehen war, mit neuen Veſtungs-Wercken vermehret. Der Churf. von Pfaltz ſowohl, als welcher ſich beſorgte, daß durch dieſe Veſtung, die Catholiſ. ſeine Lande einzuſchlieſſen gedächten, als die Stadt Speyer, welche ins beſondere privilegirt war, daß auf 3. Meilen im Bezirck, keine Veſtung anzulegen, mahneten ged. B. zu unterſchiedenen mahlen ab, allein als es nichts verfangen wolte, wurden nach einen zu Heylbrunn von denen Unirten gehaltenen Convent, 4000. Mann, und 1200. Schantz-Gräber, ſamt Geſchütze und Pedarten, davor commandirt, welche den 15. Junii 1618. früh vor Tag, vor die neue Veſtung rückten, und es dahin brachten, daß ſelbige ohn einigen Schuß geöffnet, das Volck eingelaſſen, und die neuen Veſtungs-Wercke geſchleiffet wurden. Der Churfürſt von Pfaltz ließ hierauf eine Verantwortungs-Schrifft publiciren, und wurden viele Schrifften gewechſelt, die Stadt Speyer aber, weil ſie hierzu Vorſchub gethan, von dem Reichs-Hoff-Rathe zur Erſetzung der Schäden condemniret, jedoch blieb es damahl darbey, bis nach der unglücklichen Schlacht auf dem weiſſen Berge vor Prag, und des Churf. von Pfaltz Achts-Erklärung, dieſer Ort

auf

Matthias,

auf Kayſerl. Permißion, unter dem Nahmen Philippsburg, zu einer Haupt-Veſtung gemacht, und im Jahr 1623. darzu ſolenniter eingeweyhet wurde.*

* THEATR. EVROP *I. Th. p.* 28. BELLVS II. *B. p.* 79. CARAFA *p.* 60. MERC. G. BELG. *Tom.* X. *lib.* II. *p.* 68. MASEN. *lib.* XXXII. *p.* 41 METERAN. *lib.* XXXV *p.* 358. SCHADE *Cont. Sleid.* VII. *B* §. IX. *p.* 476. HELVICVS VI. *B. p.* 167. MEMOIRES DE LOVIS DE IVLIANE *p.* 124. LONDORP I. *Th.* II. *B. c.* XVII.

§. CCLIV.

Der Churf. von Pfaltz affectirt die Böhmiſche Crone.

Hiernechſt wurden zwiſchen Churfürſt Friedrich von Pfaltz, Marggraf Joachim Ernſt von Brandenburg, Gr. Peter Ernſt von Mansfeld, zu Craylsheim in Francken, geheime Conſilia gepflogen, was maſſen die Böhmiſche Crone auf Churfürſt Friedrich von Pfaltz zu bringen. Es giengen die Gedancken dahin, dem H. von Savoyen zu der Kayſer-Würde behülfflich zu ſeyn, jedoch, daß ſelbiger dem Churf. von Pfaltz zu der Böhmiſchen Crone hülffe, indem er ſodann im Churfürſtl. Collegio 2. Vota zu haben vermeynte, Churf. Georg Wilhelmen von Brandenburg, welcher des Churf. von Pfaltz Schweſter, Charlotten Eliſabeth, zur Gemahlin hatte, und Churf. Lotharium von Trier, welcher ein Baron von Metternicht war, auf die Seite zu ziehen, und dadurch Majora zu machen gedachte. Und zwar ſuchte man bey dem H. um 15000. Mann an, mit denen man in den Elſaß einfallen, ſich

Der

der Veſtung Bryſach verſichern, daſelbſt feſt ſetzen, auch durchs Tyrol brechen, und die Coniunction mit Italien ſuchen ſolte. So wurde auch in ſelbigem Jahr, von denen Correſpondirenden zu Rotenburg an der Tauber ein Convent gehalten, und an den Kayſer ein Schreiben abgelaſſen, mit beweglicher Vorſtellung des Unheils, ſo aus dem innerlichen Krig in Böhmen zu gewarten.*

*BELLVS II. B. *p.* 167. III. B. *p.* 229. CARAFA *p.* 61. 63. 73. MERG. G. BELG. *Tom.* XII. *lib.* III. *p.* 43. LVDOLPH XVIII. B. *c.* II. *n.* 29. LONDORP III. *Th. p.* 9.

§. CCLV.

Der Card. Clöſel wird gefangen genommen.

Um ſelbige Zeit äuſſerte ſich auch die Affaire mit dem Cardinal Melchior Clöſel, der B. von Wien und Kayſerl. Geh. Rath, aber von geringer Ankunfft war. Dieſer hatte ſich, dem K. bey ſeiner Auctorität zu erhalten, äuſſerſt angelegen ſeyn laſſen, war dem Ferdinando bey der Ungariſchen und Böhmiſchen Crone zuwider, ſuchte der Spanier Rathſchläge zu hintertreiben, und favoriſirte zuletzt denen Proteſtanten. Dieweilen nun König Ferdinand ihn hierdurch feind wurde, ſuchte er ihn bey dem Kayſ. zu ſtürtzen, als aber dieſes nicht angehen wolte, wurde er den 20. Julii zu Wien nacher Hoff beruffen, und als er dahin kam, ihm daſelbſt der Arreſt angekündiget, da er nach abgelegten Cardin. Habit, durch eine verborgene Treppe in den Schloß-Hoff gebracht,

bracht, und unter Begleitung 200. Reuter mit unterlegten Pferden, nach Tyrol geführet, und ſeine Schrifften unterſucht worden. Da aber dieſes ohne des K. Wiſſen geſchehen, verfügte ſich Kön. Ferdinand, nebſt Ertz-Hertzog Maximilian zu demſelben, berichtete ihm den gantzen Verlauff, und was ſie darzu bewogen, welcher es zwar gar übel empfund, aber durch den Cardinal Dietrichſtein wieder zu frieden geſprochen wurde. So war auch Pabſt Paulus der V. darauf gar übel zu ſprechen, und urgirte ſeine Liberation. Deßen Nachfolger Pabſt Gregorius der XV. aber erhielt, daß er nach Rom gefangen geführet, deſſen Sache von einigen darzu geordneten Cardinälen unterſuchet wurde, welche ihn vor unſchuldig erklärten, und wurde er im Jahr 1623. wieder loß gelaſſen, erhielt mit K. Ferdinand Conſens, im Jahr 1627. ſein Bißthum wieder.*

*PIASECIUS *p.* 341. 360. BAPT. NANI *Hiſt. de la Rep. de Veniſe Tom.* I. *lib.* IV. *Le* VASSOR *Tom.* III. *lib.* XII. *p.* 229. MERC. G. BELG. *Tom.* XII *lib.* II. *p.* 146. *Tom.* XV. *lib.* I. *p.* 98. GRAMONDUS *lib.* IV. *p.* 242. BELLUS II. *B. p.* 60. VII. *B. p.* 767. VIII. *B. p.* 794 METERANUS *lib.* XXXIV. *p.* 277. LUDOLPH XXIII. *B. c. I. n.* 9. Deſſen Fata finden ſich in des ENENCKELS *Sciano.*

§. CCLVI.

Compoſitions-Tag zu Eger. Des K. Tod und Gemahlin.

Ob nun wohl König Ferdinand wider die Böhmen mit aller Schärffe wolte verfahren wiſſen, ſo bemühete ſich doch K. Matthias ſelbe durch glimpffliche Wege wieder zum Gehorſam

Ferdin. II.

horſam zu bringen, zu dem Ende ſchickte er Gr. Adam von Wallenſtein an die Böhmiſche Stände ſowohl, als den Churf. von Sachſen, um Friedens-Vorſchläge zu thun, wurde auch den 14. April 1619. zu Eger ein Compoſitions-Tag angeſetzt, welcher aber durch des Kayſ. den 10. Martii 1619. erfolgten Todt gehemmet worden.** Deſſen Gemahlin war die Anna, Ertz-Hertzog Ferdinand des II. Tyroliſcher Linie Printzeßin, mit welcher er ſich den 4. Decembris 1611. vermählte, ſo aber im Jahr 1618. ohne Kinder verſtorben.***

*CARAFA *p.* 66. MERC. G. BELG. *Tom. XII. lib. III. p.* 37. 144. BELLUS *III.* B. *p.* 173. PUFFENDORF *de reb. Suec. lib. I. §. XXI.*

**MERC. G. BELG. *Tom. XII. lib. IV. p.* 10. PIASECIUS *p.* 317. MASENIUS *lib. XXXIII. p.* 464 GRAMONDUS *lib. IV. p.* 240. SCHADE *IV. Th. VIII.* B. *§. LII.* PUFFENDORF *lib. I. §. XXV.* THEATR. EUR. *I. Th. p.* 106. SCHADE *IV. Th. VIII.* B. *§. LII.* LUDOLPH *XIX.* B. *c. II.*

**PIASECIUS *p.* 276 MERC. G BELG. *Tom. IX. lib. I. p.* 136. SCHADE *III. Th. p.* 1638 1648.

§. CCLVII.

K. Ferdinand des II Geburt, Naturell, und Thaten vor der K. Würde.

Es folgte ihm alſo K. FERDINAND der II. deſſen Vater Ertz-Hertzog Carl der II. war, K. Ferdinands des I. dritter Printz, welchem die Steyermärckiſchen Lande zugefallen. Seine Mutter war Ertz-Hertzog Albrecht des V. von Bayern Printzeßin, Maria, und war er den 9. Julii 1578. gebohren. Er war ein Herr von herrlichen Qualitäten, durch die

Ferdin. II.

Pfaffen aber zu einem übermäßigen Eyffer in der Religion verleitet, indem er bereits im 20. Jahr ſeines Alters vor dem Marien-Bild zu Loretto eine Gelübde gethan, daß er auch mit Aufopfferung ſeines Lebens, die neue Lehren aus ſeinen Erb-Landen vertreiben wolte. Es mochten ihm auch wohl die Gedancken ſeyn beygebracht worden, ſich zum ſouverainen Herrn von Teutſchland zu machen, worinnen es ihm aber fehl ſchlug, zumahlen er im Krieg nicht erfahren. * Im Jahr 1590. folgte er ſeinem Herrn Vater in der Regierung, wohnte hiernechſt dem Ungariſchen Krieg bey. Im Jahr 1615. führte er mit denen Venetianern Krieg. Denn, als die Uscocken an der Gräntze von Croatien, auf dem Adriatiſchen Meer, See-Capereyen verübten, und denen Venetianern verſchiedene Schiffe genommen, brauchten ſie ſolches zum Prätext, da ſie ſonſt wider die Oeſterreichiſche anwachſende Macht ſehr ialoux waren, verfolgten nicht allein die Uscocken zu Waſſer und zu Lande, ſondern fielen auch ins Friaul ein, belagerten Gradiſca, muſten aber den 28. Mertz 1616. wieder abziehen, wie ſie denn auch nicht allein von denen Uscocken, ſondern auch der Neapolitaniſchen Flotte vielen Schaden erlitten. Es interponirte ſich aber Kön. Philipp der III. von Spanien, und wurden zu Madrit einige Friedens-Puncte aufgeſetzt, welche aber die Venetianer nicht annehmen wolten, bis endlich durch Kön.

Lud-

Ludwigs des XIII. von Franckreich Vermitte- lung, der Friede den 16. Sept. 1617. zu Paris unterſchrieben, und zu Anfang des Jah- res 1618. ratihabiret worden, dergeſtalt, daß, was von beyden Theilen abgenommen, reſtitui- ret, der Uscocken See-Caperey Einhalt gethan, deren Veſtung Seng mit Teutſchen Trouppen beſetzet werden ſolte.** Im Jahr 1618. wurde er zum König von Ungarn und Böhmen gekrö- net.

* FUGGER VI. B. c. XXI. *p.* 1397. PIASECIUS *p.* 497. GUIL. LAMORMAINUS, ein Jeſuit, hat ſeine Tugenden beſchrieben. So iſt auch *Status Regiminis par- ticularis Ferdinandi II.* beſonders heraus.

** PIASECIUS *p.* 296. HELVICUS *lib.* I. *p.* 38. MERC. G. BELG. *Tom.* XI. *lib.* II. zu Anf. LUDOLPH XV. *B. c.* I. *p.* 523. XVI. *B. c.* II. *p.* 569. XVII. *B. c.* I *n.* 12. SCHADE *IV. lib. V.* B. *p.* 358. Le VASSOR *lib.* VIII. *p.* 5. *lib.* XI. *p.* 76. NANI *Hiſt. Veneta lib. I. II. III.* VICTORIO SIRI *Mem. recond. Tom. IV. p.* 115. ANE- LOT *de la* HOUSSAYE hat deren Zuſtand ins beſondere beſchrieben.

§. CCLVIII

Nach K. Matthiä Tod traten der Churfürſt von Pfaltz und Sachſen die Vicariats-Regie- rung an, und wurde von Chur-Mayntz auf den 20. Junii 1619. nacher Franckfurt ein Wahl-Tag aus, auch hierzu Ferdinand als Kön. von Böhmen, beſchrieben, worwider die Böhmen ſich ſetzten, vorgebend, das Wahl- Recht könne ohn würcklichen Beſitz der Chur- Lande nicht exerciret werden, verlangten des- halber, daß ihre Geſandten zur Wahl admitti- Ferdinand wird Kayſ.

Ferdin. II.

ret werden möchten. Allein, ſie konten nichts er halten, muſten zu Hanau bleiben, lieſſen abe dem Churf. von Mayntz eine Proteſtation in ſinuiren, darinnen ſie die Urſachen vorſtellten warum Ferdinand nicht zu admittiren, oder we nigſtens die Wahl ſo lange aufgeſchoben wer den müſte, bis ihre mit Ferdinando habend Strittigkeiten würden ausgemacht ſeyn Eben dieſes ſuchten die weltlichen Churfür ſten, zumahlen Chur-Pfaltz, welcher wohl di Intention haben möchte, das Reichs-Vicaria auf einige Jahre zu extendiren. Dieſes ſtun aber den Geiſtl. Churfürſt. nicht an, und weile Chur-Sachſen auf deren Seite trat, wurd Ferdinand den 18. Auguſt durch einhellig Wahl, Chur-Pfaltz ausgenommen, welcher ſe ne Stimme H. Maximilian von Bayern gab zum K. erwehlet, und den 30. Auguſt mit gehö rigen Solennitäten gekrönet.*

* MERC. G. BELG. *Tom.* XII. *lib.* II. *p.* 12. 10 149. PIACESIVS *p.* 318. HELVICVS *Theatr.* VII. *B.* 202. MEMOIRES de LOVISE IVLIANE *p.* 134. BE LVS *III. B. p.* 176. 198. 220. ADLZREITER *An Boiic. p.* III. *lib.* IV. *n.* I. THEATR. EVR. *I. Th. p.* 16 173. PVFFENDORF *lib.* I. *§.* XXV. XXVI LEVASSO *lib.* XIV. *p.* 462 470. LVDOLPH XIX. *B. c.* II. *n.* LONDORP *I. Th. IV. B c.* LXI. CARAFA *p.* 61. 6 SCHADE *Cont. Sleidanus p.* 607.

§. CCLIX.

Die Böhmen ſchreiten zu einer neuen Königs-Wahl

Indeſſen bemühte ſich der Kayſ. die Böhme wieder zum Gehorſam zu bringen, publicir zu dem Ende a. 1619. ein Edict, darinnen

denen

denen Böhmen alle ihre Freyheiten zu beſtätigen verſprach, allein, dieſe wolten nicht trauen, ſetzten ſich mit denen Oeſterreichiſchen und Mähriſchen Land-Ständen in nähere Alliantz, fielen in Oeſterreich ein, unter den Gr. Thurn, ſtreifften bis an Wien, welcher auch die Stadt durch Verrätherey zu erobern gedachte, muſte aber, weilen Gr. Boucquoy den 8. Jun. 1619. den Mansfelder ſchlug, ſich in Böhmen zurück ziehen, jedoch wurden die Jeſuiten aus Mähren, Schleſien und Ungarn verjaget. So wolten ſich auch die Oeſterreicher zu keiner Huldigung verſtehen, ehe und bevor ihre Freyheiten und Gerechtigkeiten beſtätiget worden, verlangten anbey, die Soldaten aus dem Lande zu führen, ihren Beſchwerden abhelffliche Maſſe zu geben, und daß ihnen die Adminiſtration des Landes, bis zur Huldigung zukäme. Ja, es kam gar dahin, daß die Direction in Gegenwart der Mähriſchen, Schleſiſchen und Laußnitzer Geſandten, auf einem den 19. Auguſt. 1619. zu Prag gehaltenen Convent, den Schluß machten, daß, weilen Ferdinand denen Reichs-Geſetzen zuwider, zum K. von Böhmen beſtimmet worden, auch wider die Reichs-Geſetze gehandelt, ſein feindſeliges Gemüth an den Tag geleget, habe er ſich des Throns verluſtig gemacht, welches auch ſofort publiciret, in öffentlichen Schrifften behauptet, und zu einer anderweitigen Wahl geſchritten wurde. Nun kamen zwar verſchiedene Candidaten aufs

Ferdin. II.

Tapis, ins beſondere K. Chriſtian der IV. von Dännemarck, H. Carl Emanuel von Savoyen, und Churf. Joh. Georg I. von Sachſen allein, weilen der erſte nach einer abſoluten Gewalt ſtrebte, der andere Catholiſch war, und ob gleich der Graff von Mannsfeld Vertröſtung gab, daß er die Evangel. Religion annehmen dörffte, ſo kunte man doch darauf nicht trauen, bey dem Churf. von Sachſen man ſich beſorgte, er wäre in das Oeſterreichiſche Intereſſe allzutieff verwickelt, dürffte ſich der Erblichkeit anmaſſen, die Böhmen durch den Adel regieren, keine andere als die Lutheriſche Religion dulden, fiel die Wahl in Regard ſeiner guten Qualitäten, der Reformirten Religion, Nachbarſchafft, des guten Vernehmens, darinnen er mit Engelland und Holland ſtunde, auch daß er das Haupt der Union war, den 26. Auguſt. 1619 auf Churf. Friedrich den V. von Pfaltz. Nun widerrieth es zwar dieſem Churf. Chur-Sachſen und Brandenburg, der Kön. von Pohlen. H. Maximilian von Bayern, ſeine eigne Frau Mutter Louiſe Juliane, welche eine kluge Staats-Dame war, und ſein Schwieger-Vater, Kön. Jacob von Groß-Brittannien. Allein, ſeine Gemahlin Eliſabeth, und ſein Geh. Rath Ludwig Camerarius reitzten dieſen annoch jungen Herrn, welcher ſich über dieſes annoch durch eine Nativität verleiten laſſen, daß er die Crone annahm, und benebſt ſeiner Gemahlin den 25

Octobr

Octobr. zu Prag mit gewöhnlichen Solenni- täten gekrönet wurde.* Ferdin. II.

* PIASECIUS *p.* 319. BELLUS *III. B. p.* 235. 254. THEATR. EUR. *I. Th. p.* 194. HELVICUS *VII. B. p.* 230. PUFENDORF *lib. I. § XXVII.* CARAFA *p.* 71. MERC. G. BELG. *Tom. XII. lib. IV. p.* 151. *Tom. XIII. lib. X. p.* 12. METERAN. *lib. XXXVI. p.* 697. MASENIUS *lib. XXXIII. p.* 464. SPANHEIM *Mem. de Louiſe Iuliane p.* 140. u. f. LARREY *Hiſt. de Angleterre Tom. III. p.* 71. ALDZREITER *Ann. Bav. p. III. lib. IV. n.* 16. verſchiedene Schrifften und Bedencken finden ſich bey dem LONDORP *I. Th. IV. B. c. IV. p.* 574. *II. Th. V. B. c. XV.* u. f. LUNIGS *Staats-Conſiliis I. Th. p.* 988. 1033. Hiſtor. der Religions-Beſchwerden *I. Th. IV. C. §. II. III.*

§. CCLX.

Die Ungarn fallen von Ferdinand ab.

Indem auch die Ungarn der Religion halben ſo wohl, als, weilen ſie von denen Böhmen angereitzet worden, revoltirten, und von dem Fürſt Bethlehen Gabor in Siebenbürgen Hülffe ſuchten, ſo fiel ſelbiger, nachdem er mit denen Türcken Friede gemacht, mit einer ſtarcken Armee in Ungarn ein, bemächtigte ſich Caſchau und Preßburg, woſelbſt er die Ungariſche Krone in ſeine Gewalt bekam. Als nun Gr. Bucquoy ſich aus Böhmen in Ungarn zu wenden gedachte, wurde er von denen Böhmen, welche ſich mit denen Siebenbürgen conjungiret hatten, geſchlagen, und über die Donau zurück gejaget, und ob er gleich von dem Gr. Homaney durch 16000. Mann Coſacken und Pohlen ſecundiret wurde, ſo ſagten doch die Ungarn Ferdinando allen Gehorſam auf

Ferdin. II.

und declarirten den Bethlen Gabor vor ihren König. Allein, es ſpielte es der K. dahin, daß den 20. Febr. 1620. bis auf Michaelis ein Stillſtand getroffen wurde, da auf einem Convent, der alsdenn zu Neuſol, zu halten, alles völlig verglichen werden ſolte. Ob nun wohl auf ſelbigem Convent, die Alliantz zwiſchen denen Ungarn und Siebenbürgen erneuert, auch Bethlen Gabor damahlen zum K. von Ungarn proclamiret, ſo hatte doch K. Ferdinand die Avantage darvon, daß er währenden Stillſtandes alle ſeine Force wider Fridericum anwenden kunte. So hielten auch die Schleſier einen Fürſtentag zu Breßlau, auf welchem ſie ihre Gravamina publicirten, einige Fürſten zu des Friderici Crönung abſchickten, ſich des Hauſes Oeſterreichs Gehorſam völlig entzogen. *

* PIASEC. p. 310. MERC. G. BELG. Tom. XIII. lib. I. zu Anf. LE VASSOR lib. XIV. p. 487. CARAFA p. 76 PUFENDORF lib. I. §. XXVIII. BELLUS III. B. p. 283. MASENIUS Ann. Trevir. lib. XXIII. p. 465. LUDOLPH XIX. B. c. III. n. 44.

§. CCLXIX.

Correſpondirender Stände Convent zu Nürnberg a. 1619. Nieder-Sächſ. und

Nach dieſem, wurde von denen correſpondirenden Fürſten, im Nov. 1619. zu Nürnberg ein Convent gehalten, zu welchen der K. Gr. Joh. Georg von Hohenzollern abſendete, welcher die correſpondirenden Fürſten zu Friede und Ruhe ermahnen, denen Gravaminibus abhelfliche Maſſe zu geben verſprechen, und ſich über die Böhmen beſchwehren muſten. Correſpon-

reſpondirende Stände antworteten hierauf den 28. Novembr. wie ſie auf ihre zum öfftern übergebene Gravamina keine Reſolution erhalten können, bäten alſo, daß der K. den Reichs-Hoff-Rath, nach Inhalt der Wahl-Capitulation einrichten, und nicht geſtatten möchte, daß vor ſelbigen, in Sachen den Profan- und Religions-Frieden betreffend, Proceſſe erkandt, die bereits erkandte abgeſtellt, die Inquiſitiones Evangeliſcher Stände, bey dem Cammer-Gericht, gefährliche Erläuterung der güldenen Bulle, Extenſion der Jurisdiction des Kayſerl. Land-Gerichts in Schwaben, abgeſtellt, denen Reichs-Ständen die Reichs-Belehnungen nicht diſputirlich gemacht, die alten Lehn-Brieffe nicht geändert, die Execution auſſer dem Crayß, nicht anbefohlen, in wichtigen Reichs-Sachen nichts ohne Zuziehung unpartheyiſcher Stände beyderſeits Religion abgehandelt, die Stadt Donawerth in vorigen Stand geſetzt, und gleiche Juſtitz adminiſtriret werden möchte. Ubrigens wären ſie erböthig, wofern Catholici ihre Kriegs-Rüſtung einſtellen würden, alles beyzutragen, was zu Erhaltung Friede und Ruhe dienen könte, würden ſich auch in die Böhmiſchen Sache weiters nicht miſchen, als es zu ihrer und Chur-Pfältziſcher Lande Sicherheit dienen möchte. Bey dieſem Convent wurde zwar von dem Churf. von Pfaltz und deſſen Adhærenten dahin angetragen, daß man aus denen Religi-

Ober-Sächſiſch. Crayß-tag. Churf. Tag zu Mühlhauſen a. 1620

Ferdin. II.

ons-Gravaminibus und den Böhmiſchen Weſen eine Sache machen möchte, um ſich der Union deſto gewiſſer zu verſichern. Allein, weilen nicht alle mit dem Böhmiſchen Weſen zu thun haben, vielweniger gleichen Beytrag thun wolten, wurde endlich der Schluß gemacht, ſich in gute Verfaſſung zu ſetzen, dem Churf. zu Sachſen, und ausſchreibende Fürſten des Nieder-Sächſiſchen Crayſes zu erſuchen, Crayß-Täge auszuſchreiben, dieſe Crayſe zum Beytritt zu bewegen, indeſſen den K. nochmahlen um ſchleunige Abhelffung der Religions-Gravaminum zu erſuchen.* Da es ſich nun je mehr und mehr zum Krieg anließ, wurde den 26. Nov. 1619. zu Braunſchweig ein Niederſächſiſcher Crayß-Tag gehalten, und auf ſelbigem der Schluß gemacht, ſich in gute Verfaſſung zu ſetzen, auch H. Chriſtian von Braunſchweig, dazmahliger Adminiſtrator des Stiffts Minden, zum Crayß-Oberſten erwehlet. Um gleiche Zeit wurde von der Cathol. Liga zu Würtzburg ein Convent gehalten, auf ſelbigem der H. von Lothtaringen mit in die Liga aufgenommen, neue Werbungen anzuſtellen, dem P. und Kön. von Spanien um Hülffe anzuſprechen, beſchloſſen. So ſchrieb auch Churf. Joh. Georg der I. von Sachſen im Jenner 1620. nacher Leipzig einen Crayß-Tag aus. Ob nun wohl Churf. Friedrich von Pfaltz auch dahin ſeine Geſandten ſchickte, um Hülffe zu ſuchen, ſo wolte doch

der

der Churf. von Sachſen ſich in das Böhmiſche Weſen gar nicht miſchen, theils weil ihm ſein Hoff-Prediger, Matthias Hoe, einen hefftigen Haß gegen die Reformirten eingepräget hatte, theils auch, um denen H. von Sachſen, welche ged. Churf. Friedrichen beygefallen waren, zu contracariren. Dieſemnach erfolgte den 5. Febr. 1620. der Schluß, daß zu Bedeckung des Crayſes, 3000. Mann zu Fuß, und 1000. zu Pferd gehalten, Chur-Sachſen aber das Directorium gelaſſen werden ſolte.*** Nicht minder kam in May 1620. Chur-Mayntz, Cölln und Sachſen, benebſt Landgr. Ludwig von Heſſen zu Mühlhauſen persöhnlich zuſammen, Chur-Trier und H. Maximilian von Bayern ſchickten ihre Geſandten, der Churf. von Brandenburg entſchuldigte ſich mit ſeiner neu-angetretenen Regierung. Kayſerl. Seiten wurde daſelbſt mit denen Churf. gehandelt, um Churf. Friedrichen in die Reichs-Acht zu erklären, welches aber Chur-Mayntz und Sachſen widerriethen. Endlich erfolgte der Schluß, den K. bey ſeiner Hoheit, Königreich und Landen zu handhaben, die Unirten zu ermahnen, ſich der Böhmiſchen Händel zu entſchlagen. Wie denn auch der K. von Dännemarck und Nieder-Sächſiſche Crayß-Fürſten, durch Geſandſchafften, ſich in die Böhmiſchen Händel zu miſchen, abgehalten wurden. Damit auch der Churf. von Sachſen bey der angenommenen Neutralität erhalten werden möchte, ſo

wur-

Ferdin. II

wurde ſelbigem von den anweſenden Cathol. Churf. und Geſandten, den 20. Martii 1620. eine beſondere Aſſecuration wegen der Geiſtl. Güter ertheilet. *****

* MERC G. BELG. *Tom.* XIII. *lib.* I. *p.* 113. BELLVS III. *B. p.* 291. 321. THEATR. EVR. I. *Th. p.* 263. 275. HELVIC. VII. *B. p.* 249. CARAFA *p.* 77. MASENIVS *lib.* XXIII. *p.* 465. LVDOLPH XIX. *B. c.* II. *n.* 9. *Le* VASSOR *lib.* XIV. *p.* 532. LEHMANN II. *B. c.* XCIV. XCVII. u. f. LONDORP I. *Th.* IV. *B. c.* XCIX. CLXII. CLXIII. CLXXVI. III. *Th. p.* 43. Hiſtorie der Religions-Beſchwerden I. *Th.* IV. *C.* §. IV. V. VI.

** LONDORP I. *Th.* IV. *B. p.* 802.

*** CARAFA *p.* 78. MERC. G BELG. *Tom.* XIII. *lib.* I. *p.* 166. BELLVS III. *B. p.* 296. PVFENDORF *lib.* I. §. XXX. LONDORP *p.* 866. PIASEC. *p.* 325.

**** LEHMANN II. *B. c.* CI. *p.* 310. BELLVS III. *B. p.* 299. 334. LONDORP II. *Th.* V. *B. c.* IV. *p.* 7.

***** MERC. G. BELG. *Tom.* XIII. *lib.* I. *p.* 242. *lib.* II. *p.* 19. BELLVS IV. *B. p.* 348. 359. CARAFA *p.* 81. PIASEC. *p.* 325. PVFEND. *lib.* I. §. XXX. LVDOLPH XX. *B. c.* II. *n.* 21.

§. CCXLII.

Es läſt ſich zum Krieg aber vor Churfürſt Friedrichen ſchlecht an.

Als nun die Jeſuiten durch ihre Blutdürſtige Schrifften und Anſchläge, das Krieges-Feuer mehres angeblaſen, ließ der K. die Werbung aller Orten fortſetzen, machte den 20. Febr. 1620. mit denen Ungarn Stillſtand, ließ ſich mit H. Maximilian von Bayern in Alliantz ein, welchem er das Commando der Ligiſtiſchen Armee auftrug. P. Paulus der V. erlaubte den Zehendten von allen Geiſtl. Einkünfften in Spanien, Italien, Sicilien, und

und Flandern, zum Krieg wider die Proteſtanten, er ſelbſt bewilligte monathlich 20000 Ducaten zur Ligiſtiſchen Armee, welche anfangs ſehr ſtarck war. Dahingegen Churf. Friedrich von Pfaltz nicht alſo ſecundiret wurde, als man ſich anfangs die Rechnung gemacht, indem die Ungarn durch den Stillſtand von ihm abgezogen wurden, die Nieder-Oeſterreichiſchen Land-Stände ſagten, nachdem man ihnen Religions-Freyheit verſprochen, der Böhmiſchen Alliantz ab, huldigten Ferdinanden. Und ob gleich die mehreſten Potentaten über die anwachſende Oeſterreichiſche Macht und affectirte Monarchie ſehr jaloux waren, ſo bekam er doch wenig Hülffe, die Holländer ſchickten ihm auf Engliſche Veranlaſſung 3000. Mann, Hertz. Wilhelm von Sachſen ſtieß zu ihm mit zwey Regimentern, Graf Styrum und einige von der Schwäbiſchen und Rheiniſchen Ritterſchafft, führten ihn auch einige Trouppen zu, welches aber alles gegen die Cathol. Macht zu wenig war. **

* Darvon Hiſt. der Relig. Beſchwerden I. *Th.* IV. C. *§.* VIII.

** MEM. de LOVISE IVLIANE *p.* 57. METERANVS XXXII. *B.* zu Ende. LONDORP *I. Th. IV. B. c. CLXXIII.* CARAFA *p.* 80. BELLVS *IV. B.* PIASECIVS *p.* 324. MERC. G. BELG. *Tom.* XIII. *lib.* II. *p.* 70.

§. CCLXIII

Die Union wird durch die Ulmiſ. Tractaten

Als nun Churfürſt Friedrich in Böhmen, Mähren und Schleſien die Huldigung eingenommen, auch F. Chriſtian von Anhalt den

9. Mart.

Ferdin. II.

von Chur-Pfaltz abgezogen.

9. Martii 1620. Graf Bucquoy bey Eggenburg geſchlagen, wurde zu Prag ein Reichs-Tag gehalten, und auf ſelbigem von Fortſetzung der Alliantz mit denen Ungarn und Siebenbürgen, auf was maſſen ſelbige mit Dännemarck, Schweden und Engelland einzurichten, gehandelt, auch deſſen Printz Friedrich Heinrich ihm zum Nachfolger beſtellet. Allein weil der neue Kön. von Böhmen ſchlechte Anſtalt zum Krieg machte, ſich vielmehr zu divertiren ſuchte, die Böhmen mit ſchweren Impoſten belegte, vor die Reformirte Religion allzuſehr portiret war, die Bilder aus der Schloß-Kirche heraus werffen ließ, F. Chriſtian von Anhalt das Commando der Armee aſſtrug, wodurch Graf Thurn und Mansfeld disiuſtiret wurden, die Böhmiſchen Herrn ihr Conto nicht ſo fanden, wie ſie ſich eingebildet hatten, indem ſie von dem Engliſchen Geld, und Oeſterreichiſchen Herrſchafften zu profitiren geſucht, dahingegen deſſen Schwieger-Vater, König Jacob der I. von Groß-Brittannien zum Frieden inclinirte, ließ ſich alles ſchlimmer an. Zumahlen, gab ihm der Ulmiſche Tractat den letzten Stoß. Denn als die Unirten unter Marggr. Jochim Ernſt von Brandenburg, eine Armee von 13000. Mann zuſammen gebracht, und ſich bey Ulm gelagert, ſetzte ſich H. Maximilian von Bayern mit der Ligiſtiſchen Armee bey Donawerth, daß es das Anſehen gewann, als wolte es zum

Treffen

Ferdin. II.

Treffen kommen. Da aber Franckreich die Unirten nicht aufkommen laſſen wolte, damit ſie denen Hugonotten nicht beyſpringen möchten, ſo wurde durch der Frantzöſiſchen Geſandten Vermittelung, zu Ulm den 3. Julii 1620. ein Interims-Vergleich getroffen, daß die Union ſich in das Böhmiſche Weſen nicht miſchen, bloß der Chur-Pfältziſchen Lande annehmen ſolte, worauf der Hertz. von Bayern ſich mit der Ligiſtiſchen Armee in Ober-Oeſterreich, von dar in Böhmen begab, und ſich mit der Kayſerl. Armee coniungirte, die Unirten aber, nach der Unter-Pfaltz zogen, um dem Marquis de Spinola ſich zu widerſetzen, welcher, unerachtet der Ulmiſchen Tractaten, mit 24000. Mann in die Pfaltz einbrach, unter dem Prätext, das Haus Oeſterreich ſtünde nicht in der Lige. Die Coſacken ſtreifften auf des Kön. von Pohlen Befehl, in Schleſien und Mähren. Churfürſt Joh. Georg der I. von Sachſen, welcher wegen der Jülichiſchen Aſſaire in dem Kayſerl. Intereſſe ſtund, übernahm die ihm vom K. aufgetragene Execution in der Laußnitz, bemächtigte ſich der Stadt Bautzen, und des gantzen Landes, und brachte ſelbiges wieder unter Kayſ. Devotion. Ob nun wohl die Unirten, welche durch 3000. Engliſche Trouppen verſtärcket worden, zum öfftern Gelegenheit gehabt, eine Avantage zu erhalten, ſo giengen ſie doch, weil deren Haupt, Marggraff Joachim Ernſt von Brandenburg, beſtochen war, unverrichter

Sache

Ferdin. II.

Sache in die Winter-Quartiere. Der Kön. von Franckreich und Kön. von Groß-Brittannien bemüheten ſich zwar zum öfftern Frieden zu ſtifften, da aber der K. bis der Churfürſt von Pfaltz ſich des Königreich Böhmens begeben hatte, davon nichts hören wolte, war alles vergebens. *

*PIASECIUS *p.* 325. 346. MERC. G. BELG. *Tom.* XIII. *lib.* I. *p.* 230. *lib.* II. zu Anf BELLUS IV. B. *p.* 351. 395 CARAFA *p.* 82 LONDORP II. *Th. p.* 49. ADLZREITER *p.* III. *lib.* IV. *n.* 12. PUFENDORF *lib.* I. *ſ.* XXXI. LUDOLPH XX. B. *c.* II. *n.* 31. AITZEMA I. B. *p.* 32. HELVIC. VIII. *p.* 284. Le VASSOR *lib. XV.* VILLEROY *Mem. d Etat. Tom. III. p.* 452.

§. CCLXIV.

Schlacht auf dem weiſſen Berge vor Prag.

Nachdem ſich nun die Ligiſtiſche Armee mit der Kayſerl. conjungiret hatte, wurde ſelbige bis auf 50000. Combattanten verſtärckt, welche mit guten Generalen und anderer Kriegs-Nothdurfft verſehen waren, dahingegen die Böhmiſche Armee kaum aus 30000. Mann beſtund, welche in 18. Monath keinen Sold erhalten, und an allen Mangel erlitt, dahero der commandirende General, F. Chriſtian von Anhalt ſich bis nach Prag zurücke zog, und auf dem weiſſen Berge ſich zu verſchantzen ſuchte. Bey ſo geſtalten Sachen ſchickte der König von Böhmen, an H. Maximilian von Bayern Geſandten, um Stillſtand zu bitten, der H. aber wolte nichts davon hören, ehe und bevor Böhmen völlig geräumt worden, gönnete

nete auch dem Kön. keine Zeit, kam es den 8. Nov. 1620. am 23. Sonntag nach Trinitatis zur Schlacht, in welcher, nach einer kurtzen Gegenwehr, zumahlen die Ungarn die Flucht unzeitig ergriffen, der neue König auf das Haupt geſchlagen wurde, daß er ſich auf keine Weiſe weiters erholen konte. Und weil er ſich zu Prag nicht ſicher achtete, ſich mit Zurücklaſſung der Crone, und aller Reichs-Inſignien, auch des Archivs, mit ſeiner gantzen Familie nacher Breslau retirirte. Und da er auch daſelbſt nicht ſicher war, nahm er von den Breslauern eine Summe Geldes, verfügte ſich in die Niederlande, und nahm ſeinen Aufenthalt zu Reenen im Utrechtiſchen. Uber dieſer Victorie ſtellete P. Paulus der V. ſolenne Freuden-Feſte an. Der vertriebene König ſuchte zwar bey ſeinem Schwieger-Vater, Kön. Jacob dem I. von Engelland Hülffe, und war das Parlament in Engelland zum Beytrag willig, allein der König zu friedfertig.*

*PIASECIVS *p.* 328. CARAFA *p.* 86. 92. BELLVS IV. *B. c.* 455. ADLZREITER *p.* III. *lib.* IV. *n.* 57. GRAMONDVS *lib.* IV. *p.* 252. THEATR. EVROP. *I. Th. p.* 409. HELVICVS VIII. *B. p.* 295. PVFENDORF *lib.* I. §. XL. *Le* VASSOR *lib.* XV. *p.* 713. LONDORP II. *Th.* VI. *B. c.* XVII. XVIII. BECKMANN *Anhalt. Hiſtorie* V. *Th.* III. *B. c.* I. §. XXXIII. MEM. DE LOVISE IVLIANE *p.* 165.

Ferdin. II.

§. CCLXV.

Scharffe Execution wider die Proteſtanten in Böhmen, Mähren und Oeſterreich.

Durch die Kayſerl. Victorie bekam der Proteſtanten Sache ein gar übles Anſehen. Die Stadt Prag muſte ſich ergeben, Böhmen und Mähren wurden bald zum Gehorſam gebracht, muſten den Majeſtäts-Brief und alle Confœderationes heraus geben, dem K. huldigen. Die Laußnitz brachte Chur-Sachſen wieder unter Kayſerl. Devotion. Schleſien unterwarff ſich auf einem zu Breßlau gehaltenen Convent, nachdem der Churfürſt von Sachſen ihnen alle Religions-Freyheit verſprochen. Die Kirchen wurden denen Cathol. eingeräumet, die Jeſuiten wieder eingeführet, die Reformirten und Lutheriſchen Prediger aus Böhmen und Oeſterreich gejagt, die Lutheraner aus Mähren und Kärndten vertrieben, in Schleſien gedruckt, zu welchen allen der Päbſtliche Nuntius zu Wien, Car. Carafa gar vieles contribuiret. Es wurde zu Prag ein Blut-Gericht angeſtellet, und darüber Fürſt Carl von Lichtenſtein zum Präſidenten verordnet, von welchen, durch ein den 21. Julii 1621. geſprochenes Urtheil, 27. vornehme Herren, theils zum Tode, theils zu ewigem Gefängniß verurtheilet, der Abweſenden Nahmen auf ſchwartze Taffeln abgeſchrieben, und durch den Scharff-Richter am Galgen gehangen. Dergleichen wurde auch wider die Oeſterreichiſche zu Lintz angeſtellet.*

* CARA-

Ferdin. II.

* CARAFA *p.* 89. *ſqq.* BELLVS IV. *B. p.* 473. 487. V. B. *p.* 507. MERB. G. BELG. *Tom.* XIV. *lit.* L. *p.* 41. HELVICVS IX. *k. p.* 315 PVFENDORF *lib.* I. §. XXXIV. PIASECIVS *p.* 359. THEATR. EVR. *I. Th. p.* 658. LONDORP II. *Th. p.* 58. 238. 379.

§. CCLXVI.

Der Churf. von Pfaltz und deſſen Anhänger werden in die Acht erkläret.

Damit nun der Kayſer den geweſenen König von Böhmen benebſt ſeinem Anhang völlig unterdrucken möchte, ſo ließ er den 22. Jenner 1621. wider ſelbigen und deſſen Anhänger, Marggr. Jo. Georg von Jägerndorff, F. Chriſtian von Anhalt, Graff Georg Friedrich von Hohenlohe die Acht publiciren, wiewohl der F. von Anhalt, benebſt dem Gr. von Hohenlohe bey dem K. bald wieder ausgeſöhnet wurden. H. Maximilian von Bayern wurde die Execution auf die Ober-Pfaltz, Ertz-Hertzog Albrechten von Oeſterreich, Gouverneur der Spaniſchen Niederlande, von wegen des Burgundiſchen Crayſes, die Execution in die Unter-Pfaltz aufgetragen. Allein, dieſe Achts-Erklärung, welche der K. wider der Churf. Conſens unternommen, wolte vielen, indem es wider die Reichs-Geſetze lieff, nicht anſtehen, zumahlen der Churf. nicht gehöret, und der K. in propria cauſa nicht Richter ſeyn könte, dahingegen der K. vorſchützte, wie es bey dieſer offenbahren Sache keiner Unterſuchung bedürffe. Bey dieſen Umſtänden ſchrieb der Adminiſtrator der Chur, Pfaltz-Graff Johannes, als Director der Union, auf

Ferdin. II.

den 28. Jenner 1621. nacher Heylbrunn, einen Correſpondentz-Tag aus, dahingegen hielten die Ligiſtiſchen im Februar. eine Tagfahrt zu Augſpurg. Den Heylbrunniſchen Convent beſchickte König Jacob von Groß-Brittannien durch ſeinen Geſandten, den Ritter Morton, und ließ die Unirten vermahnen, die Pfaltz nach äuſſerſten Vermögen zu ſchützen, bis er ſein Volck auf die Beine gebracht hätte. Allein, da ſie mehrmahlen mit leeren Promeſſen abgewieſen worden, wolten ſie auf dieſesmahl nicht trauen. Dieweilen nun der Kayſer die Reichs-Städte von der Union abzog, Landgr. Moritz von Heſſen von ſelbiger abgieng, wurde durch Chur-Mayntz und Heſſen-Darmſtadt Vermittelung den 2. April 1622. zu Mayntz zwiſchen der Union und den Marquis de Spinola ein Vergleich getroffen, daß kein Theil den andern feindſelig angreiffen, die Unirten ihr Kriegs-Volck aus der Pfaltz abführen ſolten, und ſodann wurde die Union völlig aufgehoben. **

* PIASECIUS *p.* 348. PUFENDORF *lib.* I. §. XXXV. LUDOLPH XXI. *B.* c. II. *n.* 20. BELLUS V. B. *p.* 501. Verſchiedene hieher dienende Schrifften findet man bey dem LONDORP II. *Th.* *p.* 314. u. f. MEMOIRES de LOUISE JULIANE *p.* 175.

** CARAFA *p.* 97. BELLUS V. *B.* *p.* 307. PIASEC. *p.* 348. LEO van ALTZEMA *l. C.* *p.* 46. PUFENDORF *c. l.* LONDORP II. *Th.* *p.* 381. THEATR. EUROP. I. *Th.* *p.* 490.

§. CCLXVII.

Ferdin. II.

§. CCLXVII.

Nieder-Sächſiſcher Crayß-Tag zu Segeberg, Geſandſchafft an den K.

Da nun das Spaniſche Kriegs-Volck nicht allein in der Pfaltz, ſondern auch denen benachbarten Ländern übel hauſete, auch die Kayſerl. Waffen ſich überall ausbreiteten, und die Catholicken ungeſcheuet vorgaben, daß es nunmehro Zeit ſey, die entzogene Stiffter wieder zu erlangen, ſo machte dieſes bey dem Nieder-Sächſiſchen Crayß einen Argwohn, und wurde zu dem Ende ein Crayß-Tag zu Segeberg angeſtellt, auf welchen ſich in ſtarcke Kriegs-Verfaſſung zu ſetzen, und an den K. eine Geſandſchafft abzuſchicken, beſchloſſen wurde, welches auch in des Königs von Dännemarck, und Nieder-Sächſiſchen Crayſes Nahmen geſchah, die ſich über die wider die Reichs-Geſetze unternommene Chur-Pfältziſche Achts-Erklärung, Einführung der Spaniſchen Armee und des K. Bedrückungen, in gar harten Terminis beſchwerten, und allen dieſen abhelffliche Maſſe zu geben, verlangten, aber keine gnügliche Antwort erhielten, daß alſo die Däniſche Geſandten, nach empfangener Holſteiniſcher Belehnung, wieder zurück zogen.*

* BELLUS V. *B. p.* 518. 546. 571. 640. HELVICUS IX. B. *p.* 331. CARAFA *p.* 95. 100. 125. THEATR. EUROP. I *Th. p.* 493. LONDORP II. *Th.* VI. B. c. XXIV. c. XLIX.

§. CCLXVIII.

Marggraf Joh. Georg von Brandenburg u.

Indeſſen machte Marggraff Joh. Georg von Brandenburg zu Jägerndorff verſchiedene Unruhen in Schleſien, bemächtigte ſich

Ferdin. II.

Bethlen Gabor führet den Krieg wider den K.

Neus, Glatz, und Tropau, ſtreiffte in Böhmen, gieng durch Mähren in Ungarn, zum Bethlen Gabor. Dieſer brach zwar mit einer ſtarcken Armee aus Siebenbürgen in Ungarn ein, dieweilen er aber ſahe, daß er ſich auf die Ungarn wenig zu verlaſſen, auch es mit Pfaltzgr. Friedrich gar deſperat ausſahe, machte er den 16. Jenner 1622. mit dem K. zu Niclasburg Friede, begab ſich des Tituls, als König von Ungarn, erhielt vom K. den Titul eines Reichs-Fürſten, Caſchau, nebſt ſieben Geſpanſchafften in Ungarn; In Schleſien, die Fürſtenthümer Opeln und Ratibor, auf Lebenslang, worauf die Jägerndorffiſchen Trouppen mit leichter Mühe aus Schleſien gejagt worden. Und ob man ſich wohl beſorgte, es dörffte Bethlen Gabor neue Unruhen machen, indem ihm obged. Schleſiſ. Fürſtenthümer nicht eingeräumt werden wolten, ſo blieb er doch in dem Kayſerl. Intereſſe und wurde auf einem im May 1622. zu Edenburg gehaltenen Reichstag die Ruhe in Ungarn wieder hergeſtellet, Stanislaus Tarſus, ein Lutheraner, zum Palatino erwehlet, und des K. Gemahlin Eleonora den 26. Junii 1622. zur Königin von Ungarn gecrönet. *

* PIASECIUS *p.* 350. CARAFA *p.* 97. 104. 106. IO. BELLUS *V. B. p.* 552. 559. 887. *VI. B. p.* 1037. MERC. G. BELG. *Tom. XIV. lib. I. p.* 13. *lib. II. p.* 52. PUFENDORF *lib. I. §. XXXVI.* LUDOLPH *lib. XXI. c. II. n.* 46.

§. CCLXIX.

Es continuirten aber den Krieg vor den Churf. von Pfaltz, H. Chriſtian von Braunſchweig, Marggraff Georg Friedrich von Baden-Durlach, und Gr. Ernſt von Mansfeld. Der erſte hauſete im Jahr 1622. in Heſſen gar übel, muſte aber auf der Bayeriſchen und Spaniſchen Trouppen Anmarch, ſich in Weſtphahlen zurück ziehen, da er ſich Lipſtadt und Soeſt bemächtigte, im Paderborniſchen und Münſteriſchen reiche Beute machte. Von dar zog er ſich in das Fuldiſche und Darmſtädtiſche, bemächtigte ſich Höchſt, gedachte daſelbſt den Mayn zu paſſiren, wurde aber den 19. Julii von dem Kayſerl. General Tylli geſchlagen. * Der Gr. von Mansfeld agirte im Elſaß, und nachdem er den 4. Jenner 1622. von dem K. von neuen in die Acht erkläret worden, ließ er ſich zwar mit denen Kayſerl. zu Germersheim in Tractaten ein, allein, als Churf. Friedrich durch Franckreich und Lotharingen ſich incognito zu ihm in das Lager begeben hatte, ſetzte er den Krieg fort, und nachdem Marggraff Georg Friedrich von Durlach zu ihm geſtoſſen, ſchlug er den Tylli den 29. April 1622 bey Mingelsheim, ohnfern Wiſeloch, bey Heydelberg in der Pfaltz. Nach dieſer Schlacht conjungirte er ſich mit H. Chriſtian v. Braunſchw. bemächtigten ſich auch der mehreſten Städte in Elſaß. Allein, als zwiſchen dem K. und Churf. Friedr. zu Brüſſel

H. Chriſtian von Braunſch. Marggraf Georg Friedrich von Baden und Graf Ernſt von Mansfeld Unruhen.

Tractaten gepflogen worden, ließ der Churf. zu deren Beförderung auf des K. Verlangen, beyde aus ſeinen Dienſten, da denn Ertz-Hertzog Leopold ſich des Elſaſſes gar bald wieder bemeiſterte. H. Chriſtian gieng hierauf mit dem Graff von Mansfeld in Lothringen, und beſorgte man ſich in Franckreich, ſie dürfften denen Hugonotten beytreten, wurden alſo Trouppen wider ſie geſchicket, daher ſie ſich durch einen geſchwinden March, nachdem ſie zu Sedan ihre ſchwere Artillerie zurück gelaſſen, in Brabant begaben, der Meynung, zu denen Holländern zu ſtoſſen. Da ihnen nun der Spaniſche General Cordoua den Paß zu verrennen gedachte, kam es den 20. Auguſti 1622. bey Fleury zu einem blutigen Treffen, da ſie ſich durchſchlugen, zu Breda mit Printz Moritz von Oranien coniungirten, und den Spinola, die Belagerung von Bergen Opzoom aufzuheben nöthigten, worauf ſich der Mansfelder in Oſt-Friesland zog, um ſeine Trouppen zu refraichiren. ** Marggraff Georg Friedrich aber, nachdem er ſich nach der Schlacht bey Mingelsheim von dem Mansfelder ſepariret, wurde den 16. May 1622. bey Wimpfen geſchlagen, welche Niederlage die Einführung der Cathol. Religion in den Baden-Badiſchen veranlaſte, indem den 25. Auguſti 1622. von dem Reichs-Hoffrath ausgeſprochen wurde, daß Marggraff Eduardi Fortunati aus ungleicher Ehe von Marien von

Eicken

Ferdin. II.

Eicken erzielte beyde Printzen, Wilhelm und Hermann, die Cathol. Religion waren, in ſelbige Lande, deren ſich der Marggraff von Baden-Durchlach bemächtiget hatten, cum Fructibus perceptis & percipiendis reſtituiret werden ſolten, welches auch nach des Marggrafen Niederlage gar bald zur Execution gebracht werden konte. ***

* PIASEC. *p.* 350. BELLVS V. *B. p.* 599. CARAFA *p.* 111. 117. MERC. G. BELG. *Tom.* XIV. *lib.* I. *p.* 19. 60. 96. PVFENDORF *lib.* I. §. XXXVIII. LONDORP II. *Th. p.* 529.

** PIASECIVS *p.* 357. CARAFA *p.* 121. MERC. G. BELG. *Tom.* XIV. *lib.* I. *p.* 98. 101. *lib.* II. *p.* 35. BELLVS VI. *B. p.* 614. ADLZREITER *p.* VII. *lib.* VI. *n.* 10. PVFENDORF *c. l.* LONDORP II. *Th.* VI. *B. c.* CXCIV. *p.* 594.

*** CARAFA *p.* 121. 127. PIASEC. *p.* 357. BELLVS VI. *B. p.* 631. THEATR. EVR. I. *Th. p.* 626. MERC. G. BELG. *Tom.* XIV. *lib.* II. *p.* 15. PVFENDORF *lib.* I. §. XXXIIX. LVDOLPH XXII. *B. c.* II. *n.* 42. HELVICVS X. *B. p.* 356.

§. CCLXX.

Bayern bemächtiget ſich der Ober- und Unter-Pfaltz. Die Heydelbergiſ. Bibliothec wird nacher Rom transportiret

Indeſſen bemächtigte ſich der H. von Bayern der Ober-Pfaltz, welche ihm auch der K. wegen der auf dieſen Krieg verwandten Koſten, überließ. Dieweilen aber die Spanier ſich der Unter-Pfaltz zu bemächtigen ſuchten, ſchickte der H. den Tilly in ſelbige Lande, welcher, nachdem er die mehreſten Städte eingenommen hatte, die Stadt Heydelberg, ſo mit Engliſchen Trouppen beſetzet war, den 16. Sept. 1622. mit Sturm eroberte, das Schloß

 aber

Ferdin. II.

aber und Stadt Mannheim wurden zur Uber-gabe genöthiget. Der H. erbeutete zu Heydelberg die unvergleichliche Bibliothec, welche er P. Gregorio dem XV. ſchenckte, als welcher ihm zu Erlangung der Chur-Würde groſſe Dienſte gethan, der auch ſeinen Bibliothecarium, Leonem Allatium, nacher Heydelberg ſchickte, der mit groſſer Sorgfalt die Bibliothec einpacken, und nacher Rom transportiren ließ, woſelbſten ſie in die Vaticanam gebracht wurde. *

* CARAFA *p.* XII. 150. MERC. G. BELG. *Tom. XIV. lib. I. p.* 38. PIASEC. *p.* 349. BELLVS *V. B. p.* 59. *VI. B. p.* 623. PVFENDORF *lib. I. §. XXXVII.* LONDORP. *II. Th. p.* 743. LVDOLPH *XXII. B. c. II. n.* 54.

§. CCLXXI.

Der Churf. von Pfaltz wird in die Reichsacht erkläret. Bayern erhält die Chur.

Als nun die Kayſerl. Waffen überall prævalirten, ſuchte der K. die Pfältziſche Chur auf Bayern zu bringen, damit die Cathol. im Churfürſtl. Collegio Majora ausmachen möchten. Der Päbſtl. Nuntius, Car. Carafa beförderte ſolches auf alle Wege, allein die Spanier, welche damals wegen einer Mariage, zwiſchen Printz Carl von Wallis, und einer Spaniſchen Infantin, mit König Jacob dem I. von Engelland, in Tractaten ſtunden, und durch dieſes Mittel die vereinigten Niederlande wieder zu erhalten gedachten, wolten darzu nicht ſtimmen, um König Jacob nicht zu irritiren, beſorgten ſich auch, Bayern möchte ſogar nach der Kayſer-Würde ſtreben. Indeſ-

ſen

ſen hatte der K. bereits auf Johannis 1621. einen Churfürſten-Tag ausgeſchrieben, welcher aber ſeinen Effect nicht erreichte, bis er endlich auf den 24. Novembr. 1622. nacher Regenſpurg wieder ausgeſchrieben, auch benebſt denen Churf. verſchiedene andere Fürſten darzu beſchieden worden. Bey dieſem Convent erſchienen Chur-Mayntz und Cölln, Chur-Trier entſchuldigte ſich mit ſeiner Indiſpoſition, Chur-Sachſen und Brandenburg ſchickten ihre Abgeſandten, bloß ad videndum & referendum. Von Cathol. Fürſten war der Ertz-Biſchoff vor Saltzburg, B. von Würtzburg, H. von Bayern, Pfaltzgr. von Neuburg, von Evang. niemand, als Landgr. Ludwig von Heſſen-Darmſtadt zugegen. Den 7. Jenner 1623. erfolgte die Propoſition, welche vornehmlich in Translation der Chur beſtund, jedoch nur zum Schein, noch einige andere Puncte beygefügt worden, wegen der Geld-Hülffe zu Erhaltung der Gräntz-Veſtungen in Ungarn, Beyſtandes wider die Holländer, Abhelffung der Anno 1613. vorgefallenen Gravaminum, Beförderung der Juſtitz bey dem Kayſerl. Cammer-Gericht, Verbeſſerung des Müntz-Weſens. Als nun zu denen Deliberationen geſchritten wurde, die mehreſten anweſenden Stände gut Kayſeriſch waren, auch die Cathol. die mehreſten Stimmen ausmachten, inmaſſen die Proteſtanten, derer nur drey hatten, Chur-Sachſen, Brandenburg und Heſſen, wolten

die-

Ferdin. II.

dieſe durch die Cathol. ſich nicht überſtimmen laſſen, wurden alſo beyder Meynungen den 20. Jenner dem K. vorgetragen. Die Catholiſch. conſentirten in Translation der Chur, die Evangel aber ſtellten vor, daß der Churf. wider die Reichs-Geſetze, ohne vorgängige Unterſuchung, in die Reichs-Acht declariret worden, wäre alſo auf vorgehende Submiſſion, zu reſtituiren. Wofern auch der Churf. der Chur-Würde und Lande ſich verluſtig gemacht, ſo müſten doch deſſen Verbrechen ſeine Printzen und Agnaten nicht entgelten, und könten viele gefährliche Suiten daraus folgen, wie denn auch Pfaltzgr. Wolffgang Wilhelm von Neuburg, auf das hefftigſte darwider proteſtirte. Dem allen ungeacht, wurde H. Maximilian von Bayern, den 25. Febr. 1623. mit der Pfältziſchen Chur, in der Ritter-Stube, mit gewöhnlichen Solennitäten beliehen, jedoch mit dem Vorbehalt, daß es wegen der Pfältziſchen Printzen und Agnaten nechſtens ausgemacht, und nach des neuen Churf. Todt, ihnen unnachtheilig ſeyn ſolte. Welchem Actui aber die Spaniſchen, Sächſiſchen, Brandenburgiſchen und Neuburgiſchen Geſandten nicht beywohnten, wie denn auch obberührte beyde Evangel. Churf. in einem an den K. den 12. Martii 1623. abgelaſſenen Schreiben vorſtellten, daß dieſe Translation der Chur ungebührlich vorgenommen worden. Als aber der Churf. von Sachſen die Laußnitz vom K. erhalten,

halten, erkandte er Bayern vor einen Churf. welcher hiernechſt, auf einem zu Schleuſingen gehaltenen Churfürſten-Tag, den 3. Junii 1624. in das Churfürſtliche Collegium aufgenommen wurde. * Brandenburg contradicirte zwar annoch, als aber Wallenſtein dem Churf. im Jahr 1626. in das Land fiel, erklärte ſich dieſer Churf. durch Interpoſition von Sachſen, auch vor Bayern. Auf dieſem Reichs-Tag wurde der Churf. von Mayntz mit ſeinen Landen beliehen, auch Graf Joh. Georg von Hohenzollern den 12. Mertz in das Reichs-Fürſtliche Collegium aufgenommen. Nicht minder dimittirte der Kayſ. H. Wilhelm und Friedrich von Sachſen, welche in der Schlacht bey Stadt Loon gefangen worden, und nahm Fürſt Chriſtian von Anhalt wieder zu Gnaden an, befahl auch den Churfürſt von Cölln und Bayern, Landgr. Ludwigen von Heſſen, wieder in das Marpurgiſche einzuſetzen, bey welcher Gelegenheit der Tilly ſeine Trouppen in Nieder-Heſſen einquartirte. ** So riß auch ſelbiger Zeit im Müntz-Weſen das Kippen und Wippen ein, indem mehrentheils Kupffer-Müntze geſchlagen, der Thaler im Werth ſehr hoch geſteigert wurde. ***

* CARAFA *p.* 117. 119. 134. BELLUS VII. B. *p.* 739. PIASEC. *p.* 384. MERC. G. BELG. *Tom.* XVII. *lib.* III. *p.* 59. *lib.* IV. *p.* 34. PUFENDORF *lib.* I. §. XL. MEYER *Lond. ſuppl.* II. *Th. p.* 578. LUDOLPH XXIII. B. *c.* II. HELVIC. XI. *p.* 372. MEM. de LOUISE IULIANE *p.* 234. ADLZREITER *p.* III. *lib.* VIII. IX. THEATR.

EUR.

Ferdin. II.

EVR. *I. Th. p.* 716. LONDORP II. *Th.* VI. *B. c.* CXX. Hiſtor. der Religions-Beſchwerd. *I. Th.* IV. *C.* §. XX. u. f.

** PVFENDORF *c. l.* BELLVS VII. B. *p.* 747. VIII. *B. p.* 81. CARAFA *p.* 152. 178. MERC. G. BELG. *Tom.* XIV. *lib.* III. zu Ende. *lib.* IV. *p.* 22. *Tom.* XV. *lib.* I. *p.* 57. *lib.* II. *p.* 108 PIASECIVS *p.* 372

*** THEATR. EVR. *I. Th. p.* 455. 676. LVDOLPH XXII. *B. c.* II. *n.* 64.

§. CCLXXII.

Bethlen Gabor macht neue Unruhe. Der Nieder-Sächſiſche Crayß ſetzet ſich in gute Verfaſſung.

Indem aber dem Bethlen Gabor die verſprochene Conditionen nicht erfüllet worden, fiel ſelbiger wieder in Ungarn und Mähren ein, ſchnitt der wider ihn geſchickten Kayſerl. Armee den Proviant ab. Er wurde aber durch ein falſches Gerücht, als kämen viele 1000. Teutſche Trouppen der Kayſerl. Armee zum Succurs zur Retirade gebracht, daß er ſich den 8. May 1624. zu Wien mit dem K. im Frieden einließ. Nachdem auch die Türcken ged. Bethlen Gabor beygeſtanden, ſchickte der K. im Jahr 1623. den Gr. Kurtz an die Ottomanniſche Pforte mit gewöhnlichen Præſenten, um Erneurung des Friedens anzuſuchen. Es wurden zu dem Ende Türckiſche Geſandten in Ungarn geſchicket, Tractaten gepflogen, welche aber erſt im Jahr 1628. zum Stande kamen. Indeſſen wurde den 13. Octobris 1625. zu Edenburg ein Reichs-Tag gehalten, und auf ſelbigen des K. Printz, Ferdinand der III. zum Kön. von Ungarn angenommen, und den 8. Decembr. darzu gekrönet.* Als nun der

der K. ſich dergeſtalt formidabel machte, richteten die Nieder-Sächſiſchen Crayß-Stände, welche allein noch was vermochten, unter ſich eine geheime Alliantz auf, und nahmen H. Chriſtian von Braunſchweig zu ihren Crayß-Oberſten an; Allein, weilen der Tylli, deſſen Bruder H. Friedrich Ulrichen in das Land fiel, und der Nieder-Sächſiſche Crayß noch nicht in ſattſamer Poſitur ſtund, lieſſen ſie dem H. Chriſtian zu entbieten, ſich entweder dem K. zu ſubmittiren, oder den Nieder-Sächſiſchen Crayß zu quittiren, worauf ſelbiger ſich mit dem Mansfelder wieder coniungirte, in die Pfaltz oder Böhmen wieder einzubrechen ſuchte, dieweilen ihm aber der Tilly auf den Fuß folgte, kam es den 6. Auguſt 1623. bey der Stadt Loon im Münſteriſchen, an der Gräntze von Zütphen, zur Schlacht, und da ſeine Armee aus lauter neu geworbenen Trouppen beſtund, wurde er aufs Haupt geſchlagen, daß er die gantze Artillerie und Lager im Stich laſſen, ſich in Holland retiriren muſte. Es gedachte zwar Tilly hierauf in Oſt-Frießland einzubrechen, um den Mansfelder daſelbſt aufzuſuchen, muſte aber, weilen die Holländer die Stadt Embden beſetzt, und der Mansfelder das Land unter Waſſer geſetzt, ſich wieder zurück ziehen. Der Mansfelder aber, weilen er ſeine Trouppen nicht länger erhalten konte, danckte ſelbige ab, und verfügte ſich in Holland.**

*CARA-

Ferdin. II.

*CARAFA *p.* 160. 171. 183. 206. PIASECIVS *p.* 362. 379. BELLVS VII. *B. p.* 772. 791. VIII. *B. p.* 809. 894. MERC. G. BELG. *Tom.* XV. *lib.* IV. *p.* 63. LONDORP II. *Th. p.* 792. PVFENDORF *lib.* I. §. XLIII. THEATR. EVR. *I. Th. p.* 871. LVDOLPH XXV. *B. c.* II.

** MERC. G. BELG. *Tom.* XIV. *lib.* III. *p.* 164. *lib.* IV. *p.* 73. BELLVS VII. B. *p.* 751. PIASECIVS *p.* 362. CARAFA *p.* 158. LONDRP II. *Th. p.* 753. 768.

§. CCLXXIII.

Der Nieder-Sächſ. Crayß läſt ſich in Allianz ein.

Da nun der K. ſich von Tag zu Tag formidabler machte, die Cathol. Religion in ſeinen Erb-Landen wieder einführte, auch die Proteſtanten durch den Reichs-Hoffrath zur Reſtitution verſchiedener Geiſtl. Güter condemniret worden, wurde den 8. Auguſt. 1624. zu Paris, zwiſchen Franckreich, Engelland, Dännemarck, Savoyen, Venedig und Holland, wider das Hauß Oeſterreich, eine Allianz geſchloſſen, welche zum Prætext hatte, daß der Pfaltzgraf wieder in ſeine Lande eingeſetzt, und die Spanier aus dem Valtelin, worinnen ſie, um Communication mit Italien zu haben, ſich einzuniſteln ſuchten, vertrieben werden ſolten. Indem aber König Jacob von Engelland alt, zum Krieg nicht geneigt, auch mit ſeinem Parlament nicht zum beſten ſtund, Franckreich und Holland mit ſich ſelbſten zu thun hatten, die Italiäniſche Staaten entfernet waren, auch Spanien fürchten muſten, kam auf Kön. Chriſtian den IV. von Dännemarck, und dem Nieder-Sächſiſchen Crayß das Haupt-Werck an.

Der

Ferdin. II.

Der Kön. ſuchte hierbey nicht allein Hertz. Chriſtian von Braunſchweig, der ſeiner Schweſter Sohn war, zu helffen, ſondern auch mit dieſer Gelegenheit die Nieder-Sächſiſchen Bißthümer an ſeine Printzen zu bringen. Es wurde alſo im May 1625. ein Nieder-Sächſiſcher Crayß-Tag gehalten, und auf ſelbigen der Kön. von Dännemarck zum Obriſten erwehlet, von dem Tylli verlangt, ſeine Trouppen aus dem Nieder-Sächſiſchen Crayß zurück zu ziehen, erhielte aber zur Antwort, ſeine Soldaten könten nicht in der Lufft fliegen; Im Auguſt 1625. wurde ein anderer Crayß-Tag zu Braunſchweig gehalten, und mit des Tylli Geſandten wegen Abführung der Trouppen wieder tractiret, aber vergebens. Dieweilen aber der K. den Nieder-Sächſiſchen Crayß einzuſchräncken gedachte, ſchickte er den Albrecht von Wallenſtein, welchen er zum H. von Friedland gemacht, mit einer beſondern Armee in Nieder-Sachſen, welcher ſich im Halberſtädtiſchen und Magdeburgiſchen feſt ſetzte, und der Elbe verſicherte, auch die Deſſauer Brücke mit einer Schantze verwahrte. Im Nov. 1625. wurde ein anderer Crayß-Tag zu Braunſchweig gehalten, welchen auch der Churf. von Brandenburg und Sachſen, wie auch der H. von Pommern, durch ihre Geſandten beſchickten, und kam ein Stillſtand aufs Tapis, dieweilen aber Kayſerl. Seiten, auf die Abdanckung der Allirten Armee und

Ferdin. II.

Erſetzung aller Schäden, Alliirter Seiten aber auf die Abführung Kayſerl. Armee und freye Religions-Ubung gedrungen wurde, konte nichts geſchloſſen werden. Indeſſen ſahe es anfangs nicht zum beſten aus, indem der Kön. von Dännemarck auf den Wall zu Hameln mit dem Pferde ſtürtzte, daß man ihm vor todt aufhub, worüber die Däniſche Armee ſich bis nacher Verden zurück zog, wodurch der Tylli Gelegenheit bekam, einige verlaſſene Oerter, zumahl Hameln und Minden, zu beſetzen, auch den 4. Nov. einige Däniſche Regimenter unfern Hanover zu ſchlagen. Jedoch wurde den 9. Decembr. 1625. zwiſchen Engelland, Dännemarck und Holland, eine Alliantz geſchloſſen, und den Kön. von Dännemarck mit Volck und Geld zu ſecundiren, verſprochen.*

*PIASECIVS *p.* 371. CARAFA *p.* 163. 175. 185. 191. 192. 203. 231. 232. HELVICVS *XIII. B. p.* 427. 466. BELLVS *VIII. B. p.* 813. *IX. B. p.* 848. 886. 825. THEATR. EVR. *I. Th. p.* 821. MERC. G. BELG. *Tom. XV. lib. III. p.* 53. PVFENDORF *lib. I. s. XLIV.* LEO *van* AITZEMA *I. D. p.* 51. LONDORP *III. Th. VIII. B. c. X.* u. f.

§. CCLXXIV.

Schlacht bey Lutter. a. 1626.

Hierauf brach es zu Anfang des Jahrs 1626. zum offenbahren Krieg aus. Der Kön. von Dännemarck, nachdem er die Motiven dieſes Kriegs in öffentlichen Schrifften vorgeſtellt, zog zu Felde, wurde von denen Holländern, Gr. von Mansfeld, und H. Chriſtian von Braunſchweig verſtärcket, und brachte ei-

ne Armee von 60000. Mann zuſammen, litte aber Mangel am Gelde. Die Armee theilte er in 3. Theile, daß eine Corpo commandirte Hertzog Chriſtian in denen Braunſchweigiſchen Landen, und Bißthümern, Oſnabrüg, Halberſtadt und Minden, verſtarb aber den 6. May zu Wolffenbüttel, nicht ohne Vermuthung empfangenen Giffts. Das andere Corpo commandirte Gr. Ernſt von Mansfeld an der Elbe, welcher den 25. April 1625. von dem Wallenſtein aufs Haupt geſchlagen, bis in Ungarn verfolgt wurde, und als er damit umgieng, ſich zu recolligiren, in Boſnien verſtarb. Der Kön. von Dännemarck aber agirte mit dem Groß der Armee an der Weſer, um ſich der Kayſerlichen, unter dem Generall Tylli, zu widerſetzen. Dieweilen er aber auf berührte Art geſchwächet worden, gieng ihm Tylli auf dem Fuſſe nach, der König zog ſich immerdar nacher Wolffenbüttel zurück, und muſte ſich 3. Tage ſcharmutzirend retiriren, wurde endlich bey dem Dorff Lutter am Barenberge Stand zu halten genöthiget, da es den 27. Auguſt 1626. zu einer Schlacht kam, darinnen der König das Feld räumen, und ſolches ſamt der gantzen Artillerie und Lager, dem Tylli überlaſſen muſte, welcher ſich faſt gantz Nieder-Sachſen, bis auf Wolffenbüttel, und andere wenige Oerter bemächtigte, H. Friedrich Ulrichen von Braunſchweig, und H. Georgen von Lüneburg, ſich dem K. zu unterwerf-

Ferdin. II.

ſen nöthigte. Hertz. Joh. Albrecht, und Hertz. Adolph Friedrich von Mecklenburg waren ein gleiches zu thun, und in ihre Lande Kayſerl. Trouppen zu nehmen, geſonnen, worinnen ihnen der König von Dännemarck zuvor kam, und da er von Engelland und Holland mit 8000. Mann war ſecundiret worden, die Mecklenburgiſche Lande beſetzte, worüber der K. die H. von Mecklenburg ihrer Lande entſetzte, welche dem Wallenſtein zugetheilet wurden.*

*PIASECIVS *p.* 387. CARAFA *p.* 238. 257. BELLVS X. *B. p.* 953. XI. *B. p.* 9. HELVICVS XIV. *B. p.* 479. PVFENDORF *lib.* I. §. XLVIII. ADLZREITER *p.* III. *lib.* XI. *n.* 22. 23. 64. WASSENBERG *p.* 101. THEATR. EVR. I. *Th. p.* 922. LVDOLPH XXVI. *B. c.* II. *n.* 23. LONDORP III. *Th.* VIII. *B. c.* LXXXV. AITZEMA I. D. *p.* 550.

§. CCLXXV.

Die Cathol. Religion wird in der Pfaltz, und Schwaben wieder eingeführet. Bauren-Tumult in Oeſterreich. H. Joh. Ernſts und Marggraff Georg Friedrichs Motus.

Auf die erhaltene Victorie, wurde die Catholiſche Religion aller Orten in der Pfaltz eingeführet, denen Evangeliſchen im Schwäbiſchen Crayß die Reſtitution der Geiſtl. Güter anbefohlen. Dahingegen entſtund im Jahr 1626. in denen Oeſterreichiſchen Landen ob der Ens, ein gefährlicher Aufſtand, indem die Bauern unter Stephan Feidingers, und Achazii Villingers, eines Schuſters, Anführung, ſich etliche 1000. ſtarck zuſammen rottirten, die Evangel. Pfarr-Herren und Schul-Diener wieder eingeſetzt wiſſen wolten, ſich über die groſſe Nach-Steuer, welche Evangel.

Ferdin. II.

vangel. bey ihrem Abzug entrichten muſten, und über die ſchweren Monath-Gelder beſchwerten, ſie ſchlugen die Kayſerl. zu verſchiedenen mahlen, wurden aber im Jahr 1627. von den Gr. von Pappenheim gedämpfft, wider die Rädelsführer mit der gröſten Schärffe verfahren, die Lutheraner aus der Stadt Wien, die Evangel. Prediger aus denen Oeſterreichiſchen Landen verjaget.** Im Jahr 1626. ſuchte ſich Hertzog Jo. Ernſt von Sachſen-Weimar in Schleſien, nachdem er einige Kayſerl. Trouppen geſchlagen, feſt zu ſetzen, es wurden aber deſſen groſſe Concepten durch ſeinen frühzeitigen Todt unterbrochen. Es ſchickte zwar der Kön. von Dännemarck den Adminiſtrator von Magdeburg, und Gr. Thurn in Schleſien, um des H. hinterlaſſene Armee zu commandiren, allein Wallenſtein rückte ihnen im Jahr 1627. entgegen, und jagte ſie aus dem Lande, wie denn auch Marggraff Georg Friedrich von Baden-Durlach, welcher ſich bis dahero zu Baſel aufgehalten, mit Engliſchen und Frantzöſiſchen Geld, im Elſaß Trouppen warb, mit welchen er in die Pfaltz einzubrechen gedachte, auch der Canton Baſel es mit ihm hielt, und es faſt das Anſehen hatte, als dörfften die Schweitzer insgeſamt mit eingeflochten werden: Jedoch, als der K. Ertz-Hertzog Leopold von Oeſterreich, mit einigen Regimentern ins Elſaß ſchickte, verſchwund alle Furcht.***

 * CARA-

Ferdin. II.

* CARAFA *p.* 268. 234. 311. 327. LUDOLPH XXIII. *B. c.* II. *n.* 47. Pfältziſche Kirchen-Hiſtorie *c.* IX. §. XIX. u. f.

** PIASECIUS *p.* 389. CARAFA *p.* 182. 253. 259. 264. 270. 278. 288. BELLUS X. *B. p.* 949. 951. XI. *B. p.* 44. WASSENBERG *Florus Germ. p.* 136. ADLZREITER *p.* III. *lib.* XI. *n.* 35. THEATR. EUR. I. *Th. p.* 937. HELVICUS XIV. *B. p.* 493. LUDOLPH XXVI. *B. c.* II. *n.* 32. XXVII. *B. c.* II. *n.* 36.

*** CARAFA *p.* 277. 281. 294. 304. BELLUS XI. *B. p.* 44. PIASECIUS *p.* 397.

§. CCLXXVI.

Die Kayſ. ſind dem Niederſächſ. Crayß überläſtig. Catholiſ. Convent zu Würtzburg. Churf. Tag zu Mühlhauſen an. 1627.

Im Jahr 1627. ſuchte der Kön. von Dännemarck ſich zwar denen Kayſerl. zu widerſetzen, muſte ſich aber, dieweil er nicht gewachſen, immer zurück ziehen, da denn die Kayſerl. in Hollſtein und Jütland einbrachen, dergeſtalt daß der Kön. nichts als Crempen und Glückſtadt übrig behielt, Pappenheim bemächtigte ſich Wolffenbüttel, Wallenſtein nöthigte den Churf. von Brandenburg, Bayern vor einen Churf. zu erkennen, und war die Kayſerl. Armee denen Brandenburgiſchen, Mecklenburgiſchen und Pommeriſchen Landen, durch Einquartirung, Durchmarſche, und ſtarcke Contribution überläſtig. * Dieweilen aber die Kayſerl. Armee auch derer Cathol. Lande nicht ſchonete, hielten dieſe im Jahr 1627. zu Würtzburg einen Convent, auf welchem hiervon ſo wohl als von des Wallenſteins angemaſter Gewalt, gehandelt wurde; allein, weilen man ſich nicht vergleichen konte, wurde

wei-

weiters nichts geſchloſſen, als an den K. eine Geſandſchafft abzuſchicken, und ſich über der Kayſerl. Armee Beläſtigung zu beſchwehren. ** Dieſer Convent veranlaſte den Churfürſten-Tag zu Mühlhauſen, welcher in ſelbigem Jahr mit des K. Vorbewuſt von Chur-Mayntz ausgeſchrieben, und von ſelbigen Churf. ſo wohl, als Chur-Sachſen in Perſon beſuchet wurde. Der K. proponirte, was maſſen zu einem ſichern Frieden zu gelangen, oder widrigenfals, der Krieg mit aller Macht fortzuſetzen, Chur-Mayntz aber trug vor, wie denen eigenwilligen Durchzügen, Einquartirung und andern Exceſſen abzuhelffen. So würde auch von Reſtitution der Pfaltz, und Geiſtl. Güter gehandelt, aber alles auf einen allgemeinen Reichs-Tag verwieſen. *** Bald darauf ließ der König von Dännemarck durch den Gr. von Oldenburg am Kayſerl. Hoff, Friedens-Propoſitionen thun, und verſprach der König ſich in Dännemarck zurück zu ziehen, wofern die Kayſerl. Trouppen den Nieder-Sächſiſchen Crayß verlaſſen, und alles in vorigen Stand ſetzen würden, jedoch mit Vorbehalt, ſein und ſeiner Prentzen Rechte auf die Nieder-Sächſiſchen Bißthümer. Als er aber darinn kein Gehör fand, wolte er es auf des Churfürſtl. Collegii Ausſpruch ankommen laſſen. Allein, Wallenſtein that ihm gantz andere Propoſitionen, daß er Hollſtein an Chur-Sachſen abtreten, ſich bloß mit Dännemarck

Ferdin. II.

begnügen laſſen, alle Unkoſten erſetzen, und der Prätenſion auf die Nieder-Sächſiſchen Bißthümer ſich begeben ſolte, weshalber er ſich um deſto mehr zum Krieg præparirte. Im Sept. 1627. wurde auf des H. von Lotharingen, und H. von Würtenberg Vermittelung, zu Collmar an einem Vergleich gearbeitet. Dieweilen aber es über Auswechſelung der Vollmachten, viele Scrupel gab, und die Kayſerl. ſo harte Conditiones vorſchlugen, welche man Pfältziſcher Seiten nicht eingehen konte, wurde alles rückgängig. ****

* CARAFA p. 257. 268. 277. 293. 309. PIASEC. p. 398. PVFENDORF lib. I. §. L. BELLVS XII. B. p. 90.

** CARAFA p. 279. BELLVS XII. B. p. 88. ADLZREIT. p. III. lib. XII. n. 8.

*** CARAFA c. l. PIASECIVS p. 397. LVDOLPH XXVII. B. c. II. n. 25. PVFEND. lib. I. §. LI. MEM. de LOVISE IVLIANE p. 283. THEATR. EVR. I. Th. p. 991. LONDORP III. Th. VIII. B. c. CXXVI. IAC. MASENIVS Ann. Trevir. lib. XXIV. p. 484.

**** CARAFA p. 280. 303. 316. PVFENDORF c. l. LONDORP III. Th. p. 992. IV. Th. p. 668.

§ CCLXXVII.

Ferdin. III. wird zum K. in Böhm. gekrönet. Die Ober-Pfaltz an Bayern überlaſſen.

Als es dem K. dergeſtalt glückte, verfügte er ſich von Wien nacher Prag, hielt daſelbſten einen Convent der Reichs-Stände, bey welchem ſich auch der Geiſtliche Stand einfand welches von 200. Jahren und darüber nicht geſchehen war, ließ auch ohne die Stände darum zu befragen, den 18. Novemb. 1627. ſeine

Ge-

Ferdin. II.

Gemahlin Eleonoram, und den 29. Novembr. ſeinen Printz Ferdinand den III. von dem Ertz-Biſchoff Cardinal von Harrach krönen. * Als er ſich annoch zu Prag aufhielt, wurde durch die den 23. Februar. 1628. zu München geſchloſſene Tractaten, die Ober-Pfaltz an Bayern völlig überlaſſen. Dahingegen dieſer Churf. die ihm wegen 13. Millionen aufgewandte Kriegs-Koſten, verpfändete Ober-Oeſterreichiſche Lande, dem K. wieder auf laſſen muſte. **

* CARAFA *p.* 332. PIASEC. *p.* 397. THEATR. EVR. *I. Th. p.* 1014.

** PIASEC. *p.* 400. ADLZREITER *p. III. lib. XIII. n.* L. CARAFA *p.* 339. 343.

§. CCLXXVIII.

Die Kayſ. ſuchen ſich in Pomern feſt zuſetzen. Wallenſtein belagert Stralſund vergebens.

Im Jahr 1628. ſuchte der K. die concipirte Monarchie von Teutſchland folgends auszuführen, den K. von Dännermarck völlig über den Hauffen zu werffen, und ihn ſeiner Teutſchen Lande zu entſetzen. Der H. von Friedland wurde zum Reichs-Fürſten gemacht, erhielt das Fürſtenthum Sagan in Schleſien, und, nachdem die Hertzoge von Mecklenburg, ohne vorhergehendes Urtheil, aus dem Lande gejaget worden, auch ſolches Hertzogthum, womit er im Jahr 1629. beliehen wurde. Allein die Haupt-Urſache war, daß man die Beherrſchung der Oſt-See und Einnehmung des Sundes im Sinn hatte, um dadurch ſo wohl Teutſchland einzuſchlieſſen, als die Holländi-

Ferdin. II.

ſchen Commercien zu ruiniren, darzu man die Mecklenburgiſchen Häffen, Wißmar und Roſtock brauchte, deren ſich der Friedländer ohne beſondere Mühe bemächtigte, vom K. zum Admiral auf der Oſt-See ernennet, und eine Flotte darauf auszurüſten, auch zu dem Ende von denen Hanſee-Städten Schiffe geſuchet wurden, welche aber ſich darzu nicht verſtehen wolten. Die Kayſerl. gedachten ſich der Pommeriſchen Lande zu bemächtigen, und weilen der H. von Pommern unbeerbet war, beſetzten ſie die Inſul Rügen; und da die Stadt Stralſund Kayſerl. Beſatzung nicht einnehmen wolte, rückte der Friedländer den 16. May 1628. davor, muſte aber, nachdem die Stadt von Dännemarck mit Volck, von Schweden auch mit Pulver verſehen worden, den 22. Julii mit Verluſt 10000. Mann wieder abziehen.*

* PIASEC. *p.* 398. CARAFA *p.* 345. PVFEND. *lib.* I. §. LII. *lib.* II. §. IV. LONDORP III. *Th. p.* 1004. 1017. LVDOLPH XXVIII. *B. c.* II. *n.* 40. *Le* VASSOR *lib.* XXV. *p.* 773.

§. CCLXXIX.

Mantuaniſche Succeßion.

Im ſelbigen Jahr 1628. äuſſerte ſich auch der Mantuaniſche Succeßions-Streit. Als H. Franciſcus von Mantua im Jahr 1612. verſtorben, und eine eintzige Printzeßin Mariam hinterlaſſen, folgte ſein Bruder Ferdinand, und dieſem Vincentius, welcher aber, da er unbeerbet war, gedachte Mariam an H. Carl den

II.

II. von Nevers vermählete, und ihn zum Nachfolger erklärte. Als nun im Jahr 1628. H. Vincentius verſtorben, nahm H. Carl von Nevers in ſelbigen Landen die Huldigung ein, ſchickte den Ertz-Biſchoff von Mantua an den Kayſerl. Hoff um die Belehnung anzuſuchen. Indem aber die Spanier keinen Frantzöſiſchen Printzen in der Mayländiſchen Nachbarſchafft haben wolten, vielmehr den H. von Guaſtalla, ob er gleich weitern Grads war, eingeſetzt wiſſen, ſo wurde auf deren Veranlaſſung dem Ertz-Biſchoff zur Reſolution ertheilet, der H. von Nevers ſolle den eigenmächtigen ergriffenen Poſſeß fahren laſſen, und ſich des R. Reichs-Hoffraths Ausſpruch unterwerffen.*

* PIASEC. *p.* 399. PUFENDORF *lib.* I. §. IV. LUDOLPH XXVIII. *B. c.* I.

§. CCLXXX.

Als der König von Dännemarck mit Engelland, Schweden und Holland die Alliantz erneuert, und von ſelbigen ſecundiret worden, rüſtete er eine ſtarcke Flotte aus, jagte die Kayſ. aus der Inſul Femern, Ecklenfuhrt, Wolgaſt und Uſedom. Und weilen die Kayſerl. einen Theil ihrer Trouppen, die in dem Hollſteiniſchen lagen, in Pohlen, Italien, und in die Niederlande geſchickt, bemächtigte er ſich der Hollſteiniſchen Lande wieder, worüber es zu Lübeck zu Friedens-Tractaten kam, welcher auch, ungeachtet Franckreich, Engelland und Holland ſolchen zu hindern ſuchten, und zu dem Ende alle Aßiſtentz verſprachen, den 12. May 1629.

Lübeckiſcher Friede an. 1629.

Ferdin. II.

1629. zum Stand kam, wodurch der König alle abgenommene Lande wieder erhielt, jedoch unter dem Beding, daß er ſich in die Reichs-Händel weiters nicht, als H. von Hollſtein zu meliren. Dem Königl. Printz Friedrich wurde die Adminiſtration des Ertz-Stiffts Bremen, dem König aber ein neuer Zoll auf der Elbe zu Glückſtadt auf 4. Jahr erſtattet, welcher im Jahr 1637. auf benachbarter Städte Anhalten, wieder abgeſtellet werden muſte. Der Hertzoge von Mecklenburg wurde mit keinem Wort gedacht. Kön. Guſtav Adolph von Schweden ließ auch vor ſeinen Geſandten, Jo. Salvium, um einen Paßport anſuchen, um bey dieſen Tractaten das Kön. Intereſſe zu obſerviren, ſo ihm aber abgeſchlagen, und er gar ſchnöde abgewieſen, vielmehr denen Pohlen wider die Schweden Auxiliar-Trouppen zugeſchicket wurden.*

* PIASEC. *p.* 410. CARAFA *p.* 329. 335. 346. PUFENDORF *lib. I. §. LIV.* CHEMNITZ *I. Th. p.* 9. HELVICUS *XVII. B. p.* I. ADLZREITER *p. III. lib. XIV.* zu Anf. *Le* VASSOR *lib. XXVI. p.* 127. THEATR. EUR. *II. Th. p.* 5. Die Acta hiervon finden ſich bey dem LONDORP *III. Th. p.* 1078.

§. CCLXXXI.

Edict von Reſtitution geiſtlicher Güter.

Bey dieſen Kayſerl. Victorien wurde bereits im Jahr 1628. am Rheinſtrohm und in Schwaben, zumahlen zu Kauff Bayern, Schwäbiſch-Hall, Straßburg, Regenſpurg, Augſpurg, in der Pfaltz, und in denen Biſchöff-

ſchöfflichen Landen die Evangeliſchen zu drucken, der Anfang gemacht. Der K. beförderte ſeinen Printzen Leopold Wilhelm zum Bißthum Straßburg, Paſſau, Halberſtadt, und Abtey Hirſchfeld, wie denn auch der P. ihm im Jahr 1628. das Ertz-Stifft Magdeburg referiret hatte, ob gleich Churf. Joh. Georg des I. von Sachſen anderer Printz Auguſtus, von denen Dom-Herren, nachdem der Adminiſtrator Chriſtian Wilhelm ſeine Dimiſſion erhalten, darzu erwehlet worden. Bey dieſen Umſtänden nun wurde den 6. Mertz 1629. das zu Rom im Cardinals-Collegio beſchloſſene, und mit denen Cathol. concertirte Edict von Reſtitution Geiſtl. Güter publiciret, und darinnen denen Proteſtanten anbefohlen, alle, nach dem Paſſauiſchen Vertrag, eingezogene, unmittelbahre und mittelbahre Geiſtl. Güter, denen Cathol. wieder einzuräumen, welchen auch unbenommen ſeyn ſolte, die Unterthanen zu ihrer Religion anzuhalten, übrigens ſolle niemand, als die A. C. Verwandten, des Religions-Friedens fähig ſeyn, und wurden die Widerſpenſtigen mit der Reichs-Acht bedrohet. Dieſes Edict ſetzte denen Proteſtanten gleichſam das Meſſer an die Kehle, indem ſie vermöge deſſen, 14. Ertz- und Bißthümer, benebſt einer groſſen Anzahl Clöſter hätten abtreten müſſen. Dannenhero der Churf. von Sachſen, welchen der Kayſ. durch den Reichs-Vice-Cantzler, Freyherrn von Stralenheim, zu Anneh-

Ferdin. II.

nehmung dieſes Edicts, zu perſuadiren ſuchte, in einem nachdrücklichen Schreiben ſich darüber beſchwerte. Dieſes Edict zur Execution zu bringen, wurden in allen Crayſſen gewiſſe Commiſſarien verordnet. Solches zu unterſtützen, hatte der Kayſ. unter Graf Wolffgang von Mansfeld, ein Corpo von 16000. Mann Infanterie, und 15000. Cavallerie zuſammen ziehen, und bey Ulm in die Winter-Quartiere verlegen laſſen, worüber auch die Schweitzer ombragiret wurden. Und ob es gleich das Anſehen gewinnen wolte, als wolte der Marggr. von Baden-Durlach, mit der Frantzöſiſchen Hülffe, ein Corpo dargegen formiren, ſo wurde doch nichts daraus. Die Jeſuiten ſchickten aller Orten ihre Emiſſarien, welche die eingezogenen Clöſter fleißig aufzeichnen ſolten, und wurden am Röm. Hoff viele gefährliche Conſilia geführet *

* CARAFA *p.* 231. 269. 311. 315. 326. THEATR. EUR. *I. Th p.* 1102. *II. Th. p.* 146. LUDOLPH. *XXVIII. B. c. II. n.* 30. PUFENDORF *lib. I. §. LI.* LONDORP *III. Th. p.* 1021. 1048. HELVICUS *XVI. B. p.* 578. MEYER *II. Th. p.* 800. ADLZREITER *p. III. lit. XIV. n.* 36. Hiſtorie der Religions-Beſchwerden *I. Th. IV. C. §. XXXIV.* u. f.

Ligiſtiſcher Convent zu Heydelberg a. 1629. Churf. Collegial-Tag zu Regenſp. a. 1630.

§. CCLXXXII.

Da nun wegen harter Beſchwehrungen der Kayſerl. Armee, und des Friedländers Inſolenz ſowohl, als auch Execution des Religion-Edicts, täglich Klagen einlieffen, und von der Schwediſchen Expedition Nachricht ein-

Ferdin. II.

einkam, hielten die Ligiſten im Jahr 1629. zu Heydelberg einen Convent, auf welchem eine Geſandſchafft an den K. abzulaſſen, und ſelbigen, denen Beſchwerden abzuhelffen, Friede und Ruhe herzuſtellen, zu erſuchen, beſchloſſen wurde, auch zugleich einen Churfürſten-Tag zu halten, und den Churf. von Sachſen in Perſon darbey zu erſcheinen, zu invitiren. Dieſem nach ſchrieb der K. einen Churfürſtl. Collegial-Tag nacher Regenſpurg aus, welchen die Geiſtl. Churf. nebſt Bayern, in Perſon beſuchten, Chur-Sachſen aber und Brandenburg, ob ſie gleich darzu zum öfftern invitiret worden, perſöhnlich zu erſcheinen, entſchuldigten ſich, und ſchickten ihre Geſandten. Den 3. Julii 1630. geſchah durch den Reichs-Vice-Cantzler, Freyherr von Strahlendorff, die Kayſerl. Propoſition, was maſſen zu einem Univerſal-Frieden zu gelangen, der Pfaltzgraff zu Erfüllung der ihm vorgeſchriebenen Conditionen zu bringen, denen Holländern zu begegnen, dem Kön. von Schweden Widerſtand zu thun, wegen des Mantuaniſchen Kriegs, und wie denen unaufhörlichen Klagen und Beſchwerden abzuhelffen. Allein, die Fürſten, zumahlen Chur-Bayern, drungen auf des Friedländers Dimiſſion und Abdanckung des Kriegs-Volcks, erinnerten mit Franckreich und Schweden Frieden zn machen, den Pfaltzgr. auf gewiſſe Maſſe zu reſtituiren, mit denen Holländern die Neutralität zu continuiren. Dem

K.

Ferdin. II.

K. waren zwar dieſe Poſtulata nicht gar zu angenehm, muſte jedoch, um die Ligiſten bey Willen zu erhalten, in des Wallenſteins Dimiſſion condeſcendiren, und 15000. Mann Cavallerie abdancken. Es wurde zwar von dem Engliſchen Geſandten, des Pfaltzgr. Reſtitution ernſtlich geſuchet, allein, weilen der K. auf Renunciation der Chur-Würde beſtund, kunte man zu keinem Zweck gelangen. Der Churf. von Sachſen drung auf die Abolition des Reſtitutions-Edicts, wurde aber vom K. durch gute Worte zufrieden geſprochen, und dieſe Sache auf einem anderweitigen Convent nacher Franckfurt verwieſen. Zu Ausgang dieſes Convents, ließ der K. ſeine Gemahlin Eleonoram zur Kayſerin krönen.**

*HELVICUS XVII. *B. p.* 18. THEATR. EUR. II. *Th. p.* 47. LUDOLPH XXIX. *B. c.* II. *n.* 46.

**CARAFA *p.* 347. ADLZREITER *p.* III. *lib.* XV. *n.* 3. CHEMNITZ I. *Th.* II. *B. p.* 95. Le VASSOR *lib.* VIII. *p.* 431. THEATR. EUR. II. *Th. p.* 121. 163. 182. 221. HELVICUS XVIII. *B. p.* 67. 75. LONDORP IV. *Th.* 1. *B. c.* XVII. *p.* 45. 75. 98. IV *Th.* 1. *B. c.* XVII. *p.* 45. u. f. MEM. de LOUISE JULIANE *p.* 294. PIASECIUS *p.* 417. MATTH. BERNEGGER hat unter THEODOSII BERENICI Nahmen die Hiſtorie dieſes Churfürſten-Tages beſonders beſchrieben.

§. CCLXXXIII.

Der Mantuaniſche Krieg wird beygeleget. Friede zu Regenſp. und Chieraſco.

Auf dieſem Convent wurde auch die Mantuaniſche Sache ausgemacht. Denn, als H. Carl von Nevers auf Kayſerl. Befehl den ergriffenen Poſſeß Mantuaniſcher Lande nicht fahren laſſen wolte, wurde ihm im May 1628. durch

Ferdin. II.

durch einen Kayſerl. Herold angedeutet, binnen 14. Tagen ſich dem Kayſerl. Befehl zu unterwerffen, widrigenfalls er in die Reichs-Acht erkläret werden ſolte. Und ob wohl der H. ad Cæſarem melius informandum appellirte, ſo fiel doch der Gouverneur von Mayland, benebſt dem H. von Savoyen, in das Montferratiſche ein, bemächtigten ſich einiger Oerter. Als aber im Jahr 1629. der König von Franckreich dem Hertz. mit 30000. Mann zu Hülffe kam, und nach Eroberung Suſa, in Savoyen einbrach, wurde durch den Hertz. von Savoyen den 11. Mertz 1629. ein Vergleich getroffen, die Mayländiſche Trouppen ſolten die Belagerung von Caſal aufheben, das Montferratiſche verlaſſen, der H. von Savoyen ſolte Trino, nebſt 15000. Cronen jährlicher Einkünffte behalten, der K. dem H. von Nevers, binnen 2. Monaths-Friſt, mit dem Hertzogthum Mantua belehnen, der Kön. von Spanien dieſen Vergleich genehm halten. Allein, weder der K. noch Kön. von Spanien wolten ſich darzu verſtehen, verlangten vielmehr, der K. von Franckreich ſolte Suſa reſtituiren, ſeine Trouppen aus Italien zurück ziehen, der H. von Nevers ſich dem Kayſerl. Ausſpruch unterwerffen; jedoch wurde die Belagerung vor Caſal aufgehoben, und ein Stillſtand getroffen, wiewohl der Kön. von Franckreich ſich den 8. April 1629. mit P. Urbano dem VIII. denen Venetianern, und H. von Mantua in

Ferdin. II.

Allianz einließ. Da nun die Kayſerl. durch den Stillſtand nichts anders, als ſich in beſſere Poſitur zu ſetzen, geſuchet, brachen ſie im Junio durch das Graubindter-Land in Italien, und das Mantuaniſche ein, wurden auch durch die Spanier, und H. von Savoyen ſecundiret, ſie muſten jedoch nach einigem Verluſt, von Mantua wieder abziehen. Nachdem im Jahr 1630. die zu Alexandrien angeſtellten Friedens-Tractaten ſich zerſchlagen, bemächtigten ſich die Kayſerl. der Stadt Mantua, durch Verrähterey, und plünderten dieſelbige aus, da hingegen die Frantzoſen Pignerol, das Marggraffthum Saluzzo, und verſchiedene Oerter in Savoyen eroberten, die Spanier bey Carignan ſchlugen. Den 4. Sept. wurde durch des Päbſtl. Nuntii, Julii Mazarini Vermittelung, bis auf den 15. Octobr. ein Stillſtand geſchloſſen, und durch ſelbigen denen Spaniern die Veſtung Caſel eingeräumt, jedoch behielten die Frantzoſen das Schloß beſetzet. Endlich kam es den 13. Octobr. 1630. auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg zum Frieden, des Inhalts: der Kön. von Franckreich ſolte wider das Reich und Hauß Oeſterreich niemand Hülffe leiſten, der H. von Nevers mit Mantua und Montferrat beliehen werden, der Hertzog von Savoyen aber aus dem Montferratiſchen Trino, nebſt einigen Oertern, woraus er jährlich 15000. Cronen haben könte, bekommen, die Hertzogin von Lotharingen wegen der Mantuaniſchen Allo-

dial-

Ferdin. II.

dial-Erbſchafft, durch gütliche Wege, oder K. Ausſpruch vergnüget werden, der H. von Guaſtalla aus dieſen Landen jährlich 6000. Cronen Apanage-Gelder erhalten, der H. von Lothringen und die Venetianer in dieſen Frieden mit begriffen ſeyn, wegen der Lotharingiſchen Bißthümer, blieb die Sache ausgeſetzt. Ob nun wohl Franckreich noch einige Scrupel movirte, und nicht geſtatten wolte, daß der H. von Savoyen und Guaſtalla aus den Mantuaniſchen Landen etwas erhalten ſollten, ſo wurde es doch durch den Mazarini dergeſtalt vermittelt, daß man beyderſeits von den Waffen abſtund, die Montferratiſchen Veſtungen denen Land-Ständen, bis zum Kayſerl. Ausſpruch überlaſſen wurden. Nachdem aber der Kön. von Schweden in Teutſchland übergangen war, kamen allerſeits Geſandten zu Chieraſco in Piemont wieder zuſammen, und wurde den 16. April 1631. daſelbſt völlig verglichen, H. Carl von Nevers den 12. Jun. mit Mantua und Montferrat beliehen, H. Victor Amadeus von Savoyen erhielt zwar ſeine Lande wieder, überließ aber denen Frantzoſen die Veſtung Suſa und Pignarol.*

*PIASECIUS p. 401. *ſeqq.* Le VASSOR *lib.* XXV. *p.* 86. 96. *lib.* XXVII. *p.* 77. 205. 248. *lib.* XXVIII. *p.* 498. GUICHENON *Hiſt. Geneal. de Savoye Tom.* I. *p.* 845. 889. *Tom.* VI. *p.* 563. THEATR. EUR. *II. Th. p.* 386. 408.

§. CCLXXXIV.

Kön. Guſtav Adolph gehet in Teutſchl. über.

Währender dieſer Zeit, gieng Kön. Guſtav Adolph von Schweden in Teutſchland über.

Ferdin. II.

Es war ſelbiger bereits im Jahr 1614. vo
Landgr. Moritz von Heſſen, um der Union bey
zutreten, invitiret worden, welches auch nach de
Prager Schlacht, von Franckreich und En
gelland geſchehen, um wider das Haus Oeſter
reich zu agiren: Dieweilen er aber in dene
Pohlniſchen und Rußiſchen Kriegen verwickelt
in Teutſchland keinen Haffen hatte, da er lan
den konte, ſeine Krieges-Caſſe erſchöpfft wa
muſte er es bis auf beſſere Gelegenheit ausgeſetz
ſeyn laſſen. Als er nun beſorgen muſte
daß, wann der K. ſich an der Oſt-Se
feſt ſetzen ſolte, er den Krieg in ſeinen Lande
würde zu gewarten haben, und den Haffen z
Stralſund in ſeiner Diſpoſition hatte, macht
er im Jahr 1629. zu Warſchau mit dene
Pohlen auf 6. Jahr Stillſtand, und nachden
er an den Friedländer Geſandten abgeſchickt
aber keine gnügliche Reſolution erhalten, ſetzt
er ſich in Poſitur, ließ die Urſachen ſeiner Ex
pedition in einer öffentlichen Schrifft vorſtel
len, welche darinnen beſtunden, daß der K. de
Frieden in Pohlen gehindert, den Pohlen un
ter dem General Arnheim Auxiliar-Trouppe
zugeſchickt, dem Kön. nur den Titul eines H
von Sudermannland gegeben, deſſen Schreibe
an den Bethlen Gabor aufgefangen, des Kön
Verwandten, die Hertzoge von Mecklenburg
aus dem Lande gejaget, ſeine Geſandten vo
denen Lübeckiſchen Tractaten abgewieſen. Wie-
wohl man ihn am Kayſerl. Hoff anfangs ga
gering

zering hielt. Der K. von Dännemarck ſuchte dieſe Expedition zu hindern, bot ſeine Mediation an, und veranlaßte zu Dantzig einen Convent, um an einen Frieden zu arbeiten, welchen auch Chur-Brandenburg und Pommern, aus Beyſorge, das Kriegs-Theatrum möchte in ihren Landen eröffnet werden, auf alle wege zu befördern ſuchten. Es war der Convent im April 1630. angeſtellet, allein, weil die Schweden mit denen Dantzigern in Zwiſpalt gerathen, und dahero den Congreß zu Elbingen gehalten wiſſen wolten, worwider aber die Dänen ſich ſetzten, zerſchlug ſich ſelbiger, dazumahl von des Kön. Transport in Teutſchland, Nachricht einlieff, fruchtloß.

* PIASEC. *p.* 406. THEATR. EVR. II. *Th. p.* 230. CHEMNITZ I. *Th.* zu Anf. PVFENDORF *lib.* II §. I. *Le* VASSOR *lib.* XXVIII. *p.* 458. LVDOLPH XXX. *B. c.* II. *n* 69. LONDORP IV. *Th.* I. *B. c.* XIX. *p.* 73.

§. CCLXXXV.

Der K. von Schweden landet in Teutſchland macht mit Franckreich Alliantz.

Endlich ſetzte ſich der Kön. mit 16. Eſcadrons, und 92. Compagnien Infanterie zu Schiffe, und als die Flotte in den Haffen Elsnapp zum Auslauffen bereit war, kamen H. Bogislai des XIV. von Pommern Geſandten, den Kön. zu erſuchen, um entweder dieſer Expedition Anſtand zu geben, oder ihm die Neutralität zu erlauben, ſo ihm aber abgeſchlagen wurde. Den 24. Junii 1630. langte der Kön. mit ſeiner Flotte bey der Inſul Ruden

Ferdin. II. an, und als er erfuhr, daß der Obriſte Leſ[...] die Kayſerl. aus der Inſul Rügen bereits ve[...] jagt, landete er auf der Inſul Uſedom, b[...] mächtigte ſich Wollin, Cammin, und einig[...] Oerter, ſo die Kayſerl. verlaſſen hatten. Al[...] auch die Kayſerl. ſich der Stadt Stettin z[...] bemächtigen, Anſtalt machten, kam er ihnen 2 Tage zuvor, ſetzte ſeine Trouppen auf die Oder[...] rückte unvermuthet vor Stettin, und nöthig[...] te den H. den 10. Julii Schwediſche Beſa[...] tzung einzunehmen, ließ ſich auch mit ſelbigen in Alliantz ein, daß der H. ſein Land dem Kön[...] übergab, jedoch mit Vorbehalt, ſeines und des Reichs Rechte, wobey doch der Kön. ſich die[...] ſes vorbehielt, daß, wenn der H. währenden Kriegs verſterben, und über der Succeßion ſich Scrupel äuſſern ſolten, die Schweden die[...] ſe Lande ſo lange zu behalten, biß der Succeßi[...] ons-Streit beygeleget, und ſie wegen aufge[...] wandter Koſten vergnüget worden, welche Al[...] liantz im folgenden Jahr, auch von denen Pom[...] meriſchen Land-Ständen beſtätiget wurde. Hierauf bemächtigte ſich der König Stargard, Anclam, Uckermünde, Wolgaſt, und anderer Oerter, brach auch nach Eroberung Damgar[...] ten, in das Mecklenburgiſche ein, und bracht[e] dieſes Hertzogthum bis auf Roſtock und Wiß[...] mar, binnen wenig Monathen wieder unter der Hertzoge Devotion. Es fiel ihm auch H. Frantz Carl von Sachſen-Lauenburg bey, wel[...] cher aber von denen Kayſerl. zu Ratzeburg über[...]

fallen

fallen und gefangen wurde. Als die Kayſerl. Ferdin. II.
aus Pommern mehrentheils vertrieben waren,
rückte er zu Anfang des Jahrs 1631. in Bran-
denburgiſche Lande, ob wohl der Churf. ſich
neutral zu halten, reſolviret hatte, und wurde
den 13. Jenner 1631. zwiſchen ihm und dem
König von Franckreich zu Bährenwald in der
neuen Marck eine Alliantz geſchloſſen, in wel-
cher der Kön. von Schweden zur Erhaltung der
Teutſchen Freyheit, und Sicherheit der Oſt-
See, 36000. Mann zu halten verſprach, da-
hingegen der K. von Franckreich jährlich 400000
Rthlr. beyzutragen, welches bis auf den May
1636. wofern indeſſen kein Friede erfolgte, dau-
ern, und nach befinden verlängert werden ſol-
te. Die Cathol. Lige ſolle Neutral bleiben,
der Kön. von Schweden die Cathol. Religion
in Stand erhalten.*

* PIASECIVS *p.* 417. ADLZREITER *p. III. lib. XV. n.* 63. CHEMNITZ *I. Th. I. B. p.* 37. PVFENDORF *lib. II. §. XXIII. ſqq.*

§. CCLXXXVI.

Der Churf. von Sachſen berichtete dem K. Leipziger Convent a. 1630.
den 24. Aug. 1630. den Schwediſchen Einfall
nacher Regensburg, und ſtellte ſelbigem in ei-
nem nachdrücklichen Schreiben vor, wie biß
dahero denen Gravaminibus nicht abgeholffen
worden, dieweil aber keine gnügliche Antwort
erfolgte, ſchrieb er unter prætext des auf den 3.
Febr. nacher Franckfurth ausgeſchriebenen
Compoſitions-Tages, nebſt Communication

Ferdin. II.

mit Chur-Brandenburg auf den 6. Febr. 1631 einen Convent der Evangel. Stände nach Leipzig aus, welcher auch den 10. Febr. eröffnet, und ſtarck beſuchet worden. Es beſchickte dieſen Convent der Kön. von Schweden, durch ſeinen Geſandten, Chemnitium, und ließ die Proteſtirenden Stände erſuchen, ſich mit ihm wider den K. in Alliantz einzulaſſen, der Churf. aber wolte nicht daran, ſuchte vielmehr die Balance zwiſchen dem K. und denen Schweden zu halten. Den 2. April erfolgte der Schluß, den K. und die Cathol. Churf. durch bewegliche Schreiben zu erſuchen, die beſchwerliche Executionen einzuſtellen, und gütliche Tractaten zu pflegen, indeſſen aber ſich in guten Defenſion-Stand zu ſetzen, und wurde eine Armee von 40000. Mann anzuwerben beliebet. Bey dieſem Convent wurde auch zwiſchen dem Chur-Brandenburg. Hoff-Prediger, Jo. Bergio, denen Caſſeliſchen Theologis Jo. Crocio und Theophilo Neuberger, auch denen Chur-Sächſiſchen Theologis, Polycarpo Lyſer, Heinrich Höpfnern, und Matthia Hoë, wegen Vereinigung der Lutheraner und Reformirten gearbeitet, aber nicht zu Stande gerichtet. * Der K. bemühete ſich zwar, mit dem Churf. von Sachſen zu tractiren, nöthigte auch die Stände in Obern-Teutſchl. dem Leipziger Bund abzuſagen, und hielten die Catholicken zu Dünckelſpiel einen Convent, um dem Leipziger Bund ſich zu widerſetzen. **

* THEATR

Ferdin. II.

* THEATR. EVR. II. *Th. p.* 294. HELVICVS XIX. *B. p.* 116. PIASEC. *p.* 426. CHEMNITZ III. *B. p.* 133. PVFENDORF *lib.* III. §. XII. LONDORP IV. *Th.* I. *B. c.* XLIV. u. f. LVDOLPH XXXI. *B. c.* II. *n.* 16. ADLZRELTER *p.* III. *lib.* XV. *n.* 44. *lib.* XVI. *n.* I. MEM. *de* LOVISE IVLIANE *p.* 296. VVASSENBERG *lib.* III. *p.* 219. *Le* VASSOR *lib.* XXIX. *p.* 603. VOGEL *Ann. Lipſ. p.* 414. Hiſtorie der Religions-Beſchwerden. I. *Th. c.* IV. §. XLVII.

** PIASEC. *p.* 429. HELVICVS IX. *B. p.* 172. CHEMNITZ *lib.* III. *p.* 141. PVFEND. *lib.* I. §. XII.

§. CCLXXXVII.

Magdeb. wird Anno 1631. von dem Tylli erobert und zerſtöret.

Indeſſen continuirte der Krieg in Pommern, und weilen der Kayſerl. General Tilly dem Kön. von Schweden, da er noch nicht alzu ſtarck war, nicht in das freye Feld locken konte, rückte er vor Magdeburg, der Meynung, der K. von Schweden ſolle den Entſatz tentiren, darüber es zur Schlacht kommen könte. Es waren um ſelbige Zeit in der Stadt Magdeburg verſchiedene Unruhen entſtanden, indem der damahlige Adminiſtrator, Marggr. Chriſtian Wilhelm von Brandenburg, dieweilen er es mit Dännemarck gehalten, vom K. im Jahr 1627. in die Acht erkläret worden, und hatte das Dom-Capitel den Chur-Sächſiſchen Printz Auguſtum an deſſen Statt poſtuliret, welchem aber der P. des K. jüngſten Printzen Leopold Wilhelmen wolte vorgezogen wiſſen. Da nun die Stadt des Wallenſteins Armee mit Geld, Proviant und anderer Nothdurfft weiters nicht verſehen, auch keine Kayſerl. Beſatzung einneh-

Ferdin. II.

men wolte, vielmehr einige Schiffe, die vor des Wallenſteins Armee deſtiniret waren, angehalten hatte, berennte der Wallenſtein den 22 Mertz 1629. ſelbige Stadt, muſte aber den 6 Oct. wieder abziehen. Im Jahr 1630. kam der Adminiſtrator Chriſtian Wilhelm heimlich in die Stadt, nahm von denen Bürgern die Huldigung ein, und ſchickte der K. von Schweden ſeinen Obriſten Friedr. von Falckenberg hinein, welcher des Königs Hülffe verſprach. Zu Ausgang des Mertzes 1631. belagerte Tylli die Stadt, bemächtigte ſich der Auſſenwercke, ſchickte den 7. May einen Trompeter hinein, um ſelbige nochmahlen aufzufordern, als ſie nun denſelben 3. Tage aufhielten, und die Einwohner der Meynung waren, daß es zur Capitulation kommen würde, dannenhero die Poſten ſchlecht beſetzt waren, bediente ſich der Kayſerl. General Pappenheim deſſen, beſtürmte den 10. May das neue Werck vor der Neuſtadt, eroberte ſelbiges, drung bey der hohen Pforte in die Stadt, die Bürger ſuchten zwar Widerſtand zu thun, allein, da der Obriſte Falckenberg umkommen war, und Pappenheim Feuer anlegen ließ, verlieſſen ſich die Bürger, und wurde ſodann von denen Kayſ. gar grauſamlich daſelbſt verfahren, die mehreſten maſſacriret, viele Schand-Thaten verübt, der Adminiſtrator gefangen, dergeſtalt, daß kaum 400. Bürger überblieben, die gantze Stadt, biß auf den Dom und 130. Häuſer, ſo mehrern theils Fi-

ſcher-

ſcher-Hütten waren, eingeäſchert wurde. *

* CARAFA p. 342. CHEMNITZ II. B. p. 74. 104. III. B. p. 147. PIASEC. p. 410. WASENBERGI *Florus Germanicus* p. 164 ADLZREITER p. III. *lib.* XIV. *n.* 52. *lib.* XVI. *n.* 24. THEATR. EUR. II. *Th.* p. 368. THOM. CARVE *Itin.* p. 13. PUFENDORF *lib.* III. §. XVIII. GOTTLIEB SAM. TREUER hat von dieſer Zerſtöhrung beſonders gehandelt P. LOTICHIUS ſoll *lib.* II. *el.* IV. dieſe Zerſtöhrung im Geiſt zuvor beſchrieben haben, wie CHEMNITZ III. B. p. 160. will, oder dieſes auf den Magdeburgiſchen Krieg *an.* 1552. zu ziehen, wie BAYLE *voce* LOTICHIUS will, dem SEBAST. KORTHOLT geantwortet.

§. CCLXXXVIII.

Der Kön. von Schweden ſuchte zwar der bedrängten Stadt zu Hülffe zu kommen, tractirte mit dem Churf. von Brandenburg wegen Einräumung der Veſtung Spandau, welches er auch in ſo ferne erhielt, jedoch, daß ſolche nach Entſatz von Magdeburg, reſtituiret werden ſolte. Mit Chur-Sachſen wurde gleichfals tractiret, daß der Churf. ſich mit ſeiner Armee, an der Deſſauer Brücke mit der Schwediſchen coniungiren, ſelbige mit Proviant, Pulver, und Geſchütz verſehen ſolte, um mit einander den Entſatz zu tentiren, worzu aber ſelbiger ſich nicht verſtehen wolte, indeſſen Magdeburg erobert wurde. Der K. von Schweden reſtituirte zwar, wie er verſprochen, die Veſtung Spandau, rückte aber ſo fort vor Berlin, und nöthigte dadurch den Churf. von Brandenburg, in Spandau Schwediſche Beſatzung einzunehmen, und daß die Feſtung Cüſtrin ihm allezeit of-

Der K. von Schweden alliirt ſich mit Chur-Brandenb. und Heſſen-Caſſel. Compoſitions-Tag zu Franckf. A. 1631.

Ferdin. II.

offen ſtehen ſolte. Sodann bemächtigte er ſich der Veſtung Greiffswald, welches der eintzige haltbare Ort war, den die Kayſerl. annoch in Pommern beſaſſen, rückte weiter an die Elbe, ſchlug ſein Lager bey Werben auf, in welchem ſich Landgr. Wilhelm von Heſſen Caſſel einfand, und ſich den 12. Aug. mit dem König in Alliantz einließ, dahingegen der Kayſ. General Graff Fugger, mit 10000. Mann Ligiſtiſcher Trouppen in Heſſen einfiel. * Es wurde zwar von Chur-Payntz auf den 3. Auguſt 1631. nacher Franckfurt am Mayn, ein Compoſitions-Tag ausgeſchrieben, welches aber vornemlich darum geſchehen, um die Proteſtanten zu amuſiren, und von dem König von Schweden abzuziehen. Den 5. Sept. geſchah die Propoſition von denen Kayſerl. Commiſſarien, die A. C. Verwandten ſolten Vorſchläge thun, wie das alte teutſche Vertrauen wieder herzuſtellen, welche auf Abſchaffung des Reſtitutions-Edicts drungen, offerirten ſich endlich, daß, wenn ihnen die geiſtlichen Güter auf den Fuß, wie ſie ſolche im Jahr 1620. beſeſſen, überlaſſen würden, wolten ſie ſich der übrigen begeben, ſich auch zum geiſtlichen Vorbehalt verſtehen. Da ſie aber keine gnügliche Antwort erhielten, die Schwediſche Armee, nach der Schlacht bey Leipzig, ſich der Stadt Franckfurt näherte, giengen die Geſandten auseinander. **

* PIASEC. *p.* 428. CHEMNITZ III. *B. p.* 163. PUFENDORF *lib.* III. §. XVII.

** PIASECIUS c. l. CHEMNITZ p. 179. PUFENDORFF ſ. XX. MEMOIRES DE LOUISE IULIANE p. 296. THEATR. EUROP. II. Th. p. 436. Die Acta finden ſich bey dem LONDORP IV. Th. p. 220. 259.

§. CCLXXXIX.

Tylli fällt in das Chur-Sächſiſche. Schlacht bey Leipzig a. 1631.

Tylli, als er den Pappenheim zur Defenſion von Magdeburg zurück gelaſſen, rückte in Thüringen, hauſete darinnen gar übel, und ſuchte den Churf. von Sachſen, und Landgr. von Heſſen dahin zu bringen, der Leipziger Allianz abzuſagen, von dar gieng er an die Elbe, der Meynung, den König von Schweden zu einer Schlacht zu engagiren, als er dieſes nicht erhalten konte, der Kön. vielmehr 3. Kayſerl. Regimenter bey Wollmerſtädt ruinirte, fiel er den Churf. von Sachſen mit 40000. Mann ins Land, bemächtigte ſich Leipzig, wodurch der Churf. welcher ſeine Trouppen bey Torgau zuſammen zog, genöthiget wurde, durch den General Arnheim bey dem König Hülffe zu ſuchen, welcher zu ſeiner Sicherheit, die Stadt Wittenberg, den Chur-Printzen zum Geiſſel und 3. Monath Sold foderte, und als der Churfürſt alles eingieng, ſich mit ſelbigen in Allianz einließ, daß ſie ſich mit einander coniungiren, der Kön. das Directorium des Krieges führen, der Königl. Armee ein ſicherer Durchzug durch die an der Elbe gelegene Oerter, geſtattet, ſelbige mit Proviant und anderer Nothdurfft verſehen werden, kein Theil ohne dem andern Friede ſchlieſſen ſolte. Worauf K. Guſtav Adolph

ſich

Ferdin. II.

ſich zwiſchen Leipzig und Wittenberg, auf der Diebner Heyde, zwiſchen Leipzig und Witberg, mit 13000. Mann zu Fuß, und 9000. zu Pferd, mit dem Churfürſten von Sachſen, welcher 15000. Mann zuſammen gebracht, coniungirte. Bey gehaltenem Kriegs-Rath, wolte der K. anfänglich zur Schlacht nicht rathen; allein, weilen der Churfürſt drauf drung, inmaſſen deſſen Lande beyde Armeen zu ertragen nicht vermöchten, rückte man gegen Leipzig. Der Tylli ſtund zwar daſelbſt in einem wohl verſchantzten Lager, rückte aber, nachdem er in der Vorſtadt in des Todtengräbers Hauß, in welchem an der Wand lauter Todten-Bahren abgemahlet ſtunden, ohne die auf dem Marſch begriffene Trouppen zu erwarten, biß an Breitenfeld, eine Meile von Leipzig, da kam es den 7. Sept. 1631. zur Schlacht, die Sachſen, welche den lincken Flügel hatten, beſtunden aus lauter neu geworbenen Trouppen, wurden in die Flucht geſchlagen, der Churfürſt ſelbſt retirirte ſich nach Eulenburg. Allein der K. von Schweden, der mit ſeiner Armee den rechten Flügel hatte, ließ ſich nichts abſchrecken, rückte der Kayſ. Cavallerie, welche ſich bereits aufs Plündern geleget hatte, entgegen, und jagte ſie in die Flucht. Die Kayſ. Infanterie fochte zwar noch 5. Stunden tapffer, wurde aber auch endlich in die Flucht geſchlagen, dergeſtalt, daß die Kayſ. 7600. auf der Wahlſtadt lieſſen, auſſer denen, die in der Flucht um-

kom-

Ferdin. II.

kommen waren, von denen Gefangenen giengen 5000. Mann in des Kön. Dienſte. Der Schweden waren in der Schlacht 2000. von denen Sächſiſchen 3000. Mann umkommen. Nachdem nun die Stadt Leipzig ſich wieder ergeben, rückte der Kön. bis an Merſeburg, zerſtreuete die übrigen Kayſ. Trouppen, bemächtigte ſich der Stadt Halle, benebſt dem Schloß Moritzburg, und nahm die Fürſten von Anhalt in ſeinen Schutz.*

*PIASECIUS *p.* 428. 429. CHEMNITZ III. *B. p.* 183. PUFENDORF *ſ.* XXI. ADLZREITER *p.* III. *lib.* XVI. *n.* 84. THEATR. EUR. II. *Th. p.* 432. TH. CARVE *Itin. p.* 19. LE VASSOR *lib.* XXXI. *p.* 42. WASSENBERG *lib.* III. *p.* 244 VOGEL *Ann. Lipſ. p.* 449.

§. CCXC.

Der K. von Schweden macht groſſe Progreſſ. Der Churf. von Sachſ. gehet in Böhmen.

Bey dem zu Halle gehaltenen groſſen Kriegs-Rath, wurde beſchloſſen, der Kön. ſolte ins Reich, der Churf. von Sachſen in Schleſien und Böhmen gehen. Der Kön. rückte hierauf gegen Erffurt, welche Stadt ihm die Schlüſſel entgegen brachte, H. Wilhelm von Sachſen Weimar benebſt ſeinen Herrn Brüdern, lieſſen ſich mit ihm in Alliantz ein. Darauf gieng er durch den Thüringer Wald, brachte die Graffſchafft Henneberg in ſeine Gewalt, eroberte Königshoffen, und Würtzburg, woſelbſt er groſſe Beute machte, welche aus dem gantzen Lande dahin geflüchtet war. Die Proteſtanten in Francken begaben ſich unter deſſen Schutz, und verſprachen, zu denen Kriegs-Koſten allen

Bey-

Ferdin. II.

Beytrag, Hanau und Franckfurth muſten ſich ihm ergeben, Rüſſelsheim Schwediſche Beſatzung einnehmen, Mayntz ſich ihm ergeben, darauf er in die Pfaltz rückte, und den 29. Dec. Mannheim ſich bemächtigte, da indeſſen Gr. Horn in Francken, Mergentheim, Winsheim und Heylbrunn, eroberte, auch die Schweden in Nieder-Sachſen, den 5. Octobr. 1631. Roſtock, den 11. Jenner 1632. Wißmar und Dömitz in ihre Bothmäßigkeit brachten. Der Churf. von Sachſen hingegen jagte die Kayſerl. aus der Laußnitz, brach in Böhmen ohne Widerſtand ein, bemächtigte ſich der Stadt Prag, Eger, und faſt des gantzen Königr. wolte auch denen Spaniſchen Geſandten, welche ihn von der Schwediſchen Alliantz abzuziehen gedachten, kein Gehör geben. Ob nun wohl die Sachſen mehrere progreſſen machen, und die Kayſ. Werbungen hindern können, blieben ſie doch zu Prag liegen, gaben dadurch denen Kayſ. Gelegenheit, ſich zu recollgiren.*

*PIASECIUS *p.* 430. PUFENDORF §. XXXI. ADLZREITER *p.* III. *lib.* XVI. *n.* 95. CHEMNITZ *p.* 218. PUFENDORF §. XXXII. *ſqq.*

§. CCXCI.

Wallenſt. erhält das Commando über die Kayſ. Armee wieder.

Dieweil man nun am Kayſerl. Hofe verſpührte, was maſſen Tylli dem König von Schweden nicht gewachſen, war man wegen eines andern Generaliſſimi vor die Kayſerl. Armee bedacht, worzu die Spanier des K. Printzen, König Ferdinand von Ungarn vorſchlugen,

gen, die Teutſchen aber den Wallenſtein wieder haben wolten, welches auch, wiewohl mit des Churf. von Bayern Widerſpruch, beliebet ward. Zu dem Ende wurde Gr. Werdenberg und F. Joh. Ulrich von Eggenberg an ihn nacher Znaym in Mähren geſchickt, um ihm das Commando wieder anzutragen; Wallenſtein ſtellte ſich anfänglich, als wolte er ſolches nicht annehmen, ſchmählte auf den K. die Spanier, Churf. von Bayern, und den Tylli, ließ ſich endlich darzu bewegen, daß er biß auf den Mertz, neue Trouppen werben wolte, indeſſen möchte der K. entweder Frieden machen, oder das Commando auftragen, wem er wolte. Als die Werbung glücklich von ſtatten gieng, muſte ihm der K. mit des gantzen Hauſes Oeſterreich Conſens, das Commando mit einer abſoluten Gewalt überlaſſen, dergeſtalt, daß er die Kriegs-Caſſe zu ſeiner völligen diſpoſition haben, alle Kayſerl. Erb-Lande der Armee offen ſtehen, der K. wann Böhmen wieder unter ſeine Gewalt gebracht, zu Prag reſidiren, Wallenſtein anſehnlichen Recompens erhalten, über die eroberte Provintzen die Souverainität haben, und bey erfolgenden Frieden, das Hertzogthum Mecklenburg behalten ſolte.*

*PIASECIUS *p.* 434. CHEMNITZ III. *B.* zu Ende IV. *B. p.* 294. PUFENDORF §. LII. BURG. *de B. Suec. lib.* III. *p.* 277. ADLZREITER *p.* III. *lib.* XVII. *n.* 4. CARVE *Itin. p.* 80. *Le* VASSOR *lib.* XXXI. *p.* 63. 127.

Ferdin. II.

§. CCXCII.

Die Schw. Progreſſen in Bayern, am Rheinſtrom und Nieder-Sachſen.

Zu Anfang des Jahres 1632. bemühete ſich der Kön. von Franckreich, was maſſen er vor Chur-Bayern, und die Cathol. Lige, die Neutralität auswürcken möchte, dieweilen aber weder die Ligiſtiſche Armee aus Böhmen, noch Pappenheim aus Nieder-Sachſen zurück geruffen wurde, als worauf der Kön. von Schweden drung, war alles vergebens, wie denn auch der Pfaltzgraf von Neuburg, und Churf. Ferdinand von Cölln, um ſelbige vergebens an hielten, Churf. Philipp Chriſtoph von Trier aber, nachdem er denen Frantzoſen ſeine Veſtung Ehrenbreitſtein einzuräumen verſprochen hatte, nahm ſelbige, wiewohl mit des Dom-Capitels Widerſpruch an, welches dahingegen in der Stadt Trier und Coblentz, Spaniſche Beſatzung einnahm. Im Febr. fand ſich Pfaltzgr. Friedrich bey dem Kön. in ſeinem Lager ein, der Meynung, durch deſſen Vermittelung, ſeine Lande wieder zu erhalten. Als der K. ſich in der Wetterau feſt geſetzt, gieng er dem Tylli entgegen, welcher die Bayriſchen Lande zu decken ſuchte, und den 5. April über den Lech, welches zwar Tylli zu verhindern ſuchte, aber darüber mit einer 3. pfündigen Kugel über das rechte Knie getroffen wurde, daß er wenige Tage darauf zu Ingolſtadt ſeinen Geiſt aufgeben muſte. Er bemächtigte ſich hierauf Augsburg, als er aber Ingolſtadt recognoſciren wolte, wäre er faſt durch eine Stück-Kugel ums Leben

kom-

kommen, bemächtigte ſich den 7. May der Stadt München, woſelbſt der Churfl. Schatz und Bibliothec erbeutet, 140. Stücke wieder ausgegraben worden, in deren einem man 30000. Ducaten fand. Als es indeſſen in Nieder-Sachſen dem Pappenheim an Proviant fehlen wolte, verließ er Magdeburg, welches der Schwediſche General Bannier ſofort wieder beſetzte, die entwichene Bürger zurück rieff, und dadurch Gelegenheit gab, daß die Stadt wieder angerichtet wurde. H. Wilhelm von Sachſen ſchlug die Kayſerl. bey Hameln, bemächtigte ſich Goßlar und Northeim, Göttingen, Duderſtadt, Landgraf Wilhelm von Heſſen fiel in das Paderborniſche. Wallenſtein rückte mit 40000. Mann in Böhmen, und weilen der Sächſiſche General Arnheim gut Freund mit ihm war, alſo den Krieg ſchläffrig tractirte, war es gar leicht geſchehen, daß die Sachſen aus gantz Böhmen wieder vertrieben wurden, und die Kayſerl. darauf in die Laußnitz einbrachen. Ferdin. II.

* CHEMNITZ IV. *B.* PUFENDORF IV. *B.* PIASEC. *p.* 433. *Le* VASSOR *lib.* XXXI. *p.* 138. 167. LUDOLPH XXXII. *B. c.* II. *n.* 38. LONDORP IV. *Th. p.* 216. ADLZREITER *p.* III. *lib.* XVII. *n.* 7.

§. CCXCIII.

Wallenſtein, nachdem er ſich zu Anfang des Junii mit dem Churf. von Bayern bey Eger conjungiret hatte, rückte nun dem K. von Schweden entgegen, ſuchte Nürnberg zu über- Action zwiſchen dem König von Schweden und Wal-

Ferdin. II.

Wallenſtein bey Nürnberg.

fallen, und auszuplündern, um dadurch die Reichs-Städte, als welche es mehrentheils mit dem König hielten, von ihm abwendig zu machen. Allein, als der Kön. ſich mit ſeiner Armee bey Nürnberg ſetzte, rückte ihm Wallenſtein den 30. Jun. entgegen, ließ ſich auch vernehmen, es ſolle ſich in 4. Tagen zeigen, ob er, oder der Kön. Herr in der Welt ſey, jedoch getrauete er ſich nicht den König anzugreiffen, ſondern ſuchte ihm nur den Proviant und Fourage abzuſchneiden. Nachdem aber der Kön. ſehr verſtärcket worden, daß ſeine Armee aus 75000. Combattanten beſtund, rückte er den 21. Aug. aus ſeinem Lager, und fieng das Kayſ. Lager an zu beſchieſſen, beſtürmte auch ſelbiges den 24. Aug. muſte aber mit Verluſt 2000 Mann wieder abziehen, ließ hierauf Nürnberg ſtarck beſetzet, und brach wieder in Bayern ein da indeſſen Gr. Horn ſich in Elſaß verſchiedene Oerter bemächtigte.*

* PIASECIUS *p.* 434. CHEMNITZ *p.* 341. ADLZREITER *p.* III. *lib.* XVII. *n.* 13 PUFENDORF §. XX *ſqq.* LUDOLPH XXXII. *B.* *c.* II. *n.* 75.

§. CCXCIV.

Schlacht bey Lützen. Des K. von Schweden Tod Anno 1632.

Indeſſen agirte die Chur-Sächſiſche Armee in Schleſien, ſchlug nebſt denen Schweden die Kayſerl. bey Steinau, jedoch, darmit ſelbige ſich aus Schleſien zurück ziehen möchten wurde der Kayſerl. General Holcke mit 6000 Mann in Chur-Sächſiſche Lande geſchickt, welcher um Dreßden gar übel hauſete. Der Wallenſtein

lenſtein, nachdem er von Nürnberg aufgebrochen, gieng durchs Culmbachiſche und Vogtland in Meiſſen, ſchicke den Gallas voran, welcher ſich Chemnitz und Freyberg bemächtigte, und nachdem er ſich mit dem Pappenheim coniungiret hatte, vor Leipzig rückte, muſte ſich auch dieſe Stadt benebſt der Pleiſenburg, den 22. Octobr. ergeben. Dieweilen nun der Churf. von Sachſen dergeſtalt in die Enge getrieben war, und den König von Schweden durch verſchiedene Couriers vielfältig um Hülffe angeſprochen, brach er von der Donau auf, gieng durch Francken und den Thüringer-Wald, coniungirte ſich bey Arnſtadt mit H. Bernhard von Sachſen, und ſetzte ſich bey Naumburg, der Meynung, Hertzog Georgen von Lüneburg, mit ſeinen Trouppen aus Nieder-Sachſen zu erwarten, und ſodann wider den Feind zurücken. Als er aber erfuhr, daß Wallenſtein von Weiſſenfels aufgebrochen, folgte er ihm nach, nicht eben eine Schlacht zu hazardiren, ſondern nur in die Arriere-Garde zu fallen, wie denn auch deſſen Vor-Trouppen eine Kayſerl. Eſcadron Croaten faſt gäntzlich niederhieben, worbey eine Eſtandarte mit dem Reichs-Adler, und Fortuna erbeutet wurde, welches man vor ein gutes Omen hielt. Als er aber von denen Gefangenen Nachricht erhielt, was maſſen Wallenſtein den Pappenheim mit einigen Regimentern nach Halle detachiret, und ſich dadurch geſchwächet hatte,

beſchloß er den Wallenſtein anzugreiffen, wel-
cher ſeine Armee bey Rippach, in Schlacht-
Ordnung ſtellte. Den 5 Novemb. fieng ſich
bereits das Scharmutziren an, doch kam die
Nacht darzwiſchen, und blieben beyderſeits Ar-
meen in Schlacht-Ordnung ſtehen. Nun war
zwar der König entſchloſſen, den Feind den 6.
Novemb. gleich Morgens anzugreiffen, da
aber ein dicker Nebel gefallen, bediente ſich deſ-
ſen Wallenſtein, zog ſich allmählich nacher Lü-
tzen zurück, der Meynung, den Pappenheim,
welchen er zurück beruffen, daſelbſt wieder an
ſich zu ziehen, poſtirte ſich auf einer groſſen
Ebene, hatte vor ſich einen Floßgraben, wel-
chen er tief ausgraben, und mit ſchweren Ge-
ſchütz beſetzen laſſen. Als nun die Sonne den
Nebel niedergedruckt, gieng die Schlacht ge-
gegen 11. Uhr an, und als der König um ſeine
Cavallerie zu encouragiren, über den Floßgra-
ben ſetzte, gerieth er unter einen Troup Kay-
ſerl. Curaßier, und wurde mit einer Kugel
im Arm gequetſcht. Ob er nun wohl ſich an-
fänglich nichts mercken ließ, ſondern die Sei-
nigen noch immerdar anführete, ſo wurde er
doch immer mehr und mehr entkräfftet, daß er
Hertzog Frantz Albrechten von Sachſen-Lauen-
burg bath, ihn auſſer der Schlacht zu brin-
gen, um ſich verbinden zu laſſen, worauf er
von hinten zu, in den holen Leib, einen Schuß
bekam, welches Moritz Falckenberg, ein Obriſt-
Lieutenant vom Götziſchen Regiment ſoll gethan

ha-

Ferdin. II.

haben. Als aber des Königs Kräffte immer mehr und mehr abnahmen, ſunck er vom Pferde, blieb in denen Steig-Bügeln hangen, und wurde geſchleifft, worauf Jo. Schneeberg von Bockendorff, aus dem Paderborniſchen, ihm folgends den Reſt gegeben, und eine güldne Kette, welche er am Hals getragen, abgenommen haben ſoll, die annoch bey der Schneebergiſchen Familie gezeiget wird. Als des Königs Tod in dem Lager erſcholl, ſetzten die Schweden unter Hertzog Bernhards von Sachſen Anführung, mit groſſer Furie in die Feinde, und jagten ſelbige in die Flucht, Pappenheim, als er von Halle angerücket, ſuchte zwar die Schlacht wieder anzufangen, bemächtigte ſich auch des groben Geſchützes, und fiengen die Schweden an bereits zu weichen, nachdem aber Pappenheim gefährlich verwundet worden, und die Nacht einbrach, wurden die Kayſerl. mit groſſen Verluſt aus dem Feld geſchlagen. Des Königs Leichnam wurde einbalſamiret, über Wittenberg nach Pommern geführet, zu Wollgaſt beygeſetzt, und von dar den 16. Julii 1633. nacher Schweden gebracht. Nach dieſer Schlacht, muſte ſich Leipzig wieder an den Churfürſten ergeben, und wurden noch vor Ausgang des Jahres, die Kayſerl. aus geſammten Chur-Sächſiſchen Landen vertrieben.*

* CHEMNITZ IV. *B.* PUFEND. *lib.* IV. PIASEC. *p.* 436. ADLZREITER *p.* III. *lib.* XVII. *n.* 90. *Le* VASSOR

 lib.

lib. XXXII. p. 358. LUDOLPH *XXXII. B. c. II. n.* 94. FÜRSTENBERG *Monum. Paderborn. p.* 195.

§. CCXCV.

Conſilia nach des K. von Schweden Tod. Heylbrunniſcher Convent.

Nach des Königs Todt wurden die Gemüther verſchiedentlich beweget, die Cathol. ſchöpfften wieder einen Muth, dahingegen man Kayſerl. Seite die längſt geführten Concepten auszuführen gedachte, wiewohl Wallenſtein zu einer General-Amneſtie rieth. Der Churfürſt von Sachſen gieng darmit um, einen General-Convent Evangeliſcher Stände auszuſchreiben, welchen der Schwediſche Reichs-Cantzler, Gr. Ochſenſtirn, dem die Teutſchen Affairen committiret waren, zuvor zu kommen, mit einigen Deputirten der beyden Rheiniſchen, Fränckiſchen und Schwäbiſchen Crayſſe, zu Franckfurt einen Convent hielt, abouchirte ſich mit dem Churf. von Sachſen, zu Dreßden, dem Churfürſt von Brandenburg zu Berlin, ſchrieb den 28. Febr. 1633. einen Convent berührter Crayße nacher Heylbrunn aus, welchen der Churf. von Sachſen, weil ihm das Recht Evangel. Stände zu beruffen, zukäme, durch Schreiben zu verhindern ſuchte. Allein, die Stände lieſſen ſich nichts abhalten, der Hertzog von Würtenberg, Marggraf von Baden, und viele Reichs-Grafen erſchienen in Perſon, die übrigen ſchickten ihre Geſandten. Ochſenſtirn that den 18. Mertz 1633. die Propoſition, und erfolgte nach vielen Handlungen, den 13. April 1633. der Schluß,

daß zwiſchen der Krone Schweden, und denen Evangeliſ. Ständen, der vier Obern-Crayſſe, eine genaue Verbündniſſe seyn ſolte, ſo lang, bis die Teutſche Freyheit nach denen Reichs-Geſetzen hergeſtellet, die Evangel. in Religions- und Profan-Sachen einen ſichern Frieden, und die Krone Schweden Satisfaction erhalten. Hierbey ſolle der Ochſenſtirn das Directorium führen, ſelbigem ein Conſilium formatum von qualificirten Perſonen zugeordnet werden, kein Theil ohne dem andern Friede machen, worbey zugleich von Erhaltung einer Armee, und der Kriegs-Caſſe, ausgemacht wurde. Ob nun wohl dieſen Schluß die mehreſten Evangeliſchen Stände ſich gefallen lieſſen, ſo wolte doch der Churfürſt von Sachſen ſelbigen nicht annehmen, ſondern tractirte mit dem Churf. von Brandenburg zu Dreßden, wegen Fortſetzung des Kriegs, deſſen Directorio, und dem künfftigen Frieden. Es wurde auch daſelbſt, den 11. April die Alliantz mit Franckreich, bis zu einen beſtändigen Frieden erneuert, die Niederländer verſprachen Geld-Hülffe, und wurde Gr. Pappenheim an die Schweitzer geſchicket, um ſelbige zum Beytritt zu invitiren, welches ſie aber abſchlugen. Währenden dieſen Convents, offerirte der König von Dännemarck, welchem der Kayſ. die Stiffter Bremen, Vehrden und Butzou, nebſt dem Zoll an der Elbe verſprochen, wofern er ihm einen ſichern Frieden procuriren würde, ſeine media-

Ferdin. II.

tion, ſuchte auch auf den 8. Julii zu Breßlau einen Congreß zu veranlaſſen, aber vergebens. *

* CHEMNITZ II. *Th.* I. *B.* zu Anfang PUFEND. *lib.* V. PIASEC. *p.* 464. ADLZR *p.* III. *lib.* XIIX. *n.* 2. LEVASSOR *lib.* XXXIII. *p.* 499. THEATR. EUR. III. *Th. p.* 26. Die Acta des Convents finden ſich bey dem LONDORP IV. *Th. p.* 292.

§. CCXCVI.

Schwediſ. Progreſſen am Rheinſtrohm, Weſtphal. und Nieder Sachſ.

Die Schwediſchen Generale theilten ſich hiernechſt. Hertzog Bernhard agirte in Francken, bemächtigte ſich Bamberg, erhielt auch von der Crone Schweden das Hertzogthum Francken, bis auf Würtzburg und Königshoffen, welche die Schweden ſich vorbehielten, und nachdem er ſich den 12. Mertz mit Gr. Horn bey Augſpurg coniungiret hatte, rückte er in Bayern, bemächtigte ſich Regensburg und Straubingen, gieng über die Iſer, ſuchte den Wallenſtein auf, welcher aber ſich in Böhmen zurück zog. Gr. Horn agirte gleichfals in Elſaß glücklich, fiel mit Hertzog Bernhard in Bayern ein, und nachdem er ſich von ihm ſepariret, brach er in die Ober-Pfaltz ein, bemächtigte ſich Neumarck, und gieng in Elſaß zurück. Nachdem auch Dilsberg und Heydelberg von denen Schweden erobert worden, wurden die Bayern und Spanier aus der Unter-Pfaltz verjaget. Vor den Weſtphäliſchen Crayß bemühten ſich zwar die Holländer die Neutralität zu Wege zu bringen, ſo aber vergebens war. Daſelbſt agirte Hertzog Georg

von

von Lüneburg, welcher ſich der Oßnabrügiſchen Stiffts-Lande, Herford, Bilefeld und Lemgau bemächtigte, den Kayſerlichen General Gronsfeld den 2. Mertz an der Weſer ſchlug, Hameln belagerte und als ged. Gronsfeld zum Entſatz anrückte, wurde er den 28. Junii bey Oldendorff geſchlagen, daß über 3000. Mann auf der Wahlſtadt blieben, worauf Hameln ſich den 12. Julii ergeben muſte. Nachdem auch die Stadt Oßnabrüg folgends erobert worden, wurde König Guſtav Adolphs natürlicher Sohn, Guſtavus, daſelbſt zum Biſchoff eingeſetzt, Landgraf Wilhelm von Heſſen bemächtigte ſich Dortmund, Coesfeld und Paderborn.*

* PIASECIUS *p.* 464. CHEMNITZ II. *Th.* I. *B. p.* 35. PUFENDORF *lib.* V. §. XIX. ADLZREITER *p.* III. *lib.* XIX. *n.* 19.

§. CCXCVII.

Schwediſ. Progreſſen in Schleſiſ. Wallenſt. thut Friedens-Vorſchläge.

In Schleſien hatten ſich im Jenner die Schweden mit denen Sachſen bey Olau conjungiret, bemächtigten ſich Brieg, ſchlugen die Pohlniſchen Auxiliar-Trouppen, iedoch kunte, weilen der Chur-Sächſiſche General, Arnheim, ſich mit denen Schweden nicht vertrug, nichts fruchtbahrliches ausgemachet werden. Als Wallenſtein in Schleſien kam, wurde zwar auf deſſen Veranlaſſung, an einem Frieden oder Stillſtand gearbeitet, und zwiſchen gedachten Wallenſtein, und dem Schwediſchen General,

Ferdin. II.

neral, Gr. Horn, in geheim tractiret, was maſſen das Königreich Böhmen in vorigen Stand zu ſetzen, die Evangeliſche Religion wieder einzuführen, die Jeſuiten wieder auszujagen, die Pfaltz zu reſtituiren, denen Schweden Satisfaction zu geben, wobey er ſich das Königreich Böhmen und Mähren ausbedungen, mit dem Anhang, wenn der Kayſer nicht darzu ſtimmen würde, er mit ſeiner Armee zu denen Alliirten ſtoſſen, vor Wien rücken, den K. darzu nöthigen wolte. Es äuſſerte ſich aber bald, daß Wallenſtein hierdurch anders nichts, als Lufft zu gewinnen, mehrere Trouppen an ſich zu ziehen, und ſich mit Pulver, woran er am meiſten Mangel litte, zu verſehen gedachte. Dahero wurde der Krieg fortgeſetzet, und ob gleich Wallenſtein unter der Hand, neue Friedens-Propoſitionen thun ließ, wolte man ihm doch nicht trauen. Als auch Wallenſtein in Meiſſen einzubrechen Mine machte, und Arnheim ſich, um ſolche Lande zu decken, mit der Chur-Sächſiſchen Armee zurück zog, griff ſelbiger die Schweden den 18. Octobr. bey Steinau an, und ſchlug ſie, recuperirte Lignitz, Groß-Glogau, und Franckfurt an der Oder, dergeſtalt, daß die Schweden wegen Pommern beſorgt waren.*

* PIASECIUS *p.* 437. 466. CHEMNITZ *p.* 54. PUFENDORF *lib. V. §. XXVI. XLVI.* CARVE *Itin. c. XIII.* ADLZREITER *c. III. lib. XVIII. n.* 58-59.

§. CCXCVIII.

§. CCXCVIII.

Convent zu Heydelberg a. 1633.

Nieder-Sächſiſ. Crayß-Tag zu Halberſtadt.

Indeſſen hatte Ochſenſtirn auf den 8. Junii 1633. nacher Heydelberg einen Convent ausgeſchrieben, welcher Pfaltzgr. Ludwig Philipp, H. Jo. Chriſtian, Hertzog Bernhard von Sachſen, Hertzog Eberhard von Würtenberg, Marggraff Friedrich von Baden, und viele Grafen beſuchten, und wurde daſelbſt vornemlich wegen richtiger Liefferung des Soldes, und Proviants, vor die Schwediſche Armee, auch was maſſen Philippsburg und Hagenau einzunehmen, gehandelt. Zu Ausgang des Julii hielt Ochſenſtirn zu Franckfurt am Mayn einen Convent, auf welchem der Heylbrunniſche Schluß beſtätiget, wegen einigen Friedens-Conditionen deliberiret, auch von denen Frantzöſiſchen Geſandten, wegen Uberlaſſung etlicher 1000. Mann tractiret, mit welchem man aber, weil ſie Philippsburg verlangten, ſich nicht vergleichen konte. Im folgenden Jahr 1634. beſuchte Ochſenſtirn den von H. Friedrich Ulrichen von Braunſchweig nacher Halberſtadt ausgeſchriebenen Crayß-Tag, auf welchem, wie ſehr es auch der Churf. von Sachſen widerrieth, der Crone Schweden, und denen Obern 4. Crayſen beyzutreten, 5200. Cavallerie, 16600. Infanterie, ins Feld zu ſtellen, und wie ſelbige zu erhalten, ausgemachet, das Directorium dem Ochſenſtirn überlaſſen wurde, welcher das Commando H. Georgen von Lüneburg, und dem Jo.

Banier

Ferdin. II.

Bannier auftrug, jedoch ſolte mit dem Ausſchuß des Crayſes alles communiciret werden. Es wurden auch der Churf. von Sachſen, die Weſtphäliſchen Stände, die H. von Hollſtein, und Stadt Lübeck, welche den Crayß-Tag nicht beſchicket hatten, zum Beytritt invitiret, das übrige ſolte auf einem zu Franckfurt am Mayn zu haltenden Convent ausgemachet werden. Oxenſtirn verfügte ſich zu dem Churfürſt von Brandenburg nacher Stendal, welcher mit 4000. Mann Infanterie und 600. Cavallerie zum Banier zu ſtoſſen, auch ſeine Geſandten nacher Franckfurt abzuſchicken, verſprach, wegen Pommern aber nichts erhalten kunte. Der Churf. von Sachſen wurde zwar gleichfalls zum Beytritt invitiret, welcher aber nicht daran wolte, ſondern ſich beſchwerte, daß ihm das Directorium, und ſeinem Pr. das Ertz-Stifft Magdeburg entzogen würde. *

* CHEMNITZ *II. Th.* II. *B. p.* 292 u. ſf. PUFENDORF *lib.* VI. §. IV. ADLZREITER *p.* III. *lib.* XIX. *n.* I. Die Acta des Convents finden ſich bey dem LONDORP IV. *Th. p.* 371.

§. CCXCIX.

Wallenſteins Tod.

Ob nun wohl Wallenſtein, nach der Schlacht bey Steinau, denen Schweden in Pommern eine empfindliche Diverſion machen können, ſo gieng er doch in die Ober-Pfaltz, und von dar in Böhmen, verlegte die Armee in die Winter-Quartiere, und ſuchte die in Schleſien abgebro-

chene

chene Friedens-Tractaten wieder hervor. Es machten aber die Spanier, Bayern und Jeſuiten, als welchen er iederzeit contrair geweſen, ihn hierdurch bey dem K. verdächtig, um deſto mehr, dieweilen er alles eigenmächtig thät, die Kayſerl. Erb-Lande mit harten Contributionen beſchwehrete, und brachten es dahin, daß ihm das Commando zu nehmen, und ſolches auf den Kayſerl. Printzen, Kön. Ferdinand den III. von Ungarn, zu transferiren beſchloſſen wurde, welches auch den Wallenſtein durch den Freyherrn von Queſtenberg, und einen verſchmitzten Capuciner Valerian, beygebracht wurde. Nun gab er zwar vor, wie er das Commando willig niederlegen wolte, ließ aber durch zwey ſeiner Vertrauten, den Illoa und Tertzky, unter denen Generals und Oberſten ausſprengen, die Kayſerl. Miniſtri ſuchten ſie nur um den ihnen zugedachten Recompens zu bringen. Unter den Gemeinen aber ließ er ausſprengen, wie zwiſchen ihm und dem Kayſ. Miniſterio darüber ein Zwieſpalt entſtanden, daß er die Kayſ. Armee durch eine Winter-Expedition nicht wolte ſtrapaciren laſſen. Als er nun verſpührte, wie die Obriſten darüber ſchwürig waren, ließ er ſie allerſeits nacher Pilſen convociren, trug ihnen vor, was maſſen er das Commando nieder zu legen beſchloſſen, dieweilen aber ſelbige ihm allen Beyſtand verſprachen, muſten ſich den 12. Jenner 1634. zwey und viertzig Obriſten ſchrifftl. darzu obligiren, und ſolches durch Anrüh-

rührung eines bloſſen Degens, eydlich beſtärcken. Nichts deſto minder, als die Kayſ. Armee an den General Gallas gewieſen wurde, begaben ſich die mehreſten Oberſten unter deſſen Commando, daß alſo Wallenſtein, indem ſeine Auctorität je mehr und mehr abnahm, zu denen Evangeliſchen über zu gehen gedachte, zu welchem Ende er mit Chur-Sachſen, H. Bernharden, und denen Frantzoſen in Geheim tractiren ließ, und zu dem Ende, um deſto näher zu ſeyn, ſich nacher Eger begab. Dieweilen aber deſſen Anſchläge kund, und er von dem K. in die Acht erkläret worden, machte der Commendant zu Eger, Jo. Gordon, welchen Wallenſtein aus einem gemeinen Soldaten, zum Obriſt-Lieutenant befördert hatte, nebſt dem Obriſten Buttlar, Obriſt-Wachtmeiſter Walther Lesle, wider ihn ein Complot, invitirten des Wallenſteins Vertrauteſte, den Illoa, Tertzky, Kinsky, Neumann, und einige andere, den 15. Febr. 1634. auf das Schloß, zur Abendmahlzeit, da indeß die Poſten überall verdoppelt, die Thore verſchloſſen worden, und als alles veranſtaltet, brachen einige mit bloſſen Degen in das Gemach ein, maſſacrirten obgedachten des Wallenſteins Favoriten, der Obriſte Buttlar gieng nebſt 12. Gewaffneten, in des Wallenſteins Quartier, auf den Marckt, erbrach das Gemach, darinnen er logiret, und als Wallenſtein, aus dem Bette nach dem Fenſter ſprang, um Hülffe zu ruffen, wurde er von dem

Capi-

Capitain Devouroux, einem Jrrländer, mit einen Partiſan durch die Bruſt geſtochen, daß er ohne ein Wort zu ſprechen, todt zur Erden fiel. *

* PIASECIVS *p.* 468. ADLZREITER *p.* III. *lib.* IX. *n.* 11. *ſqq.* CHEMNITZ II. *Th.* II. *B.* *p.* 325. u. f. PVFENDORF *lib.* VI. § XIII. XIX. TH. CARVE *Itin.* *c.* XI. XIV. LVDOLPH XXXV. *c.* II. *n.* 29. *Le* VASSOR *lib.* XXXV. *p.* 385. VITTORIO SIRI *Memoire Recondite Tom.* VIII. *p.* 32. NANI *Hiſt. Veneta lib.* IX. Deſſen Leben hat GVALDVS PRIORATVS ins beſondere beſchrieben, die Conſpiration, der Jeſuit ALBERTVS CVRTIVS.

§. CCC.

Auf erhaltene Nachricht von des Wallenſteins Todt, eylte zwar H. Bernhard nacher Böhmen, der Meynung, einen Theil von deſſen Armee an ſich zu ziehen, oder ſich wenigſtens der Veſtung Pilſen zu bemächtigen, ſo ihm aber fehl ſchlug. Gr. Horn bemächtigte ſich Biberach, Kempten und Memmingen, ſchlug die Kayſ. bey Wangen. Der Rheingr. Otto Ludwig, ſchlug die Kayſ. den 2. Mertz bey Warweil, muſte ſich auch Philippsburg ergeben. In Nieder-Sachſen eroberte der H. von Lüneburg, nachdem der Entſatz geſchlagen war, den 12. Julii, die Stadt Hildesheim. In Schleſien ſchlug Arnheim, nachdem die Kayſerl. aus der Lauſnitz gejaget worden, ſelbige den 3. Maji bey Lignitz, und erlegte deren 4000. Mann, da indeſſen Bannier die Stadt Franckfurth an der Oder recuperirte. *

Schwediſ. Progreſſen a 1634. Kayſ. werden bey Warweil geſchlagen.

Ferdin. II. ʒ

* CHEMNITZ *p.* 332. u. f. PUFENDORF *lib.* VI. §. XII. *ſqq.* ADLZREITER *p.* III. *lib.* XIX. *n.* 35. LE VASSOR *lib.* XXXVII. *p.* 339. PIASECIUS *p.* 470.

§. CCCI.

Franckfurtiſcher Convent a. 1634.

Indeſſen nahm der von dem Ochſenſtirn nacher Franckfurth ausgeſchriebene Convent ſeinen Anfang, zu welchem auch alle Evangeliſchen beſchrieben, wurden, und erſchienen auf ſelbigen der 4. Obern und des Nieder-Sächſiſchen Crayßes Geſandten, der H. von Hollſtein aber, und Weſtphäliſche Crayß beſchickten ſelbigen nicht. Es giengen aber die Conſultationen daſelbſt etwas langſam, theils, weilen die Nieder-Sächſiſchen Geſandten etwas ſpät anlangten, theils auch, weil H. Bernhard einiger Stände Lande mit Einquartirung beſchwehret hatte. Jedoch wurde von Pfaltz-Neuburg die Neutralität beliebet, und, als wegen Schwediſcher Satisfaction, der Kriegs-Koſten, Conjunction des Ober- und Nieder-Sächſiſchen Crayßes, und andern Sachen, tractiret wurde, kam die Nachricht von der Schweden Niederlage bey Nördlingen, worüber die anweſenden Stände ſehr betreten, und zwar eins und das andere, wegen Fortſetzung des Krieges beſchloſſen, aber nichts völlig ausgemachet wurde.*

* CHEMNITZ *p.* 364. 410. 496. PUFENDORF §. XXXIV. XLIX. LUDOLPH XXXIV. *B. c.* II, *n.* 41. LE VASSOR *lib.* XXXVII. *p.* 203. Die Acta dieſes Convents finden ſich bey dem LONDORP IV. *Th. p.* 375.

§. CCCII.

Schwediſ. Niederlage bey Nördlingen a. 1634.

Währenden dieſen Convents, rückte Ferdinand der III. mit der Kayſerl. Armee vor Regensburg, ſetzte dem Orth mit Stürmen und Schieſſen gewaltig zu, und ungeachtet H. Bernhard, nachdem er ſich bey Augſpurg mit Gr. Horn coniungiret hatte, die Stadt entſetzen wolte, ſo wurde doch ſelbige den 16. Junii zur Ubergabe gebracht. Ferdinand gieng hierauf über die Donau, bemächtigte ſich Donauwerth, rückte den 16. Auguſt. vor Nördlingen, da die Schweden ihr Lager bey Bopfingen aufſchlugen, und ihre Trouppen zuſammen zu ziehen gedachten. Der Rheingr. hielt ſich aber im Elſas ſo lange auf, indem er Bryſach zu erobern gedachte, widerrieth alſo Graf Horn die Schlacht, bis derſelbe zu ihrer Armee würde geſtoſſen ſeyn, indem die Kayſerl. Armee durch Spaniſche und Italiäniſche Trouppen verſtärcket worden. Allein, weilen H. Bernhard darauf drung, gieng den 26. Auguſt das ſcharmutziren an, darinnen die Schweden anfangs einige Avantage erhielten, erlitten aber des folgenden Tages eine gar empfindliche Niederlage, indem ſie denen Kayſerl. die Wahlſtadt, und auf ſelbiger 6000. Mann, benebſt dem gantzen Lager, aller Artillerie, und 130. Fahnen überlaſſen, ſich die Schweden von der gantzen Donau zurück ziehen muſten.*

*CHEMNITZ p. 390. 466 471. PUFENDORFF. L. II. LXI, ADLZREITER p. III. lib. XIX. n. 46. PIASECIUS

 p. 470.

p. 470. LUDOLPH XXXIV. *B. c.* II. *n.* 80. LEVASSO[R] *lit.* XXXVII. *p.* 245. THEATR. EUR. III. *Th. p.* 334 VVASSENBERG *Florus Germ. p.* 337.

§. CCCIII.

Die Alliirten machen Alliantz mit Franckreich Convent zu Wormbs 1634.

Durch dieſe Niederlage, gab es mit denen Schweden ein übles Anſehen, die Kayſerl. ſpielten in Schwaben und Francken den Meiſter, H. Georg von Lüneburg, benebſt den Nieder-Sächſiſchen Crayß-Ständen, ſuchten ſich von der Schwediſchen Alliantz loß zu machen, dahingegen die Alliirten ſich nach frembder Hülffe umſahen, und kam es den 1. Nov. 1534. mit Franckreich zur Alliantz, dergeſtalt, daß die Schweden gantz Elſaß, benebſt der Veſtung Benfeld, an Franckreich überlieſſen, jedoch daß die Beſatzung auch denen Schweden Pflicht leiſten ſolte, die Alliirten Franckreich zur Eroberung Breyſach, und derer am Rheinſtrohm, gelegenen Städte, biß an Coſtnitz, behülfflich ſeyn ſolten, der Kön. aber bey erfolgten Frieden, dieſe Städte ohne Erſetzung einiger Unkoſten, reſtituiren. Ferner ſolle der Kön. von Franckreich denen Alliirten zum Beſten, 6000. Mann Infanterie, auf ſeine Koſten in Teutſchland halten, und 500000. Livres vor die Armee auszahlen laſſen. So ſchrieb auch Ochſenſtirn auf den 12. Nov. nacher Worms einen Convent aus, und proponirte, auf was Art die alliirte Armee mit Geld, Proviant und anderer Nothdurfft zu verſehen, die wenigen Stände, die daſelbſt erſchienen,

wol-

wolten zwar die Allianz wohl continuiret wiſſen, unterſchrieben auch die Frantzöſiſche Allianz, wie wohl ſich Ochſenſtirn deſſen weigerte, jedoch wurde etwas von Geld, und anderer Kriegs-Nothdurfft gewilliget.*

* CHEMNITZ *p.* 534. PUFENDORF §. *LXXVI.* LE VASSOR *lib. XXXVII. p.* 351.

§. CCCIV.

Indem aber die Chur-Sächſiſchen Miniſtri von Spanien mehrentheils geſtimmet waren, fanden ſie nach der Nördlinger Schlacht deſto eher Gelegenheit, den Churf. auf Friedens-Gedancken zu bringen. Zu dem Ende wurden zu Leutmeritz in Böhmen Tractaten gepflogen, ſolche nach der Nördlinger Schlacht, zu Pirna in Meiſſen fortgeſetzt, daſelbſt, wie ſehr ſich auch die Frantzoſen ſolches zu hindern angelegen ſeyn lieſſen, den 22. Nov. 1634. über gewiſſe Articul verglichen, den 28. Febr. 1635. Stillſtand getroffen, bis es endlich nach einigen Veränderungen, den 30. May 1635. zu Prag zum völligen Frieden kam des Innhalts, daß vermöge des Paſſauiſchen Vertrags, die Mediat geiſtlichen Güter denen Beſitzern gelaſſen werden ſolten. Die Immediaten aber, auch alles, was nach dem Paſſauer Vertrag von Geiſtl. Gütern eingezogen worden, ſolle denen Proteſtanten, wie ſie ſolche den 12. Nov. 1627. beſeſſen, auf 40. Jahr gelaſſen, oder, ſie darein wieder eingeſetzet werden, währender

Pragiſcher Friede an. 1635.

Ferdin. II. dieſer Zeit, ſolte alles durch einen gütlichen Vergleich, oder Weg Rechtens ausgemachet werden. Des Churf. anderer Printz Auguſtus ſolle das Ertz-Bißthum Magdeburg auf Lebens-Zeit behalten, jedoch Marggr. Chriſtian Wilhelmen von Brandenburg Jährlich 12000. fl. abgeben, Ertzh. Leopold Wilhelm bey dem Stifft Halberſtadt gelaſſen werden. Die unmittelbare Reichs-Ritterſchafft und Reichs-Städte ſolten Religions-Sicherheit zu genieſſen haben, die Stadt Donauwerth in vorigen Stand geſetzet, jedoch dem Churf. von Bayern die angewandten Koſten gut gethan, die übrigen Religions-Irrungen annoch ausgemachet werden. Vor die H. von Mecklenburg wurde die Reſtitution ihrer Lande beſchloſſen, eine General-Amneſtie beliebet, worinnen aber diejenigen, welche in der Böhmiſchen und Pfältziſchen Sache intereſſiret, nicht mit begriffen ſeyn ſolten. Die K. von Franckreich und Schweden ſolten alles abgenommene zu reſtituiren angehalten, zur Reichs-Armee 120. Römer-Monathe bewilliget, ein Reichs-Tag ausgeſchrieben, und alle bisherige Verbündniſſe aufgehoben werden. Und weilen dieſer Friedens-Schluß als ein allgemeines Geſetz gelten ſolte, wurde ein beſonderer Receſs darüber aufgerichtet, durch welchen die Laußnitz an Chur-Sachſen völlig überlaſſen, und den 24. April 1626. durch Kayſ. Commiſſarien übergeben worden. Dieſen Frieden anzunehmen, wurden

den geſammte Evangeliſche Stände inviciret, nahm auch Hertzog Wilhelm von Sachſen, der Churfürſt von Brandenburg, die Nieder-Sächſiſchen Crayß-Stände, (welche aber hiernechſt wieder darvon abtraten) die Fürſten von Anhalt, die mehreſten Reichs-Städte dieſen Frieden an. Landgraf Wilhelm von Heſſen-Caſſel balancirte anfänglich, wurde aber durch ſeine Frau Mutter Amalien Eliſabeth, welche aus dem Hauſe Hanau, und eine Staatskündige Dame war, in dem Schwediſchen Intereſſe erhalten. *

* CHEMNITZ *p.* 360. 571. 597. 677. 708. PIASECIUS *p.* 471. 483. PUFENDORF *lib.* VII. §. XLIII. *Le* VASSOR *lib.* XXXVIII. *p.* 547. THEATR. EUR. III. *Th. p.* 425. 472. HELVICUS XXXIII. *B. p.* 356. LUDOLPH XXXV. *B. c.* II. *n.* 33. VOGEL *Ann. Lipſ. p.* 512. MEM. *de* LOUISE JULIANE *p.* 328. Hiſtorie der Religions Beſchwerden I. *Th.* IV. *C.* §. LIX. u. f. Es wurde auch auf dieſen Frieden folgends Diſtichon gemacht:

Praga atrox orbi quæ pretulit impia bellum,
Quo pacto pacem redderet illa bonam?

§. CCCV.

Bey dieſen Umſtänden, ſchrieb Ochſenſtirn, auf den 10. Jenner 1635. einen Convent nacher Worms aus, bey welchen ſich aber wenige einfanden, woſelbſten Hertzog Bernhardten das Commando über die Alliirte Armee, auf gewiſſe Conditionen überlaſſen, und wie man ſich wegen der Pirniſchen Tractaten zu verhalten, gehandelt wurde. Es ließ zwar Ochſen-

Convent zu Worms. Schwediſche Progreſſen Anno 1636.

ſtirn durch den Gr. Brandenſtein mit dem Churfürſt tractiren, welches aber fruchtloß war. Im Jenner 1635. fiel Hertzog Bernhard in die Wetterau ein, muſte aber auf Ankunfft der Kayſerl. Armee, ſich an den Rheinſtrom zurück ziehen. Dieſe überrumpelten den 14. Jenner, bey damahls zugefrohrnen Graben, die Veſtung Philippsburg, und den 23. Jenner Speyer, wie auch in Francken das Würtzburgiſche, Pappenheimiſche und Coburgiſche Schloß, worauf den 3. Decembr. Königshoffen folgte, wie auch die Veſtung Blaſſenburg, jedoch, weilen die mehreſten Evangeliſ. Stände in Ober-Teutſchland den Pragiſchen Frieden angenommen, bekam die Allianß ein groſſes Loch. So fielen auch den 27. Mart. die Spanier gantz frühe in die von denen Frantzoſen beſetzte Stadt Trier ein, und führten Churfürſt Philipp Chriſtophen daraus gefangen hinweg. Nicht minder ergab ſich Dilsberg, Heydelberg, und Franckenthal an die Kayſerlichen. **

*CHEMNITZ *p.* 623. PUFENDORF *§. V. ſeqq.* LONDORP *IV. Th. p.* 454.

**CHEMN. *p.* 640. PIASEC. *p.* 482. PUFEND. *§. XII. XIII.* ADLZREIT. *p. III. lib. XX n.* 19. LUDOLPH *XXXV. B. c. II. n.* 22. CARVE *Itin. c. XV. p.* 134.

§. CCCVI.

ChurSachſ erobert Magdeb.

Als ſich nun die Tractaten mit denen Schweden zerſchlugen, rückte der Churfürſt, nachdem er von denen Kayſerl. aus Schleſien war verſtär-

ſtärcket worden, mit einer Armee von 15000. Infanterie, 12000. Cavallerie, wider die Schweden, welche ſich nacher Magdeburg zuruck zogen, und ob er ſich wohl der mehreſten Magdeburgiſchen Städte bemächtiget, ſo wurde doch der Chur-Sächſiſche General Baudis den 22. Octobr. bey Dömitz. von dem Bannier geſchlagen. Nachdem auch die Schweden, wie ſehr ſolches auch des K. Geſandten zu hindern geſuchet, den 12. Sept. 1635. mit denen Pohlen zu Stumsdorff den Stillſtand auf 26. Jahr verlängert, auch mit denen Frantzoſen den 20. Mertz 1636. zu Wißmar die Alliantz erneuert hatten, und durch ihre Trouppen aus Pohlen waren verſtärcket worden, fielen ſie zu Anfang dieſes Jahres in Meiſſen ein, und haußten darinnen gar übel, muſten ſich aber auf des Churf. Ankunfft an die Elbe zurück ziehen. Der Churfürſt von Sachſen nachdem er ſich mit dem Kayſerl. General Hatzfeld coniungiret, rückte vor Magdeburg, und ob wohl Bannier zum Entſatz anrückte, muſte ſich doch dieſe Stadt den 3. Julii, aus Mangel Pulvers ergeben, wiewohl der Commendant ſeinen Kopf darüber verlohr. Der Churfürſt bemächtigte ſich hierauf Havelberg, Werben, Ratenau und Brandenburg; als er aber ferner in Pommern zu rücken gedachte, kam es den 24. Sept. 1636. bey Wittſtock an der Elbe zur Schlacht, in welcher die Kayſerl. und Sachſen an die 5000. Mann verlohren,

wird Anno 1636. bey Wittſtock geſchlagen.

worauf Bannier in Meiſſen einbrach, Wrangel aber in die Marck gieng, Franckfurt an der Oder occupirte, und ſich von dar in Pommern verfügte. In Weſtphalen wurden die Kayſerl. den 1. Jenner 1636. bey Haſelung geſchlagen, daß ſie über 1000. Mann auf der Wahlſtadt laſſen muſten, als ſie aber durch den Marquis de Grana aus Lotharingen verſtärcket worden, muſten die Schweden ſich über die Weſer zurück ziehen. *

* CHEMNITZ *ſ*. 733. *ſeqq.* PUFENDORF *c.* LVI. *ſeqq.* PIASEC. *p.* 480. THEATR. EUR. III. *Th. p.* 707. WASSENBERG *ſ*. 354.

§. CCCVIII.

Friedens-Handlung zu Cölln Churf. Tag zu Regenſp. An. 1636. Röm. Kön. Wahl Ferdinand des III.

Indeſſen offerirte der König von Dännemarck abermahlen die Mediation, ſchrieb nach Lübeck einen Convent aus, der aber fruchtloß ablief. Wie denn auch die Schweden, den von Pabſt Urbano dem VIII. veranlaßten Convent zu Cölln nicht beſuchen wolten. * Der Kayſer veranlaßte einen Churf. Tag zu Regenſpurg, allwo er den 5. Sept. 1636 die Propoſition that, ſeinen Printzen, Ferdinand, zum Römiſchen König recommandirte, auch derer Churfürſten Gutachten verlangte, wie man, da der Pabſt ſowohl, als König von Dännemarck, ihre Mediation offerirten, zu einem ſichern Frieden gelangen, auch die Schweden ſowohl, als die Frantzoſen, vom Teutſchen Boden gebracht werden könten. Es wurde auch beſchloſſen, daß am Kayſerl. Hof Tractaten gepflogen werden

den ſolten, welchen, in des Churf. Collegii Nahmen, Chur-Mayntz und Brandenburg beyzuwohnen, jedoch ſolle es auch denen übrigen Churfürſten frey ſtehen, ihre Geſandten darzu abzuſenden. Der härteſte Knoten war, daß der beyden Evangeliſchen Churf. Geſandten auf eine General-Amneſtie drungen, in welcher auch diejenigen, die bey dem Prager Frieden ausgeſchloſſen, mit begriffen seyn ſolten, worzu man aber Kayſerl. Seiten nicht ſtimmen wolte. Bey dieſem Chur-Fürſten-Tag, ſuchte der Engliſche Geſandte des Pfaltzgr. Reſtitution, welcher auch ſein Recht durch Schrifften ** auszuführen bemühet war. Ob man nun wohl, Chur-Sächſiſcher Seiten die Wahl, bis es wegen der General-Amneſtie völlig ausgemachet, aufzuſchieben gedachte, ſo kam doch ſelbige den 13. Decembr. 1636. zu Stande. Dieweilen aber derſelben der Churfürſt von Trier, welcher damahlen zu Wien gefangen gehalten wurde, nicht beygewohnet, auch Pfaltzgraf Carl Ludwig darwider proteſtiret hatte, bemüheten ſich die Frantzoſen, dieſe Wahl in öffentlichen Schrifften vor illegetim auszugeben. Nichts deſto minder wurde Ferdinandus, den 20. Decembr. 1636. zu Regenſpurg vom Churf. zu Mayntz zum Römiſchen König gekrönet, auch deſſen Gemahlin, Maria, den 11. Jenner 1637. gleichfals gekrönet. ***

Ferdin. II.

* PIASECIUS p. 490. 511. PUFENDORF lib. VIII. §. XLVII. LXXVIII. Le VASSOR lib. XXXIX. p. 135. CHEMNITZ p. 1027.

** Die Pfältziſchen Jura hat IOACHIMUS ARUSDORF defendiret, welchem aber der Bayeriſche Cantzler IO. ADLZREITER geantwortet.

*** PUFENDORF lib. VIII. §. LXXXIV. PIASEC. p. 489. THEATR. EUR. III. Th. p. 692. ADLZREIT. p. III. lib. XXI. zu Ende. WASSENBERG V. B. p. 388. Le VASSOR lib. XLI. p. 105. SIRI Mem. recond. Vol. VIII. p. 408. LUDOLPH XXXVI. B. c. II. n. 62. Die Acta finden ſich bey dem LONDORP IV. Th. p. 576. IUSTUS ASTERIUS oder TILEMANN STELLA hat in ſeinem Examine Comit. Ratisbon. dieſe Wahl zu vernichtigen geſuchet, dem aber PETRUS OSTERMANN geantwortet.

§. CCCIIX.

K. Ferdin. Tod, und Familie.

Es war dieſe Wahl eben zu rechter Zeit geſchehen, indem der Kayſer bey ſeiner Retour nach Wien an einem Magen-Fieber erkranckte, und den 15. Febr. 1637. verſtarb. Seine erſte Gemahlin war Hertzog Wilhelms von Bayern Printzeßin, Maria Anna, mit welcher er ſich den 23. April 1600. vermählte. Nach deren den 7. Martii 1616. erfolgten Tod, vermählte er ſich den 4. Febr. 1622. mit Hertzog Vincentii von Mantua Printzeßin, Eleonora. Seine Kinder waren, Chriſtina, welche den 25. May 1601. gebohren, aber jung verſtorben; Joh. Carl, welcher den 1. Novembr. 1605. gebohren, den 16. Dec. 1619. verſtorben, Ferdinand der III. der ihm folgte; Maria Anna; Churf. Maximilian von Bayern Gemah-

mahlin, Cäcilia Renata, Leopold Wilhelm, Biſchoff zu Straßburg, Paſſau, Olmütz, Teutſchmeiſter und General-Gouverneur der Niederlande.

*PIASECIUS *p.* 486. CARAFA *p.* 116. THEATR. EUR. *I. Th. p.* 619. III. *Th. p.* 758. ADLZREITER *p.* III. *lib.* XXII. zu Anf. CARVE *p.* 191. Le VASSOR *lib.* XLI. *p.* 126. BELLUS VI. *B. p.* 615. MERC. G. BELG. *Tom.* XIV. *p.* 108.

§. CCCIX.

Es folgte ihm Ferdinand der III. welcher den 13. Julii 1608. zu Grätz gebohren, den 8. Dec. 1625. zu Preßburg zum König von Ungarn, den 25. Nov. 1627. zum König von Böhmen gekrönet worden. Im Jahr 1634. wurde er Kayſ. Generaliſſimus, ſignaliſirte ſich durch Eroberung Regenſpurg, und die Nördlinger Schlacht. Den 21. Dec. 1636. wurde er zum Röm. König erwehlet, und den 20. darauf gekrönet, ließ auch den 16. Novembr. 1638. durch F. Joh. Antonium von Eggenberg, dem P. Obedientz verſprechen.

Ferdinands III. Geburt u. Thaten, vor erlangter K. Würde.

§. CCCX.

Zu Anfang des Jahres 1637. rückte Bannier in Meiſſen, belagerte den 13. Jenner Leipzig, muſte aber, als der Churfürſt von Sachſen, der von denen Kayſerl. war verſtärcket worden, anrückte, die Belagerung wieder aufheben, und ſich nacher Pommern zurück ziehen, worauf die Kayſerl. unter den General Gallas, in Pommern einbrachen, ſich Wolgaſt,

Schwediſ. Progreſſen An. 1637. Landgraf Wilhelms von Heſſen-Caſſel Tod.

Ferdin. III.

gaſt, Demmin, der Inſul Uſedom bemächtigten, an der Elbe Ratenau, Havelberg, Werben, Dömitz, Lüneburg und Winſen eroberten, auch am Rheinſtrohm die Veſtung Ehrenbreitſtein, nach ausgeſtandener groſſen Hungers-Noth, den 16. Julii zur Ubergabe nöthigten. * Indeſſen war Landgraf Wilhelm von Heſſen-Caſſel mit einigen Schwediſchen Trouppen in Frießland eingefallen, erkranckte aber in dem Lager vor Stickhauſen, und ſtarb daſelbſten den 24. Sept. 1637. nicht ohne Vermuthung empfangenen Gifftes. Ob nun wohl des Landgrafens Rähte den jungen Printzen, Wilhelm den VI. ſo fort huldigen lieſſen, ſo ſchickte doch Landgraf Georg der II. von Heſſen-Darmſtadt, Kayſer Ferdinand des II. Achts-Patent, welches Kayſer Ferdinand der III. beſtätiget hatte, nacher Caſſel, vermöge deſſen ihm die Regierung des Landes aufgetragen wurde, ſchrieb auch nacher Alsfeld einen Land-Tag aus, und wurde durch den Kayſerlichen General Götzen, der in Heſſen einbrach, unterſtützt, auch durch ein neues Kayſerliches Edict, des Landgraf. Teſtament, die neue Huldigung vor ungültig erkläret, und die Unterthanen an dem Landgraf von Darmſtadt überwieſen. Es wurden zwar deshalber zu Marpurg Tractaten gepflogen, als aber der Heßiſche General Melander mit ſeinen Trouppen zurück kam, muſte ſich der

Kayſerl.

Kayſerl. General Götze, weil er zu ſchwach war, zurück ziehen.*

*PUFENDORF *lib.* IX. §. III. *ſeqq.* ADLZREITER *p.* III. *lib.* XXII. *n.* 25. THEATR. EUR. III. *Th. p.* 750. VOGEL *p.* 536. CARVE *itin. c.* XXIII. XXIV.

**PUFENDORF *lib.* IX. §. XXXI. ADLZREITER *p.* III. *lib.* XXII. *n.* 22. THEATR. EUR. III. *Th. p.* 838. 901. MEYER LONDORP *ſuppl.* IV. *Th. p.* 8.

§. CCCXI.

H. Bogislaus der XIV. von Pommern ſtirbt. Vergebliche Tractaten.

Den 10. Mertz 1637. ſtarb der letzte Hertzog von Pommern Bogislaus der XIV. unbeerbet. Churfürſt Georg Wilhelm von Brandenburg, verlangte zwar, die Schweden ſolten ihm dieſe Lande, welche ihm wegen der alten Erb-Verbrüderung, von Rechtswegen zukämen, abtreten, ſuchte auch ſelbige in Beſitz zu nehmen, ſein Recht durch Schrifften auszuführen, und wurden zu dem Ende Tractaten gepflogen, die ſich aber bald wieder zerſchlugen. In ſelbigem Jahr wurden zu Hamburg, zwiſchen Hertzog Auguſto von Braunſchweig, und dem Schwediſchen Geſandten Salvio, geheime Tractaten gepflogen, dergleichen auch in des Banniers Lager bey Torgau geſchah, welches aber alles, wie auch des Kön. von Dännemarck, und Hertzog Adolph Friedrich von Mecklenburg Bemühung wegen des Friedens vergebens war.*

*PUFENDORF *lib.* IX. §. XLI. *ſqq.* THEATR. EUR. III. *Th. p.* 788.

§. CCCXII.

Krieg- und Friedens-Handlung a. 1638. 1639.

Den 24. Febr. 1638. wurde die Allianz zwiſchen Schweden und Franckreich erneuert, da indeſſen die Kayſerl. in Pommern Progreſſen machten, denen ſich aber Bannier widerſetzte. Hertzog Bernhard bemächtigte ſich der Waldſtädte, bekam zu Rheinfelden den Kayſerlichen General Wehrt gefangen, ſchlug die Bayern den 30. Julii bey Wittenweyer, belagerte Breyſach, und ungeachtet der Commendant Rheinacher ſolchen Ort aufs äuſſerſte defendirte, auch der Kayſerliche General Götze, ſolchen zu entſetzen ſuchte, ſo wurde doch ſelbiger den 3. Decembr. durch Hunger zur Ubergabe gebracht, worauf Hertzog Bernhard ſich des gröſtentheils von Elſas uud Burgund bemächtigte. In Weſtphalen erkauffte Pfaltzgraff Ludwig die Herrſchafft Meppen im Münſteriſchen, in Meynung, daſelbſt eine Armee zu ſammlen, welches aber, weilen die Kayſerlichen ſich dieſes Orts bemächtigten, fehl ſchlug. So wurde auch im ſelbigen Jahr, durch Däniſche Vermittelung, zu Lübeck und Hamburg, zwiſchen den Kayſerlichen Geſandten, Gr. Kurtz, dem Schwediſchen Salvio, und Frantzöſiſ. Avaux, wegen des Orts und der Zeit, zu einem Friedens-Congreß, auch ſichern Geleits-Briefen tractiret, aber nichts geſchloſſen. Im folgenden Jahr 1639. brach Bannier in Meiſſen ein, belagerte Freyberg, muſte aber wieder abziehen, jedoch ſchlug er die Kayſerl.

und

Ferdin. III.

und Sächſiſche Armee den 4. April bey Chemnitz, ſuchte ſich Dreßden vergebens zu bemächtigen, gieng in Böhmen, rückte vor Prag, wodurch der Churfürſt von Sachſen Gelegenheit bekam, Bautzen wieder zu erobern. Indeſſen bemächtigten ſich die Schweden gantz Pommern wieder, uud brachen in Schleſien ein.*

*PVFENDORF *lib.* IX. §. LVIII. *lib.* X. §. XIV. PIASECIVS *pag.* 512. ADLZREITER *p.* III *lib.* XXIII. n. 50. CARVE *Itin.* c. XXXIII. VVASSENBERG *p.* 427. THEATR. EVROP. III. *Th.* *p.* 911. 363. LE VASSOR *lib.* XLIII. *p.* 621.

§. CCCXIII.

H. Bernhards von Sachſen-Weimar Todt Breyſach kommt in der Frantzöſ. Hände.

Die Frantzoſen ſuchten indes Hertzog Bernharden bald durch eine Heyrath, bald durch andere Wege, auch die verſagten Subſidien-Gelder, in ihr Intereſſe zu ziehen, daß er ihnen die Veſtung Breyſach überlaſſen möchte, welches ſie aber nicht erlangen konten, vielmehr der Hertzog ſich mit der Verwittibten Landgr. von Heſſen-Caſſel zu vermählen, die occupirten Lande vor ſich zu behaupten, und die dritte Parthie zu formiren gedachte. Als er nun aus Burgund, allwo er verſchiedene Conqueten gemacht, zurück kam, und ſeine Trouppen über den Rheinſtrohm führen, und in Bayern einbrechen wolte, erkranckte er jählings, und nachdem er ein Teſtament gemacht, ſtarb er den 19. Julii 1639. Es äuſſerten ſich nach ſeinem Tode, an ſeinem Leichnam ſchwartze Fle-

Ferdin. III.

cken, welches die Vermuthung gab, als ſey er durch Gifft hingerichtet worden, welches ihm ein Medicus von Genev, Nahmens Blandinus, ſolle gereichet haben. Nach des Hertzogs Todt fanden ſich viele, welche die aus 18000. Mann auserleſener Trouppen beſtehende Weimariſche Armee an ſich zu bringen gedachten. Das nechſte Recht hatte wohl des Hertzogs älteſter Bruder, Hertzog Wilhelm von Sachſen-Weimar, welcher aber ſich derſelben zu verſichern, verzögerte. Pfaltzgraf Carl Ludwig kam mit groſſem Geld aus Engelland, um dadurch dieſe Armee zu gewinnen, wurde aber in Franckreich angehalten. Nicht minder ſuchten die Kayſerl. dieſe Armee auf ihre Seite zu bringen. Nun hatte zwar der Hertzog in ſeinem Teſtament verordnet, daß Selbige, zum Dienſt der Crone Schweden behalten werden ſolle, allein die Frantzoſen hatten den Obriſten Erlach, und die übrigen, durch Geld gewonnen, daß ſelbige, durch einen den 21. Sept. zu Collmar aufgerichteten Vertrag, die Armee benebſt denen Veſtungen, die ſie innen hatten, an Franckreich überlieſſen, und ſolche von dem Hertzog von Longueville übernommen wurde. Dieſer fiel zwar hierauf in die Pfaltz ein, muſte aber, nachdem der Piccolomini die Frantzoſen bey Diedenhoffen geſchlagen, ſich wieder zurück ziehen.*

* PUFENDORF *lib.* XI. §. XXXVIII. Le VASSOR *lib.* XLIV. *p.* 113. 262. ADLZREITER *p.* III. *lib.* XXIV. *n.* 9. 10. LONDORP *IV. Th. p.* 702. PIASECIUS *p.* 513.

MEYER

Ferdin. III.

MEYER *Lond. ſuppl. IV. Th. p.* 170. LUDOLPH XXXIX. *B.* c. II. *n.* 48. MÜLLER *Ann. Saxon. p.* 390. MATTH. LUNGWITZEN H. Bernhards Kriegs-Thaten. GEORG Engelſüß Sachſen-Weimariſcher Feldzug.

§. CCCXIV.

Das Kayſ. Lager bey Saalfeld. Churf. und Reichstag zu Regenſp. a. 1640.

Im Februar. 1640. bemächtigten ſich die Kayſerl. der mehreſten Oerter in Böhmen und Schleſien wieder, rückten dem Bannier, welcher in Meiſſen eingebrochen war, entgegen, ſchlugen ihr Lager bey Saalfeld auf.* So wurde zu Anfang des Jahres 1640. auf Kayſerliche Veranlaſſung, ein Churf. Collegial-Tag nacher Nürnberg ausgeſchrieben, bey welchem ſich auch anderer Stände Geſandten mit einfanden. Die Propoſition geſchah den 23. Jenner 1640. von Chur-Mayntz, was maſſen der Friede im Reich herzuſtellen, oder der Krieg zu continuiren: allein, der Schluß fiel dahinaus, die Churfürſten könten es vor ſich nicht ausmachen, daher der Kayſer einen allgemeinen Reichs-Tag auszuſchreiben geruhen möchte, ** welches auf den 26. Julii 1640. nacher Regenſpurg geſchahe, und auf ſelbigem den 3. Septemb. vorgetragen wurde, wie das Reich völlig zu beruhigen, und zu Erlangung dieſes Zwecks, der Krieg fort zu ſetzen, auch das Juſtitz-Weſen in beſſere Verfaſſung zu bringen. Es wurde bald Anfangs von dem Frieden gehandelt, und ſelbigen entweder zu Regenſpurg, oder zu Nürnberg, abzuhandeln,

Ferdin. III.

vorgeſchlagen, da es aber dem Kayſer nicht rathſam ſchiene, mit beyden Cronen an einem Ort zu tractiren, wurde Cölln zum Friedens-Congreß mit Franckreich, Lübeck mit Schweden beliebet, auch, weilen es wider des Reichs Hoheit zu ſeyn ſchiene, daß beyde Cronen hierzu von denen Churfürſten invitiret würden, ſolte dieſes von dem Pabſt und denen Venetianern, bey dem König von Franckreich geſchehen, von dem König von Dännemarck bey der Crone Schweden, auch die ſichern Geleits-Briefe, nach beyder Cronen Verlangen, einzurichten beliebet. Worbey zugleich die Reichs-Armee auf 80000. Mann zu vermehren, ſelbiger in Francken die Winter-Quartiere angewieſen, und zu deren Unterhalt 120. Römer-Monathe, beſſere Einrichtung der Kriegs-Diſciplin, und daß niemand denen Reichs-Feinden dienen, und Neutral bleiben ſolte, ausgemachet. Die General-Amneſtie wurde vom Kayſer beliebet, diejenigen ausgenommen, welche in der Böhmiſchen Magdeburgiſchen und Pfaltziſchen Sache intereſſiret geweſen. Die Reſtitution weltlicher Güter ſolle auf den Fuß geſetzet werden, wie es im Jahr 1630. vor des Königs von Schweden Ankunfft in Teutſchland, geweſen, wegen der geiſtl. Güter aber ſolle es auf den Fuß, wie es den 12. Novembr. 1627. geweſen, gerichtet, der Religions- und Land-Frieden aufrecht erhalten, Münſter und Oßnabrüg zu denen Friedens-Tractaten beſtim-

beſtimmet, der Krieg biß zu einem allgemeinen Frieden fortgeſetzet werden. Wegen des Juſtitz-Weſens ſolle auf den 1. May 1642. ein Reichs Deputations-Tag nacher Speyer oder Franckfurt ausgeſchrieben, das Kayſerl. Hof-Gericht zu Rotweil, nebſt andern Kayſerlichen Land-Gerichten in Schwaben, wie auch die Kayſerlichen Poſten ſolten im Stand erhalten, jedoch denen darüber geführten Beſchwerden abhelffl. Maaß gegeben werden. Die Brabantiſche Bulle, wurde um ſo weit erläutert, daß die Brabantiſchen Unterthanen nicht auſſer Landes evociret, und der Proceß wider ſie, nicht von der Execution angefangen werden ſolle, welches alles in einen beſondern Reichs-Abſchied gebracht, und dieſer den 10. Octobr. 1641. publiciret. Es wurde aber auf ſelbigem Reichs-Tag nicht eben Reichs-Conſtitutions-mäßig verfahren, im Churfürſtl. Collegio machten Catholici die Majora aus, Sachſen ſtund mit dem Kayſer in Frieden; im Fürſtlichen führte das Haus Oeſterreich das Directorium, die Biſchöffe machten Majora, welche auch mit dem Päbſtlichen Bann und Einziehung Spaniſcher Penſion bedrohet worden, und giengen wohl 30. Vota Evangeliſ. Stände ab. Die Braunſchweigiſche, Lüneburgiſche, und Heſſen-Caſſeliſche Geſandten, ſprachen ziemlich hart, muſten aber auf Kayſ. Befehl, ſich von Regensburg weg begeben. Die Evangeliſ. ſowohl, als Catholiſ. übergaben

Ferdin. III.

ben auf ſelbigem ihre Gravamina, die Reichs-Städte und Reichs-Ritterſchafft ins beſondere, welche aber allen bewandten Umſtänden nach nicht erörtert werden konten. Es wurde auf ſelbigem auch von translocation des Cammer-Gerichts nacher Franckfurth gehandelt, welches aber der Magiſtrat daſelbſt deprecirte. So wurden auch zu dieſem Reichs-Tag, Hamburg und Bremen mit beſchrieben, jene aber, wegen der Hertzoge von Hollſtein protaſtation, nicht zu Sitz und Stimme gelaſſen, hingegen dieſe, wie ſehr ſich auch der Ertz-B. von Bremen widerſetzte, darzu admittiret. Die Fränckiſchen Grafen erhielten daſelbſt ein Votum Curiatum. Die Pfältziſche Sache aber wurde nacher Wien verwieſen, und daſelbſten den 9. Nov. vor die Hand genommen. Es bemühete ſich zwar der Schwediſche General Bannier, zu Anfang des Jahres 1641. über die zugefrorene Donau zu gehen, die Stadt Regenſpurg zu überfallen, um den Reichstag zu zerſtören, welches ihm aber, indem der Kayſer die Stadt mehrers befeſtigen, und mit 4000. Mann Bayeriſchen Trouppen beſetzen laſſen, auch die Donau aufgieng, fehl ſchlug.***

*PVFENDORF *lib.* XII. §. III. *ſqq.* ADLZREITER *p.* III. *lib.* XXXV. *n.* 31.

**PVFENDORF *lib.* XII. §. LXXX. ADLZREITER *p.* III. *lib.* XXV. *n.* 3. THEATR. EVR. IV. *Th.* *p.* 265. LVDOLPH XL. *B.* c. III. Die Acta finden ſich bey dem LONDORP IV. *Th.* *p.* 816.

***PVFEN-

*** PUFENDORF *lib. XII. §. LXXXI. LXXXII.* ADLZREITR *p. III. lib. XXV. n.* 6. LUDOLPH *XL. B. c. II. n.* 26. Die Acta finden ſich bey dem LONDORP *IV. Th. p.* 860. *V. Th. p.* 1. u. f. MEYER *Lond. ſuppl. IV. Th. p.* 264.

§. CCCXV.

Währenden dieſen Reichs-Tags, wurde an dem Frieden gearbeitet; Im Jahr 1640. wurde zwar zwiſchen Schweden und dem Hauß Lüneburg eine Alliantz geſchloſſen, welche ſich aber, nachdem über der Ratihabition viele Scrupel entſtunden, ſich völlig zerſchlug. Indeſſen wurden unter Chur-Brandenburg. Mediation, zwiſchen dem Kayſ. Geſandten Conrad Lutzau, dem Schwediſchen Salvio, und Frantzöſiſchen, Gr. von Avaux, die Friedens-Handlung zu Hamburg continuiret, und kamen die Friedens-Præliminarien den 15. Decembr. 1641. zum Stand, daß der Friedens-Congreſs zu Osnabrüg und Münſter angeſtellet, und beyden Oertern die Neutralität geſtattet werden ſolle, jedoch kein Theil ohne den andern ſchlieſſen, und es vor einen Friedens-Tractat gehalten, die Paſſporte binnen zwey Monaten ausgewechſelt, und den 25. Mertz, der Anfang zum Congreſs gemachet werden.* Friedens-Präliminarien komen im Jahr 1641. zu Hamburg zum Stande.

* PUFENDORF *lib. XII. §. XLIV. lib. XIII. §. LXIV. lib. XIV. §. LXVII.*, LONDORP *IV. Th. p.* 837. *V. Th. p.* 762.

§. CCCXVI.

Indeſſen begab ſich Bannier, nachdem es ihm vor Regensburg nicht glücken wollen, in Böh- Fortſetzung des Kriegs a. 1641.

Böhmen, von dar in Meiſſen, und ſodann in Nieder-Sachſen, und ſtarb den 10. May 1641. zu Halberſtadt, und weilen H. Georg von Lüneburg, den 2. April zuvor geſtorben, beyde aber dem groſſen Bancquet zu Hildesheim beygewohnet hätten, wolte geglaubet werden, daß ihnen durch einen Frantzöſiſchen Mönch Gifft beygebracht worden. In Nieder-Sachſen, belagerte H. Auguſtus mit Schwediſchen Trouppen die Stadt Wolffenbüttel, und als Ertz-H. Leopold zum Entſatz anrückte, kam es den 19. Junii zu einer blutigen Schlacht, in welcher die Kayſ. und Bayeriſche Infanterie totaliter ruiniret wurde, jedoch erhohlten ſich die Kayſerl. wieder, bemächtigten ſich Einbeck und Göttingen, und nachdem ſie H. Auguſto zur Reſtitution Wolffenbüttel Hoffnung gemachet, brachten ſie ſelbigen, und die übrigen Hertzoge von Lüneburg, durch die den 16. Jenner 1642. zu Goßlar gepflogene Tractaten, auf des K. Seiten. Im Jahr 1642. wurde der Krieg, nachdem die Schweden aus der Laußnitz gejaget worden, in Schleſien am hefftigſten getrieben, Königsmarck aber in Meiſſen und Thüringen geſchickt, welcher vor Naumburg, obgleich bereits eine groſſe Breche geleget war, wieder abziehen muſte. Allein, als Torſtenſohn ſich mit ihm coniungirt hatte, rückten ſie vor Leipzig, und als Ertz-H. Leopold mit der Kayſ. Armee zum Entſatz anrückte, kam es den 23. Octobr. 1642. bey Breitenfeld zu einer blu-

Schlacht bey Leipzig a. 1642.

tigen

Ferdin. III.

tigen Schlacht, in welcher, weil die Ungarn und Croaten nicht fechten wolten, der Kayſerl. lincke Flügel ſein devoir nicht thät, dieſe mit 5000. Mann Verluſt aufs Haupt geſchlagen, Leipzig den 25. Novemb. ſich ergeben muſte. Die Schweden rückten hierauf vor Freyburg, wurden aber den 17. Febr. 1643. durch die Kayſerl. mit groſſem Verluſt repouſſiret. Nicht minder wurde in ſelbigem Jahr 1642. an einen Stillſtand zwiſchen Schweden und Brandenburg, wie auch Churf. Friedrich Wilhelms Vermählung mit der Königin Chriſtina von Schweden gearbeitet, die Tractaten wegen des Pfaltzgr. Reſtitution zu Wien fortgeſetzet, welche ſich aber, wegen des K. harten Forderungen, fruchtloß zerſchlugen. *

* PIASECIUS *p.* 520 ADLZREITER *p. III. lib. XXVI. n. 7. ſqq.* PUFEND. *lib. XIII. XIV.* *Le* VASSOR *lib. XLVII. XLVIII.* HIST. du MARECH. du GUEBRIANT *lib. V.* THEATR. EUR. *IV. Th. p.* 599.

§. CCCXVII.

Bayern werden an. 1643. bey Dutlingen geſchlagen. Die H. von Lüneburg ſetzen ſich mit dem K. Hildesheim mit Vergleich.

Im Jahr 1643. wurde der Krieg in Böhmen und Schleſien von denen Schweden, in Schwaben von denen Frantzoſen fortgeſetzet, welche von denen Bayern den 14. Nov. bey Dutlingen geſchlagen, und deren wohl 4000. gefangen wurden. * Im ſelbigen Jahr kamen die zwiſchen dem K. und H. von Lüneburg gepflogene Tractaten zum völligen Effect, indem die Kayſ. den 14. Sept. ihre Beſatzungen aus Wolffenbüttel, Einbeck und andern Städ-

Ferdin. III.

ten herauszogen. ** Nicht minder wurde den 27. April 1643. die bis dahin, auf vielen Reichs-Tägen, und vor dem Cammer-Gericht, tractirte Hildesheimiſche Sache durch einen, zwiſchen Churf. Ferdinand von Cölln, als B. von Hildesheim, und H. Auguſt, wie auch Chriſtian Ludwig von Braunſchweig und Lüneburg, aufgerichteten Vergleich völlig gehoben, vermöge deſſen dem B. alle Städte und Aembter, welche das Haus Lüneburg aus dem Hildesheimiſchen beſeſſen, bis auf Lutter, Coldingen und Weſterhoffen, welche nebſt einigen Güthern und Rechten, dem Hauſe Braunſchweig verblieben, reſtituiret wurden. So wurde auch ein Neben-Receſs aufgerichtet, und von K. Ferdinand dem III. beſtätiget, durch welchen der Proteſtantiſchen Religion im Stifft Hildesheim proſpiciret wird. *** Es wurde im ſelbigen Jahr ein Reichs-Deputations-Tag nacher Franckfurth am Mayn ausgeſchrieben, und geſchah durch den Kayſerl. Commiſſarium, den 11. Febr. 1643. die Propoſition, welcher geſtalt der zu dieſer Verſammlung verſchobene Punct des Juſtitz-Weſens auszumachen, worbey zugleich referiret wurde, was wegen des Friedens-Negotii bis dahin abgehandelt worden. Als es zu denen Deliberationen kam, wolten die anweſenden Stände, im Fürſten-Rath, zuförderſt den Punct wegen der Friedens-Tractaten ausgemacht wiſſen, indem das Juſtitz-Weſen eine

Reichs-Deputations-Tag zu Franckfurt a. 1643.

Fol-

Ferdin. III.

Folge des Friedens wåre, worwider ſich Oeſterreich und Burgund ſetzte. Ins beſondere wolte man Oeſterreichiſcher und Burgundiſcher Seiten nicht zugeben, daß zu denen Friedens-Tractaten eine Reichs-Deputation, zumahlen von dem Fürſtl. Collegio, abgeſendet werden ſolte, welchem auch von dem Churfürſtl. Collegio inhæriret wurde, indem zu ſelbigen Tractaten die Differentien, welche die Stånde mit dem K. håtten, nicht gehöreten, jedoch ſolle es jedem Reichs-Stand, welchem wåhrenden Kriegs etwas entzogen worden, frey ſtehen, ſeine Geſandten darzu abzuſchicken. Allein, weilen das Fürſtliche Collegium nicht abſtehen wolte, auch von Schweden und Franckreich ſecundiret wurde, erklårte ſich endlich der K. den 26. Jenner 1645. ſchrifftlich dahin, daß von allen dreyen Reichs-Collegiis, zu denen Friedens-Tractaten eine Reichs-Deputation abzuſenden, jedoch, daß die Reichs-Geſandten, wenn die Kayſerlichen mit der auswårtigen Cronen Geſandten in Conferentz begriffen, ſelbiger nicht beywohnen ſolten. Ob man nun wohl Kayſerl. Seiten gerne geſehen, dieſer Reichs-Deputations-Tag wåre auch wåhrender Friedens-Tractaten continuiret worden, um mit ſelbigem zu communiciren, ſo wolten doch die Stånde die gantze Friedens-Handlung ad locum Tractatuum verwieſen wiſſen, und weilen die verſprochene Kayſerliche Reſolution wegen der General-Amneſtie nicht erfolgte, begab

ſich

Ferdin. III.

ſich ein Geſandter nach dem andern weg, bis endlich, da auch der Chur-Bayeriſche Geſandte den 12. April 1645. ſeinen Abſchied nahm, ihm die übrigen folgten, und dadurch der Reichs-Deputations-Tag, nachdem er drey Jahr gewähret, und auf ſelbigem nichts fruchtbahrliches war beſchloſſen worden, ſein Ende nahm. ****

* PVFENDORF *lib.* XV. §. XXXIV.

** PVFENDORF *lib.* XV. §. XV. THEATR. EVR. V. *Th. p.* 161. H. Auguſtus ließ hierauf die Glocken-Thaler ſchlagen.

*** LONDORP V. *Th. p.* 185.

**** PVFENDORF *lib.* XV. §. LIX. LXXII. *lib.* XVI. §. LXVI. *ſqq. lib.* XVII. §. XXXIX. *de reb. Frid. Guil. lib.* II. §. I. THEATR EVR. IV. *Th. p.* 878. V. *Th. p.* 59. 298. LVDOLPH XLIII. *B. c.* II. *n.* 16. LONDORP V. *Th. p.* 821.

§. CCCXVIII.

Ragotzky bricht in Ungarn ein. Die Schweden in Jütland und Holſtein.

Als nun die zu Hamburg gepflogene Friedens-Præliminarien allerſeits ratificiret waren, und der 11. Julii zum Anfang des Congreſſes beſtimmet worden, fanden ſich die Geſandten nach und nach zu Münſter und Oßnabrüg ein, und ob wohl aus dem den 5. May 1643. erfolgten Tod Kön. Ludwigs des XIII. einige Veränderung vermuthet worden, ſo erneuerten doch die Schweden mit deſſen Nachfolger, Kön. Ludwig dem XIV. nicht allein die Alliantz, dergleichen auch mit F. Georg Ragotzky im Octobr. errichtet wurde, welcher den 18. Jenner 1645. in Ungarn einbrach, unter dem Prætext, die Un-

gar-

garische Freyheit und Religion zu ſchützen, ſich Zatmar, Tockay, Caſchau und Eperies bemächtigte, aber, nachdem der Kayſerliche General Götze, mit 12000. Teutſcher Trouppen anrückte, ſich wieder zurück zog, wiewohl er ſich des folgenden Jahres mit denen Schweden coniungirte. Als auch die Dänen bey der Inſul Ruden von denen Schwediſchen Schiffen Zoll foderten, und dieſelben im Oreſund anhielten, brachen die Schweden unvermuthet in Hollſtein, Jütland und Schonen ein, dahingegen der Kayſerl. General Gallas ſich mit Dännemarck coniungirte, und die Schweden einzuſchlieſſen gedachte, welche aber Torſtenſohn repouſſirte. Indem nun die Dänen damahls in ſchlechter Bereitſchafft ſtunden, wurde durch Frantzöſiſche Vermittelung, den 13. Auguſti 1645. zu Bromſenbrö Friede geſchloſſen, durch welchen Dännemarck an Schweden, Jempteland, die Inſul Gothland und Oeſel auf ewig, auch auf 26. Jahr Halland Pfandweiſe abtreten muſte. *

* PUFENDORF *lib.* XV. PIASECIUS *p.* 520. WASSENBERG *p.* 556. BOECLER hat den Schwediſchen Krieg mit Dännemarck beſonders beſchrieben.

§. CCCXIX.

Schwediſ. Victorie bey Jancowitz. Frantzöſiſ. bey Allersheim

Im Jahr 1645. rückte Torſtenſohn in Böhmen, und als die Kayſ. ihm entgegen giengen, kam es den 14. Februar. bey Jancowitz zu einer blutigen Schlacht, in welcher die Schweden die Victorie erhielten, die Kayſ. mit Verluſt

4000.

Ferdin. III.

Churſächſ. Stillſtand mit Schweden a. 1645.

4000. Mann, vieler Artillerie und Kriegs-Zeichen das Feld räumen muſten, wodurch der K. dergeſtalt erſchreckt wurde, daß er ſich von Prag nacher Wien begab, um zur Defenſion der Oeſterreichiſchen Lande Anſtalt zu machen. Torſtenſohn gedachte hierauf, zwiſchen Wien und Preßburg, die Donau zu paßiren, und in Ungarn einzubrechen, als er aber vernahm, daß Ragotzky in Siebenbürgen zurück gangen, fiel er in Oeſterreich und Mähren ein, ſchickte dem Ragotzky einige Regimenter zu Hülff, welcher aber, als er ſahe, daß die Schweden nur vor ihr Intereſſe beſorget waren, ſich den 26. Julii 1645. mit dem K. verglich, der ihm Tockay, Mongatſch, und einige andere Schlöſſer erblich überlaſſen muſte. Worauf Torſtenſohn ſich in Böhmen zog, welchem auch die Kayſerl. folgten. Am Rheinſtrohm wurden die Frantzoſen den 25. April 1645. von denen Bayern bey Mergentheim geſchlagen, jedoch, als ſie von denen Schweden verſtärcket worden, ſchlugen ſie die Bayern, den 24. Julii 1645. bey Allersheim in Schwaben, muſten aber, als die Bayern von denen Kayſerl. ſecundiret worden, ſich über den Rhein zurück ziehen. Dieweilen auch die Schweden unter dem Königsmarck in denen Chur-Sächſiſchen Landen gar übel hauſeten, fand ſich der Churf. gemüßiget, den 27. Auguſt mit ihnen, auf 6. Monath Stillſtand zu machen, dergeſtalt, daß die Schwediſchen Beſatzungen, aus allen Chur-

Sächſi-

Sächſiſchen Städten, (Leipzig ausgenommen,) gezogen, Monathlich 11000. Reichsthaler gezahlet werden ſolten, welcher Stillſtand den 31. Mertz 1646. biß zum allgemeinen Frieden, zu Eulenburg verlängert wurde.*

*PUFENDORF *lib.* XVI. XVII. ADLZREITER *p.* III. *lib.* XXIX. XXX. PIASECIUS *p.* 522. WASSENBERG *p.* 612. LONDORP V. *Th.*

§. CCCXX.

Im Jahr 1645. wurde der Friedens-Congreß eröffnet, welchen des Churf. von Trier auf Frantzöſiſche Inſtantz geſchehene liberation den 2. April deſto mehr beförderte, nachdem ſelbiger den Pragiſchen Frieden angenommen, ſeine Veſtung Ehrenbreitſchein, biß zum erfolgten Frieden, Kayſerl. Diſpoſition überlaſſen, auch verſprochen hatte, dahin zu trachten, daß denen Frantzoſen Phillppsburg wieder abgenommen würde. Die mehreſten Evangeliſ. Geſandten, fanden ſich zu Oßnabrüg, die Cathol. zu Münſter ein. Den 1. Junii 1645. übergaben die Schwediſchen Geſandten ihre mit denen Frantzöſiſchen concertirte Propoſition, dieweilen aber ſelbige auch des Reichs Gerechtſame, Religion, und Freyheit betraff, wurde darüber deliberiret, auf was Art die Reichs-Stände zu denen Friedens-Tractaten zu admittiren, und beſchloſſen, daß alle und jede Reichs-Stände, welche Sitz und Stimme auf dem Reichs-Tag hätten, dieſer Friedens-Handlung beywohnen, die deliberationes und Concluſa,

Eröffnung des Friedens-Congreſſes zu Münſter und Oßnabrüg.

cluſa, wie gewöhnlich, nach denen dreyen Reichs-Collegiis eingerichtet werden möchten, und zwar könten ſie ihre Convente zu Münſter oder Oßnabrüg halten, mit denen Königl. Geſandten auch conferiren, wann aber die Kayſerl. mit denen Königl. Geſandten in Conferentz wären, ſolten die Reichs-Deputirten Geſandten ſelbiger nicht beywohnen. Zu dem Ende wurden in der Schwediſchen Geſandſchafft Quartier vor die Kayſ. Evangel. und Cathol. Geſandten drey beſondere Gemächer angewieſen, auch beliebet, daß, was in iedesmahliger Conferentz zwiſchen denen Kayſ. und Königl. beſchloſſen worden, die Kayſerl. denen Cathol. die Schweden denen Proteſtanten hinterbringen ſolten. So entſtund auch eine neue Controvers, ob H. Auguſti von Sachſen, als Adminiſtratoris zu Magdeburg, Geſandten zuzulaſſen, welches die Cathol. als eine Sache, die wider ihr Gewiſſen lieff, durchaus nicht geſtatten wolten. Heſſen-Caſſel, Baden-Durlach, und Pfaltz-Zweybrücken, weil ſie beſtändig wider den K. agiret, wolten ſelbige gleichfals nicht zulaſſen jedoch muſten ſie ſich unter gewiſſen Conditionen darzu verſtehen, und wurde ausgemachet, daß der Adminiſtrator von Magdeburg auf einer Querbanck beſonders ſitzen ſolte. Denen Reichs-Städten, welche gröſtentheils Evangeliſch waren, wurde von denen Kayſerl. das Votum deciſivum nicht zugeſtanden, welches ſie aber durch eine beſondere

Schrifft

Schrifft behaupteten: Der Churf. Geſandten affectirten daſelbſt zuerſt den Titul Excellenz. Die Evangel. übergaben den 15. Decembr. 1645. ihre Haupt-Gravamina, dergleichen auch die Cathol. den 21. Jenner 1646. thäten.*

*PUFENDORF *lib.* XVI.

§. CCCXXI.

Als die Kayſerl. die Schweden aus denen Oeſterreichiſchen Erb-Landen gröſtentheils heraus gejaget hatten, ließ der K. ſeinen älteſten Printz Ferdinand den IV. den 4. Aug. zum Kön. von Böhmen, und den 16. Jun. 1647. zu Presburg zum Kön. von Ungarn krönen.* Im Jenner 1647. wurde zu Ulm an einem Stillſtand, zwiſchen dem K. von Schweden und Bayern gehandelt, welcher auch zu Anfang des Mertzen, zwiſchen Schweden, Franckreich, Cölln und Bayern, bis zum allgemeinen Frieden zum Stande kam. Dieweilen der Churf. von Bayern den Ulmiſchen Tractat nicht ratihabiren wolte, ließ er ſich zu Paſſau mit dem K. in Tractaten ein, durch welche dem Churf. die Chur-Würde beſtätiget, und ſolches von K. zu Pilſen, von Churf. den 7. Sept. 1647. zu München confirmiret wurde. Den 7. Julii 1647. bemächtigte ſich der Schwediſche General Wrangel der Stadt Eger, und weil der K. ſelbſt denen Schweden entgegen rückte, und Wrangel den 20. Julii drey auf der Poſtirung ſtehende Kayſerl. Regimenter in die Flucht

Ferdin. der IV. wird K. von Ungarn u. Böhmen. Schweden bemächtigt ſich Prag.

Ferdin. III.

trieb, drung er mit denen Flüchtigen in das Kayſ. Lager ein, biß an die Haupt-Wache, und hätte es nicht viel gefehlet, der K. wäre ſelbſt gefangen worden, wurde aber annoch repouſſiret. Im Jahr 1648. coniungirte ſich Wrangel mit dem Königsmarck, fiel den 7. Auguſti die Kayſerl. Arrier-Garde bey Suſmershauſen, und vor Augsburg an, erlegten deren über 2000. und nöthigten ſie, ſich in Bayern zu retiriren, die Schweden verfolgten ſie zwar, wurden aber den 15. Sept. bey Tachau geſchlagen, muſten ſich alſo in Schwaben zurück ziehen. Zuletzt ſuchten die Schweden den Krieg wieder in die Kayſerl. Erb-Lande zu ſpielen, um den K. zu nähern Friedens-Gedancken zu bringen, zu welchem Ende Königsmarck aus der Ober-Pfaltz in Böhmen einbrach, verſchiedene Städte eroberte, gegen Prag anrückte, die kleine Seite der Stadt, den 15. Julii früh Morgens vor Tag überrumpelte, 3. Tage plünderte, und weilen aus dem gantzen Land hinein geflüchtet war, groſſe Beute machte, den daſelbſt befindlichen Schatz nacher Schweden transportiren ließ. Es kam aber die Zeitung hiervon, zwey Tage darauf, nachdem man zu Oßnabrüg über den Friedens-Puncten einig worden war, erſt dahin, ſonſten es wohl den Frieden aufhalten können. Pfaltzgr. Carl Guſtav, welcher das Haupt-Commando über die Schwediſche Armee erhalten, kam zu Anfang des Sept. in das Schwediſche Lager vor

Prag,

Prag, ſetzte die Belagerung der Alten und Neuen Stadt fort, muſte aber ſelbige, als die Kayſerl. Armee zum Entſatz anrückte, den 22. Octobr. wieder aufheben, und wurde kurtz darauf, der Friede publiciret. **

* THEATR. EVR. V. *Th. p.* 1139. 1329. PIASEC. *p.* 524. BRACHELIVS *lib.* VI. *p.* 102 118.

** PVFENDORF *lib.* XVIII. XIX. ADLZREITER *p.* III. *lib.* XXXII. THEATR. EVR. VII. *Th. p.* 29. LONDORP VI. *Th. p.* 182.

§. CCCXXII.

Indeſſen continuirten zu Oßnabrüg und Münſter die Friedens-Tractaten. An jenem Orte, wurde mit der Königin Chriſtina von Schweden, und denen Evangel. Ständen ohne Mediatore tractiret, und waren des K. Geſandten, Gr. Maximilian von Trautmansdorff, Gr. Jo. Maximilian von Lamberg, der Reichs-Hoffrath Jo. von Craane, von Schwediſcher Seiten, der Reichs-Cantzler, Jo. Ochſenſtirn und Hoff-Cantzler, Jo. Adler Salvius. Zu Münſter wurde mit Kön. Ludwig dem XIV. von Franckreich tractiret, und waren daſelbſt, benebſt dem Päbſtl. Nuntio, Fabio Chigi, die mehreſten Cathol. Geſandten zugegen. Die Kayſerl. Geſandten nebſt dem Gr. Trautmansdorff, der ab und zu reyßte, waren der Kayſerl. Geheimde Rath, Gr. Joh. Ludwig von Naſſau, Ertz-H. Ferdinand Caroli Rath, Doctor Iſaac Volmar, Baron von Rieden: Frantzöſiſcher Seite H. Heinrich von

Die Tractaten werden zu Oßnabrüg und Münſter fortgeſetzet. Der Friede wird geſchloſſen.

Ferdin. III. Longueville, Claudius de Mesmes, Gr. von Avaux, und Abel Servient, der Venetianiſche Geſandte, Ritter Aloyſius Contarenus, führte die Mediation. So funden ſich auch daſelbſt Spaniſche und Niederländiſche Geſandten ein, um wegen eines Friedens mit einander zu tractiren. Bey dieſen Tractaten wurde, zumahl wegen Schwediſcher und Frantzöſiſcher Satisfaction, der Religions-Freyheit, und derer Reichs-Stände Rechten, vieles diſputiret. Evangel. Seiten, weilen Chur-Sachſen wegen des Prager Friedens beyden Cronen ſo wohl, als Evangel. nicht allezeit angenehm war, führte H. Friedrich Wilhelm von Altenburg, durch ſeinen Geſandten, Wolff Dietrich von Thumshirn, Chur-Mayntziſcher Proteſtation unerachtet, das Directorium, welcher ſich auch der Evangel. Sache nachdrücklich annahm, wurde auch darinnen, von denen Braunſchweigiſ. Lüneburgiſchen Geſandten, Jacob Lampadio, und Heinrich Langerbeck, getreulich ſecundiret. Die Spanier machten den 12. Jenner 1648. mit denen Holländern zu Münſter den erſten Frieden, welcher den 5. Maji ratificiret, und die vereinigten Niederländer vor eine freye Republic declariret wurden. Nach vielen Handlungen, auch zu Lengering, einem Tecklenburgiſchen Flecken, zwiſchen Münſter und Oßnabrüg gelegen, gehaltenen particular deliberationen, kamen den 22. Julii die Friedens-Tractaten zwiſchen dem Kayſer, Schweden,

und

und zu Oßnabrüg anweſenden Reichs-Stände Geſandten, zum Stand, und wyrde in deren allerſeits Anweſenheit, das aufgeſetzte Friedens-Inſtrument, den 27. Julii in dem Schwediſchen Quartier öffentlich verleſen, die Unterſchrifft aber ſo lang verſchoben, biß der Friede mit Franckreich ſeine Richtigkeit hätte, iedoch gaben die Kayſerl. Schwediſchen, und in Nahmen der Reichs-Stände, der Chur-Mayntziſche Geſandte, einander die Hand drauf, daß dieſes Friedens-Inſtrument eben die Krafft und Gültigkeit haben ſolte, als wäre es würcklich unterſchrieben worden, worauf dennn allerſeits anweſende Geſandten ſolches verſiegelten und bey dem Chur-Mayntziſchen Directorio niederlegten. Indeſſen continuirten die Tractaten zu Münſter, wohin ſich auch die mehreſten Geſandten von Oßnabrüg begaben. Es accrochirte ſich daſebſt das Friedens-Negotium wegen Frantzöſiſcher Satisfaction, und ob der Kön. von Franckreich auch wegen Elſaß, Sitz und Stimme auf dem Reichs-Tage haben ſolte. Nachdem man nun über alle Puncten einig worden, fuhren die Schwediſchen Geſandten, Ochſenſtirn und Salvius den 14. Octobr. nach 1. Uhren zu denen Kayſ. Gr. Lamberg, nnd Reichs-Hoffrath Craane, mit 5. Kutſchen, und kurtz darauf die Frantzöſiſchen, Servient und Reſident Grullart zum Graff Naſſau und Vollmar mit 6. Kutſchen, und als die Friedens-Inſtrumenta mit einander collationiret

worden, unterſchrieben ſie dieſelbige. Als ſie in ihr Quartier zurück kamen, fuhren die Kayſerl. Geſandten zu ihnen, und unterſchrieben Graf Lamberg und Craane das Schwediſche Inſtrument, bey denen Schwediſchen, Graf Naſſau und Vollmar das Frantzöſiſche bey den Frantzöſiſchen Geſandten, worauf die Legations-Secretairen beyderſeits Inſtrumenta, Abends gegen 9. Uhr, in dem Congreß der Reichs-Deputirten Geſandten brachten, welche aus dem Churfürſtl. Collegio Chur-Mayntz, Bayern, Sachſen, Brandenburg, aus dem Fürſtl. Bamberg, Würtzburg, Altenburg und Zelle, aus dem Reichs-Städtiſchen Straßburg und Regensburg, welche allerſeits darzu verordnet waren, unterſchrieben, und beſiegelten, wiewohl auch alle Anweſende mit groſſer Freude ihre Unterſchrifft und Siegel beyfügten. Sodann wurden auf allen Wällen die Stücke gelöſet, und folgenden Tages, bey der in Gewehr ſtehenden Bürgerſchafft, durch den Stadt-Secretarium zu Münſter, der Friede an allen öffentlichen Plätzen und Weg-Scheiden, unter Trompeten- und Paucken-ſchall, und dreymahliger Löſung der Stücke publiciret, dergleichen auch zu Oßnabrüg geſchahe:* Ob nun wohl männiglich über dieſen Frieden hoch erfreuet war, ſo wandte doch den 14. Oct. der P. Nuntius, wegen der denen Proteſtanten geſtatteten Religions-Freyheit, und Kirchen-Güther, eine ſolenne Proteſtation ein,

ein, worauf den 26. Novemb. 1648. Pabſt Innocentius der X. eine Bulle publicirte, durch welche er dieſen Frieden vor nichtig zu erklären ſuchte. Nicht minder übergab der Burgundiſche Geſandte, wegen Abtretung Elſaß an Franckreich, und Reſtitution der Pfaltz, den 15. Octobr. eine ſolenne proteſtation. **

* Verſchiedene Schrifften finden ſich bey dem LONDORP IV. *Th.* Zur Hiſtor. des Friedens dienen CHRISTOPH FORSTNER, PUFENDORF, PFANNER, ADAMI, ISAACI VOLMARI *Protocollum.* MEMOIR. & NEGOTIATIONS SECRETES, *touchant la Paix de Munſter & d'Osnabrug à la Haye* 1525. D. CARL WILH. GAERTNERS Weſtphäliſche Friedens-Cantzeley. Leipzig 1731. Hiſtorie der Religions-Beſchwerden I. *Th.* IV. C. §. LXXIV. u. f.

** Dieſe findet ſich bey dem LONDORP VI. *Th. p.* 473. Selbige haben IO. HORNBECK, DAVID BLONDELLUS, und BENED. CARPZOV refutiret.

§. CCCXXIII.

Inhalt des Oßnabrügiſchen und Münſteriſchen Friedens-Inſtruments.

Das Oßnabrügiſche Friedens-Inſtrument beſtehet aus 17. Artickuln, darinnen, auſſer der General-Amneſtie, Pfaltzgraf Carl Ludwigen die Unter-Pfaltz reſtituiret, die achte Chur-Stelle conferiret, und dem K. 400000. Reichsthaler binnen vier Jahren zubezahlen, verſprochen, dem Churfürſt von Bayern aber die Pfältziſche Chur, benebſt der Ober-Pfaltz beſtätiget wird, jedoch, daß nach Abgang der Wilhelminiſchen Linie, die Chur an Pfaltz zurück fallen ſolte. Der Paſſauiſche Vertrag, und Religions-Friede werden beſtätiget, die

Ferdin. III. Reformirten deſſen fähig erkläret, auſſer welchen aber keine andere Religion in Teutſchland zu dulden, wegen Reſtitution der geiſtlichen Güter wurde beſchloſſen, daß in der Unter-Pfaltz, alles auf den Fuß, wie es im Jahr 1618. vor der Böhmiſchen Unruhe geweſen, ſolle geſetzet werden. Im übrigen wird der erſte Jenner 1624 zum termino decretorio beliebet, daß es wegen der Religion, Kirchen und Kirchen-Güter, in dem Stand bleiben, oder darein wieder geſetzet werden ſolle, wie damals die Evangeliſ. oder Catholiſ. im Beſitz geweſen. Das Reformations-Recht wird denen Reichs-Ständen zugeſtanden, der geiſtliche Vorbehalt auch auf die Evangeliſ. extendiret, der Schleſier Religions-Freyheit proſpiciret, denen Reformirten die Freyheit gelaſſen, ihre Religion in ihren Landen einzuführen, jedoch ohne der Lutheraner Nachtheil. Denen Reichs-Ständen wird Kriegs- und Friedens-Recht, Geſandſchaffien, Bündniſſe, und Landes-Hoheit zugeſtanden, auch daß der Kayſer in Reichs-Sachen nichts wichtiges, ohne deren Conſens vornehmen ſolte. Der Crone Schweden wird Vor-Pommern, benebſt der Inſul Rügen, und Zubehörungen, Stadt und Hafen Wismar, nebſt dem Fort Wallfiſch, und Amt Pöl, das Ertz-Bißthum Bremen, als ein Hertzogthum, benebſt zubehörigen Dom zu Hamburg, Stifft Verden, beydes nebſt Sitz und Stimme auf Reichstägen, benebſt fünff Millionen

Reichs-

Reichsthaler zur Satisfaction zugeſtanden, dem Churfürſt von Brandenburg wurde Hinter-Pommern, nebſt Camin, als ein Fürſtenthum, und an ſtatt Vor-Pommern, worauf er ein gegründetes Recht hatte, das Ertz-Bißthum Magdeburg, als ein Hertzogthum, Halberſtadt und Minden als Fürſtenthümer, benebſt der Grafſchafft Hohnſtein überlaſſen. Jedoch erhielt Chur-Sachſen, benebſt dem Titel eines Burggrafen von Magdeburg, die vier Burggräflichen Aemter, Querfurth, Jüterbock, Dam, und Borgk. Der Hertzog von Mecklenburg erhielt vor Wißmar die Bißthümer Schwerin und Ratzeburg, als Fürſtenthümer, benebſt denen Commenthereyen, Johanniter-Ritter-Ordens, Mirou und Nemorou. Das Hauß Braunſchweig, weilen es wegen der Nieder-Sächſiſchen Bißthümer Schaden erlitte, erhielt die Alternation im Stifft Oßnabrüg, daß Wechſels-Weiſſe ein Cathol. und Evangel. Biſchof ſeyn ſolte, dieſer allezeit aus der Hanoveriſchen Linie zu wehlen, benebſt dem ſeculariſirten Kloſter Walckenrieth. Dem Hause Heſſen-Caſſel wurde die Abtey Hirſchfeld, der gröſte Theil der Grafſchaft Schaumburg, nebſt 600000. Reichsthalern, welche aus denen Mayntziſchen, Cölniſchen, Paderborniſchen, Münſteriſchen, und Fuldiſchen Landen zu zahlen, der zwiſchen Heſſen-Caſſel und Heſſen-Darmſtadt, durch Hertzog Ernſts von Sachſen-Gotha Vermittelung, wegen

Ferdin. III.

der Marpurgiſchen Succeßion, den 14. April 1648. aufgerichtete Vergleich wurde beſtätiget, und der Schweitzer-Freyheit proſpiciret. Das Münſteriſche Friedens-Inſtrument, welches mit Franckreich aufgerichtet, beſtehet aus 13. Articuln, darunter dasjenige, was die General-Amneſtie, die Religions-Freyheit und der Reichs-Stände Rechte betrifft, aus dem Oßnabrügiſchen Inſtrument, in dieſes gebracht worden. Ubrigens wird in ſelbigem die Reſtitution des Churfürſten von Trier und Pfaltz, der Hertzoge von Würtenberg, Marggrafen von Baaden, ausgemacht, der Crone Franckreich werden die Bißthümer Metz, Tul, und Verdun, gantz Elſaß, benebſt der Land-Vogtey über die zehn Reichs-Städte in Elſaß, jedoch mit Vorbehalt deren Reichs-Immedietät, das Breyßgau und Sundgau mit allem Recht, benebſt dem Beſatzungs-Recht in der Veſtung Philippsburg überlaſſen, der Friedens-Schluß zu Chieraſco beſtätiget.*

* Uber dieſen Frieden haben FERDIN. BVCKISCH, BVRGOLDENSIS, und vornehmlich der ehemahlige Chur-Brandenburgiſche Geſandte, Herr von HENNIGES in ſeinen *Meditationibus ad Inſtrumentum Pacis*, commentiret.

§. CCCXXIV.

Friedens-Execution zu Nürnb.

Hierauf wurden den 7. Februar. 1649. die Friedens-Ratificationen gegen einander ausgewechſelt. Dieweilen aber die Schweden ihre

Armee

Armee nicht eher zurück ziehen wolten, bis alles zur Execution gebracht, wurden in allen Crayßen gewiſſe Commiſſarien verordnet, ſolches zu vollbringen, und aller Orten darüber beſondere Executions Receſſe aufgerichtet. So dann wurde im Maji 1649. zu Nürnberg ein Congreß angeſtellet, bey welchem in des Kayſers Nahmen, Octavius Piccolomini, von Schwediſcher Seiten, Carl Guſtav Wrangel, nebſt vieler Reichs-Stände Geſandten, ſich einfanden. Nach vielen Schwürigkeiten, welche zumahl die Spanier, wegen Reſtitution Franckenthal, machten, und übergebenen particular-Receſſen, wurde den 11. Sept. 1649. der erſte Executions-Receß unterſchrieben, vermöge deſſen eine Deſignatio Reſtituendorum ex Capite Amneſtiæ & Gravaminum aufgeſetzet, und was maſſen deren Reſtitution längſtens binnen 3. Monathen geſchehen ſolte, der Kayſer ſowohl, als Churfürſt von Bayern ihre Trouppen, aus vielen Orten, welche ſie im Reich beſaſſen, zurück zu ziehen obligiret worden. Hiernechſt folgte der Friedens-Executions Haupt-Receß, welcher mit denen Schweden den 16. Junii, mit Franckreich den 22. Junii 1650. unterſchrieben, und darinnen ausgemacht wurde, auf was Art die von denen Kayſerl. ſowohl, als Schweden und Franckreich beſetzten Oerter zu verlaſſen, und die Trouppen abzudancken, welchem auch die diſtribution der 5. Millionen vor die Schweden

den

den, unter die Crayße, und die deſignatio reſtituendorum beygefüget wurde. Nachdem nun der Kayſer durch öffentliche Edicta, von 22. Julii den Frieden durch das gantze Reich publiciren laſſen, wurde auch die Stadt Bremen, welche ſich dem im 9. Articul beliebten Oldenburgiſchen Zoll widerſetzte, den 22. Octobr. 1652. in die Reichs-Acht erkläret, aber nach geleiſteter Caution, im folgenden Jahr wieder abſolviret. **

* PVFENDORF *lib. XXI. XXII. de reb. Frid. Guil. lib. III. §. XXXI.* LONDORP. *VI. Th.*

** THEATR. EVR. *VII. Th. p.* 245. 341. LONDORP. *VI. Th. p.* 673. *VII. Th.* 229.

§. CCCXXV.

Der Jülichiſ. Streit wird verglichen. Der Churf. Convent zu Prag Ferdin. des IV. Röm. Kön. Wahl.

Im Jahr 1651. fiel Churf. Friedrich Wilhelm von Brandenburg in das Jülichſche ein, jedoch wurde die Sache durch den Kayſerlichen Commiſſarien, Graf Hatzfeld, nachdem gedachter Churf. und der Pfaltzgraf von Neuburg, zwiſchen Kayſerswerth und Angermont, den 9. Auguſt unter freyen Himmel ſich zuſammen beſprochen, den 11. Octobr. 1651. zu Cleve ausgemachet, und denen Kayſ. Commiſſarien überlaſſen. * Im Jahr 1652. ſchrieb der K. auf den Octobr. einen Reichs-Tag nacher Regenſpurg aus. Indeſſen fanden ſich Chur-Mayntz, Trier, Pfaltz und Sachſen auf des Kayſers Einladung den 3. Julii 1652. zu Prag ein, woſelbſt auch der Churf. von Mayntz den 29. Octobr. und der Churf. von

Trier folgenden Tages in der Churfürſtl. Verſammlung die Churfürſtl. Verein, vor dem Churfürſten von Sachſen, als damahligen älteſten Churfürſten, beſchwohren, welches hiernechſt Chur-Brandenburg zu Dreßden thät. Es wurde daſelbſt von der Friedens-Execution, der Röm. Kön. Wahl gehandelt, beydes aber auf den Reichs-Tag nacher Regenſpurg verwieſen. ** Ob nun wohl der Kayſer nebſt denen Reichs-Ständen ſich in Decembr. 1652. zu Regenſpurg einfand, acrochirten ſich doch die deliberationen, indem die Crone Schweden nicht eher zu Sitz und Stimmen auf dem Reichs-Tag admittiret werden wolte, biß die völlige Reſtitution von Hinter-Pommern an Brandenburg geſchehen. So gab es auch wegen der Präcedentz zwiſchen Bayern und Pfaltz, Sachſen-Weimar und Gotha, der Churfürſtl. Geſandten prätendirten Titul Excellentz, verſchiedene Scrupel, und wurden annoch vor der Propoſition, in einigen auſſerordentlichen Seſſionen, von der Wahl eines Röm. Königs bey Lebzeiten eines K. von der ewigen Wahl-Capitulation, gehandelt, auf welches letztere die Evangeliſ. ſonderlich drungen, daß ſie das erſtere difficultirten. Währenden dieſen Scrupeln, erwehlte das Churfürſtl. Collegium den 21. Maji 1653. des Kayſ. älteſten Printzen, Ferdinand der IV. zum Röm. König, worauf aber die mehreſten Stände nicht zu ſprechen waren, indem es wegen der Römiſchen Königs-Wahl

Reichs-tag zu Regenſpurg anno 1653-1654.

noch

Ferdin. III.

noch nicht ausgemachet, und die Churfürſten ſich der Wahl-Capitulation allein anmaſten, worüber die Fürſten ihre Monita insbeſondere eingaben, nichts deſto minder wurde er den 8. Junii, wiewohl mit des Churf. von Cölln Widerſpruch, vom Churf. von Maynz zum Römiſchen König gecrönet, ſtarb aber den 9. Julii 1654. an Blattern.***

* THEATR. EVR. VII. *Th. p.* 13. PVFENDORF *de reb. Frid. Guil. lib.* IV. 10. *ab* ALPEN *vita Bernh. a Galen lib.* I. §. XXIII.

** THEATR. EVR. VII. *Th. p.* 30. PFANNER *Hiſt. Comit. lib.* I. §. I. IV. LONDORP IV. *Th. pag.* 658. HAPPEL *p.* 208. PVFENDORF *de reb. Frid. Guil. lib.* III. §. LXIV.

*** THEATR. EVR. VII. *Th. p.* 291. PFANNER *lib.* I. *lib.* II. LONDORP VII. *Th.* V. *B.* PVFENDORF *lib.* IV. §. XXXVIII. *ſqq.* VVAGNER *vita Leopoldi lib.* I. *p.* 7.

§. CCCXXVI.

Reichs-tag zu Regenſpurg anno 1653. 1654.

Endlich erfolgte den 20. Junii 1653. die Kayſerl. Propoſition, welche vornehmlich auf dieſe beyde Puncte ankam, wie der Friede im Röm. Reich zu erhalten und dasjenige, was aus dem Weſtphäliſchen Frieden annoch hinterſtellig, zur Execution zu bringen. Es hatten gleich Anfangs die Reichs-Städte mit dem Chur- und Fürſtl. Collegio, wegen der Re- und Correlation Scrupel. Dem Churf. von Pfaltz, wurde das Reichs-Ertz-Schatzmeiſter-Amt, an ſtatt des an Chur-Bayern überlaſſenen Ertz-Truchſeſſen-Amts, beſtätiget, der Churf.

den

Ferdin. III.

den 5. Auguſt 1652. vom Kayſ. darmit beliehen. Die Spanier behielten an ſtatt Franckenthal, welches ſie an Chur-Pfaltz reſtituiren muſten, die Reichs-Stadt Biſantz in Burgund. Der F. von Hohenzollern, Eggenberg, Salm, Dietrichſtein, Piccolomini, Auersberg, erhielten Sitz und Stimme im Fürſten-Rath, jedoch, daß dieſes den alten Häuſern zu keinem Nachtheil gereichen, und ihre Kinder anders nicht zu Sitz und Stimme admittiret werden ſolten, als wenn ſie Fürſten-mäßige Güter adquiriret. Das Hauß Naſſau erhielt zwey Vota im Fürſten-Rath, wegen Hadamar und Siegen, Dillenburg und Dietz. Die Rheiniſchen Prälaten erhielten das andere, die Weſtphäliſchen Grafen das vierdte Votum Curiatum. Nicht minder wurde wegen Erhaltung des Cammer-Gerichts, Vermehrung der Aſſeſſorum Beſoldung, deren Präſentation, Verkürtzung der Proceſſe, ausgemachet, denen Schuldnern proſpiciret, daß particular-ſolution ſtatt haben, die Zinſſen nicht über das alterum tantum gefordert werden ſolten. Das Kayſerl. Hof-Gericht zu Rotweil, welches die Schwäbiſchen Stände abgeſchaffet wiſſen wolten, wurde beſtätiget, die Reichs-Executions-Ordnung erneuert, wegen der ordinairen Reichs-Deputaten Vermehrung, nach der Religions-Gleichheit gehandelt, die Stadt Bremen, wiewohl mit der Schwediſchen Geſandten Proteſtation, in das Reichs-ſtädtiſche Collegium

aufge-

Ferdin. III.

aufgenommen, dem Kayſer aber die geſuchten ſechzig Römer-Monate abgeſchlagen. Was aus dem Weſtphäliſchen Frieden, wegen einiger Stände Reſtitution, der Röm. Kön. Wahl, ewigen Wahl-Capitulation, Achts-Erklärung der Reichs-Stände, noch übrig war, wurde auf den nechſten Reichs-Deputations-Tag, welcher im Octobr. zu halten, verwieſen, und über alle dieſe Puncte den 7. May 1654. ein Reichs-Abſchied publiciret, dieſem auch beyde Friedens-Inſtrumenta, benebſt dem Executions-Receß, als ein allgemeines Reichs-Geſetz inſeriret. Auf dieſem Reichs-Tag wurde zu völliger Abthuung der Religions-Beſchwerden, Chur-Sachſen das Directorium Evangeliſch. Stände aufgetragen, und den 22. Julii 1653. der erſte Convent der Evangel. in dem Chur-Sächſiſ. Quartier gehalten. Den 25. Julii 1653. wurde die Kayſerin Eleonora, wiewohl mit Widerſpruch Chur-Cölln, von Churfürſt von Mayntz daſelbſt gekrönet, auch durch ein Kayſ. Decret, der Kayſerin Ober-Hofmeiſterin, der Rang gleich nach der regierenden Fürſten Gemahlinnen, vor denen Printzeßinnen angewieſen.* Die Pohlen ſuchten auf dieſem Reichs-Tag wider die Coſacken Hülffe, ſo ihnen aber wegen des geſchwächten Zuſtandes im Reich abgeſchlagen wurde. Währenden Reichs-Tages rückte der Schwediſche General Königsmarck vor Bremen, bemächtigte ſich der Schan-

ze

Ferdin. III.

tze vor der Stadt, welche aber bald wieder erobert wurde, biß es durch der Holländer Vermittelung, den 24. Novembr. 1654. zu Stade zum Frieden kam, daß die Stadt jedoch mit Vorbehalt ieden theils Rechte, Burg, Bergſtädt und Lehe, an die Schweden abtreten ſolte. **

*LUDOLPH de Iure Fœmin. illuſtr. S. I, §. XII.

**THEATR. EUR. VII. Th. p. 361. LONDORP VII. Th. p. 55 TOB. PFANNER hat die Hiſtorie dieſes Reichs-Tages ins beſondere beſchrieben. ULRICH OBRECHT und PAUL GAMBS haben über den Reichs-Abſchied commentiret.

§. CCCXXVII.

Reichs-Deputations-Tag zu Franckf. a. 1655. Leopold wird zum K. von Ungarn u. Böhmen gecrönet.

Im Jahr 1655. wurde ein Reichs-Deputations-Tag zu Franckfurt gehalten, und geſchahe den 15. die Septemb. die Kayſerl. Propoſition, welcher geſtalt die hinterſtellige Reſtitutions Sachen, in puncto Amneſtiæ & Gravaminum zu erledigen, die Executions-Ordnung verbeſſert, die Reichs-Sicherheit befeſtiget, die Policey-Ordnung beſſer beobachtet werden könne. Dieſer Convent wurde zwar durch des Kayſers Todt unterbrochen, währenden Wahl-Tags aus-, aber nach Leopoldi Wahl, zu Franckfurt fortgeſetzet, bey welchem die Schwediſchen und Frantzöſiſchen Geſandten ihre Beſchwerdten wider das Hauß Oeſterreich anbrachten. Nachdem aber der fürwährende Reichs-Tag im Jahr 1662. ausgeſchrieben worden, wurde ſelbiger ohne Effect geendiget, und alle Sachen auf den Reichs-

Ferdin. III.

Tag verwieſen.* In ſelbigen Jahr 1655. ließ der Kayſer ſeinen andern Printz Leopold den 15. Jenner in Oeſterreichiſchen Landen huldigen, ſeine Gemahlin Eleonoram den 6. Junii zu Preßburg zur Kön. von Ungarn, und den 1. Sept. zu Prag zur Kön. von Böhmen, ged. Printzen aber den 17. Junii zum Kön. von Ungarn, und den 4. Sept. zum König von Böhmen crönen.**

*THEATR. EVR. VII. *Th. p.* 709. VIII. *Th. p.* I. HAPPEL *p.* 309. DIAR. EVR. I. *Th. p.* 317.

**THEATR. EVR. VII. *Th. p.* 714. HAPPEL *Hiſt. Mod. Eur. p.* 310. RINCK *Leben Leopoldi p.* 367.

§. CCCXXVIII.

Theilung Churſächſ. Lande a. 1656.

Den 8. Octobr. 1656. ſtarb Churfürſt Joh. Georg der I. von Sachſen, nachdem er durch ein Teſtament ſeine Lande dergeſtalt getheilet hatte, daß der Erſt-gebohrne Printz Joh. Georg der II. die Chur-Würde und Lande, benebſt dem Marggrafthum Meißen, und Ober-Laußnitz, auch allen Reichs- und Crayß-Iuribus in der jüngern Hn. Brüder Landen, haben ſolte. Der andere Printz Auguſt, der damahls Adminiſtrator zu Magdeburg war, erhielt die Lande in Thüringen, und ſeine Reſidentz zu Weiſſenfels, benebſt der Herrſchaft Querfurt, und die zu Burggrafthum Magdeburg gehörigen Aemter. Der dritte Printz, Chriſtian, bekam das Bißthum Merſeburg, die Nieder-Laußnitz, die Aemter Delitzſch, Zorbich, und Bitterfeld in Meißen. Der vierdte Moritz,

Ferdin. III.

bekam das Bißthum Naumburg, benebſt dem Chur-Sächſiſchen Antheil von Vogtland, und Henneberg, die Herrſchafft Tautenburg, und die 4. aſſecurirten Aemter, Arnshaug, Ziegenrück, Sachſenburg und Weida, woraus in dem Albertiniſchen Hauſe Sachſen, die Chur-Linie, Weiſſenfelßiſche, Merſeburgiſche, und Zeitziſche Linie, entſtanden.*

* THEATR. EVR. *VII. Th. p.* 1024. Das Teſtament findet ſich bey dem LUNIG *Reichs-Archiv p. ſpec. ſ. IV. p.* 169.

§. CCCXXIX.

K. Ferdinandes III. Tod und Familie.

Im Jahr 1657 machte der K. Hertz. Carl von Mantua, nachdem er die Frantzöſiſ. Parthey abandonniret, und das Commando über die Kayſ. Armee in Italien übernommen hatte, wiewohl mit des H. von Savoyen Widerſpruch, zum General Vicario in Italien. Als er hiernechſt ſich mit denen Pohlen den 20. Mertz 1657. wider die Schweden in Allianz eingelaſſen, wurde er mit einer Kranckheit befallen, woran er den 2. April 1657. zu Wien verſtarb. Seine erſte Gemahlin war König Philipp des III. von Spanien Printzeßin Maria Anna, mit welcher er ſich den 21. Febr. 1631. vermählete, und dadurch ſeiner Deſcendenten Succeſſions-Recht auf Spanien beſtätigte. Als ſelbige den 23. May 1646. verſtorben, vermählte er ſich den 2. Julii 1648. mit Ertz-H. Leopold des V. Tyroliſcher Linie,

Ferdin. III.

Printzeßin, Maria Leopoldina, und nachdem ſelbige den 19. Auguſt 1649. verſtorben, den 20. April 1651. mit H. Carl des II. von Mantua Printzeßin, Eleonora, welche den 6. Dec. 1680. verſtorben. Seine Printzen waren Ferdinand der IV. welcher den 8. Sept. 1633. gebohren, aber als Röm. Kön. den 9. Julii 1654. verſtarb. Philipp Auguſtinus, welcher den 15. Julii 1637. gebohren, den 29. Junii 1639. verſtorben. Maximilianus Thomas den 20. Dec. 1638. gebohren, ſtarb den 6. Julii 1639. Leopoldus, der ihm folgte, Carl Joſeph, B. von Paſſau und Olmütz, wie auch Teutſchmeiſter, der zur Pohlniſchen Crone beſtimt war, den 7. Auguſt 1649. gebohren, ſtarb den 27. Auguſt 1664. und Ferdinand Aloyſius Joſeph, den 2. Febr. 1657. gebohren, ſtarb den 16. Junii 1658. Seine Printzeßinnen waren, Maria Anna, welche den 22. Dec. 1634. gebohren, an Kön. Philipp den IV. von Spanien vermählet wurde, Maria, welche Anno 1646. aus Mutter-Leibe geſchnitten wurde, kurtz darauf verſtarb. Tereſia Maria Joſepha, den 26. Mertz 1652. gebohren, ſtarb, den 12. Maji 1653. Eleonora Maria wurde den 21. May 1653. gebohren, den 17. Febr. 1670. an Kön. Michael von Pohlen, nach deſſen Todt den 5. Febr. 1678. an H. Carl von Lotharingen vermählet, ſtarb den 7. Decembr. 1697. Maria Anna Joſepha, welche den 20. Dec. 1656. gebohren, wurde den 25. Octobr.

1678.

1678. an Churf. Jo. Wilhelm von Pfaltz vermählet, ſtarb den 7. April 1689.*

* THEATR. EUR. *VII. Th. p.* 1031. RINCK *p.* 381.

§. CCCXXX.

Im folgte ſein anderer Printz LEOPOLDUS, welcher den 9. Junii 1640. gebohren, da ſein Herr Vater, Ferdinand der III. eben auf dem Reichs-Tag zu Regensburg war, wurde denſelbigen Tag annoch getauffet, erhielt den Nahmen, Leopoldus Ignatius Joſephus Balthaſar Franciſcus Felicianus, vom 7. Jahr ſeines Alters, wurde er unter Graff Joh. Ferdinand Portia Aufſicht, von dem Jeſuit Müller und Nidart, wohl unterrichtet, auch weiln er zum Geiſtlichen Stand gewidmet war, wurde er in der Lateiniſchen Sprache, Poeſie, Theologie, Politic, und Hiſtorie wohl angewieſen, war auch der Muſic ergeben, und denen Mechaniſchen Wiſſenſchafften. Anbey war er ein frommer und gnädiger Herr, welcher aber ſeinem Miniſterio allzuviel nachſahe, und ſich durch die Pfaffen zu viel einnehmen ließ, welches auch zu denen Ungariſchen Unruhen Anlaß gab. Er war bereits nach Ferdinand des IV. Todt, zum Regenten von Oeſterreich, Kön. von Ungarn und Böhmen erkläret.*

K. Leopolds Geburt und Erziehung.

* THEATR. EUR. *IV. Th. p.* 287. LUDOLPH *XL. B. c. II. n.* 23. RINCK *p.* 24. FRANC. WAGNER *Vita Leopoldi lib. I. p.* 6. führet die Urſachen an, warum er pro partu Cæſareo gehalten worden.

Leopoldus.

§. CCCXXXI.

Streit wegen des Reichs-Vicariats und Kayſ. Crönung.

Nach K. Ferdinand des III. Tod, ſuchte ſowohl Churf. Ferdinand Maria von Bayern, als auch Churf. Carl Ludwig von Pfaltz das Reichs-Vicariat, und zwar jener, weil ſolches nebſt der Chur und Ertz-Trucheſſen Amt auf Bayern transferiret, der Churf. darmit beliehen worden. Dahingegen Chur-Pfaltz vorſtellete, das Reichs-Vicariat ſey nicht mit der Chur, ſondern Pfaltzgrafſchafft verknüpffet, in welche er durch den Weſtphäliſchen Frieden wieder eingeſetzet, und durch ſolchen die Bayeriſche Belehnung aufgehoben worden. Dieſer Streit wurde mit groſſer Hefftigkeit getrieben, und bemühete ſich jeder Theil durch Anſchlagung der Vicariats-Patente, ſich in Poſſeß zu ſetzen, entſtunden auch im Churf. Collegio verſchiedene motus darüber, jedoch blieb die Sache unerörtert, auſſer, daß Chur-Sachſen, und das Cammer-Gericht das Bayeriſche Vicariat agnoſcirten. * So entſtund auch wegen der Kayſerl. Crönung, zwiſchen Mayntz und Cölln ein Streit, indem Chur-Mayntz dieſes Recht von alten Zeiten her ſuchte, und durch Exempel bewieß, Chur-Cölln aber ſich vornemlich auf die güldene Bulle berieff, und wäre es faſt von der Feder zum Degen kommen, wofern die Sache nicht den 25. Junii 1657. durch einen Vergleich wäre ausgemachet worden, dergeſtalt, daß ein jeder in ſeiner Dioeces die Crönung verrichten, wofern aber

solche

Leopoldus.

ſolche in einer fremden geſchehe, ſolten ſie alterniren, darinnen Cölln den Anfang machen, die nechſte Crönung verrichten ſolte, welches auch durch die Wahl-Capitulation beſtätiget würde. **

* THEATR EVR. *VIII. Th. p.* 3. LONDOR P *VIII. Th. p.* 45. 122. Die Pfältziſchen Rechte haben IO. FREINSHEIM, HERM. CONRING, EZECH. SPANHEIM defendiret.

** THEATR. EVR. *VIII. Th. p.* 521. DIAR. EVR. *I. Th. p.* 948. Die Mäyntziſche Rechte haben BOINEBVRG und CONRING, die Cöllniſchen PET. STEITHAGEN defendiret.

§. CCCXXXII.

Leopoldi Kayſers Wahl.

Endlich ſchrieb der Churf. von Mäyntz, nachdem der Pohlniſche Krieg einige Hinderung gemacht, der Churf. von Sachſen öffters Inſtantz thät, auf den 4. Aug. 1657. einen Wahltag nach Franckfurth am Mayn aus, welchem die Churf. biß auf Bayern und Brandenburg in Perſon beſuchten, Ertz-H. Leopold ſelbſt den 9. Mertz 1658. ſeinen ſolennen Einzug daſelbſt hielt, auch der Päbſtl. und verſchiedentliche Königl. Geſandten ſich einfanden. Anfänglich ſahe es vor Leopoldum gar mißlich aus, indem die geiſtlichen Churfürſten nebſt Bayern, vor Kön. Ludwig den XIV. von Franckreich geſinnet, dahingegen Chur-Sachſen und Brandenburg dem Leopoldo zugethan waren. Als man aber Frantzöſiſcher Seite verſpühret, daß man ſchwerlich durchdringen dörffte, ſchlugen ſie den Churf. von Bayern

Leopoldus.

vor, und verſprachen ſelbigem zu Beſtreitung der Kayſer-Würde groſſe Subſidien-Gelder, biß man ihm einige von denen Oeſterreichiſchen Landen würde zuwege gebracht haben. Nachdem es aber dieſer Churf. auf ſeiner Frau Mutter Einrathen ausgeſchlagen, brachten die Frantzoſen, Ertzh. Leopold Wilhelm, K. Ferdinand des II. Printzen aufs Tapis, bemüheten ſich auch Schweden und Savoyen, Leopoldum von der Kayſer-Würde zu verdrängen. Als auch der Churf. von Mäyntz auf Pfaltzgr. Philip Wilhelm von Neuburg beſtund, machten Chur-Trier, Sachſen und Brandenburg Mine, ſich nacher Nürnberg oder Regenſpurg zu begeben, und daſelbſt Leopoldum zu erwehlen, daß es alſo zu einer zwieſpaltigen Wahl das Anſehen hatte, bis endlich Mäyntz und Pfaltz ſich auf Leopoldi Seiten lenckten. Es äuſſerten ſich aber über der Capitulation annoch verſchiedene Scrupel, indem die Frantzoſen durch ihre Intriguen es dahin ſpielten, daß ſelbiger Lex commiſſoria inſeriret werden möchte, welches aber doch auf des Böhmiſchen Geſandten Proteſtation, nachblieb. Nicht minder brachten die Reichs-Deputirten Fürſten verſchiedene Monita bey. De H. von Mantua proteſtirte wider den 4. Articul, in welchem der Friedens-Schluß zu Chieraſco beſtätiget wird, indem er das Marggrafthum Montferrat dem H. von Savoyen nicht laſſen wolte. Dem allen ungeachtet, kam die Capitulation zum Stand,

Leo-

Leopoldus.

Leopoldus wurde den 8. Jul. 1658. zum K. erwehlet, und daſelbſt den 21. Julii auf Chur-Mayntziſchen Conſens, vom Churf. von Cölln gekrönet.*

* THEATR. EVR. *VIII. Th. p.* 102. DIAR. EVR. *I. Th.* LONDORP *VIII. Th. p.* 203. PVFENDORF *de reb. Frid. Guil. lib. VI. §. XXI. lib. VII. §. XXVII. Vita Caroli Guſtaui lib. IV. n.* 229. *lib. V. §. XLVI.* RINCK *p.* 388. VVAGNER *lib. I. p.* 25. *ſqq.*

§. CCCXXXIII.

Reichs-Deputations-Tag wird zu Franckfort geſetzet.

Währenden dieſen Wahltags, war der Reichs-Deputations-Tag nacher Mäyntz verlegt, und ungeachtet der K. ſelbigen lieber nacher Regenſpurg transferiret wiſſen wolte, wurde doch derſelbe auf Chur-Mäyntziſche Ausſchreiben, in Oct. 1658. zu Franckfurth wieder eröffnet. Es hatte ſelbigen ſowohl der Kön. von Franckreich, als K. Carl Guſtav von Schweden beſchicket, und muſte deſſen Geſandter, Matthias Biärenclau, annoch währenden Interregno, ſich in verſchiedenen Memorialien, über K. Ferdinand den III. und das Hauß Oeſterreich beſchweren, daß ſelbiges nicht allein den Frieden zwiſchen Schweden und Pohlen gehindert, ſondern auch dem Oßnabrückiſchen Frieden zuwider, dieſen Letztern Auxiliar-Trouppen zugeſchicket. Und weilen man ſich gleichfals beſorgte, Leopoldus dörffte denen Spaniern wider Franckreich Hülffe leiſten, und dadurch das Teutſche Reich in einen neuen Krieg verwickelt werden, wurde zu Mayntz an

Leopoldus.

einer Defenſiv-Alliantz gearbeitet, welche den 4. Auguſt 1658. zwiſchen denen Churf. von Mäyntz, Trier, Cölln, Biſchoff Chriſtoph Bernhard von Münſter, Pfaltzgr. Philipp Wilhelm von Neuburg, dem K. von Schweden, als H. von Bremen, H. Auguſt, Chriſtian Ludwig, und Georg Wilhelm von Braunſchweig-Lüneburg, Landgraf Wilhelm von Heſſen, zu Franckfurth zum Stande kam, und der Rheiniſchen Fürſten Alliantz genennet wurde, welcher auch den 18. Aug. 1658. der K. von Franckreich beytrat. Es wurde unter Chur-Mäyntziſcher Direction zu Hildesheim ein beſonderer Alliantz-Rath formiret, und dieſe Alliantz zu Franckfurth den 31. Aug. 1660. auf anderweitige 3. Jahr, ferner den 25. Jenner 1663 endlich den 28. Febr. 1667. zu Würtzburg prorogiret.

* THEATR. EVR. *VIII. Th. p.* 540. 552. 1027. LONDORP *VIII. Th. p.* 416. u. f. PVFENDORF *de Reb. Caroli Guſtavi lib. IV. §. XLIII.* 10. ab ALPEN *lib. IV. §. XIV.* VVAGNER *lib. I. p.* 47. *ſqq.*

§. CCCXXXIV.

Der K. befödert den Oliviſchen Rotſchildiſchen und Pyrenäiſchen Frieden.

Indeſſen hatte K. Leopold A. 1657. den General Hatzfeld mit 16000. Mann wider die Schweden in Pohlen geſchicket, welcher bald anfangs F. Ragotzky von Siebenbürgen zum Frieden nöthigte, Cracau und Poſen recupe-rirte. Nachdem auch der K. mit Dännemarck und Chur-Brandenburg ſich in Alliantz eingelaſſen, und die Schweden in Hollſtein einge-

fal-

fallen waren, wurden ſie im Jahr 1658. von dem Gr. Montecuculi wieder daraus verjaget, welcher auch im Jahr 1659. in Pommern einfiel, und ſich verſchiedener Oeter darinnen bemächtigte, jedoch wurde durch den A. 1660. geſchloſſenen Oliviſchen Frieden alles, was von beyden Seiten in Hollſtein, Pommern und Mecklenburg war abgenommen worden, reſtituiret. Wie denn auch denn 26. Febr. 1658. zwiſchen Schweden und Dännemarck, der Rotſchildiſche Friede geſchloſſen, aber nach einigen Feindſeeligkeiten den 27. May 1660. in dem Lager vor Coppenhagen, erläutert wurde, durch welchen auch der H. von Hollſtein die Souverainität in Hertzogthum Schleßwick erhielt. Zwiſchen Spanien und Franckreich wurde den 7. Novembr. 1659. der Pyrenäiſche Friede geſchloſſen, und dieſe Friedens-Schlüſſe allerſeits durch K. Leopoldum befördert. *

*DIAR. EUR. I. *Th. p.* 95. THEATR. EUR. VIII. *Th. p.* 108. PUFENDORF *de reb. Car. Guſtavi lib.* IV. §. XXXVII. *lib.* VI. §. LXVII. *de reb. Frid. Guil. lib.* VI. §. LXIII. *lib.* VIII. §. XVII. RINCK *p.* 445. LONDORP VIII. *Th. p.* 651. WAGNER *lib.* I. *p.* 49. *ſqq.*

§. CCCXXXV.

Um ſelbige Zeiten äuſſerten ſich die Münſteriſchen Unruhen, indem Christoph Bernhardt von Galen im Jahr 1650. wiewohl mit des Dom-Dechants, Bernhards von Mallincrot Widerſpruch, zum B. von Münſter erwehlet wurde. Dieweilen aber die Stadt

Münſteriſche Unruhen.

Leopoldus.

Stadt Münſter es mit dem Mallincrot hielt, des neuen Biſchoffs Beſatzung nicht einnehmen, vielmehr vor eine freye Reichs-Stadt gehalten ſeyn wolte, kam es zwar den 25. Febr. 1655 auf dem Schloß Schönfliet, zum Vergleich, daß die Stadt biß zum nechſten Landtag eine gewiſſe Anzahl B. Trouppen einnehmen ſolte. Allein, da auch dieſes nicht geſchahe, vielmehr den 9. Dec. 1656. von dem Reichs-Hoff-Rath das Urtheil folgte, die Stadt Münſter ſolle das Beſatzungs-Recht beſſer als es geſchehen, beweiſen, rückte der B. währenden Interregno den 20. Aug. 1657. davor, jedoch, weilen die Reichs-Vicarien ihn abmahnten, die Niederländer der Stadt zu Hülffe kamen, wurde in des B. Lager zum Geiſt, den 21. Oct. 1657. es mit der Stadt dergeſtalt verglichen, daß ſelbige auf ihre Koſten, 300. Mann halten, der B. 500. beyfügen ſolte, welche allerſeits, benebſt des B. Commendanten, dem B. denen Land-Ständen, und der Stadt pflichtig ſeyn ſolten, jedoch mit Vorbehalt des Schönflietiſchen Vertrags, und Kayſerl. Ausſpruchs. Indem aber die B. Trouppen in der Stadt gar ſchnöde gehalten, wurden ſie wieder herausgezogen, worauf die Stadt bey den Hanſee-Städten, und Holländern Hülffe ſuchte; Allein den 9. Julii 1659. erfolgte der Kayſerl. Ausſpruch, und wurde der Stadt, des B. Beſatzung einzunehmen, anbefohlen, dem B. die Execution aufgetragen,

Leopoldus.

gen, welcher durch Kayſerl. und Frantzöſiſchen Trouppen verſtärcket, den 22. Jul. darvor rückte, und ſelbige dahin nöthigte, daß ſie ſich den 26. Martii 1661. ihm ergeben, 45000. Reichsthaler zur Straffe erlegen muſten, worauf der B. eine Citadelle anlegte.*

* IO. ab ALPEN *vita Chriſt. Bernh. a Galen lib.* I. III. IV. THEATR. EVR. VIII. *Th. p.* 88. IX. *Th. p.* 19. 245. DIAR. EVR. I. *Th. p.* 391. LONDORP VIII. *Th. p.* 1195. RINCK *p.* 481.

§. CCCXXXVI.

Im Jahr 1658. fieng ſich der Krieg in Siebenbürgen an, immaſſen die Türcken, weilen ſie auf den Ragotzky, wegen des Pohlniſchen Einfals, nicht wohl zu ſprechen waren, denen Siebenbürgiſchen Ständen befahlen, den Ragotzky abzuſetzen, und einen neuen Fürſten zu erwehlen, welche auch Frantz Redey zu deſſen Stadthalter verordneten, biß Ragotzky mit denen Türcken würde ausgeſöhnet ſeyn. Nichts deſto minder fielen ſie im Jahr 1658. in Siebenbürgen ein, bemächtigten ſich verſchiedener Veſtungen, ſetzten wider der Stände Willen, den Achatium Parckschay zum Fürſten ein, und als Ragotzky ſich wider ſelbigen ſetzte, wurde er von denen Türcken den 22. May 1659. bey Clauſenburg geſchlagen, daß er an ſeinen Wunden zu Groß-Waradein verſtarb, und dieſe Veſtung den 17. Aug. 1660. von denen Türcken erobert wurde. In ſelbigem Jahr erwehlte ein Theil der Siebenbürgen den Joh.

Siebenb. Krieg.

Kemi-

Leopoldus,

Keminy zu ihren Fürſten, welchem auch Barck'ſchay mit Vorbehalt eines Jahr-Geldes die Regierung überließ, jedoch, als er Siebenbürgen denen Türcken in die Hände zu ſpielen gedachte, wurde er bey den Kopff genommen, und enthauptet. Der neue Fürſt Keminy entgegen, nahm in Giula und Clauſenburg Kayſ. Beſatzung ein, dahero die Türcken ſelbige verwarffen, und im Jahr 1661. Mich. Abaffi zum Fürſten ſetzten, der den Keminy ſchlug, ſolcher auch in der Schlacht umkam, dahingegen Abaffi von denen Kayſerl. geſchlagen wurde. So hatte auch der Ungariſche Gr. Nic. Sereny gegen Caniſcha über die Veſtung Neu-Serinwar angerichtet, welches die Türcken gar nicht anſtehen wolte. Es ſchickte zwar der K. an die Ottomanniſche Pforte Geſandten, um Erlängerung des Stillſtandes anzuſuchen, welche die Türcken, biß ſie in rechte Bereitſchafft geſetzt, aufhielten. Der K. hielt indeſſen im May 1662. zu Preßburg einen Reichs-Tag, auf welchem aber nichts fruchtbarliches ausgerichtet werden konte, indem die Evangeliſche Stände, die abgenommene Kirchen, Schulen und Religions-Freyheit wieder ſuchten, die Ungarn überhaupt auf Abſchaffung der Teutſchen Trouppen drungen, wurde auch im Julio beſchloſſen, daß ſelbige biß auf 9000. Mann Ungarn quittiren ſolten.*

* MEYERS *Ortel rediv. p.* 174. u. f. THEATR. EVR. VIII. *Th. p.* 1003. u. f. IX. *Th. p.* 39. RINCK Leben

Leopoldi

Leopoldi p. 470. LONDORP VIII. *Th. p.* 694. DIAR. EVR. VII. *Th. p.* 141. VVAGNER *lib.* II.

§. CCCXXXVII.

Der Kayſer ſchreibt den fürwährenden Reichs-Tag aus.

Dieweil nun der Reichs-Deputations-Tag nicht wolte aufgehoben werden, ſich auch die Türcken-Gefahr mehrers äuſſerte, ſchrieb der K. auf den 1. Oct. 1662. nacher Regenſpurg einen Reichs-Tag aus, und ließ Ertz-B. Gvidobaldum von Saltzburg den 10. Jenner 1663. proponiren, wie man ſich gegen die Türcken in ſattſame Verfaſſung zu ſtellen, der Friede zu befeſtigen, das alte Teutſche Vertrauen wieder herzuſtellen, dasjenige was aus dem Friedens-Schluß annoch übrig, folgends zur Execution zu bringen. Anfänglich wurde über dem modo collectandi und den Maioribus geſtritten, auch von andern Materien gehandelt. Als aber der K. ſich in Perſon dahin begab, wurde dieſe Materie allein vor die Hand genommen, und obwohl dei Kayſer zum Türcken-Krieg eine Geld-Hülffe verlangte, ſo wurden doch 50. Römer-Monathe an Geld, oder an Volck beliebet, dahero die Stände ihre Auxiliar-Troupen in Ungarn ſchickten. Hiernechſt wurde von der ewigen Wahl-Capitulation gehandelt, und weilen ſich die Reichs-Geſchäfte unter der Hand häufften, iſt dieſer führwährende Reichs-Tag biß dato continuiret worden.*

* THEATR. EVR. IX. *Th. p.* 861. LONDORP VIII. *Th. p.* 811. RINCK *p.* 486. VVAGNER *lib. II. p.* 120. 138.

§. CCCXXXVIII.

Leopoldus.

§. CCCXXXVIII.

Ungariſcher Krieg im Jahr 1663.

Nachdem nun die Türcken ſich in Poſitur geſetzet, thäten ſie dem Kayſerl. Geſandten zu wiſſen, daß wofern die Kayſ. nicht Siebebürgen quittirten, die Veſtung Neu-Serinwar ſchleiffen lieſſen, die verübten Schäden erſetzten, wäre an keinen Frieden zu gedencken. Hierauf brachen ſie in Ungarn ein, ſchlugen den 28. Julii 1663. den Gr. Forgatſch bey Barckan, belagerten Neu-Heuſel, und ob ſie gleich 15000. Mann davor ſitzen lieſſen, wurde doch die Veſtung den 16. Sept. übergeben, und dem Forgatſch imputiret, daß er ſelbige vor 60000. Ducaten den Türcken in die Hände geſpielet. So dann bemächtigten ſie ſich Neutra, Novigrad, Levenz, und Freyſtadt, welche aber Graf Souches im folgenden Jahre wieder eroberte, brachen auch in Mähren ein, hauſeten darinnen gar übel, und führten viele 1000. Chriſten in die Sclaverey, jedoch muſten ſie vor Serinwar wieder abziehen, Graf Petrus Serini ſchlug ſie in Boſnien, Gr. Nic. Sereny bey Comorren. Im Jahr 1664. nachdem die Kayſerlichen durch die Reichs-Armee, unter Marggr. Leopold von Baaden, und Gr. Georg Friedrich von Waldeck Commando, wie auch durch die Rheiniſchen Alliirten, und durch die Frantzoſen, und vom P. Alexander dem VII. durch groſſe Geld-Summen verſtärcket worden, bemächtigten ſie ſich verſchiedener Veſtungen wieder, ſchlugen die Türcken den 19. Julii

bey

bey Levents, woſelbſt groſſe Beute gemachet wurde, jedoch muſte Serini die Belagerung Caniſcha, wegen Geld- und Proviant-Mangels wieder aufheben, auch zuſehen, daß die Türcken den 30. Jun. Neu-Serinwar mit Sturm eroberten, und ſchleifften. Als die Türcken in Nieder-Ungarn über die Raab zuſetzen gedachten, die Chriſten dieſes zu verhindern ſuchten, und zu dem Ende ſich bey dem Cloſter S. Gotthard ſetzten, giengen den 1. Auguſt. 1664. die Janitſcharen über die Raab, brachen in das Chriſtl. Lager ein, ſtieſſen auf die Crayß-Trouppen, welche mehrentheils neugeworben waren, und jagten ſelbige ſowohl, als die von dem Marggraf von Baden zu Hülffe geſchickte Regimenter in die Flucht, es würde auch faſt die gantze Armee ſeyn ruiniret worden, wofern nicht Montecuculi nebſt denen Frantzöſiſchen Trouppen, von neuen in die Türcken geſetzt, daß ſie mit Verluſt 8000. Mann ſich wieder zurück ziehen muſten, wodurch ſie dergeſtalt erſchrecket worden, daß ſie ihr Lager aufhuben, die Chriſten aber, weilen ſie Mangel am Proviant und Pulver erlitten, die Victorie nicht proſequiren konten. Die Türcken ſuchten hierauf den Frieden, und wurde den 10. Auguſt in dem Türckiſchen Lager bey Visvar auf 20. Jahr Stillſtand geſchloſſen, dergeſtalt, daß beyde Theile ihre Trouppen aus Siebenbürgen ziehen, dieſes Land Abaffy reſtituiret werden, dieſer aber denen Türcken vor

Leopoldus.

die Kriegs-Koſten 600000. Thlr. zahlen ſolte. Die Geſpanſchafften Zatmar und Zabotſch ſolte der Kayſer, Groß-Waradeyn und Neuheuſel die Türcken behalten, jedoch dem K. eine Veſtung an der Waag anzulegen frey ſtehen, dannenhero im folgenden Jahr Leopold-Stadt erbauet wurde. Es wolte zwar dieſer Friede bey der von denen Türcken erlittenen Niederlage vor übereylet angeſehen werden, und zumahl denen Ungarn gar nicht anſtehen, allein, weilen der K. noch jung, das Miniſterium zum Frieden geneiget, es an Kriegs-Bereitſchafft fehlte, die Ungarn mit denen Teutſchen partheyiſch waren, und man wohl die Gedancken haben möchte, die Ungarn völlig unter das Joch zu bringen, ſo wurde dadurch der Friede befördert. *

* IO. ab ALPEN *lib.* V. §. XLIX. MEYER *p.* 335. RINCK *p.* 521. DIAR. EVR. XII. *Th. p.* 407. LONDORP IX. *Th. p.* 272. THEATR. EVR. IX. *Th. p.* 1142. 1246. VVAGNER *lib. II. p.* 150. *ſqq.*

§. CCCXXXIX.

Streit wegen Succeſſion im Hertzogth. Zelle.

Als Hertzog Chriſtian Ludwig von Zelle den 11. Mertz 1665. ohne männliche Erben verſtorben, prätendirte deſſen anderer Bruder, Joh. Friedrich, dieſes Hertzogthum, ergriff auch den Poſſeß, dahingegen der ältere Bruder, Hertzog Georg Wilhelm, welcher damahln zu Hanover reſidirte, vorwendete, wie ihm, vermöge väterlichen Teſtaments, das Options-Recht zukäme. Ob nun wohl die Cathol.

Hertzoge Joh. Friedrichen, indem er ſich zu ihrer Religion bekandte, Parthey hielten, ſo kam es doch, durch Churfürſt Friedrich Wilhelms von Brandenburg Vermittelung, anfangs zu Braunſchweig, nachmahlen zu Hildesheim, zu Tractaten, und den 6. Septemb. zum Vergleich, daß Hertzog Georg Wilhelm das Hertzogthum Zelle, benebſt denen Grafſchafften Hoya und Diepholt, Hertzog Joh. Friedrich die Hertzogthümer Callenberg und Grubenhagen haben ſolte.*

* LONDORP IX. *Th. p.* 392. PUFENDORF *de rebus Frid. Guil. lib.* IX. §. LXXIX. LXXX.

§. CCCXL.

Erffurth wird unter Chur-Mayntziſ. Devotion gebracht.

Um ſelbige Zeiten äuſſerten ſich die Erffurtiſchen Strittigkeiten mit Chur-Mayntz. Es hatte Chur-Mayntz wegen erlangter geiſtlicher Gerichtbarkeit in der Stadt Erffurt ſich auch der Ober-Herrſchafft anzumaſſen geſuchet, dahingegen die Stadt währenden 30-jährigen Krieges ſich in die Freyheit zu ſetzen, und zumahl in dem Weſtphäliſchen Frieden, vor eine freye Reichs-Stadt declariret zu werden prætendirte, worwider aber Chur-Mayntz und das Hauß Sachſen ſich ſetzte. Nach geſchloſſenem Weſtphäliſchen Frieden, prætendirte Churf. Joh. Philipp von Mayntz, in das Kirchen-Gebeth, wie es vor dem 30-jährigen Krieg geweſen, mit eingeſchloſſen zu ſeyn, und als man ſich darzu nicht verſtehen wolte, würckte er auf

Leopoldus

den Biſchoff von Bamberg, und Hertzog von Würtenberg, eine Kayſerl. Commißion aus, welche ihre Geſandten nacher Erffurt ſchickten, um dasjenige, was aus dem Weſtphäliſchen Frieden annoch übrig war, folgends in Stand zu ſetzen, die auch dem Compoſitions-Receſs zwiſchen dem Rath und Bürgerſchafft, im Jahr 1653. eine Gebeths-Formul beyfügten, wozu ſich aber der Magiſtrat nicht verſtehen wolte, ungeachtet ſolches im Jahr 1654. vom K. von neuen befohlen worden. Im Jahr 1659. giengen die Unruhen von neuen an, inmaſſen Volmar Limprecht von dem Vier-Herren-Amt, welches er bereits 4. Jahre geführet, ausgeſchloſſen wurde, der ſich hinter Chur-Mayntz ſteckte, und es an den Kayſer gelangen ließ, welcher den Baron Schmidburg nach Erffurt ſchickte, der den Limprecht reſtituirte, eine neue Gebeths-Formul vorſchrieb, welche durch Limprechts Vermittelung, wiewohl mit verſchiedener Raths-Herren, des Miniſterii, und der Bürgerſchafft Widerſpruch, nach weniger Veränderungen, angenommen, auch vom Kayſ. Reichs-Hoffrath, vom 24. Febr. 1661. die Einſchlieſſung Chur-Mayntz ins Kirchen-Gebeth abermahls anbefohlen worden. Es wurde zwar, auf Kayſerliche und Chur-Mayntziſche Inſtantz, den 26. Novembr. 1662. ein Einigkeits-Receß aufgerichtet, darinnen war der Stadt ihre Freyheit, zugleich aber dem Churfürſt von Mayntz ſeine Gerechtſame,

Leopoldus.

dem Hauſe Sachſen ſeine Schutz-Gerechtigkeit vorbehalten worden, welchen Receſs aber Limprecht nicht unterſchreiben wolte, der Magiſtrat ſich an das Hauß Sachſen addreſſirte. Im Decembr. wurden die Reichs-Hofräthe, Schmidburg und Gopold, nacher Erffurt geſchicket, welche die Gebeths-Formul wieder urgirten, die abgeſetzten Raths-Herren, Hallenhorſt und Kniphoff, zu reſtituiren befahlen, jedoch, daß beydes der Stadt zu keinen Nachtheil gereichen ſolte. Als aber der Magiſtrat nicht pariren wolte, wurden ſie in eine Straffe von 15. Marck löthigen Goldes condemniret. Ungeachtet nun ſie von dem Hauſe Sachſen zu pariren erinnert worden, wurde doch der Pöbel deſperat, berieffen den Limprecht aufs Rath-Hauß, warffen ihn, ungeachtet er ein Kayſerl. Protectorium hatte, ins Gefängniß, und muſten beyde Commiſſarien ſelbſt, um dem tollen Pöbel zu entgehen, ſich nacher Mühlhauſen begeben. Den 18. Julii 1663. erfolgte ein Kayſerl. Mandat, Limprechten binnen 8. Tagen zu reſtituiren, einen neuen Rath aufzuführen, und was ihnen anbefohlen worden, ins Werck zu richten, bey Straffe der Reichs-Acht, worwider die Stadt das Remedium ſupplicationis ergriff. Die Kayſerl. Commiſſarien lieſſen hierauf den 17. Septemb. die Sentenz der Reichs-Acht durch Notarien inſinuiren, und wurden Hallenhorſt und Kniphoff, wiewohl mit Widerſpruch des

Leopoldus.

Volcks, reſtituiret. Den 8. Octobr. wurde ein Kayſerl. Herold in gehörigen Habit, benebſt einem Notario und 5. Trompetern an die Stadt geſchicket, welcher die Acht daſelbſt publiciren ſolte, ſo aber die Bürger nicht in die Stadt laſſen wolten, von Pferden riſſen, halb todt ſchlugen, hernach auf das Schießhauß brachten, und den 10. Octobr. wieder loß lieſſen. Da nun dem Churf. von Mayntz die Execution wieder die Stadt, wiewohl mit Proteſtation des Ober-Sächſiſchen Crayſſes, aufgetragen worden, fiel der Churfürſt in das Erffurtiſche ein. Dieweilen nun die Mayntziſchen zwey Erffurtiſche Bürger, auf einem Hügel vor der Stadt, an einen Wagen aufhiengen, wurde das Volck ſchwürig, thäten einen Ausfall, führten die Wagen in die Stadt, zogen Limprechten und Hallenhorſt aus dem Gefängniß, ſchmäheten auf ſie, daß ſie Uhrheber von allem Unglück wären, ſchlugen ſie mit Fäuſten, traten ſie mit Füſſen, fielen des Chur-Mayntziſ. Sieglers, Gudeni Hauß an, welcher ſich auf den Thurm des Marien-Stiffts retirirte, plünderten es, jagten dem Obriſten Rathsmeiſter Kniphoff eine Kugel durch den Kopff, ſpannten den Limprecht auf die Tortur, und lieſſen ihn als einen Verräther den 30. Novemb. auf dem Fiſchmarckt den Kopff abſchlagen, ſolchen an einen Eiſernen Pfahl ans Rath-Hauß ſtecken, den Leichnam auf dem Marckt einſcharren. Die Hertzoge von Sach-

ſen beſchloſſen war, nach gehaltener Conferenz zu Torgau, ſich der Stadt anzunehmen, lieſſen auch ſolches, durch Hertzog Moritzen anzeigen, und ihre Schutz-Gerechtigkeit über die Stadt in öffentlichen Schrifften vorſtellen. Allein, der Churfürſt von Mayntz, nachdem er ſich mit Chur-Sachſen verglichen, und durch die Frantzöſiſchen aus Ungarn zurück kommende Auxiliar-Trouppen, unter dem Marquis de Pradel, war verſtärcket worden, rückte den 7. Septemb. 1664. vor die Stadt, welche zwar bey dem Reich, Schweden und Sachſen Hülffe ſuchte, aber doch, da ſie Hülffloß gelaſſen worden, ſich im Mayntziſchen Haupt-Quartier Pilderslehen, in Tractaten eingelaſſen, und den 5. Octobr. nach verſprochener Religions- und anderer Freyheit, an Chur-Mayntz übergeben, und wurde der Petersberg zu einer Citadelle angeleget. Der König von Franckreich erhielt vor geleiſtete Hülffe, das herrliche Monument Childerici, welches der Kayſer an Chur-Mayntz überlaſſen, wurde auch zugleich Kayſerliche Beſatzung in die Stadt geleget. Die Hertzoge von Sachſen proteſtirten zwar darwider, ſchützten ihre Schutz-Gerechtigkeit vor, es kam aber durch einiger Chur-Sächſiſcher Miniſtres, welche Chur-Mayntz favoriſirten, Vermittelung, zu Leipzig zu Tractaten, und wurde durch den Leipzigiſchen Receſs, den 20. Decemb. 1665. Erffurt nebſt zugehörigen Territorio, an Chur-Mayntz,

Leopoldus.

dem Hauſe Sachſen aber das Geleits-Recht in ſelbiger Stadt, und einige Erffurtiſche Aemter und Dörffer überlaſſen, worbey Chur-Mayntz verſchiedenen Prætenſionen zumahlen einiger Lehnſchafften renunciirte.

* GUDENUS *Hiſt. Erfurt. lib.* IV. *p.* 276. PUFEND. *Comment. Rer. Suec. l.* I. XVIII. §. XC. THEATR. EUR. IX. *Th. p.* 22. LONDORP VI. *Th. p.* 67. VIII. *Th. p.* 935. DIAR. EUR. X. *Th. p.* 929. Nachricht von der Stadt Erffurt *lib.* I. *c.* VIII. WAGNER *lib.* III. *p.* 194. S. auch *Juſtitiam Protectionis Saxonicæ in Civitatem Erfurtenſem.*

§. CCCXLI.

Streit mit Chur-Pfaltz wegen des Wildfangs Recht.

Im Jahr 1664. äuſſerte ſich zwiſchen dem Churfürſt von Pfaltz, und Rheiniſchen Ständen, wegen des Wildfangs-Rechts, ein groſſer Streit. Inmaſſen nach dem Weſtphäliſchen Frieden ſich am Rheinſtrohm viele Fremde niederlieſſen, und das Land zu bebauen anfiengen deren ſich der Churfürſt von Pfaltz, wie es von alters her gebracht, als Wildfänge anmaſte. Dieweilen aber der Churfürſt von Mayntz, Trier, Cölln, Biſchof von Speyer und Straßburg, Hertzog Carl von Lotharingen, die Rheiniſchen Grafen, benebſt der unmittelbahren Reichs-Ritterſchafft, in ihren Landen und Gebiethen dergleichen Chur-Pfaltz nicht geſtatten wolten, wurden darüber verſchiedene Schrifften gewechſelt, und kam es endlich zum Krieg, inmaſſen nach geſchloſſener Alliantz Chur-Mantz mit Lotharingiſ.

Troup-

Leopoldus.

Trouppen in die Pfaltz einfiel, ſich den 12. May 1665. der Stadt Ladenburg bemächtigte. Der Kayſer verordnete Marggraff Wilhelm von Baden zum Commiſſario, welcher auf den 15. Septembr. nacher Speyer einen Compoſitions-Tag ausſchrieb, als aber die Pfältziſchen Bauern zu Schwabenheim einige Trieriſche und Lotharingiſche Beamten, welche ſie hart drückten, gefangen genommen, kam es wieder zu denen Waffen, jedoch wurde nach einigen Scharmützeln, den 21. Octobr. 1665. zu Oppenheim ein præliminar-Receſs aufgerichtet, unter Kayſ. und Chur-Brandenburg. Mediation die Tractaten zu Speyer fortzuſetzen, wofern es aber binnen 2. Monath daſelbſt nicht ausgemachet werden könte, es auf ein Compromiſs ankommen zu laſſen. Da man nun zu Speyer nicht überein kommen konte, die Alliirten Trouppen in denen Chur-Pfältziſchen Landen ſtarcke Contributionen ausſchrieben, ſchlug der Churfürſt von Pfaltz den Kön. von Franckreich und Schweden zu Schieds-Richtern vor, und als auch die Alliirten ſelbige beliebten, ſchickten ſie ihre Geſandten nacher Heylbrunn, vor welchen beyde Theile ihre Nothdurfft in Schrifften anbrachten, und erfolgte den 7. Febr. 1667. der Ausſpruch, der Churfürſt von Pfaltz ſolle das Wildfangs- und Geleits-Recht in allen Orten und Landen am Rheinſtrohm, wo es hergebracht, auch forthin exerciren, aber nur über Ankömmlinge,

nicht über die, welche nur aus einer Stadt, od[er] Dorff in das andere zögen, auch alſo, daß da[-]durch denen Territorial-Rechten, kein Eintrag geſchehe. *

* THULEMARIUS de Octoviratu cap. XVIII. §. XLI. DIAR. EUR. XII. XIII. XIV. Th. THEATR. EUR. IX. Th. p. 1129. LONDORP IX. Th. p. 350. HAPPEL p. 732. PUFENDORF Hiſt. Frid. Guil. lib. IX. §. LXXXI. WAGNER lib. III. p. 201.

§. CCCXLII.

Der K. von Schweden will ſich der Stadt Bremen bemächtigen.

Als die Stadt Bremen auf dem fürwährenden Reichstag war berufſen worden, widerſprachen die Schweden ihrer Reichs-Immedietät, und als die Stadt ſich deren nicht begeben wolte, rückten ſie im Jahr 1666. unter dem General Wrangel vor ſelbige, und belagerten ſie. Es wurde aber die Sache durch Chur-Cöllniſcher, Brandenburgiſcher, Braunſchweig-Lüneburgiſcher, Heſſen-Caſſeliſcher und Holländiſcher Geſandten Vermittelung, in dem Schwediſchen-Haupt-Quartier zu Habenhauſen, den 15. Nov. 1666. verglichen, die Stadt ſolle nach geendigten Reichstag, jedoch ohne Nachtheil ihrer Rechte, ſich Sitz und Stimme auf Reichs- und Crayßtägen, biß auf das Jahr 1700. enthalten, und ſolle indeſſen dieſe Sache, entweder durch den Weg Rechtens, oder endlichen Vergleich ausgemachet werden, wiewohl die Stadt bey annoch anhaltenden Reichstage, Sitz und Stimme beſtändig continuiret. *

*THEA-

* THEATR. EUR. VI. *Th. p.* 386 PUFENDORF *Hiſt. Car. Guſtavi lib.* XXVI. §. XII. LONDORP VI. *Th. p.* 429. AD. CORTREII *Obſ. de Statu Civ. Bremenſis.* WAGNER *lib. III. p.* 195.

§. CCCXLIII.

Im ſelbigen Jahr 1666. vermählte ſich K. Leopold, nachdem er nach des letzten Ertz-H. von Oeſterreich, Sigismundi Franciſci, Tyroliſcher Linie, den 24. Junii 1665. erfolgten Todt, der eintzige Erbe des Hauſes Oeſterreich worden, den 25. April 1666. mit Kön. Philipp des IV. von Spanien anderer Printzeßin, Margaretha Thereſia, welches Beylager den 25. Nov. zu Wien mit groſſer Solennität vollenzogen wurde. * Ferner rückte Churf. Friedrich Wilhelm von Brandenburg vor Magdeburg, indem ſelbige Stadt H. Auguſto, welchem, durch den Weſtphäliſchen Frieden, die Adminiſtration des Ertz-Stiffts, auf Lebens Zeit war geſtattet worden, die Huldigung verſagte, und K. Ottonis des Groſſen Privilegia vorſchützte. Es wurde aber die Sache den 28. May auf dem Cloſter Bergen verglichen, die Stadt ſolle Brandenburgiſche Beſatzung einnehmen, dieſe dem Churf. ſowohl, als Adminiſtratori Pflicht leiſten, das Dom-Capitel verlangte zwar desgleichen, ſo ihm aber abgeſchlagen wurde. ** Den 6. Sept. ſelbigen Jahres wurde wegen der Jülichiſchen Succeſſion es zwiſchen Chur-Brandenburg und Pfaltz-Neuburg völlig ausgemachet, Brandenburg ſolle das Hertzogthum

Der K. vermählet ſich. Chur-Brandenb. bemächtiget ſich Magdeb. Vergleich wegen Jüliſcher Succeßion.

Leopoldus.

thum Cleve, benebſt der Graffſchafft Marck und Ravensberg, Pfaltz das Hertzogthum Jülich und Bergen, nebſt denen Herrſchafften Winnendal und Breskeſand, erblich behalten, wegen der Herrſchafft Ravenſtein, ſolle es durch ein Compromiſs ausgemacht werden, und beyde im Condirectorio des Weſtphäliſchen Crayſes mit einander alterniren. Die Reichs- und Crayß-Jura beyden Theilen gemein ſeyn. ***

* DIAR. EVR. XIII. *Th. p.* 84. XIV. XV. *Th.* RINCK *p.* 558. 567. LAMBECIUS *Comment. de Bibl. Cæſar. lib.* II. *c.* VIII. *p.* 804. VVAGNER *lib.* III. *p.* 200.

** PUFENDORF *de reb. Frid. Guil. lib.* I. § LXXXIII. DIAR. EVR. XV. *Th. p.* 303. 407.

*** LONDORP IX. *Th. p.* 465.

§. CCCXLIV.

Oldenburgiſcher Succeßions-Streit.

Nachdem den 19. Junii 1667. der letzte Gr. von Oldenburg Anthon Günther, unbeerbt verſtorben, prætendirten die Succeſſion Kön. Friedrich der III. von Dännemarck, und H. Chriſtian Albrecht von Hollſtein Gottorp eines Theils, andern Theils H. Joachim Ernſt von Hollſtein Plön. Jene berieffen ſich auf die von Alters erhaltene Mit-Belehnſchafft und Expectanz, welche K. Maximilian der II. Kön. Friedrich dem II. von Dännemarck, und H. Adolphen von Hollſtein im Jahr 1570. ertheilet hätte, den im Jahr. 1649. mit dem letzten H. zu Rendsburg errichteten Vertrag, und deſſen Teſtament. Der H. von Plön aber gründete ſich, daß er dem Gr. im nechſten Grad ver-

Leopoldus

verwandt, welches Recht weder durch Verträge, noch Teſtament, bey Reichs-Lehnen aufgehoben werden könte, zumahlen K. Ferdinand der III. im Jahr 1642. auch K. Leopold im Jahr 1662. die Expectanz auf ihm extendiret hätte. Der Kön. von Dännemarck und H. von Holſtein Gottorp ergriffen, durch des Gr. natürlichen Sohn, Gr. Anthon von Altenburg, als welchem durch den Rendsburgiſchen Vertrag, die Stadt-Halterſchafft in ſelbigen Landen war ausgemachet worden, am erſten den Poſſeſs, dahingegen der H. von Plön die Sache an den K. gelangen ließ, welcher im Jahr 1668. ſeinen Geſandten nacher Hamburg ſchickte, und daſelbſt, mit der Heſſen-Caſſeliſchen und Braunſchweig-Lüneburgiſchen Geſandten Zuthun, an einem Vergleich arbeiten ließ. Im Jahr 1671. verglich ſich der Kön. von Dännemarck mit dem H. von Plön, der ihm gegen Uberlaſſung einiger Aemter und Rechten die halbe Grafſchafft Oldenburg und Delmenhorſt überließ. Der H. von Gottorp ſetzte den Proceſs bey dem Kayſerl. Reichs-Hoffrath fort, erhielt aber im Jahr 1676. ein widriges Urtheil, daß er die andere Helffte, mit allen genoſſenen Nutzungen, dem H. von Hollſtein Plön reſtituiren ſolte, welcher aber ſolche gegen Abtretung einiger Aemter im Hollſteiniſchen und Schleswickiſchen an Dännemarck gleichfals überließ. Die Herrſchafft Jevern hatte Gr. Anthon Günther ſeiner Schweſter-Sohn, F. Johanſen von

An-

Anhalt-Zerbſt vermacht. Allein, den 20. Sept. 1683. bemächtigte ſich deren der König von Dännemarck, jedoch wurde es durch Kayſ. Chur-Sächſiſcher und Brandenburgiſcher Geſandten Vermittelung, den 16. Julii 1689. zu Coppenhagen verglichen, daß der Fürſt die Herrſchafft behalten, dahingegen des letzten Gr. im Oldenburgiſchen hinterlaſſene Allodial-Güther, an Dännemarck überlaſſen, und 100000. Reichsthaler zahlen ſolte.*

* DIAR. EVR. *App.* XVII. XVIII. XX. XXII XXIII. XXVII. XXVIII. XLIII. *Th.* THEATR. EVR. XII. *Th. p.* 380 BECHMANNVS *Anhalt. Hiſt.* III. *B.* c. III. §. XI.

§. CCCXLV.

Der K. von Franckreich fällt in die Niederlande ein. Aackiſcher Friede.

Nachdem K. Philipp der IV. von Spanien im Jahr 1665. verſtorben war, prætendirte der Kön. von Franckreich, aus dem in Braband üblichen Devolutions-Recht, die Niederländiſche Provintzen, fiel in ſelbige ein, bemächtigte ſich Tournay, Donay, Charleroy, Ryſſel, Oudenarde, Aeth, Courtray, Furnes, Armentieres, würde ſich auch geſamter Lande bemeiſtert haben, wofern nicht die zwiſchen Schweden, Engelland und Holland den 15. April 1668. aufgerichtete Trippel-Allianz, welche bloß zur Conſervation der Spaniſchen Niederlande abgeſehen, den K. von Franckreich dahin gebracht, daß er den 2. May 1668. zu Aacken Frieden machen müſſen, durch welchen ihme obgedachte Städte gelaſſen, die Graffſchafft Burgund aber an Spanien reſtituiret wurde.*

Leopoldus.

*THEATR. EUR. X. Th. p. 681. Die Frantzöſiſchen Rechte hat GEORG ABYSSON und ANT. AUBERY insbeſondere beſchrieben. WAGNER lib. III. p. 210. 232.

§. CCCXLVI.

Im Jahr 1668. ſponnen die Ungarn, wegen unterdrückter Evangeliſcher Religion, und Teutſcher Beſatzung in denen Ungariſchen Veſtungen wider den K. eine gefährliche Conſpiration an, deren Häupter Franciſcus Nadaſti, Obriſter Richter von Ungarn, Gr. Petrus Serini, Bannus von Croatien, waren, denen nachmahls Gr. Eraſmus von Tettenbach, Franciſcus Frangipani und andere beytraten. Es wurden viele gefährliche Conſilia geheget, auch dem K. durch Gifft nachgeſtellet, jedoch dieſe Conſpiration im Jahr 1670. entdecket, Tettenbach den 22. Mertz zu Grätz gefangen genommen. Die Proteſtanten hielten zu Caſchau einen Convent, und nachdem 13. Geſpanſchafften ſich zuſammen geſchlagen, brachten ſie einige Trouppen zuſammen, ſetzten über ſelbige den Ragotzky, übergaben ihre Gravamina am Kayſerl. Hoff, prætendirten die Reſtitution ihrer Kirchen, die Abführung der Teutſchen Trouppen, da indeſſen der Kayſer den Serini, Nadaſti, und Franchipani bey dem Kopff nehmen ließ. Die Ungarn prætendirten zwar, daß ſie über ſelbige Gr. zu richten hätten, welches ihnen aber der K. nicht zuſtehen wolte, vielmehr zu Wien ein Iudicium delegatum niederſetzte, und nach eingehohlten Urtheilen, bey dem

Ungariſche Conſpirat. wider den Kayſer.

dem Kayſerl. Cammer-Gericht zu Speyer, der Academie zu Leipzig, Tübingen und Ingolſtadt, wurden, nachdem ſie durch ihr eigen Bekänntniß und Briefe überwieſen worden, obige drey den 30. April zu Wien, Tettenbach aber den 21. Novembr. zu Grätz, enthauptet. Ob nun wohl der K. nacher Preßburg einen Reichs-Tag ausſchrieb, wolten doch die Ungarn, ehe und bevor eine General-Amneſtie publiciret worden, darbey nicht erſcheinen, worauf der K. eine Armee von 30000. Mann in Ungarn ſchickte. Es wolte zwar Franciſcus Ragotzky noch einige Unruhen machen, ließ ſich aber durch ſeine Mutter, welche des Serini Wittbe war, dahin bewegen, daß er ſich dem K. unterwarff, und Kayſerl. Beſatzung in ſeine Schlöſſer einnahm.*

*DIAR. EVR. XXII. *Th. p.* 289. XXIII. *Th. p.* 650. THEATR. EVR. X. *Th. p.* II. 260. 403. RINCK *p.* 631. VVAGNER *lib.* III. *p.* 187. will alle Schuld auf den Palatinum VVeſſelini, einen Proteſtanten, ſchieben.

§. CCCXLVII.

Streit zwiſchen dem Churf. von Cölln, und der Stadt Cölln. H. Rudolph Auguſt bemächtiget ſich Braunſchweig.

Im Jahr 1670. entſtund zwiſchen Churf. Maximilian Heinrich von Cölln, und der Stadt Cölln ein Streit, indem der Magiſtrat die Stadt Cölln befeſtigen ließ, Holländiſche Werbungen daſelbſt geſtattete, welches weder dem Churf. noch dem B. von Münſter, als Weſtphäliſch. Crayß-Directori gefallen wolte. Der K. ernennte die Churf. von Payntz, Trier und Brandenburg zu Commiſſarien, und ob

wohl

wohl die Stadt von den Holländern, der Churf. von Franckreich unterſtützet wurde, ſo kam es doch durch B. Bernhards von Münſter Vermittelung, den 2. Jenner 1672. zum Vergleich, daß zwar der Stadt nicht verwehret werden ſolte, in ihren Veſtungs-Wercken fortzufahren, jedoch, wofern ſich finden ſolte, daß ſelbige auf Churfürſtl. Grund und Boden angeleget worden, ſolche nieder geriſſen, die fremden Trouppen aus der Stadt gelaſſen, und dargegen Crayß-Trouppen eingenommen, die übrigen Streitigkeiten vor dem Cammer-Gericht ausgemachet werden ſolten. * Den 8. Maji 1671. rückte H. Rudolph Auguſt von Braunſchweig, vor die Stadt Braunſchweig, welche ſich auch aus Mangel Pulvers den 12. Junii ergeben, und dem H. huldigen muſte.*

*IO. ab ALPEN *vita Chriſt. Bernhardi lib. VII.* zu Anfang. PVFENDORF *de reb. Frid. Guil. lib.* I. §. XX. DIAR. EVR. XXVII. *Th. p.* 435. VVAGNER *lib.* III. *p.* 207.

**DIAR. EVR. XXIII. *Th.* app. *p.* I. THEATR. EVR. X. *Th. p.* II. *p.* 407. LONDORP IX. *Th. p.* 769. ALPEN *lib.* VI. §. LIII. RINCK *p.* 673.

§. CCCXLIIX.

Der K. von Franckreich bemächtiget ſich Lothringen.

Als damahlen H. Carl der IV. von Lotharingen, unbeerbet war, beredeten die Frantzoſen denſelben, daß er durch beſondere den 11. Febr. 1662. zu Paris aufgerichtete Tractaten, dem König von Franckreich ſeine Lande gegen Erlegung 700000. Livres überließ, mit dem An-

hang, daß die H. von Lotharingen vor Printzen von Geblüt geachtet werden, und nach Abgang des Hauſes Bourbon, in Franckreich succediren ſolten. Indem aber durch dieſe Tractaten, gedachten H. Bruders Nic. Franciſci Printz, Carolus V. dem das Succeſſions-Recht von Rechtswegen zukam, ſehr lædiret wurde, begab er ſich in Teutſchland unter Kayſ. protection. So ließ ſich auch der H. obigen Tractat bald gereuen, wolte die Veſtung Marſal nicht abtreten, welche aber im Auguſt 1663. von Franckreich erobert wurde. Da nun der Hertzog wegen des Wildfangs-Streits einige Trouppen zuſammen brachte, ſich in verſchiedene Alliantzen einließ, und der König von Franckreich dieſes dem Tractat zuwider lauffend achtete, bemächtigte er ſich im Jahr 1670. der Reſidentz-Stadt Nancy, dergeſtalt, daß der H. ſich nacher Cölln retiriren muſte, der K. ließ zwar durch den Gr. Windiſchgrätz zu Paris um des H. Reſtitution anſuchen, vermochte aber nichts auszurichten.*

*THEATR. EUR. IX. *Th. p.* 788. DIAR. EUR. VIII. *Th. p.* 84. LONDORP IX. *Th. p.* 756. *Mem. de Marquis de* BEAUVAU. *La Vie de Charles IV.*

§. CCCXLIX.

Sachſen Altenburg. Succeſſions-Streit.

Als den 14. April 1672. der letzte Hertz. von Sachſen Altenburg, Friedrich Wilhelm verſtorben, machten ſowohl H. Ernſt von Sachſen-Gotha, weiln er ihm im nechſten Grad verwandt, als H. Joh. Ernſt, Joh. Georg und

Bern

Leopoldus.

Bernhard, Weimariſcher Linie, auf deſſen beyde Hertzogthůmer, Altenburg und Coburg prætenſion. H. Bernhard ergriff den Poſſeſs der Reſidentz-Stadt Altenburg, die ůbrigen Aemter wurden theils Gothaiſcher, theils Weimariſcher Seiten beſetzet. Endlich kam es unter Churf. Joh. Georg des II. von Sachſen Vermittelung, zu Altenburg den 6. May 1672. zum Vergleich, daß H. Ernſt von Gotha in beyden Hertzogthůmern ſuccediren, jedoch den vierdte Theil der Lande an die Weimariſche Linie abtreten ſolte, und wurden durch gedachten Altenburgiſchen Receſs verſchiedene Gemeinſchafftl. Iura im Hauſe Sachſen Erneſtiniſcher Linie ausgemachet. *

* MÜLLER *Ann. Sax. p.* 498. EYRING *Vita Erneſti Pii c.* XXVII. GASTEL *de Statu Publ. Eur. c.* XIX. *p.* 589.

§. CCCL.

Der K. von Franckreich fållt die Vereinigte Niederlande an.

Dieweilen aber der Kőnig von Franckreich ůber die Vereinigten Niederlande ſehr ialoux war, daß ſie ihm in Conquetirung der Spaniſchen Niederlande hinderlich geweſen, auch in ihren Landen verſchiedene ſtachlichte Schrifften wider ihn drucken laſſen, ließ er ſich, nachdem er den 1. Nov. 1671. mit dem Kayſer eine Defenſiv-Alliantz gemacht, verſchiedene Teutſche Reichs-Fůrſten zur Neutralitåt gebracht, mit Engelland und Schweden, Chur-Cőlln, und Biſch. von Můnſter, wider ſelbige in Alliantz ein. Die Vereinigten Niederlånder mach-

Leopoldus.

ten hierauf den 26. April 1672. mit Churfürſt Friedrich Wilhelm von Brandenburg Alliantz, durch welche ſich der Churf. zu 20000. Mann obligirte, welcher auch zur Conſervation des Weſtphäliſchen, Pyrenäiſchen, und Aackiſchen Friedens, mit dem K. ſich alliirte. Indeſſen fiel der König von Franckreich, der ſelbſten in Campagne gieng, im Jahr 1672. in die Vereinigten Niederlande ein, und weilen die Veſtungen ſchlecht beſetzet, bemächtigte er ſich der Provintz Geldern, Utrecht, Oberyſſel, und des gröſten Theils von Holland, wie auch des Hertzogthums Cleve, darinnen Holländiſche Trouppen lagen, in einer Compagne. * Der Churf. von Brandenburg coniungirte ſich zwar mit dem Kayſerl. General Montecuculi, bey Halberſtadt, gedachte über den Rheinſtrohm zu gehen, und den Holländern zu Hülffe zu kommen, indem es aber bey denen Kayſerl. kein rechter Ernſt war, und Turenne mit der Frantzöſiſchen Armee ihm entgegen rückte, muſte er ſich in Weſtphalen zurück ziehen. Zu Anfang des Jahrs 1673. gedachte zwar der Churfürſt bey dem Birckenbaum, in der Grafſchafft Marck, mit dem Turenne zu ſchlagen, der ſich aber nicht einlaſſen wolte. Da nun des Churf. Weſtphäliſche Lande denen Frantzöſiſchen und Münſteriſchen Invaſionen exponiret waren, Hanover ſich mit Franckreich wider Brandenburg in Alliantz einließ, die Holländiſchen Subſidien-

Gelder

Leopoldus.

Gelder nicht erfolgten, wurde den 16. Junii 1673. in des Turenne Lager, bey Voshem ohnfern Löven, ein Vergleich getroffen, die Frantzoſen ſolten ihre Trouppen aus dem Cleviſchen und andern Churfürſtl. Landen, biß auf Weſel und Raſen zurück ziehen, der Churf. dahingegen, woſern der Kön. nicht in Teutſchland einbrechen würde, nicht wider Franckreich agiren, worbey dem Churf. 800000. Livres verſprochen worden. Als der K. den 30. Auguſt 1673. ſich mit Kön. Carl dem II. von Spanien, und denen Holländern im Graffenhaag in Alliantz eingelaſſen, und auf dem Reichstag zu Regensſpurg, warum er wider Franckreich eine Expedition zu übernehmen geſonnen, vortragen laſſen, rückte die Kayſ. Armee unter dem Montecuculi, gegen den Rheinſtrohm, dahingegen Turenne in die Wetterau einbrach, die Frantzoſen ſich der 10. Elſaßiſchen Reichs-Städte und Stadt Trier bemächtigten. Motecuculi coniungirte ſich mit dem Printz von Oranien im Cölniſchen, bemächtigte ſich Bonn und anderer Cölniſchen Städte, wodurch die Frantzoſen, nachdem ſie den 30. Junii 1673. Maſtricht erobert, genöthiget wurden, ſich aus denen Vereinigten Niederlanden gröſtentheils zurück zu ziehen, um denen Kayſerl. zu begegnen.**

* Auf dieſe geſchwinde Expeditionen der Frantzoſen wurde dieſes Diſtichon gemacht:

 Una

Vna dies Lotharos; Burgundos hebdomas una;
Vna domat Batavos Luna, quid annus erit.

** PVFENDORF *de reb. Frid. Guil. lib. XI. §. XX. ſqq.* LONDORP *IX. Th. p.* 817. THEATR. EVR. *XI. Th. p.* 32 ALPEN *lib. VII. §. XXIV. ſqq.* PET. VALKENIERS verwirrtes Europa. Der verunruhigte Holländiſche Löwe. VVAGNER *lib. IV.*

§. CCCLI.

Cölniſche Friedens-Tractaten.

Im Jahr 1672. lieſſen die Holländer durch ihre Geſandten, in dem Frantzöſiſchen Lager, an einen Frieden tractiren, und waren die Provintz Geldern, Holland, Utrecht und Oberyſſel der Meynung man ſolle alles, was ſie in Flandern und Braband hätten, Franckreich überlaſſen, wofern nur ihre freye Republic erhalten würde, allein, da ſich die Stadt Amſterdam, Seeland, Frießland, und Gröningen darwider ſetzte, und der Kayſer ihnen beyſtund, brachen ſie die Handlung ab. Es wurde zwar durch König Carl des II. Vermittelung, im Julio 1673. zu Cölln eine Friedens-Handlung angeſtellet, jedoch, da die Frantzoſen ſo gar unbillige Forderungen machten, die Kayſ. F. Wilhelm Egon von Fürſtenberg gefangen wegführen lieſſen, wurden die Friedens-Tractaten abgebrochen. Dieſer Fürſtenberg wolte vor einen Cölniſchen Geſandten angeſehen ſeyn, hegte aber gar gefährliche Conſilia wider den K. und das Reich, wurde deshalber auf Kayſerl. Befehl, den 4. Febr. 1674. durch 40. Reuter in ſeiner Caroſſe gefangen genom-

men

men, eilends nach Bonn, und ſodann nacher Wien geführet. Der Kön. von Franckreich, Kön. von Schweden, und Churf. von Cölln beſchwerten ſich zwar darüber zu Wien und Regenſpurg, als wäre dadurch das Völcker-Recht gebrochen worden, allein Kayſerl. Seiten wurde repliciret, er ſey ein Oeſterreichiſcher Vaſall, man habe ihn vor keinen Geſandten agnoſciret, vielmehr habe er durch ſeine gefährliche Machinationen den Arreſt wohl verdienet. Es kam noch darzu, daß denen Frantzoſen einige Fäſſer mit Pulver, worin zugleich 40000. Reichsthaler waren, die ſie vor Brandtwein angaben, und vor die Beſatzung zu Neus deſtiniret, weggenommen worden. Jedoch wurde den 9. Febr. 1674. zwiſchen Engell- und Holland zu Weſt-Münſter Friede geſchloſſen, indem das Parlament den Krieg nicht fortgeſetzet wiſſen wolte, worauf den 2. April 1674. zu Cölln mit Münſter, den 2. May 1674. mit Chur-Cölln Friede gemachet, auch zu Graffenhaag und Wien an einen Frieden gearbeitet wurde.*

* PUFENDORF *lib.* XI. §. LV. *lib.* XII. ALPEN *lib.* VIII. §. XXXIV. LONDORP X. *Th. p.* 56. RINCK *p.* 697. SAMSON *Hiſt. de Guiliaume* III. *T.* III. *p.* 79. THEATR. EUR. XI. *Th. p.* 564. WAGNER *lib.* IV. *p.* 332.

§. CCCLII.

Nachdem die Friedens-Tractaten zu Cölln abgebrochen worden, wurde auf dem Reichstag vorgetragen, daß Franckreich vor einen Reichs- | Alliantzen und Krieg wider Franckreich a. 1674.

Leopoldus.

Reichs-Feind declariret werden möchte, und als der Frantzöſiſche Geſandte, Gravel, ſolches zu verhindern ſuchte, muſte er auf Kayſerlichen Befehl, die Stadt Regensburg, und gantz Teutſchland räumen. Indem nun die Frantzoſen in die Pfaltz einfielen, ſich Germersheim und Speyer bemächtigten, wurde der Reichs-Krieg wider Franckreich beſchloſſen, zu Cölln an der Spree, den 21. Julii 1674. zwiſchen dem K. Spanien, Brandenburg und Holland, wider Franckreich, eine Alliantz geſchloſſen, dergleichen auch zu Zelle den 20. Junii, mit H. Georg Wilhelm und Rudolph Auguſt von Braunſchweig-Lünneburg, zu Graffenhaag den 10. Julii mit Kön. Chriſtian dem V. von Dännemarck geſchah, auch der B. von Münſter dem K. etliche 1000. Auxiliar-Trouppen zuſchickte. In ſelbigem Jahr gieng der Kön. von Franckreich in die Graffſchafft Burgund, bemächtigte ſich des gantzen Landes, worzu die Schweitzer ſtille ſaſſen, Turenne brach in die Pfaltz ein, welches die Kayſerl. unter dem Bournonville, zu dem Churf. Friedrich Wilhelm von Brandenburg mit 20000. Mann, und die Lüneburgiſchen Trouppen ſtieſſen, entgegen rückten. Pr. Conde agirte in denen Niederlanden, welchem die Kayſerl. Spaniſchen, und Holländiſchen Trouppen, unter den Pr. von Oranien ſich widerſetzten. Als die Alliirten die Belagerung von Oudenarde vorzunehmen reſol-

ſolviret hatten, rückte ihnen Pr. Conde mit der Frantzöſiſchen Armee entgegen, worüber es den 1. Auguſt bey Seneff zu einem blutigen Treffen kam, darinnen aber kein Theil ſich einer beſondern Avantage zu rühmen hatte. Es wurde zwar die Belagerung von Oudenarde annoch vorgenommen, allein, weil der Kayſ. General Souches, unter des Pr. von Oranien Commando nicht ſtehen wolte, auch Conde zum Entſatz anrückte, wieder aufgehoben.*

* PUFENDORF *lib. XII. §. XI.* LONDORP *X. Th. p.* 274. ALPEN *lib. VIII. §. LVII.* WAGNER *lib. V.*

§. CCCLIII.

Krieg am Rheinſtrohm anno 1674. Schlacht bey Sintzheim, Holtzheim und Enſisheim.

Indeſſen hauſete Turenne in der Pfaltz gar übel, dergeſtalt, daß der Churf. ihn zu einem Duell heraus foderte. Als ihm aber die Kayſ. und H. Carl von Lotharingen entgegen rückten, kam es den 6. Junii bey Sintzheim zu einer Schlacht, in welcher die Kayſ. das Feld räumen, und ſich nacher Franckfurth zurück ziehen muſten. Als hierauf die Kayſerl. unter den General Bournonville durch die Lüneburgiſchen Trouppen waren verſtärcket worden, ſuchte er den Turenne in ſeinem Lager zwiſchen Weiſſenburg, und Lauterburg anzugreiffen, als er aber ſelbiges wohl verſchantzt fand, zog er ſich nacher Straßburg, und als ihm Turenne folgte, kam es den 24. Sept. bey Holtzheim und Enſisheim zu einer blutigen Schlacht, welche biß in die

Leopoldus.

Nacht daurete, aber kein Theil ſich der Victorie zu rühmen hatte, wiewohl vorgegeben werden will, Bournonville habe die Lüneburgiſchen Trouppen, welche tapffer gefochten, nicht ſecundiret. Wenig Tage darauf ſtieß Churf. Friedrich Wilhelm von Brandenburg mit 20000. Mann zur Reichs-Armee, wodurch Turenne, ſich über den Rhein zurück zu ziehen, genöthiget wurde, und als er Bryſach zu decken gedachte, wäre es faſt wieder zu einer Schlacht kommen, wofern nicht Bournonville dem Turenne der Alliirten Anſchläge in geheim entdecket hätte, worauf ſelbiger ſich in Lotharingen zurück zog, die Alliirten, welche denen Frantzoſen ſehr überlegen waren, in die Winter-Quartiere giengen. Indeſſen hatte der Churf. von Brandenburg, auf des Spaniſchen Geſandten Anſuchung, unter H. Auguſto von Hollſtein, 6000. Mann in die Graffſchafft Burgund detachiret, woſelbſt bereits einige 1000. Mann an Nobleſſe und Bauern, in Waffen ſtunden, und die Alliirten erwarteten, zu welchen einige Kayſerl. Regimenter ſtoſſen ſolten. Als aber die Brandenburgiſchen Trouppen biß an Bedfort angerücket, von denen Kayſerl. aber niemand zu ihnen ſtieß, wurden ſie zurück beruffen, und als Turenne indeſſen war verſtärcket worden, kam es bey Kayſersberg zu einigen Scharmützeln. *

°PYFEN-

*PUFENDORF *lib.* XXI. §. XXX. THEATR. EUR. XI. *Th. p.* 580. DIAR. EUR. XXIX. *Th. p.* 101. 232. RINCK *p.* 506. WAGNER *lib.* V

§. CCCLIV.

Die Schweden fallen in Brandenburgiſ. Lande ein.

Dieweilen aber der Churf. von Brandenburg bey der Reichs-Armee das mehreſte thät, ſuchten ihm die Frantzoſen eine Diverſion zu machen, und brachten es bey König Carl dem XI. von Schweden dahin, daß, ungeachtet ſelbiger den 1. Decembr. 1673. mit dem Churf. zu Erhaltung des Weſtphäliſchen Friedens eine Alliantz gemachet, der General Wrangel im Decembr. 1674. in die Marck einen Einfall thät, und ſich darinnen poſtirte, welches jedoch nicht als eine Feindſeligkeit angeſehen ſeyn, ſondern nur zu Beförderung des Friedens dienen ſolte. Der Churf. hatte damahl die Winter-Quartiere in Francken, gieng im Früh-Jahr in den Haag, ſchloß daſelbſt den 7. May mit den Holländern Alliantz, welche den 5. Jun. 1675. denen Schweden den Krieg ankündigten. Von dar gieng er mit ſeinen Trouppen aus Francken, kam den 11. Junii nach Magdeburg, ließ daſelbſt alle Thore zuhalten, damit die Schweden von ſeinem Anmarſch keine Nachricht erhielten, gieng, nach gehaltenen Beth-Tage, mit ſeiner Cavallerie und 1000. Infanterie, welche auf Wägen nach geführet wurden, über die Elb-Brücke, ſetzte über die Havel, griff die Schwegen den 15. Junii in aller früh bey Ratenau

an.

Leopoldus.

an, ſchlug ſelbige, bemächtigte ſich der Stadt Ratenau, ſchloß den Wrangel bey Havelberg ein, und kam es bey Fehr-Bellin zur Schlacht, darinnen die Schweden geſchlagen, ſich in Pommern zurück ziehen muſten, welche der Churf. verfolgte, ſich Wollin, Wolgaſt, und der Inſel Uſedom bemächtigte. Worauf den 15. Aug. der Kön. von Schweden vor einen Reichs-Feind erkläret wurde. *

*PVFEND. *lib. XII. §. LIII. ſqq.* ALPEN *lib. VIII. §. LXVIII.* DIAR. EVR. *XXX. Th. App. p.* 172. LONDORP *X. Th. p.* 236. VVAGNER *lib. V. p.* 365.

§. CCCLV.

Der K. von Dännemarck bringt dem H. von Hollſtein zum Vergleich.

Der Kön. von Dännemarck trat am erſten mit Brandenburg in Allianz, und damit er von H. Chriſtian Albrecht von Hollſtein Gottorp ſich nichts zu beſorgen hätte, invitirte er ſelbigen zu ſich nacher Rendsburg, belegte ihn aber benebſt ſeinen Räthen mit Arreſt, verlangte, er ſolle ihm das Schloß zu Gottorp, die Stapelhomer-Schantze, und Tönningen einräumen, ſeine Soldaten ihm überlaſſen, die Däniſchen Trouppen mit Quartier und Proviant verſorgen. Ob nun wohl der H. anfangs gar nicht daran wolte, ſo muſte er ſich doch endlich accommodiren, dem Kön. Tönningen einräumen, allwo man eine groſſe Kriegs-Bereitſchafft fand, ſeine Trouppen überlaſſen, der Souverainität auf Schleßwick renunciiren. Hierauf brachen die Dänen in

die Schwediſchen Lande ein, bemächtigten ſich Damgarten und Wißmar, wolten auch die Inſul Rügen attaquiren, welches aber der Däniſche Premier-Miniſtre, Greiffenfeld, verhinderte. Nachdem auch der B. von Münſter, H. Georg Wilhelm, und Rudolph Auguſt von Braunſchweig-Lüneburg, ſich mit Brandenburg in Alliantz eingelaſſen, brachen ſie in das Hertzogthum Bremen ein, bemächtigten ſich des gantzen Landes, und theilten ſolches den 10. Auguſt unter ſich.*

* PUFENDORF *lib.* XIII. §. XXI. ALPEN *lib.* IX. §. I.

§. CCCLVI.

Fortſetzung des Krieges in denen Niederlanden und in Teutſchland.

Im Jahr 1675. bemächtigten ſich die Frantzoſen Lüttich, Huy, Dinant und Limburg. Im Elſaß ſtunden beyde Armeen ohnfern Straßburg, bey Sasbach, gegen einander, und als es den 17. Julii zur Schlacht kommen ſolte, recognoſcirte Turenne auf einem Hügel das Kayſerl. Lager, wurde aber mit einer Stück-Kugel vor die Bruſt getroffen, daß er kurtz darauf ſeinen Geiſt aufgab, worauf die Frantzoſen ſich über den Rhein zurück ziehen muſten. Im Auguſt rückten die Braunſchweigiſ. und Lüneburgiſchen Trouppen vor Trier, und als Crecquy zum Entſatz ſich ſchickte, rückten ſie ihm den 1. Auguſt an der Contzer-Brücke entgegen, ſchlugen ihn, eroberten das gantze Lager, das Crecqui nur mit 7. Reutern ſich kümmerlich nacher Trier

Leopoldus.

retiriren konte, welcher Ort im Sept. zur Ubergabe gebracht, Crecquy zum Kriegs-Gefangenen gemachet wurde. Im Jahr 1676, wurde den 30. Aug. Philippsburg, ungeachtet die Frantzoſen ſolches zum öfftern zu entſetzen gedachten, zur Ubergabe genöthiget. Dahingegen die Frantzoſen in denen Niederlanden ſich einiger Oerter bemächtigten. Im Jahr 1677. hauſten die Frantzoſen im Elſas und Fürſtenthum Mumpelgard gar übel. Dahingegen H. Carl von Lotharingen ſich mit dem Pr. von Oranien coniungirte, und in Franckreich einzubrechen gedachte, dieweilen aber ſelbiger ſich zur Coniunction nicht verſtehen wolte, gieng er am Rheinſtrohm zurück, da indeſſen Hertz. Joh. Georg von Sachſen-Eiſenach commandirte, wiewohl zwiſchen ihm und den Hertzog von Lotharigen ſtetige Uneigkeit war, ſich der Veſtung Hünningen bemächtigte, von denen Frantzoſen aber auf einer Rhein-Inſul eingeſchloſſen wurde, nach einigen Scharmützeln ſich nach Straßburg zurück ziehen muſte, iedoch bemächtigte ſich Crecquy den 5. Novembr. der Veſtung Freyburg in Breyßgau. Den 17. Martii 1677. bemächtigten ſich die Frantzoſen in denen Niederlanden Valenciennes und Cambray, auch kam es den 11. April bey Mont Caſſel zu einer Schlacht, in welcher die Frantzoſen die Oberhand behielten. ** Im Febr. 1678. wurde in dem Haag wegen der Campagne

ſelbi-

ſelbigen Jahres beſchloſſen, daß die Reichs-Armee an den Rheinſtrohm, die Münſteriſchen, Lotharingiſchen, und Lüneburgiſchen Trouppen an der Moſel, die Holländer und Spanier in denen Niederlanden, die Brandenburgiſ. und Neuburgiſchen Trouppen an der Maaß agiren ſolten. Allein, der Frantzoſen frühzeitige Campagne, da ſie zu Anfang des Mertzen vor Gent rückten, ſich dieſes Orts ſowohl, als Ypern bemächtigten, verrückte das gantze Concept, daß die Alliirten zu Cölln einen Congreſs hielten, und eine Armee von 30000. Mann an der Maaß zu ſtellen reſolvirten. Der H. von Luxenburg rückte vor Mons, ſchloß dieſe Veſtung ſehr enge ein, daß man deren baldigen Ubergabe beſorgen muſte. Der Pr. von Oranien rückte zum Entſatz an, forcirte auch die Frantzöſiſchen Vor-Poſten, allein des andern Tages kam der Courier mit der Nachricht vom geſchloſſenen Frieden. ***

*ALPEN *lib.* VIII. §. LXXI. PUFENDORF *lib.* XIII. *p.* XXXVIII. RINCK *p.* 724. DIAR. EUR. XXXI. *Th.* *p.* 155. 168. XXXII. *Th. p.* 527. THEATR. EUR. XI. *Th.* *p.* 775. *Mem. de* CHAVAGNAC, *p.* 419. *du* BUISSON *Vie du Vicomte de Turenne p.* 387. *Hiſt. de Prince Conde lib.* V. *p.* 557. WAGNER *lib.* V. *p.* 392.

**ALPEN *lib.* IX. §. XI. THEATR. EUR. XI. *p.* 987. RINCK *p.* 738. PUFENDORF *lib.* XV. §. XIX.

***ALPEN *lib.* IX. §. XLII. PUFENDORF *lib.* XVI. §. XI. LXX.

§. CCCLVII.

Fortſetzung des Schwediſchen Krieges.

Indeſſen continuirte der Schwediſche Krieg, die Schweden wurden vor Wolgaſt wieder abgetrieben, der Churf. von Brandenburg bemächtigte ſich Anclam, Löckenitz, und Demmin. Insbeſondere brachte er den 14. Dec. Stettin, nach harten Widerſtand, zur Ubergabe, der König von Dännemarck erhielt im ſelbigen Jahr, eine herrliche Victorie über die Schweden, bemächtigte ſich der Inſul Gothland, und faſt gantz Schonen, muſte aber nach zweyen, bey Lunden und Malmöe, erlittenen Niederlagen, faſt alle Conqueten wieder verlaſſen, bemächtigte ſich aber der Inſul Rügen. Im Jahr 1678. gedachten zwar die Dänen in West-Gothland einzufallen, einige Trouppen bey Stockholm ans Land zu ſetzen, dieſe Stadt auszuplündern, und anzuſtecken, ſo ihnen aber fehl ſchlug, muſten auch vor Bahus in Norwegen wieder abziehen. Königsmarck jagte ſelbige aus der Inſul Rügen, deren ſich aber der Churf. von Brandenburg bald wieder bemächtigte, den 10. Octobr. vor Strahlſund rückte, dieſe Stadt entſetzlich bombardirte, welche des andern Tages capitulirte, und ſich den 15. Octobr. ergeben muſte, worauf den 6. Nov. Greiffswald folgte, welches noch die eintzige Veſtung war, ſo die Schweden in Teutſchland beſaſſen. Die Schweden fielen zwar zu Ausgang des Jahres, aus Liefland in Preußen ein, der Churfürſt aber ſetzte

seine

Leopoldus.

ſeine Trouppen auf Schlitten, und jagte ſelbige im Jenner 1679. wieder heraus.*

*PUFENDORF *lib.* XIV. XV. XVI. ALPEN *lib.* IX. X. VVAGNER *lib.* VI. *p.* 448.

§. CCCLVIII.

Das Nimwegiſ Friede wird geſchloſſen.

Währenden dieſen Kriegs-Actionen wurden auch Friedens-Haudlungen gepflogen, worzu Kön. Carl der II von Engelland, König Petrus von Portugal, P. Clemens der X. und die Venetianer, ihre Mediation offerirten, wurde aber nur des Kön. von Engelland ſeine anzunehmen beliebet, wiewohl das Parlement in Engelland lieber geſehen, der Kön. hätte ſich mit denen Alliirten wider Franckreich eingelaſſen, und weilen die Frantzoſen den Congreſs in keiner Teutſchen Stadt gehalten wiſſen wolten, vielmehr die Holländer zu einem particulair-Frieden zu bringen gedachten, wurde Nimwegen im Jahr 1675. darzu beliebet. Es äuſſerten ſich aber bald Anfangs, über denen Paſſeporten, dem Ceremoniel der Churf. Geſandten, auch der Fürſtl. als welche ein gleiches Tractament mit denen Churfürſtl. prætendirten, auch weder des H. von Lotharingen Titulatur, welchen der König von Franckreich nicht Bruder nennen wolte, verſchiedene Scrupel moviret. Ob nun wohl die Geſandten ſich im Jahr 1676. nach und nach daſelbſt einfanden, ſo accrochirten ſich doch die Friedens-Tractaten, indem denen

Leopoldus.

Fürſtl. Geſandten das Recht Amubſſadeurs zu ſchicken, mit 6. Pferden zu fahren, der Titul Excellenz, und die rechte Hand diſputirlich gemacht werden wolte, welche aber, ehe und bevor dieſes ausgemachet, ſich in keine Handlungen einlaſſen wolten. Nicht minder wurde zu Regensburg wegen einer Reichs-Deputation gehandelt, worauf Chur-Bayern und Sachſen beſtunden, allein Chur-Mayntz, Trier und Cölln wolten, man ſolle das Friedens-Werck auf den Fuß des Weſtphäliſchen tractiren. Endlich wurde den 31. Mertz 1677. geſchloſſen, das Friedens-Negotium zu Regensburg zu tractiren, und verſprach der K. mit denen Reichs-Ständen alles getreulich zu communiciren, ohne deren Conſens nichts vorzunehmen. Nach abgethänen Præliminarien, thaten die Alliirten den 20. und 21. Febr. 1678. ihre Propoſition, dergleichen auch Schweden und Franckreich thät, und wurden ſodann die Friedens Tractaten fortgeſetzet. Die Holländer lieſſen ſich, wiewohl mit der Alliirten, und des Churf. von Brandenburg Widerſpruch, den 10. Auguſt 1678 zuerſt mit Franckreich in Frieden ein, welchen die Spanier den 19. Sept. 1678. folgten, und darauf den 11. Octobr. 1679. zwiſchen Schweden und Holland der Friede folgte. Nicht minder bezeugte ſich der K. ob gleich der Churf. von Brandenburg und die Nordiſchen Alliirten alle Aſſidenz verſprachen, zum Frieden

geneigt.

Leopoldus.

geneigt. Indem man ſich theils beſorgte, die Frantzoſen dörfften durch eine frühzeitige Campagne etwas unternehmen, theils, weil man den Churf. von Brandenburg nicht ſo mächtig wolte werden laſſen. Als die Frantzoſen dieſes merckten, wurden ſie gantz übermüthig, declarirten hautement, wofern der K. vor den 5. Jenner 1679. die vorgeſchlagenen Conditionen nicht annehmen würde, ſelbige ſodann ſchwerer werden dörfften. Welcher Termin aber auf der Holländer Inſtanz, biß zu Ende dieſes Monaths prorogiret wurde. Dadurch ließ man ſich Kayſerl. Seiten ſchrecken, und weilen die Unruhen in Ungarn darzu kamen, wurde der Friede den 5 Febr. 1679. wie es die Frantzoſen verlanget, unterſchrieben, welcher aus 36. Articuln beſtehet, durch welchen der Münſteriſche Friede beſtätiget, jedoch, daß die Frantzoſen ſich des Beſatzungs-Rechts von Philippsburg begeben, der K. Freyburg, benebſt 3. zubehörigen Dörffern, an Franckreich überläſt. Die Reſtitution des H. von Lotharingen in ſeine Lande wurde ausgemachet, die Stadt Nancy mit einem Gebieth von einer halben Lotharingiſchen Meile und dem Amt Longwitz der Crone Franckreich incorporiret, dahingegen die Frantzoſen Stadt nnd Gebieth Tul dem Hertzog abtraten. Fürſt Frantz Egon von Fürſtenberg wurde völlig reſtituiret, der Streit wegen des Hertzogthums Bouillon, zwiſchen dem B. von Lüttich, und H. von

Leopoldus.

Bouillon ſolle gütlich ausgemachet, und wider dieſen Frieden keine Proteſtation angenommen werden. An eben dieſem Tage wurde auch der Friede mit Schweden unterſchrieben, in ſelbigem der Oßnabrügiſche Friede beſtätiget, und von dem Kayſ. verſprochen, daran zu ſeyn, daß der Friede mit denen Nordiſchen Alliirten geſchloſſen, dem H. von Hollſtein ſeine Rechte conſerviret werden ſollten. Der K. communicirte dieſen Frieden denen Reichs-Ständen durch ein Commiſſions-Decret, mit beygefügter Entſchuldigung, daß er ſelbigen, ohne mit denen Ständen darüber Rath zu pflegen, hätte eingehen müſſen, iedoch ſolte es zu keinem Nachtheil gereichen, und denen Ständen ihr Recht bey denen Friedens-Schlüſſen vorbehalten bleiben. Dadurch lieſſen ſich die Reichs-Stände begütigen, beſtätigten ſelbigen, den 13. Mertz 1679. wiewohl Dännemarck, Brandenburg und Lüneburg dawider proteſtirten, und erfolgte den 17. Julii 1679. der Executions-Tractat.*

*PUFENDORF *lib.* XIII. §. LXIII. *lib.* XIV. XV. XVI. ALPEN *lib. IX. §. XXXIV. Actes & Memoires de la Paix de Nimegue.* DIDIER *Hiſt de la Paix.* WAGNER *lib.* V. *p.* 403 425. *lib.* VI. *p* 450. 468.

§. CCCLIX.

Chur-Brandenb. und andere Alliirten machen mit

Die H. von Braunſchweig-Lüneburg lieſſen ſich den 26. Febr. 1679. zu Zelle mit Franckreich und Schweden in Frieden ein, verſprachen die Reſtitution des Hertzogthums Bre-

Leopoldus.

Bremen, jedoch, mit Vorbehalt des Amtes Dowern und Tedinghauſen, benebſt 300000. Reichsthaler, B. Ferdinand von Münſter, welcher B. Chriſtoph Bernharden, im Jahr 1628. gefolget war, machte den 29. Mertz 1679. Friede, durch welchen ihm die Schweden 100000. Thaler verſprachen, indeſſen das Amt Wildshauſen Pfandweiſe überlieſſen. Der Churf. von Brandenburg wolte Anfangs von dem Frieden nichts hören, jedoch, als die Frantzoſen in das Cleviſche einfielen, wurde er den 21. Mertz zu einem Stillſtand genöthiget, welcher bis auf den 1. May dauren ſolte, hiernechſt zu Xanten auf 14. Tage verlängert wurde, und muſte er denen Frantzoſen indeſſen Weſel und Lipſtadt einräumen. Ob nun wohl deſſen Geſandter, Hr. von Meynders, auf Stettin beſtund, ſo auch die Schweden anfangs verſprochen hatten, ſo kam es doch endlich den 19. Junii 1679. zu S. Germain zum Frieden, durch welchen Brandenburg in Pommern alle conquetirte Oerter denen Schweden zu reſtituiren verſprach, jedoch, was ſelbige zuvor über der Oder beſeſſen, ſolle an Brandenburg überlaſſen werden, biß auf Dam und Golnou, welchen letztern Ort, Brandenburg bis zu Erlegung 50000. Reichsthaler Pfandweiſe beſitzen ſolte. Die Schweden begaben ſich des halben Zolls in den Hafen Colberg, und auf denen Pommeriſchen Küſten jenſeit der Oder, die Frantzoſen obli-

Schweden Friede.

Leopoldus.

obligirten ſich, dem Churf. von Brandenburg vor Abtretung Stettin, 300000. Thaler zu zahlen. Endlich machte auch der König von Dännemarck mit Franckreich den 2 Septemb. 1679. zu Fontaineblau, und durch Churfürſt Joh. Georg des II. von Sachſen Vermittelung, mit Schweden den 26. Sept. zu Lunden Friede, durch welchen, was von beyden Seiten abgenommen, reſtituiret, der Rotſchildiſche und Coppenhagiſche Friede beſtätiget worden. *

* PUFENDORF *lib.* XVII. §. XXXIII. *lib.* XVIII. *ſqq.* 10. ab ALPEN *lib.* X. §. LVI.

§. CCCLX.

Der Kön. von Dännemarck rückt vor Hamburg. Pinnenbergiſ. Tractaten. Der Churf. von Brandenb. erhält das Hertzogth. Magdeburg.

Als der König von Dännemarck bey Occaſion dieſes Krieges, mit 20000. Mann in Hollſtein ſtund, gedachte er vor Hamburg zu rücken, jedoch wurde es durch Chur-Brandenburgiſcher und Lüneburgiſcher Geſandten Vermittelung, den 1. Nov. 1679. zu Pinnenberg verglichen, daß die Hamburger durch ihre Deputirten dem König daſelbſt, auf eine vorgeſchriebene Formul, ihre Submiſſion bezeugen, 220000. Rthlr. dem Könige auszahlen, wegen der Huldigung aber, welche der König prætendirte, ſolle es entweder durch den Weg Rechtens, oder gütlichen Vergleich ausgemachet, indeſſen jeden Theil ſeine Rechte vorbehalten werden. * Nachdem der Adminiſtrator Auguſtus zu Magdeburg im Jahr 1680. verſtorben, ließ der Churf. von Bran-

den-

nenburg dieſe Lande ohne eintzigen Wider-ſpruch, in Beſitz nehmen, nahm auf der weltlichen Fürſten-Banck die andere Stelle ein. **

* PUFENDORF *lib.* XVII. zu Ende.

** PUFENDORF *lib.* XVIII. §. II.

§. CCCLXI.

Die Frantzoſen hatten wegen obigen Krieges, nicht allein ſich der 10. Elſaßiſchen Reichs-Städte bemächtiget, ungeachtet deren Reichs-Immadietät in dem Münſteriſchen Frieden war proſpiciret worden, ſondern legten auch im Jahr 1680. zu Metz und und Bryſach, Unions- und Reunions-Cammern an, durch welche alle Dependenzien der 3. Lotharingiſchen Bißthümer, und des Elſaß genau unterſuchet, und nach Befinden vindiciret werden ſolten. Nach deren Ausſpruch wurden nun das Amt Germersheim, Lauterburg, das Hertzogthum Zweybrück, Graffſchafft Veldentz, Homburg, Bitſch und Saarbrück von denen Frantzoſen occupiret, der Hunesrück, und verſchiedene Hanauiſche und Leiningiſche Lande prætendiret. Nicht minder muſte der F. von Mümpelgard das Land räumen, dieweilen Stadt und Schloß Mumpelgard ein Burgundiſch-Lehn wäre, einige Aemter zu Elſaß gehörten. Es ſchickte zwar ſowohl der K. als Churf. von Pfaltz ihre Geſandten in Franckreich, den Kön. zu erſuchen, damit innen zu halten, welche aber keine gnügliche Antwort

Franckreich bemächtiget ſich der 10. Elſaßiſchen Reichs-Städte, ſtellt die Unions- und Reunions-Cammern an.

wort erhielten, jedoch ließ der König durch ſeine Geſandten zu Regensburg einen Congreſs antragen, der zu Speyer, Wormbs, oder Francfurth, nicht aber zu Straßburg, zu halten, um hiervon zu tractiren, worzu die Reichs-Stände ſich gar leicht verſtunden, wofern nur die Union indeß ceſſiren möchte. *

* PUFENDORF *lib. XVIII.* §. *XIII.* RINCK *p.* 780. VVAGNER *lib. VII. p.* 503.

§. CCCLXII

Der K. von Franckreich bemächtiget ſich Straßburg und Luxenburg, legt am Rheinſtrohm Schantzen an. Congreß. zu Franckf. am Mayn.

Als man nun von Seiten des Reichs hierbey zu ſicher war, rückten die Frantzoſen den 17. Sept. 1681. unvermuthet vor die Rhein-Schantze bey Straßburg, gaben vor, wie ſie vernommen, es wären einige Kayſ. Trouppen im Anmarch begriffen, um ſich dieſer Stadt zu verſichern, und von daraus den Krieg in Franckreich zu ſpielen. Dahero man zuvor kommen müſſen, indem durch den Weſtphäliſchen und Nimwegiſchen Frieden, gantz Elſaß an Franckreich, mithin auch Straßburg, überlaſſen worden, kaum, daß die aus der Stadt geſchickte Deputirten noch biß auf den andern Morgen um 7. Uhr Aufſchub erhalten konten, jedoch mit dem Beyfügen, daß, wann nur ein eintziger Schuß aus der Stadt gethan würde, ſie die gantze Koſten der Armee abtragen müſten. Ob nun wol die Stadt nur mit 500. Soldaten beſetzet war, ſo war doch die Bürgerſchafft zur Defenſion bereit, allein

lein der Magiſtrat hielt es, da man nicht mit allen zur Gnüge verſehen, auch ſo bald kein Entſatz zu hoffen war, vor rathſamer, die Stadt zu übergeben, welches auch der Stadtſchreiber Güntzer der mit Franckreich colludirte, beförderte, worauf den 20. Septembr. 1681. die Ubergabe erfolgte, der Stadt wurden die Freyheiten und Rechte beſtätiget, jedoch muſten ſie das Münſter den Jeſuiten abtreten, Frantzöſiſche Beſatzung einnehmen, das Zeughauß übergeben, in welchen eine groſſe Artillerie, und viele Kriegs-Bereitſchafft, auf 7. Millionen wehrt, gefunden worden. Der König ſelbſt begab ſich in die Stadt, und ließ das Münſter denen Cathol. einräumen. * Als der König ſeinen Zweck mit Straßburg erreichet hatte, wurde nun zu Franckfurt am Mayn ein Congreſs angeſtellet, und zu ſelbigen aus dem Churfürſtl. Collegio, Mayntz und Sachſen, aus dem Fürſtl. Oeſterreich, Bamberg, Bayern, Pfaltz-Lautern, Sachſen-Weimar und Braunſchweig, aus dem Reichs-Städtiſchen, Regensburg und Cölln verordnet. Es fanden ſich aber bald anfangs verſchiedene Scrupel, indem die Kayſerl. Geſandten mit denen Frantzoſen allein zu tractiren gedachten, dieſe aber den Chur-Sächſiſchen Geſandten Anton Schott, welcher zu Collmar gebohren, nicht admittiren, die Kayſ. denen Churfürſtl. Geſandten, in ihrem Quartier, weder die rechte Hand, noch den Titul Ex-

Leopoldus.

cellenz geben, auch die Fürſtl. Geſandten nicht zugeben wolten, daß die Churfürſtl. ſich von ihnen ſepariren, und eigene Deliberationes anſtellen ſolten. Als auch die Frantzoſen den 26. Decembr. 1681. die erſte Schrifft in Frantzöſiſcher Sprache übergaben, verlangte man Teutſcher Seiten, die Frantzoſen ſolten ſich dem Herkommen gemäß, der Lateiniſchen Sprache bedienen, worzu aber dieſe ſich nicht bequemen wolten. Indem ſich nun die Frantzoſen zur Reſtitution von Straßburg, und eingenommener Lande, nicht verſtehen wolten, zerſchlug ſich die gantze Handlung, und wurden die Tractaten nacher Regensburg verwieſen. ** Die Frantzoſen legten hierauf zu Straßburg eine Citadelle, Fort Louis, und einige andere Schantzen am Rheinſtrohm an. Im Jahr 1682. fielen ſie in die Niederlande ein, ſuchten ſich Luxenburg zu bemächtigen, giengen aber, um einen Krieg zu vermeiden, bald wieder zurück. Indeſſen, wurde im ſelbigen Jahr zwiſchen dem K. von Schweden, und Holland, zur Conſervation des Weſtphäliſchen und Nimwegiſchen Friedens, eine Alliantz geſchloſſen. Im Jahr 1683. fielen die Frantzoſen abermahlen in die Niederlande ein, bemächtigten ſich verſchiedener Städte, als dependentien, der ihnen durch den Nimwegiſchen Frieden cedirten Lande, vornehmlich, Courtray und Dixmüden, und zu Ausgang des Jahres 1684. Trier und Luxenburg.***

*PVFEN-

Leopoldus.

* PUFENDORF *lib.* XVIII. §. XXI. LONDORP XI. *Th. p.* 16 142. THEATR EUR. XII. *Th. p.* 274. *Nullitas Reunionis Alſatica p.* 108. RINCK *p.* 805. WAGNER *lib.* VII. *p.* 520.

** PUFENDORF *lib.* XVIII. §. XXIII. LONDORP XI. *Th. p.* 307. u. f. WAGNER *lib.* VII. *p.* 527.

*** RINCK *p.* 814.

§. CCCLXIII.

Ungariſche Unruhen und Krieg.

Als die Kayſerl. der Zeit denen Proteſtanten in Ungarn ihre Kirchen und Schulen nahmen, die Kirchen- und Schuldiener aus dem Lande jagten, ſie übel tractirten, oder wohl gar auf die Galeeren verdammten, des Palatini Amt abgehen lieſſen, fanden ſich viele, die zu denen Waffen zu greiffen anriethen, den Gr. Wetzelini zu ihren Haupt erwehlten, und nach deſſen Tod, Gr. Emmerich Töckeli, welcher ſich bald anfangs der Bergſtädte, Schemnitz, Cremnitz, Neuſol bemächtigte, und daſelbſt viel ungemüntztes und gemüntztes Gold und Silber erbeutete, auch im Jahr 1678. weitere Progreſſen machte, den Kayſ. General Lesle ſchlug. Es wurde zwar im ſelbigen Jahr, zu Edenburg an einem Vergleich gearbeitet, welcher ſich aber, weilen die Kayſerl. die Ungarn ſo hart hielten, fruchtloß zerſchlug. Im Jahr 1680. fiel Töckeli in Mähren ein, wurde aber durch den Graf Starenberg repouſſiret. Nachdem auch die zu Tyrnau und Leutzſch, angeſtellten Convente ſich fruchtloß zerſchlagen, ſchrieb der K. im Jahr 1681. einen

Leopoldus. einen Reichs-Tag nacher Edenburg aus, fand ſich darbey in Perſon ein, machte Paul Eſterhaſi zum Palatino, verſprach denen Proteſtanten die Reſtitution ihrer Kirchen, und andern Beſchwerdten abzuhelffen, daß alſo, nachdem des K. 3. Gemahlin Eleonora, den 9. Dec. zur Königin von Ungarn war gecrönet worden, dieſer Reichs-Tag den 21. Dec. glücklich geendiget wurde. Als Töckeli im Jahr 1682. ſich mit des Franciſci Ragotzky Wittbe vermählet hatte, bemächtigte er ſich Mongatſch, und anderer Ragotzkiſcher Schlöſſer, begab ſich, und das Königreich Ungarn gegen Erlegung jährl. 40000. Ducaten in Türckiſche protection. Da nun die Türcken ſich zum Krieg rüſteten, auch verſchiedentlich in Ungarn ſtreifften, ſchickte der K. ſeinen Geſandten, Albertum Caprara, nach Conſtantinopel, um Verlängerung des Stillſtandes, welches vergebens war, indem die Türcken alles in den Stand, worinnen es im Jahr 1663. geweſen, reſtituiret wiſſen wolten, einen jährlichen Tribut von 50000. Reichsthaler, die Lande zwiſchen der Theyß und Waag, benebſt denen Berg-Städten, und was jenſeit der Theyß gelegen, daß die Veſtungs-Wercke von Leopold-Stadt und Grätz geſchleiffet, auch dem Töckeli die abgenommenen Güther reſtituiret werden möchten, verlangten. Als nun Töckeli von der einen, die Türcken von der andern Seiten in Ungarn einbrachen, den 4.

Febr.

Leopoldus.

Febr. 1683. die Inſul Schütt anfielen, dieſe nebſt einem Strich Landes an der Raab von Kayſ. begehrten, welcher es ihnen abſchlug, kündigten ſie Ihm öffentlich den Krieg an. Der K. ließ ſich Ao. 1683. mit dem Churf. von Bayern, und König Joh. Sobiesky von Pohlen in Alliantz ein, erhielt auch von Chur-Sachſen, dem Hauſe Braunſchweig-Lüneburg, und andern Reichs-Ständen, Auxiliar-Troup-pen. H. Carl von Lotharingen belagerte zwar Neuheuſel, muſte aber, als der Groß-Vezier mit der Türckiſchen Armee anrückte, wieder abziehen. *

* THEATR. EVR. *XII, Th. p.* 656. RINCK *p.* 767. LONDORP *XI. Th. p.* 150. PUFENDORF *lib. XVIII.* §. *LIX. LXII.* DIAR. EVR. *XLV. Th. p.* 301. WAGNER *lib. VIII. p.* 546.

§. CCCLXIV.

Glücklicher Entſatz von Wien.

Als es nun denen Türcken dergeſtalt geglücket, und ſie etliche Kayſerl. Regimenter niedergehauen, brachen ſie gar in die Oeſterreichiſche Lande ein. Die Tartarn rückten unvermuthet biß an Wien, und verurſachten in der Stadt eine groſſe Conſternation, daß der Kayſ. ſich in aller Eyl nacher Lintz und Paſſau verfügte, ja, die Geſandten zu Regensburg ſich bereits nach der Retirade umſahen. Der Spaniſche Geſandte hatte zwar angerathen, der K. ſolle ſich von Wien nicht weg begeben, vielmehr den Frieden mit denen Türcken, durch Abtretung des Königreichs Ungarn erkauffen,

Leopoldus.

kauffen, welches aber nicht unbillig verworffen wurde. Der Groß-Vezier, rückte den 14. Julii mit einer Armee von 270000. Mann, nebſt groſſen Artillerie und Kriegs-Bereitſchafft vor Wien, und war noch das gröſte Glück, daß die Kayſerl. Infanterie unter H. Carl von Lotharingen, auf der andern Seite der Donau, Poſto faſſen konten. Ob nun wohl die Türcken der Stadt durch Feuer, Minen und Stürmen ſehr hefftig zuſetzten, wurde doch ſelbige durch Graf Ernſt Rüdiger von Starenberg tapffer defendiret. Indeß kamen der bedrängten Stadt Kön. Johannes von Pohlen, Churfürſt Maximilian Emanuel von Bayern, Churf. Joh. Georg der III. von Sachſen, der Fürſt von Waldeck mit einigen Crayß-Trouppen zu Hülffe, coniungirten ſich mit der Kayſerl. Armee unter dem Hertzog von Lotharingen, und rückten, da die Stadt ſich kaum noch 8. Tage halten können, den 2. Sept. über den Kahlenberg, griffen die Türcken mit groſſer Muth an, daß ſie, nach einer kurtzen Gegenwehr in die Flucht geſchlagen, das gantze Lager, Artillerie, Kriegs-Caſſe, benebſt einer groſſen Beute im Stich laſſen muſten. Als nun die Alliirte Armee etliche Wochen ausgeruhet, verfolgten ſie die Feinde, eroberten den 10. Octobr. Barckan, den 27. Octobr. Gran, den 2. Novembr. Novigrad, Weitzen und verſchiedene andere Oerter.*

*PVFENDORF *lib.* XVIII. §. XCVI. THEATR. EVR. XII.

Leopoldus.

XII. *Th p.* 530. LONDORP XI. *Th. p.* 562. XII. *Th. p.* 64. *La Vie de Charles V. Duc de Lorraine p.* 273. RINCK *p.* 836. IO. VALENT. MERBITZ, DAN. STVLTINGER. IO. PETR. a. VOLCKERN haben dieſe Belagerung beſonders beſchrieben.

§. CCCLXV.

Die Frantzoſen ſtunden indeß mit 60000. Mann an der Teutſchen Gräntze, correſpondirten mit denen Türcken, und gedachten, wann Wien übergieng, daß man ſie zu Hülffe würde ruffen müſſen, hatten auch zu dem Ende dem Churfürſt von Brandenburg abgehalten, daß er zum Entſatz von Wien keine Trouppen geſchicket, affectirten die Röm. Kön. W. vor den Dauphin, und gedachten ihm das Königreich Böhmen zu wege zu bringen, es wurden ihnen aber durch gedachten Entſatz ihre Concepten gäntzlich verrücket. Nun hatte zwar der Kayſer bereits den 18. Junii 1682. ſich zu Luxenburg mit Pfaltz-Neuburg und denen Obern-Crayßen zwiſchen Franckreich in Alliantz eingelaſſen, gedachte auch den Krieg wider die Türcken ſowohl, als Franckreich zu führen, allein, weilen einige mächtige Stände gar Frantzöſiſch waren, und darzu nicht ſtimmen wolten, wurde auch auf dem Reichtag zu Regensburg mit Franckreich tractiret, und kam es endlich den 15. Auguſt 1684. daſelbſt zu einem 20. jährigen Stillſtand, des Inhalts, daß die Frantzoſen, Stadt und Gebieth Straßburg, benebſt zugehörigen Schantzen, ſo

Zwantzigjähriger Stillſtand mit Franckreich.

Leopoldus.

ſo lange behalten, jedoch alle Lande, welche ſie nach den 1. Aug. 1681. eingenommen, reſtituiren ſolten, nach Ablauff dieſer Jahre aber, ſolle beyden Theilen unbenommen ſeyn, Krieg oder Frieden zu halten, welchen Stillſtand der Kayſ. ungern eingieng, der König von Spanien gleichfalls annahm, und Luxenburg an Franckreich überließ.*

*PUFENDORF *lib. XVIII. §. LVIII. XCVI. CXXX.* LONDORP *XI. Th. p.* 430. THEATR. EUR. *XII. Th. p.* 630. RINCK *p.* 868. AHASV. FRITSCH hat darüber commentiret. WAGNER *lib. VII. p.* 536. *lib. VIII. p.* 592.

§. CCCLXVI.

Fortſetzung des Türcken-Krieges, Joſephus wird K. in Ungarn.

Nachdem der Kayſ. ſich den 16. Nov. 1683. mit Pohlen, und den 11. Sept. 1684. mit Venedig, wider die Türcken in genaue Alliantz eingelaſſen, auch P. Innocentius der XI. groſſe Geld-Summen zum Türcken-Krieg geſchicket, wurde ſelbiger mit aller Macht fortgeſetzet. Immaſſen Hertz. Carl von Lotharingen im Jahr 1684. Vicegard, und nachdem er die Türcken den 27. Junii geſchlagen, Weitzen eroberte. Den 10. Julii belagerte er Ofen, muſte aber zu Ausgang des Octobr. mit Verluſt 25000. Mann wieder abziehen, welches theils der Türcken deſperaten Gegenwehr, theils aber die ſchlechten Krieges-Anſtalten und Mangel Proviants verurſachten, und will es dem Kayſer Miniſterio Schuld gegeben werden, welches dem H. nicht in Zeiten ſecundiret, damit er nicht zu mächtig würde. Den 14. Auguſt

1685.

Leopoldus.

1685. entſetzte der Hertz. die von denen Türcken belagerte Veſtung Gran, daß ſie mit Verluſt 7000. Mann, und des gantzen Lagers, wieder abziehen muſten. Den 19. Auguſt wurde Neuheuſel durch Sturm erobert. Als die Kayſerlichen durch Bayeriſche, Sächſiſche, und Brandenburgiſche Trouppen waren verſtärcket worden, wurde Ofen den 8. Junii wiederum belagert, und nach einer deſperaten Gegenwehr den 23. Auguſt das Schloß von denen Bayern, den 2. Septembr. die Stadt durch Sturm erobert. Im Jahr 1687. ſuchten zwar die Türcken Frieden, dieweilen aber der Kayſer auf der Räumung des gantzen Königreichs Ungarn, Erſetzung der Schäden, und Ausliefferung des Töckeli beſtund, zerſchlugen ſich die Tractaten. Dieſer hatte zwar eine Conſpiration angeſponnen, vermöge deſſen Ofen und andere Veſtungen in Ober-Ungarn denen Türcken in die Hände geſpielet werden ſolten, welche aber glücklich entdecket wurde. Den 2. Aug. 1687. ſchlug der Hertz. von Lotharingen die Türcken bey Mohatz, daß ſie mit Verluſt 10000. Mann, und des gantzen Lagers das Feld räumen muſten, worauf gantz Sclavonien unter Kayſerl. Bothmäßigkeit kam, Erla zur Ubergabe genöthiget, und F. Abaffi von Siebenbürgen dahin gebracht wurde, daß er die Kayſerl. Armee mit Winter-Quartieren verſorgte. Bey dieſen glücklichen Progreſſen, berieff der Kayſer den 4.

Leopoldus.

Jul. 1687. den Palatinum von Ungarn, Paulum Eſterhaſi, nebſt andern vornehmen Herren nacher Wien, und trug denenſelben vor, was maſſen ſein älteſteſter Pr. Joſephus, zum Kön. von Ungarn zu befördern, und Kön. Andreä des II. Edict von Jahr 1222. aufzuheben, und dieſes approbation fand, trug es der K. den 31. Octobr. 1687. auf einem Reichstag zu Preßburg vor, und wurde auf ſelbigem, wiewohl mit des Töckeli und deſſen Anhänger Widerſpruch, die Succeßion des Königreichs Ungarn auf K. Leopoldi männliche poſterität, und nach deren Abgang, auf Kön. Carl den II. von Spanien gerichtet, wofern aber beyde keine männliche Poſterität hinterlaſſen würden, ſolle denen Ungariſchen Ständen eine neue Wahl frey gelaſſen ſeyn. Worauf Joſephus den 9. Decembr. 1687. nachdem er den gewöhnlichen Eyd abgeleget, von dem Ertz-B. von Gran gekrönet wurde. Auf ſelbigem Reichstag, wurde die Religions-Freyheit beſtätiget, das Beſatzungs-Recht in denen Ungariſchen Veſtungen dem K. zugeſtanden, auch dem K. Freyheit gelaſſen, alle diejenigen bey den Kopff zu nehmen, die ſich wider ihn verſündigen würden. Nachdem nun dem Kayſ. auf dem Reichstag zu Regensburg 100. Römer-Monathe bewilliget worden, wurde im Jahr 1688. der Krieg fortgeſetzet, den 17. Jenner des Töckeli veſtes Berg-Schloß, Mongatſch, nach einer 3. jährigen

Blocade,

Leopoldus.

Blocade, durch Hunger zur Ubergabe genöthiget, und darinnen groſſer Vorrath und Schatz gefunden, worauf die Fürſten der Wallachey und Siebenbürgiſche Stände ſich Kayſ. Protection unterwarffen. Nicht minder wurde Stuhl-Weiſſenburg, Stephansburg, Lippa zur Ubergabe genöthiget, Griechiſch-Weiſſenburg den 6. Sept. durch den Churf. von Bayern mit Sturm erobert, nachdem Printz Louis von Baaden die Türcken, die zum Entſatz anrückten, bey Termand in Boſnien den 24. Aug. geſchlagen, und deren über 5000. erleget hatte.*

* THEATR. EUR. XII. *Th. p.* 665. RINCK *p.* 871. *La Vie de Charles de Lorraine*. WAGNER *lib.* VIII.

§. CCCLXVII.

Streit wegen Chur-Pfältziſcher Succeſſion.

Währenden dieſes Türcken-Krieges, ſtarb den 16. May 1685. der letzte Churfürſt Carl von Pfaltz, Simmeriſcher Linie. Es prætendirten auf die Chur Pfaltzgraf Philipp Wilhelm von Neuburg, K. Leopoldi Schwieger-Sohn, und Pfaltzgr. Leopold Ludwig von Veldentz. Dieſer war zwar dem Grad nach näher, jener hingegen aus einer nähern Linie entſproſſen, durch den zu Schwäbiſchen Halle, mit dem letzten Churfürſt den 22. May 1685. aufgerichteten Receſs, worinnen auch der Proteſtantiſchen Religion proſpiciret worden, bereits zum Nachfolger erkläret, nach Inhalt der güldenen Bulle, von dem K. und Churfürſtl. Collegio, vor einen Churf. angenom-

Leopoldus.

men; Des letzten Churf. eintzige Schweſter, Eliſabetha Charlotta, welche an Hertz. Philipp von Orleans vermählet, war die eintzige Allodial-Erbin, welches ihr nicht allein in denen Ehe-Pacten, ſondern auch in ihres Herrn Vaters, Churf. Carl Ludwigs Teſtament von 4. April 1670. ausgeſetzt blieben. Dieſe prætendirte nun nicht allein die Mobiliar-Erbſchafft, und daruuter auch die Artillerie, ſondern anch die Lande, welche durch Chur-Pfaltz erheyrathet, oder neuerlich adquiriret worden, wie auch die Reichs-Pfandſchafften, vornehmlich die Stadt Oppenheim, Hertzogthum Lautern und Simmern, und einen Theil der Graffſchafft Spanheim. Dahingegegen berieff ſich der neue Churf. auf Pfaltzgraff Stephani, als des allgemeinen Stamm-Vaters, Conſtitution vom Jahr 1444. durch welche die Printzeßinnen von aller Succeſſion ausgeſchloſſen würden, welche je und allezeit, in dem Hauſe Pfaltz vor ein Fundamental-Geſetz gehalten worden, ferner auf K. Maximilian des I. Privilegium vom Jahr 1495. durch welches geſamte Pfältziſche Lande vor Reichs-Lehn declariret worden, und ſo dann auf des letzten Churfürſten Caroli Teſtament. Frantzöſiſcher Seiten zwar wolte man es auf des Pabſts Ausſpruch laſſen ankommen, welches aber der K. indem es eine Reichs-Sache wäre nicht eingehen wolte, dahingegen der Churf. von Pfaltz auf das Reich, und Reichs-

Geſetze

Geſetze ſich berieff. Es wurde zwar über der Mobiliar-Erbſchafft ein gewiſſer Vergleich aufgerichtet, allein wegen der Lande blieb es noch unerörtert. *

* PUFENDORF *lib.* XIX. §. XIII. LONDORP XII. *Th. p.* 215. SCHILTER hat vor Veldentz, IO. WOLG. TEXTOR vor Neuburg geſchrieben. S. auch *Primitias Compromiſſi Francofurt.*

§. CCCLXVIII.

Des K. von Dännemarck Affairen mit Hamburg und Hollſtein.

Im ſelbigen Jahr 1685. äuſſerten ſich die Hamburgiſchen Unruhen, welche Bürgermeiſter Mäurer daſelbſt veranlaſte, der ſich vieles herausnahm, und wider ſich eine Faction erregte, aber vom K. favorable Reſcripte erhielt, und deren Execution H. Georg Wilhelm von Zelle aufgetragen wurde. Als ſich aber die Stadt nicht accommodiren wolte, ließ er denen Hamburgern die durch ſein Land gehende Waaren anhalten, bemächtigte ſich auch einer Inſul auf der Elbe, um dieſen Fluß zu ſperren, verlangte anbey, den Snitger, und Conr. Jaſtram, als unruhige Köpffe, zu gebührender Straffe zu ziehen, die Commiſſions-Koſten zu erſtatten, und dem H. gebührende Reverentz zu erzeigen, worzu ſich aber die Stadt nicht verſtehen wolte, lieſſen vielmehr einige Zelliſche Officirer, welche den Snitger aus der Stadt in das Lüneburgiſche führen wolten, ergreiffen, und deren 9. enthaupten. Bey dieſen Unruhen ſuchte der König von Dännemarck zu profitiren, und wegen

Leopoldus.

gen prætendirter Huldigung, die Stadt zu überrumpeln, oder wo dieſes nicht gelingen wolte, zu bombardiren. Zu dem Ende fanden ſich immerdar Däniſche Officier in der Stadt ein, welche mit Snitger und Jaſtram genaue Correſpondentz hielten, wurde auch die Sache dahin geſpielet, daß durch die 30. Männer, ohne des Commendanten Wiſſen, die halbe Beſatzung wider die Lüneburger aus der Stadt geſchicket war, und das eine Thor eine gantze Nacht durch, offen bliebe. Als nun der Kön. von Dännemarck mit 17000. Mann gegen die Stadt anrückte, ſchickten Chur Brandenburg, und der H. von Zelle in die Stadt Auxiliar-Trouppen, Suitger und Jaſtram wurden ergriffen, und kam es an Tag, daß den 25. Auguſt die Stadt dem König von Dännemarck in die Hände geſpielet werden ſollen. Dieſer rückte zwar nichts deſto minder an, beſtürmte die Stern-Schantze, wurde aber mit Verluſt repouſſiret. Endlich kam es durch des Churf. von Brandenburg Vermittelung den 8. Octobr. 1688. zum Vergleich, darinnen der Pinnebergiſche Tractat beſtätiget, der König die arretirten Hamburgiſchen Schiffe, Waaren und Effecten relaxiren ließ, Snitger und Jaſtram wurden enthauptet. * So prætendirte auch der K. von Dännemarck nicht allein von den Gemeinſchafftlichen, Prälaten und Ritterſchafft, ſondern auch von des H. von Gottorp beſondern

Unter-

Leopoldus.

Unterthanen die Contribution im Schleßwickiſchen, unter dem Vorwand, daß ſolche zur Defenſion des Landes angewendet werden ſolten, wolte auch nicht geſtatten, daß der H. Tönningen, oder einen andern Ort befeſtigen möchte. Der K. von Schweden und H. von Braunſchweig-Lüneburg nahmen ſich zwar des H. der ſich indeſſen nacher Hamburg retiriret hatte, an, der K. ſuchte dieſe Sache durch eine Commiſsion auszumachen, es wolte aber der K. von Dännemarck weder eines, noch das andere annehmen, unter dem Vorwand, dieſe Sache müſſe unter ihnen ausgemachet werden, und weil das Schleßwickiſche Land nicht zum Teutſchen Reich gehörig, könne auch der K. nicht darinne Richter ſeyn, nahm vielmehr die Schleßwickiſche Lande in Beſitz, ſchrieb in dem Hertzoglichen Hollſtein Contributiones aus. Jedoch wurde endlich durch der Kayſ. Chur-Brandenburg. und Chur-Sächſiſchen Geſandten Vermittelung die Sache den 16. May 1689. zu Altona ausgemachet, daß der H. nach Inhalt des zu Rotſchild und Fontainebleau geſchloſſenen Friedens, in das Schleßwickiſche völlig reſtituiret, die alte Vnion wieder hergeſtellet, und wegen der Contribution, es auf des K. und Kön. von Engelland Ausſpruch ankommen ſolte. **

* PUFENDORF. *lib. XIX. §. XXI.* LONDORP *XII. Th. p.* 535.

** PUFEND. *lib. XIX. §. LXII.* LONDORP *XII. Th. p.* 276. u. f. *XIII. Th. c. XXIX.* RINCK *p.* 1051.

§. CCCLXIX.

Franckreich macht gegen den Regenſpurgiſ. Stillſtand Thätlichkeiten.

Indeſſen wurde der König von Franckreich auf des Kayſ. anwachſende Macht in Ungarn jaloux, und ließ theils auf Teutſchen Boden, theils an der Teutſchen Gräntze, verſchiedene Veſtungen anlegen, als Montroyal an der Moſel, Hünningen und Landau am Rhein, Saarlouis an der Saar, und verübte wider den Regensburgiſchen Stillſtand verſchiedene Thätlichkeiten, wovon der Churf. von Pfaltz ein weitläufftiges Verzeichniß auf dem Reichs-Tag übergab, auch die Proteſtanten in der Graffſchafft Saarwerden und Saarbrück groſſe Beſchwerden führten. Da man nun den König von Franckreich nicht trauen kunte, ließ ſich der Kayſer nicht allein mit dem Churf. von Brandenburg den 8. April 1686. in Allianz ein, einander mit 8000. Mann zu aſſiſtiren, ſondern errichtete auch den 9. Julii 1686. zu Augſpurg mit dem König von Spanien, wegen des Burgundiſchen Crayſſes, dem König von Schweden, Bayeriſchen, Fränckiſchen, Ober-Sächſiſchen und Ober-Rheiniſchen Crayß, zur Defenſion des Teutſchen Reichs, eine Allianz auf, und verſprachen 60000. Mann zuſammen zu ſtellen. Worüber ſich Franckreich beſchwerte, auch im Jenner 1687. durch den Päbſtlichen Nuntium zu Wien vortragen ließ, es möchte der 20-jährige Stillſtand in einen ewigen Frieden verwandelt, ihm die eroberten Städte gelaſſen, keine weitere Beſchwerden geführet, und zwar

Leopoldus.

alles dieſes, vor Ablauff des Martii ausgemachet werden, ſonſten er andere Meſures ergreiffen múſte. *

* PUFENDORF *lib. XIX. §. XXV.* THEATR. EUR. *XII. Th. p. 979.* LONDORP *XIII. Th. c. XXXIII.*

§. CCCLXX.

Streit wegen Cóllniſcher Ertz-Biſchoffs-Wahl.

Im Jahr 1688. áuſſerte ſich die Unruhe im Cóllniſchen. Der König von Franckreich hatte es bey Churf. Maximilian Heinrich von Cólln dahin ausgewúrcket, daß ſelbiger Fúrſt Wilhelm Egon von Fúrſtenberg zum Coadjutore recommendiret hatte, indem ſein Vetter Pr. Joſeph Clemens aus Bayern, welcher ein gleiches affectirte, annoch zu jung wáre. Ob nun wohl der K. Churfúrſt von Bayern, Pfaltz und Brandenburg ſich hefftig darwider ſetzten, der Pr. von Oranien denen Dom-Herren vieles Geld darboth, um die Wahl zu hintertreiben, der P. ſelbſt unter der Hand darwider war, ſo wurde doch nichts deſto minder Fúrſtenberg, weilen die mehreſten Dom-Herren ſeine Verwandte, oder beſtochen waren, durch 18. Stimmen zum Coadjutor erwehlet, wider welche Wahl aber der Kayſerl. Geſandte, Gr. Königseck, B. Frantz Ludwig von Breßlau, der Marggr. von Baaden proteſtirten, und an den P. Nuntium provocirten. Als aber Churf. Maximilian Heinrich den 3. Junii 1688. verſtorben, wurde auf den 19. Julii ein Wahltag ausgeſchrieben, und fanden ſich 2. Candidaten, Pr. Joſeph

Leopoldus.

Clemens aus Bayern, welcher bereits B. zu Regenſpurg und Freyſingen war, und Fürſt Wilhelm Egon von Fürſtenberg, B. von Straßburg. Da nun beyde nicht gewehlet, ſondern nur poſtuliret werden konten, diſpenſirte P. Innocentius der XI. wegen des Bayeriſchen Printzen, der nur 17. Jahr alt war, nicht allein wegen des Alters, ſondern ertheilte ihm auch den 19. Junii 1688. ein Breve Eligibilitatis. Als es nun zur Wahl kam, erhielt der Bayeriſche Pr. 9. Vota, Fürſtenberg 13. Vota, indem aber der P. des Fürſtenbergs Cradjutor-Wahl nicht beſtätiget, dieſer auch, als ein poſtulandus, denen Canoniſchen Rechten nach nicht noch einmahl ſo viel Vota erhalten, ſo wurde der Bayeriſche Printz, ihm als ein Eligendus vorgezogen, vom K. und P. beſtätiget, in das Churfürſtl. Collegium aufgenommen, dieweilen aber der Fürſtenberg die Cöllniſchen Veſtungen denen Frantzoſen eingeräumet, rückte Churfürſt Friedrich der III. von Brandenburg, welcher ſeinem den 25. April 1688. verſtorbenen Herrn Vater ſuccediret hatte, mit ſeinen und denen Weſtphäliſchen Crayß-Trouppen, in das Cölniſche, und nachdem er die Frantzoſen bey Neuß geſchlagen, bemächtigte er ſich Lintz, Reinbergen und Kayſerswerth, bombardirte Bonn, welcher Ort auch nach einer formalen Belagerung, den 12. Octobr. zur Ubergabe genöthiget wurde. *

* PUFENDORF *lib. XIX. §. LIX.* LONDORP *XIII. Th. c. XLVI.* THEATR. EUR. *XIII. Th. p.* 307.

§. CCCLXXI.

Anfang des Krieges mit Franckreich.

Dieſer Cöllniſchen Sache ſowohl, als der Pfältziſchen bediente ſich der König von Franckreich in ſeinem Manifeſt de dato Verſailles den 24. Sept. 1688. zum prætext, fiel, da eben die mehreſten Teutſchen Trouppen in Ungarn agirten, in die Pfaltz, das Badenſche, Würtenbergiſche, Speyeriſche ein, eroberte Heydelberg, Manheim, Franckenthal, und unter des Dauphins Anführung, den 1. Nov. 1688. Philppsburg, beſetzte auf Churf. Anſelmi Franciſci von Mayntz Vorſchub, die Stadt Mayntz, und ließ ſelbige gewaltig befeſtigen, ſchrieb im Schwäbiſchen und Fränckiſchen Crayß Contribution aus, muſte aber vor Coblentz und Schorendorff wieder abziehen. Nachdem nun der K. ſich mit Holland in Alliantz eingelaſſen, worbey ſich die General-Staaten ſonderlich anheiſchig machten, dem K. zu der Spaniſchen Succeßion, und deſſen Pr. Joſepho zur Röm. Königs-Würde behülfflich zu ſeyn, und der König von Franckreich vor einen Reichs-Feind declariret worden, rückte der H. von Lotharingen mit der Reichs-Armee den 22. Julii 1689. vor Mayntz, und nöthig-

Leopoldus.

nöthigte dieſen Orth, ob er wohl mit 10000. Mann beſetzt, und von dem Marquis d' Uxelles auf das äuſſerſte defendiret wurde, nachdem die Auſſenwercke mit ſtürmender Hand erobert waren, den 11. Sept. zur Ubergabe. Als nun die Kayſerl. gegen die Frantzoſen ferner anrückten, zogen ſie ſich aus Heydelberg, nachdem ſie die Stadt ausgeplündert, das Schloß zerſtöhret, die Neckar-Brücke und viele andere Gebäude ruiniret, auch der Kirchen und Churfürſtl. Gräber nicht verſchonet hatten, zurück. Speyer und Wormbs, ob ſie gleich ihre Brand-Schatzung erleget, wurden eingeäſchert, die Mauren niedergeriſſen, ja, die mehreſten Städte zwiſchen Mayntz und Straßburg mit Feuer verbrandt, die Bäume ausgerottet, die Weingärten ruiniret, und andere Grauſamkeiten verübet.*

* THEATR. EVR. XIII. *Th. p.* 675 RINCK *p.* 1002. MART. SCHAVPLATZ *p.* 212.

§. CCCLXXII.

Fortſetzung des Krieges mit denen Türcken.

Die Türcken, nachdem ſie verſchiedene Niederlagen erlitten, ſchickten den Effendi, und Alexander Mauro Cordato, im Jahr 1689. nacher Wien, um an einen Frieden zu arbeiten, indem ſie aber einige Veſtungen wieder verlangten, nebſt einem jährlichen Tribut wegen Siebenbürgen, der K. hingegen gantz Ungarn, 6. Millionen vor aufgewandte Kriegs-Koſten, und über dieſes jährlich 2. Millionen, auch daß der Tartern Streiffereyen Einhalt geſche-

Leopoldus.

geſchehen möchte, verlangte, zerſchlugen ſich die Tractaten, um deſto mehr, da die Frantzoſen denen Türcken Artillerie und Ingenieurs zuſchickten. Nachdem auch Printz Louis von Baaden mit der Kayſerl. Armee die Türcken ohnfern Niſſa in Servien, auch an der Morawa geſchlagen, griff er ſelbige den 14. Sept. 1689. in ihrem wohl verſchantzten Lager bey Niſſa an, ſchlug ſie in die Flucht, bemächtigte ſich Niſſa, ſchlug die Türcken abermahl bey Widdin, ſuchte bis an den Berg Hämus durchzudringen, wurde aber wegen des Krieges mit Franckreich nicht ſecundiret. Den 1. Jenner 1690. wurden die Kayſerl. bey Cazianeck geſchlagen, auch Niſſa, Widdin und Semendrien von denen Türcken wieder erobert, Siebenbürgen von dem Töckeli wieder eingenommen, welcher aber durch Pr. Louis bald wieder verjaget wurde, zu Anfang des Octobr. belagerten die Türcken Belgrad, und weilen die Veſtungs-Wercke von voriger Belagerung noch nicht repariret, auch eine Bombe in den Pulver-Thurm daſelbſt gefallen, ſelbigen in die Lufft geſprenget, und eine groſſe Breche in die Mauer geleget hatte, eroberten ſie ſelbige mit Sturm, und muſten der H. von Croy, benebſt den übrigen Generals, ſich von dannen zu Waſſer retiriren. Die Türcken rückten hierauf vor Eſſeck, und ob wohl ſolcher Ort ſchlecht verſehen war, wurden ſie doch durch des Hertz. von Croy Kriegs-

Liſt

Liſt, darvon abgetrieben, Eſſeck und Peterwaradeyn von denen Kayſerl. beſſer fortificiret, und das Schiff-Armament auf der Donau, damahls am erſten angerichtet.*

*RINCK *p.* 1018. BIRCKEN *Donauſtrand* *p.* 340.

§. CCCLXXIII.

Sachſen-Lauenburg. Succesſions-Streit.

Nachdem der letzte H. von Sachſen-Lauenburg, Julius Franciſcus, den 19. Sept. 1680. verſtorben, fanden ſich zu denen verledigten Landen, verſchiedene Prätendenten. Churf. Joh. Georg der III. von Sachſen, ließ durch ſeinen Vice-Cantzler, Salomon Zapffen, den 26. Septembr. Poſſeſs ergreiffen. Er gründete ſich auf die vom Kayſ. Maximilian den I. auf dem Reichs-Tag zu Coſtnitz Ao. 1507. Churf. Friedrich dem Weiſſen, und deſſen Bruder Johanni ertheilte, vom K. Leopoldo im Jahr 1687. beſtätigte Expectanz, wie auch auf das mit dem letzten Hertz. im Jahr 1671. errichtete, und vom K. beſtätigte Succesſions-pactum. Dieweilen aber ged. Expectanz auf die Erneſtiniſche Linie vornehmlich gerichtet, prætendirte auch ſelbige die Succesſion. Nechſt dem prætendirte das Haus Anhalt dergleichen, weilen ſolches aus einem Stamm mit dem verſtorbenen H. abſtammte, auch wegen der Mit-Belehnſchafft auf ſelbige Lande, und den mit dem letzten Hertz den 15. Mertz 1678. zu Wien aufgerichteten Succesſions-Vergleich. Hertzog Georg Wilhelm von Zelle bemächtigte

ſich

ſich den 30. Sept. der Stadt Ratzeburg mit gewaffneter Hand, ließ die Sächſiſchen Wappen herunter werffen, und zwar anfangs unter dem Vorwand, die Lande als Crayß-Obriſter zu ſequeſtriren. Nachmahlen aber prætendirte das Haus Braunſchweig Lüneburg darauf, indem es von H. Heinrich dem Löwen abſtammete, als dem die Lande ehedem gehöret, berieff ſich auch auf die mit Hertz. Volraden, Julio Henrico, und Julio Franciſco aufgerichtete Verträge. Das Hauß Mecklenburg gründete ſich auf ein im Jahr 1431. zwiſchen Hertz. Bernhard von Sachſen-Lauenburg, und Hertz. Heinrich und Johann von Mecklenburg aufgerichtetes Succesſions-Pactum, des verſtorbenen Hertz. Printzeßinnen, Anna Maria Franciſca, welche an Churfürſten Joh. Wilhelm von Pfaltz, und Franciſca Sybilla Auguſta, welche an Pr. Ludwig von Baaden vermählet war, wie auch die Hertzogin Eleonora Charlotta von Hollſtein, Hertz. Frantz Heinrichs von Sachſen-Lauenburg Printzeßin, prætendirten das Ländlein Hadeln, als ein Allodium, und bemühete ſich jeder Theil ſeine Gerechtſame in Schrifften auszuführen. Nachdem aber König Auguſtus ſeine Prætenſion an Chur-Hannover vor 7. Tonnen Goldes überlaſſen, hat das Haus Sachſen, Erneſtiniſcher Linie, benebſt dem Hauſe Anhalt, den Proceſs am Kayſerl. Hoffe fortgeſetzt, jedoch, iſt der jetzige Churf. von

Hanno-

Leopoldus.

Hannover in poſſeſſorio geſchützet, und hat den 18. Decembr. 1716. Sitz und Stimme auf dem Reichstage wegen Lauenburg erhalten, jedoch mit Vorbehalt eines jeden Rechten in Petitorio, welches auch am Kayſerlichen Hoff geſuchet worden. Das Land Hadeln nahmen zwar die Schweden, von Nieder-Sächſiſchen Crayßes wegen, in Sequeſtrum. Nachdem aber der Churf. von Hannover das Hertzogthum Bremen erhalten, hat er auch ſich dieſes Landes bemächtiget. * H. Georg Wilhelm von Zell ließ hierauf Ratzeburg befeſtigen, indem aber König Chriſtian der V. von Dennemarck ſolches, indem es ſeinen Landen allzunahe, nicht geſtatten wolte, rückte er, eher noch die Veſtungs-Wercke vollendet worden, davor, und kam es durch des Kön. von Engelland, Schweden, der Holländer und Churf. von Brandenburg Vermittelung, den 21. Sept. 1693. zum Vergleich, daß die neuen Wercke wieder geſchleiffet werden ſolten.

*LEV. V. AMBEER Sächſiſ. Lauenburg. Streitigen Landes Anfall THATR. EVR. XIII. *Th* *p*. 821. LONDORP XVII. *Th*. c. II. III.

§. CCCLXXIV.

Joſephus wird Röm. König.

Im Jahr 1689. ſchrieb Churfürſt Anſelmus Franciſcus von Mayntz, auf den 19. Sept. einen Churfürſten-Tag nacher Augſpurg aus, welchem auch der Kayſ. benebſt ſeinen älteſten Printzen Joſepho, und ſämtl. Churf. biß auf Sach-

Leopoldus.

Sachſen und Brandenburg in Perſon beſuch-ten; Es wurde auf ſelbigen von des Reichs Sicherheit und Röm. Kön. Wahl gehandelt, auch nach eingerichteter Wahl-Capitulation, Joſephus zum Röm. Kön. erwehlet, worzu Engelland und Holland nicht wenig contri-buirten, auch den 9. Jenner 1690. des Kayſers Gemahlin, Eleonora Magdalena, zur Kayſe-rin, den 19. Jenner Joſephus zum Römiſchen König gecrönet, die Augſpurgiſche Allianß er-neuert, und von Fortſetzung des Krieges wi-der die Türcken und Frantzoſen gehandelt. In ſelbigem Jahr wurde auch die Verlegung des Kayſerl. Cammer-Gerichts nach Wetzlar be-liebet, und den 31. Jenner 1691. die erſte Seßion daſelbſt gehalten.*

* Dieſe Wahl und Crönung haben CASSANDER, THUCELIUS und SIGISM. SCHMIDT ins beſonde-re beſchrieben.

§. CCCLXXV.

Fortſetzung des Krieges mit Franckreich biß 1697.

Im Jahr 1690. wurde der Krieg wider Franckreich, nachdem der Kayſ. ſich mit König Carl dem II. von Spanien, Wilhelm dem III. von Groß-Brittannien, Hertz. Victor Amadeo von Savoyen in Allianß eingelaſſen, eyfrig fortgeſetzet, und in Teutſchland, denen Nie-derlanden, Italien, Spanien, und zur See geführet. In Teutſchland commandirte, nach H. Carl von Lotharingen Todt, Churf. Maxi-milian Emanuel von Bayern, zu welchem auch der Churfürſt Joh. Georg der III. von Sach-

Leopoldus.

ſen, die Lüneburgiſchen und Heßiſchen Trouppen ſtieſſen, und ob gleich der Anſchlag war, der Churf. von Bayern ſolle in die Graffſchafft Burgund einbrechen, Chur-Sachſen den Rheinſtrohm bedecken, ſo verrückte doch der Alliirten Niederlage bey Fleury in Braband das Concept, indem einige Trouppen von der Reichs-Armee in die Niederlande detachiret werden muſten, daß ſie alſo dem Dauphin, der mit einer groſſen Armee anrückte, kaum begegnen konten. Im Jahr 1691. gieng zwar der Churf. von Sachſen bey Sandhoven, über den Rhein, und muſten ſich die Frantzoſen, nachdem ſie diſſeit Rheins, alles verheeret hatten, ſich zurück ziehen, indem aber bey der Reichs-Armee Kranckheiten einriſſen, muſten ſich ſelbige wieder diſſeit Rheinſtrohms ziehen, der Churf. ſelbſt ließ ſich kranck nacher Tübingen bringen, woſelbſt er den 2. Septembr. 1691. verſtarb. Im Jahr 1692. commandirte die Reichs-Armee Marggraf Chriſtian Ernſt von Brandenburg, mit welchem auch Landgr. Carl von Heſſen ſich conjungirte, und als ſie bey Mannheim über den Rhein gangen waren, gedachten ſie die Frantzoſen anzugreiffen, fanden aber ihr Lager bey Speyer wohl verſchantzt. Als der Landgr. von Caſſel vor Ebernburg gerücket, giengen die Frantzoſen bey Fort-Louis über den Rhein, griffen den Adminiſtrator des Hertzogth. Würtenberg, Friedrich Carl, welcher

rcher bey Pfortzheim mit 4000. Mann poſtiret ſtund, unvermuthet an, ruinirten das gantze Corpo, und führten den Hertz. nach Paris gefangen. Zu Ausgang des Jahres rückten die Frantzoſen unter dem Tallard vor Rheinfelß, dieweilen ſie aber denen Alliirten die Communication mit dem Städtgen S. Goar offen gelaſſen, und von diſſeit Rheins immerdar neue Trouppen und Proviant hinüber geſchicket worden, auch der Landgr. von Heſſen zum Entſatz anrückte, muſten die Frantzoſen die Belagerung aufheben. * Den 13. Auguſt 1693. bemächtigten ſich die Frantzoſen der Stadt Heydelberg, worüber der General Heidersdorff zu gebührender Straffe gezogen worden, und haußten in der Pfaltz, Darmſtädtiſchen und Würtenbergiſchen Landen gar übel. Im Jahr 1694. hielt Pr. Louis von Baaden, die Frantzoſen, die ungleich ſtärcker waren, bey Heylbrunn auf, gieng hiernechſt über den Rhein, und brach in Elſas ein. Im Jahr 1695. wurde, weilen die Reichs-Armee gar ſchwach war, die Heßiſchen Trouppen in denen Niederlanden, die Sächſiſchen in Ungarn agirten, nichts ſonderliches fürgenommen. Im Jahr 1696. wurde von denen Obern Creyßen eine Armee von 60000. Mann zuſammen gebracht, mit welcher Printz Louis bey Mayntz über den Rhein gieng, das Frantzöſiſche Lager beſchieſſen ließ. Im Jahr

Leopoldus.

1697. wurde den 27. Septembr. das Berg-Schloß Ebernburg erobert.

*RINCK p. 1084. THATR. EVR. XIV. *Th.* p. 503.

§. CCCLXXVI.

Krieg in denen Niederlanden.

Das andere Kriegs-Theatrum wurde im Jahr 1690. in denen Niederlanden eröffnet, und erhielt der H. von Luxenburg zu Ausgang des Junii über die Alliirten unter Fürſt Georg Friedrich von Waldeck bey Fleury eine herrliche Victorie, daß von dieſen 6000. Mann auf der Wahlſtadt blieben, das gantze Lager im Stich gelaſſen werden muſte. Im Jahr 1691. da noch in dem Haag die Kriegs-Deliberationen gehalten wurden, rückte der König von Franckreich ſelbſt den 22. Martii vor Bergen in Hennegau, und ob gleich König William von Engelland die Armee zuſammen zog, um die Armee zu entſetzen, ſo gieng doch dieſe Veſtung den 6. April im Angeſicht der Alliirten Armee, durch Verrätherey eines Geiſtlichen, über. Den 9. Sept. 1691. attaquirte der H. von Luxenburg die Alliirte Armee bey Leuſen in Braband, muſte ſich aber mit Verluſt wieder zurück ziehen. Im May 1692. belagerte der Kön. von Franckreich ſelbſt Namur, eroberte die Stadt zu Anfang des Junii, das Schloß den 28. Junii, und durfften die Alliirten, weilen die Frantzöſiſche Armee ihnen überlegen war, den Entſatz nicht wagen. Den 3. Auguſt attaquirte Kön. William

liam den Luxenburg bey Steenkercken im Hennegau, dieweilen aber ſelbiger durch einen Chur-Bayeriſchen Cammer-Diener Wind davon gehabt, und ſich dahero in gute Poſitur geſetzet, muſte er nach einer blutigen Schlacht ſich wieder zurück ziehen. Zu Ausgang des Jahres, eroberten die Frantzoſen Furnes und Dixmuden. Im Jahr 1693. machten die Frantzoſen Mine, Lüttich anzugreiffen, und als der König von Engelland etliche 1000. Mann dahin detachiret, und ſich dadurch geſchwächet hatte, griff der H. von Luxenburg, den 21. Julii ſelbigen bey Landen in Braband an, und nöthigte ihn das Feld zu räumen, wiewohl ſie den Kern ihrer Trouppen darbey verlohren. Nach dieſer Victorie ließ zwar der König von Franckreich denen Alliirten Frieden offeriren, welchen ſie aber, wegen harter Friedens-Conditionen, nicht annahmen. Im Octobr. eroberten die Frantzoſen Charleroy, die Alliirten Huy und Dixmüden, deſſen ſich aber Villeroy, durch unzeitige Ubergabe des Obriſten Ellenbergers, im Jahr 1695. wieder bemächtigte, der ſeinen Kopff darüber verlohr. In ſelbigem Jahr rückten die Alliirten vor Namur, und ungeachtet Bouffleur dieſen Ort aufs äuſſerſte defendirte, Villeroy auch, um eine Diverſion zu machen, Brüſſel bombardirte, ſo wurde doch den 4. Auguſt die Stadt, und den 2. Sept. das Schloß, im Angeſicht der Frantzöſiſchen Armee zur Ubergabe

Leopoldus.

gabe genöthiget, nach dieſem iſt nichts beſonders mehr vorgangen, auſſer daß die Frantzoſen ſich den 6. Junii 1696. der Veſtung Aeth bemächtiget. *

* MEM. DE LA GVERRE DE FLANDRE *Tom. I. p.* 98. THEATR. EVR. *XIV. Th. p.* 51. RINCK *p.* 1130.

§. CCCLXXVII.

Krieg in Italien.

Das dritte Kriegs-Theatrum wurde in Italien eröffnet, und muſte ſich anfangs der Marſchall von Cattinat, weilen er gegen den H. von Savoyen, der durch Spaniſche Trouppen verſtärcket worden, zu ſchwach war, mit der Frantzöſiſchen Armee ins Gebürge retiriren. Nach einigen Scharmützeln, erfolgte den 18. Auguſt 1690. die Schlacht bey Staffard, unfern Saluzzo, darinnen der Hertz. indem er die Teutſchen Auxiliar-Trouppen, welche Pr. Eugenius zuführte, nicht erwartete, aufs Haupt geſchlagen wurde, worauf die Frantzoſen ſich derer mehreſten Städte von Savoyen ohne Schwerdtſchlag, und den 11. Novembr. 1690. der Veſtung Suſa bemächtigten. Im Jahr 1691. eroberten die Frantzoſen Nizza, Villafranca, Carmagnola, muſten aber vor Cuneo, als Printz Eugenius zum Entſatz anrückte, wieder abziehen. Nachdem aber der Churf. von Bayern ſich mit dem H. von Savoyen coniungiret hatte, wurde Carmagnola wieder erobert, Saluzzo, Savilliano, Foſſano, von denen Frantzoſen wieder ver-

Leopoldus.

erlaſſen, aber den 21. Decembr. Montmellian, achdem die Frantzoſen 14. Monath dafür elegen, indem ungefehr eine Bombe in die mit Pulver angefüllte Gewölber gefallen, und adurch eine groſſe Oeffnung in dem Wall emacht worden, zur Ubergabe genöthiget, nd mithin gantz Savoyen in Frantzöſiſche Bothmäßigkeit gebracht. Im Jahr 1692. uchte zwar der König von Franckreich den H. on der Alliirten Parthey abzuziehen, worzu r nicht abgeneigt war, wofern ihm die Frantzoſen die verlangten Conditiones accordiret hätten. Als aber dieſes nicht erfolgte, brach r im Auguſt in die Dauphine ein, eroberte Ambrun, ſetzte das gantze Land in Schrecken, dergeſtalt, daß man vor Lyon und Grenoble beſorget war, dieweilen aber der H. mit einem Fieber befallen wurde, gieng er nach ausgeſchriebenen ſtarcken Contributionen in Piemont zurück, wiewohl man damahls davor halten wolte, der Hertzog habe ſich bereits mit Franckreich in einen geheimen Frieden eingelaſſen. Im Jahr 1693. rückten die Alliirten ins Peruſerthal, bombardirten Pignerol, wurden aber den 4. Octobr. bey Marſaglia in einer blutigen Schlacht aufs Haupt geſchlagen. Den 1. Julii 1695. wurde Caſal im Montferratiſchen von denen Alliirten erobert, und nachdem die Veſtungs-Wercke geſchleiffet worden, dem H. von Mantua reſtituiret. Ob nun wohl der H. mit K. Leopoldo und denen

Leopoldus,

vereinigten Niederländern, den 21. September 1695. ſich von neuen in Allianz eingelaſſen, ſo ließ er ſich doch durch P. Innocentii des XII. Vermittelung, mit denen Frantzoſen, in geheime Friedens-Tractaten ein, indem er über denen zwiſchen Franckreich und Holland zu Brüſſel und Gent gepflogenen geheimen Tractaten, einigen Verdacht ſchöpffte, auch König William nicht zuſtehen wolte, daß der H. Pignerol wieder haben ſolte, gedachte dahero von dem König von Franckreich beſſere Friedens-Conditionen zu erhalten. Nun wurden zwar im Jahr 1696. alle Anſtalten zum Krieg gemachet, nachdem aber die Teutſchen Trouppen, als zu einer beſondern Expedition, aus ſeinen Veſtungen heraus gezogen worden, ließ er den 12. Junii in ſeinem Lager einen Stillſtand publiciren, warauf den 29. Auguſt der Friede, worüber man ſchon längſt überein kommen war, zu Turin unterzeichnet wurde, dergeſtalt, der H. ſolle alle abgenommene Oeter, nebſt Pignorol, iedoch nach niedergeriſſenen Veſtungs-Wercken wieder haben, nebſt einer groſſen Summa Geldes, des H. älteſte Printzeßin, Maria Adelheit, wurde an den H. von Burgund verſprochen. Die Alliirten proteſtirten zwar wider dieſen Frieden, da aber der H. nachdem den 15. Sept. der Stillſtand zu Ende gegangen, mit der Frantzöſiſchen Armee Valenza im Mäyländiſchen belagerte, beförderte die-

die

Leopoldus.

die Neutralität in Italien, welche den 7. Oct. 1696. zu Vignevano geſchloſſen wurde, worauf die Alliirte Armee, nachdem die Italiäniſchen Staaten wacker contribuiren müſſen, Italien quitirte.*

* THEATR. EVR. *XIII. Th. p.* 1066. *Th. p.* 68. RINCK *p.* 1087. LEBEN EVGENII *p.* 311.

§. CCCLXXIIX.

Das vierdte Kriegs-Theatrum war in Catalonien, darein die Frantzoſen im Julio 1696. fielen, Urgella eroberten, Barcellona und Alicanten bombardirten. Im Jahr 1692. eroberten ſie Roſes, im Jahr 1694. eroberte der H. von Noailles, nachdem er die Spanier an Fluß Ter geſchlagen, Palamos, Gironna und Oſtalric. Im Jahr 1697. eroberten die Frantzoſen, nachdem der Entſatz geſchlagen worden, den 8. Aug. Barcellona, ob gleich Pr. Georg von Darmſtadt dieſe Veſtung aufs äuſſerſte defendirte. Zur See hatten die Frantzoſen anfangs einige Avantage. Den 31. Junii 1690. erhielten ſie bey Calais eine See-Victorie, indem der Engliſche Admiral Herbert, Gr. von Torrington, die Holländiſche Flotte nicht ſecundirte, darüber aber des Hoch-Verraths angeklaget, ins Gefängniß geleget, und die See-Officiers verändert wurden. Den 29. May 1692. kam es bey la Hogue in der Normandie, zu einer See-Bataille, welche 3. Tage dauerte, aber endlich der Frantzöſiſche Admiral Tourville

Kriegs-Theatrum in Spanien und zur See.

Leopoldus.

aufs Haupt geſchlagen, die mehreſten Schiffe ruiniret wurden. Den 30. Junii 1693. griff gedachter Tourville die Smyrniſche Flotte der Engelländer und Holländer an, erbeutete die mehreſten Schiffe, und zerſtreuete die übrigen. Indem auch die Dunckercker-Caper den Engelländern und Holländern viele Schiffe wegcaperten, kam die Alliirte Flotte, im Jahr 1695. an die Frantzöſiſche Küſten, bombardirten Dieppe, Havre de Grace, Calais, Granville, S. Malo, und einige an See gelegene Städte, thäten zwar den Frantzoſen hierdurch unſäglichen Schaden, vermochten aber, wie ſie doch intendirten, wegen gemachter guten Gegen-Anſtalten, nirgends zu landen. *

* THEATR. EVR. *XIV. Th. p.* 470. EVR. HISTORICVS *I. Th. p.* 1022.

§. CCCLXXIX.

Friedens-Präparatoria und Vorſchläge.

Unter der Hand arbeitete der König von Franckreich an einen Frieden, und offerirte bereits im Jahr 1690. König Carl der XI. von Schweden zu Wien und in dem Haag, ſeine Mediation, dergleichen P. Innocentius der XII. thät. Der Frantzöſiſche Geſandte, Graf von Avaux, offerirte dem König von Schweden, im Jahr 1693. 500000. Rthlr. und noch auf etliche Jahr 300000. Rthlr. woferne er ihm einen profitablen Frieden zu Wege bringen würde, verlangte, der 20-jährige Stillſtand, ſolle in einen ewigen Frieden verwandelt werden, dahingegen er zum Æquiva-

lent

Leopoldus.

lent vor Straßburg, Freyburg und Philippsburg reſtituiren, die Veſtungs-Wercke von Fortlouis, Montroyal, Trarbach, und Hünningen, ſchleiſſen laſſen wolte. Allein, der Kön. von Schweden machte vielmehr im Jahr 1695. mit denen Holländern Alliantz, um ſich dahin zu beſtreben, daß der Friede auf den Fuß des Weſtphäliſchen eingerichtet werden möchte. In ſelbigem Jahr ſchickte König Johannes von Pohlen den Herrn von Moles, welcher damahls ſein Reſident zu Amſterdam hatte, in Franckreich, welcher, nachdem er von denen Vereinigten Niederländern vor die Frantzöſiſchen Geſandten, Hn. von Harláy, und Herrn von Callieres Paßporte ausgebracht, ſelbige nacher Maeſtricht führte, woſelbſt ſie mit dem Holländiſchen Geſandten Dyckfeldt conferirten, aber weilen die Frantzoſen zur Reſtitution von Straßburg ſich nicht verſtehen wolten, nichts fruchtbarliches ausrichteten. Indeſſen lieſſen ſich die Frantzoſen heraus, Straßburg nach geſchleifften Veſtungs-Wercken, und Luxenburg, zu reſtituiren, würckten auch, unter verſtellten Nahmen, vor den Herrn von Callieres einen Paßport aus, welcher zu Gent mit dem Bürgermeiſter Borel von Amſterdam conferirte. Dieſe geheime Tractaten erregten bey denen übrigen Alliirten einen nicht geringen Verdacht, und da der H. von Savoyen ſich in einen beſondern Frieden eingelaſſen hatte, beförderte

dieſes

Leopoldus.

dieſes den allgemeinen. Nachdem nun der Dyckfeld zu denen Gentiſchen Tractaten gleichfals war gezogen worden, und nicht allein bey denen General-Staaten, ſondern auch Kayſerl. und Spaniſchen Geſandten vorgetragen, was bis dahin tractiret worden, und die Niederländer zum Frieden ſich geneigt bezeugten, trug der Penſionarius Heinſius, den 1. Sept. 1696. im Congreſs der Alliirten in dem Haag vor, was biß dahin im Friedens-Werck vorgegangen, und wurde dem Herrn von Callieres nacher Delfft zukommen erlaubet, daſelbſt die Friedens-Tractaten fortgeſetzet. Der K. wolte den Frieden, auf den Fuß des Weſtphäliſchen gerichtet wiſſen, der König von Spanien aber annoch von keinen Frieden hören, der König von Schweden offerirte zu Fortſetzung des Krieges 6000. Mann, der König von Portugal, H. von Savoyen und die Venetianer ihre Mediation, welche aber weder die Frantzoſen noch Alliirten annehmen wolten. Nachdem nun der Callieres in des Königs Nahmen ſich den 10. Febr. 1697. auf gewiſſe Præliminar-Puncten herausgelaſſen, Straßburg in dem Stand, wie es erobert worden, zu reſtituiren, wie auch Luxenburg, und was nach dem Nimwegiſchen Frieden in denen Niederlanden und Catalonien war erobert worden, das Hertzogth. Lotharingen zu reſtituiren, die Uniones aufzuheben, Kön. William von Groß-Brittannien zu erkennen, wurden

de den 14. Febr. 1697. im Congreß der Alliirten in dem Haag, dem Schwediſchen Geſandten, Herrn von Lilienroth, die Mediation aufgetragen, auch den Frieden auf dem Oraniſchen Luſt-Palais, Neuburg, bey dem Flecken Ryßwick, zwiſchen dem Haag nnd Delfft gelegen, zu tractiren beſchloſſen. Als der K. hiervon den 3. Mertz 1697. auf dem Reichs-Tag vorgetragen, wurde den 30. Maji aus allen 3. Reichs-Collegiis eine Reichs-Deputation beliebet, und zwar aus beyden Religionen gleicher Anzahl, welche unter Chur-Mayntziſchen Directorio, als Reichs-ſubdelegirten des Reichs Intereſſe zu beſorgen.*

*ACTES ET MEMOIRES DE LA PAIX DE RYSVVICK. MEM. DE LA GUERRE *Tom. I. p.* 206. FABER Staats-Cantzelley III. *Th. p.* 188. *ſqq.* LUDEVVIG *de Iure adiegandi.*

§. CCCLXXX.

Anfänglich wurde es wegen des Ceremoniels ausgemachet, und als indeſſen Kön. Carl der XI. von Schweden, den 5. April 1697. verſtorben, bemühete ſich zwar König Christian der V. von Dännemarck, durch eine ſolenne Geſandſchafft, die Mediation zu erhalten, jedoch continuirte ſelbiger unter des jungen Schwediſchen Kön. Carl des XII. Vormundſchafft, welche deſſen Frau Mutter, Hedwig Eleonora, führte. Den 9. Maji 1697. wurde auf gedachten Pallaſt, der erſte Congreß gehalten, zu welchem auch die Chur-Bayriſchen,

Friedens-Tractaten zu Ryßwick kommen mit Spanien, Holland, Engelland zum Stande.

riſchen, Sächſiſchen und Brandenburgiſchen Geſandten, als welche in der groſſen Allianz mit begriffen, admittiret worden, indem die Reichs-Adlegation noch nicht feſt geſtellet war. Als aber des Reichs-ſubdelegirten in dem Haag ankommen waren, wurde darüber deliberiret, ob ſelbige auch in den Congreß mit zu admittiren. Der Spaniſche Geſandte ſtund dißfalls an, allein die Kayſerl. lieſſen es geſchehen, daß ſie dem Congreß der Alliirten mit beywohnten, nicht aber, wann ſie mit denen Frantzöſiſchen Geſandten in Conferentz begriffen wären, indem es wider des Kayſ. Anſehen lieff, wenn die Reichs-Glieder mit ihm als Reichs-Haupt zugleich concurriren ſolten, wie denn auch die Reichs-ſubdelegirten mit denen Kayſerlichen Geſandten, wann ſie allein waren, die Concurrentz vermieden, indem ſelbige ihnen die Honneurs nicht geſtatten wolten. Dieſemnach wurde beliebet, den Chur-Sächſiſchen Rath, Emanuel von Willius hierzu zu auctoriſiren, daß, wenn der dritte Kayſerliche Geſandte, Frey-Herr von Sayler, von der Conferentz in dem Haag zurück käme, jener ſich zu ihm begeben, und von ihm vernehmen ſolte, was bey jeder Conferentz vorkommen, und ſolches denen in dem Chur-Mayntziſchen Quartier verſammleten Reichs ſubdelegatis hinterbringen. Ob nun wohl die Kayſerlichen Geſandten das mehreſte, was bey dieſen Conferentzien vorgefallen, mit ih-

nen

Leopoldus.

nen communiciren, deren Gutachten darüber vernahmen, und auf ſelbiges reflectirten, ſo findet man doch, daß auch verſchiedenes ohne ihren Conſens vorgenommen worden, worüber ſie ſich beſchwerten. Bey der fünfften Seßion, den 22. Maji exhibirten die Reichs-ſubdelegirten ihre Poſtulata, da indeſſen Engell- und Holland mit Franckreich geheime Tractaten pfloge, und weilen die Tractaten mit dem Teutſchen Reich ſehr langſam giengen, die Proteſtanten, die Religions-Beſchwerdten auf das höchſte trieben, die Engell- und Holländer des Krieges müde waren, wurde den 9. Junii zu Pruckom, unfern Hall in Braband, zwiſchen dem Engliſchen Graf Portland und Mareſchall von Bouffleur, eine geheime Conferentz gehalten, bey welcher die Friedens-Conditionen zwiſchen Engelland, Holland und Franckreich folgends ausgemachet worden, welchen die Spanier leicht beyfielen. Da nun der König von Engelland, und die Holländer zum Frieden geneiget waren, ermahnten ſie gleichfalls die Teutſchen die von denen Frantzoſen vorgeſchlagene Conditionen anzunehmen, erklärten ſich auch dieſe, wofern nicht vor Ausgang des Auguſti von dem Reich eine Reſolution erfolgte, Straßburg in den Stand anzunehmen, wie es zur Zeit der Eroberung geweſen, ſie an dieſe Reſtitution weiters nicht gebunden ſeyn wolten, und offerirten, nach Ablauff gedachter Zeit,

Frey-

Leopoldus.

Freyburg und Breyſach zu einem Aequivalent, wolten auch darzu weiters nicht, als biß auf den 20. Septembr. gehalten ſeyn, als an welchem Tage die Engell- Spaniſchen und Holländiſchen Geſandten, den Frieden unterzeichneten, darinnen der König von Engelland vor einen rechtmäßigen König erkandt, und verſprochen wurde, denen ſo ihn hierin turbiren würden, keinen Vorſchub zu leiſten. Spanien erhielt alles wieder, was die Frantzoſen in dieſem Krieg in denen Niederlanden nnd Catalonien erobert hatten, nebſt Luxenburg. Die Holländer erhielten auch alles wieder, und wurde der Graf von Auvergne in die Marggrafſchafft Bergen Obzoom reſtituiret.*

* ACTES ET MEM. DE LA PAIX DE RYSVVICK, RINCK *p.* 1261. MEM. DE LA GVERRE *Tom. I. p.* 198.

§. CCCLXXXI.

Friede mit dem Teutſchen Reich kommt zum Stande.

Den 22. Sept. 1697. wurde zwar mit der Reichs ſubdelegirten Conſens, biß auf den 1. November ein Stillſtand getroffen, indeſſen die Friedens-Tractaten fortgeſetzet, und ob wohl der Ober-Rheiniſche, Schwäbiſche und Fränckiſche Crayß auf Erſetzung der Schäden, die Proteſtanten auf Abthuung der Religions-Beſchwerdten, insgeſamt auf Reſtitution von Straßburg beſtunden, muſten ſie doch allerſeits nachgeben, und kam es durch des neuen Schwediſchen Geſandten, Grafens von Bonde, Vermittelung, endlich zum Frieden

Leopoldus.

den. Als nun das Friedens-Inſtrument in das reine zu bringen war, lieſſen die Frantzoſen, bey dem vierdten Articul, worinn von Reſtitution der Pfältziſchen Lande gehandelt wurde, die Clauſul beyfügen, *Religione tamen Catholica Romana in locis ſic reſtitutis in ſtatu, quo nunc eſt, remanente.* Hierwider proteſtirten die Evangeliſchen Geſandten, und gaben ſich dißfalls bey denen Kayſerlichen und Schwediſchen viel Mühe, vermochten aber nichts auszurichten, ſondern muſten geſchehen laſſen, daß das Friedens-Inſtrument, nachdem es in Lateiniſcher Sprache, halb von den Kayſerl. halb von denen Frantzöſiſchen Geſandten öffentlich verleſen und beſchwohren worden, von denen Kayſerlichen, Frantzöſiſchen und Catholiſchen Geſandten biß in die Mitternacht unterſchrieben wurde. Die Proteſtanten ſtellten in einer den 4. Novemb. übergebenen Schrifft vor, warum ſie dieſer Clauſul halber, den Frieden nicht unterſchreiben könten, indem ſelbige dem Religions- und Weſtphäliſchen Frieden, und der Reichs-Vollmacht, die ſich darauf gründete, und Kayſerl. Wahl-Capitulation entgegen, jedoch, weil die Frantzoſen diejenigen mit Krieg bedroheten, welche binnen 6. Wochen den Frieden nicht annehmen, und unterſchreiben würden, lieſſen ſich die Würtenbergiſchen, der Wetterauiſchen Grafen und Stadt Franckfurt Geſandte dadurch abſchrecken, den Frieden

Leopoldus.

dergeſtalt zu unterſchreiben, da die übrigen Protestantiſchen Geſandten, ohne ſolche Unterſchrifft, ſich von dannen weg begaben. Und ob gleich ſo wohl währender Tractaten, als nach geſchloſſenen Frieden verſchiedene Proteſtationes eingewendet worden, zumahlen der correſpondirenden Fürſten wider die neundte Chur, des Churf. von Cölln, wegen des Hertzogthums Bouillon, des H. von Wolffenbüttel, wegen zweyer Canonicate im Stifft Straßburg, des H. von Tremoville, wider der Spanier Beſitz des Königreichs Napoli, ſo wurde doch den 13. Decembr. in des Schwediſchen Geſandten Quartier die Ratification ausgewechſelt.*

* ACTES ET MEMOIRES *Tom. III. p. 275. Tom. IV. p. 8.* FABRI Staats-Cantzelley *I. Th. p. 529. II. Th. faſc. II.* LUDWIG *de Iure adlegandi p. 191.*

§. CCCLXXXII.

Inhalt des Ryßwicki-ſchen Frie-dens.

Zu dieſem Frieden wurde der Weſtphäliſche und Nimwegiſche zum Fundament geſetzet, alle Unionen und Reunionen aufgehoben, alle durch ſelbige eingezogene Oerter und abgenommene Lande, dem Churfürſt von Trier, Cölln und Pfaltz, dem Biſchoff von Worms, Marggraf von Baaden, Graf von Naſſau und Leiningen, das Hertzogthum Zweybrück an Schweden, Fürſtenthum Mümpelgard an Würtenberg, und Graffſchafft Veldentz reſtituiret. Nicht minder die Reſtitution

des

Des Hertzogthums Lotharingen ausgemachet, jedoch, daß die neuen Wercke vor Nancy geſchleifft, dem König von Franckreich die Veſtung Saarlouis, nebſt einem Bezirck von einer halben Meile, Stadt und Amt Longwitz überlaſſen. Die Reſtitution des Cardinal Fürſtenbergs im Bißthum Straßburg, und der Abtey Stablo, wie auch der Veſtung Rheinfels, benebſt der Nieder-Graffſchafft Catzenellenbogen beliebet. Straßburg wird dem König von Franckreich mit allem Recht überlaſſen, zu deſſen Aequivalent dem Hauſe Oeſterreich Freyburg und Breyſach abgetreten, das Fort Kehl und Philippsburg reſtituiret, die Schantze aber auf der lincken Seite des Rheins geſchleifft, auch die bey Hünningen und Fort-Louis auf der rechten Seiten des Rheins, wie auch die nach dem Nimwegiſchen Frieden zu Trarbach, Montroyal, Kirburg und Ebernburg angelegte Veſtungs-Wercke geſchleiffet. Wegen der Hertzogin von Orleans Prætenſionen wurde beliebet, daß ſelbige durch Kayſerliche und Frantzöſiſche delegirte Miniſtros, als Schieds-Richter, nach denen Reichs-Geſetzen entſchieden werden ſolte, wofern ſelbige aber in dem Spruch nicht einſtimmig wären, ſolle die Sache an den P. als Ober-Schieds-Mann gelangen, indeſſen biß zum völligen Austrag, der Hertzogin alljährlich 100000. Gülden von Churf. von Pfaltz gereichet werden.*

Leopoldus.

*AHASV. FRITSCH und ADAM CORTREIUS haben über dieſes Inſtrument commentiret. Von der Pfaltziſchen Affaire S. *Acta Compromiſſi Francofurtenſis*.

§. CCCLXXXIII.

Mit Execution des Friedens, gehet es etwas langſam her.

Uber der Friedens-Execution äuſſerten ſich verſchiedene Scrupel, indem Landgraf Carl von Heſſen-Caſſel, das Beſatzungs-Recht auf dem Schloß Rheinfelß, und gegen über liegenden Catze, zu behaupten gedachte, dahingegen die Landgr. dieſer Linie, ſich auf den Ryßwickiſchen Frieden beruffend, Ihnen nur das Oeffnungs-Recht zuſtehen wolten, und weilen der eingenommenen Kayſ. Beſatzung von den Landgrafen alle Zufuhr abgeſchnitten worden, zogen ſie von ſelbſten aus, und wurde dieſe Veſtung von Heſſen-Caſſel wieder beſetzet. So gieng es auch mit Einräumung des Forts Kehl etwas langſam her, worvon das Territorium Pr. Louis von Baden überlaſſen, dieſes aber nebſt Philippsburg, mit Kayſerl. Ober-Rheiniſchen und Fränckiſchen Trouppen beſetzt wurde. Die Abtretung von Breyſach wurde ſo lang verſchoben, biß die Frantzoſen auf der andern Seiten des Rheins, Neu-Breyſach zu einer Veſtung angeleget, ſodann wurde den 11. April 1700. Alt-Breyſach dem Kayſer abgetreten.

§. CCCLXXXIV.

Fortſetzung des Krieges

Der Türckiſche Krieg wurde indeſſen fortgeſetzet, indem die Türcken, von denen Frantzoſen animiret, weiters an den Frieden nicht gedach-

Leopoldus, mit denen Türcken, und Friede zu Carlowitz.

gedachten, vielmehr Töckeli, zu Anfang des Jahres 1691. mit der Tartarn Hülffe, in Siebenbürgen einfiel, den 10. Jenner Printz Friedrich Auguſten von Hannover ſchlug, und kam der Printz in der Schlacht ſelbſten um. Da hingegen griff Printz Louis von Baaden die Türcken den 16. Auduſt in ihrem wohlverſchantzten Lager bey Salanckemen an der Donau an, erlegte deren 25000. Mann, worunter der Groß-Vezier war, erbeutete das gantze Lager, nebſt einer groſſen Artillerie und Kriegs-Bereitſchafft, worauf Lippa und Brode auch im Jahr 1692. Groß-Waradein erobert wurde. Im Jahr 1693. belagerte der Hertzog von Croy Belgrad, welcher aber aus Mangel Proviants und Kriegs-Vorraths, auch einreiſſender Kranckheiten, wieder abziehen muſte. Im Jahr 1694. attaquirten die Türcken das Kayſerliche Lager bey Peterwaradein, unter dem Gr. Caprara, aber mit ſchlechten Succeſs. Im Jahr 1694. commandirte Churf. Friedrich Auguſt von Sachſen in Ungarn, jedoch eroberten die Türcken den 7. Sept. Lippa durch Sturm, ſchlugen auch den Veterani an den Siebenbürgiſ. Gräntzen. Im Jahr 1696. belagerte ged. Churf. Temeswar, muſte aber, als die Türckiſ. Armee anrückte, wieder abziehen, iedoch ſchluge er den 26. Auguſt. die Türcken bey Olaſch. Im Jahr 1697. commandirte Printz Eugenius in Ungarn, welcher, als die Türcken Segedin, woſelbſt die Kayſerlichen ihre Maganzin hatten, angreiffen wol-

Leopoldus.

wolten, ſelbige den 11. Septembr bey Zentha wiewohl ohne habende Ordre, in ihrem wohl verſchantzten Lager angriff, deren über 2000 Mann erlegte, worunter 27. Baſſen, nebſt dem Groß-Vezier waren, 10000. Mann gefangen bekam, das gantze Lager eroberte, und groſſe Beute machte. Nach dieſer Victorie wurde durch der Engelländiſchen und Holländiſchen Geſandten Vermittelung den 16. Octobr. ein Stillſtand publiciret, der Friede an der Gräntze zu Carlowitz in einem beſonders dazu erbaueten Conferentz-Hauſe tractiret auch den 26. Jenner 1699. auf 25. Jahr geſchloſſen, darinnen Siebenbürgen, Sclavonien, und die zwiſchen der Donau und Theiß gelegene Lande, dem Kayſ. Temeswar aber den Türcken überlaſſen wurde. Nachdem den 5. Mertz die Ratihabitionen ausgewechſelt worden, wurde auch die Grätz-Scheidung durch den Aloyſium Ferdinand Marſigli, als Kayſerl. und den Mauro Cordato als Türckiſchen Commiſſarium, reguliret. Denen Venetianern wurde Morea und Dalmatien überlaſſen, denen Pohlen Caminieck reſtituiret. *

*RINCK p. 1118 THEATR. EVR. XV. Th. p. 518.

§. CCCLXXXV.

Hannoveriſche Chur.

Währender dieſer Kriege, äuſſerten ſich in Teutſchland verſchiedene Veränderungen. Jnmaſſen als der Kayſer den 12. Mertz 1692. ſich mit Hertzog Ernſt Auguſten von Hannover

zu

zu Wien verglichen, und der Hertzog dem K. auf zwey Jahr 6000. Mann zum Türcken-Krieg, und ſo dann biß zu deſſen Ende, 2000. Mann, auch ſo viel zum Krieg wider Franckreich, benebſt 500000. Thlr. wie auch iederzeit bey der Wahl eines Röm. Kayſ. oder Kön. einem Oeſterreichiſchen Printzen ſein Votum zugeben verſprochen, wurde er mit der Chur-Würde und Reichs-Ertz-Fendrichs-Amt beliehen, dergeſtalt, daß hierzu, nach Hertzog Georg Wilhelms von Zelle Tod, die beyden Hertzogthümer Zelle und Hannover zuſammen geſchlagen, das Recht der erſten Geburth darinnen ſtatt finden, iedoch dieſe Chur-Würde weiters nicht als auf Churfürſt Ernſt Auguſten Deſcendenten, extendiret werden ſolte. Es hatte zwar der Kayſer dieſes bereits bey dem zu Augſpurg 1690. gehaltenen Churf. Tag vorgetragen, es wurde aber ſolches damahls nur zur Deliberation angenommen, und als der Kayſer ihn mit der Chur-Würde beliehen, ſolches den 27. May 1692. denen ſämtlichen Churfürſten kund gethan. Chur-Mayntz, Bayern, Sachſen und Brandenburg waren zwar der Chur-Würde ſelbſten nicht entgegen, nur damit nicht zufrieden, daß der K. ſolche ohne des Churfürſtl. Collegii Conſens, conferiret hätte. Chur-Trier, Cölln, und Pfaltz, widerſetzten ſich, und wandten darwider ein, es wäre dieſe Chur der güldenen Bulle, uud Weſtphäliſchen Frieden ent-

 gegen,

Leopoldus.

gegen, würde auch dadurch der Proteſtanten Anzahl im Churfürſtlichen Collegio vermehret. Im Fürſtl. ſetzten ſich darwider der Biſchoff von Würtzburg, Münſter, Hildesheim, Hertzog von Sachſen-Gotha, Wolffenbüttel, Marggraf von Baaden, Landgraf von Heſſen-Caſſel, König von Dännemarck, als Hertzog von Hollſtein, Hertzog von Mecklenburg, als welche dieſe neue Chur nicht allein denen Reichs-Geſetzen entgegen zu ſeyn achteten, ſondern auch ſolches zu einer Oligarchie Anlaß geben könte, wenn dergeſtalt die mächtigſten Fürſten in das Churfürſtliche Collegium gezogen würden. Vornehmlich fand ſich Hertzog Anthon Ulrich von Wolffenbüttel darüber beſchweret, indem ſolcher Geſtalt die im Hauſe Braunſchweig-Lüneburg üblichen Maiorats-Rechte aufgehoben, und ihm vielmehr als älteſten vom Hauſe die Chur-Würde zukäme. Wider dieſe neue Chur wurde den 16. Jenner 1693. zu Regenſpurg eine Vnion aufgerichtet, zu Franckfurth am Mayn an. 1691. beſtätiget, und die ſo darinnen begriffen, die wider die neundte Chur correſpondirende Fürſten genennet. So ſetzte ſich auch des neuen Churf. anderer Printz Maximilian wider das Recht der erſten Geburth, daraus verſchiedene Unruhen entſtunden. Wegen des Reichs-Ertz-Fendrichs-Amts, gab es auch verſchiedene Scrupel. Der Churf. von Sachſen, welcher ſich deſſen als Reichs-Ertz-Marſchall anmaſſete,

ſete, ließ es geſchehen, indem ſich der neue Churfürſt dahin reſervirte, daß er dieſes Amt anders nicht führen wolte, als wenn der Churfürſt von Sachſen dem Kayſer das bloſſe Schwerd vortrüge. Allein, der Hertzog von Würtenberg proteſtirte darwider, indem ihm ſolches Amt wegen des Schloſſes Gröningen zukäme, welchem zwar entgegen geſetzet wurde, wie ſolche Gröningiſche Fahne keineswegs als eine Reichs-Haupt-Fahne, ſondern entweder, als eine Schwäbiſche, oder des Reichs Sturm-Fahne, anzuſehen, und könne ſelbigem alſo durch dieſes neue Reichs-Ertz-Amt kein Præiudiz zugezogen werden, jedoch bliebe die Sache unerörtert, biß nach der Chur-Bayeriſchen Achts-Erklärung, der Churf. von Pfaltz das Reichs-Ertz-Truchſeſſen-Amt erhalten, da wurde das Reichs-Ertz-Schatzmeiſter-Amt, durch einen allgemeinen Reichs-Schluß, von 13. Jenner 1710. dem neuen Churf. conferiret, auch in der Caroliniſchen Wahl-Capitulation beſtätiget, wiewol ſolches nach der Bayeriſchen Reſtitution, an Pfaltz abgetreten wurde. **

*RINCK *p.* 1148. EVR. HEROLD *I. Th. pag.* 313. FABER Staats-Cantzeley *V. Th. cap. VI. p.* 239. THEATR EVR. *XIV. Th. p.* 313. AD CORTERII *obſ. Hiſtor. Polit. de nono Electoratu.*

** CASS. THVCELII *Electa c. IV.* Wechſel-Schrifften von Reichs-Bannier. *Synt. Iur. Publ. c. XXIII. cap. VIII. ſqq.*

§. CCCLXXXVI.

Zwieſpältige Biſchofs Wahl zu Lüttich.

Als den 1. Febr. 1694. Biſch. Joh. Ludwig von Lüttich, ein Frey-Herr von Eltern, verſtorben war, fanden ſich 2. Candidaten, Churf. Joſeph Clemens von Cölln, und der Teutſchmeiſter Ludovicus Antonius, aus Pfaltzgr. Hauſe. P. Innocentius der XI. ertheilte dem Churf. von Cölln ein breve egiblilitatis, welcher auch 24. Stimmen erhielt, da die übrigen 22. deren Vornehmſter der Dom-Dechant de Mean war, ihre Stimmen dem Teutſchmeiſter gaben. Jene lieſſen den Churf. von Cölln unter Läutung der Glocken und Löſung des Geſchützes proclamiren, wurde ihm auch von den Holländiſchen Geſandten darzu gratuliret. Die übrigen 22. proteſtirten nicht allein wider dieſe Wahl, ſondern wehlten auch den 21. April bey dem Dom-Dechant den Teutſchmeiſter zu ihren Biſch. und lieſſen deshalber, weilen es ihnen in der Dom-Kirche nicht geſtattet wurde, die Glocken in denen andern Kirchen läuten. Die Sache gelangte ſo wohl an den Kayſer, als P. und ob gleich der Teutſchmeiſter den 4. May verſtarb, wolten doch deſſen Anhänger zu einer neuen Wahl ſchreiten, und kam Pfaltzgr. Ludwig von Neuburg, B. von Breßlau, aufs Tapis. Nachdem aber des Churf. von Cölln Wahl in Congregation der Cardinäle vor rechtmäſſig erkandt worden, wurde der Churf. von

Cölln

Cölln von dem Reich ſo wohl, als P. vor einen B. von Lüttich angenommen. *

* LETTRES HIST. *Mai.* 1694. *p.* 524. *p.* 583. *Iuin p.* 585. *Oct. p.* 429.

§. CCCLXXXVII.

Als Pfaltzgr. Leopold Ludwig von Veldentz den 26. Sept. 1694. zu Straßburg verſtorben war, entſtund über der Succeſſion in deſſen Landen Streit, welche der Churfürſt von Pfaltz als Haupt der Familie, indem dieſe Lande einem ffdeicommiſs unterworffen, Pfaltzgr. Chriſtian von Birckenfeld, und Pfaltzgr. Chriſtian von Sultzbach, als nechſte Agnaten, Kön. Carl von Schweden; weilen die Veldentziſche und Zweybrückiſche Linie von einem Stamm herrührten, die Graffſch. Lützelſtein iederzeit der Zweybrückiſchen Linie Apanage geweſen, er auch von dem letzten Pfaltzgr. im Teſtament zum Erben verordnet worden, prætendirten. Pfaltzgr. Chriſtian von Birckenfeld ergriff den Poſſeſs der Graffſchafft Lützelſtein, ſuchte bey dem B. von Straßburg, Frantz Egon von Fürſtenberg, um die Belehnung an, welcher aber vor ſeinen Lehnhoff ſelbige Graffſchafft vor apert erklären ließ, und ſelbige mit Proteſtation von Birckenfeld und Zweybrück in Beſitz nahm, wiewohl durch eine vor dem Cammer-Gericht zu Bryſach, den 24. Sept. 1695. ausgefallene Sententz, dem Pfaltzgr. von Birckenfeld, dieſe Graffſch. zugeſprochen worden, deren

Streit wegen Veldentziſcher Succeſſion.

Leopoldus.

deren ſich aber der Churf. von Pfaltz mit gewaffneter Hand bemächtigte, jedoch von denen Frantzoſen wieder entſetzet wurde. Durch den Ryßwickiſchen Frieden wurde ſelbige reſtituiret, aber von dem Churf. von Pfaltz den 27. Dec. 1697. wieder in Beſitz genommen. Da aber das Tribunal zu Collmar den 25. Febr. 1699. dieſe Grafſchafft Pfaltz Birckenfeld wieder zugeſprochen, iſt Lützelſtein von Pfaltz-Birckenfeld, Veldentz von Chur-Pfaltz beſetzet blieben.*

* LETTRES HIST. *Ianu.* 95. *p.* 66. *Fevr.* 98. *pag.* 187. FABRI Staats-Cantzeley *V. Th. c. VIII.* S. auch die von mir *edirte Formulam Succeſſionis Palatinæ*, darinnnen die *Argumenta pro & contra* angeführet worden.

§. CCCLXXXVIII.

Mecklenburgiſcher Succeßions-Streit.

Als im Jahr 1695. H. Guſtav Adolph von Mecklenburg verſtorben, prætendirten die Succeſſion H. Friedrich Wilh. von Grabau, und H. Adolph Friedrich von Strelitz, jener gründete ſich darauf, weilen er aus einer ältern Linie entſproſſen, dieſer prætendirte zu gleichen Theilen zu ſuccediren, wie ſolches im Hauſe Mecklenburg hergebracht, und in beyder Stamm-Vaters H. Adolph Friedrich von Schwerin Teſtament, im Jahr 1654. gegründet, zumahlen er dem Grad nach näher. Auf Kayſ. Befehl, ergriff H. Friedrich Wilh. von Grabau den Poſſeß, worzu er von dem Kayſerl. Geſandten, Grafen Chriſtian von Eck, den 1.

Jen-

Leopoldus.

Jenner 1697. eingewieſen wurde, worwider aber H. Adolph Friedrich proteſtirte. Worbey die Frage enſtund, ob der K. dergleichen Execution unternehmen könne, oder ſolche dem Crayß-Directorio gezieme, dieſe widerſprachen allerdings, ermahnten H. Friedr. Wilh. den ergriffenen Poſſeß fahren zu laſſen, als ſelbiger aber ſich darzu nicht verſtehen wolte, lieſſen ſie durch den Obriſten Klinckenſtrohm Stadt und Schloß Güſtrau mit gewaffneter Hand in Beſitz nehmen, den Graf von Eck auf einem Stuhl von dem Schloß herunter tragen, wodurch ſelbiger benebſt dem H. genöthiget wurde, die Stadt zu verlaſſen. Der Kayſer empfand dieſes gar übel, verbot denen Schwediſchen, Brandenburgiſ. Geſandten den Hof, jedoch wurde die Sache durch der Engelländiſchen und Holländiſchen Geſandten Vermittelung dahin ausgemachet, daß die Crayß-Directores durch ein glimpffliches Schreiben vom 28 Sept. 1698. ſich bey dem Kayſ. excuſirten, als wäre es ohne ihre Ordre geſchehen, der Obriſte Klinckenſtrohm wurde auf eine kurtze Zeit in Arreſt geſetzet, muſte bey dem Graf von Eck depreciren. Endlich wurde durch den Däniſchen, des B. von Lübeck, und H. von Wolffenbüttel Geſandten der gantze Succeßions-Streit den 8. Mart. 1701. zu Hamburg völlig ausgemachet, daß H. Friedrich Wilhelm, das Hertzogthum Güſtrau und Schwerin, nebſt darvon dependirenden Sitz und Stim-

me

Leopoldus.

me auf dem Reichstag, wie auch die Graf ſchafft Schwerin, und Herrſchafft Roſtock ha ben ſolte, H. Adolph Friedrich ſolle das Für ſtenthum Ratzeburg, nebſt Sitz nnd Stimm auf dem Reichs-Tag, die Herrſchafft Star gard, die Commenthureyen Mirow und Ne merow, und zu Erfüllung jährlich 40000 Rthlr. Revenuen, aus dem Boitzenburger Zoll, alljährlich 9000. Rthlr. haben, auch forthin das Recht der erſten Geburth und ſuc ceſſio linealis im Hauſe Mecklenburg ſtatt fin den.*

*THEATR. EVR. XV. *Th. p.* 60. FABRI Staats-Cantzelley II. III. VI. *Th.* CASS. THVCELII *Acta Publica* II. *Th. c.* VI.

§. CCCLXXXIX.

Coburgiſ. Succeſsions-Streit.

Als den 6. Aug. 1699. H. Albrecht von Sach ſen-Coburg verſtorben, äuſſerte ſich der Cobur giſche Succeſsions Streit. Es hatte H. Ernſt der Fromme von Sachſen-Gotha, eine Diſpo ſition gemachet, daß ſeine 7. Pr. H. Friedrich, Albrecht, Bernhard, Heinrich, Chriſtian, Ernſt, und Joh. Ernſt, ihm im Hertzogthum Coburg, Altenburg und Gotha zugleich ſuccediren, ſo lange in Communion bleiben ſolten, biß ein oder der andere Fall entſtünde, iedoch ſolle allezeit der Senior die Regierung führen, die mehreſten Re venüen haben, denen übrigen aber gewiſſe Jahr-Gelder, oder Aemter angewieſen werden. Dieſe Diſpoſition wurde nach des H. den 26. Mart.

1675.

1675. erfolgten Todt, den 2. Julii, unter deſſen Printzen beſtätiget. Allein, als die jüngern Herrn Brüder ſich mit dem älteſten Hertzog Friedrich den 8. Mart 1679. verglichen, daß er ihnen gewiſſe Landes-Portionen erblich überließ, wurde ſolche Communion aufgehoben, und obwohl Hertz. Albrecht und Bernhard ſich annoch widerſetzten, wurde doch dem erſtern durch einen beſondern Vergleich vom 13. Nov. 1679. das Hertzogthum Coburg, dem andern den 9. Febr. 1680. ein Theil der Grafſchafft Henneberg, und Reſidentz zu Meynungen, beyden mit aller Landes-Hoheit überlaſſen, worauf den 24. Febr. 1680. der F. Brüderl. Haupt-Erb-Vergleichungs-Receß erfolgte, durch welchen obige Vergleiche nicht allein beſtätiget, ſondern auch dem vierdten H. Heinrichen, die Römhildiſche, H. Chriſtian die Eiſenbergiſche, H. Ernſten die Hildburghäußiſche, Hertzog Joh. Ernſten die Saalfeldiſche Landes-Portion, nebſt Geiſt- und weltl. Gerichtsbarkeit überlaſſen, worbey aber dem H. von Sachſen-Gotha die Reichs- und Crayß-Iura, und in vim commiſſionis perpetuæ in denen Landen der 4. jüngern Herrn Brüder die hohen Landes-Iura vorbehalten worden, dahingegen auch ihnen, zumahl dem H. von Saalfeld, einige Brüderl. Nachſchuß-Gelder verſprochen wurden, mit dem Beyfügen, daß, wofern eine von dieſen Linien, ohne männliche Poſterität abgehen

würde,

Leopoldus.

würde, die Lande zwar gleich getheilet, dem H. von Gotha aber, wegen der Gemeinſchafft onerum, 2. Portionen gelaſſen werden ſolten, welcher Vergleich auch vom K. den 4. Decemb. 1686. beſtätiget worden. Den 27. Jun. 1687. verglich ſich Hertzog Bernhard von Meynungen, mit H. Friedrich von Sachſen-Gotha, daß, wofern H. Albrecht von Coburg ohne männl. Poſterität abgehen würde, H. Bernhard das Hertzogthum Coburg haben, und denen übrigen durch Abtretung gewiſſer Aemter Satisfaction thun ſolte, worauf mit H. Joh. Ernſten den 18. Oct. 1695. ein anderweitiger Vergleich erfolgte, daß bey entſtehenden Fall, die Brüderliche Nachſchuß-Gelder am Land vergnüget werden ſolten. Als nun H. Albrecht von Coburg erkranckte, kamen allerſeits Geſandten daſelbſt zuſammen, um es wegen der Succeſſion auszumachen, wurde auch mit H. Albrechts Conſens, den 6. April 1699. ein Receſs aufgerichtet, daß nach deſſen Tode das Hertzogthum Coburg mit aller Hoheit, Reichs- und Crayß-Iuribus auf Hertz. Bernhard von Meynungen fallen, auch Selbigem den Poſſeſs bey enſtehenden Fall in aller Nahmen zu ergreiffen frey ſtehen ſolte, jedoch denen übrigen das Retentions-Recht vorbehalten werden, biß ſie ihres Antheils halber, durch nahe gelegene Aemter vergnüget worden. Der Hertz. von Gotha ſolle bey entſtehenden Fall, ſich des Römhildiſchen und Eiſen-

bergi-

bergiſchen verſichern, denen übrigen, durch Aemter, oder Geld Satisfaction geben. Dieſer Receß wurde von allen Anweſenden Geſandten, dem Saalfeldiſchen ausgenommen, unterſchrieben, auch von denen übrigen, biß auf Saalfeld und Hildburghauſen, ratihabiret. Als der H. von Coburg verſtorben, ergriff H. Bernhard von Meynungen den Poſſeſs, wormider ſich Hildburghauſen uud Saalfeld am Kayſerl. Hoff ſetzten, iedoch wurde den 5. Nov. 1699. wegen Gemeinſchafftl. Poſſeſs, ein Receſs aufgerichtet. Den 18. April 1702. wurde zwiſchen Sachſen-Gotha und Meynungen ein Vergleich getroffen, wodurch Gotha ſeinen Antheil von Coburg an Meynungen überließ, worgegen Meynungen an Gotha die Aemter Waſungen, Sand, Frauen-Breitungen, Saltzungen abzutreten verſpricht, welchen Vergleich, wiewohl mit des Hertz. von Hildburghauſen und Saalfeld Widerſpruch, durch den Reichs-Hoffrath, den 24. Aug. 1703. beſtätiget worden. Nachdem aber Hertz. Ernſt von Hildburghauſen ſich durch das Amt Sonnenfeld begnügen laſſen, hat H. Joh. Ernſt von Saalfeld den Proceſs allein fortgeführet, da indeſſen im Jahr 1707. Hertz. Chriſtian von Eiſenberg unbeerbet verſtorben, hat ſich deſſen Lande, der Hertzog von Sachſen-Gotha bemächtiget, und nach Hertz. Heinrich von Römhild im Jahr 1710. erfolgten Todt, wurden deſſen Lande durch

Leopoldus.

Fränckiſche Crayß-Trouppen ſequeſtriret. Als man ſich nun über Succeſſion dieſer Lande nicht vergleichen konte, wurde den 7. Novembr. 1710. den 27. Sept. 1711. dem H. von Saalfeld der Mit-Poſſeſs und Adminiſtration in ſolchen Landen zugeſprochen, worauf den 27. April 1714. von dem Reichs-Hoffrath ein Spruch erfolgte, durch welchen der Haupt-Receß von Jahr 1680. beſtätiget, der Coburgiſche a. 1699. aufgehoben und decidiret wird, H. Joh. Ernſt von Saalfeld ſolle ſeinen Antheil an der Coburgiſchen und Eiſenbergiſchen Landes-Portion, auch 2. Drittheil von denen Brüderlichen Nachſchuß-Geldern am Land aus dem Hertzogthum Coburg haben, aus dem Römhildiſchen aber ſeinen Antheil, nebſt dem übrigen Drittheil der Nachſchuß-Gelder erhalten, jedoch dem H. von Gotha im Römhildiſchen die Landes-Hoheit verbleiben. H. Ernſt Ludwig von Meynungen, welcher ſeinem Herrn Vater H. Bernhard gefolget war, ſolle ſeinen Antheil aus dem Coburgiſchen, Eiſenbergiſchen und Römhildiſchen mit aller Hoheit haben, worwider aber der H. von Sachſen-Meynungen das remedium Supplicationis ergriffen.

* ELECTA IVR. PVBL. II. *Th. p.* 663. III. *Th. p.* 307. 449. VI. *Th. p.* 6. Bücher-Cabinet *p.* X. *p.* 860.

§. CCCXC.

Verbeſſerter Calend. Neundte

Den 23. Sept. 1699. wurde durch ein Concluſum des Evangel. Corporis der Verbeſſer-

Leopoldus.

beſſerte Calender eingeführet, die nach dem 18. Febr. folgenden Tage ſelbigen Monats bey dem Jahr 1700. weg gelaſſen, die Feyerung des Oſter-Feſtes auf den Fuß des Niceniſchen Concilii gerichtet, welcher auch in allen Proteſtantiſchen Landen angenommen wurde. Indeſſen continuirte die Controvers wegen der Neundten Chur. Chur-Trier, Cölln und Pfaltz, lieſſen ſolches ſich endlich gefallen, wofern der K. ſelbige von neuen im Churfürſtl. Collegio vortragen, und der Kön. von Böhmen wieder admittiret würde. Allein, die correſpondirenden Fürſten, machten den 5. Febr. 1700. zu Goßlar den Schluß, ihre Beſchwerdten durch eine Deputation, worzu Münſter und Wolffenbüttel beliebet worden, an den K. gelangen zu laſſen, auch zugleich ſich zu beſchwehren, was maſſen das Churfl. Collegium ſich in Reichs-Sachen verſchiedener prærogativen anmaſſete, eine beſondere Diſtinction vor ihre Geſandten prætendirten, die Kayſerl. Trouppen Contributionen ausſchrieben, und ſich nach Gefallen einquartierten, auch die in dem Weſtphäliſchen Frieden und letztern Reichs-Abſchied beliebte Viſitationes ihren Fortgang nicht erreichet erklärten ſich anbey, wie ſie zwar geſchehen laſſen wolten, daß die neundte Chur-Sache auf dem Reichs-Tag von neuen proponiret würde, aber doch dergeſtalt, daß ſie anders nicht als einſtimmig ausgemachet, und auf die Churfürſtl.

Chur-Säch. Preußiſche Crone.

Leopoldus.

Vota im Fürſtl. Collegio nicht regardiret würde. Indeſſen wolten ſie ſich aller Reichs-Tags Deliberationen enthalten, und woferne dergleichen vorgenommen würde, beſtändig darwider proteſtiren. Als nun dieſe Deputation an den K. abgelaſſen, wurde auf den 15. April 1700. ein Convent nacher Nürnberg ausgeſchrieben, auf welchen die Correſpondirenden F. den 19. Julii ſich in eine Vnion einlieſſen, und ſich obligirten, zu Erhaltung des Weſtphäliſchen, Nimwegiſchen, Ryßwickiſchen Friedens, und der Reichs-Geſetze 24000. Mann zuſammen zu bringen, und ſolche bedürffenden Falls zu vermehren. Es wurden auch an den Kön. von Franckreich Geſandten geſchicket, um ſelbigen zum Beytritt und Guarantie des Weſtphäliſchen Friedens zu invitiren, welcher ſich auch gar leicht darzu verſtund. Im May 1701. wurde ein neuer Convent zu Franckfurt am Mayn angeſtellet, um auf ſelbigem wegen der Alliantz mit Franckreich zu tractiren. Der K. ſowohl, als König von Franckreich beſchickten ſelbigen, und ließ der erſtere durch den Reichs-Hoffrath Binder vortragen, ſie möchten nur zu denen Reichs-Deliberationen wieder ſchreiten, die Sache ſolle ſchon dahin vermittelt werden, daß die Reichs-Stände an ihren Rechten ungekräncket blieben, worauf ſie ſich erklärten wie ſie ſich anders nicht als nach dem Goßlariſchen und Franckfurtiſchen Receſs einlaſſen kön-

könten, wolten in übrigen ſich in der Spaniſchen Succesſions-Sache neutral halten. * Zu Anfang des ietzigen Seculi nahm Churf. Friedrich der III. von Brandenburg den 18. Jenner 1701. nachdem er ſich mit dem K. verglichen, die Preuſſiſche Crone an, worzu ihm von denen Teutſchen Reichs-Ständen nicht allein, ſondern auch den mehreſten Staaten von Europa gratuliret wurde, ** welchen hiernechſt die übrigen folgends beygetreten.

* FABRI Staats-Cantzeley *IV. Th. p.* 744. THEATR. EVR. *XV. Th. p.* 691. RINCK *p.* 1350. IAC. BRVNNEMANNI *diſſ. de Iure undecim dierum Calendario ſubtractarum.*

** FABRI Staats-Cantzeley *I. Th. c. I. IV. Th. c. VI. XV.* THVCELII *Acta Publ. I. Th. c. VII.*

§. CCCXCI.

Als durch den 8. Articul Ryßwickiſchen Friedens ausgemachet worden, der Hertzogin von Orleans Prætenſionen durch ein Compromiſs auszumachen, wurde Kayſ. Seiten der Reichs-Hoffrath Binder, Frantzöſiſcher Seiten, Ulrich Obrecht darzu verordnet, welche ſich zu Franckfurth am Mayn einfanden, vor welchen die Sache unterſuchet, und nach 3. gewechſelten Schrifften, concludiret, und als beyde Commiſſarien den 17. April 1702. den Eyd abgeleget, ſprach der Reichs-Hoffrath Binder den Churf. von Pfaltz völlig loß, dahingegen Obrecht den Churf. zur Exhibition eines vollſtändigen Inventarii, und

Compromiß wegen der H. von Orleans Prätenſion.

Leopoldus.

Abtretung des halben Hertzogthums Simmern, Lautern, und Graffſchafft Spanheim obligiren wolte. Bey dieſer ungleichen Sentenz, wurde die Sache an den P gebracht, und nachdem ſelbige von denen Auditoribus Rotá unterſuchet worden, erfolgte den 17. Febr. 1702. endlich der Ausſpruch, der Churf. ſolle dem H von Orleans vor alle und iede Prätenſionen 300000. Rthlr. zahlen, darzu alles, was von Zeit Ryßwickiſchen Friedens bereits entrichtet worden, zu rechnen. *

* Acta Compromiſſi Francofurtenſis. FABRI Staats-Cantzelley *V. Th. p.* 318.

§. CCCXCII.

Hollſteiniſ. Krieg, und Traventhaliſ. Friede.

Als H. Chriſtian Albrecht von Holſtein im Jahr 1694. verſtorben, folgte ihm ſein Pr. Friedrich der IV. welcher ſich mit Schweden in Allianz einließ, Soldaten warb, und zu Deckung ſeiner Lande Schantzen anlegte, welches König Chriſtian der V. von Dännemarck nicht geſtatten wolte, und ſelbige ſchleiffen ließ. Nachdem aber der H. ſich mit König Carl des XII. von Schweden Schweſter, Hedwig Sophia vermählte, und von ſelbigem zum General Feld-Marſchall und Gouverneur Teutſcher Provintzien beſtellet worden, ließ er nicht allein Tönningen befeſtigen, ſondern legte auch hin und wieder Schantzen an, und nahm, nachdem König Chriſtian der V. verſtorben, in ſeine Veſtungen, Schwediſche Beſatzungen ein-

Leopoldus.

ein. Der neue König von Dännemarck Friedrich der IV. wolte nicht allein die neuerlichen Schantzen geſchleiffet, ſondern auch die fremden Trouppen abgeführet wiſſen, und da ſolches nicht erfolgte, rückte er in das Hertzogthum Holſtein, bemächtigte ſich der Aemter Rheinbeck, Trittan, Tremsbüttel, Steinhorſt, ſelbſt der Stadt Schleßwig, eroberte die neuangelegte Schantzen, ließ ſelbige ſchleiffen, belagerte unter dem H. von Würtenberg den 26. April, Tönningen, welcher der Veſtung aufs äuſſerſte zuſetzte, ſich auch bereits einiger Auſſen-Wercke bemächtiget hatte. Der Kön. von Dännemarck kam zwar ſelbſt in das Lager, ließ einen Sturm wagen, welchen der darin commandirende General Bannier tapffer abſchlug. Als aber die Schwediſche und Lüneburgiſche Armee, unter H. Georg Wilhelm von Zelle Commando, anrückte, muſte der Kön. die Belagerung aufheben. Als nun beyde Armeen an der Trave gegen einander ſtunden, König Carl der XII. von Schweden in die Inſul Seeland eingebrochen war, die combinirte Schwediſche, Engliſche und Holländiſche Flotte den Hafen vor Coppenhagen eingeſchloſſen hielten, auch ein Theil darvon ſich vor Glückſtadt lagerten, und die Sächſiſchen Trouppen, welche durch den Kön. von Dännemarck übernommen worden, die über Eißleben in das Hannöveriſche einzubrechen gedachten, zurück geſchlagen waren, muſte der

Kön. von Dännemarck, aus Beyſorge, er dörffte völlig eingeſchloſſen werden, ſich zum Frieden accommodiren, welcher, nachdem den 18. Julii zu Oldesloh ein Stillſtand geſchloſſen, und einige Præliminarien ausgemachet worden, endlich den 18. Auguſt zu Traventhal, des H. von Hollſtein-Plön Luſt-Schloß, getroffen wurde, durch welchen die vorigen Verträge, Vnion und Communiun der Prälaten, Ritterſchafft, und einiger Städte beſtätiget, dem H. das völlige Jus Armandiæ zugeſtanden, der zwiſchen dem Hauß Hollſtein-Gottorp, und dem Dom-Capitul, im Jahr 1647. aufgerichtete Vergleich, daß in 6. Fällen die B. von Lübeck iederzeit aus dem Hauſe Hollſtein Gottorp ſolten genommen werden, beſtätiget, und dem H. zu Erſetzung der Schäden 260000. Reichsthaler verſprochen. Der H. von Zelle trug dieſen Nutzen darvon, daß er währenden dieſes Krieges, Ratzeburg gewaltig fortificiren ließ.*

* FABER Leben *Caroli XII. I. Th. II. Abth.*

§. CCCXCIII.

Partage-Tractaten der Spaniſ. Monarchie.

Selbiger Zeit ſahe es mit König Carl des II. von Spanien Geſundheit ſehr mißlich aus, und als ihm zum öfftern angelegen wurde, einen Nachfolger zu declariren, machte er im Jahr 1698. ein Teſtament, in welchem er den Bayeriſchen Chur-Printz Joſeph Ferdinand, als deſſen Groß-Mutter, Kayſer Leopoldi erſte

Leopoldus.

ſte Gemahlin, Margaretha Thereſia, geweſen, zum Nachfolger verordnete, worwider Leopoldus ſo wohl, als Ludwig der XIV. proteſtirten. Nachdem nun Tallard den Partage-Tractat in Franckreich aufs Tapis gebracht, wurde ſelbiger zwiſchen Franckreich, Engelland und Holland den 11. Octobr. 1698. in dem Haag beſchloſſen, der Bayeriſche Chur-Printz ſolle Spanien und America, der Dauphin das Königreich Napoli und Sicilen, die Provintz Guipiſcoa, und Toſcaniſchen Häffen; Ertz-Hertzog Carl das Hertzogthum Mayland haben. Als aber der Bayeriſche Chur-Printz den 6. Februar. 1699. zu Brüſſel, nicht ohne Vermuthung empfaugenen Giffts, verſtorben, ſuchten die Frantzoſen die Engell- und Holländer von der Oeſterreichiſchen Parthey abzuziehen, brachten zu dem Ende einen neuen Partage-Tractat zu Londen aufs Tapis, da indeſſen der Frantzöſiſche Geſandte, Marquis de Harcourt, dem König von Spanien anlag, auch kein Geld ſparete, daß ein Frantzöſiſcher Printz zum Nachfolger erkläret werden möchte, weshalber der König von Engelland die Tractaten abzubrechen ſuchte. Als aber der König ſich excuſirte, der Geſandte thäte es ohne ſeine Ordre, wurde den 3. Martii 1700. der andere Partage-Tractat zu Londen unterzeichnet, durch welchen Spanien, nebſt America, und denen Niederländiſchen Provintzen, Ertz-Hertzog Carlen,

Leopoldus.

dem Dauphin das Königreich Napoli und Sicilien, nebſt denen Toſcaniſchen Häffen und der Provintz Guipiſcoa, das Hertzogthum Mayland dem Hertzog von Lotharingen, zugeſprochen worden, jedoch, daß ſelbiger ſein Hertzogthum an Franckreich überlaſſen, Ertz-H. Carl aber, bey König Carl des II. Lebzeiten, weder in Spanien, noch in das Mayländiſche kommen ſolte. Dieſen Tractat, ob er gleich geheim gehalten werden ſolte, publicirten die Frantzoſen ſo fort, und weil ſolcher weder dem Kayſer, noch König von Spanien gefallen wolte, ſchoben ſie alle Schuld auf Engelland und Holland, um ſelbige nur odieus zu machen, worüber es auch geſchahe, daß dem Spaniſchen Geſandten zu Londen der Hof verbothen wurde, und der König von Engelland ſeinen Geſandten aus Spanien zurück rief. Indeſſen bemüheten ſich die Frantzoſen den Spaniſchen Clerum auf ihre Seite zu ziehen, gewonnen auch den Ertz-Biſchoff von Toledo, Cardinal Porto Carero, und verſchiedene Grandes in Spanien, zumahl den Hertzog von Medina Celi durch Geld, und brachten es durch ihre Intriguen dahin, daß die dem Hauſe Oeſterreich favoriſirende Grandes unter mancherley Prætext von Hofe geſchaffet worden. Wie denn der Cardinal Porto Carero den König unter mancherley Motiven dahin brachte, daß er das ihm vorgelegte Teſtament den 2. Octobr. unterſchrieb, in welchem Hertzog Philipp von

Anjou

Leopoldus.

Anjou zum Nachfolger erkläret wird, jedoch unter der Condition, daß Spanien mit Franckreich nie verknüpffet werden möchte, ſo fern aber der Hertzog von Anjou unbeerbet ſterben ſolte, ſolchen der Hertzog von Berry ſuccediren, und nach deſſen Linie Abgang, die Succeſſion auf Ertz-H. Carl von Oeſterreich fallen.*

* Leben CAR. III. I. Th. MEM. DE LA GUERRE *Tom. I. p.* 207. THUCELII *Acta Publica I. II. Th.* BUDDEUS *de Teſtam. Caroli II.*

§. CCCXCIV.

Der H. von Anjou wird in Spanien beruffen, und deſſen Gründe.

Nachdem den 1. Nov. 1700. K. Carl der II. verſtorben, wurde deſſen Teſtament ſo fort eröffnet und publiciret, eine Regierung verordnet, Junta genannt, welche aus der Königin und verſchiedenen Grandes beſtund, die biß zu des H. von Anjou Ankunfft die Reichs-Geſchäfte beſorgen ſolte. Dieſe invitirten durch abgelaſſene Schreiben ſo wohl, als Geſandten, den H. von Anjou, das Reich anzunehmen. Nun fanden ſich zwar, als darüber zu Paris gerathſchlaget wurde, verſchiedene, welche dem Kön. anriethen, lieber bey dem Partage-Tractat zu beharren, indem der K. durch Annehmung des Teſtam. gantz Europam wider ſich erregen würde, iedoch wurde die gantze Monarchie anzunehmen beliebet, unter dem Vorwand, der König ſey an ged. Tractat worzu ſich der K. nicht verſtanden, auch nicht gebunden, und wurde der H. von Anjou vor einen K. von Spanien erkläret, auch der Churf. von Bayern ſowohl, als Pr. von Vaudemont dahin diſponiret, daß ſie dem Könige von Franckreich

die

Leopoldus.

die Spaniſchen Niederlande, und Hertzogthum Mayland in die Hände ſpielten, welchem Exempel auch andere Spaniſche Gouverneurs folgten, die mehrentheils durch Geld beſtochen, daß die gantze Spaniſche Monarchie, binnen wenig Wochen, ohne Schwerdtſtreich, denen Frantzoſen in die Hände geſpielet wurde. Die Königin zwar, und des Königs Beicht-Vater de la Torres, nebſt wenigen andern, hielten annoch die Oeſterreichiſche Parthie, und gab dieſer letztere vor, das Teſtament ſey untergeſchoben, vermochten aber wenig auszurichten, daß alſo der Kayſerliche Geſandte, Graf von Harrach, es bloß bey einer Proteſtation wider das Teſtament bewenden laſſen muſte, welche er auch bey ſeinem Abzug, den 27. Jenner 1701. wiederhohlte. Der Hertzog von Anjou langte hierauf den 17. April 1701. zu Madrit an, wurde mit groſſer Ehr-Bezeigung angenommen, und ihm gehuldiget. Es gründete ſich aber ſelbiger nicht allein auf gedachtes Teſtament, und daß er von denen Spaniern ſelbſt in das Königreich beruffen worden, ſondern auch, auf die in Spanien übliche Succesſionem Linealem Cognaticam, indem König Philipp des III. älteſte Infantin Anna Maria, mit Kön. Ludwig dem XIII. vermählet geweſen, von welcher das Succesſions-Recht auf König Ludwig den XIV. gebracht worden, König Carl des II. älteſte Schweſter Maria Thereſia, ſey an

König

Leopoldus.

König Ludwig den XIV. vermählet, und von ihr der Dauphin an die Welt gebracht worden, und auf ſelbigen, da Carolus der II. unbeerbet verſtorben, die Succeßion verfallen. Und ob wohl Kayſerl. Seiten vorgegeben wurde, beyde Printzeßinnen ſowohl, als ihre Gemahle, hätten bey der Vermählung ihren Succeßions-Rechten Eydlich abgeſaget, welches auch von denen Reichs-Ständen beſtätiget worden, ſo wurde doch darauf von denen Frantzoſen repliciret, die Renunciationen könten in Spanien nicht ſtatt finden, allwo die Majorate eingeführet, auch die Infantin durch ſelbige ihren Nachfolgern nicht präiudiciren können, ſo wäre auch die Mit-Gifft um derentwillen die Renunciation geſchehen, nicht erfolget. Dahingegen Kayſerl. Seiten dargethan wurde, renunciationen wären nicht allein in dem Völcker-Recht gegründet, ſondern müſten auch die Erben, welche damahls noch nicht gebohren geweſen, obligiren, das Teſtament könne denen Frantzoſen kein Recht geben, weilen es denen Spaniſchen Geſetzen, Kön. Philipp des III. und IV. Fidei-Commiſs, und denen mit dem Hauſe Oeſterreich aufgerichten Verträgen entgegen.*

* Leben CAROLI III. I. *Th. p.* 171. HIST. SPAN. SVCCESSIONS-Krieges. THVCELII *Acta Publ. I. Th. p.* 323 510. THEATR. EVR. XV. *Th. p.* 825. MEM. DE LA GVERRE *Tom.* I. *p.* 273. Dieſe *Iura* haben ANT. AVBERY. GEORG. ABVSSON, und andere mehres aus-

zufüh-

Leopoldus.

zuführen geſuchet, wie auch VLRICH OBRECHT in *Excerptis de natura Succeſſ. Hiſpanicæ.*

§. CCCXCV.

Gründe des Hauſes Oeſterreich.

Dahingegen gründete ſich das Hauß Oeſterreich gleichfals auf die Succeſſionem Linealem cognaticam, inmaſſen König Philipp des III. andere Infantin, Maria Anna, an Kayſer Ferdinand den III. Philipp des IV. andere Infantin, Margaretha Thereſia, an Kayſer Leopold vermählet geweſen, welcher alſo, nachdem die älteſten Infantin ſich ihres Succesſions-Rechts begeben, das nechſte Recht hätte, welches auch in Ferdinandi des III. Ehe-Pacten von Jahr 1628. gegründet, darinnen enthalten, daß nach Abgang des männlichen Stammes, gedachten Marien Annen poſterität ſucсediren ſolle. Es beſtätiget ſelbiges König Philipp des III. und IV. Teſtament, in welchen, nach Abgang des männlichen Stammes, die Succeßion auf das Hauß Oeſterreich definiret wird. Solches erhellet aus denen zwiſchen Kayſer Carl dem V. und Ferdinand dem I. im Jahr 1521. aufgerichteten Vertragen, in welchen ausgemachet, das nach Abgang der einen Linie, die andere ſuccediren ſolle. *

* THVCELII *Acta Publ. I. Th. V. Cap. II. Th. IV. C.* IO. ALVARES de COSTA *Aquila Auguſta.* IO. FRANC. BVDDEI *diſſ. de Teſtamentis Summ. Imper.*

§. CCCXCVI.

Tractaten wegen der

Bey dieſen Umſtänden, ſuchten ſich beyde Theile in Poſitur zu ſetzen. Es ſtunden bereits

reits

Leopoldus.

reits bey König Carl des II. Lebzeiten an den Spaniſchen Gräntzen 18000. Mann Frantzöſiſcher Trouppen parat, um ſich deſſen bedürffenden Falls bedienen zu können. Der König von Franckreich ließ ſich mit Chur-Cölln und Bayern in geheime Tractaten ein, die Catholiſchen Schweitzer und König von Portugal erkanten den Hertzog von Anjou vor einen König von Spanien, die vereinigt. Niederländer thäten zwar, um 12000. Mann ihrer beſten Trouppen, welche in denen Spaniſchen Niederlanden in die Veſtungen verleget waren, zu ſalviren, dergleichen, iedoch, daß es wegen ihrer Barriere ausgemachet würde. Indeſſen beſtätigten ſie von neuen den Utrechtiſchen Bund eydlich, als worauf das Fundament ihrer Republic beruhet. König William der III. von Groß-Brittannien gedachte Franckreich mit Krieg zu überziehen, berieff zu dem Ende ein Parlament, muſte aber, als ſer verſpührte, daß dieſe Parlaments-Glieder von Franckreich eingenommen waren, ſelbiges wieder aufheben, und ein Neues beruffen. Da nun nach König Jacob des II. Tod, die Frantzoſen dem Prätendenten, unter Jacob des III. Namen, vor einen König von Engelland declarirten, wurde das Parlament darüber aufgebracht, daß es zum Krieg wider Franckreich groſſe Geld-Summen bewilligte. Indem nun die Holländer mit Franckreich über der Barriere tra-

Barriere; Allianz mit dem Kayſer.

ctirten

Leopoldus.

ctirten, und der Engliſche Geſandte, wiewohl wider des Frantzöſiſchen Willen, darzu gezogen worden, proponirte ſelbiger den 22. Mertz 1701. es möchten die Frantzoſen ſich mit dem Hauſe Oeſterreich vergleichen, ihre Beſatzungen aus denen Niederländiſchen Veſtungen ziehen, und ſelbige nur mit Spaniſchen und Niederländiſchen Trouppen beſetzen laſſen, dem König von Engelland, Oſtende und Nieuport überlaſſen, die alten Verträge zwiſchen Franckreich und Engelland erneuern, denen Engelländern die freye Handlung in America geſtatten, ſo dann wolle er Philippum vor einen König in Spanien erkennen. Die Holländer prätendirten zu ihrer Barriere, Beſatzung in Venlo, Rurmonde, Stephanswert, Luxenburg, Namur, Charleroy, Mons, Dendermonde. Allein, der Frantzoſiſche Geſandte Graf von Avaux gab zu verſtehen, ſein König würde von der Spaniſchen Monarchie nicht ein Dorff abtreten, könne auch denen Engell- und Holländern was ſie verlangten, nicht zuſtehen, worauf die Tractaten abgebrochen, der Geſandte zurück beruffen worden. Dieſemnach, wurde durch Vermittelung vornehmlich des Gr. Marlbourough, den 17. Sept. 1701. zwiſchen dem Kayſer, Engell. und Holland eine Alliantz geſchloſſen, den Krieg mit zuſammen geſetzten Kräfften ſo lang zu führen, biß dem Hauß Oeſterreich, der Spaniſchen Succeßion halber, Satisfaction geſchehen,

keine

Leopoldus.

kein Theil ſolle ohne den andern Friede machen, die Engell. und Holländer, was ſie in America erobern würden, behalten.*

*Leben CAROLI III. *I. Th. p.* 82. Span. Succeßions-Krieg *p.* 55. THUCELIUS *I. Th. p.* 327. *II. Th. c.* V. MEM. DE LA GUERRE *Tom. I. p.* 195.

§. CCCXCVII.

Anfang des Krieges in Italien.

Ehe noch dieſe Alliantz geſchloſſen, ſuchte der K. den Anfang des Krieges in Italien zu machen. Pabſt Clemens der XI. ob er gleich Neutral zu bleiben vorgab, und zu dem Ende keinem die geſuchte Inveſtitur vom Königreich Napoli ertheilen wolte, erkandte doch den H. von Anjou als Kön. von Spanien. Der H. von Savoyen, nachdem deſſen andere Printzeßin, Ludovica Gabrielis, an den Hertz. von Anjou vermählet worden, thät desgleichen, ließ ſich mit Franckreich in Alliantz ein, conjungirte ſich mit denen Frantzöſiſchen Trouppen, geſtattete ſelbigen den Durchzug in das Hertzogthum Mayland, wurde darüber vor den Reichs-Hoff-Rath citiret. H. Ferdinand Carl von Mantua räumte denen Frantzoſen ſeine Reſidentz und gantzes Land ein, wurde darüber vor den Reichs-Hoff-Rath gleichfals citiret, die Hertzogin von Mirandola räumte denen Frantzoſen ihre Stadt und Schloß ein. Die Venetianer, Groß-H. von Florentz, H. von Modena und Parma blieben neutral. Nachdem die Kayſerl. Armee ſich bey Roveredo verſammlet, gieng Pr. Eugenius mit ſelbiger

Leopoldus.

über die Alpen, ließ die Artillerie, und ſchwe
re Bagage durch beſondere Machinen über ſol
che bringen, und brach im May 1701. in Geſell
ſchafft des jungen Pr. Vaudemonts, und Pr
Commercy, in Italien ein, gieng über die Add
ſchlug die Frantzoſen den 9. Julii bey Carpi in
Modeneſiſchen, gieng über den Mincio, ſchlug
die Frantzoſen den 1. Sept. bey Chiari, in Bre
ſcianiſchen, bemächtigte ſich verſchiedener Plä
tze, beſetzte, nachdem die Hertzogin die Frantzö
ſiſche Guarniſon arretiren laſſen, Mirandola
es wurde auch in Neapolitaniſchen eine Conſpi
ration angeſponnen, um denen Kayſerl. da
Königreich Napoli in die Hände zu ſpielen, wel
che aber entdecket wurde, und muſte Carl San
grone, und Bar. Saßinet, darüber den Kop
laſſen. Den 5. Jenner 1702. muſte der H
von Modena denen Kayſ. die Veſtung Berſell
zu einem Waffen-Platz einräumen, worauf Pr
Eugenius Mantua blocquirte. Er gedacht
auch den 2. Febr. die Veſtung Cremona, wo
ſelbſt die Frantzoſen ein groſſes Magazin ange
leget hatten, durch einen Anſchlag zu behau
pten, indem 300. Kayſ. vor Tage, durch ein
Waſſerleitung, welche ein Prediger S. Mari
Novâ, Coſolius, in ſeinem Keller hatte, ſich
in die Veſtung einſchlichen, das Margarethen
Thor eröffneten, das Pr. Eugenius mit etli
chen Regimentern in die Stadt rücken konte
und dem Mareſchall von Villeroy, welche

Tage

Leopoldus.

Tages zuvor in die Stadt kommen war, gefangen bekam. Ob nun wohl der mehreſte Theil der Stadt erobert worden, ſo hatten ſich doch zwey Irrländiſche Regimenter an dem Po-Thor poſtiret, welche keines weges dahin zu bringen waren, dieſen Poſten zu verlaſſen, und weiln Pr. Vandemont, welcher auf der andern Seiten des Po anrückte, etwas ſpät anlangte, und es an Schiffen gebrach, über den Po zu ſetzen, der Magiſtrat und Bürgerſchafft denen Kayſerl. nicht beytreten wolten, die Citadell annoch in Frantzöſiſchen Händen war, und der Frantzöſiſche Succurs bereits im Anmarſch begriffen, muſte Pr. Eugenius, weil er zu ſchwach war, ſich zurück ziehen, führte den Villeroy nebſt 70. vornehmen Officirern, und 400. Gemeinen, mit ſich gefangen hinweg, wiewohl auch die Kayſ. 400. Gemeine, welche ſich in der Stadt verlauffen hatten, im Stiche laſſen müſſen, worauf die Frantzoſen etliche Oerter an dem Oglio verſieſſen. Nachdem aber dieſe, unter dem H. von Vendome, waren verſtärcket worden, ſuchten ſie Mantua zu entſetzen, welches Pr. Eugenius noch länger blocquiret hielt, und eins von den äuſſerſten Thoren eroberte. Als aber die Frantzoſen den 1. Junii Caſtiglione erobert, das Kayſerl. Lager den 15. Junii bombardiret, 3. Kayſ. Regimenter, welche an dem Po poſtiret waren, den 26. Julii repouſſiret, muſte P. Eugenius, weilen er zu ſchwach war, die

Leopoldus.

Blocquade vor Mantua aufheben. Jedoch griff er den 16. Aug. die Frantzoſen bey Luzara an, erhielt das Feld, würde auch ſelbige völlig geſchlagen haben, woſern die Reuterey, wegen der vielen Gräben, zum Treffen kommen können, welche Schlacht der H. von Anjou, auf einem nah gelegenen Thurm, mit anſahe. Wie denn auch 600. Kayſerl. biß an Mayland ſtreifften, ſich den 26. Sept. des einen Thores bemächtigten, in die Stadt drungen, mit groſſer Beute zurück kehreten.*

* Span. Succeßions-Krieg *p.* 174. Leben EUGENI II. *Th. p.* 96. Leben CAROLI I. *Th. p.* 585. HIST. D PRINCE D'ORANGE *p.* I. *p.* 26.

§. CCCXCVIII.

Anfang des Krieges in denen Niederlanden.

Im Jahr 1702. fieng ſich der Krieg in denen Niederlanden an, und ob wohl König William der III. den 19. Mertz 1702. verſtorben, kündigte doch die Königin Anna, und die Holländer denen Frantzoſen den 15. May den Krieg an. Der erſte Anfall geſchahe in das Cöllniſche, indem der Churf. ſeine Veſtungen unter dem Prätext, als wären es Burgundiſche Crayß-Trouppen, mit Frantzöſiſchen beſetzen laſſen, und wurde Kayſerswerth mit Preußiſchen und Holländiſchen Trouppen belagert, auch ob gleich Tallard, welcher auf der andern Seiten des Rheins poſtiret ſtund, denen Alliirten groſſen Schaden thät, den 16 Junii zur Ubergabe gebracht, die Veſtungs-Wercke geſchleiffet, die Stadt von Churf. von

Pfal

Pfaltz in Beſitz genommen. Als der H. von Burgund zur Frantzöſiſchen Armee in die Niederlande kam, rückte er nebſt dem Boufflеur den 12. Junii gegen Nimwegen an, allwo man eine Conſpiration hatte, um nach Eroberung dieſer Stadt, biß in das Hertz von Holland zurücken, und die Holländer von der Alliantz abzuziehen. Dieweilen aber der Gr. von Athlone mit der Niederländiſchen Armee ſich eilends unter die Stücke der Stadt warff, und dieſe in aller Eyl auf die Wälle geführet wurden, muſten ſich die Frantzoſen wieder zurück ziehen. Nachdem aber die Holländiſche Armee durch die Engliſchen Trouppen war verſtärcket worden, rückten ſie ins Gelderland, eroberten Venlo, Rürmonde, Rheinbergen, Lüttich, dahingegen Tallard die Stadt Cölln zu Annehmung der Neutralität obligirte, Trier und Trarbach eroberte. *

* Span. Succeßions-Krieg *p.* 107. Leben CAROLI *I. Th. p.* 563. HIST. DU PRINCE D'ORANGE *p.* I. *p.* 23. MEM. DE LA GUERRE *Tom.* II. *p.* 2.

§. CCCXCIX.

Aſſociation der fünff Crayſſe. Wolffenbüttelſche Unruhen.

In Teutſchland ſahe es anfänglich mit dem Krieg wider Franckreich mißlich aus, inmaſſen nicht allein der Churf. von Bayern viele Reichs-Stände darvon abwendig machte, ſondern auch die correſpondirenden Fürſten wegen der Neundten Chur ſchwürig, und im Reich allerhand Unruhen zu beſorgen waren. Die vorliegende Crayſſe bezeugten gleichfals

Leopoldus.

keine Luſt zum Krieg, der Fränckiſche und Schwäbiſche Crayß verbanden ſich, durch den Heydenheim. Receſs den 23. Nov. 1700. zu einer mutuellen Defenſion, und Erhaltung des Friedens, lieſſen auch dem K. wiſſen, ſie wolten ſich in der Spaniſchen Succeſſions-Sache neutral halten. Es wurden die beyden Rheiniſche und Bayriſche Crayſſe darzu invitiret, und zu dem Ende auf den 17. Auguſt ein Convent nacher Heylbrunn ausgeſchrieben. Die beyden Rheiniſchen Crayſſe traten der Heydenheimiſchen Alliantz bey, und ob gleich der Churf. von Bayern in ſelbige gleichfals aufgenommen zu werden verlangte, ſo wurde doch an deſſen Stelle der Oeſterreichiſche Crayß aufgenommen, und den 20. Martii 1702 zu Nördlingen, zwiſchen dem Oeſterreichiſchen, Fränckiſchen, Schwäbiſchen und beyden Rheiniſchen Crayßen, eine Aſſociation aufgerichtet, welche hiernechſt der groſſen Alliantz beytraten. * Hertz. Anthon Ulrich von Wolffenbüttel hatte mit Frantzöſiſchen Geld viele Trouppen geworben, und ſich in Geheim mit verſchiedenen Reichs-Fürſten verbunden, daß daraus groſſe Unruhen zu beſorgen waren. Allein, der Churf. von Hannover fiel mit ſeinen und Brandenburgiſ. als Crayß-Trouppen, unter Kayſerl. Auctorität den 20. Mertz 1702. in das Wolffenbüttelſche ein, ſetzte ſich bey Braunſchweig. Der H. beſchwerte ſich zwar darüber auf dem Reichstag, iedoch wur-

de

de es durch H. Rudolph Auguſts Vermittelung, dahin gebracht, daß der H. nur 4000. Infanterie 500. Cavallerie in Lande behalten, die übrigen Trouppen dem K. überlaſſen ſolte.**

* THUCELII *Acta Publica* I. Th. c. IX. X. XI. II. Th. c. XV. XVI. XVII. FABRI Staats-Cantzelley VI Th. c. V. VII

** FABER Staats-Cantzelley VII Th. c. V RINCK p. 1494.

§. CCCC.

Eroberung Landau. Chur-Bayern überrumpelt Ulm

Die Kayſerl. Armee gieng den 20. April 1702. über den Rhein, bemächtigte ſich Lauterburg, Cron-Weiſſenburg, und belagerte den 16. Junii Landau, allwo der Röm. Kön. Joſephus in das Lager kam, und nachdem den 6. Auguſt die Auſſenwercke occupiret worden, eroberte Gen. Thüngen, den 9. Sept. das Schloß durch Sturm, worauf Melac die Stadt den 10. Sept. übergeben muſte.* Der Churf. von Bayern hatte zwar Hoffnung gemacht, mit ſeinen Trouppen zu der Reichs Armee zu ſtoſſen, überrumpelte aber den 8. Sept. unter Obriſt-Lieut. Beckmann, die Reichs-Stadt Ulm, bemächtigte ſich Memmingen, wolte aber nicht vor einen Feind angeſehen ſeyn, gab vor, es geſchehe nur zur Sicherheit ſeiner Lande. Hierauf wurde den 30. Sept. 1702. der König von Franckreich, benebſt dem H. von Anjou, vor Reichs-Feinde declariret, und ihnen den 6. Octobr. der Krieg angekündiget. Als die Frantzoſen nach

Eroberung Neuburg, ſich mit denen Bayern zu coniungiren gedachten, und Pr. Louis von Baaden dieſes zu verhindern ſuchte, kam es den 14. Octobr. bey Friedlingen, unfern Hüningen zur Schlacht, in welcher die Kayſerl. Cavallerie von den Frantzoſen, die Frantzöſiſche Infanterie aber, von den Kayſerl. geſchlagen worden.** Den 1. Decembr. l. 1702. eroberten die Frantzoſen Nancy, und nöthigten den H. zur Retirade.***

* Span. Succeßions-Krieg *p.* 476 HIST. DV PRINCE D'ORANGE *p.* I *p.* 59 RINCK *p.* 1506. Leben CAROLI I *Th.* *p* 812

** Spaniſcher Succeßions-Krieg *p.* 480. Leben CAROLI I *Th.* *p.* 844 RINCK *p.* 1522 MEM. DE LA GVERRE *p.* I *p.* 31.

*** THVCELII *Acta Publ.* II *Th.* *c.* XIV Leben CAROLI I Th. *p.* 874 FABRI Staats-Cantzeley VII Th. *p.* 72 Leben CAROLI I Th. *p.* 874 MEM. DE LA GVERRE Tom. II *p.* 36. HIST. DV PRINCE D'ORANGE *p.* I *p.* 60.

§. CCCCI.

Anfang des Krieges zur See

Den 21. Aug. 1702. landete die Alliirte Flotte bey Cadix in Spanien, bemächtigte ſich unter dem H. von Ormond verſchiedener Poſten, muſten aber, indem ſie wegen des Moraſtigen Bodens keine Batterien aufrichten konten, wieder abziehen. Als die Flotte im Begriff war, zurück zu ſegeln, erhielten ſie Nachricht, daß die Spaniſ. Silber-Flotte in den Hafen Vigos, in Gallizien gelandet hatte, giengen ſie auf ſelbige loß, durchbra-

chen

Leopoldus.

chen das vor den Hafen gelegte Ketten- und Pfahl-Werck, eroberten und verbrandten viele Schiffe, und ob gleich die Spanier ſchon einen Theil der Ladung ſalviret hatten, gewannen ſie doch groſſen Reichthum. *

* Span. Succeßions-Krieg p. 451. HIST. DU PRINCE D'ORANGE p. I p. 64. MEM. DE LA GUERRE p. II p. 38

§. CCCCII.

Streitigkeiten zwiſchen dem Kayſ. und Pabſt.

Um ſelbige Zeit vermehrten ſich die Streitigkeiten zwiſchen dem K. und P. Es waren ſelbige bereits im Jahr 1696. angangen, da der Kayſerl. Geſandte Gr. von Martinitz mit dem Gouverneur zu Rom, über der Præcedentz einen Streit hatte. Solches vermehrte ſich, als der Gr. den 9. April 1697. ein Edict publiciren ließ, durch welches alle Reichs-Vaſallen, deren der P. ſich verſchiedene angemaſſet, citiret wurden, binnen 3. Monath den Lehns-Eyd abzulegen, welchem der P. den 17. Junii ein anders entgegen ſetzte. Worzu kam, daß Martinitz einen Gefangenen, welchen er in ſeinem Pallaſt hatte, nicht auslieffern wolte. Da nun der P. den Martinitz nicht zur Audientz laſſen wolte, wurde er zurück beruffen, und an deſſen Stelle, Gr. Lamberg nacher Rom geſchicket. Allein, als der P. durch einen Legatum a Latere, dem König von Spanien zum Throne gratuliren laſſen, auch den Marquis del Vaſto, welchem der Kayſ. zum General-Lieutenant ge-

Leopoldus.

machet, auf Anſuchen der Frantzoſen, zum Todt verurtheilen, und deſſen Güter confiſciren laſſen, verlangte der K. im Jahr 1702. der P. ſolle dieſes Urtheil aufheben, den Cardinal Pauluzzi, und Gouverneur zu Rom, Pallavicini, welche dem Kayſer contrair geweſen, dimittiren, worzu ſich aber der Pabſt nicht verſtehen wolte.*

* Spaniſ. Succeßions-Krieg, *p.* 406. Leben CAROLI I. Th. *p.* 905. 712. 755.

§. CCCCIII.

Bayeriſcher Krieg.

Im Jahr 1703. ſetzte der Churfürſt von Bayern, wie ſehr ſich auch der Kayſer ſolchen abzumahnen bemühete, die Unruhen in Teutſchland fort, publicirte ein Manifeſt, darinen er vorſchützte, was maſſen ihm ſeine in Ungarn geleiſtete Dienſte ſchlecht belohnet, ſeiner Gemahlin Mit-Gifft nicht gezahlet, prätendirte auf Ober-Oſterreich, und wie er zum Krieg gleichſam gezwungen worden. Als er ſich nun zu Anfang des Jahres 1703. der Stadt Neuburg an der Donau bemächtiget, wurde Graf Schlick mit Kayſerlichen Trouppen in Bayern, Graf Styrum mit Kayſerl. und Fränckiſchen Trouppen in die Ober-Pfaltz geſchicket, welcher ſich auch Neumarck, Rotenberg, und anderer Oerter bemächtigte. Indem nun Villars ſich mit dem Churfürſt zu coniungiren ſuchte, gieng er über den Rhein, bemächtigte ſich den 9. Mertz des Forts Kehl, eroberte Kintzingen. Die Bayern wurden

den

Leopoldus.

den 28. Mertz bey Einhofen in der Ober-Pfaltz geſchlagen, worbey aber Marggraf Georg Friedrich von Anſpach ſein Leben einbüſſete. Der Churfürſt bemächtigte ſich den 9. April der Donau-Brücken bey Regenſpurg, und des Donau-Thors, verſprach aber der Stadt und denen Geſandten alle Sicherheit. Ob nun wohl die Frantzoſen bey Forcirung der Teutſchen Linien bey Stollhofen, mit 3000. Mann Verluſt abgetrieben worden, drungen ſie doch unter dem Villars mit 30000. Mann durch das Kintzinger-Thal, und coniungirten ſich mit dem Churfürſt bey Dutlingengen. Der Churfürſt, als er in Francken nicht einzubrechen vermochte, brach in Tyrol ein, der Meynung, die Coniunction mit der Frantzöſiſchen Armee in Italien zu faciltiren. Anfangs glückte es ihm, indem er die Veſtung Kuffſtein, Rotenberg, Insbruck, Hall, und die Ehrenburger Clauſe, ohne groſſen Widerſtand eroberte. Als er aber weiter über den Brenner zu avanciren gedachte, ſchlugen ſich die Bauren und Jäger zur Kayſerlichen Armee, beſetzten die Höhen und Päſſe, wältzeten auf die Bayriſche Armee groſſe Balcken und Steine, machten aus ausgehöhlerten Bäumen Stücke, und nöthigten dadurch den Churfürſt mit Verluſt 6000. Mann gantz Tyrol, biß auf Kuffſtein, zu quittiren. Die Frantzoſen ſtunden indeſſen bey Dillingen verſchantzet, daß Printz Louis von Baaden ſelbi-

ge

ge anzugreiffen ſich nicht getrauete. Als der General de la Tour denen Frantzoſen die Communication mit der Schweitz abzuſchneiden detachiret war, griffen ſie ſelbigen den 31. Auguſt bey Munderkingen an, ſchlugen ihn, worbey Printz Chriſtian von Hannover umkam. Den 20. Septembr. ſchlug der Churfürſt den Grafen Styrum bey Höchſtädt aufs Haupt, bemächtigte ſich des gantzen Lagers. Der Hertzog von Burgund rückte den 22. Auguſt vor Breyſach, und bemächtigte ſich den 6. Septembr. dieſer Veſtung, nebſt zubehörigen Schlöſſern, nach ſchlechten Widerſtand, wiewohl Graf Arco, der darinnen commandirete, darüber ſeinen Kopff verlohr, Marſigli dimittiret wurde. Um die Mitte des Octobr. belagerte Tallard Landau, welches Graf Frieſe tapffer defendirte. Es rückte zwar unter des Erb-Printzens von Heſſen-Caſſel Commando, aus den Niederlanden eine Armee zum Entſatz bis an Speyer an, dieweilen ſie aber gar zu ſicher waren, und die Frantzoſen durch den Præcontal ſehr verſtärcket worden, griffen ſie ſelbige den 13. Novemb. bey Speyerbach an, und ſchlugen ſie aufs Haupt worauf den 19. Novembr. Landau ſich ergeben muſte, welchem den 14. Decembr. Augſpurg folgte. *

* Span. Succeßions-Krieg *p.* 576. HISTOR. DU PRINCE D'ORANGE *p. I. p.* 99. FABRI Staats-Cantzeley *VIII. Th.* RINCK *p.* 1520 Leben CAROLI II *Th. p.* 16. MEM. DE LA GUERRE *Tom.* II *p.* 58

§. CCCIV.

§. CCCCIV.

Im Jahr 1703. eroberten die Frantzoſen, den 26. Julii Berſello, deren General Albergotti aber, als er Mirandola anzugreiffen gedachte, wurde von Graf Stahrenberg geſchlagen. Als der Churfürſt von Bayern in das Tyroliſche eingebrochen war, rückte der Hertzog von Vendome in das Tridentiniſche, bemächtigte ſich verſchiedener Schlöſſer, bombardirte Trient, als es aber dem Churfürſt nicht glücken wolte, und der Heiſter im Anmarſch begriffen war, muſte er ſich, nachdem er einige Schlöſſer ruiniret hatte, in Italien zurück ziehen. Indeſſen wurden die Kayſerlichen durch den Hertzog von Savoyen verſtärcket, indem ſelbiger ſich in die groſſe Alliantz begab, welche der Kayſerliche Geſandte, Graf von Auersberg, der ſich etliche Monath bey dem Marquis de Prié in geheim zu Turin aufgehalten, zu Weg gebracht. Der König von Franckreich ließ hierauf die unter ſeiner Armee befindlichen Hertzoglichen Trouppen deſarmiren, wogegen der Hertzog dergleichen mit einem Frantzöſiſchen Regiment Cavallerie thät, auch den Frantzöſiſ. Geſandten Philippeaux, und deren Schiffe zu Nizza und Villa Franca arretiren ließ. * Stahrenberg coniungirte ſich mit ihm hierauf den 13. Jenner 1704. mit 16000. Mann.

Italiäniſ. Krieg an. 1703.

* Span. Succeßions-Krieg *p.* 503. Leben EVGENII II. *Th. p.* 481. HIST. DV PRINCE D' ORANGE *p.* I. *p.* 116.

§. CCCCV.

§. CCCCV.

Krieg in denen Niederlanden, und Spanien a. 1703. 1704.

Nach Eroberung Rheinbergen, rückten die Alliirten für Bonn, welches die Frantzoſen wohl befeſtigen laſſen, und nöthigte der Holländiſche General Coehorn ſelbigen Orth durch Feuer den 14. Maji zur Ubergabe, durchbrach hierauf der Frantzoſen Linien bey Antwerpen, dahingegen die Frantzoſen den 20. Julii die Holländiſche Armee bey Eckern in Braband attaquirten, hatten auch den General Opdam, der ſolche commandirte, abgeſchnitten, und ungeachtet ſie ungleich ſtärcker waren, nöthigte doch der General Schlangenburg, ſelbige zur Retirade. Marlbourough eroberte Huy, ſuchte zwar die Frantzoſen in ihren Linien anzugreiffen, welches aber die Holländiſchen Deputirten nicht accordiren wolten. Den 27. Septembr. wurde Limburg, den 15. Decembr. Geldern zur Ubergabe genöthiget. In ſelbigem Jahr 1703. trat König Petrus von Portugall, nachdem der Admirant von Caſtilien, zu ihm übergangen war, auch die Alliirte Flotte, in dem Hafen vor Liſſabon gelanget, den 16. Maji 1703. in die groſſe Alliantz, und obligirte ſich gegen jährliche Subſidien-Gelder, 20000. Mann zu ſtellen, welchen die Alliirten 12000. Mann beyfügen, und unter Ertz-Hertzog Carls Namen, der Krieg geführet werden ſolte. Nachdem nun der Kayſer den 12. Septembr. 1703. nebſt König Joſepho, in Gegenwart des gan-

tzen Hoffs, Ertz-Hertzog Carlen ſein Recht auf Spanien cediret, dieſer hingegen in regard des Joſephi männlicher Poſterität, auf die Oeſterreichiſche Lande renunciiret hatte, nud dieſes allerſeits Eydlich beſtärcket worden, wurde der Ertz-Hertzog unter Carl des III. Nahmen zum König von Spanien declariret. Worauf ſelbiger den 19. Septemb. von Wien abgieng, ſich in den Haag begab, von dar zu Anfang des Jahres 1704. nach Engelland übergieng, und den 7. Mertz zu Liſſabon landete, woſelbſt er mit groſſer Ehr-Bezeugung aufgenommen wurde. Als nun im April 1704. der Krieg in Spanien durch ein Manifeſt war declariret worden, fiel der Hertzog von Anjou in Portugall ein, bemächtigte ſich einiger Oerter, ſchlug die Portugieſen den 27. Maji bey Caſtel Branco, dahingegen dieſe den 11. Junii bey Monte-Sancto victoriſirten. Zu Ausgang des May rückte Pr. Georg von Darmſtadt mit der Alliirten Flotte vor Barcellona, vermeynte ſich dieſes Orts, vermittelſt einer Conſpiration, die in der Stadt war, zu bemächtigen, indem aber ſelbige entdecket wurde, muſte er ſich nach einem zweytägigen Bombardement wieder zurück ziehen, jedoch glückte es ihm, daß er ſich den 5. Auguſt Stadt und Hafens Gibraltar, nachdem er dieſen Ort nur zwey Tage zu Waſſer und Land bombardiret hatte, bemächtigte. Es kam hierauf den 24. Auguſt auf der Mittel-

ländi-

Leopoldus.

ländiſchen See, bey Malaga zu einer See-Bataille, in welcher aber kein Theil ſich einer beſondern Avantage zu rühmen hatte. Nichts deſto minder belagerten die Frantzoſen unter dem Marſchall von Theſſe, den 4. October Gibraltar zu Waſſer und Land, als aber die Frantzöſiſche Flotte den 23. Mertz geſchlagen worden, muſte auch Theſſe den 23. April mit acht tauſend Mann Verluſt, wieder abziehen. *

* Span. Succeßions-Krieg *p.* 662. u. f. Leben CAROLI *I. Th. p.* 145. III. *Th. p.* 24. HIST. DU PRINCE D'ORANGE *p.* I. *p* 158. RINCK *p.* 636. MEM. DE LA GUERRE *p.* II. *p.* 176.

§. CCCCVI.

Action bey dem Schellenberg und Höchſtadt, Jldesheimiſche Tractaten.

In Teutſchland giengs im Jahr 1704. am härteſten her. Nachdem der Churfürſt von Bayern zu Anfang des Jahres Paſſau eroberte, rückte er gegen den Schwartzwald, der Meynung, ſich mit dem Tallard zu conjungiren. Ob nun wohl der Graf Thüngen daſelbſt poſtiret war, muſte er ſich doch auf des Churf. Anmarſch zurück ziehen. Indeſſen coniungirte ſich Marlbourough den 22. Junii mit 30000. Mann Engliſcher und Holländiſcher Trouppen mit der Kayſerlichen Armee an der Donau, da Printz Eugenius mit denen Preußiſchen und Weſtphäliſchen Trouppen die Frantzöſiſche Armee am Rhein-Strohm obſervirte. Der Churf. von Bayern, indem er denen Alliirten nicht gewachſen, hielt

ſich

ſich mit dem gröſten Theil der Armee, in ſeinem bey Dillingen und Lavingen wohl verſchantzten Lager, die übrigen waren bey Donauwerth auf dem Schellenberg verſchantzet, um die Bayeriſchen Lande zu decken. Als nun die Alliirten den 2. Julii 1704. den Schellenberg forcirten, kam es zu einer blutigen Schlacht, darinnen die Engelländer, welche den Angriff thäten, am meiſten leiden muſten, iedoch wurde endlich durchgebrochen, die Frantzoſen und Bayern in die Flucht gejagt, und kamen die mehreſten durchs Schwerdt, oder in der Donau um, Donauwerth wurde erobert, und ſtund denen Alliirten Bayern offen, der Churfürſt ſuchte zwar zu tractiren, als aber Tallard bey Villingen durchgebrochen war, und ſich mit ihm bey Augſpurg conjungirte, brach er die Tractaten auf einmahl ab. Die Alliirten, als ſie die Bayern und Frantzoſen aus ihrem bey Augſpurg wohl-verſchantzten Lager nicht heraus zu locken vermochten, brachen in Bayern ein, Pr. Louis von Baaden, rückte den 7. Auguſt vor Ingolſtadt, und als der Churfürſt ſeine Lande zu beſchützen, aus ſeinem Lager heraus rückte, kam es den 12. Auguſt bey Höchſtädt an der Donau zu einer blutigen Schlacht. Die Alliirten, welche durch viele Moräſte defiliren muſten, waren Anfangs dem Frantzöſiſchen Feuer ſehr exponiret, und ſahe es ſehr mißlich aus, dergeſtalt, daß bereits einige Regi-

Leopoldus,

menter Cavallerie die Flucht ergriffen, und es an dem war, daß der Churfürſt in ſeinem Lager die Victorie ausblaſen laſſen wolte, allein, die Frantzöſiſche Cavallerie wurde in Confuſion gebracht, Tallard durch den Obriſten Boineburg gefangen, die Frantzöſiſche Infanterie ſtund zwar annoch in dem Dorff Bleynheim verſchantzt, muſte ſich aber ergeben. Printz Eugenius, der den rechten Flügel commandirte, fand zwar bey denen Bayern mehrern Widerſtand, iedoch ſchlug er auch ſelbige in die Flucht, daß von denen Frantzoſen und Bayern 30000. Mann erleget oder gefangen worden. Hierauf muſten die Frantzoſen und Bayern die Donau verlaſſen, und ſich über den Rhein zurück ziehen, das eintzige Ulm war noch übrig, welches der General Thüngen den 13. Septembr. eroberte. Hierauf occupirte Marlbourough den 20. Octobr. Trier, und wurde den 14. Septembr. Landau belagert, auch durch den Römiſchen König Joſephum, den 26. Novembr. zur Ubergabe gebracht. Des Churfürſt von Bayern Gemahlin überließ durch eine beſondere Capitulation, welche in dem Haupt-Quartier vor Landau, zu Ilbesheim, den 17. Nov. aufgerichtet worden, gantz Bayern nebſt Kuffſtein dem Kayſer, behielt ſich nur Stadt und Renth-Amt München, nebſt dem Churfürſtlichen Schatz, bevor. *

Leopoldus.

* Span. Succeßions-Krieg *p.* 706. MEM. DE LA GUERRE *Tom.* II. *p.* 116. Leben MARLBOVROUGHS *c.* XXXIV. XXXV. HIST. DU PRINCE D'ORANGE *p.* 139. CÆS. AQUILINI Bayer-Krieg.

§. CCCCVII.

In ſelbigem Jahr gieng in denen Niederlanden wenig beſonders vor. Der Gr. Noyelles forcirte die Frantzöſiſchen Linien in Braband, im Julio wurde Namur 3. Tage bombardiret in Flandern die Iſabellen-Schantz den 30. Julii erobert. * In Italien ſpielten die Frantzoſen in Savoyen die Oberhand, eroberten Suſa, im Montferatiſchen Vercelli, und nach einer deſperaten Gegenwehr, Jvrea, Verua, und Villa Franca. In der Lombardey trieben die Frantzoſen die Kayſerl. bis an den Garder-See zurück. **

Krieg in den Niederlanden und Italien a. 1704.

* HIST. DU PRINCE D'ORANGE *p.* I. *p.* 120. Span. Succeßions-Krieg *p.* 728.

** Span. Succeßions-Krieg *p.* 740. HIST. DU PRINCE D'ORANGE *p.* I. *p.* 160. Leben CAROLI III. *Th.* *p.* 185.

§. CCCCVIII.

In ſelbigem Jahr ſahe es in Ungarn ſehr gefährlich aus, indem Fürſt Ragotzky, nachdem er von dem Kayſer den Titul eines Reichs-Fürſten, und die Ragotzkiſchen Güther in Siebenbürgen nicht wieder erhalten konte, mit dem Beretzini, Sirmay, und 82. vornehmen Ungariſchen und Siebenbürgiſchen Herrn, eine Conſpiration erregte, des Sin-

Anfang der Ungariſ. Unruhen.

Leopoldus.

nes, dem Kayſer, wenn er ſich im Früh-Jah[r] zu Luxenburg aufhielt, mit der gantzen Kayſerlichen Familie aus dem Wege zu räumen und Ungarn vor ein freyes Königreich zu declariren. Es ſchiene dieſes Vorhaben deſto leichter zu ſeyn, indem die Ungarn, dem Kayſer zum Krieg wider Franckreich 14. Regimenter zu ſtellen, ſich offerirten. Der Fürſt correſpondirte darüber mit dem König von Franckreich, und ſchickte zu dem Ende den Hauptmann Longueval, einen Lotharingiſchen von Adel in Franckreich, welcher aber am Kayſerlichen Hoff alles entdeckte, und die hin- und wieder geſchickte Brieffe vorzeigte, worauf Ragotzky nebſt dem Baron Sirmay den 21. May 1701. nacher Neuſtadt gefangen geführet, ein Iudicium delegatum formiret wurde, darinnen der Cardinal Collonitſch präſidirte, auch Ragotzky ſowohl durch gedachten Hauptmann Longueval, als ſeine eigenhändige Schreiben überwieſen wurde. Als es nun an dem war, daß er zum ewigen Gefängniß condemniret werden ſolte, echapirte er den 6. Nov. 1701. durch des Hauptmann Gottfried Lehmanns Hülffe, welcher drüber ſeinen Kopff verlohr. Als er in Ungarn kam, ſchlug ſich Berezini, Graf Caroli und viele Malcontanten zu ihm, die an die 20000. Mann anwuchſen, welche Zollnock, Barcan, Lippa, und die Bergſtädte eroberten, darinnen vieles Gold erbeuteten, und biß in Oeſterreich ſtreiffe-

ten

ten, dergeſtalt, daß der Kayſer die Ungariſchen Reichs-Inſignia nacher Wien in Sicherheit bringen, und um die Oeſterreichiſchen Lande zu decken, Linien ziehen ließ. Es wurde zwar Printz Eugenius nacher Preßburg geſchicket, welcher den Ungarn eine General Amneſtie offerirte, allein, als ſelbige das Königreich Ungarn in vorigen Stand zu ſetzen, die Kirchen, Conſiſtoria, auch dem Ragotzky die abgenommenen Güter zu reſtituiren, die Jeſuiten auszujagen, die Contributionen auf 15. Jahr aufzuheben, das übrige auf einen Reichs-Tag auszumachen verlangten, wolte der Kayſer dieſes nicht zuſtehen. Im Jahr 1704. ſahe es gar gefährlich aus, indem die Malcontanten den 31. Jenner Fünff-Kirchen eroberten, auch Caroli bis an Wien ſtreiffte, die Frantzoſen und Bayern ſich mit denen Ungarn zu coniungiren gedachten, allein, ſie wurden von dem General Heiſter zu zweyenmahlen geſchlagen, daß verſchiedene ſich dem Kayſer wieder unterwarffen. Es wurde zwar durch der Engliſchen und Holländiſchen Vermittelung, bis zu Ausgang des Septembr. ein Stillſtand geſchloſſen, und zu Schemnitz Tractaten gepflogen, welche ſich aber, weilen die Ungarn ſo groſſe Poſtulata machten, was maſſen dieſes Königreich ein Wahlreich ſeyn, Berezini zum Palatino beſtellet, König Andreä des II. Privilegium reſtituiret, der Kayſer ſeinen Sitz zu Preßburg oder Offen haben, alle

Leopoldus.

drey Jahr einen Reichs-Tag halten, die Teut-ſchen nicht zu denen Ungariſchen Aemtern gelaſ-ſen, denen Proteſtanten Religions-Freyheit ge-ſtattet, die Jeſuiten aus dem Reich gejaget, Ra-gotzky zum Fürſt in Siebenbürgen declarire werden ſolte. Hierauf wurde der Krieg fortge-ſetzet, General Heiſter ſchlug den Graf For-gatſch auf der Inſul Schütt. In Sieben-bürgen ſchlug Rabutin die Malcontanten bey Clauſenburg. Im Novembr. bemächtigte ſich zwar Ragotzky, durch Verrätherey Neuhäuſ-ſel, wurde aber den 26. Decembr. bey Tirna von dem Heiſter geſchlagen. Im Jahr 1705 wurde Ragotzky von denen Frantzoſen verſtär-cket, eroberte Tokay, Zatmar, Eperies und Erla. *

* *La Vie du Teckeli* ZACH. ZUVANTZIGS *Malcon-tenter F. Ragotzky. Hiſtor. du Prince Ragotzi.* RINC. Leben IOSEPHI I. *Th. p.* 377.

§. CCCCIX.

K. Leopolds Tod und Familie.

Endlich ſtarb Kayſer Leopold den 5. Ma 1705. deſſen erſte Gemahlin war Margare-tha Thereſia, König Philipp des IV. vo Spanien Printzeßin, mit welcher er ſich in Jahr 1666. vermählet, die aber den 1 Mertz 1673. verſtorben, die andere war Clau-dia Felicitas, Ertz-Hertzog Ferdinand Carl von Oeſterreich, Tyroliſcher Linie, Printze-ſin, mit welcher er ſich den 15. Octobr. 167 vermählet, die den 8. April 1676. verſtorben

D

Leopoldus.

Die dritte war Eleonora Magdalena, Pfaltz-Graf Philipp Wilhelms von Neuburg, und nachmahlen Churf. älteſte Printzeßin, mit welcher er ſich im Jahr 1676. vermählet, Von der erſten Gemahlin waren Ferdinand Wenceslaus Joſeph Michael Elcarius, den 28. Septembr 1667. gebohren, den 13. Jenner 1668. wider verſtorben. Maria Antonia Joſepha Benedicta Roſalia Petronella, welche an Churfürſt Maximilian Emanuel von Bayern a. 1685. vermählet worden, aber den 24. Decembr. 1694. wieder verſtorben, nachdem ſie einen Printzen Joſeph Ferdinand hinterlaſſen, welcher vom König von Spanien zum Erben declariret wurde. Johann Joſephus den 20. Februar. 1670. gebohren, aber bald wieder verſtorben. Maria Joſepha Antonia Apollonia Scholaſtica den 9. Februar. 1672. gebohren, aber bald wieder verſtorben. Von der andern Gemahlin waren, Anna Maria Joſepha Thereſia Antonia Dominica Xaveria Dorothea den 11. Septemb. 1674. gebohren, den 22. Decembr. geſtorben. Maria Joſepha Clementia Anna Gabrielis Antonia Franciſca Dominia Thereſia Eva Placida den 11. Octobr. 1675. gebohren, den 11. Julii 1676. verſtorben. Von der dritten Gemahlin waren Joſephus und Carolus, welche beyde Kayſer worden. Maria Eliſabeth Lucia Thereſia Joſepha, gebohren den 13. Septembr. 1680. Leopold Joſeph. Wilhelm Antonius

nius Franciſcus Craſmus, den 12. Juni 1682. gebohren, den 3. Auguſt 1684. verſtorben. Maria Anna Joſepha Antonia Regina den 7. Septemb. 1683. gebohren, Anno 1708. an König Johann den V. von Portugall vermählet. Maria Thereſia Joſepha Antonia Xaveria den 22. Auguſt 1684. gebohren, anno 1696. verſtorben. Maria Joſepha Coletta Antonia den 6. Mertz 1687. gebohren, anno 1702. verſtorben. Maria Magdalena Joſepha Antonia Gabrielis, den 26. Mertz 1689. gebohren, Maria Margaretha Magdalena Gabrielis Joſepha Antonia, den 22. Julii 1690. gebohren, den 22. April 1691. verſtorben.*

*RINCK p. 355. 1677

§. CCCCX.

K. Joſeph ſuccediret: Fortſ. des Krieges in Teutſchland, Bayeriſcher Aufruhr.

Ihm folgte ſein Printz Joſephus Jacobus Ignatius Johannes Antonius Euſtachius, den 16. Julii 1678. gebohren, welcher unter des Fürſten von Salm Anführung, in allen Wiſſenſchafften wohl unterrichtet wurde, zumahlen war er ein groſſer Liebhaber der Muſic und Jagten. Er war im Jahr 1687. zum König in Ungarn, und im Jahr 1690. zum Römiſchen König erwehlet und gekrönet, wohnete im Jahr 1702. der erſten Belagerung vor Landau, im Jahr 1705. der andern bey. * Gleich bey Anfang der Regierung, ſetzte er die Städte, Ulm, Landau, und Donauwerth

im

Joſephus.

in ihre vorige Reichs-Freyheit, conferirte Hertzog Joh. von Marlbourough die Reichs-Fürſten-Würde benebſt der Bayeriſchen Herrſchafft Mindelheim, zu einem Fürſtenthum, welches auch den 13. Septembr. 1706. von beyden höhern Reichs-Collegiis beliebet, und er den 22. Novemb. in das Fürſtliche Collegium eingeführet wurde. ** Den 4. Julii 1705. forcirte Villars die Teutſche Linien bey Cron-Weiſſenburg, muſte aber bey Lauterburg wieder abziehen. Im Septemb. drung Printz Louis von Baaden durch die Frantzöſiſchen Linien bey Hagenau, eroberte dieſen Ort, und Druſenheim. In Bayern hatte der Churfürſt eine gefährliche Conſpiration angeſponnen, welche aber entdecket, München von denen Kayſerlichen beſetzet, der Churfürſtliche Schatz und Kunſt-Kammer daſelbſt, nebſt vieler Artillerie weggeführet, die Bayeriſchen Printzen nacher Inſpruck gebracht, denen Unterthanen die Waffen genommen. Es erregten zwar die Beyeriſchen Bauern einen Tumult, bemächtigten ſich verſchiedener Städte, wuchſen über 30000. Mann an, wurden aber von dem Kayſerlichen General Kriechbaum den 26. Decembr. bey München, und nachmahlen bey Aydenbach geſchlagen, die Rädelsführer aus dem Wege geräumet, die Städte wieder erobert, und eine Amneſtie publiciret. ***

* RINC,K ZSCACKVVITZ Leben *Joſephi.*

Ioſephus.

** FABRI Staats-Cantzeley X. *Th.* c. VII. XI. *Th.* c. VIII. MÜLLER Leben *Marlbouroughs.*

***RINCK Leben *Ioſephi II. Th. p.* 49.

§. CCCCXI.

Krieg in Italien, Catalonien u. denen Niederlanden a. 1705.

In Italien eroberten die Frantzoſen im Jahr 1705. Mirandola, und als der Hertzog von Vendome Turin zu belagern ſuchte, gieng Printz Eugenius unvermuthet über die Adda, brach in das Hertzogthum Mayland ein, ſchlug den 18. Auguſt die Frantzoſen bey Caſano.* Die Alliirte Flotte landete im Septembr. in Catalonien, und nachdem ſich Lerida, und verſchiede Oerter, wie auch Denia im Königreich Valentien ergeben, belagerten ſie Barcellona, eroberten den 17. Sept. das Fort Mont Jouy durch Sturm, worbey aber der tapffere Printz Georg von Darmſtadt ſeinen Geiſt aufgeben muſte, und brachten die Stadt den 9. Octobr. zur Ubergabe. Hierauf unterwarffen ſich Gironna, Tarragona, und andere Städte in Arragonien, wie auch das gantze Königreich Valentien, Kön. Carl den III. Die Portugieſſen bemächtigten ſich verſchiedener Städte, und als ſie Badajotz belagerten, und der Marſchall von Theſſe zum Entſatz anrückte, kam es zu einer Schlacht, in welcher die Spanier die Oberhand behielten, der Engliſche General Galloway ſeinen rechten Arm verlohr.** In denen Niederlanden wolte Marlbourough an der Moſel eine Armee formiren, um daſelbſt in Franckreich einzubrechen,

die-

dieweil ſich aber Villars bey Königsmachern wohl poſtiret hatte, die Teutſchen Trouppen ſpät anlangten, es denen Alliirten an Proviant gebrach, der Churf. von Bayern Huy eroberte, vor Lüttig rückte, und man ſich beſorgen muſte, er dörffte weiter in die vereingten Niederlände einbrechen, zogen ſie ſich an die Maaß zurück, Marlbourough eroberte Huy wieder, drung durch die Frantzöſiſchen Linien in Brabant, wolte auch das Frantzöſiſche Lager bey Löven angreiffen, welches aber die Holländiſche Deputirten nicht geſtatten wollten. ***

* Span. Succeßions-Krieg *p.* 749. Leben EVGENII II. *Th. p.* 318. RINCK *II. Th. p.* 63. Leben CAROLI III. *Th. p.* 373. HIST. DV PRINCE D'ORANGE *I. Th. p.* 207. MEM. DE LA GVERRE *Tom.* II. *p.* 231.

** Span. Succeßions-Krieg *p.* 774. Leben CAROLI III. *Th. p.* 346. MEM. DE LA GVERRE *Tom.* II. *p.* 221. RINCK II. *Th. p.* 57. HIST. DV PRINCE D'ORANGE *p.* II. *p.* 215.

*** MÜLLER Leben MARLBOVROVGHS *c.* XLVIII. u. f. RINCK II. *Th. p.* 47. HIST. DV PRINCE D'ORANGE *p.* I. *p.* 171. MEM. DE LA GVERRE *p.* II. *p.* 206. Leben CAROLI *III. Th. p.* 408.

§. CCCCXII.

Fortſ. des Krieges in Teutſchl. a. 1706. Bayriſche Achts-Erklärung.

Im April 1706. attaquirten die Frantzoſen unter dem Villars der Teutſchen Linien bey Druſenheim, durchbrachen ſolche, und nöthigten ſelbige die Blocquade von Fort Louis aufzuheben, welches aus Proviant-Mangel, ſich nechſtens hätte ergeben müſſen, eroberten Hagenau

Ioſephus.

Münſteriſ. Biſchoffs-Wahl.

genau, und bekamen darinne 2000. Mann Kriegs-Gefangene, nebſt einer groſſen Artillerie, nöthigten die Teutſchen ſich diſſeit Rheins zurück zu ziehen, und ſchrieben ſtarcke Contributiones aus. Und obgleich der Gen. Thüngen bey Philippsburg wieder über den Rhein gieng, wurde doch nichts vorgenommen. Den 29. April 1706. wurde die Achts-Erklärung wider den Churf. von Bayern, und Privation wider den Churf. von Cölln, mit des Churfürſtl. Collegii Conſens, zu Wien und Regensburg publiciret, wiewohl das Fürſtl. Collegium, weil ſolches ohne ihren Conſens geſchehen, darwieder proteſtirte. * Als den 8. May 1706. der B. von Münſter, Friedrich Chriſtian, Freyher von Plettenberg verſtorben, fanden ſich zu dieſem Bißthum 2. Candidaten, der B. von Oßnabrüg, Carl Joſeph, aus dem Hauſe Lotharingen, und der B. von Paderborn, Frantz Arnold Freyherr von Metternicht, welche beyde vom P. ein Breve eligibilitatis erhalten, mit jenem hielt es der Kayſ. mit dieſem die Holländer, und bemühete ſich ieder Theil die Vota zugewinnen. Jedoch als es den 30. Auguſt zur Wahl kam, erhielt Metternicht 21. Stimmen, der H. von Lotharingen nur 16. welche ihn den 30. Sept. von neuen erwehlten, allein der P. erklärte des B. von Paderborn Wahl vor rechtmäſſig, daß der K. ſich ſolche auch endlich gefallen laſſen muſte. **

* RINCK II. *Th. p.* 147. HIST. DU PRINCE D'ORANGE *p.* I. *p.* 238.

** RINCK II. *Th. p.* 106. FABER XI. *Th. c.* XI. XII. *Th. c.* XI. XIV. *Th. c.* V. ELECTA IUR. PUBL. I. *Th. p.* 591. II. *Th. p.* 595.

* RINCK II. Th. *p.* 140. FABER XI. *Th.* c. XIII.

§. CCCCXIII.

Als der Schwediſche Gen. Rheinſchild die Sachſen den 13. Febr. 1706. bey Frauenſtadt in Pohlen geſchlagen, rückte Kön. Carl der XII. im Auguſt über die Oder, brach in Chur-Sächſiſche Lande ein, bemächtigte ſich derſelben, bis auf Dresden, und einige Berg-Schlöſſer, ſchrieb ſtarcke Contributionen aus, jedoch kam es in dem Haupt-Quartier, Alt-Ranſtädt bey Leipzig, den 24. Sept. 1706. zum Frieden, in welchem Kön. Auguſt der Pohlniſchen Crone renuntiiren, und denen Schweden die Winter-Quartiere in ſeinen Landen laſſen muſte. Ehe der Friede noch publiciret wurde, erhielt Kön. Auguſtus den 29. Octobr. 1706. die Schlacht bey Kaliſch, iedoch wurde der Friede beſtätiget.* (Schwediſ. Einbruch in Sachſen. Alt-Ranſtädtiſcher Friede.)

*FABRI Leben CAROLI XII.

§. CCCCXIV.

In Spanien belagerten die Frantzoſen den 10. Februar. 1706. Barcellona zu Waſſer und Land, hatten ſich bereits des Forts Mont Jovis bemächtiget, auch in der Stadt Breſche gelegt, als die Alliirte Flotte zum Entſatz kam, wodurch die Frantzoſen ſich genöthiget fan- (Krieg in Spanien a. 1706.)

Joſephus.

den, den 12. Maji, als eben die groſſe Fin-
ſterniß war, ſich in aller Eyl zurück zu ziehen
ihr Lager nebſt vieler Artillerie- und Krieges-
Bereitſchafft im Stich zu laſſes, worauf ſich
das Königreich Arragonien Kön. Carl dem
III. unterwarff, ihm huldigte, und ſelbiger
mit der Armee auf Caſtilien loß gieng. Die-
weilen auch auf der andern Seiten die Por-
tugieſen, nach einigen erhaltenen Avantagen,
gegen Madrit anrückten, fand ſich H. Philipp
von Anjou gemüßiget, ſich nebſt der Königl.
Familie, Crone und Reichs-Inſignien, nacher
Pampellona zu retiriren, wohin er auch aus
jedem Collegio, den Präſidenten und 2. Mem-
bra mit ſich nahm. Der Engliſche Gen. Gal-
loway zog zwar den 27. Junii zu Madrit
ein, ließ den 11. Julii daſelbſt Carolum zum
Kön. proclamiren, welcher ſich etwas zu lang
zu Monteſſerrato, Tarragona und Lerida auf-
hielt, wurde auch den 17. Julii zu Sara-
goſſa wohl empfangen, da es aber am Pro-
viant gebrechen wolte, die Generals nicht ein-
ſtimmig waren, die Frantzoſen indeſſen ſich
verſtärckten, muſten die Portugieſſen ſich ſo-
wohl aus Madrit, als Kön. Carl aus Caſti-
lien wieder zurück ziehen, und zog der H. von
Anjou den 22. Sept. zu Madrit wieder ein.
Die Alliirte Flotte bemächtigte ſich den 4.
Sept. Alicanten, den 16. Sept. der Inſul
Yvica, und den 14. Sept. der Inſul Ma-
jorca. *

* Span.

Joſephus.

* Span. Succeßions-Krieg *II. Th.* zu Anf. RINCK II. *Th. p.* 152. MEM DE LA GVERRE *Tom. II. p.* 237. HIST. DV PRINCE D'ORANGE *p. I, p.* 280.

§. CCCCXV.

Entſatz von Turin. Krieg in denen Niederlanden a. 1706.

In Italien hatten die Frantzoſen den 19. April 1706. zwiſchen Calcinato und Montechiari, einige Avantage. Als aber der H. von Fevillade den 2. Junii Turin belagerte, gieng Pr. Eugenius über die Adda, coniungirte ſich den 4. Sept. mit dem H. von Savoyen, griff den 7. Sept. 1706. das Frantzöſiſche Lager unter H. Philipp von Orleans an, erlegte deren über 3000. bekam über 5000. gefangen, entſetzte dadurch die wegen Mangels an Pulver, und anderer Kriegs-Nothdurfft, aufs äußerſte gebrachte Stadt Turin, kam hierdurch das gantze Mayländiſche biß auf die Burg, in Kayſerl. Gewalt, wurde auch den 3. Nov. Modena erobert. In denen Niederlanden ſchlug der H. von Marlbourough den 23. Maji 1706. die Frantzoſen bey Ramilliers in Braband aufs Haupt, bemächtigte ſich des gantzen Lagers, nebſt vieler Artillerie, worauf ſich gantz Braband, benebſt einem groſſen Theil von Flandern, Kön. Carln unterwerffen muſte.* Oſtende wurde nach einer Belagerung von 13. Tagen, auch Menin und Dendermonde zur Ubergabe genöthiget.**

* Span. Succeßions-Krieg II. *Th. p.* 57. Leben EVGENII II. *Th. p.* 374. RINCK II, *Th. p.* 165. HIST.

DV

DV PRINCE D'ORANGE p. II. p. 249. MEM. DE LA GVERRE Tom. II. p. 282.

** Span. Succeßions-Krieg II. Th. p. 94. MÜLLERS Leben MARLBOVROVGHS c. LXVI. LXVII. HIST. DV PRINCE D'ORANGE p. I. p. 220. MEM. DE LA GVERRE p. II. p. 247. RINCK II. Th. p. 159.

§. CCCCXVI.

Schlechter Zuſtand des Krieges a. 1707.

Den 22. May 1707. erſtiegen die Frantzoſen der Teutſchen Linien bey Stollhoffen, welche ſchlecht beſetzet waren, und ſchleifften ſelbige, ſchrieben in Francken und Schwaben ſtarcke Contributionen aus, ſuchten in Bayern durchzubrechen, wurden aber durch den Churf. von Hannover, der das Commando über die Reichs-Armee übernommen, daran gehindert, auch den 24. Sept. von dem Graf Merci bey Offenburg geſchlagen. In denen Niederlanden gieng in ſelbigem Jahr 1707. wegen ſchlechten Zuſtandes in Teutſchland nichts beſonders vor. So ſahe es auch in dieſem Jahr vor die Alliirten in Spanien nicht zum beſten aus, indem der Gallo-way den 25. April 1707. bey Almantza in Caſtilien aufs Haupt geſchlagen wurde, durch welche Schlacht der H. von Anjou ſeinen Thron befeſtigte, das Königreich Valentien und Arragonien wieder unter ſeine Bothmäßigkeit brachte, in Catalonien ſelbſt eindrung, und Lerida eroberte.*

* Span. Succeßions-Krieg II. Th. p. 106. RINCK II. Th. p. 284. HIST. DV PRINCE D'ORANGE p. II. p. 14. MEM. DE LA GVERRE p. II. p. 371.

CCCCXVII.

Ioſephus.

§. CCCCXVII.

Nachdem zu Anfang des Jahres 1707. Kön.. Carl den 13. Jenner mit groſſer Solennität in Italien vor einen König von Spanien war declariret, auch das Schloß zu Mayland erobert worden, und die Frantzoſen ſich beſorgten, es dürfften ihre im Obern Theil von Italien annoch habende Trouppen völlig abgeſchnitten werden, übergaben ſie den 13. Mertz durch eine General-Capitulation das gantze Mayländiſche und Mantuaniſche an die Kayſerl. bedungen nur vor ihre Trouppen einen freyen Abzug. * Hierauf wurde Gr. Daun mit 14000. Mann in das Königreich Napoli geſchicket, welches auch, ob gleich der Spaniſche Vice-Re H. von Eſcalona ſolches zu erhalten, ſich äuſſerſt angelegen ſeyn ließ, ſich König Carl dem III. unterwarff, biß auf Gaeta, welches aber den 30. Sept. durch Sturm erobert, und gedachter Herr zum Kriegs-Gefangenen gemachet wurde. Zu Ausgang des Jahres bemächtigten ſich die Kayſ. Orbitello und Piombino. ** Indeß brach Pr. Eugenius, benebſt dem H. von Savoyen, H. Wilhelm von Sachſen-Gotha, und Erb-Printz Friedrich von Heſſen, in die Provence ein, und belagerten den 19. Julii Toulon, zu Waſſer und Lande. Allein, weilen die Rade mit Geſchütz ſtarck beſetzet war, alſo die Flotte nicht einlauffen konte, der Mareſchal von Theſſe mit ſeiner Armee ſich unter die Stücke warff, es an

Erobe- rung des Mayländiſ. und Neapolitaniſ. Belagerung Toulon. Alt-Ranſtätiſ. Convention.

Ioſephus. Proviant und anderer Nothdurfft fehlen wolte muſten die Alliirten, ob ſie gleich einige Schan-tzen vor der Stadt erobert, nachdem ſie ſelbig- bombardiret, die Belagerumg den 21. Au-guſt mit nicht geringen Verluſt wieder aufhe-ben, iedoch eroberte Pr. Eugenius den 3. Octobr die Veſtung Suſa. *** In ſelbigem Jahr 1707. wurde den 20. Octobr. die auf dem Reichs-Tag beliebte Cammer-Gerichts Viſi-tation, durch den Abt von Kempten eröffnet, um denen zwiſchen den beyden Cammer-Ge-richts-Präſidenten eingeriſſenen Mißhelligkei-ten, und andern Gebrechen abzuhelffen. **** Nicht minder wurde den 22. Aug. zwiſchen dem K. und Kön. von Schweden die Alt-Ranſtädti-ſche Convention geſchloſſen, und darinnen den Schleſiern Religions-Freyheit, und Reſtitution ihrer Kirchen ausgemachet, auch dieſes durch Commiſſarien zur Execution gebracht, und de-nen Proteſtanten 120. Kirchen reſtituiret. Im Jahr 1708. kamen die Kinder an verſchiedenen Schleſiſchen Orthen unter freyen Himmel zu-ſammen, ſtellten Gebethe und Geſänge an, worvon ſie auf keine Weiſe abgehalten werden konten, bis dieſer Eyffer, welcher faſt ein gan-tzes Jahr gewehret, ſich nach und nach wieder verlohren. *****

*SPAN. SVCCESSIONS-Krieg 2. Th. p. 109. RINCK p. 304. 322. Leben EVGENII 2. Th. p. 476. HIST. DV PRINCE D' ORANGE p. II. p. 16. MEM. DE LA GVERRE p. II. p. 310.

** SPAN.

** SPAN. SVCCESSIONS-Krieg *II. Th. p.* 143. HIST. DV PRINCE D'ORANGE *p. II. p.* 17. MEM. DE LA GVERRE *p. II. p.* 393. RINCK *p.* 325. Leben EVGENII *II. Th p.* 537.

*** SPAN. SVCCESSIONS-Krieg *II. Th. p.* 165. RINCK *p.* 335. HIST. DV PRINCE D'ORANGE *p. II. p.* 18. Leben EVGENII *II. Th. p.* 577.

**** Schleſiſche Kirchen-Hiſtorie Leipzig 1708. 8.

***** FABRI Staats-Cantzelley *IX. Th. p.* 121. *X. Th. c. III. XI. Th. c. V. XIV. Th. p.* 257. ELECT. IVR. PVBL. *III. Th. p.* 242.

§. CCCCXVIII.

Im Jahr 1708. kundte am Rheinſtrohm nichts beſonders ausgerichtet werden, indem dieſer Fluß durch den ſtetigen Regen ſehr angelauffen, alſo nicht zu paſſiren war. Den 23. Junii 1708. wurde Churf. Joh. Wilhelm mit der alten Pfältziſchen Chur-Stelle, und Ober-Pfaltz wieder beliehen, auch Churf. Georg Ludwig von Hannover, nach dem Reichs-Schluß, vom 30. Junii 1708. den 12. Sept. in das Churfürſtl. Collegium introduciret, dergeſtalt, daß dieſe Chur-Würde nur auf Churf. Ernſt Auguſts Deſcendenten reſtringiret ſeyn, und wann die Pfältziſche Chur an ein Proteſtantiſches Haus kommen würde, ſodann der vorſitzende Cathol. Churf. ein votum ſupernumerarium führen ſolte. Wie denn auch der Kön. von Böhmen, welcher bis dahin, nur der K. Wahl beygewohnet, in das Churfürſtl. Collegium beſtändig wieder eingeführet wurde.* Den 30. Junii wurde H.

Krieg am Rheinſtr. a. 1708

Pfaltz erhält die Chur-Stelle.

Hannov. wird in das Churf. Collegium introduciret.

Hamburg Unruhen.

Ioſephus.

Carl Ferdinand von Mantua in die Reichs-Acht erklåret, und nachdem ſelbiger den 5ten Julii zu Padua verſtorben war, der Her. von Savoyen mit dem Marggrafftͤh. Montferrat und Alexandriniſchen Territorio beliehen. In ſelbigem Jahr verhetzte Chriſtian Krumholtz, Pfarr-Herr bey der Peters-Kirche zu Hamburg, die Bůrger wider den Magiſtrat daſelbſt, woraus groſſe Unruhen entſtunden, welche durch des Kayſ. und des Nieder-Såchſiſchen Crayſſes Geſandten Vermittelung, beygeleget, Krumholtz zum ewigen Gefångniß condemniret, und zwiſchen dem Rath und Bůrgerſchafft ein Vergleich aufgerichtet wurde. Zu Cõlln fielen den 30. April 1708. am Oſter-Feſt einige Cathol. Bůrger und Studioſi in des Preußiſchen Reſidenten Hauß, worinnen der Reformirte Gottesdienſt gehalten worden, und haußten darinnen gar ůbel, worůber der Kõnig von Preuſſen Satisfaction verlangte, und wurde es durch des Churfůrſten von Pfaltz, und B. von Můnſter Vermittelung, wiewohl mit des Påbſtlichen Nuntii Widerſpruch, den 16. Jenner 1709. dahin verglichen, die Proteſtanten ſolten wåhrenden Krieges, freye Religions-Ubung in der Stadt haben, der Magiſtrat bey dem Kõnig depreciren, aller in ged. Hauß verůbter Schaden erſetzet werden.*

* Hiervon haben Herr von LUDEWIG und HERTIUS beſonders geſchrieben.

§. CCCCXLIX.

§. CCCCXIX.

In denen Niederlanden bemächtigten ſich die Frantzoſen den 5. Junii 1708. der Stadt Gent, durch Verrätherey, und den 6. Junii Brügg und Plaſſendal. Als auch die Alliirten die Schelde paſſiren wolten, und die Frantzoſen ſolches zu hindern gedachten, kam es den 10. Julii, bey Oudenarde zu einem Treffen, in welchem die Alliirten die Victorie erhielten, hierauf den 13. Julii die Frantzöſiſchen Linien bey Ypern durchbrachen, in die Grafſchafft Artois und Picardie ſtreifften, gedachten auch, vermittelſt der Engelländiſchen Flotte, den Krieg in die Picardie zu ſpilen, funden aber die Küſten wohl beſetzet. Den 12. Aug. wurde Ryſſel durch Pr. Eugenium belagert, und fanden ſich Kön. Auguſtus von Pohlen, und Landgr. Carl von Heſſen-Caſſel, in dem Lager ein. Ob nun wohl Boufleur die Veſtung tapffer defendirte, die Frantzoſen das umliegende Land unter Waſſer ſetzten, der H. von Vendome mit einer ſtarcken Armee zum Entſatz anrückte, welchen der Marlbourough obſervirte, muſte doch, nachdem alles zum Sturm bereitet war, Boufleur die Stadt den 24. Octobr. ergeben. Der Churf. von Bayern rückte zwar den 28. Novembr. vor Brüſſel, beſtürmete die Auſſen-Wercke, muſte ſich aber, als der H. von Marlbourough zum Entſatz über die Schelde ging, mit nicht geringen Verluſt wieder zurück ziehen. Worauf den

Krieg in denen Niederlanden, Spanien und Italien a. 1708.

9. Dec. die Citadelle vor Ryßel, nnd den 30. Dec. Gent zur Ubergabe genöthiget, Brügg, Plaſſendal und Leſſingen, nachdem die Frantzoſen ſolche verlaſſen, von denen Alliirten beſetzet wurden. In Spanien eroberte der H. von Orleans den 11. Julii Tortoſa, kam auch Denia und Alicanten in der Frantzoſen Hände. Dahingegen eroberten die Engelländer den 17. Aug. die Inſul Sardinien, und den 14. Sept. die Inſul Minorca. In Italien fiel der H. von Savoyen in die Dauphine ein, und bemächtigte ſich des Forts Perouſe, Exilles, Feneſtrelles. *

*SPAN. SUCCESSIONS-Krieg II. p. 168. u. f. RINCK p. 298. MEM. DE LA GUERRE p. II. p. 381.

§. CCCCXX.

Streitigkeiten zwiſchen dem K. und P.

In ſelbigem Jahr 1708. häufften ſich die Streitigkeiten zwiſchen dem K. und P. inmaßen nicht allein dem Päbſtl. Nuntio zu Wien der Hoff verboten, ſondern auch von dem P. Satisfaction, und daß er Carolum vor einen Kön. von Spanien erkennen möchte, gefodert wurde. Als nun der P. ſich hierzu nicht verſtehen wolte, rückten die Kayſ. in das Ferrariſche, Parmeſaniſche und Placentiniſche, in die Winter-Quartiere, worüber ſich der P. durch ein Schreiben vom 3. Jen. 1706. bey dem K. beſchwerte, Pr. Eugenium und andere Kayſ. Generals ermahnte, dieſe Lande zu verlaſſen, und da dieſes nicht geſchahe, ſie im Jahr 1707. durch eine beſondere Bulle in

den

Joſephus

den Bann thât, und als alles nichts verfangen wolte, wider den K. ſelbſt, vom 2. Junii und 16. Julii gar harte Bullen publicirte. Dargegen aber der K. in Schrifften vorſtellete, wie dieſes eine weltliche Sache wäre, und die Lehn-Herrſchafft über Parma nicht dem P. ſondern dem K. zukäme. Wie denn auch die Kayſerl. im Maii 1708. in das Ferrariſche einfielen, ſich Comachio bemächtigten, und wohl befeſtigten, worauf hiernechſt der H. von Modena prätendirte. Der P. hingegen armirte ſich, ließ das Ferrariſche wohl beſetzen, nahm Gr. Ferdinand Marſigli zu ſeinem General an, die Frantzoſen ſchickten ihm viele Officiers zu, und nahm er aus P. Sixti des V. Schatz, mit derer mehreſten Cardinäle Conſens, 500000. Scudi, der Marſchall von Theſſe ſuchte zwar die Italiäniſche Staaten zu einer Allianz wider den K. zu engagiren, welches aber durch der Allijrten Flotte Ankunfft auf denen Italiäniſchen Küſten, gehindert wurde. Nachdem aber die Kayſ. Armee in das Päbſtl. Gebieth einfiel, und gegen Rom anrückte, der Kayſerl. Geſandte Marquis de Prie dem P. hart zuſetzte, und ihn bis auf den 15. Jenner 1709. den Termin ſetzte, dem P. ſeine angeſtellte Proceßion nichts helffen wolte, muſte er ſich endlich bequemen, und noch in der Nacht die Friedens-Puncte unterſchreiben, darinnen enthalten, daß er Carl den III. vor einen Kön. von Spanien erkennen,

Ioſephus kennen, ſeine Trouppen bis auf 5000. Mann abdancken, der Frantzöſiſchen Allianz abſagen, die neuen Veſtungs-Wercke ſchleiffen laſſen, denen Kayſerl. einen freyen Durchzug durch ſeine Lande geſtatten ſolte, die Prætenſionen aber auf Comachio, wie auch die Lehn-Herrſchaft auf die Parmeſaniſ. Lande, ſolten durch Commiſſarien entſchieden, das Ferrariſche und übrige Päbſtl. Lande von denen Kayſerl. evacuiret werden. Dem P. wolte es zwar ſchwer eingehen, weilen er den H. von Anjou bereits vor einen König von Spanien erkannt, auch dem Carolo dieſen Titul zu geben, iedoch muſte er ſich dazu bequemen. *

* *Les Droits de l'Empire ſur l'Etat eccleſiaſtique*, RINCK *p.* 437.

§. CCCCXXI.

Friedens-Prælimin. in dem Haag a. 1709. Uebrige Kriegs-Action, bis auf K. Ioſephi Tod.

Zu Anfang des Jahres 1709. wurde in dem Haag an denen Friedens-Præliminarien gearbeitet, welche auch den 28. Maji 1709. von denen Alliirten unterſchrieben worden, als aber der König von Franckreich ſich darzu nicht verſtehen wolte, wurde den 7. Julii Tournay belagert, den 28. die Stadt, den 3. Sept. das Schloß erobert. Als die Alliirten hierauf gegen Mons aurückten, ſuchten ihnen die Franzoſen die Communication mit ihren Veſtungen abzuſchneiden, worüber es den 11. Sept. bey Blaugies zu einer blutigen Schlacht kam, indem die Alliirten die Frantzoſen in ihrem dreyfach verſchantzten

Lager

Lager angriffen, und nach groſſen Widerſtand, da Printz Eugenius ſolches bombardiren ließ, durchbrachen, wiewohl es ihnen viel Volck koſtete, worauf Mons den 23 Octobr. zur Uebergabe genöthiget wurde. In Teutſchland wurden zwar auf dem Reichs-Tag, eine Reichs-Armee von 80000. Mann, nebſt einer Millionen Reichsthaler zur Kriegs-Caſſe gewilliget, es gieng aber mit beyden langweilig zu. Der Churfürſt von Hannover ſchickte zwar im Auguſt den Graf Mercy, welcher bey Neuburg über den Rhein gieng, durch das Basler Gebieth in die Grafſchafft Burgund einzubrechen gedachte, aber durch den Graf du Bourg den 21. Auguſt bey Rumersheim geſchlagen worden. In Spanien ließ der Hertzog von Anjou dem Printz von Aſturien von den Spaniſchen Grandes am Sonntag Quaſimodogeniti huldigen. Die Portugieſen wurden den 7. Maji bey Judina geſchlagen. In Arragonien eroberte Gr. Starenberg Ballaguer. In Savoyen wurde im ſelbigen Jahr nichts beſonders vorgenommen, indem der Hertzog über das ihm abgetretene Marggrafthum Montſerrat, und Alexandriniſche Gebieth, annoch das Vigeveniſche und Novareſiſche, benebſt denen Feudis Landarum prætendirte. Dieweilen aber der Kayſer ihm dieſes nicht zuſtehen wolte, machte er ſchlechte Krieges-Anſtalten, wurden alſo nur wenige Oerter in Savoyen wieder erobert. Am

Joſephus Rheinſtrom, woſelbſt Graf Gronsfeld commandirte, wurde im Jahr 1710. nichts beſonders vorgenommen. Mirandola wurde von dem Kayſer vor 700000. Cronen dem Herzog von Modena überlaſſen. Als der General Craſſau die Schwediſchen Trouppen aus Pohlen in Pommern führte, wurde ein Einfall in Chur-Sächſiſchen Landen beſorget, und ſolches zu verhindern, aus Kayſerlichen, Preußiſchen und Chur-Hannöveriſchen Truppen, eine Neutralitäts-Armee zu formiren, den 31. Mertz 1710. in dem Haag beliebet, welche aber, weilen die Schweden darzu nicht ſtimmen wolten, Kayſer Joſephi Todt darzwiſchen kam, nicht völlig zum Stande gebracht werden konnte. In denen Niederlanden, durchbrachen die Alliirten die Frantzöſiſchen Linien an der Dyle, eroberten Mortagne, Dovay, Bethune, S. Venant, und nach einer zwey Monathlichen Belagerung, und 8000. Mann Verluſt, Aire. Die Frantzoſen eroberten zwar Löven, wurden aber von denen Bürgern bald wieder daraus gejaget. Im Jahr 1711. wurde in denen Niederlanden nichts beſonders ausgerichtet, indem der gröſte Theil der Armee, nach Kayſer Joſephi Todt, in Teutſchland ſtund. In Spanien, erhohlten ſich in ſelbigem Jahr 1710. die Alliirten wieder, dann, als der Hertzog von Anjou den 18. Maii die Belagerung Balaguer aufheben muſte, rückte ihm König Carl ent-

Ioſephus.

entgegen, und ſchlug ihn bey Almenara in Arragonien, an der Gräntze von Catalonien, und erhielt abermahl den 20. Auguſt bey Saragoſſa eine herrliche Victorie, worauf Kön. Carl in Caſtilien einbrach, zu Madrit einzog, daß der Herzog von Anjou, nebſt denen Grandes, die es mit ihm hielten, ſich mit der Königlichen Familie, und Reichs-Inſignien, nacher Victoria, in Biſcayen retiriren muſte. Es würde auch König Carl ſich damahlen gantz Spanien bemeiſtert haben, wofern die Portugieſen ſich mit ihm coniungiret hätten. Indem aber die Franzoſen verſtärket worden, denen Alliirten die Lebens-Mittel gebrachen, muſte er ſich aus Caſtilien zurück ziehen, und bey dem Rückmarſch, um des Proviants willen, die Armee theilen, da denn die Frantz. die Engelländiſ. Trouppen, unter dem General Stanhope in der Stadt Brihegua einſchloſſen, und obgleich Stahrenberg anrückte, ſelbige vor deſſen Ankunfft, den 9. Dec. zur Ubergabe nöthigten. Worauf es folgenden Tages, bey Villa Viciola zur Schlacht kam, darinnen die Frantzoſen anfangs die Oberhand, endlich Stahrenberg das Feld erhielt, iedoch, weilen die Frantzoſen an Macht überlegen, und es ihm an Proviant und anderer Krieges-Nothdurfft gebrach, muſte er ſich in Catalonien zurück ziehen, darinnen die Frantzoſen den 25. Jenner 1711. Gironna eroberten, daß König Carl, außer Barcellona und

Tarra-

Joſephus.

Tarragona, nichts übrig behielt. Als indeſſen Kayſer Joſeph verſtorben, verfügte ſich König Carl, wiewohl wider der Catalonier Willen, in Teutſchland, ließ den Stahrenberg zurück. Die Alliirten landeten zwar den 25. Julii 1710. zu Sette in Languedoc, der Meynung, die Hugenotten ſolten zu ihnen ſtoſſen, muſten aber, als der H. von Noailles mit einem Succurs aus Catalonien an marchirte, ſich wieder zurück ziehen, wie wohl Kön. Carl dadurch etwas Lufft bekam.

§. CCCCXXII.

Friedens-Vorſchläge und Præliminarien, unter K. Joſepho.

Unter Kayſer Joſephi Regierung ließ der König von Franckreich bereits im Jahr 1705 nach der Schlacht bey Caſano, durch den Päbſtlichen Nuntium zu Wien, dem Kayſer einen Theil der Spaniſchen Monarchie antragen. Nechſt dieſem, ließ er durch den Marquis d' Allegere, welcher bey forcirung der Linien, in Braband war gefangen worden, Kön. Carl das Königreich Neapoli und Sicilien, benebſt dem Herzogthum Mayland, vor Spanien eine Summe Geldes, die Niederlande dem Churf. von Bayern offeriren, welches aber gleichfals verworffen worden. Nach der Schlacht bey Ramilliers, muſte der Churf. von Bayern ſo wohl den Holländern, als dem H. von Marlbourough neue Friedens-Propſitiones thun, dergleichen auch im Jahr 1707. durch den Pabſt geſchahen. Endlich erhielt

hielt der König von Franckreich bey denen Holländern, daß im Mertz 1709. zu Hall in Braband, zwiſchen denen Holländiſchen Geſandten, Herrn von Rendsmond und von Berg, und dem Frantzöſiſchen Präſidenten Rouille, auch Spaniſchen Geſandten, Gr. von Bergheick, über denen præliminarien tractiret wurde, Rouille ſo viel erhielt, daß ihm nebſt dem Voiſin nacher Antwerpen zu kommen, und daſelbſt mit denen Holländiſchen Geſandten zu tractiren, verſterſtattet wurde, worüber der König ſo wohl, als die Engelländer, einige Ombrage ſchöpfften. Nachdem aber der Marquis de Torcy, benebſt gedachtem Rouille, im Monath May in dem Haag kommen waren, trat mit ihnen in des K. Nahmen, Pr. Eugenius und Gr. Sintzendorff, in der Königin Anna Nahmen, Marlbourough und Townſend in Conferentz, welche ſich über 40. Præliminar-Artickel verglichen, die auch den 28. May unterſchrieben worden, und darinnen beſtunden, der Her. von Anjou ſolle die gantze Spaniſche Monarchie binnen zwey Monaths-Friſt König Carl dem III. abtreten, und wofern ſich ſolcher deſſen wegern würde, der König von Franckreich ſelbſt ihn mit gewaffneter Hand darzu anhalten. Straßburg nebſt allen Veſtungs-Wercken, in gegenwärtigen Stand, ſolle an das Reich, Breyſach an den K. wieder abgetreten werden, Rheinfelß ſolle der Landgraf von Heſſen-Caſſel behalten, Ioſephus.

Joſephus die neundte Chur-Stelle beſtätiget, wegen der Clauſul des 4. Artickel Ryßwickiſchen Friedens, Reſtitution des Churf. von Cölln und Bayern, bey dem allgemeinen Frieden gehandelt werden. Die Königin Annam ſolle der Kön. von Franckreich vor Rechtmäßig, benebſt der Proteſtantiſchen Succeſſion erkennen, Terra Neuf an Engelland überlaſſen, die Veſtungs-Wercke von Dünckercken ſchleiffen laſſen, dem Prätendenten in Franckreich keinen Auffenthalt geben. Dem Kön. von Portugal ſolle, was ihm von denen Alliirten versprochen worden, eingeräumet werden. Der Kön. von Franckreich ſolle den Kön. von Preuſſen erkennen, und ihn in ruhigen Beſitz des Fürſtenthums Neuf-Chatel laſſen. Die Spaniſchen Niederlande ſolten zwar König Carl dem III. abgetreten werden, iedoch Furnes, Ryßel, Tournay, und einige andere Veſtungen, den Vereinigten Niederlanden zur Barriere dienen. Der H. von Savoyen ſolle in ſeine Lande völlig wieder eingeſetzet, und ihm die Veſtungen Exilles, Feneſtrelles, und Chaumond überlaſſen werden. Ein Waffen-Stillſtand ſolle ſo fort publiciret, iedoch die Frantzoſen zur Sicherheit des Friedens, vor den 15. Junii Namur, Mons, Charleroy, nach 14. Tagen Luxenburg, Conde, Tournay und Maubeuge, und vor den 15. Julii Nieport, Furnes und Ypern abtreten, ſo dann ſolle gantz Spanien reſtituiret werden. Da

aber

aber der Torcy zu verſtehen gab, wie er zu dieſen Conditionen nicht inſtruiret ſey, gieng er in Franckreich zurück, ließ den Rouille in dem Haag, welcher vorgeben muſte, wofern nur der 37. Articul wegen Reſtitution von Spanien in etwas moderiret würde, indem es zu hart ſchiene, daß der Kön. ſeinen Enckel ſelbſt vom Thron ſtoſſen ſolte, auch wegen des Elſaß und H. von Savoyen, ſo würde der König in den übrigen leichtlich nachgeben, indem aber nichts zu erhalten war, wurde auch Rouille zurück geruffen. Der H. von Anjou ließ der Zeit nicht allein ſeinen Printzen in Spanien huldigen, ſondern proteſtirte auch wider dieſe Tractaten, durch ein öffentliches Manifeſt.*

* ACTES ET MEM. DE LA PAIX D'VTRECHT *Tom. I. p. I.* MEM. DE LA GVERRE *Tom. II. p.* 298. MÜLLER Leben MARLBOVROVGHS *c. LXXIII.*

§. CCCCXXIII.

Neue Frantzöſiſ. Vorſchläge. Tractat zu Mardyck und Gertruydenberg.

Indeſſen verglichen ſich nicht allein die 4. Aſſociirten Crayſe, den 15. May 1709. durch den Heylbrunniſchen Receſs, daran zu ſeyn, daß ſelbige wieder ergäntzet würden, ſondern die Holländer und Engelländer richteten unter ſich den 29. Octobr. 1709. wegen der Barriere, und Succeſſion von Engelland, in der Proteſtantiſchen Linie, einen Tractat auf. Dieweilen aber Torcy bey dem Hollſteiniſchen Reſidenten in dem Haag, Pettecum, durch Schreiben anlag, bey denen Niederländern

vor

Ioſephus.

vor anderweitige Geſandten einen Paßport auszuwürcken, um über Erläuterung des 37ten Articuls zu tractiren, ſo wurde gedachten Pettecum erlaubet, eine Tour nach Paris zu thun, und neue Vorſchläge anzuhören, welche aber nur general waren. Den 2. Jenner 1710. ſchickte Torcy an den Pettecum ein neues Friedens-Project, darinnen er ſich erklärte, Carl den III. vor einen König von Spanien zu erkennen, ſeine Trouppen aus Spanien heraus zu ziehen, ſeinen Enckel weiters keine Hülffe zu leiſten, und zu deſſen Sicherheit in Flandern, Elſaß oder Spanien, 4. Veſtungen einzuräumen, die Königin Annam zu erkennen, an Engelland Terra Neuf abzutreten, Dünckercken ſchleiffen zu laſſen, Straßburg und Breyſach zu reſtituiren, denen Holländern und Herr von Savoyen, was in den Præliminarien enthalten, zu überlaſſen. Als aber dieſe Conditionen denen Alliirten nicht anſtehen wolten, erklärte ſich Torcy gegen den von Pettecum, was maſſen nur wegen Erläuterung des 37ten Articuls ein neuer Congreß angeſtellet werden möchte. Da ſich dann auf erhaltene Paßporten, der Marquis d' Vxelles und Abt von Polignac zu Mardyck einfanden, welche den 9. Mertz mit dem Herrn von Buys und von der Duſſen die erſte Conferentz auf einem Schiff hielten, und die Tractaten im Mertz und April zu Gertruydenberg fortſetzten, ſich auch Spanien

zuver-

zu verlaſſen erklärten, wofern nur dem H. von Anjou Arragonien, oder Napoli und Sicilien, und wie ſie zulezt vorſchlugen, nur Napoli und Sardinien überlaſſen würde, welches auch die Alliirten gleich würden eingegangen ſeyn, wann der Kön. von Franckreich des H. von Anjou Conſens beygebracht hätte, worzu aber ſelbiger ſich nicht verſtehen wolte, ſondern nur eine Summe Geldes offerirte, um den Krieg wider den H. von Anjou fortzuſetzen, weshalber nach der den 31. Junii gehaltenen letztern Seſſion, die Tractaten zu Gertruydenberg abgebrochen worden.* Ioſephus.

* ACTES ET MEM. DE LA PAIX D'UTRECHT *Tom. I. p.* 36. FABRI Staats-Canzelley *XIV. Th c. VIII.* ELECTA IVR. PVBL. *III. Th. p.* 1051. RINCK *p.* 552. HIST. DU PR. D'ORANGE *P. II. p.* 214.

§. CCCCXXIV.

Als es nun denen Franzoſen in Holland nicht gelücken wolte, verſuchten ſie ihr Heyl in Engelland, allwo der gefangene Marſchall von Tallard durch Frantzöſiſches Geld den Staats-Secret. Harlay, nachmahligen Gr. von Oxford, den Bullingbrock, ſonſt S. Jean, und andere auf ſeine Seite brachte. Damit man aber den H. von Marlbourough und andere von deſſen Anhang, welche mehr zu Fortſetzung des Krieges inclinirten, ſtürtzen möchte, ſubornirten ſie Heinrich Sacheverel, daß er die Lehre vom paſſiven Gehorſam auf der Cantzel in 2. Predigten vortragen muſte, Frantzöſiſ. Intrigues in Engelland.

Ioſephus.

und ob wohl ſelbige durch Ausſpruch des Par-
laments, durch den Scharfrichter verbrand
ihm ſelbſten auf 3. Jahr die Cantzel verbo-
ten wurde, fand er doch groſſen Anhang, und
entſtunden in Engelland die 2. Factionen der
Wighs und Torris, welche letztern den paſſi-
ven Gehorſam annahmen, indem aber der H.
von Marlbourough, nebſt ſeinem Anhang, der
erſten Parthey zugethan war, nahm Harlay
Gelegenheit, ſelbige bey der Königin durch
ihre erſte Staats-Dame, die Madame de
Masham, verhaſt zu machen, daß ſie ſelbige
ihrer Aemter entſetzte, und ſolche mit lauter
Torris beſtellte, auch das Commando der
Engelländiſchen Armee dem H. von Ormond
auftrug, worzu K. Joſephs Tod kam, wor-
durch die Torris Gelegenheit fanden, die Kö-
nigin deſto mehr einzunehmen, unter dem Præ-
text, das Hauß Oeſterreich dörffte durch Be-
hauptung der Spaniſchen Monarchie allzu
mächtig werden.*

* *Hiſt. Secrete des Intrigues de la France. Rapport du Committé Secret.*

§. CCCCXXV.

Ungariſ. Krieg unter K. Joſepho.

Währenden dieſen Krieges mit Franck-
reich wurde auch der Ungariſche Krieg fort-
geſetzet, indem die unter Vermittelung von
Holland und Engelland, im Jahr 1705. zu
Tyrnau angeſtellte Tractaten ſich fruchtloß
zerſchlugen. Den 11. Auguſt 1705. wurde
Ragotzky von dem Gen. Herbeville an der
Waag,

Ioſephus.

Waag, und den 11. Dec. bey Karick an der Siebenbürgiſchen Gräntze geſchlagen, und aus gantz Siebenbürgen verjaget. Zu Anfang des Jahres 1706. belagerten die Rebellen Edenburg, haußten der Orten gar übel, muſten aber wieder abziehen. Den 8. Maji 1706. wurde zu Preßburg auf 2. Monath ein Stillſtand geſchloſſen, und zu Tyrnau wieder an einem Frieden gearbeitet, welcher aber wegen der Ungarn harten Foderung gleichfals nicht zum Stande kam. Den 1. Junii 1707. wurde Ragotzky auf einem zu Onod gehaltenen Convent, zum F. von Siebenbürgen declariret, und in Ungarn ein Interregnum publiciret. Es wurde aber Siebenbürgen durch den Kayſerl. Gen. Rabutin bald wieder unter Kayſerl. Devotion gebracht. Im April 1708. ſchrieb der K. nacher Preßburg einen Reichstag aus, zu welchem auch Ragotzky nebſt ſeinem Anhang invitiret wurde, der hingegen einen andern Convent nacher Caſchau, und nechſt dem, nacher Erlau ausſchrieb. Als aber der Kayſ. Gen. Heiſter den 3. Auguſt über die Malcontanten bey Trentſchin eine herrliche Victorie erhalten, bemächtigte er ſich nicht allein Neutra und der Berg-Städte wieder, ſondern es unterwarffen ſich auch viele Geſpanſchafften wiederum dem Kayſerl. Gehorſam. Im Jahr 1709. wurden Ragotzky und Berezini verurtheilet, und ihre Güther confiſciret. Den

Ioſephus.

22. Jenner 1710. wurden die Malcontanten bey Sadock geſchlagen, Neuhäuſel, Hatwan, Zollnock, Erla und Eperies wieder erobert, daß alſo, indem es mit denen Malcontanten immer ſchlimmer worden, Ragotzky und Berezini ſich in Moſcau retirirten, Gr. Caroli, nachdem ihm und allen, welche dem K. den Eyd der Treue leiſten würden, eine General-Amneſtie verſprochen worden, ſubmittirte ſich hierauf, nebſt den übrigen Malcontanten den 29. April 1711. anbey wurde vom K. nach Inhalt der Reichs-Geſetze, allen dreyen Religionen Freyheit, auch Reſtitution der Güter verſprochen, die ausgenommen, welche bereits veräuſſert worden. Dieſer Vergleich wurde, da K. Joſephi Todt darzwiſchen kam, von der Kayſ. Frau Mutter, und deſſen Nachfolger K. Carl dem VI. beſtätiget, dem ſich auch die Ungarn alleſamt unterworffen, Ragotzky aber ſich in Franckreich, und von dar in die Türckey retirirte.*

* Leben *Ragotzky* im Bücher-Cabinet *III. Th. p.* 590

§. CCCCXXVI.

Das Cammer-Ger. wird wieder eröffnet. Vergleich zwiſchen Chur-Hannover und Hildesheim.

Den 28. Jenner 1711. wurde das Kayſ. Cammer-Gericht zu Wetzlar, unter des F. von Naſſau Hadamar, als Cammer-Richters Direction wieder eröffnet.* So äuſſerten ſich auch in dieſem Jahr im Hildesheimiſchen einige Unruhen. Nachdem B. Jodocus Edmundus den 13. Auguſt 1702. verſtorben, und

Ioſephus.

und der Churf. von Cölln, der Coadiutor war, indem er es mit Franckreich hielt, zum Bißthum nicht gelaſſen wurde, führte das Dom-Capitul indeſſen die Regierung, welches aber die Evangel. ſehr drückte, und denen vielfältigen Beſchwerdten keine abhelffliche Maaß geben wolte, rückte der Churf. von Hannover in das Land, beſetzte Hildesheim und Peina, auch übrige Aembter. Das Dom-Capitul beſchwerte ſich zwar darüber bey dem Reichstag, der Churf. aber wuſte es aus dem Weſtphäliſchen Frieden und Receſſen zu legitimiren, daß es alſo den 11. Julii 1711. zu Hildesheim zum Vergleich kam, darinnen die im Jahr 1643. und 1651. der Religion halber aufgerichtete Verträge beſtätiget, den Evangeliſchen ihre Kirchen und freye Religions-Ubung, wie auch geiſtl. Iuriſdiction gelaſſen werden ſolte.**

* ELECTA IVR. PVBL. *III. Th. p. 262.* FABRI Staats-Canzelley *XV. Th. c. III. XVII. Th. c. X.*

** LONDORP. *XVII. Th. c. XII.* ELECTA IVR. PVBL. *III. Th. p. 656.*

§. CCCCXXVII.

K. Josephs Tod und Familie.

Den 17. April 1711. ſtarb K. Joſeph an den Blattern, und wurde den 20. April beygeſetzet. Seine Gemahlin war Wilhelmina Amalia, H. Joh. Friedrich von Braunſchweig Printzeßin, welche den 26. April 1673. gebohren, ihm den 15. Jenner 1699. in Perſon H. Raynalds von Modena anvertrauet,

Carolus VI.

welches den 24. Febr. zu Wien, durch den Päbſtl. Nuntium in der Auguſtiner-Kirche, mit K. Joſepho ſelbſt geſchahe. Von ſelbiger ſind erzeuget: Maria Joſepha Benedicta Antonia Thereſia Xaveria Philippina, welche den 8. Dec. 1699. gebohren, an den Chur-Pr. von Sachſen vermählet worden. Leopoldus Joſephus Johannes Thadäus Narciſſus Antonius Ignatius Xaverius Philippus, welcher den 28. Oct. 1700. gebohren, den 4. Aug. 1701. verſtorben, und Maria Amalia Anna Thereſia Joſepha, welche den 22. Oct. 1701. gebohren, an den Chur-Pr. von Bayern vermählet worden.*

* RINCK, ZSCHACKWITZ Leben *Ioſephi.*

§. CCCCXXVIII.

K. Carl des VI. Ankunft. Interregnum in Teutſchl.

Ihm folgten CARL der VI. welcher den 1. Oct. 1685. gebohren, in der Taufe den Namen Carl Franciſcus Joſephus Wenceslaus Balthaſar Johannes Antonius Ignatius erhalten, welcher im Jahr 1703. zum Kön. von Spanien erkläret, den 23. April 1708. in der Perſon K. Joſephi, mit dero Gemahlin Eliſabeth Chriſtina, H. Ludwig Rudolphs von Blanckenburg Printzeßin, zu Marien Hitzingen copuliret, und ſelbige hierauf nacher Barcellona übergeführet worden. Nach K. Joſephi Tod übernahm die K. Frau Mutter die Regierung Oeſterreichiſcher Lande, da indeſſen der Churf.

von

von Pfaltz und Churf. von Sachſen das Reichs-Vicariat führten, unter welchen die Reichstags-Deliberationen auſſerordentlich fortgeſetzet, zwiſchen dem Chur- und Fürſtl. Collegio, den 7. Julii über dem Project der ewigen Wahl-Capitulation verglichen, wiewohl noch einige Articul unausgemachet blieben. Wie denn auch die Cammer-Gerichts-Viſitation fortgeſetzet wurde.

§. CCCCXXIX.

Indeſſen hatte der Churfürſt von Mayntz auf den 20. Auguſt 1711. nacher Franckfurth am Mayn einen Wahl-Tag ausgeſchrieben, zu welchem ſich Churf. Lotharius Franciſcus von Mayntz, Carl Joſeph von Trier, Joh. Wilh. von Pfaltz, und deren übrigen Geſandten, einfanden. Der Churf. von Cölln und Bayern, ſuchten gleichfals admittiret zu werden, nahm ſich auch der Päbſtl. Nuntius Albani derſelben nachdrücklich an, konten aber ſolches nicht erhalten; Den 25. Auguſt wurde der Wahl-Tag eröffnet, und wohnte der Böhmiſche Geſandte denen Deliberationen wegen der Wahl-Capitulation, zum erſtenmahl bey, und nachdem ſolche zum Stand, wurde Carl der VI. einhellig zum K. erwehlet, proclamiret, und ſolche Wahl durch des Churfürſtl. Collegii Schreiben, welches ihm durch Pfaltz-Gr. Carl Philippen eingereichet worden, angetragen. Worauf der

K. Carl der VI. wird erwehlet.

Neu-

Carolus VI.

Neu-erwehlte den 19. Dec. ſich zu Franc-furth einfand, in der Chur-Cammer d[ie] Wahl-Capitulation ſelbſt beſchwohr, un[d] den 21. Sept. mit gehörigen Solennitäten ge-krönet wurde.

§. CCCCXXX.

Fortſe-tzung des Krieges.

Währender Wahl ſtund Pr. Eugeniu[s] mit dem gröſten Theil der Armee an dem Rhein-ſtrohm, um ſelbige zu decken, jedoch erober-ten die Alliirten in denen Niederlanden de[n] 12. Sept. Bouchain. In Italien fieng de[r] H. von Savoyen an zu wancken, bemächtigt[e] ſich Savoyen wieder, ſuchte in Dauphine ein-zubrechen, bezeigte aber hierbey keinen rech-ten Ernſt. In Spanien vermochte Stah-renberg ſich wider die ihm überlegenen Frantzo-ſen kaum zu mainteniren. Im Jahr 1712. verbrandte Gr. Albemarle das Frantzöſiſch[e] Heu-Magazin zu Arras, jedoch wolte der H. von Ormond, welcher an des H. von Marl-bourouhgs Stelle die Engelländiſche Armee commandirte, wider ſelbige nicht agiren. Nichts deſto minder rückte Pr. Eugenius vor Quesnoy, und eroberte den 4. Julii dieſen Ort, ſchickte auch den Gen. Major Groven-ſtein mit 3000. Mann in Franckreich, wel-cher ſtarcke Streiffereyen verübte, und mit vieler Contribution und Geiſſeln nacher Trar-bach zurück kam, dahingegen die Frantzoſen unter dem Paſtoir in Seeland einbrachen. Nachdem aber die Engelländiſche Armee ſich

von

von denen Alliirten völlig ſepariret, und den 17. Julii in ihrem Lager einen Waffen-Still-ſtand publiciren laſſen, begaben ſich die Teut-ſchen Trouppen, welche biß dahin in Engel-ländiſchen Sold geſtanden, biß auf die Holl-ſteiniſchen, zum Pr. Eugenio, welcher Lan-drecy belagerte, um nach deſſen Eroberung, in Franckreich einzudringen. Es war Gr. Al-bemarle mit einem ſtarcken Detachement bey Denain an der Schelde poſtiret, um die Zu-fuhr zu decken, welchen die Frantzoſen, nach-dem ihnen der H. von Ormond der Alliirten Anſchläge entdecket, den 24. Julii angriffen, und da ihm Pr. Eugenius nicht ſo geſchwind zu Hülffe kommen konte, ſolche Trouppen ſchlugen, S. Amand, Marchiennes und an-dere Oerter eroberten, und darinnen viele 1000. Krieges-Gefangene machten. Dieſe fatale Niederlage nöthigte nicht allein Pr. Eu-genium die Belagerung aufzuheben, ſondern brachte auch die Holländer auf Friedens-Ge-dancken. Die Frantzoſen ſetzten ihre Victo-rie fort, und eroberten annoch in ſelbigem Jahr Douvay, Quesnoy und Bouchain.

§. CCCCXXXI.

Der Friedens Congreß zu Utrecht nimmt ſeinen Anfang.

Als nun das Miniſterium in Engelland ver-ändert worden, wurde im Julio 1711. der Prior in Franckreich, der Menager und Abt du Bois in Engelland geſchicket, welche mit dem Gr. von Oxfort geheime Tractaten pflogen, und wurden den 27. Sept. von Franckreich

Carolus VI.

7. Articul zum Fundament des Friedens proponiret. Dieweilen nun der Kayſ. Geſandte Gr. von Gallas ſich eyfrigſt darwider ſetzte, wurde ihm der Hof verboten, Gr. Strafford mit gedachten Articuln in Holland geſchicket, wie ſehr auch ſich der K. der zu dem Ende Pr. Eugenium in Engelland ſchickte, die Holländer und der Churf. von Hannover, die Königin Annam auf andere Gedancken zu bringen gedachten, ſo wurde doch von ſelbiger Utrecht zum Friedens-Congreſs beſtimmt, woſelbſt ſich auch der Alliirten Geſandten zu Anfang des Jahres 1712. nach und nach einfanden, und nachdem ſie ſich den 28. Jenner wegen des Ceremoniels verglichen, wurde den 29. Jenner zu den Friedens-Tractaten geſchritten, welchen anfänglich nur die Engliſchen, Frantzöſiſchen, Holländiſchen und Savoyſchen Geſandten beywohnten, und beſchloſſen, daß jeder ſein eigenes Protocoll halten möchte. Der K. ſchickte endlich ſeine Geſandten auch dahin, nachdem ſich die Frantzöſiſchen erkläret hatten, daß die zu Londen proponirten Articul keinesweges als ein Fundament des Friedens anzuſehen, des H. von Anjou Geſandten aber wurden nicht admittiret. Den 6. Febr. thäten die Frantzoſen Friedens-Vorſchläge, darinnen ſie aber nur dem K. das Königreich Napoli und Sardinien, benebſt dem Hertzogthum Mayland offerirten. Dahingegen die Alliirten jeder beſonders,

ihre

hre Poſtulata an Franckreich den 5. Mertz
nbrachten, und war der 30. Mertz zur Antwort beſtimmet, an welchem Tage ſich die Frantzöſiſchen Geſandten heraus lieſſen, wie ſie darüber mündlich zu conferiren inſtruiret wären. Währenden dieſen Tractaten ließ die Königin Anna, um das Parlament deſto leichter zum Frieden zu bringen, den 16. Febr. 1712. im Unter-Hauß vortragen, was maſſen weder der K. noch der Kön. von Portugal, noch die Holländer der Alliantz ein Genügen gethan. Zu Anfang dieſes Jahres überließ der Kön. von Franckreich dem Churf. von Bayern die Spaniſchen Niederlande, welcher auch zu Luxenburg und Namur die Huldigung einnahm. Auf dem Reichstag wurde den 13. Mertz 1712. geſchloſſen, daß vom Reich, Chur-Mayntz und Sachſen, Oeſterreich, Pfaltz-Neuburg, Magdeburg und Bremen, benebſt denen Reichs-Städten, Augſpurg und Lübeck, als Reichs-Adlegati zu denen Friedens-Tractaten abgeordnet werden ſolten, indem ſich aber Cathol. und Evangel. als welche verlangten, daß alles auf den Fuß Weſtphäliſchen Friedens geſetzet werden ſolte, nicht vergleichen konten, blieb dieſe Geſandtſchafft nach. Der aſſociirten Crayße Geſandten, verlangten zwar zum Congreſs admittiret zu werden, welches ſie aber nicht erhalten konten. Nachdem nun Engelland ſich von denen Alliirten völlig ſepariret, wurde Lord Lexington in Spanien geſchi-

Carolus VI.

geſchicket, in deſſen Gegenwart der H. von Anjou den 7. Nov. dem Succeßions-Recht auf Franckreich eydlich renuntiirte, und nach Abgang ſeiner Poſterität, den H. von Savoyen zum Nachfolger declarirte, desgleichen begaben ſich der H. von Berry und H. von Orleans, der Spaniſchen Succeßion eydlich. Die Engelländer maßten ſich nun der Inſul Minorca, welche ſie bis dahin in des K. Nahmen beſeſſen, zu eigen an, und wurde ihnen von denen Franzoſen Dünckercken eingeräumet. Indeſſen bekamen die Friedens-Tractaten dadurch einen Anſtoß, daß nach der Action bey Denain des Menager Bedienten den 27. Julii des Holländiſchen Geſandten, Gr. Rechtern Bedienten ſpöttlich tractiret, und weil dieſer keine Satisfaction erhalten konte, geſchehen ließ, daß einer ſeiner Bedienten ſich ſelbſten rächete. Allein, weilen die Holländer ſich beſorgten, die Kriegs-Laſt dörfte auf ſie allein gewältzet werden, inclinirten ſie, nachdem ſie mit Engelland den 13. Jenner 1713. einen neuen Barriere-Tractat aufgerichtet, gleichfalls zum Frieden, und da die Sache mit dem Gr. Rechtern beygeleget war, wurden die Friedens-Tractaten wieder angefangen.

§. CCCCXXXII.

Catalonien wird evacuiret.

Der K. wurde hierdurch gemüßiget, Catalonien zu verlaſſen, und in Italien die Neutralität einzugehen, worüber den 14. Mertz

1713.

Carolus VI.

Friedens-Tractaten und Schluß zu Utrecht

1713. ein eigener Tractat aufgerichtet wurde. Nachdem nun die ſämmtliche Alliirten den Stillſtand unterſchrieben, brachten die Franzoſen den 11. April 1713. ein neues Friedens-project aufs Tapis, darinnen ſie ſich erklärten, daß der Ryßwickiſche Friede zum Fundament geſetzet werden ſolte, obligirten ſich Breyſach, nebſt den Fort Kehl zu reſtituiren, Fortlouis und alle diſſeit des Rheins angelegten Schantzen ſchleiffen zu laſſen, der K. ſolle Landau, das Königreich Napoli, Hertzogthum Mayland, die Toſcaniſchen Häfen, die Spaniſchen Niederlande behalten, jedoch dem Kön. von Preuſſen, was er in Geldern beſeſſen, benebſt dem Amt Keſſel gelaſſen, und der Fürſtin von Urſins ein Fürſtenthum mit jährlichen 30000. Rthlr. Revenuen eingeräumet, der Churf. von Cölln und Bayern ſolten in ihre Lande wieder eingeſetzet werden, dieſer die neundte Chur-Stelle nebſt dem Königreich Sardinien erhalten, die Ober-Pfaltz an Chur-Pfaltz überlaſſen, der K. ſolle ihm allen Schaden erſetzen, und was denen Ilbesheimiſchen Tractaten zuwider, aus dem Renth-Amt München eingehoben worden, gut thun, die daſelbſt weggeführte Artillerie, Pretioſen, und andere Meublen reſtituiren, und biß dieſes geſchehen, der Churf. das Hertzogthum Luxemburg und Grafſchafft Namur inne behalten. Die Holländer ſolten das Beſatzungs-Recht auf dem Schloß Lüttig, Stadt und

Schloß

Carolus VI.

Schloß Huy haben, die Veſtungs-Werck von Bonn geſchleiffet werden, der H. von S Petri ſolle das Fürſtenthum Sabioneta erhalten. Ob nun wohl der K. den Friede auf dieſe Conditiones nicht annehmen wolte ſo unterſchrieben doch die Alliirten, Engeland Portugal, Preuſſen, Savoyen, Holland, an ſelbigen Tag den Frieden. Engelland verſprach der K. von Franckreich die Succeſſion in der Proteſtantiſchen Linie zu erkennen, und denen, welche ſolche zu hindern ſuchen würden, den geringſten Vorſchub nicht zu thun Franckreich ſolle mit Spanien niemahlen verknüpffet, die Veſtungs-Wercke von Dünckercken geſchleiffet werden, die Meerenge Hudſon, Inſul S. Chriſtophori, Neu-Schottland, Terraneuf, nebſt den Sclaven-Handel, Aſſiento genandt, wurden an Engelland völlig abgetreten. Der H. von Savoyen erhielt die Reſtitution ſeiner Lande, das Thal Pragelas, benebſt denen Schantzen Exilles, Feneſtrelles, auch denen an Piemont ſtoſſenden Thälern, wie auch das Königreich Sicilien, und wurde ihm dasjenige, was ihm K. Leopoldus im Mayländiſchen überlaſſen, beſtätiget. Dem Kön. von Portugal wurden einige Americaniſche Lande abgetreten. Der Kön. von Preuſſen behielt das Ober-Quartier von Geldern, benebſt dem Amt Keſſel und Kriegenbeck, wurde auch in Beſitz des Fürſtenthums Neuf-Chatel beſtätiget, jedoch, daß er ſich ſeines

Rechts

Carolus VI.

Rechts auf das Fürſtenthum Oranien bege-
ben muſte, mit Vorbehalt des Tituls. Die Niederländer traten Ryſſel, Aire, Bethune, S. Venant an Franckreich wieder ab, dahingegen dem Hauß Oeſterreich die Reſtitution der Spaniſchen Niederlande verſprochen wurde. Die Kayſerl. Geſandten aber ſtellten vor ihrem Abſchied von Utrecht in öffentlichen Schrifften vor, warum ſie dieſen Frieden nicht unterſchreiben könten.*

Raſtadter Friede.

* Hiervon hat man ACTES ET MEMOIRES DE LA PAIX D' UTRECHT. HIST. DU CONGRES D' UTRECHT.

§. CCCCXXXIII.

Der Krieg continuiret in Teutſchl.

Es continuirte alſo in ſelbigem Jahr der Krieg an dem Rheinſtrohm, woſelbſten Pr. Eugenius mit denen Kayſerl. aus Italien und Catalonien gezogenen Trouppen, und der Reichs-Armee agirte, auch auf dem Reichs-Tag 4. Millionen zur Operations-Caſſe bewilliget worden. Indem aber die Frantzoſen weit ſtärcker waren, belagerten ſie Landau, und brachten es, Pr. Alexanders von Würtenberg Defenſion ohngeachtet, den 20. Auguſt zur Ubergabe, nichts deſto minder wurde zu Ausgang dieſes Monaths der Krieg wider Franckreich, Bayern und Cölln, von neuem publiciret. Der H. von Villars rückte hierauf den 16. Decembr. vor Freyburg, und brachte dieſen Ort, ob ihn gleich der Gen. Harſch tapfer defendirte, auch Pr.

Eu-

Carolus VI.

Eugenius ſelbigen zu entſetzen ſuchte, den 16. Novembr. zur Ubergabe.

Raſtadtiſ. Friede.

§. CCCCXXXIV.

Als indeſſen durch den P. ſowohl, als Churf. von Mayntz und Pfaltz neue Friedens-Vorſchläge geſchahen, wurde durch des Card. Piatza und Bar. Hundheims, nachdem dieſer letztere mit denen Frantzoſen zu Metz und Straßburg verſchiedene Conferenzien gehalten, Vermittelung, zu Raſtadt, einem Badeniſchen Luſt-Palais, den 26. Novembr. 1713. zwiſchen Pr. Engenio und H. von Villars ein Friedens-Congreſs gehalten. Anfänglich hielt es gar ſchwer, indem die Frantzoſen auf völliger Ausmachung der Spaniſchen Succeſſions-Affaire beſtunden, auch daß der Churf. von Bayern völlig reſtituiret, ihnen das Amt Germersheim und Seltz abgetreten, die Veſtungs-Wercke von Breyſach geſchleiffet werden möchten. Da aber Pr. Eugenius dieſes nicht zuſtehen wolte, war es an dem, daß die Friedens-Tractaten abgebrochen werden ſolten, daß alſo Pr. Eugenius nach Stutgard, der H. von Villars nach Straßburg zurück giengen. Als aber der Kön. von Franckreich die vom K. vorgeſchlagene Conditionen annahm, kamen beyde zu Raſtadt wieder zuſammen, brachten das Friedens-Inſtrument in XXXVII. Articuln völlig zum Stand, und wurden die ſeparaten Art. den 6. Mertz, das Friedens-Inſtrument aber den 7.

Mertz

Carol. VI.

Mertz früh Morgens zwiſchen 3. und 4. Uhr unterſchrieben. In ſelbigem wird der Weſtphäliſche, Nimwegiſche und Ryßwickiſche Friede zum Fundament geſetzet, Breyſach, Freyburg, Fort Kehl, benebſt denen Schlöſſern, Bitſch und Homburg reſtituiret, die Schantzen diſſeit des Rheinſtrohms ſchleiffen zu laſſen, verſprochen, Landau benebſt denen Dorffſchafften Nüßdorff, Dannheim, Oueichheim, denen Frantzoſen überlaſſen. Der Kön. von Franckreich conſentirte in die Hannöveriſche Chur, der Churf. von Cölln und Bayern ſolten in ihre vorige Würde und Lande reſtituiret werden, iedoch, daß ſie die Lehn vom K. von neuen ſuchen ſolten, dieſem letztern, alles was ihm an Artillerie, und Pretioſen aus München weggeführet worden, wieder zugeſtellet werden. Der K. ſolle die Spaniſchen Niederlande, nebſt Menin und Tournay erhalten, iedoch dem Kön. von Preuſſen diejenige Lande laſſen, die ihm durch den Utrechtiſchen Frieden accordiret worden. Ferner ſolle der K. das Königreich Napoli und Sardinien, nebſt denen Toſcaniſchen Haffen haben, auch dieſe Friedens-Conditionen durch einen General-Frieden, worzu der Congreß in einem neutralen Ort anzuſtellen, beſtätiget, und vom Reich approbiret werden. Dieſem Inſtrument waren 3. ſeparate Articul beygefüget, deren der I. die vom K. geführte Titul der Spaniſchen Königreiche betraff, wel-

Carolus VI.

ches niemand zum Nachtheil gereichen ſolte. Der II. die bey dieſem Inſtrument gebrauchte Frantzöſiſche Sprache, welches gleichfals zu keinem Exempel dienen ſolte. In dem III. wurde Schafhauſen, Baaden, in Ergau und Frauenfeld, zum General-Friedens-Congreß beliebet, woraus der Kön. von Franckreich einen Ort zu erwehlen hatte.*

* S. Hiſtorie des Raſtadtiſchen Friedens.

§. CCCCXXXV.

Der K. trug dieſen Raſtadtiſchen Frieden den 24. Mertz 1714. durch ein Commißions-Decret auf dem Reichstag vor, darinnen zugleich vorgeſtellet wurde, was maßen dieſer Friede aus dringender Noth, ohne des Reichs-Conſens, geſchloßen, jedoch daraus mit Chur-Maynz, und andern mächtigen Ständen, welche ihre Geſandten zu Wien hätten, communiciret worden, ſolle indeſſen ohne Nachtheil ſeyn, verlangte anbey von denen Reichs-Ständen, ſie möchten das Friedens-Negotium, welches zu Baaden im Ergau anzuſtellen, von Reichs-wegen, entweder dem K. überlaſſen, oder die Reichs-Deputatos dahin ſchicken. Die Cathol. F. lieſſen ſich das erſtere gefallen, die Evangel. aber drungen anfänglich, durch ein von Magdeburg abgelegtes Votum commune, auf die Reichs-Deputation, und Erklärung des III. Articuls Raſtadtiſchen Friedens, als worauf die Abolition der Clauſul des IV. Articuls Ryßwickiſchen

Frie-

Carolus VI.

Friedens ankam, jedoch lieſſen ſich endlich Evangel. F. gefallen, dem K. das Friedens-Werck zu überlaſſen, wofern die Erläuterung gedachten III. Artic. erfolgte, worüber den 4. May 1714. ein Reichs-Gutachten gemachet. Dieſemnach wurde der Friedens-Congreſs zu Baaden, zwiſchen denen Kayſ. und Frantzöſiſchen Geſandten, den 10. Julii eröffnet, und ob gleich viele andere Geſandten ſich daſelbſt einfanden, um ihrer Principalen Intereſſe zu obſerviren, ſo wurden ſie doch zu dem Friedens-Congreſs nicht admittiret, biß auf die Cöllniſchen und Bayeriſchen, welche aber anfänglich nicht characteriſiret waren, auch die Evangel. wegen Abolition der Clauſul IV. Art. Ryßwickiſchen Friedens, ſich vergebens bemüheten. Als die Friedens-Tractaten zum Stand, fanden ſich Pr. Eugenius und der H. von Villars zu Baaden ein, welche den 7. Sept. 1714. den Frieden daſelbſt unterzeichneten, der mit den Raſtadtiſchen in allem überein kam, auſſer daß die Cöllniſche und Bayeriſche Reſtitution etwas mehrers erläutert worden.*

* HIST. DU CONGRES D'UTRECHT p. 476.

§. CCCCXXXVI.

Catalonien wird folgends zur Devotion gebracht.

Bey dieſen Friedens-Tractaten bemüheten ſich der K. ſo wohl, als die Holländer es dahin zu bringen, daß Catalonien vor eine freye Republic declariret werden möchte, als aber dieſes nicht zu erhalten war, und die Catalonier ohne erhaltene Beſtätigung ihrer Privilegien,

Carolus VI.

legien, ſich an Spanien nicht ſubmittiren wol-
ten, ſetzten ſie ſich in Defenſions-Stand, d-
indeſſen unter des B. von Barcellona, un-
Obriſten Naboths Direction, nach der Kayſ-
Abzug, ein Deputations-Collegium formire-
und von ſelbigen die Landes-Regierung geführet wurde. Die Frantzoſen hielten anfänglich die Stadt Barcellona etliche Monath blocquiret, bis ſie ſelbige im May 1714. belagerten, und nach einer deſperaten Gegenwehr, nachdem ſie die Mauren bereits erſtiegen, den 12. Sept. zur Ubergabe brachten worbey ſie weiter nichts, als das Leben, und ihre Güther behielten. Die Inſul Majorca defendirte ſich zwar annoch, wurde aber durch Verrätherey in der Frantzoſen Gewalt gebracht.

§. CCCCXXXVII.

Pohlniſcher Krieg.

Währenden dieſen Krieges, fieng ſich der Pohlniſche Krieg an, indem Kön. Friedrich der IV. von Dännemarck, als er aus Italien zurück kam, ſich den 26. May 1709. zu Dreßden einfand, und mit Kön. Auguſto die Alliantz erneuerte. Dieſer brach nach publicirten Manifeſt, im Monath Auguſt 1709. wieder in Pohlen, der Kön. von Dännemarck aber in Schonen, welcher iedoch von denen Schweden bey Helſingburg geſchlagen, und ſich zurück zu ziehen genöthiget wurde. Als aber die Schweden in die Neutralitäts-Armee, welche zu Bedeckung der Reichs-Lande

beſtim-

Carolus VI.

beſtimmet war, nicht conſentiren wolten, fiel Kön. Auguſtus nach K. Joſephi im Jahr 1711. erfolgten Tod, mit ſeinen Alliirten Trouppen in Pommern ein, um als Reichs-Vicarius, der Sicherheit des Ober-Sächſiſchen Crayßes zu proſpiciren, bemächtigten ſich des gantzen Landes, bis auf Stettin und Stralſund, welches den 26. Sept. 1711. belagert, aber wegen nicht ſattſamer Krieges-Anſtalten den 17. Jenner 1712. verlaſſen worden. Die Dänen bloquirten Wißmar, und als die Schweden den 5. Dec. 1711. einen Ausfall thäten, wurden ſie mit groſſem Verluſt repouſſiret, bis an die Thore verfolget, Wißmar bombardiret; indeſſen die Mecklenburgiſche Lande, durch die Schweden ſo wohl, als Alliirten ſehr mitgenommen, worüber der H. ſich auf dem Reichstag beſchwerte. Im Jahr 1712. landeten die Alliirten, in Beyſeyn Kön. Auguſti, und des Czaars, den 20. Auguſt auf der Inſul Rügen, wurden aber durch den Gen. Steinbock wieder zurück gejaget. Den 7. Sept. nöthigte der Kön. von Dännemarck die Veſtung Stade durch Hunger und Peſt zur Uebergabe, nahm in dem Hertzogthum Bremen die Huldigung ein, welches er hiernechſt dem Churf. von Hanover vor 600000. Rthlr. überließ. Steinbock aber, nachdem er aus Schweden verſtärcket worden, nöthigte die Dänen die Bloquade vor Wißmar aufzuheben, machte Mine, in

Carolus VI.

in Pohlen zu gehen, auch auf 15. Tage Still-
ſtand, nach deren Endigung er die ſicher ge-
machten Dänen, welche durch einige Sächſi-
ſche Regimenter verſtärcket worden, den 20.
Dec. 1712. bey Gadebuſch angriff, deren
3000. erlegte, 4000. gefangen bekam, hierau
über die Trave gieng, in das Däniſche Holl-
ſtein einbrach, Altona, woſelbſt die Dänen ein
groſſes Magazin angeleget, mit Feuer ansteck-
te, der Meynung, in dieſen Landen, durch aus-
geſchriebene Contributionen ſich mit Geld zu
verſehen, und ſeine Cavallerie beritten zu ma-
chen. Die Alliirten, welche durch die Ruſ-
ſiſchen Trouppen verſtärcket worden, folgten
ihm auf dem Fuſſe nach, ſchloſſen ihm auf de
Gardinger-Heyde, und nachmahlen, als de
Adminiſtrator von Hollſtein, Chriſtian Au-
guſt, die Schweden in Tönningen aufgenom-
men, daſelbſten ein, daß er ſich mit ſeiner Ar-
mee den 16. Maji 1713. an die Alliirten er-
geben muſte. Die Hollſteiniſchen Trouppe
bemüheten ſich zwar, die Veſtung Tönninge
annoch zu erhalten, welche aber aus Mange
Proviants den 7. Febr. 1714. zur Ubergab
genöhtiget, die Veſtungs-Wercke geſchleiffet
und gantz Hollſtein unter Däniſche Both-
mäßigkeit gebracht worden.*

* S. Hiſtorie des Nordiſchen Krieges. Anlandert
Nachricht vom Kön. in Schweden.

§. CCCCXXXVIII.

Eroberung Im Julio 1713. rückten die Alliirten vo

Ste

Carolus VI.

Stettin. Sequeſtrations-Tractat.

Stettin, und nachdem wohl der dritte Theil der Stadt im Feuer aufgeflogen war, wurde durch des Adminiſtratoris von Hollſtein Vermittelung, ein Sequeſtrations-Tractat geſchloſſen, vermöge deſſen denen Schweden ein freyer Abzug nach Stralſund geſtattet, Stettin mit Preußiſchen und Hollſteiniſchen Trouppen beſetzet werden, dieſe auch, wann denen Ruſſen die aufgewandten Koſten würden erſetzet ſeyn, die Stadt, währenden Krieges in Sequeſtro behalten, bey erfolgten Frieden aber, nach Erſtattung der Unkoſten, reſtituiren, jedoch ſolten die Schweden aus Pommern in Pohlen nicht rücken, und wo ſie dieſes vornehmen würden, durch die Preußiſchen Trouppen daran verhindert werden, welche zu dem Ende das gantze Land, von der Oder bis an die Peene in Sequeſtro haben, die Alliirten Pommern quittiren ſolten. Worauf der Kön. von Preuſſen an die Ruſſen 400000. Rthlr. vor die Kriegs-Koſten auszahlte, die Stadt mit Preußiſchen und Holſteiniſchen Trouppen beſetzet. Den 17. Mertz 1714. wurde der Friedens-Congreſs zu Braunſchweig eröffnet, aber nichts fruchtbahrliches beſchloſſen, indem die Schweden alles abgenommene reſtituiret wiſſen wolten. Indeſſen fand ſich der Kön. von Schweden aus der Türckey den 22. Nov. 1714. unvermuthet zu Stralſund ein, ließ dieſen Ort mit mehrern Veſtungs-Wercken und Linien verſehen, tractirte mit dem Kön.

 von

Carolus VI.

von Preuſſen, wegen Reſtitution Stettin, worzu ſich aber dieſer nicht verſtehen wolte.

§. CCCCXXXIX.

Fortſetzung des Krieges in Pommern.

Den 23. April 1715. erhielten die Dänen bey Friedrichs-Orth eine See-Victorie. Der Kön. von Schweden aber wolte an den Stettiniſchen Tractat nicht gebunden ſeyn, jagte die Preuſſen aus der Inſul Uſedom, und Penamünder-Schantze, worauf zwiſchen dem Kön. von Pohlen, Dännemarck, Preuſſen, und dem Czaar, die Alliantz erneuert, die Holſteiniſche Guarniſon in Stettin desarmiret, und dieſer Ort vom Kön. von Preuſſen allein beſetzet wurde. Als die Alliirte Armee in Pommern anrückte, muſte ſich der Kön. von Schweden hinter der Linie nach Stralſund zurück ziehen, da denn die Alliirten vor gedachten Ort rückten. Währender Belagerung ſuchten die Schweden die Däniſche Flottille, welche bey der Inſul Ruden lag, gäntzlich zu ruiniren, indem ſie ſelbige bereits eingeſchloſſen hatten, ſie wurde aber durch den Adm. Sehſtädt nicht allein tapfer defendiret, ſondern auch, nachdem ſich die Alliirten Stadt und Schloß Wolgaſt bemächtiget, befreyet, worauf den 21. Junii die Inſul Uſedom, den 22. Aug. die Penamünder-Schantze erobert wurde. Den 8. Auguſt kam es zwiſchen Jasmuth und Perth zu einer See-Schlacht. Da beyderſeits Flotten ziemlich übel zugerichtet worden, die Schwediſche ſich nacher Carls-

cron,

Carolus VI.

cron, die Däniſche nach Coppenhagen zurück ziehen muſten. Nachdem auch die Schwediſchen Capers aus dem Nieuwen-Diep verjaget, die Schweden auf der Inſul Rügen eingeſchloſſen worden, der Kön. von Engelland, nachdem er von Dännemarck das Hertzogthum Bremen erhalten, denen Alliirten beygetreten, dieſe durch die Däniſche Flotte waren ſecundiret worden, landeten ſie bey Strehſo, auf der Inſul Rügen, und weilen bereits die Linien erſtiegen, die Auſſen-Wercke von Stralſund erobert worden, nöthigte dieſes den Kön. von Schweden ſich von dannen weg zu begeben, worauf den 24. Dec. die Uebergabe, und den 19. April 1716. Wißmar folgte, worvon die Fortificationen hiernechſt geſchleiffet wurden. Endlich wurde zwiſchen Schweden, Preuſſen und Engelland, als Churf. von Hannover, Friede gemacht, das Hertzogthum Bremen und Verden an Hannover, das Hertzogthum Stettin an Preuſſen, und zwar nach Erlegung einer Summe Geldes, überlaſſen. Worauf den 30. Auguſt 1721. der Friede zwiſchen Schweden und Moſcau zu Nyſtädt folgte.

§. CCCCXL.

Rheinfelſiſche Reſtitutions-Sache.

Nach geſchloſſenen Badiſchen Frieden äuſſerte ſich wegen Reſtitution der Veſtung Rheinfels die Streitigkeit. Indem der Landgraf von Heſſen-Caſſel dieſe Veſtung wegen damahligen Krieges mit Franckreich, und des ihm

Carolus VI.

zukommenden Veſtungs-Rechts, beſetzet hatte, muſte aber ſelbige, vermöge Ryswickiſchen Friedens, * an die Landgrafen Rheinfelſiſcher Linie wieder reſtituiren. Bey Anfang des Spaniſchen Succeſſions-Krieges, beſetzte ſelbige der Landgraf von Heſſen-Caſſel wiederum, erhielt auch bey denen Friedens-Præliminarien in dem Haag 1709. und durch den Utrechtiſchen Frieden 1713. ſo viel, daß er ſolche Veſtung gegen ein Æquivalent behalten ſolle. Allein, bey dem Badiſchen Frieden vermogte er es dahin nicht zu bringen, ſondern Kayſerlicher Seiten wurde ſich auf den Ryswickiſchen Frieden bezogen. Ob ſich nun wohl der Landgraf groſſe Mühe gab, ſich bey dieſer Veſtung auch mit gewaffneter Hand zu mainteniren, ſich auch Holland vor ihm intereſſirte, ſo wurde doch vom K. die Execution wider ihn decerniret, und dieſe den Ober-Rheiniſchen und denen benachbahrten Crayßen aufgetragen, wodurch der Landgraf von Heſſen-Caſſel dieſe Veſtung zu evacuiren ſich genöthiget fand, behielt aber die gegen über gelegene Veſtung Catz beſetzt.

* *Art. XLV.*

§. CCCCXLI.

Teutſche Affairen a. 1715-16.

Den 15. Febr. 1713. wurde der F. von Lichtenſtein in das Reichs-Fürſtl. Collegium aufgenommen, jedoch, daß er ſich mit Fürſtenmäßigen Landen verſehen, und denen alten Fürſtlichen Häuſern dadurch kein Præiudiz zugezogen

gezogen werden ſolte. Als indeſſen die Peſt zu Regensburg zu graſſiren anfieng, wurde der Reichs-Tag im Auguſt 1713. nacher Augſpurg verleget, jedoch im Jahr 1715. wieder nacher Regensburg gebracht. Den 31. Jenner 1714. wurde der Savoyſche Geſandte, Gr. von Bolgaro auf Kayſerl. Befehl aus dem Reich entboten. Im Jahr 1715. lieſſen Kayſerl. Majeſtät eine Verordnung publiciren, darinnen alles Schmähen und Läſtern, benebſt allen Anzüglichkeiten in Religions-Sachen verboten werden.

§. CCCCXLII.

Türckiſcher Krieg und Friede zu Paſſarowitz.

Nachdem die Türcken im Jahr 1715. die Venetianer mit Krieg überzogen, und ſich gantz Morea bemächtigten, auch der K. vermöge der Alliantz, ihnen zu aßiſtiren, ſich gemüßiget fand, wurde, nachdem von Reichswegen 50. Römer-Monathe darzu waren bewilliget worden, auch unter Pr. Eugenio eine anſehnliche Armee in Ungarn geſchicket, welche, als die Türcken auf Kayſerlichen Boden den Gen. Palfi angegriffen, ſelbigen entgegen rückten, da es den 5. Auguſt 1716. bey Salanckemen zur Schlacht kam, darinnen die Türcken geſchlagen, das gantze Lager im Stiche laſſen muſten. Nach dieſer Schlacht wurde den 26. Auguſt Temeswar berennt, welche Veſtung auch, nachdem die Palancke mit ſtürmender Hand war erobert worden, den 14. Octobr. capituliren muſte. Im Ju-

nio

Carolus VI.

nio 1717. rückte Pr. Eugenius vor Belgrad, belagerte dieſe Veſtung zu Waſſer und Land, und als die Türcken zum Entſatz anrückten, ſich gegen die Kayſerliche Armee ſetzten, und gegen das Kayſerliche verſchantzte Lager die Trencheen eröffneten, rückte Pr. Eugenius aus dem Kayſerl. Lager den 16. Auguſt in aller Früh, attaquirte die Türcken in ihrem dreyfach retrenchirten Lager, und erhielt nach einer deſperaten Gegenwehr eine complete Victorie, worauf Belgrad den 18. Auguſt capituliren muſte. Dieſe Kayſerlichen Avantagen brachten die Türcken zu Friedens-Gedancken, und wurde unter Engelländiſcher Mediation der Congreſs zu Paſſarowitz angeſezet, auch daſelbſt den 21. Julii auf den Fuß, vti poſſidetis, der Friede unterzeichnet; durch welchen dem K. Temeswar und Belgrad, benebſt dem gantzen Königreich Servien überlaſſen, die Gräntz-Scheidung reguliret, und ſo dann der Gr. Virmond in enier ſolennen Ambaſſade nacher Conſtantinopel geſchicket wurde.

§. CCCCXLIII.

Mecklenburgiſche Unruhen.

In ſelbigem Jahr 1715. fiengen ſich die Mecklenburgiſchen Unruhen an, indem der regierende H. Carl Leopold von Mecklenburg 3. Bürgermeiſter von Roſtock, beneſt verſchiedenen Rathsherrn, wegen eingeführter Acciſe, ins Gefängniß legen ließ, worüber ſich die Stadt am Kayſerl. Hof beſchwerete. Dieweilen

weilen annoch der H. das Land, auch wider der Land-Stände und Ritterſchaft habende Privilegia und Landes-Receſſe, mit ſtarcken Anlagen beſchwerte, brachten es auch dieſelbigen am Kayſerlichen Hof dahin, und erhielten auf Chur-Brandenburg, Chur-Braunſchweig und dem Hertzog von Wolffenbüttel ein Conſervatorium, daß ſie zu keinen weitern Anlagen, als denen an dem Schweriniſchen Receſs vom 16. Julii 1701. verglichenen Landes-Anlagen, der 120000. Thaler angehalten werden ſolten. Dieweilen aber der H. ſich von ſeiner erſten Gemahlin Sophien Hedwig aus dem Hauſe Naſſau getrennet, und ſich mit einer Rußiſchen Printzeßin Catharina Iwanowna vermählet hatte, und durch Rußiſche Trouppen war ſecundiret worden, die Ritterſchaft nicht allein mit Execution belegte, ſondern auch einige von denenſelben, welche ſich meiſtens contrair bezeuget, gefangen nehmen ließ, brachten dieſelbe ihre Beſchwerden am Kayſerlichen Hof. Der H. ſchrieb zwar nacher Sternberg einen Landtag aus, allein, weilen die Ritterſchaft nicht trauen wolte, vielmehr ſich an den Kayſerl. Hof wandte, wurde ſolcher rückgängig. Nechſt deſſen ſind verſchiedene Schrifften gewechſelt, und die Sache am Kayſerl. Hofe fortgeſetzet worden. Da aber der H. denen Kayſerl. Mandatis keine Folge leiſten, die denen von Adel abgenommenen Güter nicht reſtituiren, und denen vielen Beſchwerd-

Carolus VI.

ſchwerden keine abhelfliche Maſſe geben wolte, wurde auf den Churf. von Braunſchweig und H. von Wolffenbüttel vom K. eine Reichs-Execution, unter dem General Bulow, erkandt, worauf die Executions-Trouppen den 26. Febr. 1719. über die Elbe giengen, ſich Boitzenburg bemächtigten, daſelbſten die Kayſerl. Mandata affigiren lieſſen. Ob nun wohl der H. anfänglich denenſelben Folge zu leiſten Mine machte, zog er doch ſeine Trouppen zuſammen, ſuchte denen Executions-Trouppen den weitern Einbruch bey Waldsmühl zu verwehren, worüber es den 6. Mart. zum Scharmützel kam, jedoch rückte der General Bülou weiter fort, bemächtigte ſich Sverin, Güſtrov, Roſtock. Als aber die Rußiſchen Trouppen ſich in Pommern zurück gezogen, erfolgte ein Kayſerl. Mandat, daß die Executions-Trouppen biß auf 1200. Mann aus dem Lande gehen mögten, welche im Roſtockiſchen einquartiret, dem H. Dömitz verbleiben, Sverin reſtituiret werden, die ſubdelegirten Commiſſarien fleißig unterſuchen ſolten, was vor Schaden von dem H. der Ritterſchafft und denen Unterthanen zugezogen worden. Die Commiſſion wurde auch eröffnet, der Anfang der Reſtitution mit der Stadt Roſtock gemacht, die Acciſe daſelbſt in den Stand, wie ſie 1620. geweſen, das Jagd-Recht und die Land-Tage im vorigen Stand geſetzet, und 5. Regimenter von denen Executions-Trouppen

wieder

wieder aus dem Lande gezogen, ja, es wurde auch dem H. angezeiget, daß, wenn er der Ritterſchafft und denen Unterthanen allen Schaden erſetzen, die Executions-Koſten, welche ſich auf 1100000. Gulden belieffen, zahlen würde, ſodann die übrigen Trouppen aus dem Lande gezogen werden ſolten. Dieweilen aber der H. weder denen Kayſerl. Mandatis Folge leiſten, noch ſich zur Satisfaction verſtehen wolte, wurde die bisherige Commißion durch ein Kayſerl. Reſcript 1729. zwar aufgehoben, jedoch, daß ſelbiger die Executions-Koſten aus dem Lande erſtattet werden ſolten, hingegen wurde die Commißion auf den Kön. von Preuſſen, als H. von Magdeburg gerichtet, des H. Carl Leopolds Herrn Bruder, H. Chriſtian Ludwig, die Adminiſtration der Lande indeſſen aufgetragen, dergeſtalt, daß er auſſer denen gewöhnlichen Apanage-Geldern vor die Adminiſtration der Lande jährliche 25000. Thaler aus dem Lande heben ſolte, dem regierenden Hertzog aber wurden jährliche 40000. Rthlr. angewieſen, wiewohl dieſes einiges Aufſehen machte. Es wurde zwar durch ein Kayſerl. Commißions-Decret an den Reichs-Tag gebracht, wie etwan dieſe Sache beyzulegen, iſt aber biß dahero, weilen der H. denen geſchärfteſten Kayſerl. Verordnungen ſich nicht unterwerffen wollen, annoch im vorigen Stand verblieben.*

* Siehe

Carolus VI.

* Siehe hiervon *Collectanea Mecklenburgica*, Acten
mäßigen Bericht. FABRI Staats-Canzelley *T. XXXIV*
u. f. MOSERS Reichs-Fama.

§. CCCCXLIV.

Streit wegen des Directorii Evangelici und Biſthums Naumburg.

Als der Chur-Sächſiſche Printz ſich zu de
Catholiſchen Religion bekennet hatte, lie
Kön. Auguſtus ſolches auf dem Reichs-Ta
kund thun, mit dem Verſprechen, wie e
nichts deſto minder Reichs-Crayß- und Lan
des-Sachen bey der Evangeliſchen Religio
halten, und das Directorium Evangelicorum
nach wie vor, continuiren wolle. Ob nu
wohl darüber in Corpore Evangelicorum de
liberiret wurde, auch der Kön. von Preuſſe
und Kön. von Engelland in Vorſchlag kam
ſo bliebe es dennoch, weilen Kön. Auguſtus de
23. Octobr. 1717. ſeinen Land-Ständen we
gen der Religion eine anderweitige Verſiche
rung gab, bey dem Churſächſiſchen Directorio
Als auch H. Moritz Wilhelm von Sachſen
Zeitz am Sonntag Jubilate 1717. von der Ca
tholiſchen Religion zu Leipzig Profeſſion ge
than hatte, wurde vermöge des geiſtliche
Vorbehalts, mit Kön. Auguſti Genehmhal
tung, die Sedis vacanz publiciret, und der H
ſolches Biſthum zu verlaſſen, und in ſeine
Erb-Landen zu Weida ſeine Reſidentz zu neh
men, obligiret. Nachdem aber ſelbiger den
16. Octobr. 1718. ſich zu Pegau wiederum
zu der Lutheriſchen Religion gewendet, ſucht
er zwar das Biſtumb wieder, indem ihm di
Reli-

Carolus VI.

Religion weiters nicht in Wege ſtünde, vermogte aber ſolches nicht zu erhalten, biß er den 1. Auguſt 1719. darüber an Blattern verſtarb. * Nach deſſen Todt unterzog ſich Kön. Auguſtus wegen der von Alters her, auf dieſes Stifft habenden Schutz-Herrſchafft, der Regierung, und obgleich das Corpus Evangelicorum ſich der Sache annahm, ſo wurde doch Chur-Sächſiſcher Seiten, dieſes pro re domeſtica gehalten, und bey dem Dom-Capitul dahin gebracht, daß dem König im April 1726. der Auftrag der Adminiſtration auf Zeit Lebens geſchah, auch den 4. Junii 1726. zu Zeitz gehuldiget wurde.*

* Siehe Leben H. Moritz Wilhelms.

§. CCCCXLV.

Das Evangeliſche Jubiläum. Pfältziſche Kirchen-Sache. Evangeliſche Union.

In ſelbigem Jahr 1717 wurde den 31. Octobr. das andere Evangeliſche Jubiläum in derer Evangeliſchen, *auch Chur-Sächſiſchen Landen, obgleich der Pabſt ſolches zu hindern ſehr bemühet war, ** gefeyert; hingegen war das Jahr 1719. vor die Reformirten in der Pfaltz ſehr fatal, indem der neue Churf. Carl Philipp von Pfaltz durch ein öffentliches den 24. April 1719. publicirtes Edict denen Reformirten befahl, daß ſie eines und das andere, zumahlen die 80te Frage wegen des Meß-Opfers aus dem Heidelbergiſchen Catechiſmo weglaſſen ſolten. Worzu kam, daß der Churf. den 29. Auguſt 1719. durch den Präſidenten, Freyherrn von Hildesheim denen Reformirten anbefehlen ließ, das Schiff

Carolus, VI.

der H. Geiſt Kirche, welches die Reformir-
ten beſtändig inne gehabt, den Catholiſchen
einzuräumen, denen ſonſten das Chor gebühr-
te, und zwar aus der Urſach, weilen dieſ
Kirche von K. Ruperto fundiret, und die Ca-
tholiſchen Churfürſten ihre Erb-Begräbnüſ
darinnen hätten, dahingegen der Churf. ſich
offerirte, einen andern Platz nebſt nöthigen
Bau-Materialien und Unkoſten, zu Erbauung
einer neuen Kirche, ihnen zukommen zu laſſen.
Dieweilen aber der Reformirte Kirchen-Rath
darein nicht willigen wolte, wurde den 4
Sept. von denen Catholiſchen die Mauer zwi-
ſchen dem Chor, und dem Schiff der Kirch
weggeriſſen, und ſolches von jenen in Beſi
genommen. Dahingegen Engelland, Preuſ-
ſen, Heſſen-Caſſel, Holland ſich derer Refor-
mirten annahmen, an den Churf. disfalls Ge-
ſandten ſchickten, das Corpus Evangelicum ſei-
ne disfalls habende Gravamina an den Kay-
ſerlichen Principal-Commiſſarium brachte, da
aber alles nichts verfangen wolte, brauchten
Evangeliſche Stände Repreſſalien, der König
von Preuſſen ließ die Catholiſchen Kirchen in
ſeinen Landen ſchlieſſen, daß Cloſter Hamers-
leben ſequeſtriren, der Churf. von Braun-
ſchweig und Landgr. von Heſſen-Caſſel thäten
dergleichen, daß alſo der Churfürſt endlich da-
durch genöthiget wurde, das Schiff der H.
Geiſt-Kirche denen Reformirten wieder einzu-
räumen, anzubefehlen, wiewohl Catholici an-
noch darmit anſtunden, unter dem Vorwand

es

Carolus VI.

es ſey eine Gewiſſens-Sache, darinnen ſie denen Churfürſtlichen Befehlen Folge zu leiſten, nicht eben verbunden, dieweilen aber wiederhohlte Kayſerl. Befehle kamen, wurden endlich Catholici genöthiget, daß ſie im April 1720. das Schiff der H. Geiſt-Kirche denen Reformirten wider einräumten. Nichts deſto minder continuirten auf dem Reichs-Tag ſowohl, als am Kayſerl. Hof die übrigen Gravamina, daß in 130. Kirchen in der Pfaltz das Simultaneum eingeführet worden, viele Kirchen-Güter denen Reformirten entzogen, dieſe zu Feyrung der Catholiſchen Feyertage angehalten würden. Es ſchickte das Evangeliſche Corpus zwar den Chur-Braunſchweigiſchen Rath, Herrn von Reck an den Churfürſten, um bey ſelbigen zu ſollicitiren, daß wenigſtens alles auf den Fuß, wie es zur Zeit Badiſchen Friedens geweſen, geſetzet werden ſolte, erfolgte auch einige Reſtitution, das Simultaneum continuiret aber annoch, und beſitzen Catholici die mehreſten denen Reformirten zugehörige Kirchen-Güter. *** Es iſt zwar eine Commiſſion ad locum in Vorſchlag kommen, allein, weilen Catholici darzu keine rechte Luſt bezeigt, auch man ſich wegen der Commiſſions-Koſten nicht vergleichen können, iſt die gantze Sache annoch im ſuſpenſo verblieben. Am Kayſerl. Hof hingegen wurde es ſehr übel empfunden, daß Proteſtanten in ihren Landen Catholiſche Kirchen ſchlieſſen laſſen, und dahero ſelbige angezeiget, ehe und

 bevor

bevor ſolches aufgehoben, und der Herr von Reck von dem Chur-Pfältziſchen Hofe zurück beruffen worden, könne denen Gravaminibus nicht abgeholffen werden, und als ſelbige dermahlen ſich darzu nicht verſtehen wolten, wurde den 12. April 1720. ein Kayſerl. Commiſſions-Decret an den Reichs-Tag gebracht, darinnen Evangeliſchen Ständen das Ius Repreſſaliarum in cauſſis Religionis, auch daß ſie in Comitiis ein eigenes Corpus Evangelicorum formirten, nicht zugeſtanden werden wolte, wider welches Evangelici durch den Chur-Sächſiſchen Reſidenten zu Wien den 9. Dec. 1720. an Kayſerl. Majeſtät allerunterthänigſte Vorſtellung thäten, und wegen des Iuris Repreſſaliarum ſowohl, als Corporis Evangelici ihre Gerechtſame darinnen behaupteten. Indeſſen bekam der Reichs-Tag einigen Anſtoß, indem Evangelici, ſo lange obiges Kayſerliches Commißions-Decret in der Anſage blieb, nicht zu Rath erſcheinen wolten, biß der K. durch ein anderweitiges Commißions-Decret de a. 1721. ſich dahin anerkläret, das obiges aus der Anſage bleiben, und derer Evangeliſchen Gravaminibus abhelffliche maſſe gegeben werden ſolte, worauf der Reichs-Tag wieder in ſeine Activität gebracht wurde. Den 28. Febr. 1722. wurde zwar zwiſchen Evangeliſchen, Lutheriſchen und Reformirten in Politicis eine Vnion geſchloſſen, dieſer aber von verſchiedenen Fürſten ſowohl, als Theologis ernſtlich widerſprochen. ****

*S.

* S. darvon Faſciculum etlicher Schrifften wegen des Directorii inter Evangelicos. S. auch PHARAMVNDI CHLODOVÆI unſchuldige Nachricht von der Naumburgiſchen unterlaſſenen *Poſtulation.*

** S. Hrn. Kirchen-Rath CYPRIANI *Hilaria Evangelica,* Herrn von LVDVVIG *dicam Iubilaeorum.*

*** Pfältziſche Kirchen-Hiſtorie *cap. XIV.* Hiſtorie der Religions-Beſchwerden *p. II. c. IV. §. XXXII.*

**** Darvon ſiehe Hiſtorie der Religions Beſchwerden *p. II. c. IV. §. LXX.* FABRI Staats-Cantzl. *Tom. XLI. c. IX.* u. f. ELECTA IVR. PVBL. *Tom. XI. p.* 815.

§. CCCCXLVI.

Spaniſ. Einfall auf Sardinien und Sicilien.

Währenden Türcken-Krieges, hatte König Philipp von Spanien eine Flotte ausgerüſtet, unter dem Prætext, ſolche gegen die Türcken zu gebrauchen, hatte auch darzu vom P. den zehendten von denen Geiſtlichen Gütern angewendet, landete aber darmit auf des Card. Alberoni, ſeines damahligen Premier-Miniſtres Anſtifften, Ao. 1717. auf das damahlen vom K. beſeſſene Königreich Sardinien, ob er gleich zuvor verſprochen hatte, währenden Krieges wider den K. nichts zu tentiren, und zwar unter dieſem prætext, daß der K. ſich des gantzen Spaniſchen Tituls bediente, ſeinen Printzen den Titul eines Printzen von Aſturien beygeleget, den Molines, welchen er zum General-Inquiſitore in Spanien beruffen, im Mayländiſchen gefangen ſetzen laſſen, ihm auch obliege, die von Spanien entriſſene Lande wieder an das Reich zu bringen, bemächtigte ſich auch nach Eroberung der Haupt-Stadt Cagliari,

Carolus VI.

der gantzen Inſul. Ob nun wohl der Pabſt ſowohl, als König von Engelland und Franckreich den Kön. von Spanien abzumahnen ſuchten, ſo gieng doch der Marquis de Lede mit der Spaniſchen Flotte auf Sicilien loß, bemächtigte ſich Palermo und Meſſina, da indeſſen der H. von Savoyen ſich mit dem K. zu Wien in Alliantz einließ, welcher ihnen das Königreich Sicilien völlig überließ, dahingegen der K. dem H. von Savoyen das Königreich Sardinien zu verſchaffen verſprach. Als nun der K. ſich mit Engelland in Alliantz eingelaſſen, und unter des Admiral Bings Anführung durch eine Engelländiſche Flotte ſecundiret wurde, giengen die Kayſerl. Trouppen aus dem Königreich Napoli in Sicilien über, die Engliſche Flotte ſuchte die Spaniſche auf. Es hatten die Spanier faſt gantz Sicilien biß auf das Schloß von Meſſina, Drepano, Taormino und Melazzo ſich bemächtiget, welche mit Kayſerlichen Trouppen beſetzt waren, da indeſſen die Engliſche Flotte in den Waſſern vor Syracus den 11. Auguſt 1718. angrif, und ſelbige ruinirte, daß 14. Schiffe erobert und 6. verbrandt, der Admiral Cartagnola gefangen wurde, dahingegen die Engelländer nicht ein einiges Schiff verlohren hatten. Nichts deſto minder ſetzten die Spanier ihre Conqueten zu Lande fort, eroberten die Citadelle von Meßina, belagerten Melazzo, darüber es den 15. Octobr. 1718. zu einem Scharmützel kam, darbey die Kayſerl. anfänglich in das Spaniſche

Retran-

Retranchement einbrachen, hiernechſt aber repousſiret und in ihr Lager zurück getrieben wurden. Indeſſen wurden die Spanier die Belagerung vor Melazzo aufzuheben genöthiget, und kam es hiernechſt den 20. und 21. Julii bey Francovilla zu einer blutigen Schlacht, in welcher die Spanier, welche durch die Bauren ſecundiret wurden, anfänglich einige Avantage hatten, nachmahlen aber die Kayſerl. die Oberhand behielten. Die Kayſerlichen machten hierauf weitere Progreſſen, eroberten Taomino, Scaletta, Meßina, daß alſo die Spanier bis nacher Palermo zurücke getrieben wurden, wodurch die Spanier durch den Marquis de Lede einen Stillſtand anzutragen genöthiget, und den 6. Maji 1720. es ausgemacht wurde, daß ſie Sicilien und Sardinien evacuiren ſolten, welches auch geſchah, und die Trouppen in Spanien übergeführet wurden.*

* S. *Hiſtoire du Card. Alberoni Tom. II. p. 145. ſeq* ELECTA IVR. PVBL. *Tom.* XIII. LETTR. HIST. 1718.

§. CCCCXLVII

Als nun der König von Groß-Brittannien und Kön. von Franckreich dieſen Unruhen abzuhelffen, und zwiſchen dem Kayſer und König von Spanien Frieden wieder herzuſtellen gedachten, veranlaſten ſie nebſt denen Holländern den 4. Jenner 1717. eine triple-Alliance, welche dahin gerichtet war, daß der Kayſ. des Königreichs Spanien ſich begeben, dahingegen in ruhigen Beſitz der Italiäniſchen und Niederländiſchen Provintzien gelaſſen werden ſoll- Quadruple-Allianz.

Carolus VI.

ſollte, und weilen darüber zu Pariß ſowohl als zu Londen ferner tractiret wurde, kam endlich den 22. Julii 1718. zu Londen die quadruple Allianz zu Stande, des Inhalts: der König von Spanien ſolle an dem Kayſ. das Königreich Sardinien in dem Stand, wie es zur Zeit der letzteren Eroberung geweſen, binnen 2. Monaths-Friſt wieder abtreten, der Kayſer vor ſich und ſeine Erben, allen Rechten auf Spanien, welches mit Franckreich niemahlen zu combiniren, und andere an den Philippum V. durch den Utrechtiſchen Frieden abgetretene Provintzien beſtändig renuntiiren, und den Philippum vor einen rechtmäſigen König von Spanien erkennen, dieſer hingegen vor ſich und ſeine Erben auf die Italiäniſchen und Niederlande renuntiiren, auch ſich des in dem Utrechtiſchen Frieden bedungenen Rückfalls, daß, nach Abgang des Männl. Stammes, Sicilien an Spanien zurück fallen ſolle, ſich begeben, damit auch über der Florentiniſchen und Parmeſaniſchen Succeßion kein Streit entſtünde, ſolle nach Abgang des beyder Linien, deren Lande an den Spaniſchen Infanten Don Carlos, als der itzigen Königin älteſten Infanten, und deſſen Manns-Stamm, nach deſſen Abgang aber an den andern Printzen und deſſen Männl. Poſterität als ein Reichs Manns-Lehn fallen; ihm die eventuale Inveſtitur darüber gereichet werden, der Kayſ. des Reichs-Conſens darüber verſchaffen ſolle; jedoch

doch ſolten dieſe Lande niemahln mit Spanien combiniret werden, der König von Spanien auch nicht einmahl Tutor ſeyn können. Wie denn auch bey Lebzeiten des Groß-Hertzogs von Florentz, weder dem Kayſ. noch denen Königen von Franckreich und Spanien in dieſe Lande Trouppen einzuführen, von was Nation ſolches auch ſeyn möchte, frey ſtehen ſolle, damit aber dem Don Carlos die Succeſſion nicht entſtehen möge, ſolten in Livorno, Portoferaio, Parma und Piacenza auf der Mediatoren Koſten, 16000. Mann neutrale Schweitzeriſche Trouppen verleget werden, und beyderſeits einander die dergeſtalt abgetretenen Provintzen guarantiren. Alle und jede ſolten ſich einer General Amneſtie zu erfreuen haben. Der Hertzog von Savoyen überläſt dem Kayſer das Königreich Sicilien, dieſer an den Hertzog Sardinien, jedoch unter der Condition, daß nach Abgang Männl. Stammes dieſes letztere Reich an Spanien zurück fallen ſolle. Der Kayſ. ſolle des Hertzogs von Savoyen Succeſſions-Recht auf Spanien nach Abgang des Philippi V. Poſterität erkennen gie Uberlaſſung des Montferratiſchen und einiger Städte in Mayländiſchen, nach dem Turiniſchen Tractat de dato den 9. Nov. 1708. beſtätigen, und beyderſeits die Lande gegen einander guarantiren. Engelland, Franckreich und Holland verbinden ſich allerſeits über dieſen Articuln zu halten. Dieweilen nun der Kayſer dieſer Allianz beytrat, verbunde ſich derſelbe mit Franckreich, Engelland und Holland,

Carolus VI.

daß ſelbige jeder mit 12000. Mann, Holland aber mit 6000. Mann wider diejenigen agiren ſolten, welcher dieſe Conditionen einzuge-hen ſich weigern würde.*

* S. Vortrab des Cambriſchen Friedens, Jen 1723. MÜLLERS Juriſtiſch-Politiſche ELECTA. Tom II. p. 50.

§. CCCCXLVIII.

Krieg wider Spanien.

Ob nun wohl der König von Sardinien dieſer Alliantz beytrat, ſo wolte ſich doch der König von Spanien im geringſten darzu nicht bequemen, ließ ſich vielmehr durch den Card. Alberoni verleiten, und verlangte, daß Sicilien und Sardinien mit dem Königr. Spanien auf ewig wieder verknüpfet werden ſolte. Deſſen Geſandter Cellamare hegte gefährliche Conſilia gegen den damahligen Regenten in Franckreich, Hertzog von Orleans worüber er auch in Verhafft genommen, und an die Spanier ausgeliefert wurde.* Dieſes bewog den König von Engelland, daß er den 27. Dec. 1719. durch ein Manifeſt dem König von Spanien den Krieg ankündigte, dergleichen auch der Regent den 19. Jenner 1719 that. Der König von Spanien bemühte ſich zwar die Frantzoſen von dem Regenten ab, und auf ſeine Seite zu ziehen, gedachte auch alle Schuld von ſich abzuweltzen. Allein der Regent ſchickte im Monath April 1719. mit dem Marſchall von Berwick eine Armee in Spanien, welche ſich den 16. Junii Fuentarabien des Forts S. Sebaſtiani und der gantzen Pro-

vin

vintz Guipiſcoa bemächtigte, brach hiermit in Catalonien ein, und eroberte Urgella. Die Engliſche Flotte langte im Monath Octobr. auf Gallicien, und brachte Stadt und Hafen Vigos den 19. Octobr. 1719. zur Ubergabe. Dieweilen ſich nun der König von Spanien nicht gewachſen achtete, ließ er dem Card. Alberoni vom Hof, und ließ durch ſeinen Geſandten Beretti Landi die quadruple Allianz unterſchreiben, wiewohl der Pabſt ſowohl wegen ſeiner prätendirten Lehn-Herrſchafft auf Parma und Piacenza, als auch der Groß-Hertzog von Florentz, indem er als ein ſouverainer Herr ſelbſt einen Nachfolger zu beſtätigen, berechtiget wäre, darwider proteſtirte.

* *Hiſt. du Card. Alberoni Tom.* II. *p.* 134. KERN-CHRONICK 1738. *p.* 283.

§. CCCCXLIX.

Streit wegen Succeſſion Pfältziſcher Lande.

Als im Jahr 1718. König Carl der XII. von Schweden bey Belagerung der Veſtung Friedrichs-Hall in Norwegen blieben war, ſuchte zwar der Churf. von Pfaltz durch den Baron von Hiersheim die Zweybrückiſchen Lande in Beſitz zu nehmen, dieweilen aber Pfaltzgraf Guſtav Samuel Leopold bereits zu des Königes Lebzeiten dieſe Lande adminiſtriret hatte; war es ihm leicht, den Poſſeſs zu behaupten, und weilen er der nechſte Agnat war, auch ſich auf Pfaltzgr. Wolffgangs, als des Stamm-Vaters Pfältziſchen Hauſes, Teſtament gründete, erhielt er am Kayſerl. Hofe die Inveſtitur. Ob nun wohl damahlen der Churfürſt zu dieſen

Lan-

Landen nicht gelangen konte, ſo bemühete er ſich doch durch ſeinen am Kayſerl. Hofe habenden Geſandten, daß, weilen der Pfaltzgr. von Zweybrück ohnbeerbet war, er nach deſſen Tod, mit Ausſchlieſſung des Pfaltzgr. von Birckenfeld zur Succeßion gelaſſen werden möchte, indem er caput familiæ wäre, und bey dem Pfältziſchen Hauſe jederzeit ex jure liniæ primogenialis wäre ſuccediret werden. Da hingegen Pfaltzgr. Chriſtian von Birckenfeld, als nechſtgeblüteter, ſich auf gedachten Pfaltzgr. Wolffgangs Teſtament gründete. Es wurden darüber verſchiedene Schrifften gewechſelt, und die Sache an dem Reichs-Hofrath gebracht, vor welchem ſolche bis daher ventiliret worden. Als der Pfaltzgr. von Zweybrück den 26. Dec. 1724. 600. Mann Pfältziſche Trouppen in ſeine Reſidentz eingenommen hatte, um bey erfolgten Todes-Fall des Hertzogs den Poſſeſs deſto ſicherer zu mainteniren, proteſtirte der Pfaltzgraf von Birckenfeld darwider, brachte auch die Sache auf den Reichs-Tag, und wurde ſolche vor dem Reichs-Hof-Rath ventiliret und über der Poſſeßion geſtritten, da ſich zwar der Churf. anfänglich nicht einlaſſen wollte, weil der Pfaltzgr. von Zweybrück annoch am Leben, es alſo actio nondum nata, allein es erfolgte den 30. April 1725. das Concluſum, der Churf. ſolle ſeine Trouppen aus dem Zweybrückiſchen ziehen, da denn an einem gütigen Vergleich gearbeitet, auch der Reichs-Hof-

Rath

Rath von Hartigh nebſt dem Reichs-Hof-Rath von Bergen darzu verordnet worden, und kam insbeſondere in Vorſchlag, daß die annoch in lite ſeyende Pfaltz Veldentziſche und Zweybrückiſche Lande zuſammen geſchlagen, und ſodann zugleich getheilet werden ſollten, welches aber nicht angenommen werden wolte, vielmehr ſind von dieſer Sache verſchiedene Schrifften gewechſelt worden. * Nachdem aber der Pfaltzgr. von Zweybrücken verſtorben, ſind auf Kayſerl. Verordnung die Zweybrückiſche Lande durch den Landgr. von Heſſen-Darmſtadt und Abt von Fulda ſequeſtriret worden.

* Es ſind in dieſer Sache verſchiedene Schrifften publiciret worden, wovon der Extract in der von mir publicirten *Formula Succeſſionis Palatinæ* befindlich. Worauf erfolget: „ abgenöthigte Acten und Geſchichtmäßige Unterſuchung einer ſogenannten Rupertiniſchen Conſtitution de a. 1395. gründliche Deduction des Ihro „Churf. Durchl. zu Pfaltz auf die Eventual-Succeſſion „in das Fürſtenthum Zweybrücken zuſtehenden Primogenitur und Conſoldations-Rechts, welchen Status cauſæ „nebſt rechtlicher Ausführung der Pfaltzgr. Birckenfeldiſchen Gerechtſame auf die Succeßion von Zweybrücken,“ entgegen geſetzet wurde.

§. CCCCL.

Oſtfrieſiſche Händel

Im Jahr 1720. vermehrten ſich die Streitigkeiten zwiſchen dem Fürſten von Oſt-Frießland und ſeinen Land-Ständen, zumahl die Stadt Embden, welche bereits bis ins andere Seculum gedauret, indem die Land-Stände, und zumahlen die Stadt Embden die Diſpoſition über die Land-Caſſe dem Fürſten nicht zu-

und zu denen von denen Fürſten ausgeſchrie-benen Anlagen ſich nicht verſtehen wollte. Da hingegen durch Kayſerl. den 28. Aug. 1726 erfolgten Ausſpruch, die Landes-Stände be nebſt der Stadt Embden zum Gehorſam ge-gen ihren Landes-Fürſten, und dieſem die Di-rection über die Landſchaffts-Caſſe zu über-laſſen, und richtige Rechnung abzulegen, an-gewieſen. Ob nun wohl verſchiedene von de-nen Land-Ständen ſich dieſem unterwarffen, ſo waren doch andere übrig, welche ſich annoch widerſetzten, und ihre vermeynte Gerechtſame annoch auszuführen bemühet waren. Es wurde hierauf vom Kayſer auf König Augu-ſtum von Pohlen und Hertzog Auguſt Wil-helm von Wolffenbüttel eine Commiſſion de-cerniret, wider die Widerſpenſtigen mit der Execution zu verfahren, worwider aber der König von Preuſſen, der Churf. von Pfaltz und Biſchoff von Münſter, als des Weſtphä-liſchen Crayſſes Directores proteſtirten, indem ihnen nach den Reichs-Geſetzen, die Execution oblag, worauf obige Commiſsion aufgehoben, und ſolches gedachten Creyß-Directoren auf-getragen wurde. Dieweil aber der König von Preuſſen ſich der Stadt annahm, die reni-tirenden Landes-Stände auch auf den König von Groß-Brittannien und General-Staaten provocirten, indem ſelbige von den Delfzieli-ſchen Vertrag de a. 1595. den Landſchaffts-Receß de an. 1606. den Oſterhauſiſchen Ver-

trag

Carolus VI.

trag de an. 1611. den Hagiſchen und Embdiſchen Receß de an. 1655. und 1662. die Guarantie übernommen, hat ſich der König von Groß-Brittannien derſelben angenommen, und ſolten den 16. Mart. 1731. in dem Wieneriſchen Frieden einige die Land-Stände und Stadt Embden angehende Puncte ausgemacht werden, * welches aber der Kayſer nicht zu geben wollen, ein gleiches machten auch die General-Staaten bey ihrer Acceſſion wegen der Oeſterreichiſchen Erbfolge. ** Bey dieſen Mißhelligkeiten nahmen Ihro Majeſtät der König von Preuſſen den Oſtfrießlandiſchen Titul und Wappen an, worgegen aber der Fürſt von Oſtfrießland auf dem Reichs-Tag groſſe Beſchwerden führte. ***

* Europ. Fama P. 335 p. 894

** S. hiervon IO. ALTHVSII, *Syndici* zu Embden, Oſtfrieſiſches Accords Buch. Der Stadt Jura hat Vbbo Emnius in rerum Friſicar. hiſtoria defendiret, welchem der Oſtfrieſiſche Cantzlar Herr ENNO RVDOLPHVS BRENNEISEN in ſeiner Oſtfrieſiſchen Hiſtorie geantwortet, ſiehe auch Müllers Juriſtiſch-Hiſtoriſche ELECTA *Tom.* I. p. 87 Reichs-Fama *Tom. IV c. V T. VI. c. II Tom. VIII c. XXIV T. X c. VI* FABRI Europ. Staats-Cantzelley *Tom. XLIX. c. XX.*

*** Europ. Staats-Cantzelley *Tom. LXII c. XIX T. LXXXIV p. 114. 403 c. VII* Reichs-Fama *Tom. VI p.* und *p.* 689 *T. XIV c. I*

§. CCCCLI.

Streit wegen Oſtendiſcher Compagnie.

In eben ſelbigem Jahr 1720. machte di von Kayſer 1712. octroiirte Oſtendiſche Compagnie groſſes Aufſehen, welche in China un Orient ſtarcke Handlung zu treiben anfieng worüber die Directores der Oſtendiſchen Compagnie den 20. Febr. 1720. bey denen General-Staaten durch ein übergebenes Memoria ſich beſchwehrten, und ſich auf den fünfften und ſechſten Articul Münſteriſchen Frieden-Schluſſes bezogen, als in welchem ihnen die Freyheit der Commercien von dem Vorgebürg guter Hoffnung an, und auf denen Africaniſchen Küſten bis an China, die Molucciſchen Inſuln und Iapan mit Ausſchlieſſung aller Niederländiſchen und Caſtilianiſchen Unterthanen eintzig und allein wäre überlaſſen worden, da hingegen die vereinigten Niederländer denen Spaniern die Freyheit der Commercien in denen Indianiſchen Landen, welche durch das Fretum Magellanicum gegen das Mitternächtige Meer und die Manillen Inſuln ſich erſtreckten, überlaſſen. Anbey berufften ſie ſich auf den Titul vti poſſidetis, und daß noch dieſer Norm, die Spaniſchen Unterthanen iedesmahlen von denen Oſtindiſchen Schiffahrten wären abgehalten worden. Dieſes Memorial wurde an den Kayſerl. Hof geſchickt, und gebeten, daß die Oſtendiſche Compagnie aufgehoben werden möchte, dieweilen aber ſelbige nichts deſto minder annoch continuirte, addres-

ſir-

Carolus VI.

irten ſich die Holländer an die Engelländer, und ſuchten mit ſelbigen communem cauſſam zu machen, und wurden verſchiedene Schrifften in dieſer Sache gewechſelt, auch von der Oſtendiſchen Compagnie vorgeſtellet, wie deren Privilegia auf diejenigen Lande nicht giengen, woſelbſten die Engelländer und Holländer ihre Contoire hätten, ſondern nur auf die Sineſiſchen Lande und des groſſen Mogols, daß alſo ſolche ihre Handlung den 5. und 6. Art. des Münſteriſchen Friedens gar nicht entgegen liefe. Kayſerl. Seiten ſuchte man die Sache an das Reich zu bringen, und zwar aus der Urſache, dieweilen die Niederländiſchen Provintzien, vermöge des zu Augſpurg 1548. aufgerichteten Vertrags, dem Teutſchen Reich, als ein zum Burgundiſchen Crayße gehöriger Theil wäre incorporiret, auch durch den Münſteriſchen Frieden als ein membrum Imperii agnoſciret worden, zugleich das teutſche Reich vermöge des Badiſchen und Wieneriſchen Reichs-Friedens zur Conſervation der Niederlande obligiret wäre. Dieſen aber wurde entgegen geſetzt, was maſſen obiger Augſpurgiſche Vertrag niemalen zum rechten Effect kommen, auch vom Teutſchen Reich denſelben widerſprochen worden, wie denn auch König Philipp II. ſich ſelbſt dahin erkläret, was maſſen er an denſelben keinesweges gebunden; der Burgundiſche Crayß ſey zwar in dem Münſteriſchen Frieden als ein Glied des Teut-

Carolus VI.

ſchen Reichs erkannt, aber dabey ausgemac
worden, das Reich ſolle ſich in die damahl
zwiſchen Franckreich und Spanien obſchweben
de Kriege keineswegs meliren, zumahlen au
wegen der Niederlande, zu denen Reichs-Co
tributionen kein Beytrag geſchehen, in de
Badiſchen und Wieneriſchen Frieden aber wü
de der Oſtendiſchen Compagnie mit keine
Wort gedacht, daß alſo das Reich zwar z
Conſervation der Niederlande, nicht aber d
Oſtendiſchen Compagnie obligirt wäre, welc
der Kayſ. als Ertz-H. von Oeſterreich privil
giret hätte. Ob nun wohl Kön. Philipp v
Spanien durch den Wieneriſchen Frieden
Schluß, zu Erhaltung dieſer Oſtendiſchen Co
pagnie ſich obligiret, ſo widerſetzte ſich do
Engelland, Franckreich und Holland, weil
ſolche auch ihrem Intereſſe entgegen, jedo
wurden zur Erhaltung des allgemeinen Frieden
in Europa vom K. 7. Præliminar-Articul
beliebet, worinnen der Kayſ. ſich dahin erklä
te, die Oſtendiſche Compagnie auf 7. Jahr
ſuſpendiren. *

* Den Urſprung und Fortgang der Oſtendiſche
Compagnie hat IOH. KER von Kersland beſchrieben
Sonſt ſind die Iura pro & contra verfochten worde
Vor des Kayſers Recht haben geſchrieben FRID. LUDV
EDLER, Hr. von BERGER und andere mehr, derer Schri
ten bey den FABER in Staats-Cantzelley *Tom. XLIII.*
515. befindlich; auch *la verité de Fait du Droit de l'interet &*
Vor die Niederländer hat der berühmte Hr. von BARBE

BA

Carolus VI.

RAC geſchrieben, ſiehe auch FABER *Tom.* XLIII. *p.* 474. MOSERS Reichs-Fama *Tom.* II. *p.* 807.

§. CCCCLII.

Nachdem der K. von den Böhmiſchen Ständen und Unterthanen den 4. Sept. 1723. die Huldigung eingenommen, auch einen Land-Tag gehalten hatte, ließ er ſich den 5. Sept. und die Kayſerin den folgenden 8. durch den Ertz-B. von Prag, Graff von Khünburg, mit groſſer Solennität crönnen. * Um ſelbige Zeit hatte der K. eine Acte der Succeſſion, wegen der Oeſterreichiſchen Erb-Folge gemacht, darinnen er, wofern er ohne männliche Poſterität abgehen ſolte, ſeine älteſte Ertz-H. Mariam zur Univerſal-Erbin aller Oeſterreichiſchen Lande declarirte, auch das Recht der erſten Gebuhrt einführte. Die Ungarn nahmen ſelbige an, und declarirten ſich hierzu den 2. Julii 1723. durch eine ſolenne Ambaſſade, deren Haupt der Cardinal Czacki war, dergleichen auch die Brabantiſchen Stände den 16. Julii 1723. die Stände von Flandern den 22. Auguſt 1723. gethan. ** Worauf der K. den 6. December 1724. die Sanctionem Pragmaticam in allen Landen publiciren, und befehlen ließ, ſich darnach zu achten. ***

Des K. Böhmiſche Crönung

Sanctio Pragmatica wegen Oeſterr. Erb-Folge.

* KERN-CHRONIC 1723. *p.* 131. 198. Bey der Occaſion kam heraus FRIDR. LUDWIGS von BERGER *ſuccincta Commentatio de Iure conſecrandi atque coronandi Regem & Reginam Bohemiæ Lipſ.* 1723. 4.

** KERN-CHRONIC 1722. *p.* 158. 1723. *p.* 185.

Carolus VI.

*** Dieſe befindet ſich in dem Supplement der Ruhe ſeztlebenden Europa.

§. CCCCLIII.

Strittige Mümpelgartiſche Succeſſion.

Als der letzte H. von Mumpelgard, Le
pold Eberhard, den 25. Mart. 1723. verſt
ben war, entſtund über der Succeßion
Streit, indem nicht allein der regierende
Eberhard Ludwig von Würtenberg, ſonde
auch H. Friedrich und Chriſtian Ulrich v
Würtenberg Oelßniſcher Linie, wie auch d
verſtorbenen älteſter Sohn von Annen S
phien Hedwigerin, eines Rathsherren v
Olau Tochter, welche er zur Gräffin v
Sponeck declariren laſſen, Georg Leopo
nicht minder deſſen andere Gemahlin, Eli
betha Charlotta, Freyin de l'Eſperance, w
che vor ſich und ihre Kinder die Fürſtl. Wü
de und Titul affectirten, die Succeßion pr
tendirte. Der Gr. von Sponeck ergriff a
den Poſſeß, und ſuchte von denen Unterthan
die Huldigung einzunehmen. Es wurde
Sache in Schrifften geführet, und von d
H. von Würtenberg kund gethan, daß, wei
ged. Söhne aus ungleicher Ehe entſproſſe
theils auch andere Umſtände mit unterlieffe
ſie zur Succeßion unfähig wären. Wora
ſodann durch Kayſerl. den 26. April 172
erfolgten Ausſpruch, die Kinder anderer E
ſich des Hertzoglichen Tituls zu enthalten, a
gewieſen wurden, auch den 16. April des G
von Sponeck ergriffener Poſſeß vor ungült
erkl

erklåret, von den regierenden H. von Wůrtenberg in Summariſſimo geſprochen wurde, iedoch wurde denen Hertzogen Oelßniſcher Linie ein Salvatorium ertheilet, und ſelbigen ihre Sache ſowohl in Poſſeſſorio ordinario, als Petitorio auszuführen, anbefohlen. Hierauf wurde allen Wůrtenbergiſchen Beamten und Unterthanen anbefohlen, den regierenden Gr. von Wůrtenberg zu huldigen, jedoch ſalvo Jure tertii. Der Churfůrſt von Bayern aber und H. von Wolffenbůttel wurden als Kayſerl. Commiſſarien verordnet, dahin zu ſehen, daß alles dieſes zur Execution gebracht wůrde. Allein als der H. von Wůrtenberg den Poſſeß ergriffen hatte, wurde den 14. May 1723. das erſtere Decret beſtåtiget, und die Commiſſion aufgehoben. Dieweilen aber die Můmpelgardiſche Wittwe und des verſtorbenen H. Kinder nichts deſto minder den Hertzogl. Titul fortführten, erfolgte den 7. Novembr. 1724. ein neues Kayſerliches Decret, darinnen gedachten H. Sőhnen nochmahlen nachdrůcklich anbefohlen worden, ſich des Hertzoglichen Tituls gåntzlich zu enthalten, woferne ſie nicht derer von K. erhaltenen Wůrden priviret ſeyn wolten, gieng auch an der Fůrſtl. Wittwe und Kinder ein Mandatum reſtitutorium S. C. das Archiv, Silber-Geſchirr und andere zu ſich genommene Pretioſa, binnen 2. Monaths-Friſt, zu reſtituiren, widrigen Falls, ihre Aliment-Gelder ihnen entzogen werden ſollten.

Carolus VI.

ten. Nachdem auch der regierende H. vo
Würtenberg mit H. Chriſtian Ulrich von Oel
den 23 Novembr 1723. und mit H. Ca
Fridrichen den 8. und 13. Julii 1723. ſi
verglichen, daß ſie ged. Succeßion ſich begeben
und ihre Iura an den regierenden H. cedir
haben, ſo wurden in ged. Decret auch dieſ
Verträge beſtätiget. Worauf der H. den 1
Febr. 1725 mit dieſem Fürſtenthum beliehe
wurde. *

* FABRI Staats-Cantzelley Tom. XLII. c. X
Tom. XLV. c. XLIV. LÜNIGII Scripta Selecta pag
1088.

§ CCCCLIV.

Friedens-Tractaten zu Cambray

Währender dieſer Zeit, wurde die Stad
Cambray zum Friedens-Congreſs beliebe
auch vom Reich durch ein allgemeines Reichs
Gutachten von 19. Decembr. 1722. das gan
tze Friedens-Werck, auf den Fuß des 6. Ar
ticuls der Quadruple-Allianz, auszumache
frey gegeben. * Es fanden ſich unter de
Hand die Kayſerlichen, Frantzöſiſ. Engliſche
und Spaniſchen Geſandten ein, allein, dieſ
letztern wolten den Anfang des Congreſſes nich
eher gemachet wiſſen, bis dem Don Carlos de
eventuale Lehn-Brief und Expectanz auf di
Florentiniſche, Parmeſaniſche und Placenti-
niſche Lande ertheilet worden, als nun di
Kayſerl. Geſandten den 24. Jenner 1724
denen Spaniſchen Geſandten ſelbige ausge
händiget hatten, wurde den 26. Jenner de

Con-

Carolus VI.

Congreß eröffnet. Den 22. Febr. wurde zwiſchen denen Frantzöſichſchen und Engliſchen Geſandten die Guarantie über die Provintzen, welche beyderſeits aus der Spaniſchen Monarchie erhalten, ausgewechſelt, und ſodann den 21. April 1724. die Mandata unter denen Geſandten. Indeſſen giengen die Friedens-Tractaten langſam fort, indem über verſchiedenen Puncten ſtarck geſtritten, auch die Reſtitution von Gibraltar und Minorca von denen Engelländern prætendiret wurde. Währenden dieſen Tractaten, ſchickte Kön. Philipp von Spanien den Baron Wilhelm von Ripperda, welchen er hiernechſt zum Hertzog machte, nacher Wien ab, um an einen particulair-Frieden zu arbeiten, welchen Pr. Eugene, Graf Philipp Ludwig von Sintzendorf und Gr. Gundacker Thomas von Stahrenberg zugeordnet wurden, um mit ſelbigen zu tractiren. Es wurde hierauf den 30. April 1725. zwiſchen dem K. und Spanien ein Freundſchaffts-Tractat aufgerichtet, darinnen der K. ſeine gute Officia anzuwenden verſprach, daß Gibraltar reſtituiret werden mögte, worüber auch denen Kayſerl. Schiffen freye Handlung in Spanien nebſt offenen Haffen und von beyden Seiten mutuelle Aſſiſtenz verſprochen wurde. Hierauf erfolgte den 7. Junii 1725. zwiſchen dem K. und Kön. von Spanien der Wieneriſche Friede, welcher aus 6. Articuln beſtehet, durch welchen das

Carolus VI.

Groß-Hertzogthum Florentz, Parma und Piacentza, nach Abgang männl. Stammes, als Reichs-Mann-Lehn, nach Inhalt der ertheilten Expectanz, und eventualen Lehn-Briefes dem Don Carlos zugetheilet worden. Dieweilen aber in dieſem Friedens-Schluß auch das Reich mit begriffen war, ließ der K. den 22. Junii 1725. durch ein Commiſſions Decret ſolches an das Reich gelangen, und ſuchte des Reichs Conſens. Es wurde darüber in allen dreyen Reichs-Collegiis deliberiret, und obwohl der Magdeburgiſche und Zelliſche Geſandte darwider proteſtirten, und vorſtellten, wie es ungewöhnlich ſey, daß die Geſandten in Reichs-Sachen votiren, ehe und bevor ſie von ihren Principalen Inſtruction erhalten, ſo erfolgte doch das Reichs-Gutachten, durch welches der Wieneriſche Friede beſtätiget wird, welches der K. den 12. Septemb. 1725. leichtlich adprobirte. **

* KERN-CHRONIC Dec. 1722. p. 325. FABER Tom. XLI. c. XII. Tom. XLII. c. XII.

** Der Wieneriſche Friede findet ſich in ZINCKENS Ruhe von Europa, Suppl. p. 15. Dieſen Frieden beſtätigen auch *Propoſitiones quædam de cauſſis ac diſſidiis ſummorum Europæ Principum* 1728. 4.

Streit wegen der Oſter-Feyer und andern Religions-Angelegenheiten.

§. CCCCLV.

Im Jahr 1724. entſtund wegen der Oſter-Feyer dieſer Streit, ob ſolche nach dem Cyclo Dionyſiano und Gregorianiſchen Calender, oder nach dem wahren Aſtronomiſchen Calen-

der

der, wie auf dem Niceniſchen Concilio iſt beſchloſſen worden, geſchehen ſolle. Nachdem der Berliniſchen Societät der Wiſſenſchafften, und verſchiedener Mathematicorum Meynung darüber eingehohlet worden, wurde den 30. Jenner 1724. in der Evangel. Geſandten Conferenz beſchloſſen, daß nicht allein der verbeſſerte Calender in der Evangel. Stände Lande beybehalten werden, ſondern das Oſter-Feſt auf den 9. April 1724. gefeyret, auch dieſes auf die Jahre 1744. 1778. und 1798. als an welchen nach dem Aſtronomiſchen Calculo die Oſter-Feyer von dem Gregorianiſchen Calender abging, eben alſo obſerviret, und genau in Obacht genommen werden ſolle, darmit der Chriſten Oſter-Feyer nicht mit der Juden ihren zuſammen fiel. Nicht minder verurſachten in dem Jahre 1725. die bey dem Corpore Evangelicorum angebrachte Religions-Beſchwerden, ſonderlich aber die Biſchöffliche Münſteriſche Beantwortung der geführten Beſchwerden der Stadt Wörth, groſſe Bewegungen, ſintemalen Fürſtlicher Münſteriſcher ſeits behauptet werden wolte, was maſſen dem Catholiſchen Landes-Herrn die Gerichtbarkeit über ihre Proteſtantiſche Unterthanen zuſtehen müſte, worüber die Evangeliſchen Reichs-Tags-Geſandten anfänglich ſelbſt nicht einſtimmig werden konten, biß der Königliche Preußiſche als Chur-Brandenburgi-

ſche Gevollmächtigte, bey dem Reichs-Tag mit Zuziehung des Chur-Braunſchweigiſchen Geſandten auf Befehl ſeines Hoffes die Sache ernſtlich betriebe, und einen unſtreitigen Schluß durch die Mehrheit der anweſenden Evangeliſchen Geſandten zu Stande brachte, worinne obigem Satz feyerlichſt widerſprochen wurde. *

* FABRI Europäiſche Staats-Cantzelley T. XLVI. c. XII. p. 360 ſqq. Tit. XLVIII. c. X. und c. IX. T. XLIX. c. V. und XIV. T. LIII. c. X. T. LIV. c. VIII. Reichs-Fama T. I. p. 81 - 99. 204.

§. CCCCLVI.

Hannöveriſche Allianz. Balance zwiſchen beyden Allianzen.

Es wolte aber dieſe genaue Allianz zwiſchen dem Kayſer und König von Spanien, König Georgen von Groß-Brittannien gar nicht anſtehen, welcher dahero mit dem König von Franckreich und König von Preuſſen den 3. Septembr. 1725. zu Hannover eine mutuelle Allianz auf 15. Jahr veranlaſte, welcher auch wegen der Thorniſchen Sache, ein beſonderer Articul beygefüget worden, * dergeſtalt, daß ſie ſich der Thorniſchen Affaire annehmen wolten, darmit alles auf den Fuß des Oliviſchen Friedens eingerichtet werden mögte. Dieweilen dieſe

Hannöveriſche Alliantz der Wieneriſchen entgegen geſetzet war, ſuchten beyderſeits noch andere Puiſancen in ihre Alliantz zu ziehen, zumahlen trat der Landgr. von Heſſen-Caſſel den 12. Mart. 1726. in dieſe letztere, und obligirte ſich der Crone Engelland zum beſten 12000. Mann gegen jährliche Subſidien zu halten. Es entſtund darüber zwiſchen dem Kayſerl. und Groß-Brittanniſchen Hof eine nicht geringe Verbitterung, zumahlen der König von Engelland vor dem Parlament imputiren wolte, als wolte der K. die Reſtitution von Gibraltar befördern helffen, und favoriſirte dem Prætendenten, und weilen der K. von Groß-Brittannien die Oſtendiſche Compagnie völlig wolte aufgehoben wiſſen, ließ es ſich zu einen gefährlichen Krieg an. Ob nun wohl der K. durch ſeinen Reſidenten zu Londen, Herrn von Palm dieſes alles abzukehren ſuchte, ſo wurden doch durch den Groß-Brittanniſchen Geſandten auf dem Reichs-Tag Mr. de Heup verſchiedene Schrifften übergeben, welche der Kayſerl. Hof anſehen wolte, als dienten ſie zu nichts anders, als nur zwiſchen dem K. und denen Ständen eine Ialouſie zu ſtifften, daß alſo gedachten Groß-Brittaniſchen Geſandten anbefohlen wurde, ſich binnen 2. Tagen aus Regensburg und binnen 15. Tagen aus Teutſchland zu machen, welches er auch thât. Dieweilen auch der Engliſche Geſandte auf dem Reichs-Tag, Mr. le Heup die

Reichs-

Carolus VI.

Reichs-Stände zu perſuadiren ſuchte, dem K. in dieſer Sache nicht beyzuſtehen, und zwiſchen Haupt und Ständen eine Colliſion zu verurſachen, muſte er auf Kayſerl. Befehl die Stadt Regensburg, und das gantze Reich meiden. **

* S. FABRI Staats-Cantzeley *Tom. XLVI. c. XXI. Tom. XLVII. c. XVI. XVII. Tom. LVIII. c. XV.*

** FABER *Tom. L. c. XIV.* MOSERS Reichs-Fama *Tom. I. p.* 481. 724. *Tom. II. p.* 295. 545. S. *Recherche des Motifs ſur leſquels eſt fondée la Conduite de la Grande Bretagne, à la Haye* 1717.

§. CCCCLVII.

Friedens-Tractaten zu Soiſſons.

Ob es nun wohl das Anſehen gewinnen wolte, als dörffte es zu einem blutigen Krieg kommen, ſo wurden doch endlich zwiſchen dem Königr. Spanien, Franckreich und Engelland die Præliminar-Articul beliebet, durch welche die Oſtindiſche Compagnie auf 7. Jahre ſuſpendiret, und zum Friedens-Congreß anfänglich die Stadt Aacken, hiernechſt Cambray, endlich, weilen der Frantzöſiſche Staats-Miniſter Card. Fleury ſich das Friedens-Werck angelegen ſeyn ließ, darmit ſelbige in der Nähe ſeyn könne, Soiſſons in l'Isle de France gelegen, zum Friedens-Congreß beliebet, und von allerſeits Geſandten beſuchet. Auf dem Reichs-Tag wurde darüber deliberiret, ob nicht auch zu dieſen Congreß von Reichswegen eine Deputation abzuordnen, die Evangeliſchen Stände wolten auf dieſen Congreß

auch

auch ihre Gravamina erörtert wiſſen, welches aber nicht zugeſtanden wurde. Indeſſen wurde 1728. mit dem Congreß der Anfang, und wegen des Ceremoniels es ausgemacht, darauf wurden die ſtrittigen Puncte vor die Hand genommen, Franckreich, Engelland und Holland wolten die Oſtindiſche Compagnie und Schiffahrten gäntzlich aufgehoben wiſſen, dahingegen der K. ſelbige unter gewiſſen Conditionen zu erhalten gedachte. Spanien prätendirte auſſer der Florentiniſchen und Parmeſaniſchen Succeßion, auch gegen ein Æquivalent die Reſtitution von Gibraltar und Porto-Mahone, wie auch wegen der von denen Engelländern in dem Haffen Porto Bello beſetzten Schiffe Satisfaction. Hingegen prätendirte Engelland die Reſtitution derer in America von denen Spaniern weggenommenen Schiffe, auch wegen des aus des Engliſchen Geſandten Quartier zu Madrit weggeführten H. von Ripperda Satisfaction, und daß die Austheilung derer auf der Americaniſchen Silber-Flotte mitgebrachten Wahren förderſamſt geſchehen möge. Dieweilen man ſich aber über dieſen Conditionen nicht vergleichen kunte, verzögerten ſich die Tractaten nicht wenig. Indeſſen lag die Engelländiſche Flotte in dem Hafen zu Spithead parat, um den Don Carlos nacher Italien überzuführen, wie bereits 1721. in einem geheimen Articul zwiſchen Engelland, Franckreich und Spanien

war

war ausgemachet worden, dahingegen der K. ſich in Italien in ſtarcke Kriegs-Rüſtung ſetzte, um dieſen Transport, ehe und bevor alles ausgemacht, zu verhindern. Nachdem aber der K. mit dem Kön. von Groß-Brittannien ſich 1731. zu Wien in Frieden eingelaſſen, wurde der Congreß zu Soiſſons von ſelbſten aufgehoben. *

* S. Freymüthige und unpartheyiſche Betrachtungen über den Friedens-Congreſs zu Soiſſons.

§. CCCCLVIII.

Strittige Hollſtein-Plöniſche Succeßion.

Währender dieſer Zeit ſtarb den 25. Jenner 1724. H. Joachim Fridrich von Hollſtein Plön unbeerbet. Da prätendirte Fridrich Carl, Herr von Carlsſtein, benebſt H. Joh. Ernſt von Retwiſch, welcher Catholiſcher Religion zugethan war, die Succeßion. Jener war der nechſtgeblütete des verſtorbenen H. Bruders, H. Chriſtian Carls Sohn, es wurde ihm aber obiiciret, daß er aus ungleicher Ehe von einer von Eichelberg entſproſſen; worauf er antwortete, daß es doch eine rechtmäßige Ehe, und nicht zur lincken Hand geweſen, und obgleich durch einen beſondern Receſs de dato Nordburg den 24. Nov. 1702. ausgemachet worden, daß, ſo lange H. Jochim Friedrich und deſſen Männl. Poſterität vorhanden ſeyn würde, H. Chriſtian Carls Poſterität von dem Hertzogl. Titul abſtehen, ſich nur Herrn von Carlſtein ſchreiben ſolten, indeſ-

indeſſen aber bliebe ihnen ihr Recht, nach Abgang H. Joachim Friedrichs Männl. Poſterität unbenommen. Ob nun wohl der Kön. von Dänemarck dieſen Vortrag den 5. Dec. 1702. beſtätiget hatte, ſo declarirte er doch den 18. Dec. 1722. ged. H. Friedrich Carl benebſt deſſen Schweſter, Willhelminen Auguſten vor Printzen und Printzeßinnen von Geblüt. Hingegen ergriff H. Joh. Ernſt von Retwiſch den Poſſeſs, wurde auch durch ein Reichs-Hof-Raths-Concluſum den 16. Junii 1723. darinnen beſtätiget, auch dem Kön. von Groß-Brittannien, als Churf. von Hannover, benebſt dem H. von Wolffenbüttel die Execution aufgetragen. Dahingegen der Herr von Carlſtein von Kön. Friedrich den IV. von Dännemarck ſouteniret, und bis dato Kayſerlichen Widerſpruchs ohnerachtet, darbey geſchützet wurde.*

* FABER *Tom.* XLII. *c.* XIV. *Tom.* XLV. *c.* X.

§. CCCCLIX.

Zwingenbergiſche Controvers.

Im Jahr 1726. äuſſerte ſich die berühmte Zwingenbergiſche Controvers. Inmaſſen Churf. Philippus Ingenuus von Pfaltz Schloß und Herrſchafft Zwingenberg in Craichgon gelegen, Joh. von Hirſchhorn a. 1501. vor 112000. Gulden vor ſich und ſeine Männl. Erben, auch nach deren Abgang, dem Weibl. Geſchlecht überlaſſen. Als aber der letzte dieſes Geſchlechts, Friedrich von Hirſchhorn den 22. Sept. 1632. ohne Männl. Poſterität

abgan-

Carolus VI.

abgangen, zog Churfürſt Friedrich der V. von Pfaltz den 2. Oct. 1632. dieſes als ein heimgefallenes Lehn an ſich, dahingegen nach dem Churf. kurtz darauf erfolgten Todt, wurde Engelhard Göhler von Ravensburg, welcher von Maria von Hirſchhorn abſtammete, von dem Schwediſchen Reichs-Cantzler Gr. Oxenſtirn in dieſe Herrſchafft eingewieſen, und ihm von denen Unterthanen gehuldiget. Nachdem aber die Schweden die Adminiſtration Pfältziſcher Lande, Pfaltzgr. Ludwig Philippen überlaſſen, verlangte dieſer von dem Bar. Göhler die Herrſchafft zu quittiren, weilen ſolche nach Abgang Männl. Hirſchhorniſchen Stammes dem Lehn-Hof heimgefallen, und wofern er etwas zu ſuchen hätte ſolches bey dem Lehn-Hof auszumachen. Dergleichen auch der Churf. von Bayern thät, als er nach der Nördlinger Schtacht, die Pfältziſchen Lande in Beſitz genommen. Dergleichen auch mit dieſer Herrſchafft geſchah, und der Bar. Göhler an den Lehn-Hof verwieſen wurde. Als Churf. Carl Luvwig in die Pfältziſchen Lande war reſtituiret worden, ſuchte der Baron Göhler die Reſtitution dieſer Herrſchafft, wurde aber wieder an den Lehn-Hof verwieſen. Worauf ſich ged. Göhler an die Reichs-Deputatos nacher Nürnberg wandte, von welchen die Sache dem Teutſchmeiſter Ertz-H. Leopold Wilhelm und H. Eberhard von Würtenberg zur Unterſuchung und Entſcheidung nach dem Executions-

cutions Receſs, übergeben wurde. Nun gab ſich zwar Churf. Carl Ludwig groſſe Mühe, die Sache an ſeinen Lehn-Hof, woſelbſten ſolche bereits anhängig, zubringen, allein dieſem ungeachtet, erfolgte den 11. Febr. 1651. der Ausſpruch, der Baron Göhler ſolle in dem Stand, worinnen er vor der Bayeriſchen Entſetzung geweſen, reſtituiret werden. Es wurde dieſe Sache vor dem Reichs-Hof-Rath ventiliret, bliebe auch eine Zeitlang liegen, und wurde dieſe Herrſchafft dem Pfältziſchen Cantzler Gr. Wieſer von dem Churf. conferiret. Im Jahr 1724. wurde von des verſtorbenen Bar. Göhlers Erben der Proceſs reaſſumiret, und durch das den 11. April 1725. vom Reichs-Hof-Rath erfolgte Concluſum, die Reſtitution dieſer Herrſchafft nach der Sentenß de a. 1651. beſchloſſen, und hierzu eine Zeit von 2. Monathen bey Vermeidung der Execution geſetzet, welche iedoch auf des Churf. Inſtanz, bis auf den 8. Auguſt 1726. verſchoben wurde. Allein, der Churf. wandte ſich den 15. Dec. 1726. auf den Reichs-Tag, und brachte daſelbſten als ein Gravamen an, daß dieſe Sache ad reſtituenda ex Capite Amneſtiæ nicht gehöre, als wohin ſolche Dinge zu bringen, welche aus dem Krieg ihr Fundament hätten, dahingegen die Hirſchhorniſchen Erben vorſtelleten, wasmaſſen der Recurſus ad Comitia in dieſer Sache nicht ſtatt hätte. Dem ohngeachtet, wurde dem B. von Coſtnitz und H. von Wür-

Carolus VI.

tenberg die Execution aufgetragen, welche d
Churf. immer rückgängig zu machen gedach
te. Indeſſen wurde auf dem Reichs-Ta
darüber deliberiret, ob auch der Recurſus a
Comitia in dieſer Sache ſtatt finden mögt
und weilen die Evangelici durch ein Votu
commune dahin declarirten, als wäre die
Sache ad Recurſum nicht qualificiret, entſtun
eine neue Frage, ob das Jus eundi in parte
weilen es keine Religions, ſondern Reichs
Sache wäre, ſtatt finden ſolte. Es kam au
mit dieſer Controvers ſo weit, daß die Reich
Tags-Deliberationes darüber ceſſirten, bis ſo
che durch ein Kayſerl. Commiſſions-Decre
den 28. Jenner 1728. reſtituiret, und alle
in Vergeſſenheit geſtellet wurde. Indeſſe
wurde den 7. Oct. 1727. die Execution de
B. von Coſtnitz und H. von Würtenberg oh
ne Anſtand und Rückfrage anbefohlen. Nu
bemühte ſich zwar der Churf. von Pfaltz au
das äuſſerſte, die Execution zu hintertreibe
es nahmen ſich auch Catholici in Comitiis de
ſen an, und ſuchten um Dilation, dieweile
aber dieſe nicht zu erhalten, muſte endlich au
Churfürſtl. Befehl, der Gr. Wieſer die Un
terthanen der Herrſchaft Zwingenberg nebſt de
Pertinentien an den Göhler von Ravensber
und Conſorten übergeben,* iedoch wurde de
Churfürſten die Landes-Hoheit, die Lehn-Herr
ſchafften, die Cent- und Oefnungs-Rechte, wi
auch dem Gr. Wieſer wegen der Melioratio

ne

nen Satisfaction vorbehalten. Wiewohlen der Bar. Göhler über [v]iele Beeinträchtigungen annoch Beſchwehrde führet.**

* FABER Tom. L. c. X. Tom. LI. c. VIII. Tom. LII. c. IX. MOSERS Reichs-Fama Tom. II. p. 42. 157. 618. 667. Tom. LI. p. 128 359. 603. Tom. III. p. 36. MULLERS Electa Tom. III. c. LVI.

** FABER Tom. LIII. c. XII. Tom. LXXXII. p. 503. Tom. LXXXIII. c. 18. Tom. LXXXIV. c. 3. MOSERS Reichs-Fam. Tom. IV. p. 58. MOSER Tom. VIII. c. XVIII.

§. CCCCLX.

Das Bißthum Wien wird zu einem Ertz-B. erhaben, Reichs-Belehnung über Kayſerl. Lande, Reparatur der Reichsfeſtungen und andere Reichs-Angelegenheiten.

Den 24. Februar. 1723. wurde dem Biſchoff von Wien von dem Kayſer das erhaltene Ertz-Biſchöffliche Pallium in Beyſeyn des gantzen Hofs und Cleri umgethan, woran bereits ſeit a. 1719. war gearbeitet, und wegen des Ertz-Biſchoffs von Saltzburg, und des Biſchoffs von Paſſau Widerſpruch, ehe und bevor es mit ſelbigem ausgemacht, nicht zu Stande gebracht werden können. Es wurden auch dem neuen Ertz-Biſchoff der B. zu Neuſtadt und Abt zu Melck als Suffraganei unterworffen, und zugleich alles von Seiten des Paſſauiſchen Dom-Capituls gethanen Widerſpruchs ohngeachtet, aus verſchiedenen Prælaturen die Revenuen zugeſchlagen.* Den 16. Martii 1728. wurden von K. Gr. Sigismund, Rudolph und Philipp Ludwig von Sintzendorf, Gr. Gundacker von Starenberg und Ioſephus a Silua, Marcheſe von Villaſor zu Commiſſarien verordnet, welche in Dero

hohen Nahmen um die Reichs-Belehnun
über die von der Spaniſchen Monarchie de
Hauſe Oeſterreich zugefallenen Lande anſuche
müſſen, welches bey dem Reichs-Hoffrath a
und cum Voto ad Cæſarem gebracht, au
auf Dero erfolgte Adprobation die Inveſti
tur den 9. April 1728. nur in Gegenwart e
niger Fürſten ertheilet wurde. Mitlerweile abe
wurde die nöthige Reparatur und Unterhal
tung der Reichs-Feſtungen Philipsburg un
Kehl nicht in Vergeſſenheit geſtellet, ſonder
1726. den 16. Decembr. die bereits 172
verwilligte 2. Römer-Monate von neuen ver
ſprochen, wie auch wegen Auszahl und nütz
licher Anwendung derſelben fernerweite Ver
fügung gethan.** Nicht minder 1727. di
verledigte Stelle des Reichs-Generals von de
Cavallerie, Ihro Fürſtl. Durchlaucht vo
Oettingen, die General-Feld-Zeugmeiſter Stel
le aber dem Hertzoge von Braunſchweig-Be
vern verliehen; anbey durch ein Kayſerliche
Patent d. d. Wien den 3. Febr. 1727. di
fremden Werbungen, Einkauff- und Ausfüh
rung der Leute und Pferde, wie auch aller zum
Kriege nöthigen Sachen unterſaget, *** wozu
das unter der Aſche glimmende Kriegs-Feue
ohnſtreitig Anlaß geben mochte. Aus eben de
Abſicht wurden verſchiedene Creyß-Täge 1727
veranlaſſet, welche die Ruhe und das Woh
unſers geliebten Vaterlandes zum Augenmerc
hatten.**** In dem Nieder-Sächſiſchen Creyſ

wol

wolte die von Ihro Kayſerl. Majeſtät dem Könige von Preuſſen als ausſchreibenden Fürſten des Nieder-Sächſiſchen Crayſſes aufgetragene Sequeſtration der Graffſchafft Rantzau in nur gedachten Creyß groſſes Aufſehen verurſachen, es nahm aber der König von Dännemarck, nach erfolgten rechtlichen Ausſpruch, vermöge deſſen, alles Kayſerlichen ernſten Widerſpruchs ohngeachtet, der Graf von Rantzau wegen des begangenen Bruder-Mords zum ewigen Gefängniß verdammet worden, dieſelbe in Krafft einiger vor ſich angeführter Verträge in Beſitz. ***** Anſonſten erbote ſich der Biſchoff zu Straßburg wegen der beyden Ober-Aemter Ettenheim und Ober-Kirchen, dieweilen er in Krafft des Badenſchen Friedens Artic. XII. von neuen Sitz und Stimme auf dem Reichs-Tag bekommen, zu Abtragung der ſchuldigen Cammer-Gerichts-Anlagen, woferne nur zuförderſt ein billigmäßiger Reichs-Matricular- und Cammer-Gerichts-Anſchlag feſt geſetzet worden; dieweilen aber Churfürſten und Stände ihm ſelbigen allzu hoch angeſetzet, ſo wurde dagegen Remonſtration gethan, und iſt dieſe Sache biß dato unerörtert verblieben. ***** Im übrigen ertheilten Ihro Kayſerliche Majeſtät am 13. April 1728. der unmittelbahren Reichs-Ritterſchafft in Schwaben, Francken, und am Rheinſtrohm wegen der in unterſchiedlichen Reichs-Handlungen geſchehenen Ubergehung

Carolus VI.

hung, ein Declaratorium, Salvatorium, und Aſſecuratorium, unter der allergnädigſten Verſicherung, wie ihrer bey allen Vorfallenheiten behörigen Orts wörtlich Erwehnug geſchehen ſolte. * Nechſtdem veranlaſſete die von dem Hoch-Stifft Paſſau abermalen geſuchte und endlich durch Jhro Kayſerl. Majeſtät überall geltendes Vorwort und Unterſtützung erlangte Freyung von des Ertz-Bißth. Saltzburg Metropolitan-Recht ** unter den Catholiſchen Geſandſchafften öfftere Berathſchlagungen, ſonderheitlich, nachdem der Saltzburgiſche Geſandte im Monat September ſelbigen eine in lateiniſcher Sprache verabfaßte facti ſpeciem eingehändiget, worinne der gantzen Sache Verlauff enthalten.

* Reichs-FAMA *T. IV. c. XXXII.* u. *p. 764. ſqq. T. V. c. XVII.*

** ebend. *Tom. XLIX. c. XIX. Tom. LV. c. XVIII. Tom. LVI. c. XVII. Tom. LIX c. XX.* Reichs-FAMA *Tom. I. p. 38. & 56. ſqq. 151. 716. ſeqq.*

*** FABRI Staats-Cantzeley *T. XLIX. c. XIII* Reichs-FAMA *T. I. p. 377. 388. ſeqq.*

**** FABRI Staats-Cantzeley *Tom. L. c. XVI. XVII. XVIII. XIX. XX. Tom. LI. c. XV. XVI. XVII.* Reichs-FAMA *Tom. I. p. 245. 284. 643. 511. Tom. III. p. 31.* u. *43. 62.*

***** FABRI Staats-Cantzeley *Tom. XLVII. c. XXIII.* Reichs-FAMA *Tom. II. p. 81. ſqq. Tom. III. c. I.*

****** FABRI EVR. Staats-Cantzeley *Tom. XLIV. p. 738.* bis *742. T. LXXV. c. XI. T. LXXVII. c. XVIII. Sel. Juris publ. nov. I.* Th. *p. 230. ſeqq.*

* FABRI EVR. Staats-Cantzeley *Tom. LIII. c. XXI. p. 660.* Reichs-FAMA *Tom. III. c. XXXIX.*

** Reichs-

** Reichs-FAMA *Tom. IV. c. XXV.* FABRI EUR. Staats-Cantzelley *Tom. LVII. c. XVII.*

§. CCCCLXI.

Hierauf ereignete ſich im Jahr 1728. ein ſehr merckwürdiger Zufall in dem Hertzogth. Mecklenburg, ſintemahlen Ihro Römiſch-Kayſerl. Maj. nachdem der Hertzog Carl Leopold von Mecklenburg an ſeine Fürſtlichen Collegia, Bediente und Land-Stände denen bißherigen Verordnungen entgegen, ein in ſehr hefftigen Ausdrücken abgefaſtes Patent ausgehen laſſen, den allerhöchſten Endſchluß faſſete, des Hertzogs jüngern Bruder und nechſten Anverwandten Herrn Hertzogen Chriſtian Ludwig die Landes-Regierung als verordneten Kayſerlichen Adminiſtratori zu übertragen, weswegen auch den 13. Junii 1729. ein Commisſions-Decret abgelaſſen wurde. Dieweilen aber die bisherige Kayſerliche Executions- und Adminiſtrations-Commiſſion, Chur-Braunſchweig und Wolffenbüttel, hierwieder trifftige Urſachen einwanden, welcher wegen ein ſolches nicht verhängt werden mögte, kam die obige Landes-Verwaltung biß 1732. nicht zu ihrer völligen Activität, da ſie ſo dann nochmalen dem Hertzog Chriſtian Ludwig beſtätiget wurde, worwider ſich zwar der Hertzog Carl Leopold mit Gewalt der Waffen ſetzen wolte, welches ihm aber nicht gelunge. Am 4. Novembr. 1733. wurde vielmehr zu Roſtock von den Herrn Chriſtian Ludwig ein Land-Tag zuſammen

Die Mecklenburgiſchen Streitigkeiten.

beruffen, und darauf wegen Aufbringung einer anſehnlichen Summa Geldes zu Abtragung der Executions-Koſten Berathſchlagung gepflogen. Inzwiſchen nahm ſich der König von Preuſſen der Mecklenburgiſchen Unruhen an, und ſchickte gleichfals Trouppen dahin, wolte auch nicht zugeben, daß das Amt Doberan verſetzet würde und dieſe Mißhelligkeiten, wie auch die Kayſerliche Adminiſtration wurde biß auf den tödlichen Hintritt Kayſer Carls VI. fortgeſetzet, da denn ſelbige von den Reichs-Verweſer dem Churfürſt von Sachſen beſtätiget worden. *

* EVR. FAMA LXIX. Th. p. 735. Klüvers Beſchreibung des Hertzogthums Mecklenburg, VI. Theil FABRI Staats-Cantzeley T. LII. c. XI. T. LIII. c. XVI. T. LIV. c. XI. T. LV. c. XV. T LVI. c. VIII. T. LVII. c. XII. T. LVIII. c. XIV. T. LXII. c. XI. T. LXIV. c. XII. T. LXV. c. VI. Reichs-FAMA T. III. c. XI. p. 93. ſqq. T. IV. c. XXXVI. und p. 768. T. V. c. XV. T. VI. c. XXXVI. T. XIV. c. VIII. T. XXI. c. II.

Irrungen wegen des Ertz-Schatzmeiſter-Amts. Die Braunſchweig-Lüneb. Chur-Würde wird auf Wolffenb. extendiret.

§. CCCCLXII.

Unterdeſſen wurden die Diſpüten wegen des Ertz-Schatzmeiſter-Amtes zwiſchen Chur-Pfaltz und Chur-Braunſchweig fortgeſetzet, und thate der Chur-Pfältziſche Herr Geſandte den 15. Septembr. 1727. und 1731. den 4. Auguſt und ſonſten auf dem Reichs-Tage in dem Churfürſtl. Collegio öfftere Anzeige * und wolte dem Chur-Hauße Braunſchweig das Ertz-Amt, Wappen und Titul benommen und entzogen wiſ-

wiſſen. Dagegen bate das Chur-Hauß Braunſchweig, daß, weilen Chur-Pfaltz vermöge des Friedens-Executions-Receſſes vormahlen dahin verwieſen worden, ſo lange zu warten, biß daß jenem ein anderes neues, der Churfürſtlichen Würde gemäßes Ertz-Amt, Titul und Wappen ꝛc. würde conferiret ſeyn, ſolches aber biß dato nicht geſchehen, noch ausfündig gemacht werden können, das Chur-Hauß Braunſchweig ſo lange bey dem bisherigen Gebrauch des Ertz-Schatz-Meiſter Tituls geſchützet werden, biß ein convenables, anſtändiges, und der Churfürſtlichen Würde gemäßes neues Ertz-Amt auf gebührender Art ausfündig gemacht worden. ꝛc. Nun fielen zwar 1728. verſchiedene Geſandte auf das Ertz-Silber-Cämmerling-Amt, und Ertz-Obriſt-Hoffmeiſter-Amt ꝛc. es bliebe aber nichts deſtoweniger dieſe Sache erliegen, ** ohngeachtet der Kayſer dieſer Sache Endſchaffts-Beförderung beſtens recommandirte. Inzwiſchen kam auch ein Kayſerl. Commiſſions-Decret den 14. Octobr. 1727. zur Dictatur, ſo die förderſamſte Verfaſſung eines Reichs Gutachtens in puncto der Extenſion der Hanöveriſchen Chur, wenn dieſelbige ohne männl. Deſcendenten ausſterben ſolte, auf die Fürſtl. Wolffenb. Linie concernirend anrecommendirte. *** Nechſt dem kam auch die Jülichiſ. Succeſſions-Sache wieder in ſtarcke Bewegung, allermaſſen ſelbige durch den Herrn Pfaltz-Graffen und Hertzogen zu Zweybrücken

Wegen des Chur-Mayntziſ. Direct. entſtehen Streitigkeiten, wie auch wegen des Erb-Marſchalls Gerichtbarkeit.

als hohen Prätendenten derſelben auf das fleiſ-ſigſte bey dem Reichs-Tag betrieben werden wolte, nachdem er den 12. Decembr. 1729 der Reichs-Tags Verſammlung ſeine Anſprüche ſchrifftlich eröffnet,*** welches denn den andern hohen Intereſſenten gleichfalls Anlaß gab, ih-rer Gerechtſamen halber ſich beſtens vorzuſehen. Das Chur- und Fürſtliche Hauß Sachſen trie-be dieſe Sache bey dem Kayſerlichen Reichs-Hoffrath, und verlangte 1730. das Churbran-denburgiſche und Pfaltz-Neuburgiſche Hauß ad reaſſumendum zu adcitiren, welchem Ge-ſuche auch den 9. Auguſt 1731. gewillfahret wur-de. Indeſſen lieſſe der Kayſerl. Hoff zugleich auch dem Chur-Pfältziſchen in favorem des Königes in Preuſſen allerhand Vorſchläge zum Vergleich in dieſer Sache thun, ſo aber nichts verfangen wollten. Wie aber Preußen ſeinen Anſprüchen auf Jülich und Berg in An-ſehung des Hauſes Pfaltz 1742. endlich gar abgeſaget, ſoll unten mit mehrern bemercket werden. Hiernechſt thaten ſich bey der Reich tags-Verſammlung nach dem tödtli-chen Hintritt des Churfürſtens zu Mayntz Lo-tharii Franciſci, welcher den 30. Januarii 1729. erfolget, und deſſen beſtätigter Coad-jutor der Herr Churfürſt von Trier Franci-ſcus Ludovicus wegen zugeſtoßener Unpäßlich-keit die Regierung nicht ſogleich antreten, ein folglich den zu Regenſpurg anweſenden Chur-Mayntziſchen Geſandten zu Fortführung des

Di-

Carolus VI.

Directorii bey dem Reichstage legitimiren können, wegen Führung des einſtweiligen Directorii, ſo Chur-Sachſen, Trier und Cölln, wie nicht weniger das Dom-Capitul zu Mayntz zu behaupten ſuchten, Irrungen hervor, ſo zu vielen Pro- und Reproteſtationen Anlaß gaben, biß endlich ſelbige durch ein den den 9. Martii a. c. datirt und dictirtes Kayſerliches Commiſſions-Decret einigermaſſen ihre Endſchafft erreichten, ſintemalen vermöge deſſelben der Reichs-Verſammlung die Kayſerl. Principal-Commiſſion hinterbrachte, welcher geſtalt bey deroſelben von wegen des Herrn Ertz-Biſchoffen zu Mayntz der Freyherr von Otten, vermittelſt gewöhnlicher Credentialien und Vollmacht, als Churfürſtl. Mayntziſcher Principal-Geſandter, und vornehmlich auch zu Führung des Reichs-Directorii dem Herkommen gemäß gebührend legitimiret worden. Nachdem aber auch dieſer Churfürſt den 18. April 1732. mit Tode abgegangen, gieng dieſer Streit von neuen an, biß endlich Philipp Carl Graf von und in Eltz und Kempenich den 9. Jun. darauf zum neuen Churfürſten auserſehen wurde. *****

Nicht weniger wolten ſich zwiſchen den Reichs-Tags-Geſanden, und dem Reichs-Erb-Marſchall-Amt einige ſonderbahre Weitläufftigkeiten ereignen, und zwar wegen des letztern Behauptung der Gerichtbarkeit in bürgerlichen und peinlichen Fällen, über der Reichs-Stän-

de

Carolus VI.

de und deren Geſandſchafften Subalterne bediente oder Domeſtiquen auf Reichs Wahl- und Crönungs-Tägen, ſo aber die Geſandſchafften im geringſten nicht einräumen wolten; Vielmehr gaben ſie durch Saltzburg eine Erklärung und Reſervation zum Protocoll, ſo dahin lautete: Welcher Geſtalt man ſich von Geſandſchaffts wegen ſeiner Iurisdiction über ſeine eigene Bedienten und Domeſtiquen nimmermehr kräncken, und ſolche ebenſſo in criminalibus als civilibus ſich nehmen, noch aus der bisherigen Poſſeſſione vel quaſi ſich ſetzen laſſen werde. Hiernechſt wurde das Chur-Mayntziſche Reichs-Directorium erſuchet, ſelbige, benebſt der 1725. den 1. Junii bereits eingelegten Proteſtation zu den Reichtags-Acten zu legen, wie auch ein documentum factæ inſinuationis extradiren zu laſſen. ****** Nicht wenigern Widerſpruch fande des Reichs-Erb-Marſchalls-Amts ſchrifftlich gethanes Anſinnen, welchem zu Folge ſich die Geſandſchafftlichen Secretarii in dem Fürſtl. Collegio vor ihrer Zulaſſung ad Protocollum legitimiren ſolten, welchem aber nach vorhergenommener Abrede mit den Fürſtlichen Geſandten der Würtzburgiſche Reichstags-Gevollmächtigte ſchnurſtracks dadurch zuwider handelte, ſintemalen er ſeinen Geſandſchaffts-Secretar. mit ſich auf das Rathhauß nahme, und ihme ſelbſt ſeinen Platz anwieß. * Eine andere wichtige Streit-Sache wolte ſich wegen Repræſentirung

rung eines Hildesheimiſchen Camer-Aſſeſſoris hervorthun, ſintemahlen man ſich über die Fragen nicht vergleichen konte, 1.) Ob nemlich der Biſchoff zu Hildesheim gleich andern Ständen des Nieder-Sächſiſchen Creyßes berechtiget ſey, einen Aſſeſſorem zum Cammer-Gericht zu präſentiren, 2.) Ob ein Catholiſcher Biſchoff daſelbſt einen Evangeliſchen Aſſeſſorem präſentiren könne. ** Das Stifft wolte ſolches vermöge des Weſtphäliſchen Friedens Art. V. §. 53. behaupten, weil Hildesheim ein notoriſcher Nieder-Sächſiſcher Creiß-Fürſt und Stand, einfolglich gleiches Recht an dem Iure repræſentandi habe, weilen ſelbiges allen ſtatibus circuli gemein, zudem einmalen feſtgeſetzet worden, daß das Ius repræſentandi nur für die Stände A. C. gehören, oder daß Hildesh. als ein Cath. Stand davon ausgeſchloſſen seyn ſolle; Vielmehr ſey es ja auch in der Zahl der allen, denen wie von den übrigen Creiß,' ſo auch von Halberſt. die Gemeinſchaft an dem Iure repræſentandi zugeſtanden worden, begriffen, wie denn ſolches auch die Erfahrung und verſchiedene vor ſich habende Exempel beſtärckten. Die übrigen Nieder-Sächſiſchen Crayß-Directores und Stände hielten unterdeſſen dieſes Anmaſſen vor ein unbefugtes Beginnen, welches der Diſpoſition des Nieder-Sächſiſchen Creyß-Abſchieds von 4. Decemb. 1654. auch der bisherigen Reichs- und Creiß-Obſervanz ſchnurſtracks zuwider lauffe, hiernechſt erklärte ſich

Chur-

Carolus VI.

Churbrandenburg, wie nimmer zu glauben, daß die Evangeliſchen Reichs-Stände würden zugeben können, daß das Stifft Hildesheim als ein eintziger Catholiſcher Stand in einem pure Evangeliſchen Creiß zu einer abſonderlichen Präſentation gelange. *** Ebenermaſſen entſtunden Streitigkeiten zwiſchen Ihro Majeſt. in Groß-Brittannien und Preuſſen als Hertzogen zu Sachſen-Lauenburg und Halberſtadt, einer, denn Hollſtein anderer Seits wegen der gleichen Präſentation. ****

*Reichs Fama Tom. I. p. 179. 283. Tom. II. p. 379. Tom. III. p. 571. Tom. IV. c. 45. Tom. VIII. c. 9. Tom. XIII. c. 15. FABRI Staats-Cantzeley Tom. LI. c. 19. Tom. LIX. c. 29.

** Moſer Teutſches Staats-Recht Tom. VI. c. 124. §. 11. ſqq.

*** FABRI Staats-Cantz. Tom. LI. c. 19. p. 661. ſqq.

**** IBID. T. LIX. c. 12. T. LX. c. 7. T. LXII. c. 8. Reichs-Fama Tom. II. p. 351. Tom. VII. p. 247. Tom. VIII. p. 584. Tom. X. c. 5. Tom. XIII. c. 31. T. XIV. c. 12. T. XV. c. 2. Tom. XVIII. c. II.

***** FABRI Europ. Staats-Cantzeley Tom. LIII. c. 22. und c. 23. Tom. LIV. c. 13. Tom. LV. c. 17. Reichs-Fama. Tom. IV. c. 51. Tom. V. c. 9. Tom. VI. c. 17.

****** Reichs-Fama Tom. V. c. 8. Tom. VI. c. 14. und p. 689.

* FABRI Europ. Staats-Cantzeley Tom. LII. c. 19. und Tom. LVIII. c. 19. Reichs-Fama Tom. V. c. 23.

** Eröffnetes Cabinet groſſer Herren Part. I. p. 21.

*** FABRI Europ. Staats-Cantzelley Tom. LX. c. 9. Reichs-Fama Tom. IX. p. 514. Tom. XII. c. 10. Tom XIII. c. 1.

**** Reichs-Fama Tom. IX. c. 31.

§. CCCCLXIII.

§. CCCCLXIII.

Von Müntz-weſen.

Wegen groſſen Verfall des Müntz-Weſens im Teutſchen Reiche lieſſen ſonderlich die Fränckiſchen und Schwäbiſchen Reichs-Creiße an Ihro Kayſerl. Majeſtät eine allerunterthänigſte Anzeige ergehen, und baten, daß, weilen in ſelbigen, wie auch in Bayriſchen, Rheiniſchen Creißen ſowohl durch die von einigen Reichs-Ständen ſelbſt wieder die gemeinſame Reichs-Müntz-Ordnung ausgeprägte, oder auszuprägen verſtattete, als auch aus der Schweitz in groſſer Menge gegen das Reichs-Satzungs-mäßige Schrot und Korn zu 12. 15. biß 20. pro cento geringhaltige Gold- und Silber-Müntz-Sorten hinein gebracht würden, und die gewöhnliche Mittel ſelbigen keine abhelffliche Maaße verſchaffen wolten, allerhöchſt dieſelben ſothane Sache dem Reiche vortragen möchten, welches denn auch ſub d. 8. und præſ. 12. Februar. 1733. von Ihro Kayſerl. Maj. in Erfüllung geſetzet, und unter andern Anſtellungs-Mitteln die ſträckliche Beobachtung der letzten Müntz-Ordnung vom Jahr 1680. vorgeſchlagen wurde. Dieweilen man aber wegen des ausgebrochenen Reichs-Krieges in dieſer Sache zu keinem erwünſchten Schluß ſogleich gelangen könte, als wurde d. 1. Octobr. 1736. ein anderweitiges Kayſerl. Commiſſions-Decret abgelaſſen, in Krafft deſſen nach mühſamer Uberlegung und Verwendung groſſer Koſten,* endlich am 14. April

1737.

Carolus VI.

1737. ein Reichs-Gutachten erſtattet, ** ohn-geachtet verſchiedene Reichs-Stånde hierůber ſehr empfindlich zu ſeyn ſchienen. *** Nichts deſtoweniger erfolgte noch ſelbigen Tag ein Kay-ſerl. Commiſſions-Ratifications-Decret, ſo den 15. darauf dictiret wurde, **** worinne vor-nemlich 6. Haupt-Puncte abgehandelt, und un-ter andern wegen der Gold- und groben Silber-Sorten der bißanhero von Chur-Sachſen, Brandenburg und Braunſchweig beybehaltene Leipziger Fuß biß auf beſſere Můntz-Ratification zu einem allgemeinen Reichs-Fuß beliebet; mit beygefůgter Clauſul, daß bey Berathſchlagung über die entworffene Puncte auch der ernſtl. Be-dacht dahin genommen werden möchte, was auf den Fall, da wieder Verhoffen ein oder andere Creyß-Directoria, auf deren Wachſamkeit von Seiten K. Maj. und des Reichs jederzeit das mei-ſte Vertrauen geſetzet worden, und noch geſetzet werde, in Vorkehrung ihres Amts ſich ſaum-ſelig erzeigen ſolten, gegen dieſelbe für zulång-liche Executions-Mittel zu ergreiffen, auch worinne dieſe Mittel zu beſtehen håtten, und wie ſelbige mit Nutzen anzuwenden ſtůnden. Wegen der Scheide-Můntzen aber wurde nach vielen im Wege ſtehendrn Schwůrigkeiten in einem am 10. Septembr. 1738. datirten Reichs-Gutachten feſt geſetzet; Daß zufőrderſt kein Můntz-Stand mehrere Scheide-Můntzen ſchlagen laſſen ſolle und wolle, als nach dem Bezirck ſeines Landes zur Circulation er-

for-

forderlich, und dann die adæquateſte Proportion, Carolus VI.
deren Scheidemüntzen mit dem durch einen ſolennen Reichs-Schluß zur Devalvation und Ausmüntzung der groben Sorten bereits ſtabilirten Reichs-Fuß behöriger maſſen zu determiniren ſeyn. † Hiernechſt wurde von Ihro Kayſerl. Majeſtät in einem an die Creiß-Ausſchreibenden Herren Fürſten unterm 12. October erlaſſenen Reſcript die Ausführung der groben Gold- und Silber-Müntzen, auch Einſchleppung der geringhaltigen fremden Gelder abermalen ernſtlich unterſaget. Nichtsdeſtoweniger gieng mit den übrigen Müntz-Sorten noch viele Unordnung im Schwange, welcher man in einem deswegen den 2. Martii 1739. gehaltenen Reichs-Rath gäntzlich abhelfliche Maaſſe verſchaffen wolte; Allein durch Abweſenheit des Chur-Bayeriſchen Herrn Geſanden behindert wurde, †† wobey es denn auch alſo biß zu dem tödlichen Hintritt des glorwürdigſten Kayſers Carls VI. verbliebe.

* FABRI Eur. St. Canzl. *P. LXVII. p.* 471. *P. LXX. pag.* 578.
** *ibid. P. LXIX. p.* 620, *ſeqq.*
*** *ibid. P.* LXIX. und LXX.
**** *ibid. P.* LXIX. *p.* 624.
† *ibid. P.* LXXI. *p.* 599. *P.* LXXII. *P.* LXXIII.
†† Eur. Fama 149. Theil. Eur. St. Canzl. *P.* LXXVIII. *p.* 241. und *P.* LXXVIIII. *p.* 731.

§. CCCCLXIV.

Als mittlerweile die Spanier den Don Carlos in Italien gern übergeführet wiſſen wolten, wurde durch Anſchlag den Don Carlos in Italien

überzuführen.

durch Bemühung, vornehmlich des Cardinal
Fleuri und Lord Harringtons den 9. Novemb
1729. zu Sevilien in Spanien, zwiſchen den
Cronen Spanien, Franckreich und Engelland e
Frieden. und Freundſchafts-Tractat errichtet, da
innen ſie ſich zuſammen in eine defenſive Allian
einlaſſen, und einander mit 12000. Mann mu
tuelle Aſſiſtenz zu leiſten verſprochen. Der Wi
neriſche 1725. geſchloſſene Friede ſolle denen zu
vor errichteten Commercien-Tractaten nicht en
gegen ſeyn, das Engliſche Commercium wie z
vor in America getrieben werden. Wegen d
von beyden Seiten weggenommenen Schiffe ſol
durch beſondere Commiſſarien Unterſuchung a
geſtellet werden, und gebührende Satisfaction wi
derfahren. Von Zeit der geſchloſſenen Tractat
an, wolten die paciſcirenden Puiſſancen die Ei
führung der Garniſon in Livorno, Portoferai
Parma und Piacenza an der Zahl 6000. Man
Spaniſcher Trouppen, unter deren Beſoldung b
werckſtelligen, welcher zu gröſſerer Verſicherun
der immediaten Succeſſion in beſagten Landen i
des Don Carlos Faveur dienen ſolten. Wie den
auch die General-Staaten und andere Puiſſance
dieſem Tractat mit beyzutreten, mit invitiret wo
den. Die Holländer, nachdem ihnen alle andere
Nationen im Commercio geſtatteten Avantage
zugeſtanden, auch wegen der Oſtendiſchen Com
pagnie und Oſt-Frieſiſchen Affaire alle Satisfactio
war verſprochen worden, acceptirten ſelbige de
21. November allen Kayſerl. Widerſpruchs ohn

erach

erachtet. Dieſen wurden 2 beſondere Articul zwiſchen Engelland und Spanien beygefügt, welche das Commercien-Weſen betrafen, die denen Engelländern zur Americaniſchen Handlung ſehr favorable waren. Ob nun wohl dieſer Friede, wegen der denen Engelländern geſtatteten allzugroſſen Handlungs-Freyheit, denen Spaniern nicht eben zum beſten gefallen wolte, ſo wurde doch in Spanien eine groſſe Flotte ausgerüſtet, und alles zum Transport des Don Carlos mit groſſem Eyfer veranſtaltet, auch Franckreich und Engelland, durch wiederholte Inſtanz ſollicitiret, die in dem Seviliſchen Tractat verſprochene Hülffe zu leiſten. Carolus VI.

§. CCCCLXV.

Dieſer Seviliſche Tractat machte ſehr groſſe Motus, immaſſen nicht allein der Kayſer ein groſſes Mißvergnügen darüber bezeugte, indem dieſer Seviliſche Tractat der Quadruple-Allianz entgegen, als in welcher enthalten, daß die Florentiniſche und Parmeſaniſchen Veſtungen biß auf den Fall, mit Engelländiſchen und Schweitzeriſchen, keinesweges aber mit Spaniſchen Trouppen beſetzet werden ſolten. So gab es auch bey dem Engelländiſchen Parlament darüber gar viele Debatten, indem die Torris vorſchützten, es könne dieſer Seviliſche Tractat ohne die Quadruple-Allianz zu brechen, nicht beſtehen, es wäre der völligen Uberlaſſung Gibraltar und Portomahone darinnen nicht gedacht, denen Engelländern wegen weggenommener Schiffe keine gnügliche Satis-

Dem Kayſ. ſtehet der Seviliſche Tractat nicht an.

Carolus VI. tisfaction verſprochen worden. Indeſſen ließ de[r] K. durch ein Commißions-Decret de dato 22 Mertz 1730. ſolches an das Reich gelangen, legt[e] darinnen ſein über die Seviliſche Alliantz haben[-] des Mißvergnügen an den Tag, verlangte de[r] Churfürſten, Fürſten und Stände Gutachten, wi[e] des Reichs-Gerechtſame, wegen der Florentini[-] ſchen und Parmeſaniſchen Reichs-Lehn, und di[e] mit dem Reich aufgerichte Verbündniſſe auf recht zu erhalten.

§. CCCCLXVI.

Der Kayſer macht mit Engelland Alliantz.

Indeſſen bemühete ſich der König von Spanien äuſſerſt, den Transport des Infanten Don Carlos zu befördern, dahingegen der Kayſer um dieſes zu verhindern, eine zahlreiche Armee in Italien ſchickte, worüber der Graf Mercy das Comman-do führte, ließ auch nach des H. von Parma er-folgten Todes-Fall, deſſen Lande, wiewohl mit Päbſtl. Widerſpruch in Beſitz nehmen. Jedoch, weilen die verwitbete Hertzogin ſich ſchwanger ausgab, wurde aller Orten, wo die Kayſerl. Wap-pen aufgehangen waren, mit groſſen Buchſtaben darunter verzeichnet: SVB AVSPICIIS NO-STRIS NOMINE PRINCIPIS CAROLI HEREDIS DVMMODO NON ARMATVS SED PACIFICVS VENIAT, SALVO IVRE VENTRIS PRAEGNANTIS SI MASCV-LVS. Es wurde aber nurgemeldte Herzogin durch den Kayſerl. Geſandten General Stampa und andere genau beobachtet, auch alle An-ſtalten gemachet, damit kein Unterſchleif dar-bey vorgehen mögte, allein es verlohr ſich die

Schwan-

Schwangerſchafft. * Dieſes erweckte zwar groſ- Carolus VI.
ſes Aufſehen, indeſſen ſchickte der König von Spanien den Herzog von Liria nacher Wien, um mit dem Kayſer beſonders zu tractiren. Der Engelländiſche Geſandte ſetzte gleichfals ſeine Negotiationen am Kayſerl. Hof fort, und wurde den 16. Martii 1731. zwiſchen dem K. und Engelland eine Allianz gemacht, auch auf gewiſſe maſſe die Seviliſche Allianz zum Fundament geſetzet, und dem Don Carlos mit 6000. Spaniern in Italien zu gehen geſtattet, jedoch ſolte er nicht eher zur Beſitznehmung des Hertzogthums Parma admittiret werden, biß der K. die rückſtändige Subſidien, Engelland wegen der weggenommenen Schiffe Indemniſation erhalten. Ferner haben beyderſeits eine reciproque Guarantie der beſitzenden Provintzien ſtipuliret, auch Engelland die in denen Oeſterreichiſchen Landen von Kayſerl. Majeſtät wegen der Succeſſion gemachte Sanctionem Pragmaticam zu guarantiren übernommen. Die Oſtendiſche Compagnie ſolle gäntzlich aufgehoben bleiben, biß auf 2 Schiffe, welche noch ein eintzigesmahl in Oſtindien fahren, und ihre von dar mitgebrachten Wahren verkauffen ſolten, übrigens ſolte wegen des Tarifs in denen Oeſterreichiſchen Niederlanden nach Inhalt des 26. Art. des Barriere-Tractats, durch dazu verordnete Commiſſarien ausgemachet werden. Dieſer Tractat wurde auch den 21. Mertz 1731. durch ein Commißions-Decret an das Reich gebracht, und von ſelbigen angenommen. **

Carolus VI. * S. meinen Tractat *de partu ſuppoſito & cuſtodi… Corporis illuſtrium.*

** MOSERS *Reichs-Fama Tom. IX. c. XXXV.*

§. CCCCLXVII.

Neuere Reichs-Sachen wegen der Cammer-Gerichts-Suſtentation, Handwercks Mißbräuche und Oeſterreichiſche Erb-Folge.

Wegen des Kayſerl. und Reichs-Cammer-Gerichts Unterhaltung hatte man ſich bißanhero eifrigſt bemühet, wie denn 1727. den 2. Nov. ein Kayſerl. Commißions-Decret auf die 2. Reichs-Gutachten vom 8. Nov. 1726. erfolgte, womit man 1728. 1729. 1732. noch mehr zu Werck gienge, und auf dem Reichs-Tag die Deliberationes deswegen fortſetzte, auch zu dem Ende eine Reichs-Lotterie auf das Tapis brachte, welche aber wenig Ingreſs funde. * Wie denn auch wegen Abſtellung der Handwercks-Mißbräuche, den 22. Junii 1731. ein Reichs-Gutachten nach langen Deliberationen beliebet, ſolches von Kayſerl. Majeſtät durch ein Commiſſions-Decret den 4. Sept. 1731. adprobiret, hiernechſt in denen mehreſten Orten, zumahlen in denen Reichs-Städten eingeführet wurde. ** So hat auch die Saltzburgiſche Religions-Affaire biß dahero groſſes Aufſehen gemacht, indem viele Saltzburgiſche Gemeinen, allen harten Verfahrens ungeachtet, ſich zur Evangeliſchen Religion bekennet, und entweder um das freye Religions-Exercitium, oder nach Inhalt Weſtphäliſchen Friedens, um das Beneficium emigrandi angeſuchet, bis endlich nach vielen der Evangeliſchen Stände ſo wohl, als aller Evangel. Puiſſancen gethanen eyffrigen Vorſtellungen, auch Kayſerlichen

Ver-

Verordnungen, dieſes letztere geſtattet, viele tau- Carolus VI.
ſend aus dem Lande gelaſſen, und theils ausgetrieben, und von denen benachbarten Städten Augſpurg, Memmingen, Kauf-Beuern, Regensburg und andern Orten mehr aufgenommen, theils auch in die Preußiſchen Colonien deſtiniret worden. Dieweilen aber dieſes theils unter harten Conditionen und Tractament geſchehen, haben Evangeliſche Puiſſancen Repreſſalien zu gebrauchen geſuchet, bis dieſes Beneficium emigrandi nach der Norm des Weſtphäliſchen Friedens geſtattet worden. *** Die Verſorgungs-Materie derer beyden Reichs-Feſtungen Philippsburg und Kehl iſt zwar zum öftern in Deliberation gezogen, aber noch nichts poſitives ausgemachet worden. † Den 19. October 1731. wurde auf dem Reichs-Tag wegen der Oeſterreichiſchen Erbfolge ein Kayſerliches Commiſſions-Decret dictiret, welches denn in die Anſage gebracht, und im Monat Dec. in allen dreyen Reichs-Collegiis in gewöhnliche Deliberation gezogen, auch ohngeachtet Chur-Bayern, Chur-Sachſen und Chur-Pfaltz darwider proteſtiret, und gezweifelt wurde, ob in dieſem Fall die Maiora ſtatt finden könten, dennoch in allen dreyen Collegiis adprobiret, die Guarantie der Oeſterreichiſchen Erbfolge von Reichs wegen zu übernehmen beliebet, auch den 11. Jenner 1732. ein Reichs-Gutachten darüber formiret, ſolches dem Kayſerl. Principal-Commiſſario exhibiret, von Kayſerl. Majeſtät adprobiret, und zum Reichs-Schluß gebracht wurde. Holland hat

Carolus VI. hiernechſt unter gewiſſen Conditionen die Garantie dieſer Erbfolge gleichfals übernommen, wiewohl Franckreich ſich zeithero annoch widerſetzet. ††

* MOSERS Reichs-Fama *Tom.* II. *pag.* 388. 563. T. III. *c.* 13. *T. V. c.* 13. *IX. c. XXIV.* FABRI Staats-Cantzl. *Tom. XLIX. c.* 18. T. *LI. c.* 21. T. LII. *c.* 14. T. LIII. *c.* 20. T. LIV. *c.* 15.

** MOSERS Reichs-Fama T. *IX. c.* 20.

*** *ibid.* T. *IX. c.* 26.

† *ibid.* T. *IX. c.* 32.

†† *ibid.* T. *IX. c.* 38.

§. CCCCLXVIII.

Reichs-Krieg mit Franckr. Bewegung wegen des IV. Art. des Ryſw. Friedens.

Nachdem man nun ſolchermaſſen auf die Verbeſſerung der im Reich ſich äuſſernden innerlichen Ubel alle Sorgfalt gerichtet ſeyn laſſen, entſtunde wegen des ohnvermutheten den 1. Februarii 1733 erfolgten tödlichen Hintrits des groſſen und vortrefflichen Königs von Pohlen und Churfürſtens in Sachſen, Friedrich Auguſts, und wegen eines aus dem Pohlniſchen Wahl-Geſchäffte von Franckreich erzwungenen Vorwandes * ein Reichskrieg, ſintemalen der König von Franckreich im Monat October 1733. den Marſchall von Berwick mit einer Armee über den Rhein ſchickte, und ehe noch der Krieg angekündiget, mit den Feindſeeligkeiten den Anfang machen ließ. ** Ob nun gleich derſelbe die Erklärung that, welchergeſtalt er die Freundſchaft mit dem Teutſchen Reiche, wenn es auch mit dem Römiſchen Kayſer zum Bruch käme, unverletzt erhal-

ten wolle; ſo wurden doch wieder alles Vermu- Carolus VI.
then in den vorliegenden Creiſſen des teutſchen Reichs ſtarcke Brandſchatzungen, und groſſe Lieferungen an Heu, Haber ꝛc. ausgeſchrieben, und endlich die Reichs-Feſtung Kehl den 14. October berennet, den 29. darauf aber weggenommen.*** Eine andere Franzöſiſche Armee muſte ſich unter Anführung des Herrn von Silly des Hertzogthums Lothringen bemeiſtern, eine dritte dergleichen Armee ging über die Alpen, und vereinigte ſich mit den Königlich-Sardiniſchen Völckern, um unter Anführung des Königes von Sardinien und des Marſchalls von Villars Heldenthaten in dem von kayſerlichen Trouppen entblößten Italien, kayſerlichen Antheils, zu thun. Spanien machte ſogleich gemeine Sache mit Franckreich und Sardinien, um den Don Carlos zu einen Beherſcher der mehreſten Kayſerlichen Staaten in Italien zu erheben; Sardinien aber verhoffte nach dem von dem allerchriſtlichſten Könige gethanen Verſprechen, ſeine Grentzen mit dem Hertzogthum Mayland zu erweitern. Was den Vorwand dieſer letztern anlangte, ſo muſte hierzu ein Kayſerl. Betragen dienen,**** ſo durch die Gewalt der Waffen zu ahnden ſeyn ſolte. Die Macht dieſer vereinigten Könige fiele nun freylich dem Kayſer alleine zu ſchwehr, und weilen Engell- und Holland nicht ſogleich, ohngeachtet der über ſich genommenen Garantie über die Italieniſche Staaten, ſodann auch die Reichs-Stände nicht ſämtlich zu einen kräftigen Bey-

Carolus VI. ſtand zu bringen waren, obgleich Ihro kayſerliche Majeſtät nach Masgab der Reichs-Geſetz diese Krieges-Angelegenheiten vermittelſt eine am 4. Novemb. 1733. und 1734. dictirten Commißions-Decrete an die letztern auf den Reichs-Tag gelangen **** und deren Einwilligung und Beytritt zu einen von Franckreich veranlaß ten Reichs-Krieg begehren lieſſen, ſo konte es nicht anders ſeyn, als daß in kurtzer Friſt das Hertzogthum Mayland, und andere dem Hauſe Oeſterreich zuſtehende Staaten in Italien entriſſen werden muſten. Als nun von Tag zu Tag die Gefahr im Teutſchen Reiche ſich vergröſſerte, ſo wurden zwar über dieſes hochwichtige Werck öfftere Berathſchlagungen veranlaſſet, ***** allein die Evangeliſchen Stände ſahen zuförderſt auf ihre durch den vierten Artikel des Ryswickiſchen Friedens unterbrochenen Sicherheit, und verlangten alſo, daß ſelbige bey dieſem Gelegenheit abhelffliche Maaſe verſchaffet werden möge. † Es beſtrebten ſich hierauf ſowohl der Kayſerliche Principal-Commiſſarius †† und Kayſerliche hohe Herren Miniſtri, durch eine Vorſtellung an die daſige Augſpurgiſcher Confeßions-verwandten Comitial-Geſandſchaften, mit äuſſerſten Kräfften beſtmöglichſt dahin zu überreden, daß alles, was occaſione voriger mit der Crone Franckreich gehabter Kriege in Eccleſiaſticis & Politicis geändert worden, in den alten denen Reichs-Fundamental-Geſetzen, und denen im Reichs-Gutachten vom 14. Febr. 1689.

nthaltenen Friedens-Schlüſſen gemäſſen Stand Carolus VI.
optima fide hergeſtellet werden ſolle. ††† Der Pabſt miſchte ſich ſodann gleichfals in dieſe Sache, und ſchrieb dahero an den Churfürſt von Bayern. †††† Inzwiſchen wurde durch ein am 6. Febr. 1734. unterzeichnetes Reichs-Gutachten der Schluß gefaſſet, Kayſerliche Majeſtät zu erſuchen, Sie möchten geruhen, gegen vorerwehnte Reichs-Feinde eine ſtandhafte Kriegs-Gegenerklärung zu beſchlieſſen, und der Crone Franckreich wegen des unternommenen offenbahren unverantwortlichen Friedens-Bruchs rechtſchaffen, mit hinlänglicher Verfaſſung nach dem Fuß derer Reichs-Gutachten de Anno 1681. 1689. 1702. 1704. auch Rath und That entgegen zu gehen. ꝛc. Wie nicht weniger die gewöhnlichen Kayſerlichen Advocatoria und Inhibitoria, an diejenigen, ſo in feindlichen Krieges- und Civil-Dienſten ſtünden, dann die Kayſerliche Mandata pœnalia wegen Ausfuhr der Pferde, Proviant, Munition, Gewehr ꝛc. ††††† und Verbietung des Commercii rerum & litterarum ins Hoſticum, bald und möglichſt ergehen, und reſp. reiteriren zu laſſen. †††††† Es erfolgte auch hierauf den 13. Martii 1734. die Kayſerliche in das Reich erlaſſene Kriegs-Verkündigung wieder die Könige von Frankreich und Sardinien ꝛc. ihre Anhänger, Helffer und Helffers-Helffer ꝛc. * Nicht minder wurde eine dergleichen in lateiniſchen Sprache abgefaßte Kriegs-Erklärung und Verbot nach Italien abgefertiget. ** Nun wolte zwar die

Unter-

Carolus VI. Unterſagung der Commercien im Teutſchen Re-
che mit deſſen Feinden den Reichs-Städten, Lü-
beck, Bremen und Hamburg beſchwerlich falle
allein es wurde ihnen nach vorgängigen trifftige
Vorſtellungen, ein unſchädliches freyes Commer
rium in gewiſſer maſſen zugeſtanden. ** Eine an
dere Schwierigkeit ereignete ſich, daß da zum Be
huf der allgemeinen Sicherheit, und Herſtellun
der Ruhe im Reich ſich Jhro Römiſch-Kayſerl
Majeſtät der von der Czaarin großmüthig zuge
ſtandenen Hülffe bey dero und der Reichs-Arma
da zu gebrauchen, entſchloſſen, und ſolche auc
wircklich im Marſch dahin begriffen, verſchieden
Reichs-Stände, inſonderheit aber Chur-Bayer
derſelben Durchmarſch difficultirte. *** Wa
aber die Kriegs-Angelegenheiten und fernere
feindliche Unternehmungen der Frantzoſen au
Teutſchen Boden anlangte, ſo hatte ſich zwar nac
Eroberung der Reichs-Feſtung Kehl die frantzö-
ſiſche Armee faſt völlig zurück gezogen; Allein
man konte aus denen bey Kehl, Hünningen und
Fort-Louis über den Rhein geſchlagenen Brü-
cken, leicht abnehmen, daß ſie nach geendigten
Winter-Quartieren wieder kommen mögten, wie
es dann auch erfolgte. Jnzwiſchen ſuchte der
Kayſer und das Reich dem Feind am Rhein eine
hinlängliche Armee entgegen zu ſtellen, zumahlen
nachdem das Reich den Krieg gegen Franckreich
erkläret, wiewohlen es ſich wegen der verſchie-
denen Meynungen, nicht ſo bald thun laſſen wol-
te, eine groſſe Reichs-Armee ins Feld zu ſtellen;
daher

aher denn Ihro Kayſerl. Maj. die Armee, ſo bey Carolus VI.
Pilſen aus beſondern Abſichten unter dem Commando des Hertzogs von Bevern zuſammen gezogen worden, befehligte, ſchleunigſt nach dem Rhein zu marſchiren, welche ſodann auch der Frantzoſen Abſichten ziemlichen Einhalt that, und die Päſſe des Schwartzwalds vornemlich bedeckte, wie auch die Linien von Etlingen, Stolhofen, und Ober-Bühl herzuſtellen bemühet war. Die Winter-Quartiere waren von kurtzer Dauer, allermaſſen ſich die Frantzoſen ſehr frühzeitig in Bewegung ſetzten. Den 27. Apr. 1734. langte der groſe Held, Printz Eugenius bey der darüber höchſt erfreuten Kayſ. Armee an, welcher aber ſich ſehr verwunderte, als er von denenjenigen Völckern, ſo er vermuthet, viele nicht antraf, **** daher er anfänglich nur defenſive gegen die frantzöſiſche Armeen gehen muſte. Dieſer waren eigentlich drey, davon die eine unter Anführung des Hertzogs von Berwick ihr Hauptquartier zu Speyer, die andere unter dem Commendo des Hertzogs Noailles zu Homburg nahm, die dritte bemächtigte ſich unter dem Befehlshaber von Belleisle des Churfürſtenthums Trier, Trarbach, Gräfenburg ꝛc. Sodann zog der Hertzog von Berwick den Hertzog von Noailles wieder an ſich, und ging bey Kehl über den Rhein, nachdem er den Grafen von Belle-isle auf der andern Seite zur Bedeckung des Rückens hinterlaſſen hatte. Man hatte Frantzöſiſcher Seits ein Augenmerck dahin gerichtet, wie die Etlinger Linie überſteigen werden, und die Teutſche Armee einge-

Carolus VI. eingeſchloſſen werden möchte. Dieſem aber ka
der Heldenmüthige Printz Eugenius durch ſei
hohe Einſicht zuvor, weilen er nicht im Stand
die weitläuftige Linie mit ſeinen Trouppen geh
riger maſſen zu vertheidigen, und zog ſich dah
ohne Verluſt bis in das vortheilhafte Lager b
Heilbrunn zurück. Die Frantzoſen unternahm
hierauf die Belagerung von Philippsburg, w
ren auch ſo glücklich, daß, ob gleich der tapfe
Commendant darin, der General von Wutgena
ſich Heldenmüthig wehrete, und die Frantzoſ
ihres Anführers, des Herzogs von Berwick un
anderer hoher Officiers beraubte, wie auch d
Printz Eugenius die bedrängte Feſtung zu en
ſetzen ſuchte, den 21. Julii 1734. ſich von dieſ
Reichs-Feſtung Meiſter machten.***** In It
lien feyerte man unterdeſſen gleichfalls nicht, a
lein die nach und nach zuſammen gebrachte Ka
ſerliche Armee konte nicht verhindern, daß ſi
die im November angelangte Spaniſche Arm
unter Anführung des Don Carlos und Hertzog
von Montemar nicht hätte der Königreich
Neapel und Sicilien bemächtigen ſollen, dieſel
litte auch über dieſes in den beyden Treffen b
Parma, Guaſtalla groſen Verluſt, ſo daß ſie en
lich ſich gemüßiget ſahe, ſich biß in das Tyrol
ſche zu ziehen, und behielten nichts mehr übri
als Mantua, welche dem General von Wutg
nau anvertrauet war. Bey ſolchen Schickſaal
vollen Zeiten richteten Ihro Röm. Kayſerl. Ma
dero Abſicht dahin, wie ſie ihren Staaten de

Ruh

Ruheſtand wieder verſchaffen möchten. Ob es ſich nun gleich am Rhein und an der Moſel vor die Kayſerl. und Reichs-Armee glücklich anlies, ſo zogen doch Jhro Kayſerl. Maj. den gewiſſen Frieden dem ungewiſſen Kriegs-Glücke vor, zumahlen ſelbigen Franckreich ſuchte, gaben dahero dem friedfertigen Antrage des Herrn de la Beaume geneigtes Gehör, ſo daß ſchon den 3. October 1735. zu Wien die Präliminarien unterzeichnet werden konten, krafft welcher dem Spaniſchen Infanten Don Carlos die beyde Sicilien, dem König von Sardinien ein Theil des Hertzogthums Mayland und das Hertzogthum Lothringen auſſer der Grafſchaft Falckenſtein an König Stanislaum, nach deſſen künftigen Abſterben aber an Franckreich ſelbſten überlaſſen; dem damahligen Beſitzer dieſes Hertzogthums aber die Erb-Folge in das Hertzogthum Toſcana vorbehalten wurde. Hingegen verſprach der frantzöſiſche König in Betrachtung aller ſolcher ſeiner Crone und Blutsverwandten zugeſtandene Vortheile in dem 6. Articul ermeldter Präliminarien, die Pragmatiſche Sanction nicht allein ſelbſt zu gewähren und zu ſchützen, ſondern auch zu gleicher Verbindlichkeit ſeine andere Hohe Alliirte zu vermögen. So erwünſcht aber und ſo ſchleunig die Präliminar-Articul zu Stande gekommen, ſo langweilig ging es mit deren Erfüllung derſelben zu. Den Königen von Spanien und Sardinien kam es gleichfalls ſehr ſchwer an, ſelbigen beyzutreten. Allein da nach und nach allen vorgefalle-

Carolus VI.

Carolus VI. fallenen Schwierigkeiten abhelfliche Maſſe gel[eiſtet], gelangte endlich 1738. den 18. Novemb[er] zu Wien der allgemeine Friede zwiſchen dieſ[en] Machten zu ſeiner erwünſchten Endſchaft, un[d] alſo dadurch die Garantie der Pragmatiſche[n] Sanction, in deſſen 10. Articul von der Cron Franckreich auf das feyerlichſte übernom[men]. ***** Beſagte errichtete und gezeichne[te] Präliminarien wurden vermittelſt eines am 17. Martii 1736. datirten und am 26. dieſes dictir[ten] Commißions-Decrets von Kayſerl. Maj. denen Churfürſten und Ständen bey der Reichs-Verſammlung hinterbracht, und die hierbey un[ter]bliebene Reichs-erforderliche Einwilligung mi[t] der damahlen höchſtnöthigen Geheimhaltung ſo[]thanen Geſchäffts entſchuldiget, und vorgewen[]det, welchergeſtalt man die nehmliche Vorſorge, wie zu Zeiten Raſtadter-Präliminarien, und bey Errichtung des vierfachen Bündniſſes getragen ꝛc. † Dieweilen aber die evangeliſche Reichs-Stände vermerckten, wasmaſſen der Clauſel des vierten Articuls Rißwickiſchen Friedens nicht abhelfliche Maſſe geleiſtet worden, verurſachte ſolches bey ihnen einige Unruhe, weßwegen unterm 26. Apr. 1726. zu Regenſpurg ein pro memoria nomine corporis euangelicorum der Kayſerl. höchſtanſehnlichen Principal-Commiſſion puncto abolitionis clauſulae Ryſſwicenſis übergeben wurde, worinn man ſich evangeliſcher ſeits auf dem obgedachten allgemeinen Reichs-Schluß vom 16. Febr. 1734. berief, und dieſe Sache daher aller-

Carolus VI.

lerhöchſten Ort auf das beſte anzurecommendiren angelegentlichſt bathe. . Es lieſſen auch Ihro Kayſ. Maj. Dero allergnädigſte Reſolution dißfalls zu Regenſp. den 5. May 1736. mit der wiederhohlten Erklärung dahin thun, wie allerhöchſt dieſelben bey erfolgten Frieden ernſtlich daran ſeyn wolten, damit das von der Crone Franckreich im Reich occupirte oder in Eccleſiaſticis & Politicis geänderte zu deren bedruckten Ständen und Unterthanen Conſolation in den allen denen Reichs-Fundamental-Geſetzen ꝛc. gemäßten Stand wieder hergeſtellet würden. †† So dann wurden zwar von geſammten Reiche den 18. May 1736. die zwiſchen dem Kayſer in Franckreich geſchloſſenen Friedens-Präliminarien genehmiget, jedoch unter behöriger Reſervirung, daß der jetzige Hergang zu keinem des Reichs Concurrenz-Rechten und deren gehörigen Gebrauch nachtheiligen Exempel künftighin allegiret werden ſolle, wie auch Ihro Kayſerl. Maj. von Reichs wegen bevollmächtiget, den förmlichen Frieden, nach Innhalt obgedachter Präliminarien von wegen und im Nahmen des Reichs, deſſen innern Verfaſſung gemäß, und biß auf deſſelben Ratification der Cron Franckreich nun auch zu ſchlieſſen; Anbenebenſt truge man zu Ihro Kayſerl Maj. das feſte allerunterthänigſte Vertrauen, wie ſie allergnädigſt geruhen würden, alles dasjenige zu thun, und zu beobachten, was zu des geſamten Reichs Wohlfahrt und eines jeden Standes insbeſondere Conſolation, Gerechtſame, Sicherheit ꝛc. denen

Carolus VI. Reichs-Satzungen, Schlüſſen ꝛc. gemäß erfor-
derlich ſeyn werde. Nicht weniger wurden vo
dem geſammten Reich Ihro Kayſerl. Maj. erſu-
chet, dero bereits geäuſſerte Reichsväterlich
Sorgfalt ſowohl hierauf als auch beſonders da-
hin anzuwenden, damit die von Franckreich i
Anſehung der Ihro cedirenden beyden Hertzog-
thümer Lothringen und Baar, weder in di
Reichs-Händel ſich einmiſche, noch unter den
Reunions- oder Dependenz- oder einen andern
Vorwand ꝛc. ſo wenig das hohe Hertzogl. Hauſ
Lothringen, in ſeinen noch übrigen Reichs-Lan-
den, als andere benachbarte Stände, in ihren
althergebrachten geiſt- und weltlichen iuribus ꝛc.
beeinträchtige ꝛc. ††† Letzlich des Herrn Hertzo-
gen von Lothringen Durchlaucht vor dero aus
bloſſer Liebe zu Wiederherſtellung des allgemei-
nen Ruheſtandes und Befeſtigung gemeiner
Reichs Wohlfahrt mit Dero eigenen Landen
empfindlichen Verluſt gefaßten großmüthigen
Endſchluß von Reichs wegen der erkäntlichſte
Danck abgeſtattet; anbenebenſt ſolte höchſtde-
nenſelben unbenommen ſeyn, Ihr von Seculis
her bey Reichs- und Creiß-Tägen hergebrachtes
Sitz- und Stimm-Recht, unter den bißherigen
Aufruf Nomeny wegen derer Ihro noch übrig blei-
benden unmittelbaren Teutſchen Reichs-Landen
ohngekränckt fortzuführen vorbehalten. Es erhiel-
ten auch hiernechſt 1737. höchſt dieſelbe die Catho-
liſche Reichs-Feld-Marſchalls-Stelle. ††††. Was
aber das Haupt-Friedenswerck anlangte, ſo wurde

ſelbi-

ſelbiges ohne Zuthun der Reichs-Stände vollends zu Wien zu Stande gebracht, und gelangte den 7. Martii 1740. vermittelſt eines Commißions-Decretes an die Reichsverſammlung, ſo aber nicht zum erwünſchten Schluß gekommen. ††††† Carolus VI.

* Reichs-Fama. *T.* XV. *c.* 25. *X.* XVI. *c.* 9.
** FABRI Eur. Staats-Cantzley. *Tom.* LXIII. *c.* 11.
*** FABRI Eur. Staats-Cantzley *T.* LXIV. *c.* 10.
**** Reichs-Fama *T.* XVI. *c.* 9. *p.* 327. 497. ſqq.
***** Eur. Staats-Cantzley *Tom.* LXII. p. 453. *Tom.* LXIV. *p.* 314. 416. ſeqq.
****** Reichs-Fama *Tom.* XVIII. *c.* 1. *p.* 33. *ſeqq.*
† Reichs-Fama *Tom.* XVI. *p.* 765. Hiſtor. Jahrbuch 1736. *p.* 255.
†† Reichs-Fama *c. l. p.* 787.
††† Reichs-Fama *T.* XIX. *p.* 632.
†††† E. St. Cantzl. *T.* LXIII. *pag.* 719. *ſeqq.*
††††† *ib. pag.* 731.
†††††† *ib. Tom.* LXIV. *pag.* 385. *ſeqq.*
* *ib. Tom.* LXIV. *c.* 9.
** *ib. Tom.* LXVI. *pag.* 764. *ſeqq. Tom.* LXVII. *c.* 8.
*** *ib. Tom.* LXIV. *p.* 428.
**** Reichs-Fama *T.* XXII. *cap.* 1. §. 10.
***** MOSERS *dipl. Archiv. p.* 583. *ſeqq. pag.* 661-875. FABRI *c. l. Tom.* LXXIX. *pag.* 322. *ſeqq.*
****** E. St. C. *Tom.* LXVII. *cap.* XXI.
† *ib. Tom.* LXVIII. *c.* 9. *Tom.* LXIX. *c.* 10.
†† *ib. Tom.* LXVII. *p.* 777. von MÖSERS Staats-Acta von Teutſchland *P. I. pag.* 62. *ſeqq.*
††† E. St. C. *T.* LXX. *c.* 8.
†††† *ibid. T.* LXXVIII. *c.* 13. LXXIX. *c.* 13. Hiſtor. Jahrbuch 1740.

§. CCCCLXIX.

Kaum war der frantzöſiſche Krieg zur Endſchafft gelanget, ſo ſahen ſich Ihro Römiſch Kayſerli- Türcken-Krieg.

Carolus VI. ſerliche Majeſtät in Krafft Dero mit Rußla errichteten Defenſiv-Bündniſſes, gemüßiget, di ſem ſeinen Bundesgenoſſen, welcher von der O tomanniſchen Pforte ungerechter Weiſe angegri ſen worden, zu Hülffe zu eilen, und wurden a in einem neuen Krieg verwickelt, welches vermittelſt eines Commißions-Decrets d. d. 2 Julii 1737.* der Reichs-Verſammlung hinte brachten, und zugleich um eine freywillige Tü cken-Steuer bey ſelbiger Nachſuchung thate welche auch durch ein am 27. eod. anno gefaßt Reichs-Gutachten verwilliget wurde. Di weilen aber die Kayſerlichen Waffen wieder Ve muthen in Ungarn unglücklich waren, ſo erfolg den 15. Julii 1739. durch ein Commißions-D cret ein fernerweites Geſuch wegen einer zweyte Beyſteuer zum Türcken-Kriege, ** welchen en lich noch im Jahr 1740. obwolen nicht von alle Reichs-Ständen gewillfahret wurde. Es ſa hen ſich dahero Ihro Kayſerl. Majeſtät gemüßi get, den 1. September 1739. vor Belgrad mi der Ottomaniſchen Pforte Präliminar-Articul z einen beſtändigen Frieden einzugehen, *** un einen Vergleich den 18. September darauf z Stande zu bringen.

* Eur. Staats-Cantzl. *T.* LXX. *c.* 7. *T.* LXXI. *c.* 10 *T.* LXXII. *c.* 11.

** *ib. T.* LXXV. *c.* 4.

*** *ib. T.* LXXVI *c.* 14. von MOSER *Diplom. Archiv.* p. 876. *ſeqq.* 884.

§. CCCCLXX.

§. CCCCLXX.

Auſſer dieſen wichtigen Krieges- und Friedens-Angelegenheiten ſind annoch verſchiedene andere hochwichtige des Teutſchen Staats Wohlfahrt betreffende Sachen in Berathſchlagung bey dem Reichs-Tage und am Kayſerlichen Hoff gezogen worden; als da ſind die Saltzburgiſche und Oeſterreichiſche Emigranten und andere Religions-Unruhen. * Die Beſchwerung des Corporis Evangelicorum wieder die Kayſerliche Unterſuchungs-Commiſſiones. ** Die Häuffung der Religions-Beſchwerden, der Streit zwiſchen Fulda und den Sächſiſchen Häuſern Meiningen und Eiſenach, *** welcher durch den ergriffenen recurſum ad comitia in groſſe Bewegung kam, dergleichen geſchahe auch von den Kayſerlichen und Reichs-Cammer-Gericht Fürſtl. Salmiſcher Seits in Sachen von Hövelich entgegen Bronckhorſt, nunc von Winckelhauſen, von Löwenſtein-Wertheim, **** wieder Stollberg, wegen der Grafſchaft Rochefort und von dem Herrn Fürſten Auguſt Ludewig zu Anhalt-Cöthen, ***** in den ſtrittigen Rechts-Sachen wegen des fortdaurenden dotalitii nach veränderten Witwen-Stuhl dero Herrn Bruders Gemahlin, wegen des Hrn. Landgraffen zu Heſſen-Caſſel, Graffens von Hanau Durchlaucht, in verſchiedenen Streit-Sachen mit Heſſen-Darmſtadt und Mayntz, ***** und andern mehr: Nicht minder verurſachte der ſogenante Matthias Graf von Schalkon-Kiburg bey dem Reichs-Convent 1736. einiges

Allerhand Reichs-Tags-Geſchäffte.

Carolus VI. Aufſehen, allermaſſen er daſelbſt ſeine an das Ert
hauß Oeſterreich, wegen des Herzogthum
Schwaben als eintziger Erbe davon zu mache
den Anſprüche anbrachte. Dieweilen nun ab
der Kayſerliche Herr Principal Commiſſarius d
malen zu Regenſpurg nicht gegenwärtig, ſo li
ihm der Herr Concommiſſarius unterdeſſen a
deuten, er ſolte nicht nur den Reichs Tag, ſonde
auch das gantze Römiſche Reich meiden, welch
ſodann von dem Principal-Commiſſario bey ſein
Rückkunft wiederholet wurde. † Die Plette
bergiſche Streitigkeiten hatten biß anhero glei
fals zu einigen Unruhen im Teutſchen Reiche A
laß gegeben. †† Wegen Verſorgung der Reich
feſtung Kehl und Philippsburg wurden auf de
Reichs-Tag die beweglichſten Vorſtellungen zu
öfftern gethan, ſo aber nichts verhelffen wollten.†
Nechſtdem gelangten die Zwiſtigkeiten zwiſch
Ihro Königl. Majeſtät in Preuſſen und dem He
Biſchoff zu Lüttich wegen der Herrſchafft Herſt
an den Kayſer und Reich. †††† wie auch
Mümpelgardiſche Succeßions-Angelegenh
von Seiten des Herrn Herzogs und Adminiſtra
ris zu Würtenberg. Ferner wurde das Altern
tions-Geſchäfte auf dem Reichs-Tage betri
ben, ††††† und 1740. einiger maſſen zu Stan
gebracht.

* FABRI. c. 1. T. LXIV. c. 3. und den folgenden Th
len. Reichs-Fama T. XIX. c. 3. T. XXI. c. 3.

** Eur. St. Cantzley T. LX. c. 16. Reichs-Fama
VII. c. 22. T. X. c. 1.

*** FABER. T. LXXVI. c. 9. 10.

****

**** *ibid.* Tom. LXXVI. *pag.* 418. *Tom.* LXXIII. *p.* 502. *ſeqq.*

***** *ibid.* Tom. LXXVI. *c.* 12.

****** *ibid.* Tom. LXX. *c.* 5. T. LXXI. *c.* 7. Tom. LXXII. *c.* 5. T. LXXIV. *c.* 11.

† Hiſtor. Jahrbuch 1736. *pag.* 280. *ſeqq.* 1737. *p.* 163. *ſeqq.*

†† Hiſt. Jahrbuch 1736. *pag.* 296. Reichs-Fama. *Tom.* XXI. *c.* 14. FABR. *c. l.* T. LXIX. *c.* 7.

††† Hiſt. Jahrb. 1737. *p.* 101. 1738. *pag.* 86. Eur. St. Cantzl. *T.* LXXI. *p.* 693. *P. LXXIII. p.* 324. *ſeqq.* T. LXXVII. *c.* 8. *T.* LXXIX. *p.* 244. *ſeqq.* *Select. iur. publ. nouiſſ.* T. I. *p.* 366.

†††† Eur. St. Cantzl. *Tom. LXXVII. c.* 13. *T. LXXVIII. pag.* 502 *Tom. LXXIX. p.* 267. Hiſt. Jahrb. 1740. *p.* 152

††††† Hiſt. Jahrb. 1740. *p.* 77. Eur. St. Cantzl. *Tom. LXXVIII. p.* 636. *ſeqq.*

§. CCCCLXXI.

Des Kayſers Carls VI. Todt u. Familie.

Ehe man ſichs aber vermuthete, wurde das heilige Römiſche Reich in einen bedaurenswürdigen Zuſtand, durch den tödlichen Hintritt des glorwürdigſten Kayſers Carls des VI. als welcher am 20. October 1740. erfolgte, verſetzet, nachdem ſie Ihr Ruhmvolles Leben auf 55 Jahr und 19. Tage gebracht, allermaſſen Sie den 1. October 1685. das Licht der Welt erblicket, und die Kayſerliche Würde von 12. October 1711. 29. Jahr, die Königliche aber 37 Jahr rühmlichſt begleitet. Mit der Frau Gemahlin Eliſabeth Chriſtinen, Herzogs Ludwig Rudolphen zu Braunſchweig-Wolffenbüttel Prinzeßin, haben ſelbige ſeit 1708. den 1. Auguſt in einer der vergnügteſten Ehe gelebet, und mit ſelbiger verſchiedene Kinder erzielet, davon

Carolus VI. noch alleine Ihro jezt regierende Majeſtät, die Kayſerin Maria Thereſia, ſo den 13. May 1717. gebohren, und den 12. Februarii 1736. an Ihro jetzt regierende Kayſerl. Majeſtät Franciscum I. vermählet worden, am Leben ſind. Es ſind aber ſelbigen in der Ewigkeit vorangegangen, ein Printz Leopold, gebohren den 13. April 1716. und wieder geſtorben 1717. Maria Amalia Carolina, gebohren den 5. April 1725. geſtorben 1730. den 19. April. und ſo dann noch nachgefolget die Ertz-Hertzogin Maria Anna, ſo gebohren den 14. September 1718. und den 4. Jan. 1744. mit dem Hertzog Carl von Lothringen Königl. Hoheit vermählet worden, ſodann den 16. December 1744. zu Brüſſel als Stadthalterin der Oeſterreichiſchen Niederlande verſtorben. * Allerhöchſt erwehnte Maria Thereſia machte nach ihren Herrn Vaters Ableben deſſen Tod behörigen Orts bekant, trat in Kraft der Pragmatiſchen Sanction die Regierung, aller Chur Bayeriſchen Proteſtationen ohngeachtet, von Dero angeerbten Königreichen und Staaten, und den Titul davon an, ſtellete ſodann bey der Huldigung Ihren Herrn Gemahl zum Mitregenten denen Land-Ständen vor, übertrug Ihm auch die Böhmiſche Chur-Stimme, wiewohl mit vielen dagegen geſchehenen Proteſtationen. Die ſämtlichen Herren Reichs-Hofräthe aber belangend, ſo fiengen ſelbige ſogleich nach des Kayſers Abſterben an, die gehabten Proceß-Acten mit Deſignationen zu remittiren, jedoch wurden noch in der Reichs-Cantzeley auch nach des Kayſers Tod

unter

unter einem Stempel mit des verſtorbenen Kay- Carolus VI
ſers Nahmen, die von ſelbigen noch bey Lebzeiten
unterzeichneten Executiones in gratialibus ſowohl,
als Juſtiz-Sachen ausgefertiget, wiewohlen ſich
hernachmalen verſchiedene hohe Reichs-Stände
hierüber beſchwereten. **

* Hiſt. Jahrb. 1740. *pag.* 42. *ſeqq.*

** Hiſt. Jahrb. *pag.* 63. *ſeqq.* von Moſer in Teutſchen Staats-Recht Tom. VI *pag.* 443. und deſſen Staats-Hiſtorie unter Carl VII Tom. I. *pag.* 485. n. 2. *pag.* 526.

§. CCCCLXXII.

Nachdem nun alſo der Kayſerl. Thron erlediget, Reichs-Vicariat
ſo traten in Kraft der güldenen Bulle die hohen
Reichs-Verweſer das Reichs-Vicariat an. Allein
es iſt hier vor den vorhergehenden Reichs-Vicariaten als etwas beſonders anzumercken, daß vor
dieſesmal 3. derſelben geweſen, nemlich Ihro Königliche Majeſtät von Pohlen, als Churfürſt von
Sachſen, und der Churfürſt von Bayern, wie auch
der Churfürſt von der Pfaltz, ſintemalen dieſe beyde letztern ſich 1724. den 15ten May in einen Unions-Tractat dahin verglichen, daß ſie zuſammen
ein gemeinſchaftlich Reichs-Vicariat führen wollten, * welcher Vergleich aber in den Landen dieſes Vicariats, wie auch überhaupt im Teutſchen
Reiche großes Aufſehen machte, und wolte von
vielen mächtigen Reichs-Ständen gar nicht erkannt werden. ** Nichtsdeſtoweniger wurde zu
Augſpurg den 1ten Februar 1741. das gemeinſchaftliche Vicariat-Hofgerichte mit groſſen Solen-

Carolus VI. lennitäten eröfnet, nachdem bereits vorhero die am 30ten Octobr. 1740. ausgefertigte gemeinſchaftliche Patente am 29ten Nov. zu Franckfurth und anderwerts angeſchlagen worden. *** Was nun das Churſächſiſche anlangte, ſo wurde untern 24ſten Octobr. 1740. von Dresden aus die Reichs-Vicariats-Patente in den Landen Sächſiſchen Rechtes kund gemacht, und dazu eine beſondere Reichs-Vicariats-Commißion niedergeſetzet, welche die aus den gedachten Landen und Enden einkommende Juſtitz und andere Sachen der Gebühr nach beſorgen ſollte. **** Es lieſſen auch Ihro Königliche Majeſtät von Pohlen und Churfürſt von Sachſen dero Liebe zum Frieden und Ruhe darunter blicken, allermaſſen Selbige als Reichs-Vicarius Ihro Majeſtät dem König von Preuſſen in einem Schreiben d. d. Dresden den 17ten Decembr. 1740. wegen deſſelben Einrückung in Schleſien zu Erhaltung eines ungeſtöhrten Ruhe-Standes ermahnten. ***** Die Activität des Reichs-Tages betreffend, ſo war ſelbige nach dem Ableben Kayſer Carls VI. nicht wieder herzuſtellen, ob man ſich gleich viele Mühe dieſerwegen gaben, ****** weilen einige glaubten und insbeſondere der Chur-Brandenburgiſche Geſandte äuſſerte, welchergeſtalt der Reichs-Tag, einfolglich auch die Würcklichkeit des Chur-Mayntziſchen Directorii zu aller Anfrage und Reichs-Handlungen &c. zugleich aufhöre. * Inzwiſchen ſchrieb der Churfürſt von Mayntz auf den 27ten Febr. 1741. den Wahl-Tag nach Franckfurth aus, und ließ auch hierzu

die

die Cron Böhmen invitiren; allein Chur-Pfaltz Carolus VI. trug bald hierauf auf einen Verſchub des Wahl-Tages an, welchen der Churfürſt von Mayntz denen Churfürſten communicirte,** ſo zum Theil mit Chur-Pfaltz einſtimmig waren. Allein Chur-Trier hielte davor, daß keineswegs nöthig oder rathſam wäre, daß forderſamſt, wie das Haupt-Abſehen wäre zu ſeyn ſchiene, der Wahl-Tag verſchoben werde; als worauf eine empfindliche Ahndung nach Verlauff des ausgemeſſenen Termini in der güldenen Bulle ſich angeordnet befinde, mithin wären ſelbige mit des Churfürſtens von Mayntz hocherleuchteter Meynung allerdings einverſtand, daß es nach Maaßgab des erſten Grund-Geſetzes würcklich ausgeſchriebenen Termin des bevorſtehenden Wahl-Convents zu belaſſen ſey; Um nun die zwiſtigen Meynungen der Churfürſten wegen des Wahl-Tages zu vereinbaren, ſo wurde ein Temperament von Chur-Mayntz beliebet, welches dahin abzielete, daß die hohe Churfürſten jedesmal bereit ſeyn möchten, gedachten Wahl-Tage ſo bald als dazu eine würcklich gedeyliche Ankunft anſcheinen würde, ſelbſt perſönlich oder durch Geſandte beyzuwohnen, daher denn auch bereits gegen das Ende des Monats Februarii, theils zu Anfang des Martii die meiſten von allerſeits hohen Churfürſtlichen Höfen ernennte trefliche Herren Bothſchaffter ſich zu Franckfurt in der Wahl-Stadt einfanden. Nur fande die dem Hertzogen von Lothringen, von dero Frau Gemahlin Königin von Böhmen aufgetragene Vertretung der Cron-

Böh-

Carolus VI. Böhmiſchen Chur-Function faſt überall groſzen Wiederſpruch, daſz man auch am Ende ſelbige nicht einmal bey der Wahl zulieſze und annahm. Es wurde zwar dieſzfalls zwiſchen den Wieneriſchen und den Dresdniſchen Hofe im April 1741. ein Vergleich getroffen, wodurch ſich Ihro Majeſtät der König von Pohlen erboten, Ihres Orts Ihrer Majeſtät der Königin von Ungarn dieſerhalb keinen weitern Widerſtand zu thun; allein es legten ſich hierwieder ſowohl einheimiſche als fremde Potentzen, Geſande und Chur Cölln, Bayern, Brandenburg und Pfaltz erklärten ſich endlich gar öffentlich gegen die Böhmiſche Chur-Stimme, *** welchen Chur-Sachſen noch am Ende ſelbſt beytrat, worwider ſich der Königlich-Böhmiſche Geſande proteſtando ſeine Rechte vorbehielte. Nachdem der Wahl-Tag nun auf den 24. Januar. 1742. angeſetzet worden, lieſz der Wieneriſche Hof einen Actenmäſzigen Unterricht, die Böhmiſche Wahl-Stimme betreffend, in einen Circular-Schreiben ergehen, worinne die vorſtehende Kayſer-Wahl vorläufig vor null und nichtig erkläret wurde. **** Nichtsdeſtominder nahm der Wahl-Tag ſeinen Anfang, und obgleich der Groſz-Hertzog von Florentz verſchiedene Vota hatte, ſo wuſte doch Franckreich ſelbige auf mancherley Art von ſelbigen abzulencken, und daher geſchahe es, daſz nachdem der König von Preuſzen, der Churfürſt von Mayntz und Chur Hannover ſich erkläreten, ihre Wahl-Stimmen an Chur-Bayern zu geben, dieſes hohen Hauſes Haupt Carl Albrecht, den 24. Jan. 1742.

1742. zum Römiſchen Kayſer erwehlet, und nachdem er den 31. darauf die Wahl-Capitulation beſchworen den 12. Februar. zu Franckfurt gecrönet wurde, ſo daß vor dieſesmal der Groß-Hertzog von Toſcana zurücke ſtehen muſte. Die Crönung geſchahe unterdeſſen auch dieſesmal mit den gewöhnlichen Ceremonien von dem Churfürſten von Cölln, dem der Churfürſt von Mayntz vorjetzo dieſe Function, jedoch ohne Conſequentz überlaſſen hatte, mit Aßiſtentz des Churfürſtens von Mayntz und des Chur-Trieriſchen erſten Wahl-Geſandens, Grafens von Jngelheim: Dieweilen nun der neue Kayſer das Reichs Ertz-Truchſeß-Amt nicht ſelbſt verwalten wolte, ſo lies er ſolches im Nahmen Chur-Pfaltz von deſſen Reichs Erb-Truchſeß den Grafen von Zeil-Wurtzach, und das Erb-Schatzmeiſter-Amt im Nahmen des Chur-Haußes Braunſchweig durch den Grafen von Stollberg Geudern verſehen, der Freyherr von Buſeck aber verwaltete das Erb-Cämmerer-Amt. Den 8. Mart. wurde auch die Kayſerin zu Franckfurt gecrönet. ***** Hierbey war zu verwundern, daß der zu Franckfurt anweſende Päbſtl. Nuntius gegen den Weſtphäliſchen Frieden und die neundte Chur-Würde eine Proteſtation einlegte. ****** Carolus VI.

* Königs Abhandlung der hohen Reichs-Vicar. Gerechtſamen ꝛc. Iſte Abhandlung pag. 131. und 168. IIten Abhandlung pag. 50. Geſchichte des *Interregni*. I 336. *ſeqq*. 338.

** Hiſtor. Jahrb. 1740. pag 94. *ſeqq*. Geſchichte des *Interregni*. I 338. *ſeqq*. 107. 347 *ſeqq*. IV 537.

*** Die dabey vorgefallene Rechts- und Gnaden-Sachen

Carolus VI. chen kan man in der Sammlung merckwürdiger Concl. &c. wie auch in den *Concluſis* des Reichs-Vicariats-Hofgericht zu Augſpurg 1742. 8. nachleſen.

**** Hiſt. Jahrb. 1740. *pag.* 92. und 96. *ſeqq.* Geſchichte des *Interregni* I 364. 366.

***** FAB. C. l. P. LXXIX. *pag.* 568.

****** Hiſt. Jahrb. 1740. *pag.* 85. Geſchichte des *Interregni.* II 495.

* FAB. c. l. Tom. LXXVIII *pag.* 630. Geſchichte des *Interr.* I 413. *ſeqq.* 417.

** Geſchichte des *Interregni* I 368. 375. *ſeqq.* 379.

*** Geſchichte des *Interregni* IV 180. 182. 206. 184.

**** Geſchichte des *Interr.* IV 541.

***** Moſer Staats-Hiſt. von Carl VII T. I *pag.* 291.

****** eben *pag.* 339. FABRI St. C. Tom. 83. c. 8. THUCEL. act. com. de A. 1742. T. I. *pag.* 669. 674.

§. CCCCLXXIII.

Von Fürſten-Tag zu Offenbach.

Ehe wir aber weiter gehen, will noch etwas weniges von den Fürſten-Tag zu Offenbach und andern Begebenheiten, ſo während des Interregni ſich zugetragen, zu gedencken nöthig ſeyn. Was den Fürſten-Tag anbetrift, ſo fingen die Alt-Fürſtlichen Häußer im Monat Decembr. 1740. bereits an, untereinander wegen eines in Offenbach zu haltenden Fürſten-Tages zu tractiren,* ſo den 25ſten April 1741. daſelbſt eröfnet, und von vielen Alt-Fürſtlichen Häußern beſchickt wurde, nur allein die Pfaltz-Zweybrückiſche, Sachſen-Weiſſenfelſiſche, Mecklenburgiſche, Hollſtein-Gottorpiſche und Baaden-Baadeniſche Höfe wolten nebſt den geiſtlichen Fürſten hierbey nicht gemeine Sachen machen. Es hatte beſagte Zuſammenkunft verſchiedene Urſachen und Materien zum Grunde **, vornehmlich aber das gemeinſchaftlich Rheiniſche

niſche Vicariat, welchem ſie ſich widerſetzten, die Activität des Reichs-Tages herzuſtellen, das Capitulations-Werck, wobey ſie ihre monita nur jure ſuffragii gelten laſſen wolten, den gemeinſamen Beſchwerden der Reichs-Stände abzuhelffen, die beſondern Vorrechte der Alt-Fürſtlichen Häußer wahrzunehmen, den Streit wegen des Böhmiſchen Voti mit zu entſcheiden, und empfahlen überhaupt ihre abgefaſten monita politica ad Capitulationem in beſondern Schreiben an Chur-Maynz, die in Eccleſiaſticis aber an Chur-Sachſen, worauf aber in Churfürſtlichen Collegio nicht reflectiret wurde. Carolus VI

* Geſchichte des Interregni I. 425. II. 490. IV. 250.

** ibid. II. 483. 490. 492. *ſeqq.* 495. IV. 247. 133. 250. 264. 268.

§. CCCCLXXIV.

Reichs-Unruhen.

Die Unruhen, und das nach Kayſer Carls des VI. in erfolgten Ableben in helle Flammen im heiligen Römiſchen Reiche und anliegenden Gräntzen ausgebrochene Kriegs-Feuer nun anlangend, ſo hatte man ſich dieſes bereits lange vorhero eingebildet. Dannenhero ſich Ihro Kayſerl. Majeſt. Carl VI. bey dero Lebzeiten ſo ſehr an Hertzen liegen laſſen, demſelben auf allerhand Art vorzubauen. Die Pragmatiſche Sanction muſte dieſerwegen auch mit Verluſt verſchiedener Lande, und überſchwencklich groſen Koſten zu Stande gebracht, und von allen Europäiſchen hohen Häuptern, wie auch dem heiligen Römiſchen Reiche auf das theureſte garantiret werden. Dem ohngeachtet

Carolus VI. tet fanden ſich verſchiedene hohe Häuſer, welch nach deſſelben Abſterben auf deſſen Verlaſſenſchaf Anſpruch zu machen wuſten. Am erſten äuſſert ſich Chur-Bayern, als welches bereits bey lebzei ten Kayſer Caroli VI. die Oeſterreichiſchen Lände in Anſpruch genommen, ob ſchon der Churfürſ Carl Albert bey ſeiner Vermählung ſowohl zu Wien als München 1722. auf die ſämtlichen Oe ſterreichiſchen Staaten und Länder eydlichen Ver zicht gethan. Nichtsdeſtoweniger fieng ſelbiges nunmehro an, ſeine vermeintliche Gerechtſamen mit Nachdruck geltend zu machen, und zwar grün dete ſich ſelbiges auf das Teſtament Ferdinandi I und II.; proteſtirte dahero gegen die ergriffen Erb-Folge und Hungariſche Crönung mit Spa nien der neuen Königin von Hungarn und Böh men, legte anfänglich ſeine Rechte in einer gründ lichen Ausführung an Tag,* welchen aber der Wieneriſche Hof mit wichtigen Gründen begeg nete. Inzwiſchen rüſtete ſich ſelbiges zum Krieg, und verbande ſich mit dem Hauße Bourbon, wel ches dem Churfürſten Hülffs-Völcker zuſchickte und ihn zum General-Lieutenant darüber mach te. Mit dieſen und den ſeinigen fiel er die Oeſter reichiſchen Staaten an, bemächtigte ſich zuförderſt der Stadt Paſſau, verwarf die Friedens-Vor ſchläge der Königin von Hungarn ꝛc. machte ſich Meiſter von Ober-Oeſterreich, nahm den Titul ei nes Ertz-Hertzogs von Oeſterreich an, und lies ſich von daſigen Land-Ständen huldigen, gieng hier auf nach Böhmen, bemeiſterte ſich mit Beyſtand

der

der Chur-Sächſiſchen Hülfs-Völcker der Haupt-Stadt dieſes Königreichs, lies ſich darinnen huldigen und ſich zum Könige ausrufen, jedoch wurde er vom Churfürſtlichen Collegio in dieſen angenommenen Würden und Tituln nicht erkant, ſuchte hierbey zugleich die treuen Hungarn von dem ihrer bedrängten Königin zu leiſtenden Beyſtand abzuhalten. Es wandte ſich aber das Kriegs-Glück gar bald, ſo daß dieſer genöthiget wurde, Ober-Oeſterreich und die in Beſitz genommenen Oeſterreichiſchen Lande nicht allein zu verlaſſen, ſondern auch ſeine eigene Lande in Oeſterreichiſchen Händen zu ſehen, worinnen es bis nach ſeinen Tod verbleiben muſte, da denn endlich durch den zu Füſſen den 22 April 1745. unterzeichneten Frieden deſſen Nachfolger ſelbige wieder erhielte, nachdem die Frantzoſen an ihren Bundesgenoſſen untreu worden, und ihn in der Noth ſtecken laſſen.

* Geſchichte des *Interr.* III 63. 430.

§. CCCCLXXV.

Der König von Preuſſen nimmt Schleſien ein.

Der zweyte hohe Prätendent, welcher die Oeſterreichiſchen Staaten in Anſpruch nahm, war der König von Preuſſen, ſo ſeiner hohen Vorfahren auf Jhro ererbte Gerechtſamen gleichfals nunmehro geltend zu machen ſich angelegen ſeyn laſſen wolte. Er rüſtete ſich demnach in aller Geſchwindigkeit zum Kriege, nach Kayſer Carls VI. Tod, und ob er gleich die neue Königin, als deſſelben rechtmä-

Carolus VI.

ſige Erbin der geſammten Oeſterreichiſchen Reic
und Staaten erkannte, und dem Wieneriſchen H
die vorhergethanen Verſicherungen wegen Auf
rechthaltung und Verſicherungen der Pragma
ſchen Sanction erneuerte, ſo wolte doch dieſes ih
nicht behindern, im Monat December 1740. ein
Armee nach Schleſien marſchiren, und von ſelbige
Beſitz nehmen zu laſſen. Es waren zwar anfäng
lich die über dieſe Unterredung gefällete Urtheil
ſehr ungewiß und ungleich; allein es erhelleten ſo
gleich die Preußiſchen Abſichten mehr als zu deut
lich, nachdem der König wegen ſeiner auf die Her
zog- und Fürſtenthümer, Jägerndorff, Liegni
Brieg, Wohlau und zugehörigen Herrſchafften i
Schleſien habenden Anſprüche der Königin vo
Hungarn auf die Uberlaſſung des Herzogthum
Schleſien Antrag thun laſſen, * wovon aber Ih
Königliche Hungariſche Majeſtät nichts wiſſe
wolte, wande ſich vielmehr an die Teutſche- un
andere Europäiſche Höfe, und hinterbrachte dieſe
Preußiſchen Einfall, worauf zwar verſchieden
Abmahnungen ** erfolgten, es ließ ſich aber Ihr
Majeſtät der König von Preuſſen hierdurch nich
irre machen, behauptete vielmehr ſeine gemacht
Anforderungen ſowohl ſchrifftlich, *** als mi
Gewalt der Waffen, und machte ſich alſo Meiſte
von Schleſien, von der Grafſchaft Glatz, un
drung in Mähren ein. Weil nun die Königin von
Ungarn von ihren hohen Alliirten ſich verlaſſen ſa
heim, maſſen Chur-Hannover mit Frankreich einen
Neutralitäts-Tractat geſchloſſen, und täglich ſich
mehr

Carolus VI.

ehr Feinde**** gegen ſie erklähreten, 2 Treffen
n Schleſien verlohren gegangen, ſo ließ ſie ſich zu
en Breßlauer Frieden bewegen, welcher den 11.
Junii 1742. unterzeichnet wurde, vermöge deſſen
em Könige von Preuſſen Ober- und Nieder-Schle-
ien, ausgenommen das Fürſtenthum Teſchen, die
Stadt Troppau, und was jenſeits des Oppau-
Stroms ꝛc. nicht weniger die Herrſchaft Henners-
dorff, u. ſ. w. ferner die Stadt und Feſtung Glatz,
ſamt der Grafſchaft dieſes Nahmens eingeräumet
und übergeben wurden ꝛc. Hiernächſt wurde auch
der König von Pohlen und Churfürſt zu Sachſen
in dieſen Breßlauer Frieden mit eingeſchloſſen,
und des Sächſiſchen Krieges hierdurch zugleich
ein Ende gemachet.

* Geſchichte des Interr. I. 134. *ſeqq.* 136
** *ibid.* I. 300. *ſeqq.* II. 260.
*** *ibid.* I. 138. II. 222. III. 167. *ſeqq.*
**** *ibid.* III. 364. 29. 30

§. CCCCLXXVI.

Von den Italieniſchen Unruhen.

Der König von Sardinien und Herzog von Savoyen wolte zwar als Vicarius die Ruhe in Italien hand haben, * nichtsdeſtoweniger ſetzte er ſich in Kriegs-Verfaſſung und nahm endlich das Herzogthum Mayland in Anſpruch, welchen zwar die Spanier wiederlegen lieſſen; allein die Königin von Hungarn ſuchte ihn auf ihrer Seite zu erhalten, und nachdem ſie ihm einige Stücke von beſagten Herzogthum abgetreten, verband er ſich mit

Carolus VI.

höchſt denenſelben wieder die Spanier, welch
er biß hieher in Italien getreulichen Wiede
ſtand zu thun ſich angelegen ſeyn laſſen. Den
nachdem der König von Spanien Philippus V
ſeine Anforderungen auf die Oeſterreichiſche Ve
laſſenſchaft aus dem Teſtamente des Kayſe
Carls V. kund gemacht, ſo erklärte ſich auch Fran
reich vor ſelbige, und ſuchte ſolche in Anſehung d
Pragmatiſchen Sanction zu beſchönigen, und
ſich gleich Franckreich nicht öffentlich gegen d
Königin von Hungarn erklären wolte, ſo ſuchte
doch ihren Feinden allen Vorſchub und Beyſta
zu leiſten, um theils die Kayſer-Würde von Oeſte
reich abzubringen, als auch dieſes hohe Hauß, a
ſeinen ſtetigen mächtigen Gegenſtand, zu entkrä
ten und deſſelben Staaten zu zerſplittern. E
muſten Frantzöſiſche Armeen die Teutſchen Gren
tzen betreten, um ſowohl dem Churfürſten v
Bayern in ſeinem Geſuche zu willfahren, als d
Wahl-Freyheit wegen der Garantie des We
phäliſchen Friedens zu unterſtützen, in der Th
aber die Teutſche Freyheit zu unterdrücken. Di
ſerwegen muſte eine Armee unter Anführung d
Marſchalls de Maillebois den König von Groß
Brittannien, als Churfürſten von Hannover zu
Neutralität nöthigen, der Schwäbiſche Creiß ſa
ſich gleichfals hierzu gemüßiget, der Fränckiſch
ſchloß mit Franckreich ein Cartell, und muſte auc
friedlich ſich betragen, u. ſ. w. Bey ſo bewandte
Umſtänden vermochte die Crone Franckreich leicht
die heldenmüthige Königin von Hungarn dahi

zu

bringen, daß ſie ihre Zuflucht zu ihr nahm, ** als aber auch hierbey nichts zu erhalten, ſo muſte ihre Standhaftigkeit Mittel zu ihrer Rettung an Hand geben. Es lieſſen ſich hiernechſt die See-Machten zu ſtarcken Subſidien bewegen, welche auch noch gerne und willig dargereichet werden.

* Geſch. des Interr. I. 366. II. 29. III. 44. 254. 258

** *ibid.* III. 462. 345

§. CCCCLXXVII.

Kayſer Carls VII. Regierung. Der Reichs-Convent wird nach Franckfurt verlegt.

Was nun den neuen Kayſer, Carl VII. anbetrift, ſo hat ſelbiger den 1. Auguſt 1697. zu Brüſſel, allwo ſich damahlen ſein Herr Vater, der berühmte Churfürſt Maximilianus Emanuel als Königl. Spaniſcher Stadthalter der Niederlande befand, das Licht der Welt erblicket. Seine Mutter war Thereſia Cunigunda, König Johannis III. aus dem Hauſe Sobieski Prinzeßin. Es erhielte aber erſtlich dieſer Carl Albert nach ſeines älteſten Bruders Joſephi den 6. Februar. zu Brüſſel ohnvermuthet erfolgten Tod, die Rechte und Vorzüge eines Chur-Printzens und Erbens der ſämtlichen Väterlichen Lande. Er hat von ſeiner zarten Kindheit an verſchiedene wiederwärtige Schickſale erfahren müſſen, ſo ihm biß ins Grab nachgefolget: Denn als ſein Herr Vater ſich mit Franckreich gegen Oeſterreich verbande, und darüber in die Reichs-Acht geriethe, ſo muſte er unter dem Titel eines Grafen von Wittelsbach ſich mit ſeinen älteſten 3. Brüdern von München nach Clagenfurt in Cärnthen bringen laſſen, allwo

 ſelbi-

Carolus VII

ſelbige als Perſonen gräflichen Standes-erzo
wurden. Nach Kayſer Josephs erfolgten Abl
wurde er nebſt ſeinen Brüdern 1712. von Clag
furt nach Grätz in Steuermarck gebracht, al
man Oeſterreichiſcher Seits alle mögliche So
vor ihre gute Erziehung tragen ließ. Nach
aber die Lande dem Churfürſten von Bayern du
den Raſtadt-Badenſchen Frieden wieder ein
räumet worden, erhielten auch die in Grätz in V
wahrung aufbehaltene Printzen ihre Freyheit w
der, und der Kayſer Carl VI. beehrte insbeſond
den Chur-Printzen, Carl Alberten mit dem Or
des güldenen Vlieſſes, welcher ſodann 1715.
Reiſe nach Italien that, wohnte hierauf dem Kri
in Ungarn wieder die Türcken bey, 1726. aber t
er nach ſeines Herrn Vaters tödlichen Hint
die Churfürſtliche Regierung an. Nun aber
deſſelben Kayſerliche Regierung zu kommen,
bezeugte ſelbſt der Pabſt in einem Breve auf d
von deſſen Kayſer-Wahl erhaltene Notification
ſchreiben, wie auch in der an das Cardinals-Co
gium gehaltenen Rede eine groſſe Freude über
erlangte Kayſer-Würde, wiewohl der Königli
Hungariſche Miniſter, Graf von Thun, ſolches d
Pabſt übel auslegen wolte. Immittelſt lie
ſich Se. Kayſerliche Majeſtät die Reichs-G
ſchäffte beſtmöglichſt anbefohlen ſeyn. Das er
was ſie nach angetretener kayſerl. Regierung
dieſer Abſicht thaten, war die Verlegung des bi
her zu Regenſpurg noch fürwährenden Reich
Tages nach Franckfurt am Mayn, allwo ſie

ſeit Dero Wahl und Crönung aufzuhalten genöthiget ſahen. Es ergieng dieſerwegen ein kayſerliches Ausſchreiben an die zu Regenſpurg verſammleten Reichs-Stände, und deren Geſandte, darinne ſie zur Eröffnung des Reichs-Tages nach Frankfurt eingeladen wurden, weil zu Regenſpurg, wegen der in dortiger Gegend noch fortdaurenden Krieges-Unruhe vor die Geſandſchaften nicht ſattſame Sicherheit ſey, wobey verſichert wurde, daß man mit dem Reichs-Tage, ſo bald möglich, wieder nach Regenſpurg zurück kehren würde, und zugleich anbefohlen, die Reichs-Collegia zu ſchlieſen. Es verurſachte dieſes bey denen zu Regenſpurg noch anweſenden Geſandſchaften eine groſſe Bewegung. Abſonderlich bezeigete der Wieneriſche Hof darüber ſeinen Unwillen, nicht minder hatte der Chur Mayntziſche Directorial-Geſandte perſönliche Urſachen, warum er es nicht gerne ſahe, wie nicht weniger das Reichsſtädtiſche Collegium; allein das Churfürſtliche Collegium überwande ſich dennoch, und conformirte ſich des Kayſers Anſinnen. * Es wurde alſo der Fürſt von Fürſtenberg-Stühlingen zum kayſerl. Principal-Commiſſario auserſehen, und den 10. May zum erſtenmal zur Reichs-Dictatur angeſaget. Die Oeſterreichiſchen Geſandten hatten zwar gleichermaſſen ein kayſerl. Einladungs-Schreiben erhalten, ſo ſie aber wieder zurück ſchickten, weilen auf den Titul bloß geſtanden: An die Allerdurchlauchtigſte Königin, Ertz-Herzogin von Oeſterreich und Groß-Herzogin von Toſcana. Hingegen wurde

ein dergleichen Schreiben an den Herzog von Lothringen, wegen der Grafſchaft Nomeny angenommen. Es erſchienen demnach die Chur- und Fürſtlichen Geſandten 14 biß 15 an der Zahl, den 21. May zum erſtenmale bey dieſen Interims-Reichs-Tage in curia, bewillkommeten einander auf dem Re- und Correlations-Saal, und die Fürſtlichen verfügten ſich hierauf in ihr Collegium. Es beſetzten nun auch die Fränckiſche, Schwäbiſche und Weſtphäliſche Grafen-Collegia ihre Geſandſchafften wieder, ſo ſeit geraumer Zeit wegen gewiſſer Ceremoniell-Strittigkeiten unbeſetzt gelaſſen worden. Die wichtigſten Angelegenheiten, welche hierbey vorgefallen, betraffen auſſer dem herzuſtellenden Ruhe-Stande im Reiche (weswegen Ihro Kayſerl. Majeſtät in verſchiedenen Commißions-Decreten vom 13. May und vom 23. September, und bey andern Gelegenheiten dero Neigung zum Frieden zu erkennen gaben, auch ſonſten eine Creiß-Aſſociation ſuchten) vornemlich die Ausantwortung des Reichs-Archivs, ** welche die Königin von Hungarn und Böhmen nicht geſchehen laſſen wolte, ohngeachtet der Churfürſt von Mayntz und der Kayſer ernſtliche Erinnerungen und Vorſtellungen thaten. Nechſtdem verlangten Ihro Kayſerl. Majeſtät in einem Commißons-Decrete vom 18. May vom Reiche die Bewilligung einiger Römer-Monate, weilen zu Beybehaltung des mit des geſamten Reichs Ehre und Hoheit ſo ſehr verknüpften kayſerlichen Anſehens bißanhero ſo groſſe Koſten aufgewen-

gewendet worden, daß zu deren weitern Beſtrei- tung bey gegenwärtigen, die kayſerliche Erblande betroffenen wiedrigen Umſtänden, die Reichs-Einkünfte bey weiten nicht hinlänglich wären ꝛc. Den 18. Septemb. kam dieſe Sache bey der Reichs-Verſammlung im Vortrag, und den 5. Octob. in allen 3. Reichs-Collegiis zum erwünſchten Schluſſe, jedoch cum clauſula de non præiudicando de futuro. *** Die Reichs-Feſtungs-Verſorgungs-Sache, ſo unter der vorigen kayſerlichen Regierung zu vielen Berathſchlagungen Anlaß gegeben, wurde gleichfals unter der neuen Regierung rege. Unter andern führete der Gouverneur zu Philipsburg in einen Schreiben den elenden Zuſtand ſothaner Feſtung ſehr deutlich zu Gemüthe. **** In einem anderweitigen kayſerlichen Commißions-Decret vom 30. Junii, wurde um ein Reichs-Gutachten wegen der in der Wahl-Capitulation Art. XVII. verſprochenen Viſitation des Cammer-Gerichts zu Wetzlar Anſuchung gethan, ob ſolche nicht nach Anleitung des letztern Reichs-Abſchieds von anno 1654. auf den 1. Septemb. 1742. vorgenommen werden könte. ***** Es kan aber dieſe Sache nicht zum Schluß. Wegen des übrigen Reichs-Juſtiz-Weſens erfolgte den 16. May 1742. ein kayſerlich Commißions-Decret, darinne dem Reiche von dem Kayſer hinterbracht wurde, welchergeſtalt er gleich nach angetretener Regierung zu Handhabung der Gottgefälligen Gerechtigkeit, nicht unterlaſſen,

den kayſerlichen Reichs-Hofrath mit Präſidenten und Räthen zu beſtellen, werde auch darauf ſein ſtetes Augenmerck halten, damit an deme niemalen ein Gebrechen erſcheinen möge, was an beyden höchſten Reichs-Gerichten zur unmangelhaften Vollſtreckung der Juſtiz nur immer gereichen könne. Annebenſt wurde den 5. Octobr. 1742. der zwiſchen den beyden Chur-Häuſern, Bayern und Pfaltz den 15. May 1724. wegen gemeinſchaftlicher Führung des Reichs-Vicariats in den Landen des Rheins, Schwaben und Fränckiſchen Rechts getroffene Vergleich der Reichs-Verſammlung durch ein kayſerlich Commißions-Decret vorgeleget, ***** und deſſen Genehmhaltung von ſelbigen anverlanget. Es wolte aber dieſe Sache zu keinen erwünſchten Erfolg gelangen, biß endlich nach Kayſer Carls VII. Ableben ſelbige durch einen neuen Reichs-Vicariats-Vergleich gehoben, und die Alternation hierinne beliebet, davon bald ein mehrers. In Religions-Sachen thaten die Proteſtantiſchen Geſandten in einer gehaltenen Conferenz wegen der ſich häuffenden Religions-Beſchwerden bey Ihro Kayſerl. Majeſtät eine general-Vorſtellung, mit Beziehung auf das, ſchon unter voriger kayſerl. Regierung geſchehene Suchen dahin, daß mit denen in liquido beruhenden Sachen, ſofort zur Execution geſchritten, wo ſich aber noch Einwendungen fänden, die Unterſuchung durch eine Local-Commißion vorgenommen werden mögte. † Anſonſten machten die von dem höchſten Reichs-

Ge-

Carolus VII

Gericht an das Reichs-Convent gebrachte Recurſe in Sachen Hanau contra Jngelheim und andern Streitſachen, †† Anhalt-Cöthen contra das Cammer-Gericht, Salm contra Winckelhauſen, ††† Solms contra Freyenſee, Sachſen-Weimar contra Fulda, der Herren Herzoge zu Sachſen Erneſtiniſcher Linie gegen die von Chur-Pfaltz unbefugter Weiſe ergriffenen Poſſeß, und Huldigung des Churfürſten von Pfaltz in dem Hertzogthum Jülich ꝛc. einige Bewegung. Wie nicht weniger die ad dictaturam gebrachte Oeſterreichiſche Verwahrungs-Urkunden, welche der Kayſer pro non dictatis gehalten wiſſen wolte, hingegentheil ſuchte ſelbiger auf dem Reichs-Tage nach, daß ihm durch Vermittelung der Reichs-Stände ſeine Erblande von der Königin von Ungarn wieder zugebracht werden möchten. Es ſchloß daher ſelbiger 1744. zu dieſen Ende mit dem Könige von Preuſſen, dem Churfürſten von Pfaltz, und dem Könige in Schweden, als Landgraffen von Heſſen-Caſſel, den beruffenen Franckfurter Unions-Tractat, wovon den 8. Auguſti eod. anno die Ratification ausgewechſelt wurde, †††† und eroberte auch gröſtentheils mit Hülffe ſeiner Bundesgenoſſen Bayern wieder, begab ſich ſelbſt wieder nach München, allwo er ohnvermuthet den 20. Januarii 1745. Todes verbliche. Ehe wir uns aber zu dem Ableben Caroli VII. wenden, ſind noch verſchiedene wichtige Sachen zu erwehnen, welche im Teutſchen Reiche Aufſehen verurſachet, dahin gehören

Carolus VII

ren die Calender-Irrungen.* Die unterm 26. April 1744. beſchehene Kriegs-Declaration, betreffend die Entſchlieſſung des Königes von Franckreich gegen der Königin in Ungarn Majeſtät.** Die Gefangennehmung des Grafen von Bell'Isle,*** des Königs von Preuſſen von neuen unternommener Einfall in Böhmen im Jahr 1744. nachdem nemlich Herzog Carl von Lothringen mit der Königl. Hungariſchen Armee in die Franzöſiſche Staaten eingefallen, und alles in Schrecken geſetzet. u. a. m.

* von MOSERS Staats-Hiſt. Teutſchlandes unter Kayſer Carl VII. *T. I. c.* 24. FABRI Europ. Staats-Cantzl. *Tom. LXXXIII. c.* 14. THVCELII *Act. Comit. T. I. II.* 1744. *Tom. II.* 1743

** MOSER. *c. l. T. I. c.* 8. *p.* 296 *ſeqq. c.* 19. *p.* 358 *ſeqq.* 330. THVCELII *Act. Comit.* de anno 1742. *T. I. p.* 3 *ſeqq.*

*** MOSER. *c. l. T. I. c.* 9. THVCEL. *c. l.*

**** MOSER. *c. l. c.* 20

***** MOSER *c. l. c.* 26. §. 2 *ſeqq.* THVCEL. *Act. Comit.* 1742. *T. I.*

****** MOSER *c. l. c.* II. Neueſte Reichs-Handlung auf erfolgtes Ableben Kayſer Carls VII. *T. I. p.* 251. 54 *ſeqq.* 253 *ſeqq.*

† MOSER *c. l. T. I. c.* 22. THVCEL. *Act. Comit.* 1743 *T. I.*

†† FABR. *c. l.* Tom. LXXXIII. *c.* 16. *cap.* 20. THVCEL. *c. l. p.* 567. 661

††† FABRI Eur. St Canzl. *T. LXXVI. p.* 643. *Tom. LXXXIII. c.* 19. THVCEL. *Act. Comit.* 1742. *T. I. p.* 491 *ſeqq.* 1744 *p.* 27

†††† Neueſte Reichs-H. *c. l.* T. I. *p.* 165 *ſeqq.*

* THVCELII *Act. Comit.* 1843 T. I. *p.* 754. 758 *ſeqq* T. II. *p.* 71. 159 *ſeqq.* 190. 320. 537

** ib

** *ibid.* 1744 *T.* II *p.* 598.
*** Neueſte Reichs-Handl. *T.* I *p.* 222. 289. 337.

§. CCCCLXXVIII.

Es erfolgte demnach mitten unter dieſen Beſchäftigungen, Kriegs-und Friedens-Angelegenheiten in unſerm Teutſchen Reiche der tödliche Hintritt Carls VII. den 20. Januar. 1745. Seine Gemahlin war Amalia, Kayſer Joſephs Tochter, ſo den 22. Octobr. 1701. gebohren, und den 5. Oct. 1722. nach geſchehenen eydlichen Verzicht auf alles, was der Pragmatiſchen Sanction zuwider ſeyn möchte, ihme angetrauet worden, mit welcher er verſchiedene Kinder erzielet, davon noch am Leben ſind, Maximilian Joſeph Leopoldus Ferdinandus, gebohren den 28. Mart 1727., ſo ſeinem Hrn. Vater in der Chur gefolget Maria Antonia Walpurgis, gebohren den 18. Julii 1724. Maria Joſepha Anna Auguſta, gebohren den 7. Auguſt 1734. Joſepha Maria Walpurgis Felicitas Regula, gebohren den 30. Mart. 1739. *

Kayſer Carls VII. Tod und Familie.

* Genealog. Hiſt. Nachricht. T. VIII *pag.* 187. 441. 563. 659. 687. *ſeqq.*

§. CCCCLXXIX.

Mit dem Tode Kayſ. Caroli VII. nahm gewöhnlicher maaßen das Interregnum und die Reichs-Verweſerſchaft im Reich wieder ihren Anfang. So verwirret nun damalen der Zuſtand in Europa und in Teutſchland war, ſo groſſe Hoffnung machte man ſich, durch dieſe Aenderung die Ruhe im Reich

Vicariat.

Carolus VII Reich wider herzuſtellen, obſchon die Franckfurter Union, wie auch die Ausbreitung der Frantzöſ. Waffen in Teutſchland ihr Abſehen auf die Unterſtützung des neu erwehlten Kayſers hatten, wie denn auch das erſtere erfolgte, und nach dem mit der Königin von Hungarn gemachten Frieden die Frantzoſen von den Teutſchen Boden vertrieben, und alſo das Reich in Ruhe verſetzet wurde. * Was nun die Reichs-Verweſere anlangte, ſo wurde den 26. Januar. 1745. das Churſächſiſche Vicariats-Patent zu Dresden ausgefertiget, und den 22. Febr. nahm das hohe Vicariats-Gerichte unter den Vorſitze des Conferentz-Miniſters und würcklichen Geheimden Raths, Barons von Zech, ſeinen Anfang. Der andere Reichs-Vicarius war der neue Churfürſt von Bayern, ſo zwar den Titul davon ſogleich nach ſeines Vaters, des Kayſers, Todt übernahm, aber die Eröfnung des Vicariats-Gerichts biß den 3. May verſchobe, da nemlich ſolches unter dem Vorſitz des geweſenen Reichs-Hofraths-Präſidenten, Grafen Joh. Jacob von Truchſeß-Zeil, zu München nach vorher ausgefertigten Vicariats-Patenten unterm 16. Mart. zu München eröfnet wurde. Die Urſache dieſes Verſchubs war theils die große Kriegs-Unruhe in den Chur-Bayriſchen Landen, theils der mit den Churfürſten von der Pfaltz von neuen getroffene Vergleich wegen deſſelben Antheils an dem Reichs-Vicariate, ſo zu München und Mannheim den 26. Mart. 1745. geſchloſſen und unterzeichnet worden. **

* Neueſte Reichs-Handlung. Tom. I. pag. 515. ſeqq.

** Mèlie-

** Neueſte Reichs-Handlung und Staats-Geſchichte Carolus VI. auf erfolgtes Ableben Kayſer Carls VII. T. I. *pag.* 253. *ſeqq.* 314. *ſeqq. p.* 40. *ſeqq.* 771. *ſeqq.*

§. CCCCLXXX.

Es ſchrieb auch ſogleich der Churfürſt von Mayntz in obhabender Pflicht gegen den 1. Junii 1745. die Wahl des Röm. Königs aus, und that ſolches dem Magiſtrat zu Franckf. in einen Schreiben d. d. Mayntz den 31. Jan. 1745. kund, wie nicht weniger denen Churfürſten und der Crone Böhmen, wiewohl bey dieſer letztern der vorige Streit wieder erreget wurde, welchen beſonders der König von Preuſſen, als Churfürſt von Brandenburg, nebſt dem Churfürſten von Pfaltz in Bewegung brachten.* Inzwiſchen wolte vor allen Dingen nöthig ſeyn, dem Churfürſtlichen Collegio bey der bevorſtehenden Kayſer-Wahl Sicherheit zu verſchaffen, daher denn Groß-Brittannien, Hungarn, und die vereinigten Niederlande gleich im Februario eine Armee zuſammen ſtoſſen lieſen, welche den Rhein herauf gegen Franckfurt ruckte, und die Frantzoſen allda delogiren ſolte. Sodann war eine wichtige Frage, beſonders bey den Churfürſtlichen Höfen, wem die Kayſer-Crone zuzuwenden, da der neue Churfürſt von Bayern für ſich viele gute Hofnungsvolle Qualitäten, und Chur-Cölln, Brandenburg und Pfaltz zum Beyſtand hatte; allein weil Chur-Bayern ſelbſt von der Kayſer-Würde nichts wiſſen noch ſelbige ſuchen wolte, ſo verfielen

Kayſer-Wahl Franciſci I.

ver-

Interregn.

verſchiedene hohe Häupter auf den König von Po-
len und Churfürſt von Sachſen, welcher aber eben-
nermaaßen mancherley Beweg-Urſachen hatte,
daß er ſothane Würde zu erhalten ſich nicht ſonder-
lich angelegen ſeyn ließ. Und alſo wolte des H. R.
Reichs Wohlfarth und Frommen ein vor allemal
erfordern, daß man des Groß-Hertzogs von Flo-
rentz, Königliche Hoheit, zum künftigen Kayſer er-
wehlte. Es waren zwar hierbey auch noch ver-
ſchiedene Schwürigkeiten zu bedencken, ſintemalen
man ſich nur auf Chur-Mayntz, Trier und Braun-
ſchweig-Lüneburg ſicherlich wegen ihrer Wahl-
Stimmen zu verlaſſen hatte, mithin fehlten, ſo
lange die Chur-Böhmiſche Wahl-Stimme in ih-
re Würcklichkeit nicht geſetzet, noch 2 Stimmen,
um die Mehrheit der Stimmen im Churfürſtlichen
Collegio herauszubringen, ſodann auch der Groß-
Hertzog nicht ſo viel eigene Lande vornemlich in
Teutſchland beſitze, um dieſe hohe Würde mit behö-
rigen Luſtre und Nachdruck führen zu können.
Endlich ließ man aber dieſe letztere Bedencklichkei-
ten bey Seite geſetzet bleiben, und machte vielmehr
Anſtalt zur würcklichen Wahl, zumal nach dem
durch den Füßener Friedens-Tractat der Chur-
fürſt von Bayern die Königliche Chur-Böhmiſche
Wahl-Stimme nebſt der derſelben anklebenden
Befugniß, Wahl-Bothſchaften ꝛc. erkennet, und
ſich anheiſchig gemacht, dero Wahl-Stimme zum
Behuf Seiner Königl. Hoheit, dem Hertzog von
Toſcana zu geben. Den 30. April ließ Chur-
Sach-

Sachſen an den Magiſtrat zu Franckfurt Errinnerung ergehen, die Stadt mit allerhand Nothwendigkeiten zu verſehen. Es ſchriebe ſelbiges zugleich wegen mehrerer Sicherheit der Wahl-Stadt nicht allein den 6. May an den Herrn Churfürſten von Mayntz, und erſuchte dieſen, daß er diesfals benöthigte Veranſtaltungen vorkehren möge, ſondern that auch ein gleiches an mehrere Creißausſchreibende Aemter in daſigen Gegenden, ermahnete hiernechſt den König von Franckreich ſeine Armeen von des Reichs Boden hinweg zu ziehen. Dieſen Beyſpiel folgte hierauf der Churfürſt von Bayern, als welcher den 13. May ebenfals an die Creißausſchreibende Aemter der vorliegenden Creiſe, als Reichs-Verweſer dißfals ſchriebe. Zu Anfang des Junii nahm zwar der Wahl-Tag einigermaßen ſeinen Anfang, allein es fehlten doch noch die meiſten Geſanden und Franckfurt bliebe noch immer von den Frantzöſiſchen Völckern eingeſchloſſen, daher denn die Stadt Erffurt wegen Vornahm der Wahl in Vorſchlag gebracht wurde. Nachdem aber zu Ende des Junii die Königlich-Ungariſche Armee den Frantzoſen auf den Leib ginge, zogen dieſe ſich über den Rhein zurück. Von andern Geſanden war eine ziemliche Anzahl in Franckfurt gegenwärtig, allermaaßen die völlige Reichs- als auch die Chur- und Ober-Rheiniſche Creiß-Verſamlung daſelbſt gehalten wurden. Nechſt dieſen war ein Rußiſcher Geſandter Graff von Kayſerling daſelbſt gegenwärtig, wie nicht minder fanden ſich von Frantzöſiſchen Hoffe Mr. de la Noue,

Franciſcus I. der Gr. von St. Severin, Mr. Blondel von dem Päbſtlichen Hoffe, der Nuntius Stoppani ein, jedoch nahm der letztere dieſen Character aus bewegenden Urſachen nicht öffentlich an. Nachdem nun alſo die Frantzoſen vertrieben, ſo wurde den 4. Auguſt in dem Churfürſtlichen Mayntziſchen Quartier von dem Churfürſtlichen Collegio die erſte förmliche Präliminar-Unterredung gehalten, es hatten aber der Chur-Brandenburg- und Pfältziſche Geſandte wegen der bevorſtehenden Wahl gar vieles zu erinnern.** Den 18. Auguſt Abends geſchahe die letzte Präliminar-Conferentz, in welcher beſchloſſen wurde den 20. darauf die Wahl-Seſsiones zu eröffnen, welches auch an den gedachten Tage mit den gewöhnlichen Solennitæten befolgert wurde. Den 23. Auguſt geſchahe die 2te, den 26. die dritte, und den 28 die 4te Seſsion, bey welcher letztern ſich die Sächſiſchen Geſandten zum erſtenmale befanden. Wieder die Eröffnung der Wahl-Conferentzen gab zwar ſowohl der Chur-Brandenburgiſche als der Chur-Pfältziſche Wahl-Geſande ein nachdrückliches Pro-Memoria bey der Chur-Mayntziſchen Wahl-Geſandſchafft ein, es ließ aber das hohe Wahl-Collegium ſelbigen auch wieder nachdrücklich antworten, und ſetzte dem ohngeachtet den 30. Auguſt die fünffte Seſsion fort, bey welcher ſich zum erſtenmale alle Wahl-Bothſchaffter, und darunter auch die Chur-Brandenburgiſche und Chur-Pfältziſche Bothſchaffter zugegen befanden. Den 1. Sept. erfolgte die 6te, den 2ten die 7te, und den 3ten die 8te Seſsion.

Mittler-

Rheiniſcher Bund, I. 471. ſequ. CXX.
Rheinfelſiſche Reſtitutions-Sache, 761. CCCCXL.
Richard, König von Engelland wird gefangen, I. 401. ſequ. LVI.
Rieſe, ob dergleichen der erſte Teutſche König geweſen? I. 1. I.
Ritterſchaft der Teutſchen wird in Thüringen geübet, I. 178. IX.
- - Schwäbiſche, woraus ſie entſtanden? I. 410. LXV.
Rogerius macht in Italien groſſe Unruhen, I. 441. ſequ. VIII.
Rom wird erobert von Henrico IV. I. 291. LIV. von denen Normännern, ibid. von Henrico V. I. 308. ſequ. LXXI.
Römer deren Kriege und Siege wider die Teutſche, I. 50. VI. ſequ. it. 56. I. ſequ.
Römiſchen Reichs Teutſcher Nation Titul komt auf, I. 474. CXXI.
Römiſcher König erſter, I. 242. LIX.
Rotweiliſchen Gerichts-Fundation, I. 378. XII.
Rotweiliſches Gerichte wollen die Reichs-Städte in Schwaben abgeſchaffet wiſſen, wird aber von neuen wieder beſtätiget, II. 559. CCCXXVI.
Rudolphus, Herzog von Schwaben, ein Gegen-Kayſer Henrici IV. I. 285. XLVIII. I. 287. XLIX. komt um I. 289. LII.
- - von Habsburg, I. 495. I. ſequ. wird Kayſer, I. 502. VI. ſeqq.
Rudolphus II. Kayſer, II. 362. CCXIII. ſequ.
Rupertus, Churfürſt von der Pfalz, wird zum Kayſer erwehlet, I. 669. CXXIX. ſequ.

S.

Sachſen der alten Götter, I. 16. XIV.
Sachſen will conquetiren Henricus IV. I. 290. LIII.
Sachſen wird mit Henrico V. wieder ausgeſöhnt, I. 314. LXXVIII.
haben gar eine beſondere Republique ausmachen wollen, I. 329. XCIII. fauoriſiren inſonderheit dem Pabſt, aus Haß gegen den Kayſer, ibid. widerſetzen ſich unter Henrico, dem Stoltzen, der Kayſerl. Wahl Conradi III. I. 235. II. Chur-Lande werden getheilet, II. 562. CCCXXIIX.
Salica lex, was es ſey? I. 75. VII. deſſen autor. I. 80. XI.
Salica terra, I. 73. VI.
Sanguinarius, wer ſo genennet worden, I. 206. XXXVI.
von Savoyen Hertzog wird wegen der in der Spaniſchen ſucceſſion mit Franckreich geſchloſſenen Alliance für den Reichs-Hofrath citiret, II. 689. CCCXCVII. gibt ſich in die groſſe Alliance mit dem Kayſer, 698. CCCCIII.
- - wird mit Monferrat und Alexandrien beliehen, II. 721. CCCCXVII.
Schaffhund ſchäbigter wird denen Hunnen geſchicket, I. 181. XIII.
Schellenberg, Krieg bey demſelben, II. 705. CCCCVI.
Shiſmata in dem Päbſtlichen Stuhl, I. 324. LXXXVIII.
groſſes in der Römiſchen Kirche, I. 654. CXVII.
Schiffs-armament auf der Donau, wenn es am erſten angelegt? II. 638. CCCLXXII.
Schlacht auf dem Weiſenberg, II. 448. ſequ. CCLXIV.
Schleſier Religions-Freyheit, II. 722. CCCCXVII.
- - Kinder angeſtellte Gebethe, und Geſänge, ibid.
Schmalkaldiſcher Krieg wider den Kayſer wird beſchloſſen II. 285. CLXIII.
- - gehet würcklich an, ibid. p. ſequ.

Schwaben, das Hertzogthum, wie es diſſipiret worden, I. 410. LXV. item 487. VIII. ſequ.
Schwäbiſcher Städte Bund, I. 645. CX.
Schwäbiſche Ritterſchaft, woraus ſie entſtanden? ibid.
Schweden alliiren ſich mit Franckreich, II. 485. CCLXXXV
= = = mit Chur-Brandenburg und Heſſen-Caſſel, II. 491. CCLXXXIII.
Schweden fallen ins Brandenburgiſche ein, II. 491. ſequ. CCLXXXVIII.
Schwediſche Progreſſen, II. 495. CCXC. it. 498. CCXCII. it. 507. CCXCVII. u. p. ſequ. it. 513. CCC. it. 519. CCCV.
Schwediſche Geſandten werden nicht admittiret, II. 476. CCLXXX.
Schweitzeriſche Unruhen fangen an, I. 555. XLV.
Schwerdt-Täntze waren bey denen alten Teutſchen gewöhnlich, I. 45. XXXIX.
Scythen von welchen entſproſſen die alten Teutſchen, I. 4. III.
Scythe was es heiſſe, ibid.
Sicilien wird zum Gehorſam gebracht, I. 431. LXXXVIII.
Sigismundus, Kayſer, I. 678. CXXXVIII. ſequu.
Sitz und Stimme im Fürſten-Rath, welche unter denen neuen Fürſten, und wie ſolche erhalten? II. 558. CCCXXVI.
Slaven, ihre Götter, I. 20. XVII.
Spanier fallen in Sicilien und Sardinien ein, I. 773. CCCCXLVI.
Speiſe der alten Teutſchen, I. 42. XXXVII.
Spiele der alten Teutſchen, I. 45. XXXIX.
Sprache der alten Teutſchen, I. 43. XXXVIII.
Städte haben die alten Teutſchen nicht gehabt, I. 30. XXV. ihrer Städte erſter Urſprung, I. 31. XXVI. wenn ſie recht angeleget worden, I. 179. X.

Städte der alten Teutſchen, I. 36. XXXI. derſelben Verſammlungen, ſequ.
Steigebügel hält Kayſer Fridericus I. dem Pabſt, I. 355. XX. abermalen, I. 384. XLIV.
Stettin wird erobert, II. 759. CCCCXXXVIII.
Stifter, ſehr viele, werden von Henrico Aucupe gemacht, I. 179. XI.
Stillſtand zwanzig-jähriger mit Franckreich, II. 623. CCCLXV.
- - ſolle in einen ewigen Frieden verwandelt werden, II. 650. CCCLXXIX.
Straßburg, Biſchoffs von, Beſchwerden bey dem Reichs-Convent. II. CCCCLX.
Stroh-Männer werden die alten Teutſchen geſcholten, I. 194. XXVI.
Studia, davon wuſten die alten Teutſchen nichts, I. 43. XXXVIII.
Submiſſion, die all zu lache, des Käyſers Henrici IV. I. 279. XLIV.
- - allzugroſſe gegen den Pabſt des Friderici V. I. 383. ſequu. XLIV.
Succeſſio des minoris natu im Königlichen Stande gebohren, ob ſie vorzuziehen ſey dem ältern, der nicht im Königlichen Stande gebohren? I. 184. XVIII.
Succeſſions-Streit der Lüneburger Lande wegen, I. 642. ſeqq. CVII.
Wegen Chur-Sachſen wird ausgemacht, I. 645. ſequ. CIX.
Wegen Maylandes, II, 29. XXIII.
Wegen des Ertz-Stiftes Mayntz, II. 47. XXXVII.
Wegen Ungarn, II. 126. ſequu. LXXX.
- - Marpurg, II. 394. CCXXXI.
Jülich-Cleviſch- und Bergiſche, II. 404. CCXXXVII.
Wird verglichen, II. 421. CCXLVIII. II. 587. CCCXLIII.
Mantuaniſche, II. 474. CCLXIX.
Oldenburgiſche, II. 588. CCCXLIV.

Sachſen.

Franciſcus I.

Mittlerweile hatte ſich auch der Churfürſt von Mayntz mit ſeiner Hoffſtatt eingefunden, und nachdem den 5ten Sept. die neunte, und den 10. Septembr. die zehende, und den 11. Sept. die eilffte Seſſion gehalten worden, wurde der 13. zur Vollziehung der Wahl feſtgeſetzet, an welchen ſodann die Wahl gewöhnlicher maſſen erfolgte, und auf den Groß-Hertzog von Florentz FRANCISCVM STEPHANVM ausfiel, ſo den 4. Oct. darauf gecrönet wurde, wobey der Churfürſt von Mayntz ſelbſt die Salbung und Crönung mit Beyſtand des Churfürſtens von Trier, und des erſten Cöllniſchen Wahl-Bothſchaffters Graffens von Hohenzollern verrichtete.

* Von Moſers Beytrag zu dem neueſten Staats-Recht und Staats-Hiſtor. Teutſchl. I. Theil *c. 5. p.* 315. *ſqq.*

** *ibid. pag.* 345. *ſqq.*

*** Moſer *c. l. p.* 423. *ſqq.*

Regiſter
Derer merckwürdigſten Sachen.

Der erſte groſſe Numerus bedeutet den Partem, der andere die Paginas, der dritte die Paragraphos.

A.

Aacken, Reſidentz Caroli M. I. 114 XXI
Aackiſche Unruhen, II 427 CCLII. und ſcharffe Execution uber dieſe Stadt II 420 CCLX
Abgeſetzt werden im Teutſchen Reich viele Kayſer, ſiehe Kayſer
Achts-Erklärung Chur-Bayern II 716 CCCCXII
wider dieſe proteſtiret das Chur-Fürſtl. Collegium, ibid.
Achts-Erklärung Hertz. von Mantua II 724 CCCCXVIII
Adolphus, Graf von Naſſau, Kayſer, I 534 XXV und ſequu.
Affter-Kayſer nach Friderici II. Tode I 457 CXI
Aichel-Stein, Druſi Grabmahl, I 55 II
Albrecht I. Kayſer, I 547 XXXVII ſeq.
Albertus II Kayſer, II 1 ſequu.
Alemanni, der Nahme, woher? I 6 VI
Alicanten wird von den Allürten eingenommen II 718 CCCCXIV
Allatius, Leo, Bibliothecair zu Rom, II 458 CCLXX
Allianz des Niederſächſiſchen Creyſes, II 464 CCLXXIII

ſige Erbin der geſammten Oeſterreichiſchen Reich und Staaten erkannte, und dem Wieneriſchen Ho die vorhergethanen Verſicherungen wegen Auf rechthaltung und Verſicherungen der Pragmati ſchen Sanction erneuerte, ſo wolte doch dieſes ih nicht behindern, im Monat December 1740. ein Armee nach Schleſien marſchiren, und von ſelbige Beſitz nehmen zu laſſen. Es waren zwar anfäng lich die über dieſe Unterredung gefällete Urtheil ſehr ungewiß und ungleich; allein es erhelleten ſo gleich die Preußiſchen Abſichten mehr als zu deut lich, nachdem der König wegen ſeiner auf die Her zog- und Fürſtenthümer, Jägerndorff, Liegnitz Brieg, Wohlau und zugehörigen Herrſchafften in Schleſien habenden Anſprüche der Königin von Hungarn auf die Uberlaſſung des Herzogthums Schleſien Antrag thun laſſen, * wovon aber Ihre Königliche Hungariſche Majeſtät nichts wiſſen wolte, wande ſich vielmehr an die Teutſche- und andere Europäiſche Höfe, und hinterbrachte dieſen Preußiſchen Einfall, worauf zwar verſchiedene Abmahnungen ** erfolgten, es ließ ſich aber Ihro Majeſtät der König von Preuſſen hierdurch nicht irre machen, behauptete vielmehr ſeine gemachte Anforderungen ſowohl ſchrifftlich, *** als mit Gewalt der Waffen, und machte ſich alſo Meiſter von Schleſien, von der Grafſchaft Glatz, und drung in Mähren ein. Weil nun die Königin von Ungarn von ihren hohen Alliirten ſich verlaſſen ſa- heim, maſſen Chur-Hannover mit Frankreich einen Neutralitäts-Tractat geſchloſſen, und täglich ſich

mehr

ehr Feinde **** gegen ſie erklähreten, 2 Treffen n Schleſien verlohren gegangen, ſo ließ ſie ſich zu en Breßlauer Frieden bewegen, welcher den 11. Junii 1742. unterzeichnet wurde, vermöge deſſen em Könige von Preuſſen Ober- und Nieder-Schleſien, ausgenommen das Fürſtenthum Teſchen, die Stadt Troppau, und was jenſeits des Oppau-Stroms ꝛc. nicht weniger die Herrſchaft Hennersdorff, u. ſ. w. ferner die Stadt und Feſtung Glatz, ſamt der Grafſchaft dieſes Nahmens eingeräumet und übergeben wurden ꝛc. Hiernächſt wurde auch der König von Pohlen und Churfürſt zu Sachſen in dieſen Breßlauer Frieden mit eingeſchloſſen, und des Sächſiſchen Krieges hierdurch zugleich ein Ende gemachet.

* Geſchichte des Interr. I. 134. *ſeqq.* 136

** *ibid.* I. 300. *ſeqq.* II. 260.

*** *ibid.* I. 138. II. 222. III. 167. *ſeqq.*

**** *ibid.* III. 364. 29. 30

§. CCCCLXXVI.

Von den Italieniſchen Unruhen.

Der König von Sardinien und Herzog von Savoyen wolte zwar als Vicarius die Ruhe in Italien hand haben, * nichtsdeſtoweniger ſetzte er ſich in Kriegs-Verfaſſung und nahm endlich das Herzogthum Mayland in Anſpruch, welchen zwar die Spanier wiederlegen lieſſen; allein die Königin von Hungarn ſuchte ihn auf ihrer Seite zu erhalten, und nachdem ſie ihm einige Stücke von beſagten Herzogthum abgetreten, verband er ſich mit

Carolus VI.

höchſt denenſelben wieder die Spanier, welche er biß hieher in Italien getreulichen Wiederſtand zu thun ſich angelegen ſeyn laſſen. Denn nachdem der König von Spanien Philippus V. ſeine Anforderungen auf die Oeſterreichiſche Verlaſſenſchaft aus dem Teſtamente des Kayſers Carls V. kund gemacht, ſo erklärte ſich auch Franckreich vor ſelbige, und ſuchte ſolche in Anſehung der Pragmatiſchen Sanction zu beſchönigen, und ob ſich gleich Franckreich nicht öffentlich gegen die Königin von Hungarn erklären wolte, ſo ſuchte es doch ihren Feinden allen Vorſchub und Beyſtand zu leiſten, um theils die Kayſer-Würde von Oeſterreich abzubringen, als auch dieſes hohe Hauß, als ſeinen ſtetigen mächtigen Gegenſtand, zu entkräften und deſſelben Staaten zu zerſplittern. So muſten Frantzöſiſche Armeen die Teutſchen Grentzen betreten, um ſowohl dem Churfürſten von Bayern in ſeinem Geſuche zu willfahren, als die Wahl-Freyheit wegen der Garantie des Weſtphäliſchen Friedens zu unterſtützen, in der That aber die Teutſche Freyheit zu unterdrücken. Dieſerwegen muſte eine Armee unter Anführung des Marſchalls de Maillebois den König von Groß-Brittannien, als Churfürſten von Hannover zur Neutralität nöthigen, der Schwäbiſche Creiß ſahe ſich gleichfals hierzu gemüßiget, der Fränckiſche ſchloß mit Franckreich ein Cartell, und muſte auch friedlich ſich betragen, u. ſ. w. Bey ſo bewandten Umſtänden vermochte die Crone Franckreich leicht die heldenmüthige Königin von Hungarn dahin

zu

[z]u bringen, daß ſie ihre Zuflucht zu ihr nahm, **
[a]ls aber auch hierbey nichts zu erhalten, ſo muſte
[ih]re Standhaftigkeit Mittel zu ihrer Rettung
[a]n Hand geben. Es lieſſen ſich hiernechſt die
[S]ee-Machten zu ſtarcken Subſidien bewegen,
[w]elche auch noch gerne und willig dargereichet
[w]erden.

* Geſch. des Interr. I. 366. II. 29. III. 44. 254. 258
** *ibid.* III. 462. 345

§. CCCCLXXVII.

Kayſer Carls VII. Regierung. Der Reichs-Convent wird nach Franckfurt verlegt.

Was nun den neuen Kayſer, Carl VII. anbe[tr]ifft, ſo hat ſelbiger den 1. Auguſt 1697. zu [B]rüſſel, allwo ſich damahlen ſein Herr Vater, [d]er berühmte Churfürſt Maximilianus Ema[n]uel als Königl. Spaniſcher Stadthalter der [N]iederlande befand, das Licht der Welt erblicket. [S]eine Mutter war Thereſia Cunigunda, König [J]ohannis III. aus dem Hauſe Sobieski Prinzeßin. [E]s erhielte aber erſtlich dieſer Carl Albert nach [ſe]ines älteſten Bruders Joſephi den 6. Februar. [z]u Brüſſel ohnvermuthet erfolgten Tod, die Rech[t]e und Vorzüge eines Chur-Printzens und Erbens [d]er ſämtlichen Väterlichen Lande. Er hat von [ſ]einer zarten Kindheit an verſchiedene wiederwär[t]ige Schickſale erfahren müſſen, ſo ihm biß ins [G]rab nachgefolget: Denn als ſein Herr Vater [ſi]ch mit Franckreich gegen Oeſterreich verbande, [u]nd darüber in die Reichs-Acht gerieth, ſo muſte [e]r unter dem Titel eines Grafen von Wittelsbach [ſi]ch mit ſeinen älteſten 3. Brüdern von München [n]ach Clagenfurt in Cärnthen bringen laſſen, allwo

Carolus VII

ſelbige als Perſonen gräflichen Standes erzog
wurden. Nach Kayſer Josephs erfolgten Ableb
wurde er nebſt ſeinen Brüdern 1712. von Clagen
furt nach Grätz in Steuermarck gebracht, alln
man Oeſterreichiſcher Seits alle mögliche Sor
vor ihre gute Erziehung tragen ließ. Nachde
aber die Lande dem Churfürſten von Bayern dur
den Raſtadt-Badenſchen Frieden wieder ein
räumet worden, erhielten auch die in Grätz in Ve
wahrung aufbehaltene Printzen ihre Freyheit wi
der, und der Kayſer Carl VI. beehrte insbeſonde
den Chur-Printzen, Carl Alberten mit dem Ord
des güldenen Vliesses, welcher ſodann 17 5. ei
Reiſe nach Italien that, wohnte hierauf dem Krie
in Ungarn wieder die Türcken bey, 1726. aber tr
er nach ſeines Herrn Vaters tödlichen Hintri
die Churfürſtliche Regierung an. Nun aber a
deſſelben Kayſerliche Regierung zu kommen,
bezeugte ſelbſt der Pabſt in einem Breve auf da
von deſſen Kayſer-Wahl erhaltene Notification
ſchreiben, wie auch in der an das Cardinals-Colle
gium gehaltenen Rede eine groſſe Freude über d
erlangte Kayſer-Würde, wiewohl der Königlic
Hungariſche Miniſter, Graf von Thun, ſolches de
Pabſt übel auslegen wolte. Immittelſt ließe
ſich Se. Kayſerliche Majeſtät die Reichs-Ge
ſchäffte beſtmöglichſt anbefohlen ſeyn. Das erſ
was ſie nach angetretener kayſerl. Regierung
dieſer Abſicht thaten, war die Verlegung des bis
her zu Regenſpurg noch fürwährenden Reichs
Tages nach Franckfurt am Mayn, allwo ſie ſ

ſe

ſeit Dero Wahl und Crönung aufzuhalten genöthiget ſahen. Es ergieng dieſerwegen ein kayſerliches Ausſchreiben an die zu Regenſpurg verſammleten Reichs-Stände, und deren Geſandte, darinne ſie zur Eröffnung des Reichs-Tages nach Frankfurt eingeladen wurden, weil zu Regenſpurg, wegen der in dortiger Gegend noch fortdaurenden Krieges-Unruhe vor die Geſandſchaften nicht ſattſame Sicherheit ſey, wobey verſichert wurde, daß man mit dem Reichs-Tage, ſo bald möglich, wieder nach Regenſpurg zurück kehren würde, und zugleich anbefohlen, die Reichs-Collegia zu ſchlieſen. Es verurſachte dieſes bey denen zu Regenſpurg noch anweſenden Geſandſchaften eine groſſe Bewegung. Abſonderlich bezeigete der Wieneriſche Hof darüber ſeinen Unwillen, nicht minder hatte der Chur Mayntziſche Directorial-Geſandte perſönliche Urſachen, warum er es nicht gerne ſahe, wie nicht weniger das Reichsſtädtiſche Collegium; allein das Churfürſtliche Collegium überwande ſich dennoch, und conformirte ſich des Kayſers Anſinnen. * Es wurde alſo der Fürſt von Fürſtenberg-Stühlingen zum kayſerl. Principal-Commiſſario auserſehen, und den 10. May zum erſtenmal zur Reichs-Dictatur angeſaget. Die Oeſterreichiſchen Geſandten hatten zwar gleichermaſſen ein kayſerl. Einladungs-Schreiben erhalten, ſo ſie aber wieder zurück ſchickten, weilen auf den Titul bloß geſtanden: An die Allerdurchlauchtigſte Königin, Ertz-Herzogin von Oeſterreich und Groß-Herzogin von Toſcana. Hingegen wurde

Carolus VII

ein dergleichen Schreiben an den Herzog von Lo-
thringen, wegen der Grafſchaft Nomeny ange-
nommen. Es erſchienen demnach die Chur- und
Fürſtlichen Geſandten 14 biß 15 an der Zahl, den
21. May zum erſtenmale bey dieſen Interims-
Reichs-Tage in curia, bewillkommeten einander
auf dem Re- und Correlations-Saal, und die
Fürſtlichen verfügten ſich hierauf in ihr Colle-
gium. Es beſetzten nun auch die Fränckiſche,
Schwäbiſche und Weſtphäliſche Grafen-Collegia
ihre Geſandſchafften wieder, ſo ſeit geraumer Zeit
wegen gewiſſer Ceremoniell-Strittigkeiten unbe-
ſetzt gelaſſen worden. Die wichtigſten Angele-
genheiten, welche hierbey vorgefallen, betraffen
auſſer dem herzuſtellenden Ruhe-Stande im Rei-
che (weswegen Ihro Kayſerl. Majeſtät in ver-
ſchiedenen Commißions-Decreten vom 13. May
und vom 23. September, und bey andern Gelegen-
heiten dero Neigung zum Frieden zu erkennen ga-
ben, auch ſonſten eine Creiß-Aſſociation ſuchten)
vornemlich die Ausantwortung des Reichs-Ar-
chivs, ** welche die Königin von Hungarn und
Böhmen nicht geſchehen laſſen wolte, ohngeachtet
der Churfürſt von Mayntz und der Kayſer ernſt-
liche Erinnerungen und Vorſtellungen thaten.
Nechſtdem verlangten Ihro Kayſerl. Majeſtät
in einem Commißons-Decrete vom 18. May vom
Reiche die Bewilligung einiger Römer-Monate,
weilen zu Beybehaltung des mit des geſamten
Reichs Ehre und Hoheit ſo ſehr verknüpften kay-
ſerlichen Anſehens bißanhero ſo groſſe Koſten auf-
gewen-

gewendet worden, daß zu deren weitern Beſtreitung bey gegenwärtigen, die kayſerliche Erblande betroffenen wiedrigen Umſtänden, die Reichs-Einkünfte bey weiten nicht hinlänglich wären ꝛc. Den 18. Septemb. kam dieſe Sache bey der Reichs-Verſammlung im Vortrag, und den 5. Octob. in allen 3. Reichs-Collegiis zum erwünſchten Schluſſe, jedoch cum clauſula de non præiudicando de futuro. *** Die Reichs-Feſtungs-Verſorgungs-Sache, ſo unter der vorigen kayſerlichen Regierung zu vielen Berathſchlagungen Anlaß gegeben, wurde gleichfals unter der neuen Regierung rege. Unter andern führete der Gouverneur zu Philipsburg in einen Schreiben den elenden Zuſtand ſothaner Feſtung ſehr deutlich zu Gemüthe. **** In einem anderweitigen kayſerlichen Commißions-Decret vom 30. Junii, wurde um ein Reichs-Gutachten wegen der in der Wahl-Capitulation Art. XVII. verſprochenen Viſitation des Cammer-Gerichts zu Wetzlar Anſuchung gethan, ob ſolche nicht nach Anleitung des letztern Reichs-Abſchieds von anno 1654. auf den 1. Septemb. 1742. vorgenommen werden könte. ***** Es kan aber dieſe Sache nicht zum Schluß. Wegen des übrigen Reichs-Juſtiz-Weſens erfolgte den 16. May 1742. ein kayſerlich Commißions-Decret, darinne dem Reiche von dem Kayſer hinterbracht wurde, welchergeſtalt er gleich nach angetretener Regierung zu Handhabung der Gottgefälligen Gerechtigkeit, nicht unterlaſſen,

den kayſerlichen Reichs-Hofrath mit Präſidenten und Räthen zu beſtellen, werde auch darauf ſein ſtetes Augenmerck halten, damit an deme niemalen ein Gebrechen erſcheinen möge, was an beyden höchſten Reichs-Gerichten zur unmangelhaften Vollſtreckung der Juſtiz nur immer gereichen könne. Annebenſt wurde den 5. Octobr. 1742. der zwiſchen den beyden Chur-Häuſern, Bayern und Pfaltz den 15. May 1724. wegen gemeinſchaftlicher Führung des Reichs-Vicariats in den Landen des Rheins, Schwaben und Fränckiſchen Rechts getroffene Vergleich der Reichs-Verſammlung durch ein kayſerlich Commißions-Decret vorgeleget, ***** und deſſen Genehmhaltung von ſelbigen anverlanget. Es wolte aber dieſe Sache zu keinen erwünſchten Erfolg gelangen, biß endlich nach Kayſer Carls VII. Ableben ſelbige durch einen neuen Reichs-Vicariats-Vergleich gehoben, und die Alternation hierinne beliebet, davon bald ein mehrers. In Religions-Sachen thaten die Proteſtantiſchen Geſandten in einer gehaltenen Conferenz wegen der ſich häuffenden Religions-Beſchwerden bey Ihro Kayſerl. Majeſtät eine general-Vorſtellung, mit Beziehung auf das, ſchon unter voriger kayſerl. Regierung geſchehene Suchen dahin, daß mit denen in liquido beruhenden Sachen, ſofort zur Execution geſchritten, wo ſich aber noch Einwendungen fänden, die Unterſuchung durch eine Local-Commißion vorgenommen werden mögte. † Anſonſten machten die von dem höchſten Reichs-

Ge-

Gericht an das Reichs-Convent gebrachte Recurſe in Sachen Hanau contra Jngelheim und andern Streitſachen, †† Anhalt-Cöthen contra das Cammer-Gericht, Salm contra Winckelhauſen, ††† Solms contra Freyenſee, Sachſen-Weimar contra Fulda, der Herren Herzoge zu Sachſen Erneſtiniſcher Linie gegen die von Chur-Pfaltz unbefugter Weiſe ergriffenen Poſſeß, und Huldigung des Churfürſten von Pfaltz in dem Hertzogthum Jülich ꝛc. einige Bewegung. Wie nicht weniger die ad dictaturam gebrachte Oeſterreichiſche Verwahrungs-Urkunden, welche der Kayſer pro non dictatis gehalten wiſſen wolte, hingegentheil ſuchte ſelbiger auf dem Reichs-Tage nach, daß ihm durch Vermittelung der Reichs-Stände ſeine Erblande von der Königin von Ungarn wieder zugebracht werden möchten. Es ſchloß daher ſelbiger 1744. zu dieſen Ende mit dem Könige von Preuſſen, dem Churfürſten von Pfaltz, und dem Könige in Schweden, als Landgraffen von Heſſen-Caſſel, den beruffenen Franckfurter Unions-Tractat, wovon den 8. Auguſti eod. anno die Ratification ausgewechſelt wurde, †††† und eroberte auch gröſtentheils mit Hülffe ſeiner Bundesgenoſſen Bayern wieder, begab ſich ſelbſt wieder nach München, allwo er ohnvermuthet den 20. Januarii 1745. Todes verbliche. Ehe wir uns aber zu dem Ableben Caroli VII. wenden, ſind noch verſchiedene wichtige Sachen zu erwehnen, welche im Teutſchen Reiche Aufſehen verurſachet, dahin gehören

ren die Calender-Irrungen. * Die unterm 26. April 1744. beſchehene Kriegs-Declaration, betreffend die Entſchlieſſung des Königes von Franckreich gegen der Königin in Ungarn Majeſtät. ** Die Gefangennehmung des Grafen von Bell'Isle, *** des Königs von Preuſſen von neuen unternommener Einfall in Böhmen im Jahr 1744. nachdem nemlich Herzog Carl von Lothringen mit der Königl. Hungariſchen Armee in die Franzöſiſche Staaten eingefallen, und alles in Schrecken geſetzet. u. a. m.

* von MOSERS Staats-Hiſt. Teutſchlandes unter Kayſer Carl VII. *T. I. c.* 24. FABRI Europ. Staats-Cantzl. *Tom. LXXXIII. c.* 14. THUCELII *Act. Comit. T. I. II.* 1744. *Tom. II.* 1743

** MOSER. *c. l. T. I. c.* 8. *p.* 296 *ſeqq. c.* 19. *p.* 358 *ſeqq.* 330. THUCELII *Act. Comit.* de anno 1742. *T. I. p.* 3 *ſeqq.*

*** MOSER. *c. l. T. I. c.* 9. THUCEL. *c. l.*

**** MOSER. *c. l. c.* 20

***** MOSER *c. l. c.* 26. §. 2 *ſeqq.* THUCEL. *Act. Comit.* 1742. *T. I.*

****** MOSER *c. l. c.* 11. Neueſte Reichs-Handlung auf erfolgtes Ableben Kayſer Carls VII. *T. I. p.* 251. 54 *ſeqq.* 253 *ſeqq.*

† MOSER *c. l. T. I. c.* 22. THUCEL. *Act. Comit.* 1743 *T. I.*

†† FABR. *c. l.* Tom. LXXXIII. *c.* 16. *cap.* 20. THUCEL. *c. l. p.* 567. 661

††† FABRI Eur. St Canzl. *T. LXXVI. p.* 643. *Tom. LXXXIII. c.* 19. THUCEL. *Act. Comit.* 1742. *T. I. p.* 491 *ſeqq.* 1744 *p.* 17

†††† Neueſte Reichs-H. *c. l.* T. I. *p.* 165 *ſeqq.*

* THUCELII *Act. Comit.* 1843 T. I. *p.* 754. 758 *ſeqq* T. II *p.* 71. 159 *ſeqq.* 190. 320. 537

** *ibid.* 1744 *T.* II *p.* 598

*** Neueſte Reichs-Handl. *T.* I *p.* 222. 289. 337.

§. CCCCLXXVIII.

Es erfolgte demnach mitten unter dieſen Beſchäftigungen, Kriegs- und Friedens-Angelegenheiten in unſerm Teutſchen Reiche der tödliche Hintritt Carls VII. den 20. Januar. 1745. Seine Gemahlin war Amalia, Kayſer Joſephs Tochter, ſo den 22. Octobr. 1701. gebohren, und den 5. Oct. 1722. nach geſchehenen eydlichen Verzicht auf alles, was der Pragmatiſchen Sanction zuwider ſeyn möchte, ihme angetrauet worden, mit welcher er verſchiedene Kinder erzielet, davon noch am Leben ſind, Maximilian Joſeph Leopoldus Ferdinandus, gebohren den 28. Mart 1727., ſo ſeinem Hrn. Vater in der Chur gefolget Maria Antonia Walpurgis, gebohren den 18. Julii 1724. Maria Joſepha Anna Auguſta, gebohren den 7. Auguſt 1734. Joſepha Maria Walpurgis Felicitas Regula, gebohren den 30. Mart. 1739. *

Kayſer Carls VII. Tod und Familie.

* Genealog. Hiſt. Nachricht. T. VIII *pag.* 187. 441. 563. 659. 687. *ſeqq.*

§. CCCCLXXIX.

Mit dem Tode Kayſ. Caroli VII. nahm gewöhnlicher maaßen das Interregnum und die Reichs-Verweſerſchaft im Reich wieder ihren Anfang. So verwirret nun damalen der Zuſtand in Europa und in Teutſchland war, ſo groſſe Hoffnung machte man ſich, durch dieſe Aenderung die Ruhe im

Vicariat.

Reich

Carolus VII Reich wider herzuſtellen, obſchon die Franckfurter Union, wie auch die Ausbreitung der Frantzöſ. Waffen in Teutſchland ihr Abſehen auf die Unterſtützung des neu erwehlten Kayſers hatten, wie denn auch das erſtere erfolgte, und nach dem mit der Königin von Hungarn gemachten Frieden die Frantzoſen von den Teutſchen Boden vertrieben, und alſo das Reich in Ruhe verſetzet wurde. * Was nun die Reichs-Verweſere anlangte, ſo wurde den 26. Januar. 1745. das Churſächſiſche Vicariats-Patent zu Dresden ausgefertiget, und den 22. Febr. nahm das hohe Vicariats-Gerichte unter den Vorſitze des Conferentz-Miniſters und würcklichen Geheimden Raths, Barons von Zech, ſeinen Anfang. Der andere Reichs-Vicarius war der neue Churfürſt von Bayern, ſo zwar den Titul davon ſogleich nach ſeines Vaters, des Kayſers, Todt übernahm, aber die Eröfnung des Vicariats-Gerichts biß den 3. May verſchobe, da nemlich ſolches unter dem Vorſitz des geweſenen Reichs-Hofraths-Präſidenten, Grafen Joh. Jacob von Truchſeß-Zeil, zu München nach vorher ausgefertigten Vicariats-Patenten unterm 16. Mart. zu München eröfnet wurde. Die Urſache dieſes Verſchubs war theils die groſſe Kriegs-Unruhe in den Chur-Bayriſchen Landen, theils der mit den Churfürſten von der Pfaltz von neuen getroffene Vergleich wegen deſſelben Antheils an dem Reichs-Vicariate, ſo zu München und Mannheim den 26. Mart. 1745. geſchloſſen und unterzeichnet worden. **

* Neueſte Reichs-Handlung. Tom. I. pag. 515 ſeqq.

** Mélie-

** Neueſte Reichs=Handlung und Staats=Geſchichte auf erfolgtes Ableben Kayſer Carls VII. T. I. *pag.* 253. *ſeqq.* 314. *ſeqq.* *p.* 40. *ſeqq.* 771. *ſeqq.* Carolus VI.

§. CCCCLXXX.

Es ſchrieb auch ſogleich der Churfürſt von Mayntz in obhabender Pflicht gegen den 1. Junii 1745. die Wahl des Röm. Königs aus, und that ſolches dem Magiſtrat zu Franckf. in einen Schreiben d. d. Mayntz den 31. Jan. 1745. kund, wie nicht weniger denen Churfürſten und der Crone Böhmen, wiewohl bey dieſer letztern der vorige Streit wieder erreget wurde, welchen beſonders der König von Preuſſen, als Churfürſt von Brandenburg, nebſt dem Churfürſten von Pfaltz in Bewegung brachten.* Inzwiſchen wolte vor allen Dingen nöthig ſeyn, dem Churfürſtlichen Collegio bey der bevorſtehenden Kayſer=Wahl Sicherheit zu verſchaffen, daher denn Groß=Brittannien, Hungarn, und die vereinigten Niederlande gleich im Februario eine Armee zuſammen ſtoſſen lieſen, welche den Rhein herauf gegen Franckfurt ruckte, und die Frantzoſen allda delogiren ſolte. Sodann war eine wichtige Frage, beſonders bey den Churfürſtlichen Höfen, wem die Kayſer=Crone zuzuwenden, da der neue Churfürſt von Bayern für ſich viele gute Hofnungsvolle Qualitäten, und Chur=Cölln, Brandenburg und Pfaltz zum Beyſtand hatte; allein weil Chur=Bayern ſelbſt von der Kayſer=Würde nichts wiſſen noch ſelbige ſuchen wolte, ſo verfielen Kayſer-Wahl Francisci I.

ver-

Interregn.

verſchiedene hohe Häupter auf den König von Po-
len und Churfürſt von Sachſen, welcher aber ebe-
nermaaßen mancherley Beweg-Urſachen hatte,
daß er ſothane Würde zu erhalten ſich nicht ſonder-
lich angelegen ſeyn ließ. Und alſo, wolte des H. R.
Reichs Wohlfarth und Frommen ein vor allemal
erfordern, daß man des Groß-Hertzogs von Flo-
rentz, Königliche Hoheit, zum künftigen Kayſer er-
wehlte. Es waren zwar hierbey auch noch ver-
ſchiedene Schwürigkeiten zu bedencken, ſintemalen
man ſich nur auf Chur-Mayntz, Trier und Braun-
ſchweig-Lüneburg ſicherlich wegen ihrer Wahl-
Stimmen zu verlaſſen hatte, mithin fehlten, ſo
lange die Chur-Böhmiſche Wahl-Stimme in ih-
re Würcklichkeit nicht geſetzet, noch 2. Stimmen,
um die Mehrheit der Stimmen im Churfürſtlichen
Collegio herauszubringen, ſodann auch der Groß-
Hertzog nicht ſo viel eigene Lande vornemlich in
Teutſchland beſitze, um dieſe hohe Würde mit behö-
rigen Luſtre und Nachdruck führen zu können.
Endlich ließ man aber dieſe letztere Bedencklichkei-
ten bey Seite geſetzet bleiben, und machte vielmehr
Anſtalt zur würcklichen Wahl, zumal nach dem
durch den Füßener Friedens-Tractat der Chur-
fürſt von Bayern die Königliche Chur-Böhmiſche
Wahl-Stimme nebſt der derſelben anklebenden
Befugniß, Wahl-Bothſchaften ꝛc. erkennet, und
ſich anheiſchig gemacht, dero Wahl-Stimme zum
Behuf Seiner Königl. Hoheit, dem Hertzog von
Toſcana zu geben. Den 30. April ließ Chur-
Sach-

Franciſc. I.

Sachſen an den Magiſtrat zu Franckfurt Errinnerung ergehen, die Stadt mit allerhand Nothwendigkeiten zu verſehen. Es ſchriebe ſelbiges zugleich wegen mehrerer Sicherheit der Wahl-Stadt nicht allein den 6. May an den Herrn Churfürſten von Mayntz, und erſuchte dieſen, daß er diesfals benöthigte Veranſtaltungen vorkehren möge, ſondern that auch ein gleiches an mehrere Creißausſchreibende Aemter in daſigen Gegenden, ermahnete hiernechſt den König von Franckreich ſeine Armeen von des Reichs Boden hinweg zu ziehen. Dieſen Beyſpiel folgte hierauf der Churfürſt von Bayern, als welcher den 13. May ebenfals an die Creißausſchreibende Aemter der vorliegenden Creiſe, als Reichs-Verweſer dißfals ſchriebe. Zu Anfang des Junii nahm zwar der Wahl-Tag einigermaßen ſeinen Anfang, allein es fehlten doch noch die meiſten Geſanden und Franckfurt bliebe noch immer von den Frantzöſiſchen Völckern eingeſchloſſen, daher denn die Stadt Erffurt wegen Vornahm der Wahl in Vorſchlag gebracht wurde. Nachdem aber zu Ende des Junii die Königlich-Ungariſche Armee den Frantzoſen auf den Leib ginge, zogen dieſe ſich über den Rhein zurück. Von andern Geſanden war eine ziemliche Anzahl in Franckfurt gegenwärtig, allermaaßen die völlige Reichs- als auch die Chur- und Ober-Rheiniſche Creiß-Verſamlung daſelbſt gehalten wurden. Nechſt dieſen war ein Rußiſcher Geſandter Graff von Kayſerling daſelbſt gegenwärtig, wie nicht minder fanden ſich von Frantzöſiſchen Hoffe Mr. de la Noue,

Franciſcus I. der Gr. von St. Severin, Mr. Blondel von dem Päbſtlichen Hoffe, der Nuntius Stoppani ein, jedoch nahm der letztere dieſen Character aus bewegenden Urſachen nicht öffentlich an. Nachdem nun alſo die Frantzoſen vertrieben, ſo wurde den 4. Auguſt in dem Churfürſtlichen Mayntziſchen Quartier von dem Churfürſtlichen Collegio die erſte förmliche Präliminar-Unterredung gehalten, es hatten aber der Chur-Brandenburg- und Pfältziſche Geſandte wegen der bevorſtehenden Wahl gar vieles zu erinnern.** Den 18. Auguſt Abends geſchahe die letzte Präliminar-Conferentz, in welcher beſchloſſen wurde den 20. darauf die Wahl-Sesſiones zu eröffnen, welches auch an den gedachten Tage mit den gewöhnlichen Solennitæten befolgert wurde. Den 23. Auguſt geſchahe die 2te, den 26. die dritte, und den 28 die 4te Sesſion, bey welcher letztern ſich die Sächſiſchen Geſandten zum erſtenmale befanden. Wieder die Eröffnung der Wahl-Conferentzen gab zwar ſowohl der Chur-Brandenburgiſche als der Chur-Pfältziſche Wahl-Geſande ein nachdrückliches Pro-Memoria bey der Chur-Mayntziſchen Wahl-Geſandſchafft ein, es ließ aber das hohe Wahl-Collegium ſelbigen auch wieder nachdrücklich antworten, und ſetzte dem ohngeachtet den 30. Auguſt die fünffte Sesſion fort, bey welcher ſich zum erſtenmale alle Wahl-Bothſchaffter, und darunter auch die Chur-Brandenburgiſche und Chur-Pfältziſche Bothſchaffter zugegen befanden. Den 1. Sept. erfolgte die 6te, den 2ten die 7te, und den 3ten die 8te Sesſion.

Mittler-

Rheiniſcher Bund, I. 471. ſequ. cxx.
Rheinfelſiſche Reſtitutions-Sache, 761. ccccxl.
Richard, König von Engelland wird gefangen, I. 401. ſequ. lvi.
Rieſe, ob dergleichen der erſte Teutſche König geweſen? I. 1. I.
Ritterſchaft der Teutſchen wird in Thüringen geübet, I. 178. ix.
- - Schwäbiſche, woraus ſie entſtanden? I. 410. lxv.
Rogerius macht in Italien groſſe Unruhen, I. 441. ſequ. viii.
Rom wird erobert von Henrico IV. I. 291. liv. von denen Normännern, ibid. von Henrico V. I. 308. ſequ. lxxi.
Römer deren Kriege und Siege wider die Teutſche, I. 50. VI. ſequ. it. 56. I. ſequ.
Römiſchen Reichs Teutſcher Nation Titul komt auf, I. 474. cxxi.
Römiſcher König erſter, I. 242. lix.
Rotweiliſchen Gerichts-Fundation, I. 378. xii.
Rotweiliſches Gerichte wollen die Reichs-Städte in Schwaben abgeſchaffet wiſſen, wird aber von neuen wieder beſtätiget, II. 559. cccxxvi.
Rudolphus, Herzog von Schwaben, ein Gegen-Kayſer Henrici IV. I. 285. xlviii. I. 287. xlix. komt um I. 289. LII.
- - von Habsburg, I. 495. I. ſequ. wird Kayſer, I. 502. VI. ſeqq.
Rudolphus II. Kayſer, II. 362. ccxiii. ſequu.
Rupertus, Churfürſt von der Pfaltz, wird zum Kayſer erwehlet, I. 669. CXXIX. ſequu.

S.

Sachſen der alten Götter, I. 16. XIV.
Sachſen will conquetiren Henricus IV. I. 290. LIII.
Sachſen wird mit Henrico V. wieder ausgeſöhnt, I. 314. LXXVIII.
haben gar eine beſondere Republique ausmachen wollen, I. 329. XCIII. fauoriſiren inſonderheit dem Pabſt, aus Haß gegen den Kayſer, ibid. widerſetzen ſich unter Henrico, dem Stoltzen, der Kayſerl. Wahl Conradi III. I. 235. II. Chur-Lande werden getheilet, II. 562. CCCXXIIX.
Salica lex, was es ſey? I. 75. VII. deſſen autor. I. 80. XI.
Salica terra, I. 73. VI.
Sanguinarius, wer ſo genennet worden, I. 206. XXXVI.
von Savoyen Hertzog wird wegen der in der Spaniſchen ſucceſſion mit Franckreich geſchloſſenen Alliance für den Reichs-Hofrath citiret, II. 689. CCCXCVII. gibt ſich in die groſſe Alliance mit dem Kayſer, 698. CCCCIII.
= = wird mit Monferrat und Alexandrien beliehen, II. 721. CCCCXVII.
Schaffhund ſchäbigter wird denen Hunnen geſchicket, I. 181. XIII.
Schellenberg, Krieg bey demſelben, II. 705. CCCCVI.
Shiſmata in dem Päbſtlichen Stuhl, I. 324. LXXXVIII. groſſes in der Römiſchen Kirche, I. 654. CXVII.
Schiffs-armament auf der Donau, wenn es am erſten angelegt? II. 638. CCCLXXII.
Schlacht auf dem Weiſenberg, II. 448. ſequ. CCLXIV.
Schleſier Religions-Freyheit, II. 722. CCCCXVII.
= = Kinder angeſtellte Gebethe, und Geſänge, ibid.
Schmalkaldiſcher Krieg wider den Kayſer wird beſchloſſen II. 285. CLXIII.
= = gehet würcklich an, ibid. p. ſequ.

Schwaben, das Hertzogthum, wie es diſſipiret worden, I. 410. LXV. item 487. VIII. ſequ.
Schwäbiſcher Städte Bund, I. 645. CX.
Schwäbiſche Ritterſchaft, woraus ſie entſtanden? ibid.
Schweden alliiren ſich mit Franckreich, II. 485. CCLXXXV
= = = mit Chur-Brandenburg und Heſſen-Caſſel, II. 491. CCLXXXIII.
Schweden fallen ins Brandenburgiſche ein, II. 491. ſequ. CCLXXXVIII.
Schwediſche Progreſſen, II. 495. CCXC. it. 498. CCXCII. it. 507. CCXCVII. u. p. ſequ. it. 513. CCC. it. 519. CCCV.
Schwediſche Geſandten werden nicht admittiret, II. 476. CCLXXX.
Schweitzeriſche Unruhen fangen an, I. 555. XLV.
Schwerdt-Täntze waren bey denen alten Teutſchen gewöhnlich, I. 45. XXXIX.
Scythen von welchen entſproſſen die alten Teutſchen, I. 4. III.
Scythe was es heiſſe, ibid.
Sicilien wird zum Gehorſam gebracht, I. 431. LXXXVIII.
Sigismundus, Kayſer, I. 678. CXXXVIII. ſequu.
Sitz und Stimme im Fürſten-Rath, welche unter denen neuen Fürſten, und wie ſolche erhalten? II. 558. CCCXXVI.
Slaven, ihre Götter, I. 20. XVII.
Spanier fallen in Sicilien und Sardinien ein, I. 773. CCCCXLVI.
Speiſe der alten Teutſchen, I. 42. XXXVII.
Spiele der alten Teutſchen, I. 45. XXXIX.
Sprache der alten Teutſchen, I. 43. XXXVIII.
Städte haben die alten Teutſchen nicht gehabt, I. 30. XXV. ihrer Städte erſter Urſprung, I. 31. XXVI. wenn ſie recht angeleget worden, I. 179. X.

Städte der alten Teutſchen, I. 36. xxxi. derſelben Verſammlungen, ſequu.

Steigebügel hält Kayſer Fridericus I. dem Pabſt, I. 355. xx. abermalen, I. 384. xliv.

Stettin wird erobert, II. 759. ccccxxxviii.

Stifter, ſehr viele, werden von Henrico Aucupe gemacht, I. 179. xi.

Stillſtand zwanzig-jähriger mit Franckreich, II. 623. cccLxv.

- - ſolle in einen ewigen Frieden verwandelt werden, II. 650. cccLxxix.

Straßburg, Biſchoffs von, Beſchwerden bey dem Reichs-Convent. II. ccccLx.

Stroh-Männer werden die alten Teutſchen geſcholten, I. 194. xxvi.

Studia, davon wuſten die alten Teutſchen nichts, I. 43. xxxviii.

Submiſſion, die all zu lache, des Käyſers Henrici IV. I. 279. xLiv.

- - allzugroſſe gegen den Pabſt des Friderici V. I. 383. ſequu. xLiv.

Succeſſio des minoris natu im Königlichen Stande gebohren, ob ſie vorzuziehen ſey dem ältern, der nicht im Königlichen Stande gebohren? I. 184. xviii.

Succeſſions-Streit der Lüneburger Lande wegen, I. 642. ſeqq. cvii.

Wegen Chur-Sachſen wird ausgemacht, I. 645. ſequ. cix.

Wegen Maylandes, II, 29. xxiii.

Wegen des Ertz-Stiftes Mayntz, II. 47. xxxvii.

Wegen Ungarn, II. 126. ſequu. Lxxx.

- - Marpurg, II. 394. ccxxxi.

Jülich-Cleviſch- und Bergiſche, II. 404. ccxxxvii.

Wird verglichen, II. 421. ccxLviii. II. 587. cccxLiii.

Mantuaniſche, II. 474. ccLxix.

Oldenburgiſche, II. 588. cccxLiv.

Franciſcus I.

Mittlerweile hatte ſich auch der Churfürſt von Mayntz mit ſeiner Hoffſtatt eingefunden, und nachdem den 5ten Sept. die neunte, und den 10. Septembr. die zehende, und den 11. Sept. die eilffte Sesſion gehalten worden, wurde der 13. zur Vollziehung der Wahl feſtgeſetzet, an welchen ſodann die Wahl gewöhnlicher maſſen erfolgte, und auf den Groß-Hertzog von Florentz FRANCISCUM STEPHANUM ausfiel, ſo den 4. Oct. darauf gecrönet wurde, wobey der Churfürſt von Mayntz ſelbſt die Salbung und Crönung mit Beyſtand des Churfürſtens von Trier, und des erſten Cöllniſchen Wahl-Bothſchaffters Graffens von Hohenzollern verrichtete.

* Von Moſers Beytrag zu dem neueſten Staats-Recht und Staats-Hiſtor. Teutſchl. I. Theil *c. 5. p.* 315. *ſqq.*

** *ibid. pag.* 345. *ſqq.*

*** Moſer *c. l. p.* 423. *ſqq.*

Regiſter
Derer merckwürdigſten Sachen.

Der erſte groſſe Numerus bedeutet den Partem, der andere die Paginas, der dritte die Paragraphos.

A.

Aacken, Reſidentz Caroli M. I. 114 XXI
Aackiſche Unruhen, II 427 CCLII. und ſcharffe Execution über dieſe Stadt II 420 CCLX
Abgeſetzt werden im Teutſchen Reich viele Kayſer, ſiehe Kayſer
Achts-Erklärung Chur-Bayern II 716 CCCCXII wider dieſe proteſtiret das Chur-Fürſtl. Collegium, ibid.
Achts-Erklärung Hertz. von Mantua II 724 CCCCXVIII
Adolphus, Graf von Naſſau, Kayſer, I 534 XXX und ſequ.
Affter-Kayſer nach Friderici II. Tode I 457 CXI
Aichel-Stein, Druſi Grabmahl, I 55 II
Albrecht I. Kayſer, I 547 XXXVII ſeq.
Albertus II Kayſer, II 1 ſequ.
Alemanni, der Nahme, woher? I 6 VI
Alicanden wird von den Allürten eingenommen II 718 CCCCXIV
Allatius, Leo, Bibliothecair zu Rom, II 458 CCLXX
Allianz des Niederſächſiſchen Kreyſes, II 464 CCLXXIII

Alliantz Schwedens mit Franckreich, II 458 CCLXXXV
Allianz zwiſchen Engell- und Holland wider Franckreich, II 688 CCCXCVI darein tritt Portugall, II 702 CCCCV der Hertzog von Savoyen, II 701 CCCCIV
Alliirte Proteſtirende mit Franckreich eine Allianze, II 516 CCCIII
Alt-Ranſtädtiſcher Friede II 717 CCCCXIII 721 CCCCXVII
d'Anjou, Hertzog, wird zum König in Spanien beruffen, II 683 CCCXCVI
vor einen Reichs-Feind erkläret. II 695 CCCC
Arelat das Königreich, wie weit es veräuſſert worden? I 638 ſequ. CV
Ariouiſti etlicher teutſchen Völcker Königs, unglücklicher Krieg mit J. Cæſare I 50 VI
Arminius teutſcher General, beſiegt die Römer, I 47 IV
Arnolphus, Kayſer, I 157 LXVIII ſequu.
Arragonien unterwirfft ſich Carolo III König in Spanien II 748 CCCCXIV
kommt wieder an Duc d'Anjou, II 720 CCCCXVI
Aſſociation der fünff Crayſe in dem Spaniſchen Succeſſions-Kriege, II 693 CCCXCIX
Aufrichtigkeit der alten Teutſchen iſt groß, I 2 II
Auguſti, Röm. Kayſers, Kriege wider die Teutſchen, I 55 I ſeqq.
ſemper Auguſti Titul, I 496 CXXI
Αὐτόχθονες wolten die alten Teutſchen ſeyn, I. 2. I
Auſpicia der alten Teutſchen, I 26 XXII

B.

Badiſcher Friede, II 752 ſequu. CCCCXXXIV
Bamberg, das Bißthum, wird geſtifftet, I 225 LX
Bann, darein ſind gethan worden folgende Kayſer:
Henricus IV I. 279 XLIII item 305 XLVIII und 306 und ſequ.
Otto IV. I. 423 ſequ. LXXIX
Henricus V. I 305 LXVIII
Fridericus II dreymahl, I 434 XCI item 439 XCVI item 446 CI

Ludouicus,

Ludovicus Bavarus, I 396 ſequ. LXVII
Deſſen Abſolution muſten vor dem die Kayſer ſuchen, I 282 XLVI
Darein thun auch die Päbſte einander um die Wette, I 373 XXXVI
Banequet das Blutige zu Rom, I 208 XL
Barriere Tractaten mit Franckreich, II 687 CCCXVI
Bauern-Tumult in Oeſterreich, II 468 CCLXXV ſiehe Bundſchuh.
Bayeriſche Conſpiration. II 712 CCCCX
Bayern nimmt die Ober- und Unter-Pfaltz ein, II 457 CCLXX
erhält die Chur, II 458 CCLXXI item 459 ibid.
Bayern macht eine Alliantz mit Franckreich wider Oeſterreich, II 687 CCCXCVI und erfolget die Thätlichkeit würcklich, II 698 CCCCIII
Bayern der Churfürſt wird in die Acht erkläret, II 716 CCCCXII
Begräbniſſe der alten Teutſchen, I 45 XXXIX
ein chriſtliches wird Henrico IV. verſaget. I 300 LXIII
Bibliothec zu Heidelberg wird nach Rom verführet, II 458 CCLXX
Bißthümer in Teutſchland werden verſchiedene angelegt, I 225 LX ſollen durch rechtmäſige Wahl conferiret werden, I 286 XLVIII
der Böhmen König wird in das Churfürſtl. Collegium beſtändig wieder eingeführet, I 723 CCCCVIII
Böhmiſche Unruhe giebt Gelegenheit zu einem dreyßigjährigen Kriege, II 427 CCLII
Boleslaus, der Böhmen König, ſchweret dem Kayſer den Eyd der Treue, I 192 XXIV
Boleslaum, Herzogen der Polen, ob Henricus II. Kayſer, von der Teutſchen Jurisdiction eximiret? I 215 XLVIII
Bonn wird von denen Franzoſen übergeben, II 702 CCCCV
Braband unterwirft ſich Carolo III. König von Spanien, II 717 ſequ. CCCCXIV

Braunſchweig-Lüneburg Herzogthums Urſprung, I. 437 XCIII
Bretislaus, H. von Böhmen, muß Kayſer Henrico III den Eyd der Treue ſchweren, und tributair werden, I 246 ſequ XIV
Bretſpiel lieben die alten Teutſchen gar ſehr, I 45 XXXIX
Buchdruckerey wird erfunden, II 92 ſeq. LXI
Bulle, die Güldene, wird publiciret, I 634 ſeq. C.
Bundſchuh, ſiehe Bauren-Tumult, II 117 ſequ LXXV
Burgund, das Königreich, wird an das Teutſche Reich gebracht, I 239 VI wird wieder von Friderico II acquiriret. 380 XLII

C.

Cammer-Gerichts Erhaltung wird beſorget, II 589 CCCXXVI deſſen Viſitation, II 722 CCCCXVII
Capitulation Caroli V wird verfertiget, II 169 CV
Carl der Groſſe I 93 I ſequ. wo er gebohren, iſt ungewiß, ibid. conqueriret die Lombarden, I 103 XII wird Patricius Romanorum, I. 104 XIII hat viele Maitreſſen, I 110 XVIII theilet das Reich, I. 112 XIX
Carl, der Feiſte, wird auch der Groſſe genannt, I. 151 LXIII der Kahle, 137 XLIII
Carl, der IVte, Kayſer, I. 615 LXXXI ſequ. der Vte, K. II. 164 CIII ſequ.
Carl, Ertz-Herzog, wird König in Spanien, II. 702 CCCCV auch in Italien davor declariret, II 271 CCCCXVII Kayſer, II. 424 ſtirbt.
Catalonien wird evacuiret, II. 748. CCCCXXXII zum Gehorſam gebracht, II 755 CCCCXXXVI
Ceremoniel zwiſchen dem Chur- und Fürſtl. Geſandten wird ſtreitig, II. 609 CCCLIIX
Chriſtian, Prenz von Hannover, komt um, II. 700 CCCCIII
Chriſtenthums Urſprung bey denen Teutſchen, I 27 XIII
Churfürſtl. Collegium, ob es von Ottone III angelanget? I 214 XLVII
Churfürſten wenn ſie aufkommen? I. 490 XIV ſchwingen ſich ſehr empor vor denen Fürſten, I 730 CCXIII
Chur, wer ſie an Brandenburg gebracht? I. 594 LXV

Chur-Sachſen bekomt das Directorium Evangel. Stände, II 650 CCCXXVI
Clerici, was ſie nach dem mente Conradi III. geweſen, I 345 ſequ. XI
Cölln macht eine Allianz mit Franckreich wider Oeſterreich, II 687 CCCXCVI wider den Churfürſten ergangene Privation II 716 CCCCXII zwiſchen den Churfürſten und der Stadt Streit, II 592 CCCXLVII
Colloquium zu Leipzig, II 173 ſequu. CVI zu Regenſpurg II 281 CLXI Worms, II 333 CXCII
Commercia der alten Teutſchen I 34 XXXVIII
Competenten 2 mächtige in der Kayſer-Würde, II 266 CV
Concilium zu Bononien, II 305 CLXXIV
zu Coſtnitz I 684 CXLI
zu Piſa, II 139 LXXXIV
Conquetten der Fränckiſchen Könige, I 84 XIII
Conradus Teutſcher König I 164 LXXVII ſequu.
Conradus I Teutſcher Kayſer, I 233 ſequu. I
Conradus II. I 242 IX
Conradus III Kayſer, I 242 IX ſequu.
Conrad. IV Römiſcher König I 439 XCIV item 458 CXII
Conradinus der letzte aus dem Schwäbiſchen Hauſe, I 461 CXVI wird enthauptet, I 464 CXVII
Conſtitutio de expeditione Romana, ob ſie Carolo Craſſo zu zuſchreiben, I 156 LXVII oder Conrado II? I 253 X
Conſtitutiones Kayſers Friderici II 464 ſeq CVIII 453
Conſpiratio der Teutſchen Reichs-Fürſten wider Conrad I. I 236 IV Ungariſcher wider Leopold Kayſer, II 591 CCCXLVI
Crayſe, darinn wird das Teutſche Reich getheilet, II 121 LXXII
Creutz-Fahrten, wenn ſie ihren Anfang genomen? I 300 LXV
Criminal-Gerichte, der Teutſchen, I 34 XXIX
Crönung des Pabſtes: ob ſie zur Conſtitution eines Kayſers nöthig I 143 LI
Crönungs-Actus Lotharii III zu Rom wird von denen Römern übel abgebildet, I 324. LXXXVIII.

Crönung bey einem Teutſchen Kayſer, wer ſie verrichten ſoll, darum iſt offt geſtritten worden, I 332 XCV wird ausgemacht, II 566 und ſequu. CCCXXXI
Cunigunda Henrici II Gemahlin, I 227 LXIII

D

Darmſtädtiſcher Printz, Georg, bemächtiget ſich Gibraltar, II 703 CCCCV. kommt bey Barcellona in der Schlacht um, II 714 CCCCXI
Defenestratio Pragenſis, II 428 CCLII
Directorium Evangel. Stände ſtehet bey Chur-Sachſen, II 560 CCCXXVI. Streit deshalber 768 CCCXLIV
Donawerth, die Stadt, ſtehet dem Churf. von Bayern an, II 45 XXXV Unruhe daſelbſt verurſachet vieles Unglück II 396 CCXXXIII
Dos wurde bey den alten Teutſchen nicht von der Frau zum Manne, ſondern von dem Manne zur Frau gebracht, I 44 XXXVII
Druſus beſieget die Teutſchen, I 55 II deſſen Todt und Begräbniß, ibid
Drüſe, Peſtilentzialiſche Beulen, woher ſie den Namen? I 55 II
Dünckercken wird denen Engelländern eingeräumt, II 748 CCCCXXXI

E

Edictum von Reſtitution der Geiſtlichen Güter wird publiciret II 396 CCXXXIII
Egbertus, Marggraf von Thüringen und Meiſſen, wirfft ſich zum Kayſer auf, I 296 LIX
Ehe Henrici II mit der Cunigunda, ob ſie heilig? I 227 LXVIII
Ehebruch, wie ſolchen die alten Teutſchen beſtraffet, I 43 XXXVIII
Eheſtand der alten Teutſchen, I 43 XXXVIII wurde bey ihnen ſehr heilig gehalten, ibid
Ehr-Erbietung allzugroſſe, die Kayſer Fridericus I. dem Pabſt erwieſen, I 383 XLIV

Ehren-

Ehresburg, die alte Sächſiſche Veſtung, I 17 xv
Erbſchafft der alten Teutſchen, I 44 xxxix
Erb-Verbrüderung Sächſiſche, wird beſtätiget, II 421 ccxlviii
Erffurth wird unter die Devotion Chur-Mayntz gebracht II 579 cccxl
Ertz-Biſchöffliche Wahl exerciret Fridericus I 351 xviii
Ertz-Cantzler des Königreichs Burgund ſetzet Fridericus I. I 358 xxii
Erwehlten Römiſchen Kayſers Titul, wer ihn am erſten angenommen? II 129 lxxxii
Excellentz tit. affectiren zuerſt die Churfürſtl. Geſandten, und wenn? II 545 cccxx. Streit deswegen mit denen Fürſtlichen, II 610 ccclviii
Execution, ſo ſehr ſcharff, wird wider die Proteſtanten in Böhmen, Mähren und Oeſterreich vorgenommen II 450 ſequ. cclxv
Expeditiones erſte derer Francken, I 66 X
ins gelobte Land lauffen unglücklich ab, I 342 IX
ſiehe Creutz-Fahrten.

F.

Fauſt-Recht, wenn es inſonderheit in Schwang gekommen? I 333 xcv
Ferdinandus I. Kayſer, II 329 clxxxix ſequ.
Ferdinandus II Kayſer, II 433 cclvii ſequ.
Ferdinandus III K. II 575 cccix ſequ.
Ferdinandus IV Römiſcher König, II 266 cccxxxi
Ferdinandus König der Böhmen, muß denen Böhmen einen Revers von ſich geben, II 424 ccl
Ferdinandus König der Böhmen, ob er ſich der Cron verluſtig gemacht? II 436 cclix
Formula concordiæ wird publiciret, II 366 ccxv deren Autores werden erzehlet, p ſequ.
Francken, ihres Reichs alte Eintheilung, I 9 viii nähere Eintheilung, I 85 xiv woher dieſer Nahme? I 76 ix

Francken und Schwaben, zwey Hertzogthümer, ſind immer mer mit einander verknüpffet geweſen, I 330 III
Francken Hertzogthum wird zertheilet, I 581 VIII
Fränckiſche Nation, deſſen Stiffter, I 47 III
Ob dieſe Nation von denen Trojanern herkommen? I 68 I oder von wem? I 69 XI ſequu. Werden in Salios und Ripuarios eingetheilet, I 71 V Hatten erſtlich nur Duces, I 76 XI Werden zum Chriſtenthum bekehret, I 86 XV Derſelben Staats-Verfaſſung, I 87 XVI
Franckreich prætendiret die Niederlande, quo jure? II 590 CCCXLV fället wircklich darinnen ein, II 595 ſequu. CCCL
bemächtiget ſich Lotharingen, II 593 CCCXLIIX
Darwider wird eine Alliance gemacht, II 599 CCCL
bemächtiget ſich auch der Elſaßiſchen Reichs-Städte, II 615 CCCLXI
item Straßburgs, II 616 CCCLXII
Frantzoſen verüben groſſe Grauſamkeit in der Pfaltz, II 635 CCCLXXI
Franckreich, König in, wird abermal vor einen Reichsfeind erkläret ibid 695 CCCC und ihme der Krieg angekündiget ibid.
Freybeuter, I 179 XI
Freyheiten verſchiedene gibt Frider. II. denen geiſtl. Fürſten, I 429 LXXXVI
werden denen Italiänern vor Geld verkauft, I 518 ſequu. XXI
Fridericus I Kayſer, I 348 XV ſequu.
Deſſen Anſehen bey denen exteris I 361 XXV.
Fridericus II Kayſer, I 428 LXXXV ſequu.
ein mächtiger Herr, ibid. p. 419 muß grauſame Verfolgungen vom Pabſt ausſtehen, I 434 ſeq. XCI
Fridericus III Kayſer, II 7 VIII ſequu.
Frideric. V Churf. in der Pfaltz, affectiret die Cron Böhmen, wird ihm aber widerrathen, II 442 CCLXI
iſt auch unglücklich, II 444 ſequ. CCLXII

Friedrich, H. von Oeſterreich, wird zum Kayſer erwehlet I 581 LIX. ſequ.
Friedrich dem Streitbahren, H. von Oeſterreich, wird die Königl. Würde ertheilet, I 442 XCVIII
Friedrich, Printz, der letzte aus dem alten Oeſterreichiſchen Stamme, wird enthauptet I 466 CXVII
Friedrich von Braunſchweig ſoll Kayſer werden, I 668 CXXVIII
Friedens-Congreß zu Münſter und Oßnabrüg, II 543 CCCXX
= = zu Utrecht, II 745 CCCCXXXI ſequ.
Friede, wie er im Reich zu erhalten, wird deliberiret, II 558 CCCXXVI
Friede der Münſter und Oßnabrugiſche wird exequiret II 555 ſequ. CCCXXIV
= = zu Paſſarowitz, 763 CCCCXLII
= = der Oliviſche, Rotſchildiſch, und Pyrenäiſche werden von Leopoldo befördert, II 570, CCCXXXIV
von Fürſtenberg des Cardinals Conduite, II 598. CCCLI wird arretiret, an iure? ibid.

G

Gan-Erbſchafften Urſprung, I 506 XII
Geiſtliche bekommen groſſe Gewalt, I 203 XXXIV
Georgius I Churf. von Sachſen, macht eine Theilung ſeiner Lande, II 562 CCCXXIIX
Geld, Gold und Silber hatten die alten Teutſchen nicht, I 43 XXXVIII
Gerichten, und Geſetze der alten Teutſchen, I 38 XXXVIII
Germani werden auch unter denen Perſiern gefunden, I 4 III des Wortes Urſprung, I 5 V
Germanicus ſchlägt die Teutſche I 42 XXXVII
Geſchütze wird erfunden, I 652 CXIV
Geſetze ob Conradus III gegeben? I 246 IX
= = publiciret Carolus IV I 650 CXIII
Godfried, Däniſcher König, ſcheinet Carolo M. gefährlich, I 108 XVI

; ; von Bouillon, I 290 LII Wird König zu Jeruſalem lem, I 303 LXV

Götzen-Bilder haben die alten Teutſchen nicht gehabt, I 23 XIX

Gothen, ob von ihnen die Teutſchen entſproſſen? I 3 II

Grafen bey denen Francken, ihr Amt, 92 XX

Gräntzen der Teutſchen werden verwahret, I 179 X. erweitert I. 181. XII.

Gregorius VIII Pabſt, ſtirbt, und bereuet, daß er den Kayſer ſo übel tractiret, I 294 LVII

Gregorianiſcher Calender wird publiciret, II 370 CCXVII

Griechen erregen einen Tumult wider ihren Kayſer, I 201 XXXII

Griechiſche Kayſer paſciſciren mit Carolo M. I 109 XVII

Guelphen, und Gibelliner factionum Urſprung, I 337 ſequ. IV werden wider rege, I 594 ſequ. LXVI

Günther, Graf von Schwartzburg, wird zum Kayſer erwehlet, I 624 XC ſequu.

Guſtavus Adolphus, König in Schweden, fällt in Teutſchland ein, II 482 CCLXXXIV ſequu.

H

Hamburgiſche Unruhen, II 723 ſeq. CCCCXVIII

Hannöveriſche Chur, darein conſentiret Franckreich, II 753 CCCCXXXIV

Hannover, Churf. wird in das Churfl. Collegium eingeführet, II 723 CCCCXVIII

von Hannover Printz Chriſtian komt um, II 700 CCCCIII

Hanſee-Bund, I 498 XI

Heergewette Sächſiſche, woher? I 180 XI

Henricus, Auceps, König in Teutſchl I 171 I

Henricus II Kayſer, I 217 L. der letzte aus Sächſiſchen Stamme, I 227 LXII

Henricus III Kayſer, I 245 XIII ſequu.

Henricus IV. Kayſer gehet ſehr nachtheilige Conditiones ein, I 279 XLIV 282 XLV ſtirbt elendiglich, I 300 LXIII

Henri-

Henricus V nimt ſeinem Vater die Kayſer-Würde mit Gewalt, I 298 LXII und ſuccediret würcklich, I 303 LXVI bekomt doch auch groſſe Streitigkeiten wegen des Juris inveſtiendi epiſcopos, welches er auch exerciret, I 304 ſequ. LXVII und anfangs würcklich mainteniret, I 306 ſequ. LXIX muß es aber doch endlich durch ein beſondern Vergleich dem Pabſt überlaſſen, I 310 ſequ. LXXIII

Henricus VI Kayſer I 356 LIII ſequ.

Henricus VII Röm. König, I 432 LXXXIX ſequ. wird abgeſetzt I 437 XCIII

Henricus, der Stoltze wird in die Acht erklärt, I 335 II ſeiner Hertzogthümer entſetzt, ibid.

Henricus, Leo, erhält Sachſen wieder, I 339 V wird doch noch ſeiner Lande entſetzt, I 387 ſequ. XLVI

Hertzoge der alten Teutſchen, I 35 XXX

= = Derer Francken, was ſie geweſen, I 90 XIX

Hertzoge derer Teutſchen, wenn ſie ihre Lande erblich bekommen, I 168 LXXXII

Hertzogthümer, ob einer zwey im Teutſchen Reich beſitzen ſolle? I 336 III

Heſſen-Caſſelſcher Erb-Printz commandiret in den Spaniſchen ſucceſſions Kriege die Kayſ. Trouppen II 700 CCCCIII

Hieronymi, Pragenſis, fata, I 693 CXLVI

Hiſtorie der Francken, wenn ſie eine Gewißheit bekommen, I 84 XI

Hochſtädtiſche Bataille, II 704 CCCCVI

Hunnen thun ſchreckliche ravages in Teutſchland, I 162 LXXIV machen einen 9-jährigen Stillſtand, I 177 VIII dieſer gehet zu Ende, I 181 XIII

= = werden ruiniret in Teutſchland, I 182 XIII

Hollſtein wird ein Hertzogthum, II 60 XLVII

Huß, Johann, I 681 CXXXIX ſequu.
wird verbrannt I 695 CXLVI

Hußiten Unruhe, I 698 CXLIX ſequu.

J

Imperator Auguſtus wird genennet Carolus M. I 108 XVII
Imperator, und Auguſtus, Carolus, der Kahle, I 140. XLVI
Imperator ſine Roma, & Italia, wer ſo genennet worden? I 143 LI
Interim Buch, II 297 CLXX
Interregnum, das groſſe, I 495 I ſquu.
ob ein ſolches zu ſtatuiren? I 496 I in nota.
Inveſtitur Biſchöffliche ſucht der Pabſt an ſich zu reiſſen I 284 LXVII welches groſſe Streitigkeiten erreget ibid. Wem dieſes jus eigentlich zugehöre, qu.? I ibid. der Pabſt muß es würcklich abſchweren, und mit gehörigen Ceremonien übergeben I 306 LXIX bringet es doch endlich dem Kayſer ab I 310 ſequu. LXXIII
Lotharius III K. will es wieder ſuchen, I 324 LXXXVIII
Inveſtitur-Streit wegen des Hertzogthums Apulien, wie er iſt ausgemacht worden? I 326 XC
Jo. Friedrich Churf. zu Sachſen fata, II 289 CLXVI muß die Chur abſagen, 292 ſequu. CLXVII
Joſephus wird Kayſer, II 712 CCCCX ſquu.
Irmenſeul I 17 XV. (XXXX
Italiäner erregen einen Tumult wider den Kayſ. I 208
= = ſind ſchwürig über die allzu lache ſubmiſſion Henrici IV gegen den Pabſt, I 282 XLVI
Jubel-Jahr ſchreibt Paulus V aus II 426 CCLI
Jubil. Evangel. II 769 CCCCXLV
Judicium gladiatorium hat auch lange in Teutſchland obtiniret I 269 XXIII
Jülichiſche Streit-Sache mit Brandenburg wird beygelegt II 556 CCCXXV
Julius Cæſar, bekriegt die Teutſche, I 50 VI ſequu.
= = iſt am erſten über den Rhein-Strom gangen, I 55 I
Jura der Kayſer und des Reichs über Italien vindiciren inſonderheit Lotharius I. I 131 XXXV die Ottones
Henricus V. I 305 LXVIII
Conradus III I 345 XI
Fridericus I 351 ſequu. XVI

Otto

Otto IV. I 423 ſeq. LXXIX
Henricus VII. I 565 ſequ. XLIX ſequ.
Juſtinianiſche Rechte, ob ſie publica lege von Lothario III. eingeführet worden? I 326 XC

K.

Kayſer Römiſche Würde erlanget Carolus, I 108 XVII
ſolche præripiret die Italieniſche Linie der Teutſchen I 139 XLV
wird mit Teutſchland beſtändig verknüpft, I 198 XXX
Kayſer-Würde und Namen will blos allein haben Kayſer Henricus IV. I 281 ſequ. XLV ſoll auch nicht mehr erblich ſeyn, I 186 XLVIII iſt aber nicht mehr bey den Römern, I 355 ſequ. XX ob aber dieſelbe der Kayſer beneficio papæ zu dancken, qu.? I 362 ſequ. XXVI
dieſe Würde ſucht Henricus VI. erblich an ſein Haus zu bringen, I 404 ſequ. LIX
wird verſchiedenen conferiret, I 468 CXVIII
Kayſerl. Tituls halber wird Streit erreget, I 134 XXXIX
Kayſer, darzu wird ausgeruffen Henricus Auceps, 182 XIII
Kayſer, Röm. Teutſcher, wird Otto I. I 195 ſequ. XXVIII
= = ihrer zwey werden erwehlet, I 581 LIX ſequu.
Kayſer, ſo abgeſetzet worden:
Carolus Craſſus, I 67 LXVI.
Henricus IV. I 285 XLVIII ſequu.
ihm wird zwar Reſtitution verſprochen, iſt aber ohne Effect, I 295 LVIII
Adolph von Naſſau, I 540 ſequ. XXX ſequ.
Ludovicus Bavarus, I 615 ſequ. LXXXI
VVenceslaus, I 664. ſeq. CXXV
Kayſer, welche ihre Würde renunciiret:
Lotharius I. I 133 XXXVI
Friedrich von Oeſterreich, I 592 LXIV
Ludovicus Bavarus ſucht ſolche auch abzutreten, I 606 LXXIII.
Carolus V. II. 169 CV

Kinderſtellen in Schleſien Gebete an, II 712 CCCCXVII
Kirchen-Thür-Hüter agiret Fridoricus I. I 384 XLIV
Kippen und Wippen im Münz-Weſen reißt ein, II 461 CCLXXI
Kleidung der alten Teutſchen, I 42 XXXVII
Könige der alten Teutſchen, I 35 XXX
Kriege in Italien II 711 CCCXCVII 701 CCCIV 707 CCCCVII
- - in denen Niederlanden, II.692 CCCXCVIII it.702 CCCCV 707 CCCCVII 714 CCCCXI 719 CCCCXV 425 CCCCXIX
- - in Bayern, II 698 CCCCIII 712 CCCCX
- - in Pohlen, II 756 CCCCXXXVI
- - in Pommern, II 760 CCCCXXXIX
- - in Spanien, II 702 CCCCV 717 CCCCXIV
- - Türckiſcher, II 763 CCCCXLII
- - in Ungarn, II 707 CCCCVIII
- - in Catalonien, II 714 CCCCXI
Kriegs-Verfaſſung der alten Teutſchen, I 40 XXXV
Kriegs-Weſen in Teutſchland, wer es am erſten wieder hergeſtellet? 179 XI
Krumbholtz, Prieſter, erreget einen Tumult, II 724 CCCCXVIII
Krumbſtabs-Lehne, wenn ſie aufgekommen? I 536 XII

L.

Lager der alten Teutſchen, I 41 XXXVI
Landau wird von den Kayſerl. erobert, II 700 CCCCIII denenſelben von denen Frantzoſen wieder genommen, II 706 CCCCVI dieſen wieder abgenommen, II 709 CCCCIX
Landesherrliche Hoheit, wenn ſie entſtanden? I 537 XIII
Latrocinia waren bey den alten Teutſchen erlaubt, I 39 XXXIV verderben dieſelbige, I 46 II
Lebens-Art der alten Teutſchen, I 42 XXXVII
Legations-Recht wird denen Fürſtl. Geſandten diſputirlich gemacht, II 609 CCCLVIII
Lehn-Geſetze Lotharii III. K. I 329 XCII
Lehn-Herrſchaft in weltlichen Sachen macht der Kayſer dem Pabſt diſputirlich, II 726 CCCCXX
Leopoldus Kayſer, II 565 CCCXXX ſequ.
von der Wahl wolten ihm die Franzoſen verdringen, II 567 CCCXXXII

Lichten-

Lichtenſtein, Fürſt von, komt ins Reichs-Fürſtl. Collegium, II 762 CCCCXLI

Lullius, Römiſcher General, wird von denen Teutſchen geſchlagen, I 55 I

Lotharius I Kayſer, I 131 XXXV ſequu.

Lotharius III. Saxo Kayſ. I 319 LXXXIII ſequu. will die Biſchöffl. Inveſtitur wieder ſuchen, I 326 XC ob er das Jus Juſtinianeum eingeführet? I 328 XCI

Ludolph, Herzog von Kärndten affectiret die Kayſer-Würde, I 296 LIX

Ludovicus Pius, ob er dem Pabſt die Stadt und Gebiet Rom verehret? I 117 XXIV exerciret die jura ſuperioritatis wider den Pabſt, ibid. theilet das Reich zu dreyen mahlen, I 119 XXVII ſequu. wird von ſeinen Söhnen gar übel tractiret, I 121 XXIX ſequu.

Ludovicus II. I 133 XXXVII

Ludovicus der Stammlende, I 112 L ob er Kayſer geweſen? LI ibid.

Ludovicus das Kind, wird Kayſer, I 161 LXXIII ob er unter die Römiſchen Kayſer zu zählen? ibid. iſt der letzte in der Carolingiſchen Familie, I 164 LXXVI

Lutherus, Martinus, II 156 ſequu. XCVIII. ſequu. wird in Worms vernommen, II 178 ſequu. CIX.

M.

Macht der Biſchöffe hat gegründet Otto I. K. I 332 XCV

Magdeburgiſcher Krieg, II 306 CLXXV die Stadt wird zerſtöhret, II 489 CCLXXXVII

ſolcher bemächtiget ſich Chur-Brandenburg, II 587 CCCXLIII welches Herzogthum er auch behält, II 614 CCCLX

Magnus, König in Dännemarck, nimmt ſein Königreich von Lothario III. zu Lehn, I 329 XCII

Majora, ob ſie in Religions-Sachen gelten? II 420 CCXLVII

Majorca, Inſul, wird von denen Alliirten eingenommen, II 717 CCCCXIV

Man-

Manfredus occupiret das Königreich Neapolis, I 438 CXIII
Manno der alten Teutſchen, was er bedeute, I 1 I
Mantua, Ferdinand Carl von, räumet denen Frantzoſen ſeine Reſidentz ein wider Oeſterreich, II 689 CCCXCVII wird vor den Reichs Hofrath citiret, ibid.
Mantua wird blocquiret, II 690 CCCXCVII muß aber wieder aufgehoben werden, ibid. 691
= = Kommt in Kayſerl. Gewalt, II 720 CCCCXVI deſſen Hertzog wird in die Reichs-Acht erklärt, II 721 CCCCXVII
Maroboduus, ſucht bey Tiberio Hülffe, I 60 VII
Marggraffen werden in Teutſchland geſetzt, I 179 XI erſter Marggr. in Schleßwich, I 180 XII
Marlborough Hertzog, wird ein Reichs-Fürſt, II 713 CCCCX
Martinitz, Graf, Kayſerl. Geſandter, publiciret ein Edict, die Reichs-Vaſallen betreffend, II 697 CCCCII
Matthias, Kayſer, II 419 CCXLVI
Mathildis, Gräfin in Tuſcia, ſetzet den Pabſt zum Erben ein I 308 LXX
Maximilianus I Kayſer II 94 LXIII ſequ.
Maximilianus II Kayſer II 345 CCII
Mayländer Unruhe, I 365 ſeq. XXX
Mayland kommt in Kayſerl. Gewalt, II 719 CCCCXV item 721 CCCCXVII
Mecklenburg, Unruhen daſelbſt, II 764 CCCCXLIII-CCCCLXI
Migrationes der alten Teutſchen, I 47 IV & V item II 65 XI
Minorca, Inſul, wird von Engelland erobert, II 785 CCCCXIX
Mitgifft, vide Dos
Monachorum pater, wer ſo genennet worden? I 217 LI
Moritz, Hertzog von Sachſen, wird mit der Sächſiſchen Chur beliehen, II 296 CLXIX bekriegt doch endlich den Kayſer, II 308 CLXXVI
München wird von den Kayſerl. erobert, II 712 CCCCX
Münſteriſcher Biſchoff, Friedrich Chriſtian, ſtirbt, II 716 CCCCXII. Streit wegen der Nachfolge deſſelben, ibid.
Münſteriſcher Friede, ſiehe Friedens-Congreß.

N. Nau

N.

Nancy wird von denen Franzoſen erobert, II, 696. cccc.
Neapolis kommt in Kayſerl. Gewalt, II. 721. ccccxvii.
Niederlande prætendiret Franckreich, quo iure? ſiehe Franckreich.
derſelben Krieg, ibid. und II. 664. ccclxxvi.
wegen der Spaniſchen Succeſſion, II. 689. ocxcvii.
Nimwegiſcher Friede, II. 609. ſequ. ccclxiix.
Normänner werden rege, I. 150. lxi.
Nürnbergiſcher Congreß wegen Execution des Oßnabr. und Münſteriſchen Friedens, II. 554. cccxxiv.

O.

Oeſterreichiſcher Krieg, I. 442. xcviii.
Oeſterreichiſche Familie, die alte gehet aus, I. 466. cxvii. it. 508: ix.
- - Lande kommen an die Habsburgiſche Familie, I. 518. xiv. ſequ.
Oeſterreichiſchen Hauſes Gründe wider Franckr. auf das Königr. Spanien, II. 590. ccccxlv.
Opffer der alten Teutſchen, I. 24. XX.
Oßnabrugiſcher Friede, ſiehe Friedens-Congreß zu Münſter.
Oſtendiſche Compagnie, Streit deshalb II. ccccli. 784.
Oſt-Frieſiſche Händel, II. ccccl. 782.
Otto I. Kayſer, der Groſſe, I. 184. xvii ſequu.
- - Deſſen groſſer Staats-Fehler, I, 203. xxxiv. welcher ſich auch ſattſam geäuſſert, I. 332. xcv.
Otto II. Kayſer, I. 205. xxxvii.
Otto III. Kayſer I. 211. xliv.
Otto IV. ein Gegen-Kayſer, I. 408. lxiv. ſequ. it. 419. lxxiv. ſeqq.
Otto, Pfaltzgraf von Wittelsbach, maſſacriret Kayſer Philippum I. 417. lxxi.
Ottocari Königs von Böhmen Krieg mit Rudolpho Habsburgico, I. 508. IX. ſequu.

P.

Pabſt, was ſich dieſer herausgenommen, I. 332. XCV.
= = Paſchalis II. ſucht die Biſchöffliche Inveſtitur nach allem Vermögen an ſich zu ziehen, I. 304. LXVII.
Pabſtes Ausſpruch ſuchen die Teutſchen Fürſten, I. 282. XLV. über Henric. IV. Kayſer, II 282. XLVI.
= = Füſſe küſſet Fridericus I. I. 384. XLIV.
= = Streitigkeiten mit dem Kayſer in der Spaniſchen Succeſſions-Sache, II. 697 ccccII. it. 726. ccccxxI.
Pabſts Declaration des Duc d' Anjou, vor einen König in Spanien, II. 689. CCCXCVII.
= = Gratulation zum Spaniſchen Thron, II. 697. ccccII. deßwegen wird er vom Kayſer zur Rede geſetzt, II. 726. CCCCXX. muß aber Carolum III. vor einen König in Spanien erkennen, II. 727. ccccxx. macht mit dem Kayſer Friede, ibid.
Pandectarum Codex wird wieder gefunden, I. 328. XCI. wird nach Florentz verführet, p. ſequ.
Parma, Streit zwiſchen dem Kayſer und dem Pabſt wegen deſſen Lehn-Herrſchaft, II. 726. ccccxx.
Paſſau wird von Bayern erobert, II 704. ccccvI.
Patriciat derer Römer, was es bedeutet, I. 109. xvII, ſoll aufgehoben werden, I. 346. xI. ſonſt ſolte der Patricius Romanorum die Regalia haben, die ſich der Pabſt vindiciret, ibid.
Pfaltz, Churfürſt wird in die Acht erkläret, II. 451. ccLxvI it. 458. ccLxxI. die Chur wird auf Bayern transferiret, quo jure? II. 459. ccLxxI.
Pfaltz, Churfürſt erhalt die alte Chur-Stelle wieder, II. 723. ccccxvIII.
Pfaltziſche Kirchen-Sache, II. 769. ccccxLv.
Pfennig gemeiner, II. 59. XLV.
Philippus, Kayſer, I. 406. LXII. und ſequ.
Piombino wird von den Kayſerl. eingenommen, II. 721. ccccxvII.
Polislaus, Hertzog von Pohlen, wird vom Kayſer Friderico geſtrafft, I. 359. XXIV.

Prag occupiret Schweden, II. 545. CCCXXI.
Päbſtlicher Friede, II. 517. ſequ. CCCIV.
Prætendent von Engelland, Jacob III. wird von Franckreich vor einen König in Engelland erkläret, II. 687. CCCXCVI.
Premislaus wird zum König in Böhmen erkläret, I. 410. LXV. dieſer Würde aber wieder entſetzet, I. 412. LXVII.
Prieſter der alten Teutſchen, I. 25. XXI.
Priuilegia, viele beſtätiget Carl der IVte, I. 68. ſequ. XCV.
Proteſtation des Pabſtes wider den Oßnabr. und Münſteriſchen Frieden, II. 547. CCCXXII.

Q.

Quadruple-Allianz CCCCXLII. 775.
Quedlinburgiſches Stifft wird von Henrico II. angeleget, I. 182. XIV.

R.

Ragotzky, Fürſtens in Siebenbürgen, Conſpiration wider den Kayſer, II. 707. CCCCVIII.
Ranzau, der Graf von, ermordet ſeinen Bruder II. CCCCLX.
Raſtädtiſcher Friedens-Congreſs, II. 752. CCCXXXIV.
Raub-Schlöſſer werden in Teutſchland zerſtöhret, I. 519. ſequ. XV.
Reformations Anfang, II. 156. ſequ. XCVIII.
Regalia, ob die Clerici haben ſollen? I. 345. XI. Dieſe muſten die Italiäner dem Kayſer Friderico I. abtreten I. 366. XXXI.
Regiments-Verfaſſung der alten Teutſchen, I. 29. XIV. war nicht einerley, I. 34. XXIX.
Reichs-Abſchied; Erſter, I. 437. XCIII. in Teutſcher Sprache, I. 525. XIX.
Reichs-Hiſtorie, deren Eintheilung in X. Periodos. I. 46. I.
Reichs-Erb-Beamte, wenn ſie aufgekommen? I. 332. XCV.

Reichs Feſtungs-Unterhaltung wird auf dem Reichs-Tag betrieben. II. §. CCCCLX.
Reichs-Fürſten fangen an ſich je mehr und mehr erblich zu machen, I. 474. CCXXXII.
Reichs-Generals II. §. CCCCLX.
Reichs-oder Cammer-Gerichte zu Wetzlar, wenn es beſchloſſen worden? II. 99. LXVI.
Reichs-Hofraths-Collegium, II. 143. XCII.
- - neue Ordnung wird denen Ständen communiciret, II. 359. CCXX.
Reichs-Inſignia ſolten der Päbſtl. Gewalt übergeben werden, I. 283. ſequ. XLVI.
Reichs-Creyſe, II. 52. ſequ. XLI.
Reichs-Regiments-Anordnung, II. 113. ſequ. LXXIII.
Reichs-Städte Krieg, II. 31. XXIV.
- - Scrupel mit dem Chur-und Fürſtl. Collegio, II. 558. CCCXXVI.
Reichs-Tag fürwährender wird ausgeſchrieben, II. 575. CCCXXXVII.
Reichs-Vicarien ſetzten die Kayſer vor dem nach Gefallen, I. 270. LXIII.
Religions-Beſchwerden, II. CCCCLV.
Religions-Eiffer, der immoderat iſt, 292. CLXVII.
- - Freyheiten und Kirchen-Güter bekommen die Proteſtanten, II. 362. CCXII.
Renuntiation, ob ſie in Spanien ſtatt finde? II. 881. CCCXCIV
Reſidentz, welcher ſie unter denen Kayſern am erſten in ſeinen Erblanden genommen? I. 618. LXXXIV.
Reunions-Cammern von Franckreich werden angelegt, II. 615. ſequ. CCCLXI.
Revolten der Teutſchen Fürſten wider ihren König Conradum I. 165. LXXIX.
wider Henricum II. I. 217. LII.
wider Henricum V. I. 237.
- - Der Römer wider Fridericum I. I, 355. XX.

Rhei-

Sachſen-Altenburgiſche, II. 594. CCCXLIX.
wegen Pfaltziſcher Lande, 779. CCCCXLIX.
Sachſen-Lauenburgiſcher, II. 638. CCCLXXIII.
Succeſſions-Streit zwiſchen Pfaltz-Neuburg und Chur-Brandenburg, II. 406. CCXXXVIII.
Succeſſions-Begebenheit in Spanien, II. 683. CCCXCIV. ſequu.
- - deßwegen geführter Krieg, II. 685. CCCXCVI. ſequu.

T.

Tallard, Frantzöſiſcher General, wird gefangen, II. CCCCVI. 706.
Tauſch-Contracte waren bey denen alten Teutſchen üblich, I. 46. XXXVIII.
Tempel haben die alten Teutſchen wenig gehabt, I. 23. XIX.
Tempel-Herren-Orden wird ruiniret, I. 576. ſequ. LVI.
Teſtament, davon wuſten die alten Teutſchen nichts, I. 44. XXXIX.
- - Caroli II. Königs in Spanien, ob es denen Frantzoſen ein Recht gemacht? II. 683. CCCXCIV.
Teutſchen, der alten Urſprung, I. 1. ſequu. I. ob ihr erſter König ein Rieſe geweſen? ibid.
ihre Götter, I. 13. XII.
Was ihre eigentliche Religion, ibid. ſequu
Ihre Geſetze und Gerichte, I. 38. XXXIII. deren kriegeriſche Art und latrocinia, I. 39. XXXIV.
Ihre Waffen und Krieges-Verfaſſung, I. 40. XXXV.
Ihre Lager und Art zu kriegen, I. 41. XXXVI.
Ihre Lebens-Art, I. 42. XXXVII.
Ihre Kleidung, ibid. Speiſen, ibid, waren dem Trunck ſehr ergeben, I. 43. XXXVII.
Ihre Treue, Sprache, Commercia und Eheſtand I. 43. XXXVII. Erbſchaften, Spiele, und Begräbniſſe, I, 44. ſequ. XXXIX. ihre Könige, I, 47. III. ſind ein groſes und fürchterlich Volck,

I. 50. VI. ihre Kriege mit denen Römern, I. 51. VI. ſequ. item 56. I. 57. II. ſequ. item 58. IV. item 63. X. ſequu. müſſen denen Römern tributair werden, ibid. X. werden von ihnen aber niemals gantz überwunden, I. 64. X.
Teutones, woher? I. 8. VII.
Teutſches Reich, durch wen es in gegenwärtige Verfaſſung geſetzet worden? II. 94. LXIII.
Teutſche Sprache, ob ſie Rudolphus Habsburgicus eingeführet? I. 525. ſequ. XIX.
Teutſchland, wenn es ein beſonderes und ſouveraines Reich geworden, I. 130. XXXIV.
Teutſchlandes Abtheilung, I. 9. VIII.
- - alte Gräntzen, I. 10. ſequ. IX.
Teutiſca lingua, I. 8. in not. VII.
Teut, I. 1. I.
Thüringer, deren alte Religion und Götter, I. 15. XIII.
Tiberius beſiegt die Teutſchen, I. 56. III. item 59. V.
Treue der alten Teutſchen, I. 1. II. it. I. 43. XXXVIII.
Tributair werden Carolus Calvus, I. 152. LXIV.
- - - Ludovicus Infans. I. 162. LXXIV.
Tridentiniſches Concilium gehet an, II. 270. CLIX. wird wieder eröffnet, II. 305. CLXXIV.
Trunck liebten die Teutſchen ſehr, I. 43. XXXVII.
Tuiſte, I. 8. VIII. was er bedeute? ibid. iſt der erſte König, I. 47. III.

U.

Varus Q. Römiſcher General, wird von denen Teutſchen geſchlagen, I. 57. IV. bringet ſich ſelbſt um, ibid.
Valentien, Königreich, unterwirfft ſich Carolo III. König in Spanien, II. 714. CCCCXI. kommt wieder an den Hertzog von Anjou, 720. CCCCXVI.
Vehm-Gericht, ob es von Conrado III. komme? I. 243. X. in nota.
Venetianer werden in Bann gethan, II. 139. LXXXII.
Venetianiſcher Krieg, ibid. 130. ſequu.

in welchem die Venetianer in die Enge getrieben werden, vergleichen ſich aber, ib. 134. ſq. LXXXVI.
machen Friede mit Maximiliano K. II. 147. ſequ. XCIV.
Venetianiſcher Vergleich iſt zu mercken, II. 111. LXXIV.
Vergleich Kayſers Friderici I. mit dem Pabſt, ſo ſehr nachtheilig, I. 383. ſequu. XLIV.
Vertrag Caroli M. wegen des Kayſerthums mit denen Griechen, I. 109. XVII.
Verſammlungen der alten Teutſchen, I. 37. XXXII.
Vicariat des Reichs, und Streit deswegen, II. 566. CCCXXXI.
Vice-Comte von Mayland wird zum erblichen Herzog gemacht, I. 662. CXXIII.
Virgines, wer auch ſo genennet wird? I. 227. LXIII.
Volck, von welchem die Teutſchen entſproſſen, I. 2. II.
Votum deciſivum, wird denen Reichs-Städten denegiret, II. 544. CCCXX.
Udenheim wird raſſiret, II. 429. CCLIII.
daraus entſtehet Philippsburg, ibid. p. 430.
Ungarn ihre Könige, wenn ſie angefangen ſich von dem Teutſchen Reich zu entziehen? I. 247. XV.
Ungariſche Unruhen, II. 707. CCCCVIII.
= = Reichs-Inſignia werden nach Wien gebracht, II. 708. CCCCVIII.
Vnion der Chur-Fürſten, II. 118. LXXVI.
= = Evangeliſche, CCCCXLV. 769, ſequ.

W

Waffen derer alten Teutſchen ſind ſehr ſchlecht geweſen, I. 40. XXXV.
Wahl, eine neue nehmen die Böhmen wider ihren König vor, und warum? II. 436. ſequu. CCLIX.
Wahl-Reich wird Teutſchland nach dem Tode Henrici V. I. 320. LXXXIV.
Weymar, Hertzog Bernhard ſtirbt, II. 529. CCCXIII.
Weiſſagerinnen der alten Teutſchen, I. 15. XIII.

Wenceslaus wird Römiſcher König, I. 643. CVIII.
= = = Kayſer, I. 653. ſequ. CXVI.
Werbungen im Reich werden unterſaget. CCCCLX.
Weſtphäliſche Grafen erhalten ein votum curiatum, II. 558 CCCXXVI.
Wien wird zu einer Reichs-Stadt erkläret, I. 242. XCVIII.
= = revoltiret, II. 54. ſequ. XLII.
= = wird glücklich entſetzt, II. 621. CCCLXIV.
Wildfangs-Rechts-Streit mit Chur-Pfaltz, II. 574. ſequ. CCCXLI.
Wallenſtein bekommt das Commando über die Kayſerliche Armee, II. 496. CCXCI, ſequ. will zu denen Evangeliſchen übergehen, II. 510. CCXCIX. wird aber maſſacriret, ibid. p. 511.

Z

Ziſca, Joh. I. 698, CLXIX. ſequ.
Zölle des Reichs, deren werden etliche von Carolo IV. zum Unterpfand hingegeben, I. 643. CVIII.

E N D E

Struve, Burkhard Gotthelf, 1671-1738

Burcard Gotthelff Struvens Einleitung zur Teutschen Reichs-Historie Vom Ursprung der Teutschen biß auf gegenwärtige Zeiten verabfasset, Und Mit bewährtesten Zeugnüssen bestärcket
Bd.: 2.

Jena [1747]

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Hist.pol.2232(2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11097226-5
VD18 1239369X-001